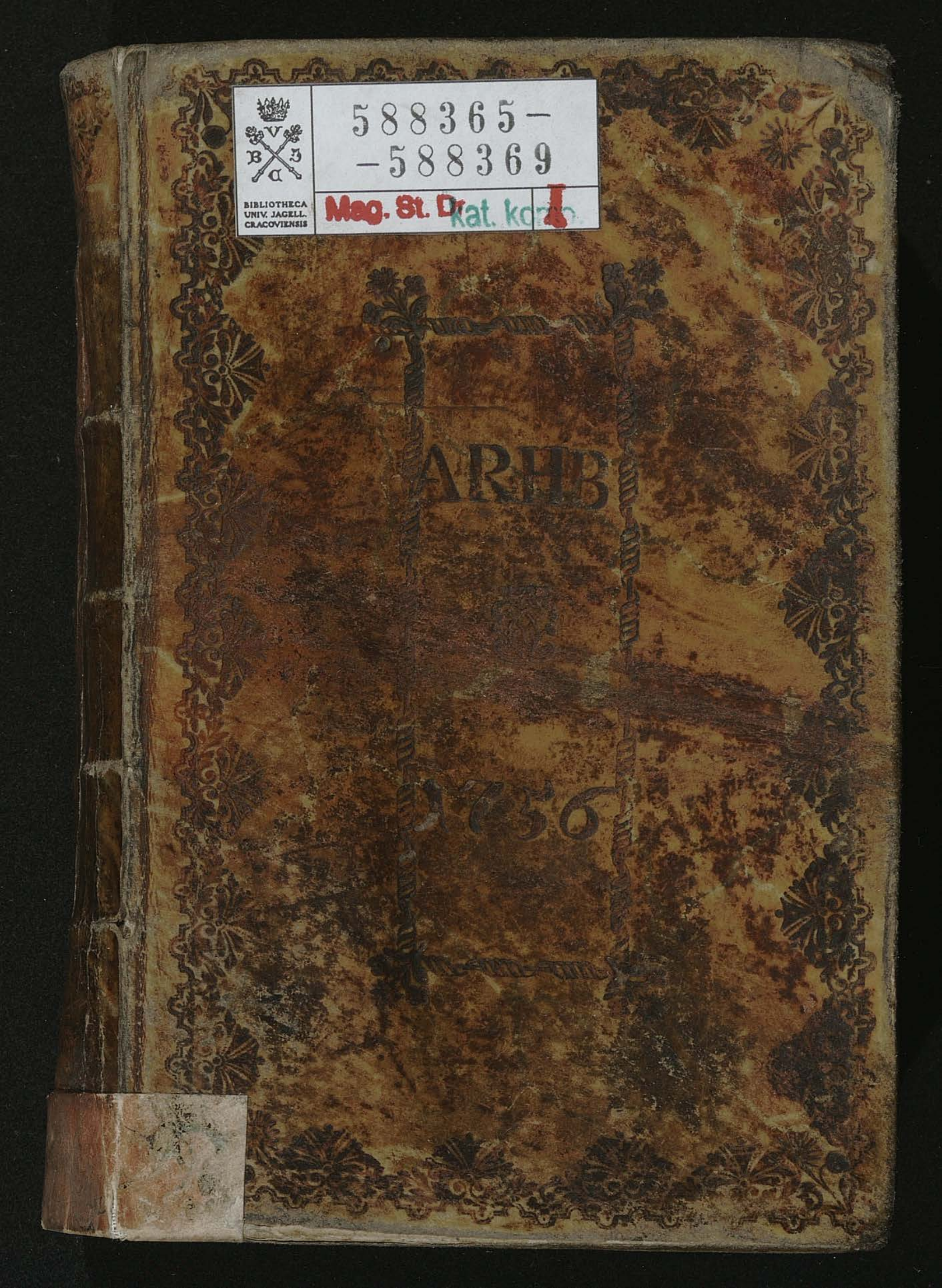
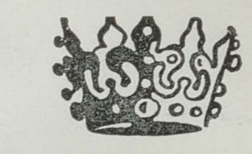
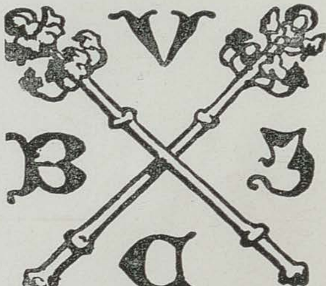
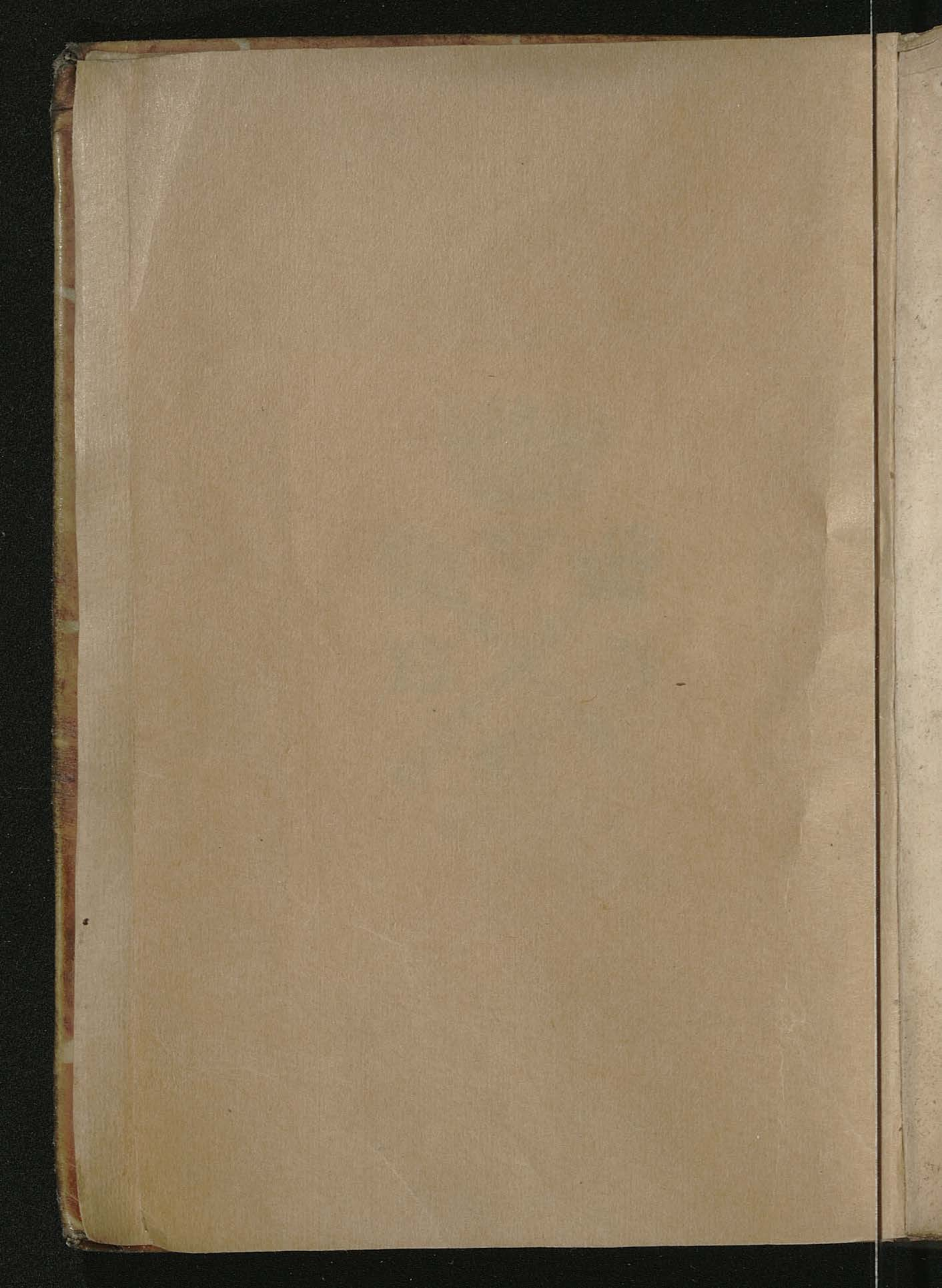


BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELL.
CRACOVIENSIS
588365—
—588369
Mag. St. Dr.
I
ARHB
1756




V
B
J
C





von Srzewska,

Hans Andresen von L. o. S.

Neues Hirschbergisches Gesangbuch,

welches aus
1500 alten und neuen
Geistreichen Liedern
bestehet,
und nach welchem die Lieder
bey dem öffentlichen Gottesdienste
in der Evangelischen Kirche vor Hirschberg
an den Numertafeln
bemerket werden.

Dritte Ausgabe.

Hirschberg,
gedruckt und verlegt von Immanuel Krahn.
1755.


BIBLIOTHECA
CRA[illegible]VIENSIS



Vorbericht.

Gegenwärtige Liedersammlung hat eben die Eintheilung und Ordnung, die diejenige hat, welche im Jahr 1741 zu Hirschberg herausgekommen.

Es ist dieselbe damahls in hiesiger Evangel. Kirche eingeführet, und dabey die Verfügung gemacht worden, daß iedes Lied, welches bey dem Sonn- und Festtägl. Gottesdienste gesungen wird, an unterschiedene zierliche Tafeln, welche die Mildthätigkeit eines vornehmen Wohlthäters verehret hat, durch die Numer bemerket werde.

 Ich

Vorbericht.

Das Gesangbuch, welches ich hiermit für hiesige Evangelische Gemeine liefere, bestehet aus 1500 Liedern. Der grösseste Theil ist unter gewisse Titel gebracht, der kleinere aber in 2 Anhänge, weil es die Umstände nicht anders erlaubten. Denn wenn ein iedes Lied des erstern und zweyten Anhanges unter seinen gehörigen Titel gebracht worden wäre, so würde man dadurch die sämmtlichen Exemplare des vorigen Gesangbuchs, wovon noch eine grosse Anzahl in der Gemeine ist, unbrauchbar gemacht haben; welches Letztere aber dem Willen eines **wohllöblichen Kirchencollegii** entgegen gewesen seyn würde.

Der zweyte Anhang, von 170 auserlesenen alten und neuen Liedern, ist zu christlicher Erbauung, und nach Wunsch des hiesigen Ehrwürdi-

würdigen Ministerii, aus meinem 1750 gedruckten censirten Hirschbergischen Gesangbuch, bis auf einige wenige ganz neue und noch niemals gedruckte, genommen worden.

Ausser dem gewöhnlichen allgemeinen Register zieret auch das Buch 1) ein weitläuftiges richtiges Melodienregister, 2) eine vollständige Liederconcordanz, darinnen alle in den Liedern und iedem Verse desselben vorkommende Wahrheiten angemerket sind, 3) ein Register über die biblischen Sprüche, darüber theils ganze Lieder verfertiget, theils in den Liedern zur Erbauung angewendet worden sind, 4) eine Anweisung, welche Lieder und Verse mit den Materien der Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln am genauesten übereinstimmen, 5) eine kurze Erklärung der fremden und unverständlichen Worte,

die in einigen Liedern vorkommen, 6) Die Anzeigung der Liederdichter, in so weit es möglich gewesen, dieselben zu erforschen.

Der grosse Gott befördre auch durch dieses Buch seines Namens Ehre und das Heil vieler Segen!

Hirschberg, den 14 Junii, 1751.

Der Verleger.



Register

Register
über die Eintheilung der Lieder.



J. N. J.

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch,

oder

Advents-Lieder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen, der König komt heran, empfahet unverdrossen den grossen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür! laßt uns für allen Dingen ihm Hosianna singen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah, hinweg all Angst und Schmerzen, der Helffer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort, höchst tröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern, seyd frölich ihr Verzagten, dort kömt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König mercket drauf, wenn ihr verlornen Kinder im vollen Lasterlauf auf Arges seyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht, laß uns den Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht. Fürwahr, er meint es gut, drum lasset uns die Plagen, welch er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Mut.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen, ins Leben aus der Noth.

7. Frisch, auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen, euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreutz, läst er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kömt alles her, der lässet auch im Sterben, die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf ihr Hochbetrübten, der König kömt mit Macht! an uns, sein Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läst seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und

und schön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüssen, der alles Kreuz versüssen und uns erlösen kan.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig dankbar seyn.

Johann Rist.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Du Gesegneter des Herrn! warum willst du draussen stehen? Komme doch, o Jacobsstern, in uns allen aufzugehen. Eile doch, o werther Gast, nimm in unsern Herzen Rast.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel, entgegen. Was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füssen legen. Du bist unser Fleisch und Blut, darum sind wir wohlgemut.

3. Du bist kommen und kommst noch in dem Wort und Sacramente; und dein Zion freut sich hoch über deinem Kirchadvente; ihre Töchter singen dir lauter Hosianna für.

4. Hochgelobter Davidssohn, laß dich auf dem Wege küssen. Hier steht noch dein Gnadenthron: wo wir diese Zeit vermissen, ach so kommt dein Richterstuhl und zeigt uns den Höllenpful.

5. Kehrst du noch in Gnaden ein, ach, so laß dich feste halten, und uns immer munter seyn, auch im Glauben nicht erkalten; denn die erste Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ja, da gehn wir aus dem Kerker, Zion öfnet uns das Thor durch den schönen Sternenerker, in die Stadt, wo man erfreut ewig Hosianna schreyt.

B. Schmolke.

Mel. Menschenkind merk eben.

3. Gottes Sohn ist kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieser Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechtem Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken, in den Sacramenten, sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein geniessen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben, und beständig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büssen.

9. Ey nun, Herre Jesu, schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verscheiden, zur ewigen Freuden.

Mich. Weiß.

Mel. Nun komm der Heiden H.

4. Gott sey Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnung war, un

und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfrau Sohn, der wohl zweygestamte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hosianna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmut, ohn Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmut uns bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwey, daß ich, aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

H. Held.

Mel. Meine Seele laß es geh.

5. Jesu, grosser Gnadenkönig, tausend Dank sey dir gebracht! Alle Welt ist dir zu wenig, doch du hast uns werth geacht, auf der Erden einzukehren, ihr den Himmel zu gewähren.

2. Andre kommen Geld zu kriegen, Städt und Länder zu zerstörn, Land und Leute zu besiegen: diß läst du von dir nicht hörn, du willst Zion nicht verderben, sondern lieber für sie sterben.

3. Gleichwohl kan man dich nicht leiden, Salem stöst den König aus. Nun ich nehme dich mit Freuden in mein armes Herzenshaus: Zeuch nur in die schlechte Höle, komm, bewohne meine Seele.

4. Machst du doch zu jenen Zeiten keinen weltlich grossen Staat, läst dir Kleider unterbreiten, wenn man nicht Tapeten hat. Du wirst auch das arme Flehen meines Herzens nicht verschmähen.

5. Komm, regiere Sinn und Willen, herrsch in mir, wie dirs gefält, laß mich dein Geheiß erfüllen, und so wandeln in der Welt, daß bey mir aus allen Stücken Liebe, Treu, Gehorsam blicken.

6. Sonst wirst du vorwillen nehmen, wenn ich wenig liefern kan, und mein Opfer nicht beschämen; nimm die Seufzer gnädig an, wie du dort vorlieb genommen, ob man nur mit Zweigen kommen.

7. Unter Jesu ist gut wohnen: Gnade, Licht, Gerechtigkeit, Friede, Freude, Himmelskronen sind dem Unterthan bereit. Unser König, den wir kennen, läst sich unsern Bruder nennen.

8. Hosianna in der Höhe! Hörets Höll und Welt zugleich, daß ich unter Jesu stehe hier in seinem Gnadenreich. Wolt ihr mich von Jesu reissen? Er wird euch den Kopf zerschmeissen.

9. Zeige deinen Unterthanen, daß du noch ihr König seyst; ach, zerreiß der Feinde Fahnen, und regier uns durch den Geist, daß wir Christen himlisch werden, weil dein Reich nicht von der Erden.

M. J. Neunherz.

M. Ach was soll ich Sünder.

6. Kömst du, kömst du, Licht der Heiden? ja du kömst und säumest nicht, weil du weist, was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden, Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrausohn! meine Sinnen spüren schon deinen Gnadenvollen Segen, deine Wunderseelenkraft, deine Frücht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in dei-

deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben. Dann so wil ich singen dir Hosianna für und für. E. C. Homburg.

7. Lob sey dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, gesand sein'n allerliebsten Sohn aus ihm gebohr'n im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freye von der Sündenbürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führ' zu der ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kan.

4. Gott nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer eine Kreatur, er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören wil des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie daß du's nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demütig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du geniessest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft, untergieb seiner Herrlichkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dis thust, so ist er dein, bewahrt dich für der Höllenpein, wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleust dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt, die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu grosser Pein.

13. Die aber itzt in Christo stehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis, sey in Ewigkeit Dank und Preis. M. Weiß.

8. Mein Gott, ich kan aus eigner Kraft nicht fromm und heilig leben: Laß mir den Geist, der alles schaft, ein frommes Herze geben Verderbet ist mein Fleisch und Blut, mein Thun und Tichten ist nicht gut. Ich wäre gern davon befreyt; drum gieb mir wahre Frömmigkeit!

2. Der Heiland hat es uns verdient, daß wir fromm wandeln sollen. Wo Jesus nun im Herzen grünt, und wir ihm dienen wollen, da brauchen wir die theure Gnad, die sein Verdienst erworben hat, da tragen wir dies neue Kleid. Drum gieb mir wahre Frömmigkeit!

3. Der heilge Geist treibt unser Herz zu keinen Aergernissen; der Taufbund ist wohl auch kein Scherz, und heischt ein gut Gewissen; Die Schrift ist solcher Sprüche voll, daß man gottselig leben soll: Ach, mache mich dazu bereit, und gieb mir wahre Frömmigkeit!

4. Wer sich zu Gott mit Ernst bekehrt, wird auch das Gute lieben;

Wer Gott im Glauben recht begehrt, wird auch die Tugend üben. Ist Buß und Glaube nun bey mir, so ist gewiß auch diese Zier, die wahre Gottesfurcht, nicht weit. Drum gieb mir wahre Frömmigkeit!

5. Wer fromm ist, der verleugnet sich, er folgt nicht seinen Lüsten; er suchet, frommer Jesu, dich, und läßt die Welt nicht nisten. O liebster Heiland, nimm mich mir, nimm mich mir selbst, und gieb mich dir. Weg Ehrsucht, Geiz und Eigenheit! ach, gieb mir wahre Frömmigkeit!

6. Wer fromm ist, fürchtet seinen Gott, und scheuet alle Sünde, er liebt den Herrn bis in den Tod, und gleichet einem Kinde, das durch verhaßtes Bubenspiel den Vater nicht erzürnen wil. Bewahre mich für Sicherheit, und gieb mir 2c.

7. Wer fromm ist, dienet Gott dem Herrn mit Beten, Lesen, Singen Er wil dem Heiland gar zu gern sich selbst zum Opfer bringen. Er nimmt auf sich die Kreuzeslast, und trägt, was du verhänget hast, mit williger Gelassenheit. Ach, gieb mir 2c.

8. Wer fromm ist, wandelt auch im Licht, und folget Christi Lehre; er lässet die Versammlung nicht, und sucht des Höchsten Ehre: denn Gottes Ehr ist unser Zweck. Weg, falsche Herzensgötzen, weg, dieweil ihr Gott zuwider seyd! ach, gieb mir 2c.

9. Wer fromm ist, hat den Nächsten lieb, er duldet seine Fehler; zu dienen ist sein steter Trieb; er ist kein Leuteqväler; er giebt den Armen, und vergiebt, wo man ihn noch so sehr betrübt; er hütet sich für Haß und Neid. Ach, gieb mir 2c.

10. Wer fromm ist, wird auch redlich seyn, und niemand nichts entwenden. Kein Diebstal, weder gros noch klein, beklebt an seinen Händen. Dem Lügen, Trügen ist er feind, er redet, wie's das Herze meint, und liebt die Wahrheit iederzeit. Ach, 2c.

11. Wer fromm ist, nimmt die Zucht in acht, und braucht die rechte Maaße, hält über seine Seele Wacht, und geht die Mittelstraße, fleucht Müßiggang und Schwelgerey, Pracht, Geilheit, List und Heucheley; und führt mit seinem Fleische Streit. Ach, gieb mir solche 2c.

12. Wenn du mir deine Furcht verliehn, so hilf mir auch verhütten, daß ich darauf nichts stolzer bin. Man muß doch Gnade bitten; dieweil man auch noch immer fehlt, und hier und da viel Mängel zählt. Das bringt denn Angst und Herzeleid. Was soll uns stolze Frömmigkeit.

13. Der Hochmuth schlägt das Christenthum, und stürzet in die Hölle. Ach, Demuth, Demuth sey mein Ruhm! sie dient für alle Fälle. Mein armes Thun ist viel zu schlecht. O Jesu, mache mich gerecht! So krieg ich mit der Christenheit dort höchstvollkommne Frömmigkeit.

M. Joh Neunherz.

M. Gottes Sohn ist kommen.

9. Menschenkind, merk eben, was da sey dein Leben, warum Gott hat seinen Sohn gesandt von dem höchsten Thron, hat lassen Mensch werden hier auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehret, dich zu sich bekehret, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich bey Gott vertrete, und stets für dich bete.

3. Und daß er durch seinen Geist, den er einen Tröster heißt, und durch sein Wort kommen, dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey gieb statt diesem Geist, und thu, was dich Gott heißt, öfne deines Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen, und stets in dir wohnen.

5. Alsdenn sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit mögst erfüllen.

6. Seine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen munter seyn und wachen, daß du

du ihm in allem möchtest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen geniessen friedsames Gewissen, dir auch Zeugnis geben zum ewigen Leben.

8. Itzt must du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten; doch es wird dir wohl gehn, so du dis wirst ausstehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen schier, deine Seel abscheiden zur ewigen Freuden, bis die Posaun angeht und alles Fleisch aufsteht.

10. Denn wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig, von dem Himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die itzt sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkornen, in mir Neugebornen, in meines Vaters Reich, das längst fertig für euch.

12. Alsdenn wirst du froh seyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem Herr... schweben, voller Freud und Wonne leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch seinen Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein Wort kömmt, und bey ihm sein Fleiß thut, denn sein Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hie zu genüssen, der soll dismal wissen, daß er dort wird müssen in der Hölle büssen

15. O komm, Herre Jesu, schick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen, in Ewigkeit, Amen. M. Weiß.

M. Von Gott will ich nicht.

10. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der grosse Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem grossen Gast, macht seine Steige richtig, last alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thor last seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krum ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut übet bey Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieser heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit, zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir immer dankbar seyn. Val. Thilo.

M. Von Gott will ich nicht.

11. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt, im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit

heit trachtet, euch Gottes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müst haben Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemut, last eure Lieder klingen, und thut dem König singen, der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ists, der helfen kan, halt eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn. M. Mich. Schirmer.

M. Erschienen ist der herrliche.

12. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut sich alle Christenschaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja!

2. Wir hören noch das Gnadenwort, vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist. Gott sey für seine Gnad gepriest. Halleluja!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja! D. J. Olearius.

13. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkant, deß sich wundert alle Welt. Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleisch, allein von dem heiligen Geist ist Gottes Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibesfleisch.

3. Der Jungfrauen Leib schwanger ward, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held, seinen Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stul.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewige Gottesgewalt in uns das kranke Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar. Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater g'thon, Lob sey Gott dem eingen Sohn, Lob sey Gott dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit.

Ambrosius, verd. D. M. L.

M. Meinen Jesum laß ich.

14. Oefne mir mein Herzens-Thor, o du holder Geist Gnaden! Denn mein Jesus steht davor, und ich hab ihn eingeladen. Er hat mir in jener Welt auch ein gut Quartier bestellt.

2. Zeuch, mein Allerliebster, ein, komm mit deinem Blut und Wunden! Ich bin dein und du bist mein. Meine Sorgen sind verschwunden: Du bist meine Zuversicht, meine Kraft, Trost, Heil und Licht.

3. Zwar du bringst die Kreuzeslast auch dabey zugleich getragen. Doch bist du mein lieber Gast, komm, ich will darum nicht klagen. Merk ich doch die Meinung wohl, daß mir solches dienen soll.

4. Zeuch nur ein, und bleib bey mir, hol mich gar aus diesem Leben. Liebe Welt, ich habe dir gute Nacht bereits gegeben. Jesu, thu den Himmel auf: Denn zu dir steht unser Lauf. M. J. Neunherz.

15. Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeyt, Seel und Geist bis in Tod verwund, am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt umfangen grosse Noth, über uns herrschte Sünd und Tod, wir sunken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. Gott sah auf aller Menschen

Statt nach einem, der sein'n Willen thät, er sucht ein'n Mann nach seinem Muth, fand aber nichts, denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschafne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten sie in Adam verlorn, aus welchem sie waren geborn.

5. Als er solch groß Krankheit erkant, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an seine grosse Lieb, und wie sein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland sey, sie gesund mach und benedey.

7. Er schwur einen Eid dem Abraham, auch dem David von seinem Stamm, verhieß ihm zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breitets auch durch ihren Mund, davon König und fromme Leut sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr Herz begehrt, deß leiblich nicht wurden gewährt; doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie solten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyht, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein gebenedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Christe! benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht; benedeye und mach uns frey, sey unser Heil, Trost und Arzney.

Michael Weiß.

M. Werde munter mein Gem.

16. Warum wilt du draussen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß doch, bey mir einzugehen, dir gefallen, o mein Stern! du, mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit! Hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müst ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, so zumartert und zufrist mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit? die ist flüchtig; hab ich Reichthum; was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ, dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht. Laß mich, Herr, an dir erquicken! Jesu, kom, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, itzo zeucht er bey dir ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur wilkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öfne dein Gemüt und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschaft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält

behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard.

M. Lobet Gott, unsern Herren.

17. Wie soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn: Mein Herze soll dir grünen zu stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kan und weis.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele sassen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst und machst mich los; Ich stund in Spott und Schanden, du kömmst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und grossen Jammerlast, die kein Mund kan aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken für eurer Sündenschuld. Nein! Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt, den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schaft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne, in deinen Freudensaal. P. Gerh.

M. Ach bleib bey uns, Herr.

18. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast, als ein König gerecht, erlöst das ganz menschlich Geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein sanftmüthig auf ein'm Eselein, das Volk singt Hosianna schon, und Ehr sey Gott im höchsten Thron.

3. Also woll'st, Herr, auch bey uns seyn, in unsre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit grossem Schall dein'n Nahmen rühmen überall, bis wir in Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

Christian Fischer.

II. Von der Zukunft Christi zum Gerichte.

M. Wer nur den lieben Gott.

19. Ach Gott, ich solt ins Zorn-Gerichte, dieweil ich oft nicht recht gethan; Herr, stoß mich nicht vom Angesichte, schau dein Verdienst und Wunden an. Ich will mich bessern, dir ergeben. Erwecke mich zum ewgen Leben.

2. Du Heiland, hast die Macht erhalten, der Richter aller Welt zu seyn; laß über mich die Gnade walten: denn du bist mein und ich bin dein. Du bist von unserm Fleisch und Beinen, und wirsts mit mir nicht böse meinen.

3. Ach, könt ich doch was fester gläuben! O stärke meinen Glaubensstab! Laß allen Zweifel von mir treiben, und hilf mir frölich in das Grab. Laß mich dem Zorngericht entgehen, und dort zu deiner Rechten stehen.

4. Entzeuch uns ja nicht deine Gaben, dein Wort und unser Glaubenslicht. So werd ich auch das Leben haben, so komm ich nicht ins Zorngericht. Laß mich im Kampfe tapfer ringen, und durch den Tod ins Leben dringen.

5. Es mögen dort für dir erschrecken, die dich als Gott und Mensch verdammt: Ich will mich hinter dich verstecken. Ich weis dein treues Mittleramt, dein Leiden ist mir zugeschrieben: Wie soltest du mich dort betrüben?

6. Du hast gar viel auf mich gewendet; verdamme mich nicht im Gericht. Du hast mir ja dein Blut verpfändet: Ich hang an dir, ach, laß mich nicht! Ich will zu dir die Hofnung fassen: Du wirst dein Fleisch und Blut nicht lassen.

7. Mein Jesu, du bist selbst das Leben, und du verdienst es auch für mich. Du wirst mir auch das Leben geben, denn ich verberge mich in dich. In mir ist lauter Tod und Sterben: In Jesu kan ich nicht verderben.

8. Werd ich nun gleich dereinst verwesen, so werd ich wieder auferstehn, und da wird Leib und Seel genesen; da werd ich aus dem Grabe gehn, und zu der Seligkeit erwachen. Ich trau auf dich: Du wirsts wohl machen. M. J. Neunherz.

M. Herzlich thut mich verlan.

20. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende. Der heute frisch und roth, kan morgen, und geschwinder, hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerz und Schreyen. Ach, Sünder hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt. Dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstul; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpful.

6. Hilf Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Busse mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

Benjamin Schmolke.

M. Kommt her zu mir, spricht.

21. Du siehest, Mensch, wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit; sey augenblicklich wacker: Denn g'wis es bleibet nicht dabey, daß hie dein Leib vergraben sey auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrey die Glut das grosse Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller Welt Belohnung werden zugestellt. Die Sünder werden büssen, und ihnen, ohn Betrug und Schein, selbst Kläger, Richter, Henker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott! kömmt mir dis Urtheil vor, so steigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und was sich stürzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu, meine Zuversicht, ach laß dein strenges Weltgericht, ach laß es mir nicht schaden! Zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den süssen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zum Absterben, auf daß ich mag nach dieser Zeit der Seelen Heil und Seligkeit aus lauter Gnad ererben. Simon Dach.

M. Wo Gott der Herr nicht.

22. Es ist gewislich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben; da denn gewis ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lis mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich, samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel! Amen.

Barthol. Ringwald.

23. Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen. Was Christus hat vorgesagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er sey geschehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der

3. Der verdammte Sohn hat lang gesessen in dem Tempel Gottes, hoch vermessen, sich gerühmt und sein Gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falsche Propheten sind erstanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der antichristisch Orden durch Gottes Wort offenbar ist worden, so laßt uns fliehen mit Fleis seine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des Herren treten, und darinnen stets wachen und beten, denn der lezte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret sich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit. Der Herr wirds lassen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber wann sie meint, sie hab gewonnen, und sey allem Unglück entronnen, wirds ihr erst mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Grosse Plag wird sie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerstreben, dann wird Christus kommen frey, daß er Richter sey.

10. Und er wird seinen Erzengel schicken, und alle Verstorbne lassen wecken, daß sie allesammt aufstehn, und für ihm bestehn.

11. Dann wird er zu seinen Engeln sprechen: Ich wil mich an meinen Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen seinen Lohn.

12. Versammlet mir her mein Auserkornen, alle Gläubigen und neu Gebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich han vollbracht.

13. Und die werden sich zur Rechten stellen, da der Herr ein lieblich Urtheil fällen, sie wird setzen gewaltiglich in die Luft bey sich.

14. Aber zun Gottlosen wird er sprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechnen. Warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch Gottseligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet? Ich schweig, und da meinet ihr, es wär nichts für mir.

16. Weicht von mir all, ihr Vermaledeyten, in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln ist bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden sie zur Höllen müssen, und daselbst ihre Untugend büssen, in unaussprechlicher Pein, der kein Ende wird seyn.

18. Aber sein Volk, von diesen gescheiden, wird er führen zur himmlischen Freuden, da es wie der Sonnenschein ewiglich wird seyn.

Mich. Weiß.

24. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht't solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: Es hat kein Gefahr. Das ist ein Zeichen 2c.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, dadurch sie alles Gut zu sich gern wolten reissen gewaltiglich. Das ist ein 2c.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden from. Fürwahr, man spott den lieben Gott, noch sprechen sie: Es hat kein Noth. Das ist ein Zeichen vor dem 2c.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär. Das Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin. Es wird ihn'n bringen klein Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das ist 2c.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift. Sie sind von ihnen nicht gestift; noch nehmen sie das Kirchengut. Sieh, was der leidig Geiz nicht thut. Das ist ein Zeichen 2c.

8. Man

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt stinkt ganz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, Lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb, kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem rc.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an Gottes Wort will sich niemand kehrn. Sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

11. Ihr gröste Kunst ist panquetirn, und in der Büberey studirn; das kan sie aus der massen wohl, die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem rc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verleurt sie ihren Schein, das mag eine grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen vor dem rc.

13. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt steht jämmerlich, wie gern sie wolten werden frey von solcher grossen Büberey! Das ist ein Zeichen rc.

14. Darum komm, lieber Herre Christ! das Erdreich überdrüßig ist zu tragen solche Höllenbränd. Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

D. Erasmus Albertus.

25. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heist diese Stunde. Sie rufen uns mit hellem Munde: wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr für Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron! Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört, solche Freude. Deß sind wir froh, jo! jo! ewig in dulci jubilo.

D. P. Nicolai.

III. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

26. Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen. Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen, und nun kömt in seinem Namen der verlangte Weibessaamen.

2. Kom̃, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch, und bist auch Gott, für uns arme Menschenkinder: Denn wer könte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest, was wird sie nun künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen!

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren? Was hat denn der Mensch gethan, daß du nun für ihn geboren? Was kan Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf mein Hertz! hier ist dein Gott, heiß ihn tausendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen, künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kan, Gott dem Vater aller Gnaden: Bete seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden: Ehre sey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe! C. Neumann.

Mel. In dulci Jubilo.

27. Auf! die ihr Jesum liebt, in seinem Lob euch übt, setzt Herz und Mund zusammen, stimmt Freudenpsalmen an! Steigt, heilge Andachtsflammen, zum Himmelsthron hinan! Jesus kommt zu uns :,:

(1. Vom Himmel kam der 2c.)

2. O theures Gnadenpfand? ein Neues in dem Land! das Kind ist uns geboren, das Held und Vater ist, zum Gnadenstul erkoren. Sey tausendmal gegrüßt, mein Immanuel :,:

(2. Zu Bethlehem in 2c.)

3. Das Heil der ganzen Welt ist nunmehr fest gestellt, der König ist erschienen, der lauter Segen weist, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgütern speist. Gott ist nun mit uns :,:

(3. Deß solt ihr billig 2c.)

4. So kehre bey mir ein, holdseliges Jesulein! setz deine Gnadenwerke in meiner Seelen fort, dein Leib und Blut mich stärke, es heile mich dein Wort, o Immanuel :,:

(4. Was kan euch thun die 2c.)

5. Immanuel, mein Licht! ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen schmücket, uud deine Gnade krönt. Mein Geist dich an sich drücket, ob mich gleich Michal höhnt. Mein Immanuel :,:

(5. Er kan und will euch 2c.)

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Sternenheer, seyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich soll von Jesu scheiden, ich fürchte nicht den Tod. Jesus ist bey mir :,:

(6. Zuletzt müßt ihr doch 2c.)

28. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der sel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht gar verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß: Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekant.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward; die kein Mann rühret noch erkant, von Gotts Wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johannes mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter Leib.

6. Er lag im Heu mit Armut groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es war ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmelsheer sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob; den armen Hirten wird vermeldt

meldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. L.

Mel. Singen wir aus Herzen.

29. Da Christus geboren war, freuten sich der Engel Schaar, und sungen mit Haufen schon: Ehr sey Gott im höchsten Thron! Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn. Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschracken ganz für der Engel hellem Glanz, hörten frölich neue Mähr, wie Christus geboren wär. Gottes Sohn ist 2c.

3. Sie suchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist 2c.

4. Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart, bey dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all. Gottes Sohn ist 2c.

5. Aus der Mutter Brust so rein nährt sich dieses Kindelein, welchs durch sein göttliche Kraft allem Vieh sein Futter schaft. Gottes Sohn ist 2c.

6. Solch grosse Barmherzigkeit last uns preisen allezeit in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam seyn. Gottes Sohn ist 2c. M. Weiß.

30. Den die Engel droben mit Gesange loben, dem sie ewig dienen, der ist uns erschienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, ist er uns erschienen, daß er uns allsachte Gott zum Freunde machte.

3. Er, der Gott der Ehren, läßt sich winselnd hören, weil ihn meine Sünden in der Krippen binden.

4. Jesu, Herr und Meister, rege meine Geister, daß ich dich erkenne, und dich Bruder nenne.

5. Jesu, liebster Bruder, alles liegt im Luder; alles liegt in Sünden, niemand will dich finden.

6. Niemand kan dich finden wegen seiner Sünden. Aller Menschen Leben ist der Welt ergeben.

7. Gieb uns erst das Wollen, wenn wir kommen sollen, zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. Herr, ich bin verloren, in der Lieb erfroren: Heile meinen Schaden, o du Gott der Gnaden.

9. Hundert tausend Sünden wirst du bey mir finden, Gift und Eiterbeulen kriegst du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden; in des Fleisches Banden steh ich recht mit Schanden.

11. Mich von diesen Ketten wirklich zu erretten, must du in der Wiegen angefesselt liegen.

12. Kommt, ihr Engel, schauet, was mir Gott vertrauet. Mir, mir, mir zu gute wohnet Gott im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekanter, und mein Blutsverwandter.

14. Selbst der Teufel zittert, und die Höll erschüttert, wenn mein Jesus weinet, und erbärmlich scheinet.

15. Denn die Teufel wissen, daß sie weichen müssen. Höll und Tod verstecken ihren Gift für Schrecken.

16. Das ist meine Freude in dem grösten Leide: denn auf diesem Kinde lieget meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunderknabe! Alle Teufel sollen nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich diesem Leben endlich Abschied geben. Hier ist mein Verderben. Mich verlangt zu sterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, Herr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe Gott- und Menschheit sehe. D. Casp. Ziegler.

31. Der Tag der ist so Freudenreich, aller Kreature: Denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn. Maria, du bist aus

auserkorn, daß du Mutter werdest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn. Das Heil ist unser aller. Ey du süsser Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns für der Höllen!

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das; so merket allgemeine, zu gleicher Weis geboren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der Werthe, in ein Kripp ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt allhier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaarn, wie Christus geboren wäre, ein König über alle König groß. Herodem die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten. Ey wie gar ein falsche List erdacht er wider Jesum Christ! Die Kindlein ließ er tödten. D. M. L.

32. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wär'n wir allzumal verlorn. Das Heil ist unser aller. Ey süsser Heiland, Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns für der Höllen?

2. Die Zeit ist nun ganz freudenreich, zu loben Gottes Namen, daß Christus von dem Himmelreich auf Erden zu uns kommen. Groß ist die Demut und Genad, die Gott vom Himmel bey uns that! Ein Knecht ist er hie worden, in allem, doch ohn Sünd, uns gleich, dadurch wir ewig werden reich, trug unser Sünde Bürden.

3. Wohl deme, der des Glaubens ist, mit ganzem Herzen trauet, dem wird die Seligkeit gewiß. Wohl dem der darauf bauet, daß Christus hat genug gethan für uns, darum er ausgegahn von Gott dem ewgen Vater. O wie so grosse Wunderthat! Christus trägt unser Missethat, und stillet unsern Hader.

4. Deß dank ihm alle Christenheit für solche grosse Güte, und bitte sein Barmherzigkeit, daß er uns fort behüte für falscher Lehr und bösem Wahn, der unser Seelen schaden kan. Er woll all Schuld vergeben. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, wir bitten von dir allermeist, laß uns im Friede leben.

33. Ein Kind geborn zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet sich Jerusalem. Halle=Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschaft sein. Halle=Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eselein, Eselein, erkanten Gott den Herren sein. Halle=Halleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten sie dar. Halle=Halleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann geboren hat. Halle=Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, ist worden unser Blut ohn Sünd, Halle=Halleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch, der Sünden nach ist er uns nicht gleich. Halle=Halleluja.

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu Gottes Reich. Halle=Halleluja.

9. Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey Gott gelobt in Ewigkeit! Halle=Halleluja.

10. Lob sey der heiligen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit! Halle-Halleluja.
P. Dresdensis.

34. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heist, mit Freuden zu empfangen. Dis ist die Nacht, darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut, zu freyen.

2. Willkommen, süsser Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren: ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Lob und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O grosser Gott, wie kunt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie kontest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für uns, als Feind, hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut, am Kreuz, in Todesbanden. Ist sie doch nichts als Ueberdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finsterniß, noch darfst du ihrentwegen dein'n Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O grosses Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süsser Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm, Heiland, laß die Krippen seyn, komm, komm, ich will bey Zeiten ein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein's Herzens Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heist. Ich will mich ganz verschreiben dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

35. Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kan, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude, über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne, über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude, über Freude rc.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude, über Freude rc.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, schenke, was man bitten kan, zu erqvicken deine Brüder, gieb der ganzen Christenschaar Frieden und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus

stus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Gnadensonne. M. C. Keymann.

M. Lobet Gott unsern Herren.

36. Freut euch, ihr lieben Christen, freut euch von Herzen sehr! Euch ist geboren Christus, recht gute neue Mähr! Es singen uns die Engel aus Gottes hohem Thron, gar lieblich thut sie singen, fürwahr ein'n süssen Ton!

2. Also thun sie uns singen: Das Kindlein ist euch hold! es ist des Vaters Wille, der hat also gewolt; es ist euch dargegeben, damit ihr sollet han des Vaters Gunst und Segen, sein Gnad ist aufgethan.

3. Nicht lasset euch erschrecken sein klein gering Gestalt. Was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Es liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß; doch ist er aller Ding Herr, sein Herrschaft hat kein Maas.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlorn, das Kindlein thut sie fällen, ganz nichts gilt itzt ihr Zorn. Ihr Macht die ist gekränket, da ist kein Zweifel an; dis Kindlein thut sie fällen, das sey euch kund gethan. Nic. Herrmann.

M. Warum solt ich mich denn.

37. Frölich soll mein Herze springen dieser Zeit, da für Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch nur uns zu gute: Gottes Kind das verbind sich mit unserm Blute.

3. Solt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Massen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Solt uns Gottes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für dem Menschenorden unser Heil einen Greul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ey so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet, und bey Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält; was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey so kommt, und last uns laufen! Stellt euch ein, groß und klein, kommt mit grossen Haufen; liebt den, der für Liebe brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfind seine Sünd und Gewissensschmerzen, sey getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr solt euer Herz mit laben.

12. Süsses Heil, laß dich umfangen! laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du

du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schliessen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

P. Gerhard.

38. Für Freuden laßt uns springen, ihr Christen allzugleiche, mit Mund und Hertzen singen: denn Christ vom Himmelreiche von einer Jungfrau ist geborn. Wer hat zuvor gehört von solchen Dingen?

2. Der allem Fleisch bescheret sein Speis vons Himmels Throne, dasselb erhält und nähret, der ewig Gottes Sohne, von einer Jungfrau ist geborn. Ey wie gar freundlich er zu uns sich kehret!

3. Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen, muß Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen. Ihm dienen alle Engelein, für ihm erschrickt der Teufel mit sein'm G'sinde.

4. Wenn wolt ihr euch bekehren zu ihm, o lieben Leute? weil ers ja thut begehren, und ruft euch auch noch heute. Wie meint ers doch so herzlich gut! Und ihr wollet euch noch desselben wehren?

5. Thut euch zu ihm doch finden, laßt ihn umsonst nicht rufen, steht ab von euern Sünden, weil noch die Thür ist offen; so werdt ihr zeitlich hier und dort den Teufel und all's Unglück überwinden.

6. Herr Christ, den rechten Saamen erhalt bey uns auf Erden, zu Ehr'n dein'm heil'gen Namen, daß wir dein Kinder werden. Verleih, daß uns die Menschheit dein helfe zu dir hinauf mit Freuden, Amen.

39. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engelschaar. Kyrie eleison.

2. Des ewgen Vaters einig Kind itzt man in der Krippen findt. In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrie eleison!

3. Den aller Welt Kreis nie beschlos, der liegt in Marien Schoos; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleison!

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt er ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrie eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison!

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleison! D. M. L.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

40. Gottes und Marien Sohn, liebster Jesu, sey willkommen! der du selber in Person unsre Menschheit angenomen: Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren, und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geboren; aber itzt hof ich auf dich, andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin, laß mich auch, was du bist, werden! Nim̄ das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel komst du her, hilf mir Armen aus der Hölle! Nur ein Stall ist dir noch leer, übergieb

mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust, hilf nur, daß es so nicht bleibe! Wohne selbst in meiner Brust, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Itzt bist du ein Menschensohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde. Er sey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu schlecht für solche Glieder; hülle meine Sünden ein, denn sie sind mir selbst zuwider, und dein Geist der alles kan, zieh uns Jesum Christum an.

8. Ach! dein Elend ist sehr groß, denn du liegest in der Krippe, trage mich in Gottes Schoos, wenn man künftig mein Gerippe, es sey zeitlich oder spät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel sich erbost auf der Menschen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Trost, daß Gott selbst ein Mensch ist worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun, ich weis, es wird geschehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Versehn dieser Wohlthat uns berauben; hilf auch, daß ich Lebenslang sage deinem Namen Dank! C. Neumann.

M. Herr Gott nun sey gepr.

41. Herr Christ, der einge Gottessohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herzen entsprossen, gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkentnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, kehr ab all unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menschen kränke, daß er neu leben mag, wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden, und Gedanken hab'n zu dir.

Elisabeth Creuzigerin.

42. Heut lobt die werthe Christenheit mit allen Engelein, Gottes grundlose Barmherzigkeit, uns armen Würmelein erzeigt in seinem Sohne, dem Herren Jesu Christ, von dem wir Freud und Wonne, als von der rechten Sonne, haben zu aller Frist.

2. Drum heut uns neu geboren ist der rechte Weibessaam, den Gott im Paradies verhieß dem sündigen Adam, daß er den Kopf zerstören der alten Schlangen solt, sein Mord und Lügen wehren, und uns sein Reich verehren, und uns erlösen wolt.

3. Er ward von Gott dem Abraham versprochen mit einem Eid, der gar gebenedeyte Saam allen Völkern bereit, der tilgen solt und zahlen die Schuld im schwarzen Buch, die wir nicht konten tragen, wir häten müssen verzagen für Gottes Zorn und Fluch.

4. Er ist von Jacob Silo genent, ein Held und Jungfraunkind; von Juda Stamm das Regiment, viel Völker gehorsam sind. Er bindt an den Weinreben gut den lastbaren Esel an, und tunkt sein Kleid in Traubenblut, schenkt den seinen Geist freudigen Muth, die sein Wort nehmen an.

5. Er ist das Rößlein auserkorn, von Davids Blut geborn, als Juda sein Scepter und Kron und Meister hat verlorn. Zu Bethlehem im Krippelein, wie Micha prophezeyt, da liegt das zarte Kindelein, zu Trost der Christenheit.

6. Lob sey dir, liebes Jesulein, für deine Menschheit rein, weil du versöhnt den Vater dein, löst uns von Schuld und Pein. Hilf, daß wir deine Brüderlein, durch dein Barmherzigkeit, in deinem Reiche Erben seyn, dankbar mit allen Engelein, hier und in Ewigkeit.

M. Nun danket alle Gott.

43. Ich freue mich in dir, und heisse dich willkommen, mein zartes Jesulein, du hast dir fürgenommen mein Brüderlein zu seyn, ach wie ein süsser Ton! Wie freundlich sieht er aus der grosse Gottes Sohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen, in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen. Der allerhöchste Gott spricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heist mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir! wie schallt es in die Ohren! es kan durch Stahl und Erz, durch harte Felsen boren das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an diesen Jesum halten, und solte gleich die Welt in tausend Stücke spalten. O Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, o Jesu, schlaf ich ein. D. C. Ziegler.

M. Nun freut euch lieben.

44. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben! Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein schöner Glanz, dein süsses Bild, liegt mir stets im Gemüte. Und wie mag es denn anders seyn? Wie könt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kant, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein woltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kan, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süssen Wein, auch Milch- und Honigflüsse, weit übertrift in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Trost kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traurest du, mein Brüderlein? Du solst ja guter Dinge seyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würden kan ausstreichen, die Händlein, so dis Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch beyd ihren Preis, wann diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein! die so unverwand nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond

ist schön und klar, schön ist der güldnen Sternen Schaar, dies' Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder grosser Herrn gehören güldne Wiegen. Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht! Samt, Seiden, Purpur wären recht, dis Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh! nehmt weg das Heu! ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sey auf Kränzen und Violen; mit Rosen, Nelken, Rosmarin, aus schönen Gärten, will ich ihn von obenher bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weisse Liljen stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt vielmehr das dürre Gras dis Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du hast dich bey uns eingestellt, an unser statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein selbst eignes Herzeleid; das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein seyn, komm, kom und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar solt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde; du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde. Doch bist du so ein frommer Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhard.

M. Lobet Gott unsern Herren.

45. Ihr Christen auserkoren, hört gute neue Mähr! Der Heiland ist geboren, er kömt auf Erden her; des freuen sich dort oben der heilgen Engel Schaar, die Gott den Vater loben itzt fort und immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen insgemein, freut euch von Herzen alle, ob diesem Kindelein. Euch, euch ist es gegeben, euch ist das Heil bereit, daß ihr bey Gott solt leben in steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, denn dieses Kindelein euch bringet Fried und Liebe, was wolt ihr traurig seyn? Der Himmel es dem schenket, der an ihn gläubet fest. An diesen Schatz gedenket, er ist der allerbest.

4. Nun seyd ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar, denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle, itzt liegen ganz geschwächt; Gott giebt die Ehrenstelle dem menschlichen Geschlecht.

5. Drum wir auch selbst dich loben, Jesu, zweystamm'ger Held! daß du vom Himmel oben bist kommen in die Welt. Komm auch in unser Herze, und bleib drinn für und für, daß weder Freud noch Schmerze uns trennen mög von dir.

G. Werner.

M. Lobt Gott, ihr Christen.

46. Indem die Engel fuhren auf zu Gott ins Himmels Saal, die Hirten traten fein zu Hauf, und sprachen allzumal: und sprachen allzumal:

2. Kommt, laßt uns gehen in die Stadt, zu sehen die Geschicht, die Gott uns offenbaret hat, auf, auf, und säumt euch nicht! :,:

3. Bald traten sie der Krippen zu, und funden da den Held, der uns bringt Friede, Trost und Ruh, und ist das Heil der Welt. :,:

4. Die Mutter legts in ihre Schoos und flöst ihm Nährung ein, da doch dis Kindlein ist so groß, daß nichts kan grösser seyn.

5. Sie druckt es oft an ihre Brust, und giebt ihm manchen Kuß; die Hirten schauen das mit Lust, und bringen ihren Gruß. :,:

6. Sie zeigen alles freudig an, was ihnen Gott bey Nacht durch seinen

nen Engel kund gethan, da sie ihr Vieh bewacht. 2c.

7. Ein ieder, der die Rede hört, der muß verwundern sich, der Mutter aber wird vermehrt ihr Glaube wunderlich. :,:

8. Der Hirten Red ist ihr kein Scherz, sie schläfet oder wacht, sie schleußt das Wort tief in ihr Herz, lästs keinmal aus der Acht. :,:

9. Die Hirten aber wenden sich zu ihrem Vieh aufs Feld, und preisen Gott, der wunderlich uns hat das Heil bestellt. :,:

47. In dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Herzens Wonne liegt in präsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio. Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesu parvule! nach dir ist mir so weh, tröst mir mein Gemüte, o puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps gloriä! trahe me post te! trahe me post te!

3. O Patris charitas! o Nati lenitas! wir wären all verdorben per nostra crimina, so hat er uns erworben cölorum gaudia. Eja wären wir da! Eja wären wir da!

4. Ubi sunt gaudia? Nirgends mehr, denn da, da die Engel singen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia. Eja wären wir da! Eja wären wir da!

48. Laßt uns alle frölich seyn, preisen Gott den Herren, der sein liebes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal grosse Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; ist das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4. O Herr Christ! nimm unser wahr durch dein'n heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr! Wers begehrt sprech: Amen. **Urban Langhans.**

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

49. Liebster Jesu! sey willkommen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen! Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

2. Zwar du kömmest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, kan gerecht und selig machen. Du bist mein, und 2c.

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum allzeit seyn, nun ich bin dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und 2c.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll nichtes scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein, und ich bin dein 2c.

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande, und versichert meinen Mut, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin dein 2c.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen seyn, tilge du all mein Verbrechen, so kan ich stets frölich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

50. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein;

klein; Er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein, in :,:

3. Er äusert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speiß, an dem die Engel sehn ihre Lust, denn er ist Davids Reiß, denn :,:

5. Das aus sein'm Stamm entspriessen solt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wolt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! Wie könt es doch seyn freundlicher das Herze Jesulein ? :,:

8. Heut schleust er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sey Lob; Ehr und Preis! Gott sey Lob, Ehr und Preis! N. Herm.

51. Nun freut euch, ihr Hirten, mit mir, ich habe den Bräutigam hier. O glückliche Stunden! nun hab ich gefunden, den ich gesuchet mit steter Begier.

2. O Jesu, wie süsse bist du! was bringst du für selige Ruh! O Jesu, mein Leben, was soll ich dir geben? Süsser als Honigseim bist du mir nu.

3. Du riechest so kräftig, so gut, erquickest Leib, Leben und Blut; du klingest so schöne, wie Engelgetöne. Setzest in Jauchzen den traurigen Mut.

4. Wie herrlich beweisest du dich! wie innig erfreuest du mich! o himlische Sonne, o ewige Wonne, alle mein Leben ergiebet dir sich.

5. O bleibe doch immer bey mir, mein Himmel und göttliche Zier! ich will dich stets preisen mit herrlichen Weisen, singen und klingen und tönen von dir.

6. Nimm alles und jedes, was mein, zu deiner Belustigung ein! Mein Herze soll werden dein Himmel auf Erden. Jesu, wie kanst du denn anders wo seyn?

M. Vom Himmel hoch da.

52. Nun ist es Zeit zu singen hell, geboren ist Immanuel, von Maria, der reinen Magd, wie Esaias hat gesagt.

2. Der Freuden sey kein Maas noch Ziel, geboren ist Emanuel! Gott ist mit uns in gleichem Fleisch, doch ohne Sünde, worden Mensch.

3. Die Welt vergeh nun, wenn sie woll, geboren ist Emanuel. Bey Gott sollen wir ewig seyn, Eja! ihm sey der Preis allein.

M. Ludwig Helmbold.

Mel. Last uns alle frölich seyn.

53. O du Herzensbrüderlein Jesu, Trost der Frommen, stellst du dich nun bey uns ein, ey so bis willkommen!

2. Ach du allerliebster Schatz, herrschest über alle; und hast keinen bessern Platz als im finstern Stalle.

3. Wie gar schlecht behilfst du dich auf dem harten Steine: ach gewiß, es jammert mich, daß ich drüber weine.

4. Was soll ich dir, Jesulein, zum Willkommen geben? Etwas liebes muß es seyn, sonst kan ich nicht leben.

5. Gold und Geld ist nicht bey mir, das wirds auch nicht machen; dieses alles gilt bey dir nur für Lumpensachen.

6. Doch das Bischen Armutey, das ich etwan habe, trag ich herzlich gern herbey zur Allmosengabe.

7. Was du aber lieber hast, ist wohl meine Sünde: Nimm sie hin, du lieber Gast, als dein Angebinde.

8. Sie ists, die dich zu mir trieb, mich davon zu retten; drum ist sie dir auch so lieb, als die weichsten Betten.

9. Nun die ganze Bürde liegt unter deinem Haupte, darauf liegst

du

du so vergnügt, daß man dirs kaum glaubte.

10. Und wie sanfte kan auch ich forthin bey dir schlafen, denn du überhebest mich aller Schuld und Strafen.

11. Du liebst mich ja gar zu sehr, ich kans nicht gnung preisen; was soll ich dir immermehr, zum Dankbar erweisen?

12. Jesu, hier ist, was ich bin, alles, was ich habe, da nimm Leib und Seele hin, statt der reichsten Gabe.

13. Mein Verstand sey nunmehr dein, dich recht zu erkennen. Mein Verlangen soll allein nach dir stets entbrennen.

14. Mein Gedächtniß soll kein Wort, als dich, Jesum, wissen. Alles Tichten bleibt hinfort nur auf dich geflissen.

15. Nimm mein armes Herz zugleich, brauchs zu deiner Wiege, so wird es ein Himmelreich, wenn ich dich drein kriege.

16. Nimm die Augen auch darzu, du bist ihre Sonne: Nimm die Ohren, denn nur du bleibest ihre Wonne.

17. Mund und Zunge soll nur dich zum Gespräche führen, und die Stimme schicket sich dir zu jubiliren.

18. Hier legt sich mein Rücken dar, alles Kreuz zu nehmen. Hand und Fuß soll ganz und gar sich nach dir bequemen.

19. Da will ich dir alle Kraft zu den Füssen legen, aller meiner Adern Saft soll sich dir nur regen.

20. Und was hab ich nebenst dem, als mein armes Leben? Ist dir dis auch angenehm, da sey dirs gegeben!

21. Weiter weiß ich ausser dir ganz nichts beyzutragen, doch dich laß ich nicht von mir, sonst müst ich verzagen.

22. Du bist ja deswegen hier, dich mir zu verschreiben. Drum must du auch für und für ganz mein eigen bleiben.

23. Nimm, du lieber Bruder, du, nur mit mir vorwillen, tausend Küsse geb ich zu, dich und mich zu stillen.

24. Nun der Tausch mag richtig seyn. Herr, auf deinen Namen, bist du ewig, ewig mein, ich bin dein. Ja, Amen. J. Menzer.

M. Wie schön leuchtet der.

54. O Fürstenkind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heil, mein Leben! wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommst zu mir? Was soll ich dir denn geben? Es geht und steht ausser Leiden nur in Freuden, was man siehet, weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich schenken soll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind, nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde! Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich scherze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, o mein Saphir, o mein Orion, bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten! Du Himmelsthau, befeuchte mich, du schönes Manna, zeige dich den Armen und Verzagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen.

M. Nun ruhen alle Wälder.

55. O höchstes Werk der Gnaden! o Werk, das auch den Schaden der Seelen heilen kan! O Demut auserkoren! Gott wird ein Kind geboren, nimmt (unsre) wahre Menschheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der sich geneiget uns armen Menschen zu: der stets bey Gott gewesen, kömmt itzt, daß wir genesen, und finden (bey ihm) ewig Ruh.

3. O wundervolle Sachen, welch uns bestürzet machen! Das Wort von Ewigkeit kommt in der Zeit der Fülle, damit es sich verhülle, zu treten an den (harten) Streit.

4. Dis Wort ist ohne Schmerzen aus seines Vaters Herzen von Ewigkeit gezeugt. Bald steht es in der Mitten, und machet durch sein Bitten den (zorn'gen) Vater uns geneigt.

5. Dis Wort, das wir hoch ehren, hat selbst uns wollen lehren, wie Gottes Will es sey, daß es von allem Bösen uns kräftig soll erlösen, und machen ewig (Strafe) frey.

6. Dis Wort hat uns geschicket sein Wort, das uns erqvicket durch einen süssen Schall: es lässet auch mit Haufen die Menschenkinder taufen, und (kräftig) lehren überall.

7. Dis Wort ist in den Orden der blöden Kinder worden auch selbst ein Kindelein. Denn solt er Gott versühnen, so must er, uns zu dienen, selbst Mensch und (dazu) sterblich seyn.

8. Gott könte ja nicht sterben, noch uns das Heil erwerben, hätt er nicht Fleisch und Blut. Er spürt uns ganz verloren, drum ward ein Mensch geboren, er selbst, das (aller) höchste Gut.

9. Solt einer Mittler werden im Himmel und auf Erden, so must er beydes seyn; denn aller Orten wandeln, mit Gott und Menschen handeln, kont eines (warlich) nicht allein.

10. Dis grosse Wort von oben, das auch die Thronen loben, ist Gott von Ewigkeit; dis hat auch angenommen das Fleisch, der Welt zu Frommen, in der (von Gott) bestimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen das, was wir Schwachheit nennen, ja tragen mit Geduld der hochbetrübten Sünder, der armen Menschenkinder, schon längst gemachte (Sünden) Schuld.

12. Nun kan es sich der Armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle Welt. Nun kan es tapfer kämpfen, die Macht der Feinde dämpfen, als ein recht (starker) Wunderheld.

13. O Wort, so hoch gepriesen, du hast uns das erwiesen, was schwerlich wir verstehn; doch wollen wir dich loben am meisten, wenn dort oben wir deine ewge Klarheit sehn.

Joh. Rist.

M. Wir Christenleut.

56. O Jesu Christ, dein Kriplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft, machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allen Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil; der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder. Der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muts, und laß dich nicht betrüben: weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kans nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und

Wolken lenken. Was will doch sich (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu senken.

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden. Komm her, und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi; da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt? Ey unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kan unser Leid nicht ohne Beyleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Er weis und kennt, was beist und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte seyn ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort; Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein seligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dein bleibe. Wer den hier fest hält und nicht läst, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

M. Nun lob mein Seel den.

57. O Wohlfahrt über alle! nun weis der Mensch von keiner Noth. In einem finstern Stalle sieht man den unsichtbaren Gott. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Kreatur, und schläfet, wenn wir wachen, in einer Windelschnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleisch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide, du reicher Herr der grossen Welt? Hat man für Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich bestellt? Was soll ich mir gedenken, daß du hier liegst und schreyst? Kan dich die Mutter tränken, der du uns alle speist? O fremder Gast auf Erden, für dich ist das zu schlecht, ein solches Kind zu werden, und so ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menschen hast gemacht; und bist du nun erfreuet, daß dich ein Mensch zur Welt gebracht? Ach sage doch, mein Leben: War dir ohn mich nicht wohl? Kan dir der Mensch was geben, daß er nicht sterben soll? Und ist es deiner Liebe unmöglich und zu schwer, daß sie im Himmel bliebe, wenn ich verloren wär?

4. Ja, freylich, lieber Bruder, ich bring dich in die Welt herein. Dein Kreuze soll mein Ruder, dein Grab einmal mein Schifchen seyn, das mich in Himmel führe; drum kommst du vor zu mir, du öfnest mir die Thüre, und holst mich heim zu dir. Dir nimmst du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich soll Freude finden; wie kanst du besser seyn?

5. O Jesu, mein Erretter, hab ewig Dank für deine Treu. Nun bin ich für dem Wetter der schweren Rache Gottes frey. Du schreibst mich in den Orden der Auserwählten ein, und bist mein Bürge worden, ich will dein Diener seyn. Ich liebe dich von Herzen weit über alles Gold, und weis von keinem Schmerzen, wenn mir nur Jesus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir sey Dank für deinen Sohn, du wendest meinen Schaden, und hilfst mir wunderlich davon. O daß ich dein Geschenke mit nichts vergelten kan! Worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran: denn was mir Jesus bringet ist mehr, als ich versteh. Singt, lieben Engel, singet: Ehr sey GOtt in der Höh!

Casp. Neumann.

58. Qvem Pastores laudavere, qvibus Angeli dixere: Absit

Absit vobis jam timere, natus est Rex gloriæ.

Den die Hirten lobten sehre, und die Engel noch vielmehre, fürcht euch nicht zu dieser Frist, geborn ist der Herr Jesus Christ.

Heut sind die lieben Engelein bey hellen Schein erschienen bey der Nachte den Hirten, so ihr' Schäfelein bey Mondenschein im weiten Feld bewachten. Grosse Freud und gute Mähr wollen wir euch offenbaren, die euch und aller Welt soll wiederfahren: Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

2. Ad quem Magi ambulabant, Aurum, Thus, Myrrham portabant, immolabant hæc sincere Leoni victoriæ.

Zu dem die Weisen kamen geritten, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten sie mitte, sie fielen nieder auf ihre Knie: Gelobet seyst du, Herr, alhie!

Sein'n Sohn die göttlich Majestät euch geben hat, und ein Mensch lassen werden. Ein Jungfrau ihn geboren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in ein'm Krippelein, nackend, blos und elende, daß er all euer Elend von euch wende. Gottes Sohn ꝛc.

3. Exultemus cum Maria in cœlesti hierarchia! Natum probant voce pia, dulci cum Melodia.

Freut euch heute mit Maria in des Himmels Hierarchia, da die Engel singen alle im Himmel mit grossen Schalle.

Darnach sungen die Engelein: Gott gebührt allein in der Höh Preis und Ehre! Groß Friede wird auf Erden seyn, des solln sich fein die Menschen freuen sehre, und ein Wohlgefallen han, daß der Heiland ist kommen, hat euch zu gut euer Fleisch an sich genommen. Gottes ꝛc.

4. Christo Regi Deo nato, per Mariam nobis dato, merito resonant vere laus, honor et gloria.

4. Freut euch alle Leute gleiche! Gottes Sohn vom Himmelreiche; Uns zu Trost ist er geboren. Lob und Ehr sey Gott dem Herren!

Die Hirten sprachen: Nun wohlan, so last uns gahn, und diese Ding erfahren, die uns der Herr hat kund gethan, er wird indeß unser Vieh wohl bewahren. Da funden sie das Kindelein, in Tüchlein eingehüllet, das alle Welt mit seiner Macht erfüllet. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

Petr. Dresd. verd. N. Hermann.

M. Vom Himmel hoch da.

59. Schaut! schaut! was ist für Wunder dar? die schwarze Nacht wird hell und klar, ein grosses Licht bricht itzt herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht, und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die Natur so ändern kan? Es muß ein grosses Werk geschehn, wie wir aus solchen Zeichen seyn.

4. Solt auch erscheinen dieser Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heiden Licht, des Weibes Saam?

5. Es ist also; des Himmels Heer, das bringt uns itzt die Freudenmähr, wie sich nunmehr hab eingestellt zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit, was lange Jahr sich hat der frommen Väter Schaar gewünscht und sehnlich oft begehrt, deß werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschenkinder, auf! Auf, auf, und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finstern Stall, des Herrschaft gehet überall; da Speise vormals sucht ein Rind, da ruht itzt der Jungfrauen Kind.

9. O

9. O Menschenkind, betracht es recht, und strauchle nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint das Kindelein, es ist und soll auch uns groß seyn.

10. Es wird im Fleisch hier fürgestellt, der alles schuf und noch erhält, das Wort, so bald im Anfang war, bey Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Er ist der eingeborne Sohn des Vaters, unser Gnadenthron, das A und O, der grosse Gott, der Siegsfürst, der Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da Gottes Zorn muß seyn gestillt, wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld, wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld.

14. Dis ist die rechte Freudenzeit, weg Trauren weg, weg alles Leid! trotz dem, der ferner uns verhöhnt! Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

14. Der Sündenbüsser ist nun hier, den Schlangentreter haben wir, der Höllen Pest, des Todes Gift, den Lebensfürsten man hier trift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod, zu Spott und Schanden sind gemacht in dieser grossen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt, die sich an dieses Kindlein hält! wohl dem, der dieses recht erkennt, und gläubig seinen Heiland nennt!

17. Es danke Gott, wer danken kan, der unser sich so hoch nimmt an und sendet aus des Himmels Thron, uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menschen Wonn und Frölichkeit.

Paul Gerhard.

M. Helft mir Gottes Güte.

60. Uns ist ein Kind geboren, das schöne Namen hat. Der Sohn, der uns erkoren, heist Wunderbar und Rath, ein Held von grosser Kraft, ein ewig treuer Vater, Beschützer und Berather, der Ruh und Friede schafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr sonst Kinder heist, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preist, ein Gott- und Menschenkind, das alle Menschenkinder, als sonst verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids Herr und Sohn, ein Mensch zwar an Geberden, ein Gott auf seinem Thron! Willkommen in die Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkauft für deine, die dich für ihren hält!

4. Willkommen auch daneben in mein erfreutes Herz! du giebst mir erst das Leben, und wendest allen Schmerz, den Gottes Zorn gemacht: Du bist der Regenbogen nach trüben Wasserwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippen liegen, komm, bette dir in mich. Ach eile, mein Vergnügen, mein Herze suchet dich, du angenehmer Gast! Wo man dich gläubig schauet, ist Bethlehem gebauet, das du erwählet hast.

6. Bin ich nicht also schöne wie dein Pallast soll seyn, so wasche, so versöhne, so mache du mich rein; und gieb, daß ich hinfür bey dir, als Gottes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja weil du mir den Himmel itzt selbst entgegen trägst, und für der Welt Getümmel dich mir ins Herze prägst, so wafne meine Seel, wenn sie die Hölle plaget, daß sie mit Freuden saget: Hier ist Immanuel!

Benjamin Schmolke.

M. Vater unser im Himmelr.

61. Uns ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn, ein wahrer Mensch und wahrer Gott, daß er uns helf aus aller Noth. Sein Nam ist Wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns Gott mehr können thun, denn daß er uns schenkt seinen Sohn? der von uns weggenommen hat all unsre Sünd und Missethat, erlöst uns von der Noth und Pein, darin wir solten ewig seyn.

3. Freu dich, du werthe Christenheit, und dank es Gott in Ewigkeit! Haß aber alle Sünd und List, davon du theur erlöset bist. Sey fortan tugendsam und rein, zu Ehr'n dem neugebornen Kindelein.

D. Martin Luther.

M. Ein Kind geborn zu.

62. Uns ist geborn ein Kindelein, Kindelein, von Maria, der Jungfrau rein. Halleluja, Halle=Halleluja.

2. Deß Namen heißt Emanuel, Emanuel, wie uns verkündigt Gabriel. Halleluja, Halle=Halleluja.

3. Das ist so viel als mit uns Gott, mit uns Gott, daß er uns helf aus aller Noth. Halleluja, Halle=Hallel.

4. Wär uns das Kindlein nicht geborn, nicht gebohrn, so wär'n wir allzumal verlorn. Hall. Halle=Halleluja.

5. Die Engel deß sich freuen all, freuen all, und loben Gott im höchsten Saal. Halleluja, Halle=Hallel.

6. Den Hirten sagten sie die Mähr, sie die Mähr, wie daß Jesus geboren wär. Hallelnja, Halle=Halleluja.

7. Zu Hülf und Trost den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen stell'n auf ihn. Halleluja, Halle=Halleluja.

8. Die Weisen von der Welt ihr End, Welt ihr End, erkanten an ein'm Stern behend. Halleluja, Halle=Halleluja.

9. Wie daß ein Kind geboren wär, geboren wär, ein König Himmels und der Erd. Halleluja, Halle=Halleluja.

10. Sie kamen gar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein sie dar opfert'n rein. Halleluja, Halle=Halleluja.

11. Von Weyrauch, Gold und Myrrhen fein, Myrrhen fein, zum Zeugniß, daß's unser Heiland sey. Halleluja, Halle=Halleluja.

12. Dem sollen wir auch opfern weis, opfern weis, Dankopfer, Lob und ewig Preis. Halleluja, Hall.

13. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, samt heilgen Geist in einem Thron. Hallel.

14. Welch's ihm auch also sey bereit, sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halle=Halleluja.

63. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth. Er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit ihm im Himmelreich solt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht! die Krippen, Windelein so schlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß last uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was Gott hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein: Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willkommen du edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kömst ins Elend her zu mir. Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelg'stein und Gold

bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, mach mir ein rein sanft Bettelein zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen, immer frey, das rechte Susaninne schon, mit Herzens Lust den süssen Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn, deß freuen sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr. D. M. Luther.

Nach voriger Melodie.

64. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar. Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündig't hat: Es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß solt ihr billig frölich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein, er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott: Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an; dem sey Trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht. deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit. D. M. Luther.

M. O du Liebe, meiner Liebe.

65. Wie vergnügt doch Gott die Frommen durch sein theuer werthes Wort! Christus ist wahrhaftig kommen, als der Menschen Trost und Hort. Alle Feinde sind verstöret, Lust und Friede stellt sich ein: denn wer in die Welt gehöret, kan bey Christo selig seyn.

2. Christus Jesus heist der Name, der hat alles gut gethan, Gott, und auch des Weibes Saame, Gott, daß er nicht trügen kan, auch ein Mensch daß er die Sünder auf den letzten Richtertag, als verwandte Menschenkinder seiner Hülfe trösten mag.

3. Ach! was soll ich denn verhindern? Jesus neigt sich zu mir her. Wenn ich unter allen Sündern auch der allergröste wär: Wo die Sünde mächtig scheinet, wird das Schrecken doch veracht, Jesus, der es treulich meinet, hat in allem größre Macht.

4. Nun, mein Herz, was wilst du klagen? Jesus kommet in die Welt, er will nach den Sündern fragen, denen sein Verdienst gefällt. Fühlst du etwas im Gewissen, ach! so mache dich heran; so wirst du bekennen müssen, wie das Wort erfreuen kan.

5. Ja, Gott sagts, ich muß es gläuben, dessen Wort ist gut dafür. Jesus kommt, da will ich bleiben, denn er bleibet auch bey mir. Fühl ich ferner Noth und Sünde, fall ich in des Todes Nacht, gnug, daß ich den Trost empfinde, daß mich Jesus selig macht.

6. Ich mag leben oder sterben, so bin ich in Gnaden satt, denn wie kan ein Mensch verderben, welcher Jesum bey sich hat? Satan, zähle meine Sünden, aber zähl auch Christi Blut! kanst du da nicht überwinden, nun so wächst mir auch der Muth.

Christian Weise.

66. Wir Christenleut :,: hab'n itzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren; hat uns erlöst. Wer sich des

tröst

tröst, und gläubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein' Wunderfreud! :,: Gott selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch geboren. Ein' Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst darzu erkoren.

3. Die Sünd' macht Leid :,: Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. Wer ist, der uns als Christen kan verdammen?

4. Drum sag ich Dank :,: mit dem Gesang, Christo, dem Herrn der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los seyn der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Halleluja! :,: gelobt sey Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde: Denn Gott hat heut gemacht solch' Freud, der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

M. Caspar Fugger.

M. Christum wir sollen loben.

67. Wir sagen dir, Herr Jesu Christ, Lob, Ehr und Dank zu dieser Frist, daß du hast unser Fleisch und Blut an dich genommen uns zu gut.

2. Wir waren leider! allzugleich gefangen in des Teufels Reich, und hätten in der Höllenpein nothwendig müssen ewig seyn.

3. Du aber nahmst dich unser an, und hast für uns genug gethan, indem du durch dein theures Blut getilget hast der Höllen Glut.

4. Drum loben wir dich allezeit, und bitten deine Gütigkeit, dieselbe ferner uns bewahr, und gieb ein gutes neues Jahr.

D. Veit Wolfrum.

M. Vom Himmel hoch da kom.

68. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, der Jungfrausohn, Herr aller Herrn.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, so lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht. Dich hat gehoft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar.

4. Ach daß der Herr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe bräch herein, so würde Jacob frölich seyn.

5. Nun du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kriplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt, und kömst doch blos.

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer matten Brust, und bist doch selbst der Engel Lust.

7. Du bist der süsse Menschen-Freund; doch sind dir viele Menschen feind. Herodis Heer hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil.

8. Ich aber, dein geringster Knecht, gesteh es frey, und mein es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben wil.

9. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kan, wirst du gewislich nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der Erden Schoos, so war das Kriplein auch nicht groß: Der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering.

12. Darum so hab ich guten Mut, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin.

13. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt, nicht, wie ich soll; ey kömst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu,

Scheu, du machst mich alles Jammers frey, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth.

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal, solls schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard.

M. Singen wir aus Herzeng.

69. Wunderbarer Gnadenthron, Gottes- und Mariensohn, Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der Krippen findt, grosser Held vor aller Zeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm, und machst zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirst klein, du grosser Gott, und machst Höll und Tod zu Spott; alle Welt verspüret klar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du Gott bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich wieder werden neu! Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht! Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wohlgewogenheit, schauen dort in Ewigkeit.

M. Vom Himmel hoch da komm.

70. Zeuch, mein geliebtes Jesulein, zur Ruhstätt in mein Herz hinein, gieb mir dich selber zum Geschenk, auf daß ich stets an dich gedenk.

2. In dir laß mich seyn recht erfreut, und von dir singen allezeit, damit ohn dich mir keine Lust in meinem Leben sey bewust.

3. Lob sey Gott in dem höchsten Thron, er sendet uns sein'n eingen Sohn, den uns der heilgen Engel Schaar verkündiget zum neuen Jahr.

IV. Neujahrslieder.

M. Nun danket alle Gott.

71. Ach allzuhartes Nest! Liegt Jesus in der Krippen? Ach wär ich da gewest! das wünschen Herz und Lippen. Wie hätt es mich geschmerzt, daß man dich so veracht! Ich hätte dich geherzt, und dir mein Bett gebracht.

2. Ich habs so gerne gut, das beste will kaum tügen. Schau, zartes Fleisch und Blut, wie hart muß Jesus liegen! Was bin denn ich so zart? Was will ich besser seyn? Ach wär ich deiner Art, geduldigs Jesulein!

3. Gieb Demuth und Geduld, laß dir mein Herz gefallen. Ich will nur deine Huld, mein Liebstes unter allen. Komm, lege dich in mich, hier hast du meine Brust; ich herz und küsse dich, o Jesu, meine Lust!

4. Die Engel freun sich so, für die du nicht geboren, ach sind denn wir nicht froh? Uns bist du auserkoren. Du bist ein Menschensohn, den meine Haut bedeckt, mein Heil und Gnadenthron, wenn Sünd und Hölle schreckt.

5. O Jesu, mein Panier, mein Leben, Licht und Freude, mein Schmuck und schönste Zier, mein Trost in allem Leide, mein Thurm und Sicherheit, mein Retter in Gefahr, mein Heil und Seligkeit, mein Alles ganz und gar.

6. O Millionen Dank! Was kan ich sonsten geben? Herr, machs nicht gar zu lang, nim̃ uns ins andre Leben. Wir wollen dich gern sehn. Ist nicht die Zeit bald? Wohlan, es wird geschehn. Triumph! Halleluja!

M. Johann Neunherz.

Mel. Gott Lob! es geht nunm.

72. Ach Gott! wir haben was gelitten, doch nicht so viel, als wir verschuldt. Drum müssen wir um Gnade bitten, und danken gleichfals deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß sich vieles Leiden schlüssen muß.

2. Wir solten uns geduldig fassen. Durch Trübsal wird Geduld gelernt: doch hast du uns nicht gar verlassen, noch dich mit deinem Trost entfernt. Gott Lob! daß mit dem Jahresschluß sich solche Probe schlüssen muß.

3. Wir haben noch was Kümmernissen; bald findt sich da, bald dort Gefahr. Das Meiste mögen wir nicht wissen, die Zeit macht endlich alles klar. Gott Lob! daß mit dem Jahresschluß sich mancher Kummer schlüssen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhänget wird. Gott wird uns auch mit Troste weiden, er ist und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unser Jahre Schluß sich aller Jammer schlüssen muß.

5. Wir wollen auf den Heiland hoffen, der unser nicht vergessen kan; sein Himmel steht uns auch noch offen; und dann sind wir am besten dran, wenn sich mit unserm Lebensschluß Sünd, Angst und Unglück schlüssen muß.

6. Laß uns das Jahr nur freudig enden; endt sich doch Gottes Güte nicht. Wir traun uns ferner seinen Händen; er bleibet unsre Zuversicht, bis sich mit unsrer Jahre Schluß all unser Elend schlüssen muß.

7. Und findt sich mit dem neuen Jahre noch mancher Stein der Traurigkeit, so sehn wir auf die Todtenbahre, die räumt die Steine gar beyseit, wenn sich mit unserm Lebensschluß das ganze Trauren schlüssen muß.

8. Der Feyerabend muß doch kommen, wenn er sich gleich etwas verzeucht: Dann wird man in die Ruh genommen, wenn unser Geist vom Körper weicht. Gott Lob! daß sich der Lebensschluß mit Fried und Freude schliessen muß.

M. Joh. Neunherz.

M. An Wasserflüssen Babylon.

73. Das alte Jahr fürüber ist, ein neues wir anfangen: Da findet nun ein jeder Christ, daß er das Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Missethat, fürs Gut er kaum gedanket hat, und Lindrung mancher Plagen; damit ers Gott nun bitte ab, und forthin von ihm Segen hab, mag er mit mir so sagen:

2. O grosser Gott, wir danken dir, dein Name sey gepriesen, daß du uns so viel Wohlthat hier das vorge Jahr erwiesen. Gegeben hast du uns dein Wort, die Obrigkeit an unserm Ort im Friede noch regieret: Du hast gesegnet ieden Stand, uns bey den Werken unsrer Hand versorgt und wohl geführet.

3. Du hast theils Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet, in andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülf und Trost gesendet, und da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weis, bemühten uns mit höchstem Fleiß, all Sünde stets zu fliehen.

4. Da ist nun leider! wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in alle dem der Mangel groß, das wir verrichten sollen. Wir haben, o du frommer Gott, dein Recht verlassen und Gebot, sind dir abfällig worden: Den Nächsten haben wir betrübt, nicht also, wie uns selbst, geliebt, in keinem Stand und Orden.

5. Verschon uns, Vater, gnädiglich, und strafe nicht dis Leben. Gedenke, daß dein Sohn ja sich für uns dahin gegeben. Um dessentwillen uns verzeih, und gieb des Geistes Kraft dabey, uns täglich zu erneuen. Es müsse uns, Herr, deine Ehr, und unsers Nächsten Ruhe mehr, denn alle Schätz, erfreuen.

6. In deiner Kirche weit und breit gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit, auch Gottesfurcht sich mehre. Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft darzu, zu schützen Reich und Arme. Hilf denen, die Kreuz, Drangsal, Noth anfichtet, oder gar der Tod, ihr aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns gesegnet seyn vom Anfang bis zum Ende, wo wir ausgehen oder ein, all Uebel von uns wende. Laß alles, was wir greifen an, in unserm Amt seyn wohl gethan, wenn wir den Fleiß nicht sparen. Gieb endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholen aus der Welt, daß wir in Fried hinfahren.

8. Gott Vater in dem höchsten Thron, erhöre unser Flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geschehen! Den Vater bitt, o Jesu Christ, weil du für uns gestorben bist, daß ers ihm laß gefallen. Durch deine Kraft, o heil'ger Geist, uns bis ans End hier Beystand leist, hilf uns, Herr, hilf uns allen!

M. Vom Himmel hoch da komm.

74. Das alte Jahr ist nun dahin, dir, höchster Gott, ist unser Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr aus Noth gerissen und Gefahr, in Gnaden unser stets verschont, und nie nach Würden abgelohnt.

5. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, hast du vergönnet diesem Ort, uns dadurch an der Seel gespeist, dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn hast du erhört und angesehn, oft mehr verliehn, als wir begehrt, dafür sey stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, steh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns unsre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, Herr noch ferner blühn; gieb treue Lehrer, treib vorbey des Teufels List und Ketzerey.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und sie in stiller Ruh all unser Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getreid und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unser Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd.

10. Hättst du es auch, o Gott, ersehn, wir solten theils mit Tod abgehn, so laß uns nicht, hilf, steh uns bey, ein seligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib scharr ein ins dürre Land, bis du sie beyde bringst zur Freud, da sie dich lob'n in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

75. Das alte Jahr ist nun dahin, erneure, Jesu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laster Schaar in diesem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil, hilf, daß wir sämtlich haben Theil an dem, was uns, du höchstes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir, Jesu, früh und spat, so oft gehandelt wider dich, vergib und gib genädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld, gieb in der strengen Noth Geduld, dein guter Geist uns wohne bey, sein Hülf und Trost stets bey uns sey.

5. Gleichwie das güldne Sonnenlicht die Stralen wieder zu uns richt; so richte deinen Gnadenschein auf uns kraftlose Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menschenfreund, uns seyn bereit; beschere Nahrung, Korn und Most, und segne reichlich Trank und Kost.

7. Gieb auch, Herr Jesu, dis dabey, daß ich dir stets ergeben sey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und stets zum Tode sey bereit.

8. Verhüte schweren Unglücksfall, durchsüsse wohl des Kreuzes Gall. Ein Christ der muß doch insgemein allhier im Kreuz und Unglück seyn.

9. Indessen gieb zu aller Frist, o Gott, was uns ersprießlich ist, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Ewigkeit. E. C. Homburg.

al. Burch. Wiesenmeyer.

M. Vom Himmel hoch da.

76. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in grosser Gefahr so gnädiglich behüt't dis Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort. Für falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an. Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach frölich am jüngsten Tage auferstehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Jacob Tappius.

M. Allein Gott in der Höh.

77. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende, drum freuet sich heut jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesand, Gott's Sohn ist Mensch geboren, Gott heilger Geist macht solch's bekannt uns, die wir war'n verloren, im selgen lieben Gottes Wort geschrieben ist an manchem Ort, und wird uns klar verkündget.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir hab'n in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch'n und Schul'n in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Deß danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güte. Er woll den Feinden steurn und wehrn, und hinfort uns behüten! Er geb ein seligs neues Jahr, und helf uns zu der Engel Schaar, da woll'n wir ihn schön loben.

M. Vom Himmel hoch da.

78. Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn; sie singen in den Lüften frey, daß Gott mit uns versöhnet sey.

3. Ist Gott versöhnt, und unser Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort! Das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! itzt ist es Singens Zeit. Das Jesulein wendt alles Leid.

M. Christ. Schneegaß.

M. Lobet Gott unsern Herren.

79. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angst, durch Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein, bin ich Gott Lob! gedrungen, dis Jahr ist hingelegt, dir, Gott, sey Lob gesungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil; du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will auch ich, gieb daß ich nichts verübe, was irgend wider dich; dir ist mein Will ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach ich gehorch auch dir!

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? Mein Heiland, wie du wilt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorsam seyn. Soll ich von hinnen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll verschlingen? Ach! dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen, Herr, deine Gnad sey heut auf mich neu ausgegossen, mein Herz werd auch erneut. Laß ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bey dir auch neuen Segen finden. Dein Wort verspricht es mir. D. G. W. Sacer.

M. Nun danket alle Gott.

80. Gott, der du, wie du bist, ohn allen Wechsel bleibest, und unsrer Tage Zahl in deinem Buche schreibest, du änderst Stund und Zeit. Mein Alter fleucht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich gewesen bin.

2. Ich war einmal ein Kind, und muste kindisch leben, die muntre Jugend war viel Eitelkeit ergeben; doch deine Gnadenhand, mein Gott! war über mir, und zog mich aus dem Wust der schnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücksfluth hast du mich doch entrissen, darinnen ich gewiß verderben hätte müssen, wenn deine Güte mich nicht hätte so bewacht, und endlich bis hieher sehr wunderlich gebracht.

4. Ich preise, treuster Gott! in Demuth deine Liebe, und bitte, laß mich doch durch deines Geistes Triebe dir immer dankbar seyn. Erweck und führe mich, daß ich in allem Thun beständig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr nun wieder angefangen; mir ist es unbekannt, was an mich wird gelangen, eh dessen Lauf vergeht; dir ist es schon bewust, ach laß an deiner Huld mich sehen meine Lust.

6. Hilf, daß ich mich von dir mit Sünden nicht vergehe! Gieb, daß ich unverrückt in wahrem Glauben stehe! laß mich in allem Thun dem Nächsten nützlich seyn, und deinen Segen mir, was nöthig, bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gieb gesunde Glieder; kommt Krankheit über mich, so heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben hast, und lindre, wie es gut, der schweren Sorgen Last.

8. Soll ich auch dieses Jahr vielleicht mein Leben enden, so wollest du den Tod mir doch zum Beßten wenden. Nimm, Jesu, meinen Geist am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich seyn in alle Ewigkeit.
J. S. Bröstädt.

M. Jesu, meines Lebens Licht.

81. Gott, wir hätten deine Plagen, Krieg und Hunger, wohl verschuldt; doch du willst nicht harte schlagen, du hast noch mit uns Geduld. Darum hast du Dank verdienet. Ach, wie daß man sich erkühnet, und dir nur mit Sünden lohnt! Das heißt übel angewohnt.

2. Gieb uns mit dem neuen Jahre einen neuen Sinn und Geist, daß man künftig anders fahre, und den Dank was besser weißt. Sonst ist die so grosse Gnade unser desto größrer Schade: weil man nach der Gnadenfrist auch die Rechnung schuldig ist.

3. Schone doch mit deinen Strasen unser werthes Vaterland, schütze für der Feinde Waffen, straf uns Arme nicht mit Brand, nicht mit Pest und theuren Zeiten, laß uns deine Führung leiten, daß der Lauf den Himmel trift; so ist alles wohl gestift.

4. Unser König sey gesegnet, schau sein Reich mit Gnaden an, wehre, daß ihm nichts begegnet, was demselben schaden kan. Ach, getreuer Himmel, sende tausend Heil auf alle Stände! Geuß auf unsrer Obern Haus grosse Gnad und Segen aus!

5. Mehre Bürger und Gemeine, gönne längre Landesruh! Vater, segne Groß und Kleine, wirf uns unsre Nothdurft zu! Laß die Arbeit hurtig gehen, laß den Glauben feste stehen! Bleib doch unser Trost und Licht! Jesu, laß dein Zion nicht!

M. J. Neunherz.

M. Von Gott will ich nicht.

82. Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar seyn, fürnemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neujahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzehlich Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben, und uns für Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul, Kirch, erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad, wenn er uns hätt belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist; wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an Jesum Christ, herzlich, ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater im Himmelsthron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedlich Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

D. Paul Eberus.

M. Wer nur den lieben Gott.

83. Herr Jesu, du hast uns erhalten, und in dem alten Jahr beschützt, wenn sonst den Jungen und den Alten manch Unglück auf den Kopf geblitzt. Wir schlüssen nun das alte Jahr, und wissen wenig von Gefahr.

2. Ach breite deine Gnadenäste noch ferner ob den Deinen aus! Sonst plündern Pest, und böse Gäste, und Hunger unser Hof und Haus. Halt ab von uns den bösen Geist, und alles das, was Unglück heißt.

3. Gieb neues Leben, neuen Segen, gieb neuen Fried und Sicherheit, gieb neues Heil auf unsern Wegen in dieser neuen Jahreszeit! Wenn uns dein Schirm und Schatten deckt, so werden wir mit nichts erschreckt.

4. O Lebensbaum, laß ferner grünen dein göttlich Wort und Sacrament! Laß deine Kraft zum Safte dienen, daß dich ein Jedes recht erkennt! So fängt man auf der Glaubensbahn ein neues froñes Leben an.

5. Und endlich, wenn die Welt veraltet, laß mich ins neue Zion gehn,

und wenn der todte Leib erkaltet, den Geist bey meinem Jesu stehn! O Jesu, schenk uns hier und dar ein recht glückseligs neues Jahr!

M. Joh. Neunherz.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

84. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan, laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all das mein. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dis seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Sünd! Hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find. Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu, Herr, in dir: denn du, mein Leben, kanst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach, sieh du, Herr, auf meine Sach, stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dis Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächsten lieb, und denselben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, steh mir bey in aller Noth, und verlaß mich nicht in Tod. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen. J. Rist.

M. Was mein Gott will, das.

85. Ich preise dich, Gott, der du mich in viel und grossen Nöthen erhalten hast, auch wenn die Last mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieses Jahr mich und all andre Christen, stürz alle die, so spat und früh sich wider uns ausrüsten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib stets bleiben unverletzet, gieb täglich Brod dem, der, o Gott, sein Hofnung auf dich setzet, treib ab den Krieg, laß Fried und Sieg sich wieder zu uns wenden. Du hast die Macht, Gewalt und Pracht der Feind in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungsquaal, befreye die Gewissen, daß du allein willst Herrscher seyn, das laß die Feinde wissen. Erhalt dein Wort an allem Ort, und steure falscher Lehre, als Pest der Schrift und Seelengift, des Teufels Reich zerstöre.

4. Geduld verleih, und benedey die Arbeit unsrer Hände. Besiehl, daß sich ganz mildiglich dein Segen zu uns wende. Frey unser Land von Seuch und Brand, für Schlos und schwerem Wetter. Erhör, o Gott, und rett aus Noth die Glaubensvolle Beter.

5. Soll ich dennoch das harte Joch der Trübsal auf mir tragen, so hilf du mir, Gott, wenn ich dir mein Elend werde klagen: Ist aber ja das Stündlein da, so laß mich frölich sterben, und hilf, daß ich kan seliglich das Reich der Himmel erben.

J. Heerm. v. Köben.

M. Nun ruhen alle Wälder.

86. Je mehr wir Jahre zählen, je mehr uns Tage fehlen, je mehr uns Zeit abgeht. Dis Leben selbst verschwindet, weil sich das Alter findet, und täglich seine Maas erhöht.

2. Wie uns die Jahr entfallen, weil wir auf Erden wallen, wie sich das Ziel abkürzt; so wird mit ihm verloren, was in der Zeit geboren, die alles fällt und niederstürzt.

3. Indem ein Jahr vergangen, hat eines angefangen, den Anfang führt das End. Vor stieg die Sonne nieder, itzt kommt ihr Wagen wieder, der schon in etwas höher rennt.

4. So, ob wir hier veralten, ob Händ und Herz erkalten, gehn wir doch gar nicht ein. So viel wir abgenommen, so nahe sind wir kommen der ewgen Wollust oder Pein.

5. Ach Menschen! diese Jahre die führen nach der Bahre, und nach der Bahr zur Kron: Sie führen zu dem Throne, dem ewig hohen Lohne; wo nicht zu steter Schmach und Hohn.

6. Unendlich ewigs Wesen, durch dessen Tod genesen, was Zeit und Jahre zählt! ach laß unendlich leben den, dem du dich gegeben, und ewig dir hast auserwählt!

7. Soll mich die Zeit bewähren, so laß mich nicht beschweren mit dem, was zeitlich ist. Gieb ewige Gedanken dem: der in diesen Schranken zur selgen Ewigkeit erkiest.

8. Daß, wenn der Geist ableget, was er als sterblich träget, der rauhen Jahre Last, sich zu dir mög erheben, der du ein Mensch im Leben auch deine Jahr gezählet hast.

Andr. Gryphius.

87. Jesu, meine Freud und Wonne! Jesu, meines Herzens Sonne! Jesu, meine Zuversicht! Jesu, meines Lebens Licht! Jesu, Brunnqvell aller Güte! Jesu, tröst mir mein Gemüte.

2. Jesu, du bist mir geboren, und zum Heiland auserkoren, mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod mit Geduld für mich gelitten, und das Leben mir erstritten.

3. Weil, o Jesu, du dein Leben willig hast dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir: solt ich nicht aus Gegenliebe, wenn Verfolgung sich erhübe, frölich sterben auch in dir?

4. Jesus selbst ist unser Leben. Wer, durch Gottes Geist geregt, Jesum in dem Herzen trägt, der ist gleich den jungen Reben, so da ihren Lebenssaft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menschen Herzen Jesus ist gezogen ein, da kan nichts als Leben seyn, da verschwindet aller Schmerzen. Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o so lebt er doch in Gott.

6. Jesu, hilf mir überwinden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewissen nagt, wenn mich drückt die Last der Sünden, alle Schuld werf ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich.

7. Jesu, laß mich nicht verderben, noch im Leben, noch im Sterben, und wenn rückt der Tod herbey, Jesu, du mein Helfer sey! Meine Seel an meinem Ende, Jesu, nimm in deine Hände! M. A. v. Löwenstein.

M. Nun komm der Heiden Heil.

88. Jesu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz dazu, alles bist du mir allein, solt auch ferner alles seyn.

2. Liebet iemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld; Jesus und sein theures Blut ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich; Jesus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kan; Jesus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, und mein Vorrath ist nicht groß; Jesus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider Gott und sein Gebot; Jesus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigsaft, und der Zucker süsse Kraft; Mein herzliebster Jesus Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich immer lieben festiglich. Du, du Jesu, sollt allein meiner Seelen Alles seyn.

10. Jesus, was durch Ohren bricht, Jesus, was das Angesicht, Jesus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. Jesus sey mein Speis und Trank, Jesus sey mein Lobgesang, Jesus sey mein gantzes All, Jesus sey mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Rast im Tode seyn. L. Bachm. al. J. Rist.

89. Jesu, nun sey gepreiset zu diesem neuen Jahr, denn du hast uns erweiset viel Gutes in Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alte Jahr erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben itzund und immerdar; behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir denselben singen in christlicher Gemein; wollst uns das Leben fristen durch deine starke Hand, erhalt dein liebe Christen und unser Vaterland. Dein Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälscht im Landen dein seligmachend Wort, die Teufel mach zu Schanden hier und an allen Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir getrost abscheiden ins ewge Himmelreich, zu wahrem Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solch's singt heut ohne Scherzen die christgläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Herzen ein seligs neues Jahr.

J. Hermsen. al. J. Händelis.

M. Welt ade, ich bin dein müde.

90. Jesus ist ein Mensch geboren. O der allerhöchsten Ehr! Hat gleich Adam viel verloren! an dem Heiland hab ich mehr. Nichts ist, das so sehr ergötzt, nichts wird auch so werth geschätzt, als dis allerliebste Kind. Denkt, wie wir in Ehren sind.

2. Ausser dir ist Schuld und Schaden. Mittler, du hast lauter Heil. Keiner ist die Qvell der Gnaden: Jesu, du, du bist mein Theil. Reiche mir dein theures Blut, kröne mich mit deinem Gut, höre mein bethräntes Flehn, hilf, und laß mich Gnade sehn.

3. O wie groß ist meine Freude! freue dich, mein ganzes Herz! Bleib bey mir in allem Leide, eile, heile meinen Schmerz. Lobet Jesum, unsern Hort, Osten, Süden, West und Nord! Bringet ihm die Liebespflicht, traut ihm auch: Er läßt euch nicht.

4. Edler Arzt, schau meine Wunden, rühre du mich kräftig an. Meine Sünden sind verbunden; er hat gnug für mich gethan. Dräue Satan, wie du wilt, Jesus ist mein Schirm und Schild, Christi Kreuz ist mein Panier, ich erschröcke nichts für dir.

5. Neiden mich so Freund als Feinde, äffet mich die falsche Welt; Du bist mir statt aller Freude, offenbare dich mein Held. Christe Jesu, sey zur Hand, thu den besten Widerstand. Oben glänzt die Siegeskron. Rette mich, o Gottes Sohn!

6. Jesu, dein sind meine Sachen, nimm, was dir allein gehört. Laß mich nur was gutes machen. Aller Ruhm wird dir verehrt. Unser keiner lebe sich, brich den eignen Willen, brich. An dir hanget meine Seel. Nimm mich auf, Immanuel.

M. J. Neunherz.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

91. Meine Seele, freue dich, denn du kriegst die beßte Gabe. Gottes Sohn verehret sich. Wenn ich diesen Jesum habe, wird der Vater mein gedenken, und mit ihm mir alles schenken.

2. Solte das nicht Freude seyn? Jesus ist das Heil der Erden: der, ja

ja der wird gänzlich mein, also kan ich selig werden. Jesus ist auch mir geboren, das klingt süß in meinen Ohren.

3. Doch so denkt der Sünder auch, und betreugt doch seine Seele, all sein Wahn ist eitler Rauch; also folgt die Höllenhöhle: denn er liebt nur seine Lüste. Ach behüt uns Jesu Christe!

4. Hilf mir doch durch deine Kraft, daß ich alle Sünden hasse, daß man immer Gutes schaft, daß ich niemals von dir lasse, daß ich dich beständig liebe, und die reine Tugend übe.

5. Wenn mein Glaube dich empfängt, wenn die Liebe dich gebieret, wenn die Hofnung dein gedenkt, und sich nicht von dir verlieret, o so bin ich ganz der Deine, und du bleibest auch der Meine.

6. Siehst du, daß du meine bist? denn du hast es mir versprochen. Du bist sonder falsche List, Wort und Treu wird nicht gebrochen. Das ist meine Lust im Leide, darum sing ich: Freude! Freude! M. J. N.

M. Aus meines Herzens Grunde.

92. Nun hat sich angefangen das liebe neue Jahr, es ist nunmehr vergangen das alte ganz und gar. Dir dank ich, o Herr Christ, aus herzlichem Gemüte für deine Gnadengüte, die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet nach meiner Missethat, hast meiner mehr verschonet, daß ich bin früh und spat gegangen ledig aus, du hast mir Freud erreget, wenn sich dein Schutz geleget zu rings her um mein Haus.

3. Du wollest mir beystehen noch ferner dieses Jahr, mir stets zur Seiten gehen, mich schützen für Gefahr, für Feur und Wassersnoth, für Pestilenz und Seuchen, die schnell uns hinterschleichen, und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hofnung in uns mehre, zünd an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn Noth anbricht, aus grosser Ungeduld und übermachten Schmerzen nicht deine Gunst verscherzen, und häufen Sündenschuld.

5. Wollst unser Leben fristen, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einnisten, gieb Segen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umsonst nach Heidenart uns grämen, vielmehr das Fleisch bezähmen, und dessen Lust und Brunst.

6. Regier all unser Wesen, wend ab Melancholey. Gieb, Vater, das Genesen. Wohn uns in Gnaden bey. Gieb Fried und Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieser Welt abscheiden zur ewgen Seligkeit. E. C. Homburg.

M. Nun laßt uns Gott den.

93. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also und auch nichts minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoosse sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich

sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergiessen die Friedensströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Grossen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare zum selgen neuen Jahre. P. Gerhard.

M. Vater unser im Himmelr.

94. Nun treten wir ins neue Jahr, Herr Jesu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieser bösen Zeit Krieg, Theurung, Pest, und alles Leid. Wir bitten: Laß dir insgemein die drey Hauptständ befohlen seyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unser End. Bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überschütt. Daß solches Amen sey und wahr, von Herzen wünscht der Christen Schaar.

M. Gott Lob! es geht nunmehr.

95. Nur Jesus, nichts als Jesus, heisset die Losung auf das neue Jahr! worauf sich Herz und Mund befleisset, ist Jesus, Jesus ganz und gar. Kömmt mir von nun an etwas ein, solls Jesus, Jesus, Jesus seyn.

2. Den Anfang muß nur Jesus machen, mit Jesu fahr ich frölich fort, und schlüß ich was von meinen Sachen, bleibt Jesus auch das letzte Wort. In allen Dingen kömmet mir nur Jesus, Jesus, Jesus für.

3. Wenn ich in meinem Bette liege, so soll nur Jesus bey mir stehn; so bald ich mich daraus verfüge, muß Jesus wieder mit mir gehn. Das ist die Kost, die mir beliebt, die Jesus, Jesus, Jesus giebt.

4. Will ich für meinen Vater treten, so schick ich Jesum stets zuvor, der soll für mich und mit mir beten, so find ich ein geneigtes Ohr. Wie wallet die Barmherzigkeit, wenn Jesus, Jesus, Jesus schreyt!

5. Wenn ich des Höchsten Wort betrachte, so brauch ich Jesum, als mein Licht, sonst tapp ich drinne, wie bey Nachte, und sehe deine Wunder nicht. Alsdann wird erst die Kraft erreicht, wenn Jesus, Jesus, Jesus leucht.

6. Ich kan in Sünden nie verderben, wenn Jesus mit in Beichtstul tritt; sein Blut soll meine Thränen färben, so werd ich bald des Fluches qvitt. Der Gnadenqvell ist nie verstopft, wenn Jesus, Jesus, Jesus klopft.

7. Komm ich zu seinem Liebesmahle, so ist nur Jesus selbst mein Gruß, und alles, was ich ihm da zahle, ist ein liebvoller Jesuskuß. Ach ja! was fällt mir da sonst zu, als Jesu! Jesu! Jesu du?

8. Will sich ein Kreuzchen zu mir finden? Im Namen Jesu komm es her! Ich will es halb auf Jesum binden, so wird es mir nicht gar zu schwer; wo ich nicht länger tragen kan, ist Jesus, Jesus, Jesus Mann.

9. Laßt alle Teufel auf mich rasen, o Jesus, Jesus, ist mein Schutz. Laßt alle Feinde Lermen blasen, mit Jesu biet ich ihnen Trutz. Den allergrößten Sturm und Graus hält Jesus, Jesus, Jesus aus.

10. Was wolte mir vor Krankheit grauen, weil ich von meinem

Jesu

Jesu weis? Ich will mich seiner Kur vertrauen, er wartet mich mit höchstem Fleis; die Arzeney für alle Pein giebt Jesus, Jesus, Jesus ein.

11. Ich will mit lauter Jauchzen sterben, denn Jesus, Jesus ist mit mir. Der Tod kan nichts an mir verderben, mein Jesus ist mir gut dafür. Das heißt im Tode recht gelebt, wo Jesus, Jesus, Jesus schwebt.

12. Drauf will ich sanft und süsse schlafen, bis mich mein Jesus wieder ruft, so eil ich denn mit seinen Schafen voll Springens zu ihm aus der Gruft: mein guter Morgen soll allein, o Jesu! Jesu! Jesu seyn.

13. Und wenn ich mit der schönen Krone für ihm geschmücket werde stehn, da solls erst recht im vollen Tone, nur Jesus, nichts als Jesus, gehn, wenn aller Himmel Himmel klingt, und Jesus, Jesus, Jesus singt. J. Menzer.

M. Vom Himmel hoch da komm.

96. So ist ein Jahr nun wieder hin: des freue dich Herz, Muth und Sinn! wir treten nun ein neues an. Es lobe Gott, wer loben kan!

2. So fleußt nun hin die Zeitlichkeit ins lange Jahr der Ewigkeit. Den Trost ich in dem Herzen hab: daß Zeit und Jammer nehmen ab.

3. Freu dich, du werthes Christenkind, daß wir dem Himmel näher sind, da tausend Jahr sind wie ein Tag, und keine Zung aussprechen mag.

4. Bedenks, und danke deinem Gott, der dieses Jahr so manche Noth recht väterlich hat abgewandt von Kirche, Policey und Land.

5. Und hätt es Satan nicht geschenkt, der Tag und Nacht auf Schaden denkt. Es wäre von uns dieses Jahr nicht überblieben auch ein Haar.

6. Noch muß der Bösewicht uns sehn bey Gott in Huld und Segen stehn. So hilfet Jesus seinem Wort von Jahr zu Jahren immer fort.

7. Nur kränket mein betrübtes Herz der Sünden- und Gewissens-Schmerz; doch stets ich an dein Blut gedenk, der Sünder beßtes Jahrgeschenk.

8. Das hast du aller Sünderschaar vergossen heut zum neuen Jahr; das soll mir bis in Himmel ein mein Trost, mein Heil, mein Leben seyn.

9. Dein Jesusname allezeit ganz himmelsüß die Seel erfreut. Fall ich bey meinem Lebenslauf, hilft mir dein Jesusname auf!

10. Es ist dein Nam mein Schutzgezelt, der schlägt den Teufel aus dem Feld. Mein Trost, mein Trutz, mein Feldgeschrey, dein süsser Name Jesus sey.

11. Auch dieses Jahr all Uebel wend! Sey unser Schutz bis an das End! Bis alle Jahr und alle Zeit hinfliessen in die Ewigkeit.

M. Freu dich sehr, o meine S.

97. Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein, der von unbeschnittnen Herzen, dir, herzliebstes Jesulein, mit Beschneidung? da du doch frey von des Gesetzes Joch, weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du dis nicht dulden, du bist ja des Bundes Herr; unsre, unsre grosse Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nicht zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja sey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld. Das Gesetz wird heut erfüllt, heut wird Gottes Zorn gestillt, heut macht uns, so solten sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar seyn? Herz und Mund soll stets dich nennen unsern Heiland, Jesulein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen

mögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort soll dein Lob besser schallen. P. Gerhard.

M. Mit Ernst, ihr Menschen K.

98. Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ des Fleisches Tödtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt in Kreuzesorden in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dis Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr: Er ist ein Gotteskind, von oben her geboren, das alles, was verloren, in seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß dis Beschneiden im Geist, o Mensch, geschehn? Du must die Sünde meiden, wenn du wilt Jesum sehn. Das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze, zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem Werke, in diesem neuen Jahr, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar' dein' himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen; Ja thu es, Jesu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerschönste Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit! ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht!

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen. Es wird die Herzensbuß, so gläubig thut geschehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu, gebe, daß deine Christenschaar mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärk sie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

Laur. Laurentii.

Mel. Meine Seele laß es.

99. Wir bewundern deine Güte, grosser Gott, die du gethan. Gib uns doch ein solch Gemüthe, das rechtschaffen denken kan: Denn was du an uns bewiesen, das wird niemals gnug gepriesen.

2. Sey gelobt zu tausendmalen, unvergleichlich guter Gott! Ach daß ich was könnte zahlen! Doch du hast es gar nicht noth; ist doch alle Welt dein eigen. Nur den Willen kan ich zeigen.

3. Wir bekennen die Gebrechen, keiner macht sich engelrein, niemand mag sich heilig sprechen. Schau nur du auf Christi Pein, nimm dein Blut für unsre Schulden, so wirst du uns weiter dulden.

4. Laß uns von dem Bösen weichen, gieb uns rechte Frömmigkeit. Laß doch auch die Gnadenzeichen deiner armen Christenheit, daß wir uns im Glauben bauen, bis wir dich mit Freuden schauen.

5. Ach daß uns dein Geist verneute! Ach daß Jesus in uns wär! Wenn ich mich in ihm recht freute, thät ich alles ohn Beschwer. Ach wie würd ich meine Pflichten mit der grösten Lust verrichten!

6. Jesum, Jesum will ich haben, Herr, ich wart auf dieses Heil. Du wirst mich damit begaben, er ist ja das beste Theil. Jesum, Jesum will ich fassen, soll ich gleich sonst alles lassen.

7. Jesus wegen wirst du lieben, schützen, retten, Gutes thun. Du wirst

wirst uns nicht sehr betrüben, wo wir nur in Jesu ruhn. Hat man doch das Heil im Herzen. Jesus dient für alle Schmerzen.

8. Gieb doch Jesum diesen Schafen, schenke den zum neuen Jahr, o so wird sichs ruhig schlafen auch in aller Weltgefahr. Alles werden wir besiegen, wenn wir gleich zu kämpfen kriegen.

9. Vater, schleuß in dein Erbarmen unsern König und das Land. Halt sein Haus in deinen Armen, laß uns dieses theure Pfand! Laß dein Wort der Wahrheit grünen, und auch uns zum Troste dienen.

10. Herr, erhör uns unser Bitten, doch nur so, wie dirs gefällt. Besser hier was Noth gelitten, als dort in der untern Welt. Alles wird gern aufgenommen, wenn wir nur in Himmel kommen.

M. Joh. Neunherz.

V. Von Jesu, dessen Namen und Aemtern.

Mel. Jesu, Kraft der blöden.

100. Ach, mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust: denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3 Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod. Schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab, soll ich wieder lebend werden, so must du von oben ab mich durch deinen Geist gebären, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sündenlustbegier; laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geist dargegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen; und mein böses Fleisch und Blut unters Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen, o so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Mel. Unser Herrscher, unser.

101. Ach! was sind wir ohne Jesu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was sind wir? Voller Elend. Ach Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu, hier ist lauter Finsterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß. Dieser Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht steten Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell. Mein Gewissen

wissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz gestellt, sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens Jesu, richten sich die Kranken auf! unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf: Denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sey in Finsterniß das Licht, öfne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht. Spiel, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erqvicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß, komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachleben nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Adam Heinr. Lachmann.

Mel. Ach was soll ich Sünd.

102. Ach wohin soll ich mich wenden? wo soll ich in meiner Noth Hülfe suchen, o mein Gott? Halt mich fest in deinen Händen, du bist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesu, du bist meine worden, da du dich auf diese Welt in dem Fleisch hast eingestellt, und mich bracht in deinen Orden. Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß rc.

3. Jesu, du hast mich erworben, da du mildiglich dein Blut hast vergossen mir zu gut, und am Kreuze bist gestorben. Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt, wenn mein Herze sich betrübt, will ich gläubig zu dir sagen: Du bist meine rc.

5. Alles, was mein Fleisch verschuldet, hast du für mich gut gemacht. Du hast mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet. Du bist meine Zuversicht, dich, rc.

6. Wenn der Teufel mir zum Schrecken seine Feuerflammen weist, soll mein blöder Lebensgeist sich in deine Wunden stecken: denn dich, meine Zuversicht, o mein Jesu, rc.

7. Du wirst den nicht lassen rauben dir aus deiner starken Hand, an den du dein Blut gewand, der da sagt im festen Glauben: Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, rc.

8. Will der Tod das Herze brechen, fällt der sieche Leib dahin, so wird Sterben mein Gewinn, weil ich sicherlich kan sprechen: Du bist meine Zuversicht, dich, mein rc.

9. Du wirst aus des Grabes Höle meinen Leib in kurzer Zeit bringen zu der Herrlichkeit, derer sich freut meine Seele. Darum, meine Zuversicht, rc.

10. Weil die Zunge nur kan lallen, soll dis ihre Rede seyn: Jesu, du bists nur allein, dem ich suche zu gefallen. Denn dich, meine Zuversicht, o mein Jesu, laß ich nicht.

11. Wird mir gleich der Mund verstummen, so soll doch des Herren Geist, der die Schwachen unterweist, niemals aus dem Herzen kommen. Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

12. Jesu, Jesu, komm behende, Jesu, Jesu, hilf aus Noth! Jesu, Jesu, treuer Gott, gib mir nur ein seligs Ende! Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

D. Josua Stegmann.

M. Ach was soll ich Sünder.

103. Auf, erwachet, meine Sinnen! auf, und schwinget euch empor zu der Seraphinen Chor, hin zu Jesus schönsten Zinnen, hin zu Jesus Majestät, der zur Vaters Rechten steht.

2. Saget meinem Auserwählten, wenn er euch Gehöre giebt, wie ich ganz in ihn verliebt, wie sich Geist und Seele quälten, daß sie ihren Jesum nicht könnten sehn von Angesicht.

3. Ja, daß mir die schönsten Sachen wegen Jesus Lieblichkeit hier in dieser Lebenszeit nur Verdruß und Eckel machen, blos dieweil ich Jesum nicht schauen kan von Angesicht

4. Fragt er: warum diß geschehe? sprechet: Um der Eitelkeit, und der Dinge Nichtigkeit; weil auch alles, was ich sehe, bald in einem Huy verschwindt, gleichwie Nebel, Rauch und Wind.

5. Massen Silber, Gold und Schätze, Scepter, Ehre, Macht und Kron, aller Herrlichkeiten Thron, leicht zergehn wie ein Geschwätze, also, daß in dieser Welt nichts, denn Jesus, mir gefällt.

6. Drum hab ich mich auch ergeben ihm allein in Glück und Noth, bis er einsten durch den Tod mich heist mit ihm ewig leben in der süssen Seligkeit, die mir durch sein Blut bereit.

7. Sagt ihm auch, wie ich mich freue im Geist mit Herz, Muth und Sinn, daß ich recht glückselig bin, wenn er mich aus wahrer Treue, Jesus, die gewünschte Lust, drücken wird an meine Brust.

8. Daß ich ihn darf wieder küssen, um ihn stets herummer gehn, und zu seiner Rechten stehn, aller Himmelslust geniessen, und dafür ihn immerdar loben mit der Engelschaar.

Joh. Angelus.

M. Herr Jesu Christ, du hast.

104. Bleib, Jesu, liebster Jesu, bleib, ich höre dich itzt rufen. Ach bleib, mir zittert Seel und Leib, bleib hier, die Thür ist offen. Ach kehr in meinem Herzen ein, sey Wirth, ich will ein Tischgast seyn bey deinem Abendmahle.

2. Komm, schönster Jesu, komm zu mir, was gückest du durchs Gitter? Geh von dem Fenster nur herfür, du kennst ja die Gemüther. Du stehest doch an meiner Wand, da, da ist ein gewisses Pfand, daß du erst angeklopfet.

3. Ich spüre deiner Myrrhen Kraft, die lassen mich nicht irren, das Schloß ist voller Myrrhensaft, der Riegel träuft mit Myrrhen: Mit Myrrhen, die der Weise schenkt, mit Myrrhen, die dich, Herr, getränkt, die dich ins Grab gesalbet.

4. Komm, süsser Jesu, süsse Lust, komm, stille mein Verlangen! Kom̃, komm, du solst an meiner Brust wie Myrrhenpüschel hangen. Mein Auserwählter, du bist mein, laß mich die Auserwählte seyn, und in den Rosen weiden.

5. Ach Allerliebster, red ein Wort, gieb Antwort auf mein Ruffen! Hier, hier ist dein gewenhter Ort, laß mich umsonst nicht hoffen. Herr, rede, hier ist deine Magd, ich schweige nicht, du hasts gesagt: Ihr solt mein Antlitz suchen.

6. Ich schrey umsonst, mein Freund ist fort, mein Freund ist weggegangen. Mein Licht ist hin, mein Heil, mein Hort; was soll ich nun anfangen? Ach, ich bin selber Ursach dran, daß ich nicht elend aufgethan. Ich bringe mich in Schaden.

7. Er lockte mich, ich wolte nicht, der Schlaf war mir zu süsse; ich hatte mich zur Ruh gericht, ich schonte meiner Füsse, den Rock wollt ich nicht legen an, itzt irr ich nun auf frem-

fremder Bahn, und kan ihn gar nicht finden.

8. Mein Schatz ist hin, ich bin ohn Haupt, ich bin auch wund geschlagen, mein Schleyer ist hinweg geraubt, ach Gott! wem soll ichs klagen? Die Hüter in des Königs Stadt verübten solche Frevelthat an einer armen Waisen.

9. Ich trage billig Gottes Grimm, ich habe mich versündigt, doch tröst ich mich auch seiner Stimm, die mir Genad ankündigt. Sein Zorn währt einen Augenblick, ein Augenblick bringt ewig Glück. Er plagt mich nicht von Herzen.

M. Wer nur den lieben Gott.

105. Erqvicke mich, du Heil der Sünder! durch dich und deinen Gnadenschein, und laß, o Freund der Menschenkinder! dein Herz auf mich gerichtet seyn. Komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil- und Hülfsbedürftgen Armen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden, und der gepriesne Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menschen helfen kan, und uns von allem unsern Schaden durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne sehen, der Taube hört die Stimme an, der Lahme muß gerade gehen, der Aussatz wird hinweg gethan, den Todten hast du Geist und Leben, und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, o Herr, durch deine Hand gestift, so wollest du auch itzo rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach zeige deine grosse Stärke durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weist ja, was wir Menschen taugen, wir sind verblendt und sehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu sehen, was sonst nicht zu sehen, wenn wir in deinem Licht nicht stehen.

6. Eröfne mir, Herr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hie bin ich! du wollst sie durchboren, daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke auf verlähmten Füssen, und strauchle hie, bald strauchl' ich dort. Laß deine Kraft in mich einfliessen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen, der Krankheit allerschlimsten Theil? Mein Arzt, du wollest nicht verweilen! Ach heile mich, so werd ich heil! Laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verstand sind ohne Kraft zu thun recht göttliche Geschäfte. Herr, gieb mir neuen Lebenssaft, daß ich gleich einem Baum ausschlage, und tausendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblöst von allem eignen Ruhm. Die Friedensbotschaft zu mir sende, dein süsses Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und selig möge werden.

M. Herr Christ der einge Gottes.

106. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen. Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf genädiglich; laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftig hin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öfne mein Verständniß durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, und kreuzge mein Begier, samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Mut, denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schaft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu! Gieb, daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh mir kräftig bey. D. J. Lange.

M. Ehr und Dank sey dir gesungen.

107. Jesu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stam, Jesu, meine Freud und Wonne, all mein Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu, preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit! ach ich weis, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht sonder dich kan nimmer werden. Herr, ich bleib ein böser Christ, wo dein' Hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heiden, komm, mein Liebster, stärke mich, komm, erqvicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich; eile bald, mich zu erleuchten, Gott, mein Herz ist schon bereit, komm, mit deiner Süßigkeit Leib und Seele zu befeuchten; komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner, als die schönsten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnadenschein, komm, du süsses Blümelein, laß mich deinen Balsam riechen. Du mein Leben, komm heran, daß ich dein geniessen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erqvicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, Herr Jesu Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht auch in Trübsal freudig macht.

6. Schaf in mir noch hier auf Erden, daß ich als ein Bäumlein fest dir mög eingepflanzet werden; diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen, besser als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradis der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht, o du starker Trost im Leiden, o du frische Lebensfrucht, o du himmelsüsser Bissen, wie bekömst du mir so wol! Ja, mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn so wird mein Herz gesund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt in mir ganz schweige, treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, das mich deine Wahrheit lehre,

lehre, daß ich Sünd und Laster frey dir, mein Gott, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele, Gott, verlanget, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen sich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen für Gefahr, die dich heissen ihre Stärke, welch ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die nur so gethan, treten frey die Himmelsbahn.

11. Dieses, Jesu, schaft dein Lieben, Jesu, Gottes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von dem hohen Himmelsthron! O wie köstlich ist dein Leiden, o wie selig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort! da wir uns in Freuden weiden, wo die grosse Fürstenschaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück an allen Orten! Sehet, da kömt unser Held; sehet, er kömt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er seinen Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott, den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nam, herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist. J. Rist

M. Freu dich sehr, o meine

108. Jesu, Jesu, du mein Leben, Jesu, meiner Seelen Heil, sage, was soll ich dir geben, du mein auserwählter Theil. Ich, ich will mich selbsten dir, dir, o Jesu, meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen. Nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieses soll dein eigen seyn. Auch der größte Höllenschmerze, und all andre Qval und Pein, soll mich doch nicht kehren ab; dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, diese sollen für und für, wenn sie gleich des Kreuzes Laugen beisset, dennoch sehn nach dir. Du, o Jesu, du mein Licht, machest, daß mir nichts gebricht. Du bist meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß dasselbe fort und fort sich nach nichtes sonsten kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, deinen Ehrenruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, diese sollen allezeit deine Werk ohn einig Ende zu verrichten seyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt soll geschehen dir zu Ehren, um dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles was ich bin. Jesu, Jesu, liebstes Leben, nimm es gnädig von mir hin! Schlägt gleich Kreuz und Unglück drein, sollen doch dein eigen seyn meine Reden, meine Sinnen, mein' Gedanken, mein Beginnen.

M. Ach was soll ich Sünder.

109. Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Herzens gröster Ruhm. Jesu hab ich mich ergeben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein. Jesus ist und bleibet mein. Stets mein Herz

an Jesum denket, alles ist auf ihn gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber als das Jesulein; lieb soll mir mein Jesus seyn, bis ich werd zu Aschen werden. Weil mir glimmt des Lebens Licht. Meinen Jesum ꝛc.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll; bleibt mein Herz doch Jesusvoll. Jesum will ich stets verehren, er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum ꝛc.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint. Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gericht. Meinen ꝛc.

6. Jesum hab ich mir erwählet. Jesus soll mein Beystand seyn, wenn die schwere Sündenpein mein geängstes Herze quälet. Drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen ꝛc.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröste Noth. Er ist mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht. Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn, und bey meinem Jesu halten. Er ist meine Zuversicht. Meinen ꝛc.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todesangst sich findt, wenn die Zung nichts mehr kan sprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebenszier, Jesus, um und neben mir auf der finstern Todesstrassen. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

M. Nun komm der Heiden.

110. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrey ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Dein, o Jesu, bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Alle Schönheit, alle Pracht, und was sonst mehr Freude macht, ist mir, süsser Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn. Du, o Jesu, must allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu. Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meinen Gnadenlohn. Du für mich verwundtes Lamm bist mein Seelenbräutigam.

8. O so komm denn, süsses Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich schreye für und für: Liebster Jesu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein, wollst ein süsser Jesus seyn. J. Angelus.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

111. Jesu, meiner Seelen Wonne, Jesu, meine beste Lust, Jesu, meine Freudensonne, Jesu, dir ist ja bewust, wie ich dich so herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe. Drum, o Jesu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jesu, mein Hort und Erretter, Jesu, meine Zuversicht, Jesu, starker Schlangentreter, Jesu, meines Lebens Licht! wie verlanget meinem Herzen, Jesulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebstes Jesulein.

3. Kommst du? ja du kommst gegangen, Jesu, du bist schon allhier, klopfest stark und mit Verlangen an an meines Herzens Thür. Bleib doch nicht so draussen stehen! Wilst du

wieder

wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey warum sollt ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich hassen, wenn ich liesse dis geschehn. Wohne doch in meinem Herzen, so muß alle Noth und Schmertzen weichen alsobald von mir, wenn du, Jesu, bist allhier.

5. Ach nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingiebt; den will ich nun fest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe! O wie feste halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe, wenn ich krank und traurig bin. Jesum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich Jesum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt, will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum; der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen. Er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach wer wolte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jesum hassen, Jesum ich allein begehr in den gut und bösen Tagen, daß er mein Kreuz helfe tragen. Weil er ist der Weg, das Licht, laß ich meinem Jesum nicht.

9. Ich sollt in der Höllen liegen, immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtschaf biegen in dem Schwefelpful und Qvaal; ja der Tod solt ewig nagen mein Gewissen, und mich plagen: Jesus aber rieß mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. Jesus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden, drum ist er mein beßtes Theil: denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das gläub ich sicherlich: Jesus machet selig mich.

11. O wie sollt ich Jesum lassen, weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Strassen hat geführet Himmelan. Jesum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. Jesum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergötzen an derselben Affenspiel: will ich meinen Jesum fassen in die Arm'n und ihn nicht lassen, bis das ich mit ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit, mich soll nichts von Jesu scheiden und der ewgen Seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er ist für mich gestorben. Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey Jesu bin.

14. Wenn ich nur kan Jesum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben und ist meine Zuversicht, in den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

15. Solt ich meinen Jesum lassen? Wer würd in der letzten Noth, auf der finstern Todesstrassen, bey mir stehen. Wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht, laß ich meinen Jesum nicht.

16. Jesum nur will ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben. So kan mir der Sünden Sold an der Seele gar nicht schaden, weil sie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib ersticht, laß ich dennoch Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft. Jesus steuret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Wonne, meiner Seelen Schatz und

Sonne. O drum laß ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

18. Jesus ist der Feinde Schrecken, Jesus ist der Höllen Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Posaunenhall und Klang, da ich denn erneuert werde auferstehen aus der Erde, Jesum schauen von Gesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jesus herzen, meiner Augen Trost und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wischen von dem Angesicht, und mit grossem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen! Drum so höret alle her, Jesum laß ich nimmermehr.

Martin Janus.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

112. Jesu, nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf vollenden, führe mich auf rechter Bahn, trage mich auf deinen Händen, gieb mir deinen Geist und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

2. Jesu, nimm dich meiner an, wenn mich drücken meine Sünden. Ach du treuer Pelikan, wenn mir will der Trost verschwinden, labe mich mit deinem Blute, laß es kommen mir zu gute.

3. Jesu, nimm dich meiner an auf den herben Trübsalswegen, sey mit Trost mir zugethan, Sonnenschein gieb nach dem Regen, daß aus dem betrübten Herzen weichen müssen alle Schmerzen.

4. Jesu, nimm dich meiner an, wenn mir meine Augen brechen, alsdenn führ mich Himmelan, wenn mein Mund nicht mehr kan sprechen; laß mich in den letzten Zügen, o mein Gott, nicht hülflos liegen.

5. Jesu, nimm dich meiner an, wenn du wirst mit Feuerflammen alle, die nicht Buß gethan, strafen und zum Tod verdammen. Laß mich dir zur Rechten stehen, und zu deiner Freude gehen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

113. Jesus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden schenkt; durch ihn werd ich endlich siegen über alles, was mich kränkt. Sind die Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey was soll ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wenn Jesus bey mir steht. Was mir ausser dem gebricht, fahre hin, es schadt mir nicht. Der zur Rechten Gottes sitzet, weis am beßten was uns nützet.

3. Giebt mir doch Gott alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk, so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner Hände Werk. Denken Menschen, wie sie mich stürzen wollen listiglich: Gott, mein Hüter, wird schon wachen, und ihr Thun zu schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht lassen, es mag gehen, wie es will; wenn mich Welt und Satan hassen, hoff ich auf ihn, und bin still. Ist gleich niemand mir zur Hand, den mein Leiden ist bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, ey so will ichs Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kan nicht in solchen Freuden, wie wohl wünschet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn; so soll meines Herzens Flehn doch vor Gott mit Andacht treten, und in Geist und Wahrheit beten.

6. Gott hat alles ja in Händen, könnt er doch durch seine Macht leichtlich solche Hülfe senden, woran nie kein Mensch gedacht; aber da sein weiser Rath anders es beschlossen hat, so dient doch auch, was betrübet, dem zum Beßten, der ihn liebet.

7. Grosses Ansehn, Ehr und Glücke, und was sonst der Welt gefällt, sind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, so Christo sich entziehn, und den Weg des Kreu-

zes fliehn. Ach Herr, solche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jesu, meine Sinnen doch von diesem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein alstetes Denkmal seyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dis bedenken, wie durch dich, Herr Jesu Christ, mehr, als alle Welt kan schenken, mir bey Gott erworben ist. Ach dis stärkt Herz, Mut und Sinn, wenn ich recht gelassen bin, und mit dem, was Gott beschieden, sich mein Herze stellt zufrieden.

10. Weil dann Gott der Waisen Vater und der Wittwen Richter ist, so bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Frist. Wenn die Kreuzesnacht anbricht, so soll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich siegen. Jesus bleibet mein Vergnügen. J. H. Schröter.

M. Meinen Jesum der sich hat.

114. Jesus ist das schönste Licht, Jesus ist des Vaters Freude, so er aus sich selber spricht: er ist meine Lust und Weide. Jesus ist die süsse Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude schaft.

2. Jesus ist die Lieblichkeit und der Seelen Lustspiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet seinen Orden; Jesus ist mein Freudenspiel, ich bin ganz in ihm entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünscht und was man will.

3. Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir begehret! alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet. Sagt mir nichts von Lust und Welt, sagt mir nichts von guten Tagen; wolt ihr aber ja was sagen, sagt, wie Jesus mir gefällt.

4. Jesu, Jesu, meine Ruh! Jesu, Jesu, laß dich finden! Jesu, magst du mich doch nu mit den Liebesseilen binden, Jesum such ich nur allein, Jesus soll mich nur besitzen, laß die Höllenkräfte blitzen, kan ich nur in Jesu seyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube! Jesu, Jesu, nimm mich auf! ich will dein alleine heissen, mich von allen Dingen reissen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch sey verbunden; nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben, Jesus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen, saget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach! wer bringet mich zu dir? Saget ihm: ich sey nun seine. Sagt: ich sey in ihm entbrant, und mit Liebesmacht durchdrungen. Saget ihm: wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkant.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen, und ich weis, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kan umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben, doch, ich bin nicht gnung erquickt, ach ich muß dich selber haben! Jesu, brich in mir herfür, Jesu, werde mir zur Sonne, Jesu, Jesu, meine Wonne, Jesu, ach ergieb dich mir!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

115. Jesus ist der schönste Nam aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendsam, den Gott selber angenommen. Seiner grossen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, meine Arzney für die Sünden. Jesus ist ein starker Held, unsre Feind' zu überwinden. Wo nur Jesus wird gehört, wird der Teufel bald zerstört.

3. Jesus ist der Weisen Stein, der Gesundheit giebt und Leben. Jesus

sus hilft von aller Pein, die den Menschen kan umgeben. Lege Jesum nur aufs Herz, so verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten. Jesus ist ein Freudenplatz, voller süssen Himmelsfluten. Jesus ist ein kühler Thau, der erfrischet Feld und Au.

5. Jesus ist der süsse Brunn, der die Seelen recht erqvicket. Jesus ist die ewge Sonn, deren Stral uns ganz entzücket. Wilt du froh und freudig seyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kan singen, ja ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör erklingen. Jesus ist mein's Herzens Freud, meine ewge Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelbrod, das mir schmeckt, wie ichs begehre. Er erhält mich für dem Tod, stärkt mich, daß ich ewig lebe. Zucker ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwundt.

8. Jesus ist der Lebensbaum, voller edlen Tugendfrüchte. Wenn er findt im Herzenraum, wird das Unkraut ganz zunichte. Alles Gift und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut in den Himmel und auf Erden. Jesus Name macht mir Mut, daß ich nicht kan traurig werden. Jesus Name soll allein mir der liebste Name seyn.

Johann Angelus.

M. Jesus ist mein liebstes.

116. Jesus ist mein Heil und Leben, Jesus ist mein edle Kron, Jesus ist mein Gnadenthron, ihm hab ich mich ganz ergeben, seiner Liebe, Gnad und Hut. Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne Jesu muß ich sterben. Ohne seiner Gnaden Schein fühl ich lauter Angst und Pein, Jesus läst mich nicht verderben. Trotz. wer mir was schaden thut! Jesus ist mein 2c.

3. Hab ich Jesum nur im Herzen, ey so hab ich alles wohl, was mich recht erfreuen soll, fürchte keine Todesschmerzen. Mich erhält sein theures Blut. Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Drum so will ich mich verlassen nur auf dich, Herr Jesu Christ, wider Sünd und Satans List, und dich, Jesu, gläubig fassen wider Tod und Höllenglut. Jesus ist mein höchstes Gut.

D. Ahasv. Fritsch.

M. Du o schönes Weltgeb.

117. Jesus schwebt mir in Gedanken. Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier. Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funckelt mir im Herzen wie ein güldnes Sternelein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, wann ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines Lebens Licht. Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von der Sünden rein, und von neuem ward geboren in der heilgen Taufe mein. Ihm will ichs auch treulich halten, und in allem lassen walten, es sey Leben oder Tod. Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten rathen kan; er gesegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in seinem theuren Namen alles glücklich sey und Amen. So wird alles werden gut, wann nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn, wird auch seyn mein Trostbereiter, wenn ich alt

und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebenssonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuster Beystand seyn, nichts, nichts soll mich von ihm scheiden, es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reissen ihn aus meinem Herzen, ob mir gleich mein Herz zubricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen seyn, und mit Jesu dorten erben, dis ist mein Gewinn allein. Jesu will ich seyn und bleiben; nichts, nichts soll mich von ihm treiben. Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jesum dennoch nimmermehr.

M. Meinen Jesum laß ich.

118. Kein Freund unter allen ist, der so sehr von uns zu preisen, als mein Heiland, Jesus Christ. Dieses kan ich klar erweisen, weil er für uns alle starb, und das Heil dadurch erwarb.

2. Jesus starb ja nicht für sich. Jesus ist für uns verschieden. Er erlöste dich und mich, und verdiente uns den Frieden. Sein unendlich theurer Tod ist mein selger Gang zu Gott.

3. Darum kan ich nicht zu viel meinen liebsten Jesum ehren. Es ist auch mein höchstes Ziel, seinen Ruhm je mehr zu mehren. Jesus nimmt sich meiner an, daß ich selig werden kan.

4. Dank sey dir für deine Noth, daß du so für uns gestritten! Dank sey dir für deinen Tod, welchen du für uns erlitten! Deines Todes Bitterkeit überzuckert alles Leid.

5. Ich bin ganz dein Eigenthum, will mir auch nicht selber leben. Nun will ich nur deinen Ruhm einig und allein erheben. Meiner mag bey deinem Schein ganz und gar vergessen seyn.

6. Ist was Gutes hier bey mir, so ist solches deine Gabe; drum gebührt die Ehre dir von dem Guten, das ich habe. Ist mein Wandel schlim̃ und schlecht, so ist auch mein Ruhm nicht recht.

7. Jesus bleibe nur mein Theil, muß man gleich dabey was wagen. Jesus bleibe nur mein Heil, muß man gleich was Kreuze tragen, so bin ich mit ihm vergnügt. Hilf mir, bis ich obgesiegt. M. J. Neunh.

M. Nun freut euch lieben.

119. Komm, Seele suche Ruh und Rast, laß dir dein Reichthum zeigen, das du in deinem Jesu hast. Er giebt sich dir zu eigen. Bist du in Adam arm und leer, was du nicht hast, das schenket er aus seiner Gottesfülle.

2. Ach freylich bist du doch verderbt, du liegest tod in Sünden, der Fluch ist dir schon angeerbt, und keine Kraft zu finden, die etwas Gutes wirken kan; doch Jesus nimmt die Sünder an, und will sie reichlich füllen.

3. Er läst die Sünden selbst auf sich, als unsern Bürgen, legen; er trägt den Fluch für mich und dich, und schenket uns den Seegen. Fehlts uns an wahrer Heiligung, er ist an Gütern reich genung, wir sollen sie nur suchen.

4. Ach ja, was hilft uns dieser Most? Wie kan uns Jesus laben, wenn wir zu solcher Himmelskost noch keinen Hunger haben? Sind wir schon selber reich und satt, so findet Jesus keine Statt: Er nutzet nur den Sündern.

5. Wir müssen unser Elend recht, und aus dem Grunde kennen; dann muß der Glaube Jesum schlecht, und keinen andern nennen. Wer einen fremden Heiland sucht, der ist noch lerr und ganz verflucht, und bleibet in der Dürre.

6. Mein Jesu, wahres Lebensbrod! ich kan mir nichts erwerben, laß mich in meiner Hungersnoth nicht ewiglich verderben! Ich bin ganz leer, ach fülle mich, du bist das Heil, ich lasse dich nicht ohne Segen gehen.

7. Du suchst den armen Sündenknecht, und lässest deine Frommen; laß mich durch dein Verdienst gerecht

vor deinen Vater kommen, gieb auch die Kraft zum Christenthum, so bleibet dir allein der Ruhm: Du füllest uns mit Gütern.

8. Doch weil ich leider manche Qval von meiner Schwachheit merke, such ich durchs Wort und Abendmahl von neuem Kraft und Stärke. Ach fülle mich, du guter Hirt, bis meine Seele dorten wird die volle Gnüge haben.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

120. Laß mich doch mein Jesus nicht, was betrübt sich denn mein Herze? Er ists, der mir selbst verspricht, daß er sey die Morgenkerze, die durch Tod und Leben bricht. Ach mein Jesus läst mich nicht.

2. Scheinet es gleich mit der Zeit, als er mir den Rücken kehrte, und kein Licht der Freundlichkeit meiner Seelen mehr gewährte; bald erseh ich sein Gesicht, denn mein Jesus läst mich nicht.

3. Setzet gleich an meinen Geist mit viel tausend Ungewittern, alles, was nicht Jesus heist, daß mein Leib und Seele zittern, und die Kraft des Lebens bricht; läst mich doch mein Jesus nicht.

4. Ist mein Leib gleich abgezehrt, daß er gleich den treugen Scherben, ist mein Zustand gleich verkehrt in recht sichtbares Verderben, daß man mir die Welt abspricht; läst mich doch mein Jesus nicht.

5. Wenn ich gleich nur seufzen kan, und kaum wie ein Würmlein kriechen, daß sich zeigt die letzte Bahn von so vielen Todesstichen; bleibt er doch mein Arzt und Licht, denn mein Jesus läst mich nicht.

6. Er führt mich bey seiner Hand, daß nicht meine Seele falle, sein Geist leitet den Verstand, daß mein Mund nicht sündhaft lalle, wenn mir Kraft und Trost gebricht; denn mein etc.

7. Ach so bleib, mein Hort, in mir, und laß mich gesichert gläuben, daß ich Aermster auch an dir soll ein ewig Gliedmaß bleiben. Dis sey meine Zuversicht, denn mein Jesus läst etc.

8. Stürme Satan, Welt und Tod, Hölle dräue, Sünde wüte, komm auch an die letzte Noth, und erkälte mein Geblüte; unverrückt bleibt meine Pflicht, denn mein Jesus läst etc.

9. Also soll mein letzter Preis und mein letzter Seufzer klingen, wenn der allerletzte Schweiß, wird die letzte Kraft verdringen in rechtschafner Glaubenspflicht: Mein Herr Jesus läst mich nicht.

10. Wenn mein Geist in jener Welt wird das erste Wörtlein sprechen, ach so soll in Jesus Zelt dieses dankbar von mir brechen: Jesu, du getreues Licht, mich hast du gelassen nicht. Gottf. Hensel. Pror.

121. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, ach kom nur bald! Du hast mir, Seelenschatz, das Herz genommen, so ganz vor Liebe brent und nach dir wallt: Nichts kan auf Erden mir liebers werden, wenn ich, mein Jesu, dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, wie ein schöner Thau, der Wies' und Feld erqvickt zur Morgenstunde: mein Jesus ist es nur dem ich vertrau. Es weicht vom Herzen des Todes Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und schau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn, wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so kan das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, bey meinem Jesu kan ich frölich stehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, steh ich doch feste, Jesus der Beste ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Sollt

5. Solt mich gleich alle Welt neiden und hassen, bin ich schon hier veracht von jederman, und ob die Freunde mich auch ganz verlassen, so nimmt mich Jesus doch in Gnaden an, und stärkt mich Müden, spricht: Sey zufrieden, ich bin der beste Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten! du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du solt in meinem Mund und Herzen seyn. Mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

122. Meinen Jesum, der sich hat durch sein Leiden Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Trost verspricht, der, wenn alle Treu verschwindet, sich bey mir allein verbindet; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mit der Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren, Hoffart, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören, aber sie ist schon gericht. Weg mit solchen eitlen Sachen, die nicht können selig machen! Meinen Jesum laß rc.

3. Auch der grimm'ge Höllenahr müht sich, Jesum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich desselben solte schämen; aber meine Treu und Pflicht gehet fester als die Klippen, und führt dis stets auf den Lippen: Meinen Jesum rc.

4. Ob mir gleich die Unglücksflut alle Hofnung will versenken, und dadurch mein Fleisch und Blut ganz von meinem Jesu lenken, ob sich gleich sein Angesicht nirgend nicht will sehen lassen, so will ich den Schluß doch fassen: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Jesus mag sich immerhin fremd, erzürnt und harte stellen, ich weis dennoch, daß ich bin seine Braut, die nichts kan fällen: denn ich traue dem Bericht, den er mir selbst hat gegeben, er, mein Heiland, Trost und Leben. Meinen Jesum laß rc.

6. Jesum laß ich nimmermehr, Jesus bleibt in meinem Herzen. Jesus, meine Freud und Ehr, heilet alle Seelenschmerzen. Jesus giebt mir Trost und Licht, Jesus läst mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben: Summa, Jesus läst mich nicht.

7. Weil denn Jesus mich nicht läßt, so will ich ihn auch nicht lassen, sondern Glaubensvoll und fest in mein Herz und Armen fassen, und durch ihn, was mich ansicht't, alles freudig überwinden, ja das Feldgeschrey erfinden: meinen Jesum laß rc.

8. Nun, so stürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden, es soll dennoch keine Noth mich von meinem Jesu scheiden, er bleibt meine Zuversicht. Wenn wir Herz und Augen brechen, so soll doch die Seele sprechen: meinen Jesum laß ich nicht. J. Angelius.

M. Jesus, meine Zuversicht.

123. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist allein mein Leben: wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan sich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil kein bessrer Freund auf Erden, denn er, Jesus, unser Licht, springt in allerley Beschwerden mir getreulich an die Seit', liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich alle Menschen hassen und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Herz und Satan spricht: sie sind groß und nicht zu zählen; spricht er: sey getrost, mein Kind, ich, ich tilg' all deine Sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen

meiner schwachen Augen Licht, da erst, da hilft er mir siegen. Ja ins letzte Weltgericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen. Dieses glaub ich anders nicht, und er wird mich nimmer hassen. Darum sprech ich: ihn, mein Licht, meinen Jesum, laß ich nicht.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

124 Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus wird mich auch nicht lassen, Jesu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Herze fassen, weiß gewiß und glaube fest, daß mich Jesus auch nicht läst.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten; hab ich ihn, mir nichts gebricht; ob mir Leib und Seel verschmachten, soll mir Jesus nur allein mehr als tausend Himmel seyn.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist mir ins Hertz gepräget. Jesus ist mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget. Jesus ist mein Kraft und Saft, meine Seel an seiner haft.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich ansicht, wenn mir aller Trost will schwinden; schreckt der Teufel mich gleich sehr. Jesum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jesum laß ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden, als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von Jesu Wunden, wie sich Jesus mir zu gut an dem Creuz zu tod geblut.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, ich will nichts als Jesum wissen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen schliessen, wenn kein Mensch mehr helfen kan, nimmt sich Jesus meiner an.

7. Meinen Jesum laß ich nicht. Jesus wird mir helfen siegen vor dem letzten Zorngericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey Jesu bin. M. C. Keymann.

M. Ach was soll ich Sünder.

125. Meinen Jesum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Mut und Sinn, er bleibt mir ins Herz geschrieben, wenn mir alles schon gebricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, ob mich Angst und Unglück plagt, ob mich mein Gewissen nagt; nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll ansicht. Meinen rc.

3. Meinen Jesum will ich lieben, meinem Jesu halt ich still, mir geschehe, was er will; weil ich hauchen kan und schnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht. Meinen Jesum rc.

4. Meinen Jesum will ich lieben, meinen Jesum halt ich fest, ob mich alle Welt verläst, wolt auch aller Trost verstieben, ob der Tod durchs Herze sticht. Meinen rc.

5. Meinen Jesum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinstreckt, und biß er mich auferweckt, wird mir auf den Sarg geschrieben: Jesus ist mein Heil und Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

Amadeus Kreuzberg.

M. Straf mich nicht in deinem

126. Meine Seele, fasse Mut! Jesus liebt die Sünder, und vergißt das erste Blut für uns Adamskinder. Er beweist, was er heist, und will Heil und Leben allen Sündern geben.

2. Freylich, ach mein Name ist voller Fluch und Hölle! Doch weil du ein Jesus bist, und an meine Stelle selber trittst, dich erbietst, meine Schuld zu legen, wird der Fluch zum Segen.

3. Jesu, ach! was soll ich thun? Busse, ruft dein Name. Nun so will ich auch nicht ruhn, bis der Schlangensaame, welcher mich und auch dich bis in Tod gedrücket, ganz in mir ersticket.

4. Jesu, laß mich auch an dir

Heil

Heil und Leben finden, und beweise dich an mir, daß dein Blut von Sünden kräftiglich, wie ich dich itzt im Glauben nenne, selig machen könne.

5. Ach Gott Lob! nun weis ich ja, was ich Sünder habe: Denn es ist ein Jesus da. Dank für diese Gabe! Jesus Heil wird mein Theil. Er ist nicht den Frommen, sondern mir, gekommen.

6. Ach, mein Arzt, ach heile du meine kranke Seele! flösse du ihr Stärcke zu aus der Wundenhöle! Denn ein Herz voller Schmerz wilst du, Heiland, haben, es mit Trost zu laben.

7. Nun du hast mich hoch erfreut. Halleluja, Amen. Gott hat dir von Ewigkeit diesen Jesusnamen zuerkennt, und genennt. Ach das kan erqvicken, wenn die Sünden drücken.

8. Und so steht mein Heil gewis, wer will mir es rauben? O so laß mich, Jesu, dis auch von Herzen glauben! Laß mich dir für und für alle Ehre geben, dir allein zu leben.

9. Ausser dir ist lauter Leid, und kein Heil zu höffen. Laß mich diese Seligkeit, die ich angetroffen, in der Welt, die uns hält, von dir abzuführen, nimmermehr verlieren.

M. Gott des Himmels und.

127. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen beste Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erqvicken an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jesu seyn gesellt: denn der Erden Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn: Plötzlich pfleget aus zu seyn dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer, schaden auch der Freude nicht, die mein Jesus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht, dort ist alles ausgemerzt, was die Seele kränkt und schmerzt.

7. Einen Tag bey Jesu sitzen, ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig seyn gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Essen, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf Jesum seyn gericht, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt! Sey du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und in dir recht froh zu seyn, nimm mich in den Himmel ein. M. Sal. Lischkovius.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

128. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, er ist mit mir vermählet. O liebster Jesu, ich bin dein, du hast mich auserwählet. Ich, ich bin deine Sulamith, und will mich auch bestreben, dir zu leben, ich folge Tritt auf Tritt, dir hab ich mich ergeben.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, das Herz ist mir entwendet. Dein Leib und Blut ist alles mein, dein Geist ist mir verpfändet. Mein ist dein Reich und ganzes Heil, der Himmel bleibt mein Erbe, wenn ich sterbe; Gott selber ist mein Theil. Wer sagt, daß ich verderbe?

3. Mein Freund ist mein und ich bin

bin sein. Hab ich nicht viel auf Erden; doch ist mein Reichthum gar nicht klein, wie kan ich reicher werden? Ich habe dich, o Gottes Sohn. Wenn alle Welt vergehet, so bestehet, mein Jesus meine Kron, der mich zur Braut erhöhet.

4. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Du hast mich dir erworben. Du, Jesu, bist mein Fleisch und Bein, bist auch für mich gestorben. Ich bin dein theur erkauftes Gut, mit Leib und Seel dein eigen, und will zeigen, daß Seele, Blut und Muth, sich redlich zu dir neigen.

5. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ich lebe dir zu Ehren. Was willst du schnöde Welt? Nein, nein! ich mag dich gar nicht hören. Ich lebe meinem Bräutigam, ich will die Laster meiden, auch was leiden, wie du, mein Gotteslam! An dir will ich mich weiden.

6. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Behüte mich für Sünden: sie stehn an deiner Braut nicht fein, drum hilf mir überwinden. Bewahr mich für Vermessenheit, für schmähen, tumultiren, tollisiren; gieb Lieb und Einigkeit. Das wird mich besser zieren.

7. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ach laß uns doch nicht trennen! Das brächte mir die gröste Pein, dann müst ich ewig brennen. Wenn ich dich aber halten kan, so krieg ich meine Krone, samt dem Throne. Ach hilf mir selig an, daß ich stets bey dir wohne.

8. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. So will ich ewig heissen. Schleuß mich in deine Wunden ein, wer wird mich von dir reissen? Du bist allmächtig und getreu. Trutz, daß dir deine Taube jemand raube! Dein Schutz ist immer neu; das sichert mich mein Glaube.

9. Mein Freund ist mein, und ich bin seyn. Ich will dich ewig loben. Du hast mir meinen Freudenwein im Himmel aufgehoben. Itzt bin ich noch im Jammerthal; doch bleib ich auch die Deine, wenn ich weine. Dort ist das Hochzeitmahl, da ich als Braut erscheine.

M. Joh. Neunherz.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

129. Mein Geist frohlocket, und mein Sinn, ob den Vollkommenheiten, in denen ich seh Jesum blühn und seyn zu allen Zeiten. O grosse Freud und Fröhlichkeit, ob Jesu grosser Herrlichkeit!

2. Er ist die Weisheit, die im Haus all's ordnet und regieret, die ewge Klugheit, die durchaus den Scepter weislich führet, O grosse Freud 2c.

3. Dem Vater ist er gleich an Macht, dem heilgen Geist an Güte; am Wesen eines und an Pracht, am Adel und Gemüthe. O grosse Freud 2c.

4. Er ist der Gottheit Blum und Glanz, die ewiglichen blühet; der Spiegel, da der Vater ganz sich abgebildet siehet. O grosse 2c.

5. Er ist das wonnigliche Licht des Vaters, und sein Leben; die Schönheit, der er ganz verpflicht't, verbunden und ergeben. O grosse Freud 2c.

6. Er ist das undurchschifte Meer, die unerschöpfte Quelle, allgegenwärtig, ohn Beschwer, auch ausser Ort und Stelle. O grosse 2c.

7. Unendlich ist er ohne Grund, unsterblich, ewig, immer wahrhaftig, treu ob seinem Bund, bricht, was er zusagt, nimmer. O grosse Freud 2c.

8. Unwandelbar und voller Huld, gerecht, barmherzig, gütig, langmütig, gnädig zu der Schuld, reich, groß nnd höchst demütig. O grosse Freud 2c.

9. Er ist ein Wesen, welches rein, höchstselig, ewig bleibet, ein ewiges einfältigs Ein, welchs kein Verstand anschreibet. O grosse 2c.

10. Er ist ihm selbst die Seligkeit, sein Fried und Freudenleben, sein

Himmel, seine Herrlichkeit, sein Leben, sein Erheben. O grosse rc.

11. Was sing ich? Er ist tausendmal mehr, als ich kan gedenken; in ihm muß aller Weisen Zahl vergehn und sich versenken. O grosse Freud und Frölichkeit, ob Jesu grosser Herrlichkeit.

M. Jesu, komm doch selbst zu mir.

130. Mein Gemüt erfreuet sich, Jesu, wenn ich denk an dich, mein betrübter Sinn und Mut, Jesulein, o Himmelsgut.

2. Wenn ich meinen Jesum seh, und in grossen Sorgen steh, so erwallet mein Gemüt, Jesulein, für deine Güt.

3. Alle Vögel in der Luft, alle Thiere in der Kluft, alle Fische in dem Meer leben, schweben ihm zur Ehr.

4. Dir, o zartes Jesulein, ach mein zartes Blümelein, bleibet Seele, Geist und Mund, stets zu loben alle Stund.

5. Alle Music in der Welt, was der Mensch vor lieblich hält, Lauten Harfen, Cymbelklang, mit den Geigen spielet Dank.

6. Ihr Regalen blaset auf, spielet süsse Lieder drauf, setzt die Zinken an den Mund, lobet Jesum alle Stund.

7. Posaun- und Trompetenhall, und der Dulcianer Schall, mit der Flöten sanften Ton, loben Jesum, Gottes Sohn.

8. Regen nicht die Vögelein morgens früh ihr Züngelein? So geschwind der Tag anbricht, lassen sie das Danken nicht.

9. An des Tages zwölften Stund, aus des Wassers tiefen Grund, spielen alle Fischelein, und dem Schöpfer dankbar seyn.

10. Alles Wild auf grüner Heid, wenn es geht nach seiner Weid, so vertraut es seinem Gott, hat für Sorgen keine Noth.

11. Mensch, o Mensch, Gott's Ebenbild, wie erzeigst du dich so wild, sorgest nur dein Lebenlang für die Kleider, Speis und Trank!

12. Denke doch an jenen Tag, da man ewig leben mag, mit den Kleidern angethan, die niemand zureissen kan.

13. Dieses Kleid, und solcher Schmuck ist Christus, das höchste Gut, so er uns aus Lieb erwarb, als er an dem Kreuze starb.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

131. Mein Herzens Jesu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit reinem Herzen liege! Mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so grosses Labsal kriege.

2. Mein Herze wallt, und ist in dich mit grosser Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erqvicke. Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg, durch dich steht alles offen; wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel ausser dir auf keine Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen, denn ohne dich ist Tand und Schein, in dir ist Kraft und Wesen. Ach mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kan genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Kraft soll mich allein regieren, dein Geist, der alles in mir schaft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin. Mein Jesu, laß mich nur forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du

7. Du bist mein süsses Himmelbrod, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärkung, labe; o Brod, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was die Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Trank und deine Frucht ist meiner Kehlen süsse, wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets genüsse. O Qvell, nach der mein Herze schreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit dich ganz in mir ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; ach gieb, daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflat, meide.

10. Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich in Freyheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze; ach laß mich, liebstes Jesulein, allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weide, du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit grosser Freude; ach nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen, mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen, mein König, der mich ganz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget, mein Bruder, der es treulich meint, die Mutter, die mich pfleget, mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schif in Wasserwogen, mein Anker, wenn ein Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im finstern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter schmeckt, mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergötze, mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze, mein Rösgen in dem Kreuzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost im Herzeleid, mein Lustspiel, wenn ich lache, mein Tagewerk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und süsse Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles, nennen: denn was ich will, das bist du mir. Ach laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen. D. J. C. Lange.

M. Wo soll ich fliehen hin.

132. Mein Jesus ist getreu, er steht in Noth mir bey, auf ihn ist gut vertrauen; drum will ich auf ihn bauen, ihm bleibt mein Herz ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr bester Lohn ist Schaden, Schimpf und Hohn. Wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben; der muß für ihr sich wehren, sich hin zu Jesu kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar will stürzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, ist Jesus mir zugegen. Sein Schutz zu mir sich wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und wär es auch der Tod, für mich mein

Jesus ringet, und Noth und Tod bezwinget; ja aus der Höllen Rachen kan er mich ledig machen.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt, mein treuer Jesus wachet, mich tröstet und anlachet. Sein Leiden und sein Sterben läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort mein Widerstand, mein Augen, Fuß und Hand, hilf mir auf allen Seiten, o Jesu, muthig streiten: Dann will ich deinen Namen von Herzen preisen. Amen.

Ad. Creuzb. al. E. C. Homb.

133. Mein Jesus ist mein! dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich! Ich sage für mich: Mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus ist mein.

2. Mein Jesus ist mein! Nichts soll mir auf Erden sonst liebers mehr werden, all's, was es mag seyn. Ich bleibe dabey, und sage ohn Scheu: Mein Jesus, ꝛc.

3. Mein Jesus ist mein! Mich kan ja von Sünden sonst niemand entbinden, als er nur allein; und das durch sein'n Tod. Nun leb ich ohn Noth. Mein Jesus ꝛc.

4. Mein Jesus ist mein! Kein Kleinmuth noch Zweifel, so kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein. Ich bleib bey ihm fest; er tröst mich aufs best. Mein Jesus ꝛc.

5. Mein Jesus ist mein! Dieweil er sein Leben für mich hat gegeben, so soll ihn allein mein Herze und Brust verehren mit Lust. Mein ꝛc.

6. Mein Jesus ist mein! Ihn will ich umfangen mit grossem Verlangen, verehren allein. Fahr, eitele Welt, hin, wo dirs gefällt. Mein ꝛc.

7. Mein Jesus ist mein! Er hat sich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bey mir seyn. Mich scheidet kein Noth, kein Leben, noch Tod. Mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus ꝛc.

8. Mein Jesus ist mein! Der mir ja das Leben im Sterben kan geben, ihm sterb ich allein. So sage nun ich, auch kränklich und siech: Mein ꝛc.

9. Mein Jesus ist mein! Ihn werd ich erlangen dort, und für ihm prangen im himmlischen Schein. Drum ruf ich, nimmt mich, mein Jesus zu sich: Mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus, mein Jesus ist mein!

J. C. von Schweiniz. *

M. Wer nur den lieben Gott.

134. Mein Jesus ist mir alles worden, sein ganz Verdienst gehört mir zu. Ich bin zwar in der Sünder Orden; doch weil ich wahre Busse thu, so wäschet mich sein theures Blut, und Jesus wird mein höchstes Gut.

2. Ach wenn ich diesen Heiland habe, so hab ich, was ich haben soll; und gieng ich gleich am Bettelstabe, so wär ich dennoch Reichthumsvoll. Damit behalt ich guten Muth: Denn Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Denselben halt ich fest im Glauben, ich leb in ihm, er lebt in mir. Der Feind sucht zwar mir ihn zu rauben, er stellt mir andre Schätze für; allein ich flieh des Satans Brut, und Jesus bleibt mein höchstes Gut.

4. Bekomm ich auch gleich viel zu leiden, hat Seel und Leib was auszustehn; so will ich lieber alles meiden, als mich von meinem Heil vergehn: Denn in der größten Creuzesfluth bleibt Jesus doch mein höchstes Gut.

5. Und kommt es endlich auch zum Sterben, ja wenn gleich Leib und Seel verschmacht; so kan ich dennoch nicht verderben. Mein Jesus nimmt mich wohl in Acht, er ist mein Trost, Theil, Schutz und Hut. Mein Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Dis alles soll er mir im Leben, im Leiden und im Sterben seyn. Drum will ich auch sein Lob erheben. Ich lebe, leid, sterb ihm allein.

So bleib ich von der Höllenglut, und Jesus bleibt mein höchstes Gut.

7. Nun Jesu, du siehst meinen Willen, du hast ihn selbst in mir erweckt; ach hilf mir solchen auch erfüllen, und thun, was mir dein Wort entdeckt! Denn wer nach deinem Worte thut, dem bleibst du stets das höchste Gut. M. G. Hofmann.

M. Wenn wir in höchsten.

135. O Jesu, liebster Heiland mein, du bist mein Schatz und Trost allein, ich kan doch ja aussprechen nicht die Freude, die dein Nam anricht.

2. Wenn ich vor deinen Vater tret, im Namen Jesu, mit Gebet, und klag ihm meine grosse Noth, so hilft er mir, der fromme Gott.

3. Denk ich an dich in Kreuz und Leid, bald schmeck ich deine Süßigkeit. So bald der Mund nur nennet dich, all Angst und Trübsal lindert sich.

4. Der Satan sucht bey Tag und Nacht mein arme Seel, und will mit Macht sie stürzen in sein höllisch Reich, daß ich an Qvaal ihm werde gleich.

5. So bald ich aber nennen thu den Namen Jesus, hab ich Ruh. Er weis, daß du ihm hast zerstört sein Raubschloß, und mein Heil vermehrt.

6. In diesem Namen werf ich aus mein Netze, so kömmt mir ins Haus dein Seegen und ein Stücklein Brod, und macht mich satt in Hungersnoth.

7. All Arbeit gehet hier und dort im Namen Jesu glücklich fort. Der Name Jesus öfnet mir und jederwann die Himmelthür.

8. Wenn ich werd in der letzten Noth mit Sünde, Teufel, Höll und Tod zu kämpfen haben, soll allein mein Trost der Name Jesus seyn.

9. Kein ander Wörtlein soll mein Mund fürbringen in der letzten Stund, als: Jesu, Jesu, hilf du mir, nimm meine Seel hinauf zu dir!

10. Und wenn ich nicht mehr reden kan, soll doch mein Herze denken dran. Der wird im letzten Kampf und Streit durchsüssen alle Bitterkeit.

11. Und meinen Geist durch seine Hand einführen ins gelobte Land, da Milch und Honig innen fleußt, und alle Freude sich ergeußt.

12. Wie herzlich sehn ich mich dahin! Ich weiß, daß ich aus denen bin, für welche du, Herr Jesu Christ, am Kreuz getödtet worden bist.

13. Indeß, mein Heiland, bitt ich dich, weil ich noch hier aufhalte mich: Schreib deinen Namen in mein Herz, so wird erträglich aller Schmerz.

14. Behalte mich in deiner Hand. Laß mir dein'n Geist zum Unterpfand, bis ich von dieser Welt abscheid, und kom̃ in deine Herrlichkeit.

M. O Gott, du frommer Gott.

136. O Jesu, siehe drein, und hilf mir Armen siegen! Mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geist muß unten liegen, mein Wollen sehnet sich, und kan vollbringen nicht, wohin der matte Geist die schwachen Kräfte richt't.

2. Die Höll hat mich bestrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, so bleibt doch nur Verlangen: Vermein ich hoch zu stehn, so lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3 Ich wirk, ich lauf, ich renn, und weis doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Last entbinden, die des Gesetzes Trieb mir täglich häuffet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesu, du allein kanst meinen Jammer wenden, mein Können stehet nur in deinen Helfers-Händen. Wo du nicht neue Kraft zum Leben giessest ein, so wird mein Sehnen selbst zu nichts als lauter Pein.

5. Drum,

5. Drum, Herr, erbarme dich, laß deine Gnade fliessen in meine durstge Seel, ich lieg vor deinen Füssen, ich schrey: ich laß dich nicht, bis deine Seegenskraft in mir den Tod besiegt, und neues Leben schaft.

6. Du hast es zugesagt, du wilst mich gern erqvicken, wo nur mein arges Herz nicht heget Heuchlers-Tücken, sich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben! Ach fasse mich nur fest, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerstes dir werd ein reines Haus.

8. Beweise deine Macht, du starker Schlangentreter, und zeig der Finsterniß, daß du noch seyst Erretter. Führ aus in mir den Sieg zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, solts kosten Blut und Tod.

9. Wie lange soll, o Herr, der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude sey in seiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir hast erkauft, die aber noch bestrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du hast mir aufgethan die Augen, daß ich sehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe; So trit nun auch heran, und in der That erfüll, was du versprochen hast, und was erwählt dein Will.

11. Gieb grosse Glaubenskraft, damit ich nicht erschrecke für der Vernunft Gedicht, noch wankend mich verstecke, wenn deine Lieb das Fleisch in seinen Tod einführt, und deine Dornenkron den alten Menschen rührt.

12. Laß allen Widerspruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmen finden. Dein Sanftmuth und Geduld des Geistes Schild mir sey, biß daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirst du in mir, mein Heil, so kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durch Sterben neu gebären, so werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel, du führst mich unverrückt zum vorgesetzten Ziel.

M. Herr Jesu Christ, meins.

137. O Jesu süß, wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überschwengt; noch süsser aber alles ist, wo du, o Jesu, selber bist.

2. Jesu, du Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man ie begehrt.

3. Jesu, dein Lieb ist mehr denn süß, nichts ist darinn, das ein'n verdrieß. Viel tausendmahl ists, wie ich sag, edler, als man aussprechen mag.

4. Jesu, du Qvell der Gütigkeit, ein Hofnung bist all unser Freud, ein süsser Fluß und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o süsser Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist, sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. Jesu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, kein'n bessern Trunk mein Herz empfund.

7. Jesu, du höchste Gütigkeit, mein's Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Gut, dein Lieb umfähet mein Gemüth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut. Wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jesu, o meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreyt, die heissen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wolt ich, Jesus wär bey mir. Freud über Freud, wenn ich ihn find! selig, wenn ich ihn halten künt!

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt, das hab ich schon. Vor Lieb, o Jesu, bin ich

schwach, mein Herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jesu also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt. Nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt ie läng'r ie mehr.

13. Jesu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unser Gnadenthron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, Herr, mein Begier ist dir bewust, auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit, der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glory bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt. Jesus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott zu Fried gestellt.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut, sein Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bey dir genüß in Ewigkeit.

19. Jesu, erhöre meine Bitt'! Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht! Jesu, mein Hofnung steht zu dir, o Jesu, Jesu, hilf du mir!

Joh. Arnd.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

138. Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seelen Aufenhalt, dir hab ich mich ganz ergeben; ob ich wohl gar ungestalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weis, du liebest mich: drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falschgeschminkten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt; nur mein Jesus soll es seyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, solt ich schon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr sich mit grossen Freuden üben, Jesum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten vor ihr liebstes Zelt; Jesu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen ist? Denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heiland, Jesus Christ. Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem Jesu treu zu bleiben, mich soll nichts vom ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieses rund Gebäu der Welt; es mag liegen, es mag fallen; ich steh als ein starker Held: denn mein Jesus ist bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beystand, mächtig schützen wider aller Feinde Blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm soll seyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan. Meine Sinnen, Werk und Wort, alles soll, o liebster Hort! dir gestellet seyn zu Ehren, nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit; solte mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag ich nach Höll und Tod? Jesus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

An. Soph. Landgr. zu Hessen.

M. Allein Gott in der Höh sey.

139. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Mein Herz, gieb dich zufrieden, niemand doch Jesum tadeln kan, was wilt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungeduld, sonst machst du grösser deine Schuld. Sprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Bedenks, er ist allmächtig,

darzu

darzu der beste Helfersmann, sein Wort dich tröstet kräftig. Warum sinkt doch so bald der Muth? hat Jesus doch sein theures Blut zum Heil für dich vergossen.

3. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Denkst du, du bist verlassen, weil dich betrübt fast jederman, und kränket höchster massen? Willst du denn mehr als Jesus seyn, und bleiben ohne Kreuz und Pein? Das laß dir nicht nachsagen.

3. Was Jesus thut, ist wohl gethan; der will dich so probiren, ob du rechtschaffen als ein Mann, dein Christenthum kanst führen. Meinst du, daß er an dich nicht denk? ach nein, drum du dich nicht so kränk, es wird bald besser werden.

5. Was Jesus thut, ist wohl gethan, wenn man sich recht bedenket. Der ist mit Gott am besten dran, dem er den Kreuzkelch schenket. Ach gläube mir, weil du in Noth, must essen lauter Thränenbrod, dort wirst du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ob gleich die Mißgunst hindert, laß alles gerne so hingahn, doch endlich wirds gemindert. Am End hat Neid gar bösen Lohn; das wirst du sehn und hören schon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Auf den Trost kanst du bauen, die falsche Welt nur fahren lahn, und Jesu recht vertrauen. Es geht doch, wie ers haben will; hättst du der Neider noch so viel, so bleibt er doch dein Jesus.

8. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Hat er doch selbst versprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es soll werden gerochen. Sey du im Leiden immer still, dein Jesus recht es machen will am lieben jüngsten Tage.

9. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ich will nur fleißig beten, all Angst und Noth er wenden kan, in einer Kürz erretten. Der Goliath muß doch noch dran; mein Jesus ihn bald dämpfen kan. Jesu, mein Seufzen höre!

10. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Mit Dank will ich ihn ehren, für alles, was er mir gewann, und stets sein Lob vermehren. Dein Jesus giebt, dein Jesus nimmt. Den Herren Jesum preist und rühmt. Mein Jesus wirds wohl machen.

11. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Nun kan mich nichts betrüben, er führet mich auf rechter Bahn, die Welt mag ich nicht lieben. Das kleine Leiden dieser Zeit nicht werth ist ewger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ich soll ewig regieren, ihn soll ich ewig schauen an, und ewig triumphiren. Ich halt an Hofnung und Geduld, mein Jesus hats also gewolt! Nun sprech ich frölich: Amen.

M. Solt ich meinem Gott.

140. Was soll Jesu, meiner Liebe, ich doch singen für ein Lied? Diß wozu mit süssen Triebe mich sein eignes Gleichniß zieht; Er vergleicht sich einem Stocke, der mit edlen Reben prangt, (o wie lieblich!) und verlangt, daß ich, ihm zu Ehr und Schmucke, auch als eine frische Reb allzeit an ihm hang und kleb.

2. Ja er giebet mir zum Kleben aus sich selbst den Nahrungssaft, macht, daß ich in ihm kan leben, grünen, blühn durch seine Kraft. Er hat an die Wasserbäche mich gepflanzt, da ich getauft. Sein Blut, womit ich erkauft, stärket meines Wachsthums Schwäche, wenn er, obs den Feind schon kränkt, mich im Abendmahl mit tränkt.

3. Zwar es hat mich oft gestochen ein vergifter Sündenwurm; doch hat er nicht abgebrochen mich in seines Grimmes Sturm; vielmehr hat er mich erhalten, und mit seiner Liebe Seil fest umwunden, frisch und heil mich gemachet; ja die Spalten seiner

seiner Seiten aufgethan, daß ich wohl bekleiben kan.

4. Laß mich hie, o Stamm des Lebens! Saft aus deiner Wurzel ziehn, an dir hangen nicht vergebens, und in wahrer Tugend blühn. Laß mich ganz in dich eindringen mit des Glaubens Fäserlein, und so in dir fruchtbar seyn. Aus mir selbst kan ich nichts bringen, als nur herbe bittre Frucht, die dein heilig Wort verflucht.

5. O reiß ab die wilden Schnaten, und was mich von dir abhält, daß Gedanken, Worte, Thaten, nicht mehr schmecken nach der Welt. Mache, was noch roh und bitter, durch der Gnade Sonnenschein, dir gefällig, reif und rein, und laß auch das Ungewitter, unter deinem Trost und Schutz, mir gewähren Heil und Nutz.

6. Ach laß meine Seele schmecken, wie gut an dir hangen sey! Mache mich von Dorn und Hecken meiner ner eignen Unart frey! Laß mich in mir selbst geringe, dürre werden und zunicht, daß dein Leben, Geist und Licht, desto stärker in mich dringe, und zu deinem Lob und Preis kräftig sich in mir erweis.

7. So soll denn der Schluß fest bleiben: Du in mir, und ich in dir. Weg, was mich davon wolt treiben! Welt und Teufel schaft nichts hier. Alles Leid, Noth und Beschwerden, können mich nicht reissen ab; bringt der Tod mich gleich ins Grab, senkt er mich nur in die Erden, daß, wenn nun der Frost vorbey, mich ein steter Lenz erfreu.

141. Welt, tobe, wie du wilt, und wüte, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt. Mein Sinn, mein Herz und mein Gemüthe, sind nie von deiner Lust entzückt: denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

2. Die Liebe, die vergänglich bleibet, ist schon aus meinem Sinne hin, ich bin derselben einverleibet, die, Jesu, dich führt zum Gewinn: denn ob mich rc.

3. Mein Herz ist himmlich nur gesinnet, was weltlich ist, bleibt unberührt. Die Liebe, die den Preis gewinnet, ist diese, die zum Himmel führt: denn ob mich rc.

4. Ob ich der Welt schon bin verhasset, weil mir verhaßt ist, was sie liebt, so leb ich doch mit Lieb umfasset von dem, dem sich mein Herz ergiebt. Ja, wenn mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe. M. J. S. Adam.

M. Jesum hab ich mir erwähl.

142. Werden wir auch selig sterben? Wird man auch vor Gott bestehn? Wird man auch die Kron ererben, und in Siegespalmen gehn? Ja, so sagt des Herren Mund, Jesus, Jesus ist der Grund.

2. Haben wirs gleich nicht verdienet, sind wir solches gleich nicht werth, daß uns Heil und Leben grünet, daß uns Gnade wiederfährt, ist doch er für uns verwund. Jesus, Jesus rc.

3. Jesum hab ich angezogen, wenn ich neu geboren ward. Jesus war mir auch gewogen. Ich bekam von seiner Art, und erhielt des Höchsten Bund. Jesus, rc.

4. Jesus hat uns auch bekleidet, uns gebadet und geziert, uns mit seinem Trost geweidet, und zum Abendmal geführt. Also ward das Herz gesund. Jesus, rc.

5. Nun an Jesu will ich hangen. Jesus soll mein Leben seyn. Jesus ist mein Hauptverlangen, und mit diesem schlaf ich ein. Trolle dich, du Höllenhund! Jesus, rc.

6. Jesu, kanst du mich denn lassen, wenn ich einig auf dich bau? Ich will dein Verdienst erfassen. Hilf mir, daß ich dir vertrau. Also heist es kurz und rund: Jesus, rc.

7. Jesus wird mich selig machen, und in seine Freude ziehn. O wie wohl

wohl stehn meine Sachen! Nun ich will mit Lust dahin, denn es ist kein falscher Fund: Jesus, rc.

8. Diesen Grund kan nichts bewegen, wenn gleich Erd und Himmel fällt. Keinen andern kan man legen; wer nur diesen feste hält, dem wird Heil und Himmel kund. Jesus, Jesus ist der Grund. M. J. Neunh.

M. Seelenbräutigam.

143. Wer ist wohl wie du, Jesu, süsse Ruh? unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süsse Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket, in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Grosser Siegesheld! Tod, Sünd Höll und Welt, alle Kraft des grossen Drachen hast du woll'n zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füssen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß für Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend welze, das stets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Für dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken. Sey du mein Gewin, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinet willen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todes Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Paul Stockmann.

M. Herr ich habe mißgehand.

144. Wohl mir! Jesus, meine Freude, lebet noch und schaft mir Ruh, wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey Jesu halten, und es Jesum lassen walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet Gottes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich, du mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne, sein Vermögen ist zu schwach; mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüste Rath zur Sach. Solt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, so den Armen kan erhöhn; wunderlich die stolzen Spötter müssen einst zu Grunde gehn. Wundergott, du

wirsts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gift ausspeyen, und mit Funken blitzen drein, laß die falschen Mäuler schreyen, und den Neider spöttisch seyn, Gottes Hülf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

M. Benjamin Prätorius.

M. Nun danket alle Gott.

145. Zu Jesu komme doch, und thu rechtschafne Busse. Ich komme, lieber Herr, und falle dir zu Fusse, schlag mein Herz durchs Gesetz, stärks durch dein Friedens-Wort, und zeige mir zum Trost die theure Gnadenpfort.

2. An Jesum halte dich mit Zuversicht und Glauben. Ich glaube, laß mir nicht das schwache Lichtlein rauben: Dein ist mein Sünd und Höll, mein dein Thun, Leiden, Tod; darauf verlaß ich mich, hilf mirs, mein Herr und Gott!

3. In Jesu lebe du, wie am Weinstock der Reben. Gieb du mir Kraft dazu, daß ich kan in dir leben; laß dein Wort, Sacrament, an mir gesegnet seyn, und lege neues Heil dadurch zum Wachsthum ein.

4. Mit Jesu leide dich. Hilf, daß ich gar nichts scheue, und mich zu aller Zeit in meinem Leiden freue. Gieb meinem Herzen Trost und christliche Geduld, und bleib im grösten Kampf bey mir mit deiner Huld.

5. Nach Jesu sehne dich. Ach laß mich nach dir sehnen, laß mich von dieser Welt und Eitelkeit entwöhnen. Zeuch mich durch deine Lieb aus diesem Ungemach. Mein Geist ist schon in dir, und fleucht dir täglich nach.

VI. Aufs Fest der Erscheinung Christi.

M. Christum wir sollen loben.

146. Was fürcht'st du Feind Herodes sehr, daß uns gebohrn kömt Christ der Herr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht; sie zeigen mit den Gaben drey, dis Kind Gott, Mensch und König sey.

3. Viel tausend Mütter hört man schreyn, beweinten ihre Kinderlein, die der Bluthund vor ihr'm Gesicht so jämmerlich hat hingericht.

4. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

5. Mit seinen Wundern zeigt er frey, daß Gott der Herr sein Vater sey, hilft Kranken von der Krankheit ab, erweckt die Todten aus dem Grab.

6. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinerne Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

7. Lob, Ehr und Dank, sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

M. Unerschafne Lebenssonne.

147. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet ist, daß der König, Jesus Christ, sich in ihm mög offenbaren, der muß suchen in der Schrift, bis er diesen Schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht, und im Herzen stille steht; so kan man sich selig preisen, weil des Herren Angesicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, da erweiset sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Herzen war verloren,

seine

seine Klarheit spiegelt sich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen ist von diesem Jesulein, und von dessen Gnadenschein, dem sie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist hoher Stand und Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? Und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die also beschaffen sind, weil sie diesen Schatz verscherzen, und erwählen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heist nicht nach Jesu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Versamlung steht, oder eine Beicht hersagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein, wenn dis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschicht, so ists noch nicht ausgericht; du must dich Gott ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läst er sich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vorbegangnen Sünden sind vergeben, und sein Blut reinigt Seele, Geist und Mut.

10. Dann so kan man freudig treten zu dem Gnadenstul und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts suchet auf der Welt, als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der Erden nichtes suchen, als allein, daß du mögest bey mir seyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preisen, liebster Jesu, und vor dir christlich wandeln für und für.

M. Ermuntre dich mein.

148. Willkommen, grosser Gottessohn! Willkommen in der Krippen! Ach ist denn das dein Königsthron? Wie sollen meine Lippen dis Wunder unser letzten Zeit, Gott selbst wird Fleisch, nach Würdigkeit in Worten gnung bezeugen! Hier muß man warlich schweigen.

2. Zwar Jesu, dein Jerusalem schöpft an dir schlecht Vergnügen, und das verblendte Bethlehem läst dich im Stalle liegen: Doch da dein Volk dich nicht begehrt, so wird der Heiden Wunsch gewährt, und die entfernten Weisen erscheinen, dich zu preisen.

3. Sie schauen deine Dürftigkeit, dein Elend, deine Blösse; jedoch ihr Glaube siehet weit und kennet deine Grösse. Drum bringet ihre milde Hand ein reines Gold, ein kostbar Pfand, dich königlich zu ehren, und deinen Ruhm zu mehren.

4. Ihr Weyrauch deutet auf den Fluch, den du von uns genommen, nachdem dein Tod, als ein Geruch, zu Gott hinauf gekommen. Dis Opfer sah Gott gnädig an, weil es für uns genung gethan: Drum sollen diese Gaben die schönste Deutung haben.

5. Ihr Myrrhenopfer weiset schon dein myrrhenbittres Leiden, daß du, o grosser Gottessohn, kein irdisch Reich in Freuden, in Macht und Wollust dieser Welt, wie es dem Fleische wohlgefält, auf Erden stiften soltest, und leiblich herrschen woltest.

6. Erlaube mir, o göttlich Kind, mich auch zu dir zu dringen. Hier ist mein schlechtes Angebind, mehr kan ich dir nicht bringen. Du weist, an was es mir gebricht. Kein Gold und Silber hab ich nicht, das ich dir könte schenken; was soll ich doch erdenken?

7. Hier bring ich dir mein Glau-

bensgold. Ich weis zwar, was ihm fehlet: doch, liebster Jesu, sey mir hold, weil du es selbst erwählet. Ist doch der Glaube nicht aus mir, die Würdigkeit kömt ja von dir; drum laß dein heilges Leiden doch meine Blösse kleiden.

8. Laß meinen Weyrauch auch zu dir hinauf gen Himmel steigen. Zwar muß ich leider jetzt bey mir ein solches Herze zeigen, das einem Stalle ziemlich gleicht, darinnen es sehr übel reucht. Ach was für schwere Sünden, wirst du, als Greuel, finden!

8. Ach säubre du das Herzenshaus! ich falle dir zu Fusse. Stoß mich Unreinen nicht gar aus, ach nim doch meine Busse, als meine Myrrhen itzo hin, und laß einmal den alten Sinn von Krankheit und Beschwerden dadurch geheilet werden.

10. Soll ich in meiner Sündenqvaal die bittren Myrrhen schmecken, so kan dein tröstlich Abendmahl mir süssen Trost erwecken. Ach Jesu gieb mir süssen Saft, gieb neuen Glauben, neue Kraft, bis ich an deinen Schätzen mich ewig kan ergötzen.

VII. Aufs Fest der Reinigung Mariä.

M. Kommt her zu mir spricht.

149. Ach, daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach Gottes Willen, in der That, alsdenn will Jesus kommen, und sich im Tempel stellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jesus Christ im Herzen gegenwärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret; nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch und Blut gefangen führt, wird Jesus nicht gespüret.

4. Sein Tempel ist ein reines Herz, zerknirscht von wahrer Reu und Schmerz, und da sein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach, da wohnt er gern, und da kan man ihn Gott dem Herrn in Glaubenskraft darstellen.

5. Dann kan man vor des Vaters Thron, als Gottes- und Mariensohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt sich willig selbst hat dargestellt, und Gottes Herz bezwingen.

6. Ach stell, mein Herz, dich ganz und gar dem grossen Himmelsherren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und such in Gott allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring' Taubeneinfalt, reine Lieb, zum Opfer nach des Geistes Trieb, Gott wird dich nicht verschmähen. Bring Lämleinsart und Frömmigkeit, das wird der Herr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wollust, Gold und Geld, und was das Fleisch erdencket; es wird der Dienst nach dieser Zeit belohnt mit Qvaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeschenket.

9. Hergegen wer, wie Simeon, Gott fürchtet, und des Höchsten Sohn zum Heil verlangt zu haben, wer voll des heilgen Geistes ist, und wartet auf den Herren Christ, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergötzt in Friede, Freud und Wonne; wer seinen Heiland hat gesehn im Glauben, kan in Fried hingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach! daß ich voll doch Geistes wär erfüllet mit dem Liebesmeer, das

sich ergießt von oben! So würd ich auch mit Simeon in Frieden bald zu Gottes Thron nach Herzenswunsch erhoben.

12. Herr Jesu, mache mich bereit, daß ich der Herzensreinigkeit mög emsiglich nachstreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmelszelt in Frieden wirst erheben.

M. Es gehe mir, wies Gott.

150. Der alte fromme Simeon hat Jesum, Gottes eignen Sohn auf seinen Arm genommen. Ach Heiland, solt ich auch nunmehr zu dieser allergrößten Ehr und höchsten Freude kommen!

2. O liebster Schatz, vergnüge mich; doch unterdessen nehm ich dich in meine Glaubensarmen; ich drücke dich mit süsser Lust an meine kranke Liebesbrust, und will an dir erwarmen.

3. Gieb einen hellen Glaubensschein in mein noch dunkles Herz hinein, daß ich nach dir verlange, und mit gewisser Zuversicht, bis mir mein Herz und Auge bricht, an dir, o Heiland, hange.

4. Wenn mein erwünschter Abschied da, dann ist mir auch mein Glücke nah. Du, Jesu, bist mein Leben. Du nimmst die selge Seel zu dir: Drum wird der matte Leib von mir mit Freuden hingegeben.

5. Laß mich die ganze schnöde Welt, und alles, was dem Fleisch gefällt, durch deine Kraft besiegen; laß mich der kahlen Eitelkeit zu meinem grossen Herzeleid nicht weiter unterliegen.

6. Ich werde, hof ich, auch einmal aus dieser Welt und Sündenqvaal mit Fried und Freude fahren. Weil du, herzliebster Jesu Christ, mein allertreuster Heiland bist, wirst du mich wohl bewahren.

7. Ich lobe dich, mein Herr und Gott, daß du für mich in Angst und Tod dein eigen Kind geschenket, und es zum Heiland dieser Welt bereits persönlich dargestellt, ja mir ins Herz gesenket.

8. Mein Gott und Vater, sey gepreist, du hasts durch deinen heilgen Geist mir in der Schrift versprochen, daß ich im höchsten Himmelswohl den Heiland ewig schauen soll; drum frölich aufgebrochen!

M. J. Neunherz.

M. Allein Gott in der Höh.

151. Gott Lob! mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden. Was er büßt, muß bezahlet seyn. Nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des T e u f e l s Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreutzesjoch des Vaters Zorn gestillet. Was er hat, das ist alles mein. Wie könt doch grösser Reichthum seyn, als den mein Jesus schenket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, loß aller Qvaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, so tröst mich seine Heiligkeit. Sein Unschuld, Heil und Seligkeit, ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschlüssen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn so frölich seyn, wenn ich die Welt verlassen, wenn mich die Himmelsgeisterlein geführt zur Lebensstrassen! Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf Gott, daß ich bin stets bereit! Laß mich nicht von dir wenden. Bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden! Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf

mir

mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ja komm, Herr Jesu! Amen.
D. Joh. Olearius.

M. Herzlich thut mich verlang.

152. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb, in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, grosser Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jenem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheissungswort; vergönst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis' auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unser Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unsre Sonne, im Kreutz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freudenstral, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqvaal.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß, wie jetzt Simeon, ein jeder Christ kan singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut; kein Feind kan dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein kein Angst, kein Tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen mich scheel und sauer an, daß oft für Angst und Heulen ich dich nicht kennen kan; dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immerklares Licht.
Joh. Franck.

153 Herr, nun läst du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

3. Welchen du bereitet hast für allen Völckern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Jsrael.

5. Ehr sey Gott Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geist,

6. Als es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

154. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheissen hat. Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und machst bekant, daß er sey das Leb'n und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch sein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist has Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins Volkes Jsrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.
D. Martin Luther.

M. Gott Lob, es geht nunmehr.

155. Nun läst du mich im Friede fahren, o Herr, ich bin des Lebens satt. Ich bin schon hoch genug von Jahren, mein Leib ist öfters schwach und matt! drum trag ich nach der Ruh Begier. O Jesu, nimm mich nur zu dir!

2. Nun läst du mich im Friede fahren. Hier giebt es immer Krieg und Streit; dort wirst du mich so wohl verwahren, das keine Widerwärtigkeit den edlen Frieden [illegible] stört, weil man dort nur [illegible]e hört.

3. Nun läst du mich im Friede fahren

fahren. Mein Friedefürst nimmt mich zu sich. Die lieberfüllten Engelschaaren, die holden Geister, holen mich. So fahr ich an den Lebensport, und komm zu dir, mein Heil und Hort.

4. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich frage nichts nach dieser Welt; sie mag nun, wie sie will, gebahren, wenn sie mich nur nicht weiter hält. Ich seh der Erden Lust nicht an, weil ich was bessers haben kan.

5. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ade, du liebes Fleisch und Blut! Du hast gewiß recht falsche Waaren. Ich weis, wie man sich Schaden thut. Du wirst nunmehr ins Grab gesteckt, und heilig wieder auferweckt.

6. Nun du läßt mich im Friede fahren. Das hat mir Jesus wohl verdient. Hier gehts nicht nach den grauen Haaren, noch daß uns Glück und Ehre grünt; weil Jesus mir das Heil erwirbt, daher kommts, daß man selig stirbt.

7. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich lasse meinen Jesum nicht. Ihr möget euch mit andern paaren, er ist mein Schatz und Zuversicht. Er bleibt mein Licht, mein wahres Heil, durch ihn hab ich das beste Theil.

8. Nun läßt du mich im Friede fahren. Damit fällt aller Kummer hin. Ich kan mir nun viel Angst ersparen, wenn ich so sanft entschlafen bin. Dort steh ich auch ohn Sorgen auf, so schlüß ich frölich meinen Lauf.

VIII. Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

156. Als der gütige Gott vollenden wolt sein Wort, sandt er ein'n Engel schnell, des Namens Gabriel, ins Galiläisch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joseph nie hat erkannt, dem sie vertrauet war.

3. Als der Bot für sie kam, fing er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, und sprach freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt Holdselig! Gott der Herr allmächtig ist mit dir allezeit, o du Gebenedeyt unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau erhört so wunderliche Wort, ward sie bald Traurens voll, und bedacht sich gar wohl, was sie drauf sagen sollt.

6. Er sprach: Ey sey getrost, denn Gott hat zu dir Lust, und wirst empfangen und gebären einen Sohn, und den heissen Jesum.

7. Maria antwort't ihm: Ist doch mein Hetz und Sinn auf keinen Mann gewandt; ist mir auch unbekant, wie solches solt ergehn.

8. Der Engel sprach zu ihr: Der heilge Geist in dir wird so groß Wunder thun, und du wirst Gottes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und sprach: Wohlan, ich bin des Allerhöchsten Magd, er thu, wie du gesagt, mit mir, wies ihm behagt.

10. Bald wirket Gottes Kraft in ihrer Jungfrauschaft, und sie empfing zu Hand Christum, der Welt Heiland, und der Engel verschwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Danksagung und Klarheit, sey dir in Ewigkeit, o Herre Jesu Christ, der du Mensch worden bist.

12. O komm durch deine Güt auch in unser Gemüth. Verleih uns Heiligkeit, deine Gerechtigkeit und ewge Seligkeit. Mich. Weiß.

M. Was

M. Was mein Gott will, das.

157. Freu dich, du werthe Christenheit! Dis ist der Tag des Herren, der Anfang unsrer Seligkeit, den Gott zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat. O Gott, laß wohl gelingen! Hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein frölichs Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort, was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, ob schon die Welt verzaget. Heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget. O Wunder groß! Marien Schoos den grossen Gast empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie solt Jesum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig grossen Herren. Das Jungfräulein, so keusch und rein, erschrack ob den Geschichten, doch gläubt dem Wort, wie sie gehört, Gott würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott von Ewigkeit, bist unser Bruder worden! Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns deinm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen. Petr. Hagius.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

158. Heut ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob, und samt ihnen aller Väter Schaar gehoft: dran sich Abraham erqvicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem sonst kein Tag nicht gleicht, seint dem, daß iemals die Sonne hat um diese Welt geleucht. O der viel gewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden.

3. O du Anfang unsrer Freuden! Sey gegrüßt, gewünschtes Licht, als mit dem uns armen Heiden itzt ein neuer Trost anbricht, und vor welchem wir ehdessen stets in lauter Nacht gesessen.

4. Nunmehr trift ein Heilesregen von der Himmelhöh herab, und die Wolken schütten Segen. O der grossen Wundergab! Gott der Herr kömmt selbst auf Erden, und beginnt ein Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint. Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kömmt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau Mutter, Keuschheit selber, du gebenedeytes Weib! für die hohen Sterngewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum Gottesthron erlesen, du empfängst ein ewig Wesen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde; Tochter, du must Mutter seyn; selbst das Heil wird hier zur Sünde. Du empfängst, und bleibst doch rein. Jungfrau bleiben, schwanger gehen, kan allhier beysammen stehen.

8. O Geheimniß, dessen gleichen man auf Erden nie gesehn! Dieses ist ein Wunderzeichen, das von Gott ist heut geschehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreiffen noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben, unser Bruder, Fleisch und Blut, ach was können wir dir geben für dis allzugrosse Gut? Hilf, daß wir mit Herz und Sinnen geistlich dich empfangen können.

IX. Vom

IX. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

M. Gott des Himmels und.

159. Ach mein Herz, was soll ich sprechen, daß dir Gott am Creuze stirbt? Heisset das die Sünde rächen, wenn der Fromme selbst verdirbt? O wie seltsam ist der Rath, der mein Heil erfunden hat!

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe, daß er stirbt für seinen Feind? Aber Gott, aus eignem Triebe, hat es doch so gut gemeint, daß sein eingebohrner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felsen sind zersprungen, und des Tages Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hing. Drum ist der noch mehr als Stein, der nicht wollte traurig seyn.

4. Heiden ist das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß; aber Jesu, du Gerechter, mir bist du, wie Honig, süß. Ja dein Kreutz ist unser Ruhm, und der Christen Eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland, daß wir leben, lebe, daß ich selig sterb! Denn du bist für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und ieder Dorn hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich gespeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das sind Früchte meiner Schuld, die du trägest mit Geduld.

7. Also zahlst du fremde Sünden, und versöhnest meinen Gott. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod. Denn dein Blut ist so viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie soll ich das vergelten, was mein Gott an mir gethan? Wenn gleich in viel tausend Welten ieder sagte, was er kan; doch wird, Jesu, deine Pein ewig unaussprechlich seyn.

9. Herr, hier bin ich, dein Erlöster, welcher dir zu Fusse fällt, du alleine bist mein Tröster, drum verlach ich alle Welt. Habe Dank, mein Herr und Gott! Ich bin dein bis in den Tod. C. Neumann.

M. Du o schönes Weltgebäude.

160. Ach mein Jesu, welche Wehen dringen mir durch Mark und Bein! Alle Kraft will mir vergehen, und das Leben zieht sich ein, wenn du mir in meinem Herzen deine grausam grosse Schmerzen, damit du durchmattert warst, recht empfindlich offenbarst.

2. Deine himmelvolle Seele sank in lauter Höllenpein, sie war eine finstre Höle, ohne allen Sonnenschein, lauter Angst und tiefstes Trauren, Schrecken, Furcht und heftigs Schauren, samt der höchsten Todesqvaal, folterten sie ohne Zahl.

3. Was für unerhörte Plagen haben mit der stärksten Macht deinen zarten Leib zerschlagen, und in solchen Schmerz gebracht, daß kein Gliedchen ohne Wunden, ohne Beulen, Striemen, Schrunden, ja auch nicht ein einigs Haar ohne Blut und Eiter war!

4. Das hochtheure Haupt durchwühlte mancher scharfer Dornenstich, und das schönste Antlitz fühlte seine Schläge jämmerlich: Die liebvollen Augenkerzen brachen für Geschwulst und Schmerzen: Zung und Mund war ausgebrannt, wie ein trockner Sommersand.

5. War dein Rücken nicht durchrissen, wie ein umgepflügtes Feld! War nicht deine Brust zuschmissen, und erschrecklich aufgeschwellt! Deine Seite ward durchstochen, und das Herz für Angst zerbrochen; Lung und Leber schmolzen ein wegen unumschränkter Pein.

6. Arm und Beine musten sinken, Zittern schwächte deine Knie, deine Lenden musten hinken, denn

die

die Marter lähmte sie. Hand und Fuß ward dir durchhammert, und an Kreuzblock angeklammert; du verlorst mit Blut und Saft endlich deine Lebenskraft.

7. Ach du ärmster Wurm, du Made, du erbärmlichs Jammerbild, wie entsetzlich ist dein Schade! Doch ich weis wohl, wem es gilt. Mir verdammten Höllenbrande solt für meine Sünd und Schande alle diese Schmerzenspein das verdiente Trinkgeld seyn.

8. Denn in meiner Seele stecket nichts als lauter Schlangenbrut, die der Teufel selber hecket, drum ist auch kein Tröpfchen Blut durch den ganzen Leib zu finden, das nicht mit viel tausend Sünden sich in allen Gliedern regt, und den bösen Saamen hegt.

9. Dafür solt ich alle Plagen, die nur zu erfinden seyn, lebenslang und ewig tragen; doch du tritst ins Mittel ein, du läßt dir die Schuld auflegen, unterwirfst dich auch den Schlägen, machest mich von allem frey, daß ich ewig selig sey.

10. Ey so habe doch von Herzen, itzund und mein lebenlang, für so seligreiche Schmerzen vielmal hundert tausend Dank! Alle meine Schmerzenswunden sind mir nun durch dich verbunden. O wie wohl, wie wohl ist mir! Jesu, habe Dank dafür!

11. Ach vergieb mir aus Erbarmen, daß ich noch so laulich bin. Laß mich an dir recht erwarmen, gieb mir einen heissen Sinn. Tilge mir durch deine Schmerzen alle böse Lust im Herzen, laß mich stets in dich allein schmerzlich krank verliebet seyn.

12. Schickst du mir an Seel und Leibe manchmal auch ein Schmerzchen zu, damit ich dir treu verbleibe; nun, du Herzens Jesu, du! laß mich deinen Schmerzen laben, und den Trost beständig haben: Es ist nur ein Liebesschlag, der mir gar nicht schaden mag.

13. Solls denn an die letzten Wehen, die der liebe Tod noch macht, endlich noch was harte gehen, daß das Herze bricht und kracht; ich will mich darum nicht kränken, sondern nur an dich gedenken. Dein Schmerz macht den Todesschmerz mir wie einen sanften Scherz.

14. Damit ist es überstanden, Schmerz und Seufzen fället hin, wenn ich, frey von allen Banden, bey dir in dem Himmel bin, da ich dich für deine Schmerzen, aus recht ganzem vollen Herzen, o du liebster Schmerzensmann, ewig, ewig preisen kan. M. J. Neunherz.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid!

161. Ach schwerer Stein! Ach Centnerpein von meinen bösen Stücken, die mein Jesu, dich zuletzt in die Erde drücken.

2. Ich war es werth, daß Gottes Schwerd mich stracks zu tode schlüge, daß mich keinen Augenblick Gottes Boden trüge.

3. Ich war allzeit vermaledeyt von dieser ganzen Erden, und solt, als ein Teufelsaas, nicht begraben werden.

4. Doch, Jesu, du verhilfst mir nu, aus lauter grosser Liebe, daß mich dieser schwere Fluch ferner nicht betrübe.

5. Du kreuchst ins Grab und nimmst ihn ab, wilst mir auch allen Segen, der mich hier und dort erfreut, allda niederlegen.

6. Dein Grab ist mir nun für und für ein Beichtstul für die Sünden, darin ich in meiner Angst kan Vergebung finden.

7. Mein Kirchelein soll drinnen seyn, da ich die süssen Lehren, von dem Nutzen deines Bluts, will von dir anhören.

8. Wenn ich fein still im Beten will mein Herz vor dir entdecken; so will ich mich in dein Grab auf die Erde strecken.

9. Wenn Satan plagt, die Welt mich jagt, und will mich gar vertreiben;

ben; so soll dein geliebtes Grab meine Vestung bleiben.

10. Wenn ich kein Geld auf dieser Welt und keine Wohnung habe; so such ich mir Schatz und Haus bey dir in dem Grabe.

11. Macht Kost und Kleid betrübte Zeit: so hebt dein Grab den Jammer. Es soll stets mein Brodschrank seyn, und die Kleiderkammer.

12. Bin ich todtkrank, und ist kein Trank für meine matte Seele; meine Apothecke bleibt deine Grabeshöle.

13. Muß ich für Leid mich manche Zeit die ganze Nacht zuwachen; so will ich im Grabe hier mir mein Bettchen machen.

14. Bringt denn der Tod die letzte Noth, er kan mich nicht verderben. Dein Grab soll auch mein Grab seyn, ich will frölich sterben.

15. Hier stehet mir, mein Hort, in dir das Thor des Himmels offen. Ich kan auf mein Ertheil stets ohne Wanken hoffen.

16. Nun habe Dank, mein Lebenlang, für diese Grabesschätze! Nimm doch hier mit mir fürlieb, bis ichs dort ersetze.

17. Ich lege mich hiemit auf dich in deinem Grabe nieder. Nimm mich ganz, mein Jesu, hin, gieb mich mir nicht wieder.

18. Auf unsern Stein brenn ich dis ein, mit heissen Liebesflammen: Jesus und ein treues Herz liegen hier beysammen.

M. Nun danket alle Gott.

162. Ach wein, du Engelschor! Ach wein, du armer Sünder: ach weint ihr Sterblichen! ach weint, ihr Freuderfinder! weil euer Jesus leid't, weil euer Heil erblaßt, indem des Vaters Zorn den liebsten Sohn umfaßt.

2. Ach merke, Himmel, drauf, du Erde, nims zu Ohren, wie dein Herr Jesus ist zum Zagen auserkoren! Schau, wie er Blutschweis schwitzt in seiner Todesnoth, schau, wie zur Erden fällt des Himmels grosser Gott.

3. Bald kommt ein Cherubin, der deinen Jesum stärken und Trost beybringen will. Hier kanst du, Sünder, merken, was doch die Sünde sey, ob welcher Jesus zagt, die ihn mit Höllenschmerz in diesem Kampfe plagt.

4. Itzt steht auch Judas da, der seinen Jesum herzet, um daß er dieser sey, mit dem er fälschlich scherzet, den er verrathen will. O teuflisch falscher Kuß, vermittelst dessen Gott gebunden werden muß!

5. Ach sieh das böse Volk, wie hart sie ihn verklagen, und mit verfluchter Faust ins Angesichte schlagen! Der, welcher alles hat, wird grausamlich entblößt, indem der Feinde Grimm die Kleider von ihm stößt.

6. Nunmehr wird Gottes Sohn mit Ruthen hart geschmissen. Ach quellt ihr Augen doch! Man sollt dich, Jesu, küssen; so wird dir beygebracht ein peinlich tiefer Schmerz, der deinen Leib durchdringt, und mir verwundt mein Herz.

7. Noch ist es nicht genung; sie machen auch die Krone von Dornen, welche dir, o Jesu, bleibt zu Lohne, dein heilges Haupt verwundt! Sie zieren deine Hand mit einem leichten Rohr, herzliebster Schatz zur Schand.

8. Seht, welch ein Mensch ist das! Kein Wunder, es erschreckte Natur, Mensch, Engel, Erd; kein Wunder, es erweckte viel Bären aus dem Wald, so mit ergrimmtem Zahn die böse Satansbrut zerriesse auf dem Plan.

9. Ach! aber ists genung? Nein, nein, sie müssen denken, wie sie den liebsten Schatz aus ihren Augen senken: Drum folgt noch steter Klang, zu stellen dis ins Werk. Schau, wie das böse Volk gebraucht des Leibes Stärk!

10. Ergüßt euch, Thränen, doch! ach flüsset meine Zähren! weil nichts der Juden Zorn und Eifer kan abwehren, vielmehr mit voller Stimm das Crucifige schreyn. Das Kreuz,

o Jesu, soll dein Fluch und Strafe seyn.

11. Du warest höchst zerfleischt mit vielmal hundert Streichen, so gar, daß Jesu, du auch woltest schier erbleichen; dennoch folgt neuer Schmerz, die Wunden springen auf, ob schwerer Kreuzeslast. O Fluß der Thränen Lauf!

12. Mit was für herber Pein du seyst ans Kreuz geschlagen, ist leider! wohl bekant. Hier nützet nicht das Fragen, die Worte zeigens an: O Vater, wahrer Gott, schau doch an meinen Schmerz! läst du mich in der Noth?

13. Kein Schmerz ist auf der Erd, der meinem könte gleichen, ja, selbst der Höllen Schmerz muß meinem Schmerzen weichen. Schau, grosser Sünder, schau, dis hast du angestellt, warum ich, Gottes Sohn, gelitten in der Welt.

14. Was soll ich, Jesu, wohl dir für ein Opfer bringen, statt hoher Dankbarkeit? Dir will ich, Jesu, singen ein oft genetztes Lied; ich werde lieben Buß, daß ich undankbar nicht erfunden werden muß.

15. Dein aufgesperrte Seit sey mir ein Ort der Freuden, in welchem meine Seel ich seliglich kan weiden. Die Wunden fünfter Zahl ergötzen mich hinfort, bis ich einmal gelang an den erwünschten Port.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

163. Ach wie soll ich dirs verdanken, daß du, Jesu, für uns stirbst, und uns wilden Höllenranken jenes Paradies erwirbst? Waren wir doch deine Feinde, Sünder sind nicht Gottes Freunde. Du, o grosser Herr und Gott, leidest so für Staub und Koth.

2. Ach, wir haben Schrecken, Zittern, Furcht und Höllenangst verschuld; aber du wilst selbst erschüttern, du hast solche Qval erduldt, daß die Glieder Blut geschwitzet. Ob nun Satan auf mich blitzet, bleib ich dennoch unverzagt. Jesus ist für mich geplagt.

3. O du König aller Ehren, o wie wirst du ausgehöhnt! Was für Worte must du hören, wenn der Dornbusch dich bekrönt! Wie wirst du verlacht, verspeyet, ja verdammt, vermaledeyet, doch das bringt mir vor den Hohn eine schöne Ehrenkron.

4. Beul und Wunden sind die Zeichen auf dem Rücken und Gesicht, wie man dich mit Geisselstreichen und mit Schlägen zugericht. Deine Narb in Händ und Füssen heist von deinen Schmerzen schlüssen; doch das giebet mir ein Herz wider allen Höllenschmerz.

5. Endlich siegelst du dein Leiden vollends mit dem Tode zu. Drauf will ich getrost verscheiden; denn dein Tod ist meine Ruh. Viel und groß sind meine Sünden, doch die Zahl ist noch zu finden; Aber du, mein Bürgemann, hast unendlich gnug gethan.

6. Nur mein Elend muß ich klagen, daß ich für mein ewig Wohl, für dein Kreuze, Tod und Zagen, dir nichts wieder geben soll: Denn, was kan ich dir erzeigen? Ist nicht alles schon dein eigen? Ich bin durch dein Blut erkauft, und in deinen Tod getauft.

7. Jesu, laß mich stets besinnen, wie ich dir verpflichtet bin. Ach regiere mein Beginnen, tödte meinen Eigensinn! Laß mich dir, mein Heiland leben, deinem Kreuz mich untergeben, und hilf, daß es bald gescheh, daß ich dich im Himmel seh.

M. Joh. Neunherz.

M. Zion klagt mit Angst und.

164. Ach wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägst meine Sünden, o du wahres Gotteslamm! Meine Schuld hat dich betrübt, doch du hast mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir so viel Blut erpreßt? Nein! sie bleibe nun vertrieben, denn es soll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienst gewiedmet seyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten, wurden dir nur angethan, daß sie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfingst den falschen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirst helfen siegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände bieten sich den Sündern dar. Strecke sie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmst, und dich meiner Angst erbarmst, werd ich in den letzten Zügen sanfte, wie auf Rosen, liegen.

5. Weil der Geisseln harte Striemen dir so manchen Schmerz gemacht, ach! so will sichs ja geziemen, daß die Seele stets betracht, wie der Schläge bittre Qual meiner Sünden grosse Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich senken, wenn das Fleisch nach Wollust schwitzt. Aller Reichthum Stolz und Pracht, werde ganz von mir veracht. Solt ich mich nach Ehren sehnen, da du dich zum Schimpf ließ'st krönen?

7. Wurdest du aus Hohn verspeyet, so erduld ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach. Geht es dir, dem Herren, schlecht, so begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füssen auch nichts bessers zu genüssen.

8. Nun, Herr Jesu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuversicht! Ich will mir dein Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angst und Pein, soll mir stets das Liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen, und will nichts, als Jesum, wissen.

B. C. Sinold, al. Schütz.

M. Jesu, der du meine Seele.

165. Brecht ihr Seufzer, flüßt ihr Zähren! Jesus tritt sein Leiden an. Tolle Schaar, wilst du es wehren, daß der Leib nicht folgen kan, o so will ich doch von weiten meinen Jesum noch begleiten, und bey seiner Angst und Pein soll mein Glaube Zeuge seyn.

2. Ach mein Heiland, was für Plagen, was für Aengste leidest du! Du must selbst das Kreuze tragen, und man spottet dein darzu. Ach, du must für Ohnmacht schmachten! Solt ich dis so g'ringe achten? Alles ist ja meine Last, was du, Herr, getragen hast.

3. Die verdammten Sündenknechte führen dich zur Schädelstatt. Ach was leidet der Gerechte, welcher nichts verbrochen hat! Gott wird schwach. O grosse Werke! Der verlieret seine Stärke, der das Leben uns erwirbt, ja das Leben selber stirbt.

4. Springt ihr Felsen, brecht ihr Klüfte, klagt dem Himmel eure Noth! Oefnet euch, ihr Todtengrüfte! Euer Herr und Gott ist todt. Erde bebe, Sonne stehe, und ihr Lichter in der Höhe, die ihr alles frölich macht, hüllet euch in finstre Nacht!

5. Ach mein Herz! bist du aus Steinen? Fühltest du denn nichts dabey? Soltst du nicht vor Liebe weinen? Hartes Herze, brich entzwey! Wilst du Jesum itzt nicht klagen, und ihm diesen Trost versagen, da er, leider! in der That sonsten keinen Tröster hat.

6. Liebster Jesu, nimm die Thränen als mein letztes Opfer an. Schaue meines Herzens Sehnen, weil ich sonst nichts bringen kan. Rühre selber

der das Gewissen, daß die milden Ströme flüssen, die auf jeden Herzensstoß Petrus bitterlich vergoß.

7. Du bist aus der Angst gerissen, und brauchst unsre Thränen nicht. Du darfst ferner nichts verbüssen: Denn das strenge Zorngericht ist vorlängsten aufgehaben; du genüssest itzt der Gaben, die du nach der Leidenslast auch als Mensch empfangen hast.

8. Drum befiehlest du den Deinen: Liebsten, weinet über euch! Ach darüber will ich weinen, daß ich Satans Höllenreich wider dich mit Macht erreget, und selbst Hand an dich geleget. Ich, ich bin ja Schuld daran, daß Gott dein nicht schonen kan.

9. Ach! ich bin der Uebelthäter, der dich so gemartert hat, und der wütende Verräther, der den mörderischen Rath denen Feinden angetragen. Alles Leiden, alle Plagen, kommen von der Sünde her. Ach das macht mein Herze schwer.

10. Meine Sünden sind die Bande, die dein Leib so willig trägt; meine Sünden sind die Schande, welche man dir angelegt. Ich, ich habe dich verhöhnet, ja gegeisselt und gekrönet, angespeyet und verlacht, und zuletzt ans Kreuze bracht.

11. Mein Erlöser, ist noch Gnade für den bösen Sündenknecht, Ach, verzweifelt ist mein Schade! Doch du giebest mir das Recht, weil du selbst ins Mittel trittest, und für deine Mörder bittest, da man dich doch ganz verwarf, daß ich gleiches hoffen darf.

12. Schaue meine Thränengüsse! Ach mein Glaube fasset dich. Laß die purpurrothen Flüsse deines Blutes auch auf mich und auf meine matte Seele aus der ofnen Seitenhöle reichlich flüssen, und gieb Kraft, die ein neues Leben schaft.

13. Gute Nacht, ihr alten Sünden! macht ihr Jesu solche Noth, o was würde ich empfinden! ich bin euch durch Jesum todt. Jesus ist mein einzig Leben, dieser wird auch Kräfte geben, daß ich meine Leidensbahn glücklich einst vollenden kan.

166. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden!

167. Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden, als ein Mörder, dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodis.

3. Um drey ward der Gottessohn mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schreyt zur neunten Stund klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreist, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Vesperzeit

die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser ran, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Josph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Christe Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Mich. Weiß.

M. Kommt her zu mir spricht.

168. Da der Herr Christ zu Tische saß, zuletzt das Osterlämmlein aß, und wolt von hinnen scheiden, sein'n Jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündgen soll sein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer dasselbe recht betracht, dem giebt es Stärk, Trost, Muth und Kraft, in Trübsal, Angst und Nöthen. Sein Kreuz wird ihm nicht halb so schwer, ob er gleich kömmt in Todsgefähr, sein Fleisch der Geist kan tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jüng'r im Garten mit sich nahm, die hieß er niedersitzen, sprach: Bet't und wacht ein kleine Zeit! und gieng von ihn'n ein Steinwurf weit, für Angst er Blut that schwitzen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all sein Kraft ihm entgienge, er sprach: Vater, mag es geseyn, nim hin den Kelch und schwere Pein! Trost er vom Eng'l empfinge.

5. O Vater, muß denn also seyn, dein Will gescheh, und nicht der mein, herzlich gern will ich sterben; damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllenpein, und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlorne Kind, und mit ihm das jüdisch Gesind, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth; sie griffen ihn, und führt'n ihn mit gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerd schlug drein, der Herr sprach: Ach nein, stecks nur ein, und laß itzt also gehen; Es soll und muß gelitten seyn, sonst etlich tausend Engelein würden bey mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Kaiphas dar, der damals Hoherpriester war, den Herren thät er fragen um seine Jünger und sein Lehr, und was sein Thun und Lassen wär, das solt er ihm da sagen.

9. Jesus bald antwort't mit einem Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren; die mich gehört hab'n, darum frag. Da gab ein Knecht ein'n Backenschlag dem König aller Ehren.

10. Viel falscher Zeugen stellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war. Kaiphas thät ihn beschwören bey Gott, daß er ihm sagen wolt, ob er sey, der da kommen solt, und der Meßias wäre.

11. Du sagst, sprach Christ, ich leugn' es nicht, daß ich werd sitzen zum Gericht, in einer Wolken kommen. Kaiphas gar bald zerriß sein Kleid, sprach: Hört, was er giebt für Bescheid! Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war: sein Leben must er geben dar. Er ward verspott, verhöhnet, sie speyten ihm ins Angesicht, kein Schmach sie unterliessen nicht, sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb sie bunden ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälschlich ward er verklaget. Da Judas merkt, daß also gieng, mit einem Strick er sich erhieng, verzweifelt und verzaget.

 14. Pila=

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Christus hätt nichts Args gethan. Herodi man ihn brachte: da er dem nicht gab gut'n Bescheid, zog man ihm an ein weisses Kleid, verspott ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der schlug ihn für und Barrabam, der'n ein'n er wolt los geben, vermeint, sie würden bitten los Christum, und nicht den Mörder groß; den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen scharf, und geisselen; von Dornen auch ein Krone flochten die Kriegsknecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward wund dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein Rohr sie gab'n in seine Hand, und legt'n ihm an ein Purpurg'wand. Pilatus ihn raus führet. Da seht doch euren König an! mit der Straf wolt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie schryen all: Nimm ihn nur hin von unsern Augen und kreuzig ihn! sonst wirst du nichts Guts schaffen, sondern damit du klar beweist, daß du kein Freund des Kaisers seyst, und wollst Aufruhr nicht strafen.

19. Der Red erschrack Pilatus sehr, und ließ ihm bringen Wasser her, daraus wusch er sein Hände. Ich bin unschuldig an dem Blut, seht drauf, ihr Juden, was ihr thut, all Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut, (schrey das ganz Jüdisch G'sind,) sey über uns und unser Kind! üb'r uns wirs nehmen wollen. Geschicht ihm unrecht an sein'm Tod, so strafs an uns der gerechte Gott, die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein grosse Schaar, die Weiber weinten sehre. Weint über euch und euer Kind! denn grosse Straf'n verhanden sind, zu ihn'n sprach Christ, der Herre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwischen die beid er gehangen ward. Christus hub an zu schreyen: O Vater, rechn es ihn'n nicht zu! dis Volk weis itzt nicht, was es thu, drum wollest ihn'n verzeihen.

23. Viel schreyen: Hast du andern Leut geholfen, so hilf dir auch heut! Ein Schächer sprach desgleichen: Bist du Meßias, Gottes Sohn, so hilf dir selbst und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer straft ihn drum, und kehret sich zum Herrn herum, bat ihn mit ganzem Fleisse; Gedenk mein in deins Vaters Reich! Der Herr sprach: Heut mit mir zugleich solst seyn im Paradeise.

25. Um sechs Uhr ward ein Finsterniß, desgleichen nie gewesen ist, sich entsetzt die Nature: Die Erd erbebt, die Felsen hart zerrissen, und betrübet ward darob all Kreature.

26. Zum Vater schrey mit lauter Stimm der Herr, sein Seel befahl er ihm, damit sein'n Geist aufgabe. Darnach Joseph, der fromme Mann, kam, und nahm sich des Leichnams an, bestätigt ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jesu, und solch grosse Noth, die du um unsertwillen erlitten hast, denn sonst fürwahr kein Opf'r im Himmel und Erden war, das Gottes Zorn kont stillen.

28. O Gotteslamm, Herr Jesu Christ, der du für uns geschlachtet bist, und ein Sühnopfer worden, dadurch du hast all Sünd und Schuld für uns bezahlt in grosser Geduld, wehrs Teufels Lügen und Morden!

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name! Dein Leiden, Kreuz und bitter Tod, sey unser Trost in aller Noth! Herr Christ, das hilf uns! Amen.

H. Herrmann.

169. Da Jesus an dem Kreuze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort, die Jesus sprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum ersten sprach er gar süßiglich zu seinem Vater im Him̄elreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vater! sie wissen nicht, was sie an mir verbringen.

3. Zum andern g'denk sein'r Barmherzigkeit, die Gott am Schächer hat geleit, sprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk sein'r grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott: Weib, schau dein'n Sohn gar eben! Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du solt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert' Wort war: Mich dürst so hart ohn Unterlaß! schrey Gott mit lauter Stimme. Das menschlich Heil thät er begehrn, sein Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften g'denk seiner Bitterkeit, die Gott am heilgen Kreuz ausschreyt: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz über die Massen.

7. Das sechst war gar ein kräftig Wort, das mancher Sünder auch gehört aus sein'm göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß wohl hie zu dieser Stunde.

8. Zum sieb'nden: Befehl mich Vater in deine Händ; dein'n heilgen Geist du zu mir send in meinen letzten Zeiten, wenn sich die Seel vom Leib abscheid, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenkt der sieben Wort, deß will Gott eben pflegen, wohl hier auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Johann Böschenstein.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze.

170. Da Jesus an des Kreuzes Stam̄ der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort; ach lasset uns dis nehmen wohl zu Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht an ihnen, was mir itzt geschicht, weil sie es nicht verstehen! Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht, und sprach: Du wirst noch für der Nacht in meinem Reich heut leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir in Nöthen schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienste bleib, und sie, als Mutter, liebe! Versorg, Herr, die wir lassen hie, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: Mich dürst't! O Jesu, grosser Lebensfürst! du hast Durst und Verlangen nach unser Seligkeit, drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott! mein Gott! wie läßt du mich so in der Noth! Hier wirst du, Herr, verlassen, daß uns dort wieder Gott aufnähm. Den Trost laßt uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Es ist nun vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht! Gib, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine Seel, o Gott, mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen. Dis Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Worte denkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird es wohl genüssen: denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dis, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist! gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod, betrachten alle Stunden.

M. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

171. Dank sey für deine Bande, o grosser Gottessohn! Sie brachten dir wohl Schande, doch mir die Ehrenkron: Denn du hast mich davon befreyt. Ich find in deinen Stricken die schönste Sicherheit.

2. Der Satan will uns binden, die Sünden sind der Strick: allein wir überwinden. Denn das ist unser Glück, daß du für uns gebunden bist. Drum kan er den nicht zwingen, der deiner nicht vergißt.

3. O laß mich stets bedenken, daß ich errettet sey; so werd ich mich nicht kränken, noch in die Sclaverey des Satans und der Sünde gehn, wohl aber seinen Fesseln großmütig widerstehn.

4. Wenn uns um deinetwillen ein Widersacher bindt, so laß uns dis bestillen, daß wir Gefreyte sind. Der Geist will ungebunden seyn, es bindet mein Gewissen kein Kerker, Band und Pein.

5. Und wenn der Leib in Plagen, gleich als in Banden, liegt, so will ich nicht verzagen. Ich weis es, daß man siegt. Wir werden durch den lieben Tod von Banden aufgelöset; dann weichet alle Noth.

6. Man heisse lauter Ketten Sarg, Bahr, und Todtengruft; mein Jesus wird mich retten, wenn er mich wieder ruft. Ich weis, daß ich auf jenen Tag in Freyheit auferstehen, und triumphiren mag.

7. Ich will die Bande küssen, die Leib und Seel befreyn. Die Fessel sind zerrissen; ich flieg in Himmel nein. Wenn andre zu der Höllen gehn, so will ich dort mit Ehren in deinen Banden stehn.

8. O binde, Jesu, binde mich ganz und gar an dich; so scheidet keine Sünde, kein Teufel, dich und mich; so trennt uns weder Welt noch Zeit, so bleiben wir beysammen auch in der Ewigkeit.

9. Wir sind genau verbunden: denn ich bin deine Braut. O süsse Freudenstunden! Du hast dich mir vertraut. Ich bin dein Glied und du mein Haupt. Trotz Teufel, Welt und Hölle! daß man mich Christo raubt. M. J. Neunherz.

M. Werde munter mein Gem.

172. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ. Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslist! Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So wird er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du verlierst den Sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz rc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Schweig Gewissen, niemand mahnt, Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schau wie mein Halsbürge zahlt! Gottes Blut hat sie durchmahlt. Der am Kreuz ist meine Liebe, rc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Drum Tyranne, foltre, stoß! Hunger, Blösse, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine rc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Kom̃, Tod, kom̃, mein bester Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe. Joh. Menzer.

M. Nun

M. Nun laßt uns den Leib.

173. Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sey mein Bad und all sein Blut erqvicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht! Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich! schleuß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heilgen all'n mög ewiglich dein Lob erschall'n.

Johann Angelus.

M. Nun danket alle Gott.

174. Du grosser Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen, Herr Jesu, dir sey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band und Noth, für deine Geisselung, für deinen bittern Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd und Missethat verschuldet, was du an unser statt, was du für uns erduldet. Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan, o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst gethan.

3. Doch deine Herzenslieb erweiset unserm Herzen, wie lieb wir dir gewest. Dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet Gott den Vater mit der Welt, uns seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freyheit uns gegeben, dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen. Hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenns kommen solt mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweisse liegen; durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen. Durch deine Banden, Herr, bind uns, wie dirs gefällt. Hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz, Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn ein Arzney unsrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O Jesu, laß an uns, durch dein Kreuz, Tod und Pein dein Leiden, Kreuz und Angst, ja nicht verloren seyn.

M. Adam Thebesius.

M. An Wasserflüssen Babylon.

175. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf- und Zornesruthen: Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kanst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzengrund, leg auf, ich will dirs tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! O Liebesmacht! du kanst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du bist stark, du stre-

ckest den ins Grab-und Sarg, für dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, Machst Herz und Adern fliessen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du solt seyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, solt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergiessen, und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kan, in mein Gedächtniß schlüssen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du solt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel grösser seyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem, was der Welt gefällt! ich hab ein Beßres funden. Mein grosser Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dis Manna speisen, im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben. Wenn mich des Kreuzes Hitze trift, so kan mirs Schatten geben: Setzt mir der Wehmut Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker, und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schiflein treibet üm und üm, so bist du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dis Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

Paul Gerhard.

M. Es ist genung.

176. Es ist vollbracht! So ruft das Gotteslamm auf seinen Eßigtrank, und singt damit an seinem Kreuzesstamm noch einen Lobgesang. Die Schriften sind nun all erfüllet, des Vaters Zorn im Blut gestillet. Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht, was Gott verheissen hat bald in dem Paradies. Ich, Weibessaam, und auch des Vaters Rath, ich fühl den Schlangenbiß. Wie ist mein Leib so wund durchstochen, doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen! Es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht! Ich bin das Gegenbild, das Moses aufgericht. Sieh nur auf mich! mein Kreuz ist Schirm und Schild, wenn dich die Höll anficht. Wer an mich gläubt, ist nie verdorben: denn ich bin als ein Fluch gestorben. Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht, was David von mir sagt. Mein Gott verlässet mich. Er hat mich scharf für alle Welt geplagt, und also auch für dich. Die Händ und Füsse sind durchgraben, ein Trank von Gallen muß mich laben. Es ist vollbracht.

5. Es ist vollbracht, was Esaias spricht: denn ich bin so verstellt, daß alle Welt von mir das Angesicht

mit Spott zurücke hält. Das leid ich um der Menschen Sünden, damit sie in mir Friede finden. Es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht des Daniels Wort von der Gerechtigkeit. Ich bin der Fürst, der Menschen sichrer Port, in mir ist Sicherheit. Der Sünden Schuld ist zugesiegelt, sie wird im Grabe fest verriegelt. Es ist vollbracht.

7. Es ist vollbracht! Denn alles ist geschehn, was zu bezahlen war. Der alles sieht, kan keine Schuld mehr sehn, ich mach ein freyes Jahr. Die Handschrift ist vertilgt, zerrissen, ich ließ mein rothes Blut drauf fliessen. Es ist vollbracht.

8. Es ist vollbracht! Wilst du nun dankbar seyn, so laß die Missethat, und denke stets an meinen Schmerz und Pein, und an mein blutig Bad. Ach! was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie itzo, dürfen sagen: Es ist vollbracht.

9. Es ist vollbracht! Wer neue Bosheit thut, der kreuzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig Gottesblut ohn alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden, es kan auch nicht dis Wort statt finden: Es ist vollbracht.

10. Für dieses Wort sey dir, mein treuster Held, mein Alles, Lob gesagt. Es sey mein Trost, wenn mich hier auf der Welt ein Schmerz und Jammer plagt. Tret ich denn einst ins Todes Reihen, so laß mir deinen Geist zuschreyen: Es ist vollbracht. M. J. Gude.

M. Freu dich sehr, o meine.

177. Es sey ferne von mir rühmen, ohn in Christi Kreuz allein. Seine Wunden, seine Striemen, seine Dornen, seine Pein, sind mein schönster Ehrenruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich schmücket, und mein Trost, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menschen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelstein; stricket in des Mammons Netze eurer Seele Wohlfahrt ein! Mein Schatz und mein höchstes Gut bleibet meines Jesu Blut. Wenn ich dieses nur besitze, ist mir sonst kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüste, die ihr Bahn zur Höllen macht! Reiche, Wollust, deine Brüste dem, der keinen Himmel acht't. Dieses heiß ich meine Lust, was aus meines Jesu Brust durch die Wunden ist geronnen; das sind meine Liebesbrunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt! Meines Jesu Purpurkleide weichet alle Pracht der Welt. Ich verkleide mich in ihn. Diamanten und Rubin kan sein Blutschweiß mir gewähren, wenn ich wolte Schmuck begehren.

5. Laßt euch grosse Titul geben, die ihr hoher Sinnen seyd! ich verlange nicht zu streben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Kreuzes Ziel: denn es will mir sonst kein Rühmen, als in Christi Kreuz, geziemen.

6. Nun, mein Jesu, deine Schmerzen, deine bittre Paßion, deine Seelenangst im Herzen, deine scharfe Dornenkron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden: Er wird es auch ewig werden.

Benjamin Schmolke.

M. Ach Gott und Herr.

178. Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Trost, Freud und Leben: In Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die Qvell du bist, Herr Jesu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich läb inniglich in heissen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets seyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß

daß ich nach dir mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebesflamm, o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott, mit dir das Consumatum singen.

M. Auf Christenmensch.

179. Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ, der du all Angst und Plagen, all's Ungemach zu ieder Frist, geduldig hast getragen; verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich ertragen soll mit Freuden. Ach möcht ich doch im Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein seyn!

3. Ich wünsche mir von Herzengrund, um dich geschlacht zu werden, und was noch mehr, zu ieder Stund gekreuzigt stehn auf Erden: doch aber wünsch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen; laß mich veracht't, verspottet seyn, verwundt und hart geschlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein seyn.

5. Ich weis, man kan ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Kreuz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, kan auch mit dir nicht selig seyn.

180. Herr Jesu, ach, du hast sehr viel für mich erlitten, mit Sünde, Höll und Tod, bis auf das Blut gestritten. Laß deine Schmach und Pein mir Sünder ganz allein stets in Gedanken schweben, und Trost der Seele geben.

2. Wir waren allerseits von dir gewichne Sünder, und also freylich nichts, als nur verlorne Kinder. Wir solten hier und dort, nach deinem Urthelswort, als Leute, die nicht gläuben, von dir gesondert bleiben.

3. Du mußtest uns dein Gut und Paradies versagen; der Tod und Hölle sollt uns Leib und Seele nagen. Das trugen wir zum Lohn für unsern Fall davon; und von den festen Ketten kunt uns kein Mensch erretten.

4. Allein du hasts gethan. Du bist ins Elend kommen, und hast nach deiner Huld die Last auf dich genommen. Ach ja, dein Jesusherz hat meinen Sündenschmerz, den Fluch und alle Plagen, nach Lammesart, getragen.

5. Man hat sich nicht gescheut, dich feindlich zu verkaufen, und in der grösten Noth von dir hinweg zu laufen. Die Feinde greiffen dich, die Jünger fürchten sich. Du gehest nun in Banden, und niemand ist verhanden.

6. Der Vater selbst ist dir mit seinem Trost entgangen; du rufst, er höret nicht; man nimmet dich gefangen, er lässets gern geschehn, und kan den Frevel sehn, wenn man dich Rabbi! grüsset, und als Verräther küsset.

7. Die Sünder ziehen dich, du Richter, vors Gerichte, doch hat ihr Klaggeschrey und Zeugniß kein Gewichte; sie lügen wider dich, und widersprechen sich, du aber kanst mit Schweigen von deiner Unschuld zeugen.

8. Wie kränkt man dich mit Schmach, mit Speichel, Spott und Schlagen! wie müde macht man dich mit so viel losen Fragen! Man setzet unerlaubt auf dein gebeugtes Haupt, zu deinem grösten Hohne, die scharfe Dornenkrone.

9. Die Striemen und der Schmerz, die Menge deiner Wunden, der Zorn und Höllenangst, die deine Seel empfunden, dein Leiden allzumal, ist warlich ohne Zahl;

dein

dein Blut, das du vergossen, ist mildiglich geflossen.

10. Das ist noch nicht genug. Man fodert dich zu tödten. Pilatus willigt drein; doch in den größten Nöthen erweisest du Geduld, und bleibest ohne Schuld, wenn du am Kreuze stirbest, an unser statt verdirbest.

11. Ach Jesu, hilf, daß ich solch Leiden wohl bedenke, und dich ja nimmermehr mit schnöden Undank kränke. Du hast so viel gewagt, drum sey dirs zugesagt: Ich will mich unterschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Dank sey dir hier und dort für Bande, Schmach und Wunden, für Tod und Seelennoth, und was sich sonst gefunden, für dein vergoßnes Blut! Ach laß es mir zu gut, das Leben zu gewinnen, auf meine Seele rinnen.

13. Laß mich in aller Noth, besonders derer Sünden, in deinem Blut und Tod Ruh und Erlösung finden. Versichre mich im Geist, daß du mein Jesus seyst, so bin ich, durch dein Leiden, in Trübsal voller Freuden.

14. Ach Jesu, sey mein Trost im Leben und im Sterben, laß mich durch deinen Tod die Seligkeit ererben. Ach Jesu, heile mich! mein Herze sehnet sich. Wornach? Nach deinen Freuden. Ach hilf mir durch dein Leiden! Amen.

M. Christian Kahl.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

181. Herr Jesu, treuster Heiland sey gepriesen! du hast mir deine Liebe recht bewiesen; aus Liebe hast du dich so ganz entherzet, und viel verschmerzet.

2. Du littest Schmach, Verleumdung, Strick und Bande, Verspeyung, Schläge, Spott und alle Schande, du woltest meine Schmach in Ehren kehren, und Trost gewähren.

3. Ach, ach, wie hat die Höll auf dich geblitzet, daß du den Blutschweiß drüber ausgeschwitzet! Dein Seelenleid soll meine Marter büssen, und ganz versüssen.

4. Du wirst mit Geisseln schmerzlich wund gerissen, und läst dein Blut aus deinen Gliedern flüssen. Du wilst für uns mit deinen Wundenmalen vollkommen zahlen.

5. Du wilst den Fluch in einen Segen wenden, und deine Treu durch deinen Tod verpfänden; drum läßt du dich, als unsern treusten Bürgen, am Kreuz erwürgen.

6. Dann wird mein Weizenkörnlein auch begraben; ich soll davon die schönste Erndte haben: Denn durch dein Grab soll mir das Grab der Erden zur Kammer werden.

7. Dein Leben von der Krippen bis zum Grabe war lauter Noth, davon ich Nutzen habe. Schleuß Jesu, mich in deine Seitenhöle du treuste Seele!

8. Durch deine Wunden, die von Blute troffen, steht mir nunmehr der ganze Himmel offen. Ich werfe mich hinein, da will ich sterben, und nicht verderben.

9. Wir wickeln uns in Christi Tod und Leiden, und wenn wir von der eitlen Erde scheiden, so wollen wir sein Blut uns mitte nehmen, und uns nicht grämen.

10. Allein wie wirds mit unsern Sünden stehen? Will man denn auch dieselben mehr begehen? Da Jesus ihrentwegen so gelitten, und so gestritten.

11. Nein, nein, ich will das böse Wesen lassen; du bist mir lieb, die Sünde will ich hassen, mir will ich sterben, dir, o Jesu, leben, und ganz ergeben.

12. Daß Fleisch und Welt mich nun vergeblich reize, so sollen sie mir beyde an das Kreuze. Du bist mir lieber, o Herr Jesu Christe, als alle Lüste.

13. Dein Leben ist die Krone meines Lebens; dein Leiden sey an mir niemals vergebens. Ach laß mich auch

auch mit Liebe, Lust und Freuden, das Kreuze leiden.

14. Den rechten Dank will ich in Himmel sparen, itzt bring ich dir dafür zu schlechte Waaren: Dort will ich dich für deine Liebesproben unendlich loben. M. J. Neunherz.

M. Herr unser Gott, laß nicht.

182. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt, und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Eßig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen! Ich! ach Herr Jesu, habe dis verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe! Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt: Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! o Lieb ohn alle Massen, die dich gebracht auf diese Marterstrassen! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach grosser König, groß zu allen Zeiten! wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kan ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dis nicht steht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dis alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen; in Gnaden wirst du dis von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu! wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen Lob und Dank singen.

J. Herrmann v. Köben.

183. Brich entzwey, mein armes Herze! mein armes Herze, brich entzwey! Ach mein Schmerz! mein grosser Schmerze, der ist so viel und mancherlei! Der Himmel zittert, die Erde schüttert. Ach Noth! :,: Jesulein mein Schatz ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauren, ach sehet euren Schöpfer an! Kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felsen dauren kan! Die Berge springen, die Felsen klingen. Ach Noth! :,: Jesulein 2c.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert eures Königs Fall! Weinet doch, gesamte Güsse, ihr Quellen, weint doch überall! Die Meere

brausen

brausen, die Seen sausen. Ach Noth! :,: Jesulein mein ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter! ihr hellen Sterne, finstert euch! Finstert euch auch, ihr Gesichter! Der Herre hängt itzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Mond mehr schimmert. Ach Noth! :,: Jesulein mein ꝛc.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden! vermodert, aller Stolz und Pracht! Jetzo muß mein König leiden, mein Jesus wird itzt umgebracht. Der Scharlach schweisset, der Vorhang reisset. Ach Noth! :,: Jesulein mein ꝛc.

6. Hasse, Welt, itzt Lust und Trinken! Ach weint doch alle, die ihr lebt! Jetzt seht ihr den König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todten Frommen die müssen kommen. Ach Noth! :,: Jesulein ꝛc.

7. Jesulein, mein Schatz ist blieben, ach jämmerlich an einem Pfahl! ach mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich missen und nicht mehr küssen. Ach Noth! :,: Jesulein ꝛc.

8. Jesulein, mein Schatz und Leben, itzt bring ich mein Herz auch heran, das soll sich der Welt begeben, soll heulen, weinen, was es kan, so lang sichs reget, und sich beweget. Ach Noth! :,: Jesulein mein Schatz ist todt. M. D. Trommer.

184. Herzliebster Jesu, wie schmerzlich bist du in deiner Pein und Leiden zugericht't mich zu befreyen vom höllischen Leben, der meine arme Seel stets anficht. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein, mein bester Schutz und Tröstung seyn.

2. Soll ich verzagen in Angst und Plagen, wenn mich Gott drückt mit schwerer Kreuzeslast? Ich denk im Herzen an deine Schmerzen, die du um meiner Sünd erduldet hast. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein im Kreuze mein Ergötzung seyn.

3. Ach grosse Sünde ich in mir finde, womit der Satan mich gefangen hält. Sie ist gebüsset, das Herz versüsset durch Christum, der da trägt die Sünd der Welt. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein, die Tilgung meiner Sünden seyn.

4. O Jesu Christe, mach alle Lüste des Satans und der Welt zu Schand und Spott, die sie mir legen auf allen Wegen, mich zu verführen zur verdammten Rott. Ich halte mich an deine Pein, da kan ich wohl befreyet seyn.

5. Wenn ich soll sterben, so laß mich erben, o Jesu, nach dem Tode die Seligkeit, drauf will ich scheiden, aus diesem Leiden, zu jener Freud, die du mir hast bereit. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein, im Sterben meine Freude seyn.

185. Heut ist, o Mensch, ein grosser Trauertag, an welchem unser Heiland grosse Plag erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut stirbet Gott. Wer ist, der solchs bedenkt? Das Leben selbst heut an dem Kreuze hängt, und sich für uns zum Sündenopfer schenkt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Kreuz herbey, zu hören, was des Todes Ursach sey, und trage drob von Herzen Leid und Reu.

186. Hilf Gott, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein! die Sylb'n in Reimen zwinge, zu Lob den Ehren dein, daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu singen. Herr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meldt, in seinem Buch thut schreiben: Eh wird vergehn die Welt, und was Gott selber je geschuf, solt es alles verderben, er thät kein'n Wiederruf.

3. Jesus, das Wort des Vaters, ist kommen in die Welt mit grossen Wunderthaten, verkauft um schnödes

des Geld durch Judam, seiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jesus, das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt das Osterlamm, da thät er nicht vergessen, das Brod in sein Hand nahm, sprach: Eßt, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im Wein sein Blut so roth. Sein'n Tod solt ihr verkündgen. Paulus geschrieben hat: Wer würdig ist von diesem Brod, und trinkt von diesem Kelche, der wird nicht sehn den Tod.

6. Jesus wusch ihn'n ihr Füsse, wohl zu derselben Stund, lehrt sie mit Worten süsse aus sein'm göttlichen Mund; liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger seyd.

7. Christus, der Herr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeisselt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgeborne Fürst: nach uns thät ihm verlangen, darum sprach er: mich dürst't: vernimm nach unsrer Seligkeit, darum ein Mensch geboren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget, er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben Tagen Jesus sein Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: wer gläuben thut und wird getauft, der hat das ewge Leben durch Christum ihm erkauft.

11. Lucas gar schön thut schreiben von seiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat, vernimm, durch sein göttliches Wort, wider das kan nicht siegen kein G'walt der Höllenpfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der heilge Geist, von Gott, der thät sie lenden in Wahrheit allermeist: denselben woll'n wir rufen an, der wird uns nicht verlassen, und uns treulich beystahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Christum für Obrigkeit, ob wir schon von ihr litten Gewalt, auch für die Feind, daß ihn'n Gott woll genädig seyn, zu Lobe seinem Namen, um Christ des Herren Pein.

H. Müller.

M. Was mein Gott will, das.

187. Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die Jesus ausgesprochen, da ihm durch Qval und blutgen Mord sein Herz am Kreuz gebrochen. Thu auf den Schrein, und schleuß sie ein, als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Kreuze haben.

2. Sein allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen, bat, daß sein Gott der bösen Schaar wolt ihre Sünd erlassen: Vergieb, vergieb, sprach er, aus Lieb, o Vater, ihnen allen! Ihr keiner ist, der säh und wißt, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sey, die lieben, die uns kränken, und ihnen, ohne Heucheley, all ihre Fehler schenken. Er zeigt zugleich wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meint, bey ihm nichts find als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde, tröst sie am Kreuz, so gut er kan, mit seinem schwachen Munde: Sieh hier dein'n Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten! und Jünger, sieh, hier stehet, die du solt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! so sorgest du für alle deine Frommen. Du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trüb-

Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten; du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan, dem, der dich, Herr, gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürst aufsetzen! Ich will gewiß im Paradies, sprichst du, dich heut ergötzen.

7. O süsses Wort! o Freudenstimm! Was will uns nun erschrecken? Laß doch den Tod mit seinem Grimm hergehn aus allen Ecken. Stürmt er gleich sehr, was kan er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich und spring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet, er aber selbst fängt an, und schreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eil, mein Gott! welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf, und du schweigst still dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dis zur Folge, frommes Kind! wenn Gott sich grausam stellet, schau, daß du, wenn sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället. Halt steif und fest, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt dabey stark an mit gläubgem Schreyen.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste. Mich dürstet! spricht der ew'ge Qvell und edle Lebensfürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch daneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dieses Kreuz bey iedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleis, wer sich im Schweis der Seelenangst muß quälen! Das ewge Licht schleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen, sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreuzgen würd und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was wilt du nun dich so vergeblich plagen, als müst ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht, das nimm in acht; du darfst hier nichts zugeben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, schreyt aus ohn alle Massen: Mein Vater, nimm in deinen Saal das, was ich itzt muß lassen; nimm meinen Geist, der sich hier reißt aus meinem kalten Herzen! Und hiemit wird der grosse Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott, daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in Gottes Händ und treuen Schoos hin senden! Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden; so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden. P. Gerhard.

M. Aus meines Herzens Grunde.

188. Ich bringe meinem Bürgen viel Millionen Dank. Du läßt dich für uns würgen. Ich kan dir lebenslang nicht gnugsam dankbar seyn. Wir waren Gottes Feinde, nun aber sind wir Freunde; das bringt der Mittler ein.

2. Du hättest nicht gelitten, wo wir nicht Schuld gemacht. Du hast ohn unser Bitten die Zahlung selbst gebracht. Das machte dir Beschwer. Wir kuntens nicht ersetzen, Gott gab aus seinen Schätzen die Mittel selber her.

3. Wir hatten böse Sachen, die Strafe war gewiß, und keiner kun-

te machen, daß man sie unterließ. Wir solten alle dran, und solten ewig braten, doch Jesus kunte rathen, der hat genung gethan.

4. Er trug die schweren Schulden, und trat an unsre statt, er wolte für uns dulden, was man verdienet hat. Er starb für mich und dich und alle Menschenkinder, die Strafen aller Sünder die nahm er über sich.

5. Er muste völlig zahlen, die Helfte that nicht gut; drum gab es Wundenmahlen, es satzte Schweis und Blut und tausend Höllennoth. So wird nach solchem Büssen die Zahlung gelten müssen, es zahlt der grosse Gott.

6. So kan ich Gnade finden, weil Jesu Christi Blut dem Rächer für die Sünden vollkommen Gnüge thut. Gott beut den Frieden dar, er will die Schuld vergeben. Drauf kan ich frölich leben, es hat nun nicht Gefahr.

7. Bin ich mit Gott versöhnet, so bin ich liebes Kind. Wer ist es, der uns höhnet, daß wir so frölich sind? Drückt uns noch manche Noth; Gott kans nicht böse meynen, denn er ist mit den Seinen ein ausgesöhnter Gott.

8. Mein treuster Friedemacher, ich will der Deine seyn, und meinem Widersacher von Herzen gern verzeihn, was er verschuldet hat. Ich sterbe nun mit Freuden, denn dein Verdienst und Leiden das schaft mir ewig Rath.

M. Christ unser Herr zum Jordan.

189. Ich grüsse dich, du frömmster Mann, der herzlich gern vergiebet. Wie schmerzlich weh wird dir gethan! Wie wird dein Leib betrübet! Es grüsset dich mein ganzer Geist, du meines Heilands Seite, du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, Herr Jesu, mich zu dir, ach! halte mirs zu gute, und laß mich suchen Trost für mir in deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde sey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser güßt, und da all unserm Schaden kan abgeholfen werden.

3. Du reuchst mir süsser als der Wein, und heilst das Gift der Schlangen, du flössest mir das Leben ein, und stillst des Dursts Verlangen. Eröfne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken, ists müglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versinken, so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebenssaft in Mark und Beinen spüre. Ach! wie so süsse bist du doch, Herr Jesu, meinem Herzen! Wer dich recht schmeckt, dem wird das Joch des bittern Todesschmerzen, gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schleuß mich ein in deiner Seitenhöle, hie laß mich still und sicher seyn, hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt, und wenn der höllsche Leue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich denn fein ruhig bleiben.

Paul Gerhard.

M. Zion klagt mit Angst und.

190. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bitter Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan, und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdenn

schau ich ämsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. J. Heermann.

191. Jesu, dein hochschmerzlich Leiden giebt uns Sündern Trost und Kraft, wenn wir unsre Seelen weiden an dergleichen Lebenssaft. Drum vergönne, daß ich dich itzt im Glauben vor mich stelle, und von deiner Lebensqvelle mich erqvicke kräftiglich.

2. Seele, tröste dich der Bande, die dein liebster Jesus trug; suche Labsal in der Schande, da man ihn vorm Richter schlug. Nimm dich seiner Unschuld an, die ein Heide muß beklagen, und vor allem Volke sagen: Dieser habe nichts gethan.

3. Glaube du an deinen König, ob ihn schon der Bösen Rott höhnisch kleidet, und nicht wenig seiner in dem Leiden spott't. Wische du den Speichel ab, womit sie aus ihrem Rachen sein Gesichte garstig machen, achte nicht den Narrenstab.

4. Laß dich nicht die Ruthe schrecken, die dein Jesus leiden muß, macht die Kron aus Dorn und Hecken einen rothgefärbten Fluß; Ach so sammle dir das Blut, denn die köstlichen Rubinen, die zu grosser Zahlung dienen, machen deinen Schaden gut.

5. Hörest du das Urtheil fallen: Jesus soll des Todes seyn! und die bösen Mordgesellen um des Mörders Freyheit schreyn; ach so seufze du, und sprich: Gott, wie groß ist dein Erdulden über schwere Sündenschulden! Deine Treu ist wunderlich.

6. Hilf das Kreuze willig tragen, diese Last sey deine Lust; Simon thäts mit lauter Zagen, wohl dir, wenn du's willig thust. Kömmst du endlich an den Ort, da du solt mit Jesu leiden, und aus diesem Elend scheiden, ey so wandre frölich fort.

7. Drücke dich in Jesu Wunden, die dir allzeit offen stehn; hier wird rechter Trost gefunden, wenn man soll zum Tode gehn. Mach es, wie's dein Jesus macht; Vater, sprach er, an dem Ende nimm den Geist in deine Hände, so wird alles wohl vollbracht.

8. Nun, ich tröste mich der Gnaden, Jesu, die du mir erwarbst, als du für den Sündenschaden schmählich an dem Kreutze starbst. Deine theure Paßion laß mich allzeit wohl bedenken, wenn mich Sünd und Trübsal kränken, gieb mir süssen Trost davon.

9. Ich will dich von Herzen lieben, weil du mich so herzlich liebst, und mich auch mit dir betrüben, weil du dich um mich betrübst. Deine bittre Kreuzeslast soll mir hier auf dieser Erden niemals schwer noch sauer werden, weil du sie versüsset hast.

10. Stärke nur des Geistes Willen, und erfrische meinen Muth, wenn ich etwas soll erfüllen, das dem Fleische schmerzlich thut. Laß mich bald dein Kreuzbild sehn, daß ich mich in allem Leiden deines Trostes kan bescheiden, ach so wird mir wol geschehn.

M. Christus der uns selig.

192. Jesu, der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket, wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jesu, zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten scharfen Streit meiner Todesstunden. Laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angstschweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todesschweiß soll schwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen: Ach Herr Jesu, denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Wasser von dir fleußt; laß mich dieses laben, wenn mein schwacher matter Geist Todesdurst wird haben.

4. Jesu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende! Ach Herr Jesu, laß mich nicht an dem letzten Ende! Jesu, reisse mich, mein Schutz! aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich selig machen. Mich. Bapzien.

M. Jesu, der du meine Seele.

193. Jesu, der du wollen büssen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergiessen, der du dich hast dargestellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder. Ach laß deine Todespein an mir nicht verloren seyn!

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt, hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, wenn ich Drangsals- (Seelen-) Hitze fühle. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre sey. Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach laß deine rc.

4. Rede durch dein Stilleschweigen, liebster Jesu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein bös' Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach laß deine rc.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, liebster Jesu, meine Zier, von den Dornen, die dich stechen. Jesu, mache dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir schade. Ach laß deine rc.

6. Heile des Gewissens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Last, durch die Geisseln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich böser Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde. Ach laß rc.

7. Ach laß deine tiefe Wunden frische Lebensbrunnen seyn, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelenpein, senk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach laß deine rc.

8. Ach zubrich die Eiferruthe, ach, erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sündenschuld. Laß mich in der Angst der Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach laß deine rc.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Kreuze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich meine Sünde nagt, laß mich deinen Durst genüssen, laß mir Lebensströme flüssen. Ach laß deine rc.

10. Jesu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angstgeschrey, wenn viel tausend Sünden schreyen, stehe doch mir Armen bey. Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen, laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel seyn.

M. Christus, der uns selig.

194. Jesu Leiden, Pein und Tod, Jesu tiefe Wunden haben Menschen, die nur Koth, heilsamlich verbunden. Menschen, schaft die

die Sünde ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jesus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfing, kniet auf die Erden, seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet. Schau, in was für grosse Noth er für dich sich giebet!

3. Wachet, betet, Jesus spricht, daß ihr nicht verzaget; der Geist sich zwar hoch verpflicht, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es soll gelingen; sey nicht ein vermessen Mann in so schweren Dingen.

4. Jesu, dem der Engel-Chor unverwandt aufwarten, den zu stärken, kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömt meine letzte Zeit, dein Engel mich stärke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwarze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr: Christus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tausendmahl verschuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, war ein Gottsverräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen Jesum stecken, Petrus selbst der vor so keck, weiset ihm den Rücken. Gott hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läst noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. Jesu, ohne Missethat im Garten fürhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden. Wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns o Menschenfreund dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme Gott, der allein Gerechte; und du, sündige Gestalt, willst zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loßstürmen?

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlichen weinet. Jesu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büssen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas henkt sich, und darauf, den Landpfleger reitzend, schrey des Volkes ganzer Hauf: Weg, nur weg, aus Kreuze! Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten, haben unbarmherziglich, meinen Gott verrathen.

12. Jesu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle. Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle. Wenn er will das theure Blut würdiglich genüssen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flüssen.

13. Jesus sein Kreuz selber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen solchs er faßt. Gieb, Herr, Kraft und Gaben, so will ich ein Theil der Last, ungezwungen haben.

14. Jesus angenagelt ist an das Kreuz sehr feste, beydes durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste. Menschen, die ihr böse seyd, könt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zu recht euch finden.

15. Jesu, deine beyde Händ, und auch deine Füsse, alle viere für vier End aller Welt itzt büssen. Hier ist gar kein Unterscheid unter Jüd und Türken: Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darf würken.

16. Jesu, unter deinem Kreuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib so hanget; das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich verlanget.

17. Jesus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes sein Gebet schmerzlich ist verschieden. Wenn der böse Jude kan keinen Heiland leiden, so will ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten sich in des Herren Kleider, spielen drum gar liederlich. Also geht es leider! Wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. Jesus hänget an dem Holz, bittet für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein Verräther. Deine Sünden tödten ihn: o Mensch! das bereue, sein Fürbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunde, seine Mutter noch bedacht, setzt ihr ein'n Vormunden. O Mensch! mache Richtigkeit, Gott und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das Paradies offenherzig schenkte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur sprach: Gedenke! Denk, o Mensch, und bitte Gott, daß er dein gedenke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der schon war verloren, und hieran wohl nie geacht, wird von Gott erkoren. Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Christo versühnen.

23. Mein Gott! Mein Gott! Jesus rief, wie bin ich verlassen, fühle in der Angst so tief Leiden ohne Massen! Ruf auch du, wenn Noth ist da, Gott an, deinen Herren; er will dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bittre Gall unserm Lebensfürsten; der da ist mein einig All, muß für Armut dürsten. Jesu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o Gott! bleiben ungescheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt: nichts mehr ist vonnöthen. Weine nicht! Nur Christi Werk hab'n all's erworben. Wenn der Trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

26. Vater, Jesus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände! Meine Seele meinem Gott will ich stets befehlen! o da wird sie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, Jesus sein Haupt neiget, hangend an dem Holz verschied, seine Knie beuget. Hören will er deine Wort, küssen sein Erlösten, seinem Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben, auch die harten Felsen spält, Todte sich erheben. Kan mein todter Jesus nun dieses thun itzunder, weil vielmehr wird er denn thun herrschend grosse Wunder?

29. Jesus ist ein frommer Mann, Gottes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern lesen, die sich schlugen an die Brust, liessen ab von Sünden. Wer zur Besserung hat Lust, mag bey Zeit sich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat Jesum in die Seite mit ein'm Spies gestochen hat. Da sahn viele Leute, wie das Blut und Wasser ran runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann sollen selig werden.

31. Jesu du liegst in der Erd als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben. So werd ich, Herr Jesu Christ! durch Kraft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit ist, sicher wieder funden.

32. Jesu, selig werd ich seyn: Ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. Jesu, deine Paßion ist mir lau-

ker Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weide. Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen schenke.

34. Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende, in der letzten Todes-noth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich versühnt. O mein trauter Herre, gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

M. Paul Stockmann.

M. Christus, der uns selig macht.

195. Jesu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immermehr dir danken kan in der Schwachheitshöle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbeschwer hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Lästerung, auch Kreuz und Tod, willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deine Herzensfreundlichkeit, und dein treu Gemüte, Jesu, hat es ausgebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Mensch, der Erden Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich so zuschlagen, diese Krankheit hab ich dir, Jesu, aufgetragen; meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser Sicherheit gleichfalls mein Gewissen zwischen Angst und Tod, und Streit, kräftiglich genüssen. Ach, ach, meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts fern aus meinem Herzen.

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünden, so schnell wird es gleich erqvickt mit den Gnadenwinden. Jesu, sieh, ich falle dir mit zerknirschter Busse, und mit Besserungsbegier glaubensvoll zu Fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorspruch ich mich trau, und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man frölich sagen wird nach den Todesbanden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, Jesus, ist vorhanden.

Heinr. Held.

M. Du o schönes Weltgeb.

196. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äuserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal rc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal rc.

4. Man hat dich sehr hart verhönet, dich mit hartem Schimpf belegt,

legt, und mit Dornen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, ꝛc.

5. Du hast dich hart lassen schlagen, zur Befreyung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könte sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, bist du sonder Trost gehangen. Tausend, ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, nur zu büssen meine Schuld, daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüsset meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüsset, es kommt alles mir zu gut! dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmal ꝛc.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein, will ich ewig dankbar seyn. E. C. Homburg.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

197. Jesu, wahrer Gottessohn, der du hast den Tod erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn, mir die Seligkeit erstritten. Ach laß deine Angst und Pein an mir nicht verloren seyn.

2. Meine Sünd und Missethat ist die Ursach aller Plagen; sie, ach sie ists die dich hat so gegeisselt und geschlagen; sie ists, die dir alle Noth hat verursacht, o mein Gott.

3. Daß du heisses Blut geschwitzt, daß du wie ein Dieb gebunden, daß die Dornen dir geritzt so viel Striemen, Beulen, Wunden, daß dein spottet jederman, das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein schnöder Knecht dich schlägt, daß man dich so gar zerschmeisset, und dir eine Last auflegt, die dich fast zur Erden reisset, ja zuletzt am Schädelort dir durch Händ und Füsse bohrt.

5. Daß, als einen Fluch der Welt, man dich an das Kreuz aufhenket, und, als dich der Durst befällt, mit vermischten Eßig tränket, ja so hart verfährt mit dir, kommt, o Jesu, all's von dir.

6. Ich bin schuld, das Gottes Grim und Gerichte dich umfassen, daß du schreyst mit starker Stimm, und klagst dich von ihm verlassen. Herr, du leidest wegen mein alle deine Todespein.

7. Aber, o der grossen Treu! Dieses thust du mir zu gute, daß ich wieder werd aufs neu Gott versöhnt mit deinem Blute, der mir für der Höllenqvaal nun verheißt den Himmelssaal.

8. Siehe doch, es kommt zu dir, meine wohl durchplagte Seele, und begehret ihr Qvartier hier in deiner Wundenhöle, wie ein Vogel in der Flucht, der ihm einen Felsen sucht.

9. Da will sie in deine Seit sich, als eine Festung, legen, ganz beschützt für Sturm und Streit, für den härtsten Donnerschlägen, auch was ihr sonst bange macht, und sie in die Flucht gebracht.

10. O Herr Jesu, nimm sie auf mit getreuen Vaterhänden, und wenn sie den schweren Lauf ihres Lebens wird vollenden, so gieb ihr nach allem Leid die erwünschte Seligkeit.

M. Herzlich thut mich verlang.

198. Ihr Herzen, voller Sünden, die grimme Schuld ansteckt, die böse Lüst entzünden, die ihr den Zorn erweckt, der schon mit Schwefelregen und lichter Blitzen Macht, und harten Donnerschlägen auf eurem Haupt erkracht.

2. Schaut, wie das Leben zage, ob eurer Laster Last, wie sehnlich Jesus klage, und wie die Stärk erblaßt. Wie wolt ihr doch bestehen vor Gottes Richterthron, wenn schier in Angst vergehen will sein gerechter Sohn?

3. Er heist die Jünger wachen auf einem

einem Ort allein, und bey so schweren Sachen im Beten emsig seyn. Doch Zebedäus Kinder und Petrum führt er mit; bald betet für uns Sünder sein freudenreich Gemüth.

4. Ach, spricht er: Furcht und Schmerzen dringt häufig zu mir ein, die Kraft in meinem Herzen verschwindt in Todespein; bleibt munter hier, ich gehe, zu klagen meine Noth, die Angst, in der ich stehe, dem Allmachtvollen Gott.

5. Da er von ihnen kommen schier einen Steinwurf weit, fällt er, ganz eingenommen von überschwerem Leid, auf sein Gesicht zur Erden, der sonst die ganze Welt, und was er ie hieß werden, in festen Stand erhält.

6. Ach Schöpfer aller Sachen! Ach Vater, fängt er an, dem, wenn er was will machen, nichts widerstehen kan! ists möglich, daß dein Schlüssen sonst auszuführen sey, als durch dein Blutvergiessen, so sprich des Kelchs mich frey.

7. Doch nicht nach meinem Bitten, nach deinem Willen thu, schick eh der Höllen Wüten auf diese Seele zu, schlag schwefellichte Flammen, schlag ewig Ach und Weh, eh über mich zusammen, als nicht dein Rath fortgeh.

8. Bald weckt er seine Schaaren, und sprach dem Simon zu: Könnt ihr so sicher fahren? Wilst du die süsse Ruh nicht eine Stund aufschieben: Ach wacht und schreyt zu Gott! Den Geist mag nichts betrüben, dem Fleisch graut für dem Tod.

9. Er gieng mit matten Herzen, und schrey zum andernmal: Soll ich den Kelch voll Schmerzen, voll Wehmuth herber Qvaal, voll Jammer gar austrinken, mein Vater, so besteh dein weises Gutbedünken! Dein nicht mein Wunsch ergeh.

10. Die Jünger mochten eben für fauler Traurigkeit die Augen kaum erheben, drum ließ bey solchem Leid der Herr sie schlummernd sitzen, der itzt im höchsten Zwang begunte Blut zu schwitzen, und mit dem Tode rang.

11. Bis auf sein langes Klagen ein Engel ihm erschien, der linderte sein Zagen, und stärkte seinen Sinn. Drauf weckt er die im Garten: Auf, sprach er, ach wacht auf, ihr könt nicht länger warten, dort kommt der Sünder Hauf.

12. O wahre Freud o Leben, Abwender aller Noth, wenn ich die Seel aufgeben, und treten soll vor Gott, so hilf mirs frölich wagen auf dein'n Angstschweiß allein, dein jammervolles Zagen laß mein Erqvickung seyn. Andr. Gryphius.

M. Jesus meine Zuversicht.

199. Liebster Heiland, bist du mein? Ach so schenke mir dein Leiden! Ich muß auch gestorben seyn, und dein Tod gehört uns beyden: darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen stopfen, und von deinem Todesschweiß gieb mir die blutrothen Tropfen, daß sie künftig auch einmal lindern meine Todesqval.

3. Nim̃ die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit starker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig los und frey unter allen Feinden sey.

4. Caiphas und sein böser Rath suchen lauter falsche Klagen. Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheissen sagen; hilf mir nur auf deinen Thron, o du grosser Gottessohn.

5. Petri Mund verleugnet dich; Aber uns wirst du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen. So will ich denn ganz allein dein, und keines andern seyn.

6. O du Wunder der Geduld, wende von mir Gottes Rache; denn du leidest ohne Schuld, hilf mir aus der bösen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie

wie sie dich mit Geisseln schlagen, kröne mich mit deinem Gut, hilf mir auch mein Kreuze tragen, und so oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden, labe mein verschmachtes Herz, heile mich durch deine Wunden, wasche mich mit deinem Blut, kreuzige den bösen Mut.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht! Ich befehl am letzten Ende, mit gewisser Zuversicht, meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht! Gott sey Lob! es ist vollbracht. Casp. Neumann.

200. Lob und Dank wir sagen dir, Christe, Gottes Sohn, der du hast getragen für uns viel Spott und Hohn, und darzu erduldet am Leibe grosse Pein. Was wir hab'n verschuldet, hast du gebüst allein. Kyrie eleison! Christe, wahrer rer Mensch und Gott; Christe, erhöre uns in der Noth.

2. Weil du grosse Schmerzen für uns gelitten hast, williglich von Herzen uns solche Liebe thust, läst dich schmählich tödten, als einen schnöden Mann, wie deine Propheten zuvor solch's zeigten an, Kyrie eleison! 2c.

3. Moses hat geboten dem ganzen Israel, zu schlachten und braten ein Lamm ohn allen Fehl, und sein Blut zu spritzen an ihrer Häuser Pfort, daß sie Gott wolt schützen für der Egypter Mord. Kyrie eleison! 2c.

4. David und die Väter solch's haben auch gemeld, wie sich dein Verräther zu deinem Tisch gesellt; auch wie sie dich laben mit Eßig und mit Gall, Händ und Füß durchgraben, spotten mit grossem Schall. Kyrie eleison! Christe, wahrer 2c.

4. Esaias schreibet solch's auch aus Gottes Mund, welch Wort fest bekleibet auf unsers Glaubens Grund, der dein Leiden klaget, welch's er im Geist ersehn, und so deutlich saget, als wär es schon geschehn. Kyrie eleison! Christe, wahrer 2c.

6. Danket nun von Herzen dem treuen milden Gott, der der Höllen Schmerzen von uns genommen hat, und für uns gelitten den Tod so jämmerlich, schaft uns Heil und Frieden im Himmel ewiglich. Kyrie eleison! Christe, wahrer Mensch und Gott, Christe, erhör uns in der Noth.

M. Herr Jesu Christ mein's.

201. Nun, o Herr Jesu, ists vollbracht. Der lichte Tag wird schwarze Nacht, die Erde schüttert, kracht und bebt, der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reist entzwey, ins Heiligste man siehet frey; auch die Natur im Leid erscheint, um ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O stilles Lam, o Gnad und Huld, o Liebe, die ich nicht verschuldt! Wie milde rint dis höchste Gut, der Carmesin, dein theures Blut!

4. Sieh an den treuen Bräutigam, der sich, o Mensch, am Kreuzesstam, an aller armen Sünder Statt, aus Liebe so verblutet hat.

5. Schau an sein heiligs Angesicht, so vor beschaut der Sonnen Licht. Sieh an den rosenfarbnen Mund, wie er erblasset schweigt itzund.

6. Zum Kuß hat er sein Haupt geneigt, sein Herz die ofne Seite zeigt. Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Armen weit auch ausgespant.

7. Hinzu, mein durstig Herz, dich neig, bey Jesu Seiten dich erzeig; sie frischet als ein Mayenthau bey Nacht die regendurstig Au.

8. Sein blutigs Herz und Wundensaft ist mir ein Heilbrun, Trost und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, ist meiner Seelen Paradies.

6. So bilde mir dein Leiden für, Herr Christ, wenn du mich holst zu dir. Wie du am Kreuze hingest todt, so zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrey, dein letztes Wort mein Abschied

schied sey, damit auch ich den Geist geb auf, wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich denn ausgeschlafen hab, will ich erstehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärten Schein, Kraft deiner Auferstehung seyn.

M. O Durchbrecher aller Band.

202. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit! die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt! Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich mich geliebt! Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt; den sonst niemand konte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört! Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt! Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt! Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt! Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn solt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen, sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach! wie denk ich an dein Blut! Ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todtgekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

M. Herzlich thut mich verl.

203. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, itzt aber hoch schimpfiret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das grosse Weltgewichte, wie du bist so bespeyt! wie bist du so erbleichet! wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an, von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden soll. Ach möcht ich, o mein

mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschehe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür: wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl. P. Gerhard.

M. Kommt her zu mir spricht.

204 O Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewust, hat seine größt und höchste Lust an dir und deinem Leiden.

2. Ach, wie bezwang und drang dich doch deine edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

3. O Tod, du fremder Erdengast, wie warst du so ein herbe Last dem allersüßten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen!

4. Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren; Ergreif mein Herz und schleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein. Mehr will ich nicht begehren.

5. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, herzes Herze, bitt ich dich, du wollest dis mein Herz und mich warm, weich und sauber, machen.

6. Laß deine Flam und starke Glut durch all mein Herze, Geist und Muth, mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen.

7. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine Rose, riech mir wohl, bring Herz und Herz zusammen. Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen.

8. Wer dieses hat, wie wohl ist dem! In dir beruhn ist angenehm. Ach! niemand kans gnug sagen. Wer dich recht liebt, ergiebt sich frey, in deiner Lieb und süssen Treu auch wohl den Tod zu tragen.

9. Ich ruf aus aller Herzensmacht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach laß dich doch erruffen! Komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen.

10. Gieb Andacht und auch Freudigkeit, gieb, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen sey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

11. O Herzensröslein, schönste Blum! ach wie so köstlich ist dein Ruhm! du bist nicht auszupreisen. Eröfne dich, laß deinen Saft, und des Geruchs erhöhte Kraft, mein Herz und Seele speisen.

12. Dein Herz, Herr Jesu, ist verwundt, ach! tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden. Verwund auch mich, o süsses Heil, und trif mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

13. Nimm mein Herz, o mein höchstes Gut! und leg es hin, wo dein Herz ruht: da ists wohl aufgehoben, da gehts mit dir gleich als zum Tanz,

da lobt es deines Hauses Glanz, und kans doch nicht gnug loben.

14. Hie setzt sichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, Herr, meinen Willen! Und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze stillen. P. Gerhard.

M. Wenn ich in Angst und.

205. O Heiland, was hast du der argen Welt gethan, daß sie dich so gehaßt, verfolget und erwürget? Du nahmst dich ihrer an, und hast sie durch dein Blut und Zahlung ausgebürget.

2. Ach ja, die blinde Welt war dir ohn Ursach feind, der Satan blendte sie, sie hat es nicht verstanden. Du hast es treu gemeint, und alles wohl gemacht; die Proben sind verhanden.

3. Gut, daß die Feindschaft nicht dein schönes Ziel verrückt! Du bliebest bey den Zweck für uns und sie zu sterben. Gott hat es gut geschickt: weil du den Haß ertrugst, kan ich die Gnad ererben.

4. Erlöser, dir sey Dank, daß du die Welt erlöst! Es geh nun, wie es geh, so will ich dich nicht hassen, und ob man mich verstößt, so will und muß ich dich aus allen Schulden lassen.

5. Ich weis und bins gewiß, daß du für mich gebüßt, und auch für mich das Heil durch Blut und Tod erworben. O treuster Jesu Christ, was könntest du dafür, wenn ich durch mich verdorben?

6. Wie solt ich denn auf dich ohn Ursach böse seyn? Ach! mein verstocktes Herz mag sich allein verklagen. Du Heiland, du bist rein, du Gotteslämmlein hast auch meine Schuld getragen.

7. Drum zag ich auch noch nicht, ich kehre mich zu Gott, und bitte durch dein Blut die Tilgung meiner Sünden. Ich schrey durch Christi Tod: Erbarm, erbarm dich Herr, laß mich Vergebung finden!

8. Behüte mich, daß ich auf niemand böse bin, er sey schuld oder nicht. Man muß nach Liebe streben. Werf ich den Haß nicht hin, so kan mir auch mein Gott die Sünde nicht vergeben.

9. Ist uns die Welt nicht gut, so gieb dabey Geduld! Man sieht dein Beyspiel an, du hast es auch gelitten, und zwar ohn alle Schuld; ich bin mit Ursach dran, und muß nur Gnade bitten.

10. Ob Satan, Welt und Fleisch, uns gar tyrannisirt, kömmt doch der jüngste Tag, der wird uns schon erquicken. Mein Jesus triumphirt; indessen nur Geduld, es wird sich alles schicken. M. J. Neunherz.

206. O Jesu trauter Seelenfreund, o wahrer Mensch und Gott, hier sieht man, wie du uns gemeint in deiner Angst und Noth, die dich an unser statt so hart bedränget hat.

2. Dein' Armen hast du ausgestreckt, und wilst der Sünder Schaar, die voller Uebelthaten steckt, umfangen ganz und gar; dein bleicher Mund neigt sich zu küssen williglich.

3. Schau, wie das Herz eröfnet ist von heisser Liebesbrunst, und weiset, wie es uns erkiest, aus lauter Gnad und Gunst. Des ganzen Leidens Pein muß die Erlösung seyn.

4. Die Dörner um das heilge Haar verehren uns die Kron, und machen dadurch offenbar den schwererworbnen Lohn, der in der Ewigkeit den Frommen ist bereit.

5. Die Handschrift ist hinweg gethan, die uns zuwider war, und Gott nimmt uns zu Erben an von itzt bis immerdar. Der Teufel wird verjagt, der uns stets angeklagt.

6. Mein Jesu, deine Wunden roth und tröstlichs Angesicht sey mir in meiner Sterbensnoth die Lebenszuversicht, und laß mir deine Pein die letzte Tröstung seyn.

M. O

M. O Lamm Gottes unschuldig.

207. O Jesu, welche Lasten beschweren unsre Herzen! doch daß wir sanfte rasten, so duldest du die Schmerzen. Du Hirte deiner Schafe, du trugst für uns die Strafe. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. Man hat mit Lust und Stolze den Fluch bey Gott verdienet! du hiengst am Kreuzesholze, daß uns die Gnade grünet. Der Satan mag uns fluchen, du kanst uns Segen suchen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. Wir wollen bey den Sünden noch gern in Kleidern prangen: du wilst die Schmach empfinden, drum bist du blos gehangen. Du must dich für uns schämen, und alles auf dich nehmen. Erbarm dich unser, o Jesu!

4. Dein Schmerz bringt lauter Freude, die Schmach bringt lauter Ehre. Daß ich nicht ewig leide, daß ich Gott angehöre, das hast du mir erworben, wenn du am Kreuz gestorben. Erbarm dich unser, o Jesu!

5. Hilf uns und allen Christen, daß wir nun geistlich kämpfen, das Fleisch samt seinen Lüsten mit deinem Kreuze dämpfen, dem Bösen widerstreben, und nach dem Geiste leben. Erbarm dich unser, o Jesu!

6. Wenn Kreuz und Elend plagen, und uns die Trauergeister in Angst und Kummer jagen, so laß uns lieber Meister, nach deinem Kreuze blicken, und uns ins Leiden schicken. Erbarm dich unser, o Jesu!

7. Wenn sich mein Herze schämet, wenn Spott und Sünde kränken, wenn mich die Schande grämet, so laß mich wohl bedenken, was du für Schmach und Wütten, für Haß und Hohn erlitten. Erbarm dich unser, o Jesu!

8. Wir scheun uns für der Höllen: Du läst die Uebelthäter dir an die Seite stellen, und bleibest mein Vertreter. So komm ich grosser Sünder dort unter Gottes Kinder. Erbarm dich unser, o Jesu!

9. Dir bleibt von deinen Sachen Kreuz, Nägel, Beul und Wunden: ich will mirs eben machen. Hier hab ich Schätze funden, sie sind mein bestes Erbe, darauf ich frölich sterbe. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu! M. Joh. Neunherz.

208. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig rc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig rc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu! N. Decius.

M. Da der Herr Christ zu.

209. O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schooß äussert, und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward, er wolt der Mittler werden.

Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Krankheit ab, bis sich die Zeit her drange, daß er für uns geopfert würd, trug unser Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

2. Denn als das Fest der Jüden kam, Jesus sein Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Kreuz geschlagen und erwürgt, darauf die Jüden tagen.

In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlich Wasser zu ihr nahm, thäts übern Herren güssen. Etlich der Jünger murrten bald; Jesus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judam verdrüssen.

3. Zun Hohenpriestern er sich fügt, den Herren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfenn'g behende. Bald Jesus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Osterlamm, und thät dasselbig enden.

Er setzt uns auf ein Testament, sein'n Tod zu b'denken bis ans End, wusch den Jüngern die Füsse. Er bildt ihn'n für die Liebe schon, und wie sie würden ihn verlan, mit Trost thät ers beschlüssen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach betet und thut wachen! Ein Steinwurf er bald fürder gieng, zu seinem Vater auch anfing: O Vater, thu hie machen.

Daß dieser Kelch itzt geh von mir, denn alle Ding sind müglich dir: Doch es gescheh dein Wille. Solchs er zum dritten male bat; so oft er zu den Jüngern trat, sie schliefen all in Stille.

5. Er sprach: Schläft ihr in meinem Leid? Es ist gnug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Händ der Sünder. Steht auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben.

Als er noch redt, sieh, Judas kam, ein grosse Schaar er mit sich nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merkt eben ab, den solt ihr weislich fangen.

6. Als Jesus nun wust alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen suchet ihr mit solcher G'walt? Jesum, sprachn sie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten.

Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf auf Jesum rent, und fingen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwerd auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischofs Knecht. Jesus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerte dein, soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauf Jesum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden.

Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verleugnet dreust den Herren. Der Bischof fragte Jesum hart, sie suchten falsche Zeugn und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht. Der Hohepriester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich b'schwer dich bey dem Gotte mein, sag, bist du Christ der Sohne sein? Jesus antwort ohn Zagen:

Ich bins, und sag: Von dieser Zeit werdt ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen kommen, sitzend zur Rechten Gottes sein. Der Bischof zuriß das Kleid sein, und sprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er gelästert Gott so sehr! Er sprach: Merkt auf! was wolln wir mehr? Sie sprachen: Er soll sterben! Und speyten ihm ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Lästerworten herbe.

Verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagtn: Wer hat dich geschlagen? Am Morgen früh der Haufe gar fragten Jesum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas sah, wo naus es lend, ward ihm die Sach gereuen; das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab! Erkante seine Untreue.

Erhenket sich und schnellt entzwey. Die Hohenpriester beyderley rathschlagen um das Gelde. Eins Töpfers Acker kauften sie den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen: Dem Kaiser hat er widerthon, und nennet sich ein'n Gottessohn, verführt das Volk alle Tage.

Pilatus ihn viel fragen thät, Jesus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum Wunder. Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, meint was zu sehn besonder.

12. Als Jesus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'ruft die Jüden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder.

Ein Gewohnheit ihr allwegen habt, darin ihr einen Gefangnen lat, Jesum will ich los geben. Sie schryen all mit lauter Stimm: Jesum uns an das Kreuze nimm, Barrabam laß uns leben!

13. Pilatus Jesum geisseln ließ, und unt'r die Schaar ins Richthaus stieß. Jesus ein Purpur truge. Aus Dornen flochten sie ein Kron, die muste durch sein Haupte gehn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen.

Und grüßten ihn ein'n König mit Spott, speyten auch in sein Angesicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, in dem ich kein Args finden kan, hab ihn nicht strafens Fuge!

14. Sie schryen all mit lauter Stimm! Kreuzig, kreuzige! den hin nimm, sonst bist nicht Kaisers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch die Händ, wolt seyn ohn Sünde.

Gab ihnen den Mörder Barrabam, bald Jesum er zu kreuzgen nahm, nach ihrem falschen Willen. Sein Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit grosser Stimm, das Kreuz trug er mit Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungen sie Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Kreuz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald Jesus sprach, als er sie sah, thät sich zu ihnen biegen.

Und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion! beweine sich ein iedes und sein Kinder, ihr werdt noch sprechen: Selig die Unfruchtbarn, und die säugten nie! für Furcht und Qval der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schedelstätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Kreuz auch schluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längst hat bekannt. Jesus bat, sprach mit Fuge:

Verzeih ihn'n, Vater, diese That, keiner weis, was er hie gethan hat. Pilatus thät auch schreiben hebräisch, Griechisch und Latein: Jesus, ein König der Jüden sein! Das thät die Priester betrüben.

17. Als Jesus nun gekreuzigt war, sein Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drüber behende. Auch da Jesus sein Mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende.

Dis ist dein Sohn! Zum Jünger spricht: Das ist dein Mutter, laß sie nicht! bald er sie zu sich nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch ander viel lästerten Gott: Bist du, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber Sohn? steig itzt vom Kreuz, hilf dir davon! Das thäten auch die Schächer; doch einer sich zum andern kehrt, Jesus Unschuld er ihn da lehrt, sprach: Jesu, denk mein nacher,

So du kommst in das Reiche dein! Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn, wohl in dem Paradeise. Ein Finsterniß war zur sechsten Stund, um neune Jesus schrey von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein Gott! mein Gott! wie läßst du mich? Im Spott brachten sie bald Eßig, und gaben ihm zu trinken. Als Jesus den versuchet hätt, sprach er: Vollbracht ist, das ich thät! Sein Haupt ließ er da sinken.

O Vater, in die Hände dein befehl ich dir die Seele mein! schrey er mit lauter Stimme, gab auf sein'n Geist. Der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein G'sinde sprachen: Fürwahr der Fromme

was

was, und Gottes Sohn, dis zeuget das! schlugen ihr Herz geschwinde.

Als sie den Schächern brachn die Bein, war Jesus tod, brachen ihm keins, und stachen auf sein Seiten. Es rann daraus Wasser und Blut. Ders hat gesehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph, der Fromme, Jesum nahm vom Kreuz, ihn zu begraben. Dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie Jesum haben.

Gewickelt in ein Leinwand rein; da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie Jesum legten schon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab. Am dritten Tag Jesus stund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in sein Reiche brächt, aus der sündlichen Gestalte.

Darum wir billig frölich seyn, daß unser Seligmacher fein, Christus, hat überwunden für uns der Sünden grosse Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch laßt uns seyn der Sünden feind, weil uns Gottes Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben.

Die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan mit seinem Leidn und Sterben. O Menschenkind, betracht es recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren! Sebald Heyden.

210. O Mensch, schau Jesum Christum an, der Gottes Zorn getragen, und sich für dich am Kreuzesstamm erschrecklich lassen plagen. Schau, wie er leidet mit Geduld, und hat doch nichts verschuldt.

2. Denn dieses ist die beste Ruh für die betrübte Herzen, wenn sie bedenken, o Jesu, wie du mit grossen Schmerzen unschuldig, doch geduldig, hast getragen unser Last.

3. Du gehst zur Schlachtbank, wie ein Lamm, ohn alles Widersagen, und mich in deinem Todeskampf, und Trauren, Zittern, Zagen, dem Teufel aus dem Rachen reißst, durch deinen Todesschweiß.

4. Solch Blutschweiß in der letzten Noth mein arme Seel erqvicke. Wenn ich soll ringen mit dem Tod, auch deinen Engel schicke, der mich, so wie dich am Oelberg mit reichem Troste stärk.

5. Und daß der Geist der Traurigkeit in Angst mich nicht erschrecke, vom Schlafe schnöder Sicherheit durch deinen Geist mich wecke. Ich habe manchen Fall gethan, sieh mich wie Petrum an.

6. Laß mich beym fremden Feur der Welt auch deinen Jünger nennen, ob man mich schon verächtlich hält, dich ungescheut bekennen, und in Verachtung, Spott und Schmach, dir willig folgen nach.

7. Dein Schmerz in Wund und Nägelmahl, in Striemen, Beulen, Schlägen, sey mir ein Arzney wider all die Lüste, die sich regen in meinem argen Fleisch und Blut, das gar nichts Gutes thut.

8. Die Peitschen und der Dörner Kron laß meine Wollust stillen; laß mich vor deines Vaters Thron in Purpurmantel hüllen. Des Glaubens Rohr, das schwach für sich, nicht vollends gar zubrich.

9. Und wenn ich nun das Kreuze dir, mit Simon, soll nachtragen, so gib Geduld und Stärke mir, und laß mich nicht verzagen, obs menschlich scheinet, als mich Gott verlassen hätt in Noth.

10. Damit den Kelch und bittern Wein, den deine Hand mir giebet, ich trinke nach dem Willen dein,

wenn ich auch bin betrübet, mich wie dort deine Mutter tröst, der du mich hast erlöst.

11. Ach Herr, gedenke meiner Noth, und deine Seit herrecke, wenn mich verschlingen will der Tod, daß ich mich drinn verstecke, und niemand anders meine Seel als deiner Hand befehl.

12. Das Seitenwasser, welches rein, mit Blut vermischt, geflossen, laß mir zum Siegeszeichen seyn, wenn letztlich auf mich stossen Tod, Teufel, Gottes Zorn und Sünd, daß ich sie überwind.

13. Sprich für mich deinen Vater an, daß er mir nicht zurechne, was ich unwissend oft gethan, auch was ich sonst verbreche, weil schon durch deinen Tod vollbracht, was mich verdammlich macht.

14. Denn dein Tod bringt das Leben mir, das hast du mir erworben; daß ich dort ewig lebe dir, bist du für mich gestorben, und auferstanden, daß ich sey, wo du itzt herrschest frey.

15. In solchem deinem Paradeis, o Jesu, mein gedenke, auf daß ich dich auch ewig preis'. Aus lauter Gnaden schenke für dieser Welt Trübseligkeit des Vaters Herrlichkeit.

M. O Traurigkeit!

211. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst Jesus hat empfunden!

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben. Sonsten kan sie in der Welt keinen Labsal haben.

3. Fleuß auf sie zu, und schaf ihr Ruh, wenn sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllenangst, und nach Troste fraget.

4. O Gottes Sohn, mein Gnadenthron! du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock, sey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht; mein Fluch wird mir zum Segen: denn ich bin des Höchsten Kind meines Jesu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier! daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich soll, und sterb in deinem Namen. Komm, du theures A und O, mich zu holen! Amen. M. Sim. Dach.

M. Herr unser Gott, laß nicht.

212. O tiefe Demuth! wer kan dich ermessen? Der Sohn des Höchsten, nach dem Abendessen, nahm einen Schurz und band ihn mit den Händen um seine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Wasser in ein Becken, und ließ die Jünger seine Liebe schmecken, wusch ihre Füsse selbst, und thät das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther ward nicht ausgeschlossen, dem doch der Teufel schon sein Herz durchschossen, ja das noch mehr, in den er auch gefahren mit vielen Scharen.

4. Die andern Jünger lassens also gehen, ob sie gleich Christi Sinn noch nicht verstehen, nur Simon Petrus will sich mit Verwundern von ihnen sondern.

5. Herr, spricht er, solt du waschen meine Füsse? Das wäre schimpflich, wenn ich dirs zuliesse. Heut und in Ewigkeit wirds niemand sehen, an mir geschehen.

6. Was hilft dich doch, sagt Christus, solch Verschwören? Denkst du, es sey umsonst dis mein Begehren? Was ich itzt thu, will ich dir nachmals zeigen, itzt solt du schweigen.

7. Wasch ich dich nicht, so wirst du dich selbst trennen von mir, und ausser mir zur Höllen rennen. Drum laß mich dis, wie auch in andern Sachen, wie ich will, machen.

8. Herr,

8. Herr, spricht er, ich will nicht mehr seyn darwieder, wasch itzt Haupt, Füsse, Händ und alle Glieder. Solt ich mit solchem Schaden widerstreben, wie könnt ich leben?

9. Es ist genung, sagt Jesus, an den Füssen, wozu solt ich dir auch das Haupt begiessen? Ihr seyd sonst schon gewaschen und rein worden in eurem Orden.

10. Doch kan ich dieses nicht von allen sagen. Ich weiß wohl, über wen ich möchte klagen. Ach! wie läßt ihm manch Mensch sein Herz verblenden, und von mir wenden!

11. Da er nun dis vollbracht, legt er ihm wieder sein eigne Kleider an, und satzt sich nieder. Ihr Liebsten, spricht er, itzt solt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beyspiel hab ich euch hiermit gelassen, das solt ihr merken und zu Herzen fassen. Ihr pflegt mich Herr und Meister stets zu nennen, ich muß bekennen:

13. Ihr redet recht, ich bins; drum solt ihr schlüssen, es soll auch euch kein Liebesdienst verdrüssen. Thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder und meine Glieder.

14. Der Knecht ist dennoch, als sein Herr, geringer, der Meister übertrift auch seine Jünger. Drum solt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O selig seyd ihr, so ihr darnach ringet, und dis, was ihr nun wisset, auch vollbringet! Ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O Jesu! laß mich stets hieran gedenken, so auch ein Judas mein Herz wolte kränken, daß ich mit Wohlthat sein Untreu vergelte, und ihn nicht schelte.

17. Daß ich mich aller Christen stets annehme, zu waschen ihre Füsse mich nicht schäme, und ihnen Gutes thu in deinem Namen. Herr, hilf mirs, Amen!

Joh. Hermann v. Köben.

213. O Trauerstund, und stockdick finstrer Tag, an welchem unser Heiland grosse Schmerzen erduldet hat mit harter bittrer Plag! Erweicht euch doch, ihr eysverfrorne Herzen!

2. O grosse Noth! ach Jammerreicher Stand, o Seelenqvaal, die dein Herr hat gefühlet, die er zugleich an Leib und Geist empfand, für uns, die wir in Laster tief verwühlet!

3. O Gartenangst! o thränenvolle Bach, da dein Erlöser mildes Blut geschwitzet! Erwäget dis im Herzen tausendfach, die ihr mit Lust in Sündenkammern sitzet!

4. O heiligs Haupt, wie bist du doch verwundt! wie hat dich eine Dornenkron umschrenket! Von Füssen bis aufs Haupt ist nichts gesund, die Qvaal sich dir in alle Adern senket.

5. Des Leibes Pein hast du doch schlecht geacht. Der Sünden Wust, darinnen wir verstricket, die hat dir hier viel tausend Aengsten bracht; dis war die Last, so dich zu Boden drücket.

6. Wie betest du: Herr, nimm den Kelch von mir, ists möglich. Vater, doch nach deinem Willen bin ich bereit, ich folge willig dir, durch Sterben deinen Rathschluß zu erfüllen.

7. O grosses Werk! o weit gesuchter Rath, der einig nur aus Liebe hergerühret, zu büssen Adams üble Frevelthat, die er verübt, durch Schlangenwitz verführet.

8. O lieber Mensch! leg ab die eitle Pracht, womit die Welt aus frechem Muthe pranget. Leg ab die Zier, darauf dein Herze lacht, die schnöde Lust, so deinem Sinn anhanget.

9. Bedenke doch den stock-dick-finstern Tag, die Trauerstund, in der der Herr gestorben, so wirst du frey von aller Sorg und Plag, weil dir dein Gott am Kreuz das Heil erworben.

10. O Jesu mein, hilf, daß ich sey bedacht, zu rühmen, was du hier für Angst gelitten, und hast dem Tod genommen seine Macht, das Leben mir, und auch dein Reich, erstritten. Tob. Zeutschner.

M. Nun ruhen alle Wälder.

214. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, für unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir, und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich solte büssen an Händen und an Füssen gebunden in der Höll. Die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja, lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills für Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillen sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich gerne lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zur ewigen Ruh.

Paul Gerhard.

215. O wir armen Sünder! unsre Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse Noth

daß wir unterworfen sind dem ewigen Tod. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konten durch unser eigen Werk nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu stark, daß wir würden erlöset, so konts nicht anders seyn, denn Gottes Sohn must leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison! Christe 2c.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestalt, und für unsre Sünde gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich. Kyrie eleison! 2c.

4. Solche grosse Gnade und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst, in Christo sein'm Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unser Seligkeit. Kyrie eleison! 2c.

5. Deß sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllenglut: Denn wir sind erlöset aus aller Fährlichkeit durch Christum, unsern Herren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison 2c.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geist, und bitten, daß sie wollen behüten uns für G'fahr, und daß wir stets bleiben bey seinem heilgen Wort. Kyrie eleison! Christe 2c.

7. Ehre sey dir Christe, der du leidest Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns den bittern Tod, und herrschst mit dem Vater in alle Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison.

M. Herrmann Bonnus.

M. O Gott du frommer Gott.

216. Reiß Erden, Himmel brich, ihr Friedensengel klaget: der Fürst der Welt vergeht! Saust Lüfte, Menschen zaget, der alles alles trägt, verfällt, die Ehre wird veracht; der alle deckt, hangt nackt; der Tröster ist verschmacht.

2. Der Höchste steht am Holz, genagelt an die Aeste; die Hände sind durchbohrt, durch die die Wolken feste in ihren Stand gesetzt; der Leib ist eine Wund, von Fuß auf, Scheitel ab, ist nichts an ihm gesund.

3. Das Licht der Welt erblaßt, gleich als der Tag sich theilet; die Sonne wird mit Nacht im Mittag übereilet, und löscht die Flammen aus; das ganze Land erschrickt, indem es kaum sich selbst im Finsterniß erblickt.

4. Doch geht dem Mörder auf ein neues Licht im Herzen; der Gottes Kind geschmäht, ruft itzt im heissen Schmerzen den grossen König an, und will (trotz Kreuz und Pein!) nicht Mörder, sondern mehr ein Lebenslehrer seyn.

5. Der Mittler eilt zum End, er will den Tod umfangen, und ruft ihn überlaut, obgleich die Kraft entgangen, ob sein zerfleischter Leib hier ganz verblutet steht, hat er die süsse Stimm doch sterbend auch erhöht.

6. Der Vorhang, der das Stift des innern Tempels decket, reißt oben ab entzwey, was für uns war verstecket, steht offen. Laßt uns gehn. Dis Wunder zeigt uns frey, daß nichts mehr Heiligs im entweihten Tempel sey.

7. Der Erden Grund erkracht, die trotze Felsen springen, die Klippen spalten auf, die schnellen Ritzen dringen schier bis ins Mittelpunct, die Berge fallen ein, und wollen Zeugen nun des grossen Mordes seyn.

8. Der Tod verleurt sein Recht, der Grüfte Marmor zittern, die Gräber brechen ein, der Heilgen Leiber schüttern, und schaun mit ihrem Geist vermählt das Opfer an, das Gottes reichen Grimm, die Rach, auslöschen kan.

9. Volk, Hauptmann und Soldat, bewegt durch solche Zeichen, bedenkt die grimme That, die Herzen selbst erweichen. Ach warlich, ruft man itzt: Der war ein frommer Mann, und

und Gottes Sohn, an dem das Recht nichts tadeln kan.

10. Man bricht, weil schon der Tag sich gegen Abend neiget, der Mörder Bein entzwey; ein neues Wunder zeiget den Grund der Prophezey: Ihm, den der Tod entsetzt, wird von der grimgen Faust nicht einig Bein verletzt.

12. Doch durch die blosse Seit wird ihm ein Speer gedrungen, aus welcher bald für uns ein Gnadenbrunn entsprungen, ein Blut- und Wasserstrom, der unsre Sünd abwäscht, und die entbrannte Glut der schwarzen Hölle löscht.

12. Und zweifelt noch ein Mensch, daß der Versprochne kommen, daß er der Menschen Schuld auf seinen Hals genommen? Wenn Himmel, Luft und Sonn, und Erd und Grab bewährt, daß durch ihn Grab und Tod, und Hölle sey verheert.

217. Schaut, ihr Sünder, ihr macht mir grosse Pein. Ihr solt Kinder des Todes ewig seyn; durch mein Sterben, seyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen sind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch: solche binden und ängsten mich zwar sehr, eure Sünden und Undanck noch vielmehr.

3. Dis betrachtet, und seht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Fusse dem hocherzürnten Gott, und thut Busse, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden ein ofnes Brünnelein, daraus flüssen noch täglich Wasser und Blut, zu genüssen euch, die ihr Busse thut.

5. Schaut, mein Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen. O wohl ist der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieser Gnadenflut, die euch heilet und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nicht minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle, wie Judas, hinter sich. Durch mein Leiden soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem Gott.

T. Tseutschner. al. M. Apell. von Löwenstern.

M. Jesus meine Zuversicht.

218. Seele, geh auf Golgatha! Setz dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Busse reize. Wilt du unempfindlich seyn? o so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! Wie das Blut mit Thränen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen! Ach der übergrossen Noth! Es ist ja mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hab ich verschuldet, und du hast aus grosser Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, giebst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreuzesstamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr diese Plagen dir vergelten. Du verbindest mich zu sehr. Schenkt ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weis noch was für dich: Ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein leibend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öfne deiner Wunden Thüre: da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspühre, wie ein Hirsch

Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erqvicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen. Laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgend sonst wird mich der Tod als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht. B. Schmolke.

M. Christus der uns selig macht.

219. Seele, mach dich heilig auf, Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst verscheiden.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst, als ein König, ein, wirst dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre Hohn und Spott wird man dir, Herr, geben, bis du durch des Kreuzes Tod schlüssen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. Jesu, dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden; so ist es von dir bestellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben; Aber, ach wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner als die Sterne.

6. Liebster Jesu, nun Glück zu! es muß dir gelingen; nach der guten Freytagsruh wirst du Freude bringen. Trit nur auf die Todesbahn; die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kränken. Auch dein Leiden tröste mich bey so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer. A. Klesel.

M. O wie selig sind die Seelen.

220. Seele, raffe dich zusammen, flügle dich mit reinen Flammen, fleug in Jesu Wunden ein. Diese Brust, die aufgerissen, dieser Leib, der ganz zerschmissen, soll ein Paradies mir seyn.

2. Wo ich hinseh, werd ich innen, daß mir Lebensströme rinnen in dem Wasser und dem Blut. Laß mich feurge Pfeile brennen, laß sich Leib und Seele trennen; hier hab ich mein Lebensgut.

3. Ach wie wohl wird meiner Seele hier in dieser rothen Höle! Satan flennet mich nur an. Jesu Blut vertritt mich Armen; hier seh ich, was das Erbarmen meines lieben Vaters kan.

4. Weiche Welt, weicht irdsche Glieder, todte Sünden kommt nicht wieder, heilge Wunden nehmt mich auf! Hier will ich mich dir ergeben, und in deinen Pflichten leben, bis ich schliesse meinen Lauf.

5. Sichre Wunden, seyd die Kammer, wenn ich nach vollbrachtem Jammer in dem Tode schlafen geh. Selge Wunden bleibt mir offen, wenn mein Jesus mich wird ruffen, daß ich wieder auferseh.

M. Christus, der uns selig m.

221. Sehet, Menschen, sehet auf, seht um Gottes willen! Sehet, wie viel gehet drauf, Gottes Zorn zu stillen! Seht, wie zürnt der grosse Gott, wenn man ihn verhöhnet! Seht, ohn Gottes Blut und Tod wird Gott nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein Mensch ist Gott! Sehet Gottes Klagen! Sehet seiner Seelen Noth! Seht sein Zittern,

Zittern, Zagen! Seht, wie Gott so kläglich thut! Seht sein Herzensklopfen! Sehet, Gottes Sohn schwitzt Blut! Sehet die Blutstropfen!

3. Sehet, welch ein Mensch steht dar an der Martersäulen! Sehet, der der Schönste war, ist voll Eiterbeulen; voller Striemen voller Blut sind die zarten Glieder. Seht, welch eine rothe Fluth fleust am Rücken nieder!

4. Welch ein Mensch ist Gottes Sohn! Seht, ihr Menschenkinder! Seht, er trägt die Dornenkron an statt aller Sünder! Seht, wie ist sein Haupt zerritzt! Seht, wie ists zerstochen! Sehet, wie das Blut herspritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Mensch ist Gott, der ans Kreuz geschlagen! Seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! Seht, er krümt sich wie ein Wurm, der von Gott verdammet! Seht, so wüttet Gottes Sturm, wenn sein Eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht mit so vielen Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, die nicht auszugründen! Gott versöhnt den grossen Gott, Gott stirbt für die Sünder. Jesu, deiner Seelen Noth zeuget Gottes Kinder.

222. Seht, welch ein Mensch hier für euch stehet, ihr Kreaturen seht doch her! ach seht, wie's eurem Schöpfer gehet, o Himmel, Erde, Luft und Meer! Der grosse Gott, der euch gebauet, wird hier so elend angeschauet.

2. Seht, welch ein Mensch! Ihr Menschen sehet! Des höchsten Gottes liebster Sohn wird hier von Menschen hoch verschmähet, und trägt für Menschen lauter Hohn. Ach nehmt es doch auch recht zu Herzen: Ihr, ihr seyd schuld an allen Schmerzen.

3. Seht, welch ein Mensch! Ihr frechen Sünder! ach seht, wie euer Jesus thut! Er ist für euch verfluchte Kinder, voll Striemen, Eyter, Koth und Blut. Wer hier die Lust nicht kan vergessen, ist wohl vom Teufel ganz besessen.

4. Seht, welch ein Mensch! Ihr armen Seelen, die ihr voll Sündenschmermuth seyd! In eures Jesu Wundenhölen ist euch ein Paradies bereit. Hier könnet ihr euch kräftig laben; hier könt ihr süsse Ruhe haben.

5. Seht, welch ein Mensch! Ihr Hochbetrübten, ach! warum wollt ihr traurig seyn? Hier schenkt euch Jesus, als Geliebten, den allerbesten Freudenwein. In seinem allertiefsten Leide bestehet eure gröste Freude.

6. Seht, welch ein Mensch! Ihr schon halb Todten! ach Jesus sinkt in Todesnoth! Nun schicket er euch einen Boten, und ruft euch durch den lieben Tod! Ihr sollt zu eurem Bruder kommen. O sterbet doch getrost, ihr Frommen!

7. Seht, welch ein Mensch! Verdammte Geister! der ists, der euer Reich zerstört. Hier habet ihr den rechten Meister, der euch von eurer Ohnmacht lehrt. Seht hier auf Jesum, und erzittert, und troz, daß ihr euch weiter wittert:

8. Seht, welch ein Mensch! Ihr lieben Engel! ach seht ihn, und verwundert euch! Gott leidet hier die grösten Mängel, und wird uns ärmsten Bettlern gleich. O wünscht uns doch bey iedem Blicke zu solcher Ehre frölich Glücke.

9. Ja siehe, welch ein Mensch hier leidet, du allerhöchster Zebaoth! Der hier mit Jammer steht bekleidet, ist, gleich wie du, der wahre Gott. Dis ist der Mittler unsrer Sünden. Wie sollten wir nicht Gnade finden?

10. Nun liebster Jesu, ach ich sehe, ich sehe welch ein Mensch du bist, und daß es mir zu gut geschehe: Drum sey viel tausendmal geküßt! In solchem Sehnen will ich leben, und endlich auch den Geist aufgeben.

Benj. Schmolke.

223. Sey gegrüsset, Heil der Armen, das geneigt ist zum Erbarmen! wie sind deine heilge Glieder ausgedehnet hin und wieder! Gieb, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

2. Jesu, meine Liebesweide, sey gegrüst, Gott, meine Freude! heilge Brust sey mir geküsset, die mir alle Schuld gebüsset! Gieb, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

3. Sieh, ich falle dir zu Fusse, schone Jesu, ich thu Busse. Du wirst mich mit Gnad annehmen, muß ich mich gleich in mir schämen. Gieb, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

4. O du heilge Seitenhöle, sichrer Schutz für meine Seele! hier ist Kühlung in den Flammen, Kraft und Labsal all's beysammen. Laß mich deiner Lieb genüssen, und mein Leben drinn beschlüssen.

5. O wie süsse schmeckt dein Küssen! Wer dein, Jesu, will genüssen, wer die Gnade kan erwerben, kan für Lieb auch frölich sterben. Laß mich deiner Lieb genüssen, und mein Leben drinn beschlüssen.

M. Zion klagt mit Angst und.

224. Sey mir tausendmahl gegrüsset, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt! Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und der purpur rothen Flüsse deiner Füß und Nägelmahl. O wer kan doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wenn ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht. Wird o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füssen, deiner Lieb und Gunst genüssen.

5. Diese Füsse will ich halten, auf das best ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an, von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden. P. Gerhard.

M. Was mein Gott will das.

225. Sey wohl gegrüsset, guter Hirt, und ihr, o heilgen Hände voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende. Die Rosen, die ich mein allhie, sind deine Mahl und Plagen, die dir am End in deine Händ am Kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die ganze Menschenschaar dadurch aus allen Schulden. Ach, laß von mir, o Liebster, dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken.

4. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greifst mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach Herr, sieh hier mit was Begier ich Armer zu dir trete! sey mir bereit, und gieb mir Freud und Trost, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe; gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze stehe; ja, daß ich mich selbst williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr tödt und zerstör in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum aus rechtem treuen Herzen, Herr, deine Händ, und sage Ruhm und Dank für ihren Schmerzen; daneben geb ich, weil ich leb in diese deine Hände Herz, Seel und Leib; und also bleib ich dein bis an mein Ende.

M. Was mein Gott will, das.

Die Seele.

226. So gehst du nun, mein Jesu hin, den Tod für mich zu leiden! für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen sollen flüssen ein' Thränensee, mit Ach und Weh dein Leiden zu begüssen.

Jesus.

2. Ach Sünd, du schädlichs Schlangengift! wie weit kanst du es bringen! Dein Lohn, der Fluch mich itzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kömmt die Nacht der Sündenmacht; fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfst du nicht verzagen.

Die Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu, solte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein; so nimmst du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott; ich bleib in deiner Hulde.

Jesus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hätt'st sollen büssen. Erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genüssen. Ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

Die Seele.

5. Was kan für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

C. Wagner.

227. Thränt ihr Augen, und weinet von Herzen, weil nun mein Jesus voll Jammer und Schmerzen, Jesus, mein Heiland, mein einziges Leben, wird für die Sünder zum Opfer gegeben.

2. Gott wird mit spitzigen Dornen gekrönet, greulich gemartert und schrecklich verhöhnet: alle Qvaal auf einmahl hat ihn berühret, und als ein Lämlein zum Tode geführet.

3. Spitzige Nägel durch Hände und Füsse geben das Leben, erqvickende Flüsse, rothes Rosinenblut, himmlische Qvellen, öfnen den Himmel, und steuren der Höllen.

4. Kommet, ihr Christen, zum Kreuze getreten, laßt uns den sterbenden Jesum anbeten, daß wir die Schmerzen im Herzen empfinden, und uns sein theures Blut wasche von Sünden.

5. Kauffet den edelsten Balsam bey Pfunden, drücket und schmücket die heiligen Wunden, küsset die Lippen und offene Seiten, die uns zur himmlischen Freude begleiten.

6. Jesu, sey gnädig, sey gnädig uns Armen, laß dich doch über uns Sünder erbarmen, daß wir durchs bittere Leiden und Sterben mögen das ewige Leben ererben.

M. Ach was soll ich Sünder.

228. Trauter Jesu, deine Plagen, die du mit der schwersten Last für uns ausgestanden hast, sind unmöglich auszusagen, denn du littest ohne Zahl. Dank sey dir unzählichmal!

2. So entsetzlich viele Sünden aller Menschen in der Welt, so die Schlange hat gefällt, waren ganz auf dir zu finden, ach die sind ja ohne Zahl. Dank sey dir unzählichmal!

3. Deiner Seelen Angst und Zagen, da du alles Höllenleid der verdamten Ewigkeit hast auf einmal müssen tragen,

tragen, bleibet ewig ohne Zahl. Dank sey dir unzählichmal!

4. Deine Striemen, deine Schrunden, o du Schmerzblutbräutigam! o zerfleischtes Gotteslamm! Deine Blut- und Eiterwunden übersteigen alle Zahl. Dank sey dir unzähligmal!

5. Aller Lügenteufel Heere, aller Feinde Drachengrimm, speyten voller Ungestüm auf dich ganze Lästermeere; deine Schmach ist ohne Zahl. Dank sey dir unzählichmal!

6. Ach in was für grossen Nöthen preßte dir der Todesgraus grosse Klumpen Blutschweis aus, als sein Gift dich wolte tödten! Deine Noth ist ohne Zahl. Dank sey dir ꝛc.

7. Doch ist auch der reiche Segen, den du durch unzählichs Leid, in der Zeit und Ewigkeit, auf dein armes Volk wilst legen, allerdinges ohne Zahl. Dank sey dir unzählichmal!

8. Sünde, Hölle, Schmerz und Schande, Tod und alle andre Pein, kan mir nicht mehr schädlich seyn; ich bin in gewünschtem Stande, voller Freyheit ohne Zahl. Dank sey ꝛc.

9. Heil, Gerechtigkeit, Trost, Freude, Friede, Leben, Herrlichkeit. ist mir nun durch dich bereit; lauter süsse Seelenweide find ich in dir ohne Zahl. Dank sey dir uuzählichmal!

10. Laß mich bald in vollem Lichte tief in diesen Abgrund sehn. Jesu, da wird es geschehn, daß ich dir von Angesichte, für dein Leiden ohne Zahl danke viel unzähligmal!

Johann Menzer.

In voriger Melodie.

229. Treuer Jesu, sey gepriesen für dein Leiden, deine Qval, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwiesen! Laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar seyn.

2. Liebster Jesu, Trost der Amen, daß wir nicht verloren seyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen. Laß dafür in Kreuz ꝛc.

3. Starker Jesu, Trotz der Höllen! du vertilgest unsre Noth; Welt und Satan, Höll und Tod, sind zu schwach, dein Volk zu fällen. Laß dafür ꝛc.

4. Süsser Jesu, Fürst des Lebens, die, so uns den Tod gedräut, sind durch deinen Tod zerstreut. Unser Trost ist nicht vergebens. Laß ꝛc.

5. Werther Jesu, unsre Freude, du hast uns ein Haus bereit in der süssen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide. Laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar seyn.

M. Jesu, der du meine Seele.

230. Treuster Jesu, deine Wunden heilen mein verwundtes Herz. Was dein edler Leib empfunden, lindert meinen Seelenschmerz. Deine scharffe Dornenkrone, samt dem vielen Spott und Hohne, dienen mir zu lauter Ehr. Das vergeß ich nimmermehr.

2. Daß man dich unschuldig richtet, das ist auch mein grosses Heil. So wird meine Schuld zernichtet, so wird alles mir zu Theil, was mein Geist von Gott begehret: Denn die Last, die dich beschweret, die erträgest du für mich. O mein Gott, ich preise dich.

3. Welch ein Mensch! Ach siehe, siehe, was macht ihn so ungesund? Unsre Sünd. Ach fliehe, fliehe, wenn die Sünde so verwundt. Welch ein Mensch! schau, seine Beulen werden unsern Schaden heilen. Senk dich in die Wunden ein, daß sie deine Heilgung seyn.

4. Deine Schmerzensdornen heissen meine Freud- und Ehrenkron. Weg mit Dingen, die da gleissen! meines Jesu Spott und Hohn kan viel bessre Herrlichkeiten uns in jener Welt bereiten. Dein vergoßnes Purpurblut ist mein rechtes Propergut.

5. Dräut die Welt mit Geisselschlägen, flicht sie schon am Dornenkranz, dennoch hof ich lauter Segen, und den höchsten Ehrenglanz: Denn mein Jesus hats verdienet, daß uns droben Ehre grünet. Wohl, wer

dieses schöne Ziel in Geduld erwarten will!

6. Jesus ließ sich so zerstechen, warum bin ich denn so zart? Wollen wir denn Rosen brechen? Diese sind ja von der Art, daß sie unter Dornen stehen. Also kans nicht anders gehen. Geh nur gern die Dornenbahn: Denn da trift man Rosen an.

7. Laß mich mit den Kriegesknechten wider Recht und Billigkeit, keinem keine Dornen flechten. Laß mich ihm kein Herzeleid, keine Qvaal und Marter machen. Christen fördern gute Sachen. Laß mich ihm bey seiner Pein nicht das Crucifige schreyn.

8. Laß die Welt das Urtheil fällen, wie's derselben wohlgefällt: Du wirst es schon anders stellen, o du Richter aller Welt! Hat sie dirs doch auch gesprochen, der du nirgends nichts verbrochen. Solch Verdammen acht ich nicht, wenn mich Gott nur selig spricht. M. J. Neunh.

M. Wer nur den lieben Gott.

231. Wenn iemand was bey mir verlanget, so kan er nur zum Kreuze gehn, an dem der liebste Jesus hanget, daselbsten kan er bleiben stehn: da sieht er mich an Fuß und Hand zugleich mit Christo ausgespannt.

2. Wir sind einander treu verbunden: Denn er ist mein, und ich bin sein. Mein Glaube hält ihn fest umwunden, und senket sich ganz in ihn ein. Ich sag es allen offenbar: Ich bin es nicht mehr, der ich war.

3. Hier hängen alle meine Sünden, darunter ich zuvor vergieng: hier kan man auch die Strafe finden, die Gottes Zorn auf mich verhieng. Der Fluch, der mich so grausam schreckt, ist gleichfalls an das Kreuz gepflöckt.

4. Wie wohl bin ich hier aufgehoben! Hier bringt mich niemand wieder los. Nun mögen alle Wetter toben: ich achte keines nicht mehr gros. So lang ich nur am Kreuze bin, geht alles kraftlos überhin.

5. Gerechter Vater, willst du tödten? Du kanst es ja nicht zweymal thun. Hier hängt dein Kind in Todesnöthen; ach dabey muß dein Zorn beruhn. Das Blut, das von dem Kreuze flüßt, ist mein Blut, das die Sünde büßt.

6. Hast du noch etwas einzuwenden, du armer Teufel? Ey komm her! Versuch es, ob du was kanst enden? Laß hören, was ist dein Begehr? Doch Trotz, dir, du verfluchter Geist, daß du mich von dem Kreuze reißt.

8. Pfeif, pfeif du tückische Sirene, und locke, du vertrackte Welt! Ja, mach es noch einmal so schöne, und preise, was dir wohlgefällt. Bey einem, der sich hier befind, da kömmst du, Närrin, viel zu blind.

8. Laß du dir auch die Lust vergehen, mein wetterhänsches Fleisch und Blut! denn hier muß alles stille stehen, was meines Jesu Kraft nicht thut. Ich habe nicht ein einigs Glied, das sich zur Sünde noch bemüht.

9. Befällt mich etwann sonst ein Leiden; ich habe doch ein gutes Herz. Es muß zuvor durch Jesum scheiden, damit vergeht der schärfste Schmerz. Ja für die gröste Kreuzesqvaal ist Christi Kreuz mein Blumenthal.

10. Nun ist nur noch der Tod zurücke; jedoch er hat mir wenig an: mein Jesus bricht ihm das Genicke, so ists um seine Macht gethan; weil er mir Christum nur nicht frißt, so weis ich gar wohl, wie mir ist.

11. Drum will ich hier am Kreuze bleiben, so lange sich mein Herze regt. Nichts soll mich von demselben treiben, mit Christo hang ich unbewegt. Wir haben also beyderseits ein Fleisch und Blut, ein Herz, ein Kreuz.

12. Nun Jesu, liebster Kreuzgeselle, weil wir im Leiden eines sind, so weis ich, daß sich meine Stelle

auch

auch in dem Himmel bey dir sind. Wer hier mit dir am Kreuze steht, der wird auch dort mit dir erhöht.

232. Wir danken dir, o Jesu, Gottes Sohn, daß du für uns gelitten Spott und Hohn, und uns dadurch geschenkt die Ehrenkron.

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr, mein Leben sey, dein Blut mach uns von allen Sünden frey, nimm uns zu dir durch dein Valetgeschrey.

3. O Jesu, meinen Geist befehl ich dir, wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End ins Paradies einführ.

233. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weis? Wollt ihr sehn mein Eigenthum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer schaft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes Saft? Wer macht mich gerecht und schlecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erboßt? Wer erqvickt mein mattes Herz? Wer heilt meines Leibes Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich weis, Ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duldt, sterbt, aber wem? so sind wir recht angenehm Jesu, dem Gekreuzigten.

M. Joh. Christ. Schwedler.

X. Vom Begräbniß Jesu Christi.

M. Ach Gott, erhör mein.

234. Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben. Mein Gott ist tod, o Angst, o Noth! Kan iemand auch wie ich im Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget sich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier, ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trost der Frommen, der Siegesfürst, ist schmählich umgekommen, des Himmels Preis, des Davids Reiß, die Ros im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt für dem die Welt erschricket, für welchem sich der hohe Himmel bücket, der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert, du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte schüttert, du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren Herrn, ihr Elementen, zittert!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde, komm, Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde; gib her Gewand, mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken, ich wil dir, Herr, die Specereyen schenken der wahren Reu mein Herz wird neu; in dieses Grab will ich dich, Heiland senken.

8. Dis Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube soll mir fest

fest und wohl verriegeln; bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

D. G. W. Sacer.

M. Herr, ich habe mißgeh.

235. Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, dein sehr guter Freund ist todt! Hole was von seiner Haabe, denn er ist der reiche Gott; und du wirst nach seinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende sind nur Erde, Staub und Koth, nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du selbst dahin bist kommen, wo du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre Höle deiner schwarzen Todtengruft, komm, und ruh in meiner Seele, die ganz sehnlich nach dir ruft. Komm und sey mir stets im Sinne, daß ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten, ach so nimm mich mit ins Grab. Und weil in den Zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab; so verscharr itzt meine Sünde, daß sie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher alle meinen Jammer ein: denn wo kan ich anders sicher, als an dieser Stäte seyn? Dein Verdienst sey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erschrecke.

6. Künftig wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon vielen ist geschehn, ach so laß mich stets erwägen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wieder geben.

C. Neumann.

M. Wenn mein Stündlein.

236. Der frömmste Mensch, ja Gottes Sohn, ist schon am Kreuz verschieden; was wird mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottlosen Jüdenrott? Ich wil abnehmen meinen Gott vom Kreuz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läßt mirs ja zu, daß ich vom Kreuz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu, seiner ich mich nicht schäme; die Specereyn verhanden seyn, mit Salben der Bußthränen fein wolln wir ihn balsamiren.

3. Sein heiligs Haupt er neigen thät, seinen Geist Gott befahle. Ach Herr! hast du denn kein Ruhbett in deiner Todesqvale? Mensch, nein, als nur das Herze dein soll mir ein sanftes Küssen seyn, so du gottsfürchtig lebest.

4. Wie erbärmlich verfiel seine Kraft in seinen letzten Zügen! O Seele mein, innig betracht deins Heilands Bild verblichen, des Gekreuzigten rothes Blut ist uns ein Trauben Copher gut, im Weingarten Engeddi.

5. Nicodeme, der Herr dir wies, welchs Todes er solt sterben, und dich drauf Achtung geben hies. Das Heil uns zu erwerben, muste des Menschen Sohn gar schnöd an einem Kreuz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüsten.

6. Solchs deinen Glauben stärkt itzund, bringst Aloen und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den Herrn zu balsamiren, daß sein Begräbnis ehrlich sey, nach Esaiä Prophecey, der viel von ihm thut schreiben.

7. Ihr frommen Herzen nun geht fort, daß wir den Herrn begraben. In jenem schönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben. Das Grab ist neu, der Gart'n ist nah, Josephs von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den Herrn hintragen, ihr seyd ja seine Dienerlein. Joseph, du darfst es wagen, darum geh vor, das Grab uns weis'. Nun setzt nieder fein sanft und leis, laßt ihn zuletzt noch schauen.

9. O wie thut die Mutter Jesu so viel Thränen vergüssen! ach laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelenschatz noch küssen! Gesegn dich, Gott, du schönster Mund! o Herr für meine Sünd verwundt, denk an mich bey deinm Vater!

10. Ein Sünder bin ich blos und arm, Jesu, was soll ich sprechen? Mein Herz möcht mir für Leid und Harm, wenn ich dran denk, zerbrechen. Doch dein Begräbnis, wahrer Gott, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefe Meer versenket.

11. So ist nun hier an diesem Ort der Herr Jesus begraben; hier liegt der wahre Seelenhort, den sie gekreuzigt haben. Hier ist der Herr geleget bey, und ruht in Josephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun ist die Sünd gesiegelt zu, nach Daniels Aussage. Jtzt hält der Herr im Grab sein Ruh, bis an den dritten Tage. Denn wird er wieder auferstehn; ihn werden meine Augen sehn verklärt im ewgen Leben.

Gregorius Ritsch.

M. Jesu, meine Freude.

237. Hüll, o schöne Sonne! deiner Stralen Wonne in den tiefsten Flor! Sterne, springt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor! Erd und Luft, ach seufzt und ruft: Der uns so viel Heil erworben, Jesus ist gestorben.

2. Grosses Weltgebäude, geh in tiefem Leide! denn dein Schöpfer fällt. Klagt, ihr Engel, klaget! Fragt, ihr Menschen, fraget: Wo ist unser Held, unser Schutz, und stärkster Trutz, der uns so viel Heil erworben? Ach er ist gestorben.

3. Hätt ich tausend Thränen, mich nach dir zu sehnen, o du süsse Ruh! Könnt ich selbst mein Leben dir zum Dienst aufgeben, so geschäh es nu. Meine Schuld, und deine Huld, die mir so viel Heil erworben, macht, daß du gestorben.

4. Fließt, ihr Thränen, fliesset! Küßt, ihr Lippen, küsset meines Herren Gruft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freudenblicke, sind in dieser Kluft. Ich vergeh. O Welt Ade! Der mir so viel Heil erworben, Jesus, ist gestorben.

238. Mein Jesus der ist todt, sein Lebensgeist streicht hin; der Todesnebel will die Klarheit überziehn, der Glieder Kraft beginnet ganz zu schwinden, und will das Grab statt seines Himmels finden. O grosse Noth! Mein Jesus der ist todt, mein Jesus der ist todt.

2. Mein Jesus der ist todt. Der angenehme Mund und Redner volles Heils, der Gnade machet kund, der will nunmehr sich durch das Sterben schliessen, und keinen Trost hinführo lassen fliessen. O grosse Noth ꝛc.

3. Mein Jesus der ist todt. Der Augen Feuerstrahl ist an dem Kreuzesstamm ein dunkler Trauersaal; es kehren sich die Sonnen in Cometen, dieweil der Fürst des Lebens sich läßt tödten. O grosse Noth ꝛc.

4. Mein Jesus der ist todt. Das Purpurwangenfeld hat Speichel, Hohn und Spott, durch blassen Schau verstellt; den rothen Glanz, den Engel wollen küssen, muß Schweiß und Blut mit Seufzerangst beflüssen. O grosse Noth ꝛc.

5. Mein Jesus der ist todt. Ach! schrey ich nicht umsonst, weil dessen Ohren hat verstopft der Sterbensdunst? Ach Gott! mein Gott! wo soll ich Hülfe finden, weil Jesus stirbt, so träget meine Sünden? O grosse Noth! Mein Jesus der ist todt, ꝛc.

6. Mein Jesus der ist todt. Er neigt das zarte Haupt, das wilde Grausamkeit mit Dornen hat belaubt; Der Stachel dringt durch seine Lebensgeister, und Sterben wird des Leibes Obermeister. O grosse ꝛc.

7. Mein Jesus der ist todt. Der Hände Liebesbund wird durch der Nägel-Macht am Kreuzesast verwund, womit er mich sonst freundlich wolt umschliessen, die müssen itzt al-

Sünden

Sündenglieder büssen. O grosse Noth, mein Jesus der ist todt, mein rc.

8. Mein Jesus der ist todt. Der unbefleckte Leib, den ohne Lastermaal geboren hat ein Weib, dem soll ein Mensch noch Sündenwunden ritzen, daß ich nur mög in Frieden drinnen sitzen. O grosse Noth rc.

9. Mein Jesus der ist todt. Die Friedensschenkel sind mit Nägeln angeheft als ein gottloses Kind, um mir hiermit den Himmelsweg zu bähnen, wenn Welt und Tod mich kränkt mit heissen Thränen. O grosse Noth rc.

10. Mein Jesus der ist todt. Wo find ich Hülfe doch, wenn Sünd- und Höllenangst mir anlegt Pein und Joch? Ich will, mein Heil, dein theures Kreuz umfassen, und auf dein Blut mich inniglich verlassen. O grosse rc.

11. Mein Jesus der ist todt, auf daß ich leben kan, sein schwarzes Erdengrab wird mir zur Himmelsbahn. Wohlan, ich will mein Herze nun bereiten, daß Jesu Lieb sich mög darin ausbreiten. O grosse rc.

12. Mein Jesus der ist todt. Ruh wohl, geliebter Freund, weil doch nach kurzer Zeit des Tages Glanz erscheint; es soll dir nichts die Sabbathsruh verstören, bis Engel sich im Grabe lassen hören. O grosse rc.

13. Mein Jesus der ist todt. Itzt wird mein Herz gelöst, und der Gewissensangst ein Labsal eingeflößt. Der Sünden Tod ist durch den Tod vertrieben, ich aber bin durch Christum Gott verschrieben. O grosse Noth! Mein Jesus der ist todt, mein Jesus der ist todt. J. C. Männling.

M. Machs mit mir Gott nach.

239. Mein Jesus ist nunmehr erblaßt, sein Geist ist weggewichen, und unter seiner Leidenslast des Todes schon verblichen. Der liebe Leichnam fordert nu ein kühles Grab zu seiner Ruh.

2. Es ist der theure Held erlegt, sein Streiten hat ein Ende. Weil er am Kreuze nicht mehr regt die starren Füß und Hände; so meint der schnöden Feinde Schaar, daß sie gesieget ganz und gar.

3. Doch soll die heisse Liebe dich auch nach dem Tode ehren: sie soll mit Ernst bemühen sich, dein hohes Lob zu mehren: sie soll mit dir zu Grabe gehn, und dir zu treuen Diensten stehn.

4. Wagt Joseph sich, und bittet aus dich von des Kreuzes Stamme, bereitet er dein Sterbehaus; ey, so soll meine Flamme der Liebe dir des Herzens Schrein zu einer Gruft auch räumen ein.

5. Bringt Nicodemus Myrrhen her und Aloen getragen; so will ich dir ein bittres Meer der Thränen nicht versagen, damit dein allerwerthster Leib bey mir stets ohne Fäulniß bleib.

6. Folgt auch der frommen Weiber Schaar, mein Herr, dir nach zum Grabe; so wend ich meiner Augen Paar gar niemals von dir abe; ich merke deinen Grabesstein, und will zum salben fertig seyn.

7. Der Hohenpriester Lästermund mag, Jesu, dich verkleinern, und durch den falschen Lügenfund noch kriegen mit den Steinen: Ich weis, daß Siegel, Hut und Wacht nur deine Ehre grösser macht.

8. Drum will ich selber mich zu dir in dein Begräbnis senken, und mit dem Kreuze für und für den alten Adam kränken, bis ich durch deine Grabeskraft ihn zu der Erden fortgeschaft.

9. Indessen dank ich dir mein Fürst, für deinen Streit und Kämpfen. Wo du mir Gnade geben wirst, die Feinde auch zu dämpfen; so leb und sterb ich dir allein, und will dort ewig dankbar seyn.

M. O Jesu Christ, meins.

240. Nun giebt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht. Nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeschrey, das grausam sey, zur selben Frist, da Gott am Kreuz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trennet sich, das Erdreich bebet furchtsamlich, die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund sehen kan.

4. Die Wolken schreyen Weh und Ach, die Felsen geben starken Krach, den Todten öfnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit begleitet werden diese Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstätt bringen will.

6. Die Weiber treten zwar von fern, und wolten sehn den Ausgang gern; doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zum Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr der Joseph, der ein Rathsherr war, der Christum liebt, und wolte nicht, daß man ihn beachte fürs Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jesu Christ, der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, und salben ihn nach altem Brauch; er bringt die besten Specereyen samt saubern Tüchern auch herbey.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, und fein auf Todtenart geziert, da senket man ihn sanft hinab, und leget ihn in Josephs Grab.

11. Nun, Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt. O Mensch, merk auf zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet denn der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach prange nicht, du eitler Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert. Es ist genung, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kan, die selbst begrub der Schmerzensmann.

15. Nun, er that deine Bosheit ab, und nahm sie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? steh ich doch auf mit Pracht und Ehr; im Grabe bleibt der Sündenschlamm, den ich aus dieser Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur süssen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heist es gleichwohl, daß hierbey nur Müh und Angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft, so wohn ich sicher, still behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heist das nicht wohl ein grosser Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feldgeschrey macht munter, daß wir Jesum sehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn. J. Rist.

M. Herzliebster Jesu, was.

241. O Herzensangst! o Bangigkeit und Zagen! Was seh ich hier vor eine Leiche tragen? Weß ist das Grab? Wie ist der Fels zu nennen? Ich soll ihn kennen.

2. Ach rinnt, ihr Thränen, fließt, ach fließt! ach wehe! Es ist der Herr, mein Liebster, ich vergehe mein!

mein trautster Schatz, den einig ich erkoren, mir nun verloren.

3. Halt still, ihr Träger, wartet, haltet stille, verzieht, bis ich den Leib mit Thränen fülle, den schönen Leib, dem sich mein ganzes Leben allein ergeben.

4. O Jesu, ach mein Herr, du Licht der Erden, wie hast du müssen so getödtet werden? Wie läst Gott dich, sein liebstes Kind, erwürgen, mich zu verbürgen?

5. Wo bleib ich nun? Was thu ich? ach ich Sünder! ich Höllenbrand! es stirbt mein Ueberwinder; der Reine stirbt, und ich soll lebend bleiben, wer will das gläuben?

6. Ich gläub, ach ja! ich gläube, grosses Lieben hat, liebster Jesu, dich dahin getrieben, daß du den Tod für mich auch hast erduldet, als selbst verschuldet.

7. Drum kan in dir ich Hülf und Leben haben, drum kan mein Geist in deinem Blut sich laben, drum kanst du nun die Schuld bey Gott verbitten, weil du gelitten.

8. Komm her, mein Herr, kom̃, ruh in meinem Herzen, so fühl ich nicht Noth, Angst, Gefahr noch Schmerzen. Schau, wie ich such in brünstigem Verlangen, dich zu umfangen.

9. Gieb, daß ich stets bedenke dis dein Leiden; ach laß mich für und für die Sünden meiden. Auf deinen Tod hilf, Herr, mir frölich sterben, den Himmel erben.

242. O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gottes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! Gott selbst liegt todt; am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zuschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heisses Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist zu ieder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket!

8. O Jesu du, mein Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. J. Rist.

M. O Traurigkeit, o Herzel.

243. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat itzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach! bist du kalt, mein Aufenthalt? Das macht die heisse Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst! ich weis, du wirst mich wieder auferwecken; solte denn mein gläubig Herz für der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt, doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zeit aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

M. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

244. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu

Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Sündenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen! wenn mans betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott, für mich verlornen Menschen, gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchlerschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

D. Just. Gesenius.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

245. Wohl mir, Jesu, du bist todt, denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget seyn, wo man fremde Schuld versöhnet. Du hast andern Guts erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, daß noch niemand da gelegen: Denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menschen Segen, und die Rettung von den Sünden ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel guten Specereyen; aber diese können mich von Verwesung nicht befreyen. Nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren bloß, nunmehr sind sie ganz verdecket; in der Erde finstern Schoos hast du meinen Fluch verstecket. Gottes Zorn ist aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen hast du zu; doch sie liegen nur im Schlafe. Dieser Tod ist voller Ruh, und auch meiner keine Strafe: denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du grosser Held! deine Feinde sind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen, und das kan mir Hofnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank! ich will mich darauf verlassen, und zuletzte sterbenskrank dich in Herz und Seele fassen. Sodenn werd ich, auch begraben, meinen Jesum bey mir haben.

XI. Von der Auferstehung Jesu Christi, oder Osterlieder.

246. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag, denn der einge Gottessohn, der die Hölle überwand, und den leidgen Teufel darin band: Damit erlöst der Herr die Christenheit, das war Christus selber. Kyrie eleison!
M. M. Schirmer, al. J. H. Schein.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

247. Am Sabbath früh Marien drey kamen zum Grab mit Specerey, als itzt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen sah. Halleluja!

2. Wer wälzt uns von des Grabes Thür den grossen Stein, der liegt dafür? Alsbald sie aber kamen dar, der Stein davon gewälzet war. Hallel.

3. Da giengen sie zum Grab hinein, und sahen drinn die Engelein im Grab sitzen zur rechten Hand, in einem langen weissen G'wand. Hallel.

4. Sie sehr erschracken für dem G'sicht, der Engel antwort: Fürcht euch nicht! ihr sucht den gekreuzigten Christ, vom Tod er auferstanden ist. Hall.

5. Da sehet her, das ist die Statt, an welcher er gelegen hat. So geht nun hin und sagts von Stund sein'n Jüngern, und thuts Petro kund. Hallel.

6. In Galiläam heißt sie gahn, da will der Herr sich sehen lahn. Zum Grab sie giengen schnell heraus, es kam sie an ein Furcht und Graus. Hall.

7. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist, und hast zerstört sein G'walt und Macht, und uns das Leben wiederbracht. Halleluja!
Nicolaus Heermann.

248. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht. Wie kömmt nach grossen Leiden nun ein so grosses Licht? Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrey, eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frey, und ruft Victoria! schwingt frölich hie und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter üm, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm, er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kan ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird nichts von mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem grossen Zorn; sie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit ist verlörn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied. Wo mein Haupt ist durchgangen, da nimt es mich auch mit. Er reisset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reisset durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt sich mein an. Mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort mit mir verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt: Wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht. Paul Gerhard.

M. Jesus meine Zuversicht.

249. Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst: Jesus hast die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, und hat dieses klar erwiesen; allen Feinden auch zum Hohn sey er dafür hoch gepriesen! Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß, aber doch ist Gott vergnüget: denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld und Gold, sondern sich hat selbst gegeben; und sein Auferstehen macht, daß ich itzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da Sterben kan, Jesum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weis ich noch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht ich mich für keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben: Denn mein Simson hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nur Jesus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schaft; hier ist Einer, der kan retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird vermodert seyn.

9. Herr, dis glaub ich, dir zu Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürst des Lebens. Dir auch sey viel Dank bereit itzund und in Ewigkeit. Casp. Neumann.

M. Christ fuhr gen Himmel.

250. Christ ist erstanden von der Marter alle. Deß sollen wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seint, daß er erstanden ist, so lobn wir den Herren Jesum Christ. Kyrie eleison!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß sollen wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison! D. M. Luther.

251. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünde gegeben; der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen frölich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen Halleluja. Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menschenkindern. Das machte alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallel.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem

Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Todesgestalt; den Stachel hat er verloren. Hallel.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündget das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallel.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten; das ist hoch an des Kreuzes Stamm in heisser Lieb gebraten; deß Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für. Der Würger kan uns nicht rühren. Hallel.

6. So feyren wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herre scheinen läst. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz. Der Sünden Nacht ist vergangen. Hallel.

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Osterfladen. Der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste seyn, und speisen unsre Seel allein. Der Glaube will keines andern leben. Hallel. Halleluja.

D. Martin Luther.

M. Erschienen ist der herrliche.

252. Christo, dem Osterlämmelein, welch's hat erlöst sein Schäfelein, singt heut die liebe Christenheit: Lob, Ehr sey Gott in Ewigkeit. Halleluja!

2. Das Lamm Gottes mit sein'r Unschuld hat uns erworben Gottes Huld, den Sünder zu Genaden bracht, und zu ein'm Himmelserb'n gemacht. Halleluja!

3. Tod und Leben traten in Kampf, ein starker Löw, ein schwaches Lamm; der meynt, er hätte schon gesiegt, weil Christ der Herr im Grabe liegt. Halleluja!

4. Aber es währte nicht drey Tag, Christus siegt, der Tod unten lag, verlor all seine Kraft und Macht, Christus erstund aus eigner Kraft. Halleluja!

5. Maria, sag uns ohne Scheu, wer dir am Weg begegnet sey? Es war mein Heiland, Jesus Christ; wahrhaftig er erstanden ist. Hall.

6. Zween Engel sassen in seinem Grab, desgleichen ich auch gesehen hab sein Schweißtüchlein und Leingewand, drein Joseph ihn verhüllet hat. Halleluja!

7. Aber Christus, mein höchster Trost, wahrhaftig ist vom Tod erlöst. Das Grab ist leer, sein Leib ist hin; am Wege selbst er mir erschien Halleluja!

8. Er sprach: Maria, geh schnell hin zu meinen Brüdern, und sag ihn'n: Sie solln in Galiläam gehn, da solln sie mich wahrhaftig sehn. Halleluja!

9. Marien Zeugniß das ist wahr, Gott geb, was lög der Jüdenschaar. Wir wiss'n gewis, daß Jesus Christ vom Tode auferstanden ist. Hall.

10. Jesu, du wahres Osterlamm, hilf uns siegen im Todeskampf, steh uns bey in der letzten Noth, und schütz uns für dem ewgen Tod. Halleluja! N. Hermann.

253. Christ ist erstanden, hat überwunden, Gnad ist nun verhanden, Wahrheit wird funden. Darum lieben Leute, freut euch heute, lobet euren Herren, Jesum, den König der Ehren.

2. Thut nicht wie die Juden, die Christum veracht, Bosheit auf sich luden, trachten Tag und Nacht, wie sie seiner Bürden ledig würden, hoch in Ehren blieben, und ihren Muthwillen trieben.

3. Daß er möcht verderben, und nicht König seyn, sein Reich mit ihm sterben, durch verfluchte Pein tödten sie ihn endlich treflich schändlich, zwischen zween Mördern, an einem Kreuz, im Fest der Ostern.

4. Hangend in der Mitten, für gott=

gottlos geschätzt, ward ein herrlich Titel auf sein Kreuz gesetzt; den wolten sie wandeln, übel handeln, verkehren und schänden, aber sie mochtens nicht enden.

5. Er ward auch begraben nach herrlicher Art, und sie wolltens haben, daß er würd verwahrt, daß sein Volk nicht käme, und ihn nähme, sagten denn in Landen, er sey vom Tod auferstanden.

6. Ein Stein ward geleget für des Grabes Thür, daß ihn niemand reget, auch Wächter dafür; aber am dritten Tag, nach der Wehklag, erstund er hell und klar, und kein Wächter ward sein gewahr.

7. Ein Engel behende, welches Antlitz Schein, leget seine Hände an den grossen Stein, öfnet des Grabes Thür, satzt sich dafür, beweget das Erdreich, macht die Hüter den Todten gleich.

8. Darnach hat sichs troffen, als sie diese Ding brachten für die Pfaffen, dens zu Herzen gieng, sie liesen zu Rathe an einem Orte, gaben ihnen grosses Geld, daß die Red nur blieb ungemeldt.

9. Sprachen zu ihnen: Nehmt Geld, denn es ist euch noth, und thut was uns gefällt; das ist unser Rath, sprecht: Wir hab'n geschlafen, und im Schlafe haben ihn verholen seine Jünger uns gestohlen.

10. Sie nahmens mit Freuden, denn es war ihn'n lieb, sagten unbescheiden: sein Jünger seyn Dieb. Dennoch bleibt ihr Lügen nicht verschwiegen, denn Christus erweiset, ward als Gottes Sohn gepreiset.

11. Noch war er ihr König, bleibts auch immerdar. Das gefällt ihn'n wenig, wie denn offenbar, denn er hat durch sein Heer ihn'n Gut und Ehr, Land und Stadt genommen, davon müssen sie verstummen.

12. Seht an, lieben Leute, den König und Held, und höret ihn heute, thut was ihm gefällt, denn es wird vernommen, daß er kommen, iedermann belohnen, keines Bösen will verschonen.

13. Singet alle Zungen, sprecht: Halleluja! Lob sey dir gesungen und Halleluja! der du auferstanden bist, o Jesu Christ, Preis sey deinem Namen, nun und in Ewigkeit, Amen.

Lobges. der Böhm. Brüder.

M. Nun freut euch lieben Chr.

254. Der Höllen Pforten sind zerstört; der Tod ist nun verschlungen. Des Satans Reich ist ganz verheert. Lob sey dir, Gott, gesungen! Der Sünden Macht ist abgethan. Durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des ersten Adams Schuld im Paradies verdorben, das hat des andern Güt und Huld uns wiederum erworben. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit grosser Macht gebrochen, und stecket auf des Heils Panier, gleichwie er hat versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Frölichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns die gnadenreiche Zeit vom Himmel ist gegeben. Wir haben Christi Reich und Macht; der ist gestürzt, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in der Kluft der Erden; der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: Denn wo das Haupt, mein Jesus, bleibt, da müssen

müssen auch, wie Paulus schreibt: die andern Glieder wohnen.

Mich. Schirmer.

M. Gott Lob, es geht nunmehr.

255. Der Tod ist todt, das Leben lebet, das Grab ist selbst begraben nun. Mein Jesus, der sein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kerker ruhn, und stellt mir diese Losung für: Ich leb und ihr lebt auch in mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füssen; der Lebensfürste stirbt nicht mehr. Er weis die Gräber aufzuschliessen, er stürzt das blasse Todtenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: Ich leb und ihr lebt ꝛc.

3. Mein Jesu, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt, wie soll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? Sie liegen dort; du ruffest hier: Ich leb, und ihr lebt ꝛc.

4. Das Haupt belebet seine Glieder, wer wolte denn gestorben seyn? Die Lebenssonne scheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da lesen wir die Grabschrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5. O todter Tod, wie kanst du schrecken? Mein Jesus nimmt das Schrecken hin. Wie er sich selbsten kan erwecken; so werden wir erweckt durch ihn. Mein Jesus lebt, so leben wir; ich leb, und ihr lebt auch in mir.

B. Schmolke.

M. Herr ich habe mißgehand.

256. Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest, dran der Herr, die Lebenssonne, seine Stralen schiessen läst. Christus ist durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg. Gott hat uns den Sieg gegeben. Trotz, wer uns will widerstreben.

3. Wohl, o wohl, ja wohl der Stunden, drey und drey und noch dreymal! Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit Angst und Qval! nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bey den grimmigen Leuen.

4. Pharao samt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer gestürzt; die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verkürzt; unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget, unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget. Gar kein Feind darf mehr ins Feld, Jesus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu schanden.

6. Geh, und laß das Grab versiegeln, o du blinde Jüdenschaar, geh, und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar. Jesus, wenn er will aufstehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Bläcke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch so sehr, winsle, Höllenhund, und stöhne, du hast keine Macht nicht mehr. Wer mit Christo wird begraben, dem kanst du ja nichts anhaben.

8. Grosses Fest, sey hochgeehret! sey geehrt, gewünschtes Licht! dran die Hölle ward zerstöret, und der Tod ward hingericht. Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

J. Franke.

M. Nun danket alle Gott.

257. Erfreute Gnadenzeit, und längst erwünschte Stunden, da Christus alle Macht des Satans überwunden. Es steigt der Sonnenschein heut aus des Grabes Nacht; für trübe Finsterniß uns helles Licht anlacht.

2. Beglückte Sterblichen, die Jesu Blick erfreuet, da Himmel, Erd und Mensch sich wiederum erneuet. Für schwarzes Thränenbrod flößt Gott uns Nectar ein; die Engel wollen nun die Grabeshüter seyn.

3. Im

3. Im Garten blühen auf die frischen Lebenslilien, da Jesus selbst den Tod und Sünde will vertilgen. Der Sieg der wächset uns an diesem Tage zu, und unsre Seele findt in Jesu Lebensruh.

4. Der Feinde grosse Schaar liegt unter Jesu Füssen. Aus Eden wollen itzt die Freudenströme fliessen, euch Menschen reichet Gott das allerbeste Theil, das eure Seele macht von allen Wunden heil.

5. Schreib, Jesu, diesen Tag ins Jahrbuch meiner Sinnen, und hilf mir hier im Kampf den Siegeskranz gewinnen: Doch wenn ich einsten geh aus dieser Marterplag, so laß mich sehen drauf den grünen Ostertag.

258. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag. Christ unser Herr heut triumphirt, all sein Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach, Christ ist erstanden, der hie lag. Hier seht ihr die Schweißtüchelein; geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud. So bald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr Trauren Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich Gespräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg; für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, im Brodbrechen ward er erkant. Halleluja!

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Gewalt erlegt. Hall.

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag; so lang Christus im Grab auch lag: denn länger ihn der Tod kein Stund in sein'm Rach'n behalten kunt. Hallel.

9. Sein'n Raub der Tod must fahren lan, das Leben siegt und g'wann ihm an. Zerstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallel.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Osterlämmelein wir essen heut im Brod und Wein. Hallel.

11. Auch essen wir die süssen Brod, die Moses Gottes Volk gebot. Kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir leben von Sünden rein. Hall.

12. Der schlagend Eng'l fürüber geht, kein Erstgeburt er bey uns schlägt; unser Thürschwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Hallel.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, all's, was betrübet war zuvor, das freu sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich seyn, singen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

Nicolaus Herrmann.

259. Erstanden ist der heilge Christ, Halleluja! der aller Welt ein Tröster ist. Hallel.

2. Der nu den Tod erlitten hat, Hallel. für aller Menschen Missethat. Hallel.

3. O ihr betrübten Marien, Halleluja! In Galiläam solt ihr gehn. Halleluja!

4. Und saget das den Jüngern sein: Halleluja! daß Jesus auferstanden sey. Halleluja!

5. In dieser österlichen Zeit, Halleluja!

leluja! sey Gott der Herr gebenedeyt. Hallel.

6. Wir loben die heilge Dreyfaltigkeit, Halleluja! Gott Vater, Sohn, heiligen Geist. Halleluja!

260. Erstanden ist der heilige Christ, Halleluja! der aller Welt ein Tröster ist. Hall.

2. Und wär er nicht erstanden, Halleluja! so wär die Welt vergangen. Halleluja!

3. Und seint, daß er erstanden ist, Hallel. lobn wir den Herren Jesum Christ, Hall.

4. Es giengen drey heilige Frauen, Hallel. des Morgens früh im Thauen. Hallel.

5. Sie sucht'n den Herren Jesum Christ, Hall. der von dem Tod erstanden ist. Hall.

6. Sie funden da zween Engel schon, Hall. die tröst'n die Frauen Lobesan. Hall.

Engel.

7. Erschrecket nicht und seyd all froh, Hall. denn den ihr sucht, der ist nicht do. Hall.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Hall. wo find ich doch den Herren mein? Hall.

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Hall. heut an dem heilgen Ostertag. Hall.

Maria.

10. Zeig uns den Herren Jesum Christ, Hall. der von dem Tod erstanden ist. Hall.

Engel.

11. So tret't herzu und seht die Statt, Hall. da man ihn hingeleget hat. Hall.

Maria.

12. Der Herr ist hin, und ist nich do. Hall. Wenn ich ihn hätt, so wär ich froh. Hall.

Engel.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag. Hall. gewickelt bis an dritten Tag. Hall.

Maria.

14. Wir sehen wohl zu dieser Frist; Hall. zeig uns den Herren Jesum Christ. Hall.

Engel.

15. Geht hin ins Galiläische Land, Hall. da findt ihr ihn, sagt er zur Hand. Hall.

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Engelein! Hallel. Nun woll'n wir alle frölich seyn. Hall.

Engel.

17. Geht hin, sagt das Sanct Petro an, Hall. und seinen Jüngern Lobesan. Hall.

Maria zum Volk.

18. Nun singet all zu dieser Frist: Halleluja. Erstanden ist der heilige Christ. Hall.

Gemeine.

19. Deß solln wir alle frölich seyn, Hall. und Christ will unser Tröster seyn. Halleluja! D. M. Luther.

M. Heut triumphiret Gottes.

261. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Christus, auferstehet. Alleluja! Alleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, Allel. läst du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Alleluja!

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, hat mein Heiland des Todes Zwang. Alleluja! Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Alleluja!

4. Itzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält; Alleluja! drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Allel.

5. In kurzem wach ich frölich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Alleluja! Ich wach auf durch des

Her-

Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Alleluja.

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Allel. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Allel.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Allel. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn. Allel.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, Allel. der grosse Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Allel.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Allel. wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Allel.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Allel. Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seynd. Allel.

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt, und sich nicht regt, Allel. geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll, nichts an ihm schaft. Allel.

12. O Wunder groß! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Allel. Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Allel.

13. Kein Kreuz und Leiden ist so tief, mein Heiland thut darein ein'n Grief, Allel. Führt mich heraus mit seiner Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Allel.

14. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Allel. Der Engel selbst bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Allel.

5. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich herzlich liebt. Allel. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab. Allel.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Allel. Wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Allel.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engelbrüderschaft. Allel. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Allel.

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Allel. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Allel.

19. Für diesen Trost, o starker Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Allel. Dort wollen wir durch grössern Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Allel.

Johann Heermann.

262. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Allel. Alleluja! mit grosser Pracht und Herrlichkeit, deß danken wir ihm in Ewigkeit. Allel. Alleluja!

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt zerstört, verheert in all'r Gestalt, Allel. wie pflegt zu thun ein starker Held, der seine Feind gewaltig fällt. Allel.

3. O süsser Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, Allel. führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Allel.

4. Hier ist doch nichts denn Angst und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Allel. der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Allel.

5. Nun kan uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ist ohn Gefähr. Allel. Er liegt im Koth der arge Feind, dargegen wir Gottes Kinder seynd. Allel.

6. Dafür danken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Allel. Es ist am End, Gott helf

uns

uns all'n, so singen wir mit grossem Schall. Allel.

7. Gott dem Vater im höchsten Thron, samt Christo seinem eingen Sohn, Allel. dem heilgen Geist in gleicher Weis sey Lob und Ehr mit hohem Preis! Alleluja!

Basilius Frötsch.

M. Wenn mein Stündlein ver.

263. Ich weis, daß mein Erlöset lebt, das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt mich in die Gruft hinein, was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut und eben diese Glieder, die ieder itzo an mir schaut, und was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensche trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würme Heer; doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgen Wesen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich ie und ie gegläubt, und faß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen; ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn und mich erqvicken; mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken; ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch so mächtig groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

M. L. Helmbold.

M. Gott des Himmels und.

264. Jesu, der du Thor und Riegel der Verdamniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als nichts geacht, mache doch mein Herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kan, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehen, und Kleophas traurig seyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer ieden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel sind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir, und wie du bist durchgedrungen, also nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künf=

6. Künftig wird die Zeit erscheinen da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach verleih, daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die itzt krank und elend sind, aus dem Schoos der Erden wieder, und verkläre mich, dein Kind: daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir die Händ und Füsse, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demut küsse, weil es hier nicht ist geschehn: und hernach, von Sünden frey, ewig dein Gesehrte sey.

C. Neumann.

M. Jesu, meine Freude.

265. Jesu, mein Vergnügen, ey wie kanst du siegen über Höll und Tod. Deiner Feinde Wüten, die mit dir gestritten, brachten dich in Noth! doch du hast die Centnerlast, und die Stricke, die dich bunden, glücklich überwunden.

2. Weicht, ihr tollen Feinde! Jesu meinem Freunde, der euch legen kan. Seht, des Grabes Siegel, und der Höllenriegel ist nun weggethan. Jesus siegt, ihr aber liegt. Solt ich mich nicht glücklich schätzen, und mein Herz ergötzen?

3. Du, o mein Erbarmer, machest, daß ich Armer mich vergnügen kan: Denn du hast dein Leben für mich hingegeben, das zeigt Liebe an. Wie soll ich, mein Jesu, dich nach Verdienst und Würden preisen, und dir Dank erweisen?

4. Du steigst aus dem Grabe, daß ich an dir habe einen Friedefürst. Troz dem Höllenheere, daß es mich begehre, weil mich nach dir dürst! Du bleibst mein, mein Jesulein, wenn ich einst im Grabe liege, daß ich mit dir siege.

5. Satansüberwinder, laß uns, deine Kinder, dir befohlen seyn; wenn wir einsten sterben, so nimm uns, als Erben, in den Himmel ein. Kommen wir hinauf zu dir, so sind wir aus allen Nöthen, kein Feind kan uns tödten.

M. J. Opitz.

266. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, all's in Händen er hat: Er kan erretten, alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

M. Wie vergnügt doch Gott.

267. Lebt mein treuster Jesus wieder, der für mich den Tod geschmeckt? Ach wie freun sich meine Glieder, daß ihr schönstes Haupt erweckt! Tod und Teufel sind geschlagen, weil mein Jesus triumphirt, unsre Schuld ist abgetragen, weil der Bürge frey paßirt.

2. Ich begehrte nicht zu leben, lebte mir mein Jesus nicht; könte doch nichts Ruhe geben, was in aller Welt geschicht. Aber wenn in seiner Höhle unser Lebensfürst erwacht, so wird meiner armen Seele Licht und Leben zugedacht.

3. Jesus lebt, und seine Güte, sein Verdienst das lebet auch; ach das stärke mein Gemüthe wider Satans Höllenhauch, der auf meine Seele bläset, und mich stets bey Gott verklagt. Doch mein Gott ist nicht verweset, der von Sieg und Freude sagt.

4. Was mein Jesus mir erworben, an dem allen hab ich Theil. Bist du doch für mich gestorben, und dein Leben ist mein Heil. O du Leben meines Lebens! o du meines Herzens Herz! Deine Schlacht ist nicht vergebens, dein Triumph kein eitler Scherz.

5. Laß doch auch erwecket werden, was an mir in Sünden todt, zeuch mein Herze von der Erden zu dem

Leben, das aus Gott, daß ich Jesum such und küsse nur in dem was himmlisch heist, räume weg die Hindernisse, daß du nur mein Alles seyst.

6. Stehe auf in meinen Sinnen, siege über Sünd und Welt, führe mich auch gar von hinnen, wenn es dir, mein Held, gefällt. Wenn man einst zur Himmelsgabe von den Todten aufersteht, so gieb, daß aus meinem Grabe ein verklärter Engel geht. M. J. Neunherz.

M. Meine Seele laß es gehen.

268. Treuster Jesu, deine Lehre ist mir als ein Himmelreich, wenn ich dich im Worte höre. Dir ist nichts an Liebe gleich. Alles, was wir an dir sehen, das ist uns zu gut geschehen.

2. Uns zu gut bist du gestorben, uns zum Besten stehst du auf, uns hast du das Heil erworben. Satan sieht wohl sauer drauf; doch was will der Sclave machen? Christen können seiner lachen.

3. Ist er ein so starker Krieger? ey wie daß der Fürst der Welt unsern Jesum, unsern Sieger, nicht in seinem Grabe hält? Denn so wären Christi Lieben auch in ihrem Kerker blieben.

4. Doch die Ketten sind zerrissen, Sünde, Teufel, Höll und Tod sind zu meines Jesu Füssen! Drum so hat es keine Noth, Jesus ist aus seinen Banden uns zur Freyheit auferstanden.

5. Jesu Leben ist mein Leben, und mein seligs Auferstehn. Soll mir das nicht Freude geben? Solt ich nicht im Springen gehn? Weg mit allem, was das schrecket! Jesus hat mich mit erwecket.

6. Du hast mich ins neue Wesen, wo du bist, mit dir versetzt. Kan man auch ohn Freude lesen, daß du uns so hoch geschätzt? Dank sey dir in deinen Höhen für dein heilsam Auferstehen!

7. Höhnt die Welt gleich meine Freude, lacht sie das in ihrem Sinn, daß ich so bey allem Leide in und mit dir frölich bin; mag sie doch! Ich habs getroffen: Denn der Himmel steht mir offen.

8. Doch die düstern Nebel decken meine Sonn auch manchmal zu; meine schwarzen Sündenflecken stör'n bisweilen meine Ruh: Jesu, du hast sie begraben, laß mich in dir Friede haben.

9. Jesus läst mich nicht verderben: für dem Tode graut mir nicht. Muß ich gleich einmal ersterben; Jesus ist mein Lebenslicht. Halleluja! ich soll leben, und dir ewig Ehre geben.

269. Triumph, Triumph! es kömmt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht. Wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphsfest an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerk bringt. Der Zierath, die Tapezerey zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger sey. Triumph rc.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechschwarz im Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Triumph rc.

4. Das stille Lamm itzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel für ihm springt. Triumph rc.

5. Der andre Adam heut erwacht aus seiner harten Todesnacht, aus seiner Seiten er erbaut uns, seine theurerlöste Braut. Triumph rc.

6. Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen blüht und Mandeln trug: so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph rc.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gift gedämpft; der schweren Handschrift Fluch

Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlösersmann. Triumph 2c.

8. Du liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raubschloß und geschworne Rott ist ganz zerstört, der Tod ein Spott. Triumph 2c.

9. Hier liegt der stolze Belial, die Höllenbürger allzumal sind samt der Schwefelburg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph 2c.

10. Herr Jesu, wahrer Siegesfürst, wir glauben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph 2c.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenossen dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

M. Erschienen ist der herrliche.

270. Triumph, Triumph, Victoria! der grosse Siegesheld steht da. Mein auferstandner Jesus ruft, samt Himmel, Erde, Meer und Luft: Victoria!

2. Der schwere Blutkampf ist fürbey, der Bürge stehet wieder frey. Nun ist das schwere Werk vollbracht, der schönste Tag vertreibt die Nacht. Victoria!

3. Du tapfrer Ueberwinder du, viel hundert tausendmal: Glück zu! Es singt mein tiefster Herzensgrund, es ruft mein jubelvoller Mund: Victoria!

4. Wie schmerzlich, Jesu, war dein Krieg! Wie herrlich ist nunmehr dein Sieg! darüber freut sich alle Welt, und spricht mit dir, du Wunderheld: Victoria!

5. Nun, nun kan ich erst frölich seyn, nun ist die Seligkeit recht mein, du bringst sie aus dem Grabe mit, ich bin nun aller Sünden qvitt. Victoria!

6. Des Vaters Zorn ist nun gestillt, sein Donnerfluch hat ausgebrüllt. Wie väterlich ist er gesinnt! Er heisset mich sein liebes Kind. Victoria!

7. Ich spotte nun ganz ungescheut den Teufel, der mich hat geheyt; ich will auf Löw'n und Ottern gehn, und doch unüberwindlich stehn. Vict.

8. Dräut gleich die Hölle Dampf und Glut, so hab ich dennoch frischen Muth. Du hast das finstre Nest zerstört, und ich weis wohl, wer drein gehört. Victoria!

9. Wie lieb ist mir nunmehr der Tod! Der Gift ist weg, was hats für Noth? Ich schlafe nur im Sterben ein, mein Grab ist wie ein Kämmerlein. Victoria!

10. Zwar schlepp ich mich mit Fleisch und Blut, das mir noch manche Qval anthut; doch bist du mir auch dafür Mann, daß ich doch endlich sagen kan: Victoria!

11. Das andre acht ich nicht ein Haar; wird schon die Welt ganz wandelbar, ja wenn das Kreuz gleich bey mir qvillt, so bleibt dein Friede stets mein Schild. Victoria!

12. Ich weis, ich weis, daß du noch lebst, und niemals ferne von mir schwebst, ich bin dein theures Eigenthum, drum schallt bey mir dein steter Ruhm. Victoria!

13. Der Himmel thut sich mir nun auf. Ach Jesu, fördre meinen Lauf, wie gern will ich zur Ruhe gehn, daß ich kan himlisch auferstehn. Victoria!

14. Mein Jesu, komm, ich bin bereit; so sing ich dir in Ewigkeit, durch dein bekröntes Siegeszelt, Triumph! Triumph! du grosser Held, Victoria.

M. Christ lag in Todesbanden.

271. Wir haben auch ein Osterlamm, (das Wesen für den Schatten,) weil Christus für uns an dem Stamm des Kreuzes ist gebraten. Drum, ihr Liebsten, feget aus, und laßt in eures Herzens Haus den Sauerteig der Sünden gar nicht finden.

2. Denkt, was für scharf Gesetze war der Ostern bey den Alten: wer nicht

nicht rein war, der durfte gar das Passah nicht mit halten. Darum wascht und reiniget das Herz, mit Gott vereiniget; was euch von Gott abscheidet, das beschneidet.

3. O frommer Gott, der Sauerteig der Bosheit, Schalkheit, Sünden, versäurt und macht mein Herze feig, daß es nicht kan empfinden die rechte innre Osterfreud, weil mich die Sünde von dir scheidt, in Traurigkeit versenket, mein Herz kränket.

4. Feg aus durch deinen Freudengeist die saure Sündenschande, die lauter Traurgedanken weist, lös auf des Teufels Bande, daß ich mich durch Buß durchsuch, für dir ein süsser Wohlgeruch im Guten alle Stunden werd erfunden.

5. Kan ich aus mir nicht gänzlich rein die Sündenbrocken fegen, laß das Blut Christi kräftig seyn, zum Guten in mir regen, und bestreich die Herzensthür, daß ich im Glauben rein für dir zum Leben mag durchgehen, wohl bestehen.

6. Und, daß der alte Sauerteig mich ja nicht mehr versäure, mir deines Geistes Wege zeig, die Seel und Geist verneure, in des Lebens Lauterkeit, in Wahrheit, Lieb und Heiligkeit, für dir, Gott, fromm zu wandeln, recht zu handeln.

7. Und wenn der letzte Feind, der Tod, mich endlich nun will würgen, laß mich in Glaubenskraft, Herr Gott, durch Christi Blut losbürgen, daß ich ritterlich hie ring, hin in das Himmelsland durchdring, dir ewig Lob mag singen, und Preis bringen.

Abraham Klesel.

M. Christ, der du bist der.

272. Wo wilt du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgram, Jesu Christ? komm laß mich so glückselig seyn und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint; du weist, daß du zu aller Frist ein Herzenslieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt; drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kan, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Bevorab in der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu, bleib, ich halt dich fest, ich weis, daß du mich nicht verläst.

M. Du o schönes Weltgebäude.

273. Zween Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emaus: Ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß; sie verwechseln Klageworte, doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine. Doch mein Jesus ist dabey, fragt, was man so traurig sey.

3. Wenn zwey Seelen sich besprechen, so ist Jesus Drittemann: Er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kan. Denn er kan uns nicht versäumen, wie wir in Gedanken träumen, er hat alles im Gesicht, seine Treu verläst uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen. O der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neugeboren. Jesus hat an mich gedacht, und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein: Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beystand ein. Wenn ich mich bey ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe weiter doch bey mir. Komt die

die Welt, mich anzufeinden, ach so sey du auch allhier! will der Teufel auf mich blitzen, wollst du trösten und beschützen. Komm in meinem Geist zu ruhn, ich will dir nichts Leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt, und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn, wenn sie in verborgne Hölen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie sich satt weinen können, so sprich ihrer Seelen zu: Liebes Kind, was traurest du?

10. Kanst du bey der Welt nicht rasten, ach so nimm mich auch mit dir! Hole mich in deinen Kasten, sey und bleibe stets bey mir. Bleibe doch in unser Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sey dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

M. Johann Neunherz.

* *

XII. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

M. Helft mir Gottes Güte.

274. Als gleich die Jünger sassen bey Tisch, eilf an der Zahl, und mit einander assen, kam Jesus noch einmal, und offenbarte sich, daß er gewiß erstanden, und sey des Todes Banden entgangen kräftiglich.

2. Er straft an ihnen allen des Herzens Härtigkeit. Wie ist euch doch entfallen, sprach er, in kurzer Zeit, was ich euch kund gethan? daß ich werd auferstehen, zu meinem Vater gehen, und mein Reich fangen an.

3. Ihr habt nicht wollen trauen der angebrachten Post von Männern und von Frauen, die mich gesehn mit Lust. Doch daß ihr wissen solt, mein Herz und ganz Gemüthe sey noch voll Gnad und Güte, trag ich mit euch Geduld.

4. Die Sünd ist euch vergeben. Geht aus in alle Welt, wo Menschenkinder leben, ihr seyd aufs neu bestellt. Geht hin und lehret sie; doch solls euch nicht verdrüssen, ob ihr gleich werdet müssen ausstehn viel Sorg und Müh.

5. Wer gläubt und läßt sich taufen, erlangt die Seligkeit. Die Sünde muß ersaufen, und kan ihm thun kein Leid. Wer aber gläubet nicht, der wird ihm durch Unglauben das Himmelreich selbst rauben; er ist und bleibt gericht.

6. Ihr sollt mit Wunderzeichen erweisen eure Lehr, es muß der Teufel weichen, in meines Namens Ehr, ob er gleich wohl verwahrt, nicht leicht ist zu gewinnen; ihr werdet reden können, nach aller Völker Art.

7. Auch werdet ihr die Schlangen vertreiben durch ein Wort; habt ihr im Trank empfangen was Tödtlichs da und dort, solls euch doch schaden nicht. Auf Kranke legt die Hände, so nimmt der Schmerz ein Ende, der in den Gliedern sticht.

8. Bald ward der Herr genommen hinauf ins Himmelreich, hat volle Macht bekommen, und herrscht dem Vater gleich, zu seiner rechten Hand. Nun kan er alles wenden, gewünschte Hülfe senden. Die Noth ist ihm bekannt.

9. Die Jünger aber gingen und predigten mit Fleiß von allen diesen Dingen, zu Gottes Lob und Preis, mit Dienst hierzu verhaft. Der gab an allen Orten auch Zeugnis ihren Worten, durch deiner Wunder Kraft.

Johann Heermann.

M. Als Jesus Christus Gottes.

275. Als vierzig Tag nach Ostern war'n, und Christus wolt gen Himmel fahr'n, beschied er sein Jünger auf ein'n Berg, vollendet da sein Amt und Werk.

2. Er sprach: All Ding erfüllet sind, die man von mir geschrieben findt in Mosis und Propheten Lahr; die Schrift er ihn'n auslegte klar.

3. Also, sprach er, hats müssen seyn, daß Christus litt des Todes Pein, und mußt wieder vom Tod aufstehn, durchs Kreuz und Tod in sein Reich gehn.

4. Im Himmel ist mir all Gewalt geben, auf Erden gleich'rgestalt; des solt ihr meine Zeugen seyn, solchs wird mein Geist euch lehren fein.

5. Geht hin, predigt in meinem Nam'n Vergebung der Sünden iedermann; tauft und lehrt alle Völker gleich, und sammlet mir ein ewigs Reich.

6. Wer gläubet und sich taufen läßt, derselb die Seligkeit empfäht: Wer aber nicht gläubt, wird verdam̃t. Macht solch's in aller Welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß dasselb sie halten lehrt. Ich will bey euch seyn bis aus End. Wart't, bis ich meinen Geist euch send.

8. Darnach hub auf der Herr sein Händ, gesegnet sie, und schied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch; elend die Jünger sahn hernach.

9. In weissen Kleidern stunden do zween Männer, die sagten also: O ihr Männer von Galilä, was seht ihr viel gen Himmel hie?

10. Dieser Jesus ist aufgenomm'n in Himmel, und wird wieder komm'n, gleichwie er auffuhr von euch itzt, zu's Vaters Rechten er nun sitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun seyn unterthan: durchs Wort er selbst sein Kirch regiert, mit Gaben er sie schmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öfnet er uns des Himmels Thür, die G'fängnis er gefangen führt ohn End er nun herrscht und regiert.

13. Am jüngsten Tag er zum Gericht wird kommen und ausbleiben nicht, sein Lämmer er absondern wird, von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Herzensb'gier und Seufzen, Herr Christ, hoffen wir, komm, lieber Herr, erlös uns schier, hol uns aus dem Elend zu dir.

Nic. Heermann.

M. Es ist das Heil uns kommen.

276. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein, hiermit stets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmelan, und grosse Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, sonst nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dis mein Flehen!

M. J. Wägelin.

M. Christ ist erstanden.

277. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder: Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß sollen wir alle froh seyn. Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

Christ. Solius.

M. Was mein Gott will, das.

278. Du fährest, Jesu, Himmelauf, ich bleibe noch auf Erden; o laß auch meiner Seelen Lauf zu dir gekehret werden. Wie lange soll ich noch allhier im

Leben

Leben elend wallen? Komm, Jesu, zeuch mich auf zu dir, das soll mir wohlgefallen.

2. Dein Geist beginnet die Begier zum Himmel anzustecken, und lehret, daß mein Wandel hier sich aufwerts müsse strecken. Im Leibe leb ich auf der Welt, und strebe nach der Höhe, nach dem gewünschten Himmelszelt, da ich dich, Jesu, sehe.

3. So oft hiervon ich Vorschmack krieg in deines Wortes Gnaden, erwünsch ich, daß mein Leib erlieg, kein Sterben kan mir schaden: Denn was ich hier im Vorschmack hab, allda wird seyn vollkommen, wenn ich im Himmel mich erlab in dir, der Welt entnommen.

4. Herr, führe doch an diesem Tag die Seel aus meinem Leibe. O daß ich noch nicht schauen mag das, wo ich ewig bleibe! Ich habe schon so manches Jahr in Eitelkeit verweilet; nun Jesu, nimm der Seelen wahr, die willig zu dir eilet.

5. Itzt nimm die Seel, bald Seel und Leib vereinigt in den Himmel, damit bey dir ich ewig bleib, erlöst vom Weltgetümmel. Kommt, Gottes Wagen, bringt mich hin zun auserwählten Schaaren, daß ich bey Jesu ewig bin: so bin ich wohl gefahren.

M. H. Elmenhorst.

M. Nun freut euch lieben.

279. Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten. Du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh. Dis kan mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, Wolken-an, und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß stete Freud mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin, bey Jesu wil ich bleiben: Drum steht zu Jesu stets mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld hier manche Noth, so werd ich doch nach meinem Tod bey Jesu recht erqvicket.

4. Verzage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuschmerzlich quäl, ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den schönen Himmelssaal, da Jesus mich wird trösten.

D. G. Händel.

M. Ermuntre dich, mein.

280. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen, wie soll ich deinen grossen Sieg, den du durch einen schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnung Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du hast den Teufel, Welt und Tod, durch deinen Tod verdrungen, du hast gesieget weit und breit; wie werd ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben gnung würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja sie auf deinem Wagen gar herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, es müssen Engel für und für, dir aufzuwarten, kommen; die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan; Luft, Wasser, Feur und Erden, muß dir zu Dienste werden.

5. Du, starcker Herrscher, fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tausend Wagen; du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang. Mein Gott! für allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh, genetzet oft die Wangen. Drum preisen wir mit süssem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben hiedurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder; du wirst der Glieder Schutz ja seyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Trost und deinem Licht; wenn uns für Angst das Herze bricht, denn kanst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, die uns allermeist mit Himmelbrodt bewirthen. Du, Hoherpriester, zeigest an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strasse uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, wie die Apostel schreiben; so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben. Du wirst uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

11. Herr Jesu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir, in deinen Himmelsgütern. Laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit geht herein; laß uns in deinem Wesen, das himlisch ist, gewesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben. Ach laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll. So können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so laufen wir; gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14 Wenn soll ich hin ins Paradies zu dir, o Jesu, kommen? wenn kost ich denn das Engelsüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: gelobt sey Gott ohn Ende.

Joh. Rist.

M. Surrexit Christus hodie.

281. Cœlos ascendit hodie, Halleluja! Iesus Christus, Rex gloriæ. Halleluja!

Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja! der König der Ehren, Jesus Christ. Halleluja!

2. Sedet ad Patris dexteram, Halleluja! Gubernat cœlum et terram. Halleluja!

Er sitzt zur rechten Gottes Hand, Halleluja! herrscht über Himmel und alle Land. Halleluja!

3. Iam finem habent omnia, Halleluja! Patris Davidis carmina. Halleluja.

Nun ist erfüllt, was geschrieben ist, Halleluja! in Psalmen von dem Herren Christ. Halleluja!

4. Iam Dominus cum Domino, Halleluja! sedet in Dei solio. Halleluja!

Nun sitzt beym Herren Davids Herr, Halleluja! wie zu ihm gesprochen hat der Herr. Hallel.

5. In hoc Triumpho maximo, Halleluja! benedicamus Domino. Halleluja!

Nun dankt dem Herren Jesu Christ, Halleluja! der heut gen Himmel gefahren ist. Halleluja!

6. Laudetur sancta Trinitas. Halleluja! Deo dicamus gratias. Halleluja!

Lob sey der heilgen Dreyfaltigkeit. Halleluja! von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja! Christ. Solius.

M. Freu

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

282. Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angst und Weh. Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf. Wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf; und so ich nicht beten kan, rede du den Vater an: Denn du sitz'st zu seiner Rechten; darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde, über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich Christlich leben, und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich, ach so wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füsse, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus: Denn der Weg dahin bist du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende, meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt, und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt; richte denn die böse Welt! die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgestandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude. C. Neumann.

M. O Welt, ich muß dich lassen.

283. Komm mit dem Himmelwagen, o Jesu, laß mich tragen; ich kan nicht weiter gehn. Du bist hinauf gefahren: da laß auch mich verwahren, laß mich nicht länger haussen stehn.

2. Komm mit dem Himmelwagen laß mich nicht ferner plagen, schau doch mein Elend an; nimm mich ins andre Leben, da wird es Ruhe geben, vielmehr, als man gedenken kan.

3. Komm mit dem Himmelwagen. Ich werde dann nicht klagen! Denn dort ist Frölichkeit, dort hat man keine Mängel, dort leben wir als Engel, dort findt man Friede für den Streit.

4. Komm, mit dem Himmelwagen. Wer wollte wohl verzagen? Ich habe Gottes Geist. Du hast mit deinem Gute, mit deinem Fleisch und Blute, herzliebster Jesu, mich gespeist.

5. Komm mit dem Himmelwagen. Kein Feind soll mich verjagen: ich komm in Gottes Hand. Die Feinde mögen kriegen, ich kan indessen siegen, und geh ins rechte Friedensland.

6. Komm mit dem Himmelwagen. Ich werde nicht mehr fragen: Wie steht es in der Welt? Ich kan in Sternenauen wohl beßre Dinge schauen. Weg, weg, mit Ehre, Gunst und Geld!

7. Komm mit dem Himmelwagen. O Trost in alten Tagen! Der ganze Leib ist matt, die Zeiten sind verflogen, die Kraft ist ausgesogen: Komm, komm, ich bin des Lebens satt.

8. Komm mit dem Himmelwagen. Kein Kummer wird mich nagen, dort setzt es keine Noth. Laß mich zu Wagen steigen, laß mir dein Antlitz zeigen, mein aufgefahrner Mensch und Gott! M. J. Neunherz.

M. Wie schön leuchtet der.

284. Lob sey dir, Jesu, grosser Held, der du mit Sieg erhieltst das Feld, und heute dich gesetzet zu deines Vaters rechten Hand. Die Feinde sind nun übermannt, so dich vorhin verletzet, daß fort sie dort dir zun Füssen liegen müssen: Tod und Leben ist dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr ist, Jesu, dich zu loben, weil du den Seegen wiederbracht, da du mit Majestät und Pracht gen Himmel dich erhoben,

ben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, daß ihr ehret Christum, der gen Himmel fähret.

3. Du bist das Haupt; hingegen wir sind Glieder, und allein von dir entstehet unser Leben, auch aller Segen, Stärk und Kraft, und was uns sonsten Nutzen schaft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte dich zu preisen, Lob und Dank dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster Jesu, uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend seyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, christlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuschicket.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Schatz, sey unser Hülf und fester Platz, darauf wir uns verlassen, bring uns dahin, wo du nun bist, weil hier doch nichts denn Jammer ist, und Elend ohne Massen, Lügen, Trügen, Angst und Plagen, täglich nagen, stündlich quälen alle fromme Christenseelen.

6. Herr Jesu, der du durch dein Blut uns armen Menschen bist zu gut ins Heiligthum gegangen, kom, hohl uns doch auch gleichfalls nach, laß unsers Lebens Ungemach ein selig End erlangen. Dafür wolln wir hier und oben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald, Amen.

M. Von Gott will ich nicht.

285. Mein Jesus fuhr gen Himmel, wenn er den Lauf vollbracht; Ich bin noch im Getümmel. Laß mich nicht aus der Acht. Ach, hole mich auch nach. Ich wäre gern dort droben. Wenn werd ich nach gehoben? Hilf aus dem Ungemach.

2. Komm, Jesu, machs nicht lange; komm, Jesu, komm doch bald. Mir wird auf Erden bange: Komm, komm, mein Aufenthalt. Mein Herz verlangt nach dir. Die Welt wird mir zu enge: Zeuch mich aus dem Gedränge. Komm, stille die Begier.

3. O mache mich im Leiden indessen unverzagt, daß man mit allen Freuden die sauren Gänge wagt. Ist meine Kraft zu schwach, so hilf du selber tragen. Du stärkst ja sonst in Plagen die Deinen tausendfach.

4. Gehts gleich in meinen Aengsten bisweilen harte her; wenn mir am allerbängsten, so währet die Beschwer nur eine kurze Zeit. Dort folget nach den Klagen, nach Kummer, Angst und Zagen, rechtschafne Lieblichkeit.

5. Du hast das Heil versprochen, und ob es manchmal scheint, ob würde das gebrochen, was dieser grosse Freund uns zugesaget hat; doch wird zu deinen Ehren zuletzt der Ausgang lehren: Dein Wort sey lauter That.

6. Ich will auf dein Versprechen mit meinem Glauben baun. Du wirst mir das nicht brechen. Wir wollen dir vertraun, du wirst die Zuversicht dereinst mit Ehren krönen. Die Welt mag immer höhnen, mein Jesus läst mich nicht.

7. Der Himmel soll mir werden; und da wird alles gut. Du führest von der Erden, das macht mir Herz und Muth, und lindert alle Pein. Dein Vater ist mein Vater, und du bist mein Berather: Drum muß ich bey dir seyn. M. J. Neunherz.

M. Als vierzig Tag nach Ostern.

286. Nun freut euch Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit grossem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frölchem Schall; das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da wir soll'n bleiben in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich. Das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod, allsammt zu schanden worden sind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heiligen Geist sendt er herab, auf daß er unser Herz erlab, und tröst uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntniß Gottes ist.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hofnung in uns wirkt, erleucht, und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläst.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist, darum er unser Lehrer heist.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkant, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der heilge Geist herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt. Solchs schaft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig schon, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. Du heiliger Geist, wahrer Gott, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

D. Erasm. Alberus.

M. Liebster Immanuel.

287. Süssester Jesu, wohin bist du kommen? Ist deine Wohnung nicht mehr in der Welt? Hat dich der Vater uns wieder genommen? Daß dir der Himmel alleine gefällt. Laß doch auf Erden dieses noch werden, daß wir den Herren der Herrlichkeit sehn.

2. Nein, liebste Seel, die Zeit ist vergangen, da der Sohn Gottes die Menschen erlöst. Trage nur weiter kein solches Verlangen, das sich mit irdischer Gegenwart tröst. Unsere Gassen hat er verlassen: Denn es ist alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland! so fahre mit Freuden, weil du so herrlich die Hölle besiegt. Herrsche nach deinem bluttriefenden Leiden über den Haufen, der gegen uns kriegt. Stoße darnieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erlöst.

4. Bin ich doch, Jesu, dein Fleisch und Gebeine, da, wo du bleibest, da komm ich auch hin. Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöseten bin. Ja mir steht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jesus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren, alles, was Odem hat, bete dich an. Deinen Ruhm soll auch mein Herze vermehren, dir will ich dienen, so lang ich nur kan. Bis du den Deinen wieder erscheinen, und sie wirst richten am Ende der Welt.

6. Bleibet, ihr Sünder, der Wollust ergeben, meine Gedanken sind alle bey Gott. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben. Irdische Dinge die acht ich wie Koth. Auf seinem Throne liegt meine Krone. Amen. Das glaub ich, es wird auch geschehn.

Casp. Neumann.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

288. Wo ist Jesus hingegangen? Er ist in den Himmel nauf: uns den Himmel zu erlangen, schleust sich so sein saurer Lauf;

Lauf; Ja, sein Gang durch Kreuz und Leiden, endet sich mit Himmels-Freuden. So soll ich auch herrlich stehn, und durchs Kreuz in Himmel gehn.

2. Herr, du bist in Himmel kommen: Doch bleibst du auch da, mein Freund, hast dein Herz mit hingenommen, welches uns so treu gemeynt. Du halffst miserablen Leuten: das thust du noch dieser Zeiten. Zu dir steht die Zuversicht: Deine Liebe läst uns nicht.

3. Hat man dich nicht im Gesichte, merken wir doch deine Kraft, kriegen Glanz von deinem Lichte, bringen Frucht durch deinen Saft Deine Fahrt ist uns kein Schade: denn wir finden Gnad um Gnade weil dein Gnadenbrünnlein qvillt, und das Haupt den Leib erfüllt.

4. Ich kan Allen Trotz gebieten, sie sind Teufel oder Welt. Jesus herrscht in ihrer Mitten, der mich schützet und erhält. Das schmeckt meiner Kehlen süsse. Recht, zum Schemel deiner Füsse müssen diese Feinde hin. Also bleibt mir mein Gewinn.

5. Nun kan ich getroster beten. Jesus geht in Himmel ein, seine Lieben zu vertreten, und ihr Advocat zu seyn. Sollten wirs mit ihm nicht wagen? Kan uns Gott etwas versagen, wenn mein Jesus und sein Geist selber unser Vorsprach heißt?

6. Nun kan ich getroster werden, und die schnöde Welt verschmähn. Ey was soll der Koth der Erden? Ich darf nur gen Himmel sehn: da soll ich was rechtes haben, da sind meine beste Gaben. Wo mein Haupt, da soll ich seyn: So ist ja der Himmel mein.

7. Nun werd ich mich schlecht betrüben, ob wir was verloren geht: Ist mir doch mein Theil geblieben. Jesus hat mich schon erhöht, und ins Himmlische versetzet. Und das ists, was mich ergötzet. Ist es hier gleich noch so schlecht: Droben ist mein Bürgerrecht.

8. Er hat uns die Stätt bereitet, und anitzt den Gnadenthron tröstlich über mich gebreitet. Einst wird dieser Gottes Sohn uns zum Glücke wieder kommen, da wird man zu ihm genommen. Jesu, komm, hol uns zu dir, zeuch uns nach, so laufen wir.

9. Unser Geist verlangt zu scheiden, sieht den Himmel frölich an; also sterben wir mit Freuden, weil der Himmel aufgethan. Jesus hat ihn durchgebrochen. Jesus hat uns auch versprochen, das er uns noch nehmen will. Flügel her! Dort ist mein Ziel. M. J. Neunherz.

XIII. Auf das heilige Pfingstfest.

M. Als vierzig Tag nach Ostern.

289. Als Jesus Christus Gottes Sohn, mit seiner leiblichen Person von dieser Welt abscheiden wolln, sagt er seinen Jüngern unverholn:

2. Ich geh zu Gottes Majestät, ihr aber geht nicht aus der Stät, bis euch zuvor himmlische Kraft bestätiget zur Ritterschaft.

3. Die Jünger glaubten diese Wort, bleiben versammlet an einem Ort, einträchtig nach Christlicher Weis, betend zu Gott mit allem Fleiß.

4. Nach Ostern am funfzigsten Tag, den man den Pfingsttag nennen mag, neun Tag nach Christi Himmelfahrt ward ein sehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil sie beten aus Herzengrund, kam der heilige Geist ins Haus, als

als ein Sturmwind, mit grossem Brauß.

6. Saß auf ein'm jeglichn unter ihn'n, gab ihn'n allen rechtschafnen Sinn, sagt ihn'n von Gottes Wunderthat mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf diesen Sturm lief viel Volks zu, und sieh, die Jünger red'ten nu mit neuen Zungen grosse Ding, das Vielen sehr zu Herzen gieng.

8. Derhalben sprachen etliche: Die Männer sind von Galilä, wie reden sie nun unser Sprach, so grosse Ding vorbringen auch?

9. Etliche sagten: Sie sind voll, sie reden wie die Trunkenbold. Petrus aber voll Gotteskraft gab ihnen freudig Rechenschaft.

10. Nahm Wort für sich aus Joels Buch, und aus dem Psalter manchen Spruch, redte, daß's durch viel Herzen drang, und sie also zu reden zwang:

11. O lieben Brüder! rathet zu, wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden bey uns nichts denn Sünd; sagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus sprach: Bessert euer Thun, und gläubt an Christum, Gottes Sohn; betet ihn an mit eurem Mund, laßt euch täuffen auf seinen Bund.

12. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem bösen Tritt, glaubten, empfingen auch die Tauf, lieffen einen gottselgen Lauf.

14. Ey nun verleih, heiliger Geist, daß wir uns halten allermeist nach deiner ersten Kirchen-Weis, dir, Gott, zu Lob, Dank, Ehr und Preis.

Michael Weiß.

M. Herr Gott dich loben alle wir.

290. Der Herr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht. Wie herrlich ist er ausgestreckt, mit seiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde steht auf festem Fuß, so steif, daß ihr Grund bleiben muß; das wilde bodenlose Meer mit grosser Fluth geht um sie her.

3. Wie schnelle lauft das Sonnenlicht, dem weder Glanz noch Macht gebricht! Damit die Jahre richtig gehn, so muß der Mond gewechselt stehn.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, mit Güt und Treu an uns gedacht, denn, was sich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden warn verflucht, hat er uns gnädig heimgesucht, gesendet seinen Sohn herein, daß er soll unser Mitter seyn.

6. Er hat vergossen, uns zu gut, sein Rosinfarbnes mildes Blut, fürn Tod das Leben wiederbracht, und alles Böse gut gemacht.

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, nach schwerem Kampf und harter Schlacht, in Himmel hat er sich gewandt, gesetzt zu Gottes rechten Hand.

8. Da herrschet er, als wahrer Gott, sein Reich beschirmt er in der Noth, ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er sendet den heilgen Geist, daß er uns Kraft und Beystand leist; den Glauben er selbst zündet an, daß wir bestehn auf rechter Bahn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht: der Herr hat alles wohl gemacht, mir ist erworben Gottes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid viel Kreuz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod, so muß doch alle solche Pein, mir eine Reis' in Himmel seyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht, der Herr hat alles wohl gemacht; der Tod in Sieg verschlungen ist, durch unsern Herren Jesum Christ.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich Gott von der Welt hinnimmt, so will ich sagen wohl bedacht:

dacht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich aufsteh ohn alle Klag, soll schallen nach der langen Nacht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

15. Drauf wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erst recht fröhlich seyn, und singen, daß das Herze lacht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

291. Des heilgen Geistes reiche Gnad die Herzen der Apostel hat erfüllt mit seiner Gütigkeit, geschenkt der Sprachen Unterscheid.

2. Christ hat vorhin an der Welt End zu predigen sie ausgesendt, in allen Sprachen Gottes Wort, den Kreaturn an allem Ort.

3. Sagend zu ihnen: Nehmet dar den heilgen Geist itzt offenbar, der wird euch lehren ganz gewiß, was geschehn und zukünftig ist.

4. Sagend zu ihn'n: Wenn ihr werd stahn für Kön'gen, Fürsten, denkt nicht dran, und kümmert euch darum nicht sehr, wie ihr verantwort't meine Lehr.

5. Ihr werdt erlangn zur selben Stund vernünftigs Herz und treuen Mund, eu'r Kummer wird gestillet bald aus Gottes Kraft, Macht und Gewalt.

6. Nun preiset des Trösters Wohlthat, der alle Ding erschaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wend't, die Flamm der Lieb ins Herze sendt.

7. Darum mit grossem Freudenschall singt Lob dem Herren allzumal, der heiligen Dreyfaltigkeit sagen wir Dank in Ewigkeit. verd. J. Leo.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

292. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwehlet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, sodann werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verloren. Heilger Geist, mein Herr und Gott, mache du mich neu geboren: denn das Fleisch ist mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken. Dämpfe das, was Gott veracht, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht und tracht, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er sey Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drey, Glaube, Hofnung und die Liebe; steh auch sonst mir also bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen: Hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabey den Himmel erben.

Casp. Neumann.

M. Kommt her zu mir, spricht.

293. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heist, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt;

gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth; bey uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büssen und Versühnen.

2. Es jammert deinen Vatersinn der grosse Jammer da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnaden-Werk und deines heilgen Geistes Stärk; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen?

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kan er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg; wo dieser hilft, da wird der Krieg gewislich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey; er tröst't und macht das Herze frey von allem was uns kränket. Wenn uns des Unglücks-Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bitre Kreuze süß, ist unser Licht im Finsterniß, führt uns als seine Schaafe, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefster Nacht mit Ruh und Friede schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in fromm und keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Busse thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu; er steht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abstehen; er lindret unsre letzte Qvaal, läßt uns hindurch ins Him̃elsSaal getrost und frölich gehen.

13. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe. Paul Gerhard.

294. Grosser König, Herr der Ehren, Dank sey dir zu tausendmal, daß du mich vons Himmels Saal deinen Tröster lässest hören! Dank sey deiner Allmachtshand, die mir deinen Geist gesand! Ich will stets dein Lob vermehren.

2. Daß ich glaube, dir vertraue, das ist deines Geistes Kraft, der mir Trost und Hülfe schaft, weil ich dieses Elend baue. Er erleuchtet meinen Sinn, wenn ich noch so blöde bin, daß ich deine Wahrheit schaue.

3. Seine Brunst erweckt die Liebe, die sonst schon verloschen wär. Wenn ich diese Welt begehr, so macht er die Augen trübe, bis der äuserliche Schein mir ganz muß verdächtig seyn, und ich mich im Guten übe.

4. Daß ich kan den Himmel hoffen, das ist sein genädig Werk, denn er hilft durch seine Stärck, wenn mich schon viel Kreuz betroffen. Er giebt mir die Seufzer ein, wenn ich will gen Himmel schreyn. Durch ihn steht mir alles offen.

5. Ach ich kan es nicht erzählen, was dein Tröster an mir thut. Er macht meine Sachen gut. Wenn es will am besten fehlen, so treibt er mich durch dein Wort immer zu dem Guten fort, daß ich etwas kan erwehlen.

6. Nun, der du den Geist gegeben, gieb

gieb auch dieses noch dabey, daß ich stets gehorsam sey; gieb daß ich im neuen Leben nie muthwillig widersteh, sondern im Gehorsam geh, und nach Gutem möge streben.

7. Heilger Geist, vergieb die Sünde, die ich wider dich gethan, nimm dich meiner treulich an, und hilf deinem schwachen Kinde, bis ich Welt und alle Lust, die dem Fleische ist bewust, durch dich mächtig überwinde.

M. Ach wohin soll ich mich.

295. Jesu, der du deinen Lieben deinen heilgen Geist beschert, welcher dich gewünscht verklärt, und die Herzen angetrieben, daß sie uns dein Wort vermeldt; Dank sey dir, du Heil der Welt!

2. Ja, du sendest noch den Christen diesen grossen Wahrheitsgeist, der die Seelen unterweist, und in dieser Elendswüsten ihren sauren Gang versüßt, ja derselben Leiter ist.

3. Laß uns diesen Führer leiten, daß wir niemals irre gehn, sondern fest im Glauben stehn. Hilf bey diesen argen Zeiten, daß ich meine Lebensbahn, dennoch christlich wandeln kan.

4. Wehre doch dem Lügenteufel, der das Wort verdächtig macht, das du selbst vom Himmel bracht, dämpfe den verdammten Zweifel, so der Wahrheit widerspricht. Mehre mir mein Glaubenslicht.

5. Gieb mir nicht zu schwere Fragen in der hohen Kreuzschul auf; schlag nicht allzuharte drauf; rede, daß es zu vertragen: oder stärke Kraft und Muth: Dann ist auch die Sache gut.

6. Laß mich alles freudig gläuben, was uns Gottes Geist gelehrt, was man in dem Worte hört: Denn was deine Jünger schreiben, geht gewiß aus Gottes Rath, den dein Geist eröfnet hat.

7. Ueberzeuge mein Gewissen daß dein Wort die Wahrheit sey. Geist der Gnaden, steh mir bey, laß mich deinen Trost genüssen, und bewahr die Güter wohl, die man künftig haben soll.

8. Sage mir von jener Freude, wenn ich Trübsal dulden muß. Stille meinen Weltverdruß mit der süssen Himmelsweide. Weg mit aller Eitelkeit! Dort ist mir mein Glück bereit.

9. Doch gedenk auch unsrer Seele an den Tod und Richterstuhl, an den heissen Schwefelpfuhl, an die Qvaal- und Marterhöle; daß wir nicht in Sünden ruhn, und bey Zeiten Busse thun.

10. O mein Herzensgast, verkläre meinen Jesum auch in mir, daß ich seiner mit Begier immer mehr und mehr begehre. Er ist Gott und Gottes Sohn, und zugleich mein Gnadenthron.

11. Jesus ist mein Seligmacher, Sündentilger, Schatz und Schutz, und mein allerstärkster Trutz wider meine Widersacher. Er mein Leben, Licht und Heil, und mein einigbestes Theil.

12. Drum verkläre diese Sonne, heilger Geist in meiner Brust. Jesus sey statt eitler Lust unsrer Seelen Trost und Wonne, daß man gegen seiner Pracht alles alles gar nichts acht.

13. Laß uns Jesum so verehren, daß wir ihm getrost vertraun, Hofnungsschlösser auf ihn baun, und desselben Ruhm vermehren, daß wir danken, zu ihm schreyn, und mit Lust gehorsam seyn.

14. Laß uns auch mit grossen Freuden Schmach, Verfolgung, Kreuz und Noth, ja den bittern Märtertod, diesem Herrn zu Ehren leiden. Wo sich solche Kraft erweist, da wird Jesus hoch gepreist.

15. Steht es nicht in meinen Händen, meinen Heiland zu verklärn; dennoch kanst du mirs gewähren, und das grosse Werk vollenden. Jesus hat uns Heil und Kraft, Licht und Leben gnug verschaft.

16. Nimm aus seiner Gnadenfülle, die vollauf Vermögens hat; gieb mir reiche Kraft und Gnad, daß ich meinen Wunsch bestille; schreib mir ihn ins Herz hinein, so wirst du das Siegel seyn. M. J. Neunherz.

296. Komm, Gott Schöpfer, heilger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weist, daß dein Geschöpf sie vorhin seyn.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des allerhöchsten Gabe theur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunqvell, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekänt, erhalte fest dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Fing'r an Gottes rechten Hand; des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, dein Fried schaf bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden stets der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist recht zu verstahn.

7. Gott Vater sey Lob, und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb gethan, in Ewigkeit zu aller Stund.

D. Martin Luther.

297. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost! nun hilf uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja! D. M. Luther.

M. Herr Jesu Christ, dich zu.

298. Komm, heilger Geist, zeuch bey uns ein, erfüll mit deiner Gnaden Schein die Herzen, die du selber dir zu deinem Dienst erschaffen hier.

2. Du bist der Tröster in der Noth, die Gabe von dem höchsten Gott, die Liebe selbst, der Lebensbrunn, das Freudenöl und Gnadensonn.

3. Die Gaben mannigfalt erkant, der Finger Gottes rechter Hand: In allen Sprachen machst du kund dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd im Verstand uns an ein Licht, die Lieb in unsre Herzen richt, auch unsers Fleisches Blödigkeit durch deine Kraft stärk allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns bescher; und weil der Mensch leicht irren kan, so führ uns selbst auf rechter Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und wie man den recht ehren soll; im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von beyden wirst gesandt.

7. Lob sey dem Vater und dem Sohn, auch unserm Tröster und Patron. O Herr, durch deinen

Geist uns leit zu deiner Freud und Herrlichkeit.

Matth. Ap. v. Löwenstern.

M. Von Gott will ich nicht.

299. Komm, komm, o Himmelstaube! Komm, o du werther Geist! Komm, komm, dieweil mein Glaube dich schon willkommen heist! Komm, kehre bey mir ein! Es ist, wie sichs gebühret, mein Herz schon ausgezieret: Das soll dein Wohnplatz seyn.

2. Komm, komm, du güldner Regen, befeuchte meinen Sinn! Komm, schütt auch deinen Segen auf alle Frommen hin. Laß deinen Liebesbach mit reichen Strömen flüssen, und derer Herz begüssen, die da sind matt und schwach.

3. Du bist ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gasthaus in der Oeden dem hart erschreckten Muth, ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Herzbetrübten Wonne, der Kranken Arzt und Wirth.

4. Du kanst die Herzen lenken in einen Blick und Nu: Wenn Menschen Arges denken, so sprichst du nein dazu, machst ihren Rath zu Spott, kanst ihren Hochmuth schwächen, daß ieder drauf muß sprechen: Seht, das thut unser Gott.

5. Du bist ein Glanz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibst allen Kummer ab: Du stürtzst der Stolzen Stuhl, und wer in hohen Sachen sich allzu groß will machen, den wirfst du in den Pfuhl.

6. Oft wenn es mit den Deinen itzt scheinet aus zu seyn, und die Tyrannen meynen, sie wären es allein, den niemand steuren kan, da pflegest du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und stürzest Roß und Mann.

7. Will Pharao gleich denken, durch unerhörte That dein Israel zu kränken, so weißt du doch schon Rath: Wenn er der frommen Schaar die Arbeit heist verdoppeln, und Stroh zusammen stoppeln, schickst du den Mosen dar.

8. Nun wohl, auch ich will trauen, du werdest bey mir stehn, und alles Unglücks Grauen fürüber lassen gehn. Scheints für der Welt mit mir, als wärs nun ganz geschehen, läßt du dein Allmacht sehen, und ziehest mich herfür.

9. Drum komm, o Trost, von oben! Komm, kehre bey mir ein, so kan im größten Toben ich still und sicher seyn. Dir ist mein Angst bekannt: Im ärgsten Ungewitter guckst du schon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

J. Franke.

M. Gott des Himmels und der.

300. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns iederzeit! So wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; das was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege. Schlecht und Recht sey um und an! Würke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt: Denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey, mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft ruffen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange!

ge! ey so mache den Beschluß: Sprich der Seelen tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns scheußt; schenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott, uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein; Laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns noch mehr, als des Himmelsreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest, und nicht auszusprechen ist. Joach. Neander.

301. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süsse Liebe, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleison! D. M. Luther.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

302. O du allersüßte Freude! o du allerschönstes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kan; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmelsthrone, wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Seegen mit. Laß doch, o du werther Gast! Gottes Segen, den du hast, und verwalt'st nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zehlst den Staub des kleinen Sandes, gründ'st des tiefen Meeres Grund: Nun, du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich sey; drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist, fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist. Mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waschen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach verleih und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, denn du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt. Bleib ich von dir ungeschieden, ey so bin ich gnung getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum; ich versprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen

deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin; mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ey so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst die Auserwählten weiden. Paul Gerhard.

M. Wie schön leuchtet der.

303. O heilger Geist! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben wilst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Qvell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geust, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamskraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüsses Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheitreichen Lehr und deiner Liebe trennen. Flüsse, güsse deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sey unbewust die Eitelkeit, des Fleisches-Lust, und seine todte Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Mich. Schirmer.

M. Allein Gott in der Höh sey.

304. O heiliger und guter Geist, du Taube voller Liebe, du Licht, das mir den Himmel weist, du Kraft von hohem Triebe! Mein auserwählter Herzensgast, mein Schatz, den kein Gedanke faßt, mein Geber aller Gaben!

2. Du bist der ewige Beschluß von Gottes seinem Wesen, und aller Gnaden Ueberfluß, durch welche wir genesen. Du herrschest auch auf einem Thron, mit Gott dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wiederbracht, was Adam uns verloren.

Wir werden itzt durch deine Macht zum Guten neu geboren. Du bist der Glanz, der uns erleucht, die Hand, die uns zum Guten zeucht, das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rührt, und unverändert blieben, hat denen Herz und Hand regiert, die Gottes Wort geschrieben. Du giebst auch noch der Bibel Kraft, daß dieses im Gemüthe haft, was Gott den Menschen saget.

5. Wie wunderbar ist Christi Wort auf der Apostel Zungen, von einem in den andern Ort, durch alle Welt gedrungen! Denn itzund lebt der Christenschaar, wo man vor Zeiten heidnisch war, und stummen Götzen diente.

6. Nun Herr, mein ganzes Christenthum steht auch in deinen Händen, du must es selbst zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kan nichts ohne dich, deswegen dank ich, daß du mich zu meinem Jesu führest.

7. Sieh da, hier ist mein ganzes Herz, ich hab es dir gegeben; dein Friede lindert meinen Schmerz, dein Athem ist mein Leben. Drum, wenn nur du mich nicht verstößt, so bin ich schon genung getröst, und sage frölich, Amen. C. Neumann.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

305. O hochgelobter Gottes-Geist, gieb selber Kraft und Segen, daß meine Seel dich würdig preist, o holder Gnadenregen! Mit meinem Thun ist nichts gethan, wo du nicht Gnade giebest, und mich übest: Drum zeige mir die Bahn, ich weiß, daß du mich liebest.

2. Du bist durch meiner Taufe Bad schon über mich geflossen, und hast schon damals deine Gnad gar reichlich ausgegossen, du hast dich stets mit mir bemüht, den Glauben angezündet, und gegründet, so, daß man Friede sieht, und heilge Freude findet.

3. Ich danke dir für alle Huld und unverdiente Liebe; ach habe nur mit mir Geduld! Verzeih, daß deinem Triebe mein Sinn nicht stets gefolget hat. Du wollst doch bey mir bleiben, und mich treiben, auch deine Kraft und Gnad mir gar ins Herze schreiben.

4. Hilf meiner armen Schwachheit auf, hilf mir im Kampfe ringen, ach laß mich meinen Christenlauf gewünscht zu Ende bringen! Und wenn ich von dem Wege geh, so strafe mein Gewissen, hilf mir büssen, und wenn ich wieder steh, so hilf die Reu versüssen.

5. Du siehest, daß ich fleischlich bin, o grosser Neugebährer, ach gieb mir einen neuen Sinn: Denn du bist mein Bekehrer, ich deine neue Kreatur, wenn ich in Christo lebe, an ihm klebe, und stets auf seine Spur genaue Achtung gebe.

6. Was himmlisch ist, versteh ich nicht, wirst du mich das nicht lehren. Erleuchte mich mit deinem Licht, du kanst mich nicht bethören. Laß deines Wortes Eigenschaft im Herzen besser schmecken, Lust erwecken, und deiner Liebe Kraft mir mehr und mehr entdecken.

7. Ein armer Sünder schämet sich, die Augen aufzuschlagen. O Heiligmacher, heilge mich, du wirst mirs nicht versagen; und hab ich was nicht recht gesucht, so hilf mir selber beten, mich vertreten, und alle falsche Frucht aus meiner Seele jäthen.

8. Gieb meinem Geiste Zuversicht und kindliches Vertrauen, daß er sein Abba Vater spricht, so laß ich mir nicht grauen. Ach laß, o Freudenreicher Gott, mich deinen Trost erblicken und erqvicken! So kan mich meine Noth nicht ganz zu Boden drücken.

9. Ich achte nicht den Trost der Welt, nur deinen will ich haben, dein Trost ists, der mir wohlgefällt, der kan die Seele laben. Du bist

mein Siegel und mein Pfand, daß ich, dein Kind und Erbe, selig sterbe, und dann in deiner Hand auch ewig nicht verderbe.

10. Wenn du in meinem Herzen bist, so kan ich daraus schlüssen, daß auch mein Jesus in mir ist! Drum kan ich dich nicht missen. Du wirst auch immer bey mir seyn, du wirst mich ja nicht hassen, sondern fassen, und in der letzten Pein im Tode nicht verlassen.

11. Nun, die Verheissung ist geschehn, wenn wir in Jesu Namen um Gottes Geist den Vater flehn, ist alles Ja und Amen. Wohlan, wir schreyn um diesen Gast, du wirst um Christi willen auch erfüllen, was du verheissen hast, und diesen Wunsch bestillen. M. J. Neunherz.

306. Spiritus Sancti gratia Apostolorum pectora replevit sua gratia, donans linguarum genera.

2. Misit per mundi climata, pari verbi potentia, ut prædicarent variis linguis omni creaturæ.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, ipse docebit omnia, futura et præterita.

4. Dicens eis: Dum steteritis regiis coram conciliis, nolite cogitare, quo modo aut quid loquamini.

5. Dabitur vobis in illa hora vis mentis et potentia, quæ replet desideria sola Dei potentia.

6. Laudemus Consolatorem, omniumque Creatorem, ipse amovet errorem, verum inducit fervorem.

7. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, laudetur Sancta Trinitatis, DEO dicamus gratias.

M. Jesu, meine Freude.

307. Ursprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich. Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier, hast ergossen, daß dein Lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines Herren Wort: Lehre mich ergründen dis Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten mich behutsam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel schießt mit Stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mach mich fromm, daß ich nur in diesem Leben bloß mög hiernach streben.

M. Lobet Gott unsern Herren.

308. Wir seufzen mit Verlangen nach dir, du Seelengast; so bald wir dich empfangen, kommt unser Herz in Rast: Denn was ein Christ muß haben, o werther Gast, allhier Leib, Seel und Geist zu laben, das findet man bey dir.

2. Du richtest unsre Sinnen zur Andacht kräftiglich, ja, was wir Guts beginnen, das kommt allein durch dich. Du zierest uns von oben mit Gaben mancherley, ja für der Feinde Toben hältst du dein Völklein frey.

3. Wenn wir auf Erden wallen, so förderst du den Lauf, und sind wir dann gefallen, hilfst du bald wieder auf. Wenn wir auch Mangel leiden, so giebst du, was uns noth. Du krönest uns mit Freuden, und tödtest gar den Tod.

4. Wenn Satan uns läßt irren, als der durch seine List gar leichtlich kan verwirren, was schwach und furchtsam ist; pflegst du für allen Dingen dein arme Schäfelein dahin wiedrum zu bringen, wo selben wohl muß seyn.

5. Du bist auf finstern Wegen gar herrlich unser Licht; es ist an dir gelegen, daß wir verderben nicht. Du regest unsern Willen, daß er sein Beſtes thut. Durch Tugend kan er stillen der bösen Lüste Glut.

6. Du wafnest unsre Hände, du richtest unsre Füß, und zwar zu solchem Ende, das lieblich ist und süß. Du lehrest unsre Jugend, daß sie die Laster schilt, und strebet nach der Tugend, die bey dem Himmel gilt.

7. O herrliches Geschenke! ja Schenker groß von Macht! wenn ich daran gedenke, was du mir hast gebracht; so kan ich mich ergötzen, so ruf ich überlaut: O selig sind zu schätzen, die dieser Gast erbaut!

8. Doch wird er nicht gegeben der lasterhaften Schaar; die stets in Sünden leben, verschmähet er so gar, daß er auch nimmer wohnet in einer bösen Seel. Was fromm ist, wird belohnet mit diesem Gnadenöl.

9. Hör auf, o Mensch, zu lieben, was schnöde Wollust heißt, alsdenn wirst du getrieben von einem guten Geist. Beweine doch mit Schmerzen, was du zuvor gethan, ja mit zerknirschtem Herzen lauf in der Liebesbahn.

10. Wer aber soll uns bringen dis herrliche Geschenk? O Gott, für allen Dingen, bleib unser eingedenk! Herr Jesu, gieb aus Gnaden, daß wir durch Frömmigkeit, nur diesen Gast zu laden, von Herzen seyn bereit.

11. Laß unsre Seele lieben nur das, was himmlisch ist, laß sich im Guten üben den Leib zu ieder Frist; laß uns Begierde tragen zur Tugend, Ehr und Zucht: So werden wir erjagen des Geistes edle Frucht.

12. Laß unsre Augen sehen nach Sions güldner Stadt; laß unsre Füsse gehen den theuren Friedenspfad; laß unsre Ohren hören das Wort der Seligkeit; laß unsre Lippen lehren nur das, was Gott gebeut.

13. Laß uns doch nimmer wanken von deiner rechten Bahn; gieb heilige Gedanken, steur allem falschen Wahn. Hilf, daß wir herzlich hassen, was Sünd und Laster heißt: So wird uns nicht verlassen, o Gott, dein guter Geist. Joh. Rist.

M. Von Gott will ich nicht lassen.

309. Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast. O hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schaft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Könge, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches mal hast du mit süssen Worten mir aufge-

aufgethan die Pforten zum göldnen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, wilst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kanst Menschenherzen wenden, wie dir es wohl gefällt: so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden; verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Polizeyen, bau unsers Königs Thron, daß er und wir gedeyen. Schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus, so hilf uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

XIV. Aufs Fest der heil. Dreyeinigkeit, vom göttlichen Wesen und dessen Eigenschaften.

310. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade! darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein'n Wohlgefallen Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, fort g'schicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! fürs Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset durch grosse Marter und bittern Tod, abwend all unsern Jammer und Noth, darzu wir uns verlassen.

D. N. Selneccer, al. N. Decius.

M. Herr Gott, dich loben alle.

311. Der du bist drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit! die Sonn mit dem Tag von uns weicht; laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten für dir: unser armes Lied rühmet dich itzund immer und ewiglich.

3. Gott

3. Gott Vater, dem sey ewig Ehr; Gott Sohn, der ist der einge Herr; und dem Tröst'r, dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

M. Allein Gott in der Höh sey.

312. Dreyein'ger hochgelobter Gott, gieb Gnade, dich zu preisen, denn deiner Hülfe hab ich noth, sonst kan ich nichts erweisen. Du bist mein Leben, Kraft und Licht; o zeig uns dort dein Angesicht, daß wir dich völlig ehren!

4. Du bist ein unerschafner Geist, itzt kan ich dich nicht sehen, doch wenn mich Jesus selig heißt, da wird die Schau geschehen. Hilf, daß ich auch recht geistlich bin; was fleischlich ist, nimm alles hin, laß mich im Geiste wandeln!

3. Und weil du selbst die Liebe bist, so kan ich dein genüssen; denn das, was gut und heilsam ist, läßt deine Qvelle flüssen. Wir schöpfen täg- und stündlich draus, und schöpfen doch den Brunn nicht aus. Laß mich dich wieder lieben!

4. Du bist voll Langmuth und Geduld, drum trägest du die Sünder. Bereun wir täglich unsre Schuld, so sind wir liebe Kinder. Hilf, daß man auch die Schuld vergiebt, und jederman von Herzen liebt: So folgt man deiner Güte.

5. Doch aber bist du auch gerecht, will man sich nicht bekehren, so strafest du den bösen Knecht. Ach, daß wir frömmer wären! Vergieb uns Vater, durch dein Kind! Gieb auch, daß wir Gerechte sind, und alles Unrecht meiden.

6. Du bist wahrhaftig und getreu, und kanst dein Wort nicht brechen, drum gläuben wir dir ohne Scheu: Du hältest dein Versprechen. Gieb, daß wir auch recht redlich gehn, auf schlimme Tück uns nicht verstehn, weil du die Falschen hassest.

7. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, du bist allein der Retter, der Jehova und Selbstherr heißt, sonst weiß ich keine Götter. Du bist der Erste, du allein, und du wirst auch der Letzte seyn. Auch eines über Alles!

8. Ein einig Wesen, Gott, bist du, in drey Selbstständigkeiten. Ach einig-ewig-stille Ruh, Grund der Vollkommenheiten! Ist gleich mein Sinn hierzu zu klein, so muß es doch die Wahrheit seyn, denn diese Drey sind Eines.

9. Ach ewges Auge, ewge Sonn! wenn krieg ich dich zu schauen? Du Selbsturheber aller Wonn, zeuch uns zun Sternenauen. Hier fassen wir die Tiefe nicht! drum wünschen wir das volle Licht. Wenn wirst du uns vergnügen?

10. Von Gott dem Vater ist der Sohn, der Geist geht aus von beyden, das zeigt die Dreyheit der Person, doch sieht man auch mit Freuden, daß diese Drey gleich ewig seyn, die Macht und Ehr ist allgemein. Gott ist ein einig Wesen.

11. O Vater, du hast uns erwählt, erschaffen und erhalten; du giebst uns alles, was uns fehlt, du lässest Gnade walten; du giebst den Sohn und Geist darzu. Ach Vater! ach wie gut bist du! Dank sey dir Herzensabba!

12. O Jesu, du hast gnung gethan, und dich für uns gegeben; du nahmest unser Elend an, und liessest gar das Leben; du hast versöhnt, erlöst, befreyt; so fällt die Höllendienstbarkeit. Lob sey dir, mein Erlöser!

13. O heilger Geist, du Geist der Kraft, du kömmst mit deinem Worte: So wird uns Licht und Rath geschaft; du führst zur rechten Pforte; du legst uns Jesum in das Herz; du tröstest uns in allem Schmerz. Preis sey dir, o mein Tröster!

14. Ach Vater, ach! verwirf mich nie, laß mich, dein Kind, auch erben. Ach! liebe mich doch ie und ie; so kan ich selig sterben. Wenn du mir gleich die Ruthe giebst, doch aber

aber mich auch ewig liebst, so bin ich schon zufrieden.

15. O Jesu, du mein höchstes Gut, giebst mir dein Fleisch zu essen, mein Trank ist dein so theures Blut; wie könntst du mein vergessen? Vertritt mich, mein Immanuel! Ich bin ja dein mit Leib und Seel; laß dir die Braut nicht nehmen.

16. O heilger Geist, erneure mich, ach heilge, stärke, gründe zum Pfand und Siegel schenke dich, daß sich bey mir was finde, was mir bleibt, und mich frölich macht, wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so frag ich nichts nach Schätzen.

17. Dreyeinger Gott, wir danken dir; laß dir dis Lob gefallen; zeig uns dort deine volle Zier, und sey uns All's in Allen! So werden wir voll Gottes seyn. Komm doch, komm doch, du Freudenschein, daß wir dich ewig loben!

M. Joh. Neunherz.

M. O Gott du frommer Gott.

313. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erqvickt, der giebt mir neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schaft!

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, denn alles lobet, was in allen Lüften schwebet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geist!

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschaar das Heilig, Heilig singen, denn herzlich lobt und preist die ganze Christenheit! Gelobet sey mein Gott, in alle Ewigkeit!

D. Joh. Olearius.

314. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben! Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzengrund vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten! Amen, Amen, das sey wahr! So singen wir Halleluja!

2. Jesus Christus wohn uns bey, und laß 2c.

3. Der heilge Geist wohn uns bey, und laß 2c. D. Mart. Luther.

M. Wer nur den lieben Gott.

315. Gott ist ein Licht, und wohnt im Lichte, in ihm ist keine Dunkelheit. Kein Mensch sieht ihn von Angesichte, sein Kleid ist Licht und Heiligkeit, sein Wesen, Will, und was er thut, ist alles ganz vollkommen gut.

2. Was die Geschöpfe Gutes haben, das kömt von ihm, dem Schöpfer, her. Er ist der Qvell der guten Gaben, ja was? ein unergründlich Meer, das unsern Mangel reichlich füllt, und auch ins andre Leben qvillt.

4. Scheint uns der Sonnen Körper helle, so ist er doch nicht völlig rein: Gott ist die rechte Lichtesqvelle, ein Licht, da keine Flecken seyn. Man lasse tausend Sonnen stehn, Gott ist viel tausendmal so schön.

4. Ist Gott ein Licht, wohlan so müssen wir warlich auch im Lichte stehn, und nicht in dicken Finsternissen den breiten Weg zur Höllen gehn,

gehn, wo Satan in dem Finstern wohnt, und seinen Dienern übel lohnt.

6. So lange wir die Sünde treiben, so ist noch lauter Finsterniß, da kan Gott und sein Geist nicht bleiben. Denn dieser Schluß ist ganz gewiß! Kehrt Gott in unsern Herzen ein, so muß der Wandel lichte seyn.

6. Wie hast du, Sünder, dich betrogen, da du das Finstre so geliebt! Tritt her, wie hast du Gott belogen, wie hast du seinen Geist betrübt, da du von lauter Lichte sagst, und dich mit finstern Werken plagst!

7. Erschrick vor Gottes Zorngerichte, vor dem du nicht verborgen bist, und wandle künftig nun im Lichte, wie Gott im vollen Lichte ist: So steht auch dir das Zeugniß hier: Gott wohnt im Licht, und auch in dir.

8. Sprich: Gott, ich will dir gerne beichten, ich leugne meine Blindheit nicht. Ach! laß mich deinen Geist erleuchten, und sprich ein Wort: Es werde licht! So muß die Finsterniß vergehn, und dann das Herz im Lichte stehn.

9. Zwar bleibet auch in Gottes Kindern noch Finsterniß und Sündegung; doch dieses soll mich gar nicht hindern am rechten Ernst der Besserung. Mein Jesus hat den Feind erlegt, der sich im Finstern heimlich regt.

10. In Jesu Kraft wird mirs gelingen; mein Heiland machet selber Bahn, daß ich die Finsterniß bezwingen, und immer lichter werden kan, wenn er im Herzen, als mein Licht, durch alles dunkle Wesen bricht.

11. Ich bin anitzt noch auf der Erden, da jeder Tag sein Elend hat. Ach! dort, dort wird es lichte werden in jener neuen Friedensstadt. Ach! da wird heller Glanz und Schein, und Gott selbst Licht und Sonne seyn.

316. Heiliger ewiger Gott, heiliger Herr Zebaoth, heilige Dreyfaltigkeit, dir sey Lob in Ewigkeit!

2. Gott Vater, Gott Sohn und Geist, werd von uns herrlich gepreist: alle Land, Berge und Thal, werden deiner Ehren voll!

3. Vater des Herrn Jesu Christ, der du unser Schöpfer bist, und erhältst uns von Anfang, dir sagen wir Lob und Dank.

4. Denn du hast dein'n lieben Sohn gesandt vom himlischen Thron zu uns in das Jammerthal, aufzurichten Adams Fall.

5. O laß uns beyd groß und klein dich und ihn kennen allein, und das ewig Leben han, nimm uns im Geliebten an.

6. Christe, du ewiges Wort, des Vaters Bild, Gott von Art, seine ewige Weisheit, geboren von Ewigkeit.

7. Ungebohrn ist die Gottheit, im Wesen kein Unterscheid, sondern nach deiner Person bist du sein ewiger Sohn.

8. Wir danken dir, Jesu Christ, der du ein Mensch worden bist, hast erlöst menschliche Natur, hilf uns, deiner Kreatur!

9. Heiliger Geist, höchster Trost, von beyden dein'n Ausgang hast, gleicher Herrlichkeit und Güt, verneu unser alt Gemüth.

10. Erweck in uns Gottesfurcht, daß das Herz dein'm Wort gehorch, und salb uns mit deiner Kraft, sey mit uns dein Gemeinschaft.

11. Heilig und richt uns auch an, daß wir gehn auf rechter Bahn, in Christi Gerechtigkeit erlangen die Seeligkeit.

12. Gott in Person dreyfaltig aber im Wesen einig, unzertheilter wahrer Gott, dir sey Lob, Ehr früh und spat!

13. Erhör dis unser Gebet, o göttliche Majestät, welches wir thun in deinem Nam, sprich darauf gnädig Amen.

 317. Je-

317. Jehova ist mein Licht und Gnadensonne, Jehova ist die Vollkommenheit, Jehova ist die reine Seelenwonne, Jehova ist der Brunn voll Heiligkeit. In diesem Licht kan ich viel Wunder sehn; die Vollenkommenheit ist meine Ruh, die Seelenfreud erqvicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehova ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig in verliert; in seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geistes ie erkant? Wer gab den Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft, sey still! die See ist viel zu breit und allzu tief, o kluger Unverstand!

2. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht. Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge: Ach führe mich mit deinem Angesicht! Du bist ein Licht, du bist im Licht allein, du hassest den, der Finsternissen liebt; du liebest den, der Recht und Licht dir giebt: O laß mich stets bey deinen Stralen seyn!

4. Jehova, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschaft haben kan, wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt, ich warne dich! fleuchst du dis Licht, und laufest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

318. Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer! Erbarm dich unser!

2. Christe aller Welt Trost! uns Sünder allein du hast erlöst. O Jesu Gottes Sohn! unser Mittler du bist im höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Herzensbegier: Erbarm dich unser!

3. Kyrie! Gott heilger Geist! tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End frölich abscheiden aus diesem Elend! Erbarm dich unser!

M. Erhalt uns Herr bey deinem.

319. Mir ist ein geistlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs allezeit gefärbet ist mit Blut des Lämmleins Jesu Christ.

2. Drinn wohnt die heilge Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist; das ist der werthe Seelengast, der giebt dem Herzen Ruh und Rast.

3. Es ist das Kirchlein zwar gering, weil aber die drey wohnen drin, es groß genung und herrlich ist, und Gottes königlicher Sitz.

4. Das Häuslein und das Kirchelein laß dir, o Gott befohlen seyn, behüts für Fall und Herzeleid, und wohn darin in Ewigkeit.

M. Balth. Walther.

M. Du unvergleichlichs Gut.

320. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefster Demuth dienen, laß dein erhabnes Angesicht zu meiner Armuth seyn gerich't.

2. Du bist die Majestät der höchsten Majestäten; vor deinem Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen: doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollenkommenheit hast zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkomner Vater, du rufst deinen schwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir, last euch nur nichts erschrecken; ich will den Glanz der Majestät mit Liebe decken. Drum kom ich auch in meinem Theil von dir zu singen, schönstes Heil.

5. Du bist das A und O, der Anfang und das Ende; hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang sich stets

wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende ruh.

6. Du bist das grosse Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinste Stral von dir macht Leib und Seele munter. O daß in deiner Heiterkeit erstürbe meine Dunkelheit.

7. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz, mit Lust und Lieb erfüllet. O Lieb ergüß dich auch in mich, daß ich als Liebe schmecke dich!

8. Du bist die Lebenskraft, durch die sich alles reget, was sich zum Guten nur in eigner Art beweget. O daß dein Leben meinen Tod verschlünge ganz, sammt aller Noth!

9. Du bist das höchste Gut, nur du bist gut zu nennen. O laß mich ausser dir kein ander Gut erkennen; mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So soll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja ich will selbst mich dir zum ganzen Opfer geben, und du wirst auch mit Lust in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr sey dir grosser Gott, du König der Heerscharen! des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: ich jauchze mit schon auf der Erd, bis ich ein Himmelsengel werd.

321. O Gott, du Tiefe sonder Grund! wie kan ich dich zur Gnüge kennen? Du grosse Höh, wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? Du bist ein unbegreiflich Meer, ich senke mich in dein Erbarmen; mein Herz ist rechter Weißheit leer, umfasse mich mit deinen Armen! Ich stellte dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen, weil alles, was du bist, nur End und Anfang ist, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Ursprung ist die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen; du warst vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen. An dir ist unaussprechlich viel, und was du hast, wird nicht geendet; dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet. Veränderung trift dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du bist ein unaufhörlich Leben. Was lebet und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm darzu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entstanden; kein einziges kommt ohngefehr, wärst du nicht, so wär nichts verhanden. Was unser Aug und Ohr begrüst, wovon wir wissen oder lesen, was sichtbar und unsichtbar ist, das alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleust, und was unmöglich heist, ist das geringste deiner Werke; du bist nur dir bekant, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel ist dein Thron und Sitz, und du regierest auch auf Erden, von dir muß aller Menschen Witz als Unvernunft beschämet werden. Worauf man die Gedanken stellt, ist dir entdeckt und unverborgen; was Finsterniß beschlossen hält, das siehst du, wie am hellen Morgen. Du wohnst in einem Licht, das hat kein Dunkles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines. Kein König ist dir gleich, dein allgewaltig Reich ist oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrscher aller Himmelsschaaren, die Götter sind vor dir ein Spott, und scheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, sie schlagen Aug und Antlitz nieder, so schrecklich kommst du ihnen vor, und davon schallen ihre Lieder. Die Kreatur erstarrt für deiner Gegenwart, damit sie alle Welt erfüllet; und dieses Aeusre weist, unwandelbarer Geist, ein Bild, worein du dich verhüllet!

6. Dich schlüssen keine Grenzen ein; und wenn gleich tausend Welten wären, so wären sie für dich zu klein

klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du streckest dich unendlich weit, und übersteigest alle Sterne, dein Namenslob und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, drauf niemand denken kan. Dich betet alles an, und muß sich unterthänigst bücken, und wer in Zuversicht dir seine Noth bericht't, dem hilfest du mit deinen Blicken.

7. Bey dir ist kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchsten Grad, Geduld vor deinem Angesichte, Barmherzigkeit und grosse Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu. So handelst du aus eignem Triebe! Ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genüssen. Dis alles, was wir seyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, flüssen.

8. O Vater, welcher alles zeugt! du allerhöchstes Gut voll Güte, von dem es zu uns abwerts steigt, du giebst uns des Gedeyens Blüte, und den Geschöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weise, dein Segen macht sie wohlgestalt; du füllest sie mit Freud und Speise, bist keines Menschen Feind, und deine Sonne scheint so über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieser ganzen Welt, auf alle Völker und Geschlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinen Tempeln wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schranken. Was Menschen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepfleget, du liebest den, der dir vertraut, und sich zu deinen Füssen leget. Was er dir leisten soll, das thut ihm selber wohl, denn du bedarfst nicht seiner Gaben; statt dessen wendest du ihm Heil und Leben zu, und kanst von niemand etwas haben.

10. Du lohnest noch dem, der dich ehrt, und bist ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labst du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltsten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen: denn dein ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entsetzen mir entreisset; bey dir ist Majestät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig heisset.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

322. O heilige Dreyfaltigkeit, voll Majestät und Ehren! wie kan doch deine Christenheit dein Lob genung vermehren! Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, er ist nicht auszugründen.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer Gott, und heist Gott Vater, Sohn und heilger Geist, dreyfaltig und doch einig.

2. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset, für alle Wunder, die so hell uns deine Gnad erweiset! Du, Vater, hast für aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dis alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle unsre Schuld verzeih uns hochbetrübten Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menschen auch ins Himmelsthron zum Mitler auserkoren, durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott! o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte!

7. Du

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld durch dein unschuldigs Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgehest ohn Beginnen. Du wirst noch heute, wie bekant, vom Vater und vom Sohn gesandt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebierest durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher nimmst du uns auch auf, wenn du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hofnung fest, und wenn uns alle Welt verläst, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mag durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsrer Noth fürbringen; und wenn der Tod vorhanden ist, so hilf daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, für alle Gnad und Güte sey immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe; das Himmelsheer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt; das thun wir auch auf Erden. D. Just. Gesenius.

M. Christ unser Herr zum Jord.

323. Was alle Weißheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läst Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch, über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, heist sein hochheiliger Name. So kent, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same: Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich eräuget; der Geist geht ohne Zeit herfür, vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh, hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüsset, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüsset mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen: Denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine Ehr auf Kreaturen wendet! Dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben, denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun, so gieb, du grosser Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht; bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drey Personen. P. Gerhard.

XV. Aufs Fest Johannis des Täufers.

324. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel! denn er hat besucht und erlöst sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

10. Und Erkentnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünde.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Fri des.

13. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

14. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

M. Allein Gott in der Höh.

325. Gelobet seyst du, grosser Gott! Du hast dein Volck beglücket, du hast den Retter aus der Noth, das Horn des Heils, geschicket, der uns von Sünden helfen soll. Nun wird uns Armen wieder wohl, daß wir erlöset werden.

2. Du hast an deinen Eid gedacht, den du vorlängst geschworen. Dein Bund, den du mit uns gemacht, der geht nun nicht verloren. Wir preisen die Barmherzigkeit, und wissen, daß wir allezeit dir heilig dienen sollen.

3. Johannes, als ein Gottesmann, must ihm den Weg bereiten. Er machte bey den Schwachen Bahn, und stund mit Trost zur Seiten; er sagte, daß uns Gott geliebt, in Christo alle Schuld vergiebt, und uns vom Tode rettet.

M. J. Neunherz.

M. Jesus meine Zuversicht.

326. Hochgelobt sey unser Gott, der sein Volk besucht und liebet! Er erlöset aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Unser Horn des Heils ist hier. Lobet unsern Gott mit mir.

2. Was der Herr verheissen hat, solches hat er auch erfüllet. Nun wird unsern Thränen Rath, unser Kummer wird gestillet. Unsre Ketten sind entzwey; wir Gebundne sind nun frey.

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geschworen. Er

hat

hat einen Bund gemacht, dieser geht nun nicht verloren. Ach das ist Barmherzigkeit! Lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. Jesus macht von Feinden loß, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, so muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vaterherz, daß die Sonn uns aufgegangen. Also weicht der Seelenschmerz, wenn wir dieses Licht erlangen; Dann vergeht die Höllennacht. Gott sey Dank, der uns bedacht!

6. Nun so sind wir unverzagt, fürchten keinen Todesschatten. Nur mit Jesu frisch gewagt! Dieser Quell erfrischt die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg. Jesus, Jesus ist der Steg. M. J. Neunh.

XVI. Aufs Fest der Heimsuchung Mariä.

327. Magnificat anima mea Dominum, & exultavit spiritus meus Deo, salutari meo.

2. Quia respexit humilitatem ancillæ suæ, ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. Quia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen ejus.

4. Et misericordia ejus a progenie in progeniem, timentibus eum.

5. Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.

6. Deposuit potentes de sedes, et exaltavit humiles.

7. Esurientes implevit bonis, et divites dimisit inanes.

8. Suscepit Israel, puerum suum, recordatus misericordiæ suæ.

9. Sicut locutus est ad Patres nostros, Abraham et semini ejus in secula.

10. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.

11. Sicut erat in principio, et nunc et semper, et in secula seculorum, Amen.

328. Meine Seele erhebet den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Jsrael auf.

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

11. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit; Amen.

M. Der Tag ist hin, mein Jesu.

309. Mein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet, den grossen Gott, der ewig ist und lebet. Es freuet sich mein Geist zu aller Frist, daß Gott mein Gott und treuer Heiland ist.

2. Denn

2. Denn er hat mich Elenden angesehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen. Es hat der Herr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad, und Hülfe mich bedacht.

3. Gott, dessen Macht nicht kan ergründet werden, und dessen Nam im Himmel und auf Erden hochheilig ist, hat Ding an mir gethan, die warlich ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlassen, Barmherzigkeit ist bey ihm ohne Massen, und währet von Geschlecht fort zu Geschlecht, wo man nur stets hoch achtet seine Recht.

5. Er übt Gewalt mit seines Armes Stärke, daß iedermann muß spüren seine Werke. Die stolz und hoch in ihren Herzen seynd, zerstreuet er, und ist denselben feind.

6. Er stösset, die gewaltig seyn, vor allen vom Stuhl ab, daß sie schrecklich müssen fallen; die Niedrigen erhebet er davor, und stellet sie ganz unverhoft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben. Die Reichen läßt er leer im Ueberfluß, daß Noth und Angst darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und seine Kirch im ganzen Erdenkreis verthädige, zu seines Namens Preis.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten geschworen hat, den wird er ewig halten. Der Herr verläßt uns, seine Kinder, nicht, weil zu ihm steht all unsre Zuversicht.

10. Gott Vater, dir sey Dank gesagt und Ehre! Herr Jesu Christ, den Glauben uns vermehre! O heilger Geist, erneur uns Herz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten iede Stund.

XVII. Aufs Fest Michaelis, oder von den heiligen Engeln.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

330. Auf, auf, itzt ists nicht Schlafens Zeit, die Feinde sind vorhanden, der Drache rüstet sich zum Streit, und fängt in allen Landen mit Macht sein kraurig Mordspiel an, daß man gar deutlich schlüssen kan: Es sind die letzten Zeiten.

2. Ach Gott, dein Zion klagt und weint bey Nahen und Entfernten! O daß wir doch den argen Feind recht tief erkennen lernten, damit wir seiner Macht und List, die warlich mehr als menschlich ist, auch zu begegnen wüsten.

3. Jedoch das schwere Zorngericht trift endlich auch den Drachen. Hier steht ein Wort: Er sieget nicht! das kan uns freudig machen. Mein Michael behält den Sieg; und so muß dieser Streit und Krieg doch endlich wohl gelingen.

4. Wie stehts, mein Herz, hast du in dir auch diesen Feind besieget? Das Wort ist wahr, das stehet hier: Der Drache fällt und lieget. Doch wird es auch bey dir zur That, daß Satan nichts zu sprechen hat? Hast du auch überwunden?

5. Zwar Christi Sieg ist freylich dein, und geht auf alle Zeiten; doch soll er dir erspießlich seyn, so must du tapfer streiten. Ach, ach, wie schläfrig sieht es aus! Was Wunder, daß das Herzenshaus dem Drachen offen bleibet?

6. Mein Gott, was lässet mich dein Geist hier nicht für Greuel schauen! Ach! ach! nun weiß ich, was das heißt, das Reich des Drachens bauen: denn wer mit Micha-

el nicht ist, der heisset schon ein Antichrist und hält es mit dem Drachen.

7. Erschrick, mein Herz, und rüste dich im Glauben wohl zu kämpfen. Mein Michael, ach! stärke mich, den schlauen Feind zu dämpfen. Ach! brich du selber erst die Bahn, und laß mich unter deiner Fahn den vollen Sieg erhalten.

8. Ich selber bin der letzten Wuth des Drachens viel zu wenig! Jedoch dein theures Gottesblut, du starker Zionskönig, bezwingt den Teufel und sein Werk, und zeiget seine Kraft und Stärk in allen Ewigkeiten.

9. Erfreue dich, mein Leib und Seel, der Drache ist gebunden, Gott und sein starcker Michael hat glücklich überwunden. In dieser starken Jesuskraft will ich auch meine Ritterschaft im Tode seligst schlüssen.

M. Es ist das Heil uns.

331. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engelschaaren; darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt sich machen, und reissen die, so fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Strassen wohl die Grossen samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füssen oder Beinen. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen, die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen. D. G. Reimann.

Herr Jesu Christ, du höchstes.

332. Den Gott der Engel wollen wir am Engelfeste loben, der durch sein' Engel uns allhier beschützen läßt von oben. Wir wollen singen seinen Preis, den niemand zu erzehlen weiß, auch keines Menschen Zunge.

2. Wir solten billig unsern Klang mit diesen Himmelssängern, durch einen süssen Lobgesang, im höhern Ton erlängern; nur dieses kan die Zunge nicht, der Mund erstaunt, der Klang gebricht; wir sind nur arme Sünder.

3. Gott schuf den ersten Menschen zwar zum rechten Engelleben, dem Engel, der gefallen war, in Tugend nachzustreben; ja selbst an seine statt zu stehn, den frommen Engeln gleich zu gehn; doch dis war bald verscherzet.

4. Und darum sind wir auch itzund beraubt des Engellebens; ja darum preiset unser Mund den Höchsten nur vergebens, weil wir mit Sünden ganz erfüllt, und doch der Sünder Lob nicht gilt, das sie dem Schöpfer bringen.

5. Allein wir bitten, Schöpfer, dich, tilg alle schwere Sünden! Erbarm dich unser gnädiglich, und laß uns Gnade finden, und läuter uns das Herz durchaus, ja reinige dis ganze Haus, und was darinnen wohnet.

6. Nimm weg, was uns zu drücken pflag, damit wir recht genesen, damit ein ieder kommen mag zum rechten Engelwesen; damit, was an uns irdisch ist, werd himmlisch, und zu ieder Frist wir himmlisch seyn gesinnet!

7. So wird aus unserm Munde gehn ein Lob, das dir beliebet; so wird ein Klang aus uns entstehn, der dir Vergnügung giebet; so wird das Herz von deiner Macht, von deiner Weisheit, Tag und Nacht, von deiner Gnade singen.

8. Wir werden deines Namens

Ruhm den Engeln gleich erhöhen; wir werden, als dein Eigenthum, dir stets zu Dienste stehen; wir werden mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig immerdar, das dreymal Heilig singen. Phil. v. Zesen

M. Nun ruhen alle Wälder.

333. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn, du übergrosser Meister der wunderschönen Geister, mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engelischen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst du zu meiner Wacht; sie sehn dein Angesichte im höchst vollkommnen Lichte, doch nehmen sie mich auch in Acht.

3. Das sind die starken Helden, die deinen Rath vermelden, du Grosfürst Michael! Das sind die Feuerflammen, die schlagen stets zusammen um frommer Christen Leib und Seel.

4. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe vor diese Wunderschaar. Ich rühme deine Rechte für diese Gnadenknechte, bey denen ich ganz sicher war.

5. Gieb ferner diese Wache, daß sie zu einem Dache mir wider alles sey. Laß sie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen: so ist mein Fuß vom Anstoß frey.

6. Den Feind laß sie erschrecken, und mich beständig decken, wie dort den Gnadenthron. Es sey mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit: wie sie die Kinder lieben, und sich in Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, sie leben keusch und rein: o laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor diesen reinen Geistern scheun.

9. Verhaue Händ und Füsse, und was zum Aergernisse mir hier gereichen kan: wer ärgert diese Kleine, dem hangen schwere Steine zur ewigen Versenkung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleiche seyn.

B. Schmolke.

M. Lasset uns den Herren preisen.

334. Ehr und Dank sey dir gesungen, grosser Gott, mit süssem Ton, alle Völker, alle Zungen müssen stehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schar, welch uns schützet vor Gefahr, deinem Völklein giebst von oben. Ach! wer kan doch würdiglich, Herr der Engel, preisen dich?

2. Diese Geister sind geschaffen, daß sie sollen Nacht und Tag schützen uns mit solchen Waffen, die kein Mensch recht kennen mag, diese Helden müssen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachstellt, sonderlich den Satan dämpfen. Ach! wie kan man würdiglich, Gott, für solches preisen dich?

3. Zwar es müssen auch die Frommen, wenn der Herr sie prüfen will, in Gefahr und Trübsal kommen, denn so stehn ihr' Engel still: aber wenn sie sich gehalten ritterlich, so treten dann auch ihr' Engel wieder an, die so wohl ihr Amt verwalten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für solches preisen dich?

4. Gott der sorget für die Seinen, ob er erst zwar in Gefahr seine Kinder lässet weinen, zeiget er doch offenbar, daß er bald sie wolle retten, er allein weis unser Best', er, der seine Fürsten läßt uns zum Dienst und Schutz auftreten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für solches preisen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen vielmals sie geschwind, Engel wissen auch zu rathen, wenn wir

wir ganz verirret sind. Als Elias gar nicht wuste, was zu thun; da rieth ihm bald Gottes Engel, was Gestalt seinen Weg er nehmen muste. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans List und der argen Welt uns scheuen, wie das klar zu sehen ist dort an Joseph, dem sie sagten: Feind Herodes wäre todt, und samt ihm des Kindleins Noth, daß sie nichts nach Dräuen fragten. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

7. Engel können Trost ertheilen, wenn es scheinet, daß man schier müsse zur Verzweiflung eilen, dann so treten sie herfür, giessen Kraft in unsre Herzen, wie sie Christo selbst gethan, als er auf dem Leidensplan fühlte mehr denn tausend Schmerzen. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

8. Nun so will sichs ja geziemen, daß wir unsre Herrlichkeit, welch uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieser Zeit solche grosse Fürsten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht schützen uns durch seine Macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! Ach wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

9. Ehr und Dank sey dir gesungen, grosser Gott, mit süssem Ton! Alle Völker, alle Zungen, müssen stehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns schützet für Gefahr, sendest täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preisen dich.

Johann Rist.

M. Herr Christ, der einge.

335. Es stehn vor Gottes Throne, die unsre Diener sind, die in sein'm lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will habn so kleines, als iemals ist geborn.

2. Sie sehn sein Angesichte, und habn fleißig in acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können für Feinden sicher seyn, wo nicht ein englisch Lager umher wird aufgeschlagen, mit steter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, Abraham und sein Knecht, Isaac bey vierzig Jahren nahm so Rebeccam recht. Jacob sah auf der Leitern die Boten Gottes kleitern auf und ab alle wohl.

5. Elias war entschlafen, ein Engel weckt ihn auf. Elisa kriegt zu schaffen, viel Engel warten drauf: erschienen auch den Hirten, und grosse Freude lehrten, daß Christus g'boren wär.

6. Bey dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafen lag: Ein Feind wolt ihn betrügen, ein Engel es ihm sagt, zog mit in ferne Lande. Das soll in seinem Stande gläuben ein ieder Christ.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenns gleich zum Sterben kommt, Gott, der sich sein erbarmet, hat schon Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

M. Lobet Gott unsern Herren.

336. Gott, meines Lebens Meister, du Herr der grossen Welt, der so viel tausend Geister an seinen Hof bestellt! Wie herrlich must du wohnen, wie schöne muß es seyn, wo Cherubin und Thronen bey dir gehn aus und ein!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und sehn dein Angesicht.

3. Die Engel ohne Leiber sind lauter Kraft und Geist, sind weder Mann noch Weiber, und was sonst sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand; weil ihnen schon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt, sind mächtig und geschwinde, voll himmlischer Gestalt, voll wunderbarer Stärke, bey der sie keinmal ruhn; und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth; vortreflich muß es lauten, wenn sie vor diesem Gott das Heilig, Heilig, Heilig mit Engelzungen schreyn, und alle wollen eilig zu seinem Dienste seyn.

6. Ach wie viel schöne Posten hat uns ihr Mund gebracht, da Gott mit grossen Kosten auf unser Heil gedacht. Sie waren Christi Boten, da er gebʒren ward, und aufstand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

6. Mein Gott! sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die itzt auf meinen Wegen, wo sich ein Anstoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter sind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn, da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geist; und deinen Ruhm vermehren, so lang es ewig heißt. Casp. Neumann.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

337. Herr, du hast in deinem Reich grosse Schaaren vieler Engel; diesen bin ich noch nicht gleich: denn mein Herz ist voller Mängel. Ach wenn werd ich auch so rein, als die guten Engel, seyn!

2. Mich beschweret Fleisch und Blut, hilf du, daß ich geistlich werde! Gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, wie ein Engel Gottes, habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden. Darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden; und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht sey.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr: denn es hat viel böse Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen; und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; und damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stul bey den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pful mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich. Casp. Neumann.

338. Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweben in dein'm Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und schlafen nicht, ihr Fleis ist ganz dahin gericht, daß sie, Herr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind für Neid, Haß, und für Zorne brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod. Kirch, Wort, Gesetz, all Erbarkeit, zu tilgen ist er stets bereit.
6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.
7. Indeß wachet der Engelschaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.
8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß; desgleichen auch am frommen Loth: Der Engel half aus aller Noth.
9. Dermassen auch des Feuers Glut verschont, und keinen Schaden thut, den Knaben in der heissen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.
10. Also schützt Gott noch heut zu Tag, fürm Uebel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern gegeben seyn.
11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich: wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.
12. Wir bitten dich, du wollst allzeit dieselben heissen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd; so hält dein göttlich Wort in Werth.

D. P. Eberus.

M. Ach was soll ich Sünder.

339. Lieber Gott, du hast die Engel uns zu unsrer Hut bestellt: Diese thun was dir gefällt. Sind wir gleich so voller Mängel, dennoch giebt der Engel Wacht auf uns schlechte Menschen acht.
2. Wir sind schon in unsern Müttern in gewisser Weltgefahr; doch sie nehmen unser wahr. Wie viel Unglück läßt sich wittern! und sie schaun auf iedes Kind, weil sie ihre Wächter sind.
3. Also wandeln wir auf Erden, und verstehn das Zehnte nicht, was die Feinde zugericht; doch daß wir beschirmet werden, das macht Freuden in der Welt, weil der Herr so Wache hält.
4. Vater, dir sey Dank gesaget, daß uns deine Güte liebt, und dergleichen Wächter giebt! Nun es sey mit dir gewaget! Auf! wir wollen weiter gehn, weil sie uns zur Seiten stehn.
5. Schleuß uns, Haus und Hof, und Güter, in der Engel Lager ein; laß sie allzeit munter seyn, o du treuer Menschenhüter! Drauf entschlafen wir mit Ruh. So geht alles glücklich zu.
6. Mögen doch die Höllendrachen auf die Deinen sauer sehn; dennoch soll uns nichts geschehn, weil die Himmelsfürsten wachen. Schützt uns diese Garnison, so kriegt Satan nichts davon.
7. Wenn wir endlich sterben wollen, fahren wir im Friede fort: denn wir wissen Gottes Wort, daß uns diese tragen sollen. Wir sind froh, wenns Ende nah, weil der Engelwagen da.
8. Lasset das Gerichte kommen, da wird man in ihre Zahl, zu den Engeln allzumahl, allerseligst aufgenommen, ja wir kriegen höchst erfreut gar der Engel Aehnlichkeit.
9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig sind, auch geschwinde, wie der Wind, und viel weiser, als auf Erden. Dort beschaut mein Engelslicht meines Gottes Angesicht.
10. Lobt den Herrn, ihr reinen Geister, denn wir stimmen auch mit ein. Wenn wir dort beysammen seyn, sagen wir zu unserm Meister, daß der ganze Himmel schallt: Dein allein ist die Gewalt!
11. Unterdessen schlag ich Sünder voller Reu an meine Brust. Das ist auch der Engel Lust. Und so machens Gottes Kinder, bis sie zu dem Vater hin auf dem Engelswagen ziehn.

M. Joh. Neunherz.

M. Es ist das Heil uns kommen.

340. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater, alle Stund uns sehr viel Gutes giebest, wir danken dir, daß deine Treu ist bey uns alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stosse und verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater, doch, daß du sein so gedenkest? und ihm darzu so reichlich noch die grosse Gnade schenkest, daß er die Himmelsgeister hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad zu seinem Schutz und Hütern.

4. Herr, diese grosse Freundlichkeit und sonderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüte. Darum, o Gott, so rühmen wir die grosse Lieb, und danken dir für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, sonst wären wir schon hingeraft zu diesen bösen Zeiten; die Kirche und die Policey, ein ieder auch für sich dabey, ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig seyn, demüthig, und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast fürgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, so daß uns manche schwere Last und Plage nicht, berühret; so thu es ferner noch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End von uns den Satan jagen, und unsre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt, ohn einiges Aufhören.

D. Just. Gesenius.

XVIII. Vom göttlichen Wort, und denen heiligen zehen Geboten Gottes.

341. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwerbetrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwermerey itzt kommen haufenweis herbey.

6. Den

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die mit Gewalt sich schwingen hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist. Darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmelssaal.

D. Nic. Selneccer.

M. Christus der ist mein Leben.

342. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, daß uns beyd's hier und dorte sey Hülf und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, Herr unser Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

D. Joh. Stegmann.

M. Wer nur den lieben Gott.

343. Ach grosser Gott, nun kan ich merken, daß ich ein grosser Sünder bin. Ich spüre dis aus Wort und Werken, und auch aus meinem Fleischessinn. Es drückt mich meine Missethat, die dein Gesetz verboten hat.

2. Ich habe Gott nicht recht geliebet, noch seinen Namen theur geacht, sein Wort nicht nach Gebühr geübet, noch seinen Sabbath recht verbracht, ich hab die Eltern nicht geehrt, wie meiner Kindespflicht gehört.

3. Zorn, Rache, Hoffart, Uebermasse und Geilheit haben sich gezeigt; ich geh nicht die gerechte Strasse, und bin zum Lügen sehr geneigt; die Lüste sind mir angeborn. Drum wär ich ohne dich verlorn.

4. O Jesu, laß uns auf dich bauen, du wirst uns auch die Kraft verleihn, daß wir dich fürchten, lieben, trauen, und gern in deinem Namen schreyn. Laß uns nach deinem Worte gehn: so wird es mit uns besser stehn.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun sich der Tag geendet.

344. Auf! Seele, mache dich bereit, und sieh dein Leben an; ob du denn heut und allezeit, was Gott begehrt, gethan?

2. Hast du ihn herzlich so geliebt, und alle Ehre bracht? daß dir dein Herze Zeugniß giebt: du habst ihn hoch geacht.

3. Hast du dein Beten wohl verricht? im Glauben Gott vertraut? und auch in wahrer Zuversicht, auf Christi Tod gebaut?

4. Wie ist der Sabbath hingelegt? ist Gott und auch die Schrift geliebt, gelernt und so erwegt, daß sie dein Herze trift?

5. Hast du denn willig und bereit Gehorsam ausgeübt? die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, geehret und geliebt?

6. Ist Rachgier, Haß, Zorn, Zank und Neid, zum Nächsten abgelegt? hast du ihn mit Versöhnlichkeit zur Gegentreu bewegt?

7. Ist auch dein Herze keusch und rein? mit Mäßigkeit geziert? und hast du andre insgemein zur Keuschheit angeführt?

8. Hast du dem Nächsten Geld und Gut gelassen und vermehrt? den Armen Hülfe, Trost und Mut, in ihrer Noth gewährt?

9. Ist Lügen, Schwören, dir ein Greul? die Treu und Wahrheit lieb?

Hast du zu deines Nächsten Heil und Gottes Ehre Trieb?

10. Ist Fleisches- Augen- Hoffarts-Lust aus Herz und Sinn verbant? und hast dafür in deiner Brust die Freud in Gott erkant?

11. Hast du der sündlichen Begier und Neigung widerstrebt? hingegen Gottes Bild in dir durch seinen Geist belebt?

12. Nun Seele, sieh das alles an, und halte Rechenschaft. Du hast wohl vieles nicht gethan, durch deines Gottes Kraft.

13. Ach! eile bald zu Jesu hin, und bitt ihn um Genad, dieweil er einen Vatersinn und dich versöhnet hat.

14. Mein Heiland, nimm dich meiner an, vertritt mich durch dein Blut; und wenn ich was nicht recht gethan, das mache wieder gut.

15. Schleuß mich in deine Wunden ein, befrey mich von Gefahr; und laß uns alle sicher seyn, durch deiner Engel Schaar.

M. Nun freut euch lieben Chr.

345. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erqvicken thue, das ist sein fron heiliger Geist, der mich macht wohlgemute. Er führet mich auf rechter Straß, in seinen G'boten ohn Unterlaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandre im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welt bös Tücke: Denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du bereitest für mir einen Tisch geg'n mein'n Feind'n allenthalben, machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, dem Freudenöl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlicher Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in christlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich seyn bey Christo meinem Herren.

Wolfg. Mosel.

346. Dis sind die heilgen Zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott, durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie eleison!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter sollt du haben mehr, du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzengrund lieben mich. Kyrie eleison!

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn. Du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrie eleison!

4. Du sollt heilgen den siebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrie eleison!

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, so wirst du langs Leben han. Kyrie eleison!

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleison!

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mässigkeit fein. Kyrie eleison!

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern iemand Schweis noch Blut. Du sollt aufthun dein milde Hand dem Armen in deinem Land. Kyrie eleison!

9. Du solt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrie eleison!

10. Du sollt deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie eleison!

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben sol. Kyrie &c.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen nur eitel Zorn. Kyrie eleison!

D. Martin Luther.

347. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr all'r Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gib dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, steh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod. D. M. Luther.

4. Ihr Anschläg, Herr, zunichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

D. Justi Jonä.

348. Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm b'liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt die freue sich, und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läß'st die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring Frucht und beßre sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn! Uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

D. Martin Luther.

M. Freu dich sehr, o meine.

349. Freuet euch, ihr Gotteskinder! Preiset mit mir Gottes Macht! Freuet euch, ihr armen Sünder! Laßt der Welt den Stolz und Pracht, freut euch, daß euch Gott regiert, und zu seiner Kirche führt, daß wir armen Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket über alles, was da lebt; seine Hand schützt und bedecket, was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell wie Blitz und Donner fort, das durchdringet Geist und Leben, das kan Trost und Freude geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Erden! wollt ihrs endlich haben gut, wollt ihr Gottes Kinder werden, ey so ändert Sinn und Muth; preiset Gottes Güt und Macht, so wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus, unser Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu, so wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

350. Habe Dank für Unterricht, den du, Jesu, mir gegeben. Dieses Wort giebt mir ein Licht, recht zu glauben, fromm zu leben. Lasse mich nun deinen Willen durch des Geistes Kraft erfüllen.

2. Hab ich nicht bisher gethan, was du mir hier fürgeschrieben, ach so treib mich künftig an, deine Zeugnisse zu lieben, daß dein Wort, das ich vernichte, mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuget; schaffe, daß ohn Unterlaß sich das Herze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe sich bey stetem Wachsthum übe.

4. Diesen Schatz, den du mir nun hast in meine Brust geleget, laß darinnen feste ruhn: Denn wer dich im Herzen träget, und dein Wort für alles schätzet, wird zum Segen eingesetzet.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein süsses Wort erquicken, auch wenn mir der blasse Tod dräut die Augen zu zu drücken, laß mich diesen Trost ererben. Wer dein Wort hält, wird nicht sterben. Benjam. Schmolke.

M. Erhalt uns, Herr, bey deinem.

351. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Catechismuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Diener fürgestellt.

2. Daß wir lernen die Zehn Gebot, beweinen unsre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben im Geist erleuchtet schon.

3. Dich unsern Vater ruffen an, der allein helfen will und kan, daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollenden unsern Lauf.

4. So iemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen, Gott geb ein seligs End! M. Ludw. Helmbold.

M. Von Gott will ich nicht.

352. Mein Jesu, schau die Taube, an dich ist sie vertraut, gieb, daß sie niemand raube, ist sie doch deine Braut. Sie baut auf dich allein, Trutz allen Höllenpforten! es wird nach deinen Worten Rath, Schutz und Rettung seyn.

2. Glück zu der Christgemeine! O Jesu, bleib mit ihr; theil auch mit ihr das Deine, Trost, Segen, Heil und Zier. Führ alles, wie du wilt, rath ihr und iedem Gliede. Im Himmel hat sie Friede. Erlöser, sey ihr Schild!

3. Du giebst der Kirchen Lehrer, erfreu doch ihre Müh. Dring auch in alle Hörer, erleucht und heilge sie. Leit uns in deinem Licht. Machs nur mit uns auf Erden, auf daß wir selig werden. Nun, Herr, verlaß uns nicht.

4. Prinz aller Obrigkeiten, aus dir kömmt alles her. Sey auf der Obern Seiten, trag deren Amtsbeschwer. Ohn dich ist nichts gethan. Rett uns von fremden Würgern, preis' auch den lieben Bürgern Respect und Frieden an.

5. Im Ehstand gieb die Liebe, mit dieser hält man Haus. Ach komm mit solchem Triebe, rott alles Zanken aus. Ja, unsre Kinderzucht umgieb mit tausend Segen. Sey mit der Eltern Wegen. Zier beydes Baum und Frucht.

6. Umschleuß Wirth und Gesinde mit Hülfe, Heil und Nutz. Leist iedem Waisenkinde, auch frommen Wittwen, Schutz; und hilf uns immerzu, bis wir in Himmel dringen. Ach! das wird Freude bringen. Nimm uns in deine Ruh. M. J. Neunh.

M. Dis sind die heilgen Zehn.

353. Mensch, wilt du leben seliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, solt du halten die Zehn Gebot, die uns geboten unser Gott. Kyrie eleison!

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein ander Gott soll irren dich; trauen

trauen soll mir das Herze dein; mein eigen Reich sollt du seyn. Kyrie eleison!

3. Du sollt mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich ruffen an. Du sollt heilgen den Sabbathtag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleison!

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam seyn; niemand tödten, noch zornig seyn; und deine Ehe halten rein. Kyrie eleison!

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht; auf niemand Falsches zeugen nicht; Dein's Nächsten Weib auch nicht begehrn, und all seines Guts gern entbehrn. Kyrie eleison!

6. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt, und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrie eleison!

7. Das hilf du uns, Herr Jesu Christ, der du der Mittler worden bist: Sonst ists mit unserm Thun verlorn, verdien'n nichts, denn eitel Zorn. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

M. Du Friedefürst, Herr Jesu.

354. O Jesu, liebstes Kirchenhaupt, erhalte die Gemein, daß dir die Glieder niemand raubt, die dir vereinigt seyn, und daß dein Wort an diesem Ort stets rein und lauter schalle.

2. Verleih, daß sich das Predigtamt recht exemplarisch hält, daß Andacht in dem Herzen flam̃t, und keiner gröblich fällt. Wer aber hört, soll den, der lehrt, ernähren, und ihm folgen.

3. Hilf, daß die Herrschaft iederzeit des Landes Bestes sucht. Gieb zu dem Thun der Obrigkeit viel Glück und reiche Frucht. Laß iedermann, der unterthan, die Gaben willig tragen.

4. Laß iedes ehverbundne Paar in wahrer Liebe blühn. Nimm auch der treuen Eltern wahr, wenn sie die Kinder ziehn. Laß iedes Kind und Hausgesind mit Lust Gehorsam leisten.

5. Der Jugend gieb ein niedrig Herz, weil Demuth dir gefällt. Bestille frommer Wittwen Schmerz, hilf ihnen in der Welt; laß sie auf Gott, in aller Noth, die ganze Hofnung stellen.

6. Hilf, daß man all einander liebt, und mit Gebete wacht, daß eins das andre nicht betrübt, und daß mans also macht, daß Stadt und Land, und ieder Stand, in vollem Flore stehe.

M. Joh. Neunherz.

M. Wach auf, mein Herz, und.

355. O Mensch, hör Gottes Stimme, und fleuch vor seinem Grimme. Er sagt dir seinen Willen, den suche zu erfüllen.

2. Er will, du solt ihn lieben, den Götzendienst nicht üben, ihm alle Ehre geben, in deinem ganzen Leben.

3. In Nöthen solt du beten, und vor sein Antlitz treten, und das mit reinem Herzen. Er läst nicht mit sich scherzen.

4. Du solt den Sabbath feyern, der Sündenarbeit steuern, sein Wort hörn, lesen, lieben, und dich darinnen üben.

5. Den Ungehorsam meide. Gehorsam machet Freude. Wenn dich die Obern lehren, so sollt du willig hören.

6. Du sollt nicht neiden, hassen, nicht Zorn ins Herze lassen, den Nächsten herzlich lieben, sonst wird dich Gott betrüben.

7. Keusch, rein und mäßig leben, der Wollust widerstreben. Drum zähme Aug und Herzen, sonst machen sie viel Schmerzen.

8. Laß Unrecht thun und Rauben, du kömmst um deinen Glauben. Vervortheilung und Schinden sind schwer und grosse Sünden.

9. O hüte dich vor Lügen, vor falschem Schwörn und Trügen. Die auf dergleichen fallen, die strafet Gott vor allen.

10. Vermeide Welt und Lüste, sie sind des Satans Brüste, woran die Bösen sterben, und mit der Lust verderben.

11. Dem sündlichen Begehren sollt du

du mit Ernste wehren. Hast du nicht widerstanden, so wirst du mit zu schanden.

12. Das sollt du stets erwegen, daran liegt Heil und Segen; doch willt du so nicht leben, so ruht der Fluch darneben.

13. O Jesu, mein Erretter, du Schlang- und Keltertreter, ach stehe mir zur Seiten, und laß mich ja nicht gleiten.

14. Hilf das Gesetz erfüllen, so thu ich deinen Willen. Ich geh auf deinen Namen, mein Heiland, hilf mir! Amen.

M. Nun Gott Lob es ist vollbr.

356. Selig sind, die Gottes Wort hören, und zu gleich bewahren! Mein Gott, laß an diesem Ort mir dergleichen widerfahren, daß mir das Gehörte bleibet und zur Seligkeit bekleibet.

2. Drück es fest ins Herz hinein, so wird mirs kein Teufel rauben, und ich werde selig seyn auch bereits in meinem Glauben. Meine Seele wird sich laben, und des Himmels Vorschmack haben.

3. Fluch und Segen ist mir nun zu der Wahl anheim gegeben. Laß mich deinen Willen thun, und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Hölle fliehe, um den Himmel mich bemühe.

4. Lasse keinen Irrthum mir deine Brünnlein trübe machen, und bey deinem Donner hier mein Gewissen recht erwachen, daß dein Wort durchs Herze gehet, und ein rechter Brand entstehet.

5. Ist mein ganzes Christenthum voller Jammer und Beschwerden, laß dein Evangelium mir zu einem Balsam werden, der in meine Wunden flüsse, und mir alles Kreuz versüsse.

6. Nun, ich gehe frölich heim, denn ich trage wie die Bienen lauter süssen Honigseim, der mir muß zum Labsal dienen, und mein Schluß ist Jesu Namen, der ist auch mein Ja und Amen.

M. Kommt her zu mir, spricht.

357. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob gleich die Feinde willens seyn, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach, und laß ihn allein walten, er wird durch seinen Gideon, den er wohl weis, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort, muß Welt, Teufel und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

M. Michael Altenburg.

4. Drum sey getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth, daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen, das gib, Herr JesuChrist, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen. So wollen wir, deine Gemein, dir dafür allzeit dankbar seyn, und frölich singen: Amen. Q.virsfeld.

M. Nun laßt uns Gott den H.

358. Wir danken für die Lehren, da wir von Gnade hören. Hilf, daß man wohl verwahret, was Jesus offenbaret.

2. Es heißt: Wir sollen gläuben, und am Erlöser bleiben; so kriegt man grosse Gaben, man soll den Himmel haben.

3. Ach, wenn wir dis nicht wüsten, so wären wir nicht Christen; es würd an Troste fehlen. Wie würden wir uns quälen.

4. Nun aber hat man Weide, und wahre Seelenfreude, wenn wir auf Jesum blicken; er kan das Herz erquicken.

5. Wenn das Gesetze dräuet, und

das

das Gewissen schreyet, so weisen diese Worte die rechte Gnadenpforte.

6. Dis Brünnlein kan uns tränken: wenn wir an Jesum denken, so wird der Durst gestillet, und wir mit Trost erfüllet.

7. Laß uns das Wort vom Glauben, o Jesu, ja nicht rauben. Wir wollen auch nicht weichen, bis wir das Ziel erreichen. M. J. Neunherz.

M. Herzlich thut mich verlang.

359. Wohl dem, der Jesum liebet, und dessen Himmelswort! Wird er manchmal betrübet, ist Jesus doch sein Hort. Wo Jesus sich befindet, da stehet alles wohl; wer sich auf Jesum gründet, der lebet Lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensport; hat dich die Welt verwirret; komm, hier ist Gottes Wort, das wird dir klärlich weisen die rechte Lebensbahn, dahin du müssest reisen, wenn du willst Himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, ja wirst du fort und fort in Kreuz und Noth geübet; kom, hier ist Gottes Wort, dis wird dich schon erqvicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, so, daß bald hier bald dort du tappest an den Wänden; komm, hier ist Gottes Wort, diß machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet durch den stockfinstern Ort, da sonst der Tod regieret; komm, hier ist Gottes Wort, dis ist der Stab und Stecken, mit diesem kanst du dich fürs Teufels List und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, und mich darinn stets übe, hilf, liebster Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreuzesschmerzen es Frucht trag in Geduld.

Anna Sybilla, Landgr. zu Hessen.

M. Zion klagt mit Angst und.

360. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihren Sesseln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süsser Weiden, Tag und Nacht verharrend bleibt! Dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bey den Flüssen an der Seiten seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt, Luft und Erde wird ihm dienen, bis er neue Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt. Gott giebt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Spreu, zerstreuet von dem Wind in schnellem Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen. Paul Gerhard.

XIX. Vom Glauben.

M. Meinen Jesum laß ich.

361. Deine Gnade sey mit mir o mein Gott, Qvell aller Gaben! Richte doch mein Herz zu dir. Ohne dich kan ich nichts haben. Thu mein Herze kräftig auf. Hilf mir in dem Christenlauf.

2. Eines, eines hab ich noth, ach daß ich das Beßte fände! Gieb mir Glauben, o mein Gott, und hernach des Glaubens Ende. Mein Gemüth ist voller Schmerz, präge Jesum in mein Herz.

3. Reiß mir allen Zweifel aus, er ver-

verhindert meine Freude. Christe, schau den harten Straus, hilf im Kampfe, hilf im Leide. Tröste mich mit deinem Licht, Jesu, Jesu, laß mich nicht!

4. Nichtig ist die ganze Welt, gieb mir, was mir ewig bleibet. Eitel ist Lust, Ehr und Geld, besser, besser, wenn man gläubet! O der Glaube macht gesund! Heile mich, mein Herz ist wund.

5. Röste mich nicht allzulang, nimm mich aus dem schweren Regen, Ewig, ewig macht mir bang: Gieb mir Ruhe nach den Schlägen. Ueber alles will ich dich, nur nach dir verlanget mich.

6. Teufel, Tod und Hölle, fort! Hört doch Jesus meine Klage. Er erfüllt sein theures Wort, rettet mich aus aller Plage. Jesus, Jesus ist mein Heil, niemand hat sonst an mir Theil.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun freut euch lieben.

362. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der blosse Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Dis aber ist kein Menschenwerk; der Glaub kömmt von dem Herren: Drum bitt, daß er ihn in dir stärk und täglich woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke, an dir seyn, sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich woll'n rühmen, und böse Werk doch nehmen an, so Christen nicht geziemen. Wer das thut, der soll wissen frey, daß sein Glaub nur sey Heucheley, und wird zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig ieder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heucheley vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte.

363. Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als dessen Allmachtsflügel sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie itzt den spaten Abend machet. Was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen, wer hat ein solch Geheimniß doch gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht, wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht?

4. Wer kan doch hier, Herr, deine Weg erfinden? Wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! Dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten! Du kanst dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott dich selbst nicht unterweisen wird, so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du ein Gott in Drey Personen heißt.

7. Gieb, daß von dir das Wort bey uns stets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge. Dem grossen Gott sey Ehr in Ewigkeit! ja, Amen, ja singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß. Dein Reich Herr in uns wohne. Dein Will uns zwing. Ernähr uns und verschone. Versuchung steur. Erlös aus böser

Zeit.

Zeit. Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit. J. Franke.

364. Es ist das Heil uns kommen her, aus Gnad und lauter Güte. Die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz verboten hat, da man es nicht kunt halten, erhub sich Zorn und grosse Noth vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist. Es war mit ihm verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbe Art aus eignen Kräften lassen. Wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn' Massen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all verdorben. Darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne itzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein! dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag. Das wirst du nimmer lügen. Wer gläubt an dich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht für Gott allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das Gewissen nieder, das Evangelium kömmt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen gewislich her aus einem rechten Glauben: wenn das nicht rechter Glaube wär, wollst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage. Er weis wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List; deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken: denn wo er ist am beßten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz spräch lauter nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm. Sein Will auf Erd gescheh, wie ins Himmels Throne. Das täglich Brod ja heut uns werd. Woll'st unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun. Laß uns nicht in Versuchung stehn. Lös' uns vom Uebel. Amen.

D. Paul Speratus.

M. Ach Herr mich armen.

365. Ich gläube, Herr, ich gläube, gieb du mir aber Kraft, daß ich im Glauben bleibe. Laß meine Wissenschaft auch ins Gewissen dringen, und eine rechte Frucht in meinem Leben bringen, die ihn zu zeugen sucht.

2. Ich gläub an dich, Gott Vater; der diese Welt gemacht. Du bist auch mein Berather, der mich ans Licht gebracht. Von dir hab ich das Leben, und deine Gütigkeit hat uns bisher gegeben, was Leib und Seel erfreut.

3. Laß mich mit Dank erkennen, was du an mir gethan, und stets dein eigen nennen, ja treib mich selber an, daß ich nach allen Kräften dir künftig dienen mag, und denen Weltgeschäften mit allem Ernst entsag.

4. Ich gläub an dich, Herr Christe, du Gott- und Menschensohn, und wenn ich sonst nichts wüste, als dich, mein Gnadenthron, so kan mir meinen Glauben kein Tod, kein Teufel nicht aus meinem Herzen rauben. Du bist mein Trost und Licht.

5. Hast du mich nun erworben, mit deinem Blut erkauft, und bist für mich gestorben, bin ich auf dich getauft, so gieb, daß ich dir diene, und daß dein bitter Tod in meinem Herzen grüne, auch in der letzten Noth.

6. Ich gläub an dich desgleichen, Herr Gott, du werther Geist, der du mein Gnadenzeichen und Glaubenssiegel heißt. Es komt in allen Dingen auf deine Wirkung an: das Wollen und Vollbringen hat deine Kraft gethan.

7. Erhalte mich im Glauben, und laß mir keinen Feind die Ehrenkrone rauben, die mir von ferne scheint, daß ich in Christo bleibe, der Kirchen Gliedmaß bin, und lebe, wie ich gläube, in unverrücktem Sinn.

8. Das ist der Grund im Glauben von dir, Dreyeinigkeit. Laß Welt und Teufel schnauben, ich trotz auf deinen Eid: Wer gläubt wird nicht verloren. Ich gläub an dich und bin im Glauben schon erkoren, bis Schauen mein Gewinn.

366. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht! wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen, taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erqvicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, sich zeigt; sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüte: Gott sey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weis, du kanst mich nicht verstossen: Wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen!

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit

Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron; so würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir! Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

W. C. Dreßler.

M. Herr Jesu Christ dich zu.

367. O Gott, du trägst den Glauben an, hilf, daß ich freudig gläuben kan, bezwinge die Vernunft und Sinn, nimm alle Sorg und Zweifel hin.

2. O Vater, Schöpfer aller Welt, du hast gemacht was dir gefällt. Mein Leib und Seele kömmt von dir, ja du versorgst uns für und für.

3. O Jesu, wahrer Mensch und Gott, du hilfst uns aus der Höllennoth. Dein Leiden, Tod und Auferstehn, soll alles auf mein Beßtes gehn.

4. O heilger Geist, du Geist der Kraft, der mir ein neues Herze schaft, du bleibst bey deiner Christgemein, ach! du wirst auch mein Tröster seyn.

5. Dreyeinger Gott, sey hoch gepreist! Wie gut ist, was uns Gott beweist! Laß uns des Glaubens Ende sehn: So wird uns ewig wohl geschehn.

M. J. Neunherz.

368. Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heiligen Geist im Glauben; für uns, die wir waren verloren, am Kreuze gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone, die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

D. Martin Luther.

XX. Von der Freudigkeit des Glaubens.

M. Von Gott will ich nicht.

369. An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Herze sich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er stellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie werd ich doch entzückt! daß, wenn es noch so trübe, mir gleich die Sonne blickt, da kommt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, er will

mich

mich nicht vergessen, wie könnt ich traurig seyn?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüte bey solcher Vatertreu. Die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süsse, wenn ich den Schweiß vergüsse: denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen; er schenket mir sein Kind, o Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein; Gott müste Jesum hassen, wenn er mich wollte lassen. Das kan unmöglich seyn.

5. Drum will ich an Gott denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier ist ein ander Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde; so kan mir keine Stunde allhier zu lange seyn.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt, doch glaub ich dieses feste: Gott denket mein aufs beste, wo sein Gedächtniß ist. Benj. Schmolke.

M. Wo soll ich fliehen hin.

370. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth. Er kan mich allzeit retten in Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund sprech ich aus Herzengrund. Du wollest uns thun leiten, Herr Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Siegmund Weingärtner.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

371. Auf, mein Herze, schicke dich, nach den Sternen dich zu heben. Nur der Himmel kan für dich auserlesne Freude geben. Meine Seele wünscht allein, angenehm bey Gott zu seyn.

2. Reiß dich von der Erdenbahn, ist doch alles voller Sünden. Siehe, wie dein Jesus kan dorte Freudengarben binden: Denn hier ist nur Thränensaat, bis man dort die Erndte hat.

3. O wer dieses recht betracht, hat nur Eckel für der Erden. Ras't die Welt, sein Herze lacht, es muß endlich besser werden. Niemand kömmt nach Kanaan, er trift eine Wüsten an.

4. Hoffe nur, und trag Geduld, ob dir Gott befiehlt zu weinen. Es geschicht aus lauter Huld, klagt und liebt er doch die Seinen. Kreuz und Trübsal muß allein eines Christen Wappen seyn.

5. Rosen warten doch auf mich in dem Paradies der Seelen. Nun mein Geist, bereite dich, brich die Nacht der finstern Hölen. Da gehst du in Himmel ein. O wie selig wirst du seyn! Benj. Schmolke.

M. Herr, unser Gott, laß nicht.

372. Christe, du Beystand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine, steure den Feinden, ihre Blutgedichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder. Alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beschere! Friede zugleich der Policey gewähre! Friede dem Her-

zen, Friede dem Gewissen gieb zu genüssen!

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

M. Ap. v. Löwenstern.

M. Wer nur den lieben Gott.

373. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar: Denn bey dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; mein Jesus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ists, der mit mir lacht und weint. Mein Jesus ist der rc.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kan, und scheinet denn das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint. Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergeust für mich sein eigen Blut, er steht mir bey in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint. Mein Jesus ist der beste rc.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund ist mein, und ich bin sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht gut gemeint? Mein Jesus ist der beste rc.

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hundert tausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind. Mein Jesus ist der beste Freund.

B. Schmolke.

M. Wach auf mein Herz und.

374. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu frischen Qvellen, schaft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erqvicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Strassen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich für bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig sasse, mit vollgeschenktem Maasse.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Frommseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben, hoch rühmen, singn und loben. P. G.

375. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen.

sen. Der alte böse Feind mit Ernst es itzt meynt, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erdn ist nicht seines gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragest du: Wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nichts. Das macht, er ist gericht. Ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn. Das Reich Gottes muß uns bleiben. D. M. L.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

376. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen. Endlich bricht das harte Joch; endlich schwindet Angst und Grämen. Endlich muß der Kummerstein auch in Gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab; endlich kömmt man durch die Wüsten; endlich muß der Wandersstab sich zum Vaterlande rüsten. Endlich bringt die Thränensaat, was die Freudenerndte hat.

3. Endlich sieht man Canaan nach Egyptens Diensthaus liegen. Endlich trift man Thabor an, wenn der Oelberg überstiegen. Endlich geht ein Jacob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich! o du schönes Wort, du kanst alles Kreuz versüssen. Wenn der Felsen ist durchbort, läßt er endlich Balsam flüssen. Ey, mein Herz, drum merke diß: Endlich, endlich kommt gewiß. Benj. Schmolke.

277. Gott, du bleibest doch mein Gott, Gott mein Trutz, mein Schutz, mein Retter, Gott in Wohlstand, Gott in Noth! Stürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar sehen, doch läßst du es nie geschehen, daß ich gar müß untergehen.

2. Gott, du bleibest doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren, hebst für die mich aus dem Spott, die mir so gehäßig waren, daß sie selber müssen sagen: Sein Gott hilfet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott, du bleibest doch mein Gott. Will mich Welt und Satan hassen, stößt mich hin der Bösen Rott, von dir werd ich nicht verlassen. Und so mächtig ihr Gewütte, ja so frisch ist mein Gemüthe, weil es stützet deine Güte.

4. Gott, du bleibest doch mein Gott. Ob ich gleich in Sünden liege, macht mich mein Gewissen roth, macht doch Jesus, daß ich siege. Seine Plagen, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott, du bleibest doch mein Gott. Hätt ich keinen Freund auf Erden, stünd ich iedem zu Gebot, der an mir wolt Meister werden, wird sich deine Freundschaft zeigen, und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. Gott, du bleibest doch mein Gott. Drum, o Herr! kan ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod. Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerstäuben, laß ich mich nichts von dir treiben. Gott wird doch mein Gott verbleiben.

A. U. H. zu Braunsch. Lün.

M. Gott Lob! es geht nunmehr.

378. Gott Lob! Ich habe Jesum funden, den ich bisher

bisher so oft gesucht. Der Geist hat mich mit ihm verbunden, das seh ich itzt schon aus der Frucht. Ich hab ihn, meines Lebens Licht. Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

2. Ich fand ihn schon in meiner Taufe, als er mit Blut und Wasser kam. Für diesem wich der Sündenhaufe, weil mich Gott selbst in Bund aufnahm; nun folg ich der versprochnen Pflicht: Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

3. Ich fand ihn in dem Abendmahle, da mich mein Jesus speißt und tränkt, und mich auf seinem Gnadensaale mit seinem Leib und Blut bedenkt, daß mir nun weiter nichts gebricht; drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

4. Ich fand ihn, wenn ich zu Gott schrye, und bat um seine Gegenwart. Wie gnädig lohnt er meine Mühe, der Balsam floß in seinen Bart. Sein Geist gab Kraft und Unterricht, drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

5. Ich fand den Heiland in den Nöthen, wenn die Anfechtung mich erschreckt, und Gott selbst schiene mich zu tödten, und mich mit Zorn und Furcht bedeckt: Da zeigt er mir sein Angesicht. Nun halt ich ihn, und laß ihn nicht.

6. Ich fand ihn oft in Kreuz und Leiden, das mir von aussen wiederfuhr. Er weiß die rechte Zeit zur Freuden, und zeigt im Dunkeln Weg und Spur. Er macht die Nacht zum hellen Licht, drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

7. Ich find ihn itzt in meinem Herzen, ich fühl ihn schon in meiner Brust. Drum hab ich auch in größten Schmerzen an meinem Jesu grosse Lust. Mein Herz ist blos auf ihn gericht; ich halte ihn, und laß ihn nicht.

8. Solt ich das Fühlen auch verlieren, so laß ich mir nicht bange seyn. Er kan mich nicht als selig führen; drum schlüß ich mich nur in ihn ein, und setz auf ihn die Zuversicht, ich halte ihn, und laß ihn nicht.

9. Sollt ich ihn auch hier nicht mehr schmecken nach seinem weisen guten Rath: So soll mich dis nicht ganz erschrecken, er ist doch bey mir in der That. Wer glaubt, der kömmt nicht ins Gericht; drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

10. Dort hof ich dich gewiß zu finden, dich, hochgelobtes Gotteslamm. Da bin ich frey von allen Sünden, da bleib ich dir, mein Bräutigam, auf nun und ewiglich verpflicht. Da hab ich dich, und laß dich nicht.

Benj. Schmolke.

M. Herr Jesu Christ, ich schrey.

379. Gott will, wir sollen in Gefahr im Glauben treu verbleiben. Will sich der Kirchenfeinde Schaar an unser Häuflein reiben, und tobt gleich Babel noch so sehr, so läßt sich dennoch nimmermehr ein Christ von Christo treiben.

2. Herr, laß bey deiner Christenheit den Geist des Glaubens walten, der kan mich in Beständigkeit bis an das End erhalten. Und nehmen sie uns Gut und Blut, so laß dennoch die Liebesglut und Glauben nicht erkalten.

3. Du hast mir ja das Himmelreich zu meinem Theil beschieden. Gehts auf der Welt nicht immer gleich, so bin ich doch zufrieden, wenn mir mein Erbtheil droben bleibt, ob man mich aus dem Lande treibt; mein Glück ist nicht hienieden.

4. Wenn unsern Glauben, Wort und That, die Feinde gleich vernichten, so hangen wir an deiner Gnad, und thun nach unsern Pflichten. Wenn uns die blinde Welt verbannt, so kommen wir ins Vaterland. Gott wird sie wieder richten.

5. Wohlan! so bleibe das mein Ziel: Mein Glaube muß was leiden. Es gehe, wie mein Jesus will, kein Elend soll uns scheiden. Er zeucht

mich endlich gar zu sich, und da will ich mich ewiglich in seiner Liebe weiden. M. Joh. Neunherz.

380. Ich sehe nur auf Gottes Willen, so wahr mich Gott in Jesu liebt, der muß sein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Drum ist mir nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geist im Herzen schreyt: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

2. Ich bin einmal darzu geboren, daß ich mit Christo leiden muß; doch bin ich darum nicht verloren: das Fleisch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befreyt, und spricht in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

3. Soll ich die Sündenangst erfahren, die zwar von aussen mächtig scheint, so wird sich Gott schon offenbaren, daß ers in Schmerzen gütig meynt; wem nur sein Geist die Kraft verleiht, der singt in aller Bangigkeit! Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! Was ihr versprecht, das taugt mir nicht, denn alle Welt ist zu geringe, wenn Gott sein ewig Gut verspricht. Drum ruft mein Herz: Ich bin bereit, in Hofnung jener Seligkeit. Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

4. Ich weiß, daß ich dem Herren sterbe, denn meinen Jesum laß ich nicht, der uns ein unverwelklich Erbe durch dieses letzte Wort verspricht. Und weil mich dieser Trost erfreut, so sing ich nun in Ewigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit! C. Weise.

M. Nun danket alle Gott.

381. Ich trau allein auf Gott, und bau auf seine Güte; er läst in Ewigkeit kein ihm verpflicht Gemüthe. Bey Gott verharr ich stets, er prüfe, wie er will, ich weiß, daß er wie Freund erscheint aufs beste Ziel.

2. Ich trau allein auf Gott, ich weiß, daß Menschen trügen; er ist die Wahrheit selbst, der Menschen Wort sind Lügen. Ich wag es blos auf Gott, der meine Feinde schlägt, und durch ein Winken nur, was schreckt, zu Boden legt.

3. Ich hange nur an Gott, und laß ihn einig walten, er kan in Angst und Noth gesegnet mich erhalten. Ich weiche nicht von Gott, er reicht mir seine Hand, und hält mich, wenn die Welt vergeht, im festen Stand.

4. Ach Gott! du wahrer Gott, der nie sein Wort gebrochen, du hast ausdrücklich mir ganz sonder falsch versprochen, daß, wer in seiner Noth Erhörung bey dir sucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht suche sonder Frucht.

5. Daß, wer durch deinen Sohn dich wolt um was belangen, unfehlbar solches sollt, dafern es gut, empfangen. Dein Sohn verspricht uns selbst, daß dein Herz offen steht dem der in Demuth dir mit Reu entgegen geht.

6. Ich bitt aus Herzensgrund, Herr, laß mir nicht den Glauben, wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Herzen rauben. Gieb, daß ich auf dich hof, und wenn der böse Tag was härter wittern will, nicht aus Mißtrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein Herr, wie auch den Nächsten liebe, daß ich mich Lebenslang in Glaubensfrüchten übe. Mein Leben sey allein verpflichtet deiner Ehr, Herr, zeige mir die Bahn, zu gehn nach deiner Lehr.

8. Ach Gott! du bist mein Schild, du kanst und willst mich schützen, erschein ich gleich itzt hier, und muß im Elend schwitzen. Verlaß mich nicht mein Gott, wenn mich die grimme Noth ansprengt mit Fluch und Höll, mit Angst, Spott, Schmach und Tod.

9. Du hast auf meinem Haupt gezählt die g'ringsten Haare, drum gieb nicht zu, daß ich hin ins Ver-

verderben fahre. Dir ist mein Leid bewust, du einig bist mein Heil; schieb deinen Trost nicht auf, Zeit ists, mein Jesu, eil!

10. Mein Jesu, komm, ach komm, mir wird von Herzen bange, die Noth nimmt überhand, wo bleibst du doch so lange? Du bists, der helfen will, du bists, der helfen kan, du bists, der helfen muß, dich Jesum, ruf ich an.

382. Jesu, Jehova, du Fürste der Zeugen, kehrt sich dein Herze nicht immer herum, wenn dein Geschöpfe, an statt sich zu beugen, taub ist zu hören, zum predigen stumm? und wenn dein Liebesrath dennoch gereifet, und einem Lande den Frieden gebeut, mördlich nach allem demjenigen greifet, die sich auf seine Erlösung gefreut?

2. Liebe, du hängest noch immer am Kreuze; Sodom, die geistliche, tobet und flucht; ob sie den Eifer nicht wider sich reize, der sie so sehnlich zu retten gesucht? Ueber dem Tage wird alls in mir rege, da ich das Angesicht werde beschaun, das bis die Stunde die feindlichen Schläge in denen Gliedern erbärmlich zerhaun.

3. Liebe, ach lehr uns dein heiliges Schweigen, deine so innige Liebesgestalt, wenn sich die Feinde schon rasend erzeigen, und man die Mordfaust auch wider uns ballt. Ach Herr, wie müssen die Deinen sich schämen, daß oft ihr Eifer den Marterkranz band, der doch aus deiner Hand ledig zu nehmen. Liebe, ach lehr uns den Leidensverstand!

M. O wie selig sind die Seelen.

383. Imer frölich! imer frölich! Ich bin auf der Welt schon selig, habe meinen Himmel hier. Andre fressen ihre Herzen, durch die schwere Sorgenschmerzen; mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank, nur ungekränket! der stäupt mich, der an mich denket, Gott mein Vater, ich sein Kind. Lazarum, den Jesus liebte, manche Trübsal auch betrübte: Dis nur Liebesstreiche sind.

3. So viel Jahr hab ich genesen, bin gesund und frisch gewesen; solt ich einen kranken Tag nicht von meinem Gott annehmen? Kan ich mich zur Lust bequemen, warum nicht zur Liebesplag?

4. Wird von scharfen Lästerzungen manches Leidlied mir gesungen, bin ich darum traurig nicht. Mein Gewissen heißt sie schweigen, kan mir gutes Zeugniß zeugen, so die Lästerhälse bricht.

5. Alle Welt mag mich verlassen, Gott der weis mich so zu fassen, daß ich mächtig und getrost allem, allem kan absagen; und nichts achten Spott und Plagen, noch was sonsten auf mich stoßt.

6. Drum getrost, nur frisch gewaget! der mich itzo höhnt und plaget, wirds die Länge treiben nicht. Jesus ist es, der mich stärket, der es siehet, der es merket, und schon kommet zum Gericht.

7. Alsdann kommt, ihr Lästerzungen, ist es euch allhier gelungen, so verdammet mich denn auch. Ich steh, als ein Held, im Glauben, euer Wütten, euer Schnauben, achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr lästert, will ich flehen, wenn ihr scheltet, will ich flehen vor des Allerhöchsten Thron, und vor ihm mein Herz ausschütten, ob vielleicht ich könt verbitten euren sonst verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten sich erreget Krieg und Streiten, doch noch frölich, unverzagt! Wenn das Schif beginnt zu krachen, weis mein Jesus aufzuwachen: nur im Glauben frisch gewagt!

10. Wüttet auch der Höllen Rachen, mich, den Sünder, blöd zu machen, bleib ich dennoch wohlgemuth. Meines Jesu Blutestropfen diesen Teufelsrachen stopfen, löschen aus die Schwefelglut.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten, bleibt die Freud doch unversehrt. Der sie gab, hat sie genommen, darum sey bey allen Frommen Gottes Name hoch geehrt!

12. Ich habs ja nicht ändern wollen, und sie Jesu gönnen sollen, der viel höher sie geliebt. Er nahm sie vom Weltgetümmel, der nun ihnen in dem Himmel das verborgne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir zeitlich Gut genommen; doch kein Sorgen mich verzehrt: und, was sag ich, um das Meine? Gott, dem höchsten Gut, alleine, was ich habe, zugehört.

14. Dessen hab ich mich verziehen, er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Last mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel steigen kan. D. Heinr. Müller.

M. Herzlich thut mich verlangen.

384. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich sing und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey Gott, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feste, ich rühm auch ohne Scheu, daß Gott, der höchst und beste, mein Freund und Vater sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd. Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könt ich nicht vor Gottes Augen stehen, und vor dem strengen Sitz, ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich bringt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir schaft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewust, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste, manch süsses Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es gegläubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zubrechen, du stehst mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich! Kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn der grossen Fürsten, soll mir ein Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid; was man nur kan erdenken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. P. Gerhard.

M. Herzlich thut mich verlangen.

385. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschicht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nütze, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch also seyn, denn die zeitliche Freude bringt uns ewige Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen, ihm beß'r als mir bekannt. Um G'duld will ich stets bitten in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömmt allein von Gott. Ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner Noth. Wie kan er mich denn lassen, der treu Nothhelfer mein? Wenn meine Noth am größten, so will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, es bleibet in der Welt: Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein, sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Qual und Pein. Wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe seyn?

7. Nun sollt ich mich erzeigen, dankbar für solche Gnad. Ich geb mich Gott zu eigen, mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sey ihm all's heimgestellt, ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schlüssen dis schlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergüssen laß mich dein Erben seyn, so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron. D. A. Keßler.

M. Wer nur den lieben Gott.

386. Komm, Wollust, wie du willst, und reize durch den verdammten Sündenbrand; ich steh hier bey des Herren Kreuze, und frage nichts nach deinem Tand. Wer Christi Tod recht überlegt, der wird durch keine Lust bewegt.

2. Kommt Angst und Trübsal, Qval und Plagen, greift mir die Seele selber an! mein Jesus hat die Last getragen, damit ich ruhig bleiben kan, Wer seinen Tod recht überlegt, der wird durch keine Noth bewegt.

3. Komm blasser Tod, komm angezogen! ich fürchte dich versichert nicht, weil Jesus deinen Pfeil und Bogen am hohen Kreuzaltar zerbricht. Wer die

dis bedachtsam überlegt, der wird zu keiner Furcht bewegt.

4. Komm Hölle, bring die Legionen der ungeheuren Nacht mit dir! Ich will bey Jesu sicher wohnen; er ist mein Helm, Schild und Panier. Wer seinen Tod recht überlegt, wird von dem Satan nicht bewegt.

5. Mein Jesu, wende dein Gesichte auf die verworfne Kreatur, und leite mich mit deinem Lichte auf die gewisse Friedensspur, wo man dein Sterben recht erwegt, und sonst nichts anders überlegt.

6. Ach mache mir die Schädelstätte und das betrübte Golgatha zu einem schönen Blumenbeete, so ist mein Heil gewislich nah. Wer deinen Tod recht überlegt, der wird zu heilger Lust bewegt.

7. Laß dein gebenedeytes Sterben den Ursprung meines Lebens seyn, und schreib mich zu den Himmelserben, mit deinem Blut, o Jesu ein. So werd ich nimmermehr bewegt, ob man mich gleich zu Grabe trägt.

8. Herr, höre, was ich itzt gebeten, und laß dein letztes Angstgeschrey mich vor des Höchsten Thron vertreten, daß ich gerecht und selig sey: Denn wer dein Leiden recht erwegt, der wird in Gottes Schoos gelegt.

Christ. Gryphius.

M. Wie schön leuchtet der.

387. Mein Jesu, süsse Seelenlust, mir ist nichts ausser dir bewust, wenn du mein Herz erquickest, dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kante? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brante? Bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Frölichseyn ein herrliches Vergnügen; allein wie eilend gehts fürbey, da sieht man, daß es Blendwerk sey, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bey grosser Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken; ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weis ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich versteckest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich, treulich, als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weis, daß mich dein Herze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille; ists dein Wille mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und solt ich auch, mein Hort, in mir dein süsses Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden; so will ich doch zufrieden seyn, und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kan, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn: ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen. Dein Herz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Herze, nach dem Schmerze,

deine Süsse, die ich noch allhier genüsse.

9. Da salbest mich mit Freudenöl so, daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weis wohl, daß du mich betrübst, ich weis auch, was du denen giebst, die sich dafür nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band; ach stärke meinen Glauben! Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o starker Jesu, rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden. Joch. Neander.

388. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr, nicht so viel, wie andern, giebt. Nimm fürlieb mit deinem Gott; hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschenkind, hast ein Recht in dieser Welt! alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben solt. Schau den Himmel über dir! da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der ist alber, der sich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dargegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du gehest aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind, und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl; keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert. Du hast mehr als Sand am Meer, und wilst doch noch im̄er mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verblendtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speißt, ziert und schmückt es herrlich aus; ja er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kum̄ers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maas und Ziel. Rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn. Paul Gerhard.

M. Es spricht der Unweisen.

389. Noch dennoch must du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken. Gott wird des süssen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen wie er will: er kans nicht böse machen.

2. Ist dann dis unser erstes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qval, bisher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und hat doch Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns sein gewendet. Nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wann wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben. Wir sind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier ist auf der Erd als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn, und läst uns weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bißher nicht groß geacht, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen: und ist ihm das ganz schlechte Kunst. Wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, sprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein Erbarmen reichen. Dis ist die Hand die uns erhält; wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe must du stehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerschellen. Gott hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ist, der alle Dinge schaft. Wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts! Und das ist auch der Mann, der Rath und Mittel finden kan, wenn iedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich seyn, so sollt du gleichwohl wissen: Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschlüssen in unsers Sinnes engen Stall; sein Arm ist frey, thut überall vielmehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hofnung machen. Und das ist seines Namens Ruhm den du, wenn du sein Heiligthum willst sehen, ihm must geben.

Paul Gerhard.

M. Einen guten Kampf hab.

390. Schwing dich auf zu deinen Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurst du deinen Stich, machst mir Angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durch Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen, dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; Denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring ich das vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden; der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye tolle Welt: es sey mir Gott nicht gewogen! Es ist lauter Täuscherey, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

6. Denn was ist im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brent das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein, wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen. Wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust, dort in Christi Garten, (dem er einig recht bewust,) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: Denn es kömt die Erndtezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem grossen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen. Paul Gerhard.

391. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als verliesse Gott die Seinen; o so glaub und weis ich diß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hält Gott auch Maas und Ziel. Er giebt, wie und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten. Er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! Ich kan ihre Macht verlachen. Trotz des schweren Kreuzes Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will sie mich nicht länger leiden, ey so frag ich nichts darnach, Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen. Sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab, gnung, Herr! wenn ich dich nur hab.

C. Titius.

M. Helft

M. Helft mir Gottes Güte pr.

392. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich ging in der Irr; reichet mir seine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt; hilfet aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kan mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey Gott dem Herrn ergeben. Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn: durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes schenkt. Das ist ein selge Stunde, darinn man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden. Wir sollen selig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wedr Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrahams Schoos, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kömmt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; auch Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sey Lob, Ehr und Preis!

M. L. Helmbold. al. N. Herm.

393. Warum solt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, solt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, solt ich itzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maassen sein Gericht, kan mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten! laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich

lassen

lassen schauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will mit süssen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen. P. Gerh.

M. Von Gott will ich nicht.

394. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heist Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn Gott verlässet keinen, der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich; so laß doch dir nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth, mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut: Denn was Gott haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich, mit seinen Rottgesellen, sich setzte wider dich, so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen, denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls seyn, kein Mensch kans wehren, wenns ihm wär noch so leid: Wills denn Gott haben nicht, so kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier. Der ist und bleibt der beste; das gläub ich steif und feste. Wohl dem, ders gläubt mit mir! J. Heermann.

395. Welt, packe dich! ich sehne mich nur nach dem Himmel: denn droben ist Lachen, und Lieben und Leben, hierunten ist alles dem Eitlen ergeben.

2. Du Lügnerin! nach deinem Sinn wilt du mich richten. Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das Jesus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, denn Jesus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, stürzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte, dem Leben, das uns das Lamm Gottes dort ewig wird geben.

5. Du mühest dich, zu stören mich und meinen Frieden. Ich liege und schlafe voll göttlichen Frieden, und lasse dich toben und wüten hienieden.

6. Du spottest mein, ich lache dein und deiner Waffen. Verfolge, verspotte, verhöne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. Gott ist bey mir, Satan mir dir: Wer wird gewinnen? Ich siege durch Chri-

Christum, ich kämpfe und streite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild ist Gott, in aller Noth ich auf ihn traue. Du wirst noch verstieben, ich werde bestehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf, rüste dich, streit wider mich, spanne den Bogen! Dein Bogen wird brechen, die Sehne zerschnellen, damit du mich listig gedachtest zu fällen.

10. Du rufst: Da, da! Halleluja ist meine Stimme. Du suchest mein Elend, das sähest du gerne; Ich suche, und sehe den Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreuze, fein lustig, fein stille; Denn Gottes sein Brünnlein hat Wassers die Fülle.

12 Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt, hier will ich dulden. Mir ist schon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die höllische Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo seyd ihr Klugen? Der Bräutigam kömmet voll Gnade, und lachet. Ach! schmücket die Lampen, seyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältst nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel und liebe das Leben, das Jesus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm Sternenzelt, mich zu ergötzen. Ich suche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir Jesus, der Lebensfürst, geben. Just. Sieber.

396. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. Wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hofnung ich ganz fest und steif thu setzen. Herr Jesu Christ! mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ! der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir ganz und gar wedr Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kanst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott! in dies'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele! Ach höre, Herr! dis mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen! J. Magdeburg. al. J. Mühlmann.

* *

XXI. Von der göttl. Vorsorge und Regierung.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

397. Ach! mein Herze, gieb dich drein, nimm mit deinem Gott fürwillen, nur dein Jesus kan allein alle deine Sorgen stillen. Richte dich nach seiner Huld, er giebt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornenbahn, ist dein Trank vermischt mit Gallen; nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen. Glaube nur: was dieser thut, es ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu. Ob das Kreuze bringet Schmerzen, hast du dennoch stets dabey Ruh und Trost in deinem Herzen. Nichts besiegt auf dieser Welt einen Sinn der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch: Christen müssen dulden, hoffen. Hat doch deinen Heiland auch manches Unge=

Ungemach getroffen. O er weis, wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit festem Glauben, Jesus ist nicht immer weit, niemand kan sein Herze rauben. Bete, leide, lebe rein, selig wird dein Ende seyn.

Benj. Schmolke.

M. Lobet Gott unsern Herren.

398. Befiel du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden, giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herren must du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werk must du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht: Dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hof, o du arme Seele, hof, und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst. Er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dankgeschreye, den Sieg, die Ehrenkron. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unser Noth, stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

M. Ermuntre dich, mein schwacher.

399. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst alleine soll und kan zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: Wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr mit alle deinem Dichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Wilst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in Gottes Hand; so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finstern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn, und Leben, dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein' ied' an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben. Dein Brodt, dein Wasser und dein Kleid, war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du soltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröfnet ward, und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehoft mit Händen zu erjagen? hingegen, wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat ersinnen können?

11. Wie oft bist du in grosse Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der, uns arme Sünder, er trägt, als seine Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und dar, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm sich legen, hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kan der Mensch alsdenn erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen!

men! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes fürzunehmen. Er kans nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzusüsser Flamen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und also kanst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Hassen ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kan vermehren, so wird doch warlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn. Was er dir zu will kehren, das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich durch seinen Geist, auf Wegen, die du itzt nicht weist, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

M. Jesu, meine Freude.

400. Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin in diese Welt, hat mir auch nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt. Auch wenn fast des Kreuzes Last seine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erqvicket.

3. Gott der wirds wohl machen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit grossem Grausen alle Wellen brausen, will er bey mir stehn. Jonas lag in dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen; er wird selber wachen über deiner Noth. Wenn du wilst verzagen ganz in deinen Plagen, ist der fromme Gott auf der Bahn und nimmt dich an; dann verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats ie gefehlet, der ihn hat erwählet zum Trost in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz! Alles steht in seinen Händen, Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan, wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an. Dieser Bund hat seinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmal wunderlich, sey bereit zu Freud und Leid, Gott befiehl nur deine Sachen. Gott der wirds wohl machen.

M. Ernst Stockmann.

M. Werde munter mein Gem.

401. Gott, dreyeinig in dem Wesen, der aus Zweyen Eines macht; du hast alles ausgelesen und sehr wohl zusammen bracht. Jeder Mensch hat Seel und Leib, ieder Ehstand Mann und Weib; und so wächset mit den Jahren deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kanst in die Seele steigen, wo kein Mensch den Schlüssel hat, und die Herzen alle beugen, wie ein umgedrehet Rad. Darum geht auch hier und dort dein Verlangen immer fort, und der Mensch mit seinem Denken kan es doch nicht anders lenken.

3. Nun, du Geber aller Güter, segne, was du hast gestift! Komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrift! Zeuch in ihre

Wohnung ein, laß sie täglich eines seyn, und verlängre ihre Tage, daß man Lob und Dank dir sage.

C. Neumann.

M. Herr, ich habe mißgehand.

402. Gott, du bist mein Gott gewesen. Gott, du bist mein Gott noch heut. Dich allein hab ich erlesen. Du bist mein Gott allezeit. Ich will mich hiermit verschreiben: Du sollst mein Gott ewig bleiben.

2. Gott, du bist mein Gott und Schöpfer, deine Hand hat mich gemacht. Ich bin Thon, du bist der Töpfer. Du hast mich ans Licht gebracht. Leib und Seele, Geist und Leben, hast du mir, mein Gott, gegeben.

3. Gott, du bist mein Gott und Vater, du versorgst mich, als dein Kind. Allerliebster Wohlberather, du bist allzeit treu gesinnt. Essen, Trinken, Dach und Hülle, giebst du mir in milder Fülle.

4. Gott, du bist mein Gott und Retter. Aller Feinde grosses Heer, alles Unglücks Donnerwetter machen mir mein Leben schwer; doch die Flügel deiner Gnaden schützen mich für allem Schaden.

5. Gott, du bist mein Gott; mein Bruder, Jesus, meiner Seelen Heil. Ach! ich ärmstes Sündenluder, finde bey dir Trost und Theil. Durch dein Leiden, Blut und Sterben, machst du mich zum Himmelserben.

6. Gott du bist mein Gott und Tröster, o du Geist der Heiligkeit! Durch dich heiß ich ein Erlöster. Deine Kraft macht mich bereit, daß ich gläube, liebe, leide, und auf Jesum selig scheide.

7. Gott, du bist mein Gott, in allen, was mich die Berufspflicht heist. Nichts kan dir von mir gefallen, wenn du nicht die Kraft verleihst. Wissen, Wollen und Vollbringen, kan allein durch dich gelingen.

8. Gott, du bist mein Gott im Leben, von der Kindheit an, bis her. In dir kan ich lebend schweben, wie ein Fisch im tiefen Meer. All mein Regen und Bewegen ist dein tausendfacher Segen.

9. Gott, du bist mein Gott im Alter, wenn sich Saft und Kraft verliert. Ach! so sey doch mein Erhalter, der mich wie die Jugend führt. Sey du mächtig in mir Schwachen, mich den Adlern gleich zu machen.

10. Gott, du bist mein Gott im Sterben. Ach, ich freue mich darauf! Sterben heißt den Himmel erben. Komm, befördre meinen Lauf! Hilf mir allen Kampf beschlüssen, und den bittern Tod versüssen.

11. Gott, du bist mein Gott im Grabe. Wird mein Fleisch gleich Staub und Koth; wenn ich dich nur bey mir habe, o so hat es keine Noth. Du bringst die verwes'ten Glieder alle mit Verklärung wieder.

12. Gott, du bist mein Gott im Himmel; da seh ich dein Angesicht, da weicht alles Angstgetümmel, da bist du mein Freudenlicht. Da will ich mit Engelsweisen, Gott, mein Gott, dich ewig preisen.

403. Gott kans nicht böse meinen. Sein Vaterwort betrüget nicht, darin er mir so fest verspricht, er wolle mich mit seinen Augen leiten. So folg ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth, Gott meints mit seiner Führung gut. Er läßt mich nicht, wenns gleich oft so will scheinen. Gott kans nicht böse meinen. Wills gleich böse scheinen. Gott kans nicht böse meinen.

2. Gott kans nicht böse meynen. Niemand ist gut, als er allein; wie kan sein Wille böse seyn? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Werk im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meine gut. Wohl! wer ihm traut; denn er versäumet keinen. Gott kans

kans nicht böse meynen, er versäumet keinen, Gott kans nicht böse meynen.

3. Gott kans nicht böse meynen. Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was nur selig ist, mir nicht versagen. Ich steh in meines Vaters Hut. Gott meynts mit seiner Führung gut. Er sorgt für mich, gleichwie von Kindesbeinen. Gott kans nicht böse meynen, wie von Kindesbeinen, Gott kans nicht böse meynen.

4. Gott kans nicht böse meynen. Der Sünden Menge schreckt mich sehr, doch ist die Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott sey mir armen Sünder gnädig! Er sprach: Getrost, du bist von Sünden ledig. Mich reinigt Jesu theures Blut. Gott meynts mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen. Gott kans nicht böse meynen, er kennt schon die Seinen, Gott kans nicht böse meynen.

5. Gott kans nicht böse meynen. Wenn ich mir selbst nicht rathen kan, nimmt Gott sich meiner Sachen an. Gnung, ich befehl dem Herren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut. Gott meynts mit seiner Führung gut: Er lenkt das Herz der Grossen und der Kleinen. Gott kans nicht böse meynen, er lenkt Groß und Kleinen, Gott kans nicht böse meynen.

6. Gott kans nicht böse meynen. Was mir nicht gut ist, geht zurück, das gröste Unglück ist mein Glück. Ich weis, daß denen, die Gott lieben wollen, zum besten alle Dinge dienen sollen. So geh es denn durch Glut und Flut! Gott meynts mit seiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bittre Weinen. Gott kans nicht böse meynen; bald vergeht das Weinen, Gott kans nicht böse meynen.

7. Gott kans nicht böse meynen. Die Welt meynts falsch zur bösen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen, so will ich ihre böse Lust besiegen. Trutz biet ich aller Feinde Wuth. Gott meynts mit seiner Führung gut. Meynts niemand gut, so hab ich dennoch Einen, der kans nicht böse meynen. Ich trotz auf den einen. Gott kans nicht böse meynen.

8. Gott kans nicht böse meynen. Weil ich im Leben Christi bin, so ist der Tod auch mein Gewinn. Ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, dem Haupt, erhebet. Die Seele lebt, der Körper ruht. Gott meynt es auch im Tode gut. Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen. Gott kans nicht böse meynen. Jesus wird erscheinen. Gott kans nicht böse meynen.

Joh. Kleß.

M. Wer nur den lieben Gott.

404. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist ja Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; dann allenthalben Spuren sind, wie Gott die Seinen väterlich allzeit versorgt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ich will ihm trauen, ich weis, daß was mir nur gebricht, das kommt von seinen Himmelsauen, und wenn er nur ein Wörtchen spricht, so bin ich itzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott ꝛc.

3. Gott sorgt für mich an Leib und Seele, sein Manna ist die Seelenspeis; dem Leib giebt er Korn, Most und Oele, doch nur bey saurem Arbeitsschweiß. Wohl dem, der ihm nur sicherlich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten; auch in der grösten Hungersnoth verschaft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr Bischen Brod. Ists gleich nicht viel, doch löffelich, es schon genung! Gott sorgt ꝛc.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben seyn; er läst uns seinen Trost erscheinen, und tränket uns mit Freudenwein, wann mirs und Meinen kümmerlich allhier ergeht. Gott 2c.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden, und wenn gleich Gott die Seinen schlägt, da schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl. Gott 2c.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich seine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir ein dürftigs Proviant aus seinem Vorrath mildiglich verschaft. Ey wohl! Gott sorgt 2c.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod ist mir ein süsser Schlaf, er macht mich da zum Himmelserben, und stellet mich, als Christi Schaf, das ihm hier folgt, dort seliglich zur rechten Hand. Gott 2c.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib gönnt er doch seine Ruh; und wann ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen. Gott sorgt für mich.

B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

405. Herr, führe mich auf rechtem Wege! Herr, führe mich auf ebner Bahn! auf dieser Welt sind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan. Nur du alleine führest mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, so oft mir nur ein Unglück blüht. Bewahre mich für solchen Leuten, von denen man nur Laster sieht. O gieb mir, daß ich nimmermehr ohn deine Furcht zu seyn begehr.

3. Nim mir die Lust zu eitlen Dingen. Nichts, als die Tugend, sey mein Ziel. Gedenck ich etwas zu vollbringen, gib mir nur, was dein Wille will. Ein Herze, das nach dir sich richt, erblickt auch in der Nacht sein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüsten, laß meinen Fuß fürüber gehn. Haßt mich der Neid, als einen Christen, hilf mir im Glauben feste stehn. O halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Denken, richt alles ein, wie dirs gefällt. Nur dir will ich mein Herze schenken, nur dir, und nicht der eitlen Welt. Bleib, du bey mir, und führe mich, so geht die Reise wohl für sich.

B. Schmolke.

M. Meinen Jesum laß ich.

406. Meine Hofnung läßt mich nicht, alles mag mich sonst verlassen. Ruht mein Herz in Gott und spricht: Ich will ihn getrost umfassen! ach so hab ich Trost und Heil. Jesus ist der Seelen Theil.

3. O wie eitel ist die Welt! Hier schläft man auf Spinneweben; aber wers mit Jesu hält, nur allein ihm denkt zu leben, nähret sich mit Honigthau, auch an dieser Wermutsau.

3. Zweifel tödtet nur das Herz, edle Geister müssen hoffen. Der mich schlägt mit Angst und Schmerz, läßt mir auch den Himmel offen. Ist Gott meine Zuversicht, Trotz dem, der mir widerspricht!

4. Zähren sind die Jammersaat; ich muß mich mit Thränen salben. Nur getrost! der Dornenpfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaßnes Herze schweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Ottergift und blasser Neid hat die Unschuld oft verletzet; Redlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglückssturm ergötzet. Ein Gewissen, das Gott weis, trägt der Tugend Ehrenpreis.

6. Schweige demnach Ungeduld! Centnersorgen sind nur Plagen. Hast du deines Gottes Huld, ey so darfst du nicht verzagen. Ruhe nur, und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hofnung, o du fester Grund! ach so laß mich nimmer sinken, und wenn mein erblaßter Mund soll des Todes Wermuth trinken, ie so stell in Hofnung mir nichts, als meinen Jesum, für. B. Schmolke.

M. O Gott du frommer Gott.

407. Mein Gott, ich armer Mensch, ich habe Leib und Leben ja selbst von deiner Hand: Was kan ich dir nun geben? Du hast so viel an mir von Jugend auf gethan; ach nimm den schwachen Dank des armen Herzens an!

2. Ich, den oft Menschen kaum für einen Mensch erkennen, ich bin ein armer Wurm, und nur ein Hund zu nennen bey deiner Kinder Tisch; und doch bild ich mir ein, ich kan von Brosamen der Reichen satt auch seyn.

3. Deswegen dank ich dir und allen, die mich nähren; du wirst, o reicher Gott, mir schon genung bescheren. Gieb aber ihnen auch, o Herr, an meiner statt, so viel an Seel und Leib ein ieder nöthig hat.

4. Vergilt, o Gott, vergilt mit tausendfachen Segen, was milde Hand mir reicht, und sey auf allen Wegen der Reichen Schutz und Schatz, der Armen Trost und Heil: So hat ein jeglicher sein wohlbeschei-den Theil. M. G. B. Scharf.

M. Wer nur den lieben Gott.

408. Mein lieber Gott gedenke meiner im Besten itzt und allezeit! Denn ausser dir ist nirgend keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süsses Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christenthum, daß so dein Same wohl gelingt, und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke mit Genaden drauf. Weil ich in Christo vor dich trete, so schleuß dein Herz und Ohren auf. Doch gieb mir nichts, als dis allein, was mir kan gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin; so födre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab ich sonst, als dich allein, der bey der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster können seyn; und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! Denn giebst du mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist. Denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wolt ich nie geboren seyn.

8. Ich wolt mich über nichts betrüben. In deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben. Drum sieht die Hofnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Besten meiner denkt. E. Neumeister.

M. Freu dich sehr o meine.

409. Nichts ist schöner und gerechter, als was Gott im Himmel macht; der hat aber zwey Geschlechter bey den Menschen ausgedacht; und doch liegt in seiner Hand ein ganz wunderbares Band, dadurch können hier auf Erden Zwey vollkommen Eines werden.

2. Unser Vater in der Höhe schaffet Väter in der Welt, und der Stand der heilgen Ehe ist von ihm dazu bestellt. Gottes Sohn hat seine Braut wie ein Mann ihm selbst ver-

vertraut, und die Frucht der rechten Liebe wächse aus des Geistes Triebe.

3. Herr, gedenk an diesen Orden, den du selber angericht! Hier sind zwey, die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht! Gieb den Herzen wahre Treu, mach ihr Glücke täglich neu! Laß sie wachsen und gedeyen, daß sich Gott und Menschen freuen! Casp. Neumann.

410. Warum betrübst du dich, mein Herz? bekümmerst dich und trägest Schmerz, nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht. Er weis gar wohl, was dir gebricht. Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beysteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenklos, auf Erden weis ich keinen Trost.

4. Der Reich verläst sich auf sein zeitlich Gut, ich aber will vertraun meinem Gott. Ob ich gleich werd veracht, so weis ich und gläub festiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelt nichts.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lang Zeit regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag untern Wacholderbaum, der Engel Gotts vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart um sein Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt Vater und Brüder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feurofen roth, sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertraun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnung hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur das Ewge gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottessohn! daß du mich solchs hast erkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis, sey dir gesagt für alle dein erzeigte Wohlthat! Und bitt demütiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich. Hans Sachs.

411. Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet. Kein Mensch kan helfen mir: Für deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die

Welt, der Tod und Teufel, Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Pflicht zur Kreuzfahn, durch dein Blut, o Jesu, lassen schreiben.

5. Der Herr behüte mich für allem Unglück, insonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels List und Tück, auf daß hinführo mir kein Uebels wiederfahre.

6. Herr, segne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch, was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen seyn, so kan ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide, und frölich aufersteh. Dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Ap. v. Löwenstein.

M. Ach Herr mich armer. Oder: Befiehl du deine Wege.

412. Wer Gott das Herze giebet, so sich nicht von ihm trennt, und seine Seele liebet, die keine Falschheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag schlafen, wenn er will, weil seine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böse Zungen sprechen, was ihnen nur gefällt; laß Neid und Eifer stechen; laß toben alle Welt; Gott wird es dennoch machen, thun, was sein Herze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Neides Stürmen? was falscher Zungen Gift? wenn Gott dich will beschirmen, der dein Gewissen prüft. Er wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch Recht verbleiben; die Wahrheit lässet sich nicht gänzlich hinweg treiben; getreu seyn, hält den Stich. Gott wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

5. Was soll ich mich denn grämen? es muß wohl einst der Feind sich seiner Lügen schämen, so bös', als ers auch meynt. Gott wird es alles machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen sehn auf sein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Hassen beständig hinter mich, und se[tz]e Thun und Lassen, o Gott, allein auf dich, du wirst es dennoch machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

413. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinem Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weis wohl, wenn es nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kömmt Gott, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schoosse sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und se[t]zet ieglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu: Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

George Neumark.

M. Auf meinen lieben Gott.

414. Wie wachet Gott für mich, und hilft mir wunderlich! Wenn ich in Trübsal lebe, in Furcht und Aengsten schwebe, so tröstest du mein Herze, und hilfst mir von dem Schmerze.

2. Drum lob ich dich dafür, du meines Lebens Zier, und will dich ferner preisen mit allen besten Weisen, und dich hier und dort oben für deine Wohlthat loben.

3. Der Herr Herr ist mein Gott, der rettet aus der Noth, die mich Elenden troffen, und da nichts war zu hoffen; da kunte Gott vom Bösen mich auf einmal erlösen.

4. Der Herr errettet noch von allem Kreuzesjoch. Er kan mit seinen Händen mein Unglück leichte wenden. Er thut es auch mit Freuden, mein Herz in ihm zu weiden.

5. Ich bin noch auf der Welt, da mich das Kreuz anhält; doch wird mich Gott nicht lassen, mein Glaube soll ihn fassen, und auf ihn feste hoffen, sein Herze steht mir offen.

6. Mein Gott, errette mich! ich trau allein auf dich. Was kan ein Mensch ausrichten? Ein Mensch kan ihn vernichten. Hilft Gott, so ists geschehen; du kanst die Hülfe sehen.

7. Bis hieher hilft mir Gott aus aller meiner Noth, er wird zu meinen Thaten noch ferner helfen rathen; er wird stets für mich sorgen, am Abend wie am Morgen.

8. Ist meine Seel betrübt, Gott ists, der schlägt und liebt; er wird mit seinen Blicken mich wiederum erqvicken, und meinen Geist erfreuen, und seinen Trost verneuen.

9. Ist mein Leib schwach und krank, und muß ich Lebenslang der Bösen Haß empfinden, und keine Ruhe finden, so stärket Gott die Glieder, und giebt den Frieden wieder.

10. Was ist es, das mich plagt, wenn Gott mir Trost zusagt? Was ists, daß ich mich kränke, wenn ich an Gott gedenke, der mich von allem Bösen zuletzte will erlösen?

11. Amen, Halleluja! Hosanna, Gloria! Dir will ich mich verschreiben, auf ewig treu zu bleiben. Dich will ich rühmen, loben, hier und dort ewig oben!

M. Vom Himmel hoch da komm.

415. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst, so arbeit't iedermann umsonst. Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Sorgen schlafen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach; Denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die Pfeil in starker Hand, so ist die Jugend Gott bekant.

4. Es soll und muß dem gehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heilgen Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlroß.

M. Zion klagt mit Angst und.

416. Wunderbarer Gott und Schöpfer, Herr und Führer meiner Zeit! ich bin Thon und du mein Töpfer, deine Hand

hat

hat mich bereit. Ich bin, was ich leb und bin, mit Seel, Leib, Herz, Muth und Sinn, ein Gemächte deiner Hände, dir ich mich auch ganz verpfände.

2. Du hast alle meine Tage aufs genauste abgezählt. Du weist meine Arbeit, Plage. Du weist, was an jedem fehlt. Du weist meine Frölichkeit. Du weist meinen Kampf und Streit. Du weist alle meine Sachen, die wirst du auch recht wohl machen.

3. Ach! wie seh ich dich nicht sorgen für mich und mein ganzes Thun, an dem Abend, wie am Morgen, ich darf nur in dir beruhn. Alles ordnet deine Kraft, die mein Thun und Leiden schaft. Du regierest meine Zeiten, und schafst die Gelegenheiten.

4. Ach! wie fühl ich deine Werke! ach! dich find ich überall. Groß ist deine Kraft und Stärke, Güt und Weisheit allzumal. Findt sich schon ein Kummerstein, bald stellt sich dein Helfen ein, das uns oftmals eh erfreuet, als man wohl um Hülfe schreyet.

5. Gute Meinung bringt oft Schaden, Einfalt übereilt das Herz, daß wir uns ein Werk aufladen, dessen End ist Angst und Schmerz. Gott sieht die Aufrichtigkeit, und hilft zu gelegner Zeit, daß wir seine Hülfe schauen, und ihm lernen ganz vertrauen.

6. Ja, wenn Satan uns erschleichet, und das schwache Fleisch uns fällt, und die Welt ihr Ziel erreichet, daß sie uns von Gott abhält, ach! so wacht der Vater doch, und lockt, ruft und wecket noch, daß er uns zu sich bekehret, weil die Zeit der Gnaden währet.

7. Also lässet unsre Zeiten Gott in seinen Händen stehn. Er führt die Gelegenheiten, letzlich muß es uns wohl gehn. Er hält seine Vaterhand über uns stets ausgespannt. Alles wird sich müssen fügen, uns zum Heil, Trost und Vergnügen.

8. Und so will ich den Schluß fassen: Dir befehl ich meine Zeit, dir will ich mich gänzlich lassen in der Zeit und Ewigkeit. Du bist mein Gott, führe mich wunderlich, nur seliglich, daß dir mein Kreuz, Thun, Tod, Leben, hier und dort mög Ehre geben.

M. Freu dich sehr, o meine.

417. Wunderlich ist Gottes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erqvicken, dies erweist zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem Leben Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, dieses ist sein alter Brauch: Ueber die sein Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, stößt in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Geist ergötzen.

3. Dies bedenk, du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten qväle, als sollst du verloren seyn. Gott spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich. Laß dein Herze nur nicht wanken, du wirst ihm noch einmal danken.

4. Denke selbsten nur zurücke! Deine Jugend dich es lehrt. O wie manches Ungelücke hat Gott schon von dir gekehrt! Oefters, da man hätt gedacht, du würdst in der Kreuzesnacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der grosse Gott der Erden der ist unveränderlich. Wolltst du itzt verzaget werden, als solt er nicht schützen dich? Nein! sein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz; ja wies eine Mutter kränket, so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht am Können. Gott kan machen was aus nichts. Drum läßt er sich mächtig nennen,

nennen. Wenn er redet, so geschichts. Nimmt die Noth schon überhand, doch Gott Mittel sind bekant, wie er könne dich erlösen, über all Vernunft, vom Bösen.

7 Hör auch, was dir Gott versprochen hier und dar in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, Gottes Wort muß doch bestehn. Drum nur Gottes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz, noch dieses wisse: Gott ist auch ein weiser Mann; denk nicht, daß er helfen müsse plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, sey nur in dem Herren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt. Er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest,

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und tod. Er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebensfürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du greiflich wirst erblicken Gottes herrliches Erqvicken.

11. Drum so lasse Gott nur walten, ob du manchmal harren must, er wird dennoch bey dir halten. Deine Noth ist ihm bewust, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne Gott, sie muß verlieren.

12. Nun, mein Jesu, sey gelobet! Freylich bist du mir getreu; ob des Kreuzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabey. Stärk mir meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht't. Wunderlich wirst du's noch schicken, herrlich dein Kind zu erqvicken.

D. Joh. Weissenborn.

XXII. Von dem Werke der Erlösung, ingleichen von der Leutseligkeit Gottes und Christi.

M. Ach was soll ich Sünder m.

418. Ach! wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade, hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch von aller Pein frey, soll ewig selig seyn, daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem grossen Abendmal.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget, durch die Tauf und Abendmal, unser Heil ins Himmels Saal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen fest, weil du keinen nicht verläßt. Weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich meine Noth und Schmerz, auch mein Seelenschade, hat erbarmt so väterlich, drum lob ich dich ewiglich.

M. Ich ruf zu dir, Herr J. C.

419. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er Christum hat geben, sein'n lieben Sohn in Tod betrübt, daß wir nun ewig leben. O Gott, wie groß ist deine Lieb!

Lieb! die kein Mensch kan von Herzen ganz ermessen. O Herr, dein Gnade gieb, daß wir dis nicht vergessen.

2. Christus hat uns den Himmel bracht, ohn aller Menschen Stärke. Allein der Glaube selig macht, ohn alle unsre Werke. Darum, wer glaubt an Jesum Christ, der hat das ewge Leben, mercks gar eben! Denn wo kein Glaube ist, mag kein Mensch selig werden.

3. Wer nicht glaubt, der ist schon verdammt, als Christus selbst thut sagen. Ewig vor Gott muß seyn beschämt, wer trotzt auf Werk ohn Glauben; an Leib und Seel wird er geplagt, kan auch kein Ruh erlangen, liegt gefangen, ohn alle Gottes Gnad, ewig in Todesbanden.

4. Wer gläubig bleibt bis an sein End, der wird g'wis selig werden. Wer Christum frey ohn Furcht bekennt vor aller Welt auf Erden, den wird er auch im höchsten Thron vor Gott mit Ehr bekennen, und ihn nennen seinen Miterben schon; der Freud wird seyn kein Ende.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

420. Also hoch, und also sehr, so unsäglich, solcher massen, daß mans nun und nimmermehr kan in das Gedächtniß fassen, wenn man sich schon lange übt; so hat Gott die Welt geliebt!

2. Also hoch, daß keine Höh iemal kan den Gipfel finden; also tief, daß keine See solchen Abgrund kan ergründen; also lang und also breit ist die Unermeßlichkeit!

3. Gottes Liebe gehet weit über aller Menschen Liebe. Wo ist die Beredtsamkeit, nach dem allerhöchsten Triebe, die es zu erkennen giebt, wie Gott hat die Welt geliebt?

4. Die so höchstverderbte Welt, die aus einem Engelorden, durch den Satan ganz verstellt, Gottes gröste Feindin worden, die ihn hatte so betrübt, die hat Gott so sehr geliebt!

5. Also, daß man nichtes findt, so er höher hat geschätzet, als sein allerliebstes Kind, das er in die Schanze setzet, und dem Tod in Rachen schiebt, schaut, wie Gott die Welt geliebt!

6. Eine solche Ranzion, für der bösen Menschen Leben seinen eingebornen Sohn in das Elend hin zu geben, für die ungerathne Welt ein so theures Lösegeld!

7. Warlich, wer es recht bedenkt, welcher Vater thut dergleichen, daß er seinen Sohn verschenkt? Wunder, dem nichts zu vergleichen! Keines hier in dieser Zeit, Wunder bis in Ewigkeit!

8. Und das ist darum geschehn, daß wir Gottes Herz und Liebe recht mit Augen könten sehn: Denn aus diesem höchsten Triebe hat sein Sohn der ganzen Welt Heil und Leben hergestellt.

9. Also, daß, wer an ihn gläubt, auch in Lust und in Beschwerden bis ans Ende treu verbleibt, nimmermehr zu schanden werden, sondern ewig leben soll. Gott ist lauter Liebe voll.

M. O Gott du frommer Gott.

421. Der Gnadenbrunn fleußt noch, den iedermann kan trinken. Mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben. Auf Christum richte dich, der kan dir solches geben. Der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanst du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geht wie sie will, der Satan kan sie drehn; hilft Gottes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenqvelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden: Nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ: Nur du must Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! wilst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trunk mir stets, du Brunn der Gütigkeit! So ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

M. C. Knorr, v. Rosenroth.

422. Gott hat ein Wort geredt, da weicht er nicht davon, als er vom Himmel sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an dem mein Vaterherz ein'n Wohlgefallen hat. Wer ihn bedachtsam hört, der findet Trost und Rath.

2. Gott hat ein Wort geredt, nun folgt mein Herze nach, und führt das schöne Wort, das Jacob dorten sprach: Mein Herr, ich lasse dich in meinem Glauben nicht, bis mir dein süsser Mund den treuen Segen spricht.

3. Also bin ich gewis, daß Gott die Menschen liebt, weil er den theuren Sohn der Welt zu Pfande dient, daß ein getaufter Christ, wenn er an Jesum gläubt, hinfort in Noth und Tod unangefochten bleibt.

4. Ach Jesu, ich bin dein, und du bist gleichfalls mein, damit soll unser Wort niemals getrennet seyn. Sprich mir, als Bräutigam, im Geiste freudig zu, und locke mich hierdurch, daß ich dergleichen thu.

5. Sprich mir im Leben zu: denn freylich ist es viel, daß ein so grosser Gott was schlechtes lieben will; jedoch der Freudengeist klopft also bey mir an: Gott hat ein Wort geredt, das nicht betrügen kan.

6. Sprich mir im Glauben zu, wenn etwan Fleisch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut, damit mein blöder Muth das Machtwort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft in Schwachen mächtig ist.

7. Sprich mir im Sterben zu, obgleich des Todes Bild mich in der letzten Noth mit lauter Angst erfüllt. Dein Geist erqvicke mich, und gebe mir den Sinn: Gott hat ein Wort geredt, der Tod ist mein Gewinn.

8. Ach Gott! es bleibt dabey: Im Anfang war das Wort, das Wort war selber Gott. Nun geht der Segen fort, der eben diesen Spruch in meine Seele schreibt: Gott hat ein Wort geredt, das ewig stehen bleibt.

Christian Weise.

M. An Wasserflüssen Babylon.

423. Herr Gott, der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen, mein Thun und Lassen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denk und dicht, sieh du von fern und fehlest nicht, du prüfest Herz und Nieren. Du kanst auch, wenn ich bin allein, und gerne wolt verborgen seyn, all meine Weg ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir könnt verhelen. Du Herr, siehst recht des Herzens Grund was steckt in meiner Seelen; du, schaffest ja, was ich vollbring, wie gros es ist, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad Verstand mir giebst, auch Hülf und Rath, so kan ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott, hier pflegst zu führen, versteh ich nicht, und lasse mich bloß deine Gnad regieren. Wo soll ich hin für deinem Geist? denn du auch die Gedanken weißt. Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, bist

bist du da, auch in der Höll trittst du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, grosser Gott, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir ist bekannt, so hüt ich mich vor Sünden: denn Finster ist, wie Licht, bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür; ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen.

5. Herr, meine Seel erkennt dis wohl, daß du mich hast bereitet, und wie ein Mensch gestalt seyn soll, aus Mutterleib geleitet. Durch deine Vorsorg Fleisch und Bein, und alle Glieder, an mir seyn, dein Aug hat mich erwählet; da ich noch ungeboren war, hast du schon Stunden, Tag und Jahr, im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preise dich für solche grosse Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köstlich ist dein Werk an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich gläube fest, daß meine Sünd durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gieb mir, Herr, dabey, daß ich, was bös ist, meide. Die gottlos Rott fern von mir sey, von Frommen mich nicht scheide! Das ist mir lieb, was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort; im Glauben und in Hofnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott, ergründ mein Herz, durchsuch all mein Gedanken, und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll wanken. Bin ich vielleicht auf bösem Weg, so führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sündendienste frey, und dir, o Herr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise.

Heinrich Vogther.

M. Auf tiefer Noth schrey ich.

424. Ist Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenlust, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stim̃ und hochbetrübtes Klagen: Mein Gott hat mich, spricht Ephraim, gestraft und wohl geschlagen, er führt mich heim mit harter Zucht; das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Versprechen. Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen. Das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

5. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich, als ein Vater, führen, dich selbst will ich und auch dein Land aufs schönst und beste zieren, und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Massen, und wenn du wieder kehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad in meinen Armen; Drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet

Gnad an meiner Thür, ihr solt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

Paul Gerhard.

425. Nun freut euch lieben Christen gemein, und last uns frölich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werke galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will haßte Gottes Gericht, er war zum Guten erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Höllen must ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Massen; Er dacht an seine Barmherzigkeit, und wolt mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron! und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; er wolt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in einer armen Gestalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen: Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da solt du seyn; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt das solt du thun und lehren, damit das Reich Gottes werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther.

M. Ich ruf zu dir Herr Jesu C.

426. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O daß in mir die

edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt. Ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzengrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, so lange bis dein Herz entzünd mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süsser Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füssen. Ich lauf, und will dich mit Begier in meinen Herzen küssen. Ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts als Galle, nichts kan mir frölich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried und Freude; gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide; sey meine Flamm und brenn in mir, mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, ach Schönster, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Qvell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmelbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebstes Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir seyn geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bester massen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen, laß sie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, Herr Jesu, mir beystehen, Luft zu wehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen. P. Gerhard.

427. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine

2. Deine Liebesglut stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Grosser Friedefürst! wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: Mich dürst, grosser Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb, aus so grosser Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß wird dein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron. Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Dresen.

M. Jesu, du mein liebstes Leb.

428. Solt ich meinem Gott nicht singen? Solt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Junge streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt, alsobald in Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding hat ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes

Reich zubricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfals wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan, kömmt mein Gott, und hebt mir an, sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles ꝛc.

11. Das weis ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Masse, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit. P. Gerhard.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

429. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstossen wärst! Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht, ey, so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle samt der Schlangen angestift; aber, so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt, sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern, daß er sich ergebe an mir aus dem Sündentod. Gottes Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das Geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kan so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft. Sollst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit gros, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschoos. Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergiessen, kein Grund kan so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fliessen; gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele! die du traurig bist, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu sagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht, wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könt verlöschet werden.

12. Mein Gott! öfne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

P. Gerhard.

M. Herr, ich habe mißgehand.

430. Zeuch mich, zeuch mich, mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit, Jesu Christe! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit: Wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! suche dein verirrtes Schaf: Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem Sündenschlaf; guter Meister! laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht: Also auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe, wacht. Herr! er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder! alte Schlange! Tausendkünstler! schäme dich: Schäme dich, mir ist nicht bange, denn mein Jesus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lange lange Weilen machst du mir, Herr Zebaoth! doch ich hof in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz. Du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterherz! Zeuch mich von dem bösen Haufen, nach dir, Jesu, will ich laufen.

Joachim Neander.

XXIII. Vom Gebet.

431. Dir, dir, Jehova, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geistes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan: so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an: so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn dis aus meinem Herzen schallet, durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dis Zeugnis habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weis, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget iederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crosselius.

M. Wer nur den lieben Gott.

432. Du gehest in den Garten beten, mein trauter Jesu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten. Ich weiche von dir keinen Schritt. Ich will an dir, mein Lehrer, sehn, wie mein Gebete soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen, und bist bis in den Tod betrübt. Ach! dis soll mir ans Herze schlagen, das mir die Sünde so beliebt; Drum wilst du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du reissest dich von allen Leuten, und suchst die stille Einsamkeit: So muß auch ich mich wohl bereiten, und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir zwey beysammen seyn.

4. Du knyst, und wirfest dich zur Erden, du fällest auf dein Angesicht: So muß die Demuth sich geberden; drum bleh ich Staub und Koth mich nicht. Ich lieg und schmiege mich mit dir, als wie das ärmste Würmchen hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, rufst Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Berather, sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an dich, und rufe Abba! höre mich!

6. Du greifst, voll Zuversicht und Liebe

Liebe, dem Vater tief ins weiche Herz, und schreyst aus stärkstem Herzenstriebe: Mein! Mein! Mein! Abba! himmelwerts. Ach! Glaub und Liebe sind mir noth, sonst ist mein Beten alles tod.

7. Wie kläglich trägst du deinen Jammer dem höchsterzürnten Vater für! Du klopfst mit einem starken Hammer um Rettung an die Gnadenthür: So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältst du stille, und im Gebete dreymal an! Dabey ist auch für mich dein Wille, daß ich soll thun, wie du gethan. Gott hilft nicht stets aufs erstemal, drauf wein und schrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerliebsten Vaters ein. Darein muß ich auch mich verhüllen, dafern ich will erhöret seyn. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Marter pressen, sorgst du für sie mit höchster Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

11. Nun du erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit hast du auf mich gesehen, daß ich zur angenehmen Zeit, auf ernstlichs Beten, freudenvoll, dergleichen Segen ernten soll.

12. Mein Jesu, hilf mir stets so beten, wie dein Exempel mich es lehrt: So kan ich frey zum Vater treten, und werde von ihm stets erhört. So bet ich mich zum Himmel ein, und will dir ewig dankbar seyn.

M. Vater unser im Himmelreich.

433. Herr Gott, wir sollen zu dir stehn. Allein wie soll denn das geschehn? Was weiß ich, wie man beten soll? Du siehst mein Unvermögen wohl. Drum lehre michs durch deinen Geist, der des Gebetes Meister heist.

2. Es ist ein grosses in der Welt, daß man mit Gott Gespräche hält. Was ist ein armes Menschenkind, daß man so grosse Gnade findt? Ein Weltherr leidet solches nicht, daß man sich oft mit ihm bespricht.

3. Lehr uns von deiner Lieb und Treu, die tröstet mich bey meiner Scheu, und macht, daß ich mich zu dir nah. O sey mit deinem Geiste da, daß er auch mich recht beten lehrt, und seine Kraft dazu verehrt.

4. Laß mirs die größte Freude seyn, daß ich vor deinem Thron erschein, daß ich mit dir so sprechen kan. Ach Vater, schau doch Jesum an, daß du mein Seufzen auch beliebst, und mir die Bitte gnädig giebst. M. J. N.

M. O Gott du frommer Gott.

434. Hinauf, mein Herz, zu Gott, du solt ihm Opfer bringen, daß Seufzer und Gebet durch alle Wolken dringen. Denn Gott befiehlet es, und sein geliebter Sohn spricht: Komm und bete nur vor meinem Gnadenthron.

2. Dein Vater heisset dich, du solt stets vor ihm beten. Dein Bruder will, du solt getrost hin vor ihn treten. Der werthe Tröster giebt dir selber alles ein, drum muß dein Beten auch gewis erhöret seyn.

3. Da siehe Gottes Herz, das kan dir nichts versagen. Sein Mund, sein theures Wort, vertreibet alles Zagen. Was dich unmöglich dünkt, giebt seine Vaterhand, die von dir manche Noth genädig abgewandt.

4. Komm, komm nur freudig her in Jesu Christi Namen. Sprich: Lieber Vater, hilf, und sage selber Amen. Ich weis, es wird geschehn, denn du verläßt mich nicht. Du wilst, du kanst, du must thun, was dein Wort verspricht.

M. Nun freut euch lieben Christ.

435. Ich danke dir von Herzengrund, du Vater aller Seelen, und singe mit erfreutem

Mund, will deine Güt erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du so liebe Kinder mir beschert durch deinen Segen.

2. Herr, halt du sie in deiner Hut, und laß mich wohl bedenken, was das sey für ein liebes Gut, das du mir wollen schenken. Gieb mir und ihnen deinen Geist, daß ich sie, wie du wilst und heist, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Gesundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß iedes dir zu dienen sey gewillt zu allen Zeiten, und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln schön in deinem Himmel leben.

4. Herr, nimm du meine Seufzer an, laß sie doch seyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name seyn geehret, und ich auch könne sagen dort: Was du mir gabst an meinem Ort, hab ich, Herr, nicht verloren.

M. Wer nur den lieben Gott.

436. Mein Gott! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzerhammer an, ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach! öfne mir die Gnadenthür, mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bey dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben ist. Der mich vor dich hat heissen treten, heist mein Erlöser, Jesus Christ; und der in mir das Abba schreyt, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb, nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kanst mir meinen Hunger stillen, in dir muß aller Segen blühn. Doch gieb, du Geber, allermeist, was meiner Seelen selig heist.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig seyn, und will der Satan drüber schnauben, so halte die Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und laß mich meine Sünden büssen noch hier in dieser Gnadenzeit. Durchstreich die Schuld mit Jesu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Ums Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll. Hat doch mein Jesus selbst gelitten, und also leid ich billig wohl; Doch wird Geduld gar nöthig seyn, die wollest du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich sey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich, und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnug im Löffel seyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? du weißt schon, was ich haben muß, du wirst auch alles mir gewähren, denn Jesus macht den süssen Schluß: Ich soll in seinem Namen schreyn, so wird es Ja und Amen seyn. B. Schmolke.

M. Vater Unser im Himmelreich.

437. Mein Vater, Dank sey deiner Huld! Du lehrest uns mit viel Geduld, daß ich mein Herz und meine Plag durch mein Gebet ausschütten mag. Wohlan, ich will dabey beruhn, und mein Gebet mit Freuden thun.

2. Viel Schulden hab ich wohl gemacht, und manche schnöde Lust vollbracht. Drum wär ich auch der Strafe werth, doch ist mein Herz zu dir gekehrt; ich bitte dich durch deinen

nen Sohn, o gieb mir nicht den Sündenlohn.

3. Thu ferner Gnade, grosser Gott, ach schenke, schenke, was uns noth, Wir dürfen Christi Leib und Blut, wir hätten gern das höchste Gut, und auch was unser Leib bedarf, Herr, giebs, und handle nicht zu scharf.

4. Herr, laß auch unsern Nächsten nicht, erheb auf ihn dein Angesicht, schau Stadt und Land in Gnaden an, daß man dir frölich danken kan. Du hilfst uns unser Lebelang: Drum sey dir ewig Ehr und Dank.

M. Joh. Neunherz.

M. Vater Unser im Himmelreich.

438. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumahl. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und grossem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht. Wir bitten Gnad und nicht das Recht. Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein, beweis' an uns dein grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du so zornig seyn über uns arme Würmelein? Weist du doch wohl, du grosser Gott, daß wir nichts sind denn Erd und Koth. Es ist ja vor deinm Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt und unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, Herr allein, ach laß es dir befohlen seyn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig fünf Wunden roth. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels List und Mord. Verleih ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Barth. Ringwald.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

439. O Gott, wir sollen fleissig zu dir beten, in Seelenmangel vor dein Antlitz treten; so soll, durch Jesum, deines Geistes Gaben der Beter haben.

2. Jedoch es setzt auch für den Leib zu bitten, und unsern Kummer vor dir auszuschütten; du wilst, was noth ist, da uns eben geben zeitlich zu leben.

3. O gieb uns Friede, wehre Krieg und Streite, treib alle Feinde von uns in die Weite. Laß uns auch selber sein einmüthig wandeln, nicht zänkisch handeln.

4. Laß Luft und Wasser uns zum Besten dienen, Feld, Gärten, Wälder, uns zu Nutzen grünen; wend Donner, Hagel, mach uns keine Früchte zornig zunichte.

5. Laß Pest und Theurung unser Land nicht fressen, und in Gesundheit unser Brod uns essen. Gieb Schaf und Rinder, Vögel, Wild und Fische, ferner zu Tische.

6. Segne den Handel und der Hände Werke, födre Bau und Arbeit, mehr Witz und Stärke; laß einen jeden alle seine Sachen erspriesslich machen.

7. Ach laß kein Feuer unser Stadt verzehren; ja Herr, du wollest allem Uebel wehren, was sonst das Wachsthum eines Ortes hindert, den Wohlstand mindert.

8. Pflege der Kinder, schütze die Verjagten, lös' die Gefangnen, rette die Geplagten, kleide die Blossen, warte derer Kranken, laß keinen wanken.

9. Hilf denen Schwangern, führe, die da reisen, laß, die da hungert, deine Güte speisen. Sey mit uns allen, zeige Reich und Armen, Herr, dein Erbarmen!

10. Jedoch wir geben uns in deinen Willen, womit wir immer unser Sehnen stillen. Gieb, was dir rühmlich, dir und deinem Namen, durch Christum, Amen. M. J. P. Gumprecht.

440. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Ton.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden :,: gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm! in der Höle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden :,: starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich, dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden :,: grosser Gott! ich bin bereit.

Joachim Neander.

441. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und wilt das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzengrund!

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und gros Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid. Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Zeit und Tage bös'. Erlös' uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth. Bescher uns All'n ein selig End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han. Auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen sein.

D. Martin Luther.

XXIV. Vom Lobe Gottes.

M. Jesu meine Freude.

442. Auf, du meine Seele! in des Leibes Höle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin? Und wie weit ist deine Zeit unvermerket mit den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unsre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man itzt im Leben sitzt, meynen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber Gott ohn Ende, der du deine Hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich, und bestehe, wo ich steh und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust, auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, iedes schon gewust, und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschert? Ist das recht für einen Knecht, den man seines Herren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder sterben als die Kinder, eh sie was verstehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich mitten unter den Geschäften bey gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht. Ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: du hasts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertel Stunde übel legen an, bis einmal, nach aller Qvaal, ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen. C. Neumann.

M. Zion klagt mit Angst und.

443. Auf, mein Geist! wo ist dein Leben? O daß du so träge bist? Wilt du nicht den Herrn erheben, der so groß und herrlich ist, groß in Worten, groß in That, und nicht seines gleichen hat? Solte der nicht schon auf Erden in dir alles, alles werden?

2. Ach! wie groß ist deine Höhe, grosser Gott, wie klein bin ich! O daß ichs so schlecht verstehe! Daß ich mich so groß, und dich bey mir selbst so klein gemacht, deine Grösse nicht bedacht, sondern an mir selber klebe, und nur meinen Ruhm erhebe!

3. Du, o grosses Allmachtswesen, lässest mich so manche Spur deiner Wundergrösse lesen in der Gnade und Natur; und mein Glaube will so klein bey so grosser Gnade seyn; und ich will in meinem Zagen dennoch über Mangel klagen?

4. O wie groß sind deine Werke, die du auch an mir gethan! Und ich sehe deine Stärke noch so klein und g'ringe an? Deine Liebe ziehet mich in sich selbst so mächtiglich: Und ich kan bey solchem Treiben noch so unempfindlich bleiben?

5. Jesu, grosser Ueberwinder, o wie klein bist du in mir! Ach! ich höllenwerther Sünder! o wie öfters laß ich dir, starker Jesu, Gottes Sohn, zum Verdrusse und zum Hohn, Fleisch und Welt zu Kräften kommen, denen du die Macht genommen.

6. O wie schwach bin ich im Streite! o wie schlecht auf meiner Hut! O wie bald weich ich bey Seite, wenn der Feind den Angrif thut! Was für Furcht und Heucheley offenbaret

fenbaret sich dabey! Und wie zeig ich meine Blösse bey so reicher Gnadengrösse!

7. Jesu, ach! ich bin verdorben, in mir selber schwach und bloß. Hast du mir die Kraft erworben, ey so sey auch in mir groß, und beweise deine Kraft, die ein neues Herze schaft; rette mich aus dem Verderben, und laß mich nicht Hungers sterben.

8. Hier lieg ich zu deinen Füssen, und erhebe dich allein, laß mich in mein Nichts zerflüssen, du, du sollst mein Alles seyn. So weis ich in meiner Noth, daß ich wider Sünd und Tod, Welt und Fleisch, ja einst im Grabe, einen starken Jesum habe.

9. Blase du die Liebeskerzen in mir selber kräftig auf, und gewinne du im Herzen, (ach! ich warte sehnlich drauf) eine völlige Gestalt: denn ich bin noch allzu kalt. O wenn werd ich dich, mein Leben, in mir einst recht groß erheben!

10. Nun du giebst dein Fleisch zum Pfande. Dank für dieses Abendmal! bis ich dort im Friedenslande bey der Auserwählten Zahl, grosser Heyland, freudenvoll dich im Schauen essen soll. O da werd ich recht verstehen, was das heist: Den Herrn erhöhen.

M. Lobet Gott unsern Herren.

444. Du, meine Seele, singe, wohl auf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn herrlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird sehr nützlich seyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sinken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth; allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist fein klar zu sehen, wie schwach sey Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jacobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzehlich Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weis viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnoth, macht schöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qvaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Wäysen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er im Grimm; ihr Haus und wo sie sassen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig zu rühmen seinen Ruhm. Der Herr allein ist König, ich eine welke Blum; iedoch weil ich gehöre gen

Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich ehre sein Lob für aller Welt.

P. Gerhard.

445. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke; eine Hülf in grossen Nöthen, die uns troffen haben.

2. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge; und die Berge mitten ins Meer sinken.

3. Wenn gleich das Meer wüttet und wallet; und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela.

4. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein; da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

5. Gott ist bey ihr drinnen; darum wird sie wohl bleiben, Gott hilft ihr frühe.

6. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen: das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.

7. Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela.

8. Kommt her, und schauet die Werke des Herrn; der auf Erden solch Zerstörung anrichtet.

9. Der den Kriegen steuret in aller Welt; der Bogen zubricht, Spiesse zuschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

10. Seyd stille, und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

11. Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela.

M. Wer nur den lieben Gott läßt.

446. Gott Lob! die Noth ist nun fürüber, die mir mein Gott hat zugeschickt, mein Herze freuet sich darüber, daß mich Gott wieder hat erqvickt. Denn obgleich stäupet seine Ruth, so bleibet doch sein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Last sehr bange, die du, mein Gott, mir aufgelegt; ich schrye oft: Ach Herr, wie lange? Mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du sahest meine Thränenfluth, drum ist auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur gesehen, wie mich die Angst gedrücket hat, ich meynte selbst, ich müßte gehen den hart und bittern Todespfad; doch hat, Herr, deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreuz muß uns oft schlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld, wir lebten stets sonst Gott zuwider, und häuften täglich Sündenschuld. Gott stärkt im Kreuz der Christen Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein Gott, von Herzen, daß du dein Kind gestärket hast, daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen, gewähret meiner Sündenlast, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein Gott, noch ferner leiden, wenn es dein weiser Rath bestimmt, so stehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreuz mir die Hofnung nimmt, daß, Herr, durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchste Gut.

D. Gotth. Christ. Blumberg.

M. Freu dich sehr, o meine S.

447. Gott, mein Vater, sey gepriesen für die grosse Gütigkeit, welche du mir hast erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle mein Verstand und Sinnen sollen dis dein Lob beginnen.

2. Du hast, was genennt mag werden, erst aus nichts herfür gebracht, auch den Menschen aus der Erden anfangs wunderlich gemacht. Diese deine Wunderthat muß ich preisen früh und spat; Denn wo

wird

wird ein Gott gefunden, der sich dessen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft geboren, und gesund bin in der Welt, auch zum Christen auserkoren, wissen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein. Drum, o Gott, sey hoch gepriesen, daß du mir dis hast erwiesen.

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünde auf sich nahm. Ach sey auch dafür gepriesen, was du disfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelsstege du mich lässest führen an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hofnung selig bin. Dafür laß mich dich hier preisen, und dort ewig Dank erweisen.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen, setzt mir gleich der Teufel zu, muß mir solches doch nicht schaden, du verschafst mir Hülf und Ruh: Ja, es muß die Kreuzespein mir mehr nütz- als schädlich seyn. Solt ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig Dank erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brod, lässest mich im Friede leben, frey von Pest und Hungersnoth. Meine Ehre, meinen Stand, hab ich bloß von deiner Hand. Für so viele Gütigkeiten muß ich, Herr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich: Deine Güt und Treue ist wahrhaftig ohne Zahl, sie ist alle Morgen neue. Drum ihr Menschen allzumal, bringet doch mit höchstem Fleis unserm Gotte Lob und Preis. Rühmet seine grosse Güte, lobt sein väterlich Gemüthe!

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr seyd im Himmel schon, helft des Herren Lob erzehlen, tretet doch vor Gottes Thron, preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit! Lasset euch zu seinen Ehren mit viel Lobgesängen hören!

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihme sein Lob zubereiten, mit euch frölich stimmen ein. Unterdessen soll von mir, so viel immer möglich hier, Gott zu Ehren und Gefallen, ein dankbares Lied erschallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt! Denn der Himmel und die Erde machet deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht hat doch nirgends ihres gleichen. Gott, wer kan dein Lob erreichen? C. Gensch v. Breit.

M. Wie schön leuchtet der M.

448. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sey unserm Gott ie mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet! Heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwehlet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig, ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geist sey ewiglich von uns gepreißt, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eya, ey da, da ist Freude, da ist Weyde, da ist Manna, und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sey unserm Gott ie mehr und mehr und seinem grossen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, und singet nun und immerdar mit

Freu-

Freuden: Amen, Amen. Klinget, singet! Heilig, heilig! Freylich, freylich, heilig ist Gott, unser Gott der Herre Zebaoth.

449. Herr Gott! dich loben wir.
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, Herr! mit grossem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gotts Vaters ewiger Sohn du bist,
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzt zur Rechten Gottes gleich.
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöset seyn,
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott,
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hofnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.
Amen! D. M. L.

M. Aus meines Herzens Grunde.

450. Ich preise dich und singe, Herr, deine Wundergnad, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat: Denn das ist meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben. Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth, den aber, der da gehet, und suchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, so, daß er meiner Plagen sich nicht erfreuen kan.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker vom Bette zu dir schrey, da ward dein Heil mein Anker, und stand mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finstern Todeshöle, da hielst du meine Seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget und danket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt: rühmt den, deß Hand uns träget, und wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände, und strafet mit Geduld, sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde da mirs noch wohl erging: Ich steh auf festen Grunde, acht alles Kreuz gering.

gering. Ich werde nimmermehr, das weis ich, niederliegen, denn Gott, der kan nicht trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach Gott! sich von mir wandt, da ward mein Trost zu nichte, da lag mein Heldenstand. Es ward mir angst und bang; ich führte schwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott, wie so lang!

8. Hast du dir fürgenommen, mein ewger Feind zu seyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben meins ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz ist umgekehret, mein Herzleid ist gestillt; mein Grämen hat ein End. Es ist von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will; mein Klagen ist verwandelt in eines Reigen Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süsser Lust und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der grossen Wunderdinge mit ewgen Freuden singe im güldnen Himmelssaal. P. Gerhard.

M. Lobt Gott ihr Christen.

451. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott! das kömmt von dir, du, du must alles thun; du hältst die Wach an unser Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehr'n gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey. Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze sing und spring, und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erd und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schaft Rath und läßt dich nicht.

15. Was

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: Nein! was er thut, und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich seyn. P. Gerhard.

M. Von Gott will ich nicht.

452. Ich will den Herren loben, sein Lob soll immerdar noch ferner stehn erhoben, als bey der Sternen Schaar. Es soll mein Herz und Mund sich Gottes Güt erfreuen, ja weit und breit ausschreyen desselben Gnadenbund.

2. Helft mir den Herren preisen, ihr Christen überall, mit wunderschönen Weisen, mit Instrumentenschall. Er hat sein gnädigs Ohr mir zeitig zugewendet, und Hülfe mir gesendet, drauf kam ich bald empor.

3. Nun ist der wohl bestanden, der ihn hat angesehn, denn keiner wird zu Schanden, der ihm kan nahe gehn, da der Elende rief, hat ihn der Herr erhöret, in Lust sein Leid verkehret, darin er lag so tief.

4. Ach sehet doch und schmecket, wie freundlich daß er ist: wie fein er uns bedecket für Satans Macht und List: er wachet um uns her. Wohl dem, der auf ihn bauet, und seiner Güte trauet, dem fällt kein Kreuz zu schwer.

5. Des Herren Augen sehen, was der Gerechte macht, auch müssen offen stehen sein Ohren Tag und Nacht. Er höret ihr Geschrey; wenn Trübsal sie will tödten, so hilft er schnell aus Nöthen, und macht sie Sorgen frey.

6. Der Herr ist nahe denen, die traurigs Herzens sind. Wie sich sonst Eltern sehnen nach ihrem schwachen Kind: Also nimmt gnädig an zerschlagene Gemüther Israels Hirt und Hüter, der alles heilen kan.

7. Der Herr hat nicht verborgen sein Angesicht vor mir: denn als mein Herz voll Sorgen sich selbst verzehrte schier, da trat er bald herzu, und stillte mein Verlangen, als ich sein Hülf empfangen, da fühlt ich stündlich Ruh.

8. Er kennet ja den Jammer, der oft so grausamlich in dieser Thränenkammer verzehret dich und mich. Drum ist mein Herz gewiß, daß er auf alles merket, und die Betrübten stärket in ihrer Kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, du meines Lebens Hort, dis meiner Zungen Lallen, es sind dein eigne Wort. Ach nimm sie von mir an, dieweil mir will geziemen, von Herzen dich zu rühmen, so lang ich reden kan.

10. Man lobt dich in der Stille, du Sions Schutz und Heil! Herr hilf, daß ich erfülle, was ich zu meinem Theil dir kindlich leisten soll. Immittelst laß für allen dis Opfer dir gefallen, so werd ich Jauchzens voll.

11. Das ist ja meine Freude, daß ich im Glück und Noth von meinem Gott nicht scheide; und ob mich gleich der Tod hinreißt aus dieser Welt, bleib ich doch Gott ergeben, der friste mir mein Leben, so lang es ihm gefällt.

12. Wie kan ich dir bezahlen, Herr, deine Güt und Treu? Es soll zu tausendmalen mein Danklied werden neu. Auf! meine Seele, fort! Dem Herren will ich singen, laß Himmelslieder klingen, mit Freuden hier und dort. Johann Rist.

M. Jesu meine Freude.

453. Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft ganz unverhoft hat geholfen,

geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd im Kränken und in Aengsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrye, beugte meine Knie, stund auch aufgericht: Ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nächt und Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm mein Heil getreten, sonst sink ich dahin, ja ich sink! Ey, sprach dein Wink, halt! meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmal nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch! Gläubt ich nicht, wolt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen, wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als die Deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält; die mir oft ganz unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Joh. Arndt.

M. Hast du denn Jesu dein Aug.

454. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wach auf! lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kan, der mir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht. Seele, vergiß es ja nicht, lobende schlüsse mit Amen. Joach. Neander.

M. Singen wir aus Herzensgr.

455. Lobe mein Herz deinen Gott, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle Sündenschuld schenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Trost und Heiligkeit, und dort giebt die Seligkeit.

2. Da ist Leben, Fried und Freud, da ist Ehr und Herrlichkeit; da ist deines Vaters Haus, da ist alles Weinen aus. Was kein Aug sieht iederzeit, was kein Ohr hört weit und breit, hast du dort in Ewigkeit.

3. Da will dein Gott alles seyn, da wird Gott, dein Freudenschein, Leib und Seel verneuen ganz, gleich dem schönen Sonnenglanz; da ist Gott dein Trost und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du bist sein Ebenbild.

4. Dir, Herr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgesang frölich singen immerdar, mit der Auserwählten Schaar: Denn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

456. Lobet Gott unsern Herren, in seinem Heiligthum, zu Lobe seinen Ehren, macht herrlich seinen Ruhm. Lobt ihn am Firmamente, da seine groß' Gewalt und sein stark Regimente zu sehn ist mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all seine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat. Ob seiner Majestäten und grossen Herrlichkeit thut sein Lob weit ausbreiten, in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Posaunen Klang, dem Herren zu Gefallen macht ein'n lieblich'n Gesang, mit Psalter, Harf und Geigen, samt andern Instrument, mit Paucken, Pfeifen und Reigen, preiset sein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle lobet mit Saitenspiel: mit hellem Cymbelnschalle macht seines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt seine Gütigkeit, von seinem Lob thut singen immer und allezeit.

5. Es soll den Herren loben und preisen immerdar, im Himmel hoch dort oben die engelische Schar, desgleichen auch auf Erden alles, was Odem hat, soll seines Ruhms voll werden, preisen sein Wunderthat.

6. Amen! mit Mund und Herzen sprecht, o ihr gläub'ge Schaar! All Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar. Seyd frölich in dem Herren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig ist, allhier in diesem Leben, und dort zu aller Frist; wird euch in Himmel führen, und selig machen gar, thuts mit ein'm Eid betheuren. Amen! das werde wahr!

457. Mein Gott und mein König, wie bist du so milde! Du führest die Lieblichkeit selber zum Schilde. Was hat man im Himmel und Erde gesehn, das würdig sey, mit dir im Pare zu gehn? Der Seelenfreund, da er die irdische Horden besuchet hat, ist es nur würdig geworden, und mittelt den göttlich und menschlichen Orden.

2. Was hat dich, o Liebe! doch immer bewogen, daß du aus der Ruhe der Gottheit gezogen? Die Arbeit der Schöpfung, das selige Werk, der schnelle Beweis deiner ewigen Stärk. So zog dich die Liebe zu nichtigen Dingen, sie aus der Verwüstung in Ordnung zu bringen, aus finsteren Abgrund ins lichte zu schwingen.

3. Die Liebe erblicket ihr köstlich Geschöpfe, was siehet sie? Eitel zubrochene Töpfe. Sie zürnet, ach aber! sie jammert vielmehr, sie klaget das arme verirrete Heer, sie siehets im Schlamme der Lüste der Sünden, nicht Spur, nicht Errettung noch Wiederkehr finden, drum läßt sie sich an das Verirrete binden.

4. Das Volk auf die Stunde der Schlachtung behalten, läßt seinen Erlöser am Kreuze zerspalten. Er ziehet, er rufet, er öfnet das Herz, er zeiget sein Lieben durch tödtlichen Schmerz; er bittet, er warnet, er weinet für Sorgen, dein Unglück, versichert, es ist dir verborgen, er müht sich vergeblich vom Abend zum Morgen.

5. Wie geht es dir, gute verwundete Liebe? Erhitzet dir dieses die eifrigen Triebe? Bringt dieses dich endlich zu grausamer That, daß dich manch Erlöster gekreuziget hat? Wie? öfnest du endlich die Schlunde der Höllen, zur Rache an jenen, die wider dich bellen, und lässest sie kräftiglich an dir zerschellen?

6. Was siehet man aber? Welch Wundergeschicke! du giebest den Feinden noch freundliche Blicke, du lockest sie Jahre und Tage zu dir, du zeigst sie dem Vater der Geister herfür, verbittest sie, wie dort am tödtlichen Stamme. Ihr Undank und ihre

ihre vermessene Flamme vergreift sich an einem vergeßlichen Lamme.

7. Ihr Menschen, ists möglich, daß eure Gemüther nicht dringen zur Quelle der ewgen Güter? Ach! kan es seyn? sinnet in euerem Geist, wie Jesus sich nach und nach an euch beweist. Verblendete Seelen, singt ihme im Reihen; ihr Jünger, ach! schwöret ihm Treue, dem Treuen; ihr Sünder kommt, laßt euch den Undank gereuen.

8. Ihr Seelen der Heiligen, die ihr ihn liebet, ihr Freunde der Liebe, kommt, daß ihr euch übet, und weihet ihm unter euch Feur und Heerd. Die leibliche Liebe ist euer wohl werth. Der Sturm, der die Seinen schon öfters umtrieben, der muß vor dem Finger der Liebe zerstieben, und wer sich ihm lässet, ist immer geblieben.

9. Denkt, liebste Gespielin, der göttlichen Treue, kommt, daß sich das Loben mit unserm erfreue; komt, opfert der seligen Leitung das Herz, und geht ihr entgegen mit brennender Kerz. So wird sie uns alle mit Gnade bekränzen, ihr mächtiger Heerzug das Lager umgränzen, und ihre erqvickliche Sonne uns glänzen.

10. Du aber, o Leben der sämmtlichen Leben, komm, daß wir dir tausend Erqvickungen geben. (Wie wohl, wer erqvickt sich vom irdischen Staub? Wer nimt wohl Verehrung von Beute und Raub?) Gedenkst du mit Armuth für Willen zu nehmen, und willst dich der niedrigen Hütte nicht schämen, so magst du dich selber zu allen beqvemen.

11. Die Wohlthat, die du auch dem Leibe erwiesen, sey itzo mit kindlichen Lippen gepriesen! Die Treue an Herzen und Seelen verwand, sey treulich mit Herzen und Munde bekant! Von Thaten, die unser Gedächtnis vergessen, von Liebe, die niemals ein Mensche ermessen, ertöne die Ewigkeit stille indessen!

M. Nun danket alle Gott.

458. Mein Vater, höre mich, und sey von mir gepriesen, weil du dich gegen mich so väterlich erwiesen, daß mich ein frommes Paar der Eltern so bedacht, und durch das Wasserbad bald wieder zu dir bracht.

2. Nun suchen sie mit Fleiß und emsigen Bemühen, daß sie mich, dir zur Ehr, in Gottesfurcht erziehen. O Vater, gieb mir doch auch deinen guten Geist, der mir zur Frömmigkeit auch seinen Beystand leist.

3. Hilf, daß ich mich durch sie zum Guten ziehen lasse, ihr Lehrn, Erinnern und Ermahnen willig fasse. Ach! laß mein ganzes Thun von dir gesegnet seyn, daß sie sich über mich itzt und im Alter freun.

4. Ach Gott! erhalte sie gesund, im langen Leben, und lasse mir durch sie ein gut Exempel geben. Stell ihnen doch mein Herz mit seiner Unart für, damit nicht Läßigkeit den theuren Schatz verliehr.

5. Beschirme Haus und Herz, nebst allen, die hier dienen, laß sie und all ihr Thun in deinem Segen grünen. Ach! mach uns allesammt im wahren Glauben reich, so werden wir dereinst dir und den Engeln gleich.

6. Hier ist ein Jammerthal, o hilf geduldig leiden! führ uns durch Christi Tod hinauf zu deinen Freuden! Ach, gieb durch deinen Sohn, das fromme treue Kind, daß wir dir auch in ihm lieb und gehorsam sind.

459. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzehlich viel zu gut, und noch itzund gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bey unserm Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort,

fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis, sey Gott dem Vater und dem Sohne, und Gott dem heilgen Geist im hohen Himmelsthrone, dem dreyeinigen Gott, als er im Anfang war und ist, und bleiben wird itzund und immerdar. Martin Rinkart.

M. Lobt Gott ihr Christen allz.

460. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall, Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kan, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläst, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz, ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich um seine Gütigkeit, und sagen Gott in seinem Reich, Lob, Preis in Ewigkeit. Paul Gerhard.

461. Nun lob mein Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohlthat thut er mehren; vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schaft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn Massen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läst er bald fahren, straft nicht nach unser Schuld. Die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben bey den'n, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine junge Kinderlein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weis, wir sind nur Staub; gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallends Laub. Der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet, sein's Lobs, und dient zugleich dem grossen Herrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort; mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheist, daß wir ihm fest vertrauen, uns gänzlich lass'n auf ihn, von Herzengrund auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn, ihm allezeit anhan=

hangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen! Wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzengrund. D. Joh. Poliander.

M. Wer nur den lieben Gott.

462. O daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund! so stimt ich damit in die Wette, vom allertiefsten Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu Gottes meines Herren Preiß! Mein Leib und Seele schicke dich, und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! unendlich Lob für Seel und Leib! Lob sey dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt!

7. Mein treuster Jesu, sey gepriesen! daß dein Erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz, von aller Teufel Grausamkeit, zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottesgeist! für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heist. Ach! wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o starker Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last! Sie macht mich fromm, und zeigt dabey daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne hast geführt: Denn in der grössesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freude in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leide nicht triumphirend einhergehn? Und fiel auch gleich der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle der schnöden Eitelkeiten los, und ruffe mit erhöhter Seele: Mein Gott! du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit, gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin: Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer.

 M. Nun

Mel. Nun danket alle Gott.

463. O höchstvollkommner Gott, wie groß ist deine Güte! wie hold- und gnadenreich dein väterlich Gemüthe. Wie grosse Wohlthat hat mir deine Treu erzeigt! Ja du, du warest mir noch vor der Welt geneigt.

2. Du hast mich wunderlich an dieses Licht geführet. Ich habe deine Gunst von Jugend an gespüret. Du hast mich stets beschützt, bekleidet und ernährt. Was bin ich, daß du mir so vieles Gut gewährt?

3. Ich mach dir nichts als Müh; wenn dis und jenes fehlt, so lauf ich hin zu dir. Was Leib und Seele quälet, werf ich in deinen Schoß, und suche Rath bey dir. Du siehst auf meine Noth, und hörst mich für und für.

4. Du, Jesu, giebest dich für mich in Tod und Schande. Dein Spott ist meine Ehr, mein Wohlseyn deine Bande, dein Fall mein Auferstehn, mein Trost dein theures Blut. Du schenkst mir alle Schuld, und änderst Herz und Muth.

5. Du wohnst, o höchstes Gut, in diesem Aschenhaufen. Die Seligkeit ist mein, und darf sie doch nicht kaufen. Du bist mein Bräutigam, und hast mich dir vertraut: So bin ich Gottes Kind, und meines Jesu Braut.

6. Wie groß ist deine Treu! ich kan nichts grössers nennen. O Jesu, laß mich doch dieselbe recht erkennen. Laß schmecken, wie du gern den Deinen freundlich bist. Weg mit der Lust der Welt! sie wird nicht mehr geküßt.

7. Gieb wahre Gottesfurcht und freudiges Vertrauen, und laß mich fest auf dich all meine Hofnung bauen. Wenn deine Güte sich zur Zeit der Angst versteckt, so hilf, daß mich die Noth nicht allzusehr erschreckt.

8. Mein Gott ist allzeit nah, ob er mir schon verborgen. Bricht gleich die Nacht herein, wie bald ists wieder Morgen. Du machst, was du verbirgst, auch wieder offenbar. Dein Himmel wird hernach von trüben Wolken klar.

9. Nun deine Güte sey gelobet und gepriesen! Ach Gott, ach welche Gnad hast du an mir erwiesen! Bestrahle mich auch dort mit vollem Ehrenschein. Ich will für deine Treu dir ewig dankbar seyn.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun lob mein Seel den.

464. O Jesu, sey gelobet! du hast uns Schwache wohl beschützt. Hat gleich die Welt getobet, war gleich der Feind auf uns erhitzt, er hat mit seinem Dräuen bisher nichts ausgericht; er darf sich noch nicht freuen: Du machst den Rath zunicht. Sie müssen wiederkehren, woher sie kommen sind. Du kanst dem Feinde wehren, daß er nicht überwind.

2. Er hat kein Nest gefunden, darein die Schlange kriechen kan, der Anschlag ist verschwunden, du siehst uns noch mit Gnaden an. Du hast das Herz in Händen, das unser Land regiert, und kanst es also wenden, daß man noch Huld verspürt. Ach unser Haupt! beschütze Kirch und Religion: So trägt mit allem Witze der Feind nur Spott davon.

3. Die Widersacher zielen noch immerfort auf unser Land. Du weißt, wie falsch sie spielen: Ihr ganzes Herz ist dir bekannt. Gieb uns in ihren Willen, o Heiland, nimmermehr, laß unsre Sorge stillen, so hast du Ruhm und Ehr. Zerschlag der Feinde Waffen, zerschmeisse Spieß und Schwerd. Laß uns im Friede schlafen. Erhalte deinen Heerd.

4. O Jesu, starker Krieger, du hast den größten Feind erlegt, du bist der höchste Sieger, weil deine Kraft den Satan schlägt. Viel tausend sind der Feinde, die du gedämpfet hast. Von dir, dem besten Freunde, kömmt unsre Ruh und Rast. Wir

lagen

lagen schon gebunden: Allein du bist der Held, der herrlich überwunden, und uns in Ruh gestellt.

5. Wir preisen deinen Namen, o Jesu, du hast uns erlöst. Du bist der Weibessamen, der uns der Schlangen Kopf zerstöst. Die Riesen müssen fallen, weil du victorisirst, man läst ein Loblied schallen, dieweil du triumphirst. O Sieger, sey gepriesen, du schenckst uns deinen Sieg. Trutz euch, ihr Höllenriesen! Was nützt nun euer Krieg?

6. Wir sind in Jesu Reiche, wir streiten unter seiner Fahn. Weg, Teufel, Satan, weiche, denn du hast gar kein Theil daran. Es heget Fried und Freude, Licht und Gerechtigkeit, und seine Unschuldseide ist unser Ehrenkleid. Sein Tod ist unser Leben, sein Leiden unser Ruhm; und wir sind Christi Reben, ja gar sein Eigenthum.

7. O heilger Geist, gieb Stärke, auf daß ich auch recht kämpfen mag. Zerstör des Satans Werke: Denn hier ist Streit und kein Vertrag. Stärk unsern schwachen Glauben, der sich an Jesum hält. Laß mir den Schild nicht rauben, behaupte mir das Feld. Hilf, daß man tapfer streitet. Mein Auge sieht auf dich. Die Kron ist dort bereitet, und wartet schon auf mich. M. J. Neunh.

465. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sey dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen! In ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der Herr der Herren und Heerscharen, der uns geliebt in Jesu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenkt, sein Herz der Lieb in unser Herz versenkt.

3. Im Weinstock Jesu stehen wir gepfropft, und ganz mit Gott vereinet: Dis ist die höchste Wonn und Zier, obschon der Unglaub solch's verneinet, dadurch der Geist die Lebensquell stets trinkt, die Seel in Gottes Liebesmeer versinkt.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmelsfreudengeister, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister! Lobt ihn mit uns gesammt in Ewigkeit; sein's Namens Ruhm erschalle weit und breit!

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sey Lob, Ehr, Preis und Dank gesungen von seiner Braut, der Christenheit, ihn loben Mensch- und Engelzungen! Es jauchze ihm der Himmel Himmelsheer, und was das Wort ie ausgesprochen mehr.

6. Die höchstgelobte Majestät der heilgen Einheit sey erheben, die in sich selber wohnt und steht, sie müssen alle Dinge loben! In ihr besteht das Freudenlebenslicht, von dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und Perlenthoren erbaut, zum Lobe Jesu Christ, für uns, die er sich auserkoren. Wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud! o Lust! o Licht! o Lebensblum!

M. Es ist das Heil uns kom.

466. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm 2c.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich

reich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott 2c.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! gebt unserm Gott 2c.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott 2c.

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatersaugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm 2c.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren. Man soll, o Gott! dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich! Mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm 2c.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre. M. A. H. Franke.

467. Singt dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine soll ihn loben, weil er seinen Grenzen Fried hat versprochen hoch von oben. Israel sich freue dessen, welcher ihn gemachet hat, und in Aengsten schaffet Rath; seiner will er nicht vergessen.

2. Zion über deinen Gott freue dich sammt deinem Saamen, halt in Ehren sein Gebot, lobe seinen werthen Namen. Nimm die Pauken, nimm die Saiten, such herfür das Harfenspiel, weils der Herr so haben will, seine Wunder auszubreiten.

3. Denn der Herr hat Lust an dir, als an seinem eignen Volke: Er läßt schweben für und für über dir die Gnadenwolke. Herrlich hilft er auch dem Armen; wenn er ihm zu Fusse fällt, sein Vertrauen auf ihn stellt, will er seiner sich erbarmen.

4. Drum sey frölich allezeit, aller Sorgen dich entschütte, danke seiner Herrlichkeit, preise seine grosse Güte. Lob ihn alles nah und ferren, was nur Lebensathem trägt, was nur seine Glieder regt! Lobet alle Gott den Herren! M. A. v. Löw.

468. Was Lobes soll'n wir dir, o Vater, singen? Dein That kan keines Menschen Zung aufbringen.

2. Du hast uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunst und Güte schmecken.

3. Den bösen Pharao im Meer erwürget, Israel in der Wüsten mit Brod versorget.

4. Dabey wir sollen lernen heut und morgen, daß du willt unsern Leib und Seel versorgen.

5. Zu beweisen deine hohe Wunderwerke, hast du zerknirschet der Hethiter Stärke.

6. Dazu ein'n ewgen Bund mit uns gemachet: Wohl dem der mit dem Herzen drauf achtet!

7. O Vater, deine Reden sind beständig Gerichte, Wahrheit, Werke deiner Hände.

8. Du sendest die Erlösung den Gefangnen, und trägest weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theur, schröcklich, unvergänglich ist dein Name, wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob, Ehr und Dank muß dir, o Vater, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieser Erden.

M. Christus

M. Christus der uns selig macht.
oder: Schwing dich auf zu.

469. Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht, mit den Mund und Liedern, unserm Gott, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut hat ein frölichs Leben; giebt uns Gott dis einge Gut, ist uns gnung gegeben, hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben, und des güldnen Him̃els Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarschaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müste gleichwohl sieg und schwach Pfühl und Bette drücken, würd mich auch im Ungemach all mein Gut erqvicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude, hätte Wildpret, Wein und Fisch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgesetzt müst in Schmerzen sitzen?

5. Hätt ich vieler Ehren Pracht, säß im höchsten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach bey schreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen. Lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und sprachlos seyn, oder lahm an Füssen, sollt ich nicht des Tages Schein sehen und genüssen, sollt ich gehen spat und früh mit verschloßnen Ohren, wollt ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch geboren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz sich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber, nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Gesichte sieht sich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein süsse Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füsse, Herz und Geist, sind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleust, und geht in Geschäften, die mein Herrscher hat gestellt hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich was mir gebühret: kömmt die Nacht und süsse Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Krone deiner Gnad und grossen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verschuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, so lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinraft in das Grab und Erde. Gieb mir meine Lebenszeit ohne sondern Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Paul Gerhard.

470. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir weglie- fen. Hilf uns noch, stärk uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stim- me klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten! Grosses Licht der Sonnen, schiesse deine Stralen, die das grosse Rund bemahlen! Lo- bet gern Mond und Stern, seyd be- reit zu ehren einen solchen Herren!

3. O du meine Seele, singe frölich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, jauchze, prei- se, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Her- ren kennet, wer den Herren Jesum liebet! Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet! O wohl dir! Glaube mir: Endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

* *

XXV. Von der heiligen Taufe.

471. Christ unser Herr zum Jordan kam, nach sei- nes Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu wa- schen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe, und was ein Christe gläuben soll, zu mei- den Ketzerhaufe. Gott spricht und will, das Wasser sey, doch nicht al- lein schlecht Wasser: Sein heilig Wort ist auch dabey, mit rechtem Geist ohn Maasen; der ist allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns beweiset klar mit Bildern und mit Worten. Des Vaters Stimm man offenbar da- selbst am Jordan hörte. Er sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre!

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit. Der heilge Geist hernieder fährt im Taubenbild verkleidet; daß wir nicht sollen Zweifeln dran, wenn wir ge- taufet werden, all drey Person'n ge- taufet han, damit bey uns auf Er- den zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heist der Herre Christ: Geht hin, all Welt zu leh- ren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren. Wer gläubet und sich taufen läst, soll da- durch selig werden. Ein neugebor- ner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verloren. Die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren, vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser güssen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist für ihm die rothe Flut von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen. D. M. Luth.

M. Es spricht der Unweisen M.

472. Du Volk, das du ge- taufet bist, und dei- nen Gott erkennest, auch nach dem

Namen

Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest, nimms wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst noch, eh du wurdst geborn, und an das Licht gezogen, verdammt, verstossen und verlorn, darum, daß du gesogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesen allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen. Du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest, nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drückt es nieder, das Wasserbad der heilgen Tauf, ersetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht bey unserm bösen Wesen.

6. Es macht dis Bad von Sünden loß, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frey, und Söhne des, der da trägt die höchste Kron: Der läst sie, was sein einger Sohn ererb, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füssen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O grosses Werk! o heilges Bad, o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kan dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben; was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleust, und seinen grossen Namen.

11. Das halt, o Mensch in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darinn beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis das des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freudenkleid mit eigner Hand anlege. P. Gerhard.

M. Freut euch, ihr Christen all.

473. Freu dich, o Christenheit! Gott hat ein Bad bereit, so man das Sacrament der heilgen Taufe nent. O grosse Gnade!

2. Gott giebt uns seinen Geist, wo dieses Wasser fleust, da zeucht man Jesum an, der selig machen kan. O grosse Gnade!

3. Sie wäscht die Seelen rein, die voller Flecken seyn. Wir werden neugeborn, zum Himmel auserkorn. O grosse Gnade!

4. Wir danken deinem Rath für dieses Lebensbad, für deinen Gnadenbund, dabey spricht Herz und Mund: O grosse Gnade!

5. Hilf, daß man in der Welt auch Bund und Glauben hält, und den beständig liebt, der uns den Him̃el gibt. O grosse Gnade! M. J. Neunh.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

474. Hochgelobter Gottes-geist, du hast auf der Flut geschwebet. Was die weite Welt uns weist, das ist auch durch dich belebet. Alles ist durch dich formiret, was nur Erd und Himmel zieret.

2. Heiliger Geist, du schwebst auch da, wo man noch mit Wasser täufet, du bist uns mit Gnaden nah, wo man unsre Sünd ersäuffet. Wo der Taufe Brunn geflossen, da bist du auf uns gegossen.

3. Heilger Geist, du hast verschaft, daß die Tauf uns neu geboren. Du verehrst uns neue Kraft, ja man wird zum Kind erkoren. Gottes Geist täuft auf der Erden, daß wir Geist und himmlisch werden.

4. Tausend Dank sey dir gesagt, daß du mich so hoch begnadet! Ob der böse Feind verklagt, hast du mich doch rein gebadet, bleibst auch noch in meinem Herzen, und verjagst mir manche Schmerzen.

5. Schwebe stets in unserm Sinn, treib uns nur zu guten Dingen. Neige Herz und Geist dahin, daß wir uns gen Himmel schwingen, und die böse Welt verschmähen, bis wir dich mit Freuden sehen.

M. J. Neunherz.

Mel. Wer nur den lieben.

475. Mein Gott, ich danke für die Taufe, dadurch ich neu geboren bin. Du nimmst aus Christi theurem Kauffe, die Schulden meiner Sünden hin. Du wäschest mich mit Christi Blut. O heilesvolle Gnadenflut!

2. Der heilge Geist wird ausgegossen, wenn dieses selge Wasser fleust. Ach! er ist auch auf mich geflossen: Hilf, daß man seiner stets geneust. Die Taufe gab dis höchste Gut. O wunderbare Gnadenflut!

3. Ich bin dadurch aufs neu geboren. Ich ward ein liebes Gotteskind. So werd ich denn nun nicht verloren, wie die, so ausser Christo sind. Ich weiß, was mir der Vater thut. O liebesreiche Gnadenflut!

4. Ich bin dadurch erneuert worden, und eine neue Kreatur. Ich bin im werthen Christenorden, ich geh nach meines Jesu Spur, und fürchte nicht des Satans Wuth. O kraft-erfüllte Gnadenfluth!

5. Die Taufe giebt mir auch das Erbe. Das Heil und Seligkeit ist mein. So sterb ich frölich, wenn ich sterbe. Du Herr, bist mein, und ich bin dein. Ich fürchte nicht der Höllenglut. O lebensvolle Gnadenflut!

6. Dreyeinger Gott, sey hochgelobet, daß du mich so beselget hast! Wenn gleich die Welt und Satan tobet; so hab ich doch hier meine Rast, und preise dich mit frohem Muth. Ach allerliebste Gnadenfluth!

M. Joh. Neunherz.

M. Meine Seele laß es gehen.

476. O glückselge Gnadenstunden! Gott sey Dank! ich bin getauft. Jesus ist mit mir verbunden. Ich bin durch sein Blut erkauft, und mit ihm nun eines worden. Seht, ich steh im Christenorden.

2. Gottes Geist ward ausgegossen, dieser zog mir Jesum an. Ach! was hab ich Guts genossen, mehr, als ich erzehlen kan. Gott vergab mir meine Sünde, machte mich zum Gnadenkinde.

3. Also ward ich neu geboren, und zu Christi Braut gemacht. Jesus hat mich auserkoren, und mir auch das Heil gebracht. Er hat mir mein Herz beweget, und das Erbe beygeleget.

4. Lob und Dank für solches Glücke! heilger Geist, ich preise dich. Du giebst mehr Genadenblicke, du berufst und sammlest mich. Du erleuchtest, du bekehrest, du erhörest, du verklärest.

5. Du giebst Glauben, Hofnung, Liebe, Sanftmuth, Demuth und Geduld. Du bewegst mit deinem Triebe.

be. Du versprichst mir Gottes Huld. Du erfreust nach hartem Stande. Du giebst dich zum Himmelspfande.

6. Jesu, dir sey Dank und Ehre, daß du mir den Geist geschenkt! Ich genüsse seiner Lehre. Er hat mir mein Herz gelenkt, mich vom Bösen abgeleitet, und mich dir zur Braut bereitet.

7. Ach! was bin ich, grosser König, daß mir dieses wiederfährt? Ich bin hierzu gar zu wenig, doch du hast es selbst begehrt. Also ist es auch geschehen, ich soll lauter Gnade sehen.

8. Meine Seele, Leib und Leben, meine Kraft, Herz, Muth und Sinn, sind auch meinem Schatz ergeben. Alles, alles, was ich bin, mein Begehren, Schreyen, Schweigen, ist nun meines Jesu eigen.

9. Satan, dir sey abgesaget! Welt und Fleisch, ihr kriegt mich nicht! Wer mit euch die Freundschaft waget, geht gewißlich hinters Licht. Jesu will ich mich verschreiben, ihm auf ewig treu zu bleiben.

10. Ich bin dein, ich will dich lieben, und auf dich in allem schaun, deinen Willen will ich üben, deinen wahren Worten traun. Laß mich nicht in Sünde fallen; bleib mein Einges unter allen.

11. Meine Zeit sey dir befohlen. Doch wenn man mich sterben heist, so laß mich zum Bräutgam holen, daß mein dir verbundner Geist um den Allerliebsten walte, und die Himmelshochzeit halte. M. J. N.

M. O Gott du frommer Gott.

477. O Gott der Ewigkeit, ich denk an deine Gnade, und danke herzlich dir, daß du im Wasserbade zu deinem Kinde mich so wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Itzund erneure ich den Bund der ersten Tage, indem ich Satan, Welt und meinem Fleisch, entsage. Ich gab euch ja den Dienst schon damals gänzlich auf; geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen; dir, mein Erlöser, will ich mich verpflichtet zeigen; dir, o mein Tröster, bin ich gleichfalls unterthan; ach! nimm mich, Gott, mein Gott, hiermit auf ewig an.

4. Ich will den Satan stets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelenmörder nennen. Ihm folg ich nimmermehr, ich will stets wider ihn mit Glauben und Gebet erfreut zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleischeslust und Augenlust daneben, und was ihr Hochmuth wünscht, nur einem andern geben: Mich blendet sie nicht mehr. Ich hasse, was sie liebt, und fliehe den, der sich in ihren Dienst ergiebt.

6. Das Fleisch sucht zwar in mir das Gute zu verhindern; doch will ich seine Macht durch Christi Kraft vermindern. Mir eckelt für mir selbst, will selbst mir widerstehn, und nicht, Verrätherin, mehr deine Wege gehn.

7. Ach Vater, denke nicht an die begangne Sünde von so viel Jahren her! Nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und steh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider sey.

8. Ich, deiner Hände Werk, bin ja noch dein Geschöpfe, zerschmeiß mich nicht im Grimm, wie ganz zerbrochne Töpfe. Gieb, daß ich über mich dein Augen Nacht und Tag, so lang ich leben soll, eröfnet finden mag.

9. Als Vater wirst du ja bey jedem neuen Morgen für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen sorgen. Als Herr beschütze mich für Satans List und Macht, und nimm mich, wo ich geh, und steh, und lieg, in Acht.

10. Erlöser

10. Erlöser, öfne mir die Freystadt deiner Wunden, in Leibs- und Seelennoth, auch in des Todes Stunden! Auf mein Gewissen quell, ach Herr! dein theures Blut; mach alle meine Schuld mit dieser Zahlung gut.

11. Gieb mir, was du verdient, und nimm, was ich verschuldet, statt meiner über dich. Du hast es schon erduldet. Erzeige gegen mir als einen Bruder dich, und bitt im Himmel selbst beym Vater auch für mich.

12. Geist der Genaden, komm, ach komm in meine Seele! mach einen Tempel dir aus dieser Mörderhöle: Treib aus derselbigen, was dir zuwider, aus, und schmücke, wie du willst, das dir geräumte Haus.

13. Laß mich im Kreuze Trost durch deinen Einspruch finden, im Glücke nicht zu sehr daran mein Herze binden. Gieb Glaube, Hofnung, Lieb, und auch Geduld dabey, daß meiner Taufe Kraft in mir zu sehen sey.

14. Hilf durch dein Wort in mir des Satans Macht bekämpfen, der List der Welt entgehn, die Lust des Fleisches dämpfen. Ich suche nichts, womit man sich hier unten trägt; die Krone such ich nur, die droben beygelegt.

15. Ach! ich verspreche viel, und will es gern auch halten, laß diesen Vorsatz nur nicht bald in mir erkalten: Hilf, hilf mir es vollziehn, der du mein Helfer heist, in Zeit und Ewigkeit, Gott Vater, Sohn und Geist.

16. So ist der Bund gemacht, von beyden unterschrieben, von Gott durch Jesus Blut, von mir durch stetes Ueben. Der Mittler ist für mich; was ich nicht halten kan, nimmt er, an meiner statt zu leisten, selber an.

17. So ist der Bund gemacht. Nun mögen Berge weichen und Hügel gar vergehn. Werd ich im Tod erbleichen; der Bund des Friedens fällt darum nicht von mir hin, weil ich hier Gottes Kind, dort Jesus Erbe bin.

M. Herr Christ der einige Gott.

478. O Gott, wie schädlich war die Flut, dadurch die Welt verdarb. Sie lebte nur nach Fleisch und Blut, bis daß sie schändlich starb. Das machten ihre Sünden. Herr, laß uns Gnade finden, die Jesus theur erwarb.

2. Doch bildt die Sündenflut etwas für, das unser Herz erfreut. O grosser Gott, wir danken dir für deine Freundlichkeit, die uns so herzlich liebet, und uns die Taufe giebet. O schöne Gnadenzeit!

3. Die Tauf ist eine Flut des Heils: Sie macht von Flecken rein. Wir trösten uns des besten Theils, und daß wir selig seyn. Wenn dieses Wasser täufet, so wird die Sünd ersäufet. Wir gehn zum Leben ein.

4. Wir dürfen so nicht untergehn, weil man die Arche findt. Wir werden ewig wohl bestehn, weil wir in Jesu sind. Wir sind zur Taufe kommen, Gott hat uns aufgenommen. Ich bin sein Gnadenkind.

6. Und wenn ich ausgeflogen bin, den Eitelkeiten nach, so fand ich schlechten Lustgewinn. Ich lies das Wettgelach, und kam zu Christi Kasten, da kan ich besser rasten. O süsses Schlafgemach!

5. Das Täublein, das zu dir begehrt, das nimmst du gnädig auf. Wer nur zur Taufe wiederkehrt, geht einen selgen Lauf. Du nimmst mich in die Wunden, da wird das Heil gefunden. So ruht die Seele drauf.

7. Hilf, daß man in der Arche bleibt, und seine Ruh behält; gieb, daß uns niemand von dir treibt. Fleucht eines zu der Welt, so laß uns wiederkehren, und deiner Huld begehren, auf daß man dir gefällt.

8. Gedenk uns an die Seligkeit,

die uns die Taufe schenkt, daß sich das Täublein iederzeit zur Taufe wieder lenkt. Einst hol uns aus dem Jammer zur Himmelsruh und Kammer, da keine Sorge kränkt.

M. Joh. Neunherz.

XXVI. Vom menschlichen Elend und Verderben.

M. Es ist das Heil uns.

479. Der Glaube macht allein gerecht durch Christum, ders erworben. Kein Werk erwirbt das Himmelreich, weil all's an uns verdorben; doch ist ohn' Lieb der Glaube todt. Drum willt du meiden ew'ge Noth, thu Busse, Glaub und Liebe.

2. Die Liebe sey des Nächsten Knecht, die thu aus gutem Herzen, dabey nur glaube recht und schlecht, daß blos durch Christi Schmerzen und seinen Tod du seyst gerecht, und flieh zu seyn der Sündenknecht. Gott woll' uns all bekehren!

480. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen, dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n genesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod, so war ie noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhönet, also hat uns ein' fremde Huld in Christo all versöhnet? und wie wir all durch Adams Fall, sind ewgen Tods gestorben! also hat Gott durch Christi Tod erneurt, was war verdorben.

4. So er nun denn sein'n Sohn hat geschenkt, da wir sein' Feind' noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himm'l gefahren, dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort des Vaters Wort, wem sollt fürm Sterben grauen.

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben. Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hoft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu handen viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost. Er hilft sein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilig Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld. Herr, in dein' Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heilig Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht

Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n gewis verheist, die Hofnung darein haben. Lazarus Spengler.

M. Nun laßt uns den Leib.

481. Durch Adams Fall und Missethat, die er ehmals verübet hat, ist auf uns kommen Sünd und Tod, samt andrer überhäufter Noth.

2. Wo ist des edlen Bildes Glanz? Wo ist der reinen Unschuld Kranz? Wo ist des Lebensbaumes Saft? Ist es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, und fühle Gottes Zornes Ruth, von Fuß bis an das Haupt verwundt; an Seel und Leib ist nichts gesund.

4. Wo ist der Arzt, der helfen kan? Ist niemand, der sich mein nimmt an? Wo ist die Salb, wo ist das Oel, das heilet meine kranke Seel?

5. Ach aber, ach, nichts hilfet mir, kein Kraut noch Pflaster nutzet hier, und was die Kunst erfunden hat; nur eins ist, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, das, Jesu, deine Huld vergossen hat für meine Schuld, das ist es, was mich heilen kan, ach nun, so nimm dich meiner an.

6. Das Wasser, das so klar und hell aus deines Herzens Lebensquell geflossen, macht mich hell und rein, macht ruhig und stillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Kreuz gebracht, die dienen mir zu Arzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, so eile doch herzu, schaff meiner Seelen Hülf und Ruh! gieb Oel und Wein mit mildem Guß, so weicht die Quaal, so fleucht Verdruß.

10. So spür ich neue Geisteskraft, die Gottes Werke in mir schaft, so dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchelschein.

11. Ich fasse dich bey deinem Wort, o starker Fels und Lebenspfort, da du gesagt: Ich bin dein Heil, dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich sterb, so glaube ich, daß ich doch wieder leben werd ganz frisch; gesund und ohn Beschwerd.

13. Halleluja, Dank, Kraft und Macht sey von uns allen dir gebracht, o Arzt, itzt und zu aller Stund, mach uns doch durch und durch gesund.

M. Herr ich habe mißgehand.

482. Jesu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaster für die Todeswunden, das man stets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angeborne Wust; Mark und Adern sind erfüllet durch das Gift der bösen Lust; kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starr von andern Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleisch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt. Meine Seele muß erliegen, eh sie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus; wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qval der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn von dem das Leben springt! selbst das Pflaster und Verbinder, dessen Cur stets wohlgelingt! Du kanst Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und druck in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, so wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen seyn. Salbt dein Oele meine Wunden, so bin ich denn ganz verbunden.

7. Flössest du denn meiner Seele dich, o Helfer, selber ein, so wird meiner Adern Höhle voll des neuen Lebens seyn; ja, mein Mund wird

voller Weisen deinen Finger ewig preisen. M. C. Knorr. v. Rosenr.

483. Immanuel, deß Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil, verborgner Gott, du Trost betrübter Seelen, der geistlich Armen Herzenstheil, da du, Jesu, selber wohnest, neigst auf ihr Geschrey dein Ohr, und mit viel Geduld verschonest das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach siehe doch die Höllenangst, den Schmerzen, der so viel Seufzer aus mir zwingt: Ach steure doch, Herr, meinem eignen Herzen, aus dem die böse Quell entspringt; das mir will dein Wort vernichten, ach Herr, laß es ihm nicht zu. Laß mich nicht den Satan sichten, meinen Glauben stärke du.

3. Ich kämpf, ich schrey, ich ängste mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht; und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, so trau ich doch mir selber nicht, ob denn dis, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des bösen Zweifels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweifelnder Gedanken; wenn gleich dein Wort und Trost erschallt, so ist und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herze scheinet todt und kalt. Es ist so voll Angst und Zagen, und ganz in sich selbst verwirrt; ich kan kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du von Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, seh ich wie jener Blinde an, der die Menschen sah als Bäume; ja, ich halt sie kaum, für dein, und ist mir, als ob mirs träume, daß sie ie geschehen seyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süsse Schrift von deines Vaters Willen und deines Jesu Leiden für, ists, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubenssaft, und was vor mein Herze nährte, giebt mir itzund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich soll mein Hofnung bauen, und mich an allen zweifeln heist, das ich muß zum Beten zwingen, und kans mitten im Geschrey, leider, doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweifel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchsuche doch mein böses Herz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob dis wahrhaftig sey mein Schmerz, daß mein Glaubensdocht so wanket, daß mein Herz so laulicht ist, und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles bist.

9. Findst du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben schreyt, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweifelstreit. Ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß, so sey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Solt aber, ach! mein Glaube seyn verblichen, hat sich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürsten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die ganz keinen Gott nicht glauben: ach so ändre meinen Sinn, laß dir, Jesu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanst ja, Gott, die Todten auferwecken, wie solt dir denn unmöglich seyn, des Glaubens Licht auch wieder anzustecken, und ein neu Herz zu geben ein, das sich wieder zu dir kehre treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und sich lasse deiner Treu?

12. Du kanst, mein Heil, und must mein Zagen enden, dein eigne Ehre wills von dir, ich bin ja dein, und

steh in deinen Händen. Was hilft dein schmerzlich Leiden mir, wenn du mich wollst fahren lassen, weil ich Glaubenskranker nicht dich getrost und fest kan fassen, weil mein Herze mit mir ficht?

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden schon längst, o Gott verdient, daß ich itzt weder Trost noch Glauben kan empfinden: Ach! aber ach! erbarme dich! Jesu, hilf dem Unvermögen, ich will, wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor soll legen, auch mein Wollen ist sehr schwach.

14. Ach! stärke, Herr! das Wollen und das Können, und gieb mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heist; kan ich dich nicht feste halten, desto fester halt du mich: Laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet sich.

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken, trotz meinem bösen Fleisch und Blut, das mich so quält, und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, sollt du doch mein Jesus bleiben; Ich will beten, und an dich, Herr! wie schwach es ist, doch gläuben, ist mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht so, wie ich wünsche siegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit Gott nicht unterliegen: Ach Jesu! gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon ganz gefallen war! Daß du meine Seele labest, und entreissest der Gefahr.

71. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde, und habe, Herr! mit mir Geduld, ach rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdamniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst begehrst, sondern doch nur blos aus Gnaden uns die Seligkeit gewährst.

18. Ach! aber ach! ists möglich, ists dein Wille, so laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder feste stehn, und mit ängstlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht so wanken: Mach, o Arzt! mein Herz gesund.

Henriet. Cathar. Fr. v. Gersd.

M. Allein Gott in der Höh.

484. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so müst ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Itzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er ließ willig tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf diß sein rosinfarbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und uns das Heil erworben.

4. In deinem Blut erqvick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad und hof auf dich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir durch seine Marterkron erworben hat dein lieber Sohn, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein, das machts, daß ich kan selig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Heermann.

M. Nun danket alle Gott.

485. Wie groß ist doch, o Gott, wie groß ist deine Liebe, die du zum Menschen trägst! Wenn ich mich oft betrübe in meinem

nem Kreuz, und denk an diese Gütigkeit, so wird dadurch mein Herz von aller Angst befreyt.

2. Du giebst uns deinen Sohn, uns, die wir Sünder waren, die wir zur Höllenpein mit Schmerzen sollen fahren, und brennen ewiglich; uns giebst du deinen Sohn; uns giebst du ihn zu gut in Tod, Spott Noth und Hohn.

3. Auf daß ein jeder Mensch, der ihn mit Glauben fasset, und als ein Kind des Lichts, die finstern Werke hasset, das grosse Himmelreich besitz in Ewigkeit, darinnen sonst nichts ist, denn lauter Fried und Freud.

4. Hast du mir deinen Sohn, o frommer Gott, geschenket, der für mich ist ans Kreuz mit höchster Schmach gehenket, der ausgestanden hat für mich so schwere Pein, wie wolltest du mir gram und feind doch können seyn?

5. Nachdem ich bin mit dir durch seinen Tod vertragen, bin ich gleich Trübsall voll, so darf ich nicht verzagen. Ich denke bald bey mir an deine Lieb und Huld, ertrage, was du mir auflegest, mit Geduld.

6. Und glaube fest, daß du aus Lieb, und mir zu gute, mich züchtigst säuberlich mit deiner Vaterruthe, und werdest endlich mir benehmen alles Leid, wie du es denn auch thust, o Gott, zu rechter Zeit.

7. Wenn mich die Sünde drückt, und das Gewissen naget, wenn mich der Satan schreckt, mein Herz doch nicht verzaget: Denn dein herzliebster Sohn der hat die grosse Schuld der Sünden baar am Kreuz bezahlet in Geduld.

8. Er hat für alle Welt den bittern Tod gelitten, und aller Menschen Schaar die Seligkeit erstritten. Hierauf verlaß ich mich, und schlüsse daß ich sey ein Kind der Seligkeit, und aller Sünden frey.

9. Durch sein Verdienst kan ich aus Gnaden wohl bestehen, und aus der Welt getrost hinauf in Himmel gehen. Den Glauben stärk in mir, daß ich verzage nicht; hilf, daß ich liebe mehr, als Finsterniß, das Licht.

10. Und wenn das Stündlein kömmt, daß ich die Welt soll lassen, so wollst du meine Seel auf deinen Rücken fassen, und tragen in den Ort, da sie soll ewig seyn vor deinem Angesicht von aller Sünde rein.

11. Da sie ohn Unterlaß wird deine grosse Thaten hoch preisen ewiglich, und unter deinem Schatten, o grosser Herr und Gott, wird sitzen voller Freud, und wissen nichts von Furcht und Schrecken Krieg und Streit.

Johann Heermann.

XXVII. Vom wahren und falschen Christenthum.

M. Was mein Gott will, das.

486. Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich such und find, in allem Kreuz und Leiden, damit der Tod, noch Höllennoth, mich nimmer von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich sey ohn Heucheley ein Schutz und Trost der Armen, auch iederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in

in der Welt, empfinde Lust, und stets mich also übe, nach deinem Wort an allem Ort, in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kan ich bald vergeben. Wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch diese dreyerley! Erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steht auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hof auf deine Güte, die mich, o Gott, für Schand und Spott auch in dem Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr laß mich ja nicht trachten. Gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossem Namen strebe, besonders nur nach rechter Schnur der wahren Christen lebe.

7. Für Schmeicheln, List und Heucheley, bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen. Laß ja und nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten, denn dieses kan bey iedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. Herr, saubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit für schnöder Lust mich hüte. Des Herzen Grund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang sammt aller Trägheit hasse, dargegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglichs Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was Christlich heißt, von Herzen mich bemühe, so kan kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich bey dir, Herr Jesu, bleiben.

Joh. Rist.

M. Was mein Gott will, das.

487. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht selber; der Glaube wirket mehr allein, als alle goldne Kälber. Wenn einer nichts, als glauben kan, so kan er alles machen; der Erden Kräfte sieht er an, als ganz geringe Sachen.

2. Als Jesus noch nicht ausgelegt, die Schätze seiner Höhen, noch eh man den, der alles trägt, auf Erden wandeln sehen, da thaten, die auf seinen Tag sich freuten, eitel Wunder. Was kan man, (wers begreifen mag,) was mag man nicht itzunder?

3. In Wahrheit, wenn das Christenvolk nur wollte, was es könte, wenn sich der Zeugen stolze Wolk auf Jesu Wink zertrennte, sie stürzete das ganze Heer der fremden Kinder nieder, und zöge sich nur desto mehr zu ihrer Sonne wieder.

5. Die Starken um des Salomo, des Königs, Ehrenbette, die weichen nicht, wie leichtes Stroh, sie stehn, als eine Kette; sie stehn und schweifen nirgends hin, was aber sie befället, das wird vor seinen Frevelsinn im Zorn zurück geprellet.

5. Gelobet sey die Tapferkeit der Streiter unsers Fürsten! verlacht sey die Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürsten! Wie gut und sicher dient sichs nicht dem ewigen Monarchen! Im Feuer ist er Zuversicht, fürs Wasser baut er Archen.

6. Und wenn die treuen Zeugen sehn, worauf sie's Leben wagen, so mögen sie nicht widerstehn, und lassen

sen sich erschlagen; sie wollen der Erlösung nicht, die sie fürm Leiden birget; um jener Auferstehung Licht ist mancher gern erwürget.

7. Die Zeugen Jesu waren ja vor dem auch Glaubenshelden, die man in Pelzen wandeln sah, verfaulen in den Wälden, und deß die Welt nicht würdig war, der ist im Elend gangen; den Fürsten über Gottes Schaar, den haben sie gehangen.

8. Wir wollen unter Gottes Schutz den Satan zu vertreiben, und seinem Hohngeschrey zu Trutz, mit unsern Vätern gläuben. Soll aber unsre Rosenart auch unter Dornen weiden, (so ward mit Jesu dort gebart) so wollen wir dann leiden.

M. O Gott du frommer Gott.

488. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohlan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fodert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, nur Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ: denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bißher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ; weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menschentand ich fleißig les' und höre. Ja lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstul mich auch oftermahlen finden. Findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, dein' Worte, Werk und Sinnen, wird oftmals ärger noch, dein Fürsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut soll seyn, ist wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich bete, les' und singe, ich geh ins Gotteshauß; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht, daß Gott auch stets dabey ein reines Herze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Qvell, wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr, so sag: du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir

ersch und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid; so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach öfters nicht so viel, was Gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben. Die Wort seyn nicht genung: Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach! mein Gott! gieb Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen: denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

M. Joh. Christ. Schade.

489. Erleucht mich, Herr, mein Licht! Ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in stolzer Ruh, und wuste nichts von Sorgen vor diesem, aber nu bin ich ganz voller Braft, und mir selbst eine Last. Was vormals meine Freud, macht mir itzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmerzen, so viel mir ie bewust. Mich liebt manch treuer Freund; mich überwind't kein Feind; der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es ist Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dis, dis liegt mir an, daß ich nicht wissen kan, ob ich ein wahrer Christ, und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn, als heissen. Ich weis, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug mit diesem Wahn sich speisen, als ob dis schon genung zur Glaubensprobe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zeucht nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt, und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und dürstiges Verlangen: Herr Jesu, sey mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du wilt. Dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dis nicht gründlich meint, deß Glaub ist noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind. Sein Hofnungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hie sorg ich, fehlt es mir, die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, Herr Christ, zu dir itzt habe, weil ich doch bey nah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, soltest du dem Könge dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weis und reich, der alles ist zugleich, der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest

fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab und wen er einmal kennt, des Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränensee.

15. Wünscht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel, und sag: Dir opff'r ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf, und Geist, und Leib und Blut, Lust, Ehre, Hab und Gut.

16. Thu, was du willt, mit mir; werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheiligt nun und dann; Wohl mir! so ists gethan.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

490. Es fehlt noch viel zum wahren Christen, das Herz klebt meistens an der Welt, und die sich fromm zu seyn schon brüsten, auch deren Thun ist schlecht bestellt. Drum, laß mich sparen keine Buß, daß ich ohn sie nicht sterben muß.

2. Wie manches denkt: Was hats zu sagen? und sündigt auf das Kerbholz los; drauf stirbt er, und muß ewig klagen, sein Schmerz ist unbeschreiblich groß. Ach, ewig in der Höllenpein! Nichts kan erschrecklicher sonst seyn.

3. Drum, gute Nacht, ihr eitlen Dinge! ich folg euch weiter gar nicht mehr; ihr seyd vergänglich zu geringe, Gott gebe ich allein Gehör, der ists, der wohnt in meiner Brust, er mein Vergnügen, meine Lust.

4. Und also laßt mich ungestöret, die ihr nach eitlen Wesen tracht! ihr habt von mir ein Wort gehöret, ein Wort, das mich recht glücklich macht: Es geh mir, wie es Gott gefällt, ihm hab ich alles heimgestellt.

M. Es kostet viel ein Christ zu

491. Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geist! schau doch, wie gut ers meyn, das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schaft in dir dein eigner Wille. Drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ists gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du's oft, und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; so ist dein Fehl und kindliches Versehn, als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun. Für keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken: Ja siehst du endlich ferner keine Spur, so gläube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und wirst dein Heil mit grosser Klahrheit schauen. Was du gegläubt, wirst du denn vor dir sehn, drum darfst du nur den frommen Vater trauen. O Seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist! Was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süsse Ruh, im Friede sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

D. C. F. Richter.

492. Es kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immer dar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß man's nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im grossen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht.

5. Es wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weißheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was Gott genüßt, genüßt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheissen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun!

D. C. F. Richter.

493. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf alle Menschenkinder, zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner noch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

7. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allein in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, die ihm in Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer

6. Wer soll Jsrael dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volk erbarmen, und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Jsrael sich freuen. D. Mart. Luther.

M. Gott hat ein Wort geredt.

494. Ich hab ein groß Geschäft, das ist die Seligkeit: Das soll und muß ich thun in dieser Gnadenzeit, die lauft und eilt davon, wie ein Wind, Dampf und Rauch. Ach: gieb mir deinen Geist, daß ich sie wohl gebrauch.

2. Ich wähl das gute Theil, Gott, Himmel und sein Wort, das ist der gröste Schatz, und meiner Seelen Hort, das zieh ich allem vor, der Sünd und Eitelkeit, und mache mich mit Ernst zur Ewigkeit bereit.

3. Ach! aber was hab ich in mir für Kümmerniß! ich merk und fühle stets des Adams Apfelbiß. Ich bin ein Sündenkind, voll Hölle, Tod und Fluch, das saget mir mein Herz, und des Gesetzes Buch.

4. Das, das erschrickt mich sehr. Wo ist dein Licht und Kraft, die wahren Trost und Rath, Erlösung, Rettung schafft? Die ist allein bey Gott, dem Herren Jesu Christ, der unser Gott und Herr, und unser Mittler ist.

5. Der giebet uns sein Wort, das lehrt, ermahnt und tröst, ergötzet meine Seel, bis mich Gott ganz erlöst. Gott ist ein Gott des Trosts, der giebt dem Herzen ein, daß es in ihm soll stark, klug und herzhaftig seyn.

6. Nun Gott, du kennest mich. Die Sünde klebt mir an, und was wird nicht dabey mit Mund und Hand gethan? Viel weis ich, viel auch nicht, doch kennest du mein Herz, und wie verderbt ich bin, und meiner Seelen Schmerz.

7. Das Gute wird mir schwer. Ich thu nicht was ich will; es fehlt am rechten Ernst; ich laufe nicht zum Ziel; ich bete nicht genung; ich bin voll Heucheley, Unglauben, Sicherheit, Faulheit, Wollust, Untreu.

8. Ich bin noch in der Welt, die voller Boßheit steckt, sie reizet, lockt, verführt, droht, lästert, tödtet, schreckt. Der Satan geht umher, voll Lügen, Zorn und Mord, verschlinget, was er kriegt, stets und an allem Ort.

9. Das machet Kümmerniß! Wer kan denn selig seyn? Wie rett ich meine Seel? Und wie denn die Gemein? Vernunft, Natur, giebt Rath, mit Furcht und Angst umhüllt, bis Gottes Wort und Geist, das blöde Herze stillt.

10. Ach ja, dein heilsam Wort soll meine Tröstung seyn, das nehm ich mir zur Lehr, Geduld und Hofnung ein; da seh ich Gottes Herz, des Herren Jesu Blut, und was der heilge Geist stets mir zu gute thut.

11. Was Gott beschlossen hat, das er zuvor gesagt, was er verheist, verspricht, was er an uns gewagt, was uns sein Eid beschwört, und was Taufnam verpfändt, was Licht, Kraft, Herrlichkeit, wird mit dem Wort benennt.

12. Soll das nicht Tröstung seyn? Ja das ergötzt mein Herz, das machet Lust und Muth, und lindert meinen Schmerz. Wir müssen durch viel Kreuz ins Himmelreich eingehn, und eh die Freude kömmt, die Leiden überstehn.

13. So kehr in deine Ruh, du mein betrübte Seele, was liegst du Gott zum Spott in dieser Schwermuthshöl? Hast du Bekümmerniß, so nim die Tröstung an, die göttlich vielerley und mächtig stärken kan.

14. Und endlich höret doch Zeit, Arbeit, Kampf und Lauf, Buß, Glauben, Hofnung und Bekümmernisse auf, und folgt der ewge Trost, der Leib und Seel erquickt. Wenn werd ich doch zu dir, Herr Jesu Christ, entzückt?

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

495. Kommt, und last euch Jesum lehren, komt, und lernet

lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzengrund, und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind die Demuth haben, und sind allzeit arm am Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreißt, danken dem auch für und für: Denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort in Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren find, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: Die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kan, welche Hohn und Kreuz verschmerzen, weichen gerne iedermann, die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach, diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey: Die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichrig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Undank hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott: Die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind die funden werden reines Herzens iederzeit, die im Werk, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß: Die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seligkeiten aus Genaden fähig werd! Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleisse rechter Werke. Paul Gerhard.

M. Allein Gott in der Höh.

496. Lehr, unterrichte mich mein Gott, ich kan mich nicht selbst lehren, du weist am besten meine Noth. Drum wollst du mich erhören, daß ich dein Wohlgefallen thu, und nicht auf meinem Willen ruh, der deinen Willen hasset.

2. Ich bin voll Blindheit, Unverstand, in deinem Thun und Wegen, dein Rath ist mir ganz unbekannt, du must ihn mir auslegen. Was du nicht lehrst, bleibt ungelehrt, was du nicht rufst, bleibt unbekehrt. Du must uns lehrn, bekehren.

3. Du weißt, was dir gefällig ist, du mußt es auch selbst geben: Denn dein Sohn Jesus, Herr und Christ, ist unser Licht und Leben. Wer diesen hat, der hat das Heil, und hiermit auch das beste Theil im Himmel und auf Erden.

4. Denn

4. Denn du, Gott, bist mein Bundesgott, der sich mit mir verbunden; an dir hab ich in aller Noth Rath, Hülf und Trost, gefunden. Drum stehe du mir ferner bey, daß ich dein eigen bleib und sey, und dir von Herzen diene.

5. Dein guter Geist geleite mich auf einem ebnen Lande. Du bist mein Gott, ich hoff auf dich, setz mich ja nicht zur Schande, räum alle Hindernisse weg, und zeige mir den Himmelssteg, den ich soll künftig gehen.

6. Bewahre mich für Eigensinn, und meinen eignen Willen, nimm mich zu dir ganz eigen hin, und laß mich dis erfüllen, was mir dein wahres Wort fürhält, und dir von Herzen wohlgefällt; das sey mein Sinn und Wille.

7. So lehre mich mit deinem Wort, und deinem guten Geiste, der sey mein Lehrer, Leiter, Hort, der mir Trost und Schutz leiste, im Lande der Gerechtigkeit, das mir dein lieber Sohn bereit, mit ihm bey dir zu leben.

M. J. C. Schwedler.

M. Wer nur den lieben Gott.

497. Mein Gott, du weist am allerbesten das, was mir gut und nützlich sey, du kanst allein mein Heil befesten, weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb, Herr daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr! Ja, wollte es sich auch verheelen, so prüfe selbst ie mehr und mehr mein innere Beschaffenheit, und gieb mir Herzensredlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heil; Du heilest alle mein Gebrechen, und schenkest mir an Christo Theil; Du bist mein allerbester Freund, ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn, kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! so muß mir alles nützen können, was man sonst heisset Kreuz und Leid: Denn auch das Bittersüsse ist, wann du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein frisch und unverzagt, iedoch in Demuth, mir zuschreibe, was mir dein heilig Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jesus hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dis macht bekant, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu, die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt: Ja dort bey dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füssen, und bitt: o allerhöchstes Gut, laß mich wie Wachs doch ganz zerfliessen in dieser deiner Liebesglut. Ach! gieb, daß reine Gegentreu doch stets in meiner Seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigenthum, so gieb, daß ich auch dir zum Preise, und deines grossen Namens Ruhm, stets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du must das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken, und Verstand. Drum reiche mir in allen Dingen, aus Gnaden deine Vaterhand: Denn hier gilt nicht, wer rennen kan, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen, gieb nur Geduld in Leidenszeit, und sey in gut und bösen Tagen mein Trost, mein Rath und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und

und Zucht. Was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun, Amen, es sey fest geschlossen; nur daß des heilgen Geistes Kraft bleibt über mir stets ausgegossen, als welcher alles Gute schaft. So bleibts in Ewigkeit darbey, das du mein und ich deine sey.

XXVIII. Von der wahren Busse u. Bekehrung.

M. Allein zu dir Herr Jesu Ch.

498. Ach frommer Gott! ich soll ja dich, als meinen Schöpfer lieben, und als dein Kind mich emsiglich in deinen Rechten üben. Dein theures Wort ist mir bewust, ich aber finde solche Lust, die mich zum Bösen reize fort, da mir dein Wort dich zeiget, als den Lebensport.

2. Dein Name soll uns herrlich seyn, ich soll ihn heilig führen. Wie dein Wort wird gelehret rein, soll ich mein Leben zieren. Des Kindes und des Schülers Pflicht, (oder: des Vaters und der Mutter Pflicht,) wird oft bey mir betrachtet nicht. Ich stecke voller Lust und List, mein Herz vergißt des Nächsten, der mein Bruder ist.

3. Was ich gedenke, red und thu, daran stets Sünde klebet. Darum hat mein Herz keine Ruh, es heulet, zittert, bebet, und fürchtet sich für deinem Zorn, und qvillt hoch als ein Sündenborn. Wenn mich, Herr, deine Hand hart drückt, mein Geist erschrickt, bis mich dein Gnadenwort erqvickt.

4. Dein Wort den Eidschwur mir fürhält: So wahr, als ich Gott lebe, ich will den Tod nicht, denn der Welt ich meinen Sohn selbst gebe. Nun, Vater, keinen Gnadenthron weiß ich, denn deinen lieben Sohn, der hat mir Sünder auch zu gut mit seinem Blut gelöscht den Zorn und Feuersglut.

5. In seine Wunden schließ ich mich, ich lieg in seiner Seiten; sein Blut fleußt auf mich mildiglich. Ich will mein Herz bereiten zu seinem Ruhebettelein, darinnen soll mein Jesus seyn. Sein Leib mich speist, sein Blut mich tränkt, mein Geist, gedenk an ihn, wenn mich die Sünde kränkt.

6. Deß tröstet sich mein Herz und Sinn, und will sich dir ergeben: Denn du bist mein Trost und Gewinn im Sterben und im Leben. Sprich mich von meinen Sünden los, und nim̃ mich in den Gnadenschoos. So soll mein Geist zu jederzeit dir seyn bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

7. Ich will hinfort stets als ein Kind auf deinen Wegen gehen, und meiden allen falschen Wind, ich will auf dein Wort sehen, dein guter Geist soll führen mich auf rechter Bahn beständiglich, an deiner Gnad ich zweifle nicht: denn mein Herz spricht: Wie ich fest gläube mir geschicht.

D. Joh. Maukisch.

499. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse. Ich bin ein rechtes Sündenkind; blos, elend, nackend, taub und blind; mein ganzes Leben ist Widerstreben, doch denk ich stets an meine Busse

2. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse. Der Satan hat mich angeklagt, und dem Gewissen fürgesagt: Ich sey verloren, zur Qval erkoren. Was soll ich thun? Ach Busse, Busse.

3. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse: Denn meine Sünd und Missethat, die dich so sehr erzürnet hat, macht meinem Herzen die größten Schmerzen, und treibet mich anitzt zur Busse.

4. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse, und sehe das erwürgte Lamm, das aller

ler Welt am Kreuzesstamm durch Blut und Wunden das Heil erfunden. Des tröst ich mich, und thue Busse.

5. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse. Ich weiß, dein Vaterherze bricht, und geht nicht mit mir ins Gericht, wenn ichs erkenne und Jesum nenne, denn das gehört zur rechten Busse.

6. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse. Dein Geist versichert meinen Geist. daß du mit mir versöhnet seyst. Bin ich in Gnaden, was kan mir schaden? Ich bin getrost auf meine Busse.

7. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse. Vergieb mir meine Sündenschuld, nimm mich in deine Vaterhuld. So soll mein Leben sich dir ergeben, und christlich seyn nach meiner Busse.

M. Christ. Kahl. Inspect.

M. Fünf Brünnlein sind.

500. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los seyn des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büssen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein gehorsam Herze: Laß mich nur nicht, wie's wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ! mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vat'r, und Sohn, dem heilgen Geist zusammen. Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig. Amen! D. J. Major.

501. Ach Herr! ach Herr, meiner schone, mir nicht nach den Werken lohne. Wenn du willst zu Rechte gehen, Herr, wer wird vor dir bestehen?

2. Keiner, keiner ist zu finden, welcher rein von allen Sünden, sondern alle müssen sprechen: Herr, begehr dich nicht zu rächen.

3. Sünder haben mich geboren, Gottes Bild hab ich verloren durch die Menge meiner Sünden, ach Herr, laß mich Gnade finden!

4. Herr, ich suche dich mit Thränen mit Marien Magdalenen, falle dir zu deinen Füssen, nur mit Thränen sie zu küssen.

5. Bey dir, Herr, will ich erscheinen, und mit Petro stets beweinen, was ich wider dich begangen, Gnade hoff ich zu erlangen.

6. Nun die Sünden sind vergeben, du hast mir geschenkt das Leben. Weg mit Angst und allem Leide! ich geh ein zur Himmelsfreude.

Tob. Tzeutschner.

M. Herzlich thut mich verl.

502. Ach Herr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn, dein'n ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlorn. Ach Herr! wollst mir vergeben mein Sünd, und gnädig seyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre! denn ich bin krank und schwach, mein

mein Herz betrübet sehre, leidet groß Ungemach. Mein Gebeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist auch erschrocken, ach du Herr, wie so lang!

3. Herr, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth! Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin vom Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in grossem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Lager naß vom Thränen, mein G'stalt für Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir ist geholfen schon, der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an. Er hört mein weinend Stimme, es müssen fallen hin, all die sind meine Feinde, und schändlich kommen üm.

6. Ehr sey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß dem heilgen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n bescheren die ewge Seligkeit. J. H. Schein.

503. Ach lieber Gott, wie traurig ist mein Herze! wie ängstet sich mein schwacher Geist! Ich kan nicht ruhn für meinem Sündenschmerze, der mein Gewissen nagt und beißt. Ich bin in Noth und Jammer eingehüllt mit Ach und Weh, mit Thränen angefüllt.

2. Wie groß ist doch die Menge meiner Sünden! wie schwer ist doch derselben Last, darunter ich muß Gottes Zorn empfinden! Die ganze Welt ist mir verhaßt. Mein Leben ist ein unaufhörlich Grämen: denn ich muß mich vor Gott und Menschen schämen.

3. O handle nicht, mein Gott, wie ich verdienet, gedenke nicht der Missethat, laß deine Huld, die immerdar gegrünet, und vieler sich erbarmet hat, die man gerühmt für langer Zeit und Jahren, mir Aermsten auch aus Gnaden wiederfahren.

4. Ich war entfernt, nun aber komm ich wieder, und bringe mein zerbrochnes Herz, ich werfe mich zu deinen Füssen nieder, und klage meinen Sündenschmerz: Ich bin nicht werth hinfort dein Kind zu heissen, du kontest mich mit Recht zur Höllen schmeissen.

5. Allein ich halt an deinen Sohn mich feste: denn dieser hat für mich bezahlt. Ach Jesu! hilf, ach thue du das beste; wenn deine Huld mich nur bestrahlt, wenn dein Verdienst sich über mich wird decken, so darf ich nicht für Gottes Zorn erschrecken.

6. Du bist mein Arzt, ach heile meine Seele! Du bist mein Schild, beschirme mich! Verlaß mich nicht in dieser Jammerhöle, ich weiß kein ander Heil, denn dich. Wenn du nur sprichst: Die Sünden sind vergeben! so wird mir wohl, und ich werd ewig leben.

7. Wohlan, so gieb mir diesen Trost zu schmecken, der mir versüsset alle Qvaal, nach welchem sich Mund, Ohr und Herze strecken; das ist dein Wort und Abendmahl. Verachte nicht, o Jesu, mein Verlangen, daß dich mein Herz im Glauben will umfangen.

8. Hilf aber auch durch deines Geistes Stärke, daß ich hinführo frömmer sey. Ach tödt in mir des bösen Fleisches Werke, und mache den Gehorsam neu! Erhalte mich auf deinen guten Wegen, bis sich der Leib ins Grab wird schlafen legen. M. Zach. Herrmann.

M. Zion klagt mit Angst und.

504. Ach was hab ich ausgerichtet! ach was hab ich doch gethan! Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen

klagt

klagt mich an, ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lasterkoth beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit Zittern sagen, daß ich sey ein Sündenknecht, itzund fühl ich deine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast, itzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Was mich vorhin ach! ergötzt, hat mich itzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verbosten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt, nie, ach nie hab ich verspürt eine Reue meiner Sünden, wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott, ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich. Wie ist mir, mein Gott, geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerstimm möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünden hergerührt! Diese Zeit, da ich gesuchet, was mir Höllenangst gebiert, was mir Gottes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit! Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde!

7. O wie bist du, Sünde, Sünde, eine Last, die felsenschwer! An mir ich nichts reines finde, wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich geschreckt, ach wer ist, der mich versteckt? Keine Kreatur kan rathen meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth, du kanst meinen Kummer wenden, du kanst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir, niemand kan sonst helfen mir. Du kanst gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, sprich du sie in Gnaden los; bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich abgeschwächt, laß Genade gehn für Recht. Willst du ins Gerichte gehen, Herr, wer kan vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, seinen Tod halt ich dir für, gläube steif und festiglich, daß, weil Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen herzliche Barmherzigkeit; dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht. Du willst ihren Tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sey nun auch erhöret, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirschtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Busse thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dis, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals gehen den Weg, der zur Höllen rast. Gott, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir! Dafür will ich

deinen

deinen Namen ewig loben, Amen, Amen. D. G. W. Sacer.

M. Ich bin müde, mehr zu.

505. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dis ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und sich lässet gnädig finden. Drum, ob mich mein Sünd anficht, meinen 2c.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist in mein Herz gericht. Meinen Jesum 2c.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu ieder Frist mit dem Tode sind umgeben: drum, obs heute nicht geschicht, meinen 2c.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen 2c.

6. Du sollst doch mein Jesus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist der Seelen Port. Darum wollst du mir verleihen meiner Seelen helles Licht. Meinen 2c.

7. Durch dich will ich wieder leben, denn du wirst zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, die du mir wirst gnädig geben, wenn ich gleich komm vors Gericht. Meinen 2c.

8. Jesus soll mein Jesus bleiben, bis ich werde wandern fort zu des Himmels Freudenpfort, der mich ihm wird einverleiben, nehmen in sein Freudenlicht. Meinen Jesum laß ich nicht. Joh. Flittner.

M. Ach wohin soll ich mich.

506. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen will aufwachen, ach! was hab ich doch gethan? Meine Sünden sind zu finden in dem schwarzen Protocoll. Aller Muth will mir verschwinden, weil ich vor Gerichte soll.

2. Ich weiß nicht, wie es zugangen, daß der Feind so weit gebracht, und mit List mich so gefangen, o dis hätt ich nicht gedacht! So gelinde und geschwinde überschleicht der Feind das Herz, und stürzt es in grosse Sünde, welche bringet Seelenschmerz.

3. Aber ach! nun ists geschehen, es ist nun zu lang geharrt. Sich bey Zeit nicht fürzusehen, und zu lang die Buß gespart, macht der Seelen Angst und Qvälen, und verscherzt die Seligkeit. Wer den Himmel nicht will fehlen, der bekehre sich bey Zeit.

4. Dieser Wahn steigt aus der Höllen, hat auch schon viel drein gebracht: daß noch wohl in Todesfällen nur ein Seufzer selig macht. Solche Thoren gehn verloren, weil sich Gott nicht spotten läßt. Besser, daß der nie geboren, wer Gott, und wen Gott verläßt.

5. Drum so lauf man doch bey Zeiten nach dem vorgesteckten Ziel: denn um schnöde Eitelkeiten ewig leiden, ist zu viel. Reißt der Faden nicht in Gnaden, so ists ewig aus mit dir. Sicherheit bringt dich zu Schaden, und verschleußt die Himmelsthür.

6. Pflegt man mit der Buß zu spielen, und vermeint es sey noch Zeit, sich von Sünden abzuspülen in dem letzten Todesstreit, so verdrücket und verrücket Gottes Rache dieses Ziel. Wer sich hier bey Zeit nicht schicket, der verliert gewiß das Spiel.

7. Ist mir heute noch zu rathen, kan ich noch der Höll entgehn, will ich meiden alle Thaten, die mir noch im Wege stehn. Ich will leiden, gern auch meiden, Sicherheit und falschen Schein. Mich soll nichts von Jesu scheiden, weil ich noch kan selig seyn.

8. Ach

8. Ach! wie gerne will ich lassen, was nur meinen Gott betrübt. Ach! wie brünstig will ich fassen meinen Jesum, der mich liebt. Ich will wagen ohne Zagen Leib und Leben, Gut und Blut. Wohl dem, der in Gnadentagen noch bey Zeiten Busse thut!

6. Aber, ach! wie wird es reuen, die auf Gnade gottlos seyn. Die sich hier für Gott nicht scheuen, die entgehen nicht der Pein. Sich nicht lenken, nichts bedenken, sich nichts lassen reden ein, wird die Seel zu späte kränken, weil sie auch könt selig seyn.

4. Drum, mein Jesu, hilf mir wachen, daß ich ernstlich sey bedacht, mich von Sünden loß zu machen, ob dis gleich die Welt verlacht. Meine Sinnen sind nun innen, wie man leicht versäumen kan, seine Seele zu gewinnen. Diß bedenke jedermann!

M. Zion klagt mit Angst und.

507. Ach wie will es endlich werden? ach! wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. Jesu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Busse führe!

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Busse spüre!

3. Ach! ich kan an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt: denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kan. Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen!

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich drum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne!

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist! suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heist! Komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu, zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke!

6. Ach! mein Herz, bedenk die Schulde, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein Jesu, wollst mich hören, und mir bieten deine Hand. Hilf, mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen, wirst du meinen Wunsch erfüllen!

8. Ach ich kan schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärcket meinen Muth, dis erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe!

Johann Angelus.

M. Mein Gott, ich wolte gern.

508. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! mein Hofnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kan. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich qvit und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast

gnung für mich gethan; so werd ich quit der Sündenlast. Herr, halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend!

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein' Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Conr. Hubert.

M. Wer in dem Schutz des.

509. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreyen, bitten, daß er aus seiner Gnad uns woll vom Uebel freyen, und alle Sünd und Missethat, welch unser Fleisch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend: o Gott Vater, sieh an uns Armen und Elenden, die wir sehr übel han gethan mit Herzen, Mund und Händen, und verleih, daß wir Busse thun, und die in Christo, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unser Schuld ist sehr groß und schwer, von uns nicht auszurechnen, doch deine Barmherzigkeit mehr, die kein Mensch kan aussprechen; die suchen und begehren wir, hoffend, du werdest Herr, an dir mich nicht lassen gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb und ins Verdammniß fahre; sondern daß er mehr Gnad erwerb, und sich darin bewahre so hilf uns nun o Herre Gott, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden widerfahre.

5. Vergieb, vergieb und hab Gedult mit uns Armen und Schwachen; laß deinen Sohn all unsre Schuld, mit sein'm Verdienst gut machen, nim unsre Seelen eben wahr, daß ihr kein Schaden widerfahr von dem höllischen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn und mit uns wolltest rechten, o wie würden wir da bestehn, und wer wird uns verfechten? o Herr, sieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und blos, durch Reu niedergeschlagen, o nimm uns auf in deinen Schoos, und laß uns nicht verzagen. O hilf, daß wir getrost und frey, ohn arge List und Heucheley, dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, bezeug' unser Gewissen, stell unser Herz durch sie zur Ruh, thu uns dadurch zu wissen, wie Christus vor dein'm Angesicht all unsre Sachen hab geschlicht't, des Trosts laß uns geniessen.

9. Erhalt in unsers Herzens Grund deinen göttlichen Samen und hilf, daß wir den neuen Bund, in deines Sohnes Namen, vollenden in aller Wahrheit, also der Kronen der Klarheit versichert werden Amen.

Michael Weiß.

M. Ach treuer Gott, barmherzigs.

510. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öfne! denn, so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kan, Herr, vor dir bleiben?

3. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst auch in den besten Leben, vor dir niemand sich rühmen kan, es muß dich fürchten iedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum, auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes erharre.

4. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade, er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

9. Ehr sey Gott Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns die Sünd der Seel nicht schad, wer das begehrt, sprech Amen. D. M. Luth.

511. Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner grossen Barmherzigkeit, wasch ab, mach rein mein Missethat. Ich erkenn mein Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das Bös' vor dir mag nicht bestehn. Du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich geborn, in Sünd'n empfing mich mein Mutter. Die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, Herr mit Isopo; rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee; mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

2. Herr! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angesicht, dein'n heilgen Geist wend nicht von mir. Die Freud dein's Heils, Herr zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich dein'n Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, für dem Urtheil durchs Blut bedeut. Mein Zung verkündge dein rechtes Gebot, schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hätt dir das auch gegeben, so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübt und traurig Herz darneben. Verschmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Erh. Hegenwald.

M. Herzlich thut mich verlang.

512. Erhör, o Herr, mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstigt bin. Von deiner Wahrheit wegen erhör itzt mein Geschrey, und deiner Rechte Segen spring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir bestehn. Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden vor dir, Herr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geist ist sammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit; ich denk in meinem Schmerzen an die verflossne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an alle Werke, die deine Hand verübt. Zu dir, dem Lebensfürsten, breit ich die Seelenhand, nach dir pfleg ich zu dürsten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen was in mir ist zerschellt, laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verschlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwerts sinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hofnung Stärke auf dich gegründet ist. Sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier. O Herr! sey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig seyn, die grimmig mich bestreiten. Du bist die Burg allein, drauf ich mein Hofnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin. Das ist die beste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, Herr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heist, daß ich ihn kan erfüllen. Laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, so hilf mir, Herr, bestreiten das Unglück, so mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich sich legen; und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängst't und schwächt, damit er noch werd innen, ich sey, o Gott, dein Knecht. Joh. Franke.

M. Zion klagt mit Angst und.

513. Geht ein durch die enge Pforten! also rufet Jesus Christ, und lehrt uns mit diesen Worten, was uns gut und nützlich ist. Merk auf seine Hirtenstimm, so entgehst du allem Grimm. Hast du sie hier angenommen, so wirst du dort zu ihm kommen.

2. Enge ist die Pfort zum Leben, schmal ist auch der Weg dazu: dem must du dich ganz ergeben, wilt du kommen zu der Ruh. Jesus ist der enge Weg, und sein Wort das ist der Steg; davon must du ja nicht weichen, wo du wilst das Ziel erreichen.

3. Prüfe, forsche deine Wege, siehe täglich, wie du lebst, schaue auf die rechten Stege, daß du ihnen stets nachstrebst. Folgest du der Lasterbahn, so kommst du bey Gott nicht an. Folgst du Jesu mit den Schafen, so entgehest du den Strafen.

4. Viel sind, die zur Höllen wandeln, ach! bedenk derselben End, weil sie wider Jesum handeln, so folgt auch die Straf behend: Sie verfallen ins Gericht, so das schwere Urtheil spricht, daß sie ohne Trost und Freuden ewig die Verdamniß leiden.

5. Drum wach auf von deinen Sünden, stehe von den Todten auf, laß dich in der Busse finden, bessre deinen Lebenslauf. Geh und thue Gottes Wort, das das ist die enge Pfort. So wirst du recht wohl bestehen, und zum Leben auch eingehen.

6. Schreckt dich gleich, daß viel verderben, und sehr wenig selig seyn: Gott hat keine Lust am Sterben, er räumt dir den Himmel ein. Wer sein Elend hier erkennt, Jesum seinen Herren nennt, der soll mit den wenig Frommen zu dem rechten Leben kommen.

M. Alle Menschen müssen sterb.

514. Gottes Sohn hat uns von Sünden selig, frey und los gemacht. Wer sich selber nicht läßt binden, wer als Christi Streiter wacht, der kan diesen Feind verjagen, er muß ihn nur bald zerschlagen an den Eckstein, Jesum Christ, der des Glaubens Felsen ist.

2. Liebste Seel! auch dir zu gute nahm er menschlich Wesen an, er hat auch mit seinem Blute deine Schulden abgethan. Aber das wilst du nicht gläuben, du läßt dich den Feind noch treiben, durch dich wird das Reich gemehrt, das doch Christus hat zerstört.

3. Wie viel Schmerzen, Blut und Thränen, nahm dein Heiland über sich! Er ließ sich am Kreuz ausdehnen, ja er ward ein Fluch für dich: Und du kanst bey solchen Schmerzen mit der Missethat noch scherzen? Solchen Ruhm und Dankbarkeit giebst du Christo für sein Leid.

4. Wilst du denn des Teufels bleiben, dessen Kopf zertreten ist? und dich nicht zu Jesu schreiben, von dem du erkaufet bist? Wilst du denn nicht los von Banden? Machst du Jesu Werk zu Schanden? Soll denn seine

sein Leidenspein an dir ganz verloren seyn?

5. Schäme dich doch deines Lebens, das du in der Knechtschaft führst. Wird nicht Christi Müh vergebens, wenn du keine Kraft verspürst? Doch wie wirst du da bestehen, wenn die Rechnung wird ergehen, wenn dir Gott befiehlt: Sag an, warum hast du das gethan?

6. Ist das nicht die höchste Gabe, daß ich meinen eignen Sohn dir umsonst geschenket habe zum erwünschten Gnadenthron? Er ist als ein Heiland kommen, du hast ihn nicht aufgenommen: Er hat dir das Heil gebracht, warum hast du das veracht?

7. Was für eine Donnerstimme wird das, liebste Seele, seyn? Dringet sie schon nicht mit Grimme itzo, weil du lebest, ein; in der Krankheit wird sichs finden, Schmerz wird sich mit Schmerz verbinden: Denn des kranken Leibes Schmerz mehrt das Sündenvolle Herz.

8. Nun ich habe mich betrogen, itzt erkenn ich die Gefahr. Höchster, bist du noch gewogen dem, der einst verblendet war? Nun so will ich mich bekehren, und der Sünde besser wehren. Nimmermehr sey sie gethan, nimm du mich nur wieder an.

9. Ja! du sprichst: was wilst du sterben? Kehre wieder, kehr zu mir! Mich betrübet dein Verderben, siehe hier die Gnadenthür. Alles Heil ist schon erworben, mein Sohn ist für dich gestorben, greif du nur mit Glauben zu, und gieb deiner Seele Ruh.

10. O der übergrossen Güte! ach! wie kan ich dankbar seyn? Gott, du nimmest mein Gemüthe ganz mit deiner Liebe ein. Weichet nun! weicht schnell ihr Sünden! ihr solt keinen Platz mehr finden. Packe dich, du Satansfrucht, und sey in die Höll verflucht.

11. Du, mein Heiland, sey gegrüsset, nimm mich wieder gnädig an! Hast du meine Schuld gebüsset, und für mich genung gethan; so befreye mein Gewissen, laß dein rothes Blut drauf flüssen, nim̃ von mir die Schändlichkeit, zeuch mir an dein Ehrenkleid.

12. Nun mein Wunsch ist schon gewähret, denn dein Leib und Blut ist mein, Satans Reich ist nun zerstöret, und ich geh in deines ein. Hilf die Freyheit mir erhalten, laß mein Herze nicht erkalten. Du hast selig mich gemacht, nimm dein Eigenthum in Acht.

M. Fr. Gude.

M. Nun lob mein Seel den.

515. Gott Lob! ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein Haus; mein Herz hat Gnade funden, und meine Sündenangst ist aus. Was mich zuvor gekränket, hat Gott ins tiefe Meer mit aller Schuld versenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu geboren durch solchen Gnadenschein. Nun kan ich nicht verloren, wie vor in Sünden seyn.

2. Ach! wie erschrack mein Herze, als ich zum Richterstuhle trat, als ich mit Angst und Schmerze mit tausend Thränen Gnade bat! Gott war mir recht zum Schauer in seiner Majestät; doch bald nach dieser Trauer ward ich im Trost erhöht. Ich lag zu seinen Füssen, er reichte mir die Hand, und lies mich Gnade küssen, die ich in Jesu fand.

3. Gott sahe meine Sünden in meines Jesu Wunden an, so musten sie verschwinden, weil er genung dafür gethan. Er gab sich mir zum Bürgen, und gieng in Schuldthurm ein, er lies sich selbsten würgen, daß ich soll ledig seyn, er schenkte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich, er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf sich.

4. Ich kam als wie ein Sünder, und ging gerecht von seinem Thron. Kein Urtheil war gelinder, als Gottes Absolution. So ward das Schuldregister durch Christi Blut gelöscht, indem mein Hoherpriester mich rein von Sünden wäscht. O Worte voller Leben, die mir sein Diener sprach:

die Sünden sind vergeben! o Seele, denke nach!

5. Noch nicht genung Erbarmen! Gott lud mich auch zur Tafel ein, die Liebe lies mich Armen an ihrer Brust vergnüget seyn. Was nahm ich da für Schätze auf meinen Lippen an! daß ich mich stets ergötze, so oft ich denke dran. Mit Christi Leib und Blute genoß ich Brod und Wein. Sollt mir nicht wohl zu Muthe bey solcher Speise seyn?

6. Wohlan, ich geh mit Freuden auf diesem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich Gott ein Greuel bin. Laß mich, mein Jesu, wandeln, wie ich dir zugesagt, damit kein Ubelhandeln mich künftig mehr verklagt. Gieb, daß die Seelenspeise mir Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reise, nach lauter Himmel schmeckt. B. Schmolke.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

516. Gott, mein Vater, zähl in Gnaden meine Seufzer, die ich thu, wende von mir Spott und Schaden, schick mir Rath und Hülfe zu, denke nicht der Missethat, die mein Fleisch begangen hat, sondern siehe an die Plage, die ich aussteh alle Tage.

2. Ach! ich hab es wohl verschuldet, was für Strafen ich empfind, was ich bis anher erduldet, ist dagegen noch gelind. Dein Gericht, o Herr, ist recht, über mich, den bösen Knecht, der ich mich von dir verlaufen, Sünd begangen hab mit Haufen.

3. Was ich hätte sollen hassen, hab ich leider! oft gethan, Gutes hab ich unterlassen, mehr, als ich nur wissen kan; durch Gedanken, Werk und Wort dich erzürnt an manchem Ort, auch den Nächsten nicht geliebet, sondern oftermals betrübet.

4. Wenn ich nur daran gedenke, steigt mirs dergestalt zu Sinn, daß ich mich von Herzen kränke, und in höchsten Aengsten bin. Meiner Schulden grosse Zahl drückt mich schwerlich überall. Ach! ich fürcht, ich muß vergehen, denn ich nirgends kan bestehen.

5. Dir, Herr, falle ich zu Fusse, und begehre Gnad und Güt. Nimm für Sünde an die Busse, aus zerschlagenem Gemüth. Vater, schenk mir gnädiglich, daß ich hab erzürnet dich, und um Jesu Christi willen laß nun deinen Grimm sich stillen.

6. Gott, ach Gott! durch dein Erbarmen, deine Weisheit, deine Macht, hilf mir Einsamen und Armen, auf dich wart ich Tag und Nacht. Ach! erlöse mich doch bald aus der Noth so mannigfalt. Herr, ich bitt, du wollest eilen, und nicht länger mehr verweilen.

7. Solltest du mich fort so lassen, und mir nicht beyspringen, Gott, würden die, so dein Wort hassen, an mir haben ihren Spott, und mir höhnisch rücken für, daß ich zwar stets schrey zu dir, weil ich aber hab gefehlet, blieb ich Tag und Nacht gequälet.

8. Ich bekeñ mit Reu und Schmerzen, daß es wär mein rechter Lohn. Hätt ich dich gefürcht von Herzen, wär ich frey von solchem Hohn. Doch so groß, o Gott, du bist, deine Macht und Weisheit ist; laß mir dadurch noch auf Erden nütz und heilsam alles werden.

9. Daß ich deines Namens Ehre, deine Wunder, Güt und Treu, immerfort darauf vermehre, und dem Nächsten dien dabey; daß auch kund werd iedermann, wie viel besser der gethan, der auf deine Allmacht bauet, als der seinem Witz vertrauet.

10. Nun, Gott, du kanst Rettung senden zu der angenehmen Zeit, all mein Elend kanst du wenden, mein Betrübnis, Sorg und Leid. Komm, Herr, komm und eile doch, nimm mir ab das schwere Joch! Gott, ich weiß du hörst mein Flehen. Amen, laß es bald geschehen!

517. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewan-

gewandelt, den du mir gezeiget hast, und itzt wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn. Wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen, sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die Wette meiner beyder Augen Bach! O daß ich gnung Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus den Thränenbrunnen käm ein starker Strom gerunnen.

6. Ach daß doch die strengen Fluten überschwemten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach! daß sie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut; drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee, laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben. J. Frank.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

518. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunqvell aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüsset hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht für grossem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müst ewig verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süssen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns begint zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, Herr Jesu, kommen.

3. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden los gezehlet seyn, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach Herr! mein Gott, vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und nim mich einst, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwehlten!

Barthol. Ringwald.

 M. Herr

M. Herr Jesu Christ, du höchstes.

519. Herr Jesu, ich verführtes Kind, geplagt mit tausend Schmerzen, das nichts denn Höllenangst empfindt, und seufzt aus mattem Herzen, ich komme, klag und bitte dich: ach! mein Erlöser, rette mich, sonst bin ich doch verloren.

2. Mich dünkt, mein Kläger lässet sich im Halsgerichte sehen. Mord, Zeter, Angst umgeben mich, es ist mit mir geschehen. Itzt, itzt fängt er zu klagen an, er klagt, was ich nicht leugnen kan; ich muß die Schuld gestehen.

3. Ach Richter! sieh den Sünder an! so lautet Satans Klage; er wandelt nicht auf rechter Bahn, hör, was ich von ihm sage: Kan er noch wohl dein Erbe seyn? Ach nein! er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er ist voll Fluch und Wunden: Du weißt, daß ich kaum zehlen kan, wie viele Tag und Stunden er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Acht ganz freventlich gelassen.

5. Soll denn ein solcher Höllenbrand bey dir wohl Gnade finden? Ach, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand, gehört auf seine Sünden. Gieb, Richter, mir nur einmal frey, daß er in meinen Händen sey. Ich will ihn schon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Herze bricht, es zittern alle Glieder; wo hierauf Gott das Urtheil spricht, so lieg ich ganz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, wo will ich immer fliehen hin? Ewig bin ich verloren.

7. Nicht also, hochbetrübtes Kind, was helfen diese Plagen? Getrost, weil sich ein Mittler findt, er wird dir nichts versagen. Ach: eile doch zum Kreuze hin, komm, komm mit ganz zerschlagnem Sinn, du wirst getröstet werden.

8. Denn dein Erlöser hat für dich sich längsten richten lassen, er spricht zu dir: Ach! halte mich! Wirst du mich gläubig fassen, so soll in diesem Blutgericht das Urtheil dich betreffen nicht; du sollt errettet werden.

9. Mein Hort, mein Jesu, o mein Heil, willt du dich nicht erbarmen? Du, du bist meines Herzens Theil, schleuß mich in deine Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein Herr, zu deinen Füssen hin, du wirst mich nicht verstossen.

10. Dein Blut, den rothen Purpursaft, will ich dem Richter zeigen, mir giebt er neue Lebenskraft, und heißt den Kläger schweigen. Ich bin besprengt mit deinem Blut, sprich nun, Herr Jesu, höchstes Gut! Der Sünder findet Gnade.

11. Du aber Satan, trolle dich! hast du noch was zu sagen? Ich bin getrost und freue mich, du aber bist geschlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtstul ein, wo Zions edle Boten seyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, Gott Lob! der Sünden Last mir gänzlich abgenommen, die Seele findet Ruh und Rast, und ist zu Kräften kommen. Trotz Teufel! sage nur ein Wort! mein Jesus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füssen treten.

D. Joach. Weickmann.

M. Laß, o Herr, dein Ohr sich.

520. Herr, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat grossen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen, doch du wollest itzt allein Vater und nicht Richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für dein'n Eifer dein Erbarmen: Heile mich, denn ich vorhin schwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab sey kommen, wie mir alle Kraft genommen! Mache, Herr, es gar nicht lang, Mark und Bein ist sterbenskrank.

5. Für den Sorgen, Pein und Schmerzen, ist kein Trost in meinem Herzen. Mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost, kanst du so verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülfe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angst verzehre! Reiche deine Hand o Gott, meiner Seelen in der Noth! Zwar du möchtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen; doch betrachte dis dabey, was dein Heil und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweisen? Wer vermag dich wohl zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt?

6. Meine müde Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen: durch mein Weinen, alle Nacht, wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heisse Thränen die mir Schlaf und Ruh benehmen, quellen als ein Wasserfluß, daß mein Bette schwimmen muß.

7. Für der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz fast verschwunden, Ungeduld macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt: Denn ich muß auf allen Seiten mit dem bösen Haufen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängstet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet! ihr Gottlosen auf, und fliehet! geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, wo ihr herkommen seyd! Denn der Herr sieht, wenn ich weine, daß ich es mit Treuen meine. Meine Thränen flüssen hin in sein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der Herr hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt; alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden sollen die noch schamroth werden, zittern noch vor Gott und mir, die mich hassen für und für. Weichen müssen sie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch dabey, daß der Herr mein Heiland sey.

11. Hilf, Gott Vater, daß dein' Ehre allenthalben sich vermehre! Jesu Christ, durch deinen Tod, rette mich aus aller Noth! Heilger Geist, mich fort regiere, und auf rechtem Wege führe, daß ich itzt und allezeit dir zu dienen sey bereit.

Martin Opitz.

521. Herr, straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ich bin sonst ganz und gar verlorn, mit dir ist nicht zu scherzen. Ach! züchtge mich nicht in dein'm Grimm, der ich voller Betrübniß bin, und leide grossen Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck im Bein vertrocknet, mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o Herr, so lange bist, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Treu, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höll dir kein Dank geschicht, darinn'n ist nichts denn Qvälen.

4. Von Seufzen ich so müde bin, mein Bette thu ich schwemmen; betrübt ist mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen: die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet seyn, das wollst du, Herr erkennen.

5. Für Trauren abgenommen hat mein Gestalt, und ist veraltet; ich werd

werd geängstet früh und spat, das Herz im Leib erkaltet. Ach Herr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich seyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen. Mein Feind zu Schanden werden schier, mein Gebet zu Gott geschehen wird nicht vergeblich seyn fürwahr. Das ist gewiß und offenbar, deß thu ich mich versehen.

J. Krüger, al D. C. Becker.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

522. Hier lieg ich armer Erdenkloß voll Jammer und voll Schmerzen, von allem Guten nackt und blos, und bitte dich von Herzen, o treuer Gott, erbarme dich mit grosser Gnade über mich, eh ich elendig sterbe.

2. Es ist nichts Gutes überall an meinem ganzen Leben; drum ich dir, Herr, zu Fusse fall! ach Vater! wollest geben nur einen Blick des Gnadenlichts, sonst suche und begehr ich nichts. So ist mir schon geholfen.

3. So aber du nach strengem Recht mit mir zu thun gedenkest, und nicht Erbarmen deinem Knecht aus milder Gabe schenkest; so hab ich nichts, als Höll und Tod, den Zorn, das Feur und ewge Noth, ach leider! wohl verdienet.

4. Ich schäme mich ins Herz hinein der Sünden meiner Jugend, denn da ich sollte heilig seyn, voll Gottesfurcht und Tugend, hab ich den Sünden=vollen Zaum verhängt, und sie den weiten Raum im Herzen lassen haben.

5. Muthwillig hab ich das gethan und mich von dir gewendet; itzt denke ich mit Schrecken dran, wie ich dein Haus geschändet. Die arme Seel, die dir zur Ehr gewiedmet, hab ich, ach wie sehr! mit Greueln angefüllet.

6. Was soll ich aber, o mein Herr! was soll ich Armer machen? Ich komm und büssend wiederkehr, daß mich der Höllen Rachen nicht wo verschling. Ach! nimm mich auf, schau meiner bittern Thränen Lauf, erhöre mich Elenden!

7. Schau an das theure Gotteslamm, den Sohn, den du so liebest, der mir zu gut vom Himmel kam, in dem du auch vergiebest der Sünden Schuld der ganzen Welt, die dir, o Herr, zu Fusse fällt, von wegen seiner Wunden.

8. Ach Vater! laß mich wiederum des Kindes Namen führen, und meine Kläger werden stumm: wollst aber mich regieren hinführo so, daß ich stets bleib an Jesu auserwehltem Leib ein Glied und Erb des Himmels.

9. So sag ich hiermit gänzlich ab der Sünd und ihren Wesen. Dann werd ich, bis ich geh ins Grab, dir lieb seyn, und genesen; und wann du kommst, Herr zum Gericht, werd ich mit dir zum hellen Licht der ewgen Freude gehen.

10. Enthalt, o Vater, bis dahin, durch deinen Geist und Liebe, mich, daß mein Herz und jeder Sinn in deinem Dienst sich übe; daß alle Welt mir, ausser dir, als Fluch und Hölle komme für, und ich dir treu verbleibe.

11. Dein will ich seyn bis in den Tod, und sonsten niemand kennen; auch in des Kreuzes bittrer Noth mich deinen Diener nennen. Laß mich nun Gnade finden, Herr, dein Angesichte zu mir kehr, denk meiner stets im besten.

D. Joh. Lassenius.

M. Was mein Gott will, das.

523. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes

Herz,

Herz, in wahrer Busse lebe; für dir erschein, herzlich bewein hie alle Missethaten; laß allezeit mich seyn bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde. Rechtschafne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz und Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was noch für Sünd sich an mir findt, laß mich hinfort ablegen. Laß allezeit Trost, Fried und Freud, in mir durch dich sich regen.

4. Den Glauben stärk, erhalt in mir die Lieb, und mache feste mein Hofnung, denn es ist vor dir Beständigkeit das beste. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speiß ab den Leib, doch daß er bleib, hier immer unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret; durch Ehrgeitz, Stolz und Heucheley, nicht werde gar verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid, laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trete, dem Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien jederman, so viel ich kan; das Böse haß und meide, nach deinem Wort, o höchster Hort, bis ich von hinnen scheide. Joh. Heermann.

524. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! mein Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, etc.

3. Hör, und erhör mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vaterherz! Wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, etc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? Hörst du denn nicht? Wie kanst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme etc.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet ausser du. Ach aber Gnade! Gnade! Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, etc.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. Um Jesu willen, Vater, schone! Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, etc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd sind dir vergeben, hinfürder sündge nur nicht mehr. Erbarme dich, etc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! M. C. Titius.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes.

525. Ich armer Sünder, liege hier, beschwert mit vielen Sünden, mein Gott, vor deiner Gnadenthür? Laß mich Erhörung finden. Die Schuld ist groß die Last ist schwer, der Bosheit mehr, als Sand am Meer, und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten ganz erstorben; was ich gedacht, geredt gethan, ist leider! ganz verdorben. Ich hab es besser wohl

wohl gewust, doch hat mich die verderbte Lust in Sünden hingerissen.

3. Gerechter Richter, willst du nun mich vor Gerichte stellen, so kan ich dir nicht Rechnung thun; dein Zorn wird mich zerschellen. Wo treff ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kan? Auf tausend aber keines.

4. So flieh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnadenthrone. Du willst ja nicht des Sünders Tod, und hast in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugesagt, da er sein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöschet.

5. Mein Jesus bittet selbst für mich und stellt sich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ sich für meine Schulden würgen. Soll sein Blut nicht vergebens schreyn, so mußt du mir genädig seyn, um seiner Wunden willen.

6. Ach! höre und erhöre doch von dieses Mittlers wegen; ich will der Sünden schweres Joch auf seine Schultern legen. Er hat die Rechnung gut gethan. Darum nimm seine Zahlung an, und sey mir Sünder gnädig!

7. Ich glaub es fest, und zweifle nicht, die Sünden sind vergeben. Nun will vor deinem Angesicht ich künftig frömmer leben. Treib doch durch deinen Geist mich an, daß ich die alte Sündenbahn mit allem Ernst verlasse.

8. Es soll mir eine Freude seyn, in deiner Furcht zu wandeln. Du wirst die Kraft dazu verleihn, so werd ich weislich handeln, daß dieser und kein andrer Tag mir deine Huld verscherzen mag, die du mir wieder schenkest.

9. Gieb, daß ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in steter Busse stehn, und aller Sünden müßig gehn, so kan ich frölich sterben.

526. Ich bin betrübt und klage sehr, der Geist verleurt sich mehr und mehr, mir steigen von dem Herzen viel tausend tiefe Seufzer auf, die zeugen meine Schmerzen. Ich laß den Thränen ihren Lauf, beweine, was mich vor geliebt. Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt und gräme mich; das Herz empfindet manchen Stich, von wegen meiner Sünden. Kommt, sehet mich Betrübten an, ist auch ein Schmerz zu finden, der meinem sich vergleichen kan? Was hab ich Armer doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Wo soll ich hin? Die Welt verzaubert meinen Sinn, und hält mich hart gefangen. Das Gute laß ich ferne stehn, und trachte mit Verlangen, das was verboten, zu begehn. Wie hab ich doch die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt. Wie drückt mich doch so treflich hart das schwere Joch der allzugrossen Schulden! Ich denk ohn Unterlaß daran, daß ich soll ewig dulden den Fluch, den Moses hat gethan. Ach! ach, was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt. O grosse Noth! Ich sehe schon den schwarzen Tod vor meinen Augen stehen, der zeiget mir den Weg der Welt, den alle müssen gehen. Ach hätt ichs auch so angestellt, daß ich nichts sträfliches verübt! Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt und weiß gar wohl, daß ich dort einst erscheinen soll, mein Urtheil anzuhören, wenn dieses grosse Weltgebäu die Flamme wird verzehren. Wer macht mich vor dem Richter frey? Ist niemand da, der Trost mir giebt? Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, dieweil ich dort von iedem unverschämten Wort soll schwere Rechnung geben. O Herzeleid! was mach ich nun, der ich mein ganzes Leben gegründet hab

auf

auf böses Thun? Das Böse hab ich stets geliebt. Ich bin betrübt.

8. Ich bin betrübt. Ein ieder Fluch wird in das schwarze Sündenbuch von Gott selbst aufgeschrieben, auch was ich sonsten hier und dar im Finstern oft getrieben, das ist dem Höchsten offenbar. Was hab ich Thörichter verübt! Ich bin betrübt.

9. Ich bin betrübt. Was hülf es mir, wenn ich die schändliche Begier dem Höchsten sollt verheelen? Er weiß es, ob ichs schon nicht trau, auf Fingern herzuzehlen, und siehet alles gar genau, was der und jener hat verübt. Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt. Der droben sitzt, ist auf die Sünder sehr erhitzt, sie werden alle müssen mit tausendfacher Qvaal und Pein in jener Gruben büssen, da Schwefel, Pech und Flammen seyn. Ach hätt ich nie die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

11. Ich bin betrübt. Mein Herz zerbricht, wenn ich das letzte Halsgericht, das plötzlich kommt, erwege. Hilf Gott, welch Grauen stößt mich an! ich fühle Herzensschläge. Wer ist, der hier entfliehen kan? Weh mir, daß ich die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

12. Ich bin betrübt, und höre schon der Feldtrompeten hellen Ton durch alle Welt erschallen. Gott selber rufet durch die Luft mit Blitz und Donnerknallen. Auf, Todten, kommet aus der Gruft! auf, die ihr Welt, nicht mich, geliebt! Ich bin betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich betracht die ewigfinstre Höllennacht, den aufgesperrten Rachen, den Abgrund unerhörter Qvaal! das Nest verfluchter Drachen, da, wo der Menschen meiste Zahl mit Ach und Weh sich hinbegiebt. Ich bin betrübt.

14 Ich bin betrübt. O hartes Wort! o ewig, das mir fort und fort in meinen Ohren klinget! o Wort, ob welchem mir der Schweiß durch alle Glieder dringet! Wort, das von keinem Ende weiß! Was hat mein toller Sinn verübt! Ich bin betrübt.

15. Ich bin betrübt. Es ist ia wahr, daß, wenn gleich tausend tausend Jahr in rauher Qvaal vergangen, so wird erst der Verdammten Pein von neuem angefangen. Der Anfang wird ohn Ende seyn. Weh denen, die Gott übergiebt! Ich bin betrübt.

16. Ich bin betrübt. Wo find ich Rath für meine schwere Missethat? Wer will dort für mich sprechen? Der grosse Richter aller Welt läßt sich mit nichts bestechen, nimmt kein Geschenk, kein göldnes Geld, noch was uns Sterblichen beliebt. Ich bin betrübt.

17. Ich bin betrübt. O süsses Heil, mein Lebens Trost, mein bestes Teil, erhöre du mein Flehen, sey gnädig, und vergieb es mir, was wider dich geschehen. Es stehet blos, mein Gott bey dir, mich reuet, was ich hab verübt. Ich bin betrübt.

18. Ich bin betrübt. Es ist mir leid, daß ich die kurze Lebenszeit so übel angewendet. Ach Gott! wie hat die geile Lust mich oftermals verblendet! Dir ist es mehr als wohl bewust. Weg alles, was ich vor geliebt! Ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt. Ach gehe nicht mit deinem Knechte vor Gericht, ich werde nicht bestehen. Erweise mir Barmherzigkeit, laß deinen Zorn vergehen. Ach Herr, es ist mir herzlich leid, bin, weil ich hab so viel verübt, gar sehr betrübt.

20. Ich bin betrübt, Herr, wenn du wollest recht richten, wie du billig solltst, und mir mein Urtheil fällen, so müst ich diesen Augenblick mit Leib und Seel zur Höllen, von dannen keiner kommt zurück. Weh mir, was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

21. Ich bin betrübt; doch tröst ich mich,

mich, und bau, o Jesu, nur auf dich; du bist für mich gestorben, du hast mir durch dein theures Blut aus lauter Lieb erworben den Himmel, mein gewünschtes Gut. Nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt. D. H. v. Friedland.

M. Zu dir von Herzengrunde.

527. Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adamskinder, und hab verdient den Tod, den ewgen Tod. Ach wehe! Wo soll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück sehe, und voller Schande bin.

2. Es ist an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld ist ohne Zahl Es sagt mir mein Gewissen, und stehet wider mich, daß ich den Bund zerrissen mit Gott so freventlich.

3. Wo soll ich mich hinwenden? Wer wird in dieser Zeit mir seinen Beystand senden? Wer stehet mir zur Seit in diesen schweren Nöthen? Mein Leben klagt mich an, mein Richter will mich tödten. Wo bleib ich armer Mann?

4. Ach Vater aller Gnaden, hier liegt dein Ephraim mit grosser Angst beladen, erschrickt für deinem Grimm. Nun ist es Zeit, gedenke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben schenke; er kommt mit Lieb und Reu.

5. Ja Herr, ich komm und bitte, ich ruf und schrey zu dir, mit Huld mich überschütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der sonst verloren ist. Ach, laß mich selig werden, von wegen Jesu Christ.

6. Sieh an sein bittres Leiden, die Wunden seiner Seit, sein Blut und Kreuzesscheiden, hör, was er damals schreyt: Vergieb, vergieb die Sünden dem Volk der Missethat! Laß dein'n Zorn, Vater, schwinden, schlag mich an ihrer statt.

7. So laß mich denn genüssen, o Vater, deine Huld, um Jesu Blutvergiessen vergieb mir meine Schuld. Laß meine Seel empfinden, daß ich der Handschrift sey entschlagen, und der Sünden geworden wieder frey.

8. So soll mein Geist und Leben mit aller Dankbarkeit sich dir zum Opfer geben, ich will auch jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, so lang ichs Leben hab; mich soll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins Grab. D. J. Lassenius.

M. Herr, straf mich nicht in.

528. Ich Sünder steh vor deinem Thron, o Gott, laß dichs erbarmen! Hilf mir durch deinen liebsten Sohn, an dem will ich erwarmen. Nimm meine Seel zu Gnaden an. Nimm weg, was mich verdammen kan. Gott Vater, hilf mir Armen.

2. O soll ich nun durch meine Schuld Tod, Höll und Strafen, erben? Thust du mir, Jesu, keine Huld? Läst du mich traurig sterben? In dir ist Gnade, Trost und Heil: ey sey doch auch mein Gut und Theil, bring mich aus dem Verderben.

3. Gieb mir ein reines neues Herz, erlaß mir alle Sünden. Bey mir ist nichts als Seelenschmerz, Herr, du kanst mich verbinden. Auf dich steht alle Zuversicht, rett uns von jenem Zorngericht. Du hilfst uns überwinden.

4. Soll ich, wie ichs wohl würdig bin, Kreuz, Angst und Trübsal tragen, und fällt der Welttrost gar dahin? Laß mich dabey nicht zagen; treib mich nur stets zum Guten an, erhalte mich auf rechter Bahn. Trugst du doch unsre Plagen.

5. Und schleust du mir den Himmel auf, so hab ichs wohl getroffen. Befördre nur den selgen Lauf, und laß den Himmel offen. Reiß mich vom Tand der Erden loß, gieb mir die liebe Vaterschoos, erfreu mein stetes Hoffen.

6. Mein Jesus hat mich theur erkauft, er giebt mir schöne Lehren; ich bin auf sein Verdienst getauft; sein Löswort läßt sich hören; theilt auch mit mir den Leib und Blut.

Er ist und bleibt mein höchstes Gut. Recht, recht, den will ich ehren.

M. Joh. Neunherz.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

529. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hülf und Rath hiezu, o Gott, bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden: Er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehret ist Sinn, Will und Thun. Des grossen Jammers wollst du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Herr, klopf in Gnaden bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kanst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her viel heisse Thränen rinnen.

4. Wie hast du du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand. Du hast mich überladen mit manchem Gut, nebst Kleid und Brod, du machst, daß mir noch keine Noth bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwehlt tief aus der Höllen Fluten. Es hat mir sonst auch nicht gefehlt an irgend einem Guten. Zuweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht sicher lebt und frey, gestäubt mit Vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein! ein anders saget mir mein Herz und mein Gewissen; darinn ist leider nichts gesund, an allen Orten ist es wund von Sündenwurm gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar. Was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mirs vor Gesicht dein unerträglich Zorngericht, der Höllen ofnen Rachen.

8. Ach, meine Greuel allzumal schäm ich mich zu bekennen. Es ist ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß sie kaum zu nennen, und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müste brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort; es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Dieß alles itzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht und Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? O Morgenroth, hätt ich doch deine Flügel! Verbirge mich, o fernes Meer! bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach, nur umsonst! und könt ich gar bis in den Himmel steigen, und wieder in die Höll, allda mich zu verkriechen, neigen, so würde mich doch deine Hand da finden, und von meiner Schand und grossen Sünden zeugen.

13. Herr Jesu Christ, ich flieh allein zu deinen tiefen Wunden; laß mich da eingeschlossen seyn, und bleiben alle Stunden. Dir ist ja, o du Gotteslamm! der Menschen Sünd am Kreuzesstam zu tragen aufgebunden.

14. Dis stelle deinem Vater für, daß es sein Herze lenke, und gnädig widerkehr zu mir, nicht meiner Schulden denke; auf daß er meine Sündenlast, die du auf dich genommen hast, ins tiefe Meer versenke.

15. Hierauf will ich nun iederzeit mit Ernst und Sorgfalt meiden der schnöden Lüste Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd mit willen thu. Ach Herr, gieb du stets

Kraft

Kraft darzu, bis ich von hinnen scheide. Joh. Angelus.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

530. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höle und der schweren Sündennoth, kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sey doch itzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit, es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten, heisset unsern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach, vergieb mir das verborgen. Rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du so zuschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen; ach, so hilf, Herr Jesu, siegen. O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kanst es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dis mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weis, du wirst mir stillen, mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner je verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. Herr, ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kanst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte wil ich trauen, bis ich frölich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit. Joh. Rist.

M. Ach was soll ich Sünder.

531. Lieber Gott, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld. Ach Herr, hab mit mir Geduld. Ich darf mich kaum lassen nennen deinen Knecht; die Schuld ist groß. Herr, mach mich aus Gnaden los!

2. Laß dich meine Noth erbarmen! Sieh doch, wie Herz, Hand und Mund, mehret die zehn tausend Pfund! Hilf aus Gnaden, hilf mir Armen! Schone, nimm den Bürgen an, der für mich hat gnung gethan.

3. Hilf, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben hast meine schwere Sündenlast, allen, die in diesem Leben mich mit ihrer Zung und That sehr beleidigt früh und spat.

4. Laß dein Wort mein Herz erschrecken, da du dräuest Höllenpein, wo wir unversöhnlich seyn. Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preisen, daß du mir aus Sündennoth hilfst durch deines Sohnes Tod. Ich will Lob und Dank erweisen dir für deine Gütigkeit hier und dort in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

M. Christus, der uns selig macht.

532. Liebster Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht, hast du Vatersitten, ey, so hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, wilst du dich Vater lassen nennen, ey, so must du lassen mich Vatersinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, blossen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen. Ach! du liebes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen. Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott und heissest gut, weil du Gutthat übest, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genüssen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flüssen.

8. Ach! verzeih mir, ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk, Herr, in deine Wunden. Ach! derselben nicht gedenk, laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen, will der schwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen; ey! so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaschen.

D. H. Müller.
al. M. Christ. Titius.

M. Aus der Tiefen rufe ich.

533. Meine Sündenschuld ist groß. Ach! das ist ein Herzensstoß, daß ich oft nicht recht gethan! Grosser Gott, was fang ich an?

2. Busse, Busse soll ich thun, und in Jesu Wunden ruhn. Herr, ich beichte meine Schuld, und begehre Gnad und Huld.

3. Jesus hat für uns gebüßt. Wer an diesen gläubig ist, dem ist seine Schuld verziehn. Sein Verdienst ist mein Gewinn.

4. Jesu, grosser Gnadenthron, gib die Absolution, reiß die Sündenband ent-

entzwey, laß mich auch von Strafen frey.

5. Schleuß mir Heil und Leben auf, gieb mir einen neuen Lauf, laß mich gar in Himmel gehn, und allda mit Freuden stehn.

6. Gott sey Dank, der in der Zeit uns von Sünden so befreyt! Nun, mein Vater, ich bin dein, und will dir gehorsam seyn. M. J. Neunh.

M. Ach was soll ich Sünder.

534. Mein Gott! sey mir doch genädig, tilge meine Sündenflut, Herr durch deines Sohnes Blut mache du mich frey und ledig von der schweren Sündenlast, die du längst bezahlet hast.

2. Ach, ich habe ja gefehlet, habe leider! nicht gethan, was mir wohl gestanden an. Meine Schuld wird nicht verheelet, sondern seufz' hier öffentlich: Ach mein Gott! erbarme dich!

3. Andre mögen Werke rühmen, wie mit einem stolzen Muth sonst ein Pharisäer thut: Mir will solches nicht geziemen, sondern ich bekenne frey, daß nichts Gutes an mir sey.

4. Ich muß, leider! ja gestehen, daß von meiner Kindheit her, bis auf diese Stunde, mehr Böses von mir sey geschehen, als es christlich ist und recht, o ich armer Sündenknecht!

5. Ach! was soll ich weiter klagen? Meine Sünd ist mancherley. Was geschehen, ist vorbey. Soll ich aber drum verzagen? Das sey fern! ach nein, ach nein, Jesus wird mir gnädig seyn.

6. Jesu, du wirst mein Gewissen, das so voller Sünden steckt, und für deinem Zorn erschreckt, wieder freundlich trösten müssen. Meine Wonne, meine Ruh, o mein Jesu, tröste du!

7. Wirf zu meinem grossen Glücke, meine Sünde, die fast schwer, all hinweg ins tiefe Meer; Wirf sie hinter dich zurücke, und gedenke nimmer nicht, was ich habe angericht.

7. Denn will ich hier deinen Willen, so viel mensch- und möglich ist, o mein liebster Jesu Christ, gern hinwiederum erfüllen, und von Herzen folgen dir. O mein Jesu, hilf du mir!

M. Wo soll ich fliehen hin.

535. Mein Gott, was fang ich an? Ach! was wird nun gethan? Gieb wahre Reu und Busse. Ich falle dir zu Fusse. Schleuß auf die Wundenhöle. Tröst meine matte Seele.

2. Erbarm, erbarm dich mein, rett uns von Schuld und Pein! Gieb Jesum in die Armen, o der wird sich erbarmen. Tränk uns aus seiner Quelle. Treib von uns Fluch und Hölle.

3. Führ uns vom Bösen ab. Regier uns bis ins Grab. In Jesu hab ich Stärcke: er geht mit mir zu Werke. Der grosse Geist der Gnaden heilt auch an meinem Schaden.

4. O Gott, wie wohl wird mir! Find ich die Schlüssel hier? Man löset mich von Sünden; all Angst muß nun verschwinden. Nun weichen alle Flammen; nichts, nichts soll mich verdammen.

5. Rühmt Jesu theuren Lauf! er schleust den Himmel auf, krönt mich mit seinem Gute, tränkt mich mit seinem Blute. O dir sey, liebstes Leben, Ruhm, Preis und Dank gegeben! M. Joh. Neunherz.

M. Wer nur den lieben Gott.

536. Mein Herze, denk an deine Busse, da noch des Weckers Stimme ruft. Ach! falle Gott noch heut zu Fusse; denn in der schwarzen Todtengruft, und bey dem bittern Schwefelstrunk, denkt man an keine Besserung.

2. Man höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jerusalem verwarf, damit man nicht den grossen Schaden, doch allzuspät, erfahren darf, der mitten in dem Sündenschlaf die so verstockten Sünder traf.

3. Gott läßts am Ruffen gar nicht fehlen. Ach Sünder! Sünder! beßre dich! Hie kanst du Fluch und Segen wehlen. Gott selber zeuget dis

von

von sich: Es jammre ihn die grosse Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das Gott nicht schon an uns gethan? Gott kan bey keinem Höhern schwören. Ach seht den Liebeseifer an! Er weckt uns aus der Sündenruh, und schwört noch einen Eid darzu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchsten Gnade zeigt, so mögen wir hernach verschmachten, wenn diese Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Trostes qvillt, der unsre matte Seelen stillt.

6. Die Gnadenthüre steht zwar offen, so lange es noch heute heist; der Sünder kan noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiste Folge leist, und noch ein gläubig Abba! spricht, wenn schon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer ist der Trost verpfändet, darauf der Grund zum Himmel steht! Doch, wo sich Gottes Herze wendet, und wo der Fluch einmal ergeht, so wird die schöne Gnadenzeit im Höllenpfuhl zu spät bereut.

8. Ach! traue auf die letzten Stunden und auf die späte Busse nicht. Hat gleich der Schächer Gnade funden, da er, sein Herr, im Glauben spricht; ach! wie so bald ist es geschehn, daß andre diesen Weg versehn.

9. Wir können uns nicht selbst bekehren, wir sind nicht immer zu geschickt; Gott muß uns selbst die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kömmts auf unser Wirken an, so bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Herzensthür verstopfen, wenn wir den Gnadenruf verschmähn, so mögen wir vergebens klopfen, so kan es endlich wohl geschehn, daß Gott sein Herze von uns wendt, und uns, als Feinde, auch nicht kennt.

11. O wehe uns! wenn Gott gewichen; wie wüste sieht es um uns aus! Da kömmt der Feind mit allen Flüchen, und gehet in das Herzenshaus; da wird der Sünder ganz verstockt, wenn gleich des Rufers Stimme lockt.

12. Mein Herze folge Gottes Stimme und geh in deinen tiefsten Grund, eh dich der Herr in seinem Grimme, weil du das schöne Gnadenpfund so leicht und liederlich veracht, zu einem wüsten Lande macht!

M. Gottlob Adolph.

M. Helft mir Gott's Güte preis.

537. Mein Hirte, wie so treulich gehst du dem Sünder nach, dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach! sprächest du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! weicht Sünder, weicht von mir! ich will euch nicht erkennen, wer wolt es unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch nein, du heist uns kommen und suchst uns selber auf; du lässest deine Frommen, dein Herze sinnet drauf, das recht für Liebe brennt, damit das Schaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, so gehst du viel gelinder, als man nur denken kan. Du setzst ihm langes Ziel; er kan noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach, Hirte meiner Seelen, ach, wahrer Herzensfreund! was soll ich es verheelen, du hast es wohlgemeint. Ich war verirrt, verflucht, du hast mich in der Wüste der ungezäumten Lüste in Gnaden heimgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Busse rief, als ich zu deinem Schmerzen den Weg zur Höllen lief. Wie gnädig zogst du mich von diesem breiten Stege, durch Kreuz und andre Wege! Mein Hirt, ich preise dich.

7. Ach, daß ich deinem Triebe nur auch gehorsam wär, und deine Hirtenliebe nicht immerzu so leer, wie ich bisher gethan, und fruchtlos bleiben liesse, da ich ja mehr genüsse, als ich verdanken kan.

8. Nun, Jesu, ich beklage den groben Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewand. Verstoß den Sünder nicht! Es reuet mich der Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Du kamest ja zu suchen, was nur verloren war; Du liessest dich verfluchen, und machtest offenbar, was uns dein Name weist, daß du an jedem Orte (ach, theure werthe Worte!) der Sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich feste gläuben, doch gib mir selber Kraft, wie ich, dir treu zu bleiben, den rechten Lebenssaft getrost und glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse noch ferner saugen soll.

11. Doch solt ich mich aufs neue bald hier, bald dort, vergehn, so laß mir deine Treue, mein Hirte, nicht entstehn. Ach, weck und suche mich; schreib mich in deine Hände, so bleib ich ohne Ende, mein Hirte, stets um dich. M. G. Adolph.

538. Nimm von uns, Herre Gott, all unsre Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarme dich, erbarme dich, erbarme dich deines Volks, o Christe, daß du erlöset hast mit deinem theuren Blute!

3. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unser Bitt, Gott Vater, Schöpfer aller Dinge, hilf uns, und sey uns gnädig!

4. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unser Bitt, o Christe, der Welt Heiland, bitt für uns und sey uns gnädig!

5. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unser Bitt, heiliger Geist, du einiger Tröster, erleucht uns, und sey uns gnädig! J. Spangenberg.

539. Nim von uns, lieber Herr, unsre Sünd und Missethat, auf daß wir hier mögen mit reuigem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich, lieber Herr, deines Volks, das du mit deinem Blute erlöset hast, Christe, und zürne nicht mit uns ewig.

3. Erhöre, erhöre, erhöre, Herr Gott, dis unser Gebet, Christe, Erlöser, bitte für uns deinen lieben Vater!

540. O Christe, Morgensterne leucht uns mit hellem Schein, schein uns vons Himmelsthrone an diesem dunklen Ort, mit deinem reinen Wort.

3. O Jesu, Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, die Gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich mag und kan nicht schlafen, ich kan nicht frölich seyn, mir ist verwund mein Seele, ich fürcht der Höllen Pein. O Christ, erbarm dich mein!

4. O Jesu, lieber Herre, du einger Gottessohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun, du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen dein rosinfarbnes Blut, deß laß mich, Herr, genüssen, tröst mich durch deine Güt, hilf mir, das ist mein Bitt.

6. Ist dir verwund so sehre die arme Seele dein, thu dich zu mir bekehren, ich will dein Helfer seyn, vergeben Schuld und Pein.

6. Leg du dein Sünden abe, und sey ein frommer Christ, ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weißt.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchstes Gut.

9. O Jesu, Lob und Ehre sing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud. D. Mich. Walther.

M. Freu dich sehr, o meine.

541. O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, das ich itzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten steht. Meine Sünden ängsten mich. Darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden. Ach Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heissest alle kommen, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür der Genaden, sondern du willst und wirst mich noch darzu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erqvicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal hast geredt. Nun hast du, o Gott gesprochen: Such mein Antlitz im Gebet. Darum komm ich auch vor dich, und dein Antlitz. Ach, laß mich bey dir Trost und Gnade finden, sprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe hier in deine Händ, o Gott! Denn du sprichst: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern, daß er sich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben; so will ich ihm all's vergeben.

5. Nun wohlan, du wirst nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort, und bekennen meine Sünd. Ich bin das verlorne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr sagen, und allein an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen. Gott, es ist dir wohl bewust, daß ich hab gesündigt dir; aber sey doch gnädig mir. Ich fall dir in deine Arme. Ach Herr, meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr, mit mir Geduld; Alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an, denn er hat ersetzt den Schaden; er hat für mich gnung gethan. Durch ihn bin ich ganz erlößt, dessen ich mich itzo tröst, weil in seinen tiefen Wunden ich nun Fried und Ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genüssen Christi wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewissen zur Erqvickung und zu gut. Gieb, daß würdig ich genüß, Jesu, dich, und schmeck, wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir herzlich sehnen.

C. Titius. al C. H. Calisius.

M. Wenn wir in höchsten.

542. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot, und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht hast Gefall'n an meinem Tod, und ist dein herzliches Begehrn, daß ich mich soll zu dir bekehrn.

3. Auf dis Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir kom̃, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth!

4. Dein's lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist! laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld. So werd ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort; damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Barth. Ringwald.

M. Was mein Gott will.

543. O Gott voll Gnad und Gütigkeit, mein Gott, erhör mein Flehen, gedenk an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen. Ich steck in Noth; Sünd, Höll und Tod, will meine Seel verschlingen; eröfne mir die Gnadenthür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß gestehn, ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben; ich muß mich schämen, und die Erd ansehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott, mein Gott, du höchstes Gut, du Brunqvell aller Gnaden! ich flieh zu dir, Herz, Sinn und Muth, mühselig und beladen, sucht deine Gnad, die früh und spat noch allen offen stehet. Eröfne mir die Gnadenthür, eh mein Geist ganz vergehet.

4. Ach! sey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen. Hilf mir durch diesen Gnadenthron, du wirst mirs nicht versagen. Sein theures Blut, mein höchstes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach laß mich Gnade finden!

5. Gott Lob! mein Herz empfindet schon aus deinem Wort das Leben. Ich seh, daß mir des Himmels Thron mein Jesus hat gegeben. Mein Gott, regier all mein Begier, den rechten Weg mir weise. Gieb Frömmigkeit, Beständigkeit, daß ich dich ewig preise. D. J. Olearius.

544. O grosser Gott von Macht, und reich von Gütigkeit! wilt du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O grosser Gott von Ehr! dis ferne sey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die strenge Straf berühr. Der möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O grosser Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest du verschonen, nicht nach rc.

4. O grosser Gott von Stärk! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand. Der möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest rc.

5. O grosser Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet so oft erholet sich. Der möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest rc.

6. O grosser Gott von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm. Der möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen rc.

7. O grosser Gott von That! schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt! Der möchten etwa zehen seyn, rc.

8. O grosser Gott von Lob! wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein. Drum wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen. D. J. M. Meyfarth.

9. O grosser Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinetwillen schone, uns nicht nach Sünden lohne. M. Jer. Weber.

545. O Herre Gott, begnade mich, nach deiner Güt erbarme dich, tilg aus mein Uebertretung, nach deiner grossen Erbarmung, und wasch mich wohl, o Herre Gott, von aller meiner Missethat, und mach mich rein von Sünden, die ich in mir befinde: Denn meine Sünd ist stets vor mir, ich hab allein gesündigt dir, vor dir hab ich übel gethan, in deinen Wort wirst du bestahn, so man die Rede richtet.

2. Sieh, in Untugend bin ich gemacht

macht, wie mich mein Mutter hat gebracht in Sünden mich empfangen, viel Sünd hab ich begangen. Zur Wahrheit aber hast du Lust, und gabest mir auch, daß ich wust' die Weisheit dein ohn Sorgen, die heimlich ist verborgen. Bespreng mich, Herr, mit Jsop schon, daß ich werd rein, und wasch mich nun schneeweiß, auch Freud laß hören mich, daß die Gebein werden frölich, die du so hast zerschlagen.

3. Sieh nicht auf meine sündliche Statt, tilg ab all meine Missethat. Herr, wollst in mir erschaffen ein rein Herz, thu ich hoffen; ein gewissen Geist verneu in mir, verwirf mich auch nicht gar von dir, nimm nicht dein'n heilgen Geist von mir, sein Gnad mir leiste, und laß mir wieder kommen her den Trost mein's Heils, o Gott, mein Herr! Der freye Geist enthalte mich, die Gottlosen will lehren ich ihr Wege zu dir kehren.

4. Von Blutschulden auch mich errett, o Gott, du meines Heils ein Gott, daß mein Zung mög erschallen dein Gerechtigkeit ob allen. Herr, thu mir auf die Lippen mein, mein Mund verkünd das Lobe dein. Zum Opfer hast kein Luste, ich gäb es dir auch sonste. Brandopfer auch gleich allesammt gefall'n dir nicht, sind nur ein Tand, für deinen Augen nur ein Haß; die Opfer Gottes sind aber das: Ein ganz zerbrochen Geiste.

5. Ein zerbrochen und zerschlagen Herz wirst du nicht werfen hinterwärts, und wirst es nicht verachten, das kan ich wohl betrachten. O Herre Gott, thu wohl Zion nach deinem guten Willen schon! Jerusalem die Mauern werden wieder erbauen. Denn wirst du haben Lust und Freud zum Opfer der Gerechtigkeit, zu den Brandopfern deinen Muth, so wird man denn die Kälber gut auf deinen Altar legen.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

546. O Jesu, mein Versöhnaltar, ich komm zu dir geschritten, nim meiner heissen Seufzer wahr, erhör mein armes Bitten! Ich habe Straf und Tod verschuldt, ach trage doch mit mir Geduld! Du hast für mich gelitten.

2. Den Eltern hab ich nicht gethan, was dein Gebot gelehret, weil ich mich gar nicht rühmen kan, daß ich sie recht geehret. Ich hab ihr Angesicht beschämt, weswegen sich mein Herze grämt, und schon sein Urtheil höret.

3. Der Hochmuth wohnet auch in mir, nach Ruhm hab ich gestanden. Ich trachte gern nach eitler Zier, viel Stolz ist hier vorhanden. Ich wollte gern was rechtes seyn; so seh ich nun zu meiner Pein! Ich lieg in Sündenbanden.

4. O Jesu, löse du mich auf, du bist für mich gebunden. Zu dir steht mein betrübter Lauf. Ich sink in deine Wunden. Ich suche deinen Seitenstich. O mein Altar, ich fasse dich! So wird die Ruh gefunden.

5. Du wurdest uns zu gut veracht, geschimpfet und geschändet; dadurch hast du uns frey gemacht; und Ehre zugewendet. Ach! hilf mir doch durch deine Schmach, und laß mir Schuld und Strafe nach, daß sich mein Kummer endet. M. J. N.

547. O Sündenlast, o schwere Centnerbürde! wie drückest du mein abgemattes Herz! Ach! daß mein Aug itzt doch ein Brunnquell würde, und weinte satt ob meinem Seelenschmerz! Die Sünden haben mich und meinem Gott getrennet. Ich bin von Gott und Himmel fern. Der Höllenschlund, auf den ich los getrennet, will gegen mich den Rachen itzt aufsperrn.

2. Erwache doch mein eingewiegt Gewissen! Besinne dich, mein weltverliebter Geist! Laß, blindes Aug, itzt meine Thränen flüssen! schau, wie sich dort dein zornig Schöpfer weißt! Bey, um und neben dir hat Satans Heer die Stelle, weil Gott

Gott und Engel du betrübt. Du bist ein Kind des Todes und der Hölle. Schau dieses heißt, sich in die Welt verliebt!

3. Brich, sündig Herz, reiß durch, gekränkte Seele! und stelle dich vorn Spiegel der Gebot! Erkenst du nun die Feur- und Schwefelhöle, da auf dich wart't Qvaal, Marter, ewig Tod? Dis ists, wornach du hast bey Tag und Nacht gerungen; hier findst du deiner Werke Lohn. Schau doch den Ort, nach dem du dich gedrungen. Für Geld kommt Glut, für Ehre Schmach und Hohn.

4. Kein Hügel wird vor Gottes Zorn dich decken, denn seine Hand versetzt der Berge Höh. Wo willt du dich vor seinem Grimm verstecken, daß nicht sein Pfeil durch Marck und Adern geh? Getrost, betrübter Mensch, ein Mittel wird noch funden, verzag in deinen Sünden nicht, thu Buß und fleuch in deines Heilands Wunden, sprich nur so viel, als dort der Zöllner spricht.

5. Ich komm, o Herr, weil ich dein Wort gehöret: Kom̃ her zu mir! Ach Herr! verstoß mich nicht! Hat mich gleich Sünd und Finsterniß bethöret, so such ich itzt dich, o du Licht vom Licht! Bist du der Herr, der Arzt, so heile meinen Schaden. Ich unterwerf mich deiner Cur, nur brauche hier das Oele deiner Gnaden, und tödte nicht dein arme Kreatur.

6. Ich trete hier zu den durchborten Füssen, ich lege mich in die gespaltne Seit. Die Thränen solln zu deinem Blute flüssen, o Herr, wasch ab die Sünde meiner Zeit! Durchstreich die böse Schuld mit dieser rothen Dinte, und stelle mich dem Vater für. Wie sollt es seyn, daß er mehr zürnen könte, wenn ich erschein in deiner Unschuldzier?

7. Ich will, dir Herr, hinfort mein Herze weihen. Hier soll die Welt und Satan Fremdling seyn. Du wollst mir nur des Geistes Flügel leihen, die meinen Sinn stets lenken Himmel ein; daß Fleisch und Sünde mich aufs neue nicht berücken, und führen von der rechten Bahn. Der Lobspruch soll stets deinen Altar schmücken: Herr, sey gepreißt! du nimmst die Sünder an. Dan. v. Czepko.

M. Ach lieben Christen seyd.

548. O Sünde! Sünde! wie hast du mich armes Kind verführet! Ich finde weder Rast noch Ruh, mein Herz sich selbst verlieret. Ich hab erzürnet meinen Gott. O weh der Angst! o weh der Noth! Wo soll ich Armer bleiben?

2. Es ist wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen. Das Finstre wehlt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, dem Satan leiten, und vergaß, als ein lebloses stinkend Aas, des Herren meines Gottes.

3. Ich fühlte oftmals Gottes Trieb, von Lastern abzustehen; dennoch ich immer frecher blieb auf Sündenwegen gehen, verließ mich auf Barmherzigkeit, und brauchte weidlich dieser Zeit und meines Fleisches Lüsten.

4. Nun mein Gewissen in mir wacht und mich so hart anklaget, steh ich, und erstlich recht betracht, wie gottlos ichs gewaget. Nun seh ichs mit Erstarren an, daß keiner mir itzt helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höllschen Feur ein Brandholz müssen werden: Denn meiner Sünden Ungeheur schreyt wieder mich auf Erden. Ach arme Seel! ach armer Geist! ach armer Leib! wer nun entreißt uns aus der Höllen Qvalen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden; und habe auch das Herze nicht, Gebet hinauf zu senden. So hab ich meinen Gott veracht, und mich unwürdig selbst gemacht. Ach weh mir armen Sünder!

7. Den Gott, der mich so sehr geliebt, und tausend Gunst erzeiget,

hab ich Verfluchter hart betrübt. Sollt er noch seyn geneiget der Kreatur, die so, wie ich, muthwillig und ganz freventlich, unzehlbar ihn verletzet?

8. Ach ja! ich weiß, daß seine Güt erbarmensvolle Blicke auf ein geängstetes Gemüth von seinem Himmel schicke. Ich weiß, daß er niemand verstößt, der mit dem rothen Blut erlöst des Heilands Jesu Christi.

9. Den größten Sündern ruft er zu, daß sie in Jesu Wunden verlangte Gnad und Himmelsruh durch Reu und Leid gefunden. Kommt, spricht er, alle, die ihr seyd beladen, her! hier ist bereit, der eure Schulden trage.

10. Des tröst ich mich, und gehe fort zu Jesu, meinem Retter. Ach Jesu, sey am Himmelsort mein gnädiger Vertreter! Gedenk, daß ich dein Schäflein bin, das du verlorn, darum dein Sinn und Herz so hoch betrübet.

11. Herr Jesu, such und finde mich, der ich so lang verloren. Es hat dein Vater ja drum dich von Ewigkeit erkoren, zu seyn der armen Sünder Heil. Ach Herr, mein Hort, auch zu mir eil, eh ich sterb und verderbe.

12. Ich gläub in meinem Jammerleid, du werdest mich nicht lassen, und mir dein heilges Purpurkeid auch geben zu umfassen. So werd ich Nackter seyn verhüllt, und deines Vaters Zorn gestillt der mich sonst würd aufreiben.

13. O Jesu, Jesu, mein gedenk um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß schenk; und hilf mir zu erfüllen hinfort, was du an deinem Knecht erforderst in dem heilgen Recht, durch deines Geistes Beystand.

14. So sag ich allen Sünden ab in deiner Kraft, und werde getreu dir seyn, bis in das Grab ich gehe in die Erde, und dermaleinst durch dich allein ein Bürger in dem Himmel seyn. Das hilf mir, o Herr Jesu!

D. Joh. Lassenius.

M. Ach Gott vom Himmel.

549. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fusse: Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, und thut noch endlich Busse. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine grosse Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verschon, sieh an mein kläglich Ruffen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wollust, Geld und Ehr, in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und List durch Christi Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur sey die Thür zum Leben.

Joh. Rist.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

550. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern. Mein Gott, mache uns bereit,

reit, daß mit heiligem Erschüttern dis Wort, als ein Donnerschlag, unsre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit. Ach das ist das allerbeste, dieses bleibt uns nach der Zeit, sind wir hier doch fremde Gäste, und wird eilends weggeraft, wenn man noch so vieles schaft.

3. Schaffet eure Seligkeit. O es sind nicht leichte Werke, o es ist ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh man Fleisch und Blut bezwingt, und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit. Ach, da setzt es Furcht und Schrecken, eh der Geist sein Abba schreyt, ja da muß er immer wecken durch die heilge Gottesscheu, daß das Herz nicht sicher sey.

5. Schaffet eure Seligkeit. Ist das auch von uns geschehen? Ach, es fehlet noch gar weit, was für Mängel wird man sehen! O wie ruchlos ist der Sinn! o wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit. Hartes Herz, zerfließ in Thränen wegen deiner Sicherheit, und sey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirschtes Geistes seyn.

7. Schaffet eure Seligkeit. Ach! itzt denk ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreyt, und sich selber ließ erwürgen. Ach Gott Lob! an diesem Heil hat mein Glaube auch sein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit. Jesu hilf mir selber ringen. Meine Trägheit ist mir leid, laß mich beßre Früchte bringen, daß ich meine Christenbahn selig einst vollenden kan.

M. Gottlob Adolph.

M. Christus, der uns selig macht.

551. Schlage, Jesu, an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heisse Thränen fliessen. Blicke mich, wie Petrum an, daß ich in mich schlage, daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

6. Weck mich durch den Glockenschall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sey voll Tugendwerke.

2. Zeig dich mir, Herr Jesu Christ! wie du warst gebunden, wie sehr du gemartert bist mit so vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübsal gehe, und nach überstandnem Streit, dich, mein Jesu, sehe.

4. Dein Blut sey mein Lebenssaft und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft, so sterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollst du mein gedenken, und ein selig End im Tod, mir, o Jesu, schenken. V. L. Megander.

M. Freu dich sehr, o meine.

552. Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr Thränen, nach dem Herren euren Gott euch mit aller Macht zu sehnen in der schweren Sündennoth, damit Leib und Seel beschmitzt, und schier in der Höllen sitzt. Hebt von diesem Erdgetümmel euch in Gottes Gnadenhimmel.

2. Ach Herr, voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnadenblick auf mich ganz verlaßnen Armen, und mir deinen Trost zuschick! Ich erkenne meine Schuld, und bitt, Herr, um deine Huld: Sey mir gnädig, und dich kehre zu mir, Herr, und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich misgehandelt, und nach böser Menschen Art auf dem Sündenweg gewandelt, mit den Lastern mich gepart. Ach, ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmerz empfind, wie ich dich, mein Gott, betrübet, der du mich so sehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder, mit zerschlagnem Sinn und Geist; schaue doch vom Himmel nieder, auf den, der sein Herz zerreißt,

der

der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnadenthür. Vater deiner armen Kinder, höre einen grossen Sünder!

5. Jesus hat für mich getreten deines Zornes grimme Flut, auch gesagt: Er wolle beten, daß der Höllen heisse Glut mich nicht brenne und verzehr. Höre ihn doch, lieber Herr, und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnung seyn für meinen Schaden, und zu Zahlung meiner Schuld. Ach, liebreiches Vaterherz, schaue doch auf meinen Schmerz, laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmelströstung zu, aus der Felsenlöcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh. Laß des Heilands theures Blut, aller Sünder höchstes Gut, an mir nicht auf dieser Erden ganz allein verloren werden.

D. Joh. Lassenius.

M. Wer nur den lieben Gott.

553. Sieh Gott, mein Gott, auf dein Gemächte, verwirf nicht deiner Hände Werk, verbirg die alten Sündennächte, gedenk nicht an den Lasterberg, an welchem ich von meiner Wiegen bin immer auf- und abgestiegen.

2. Wie kan die Welt nicht zu sich locken, und was vermag der Teufel nicht? Das schwache Fleisch läßt sich verstocken, und folgt dem alten Bösewicht, der in viel hundert tausend Fällen weiß Netz und Stricke aufzustellen.

3. Denn muß die arme Seele gehen, wohin der Wirth, der Leib, sie führt; wie aber will sie denn bestehen, wenn sie ihr Herzensrichter rührt? o Gott, mein Gott, laß hier auf Erden mir mein Verbrechen sauer werden!

2. Beängstige mein hart Gewissen, stell Sünd und Missethat mir vor, vergäll mir alle meine Bissen, verbirg mir aber nicht dein Ohr, wenn ich auf dieser Jammerstuffe, o Gott, mein Gott, um Gnaden ruffe.

5. Leib, Seele, Herz und alle Glieder, hast du zusammen ja geschrenkt, regier sie doch aufs neue wieder, und wenn dein Geist mir wird geschenkt, so laß, wie sonst bey deinen Kindern, ihn alle Sünd und Bosheit hindern.

6. Halt meine Zung im festen Zügel, und lege selbst ein Schloß dafür, schieb für die Ohren deine Riegel, daß sie nicht nach der Weltmanier auf eitler Dinge Hoheit hören, und durch sie Leib und Seel bethören.

7. Das Herze zeug zu deinen Gütern, und mach es deiner Liebe voll, daß, wenn schon Satan sich will wittern, es wisse wie sichs halten soll. Mein Gott, laß mich nicht, gleich den Narren, auf Welt und ihr Gepränge harren.

8. Führ mir die Eitelkeit zu Sinne, und zeige mir, wie wohl der steht, wie kräftig sich versichern könne, der so auf deinen Wegen geht, der dich in allen seinen Sachen läßt rathen, sorgen, thun und machen.

9. Erhöre mich um Jesu willen, und lohne mir nicht mit der Welt, die sich durch Ehr und Gut läßt stillen; wend, Herr, mir zu, was dir gefällt. Sey stets genädig deinem Knechte, und sieh, o Gott, auf dein Gemächte.

Paul Tscherning.

M. Vater Unser im Himmelreich.

554. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dis mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denk nicht: Es ist noch gute Zeit, ich will erst frölich seyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5 Gnad hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Johann Heermann.

M. Weine nicht Gott lebet.

555. Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser Gott, verschone! Ach, laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, stärk mit Trost mich Schwachen, ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren! Meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren. Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fliessen von den Thränen güssen.

5. Ach! bin so müd und matt von den schweren Plagen, mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermutshöle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

Joh. Georg Albinus.

556. Süsser Christ, der du bist meine Wonne, du bist meines Herzens Lust, dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Himmelssonne.

2. Da hast dich ja für mich lassen tödten, und dein Rosingleiches Blut ist für meine Seele gut, wenn sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden, hast du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blick auf Arme, daß es wie ein Vater thut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze schlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen?

6. Nein auf dich gründ ich mich, du kanst retten, wenn mich gleich der blasse Tod, wenn mich Hölle Qvaal und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geschlossen; laß in deiner Seiten Schrein meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für sie vergossen.

8. Fort,

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit, Lust ist in der Seligkeit. Jesu, laß mich selig werden.

M. Justus Sieber.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

557. Vater, ach laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manasse spricht, wie es schlägt an seine Brust, wie die eitle Sündenlust wird aus Reue so verfluchet, wie es weinend Gnade suchet?

2. Hast du, Vater, nicht geliebet mich vor aller Ewigkeit? So dich nun die Schuld betrübet, tröst ich mich der Gnadenzeit. Jesu Kreuz und Dornenkron bring ich her vor deinem Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräftig vor mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit. So ich Feigenblätter nehme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blösse nicht, so du, Vater, vor Gericht Recht vor Gnade lässest gehen. Wer ist rein? wer kan bestehen?

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und willt nicht der Sünder Tod, du willt schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo, aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe lassen finden in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du, mein Gott und treuer Hirt, welches irret auf und nieder, Wölfen sonst zu Raube wird. Schleuß in Jesu Wunden ein das verscheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwische in dem wüsten Weltgebüsche.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Rabenart sicher hin und her geflogen, hab die Busse lang gespart. Itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. Herr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Benj. Prätorius.

558. Vater in des Himmels Thron, o wie sehr muß ich erschrecken, daß die Unbußfertigkeit will in mir so feste stecken. Du hast lang genung geschwiegen, ich ward sicher nur dabey; du hast treulich mich erinnert, doch ich hatte keine Scheu.

2. Und ie länger ich dadurch die Bekehrung hintertrieben, desto ungeschickter bin ich zur wahren Busse blieben. Sünde hab ich wohl begangen, doch der Sünden Müßiggehn will bey mir in meinen Kräften keines weges nicht bestehn.

3. Zwar ich komme hier itzund, weil ich deinen Ruff vernommen, aber dennoch spat genung, da ich eilends sollte kommen. Ich gedenke viel zu wenig, wie ich arg gewesen bin, und was ich so oft begangen, kommt mir wenig in den Sinn.

5. Diese Sünde weiß ich nicht, jene hab ich ganz vergessen, diese That gesteh ich nicht, jene kan ich nicht ermessen, daß sie sollte Sünde heissen; diese braucht Entschuldigung, jene kan man gar nicht lassen, ist denn dieses Reu genung?

5. Ach! ich fühle mich nicht recht, meine Furcht ist zu geringe, und die Aenderung nicht Ernst, weil ich keine Thränen bringe, auch mir selbst nicht gram geworden, so wird, wie es sich gebührt, hier kein Eifer, kein Verlangen, keine Besserung gespürt.

6. Ach Gott! so erbarm dich mein, wecke mich recht auf von Sünden! Lasse mich zur Besserung bey dir Hülf und Segen finden! Hilf, daß ich die Sünde lasse, und sie ängstiglich bereu, daß ich dich, getreuer Vater, und die Engel noch erfreu.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

559. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Trost in Sinn, der ich wegen meiner

meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier itzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamroth stehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß es blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht: Denn so du, Herr, dein Gericht liessest ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich stehen.

4. Aber ach! nach deiner Lehre, willst du keines Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre, und frey werde seiner Noth. Dieser Trost erqvicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meiner schweren Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Busse thut. Auch sein Kreuz und Dornenkron bring ich hier vor deinen Thron. Seinen Tod und Blutvergiessen laß mich Armen auch genüssen.

5. Zwar ich sollte längst seyn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch ist dadurch nichts benommen deiner grossen Gütigkeit. Keine Busse ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht. Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Herzen gehen.

6. Grosser Gott, voll Lieb und Treue, laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein Gott, barmherzig seyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören. Amen.

Christ. Gensch v. Breitenau.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

560. Was sagst du nun, mein frecher Geist? mein Fleisch, wie wills nun werden? Ach weh! wie mein Gewissen beißt! ich soll gestellet werden vor das Gericht, um Rechenschaft zu geben; aber wo ist Kraft, zu stehn vor meinem Richter?

2. Es sind ja meiner Sünden mehr als Sand am Meer, zu zählen. Wo nehm ich einen Mittler her? Wen soll ich bestens wählen? Ich fürchte Gottes Zorn und Grimm; ich höre schon die Donnerstimm: Geht weg, all ihr Verfluchten!

3. Ein solcher bin ich freylich auch, ich muß es frey bekennen; werth, daß der Höllen Dampf und Rauch, auch Feur mich ewig brennen. So schändlich hab ich meine Zeit zubracht in lauter Eitelkeit. Weh mir elenden Sünder!

4. Nun ist mein's Lebens Ziel bald aus, die Zeit ist schier verflossen! Ich fürchte, daß zur Höllen Graus ich ewig bin verstossen. Mein Leben ist bald aufgeräumt, die Gnadenzeit ist schier versäumt, wo soll ich Armer bleiben?

5. Ach! ach! ich habe viel zu schwer gesündigt und mißhandelt, auf falschem Weg, ohn Wiederkehr, nach aller Lust gewandelt. Ich habe Gottes Gnad und Huld mißbrauchet, und des Herrn Geduld nicht, wie ich sollt, geachtet.

6. Ich lebte frech nach meinem Sinn, ohn einge Rückgedanken; lief immer weit und tiefer hin in aller Wollust Schranken. Ich wuste meines Gottes Wort, und thate doch an keinem Ort, was meine Pflicht erfordert.

7. Nun sperrt die Höll den Rachen auf, mein sündliches Verbrechen, und meinen bösen Lebenslauf, nach allem Recht zu rächen: Nun soll mit ewgen Höllenfeur der Sünden Schuld und Ungeheur mir werden abgezahlet.

8. Ach! wehe mir elenden Kind! wo soll ich Würmlein bleiben? Auf

Erden sich wohl keiner findt, mein Unglück abzutreiben. Ach weh! ich fürchte zu vergehn; wer wird jdoch immermehr beystehn mir Wurm in diesen Nöthen?

9. Doch will ich hin in meinem Schmerz zum Himmel selbst mich wenden; statt Opfers ein zerbrochnes Herz zum Thron der Gnaden senden; vielleicht erlang ich Sündenknecht Vergebung für das strenge Recht, wie jener arme Zöllner.

10. Ach! daß ich gleichen Eifer hätt zur Busse, als zur Sünden, und meine Reu ganz ernstlich thät! ich dörft Erhörung finden. Ach frommer Gott! gieb selbsten mir, was meine Demuth kan vor dir beliebt und würdig machen.

11. Nimm doch zu Gnaden wieder an dein Schäflein, das verloren. Gedenke an den Schmerzensmann, der mir zum Heil geboren, an Jesum, dein geliebtes Kind, der alle meine Schuld und Sünd am Kreuzesstamm gebüsset.

12. Ach Jesu, Jesu, Gotteslamm, es ist ja ausgestrichen an deines blutgen Kreuzes Stamm die Handschrift, und gewichen der Zorn des Vaters, und die Schuld bezahlt, so laß mich dann die Huld der Liebe auch genüssen.

13. Vor deinen Füssen lieg ich hier, und will dich nimmer lassen; ich steh vor deiner Gnadenthür, und will dein Kreuz umfassen, bis daß du, mein getreuer Hort, zu meiner Seelen nur ein Wort der Gnad und Trost wirst reden.

14. Es ist mir auch, mein Heiland, leid, daß, was ich oft gesprochen, mein Wort und meinen theuren Eid, ich liederlich gebrochen. Ach! ach! erbarme dich nur mein, ich will hinfort der Deine seyn bis an mein letztes Hauchen.

15. Ich sage Welt und Teufel ab, der Lust, dem Fleisch, der Sünden. Du solt, o Jesu, bis ins Grab mich treu beständig finden. Verlasse nur mit deiner Kraft, die alles wirkt und alles schaft, nicht mich elenden Menschen.

16. So wird bedeckt die Missethat, und meine arme Seele wird wieder finden Trost und Rath in deiner Wundenhöle. Komm, Jesu, komm und steh mir bey, mach mich von allen Sünden frey; so werd ich selig sterben.

D. Joh. Lassenius.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

561. Weh mir, daß ich so oft und viel, als wär ich gar verblendet, gesündigt ohne Zahl und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott mein Herz so fest verschlossen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu seyn war unverdrossen. Viel Greuel hab ich drein gebracht, des Herren Gutthat nicht bedacht, muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch wenn ich dich, o Gott, schau an, mit nichten ich verzweifeln kan; du kanst und wilt mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen; doch ist weit grösser deine Gnad, niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser Gott, du bist, so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem ie versagt, so lang die Welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hof: Ach laß mich Gnade finden!

6. Itzt denk ich an die schönen Wort, aus deinem Mund gegangen, die ich mit Freuden hab gehört, da du sprichst mit Verlangen: Du hast o Mensch, zwar Pflicht und Treu hintan gesetzt, und ohne Scheu mit andern zugehalten:

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren; Ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey diesem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, gläub festiglich, du wirst mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben diese Seel, die andern nachgesprungen, und sich von dir, Immanuel, in allen Schlam gedrungen. Ich habe fremde Lust gesucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein Rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbtheil hat verschwendet; dich, als das Lebenbrod, dabey hintan gesetzt, und wie die Säu nach Träbern mich gesehnet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinem Willen, den bösen Lüsten nachgelebt, daß ich sie möcht erfüllen. Das höchste Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich ist, gedacht, mein Herz daran gehänget.

11. Darum so muß ich nackt und blos in meinem Elend sterben. Ich kan mir meines Vaters Schoos nicht durch mich selbst erwerben. Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Mist und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollst nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollst du sie senken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze schaff in mir, um Jesu Christi willen. **Joh. Heermann.**

M. Herzliebster Jesu, was hast.

562. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden, und laß nicht wüten deine schwere Ruthe. Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt vergehn, was du hast geschaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unsre grosse Schulde. Laß über das Recht deine Gnade walten: Denn du zu schonen pflegst nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Seynd wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum sollen wir gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deines Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und eröfnen lassen sein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Drum ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollest geben. Mach uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben. **Barth. Ringwald.**

M. Allein Gott in der Höh.

563. Wie frölich ist doch mein Gebein! Gott sey gebenedeyet! Die Sünden losgesprochen seyn, Gott seine Huld verneuet. Die Sünde wie ein Nebel ist getilget aus zu dieser Frist. Mein Geist in Gott sich freuet.

2. Von Herzen, Jesu, dank ich dir, daß du aus grossen Gnaden die Sünde hast vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt, als eine Last, davon hab ich nun Ruh und Rast, mir kan der Fluch nicht schaden.

3. Du sagest, Herr, aus lauter Huld: Wem ihr die Sünd erlasset, dem ist erlassen alle Schuld. Das Wort mein Herze fasset. Dein Diener hat gesprochen frey, daß mir die Schuld erlassen sey, für der ich war erblasset.

4. Auf mein Haupt legt er seine Hand, und sprach: Dir armen Sünder lös' ich auf deiner Sünden Bann, der Herr, der Ueberwinder, mit seinem Blut, nach Gottes Rath, die Hand-

Handschrift dir durchstrichen hat. Wir heissen Gottes Kinder.

5. Aus dir, Herr Jesu, mir dein Blut zum Leben ist entsprungen. Dein Geist dadurch das Wunder thut, und mit des Priesters Zungen besprenget mein gekränktes Herz. So weichet aller Sünden Schmerz. Wiewohl ist mirs gelungen.

6. O welche Gnad und Freundlichkeit uns Sündern widerfähret! daß Gott in solcher Gnadenzeit sein Herze zu uns kehret. Weil ich, mein Jesu, glaub an dich, so muß mein Vater lieben mich, wie solches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, so mich nicht kan betrügen, daß meine Sünd, o treuer Hort, auf deinem Rücken liegen, die trägst du, Gotteslämmelein, dafür will ich dir dankbar seyn, und mich zur Erde schmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Herze soll seyn stets bereit das Christenthum zu zieren. Gottseligkeit sey mein Gewin, dein guter Geist soll Herz und Sinn nach deinem Wort regieren.

D. Joh. Maukisch.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

564. Wie so sehr, mein Herz, verwirret? Warum traurig, sage an! Ists, daß du bist abgeirret von des Herren Tugendbahn, und daß schnöder Sündenkoth dich gebracht in solche Noth; Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht ist noch Hülf zu finden.

2. Hast du mit verruchten Sinnen Gott den Rücken zugekehrt; lauf nach Zions Gnadenzinnen. Dort ist, was die Sünder nährt. Eile nach dem Himmel auf, ändre deinen Lebenslauf, werde feind den Eitelkeiten, die dich nach der Höllen leiten.

4. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein geängstes Jammerherz, dein Gebet und heisses Sehnen, deinen Kummer, deinen Schmerz; schlag an deine Sündenbrust, die Urqvelle aller Lust; bitt von Gottes milder Gnaden Trost für deiner Seelen Schaden.

4. Ist groß deiner Sünden Bürde? Fühlst du deren schwere Last? Denk, wie groß auch sey die Würde, die du an dem Heiland hast, die in Jesu dir und mir hält des Glaubens Wirkung für. Er hat ja für uns erduldet, was die Sündenlast verschuldet.

5. Jesu, Jesu, meine Freude, meiner Seelen Preis und Kron, sprich doch einst in meinem Leide, du geliebter Gottessohn, nur ein Wörtlein Trost mir zu, daß ich wieder finde Ruh. Siehe doch, wie ich zerschlagen, daß ich möchte schier verzagen.

6. Es ist nun in den Gebeinen kein Mark, kein Trost, bis du, Fürst meines Lebens, mir erscheinen, und mich reichlich trösten wirst. Ach! verlaß dein Schäflein nicht, dem an allem es gebricht. Mein Hirt, komm in mein Herz nieder, such und finde mich doch wieder.

7. Mir ist leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld: was ich könne nun verlangen, ist allein, Herr, Gnad und Huld. Laß dein theures Blut allein an mir nicht verloren seyn. In dein heiliges Gedenken will ich all mein Leid versenken.

8. Ja, gedenk, Herr Jesu, meiner stets im besten. Ausser dir ist hier und im Himmel keiner, durch den ich zur Gnadenthür könne kommen. Sprich, mein Hort, bey dem Vater, mir das Wort. So werd ich mit Freuden schauen Zions hochgewünschte Auen.

D. Joh. Lassenius.

M. Wo soll ich fliehen hin.

565. Wohin, mein Herz, wohin? Daß ich so eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daselbst vor Gott zu stehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorte finden?

2. Ja wohl; die Schuld ist blos, und meine Bürde groß, die ich nach

Zion trage, das ich gar billig klage: Gott werde so viel Schulden mit nichten vor sich dulden.

3. Jedoch, getrost mein Sinn! Wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott sich bückte? Ist er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird sich dein erbarmen, er hört an jener Städte der Traurigen Gebete.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der uns mit Trost ergötzt, besprengt mit Christi Blute, den Traurigen zu gute, die sich mit Reu und Thränen nach der Versöhnung sehnen.

6. Dort ist der Gnadenqvell. Ach eile, eile schnell, wie sonst die Hirschen dürsten, zu deinem Gnadenfürsten er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden sind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz voll Angst und voller Schmerz. Die Opfer sinds vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geist und Seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der Sünder Freund, der es so treulich meint. Bist du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er suchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon Jesus sich, daß er sein Schäflein, dich, wird auf die Achseln legen, und dich auf guten Wegen zu seiner Heerde bringen, die wird für Freuden singen.

10. Der Tisch ist auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirst schmecken, er will die Tafel decken, und dir zu Trost und Leben sich selbst zur Köste geben.

11. Ey nun so walle fort, dein Jesus wartet dort; so bald du ihn wirst sehen, darfst du fünf Worte flehen: Gott sey mir Sünder gnädig: Das macht von Sünden ledig.

Benj. Schmolke.

M. Die Nacht ist für der Thür.

566. Wohl mir und aber wohl! Die Sünden sind vergeben. Der mich verdammen soll, der schenket mir das Leben; sein Fluch verwandelt sich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt, doch weil mein Heil gestorben, hat seine Todesnoth das Leben mir erworben. So macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich, nur meine Schuld, ersäufen. Ich darf nur festiglich nach Jesu Wunden greifen: so stellt ein Abgrund mir den andern tröstlich für.

4. O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich sonst verbannt, in Christi Wunden träget! Ist das die Lösung nicht, die mein Gott selbst verricht?

5. Das heißt ein Gnadenstul mit Christi Blut begossen; hier wird der Höllenpful mit Schanden zugeschlossen, hingegen öfnet sich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Herz! von deines Jesu Füssen, er will dich auf den Schmerz mit seinen Lippen küssen; ja was von ihnen fleust, ist lauter Kraft und Geist.

7. Die Absolution versieglen tausend Amen. So gehest du davon in deines Jesu Namen, und bist so fromm und rein, wie Neugeborne seyn.

8. Geh hin und beßre dich, du hast es Gott versprochen; indessen freu ich mich, das Brod ist schon gebrochen, der Kelch ist eingeschenkt, der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürst nach diesen Süßigkeiten. O du mein Lebensfürst, laß bald dein'n Tisch bereiten. So bin ich absolvirt! so bin ich wohl tractirt! B. Schmolke.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes.

567. Wo soll ich armer Sünder hin? Wo soll ich Rettung finden? Ach! daß ich so ver-

verlassen bin! Es schreyen meine Sünden um Rach, und klagen mich itzt an. Ach! ach mir armen Sündenmann! wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sündenlast, mein eigen Herz mich drücket, und läßt mir weder Ruh noch Rast; ich gehe ganz gebücket. Es liegen meine Sünden mir tief im Gewissen vor der Thür, wer wird sie mir abnehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinem Gott ich also hart betrübet, der, mich zu retten von dem Tod, in seinem Sohn geliebet, da ich des süssen Jesu Blut in meinem frechen Sündenmuth nicht, wie ich soll, verehret.

4. Da liegst du nun, mein armes Herz, mit allen deinen Wunden; wo wird zu deiner Angst und Schmerz ein Retter ausgefunden? Kein Balsam ist in Gilead, der solche Kraft und Stärke hat, in dieser Noth zu helfen.

5. Das hast du dir selbst zugericht, und kanst doch nicht genesen. So Gott nicht selbst ein Trostwort spricht, und dir dein Sündenwesen vergiebt; so ists um dich geschehn, und wirst zum Satan müssen gehn zu allen den Verdammten.

6. Ach Vater, Vater! laß das Recht nicht nach Verdienst ergehen entgegen mich, den Sündenknecht, ich kan ja nicht bestehen. Soll dann ich armer Sünder seyn verstossen zu der Höllenpein, der seine Schuld gestehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein, du wirst nicht also richten: Ich weiß, du wirst noch eindenk seyn an den, der alles schlichten, der alle Schuld bezahlen kan, an Jesum, deinen Schmerzensmann, der auch für mich gebüsset.

8. Mit diesem komm ich, Herr, zu dir; ich trag ihn auf den Armen, und fleh vor deiner Gnadenthür um Rettung und Erbarmen. Schau an für mich das Gotteslamm, das meine Sünd am Kreuzesstamm vollgültig hat bezahlet.

9. Vergieb, vergieb, lösch aus die Schrift mit seinem rothen Blute, die meine Fordrung, Herr, betrift, laß das auch mir zu gute vergossen seyn; wirf mich nicht weg, ich will den vorgen Sündensteg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feur in meinem Herz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheur mit Kräften könn' entrinnen, und mit dem Petrus geh hinaus aus diesem schnöden Haus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ein Eckel für der Schand und aller Sünde haben; beut mir, mein Vater, deine Hand, gieb mir des Geistes Gaben, zu leben so an allem Ort, daß ich dich nie, mein treuer Hort, zum Zorn und Grimm bewege.

D. Joh. Lassenius.

568. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein flüssen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein

Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich. Itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: Denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. J. Heerm.

M. Ich dank dir lieber Herre.

569. Zu dir von Herzengrunde ruf ich aus tiefer Noth, es ist ja Zeit und Stunde, vernimm mein Bitt, Herr Gott, eröfne deine Ohren, wenn ich, Herr, zu dir schrey. thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen sey.

2. Denn wenn du, Herr, geschwinde willst strafen unser Sünd, wen wird man alsdenn finden, der vor dir, Herr, bestünd? Du aber bist sehr gütig, zum Zorne nicht geneigt, damit daß dir demüthig mit Furcht werd Ehr erzeigt.

3. Mein Hofnung ich thu stellen auf Gott, den höchsten Hort, ich hof von ganzer Seelen auf sein göttliches Wort, mein Seel auf Gott vertrauet, auf ihn stets wacht und sieht, gleichwie ein Wächter schauet, ob schier der Tag anbricht.

4. Israel, auf den Herren dein Hofnung sey gewandt; denn sein Güt weit und ferne ist männiglich bekannt. Bey ihm wird Heil gefunden, durch sein Barmherzigkeit Israel er von Sünden erlöset und befreyt.

XXIX. Vom heiligen Abendmahle.

M. Jesus meine Zuversicht.

570. Allerliebster Seelenfreund, du hast dich für uns gegeben. Das heißt ja recht treu gemeint; doch du giebst nicht nur dein Leben, sondern deinen Leib und Blut schenkst du auch zum Propergut.

2. Allerliebstes Himmelbrod, soll ich Sünder dich genüssen? Du bist ja mein Herr und Gott; lässest du dich nicht verdrüssen bey der Aschen einzukehrn, und dis Manna zu gewährn?

3. Allersüßter Lebensqvell, willst du mich denn selber tränken? Deine Huld ist klar und hell: Denn was lässest du mir schenken? Deines Blutes Rosensaft, welcher Heil und Leben schaft.

4. Laß mich oft zu Gaste gehn, und von deinem Tische speisen, schmücke mich vorhero schön, laß mich auch viel Dank beweisen, daß du deinen armen Gast so vergnügt bewirthet hast.

5. Du bist mein, und ich bin dein, wenn ich dich in mich bekommen. Solt ich denn nicht selig seyn, der ich dich in mich genommen? Weil man Jesum bey mir find, bin ich auch ein selges Kind. M. Joh. Neunherz.

M. Ich weis ein ewigs Himmelr.

571. Als Jesus Christus in der Nacht, darin er ward verrathen, auf unser Heil ganz war bedacht, dasselb uns zu erstatten.

2. Da nahm er in die Hand das Brod, und brachs mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte Gott, und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin und trinket insgemein, wolt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genüssen, das ich für euch, und euch zu gut, am Kreuz itzt werd vergiessen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute, im alten ward nur Vieh geschlacht, geholet von der Hute.

7. Hier ist der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten. Dort war ein Lamm, hier laß ich mich in heisser Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß sie euch nicht mehr kränken. So oft ihrs thut, solt ihr dabey an meinen Tod gedenken.

9. O Jesu, dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben! Ach laß durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben.

Joh. Hermann von Köben.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes.

572. Auf, auf! mein Geist, ermuntre dich, die Nacht ist nun vergangen, mein Jesus kömmt und wecket mich; er ruft mir mit Verlangen; mit seinem Leib und theuren Blut, das gnug für meine Sünde thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf, und iß, des Lebens Brod wird dir heut aufgetragen, der selge Trank, so rosinroth, und heilet alle Plagen, den beut dir Jesus selber dar, trink frölich, so kan die Gefahr der Höllen dir nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das Sündenkleid von dir, das sehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den heiligen Geist ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das Gotteslamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich, seine Braut, belohnen. Du solst, mein Herz, sein Himmel seyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun Herr, der du mein Herze weist, zu dir komm ich geschritten, du wollest, nebst dem heilgen Geist, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dis Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt, und führet mich zu diesem Tisch der Gnaden. Trotz, daß Sünd, Tod und Hölle sich itzt regen mir zu Schaden! Mein Jesus kömmt, zurücke prallt! er eilt zu mir, zu Boden fallt, ihr Teufel! Hier ist Jesus.

D. Joh. Friedrich Meyer.

M. Nun freut euch lieben Christen.

573. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben? So bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüsses Himmelbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreyen. Dein Glaubensrock bede-

cke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja, mit Schmerzen. Du heißgebratnes Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genüssen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich itzt erscheine mit Sünden allzu viel beschwert, die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch voll Sündengrind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanst mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren suche mich, und hilf lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen. Laß mich dich küssen für und für, und lieblich mit dir scherzen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, kom, selbst dich mir zu schenken. O Blut, das du vergossen bist, komm eiligst mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir; drum wirst du, goldne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken. J. Rist.

574. Du Zucker meiner Seel, o mein Immanuel! Kron aller Gottes Kinder, Thron hochbetrübter Sünder! O laß mich dich empfangen, Ruh, Trost und Kraft erlangen.

2. Flöß uns dis Labsal ein, reich uns den Freudenwein. An dir ist mein Ergötzen, nichts ist dir gleich zu schätzen. Tröst uns in Angst und Schmerzen, zeuch ein in unsre Herzen.

3. Hier ist dein Leib und Blut, Erbtheil und höchstes Gut. Ich will dich gern genüssen, nichts labt sonst mein Gewissen. Rüst uns zum Seelenkriege! Ich kämpfe, bis ich siege.

4. Kreuz ist mein täglich Brodt; hilf mir in aller Noth. Mit Jesu kan ich tragen, auf Jesum will ichs wagen, Tränk uns von deinem Tische, thu, was mein Herz erfrische.

5. Herr Jesu, bleib in mir, ich hange ganz an dir. An dich bin ich ergeben. Schaf mir ein neues Leben, ein reines Herz und Willen. Nun du wirst mirs erfüllen.

M. Joh. Neunherz.

575. Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute! Das gib uns, Herre Gott, zu gute! Kyrie eleison!

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrie eleison!

3. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht grösser Güte könt er uns schenken, dabey wir sein soll'n gedenken. Kyrie eleison!

4. Herr, dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlte unser Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison!

5. Gott geb uns allen seiner Gnade Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue! Kyrie eleison!

6. Herr, dein heilgen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit! Kyrie eleison! D. M. L.

M. Freu dich sehr, o meine.

576. Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brodt der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Heute (morgen) nun bin ich dein Gast, wie du mirs befohlen hast. Aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2. Räume

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Höle werde dein geweyhtes Haus: denn ich hoffe nur auf dich, liebster Jesu, liebe mich, und laß deinen Tisch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kan der Herr dem Diener schencken auch sein eigen Fleisch und Blut? Ach so hilf mirs recht bedenken, was hier deine Liebe thut; und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, Jesu, für mein Leben zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube schlecht und recht; und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleisch den Eifer schwächt; bis ich fühle meine Noth, und mich sehne nach dem Brodt, welches allen Hunger stillet und mein Herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, denke, daß du Jesus heißt! Denke, daß du nicht vergebens für die Welt gestorben seyst. Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich selber mit, und laß heut in mein Gewissen Blut aus deinen Wunden fliessen.

6. Sind wir doch aus dir geboren, nähr uns auch durch deine Kraft. Und weil alles da verloren, wo nicht Jesus Hülfe schafft; ach so laß dein Brod und Wein meines Herzens Manna seyn, daß die Wirkung dieser Speise künftig in der That sich weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken, und die Güter jener Welt; oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt, so verschaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Trost im Glauben mir niemanden lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze fassen deinen herben bittern Tod; laß mich auch niemanden hassen, der mit mir an deinem Brodt. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir seyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und Alles haben.

C. Neumann.

M. Gott hat ein Wort geredt.

577. Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller deiner Treu, womit du mich erfreut. Was du an mir gethan, ist wohl für deinem Knecht, ach gröster Herr, zu viel, und ich dazu zu schlecht.

2. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du dachtest schon an mich, und war noch keine Zeit; eh Erd und Himmel ward, da war schon deine Treu, da war dein Schluß, daß ich aus nichts ein etwas sey.

3. Herr ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du brachst mich an das Licht aus tiefster Dunkelheit. Du sahst der Mutter Leib zu deiner Werkstatt aus, und baust aus Haut und Bein der Seel ein fleischern Haus.

4. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Ach! ich verdiente nicht der Kindschaft Ehrenkleid, von Unschuld ganz durchwirkt, mit Christi Blut gefärbt, beym Taufstein angelegt, und von dir angeerbt.

5. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Bey dir gilt zwischen mir und dir kein Unterscheid. Du bist die Heiligkeit, ein Höllenbrand war ich: doch eh ich sterben sollt, so stirbt dein Sohn für mich.

6. Herr ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du schenkst mir deinen Geist, der in mir Abba schreyt, der auf mein Hofnungswort ein festes Siegel drückt, und dessen Balsam mich, wenn ich verschmacht, erquickt.

7. Herr ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Ein Wort, das Felsen bricht, das Seel und Geist durchschneidt, ein Wort voll Saft und Kraft, ein Gegengift fürn Tod. das ist ja dein Geschenk, der Seelen täglich Brod.

8. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du hast für deinen Knecht den besten Tisch bereit. Den Engeln selber wirds im Himmel nicht

so gut; mein Brod ist Jesu Leib, mein Trank ist Jesu Blut.

9. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du hast mich immerdar mit eigner Hand geleit. Gehts gleich durchs Jammerthal, so ist das Wort für mich: Gott führt die Seinigen recht wohl, doch wunderlich.

10. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Mein Dank ist hier zu klein, doch nach verstoßner Zeit folgt ein unsterblich Lob, drauf mach ich mich gerecht, wirf ferner nur ein Aug auf deinen treuen Knecht.

M. Wer in dem Schutz des.

578. Herr Jesu Christ! du hast bereit für unsre matte Seelen dein Leib und Blut zu einr Mahlzeit, thust uns zu Gästen wehler. Wir tragen unsre Sündenlast, drum kommen wir zu dir zu Gast, und suchen Rath und Hülfe.

2. Ob du schon aufgefahren bist von dieser Erden sichtig, und bleibst nunmehr zu dieser Frist von uns allhier unsichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all werden stehn, und dich frölich anschauen.

3. So bist du doch stets, nach dein'm Wort, bey uns und deiner G'meine, und nicht gefangen an ein'm Ort mit deinem Fleisch und Beine. Dein Wort steht wie ein Mauer fest, welchs sich niemand verkehren läst, er sey so klug er wolle.

4. Du sprichst: Nehmt hin, das ist mein Leib, den sollt ihr mündlich essen! trinkt all mein Blut, bey euch ich bleib: Mein sollt ihr nicht vergessen! Du hasts geredt, drum ist es wahr; du bist allmächtig, drum ist gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht versteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich seyn kan, und wie's zugeht, so trau ich deinen Worten. Wie das seyn kan, befehl ich dir, an deinem Wort genüget mir, dem stehet nur zu glauben.

6. Ich glaub, o lieber Herr, ich glaub, hilf meinem schwachen Glauben. Ich bin doch nichts denn Asch und Staub, deins Worts mich nicht beraube. Dein Wort, dein Tauf und dein Nachtmahl, tröst mich in diesem Jammerthal. Da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach Herr, hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tische, beweinen unsre Sünd herzlich, und uns wieder erfrischen mit dein'm Verdienst und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß, und unser Leben bessern.

8. Für solch dein tröstlich Abendmahl, Herr Christ, sey hochgelobet! Erhalt uns das, weil überall die Welt dawider tobet. Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Trost und Labsal möge sein am letzten Stündlein! Amen. Sam. Kinner.

M. Wie schön leuchtet der.

579. Herr Jesu, dir sey Lob und Dank für unser Seelen Speis und Trank, damit du uns begabet! Im Brod und Wein dein Leib und Blut sehr heilsamlich uns kommt zu gut, und unsre Herzen labet, daß wir in dir uns erfreuen, wohl gedeyen, ewig leben. Solchs wollst du aus Gnaden geben!

2. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedenke, daß er hier mit dem Lebensbrod im Glauben stille seine Noth; der Fels des Heils uns tränke, heilig, göttlich, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir doch der Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hofnung und Vertrauen, und bald aus diesem Jammerthal gelangen in des Himmels Saal, dein Antlitz, Herr, zu schauen, da sich frölich deine Gäste auf das beste werden laben, ewig volle Gnüge haben.

Johann Heermann.

M. Nun

M. Nun freut euch lieben Christ.

580. Ich komm itzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brod zum Leben; dis Brodt treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

2. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erqvicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, so deiner Hut vertrauen.

5. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zu Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleich wie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreyet, so schreyet auch mein Seelenschmerz. Ach laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sündenpein, und schenke mir die Trostfluth ein; dann bin ich benedeyet.

6. Für allen Dingen wirk in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden scheue. Zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kan, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir die Andachtsbrunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nun selbst von mir! Bey mir ist nichts denn Sterben, nimm aber mich, o Herr, zu dir, bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein, in dir ist nichts als Seligseyn mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben, laß mich die Sünde danken ab, die mich sonst pflag zu laben. Regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! und laß dich freundlich küssen; mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich aus Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, grossen Dank für deine Süßigkeiten! Ich bin vor lauter Liebe krank; drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst, mich sammt den Auserwehlten wirst zur Himmelstafel leiten. M. Just. Sieber.

M. Ich hab mein Sach Gott.

581. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohlgefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein, das Blümelein für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich Wort, das uns Gott hat gegeben; es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu für seine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem sinds im Glauben vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir, all die ihr seyd beladen, ich will nach eures Herzens Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das ist mein Leib, den ich euch itzt thu schenken! Ich verschreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welch's gnung für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jedermann, auf rechter Bahn, durch Jesum Christum, Amen.

Basilius Förtsch.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

582. Jesu, laß dein Abendmahl uns im Herzen wohl bedenken. Du willst in dem Jammerthal uns ein Pfand der Liebe schenken: Denn wir können nach Verlangen deinen Leib und Blut empfangen.

2. So willst du, o höchstes Gut, mit dir selbsten uns begaben. Dein ertheilter Leib und Blut kan den schwachen Glauben laben, weil wir Reinigung der Sünden, Heil und Leben dadurch finden.

3. Laß uns diese Speiß und Trank niemals unbereit genüssen. Hilf, daß wir mit Lob und Dank deine Treu und Güte küssen, uns der Sünden herzlich schämen, und dich gläubig zu uns nehmen.

5. Also sind wir denn in dir. Gieb daß ich in dir verbleibe, daß ich dich niemals von mir durch ruchlose Sünden treibe, sondern deinen Tod stets preise, bis ich selig zu dir reise.

M. Joh. Neunherz.

583. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wand, durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl acht auf sein Sachen. Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollt gläuben und nicht wanken daß es sey ein Speiß der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6 Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber, Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was können erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du dir selber helfen willt.

9. Gläubst du das von Herzengrunde, und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speiß dein Seel erqvickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genüssen kan, wie dein Gott an dir hat gethan.

J. Huß, verb. D. M. Luth.

M. Jesus meine Zuversicht.

584. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dis Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie reteen kan: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, doch er hat in seinem Worte eidlich sich darzu erklärt. Sehet nur die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte: Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan. Jesus nimmt &c.

4. Kom-

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er, macht aus Sündern Gottes Kinder. Gläubets doch und denket dran: Jesus ꝛc.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dis Wort mich trösten kan: Jesus nimmt ꝛc.

5. Ich bin ganz getrosten Muths ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, Kraft deines Bluts, sich dennoch in schneeweiß kehren, daß ich gläubig sprechen kan: Jesus ꝛc.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frey und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan. Jesus ꝛc.

8. Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kan: Jesus nimmt die Sünder an. D. C. Gottl. Hofmann.

M. Jesus meine Zuversicht.

585. Kom̃, du angenehmer Gast, Mund und Herze steht dir offen, bringe, was du Schönes hast, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrod!

2. Allerhöchste Majestät, laß dich in mein Herz hernieder, ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, so lieb ich wieder, lege mich an deine Brust, nähre mich mit Himmelslust.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die süssen Himmelsauen, daß mein Herz gesättigt wird. Komm, du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lächzt, und in seinem Hunger ächzt.

4. O du wahres Osterlamm, lasse mich dein Fleisch genüssen, welches dort am Kreuzesstamm meine Schulden büssen müssen. Zuckersüsses Seelenbrodt, Arzney wider Noth und Tod.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet. Wird mir dieser Schatz zum Theil, so ist aller Durst gestillet. Was aus deinen Wunden triest, ist des Todes Gegengift.

6. Mache himmlisch meinen Sinn beym Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Brust zu laben. Schrenke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünstig seyn.

6. Nun wohlan, so geh ich hin, mir gescheh nach deinem Willen. Ob ich gleich nicht würdig bin, wirst du doch dein Wort erfüllen. Mache du mich selbst geschickt, und zum Hochzeitmahl geschmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleisch! komme, Blut des neuen Bundes! Machet meine Seele keusch, seyd der Zucker meines Mundes, meines Herzens Paradeis, meiner Seelen Ehrenpreis.

9. Sey willkommen, Lebensbrod! sey willkommen, Wein der Engel! Hier vergeß ich alle Noth, hier verschwinden alle Mängel, hier muß lauter Freudenwein, Manna, Hosianna seyn. B. Schmolke.

M. Jesu, süsses Heil der Seel.

586. Kommt, ihr schnöden Adamskinder, ihr abtrünniges Geschlecht! kommt, ihr hochbeschwerte Sünder, die ihr euer Bürgerrecht, euer Erbtheil habt verloren, und euch wider Gott verschworen!

2. Kommt zu diesem Gnadenbrunnen, der, mit zwey getheilter Flut, aus des Lebens Strom geronnen, euch und eurem Heil zu gut. Kommt, bereuet eure Sünden, hier, hier könnt ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beschwert, beladen mit unzählig grober Schuld, kommt zum Felsen aller Gnaden, der verspricht euch Hülf und Huld, der hat für euch selbst sein Leben in den schwersten Tod gegeben.

4. Seht sein väterlich Gemüthe, seht, wie herzlich sich doch sehnt seine brüderliche Güte nach dem Schaf, das

das sich verwöhnt! Er will selber, euch zu weiden, Marter, Tod und Spott erleiden.

5. Er kennt eures Hungers Grösse, seht hier seinen Tisch bereit! Er weiß eures Leibes Blösse, nehmt von ihm dis Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von Gottes Blut herrühret.

6. O wie wundergrosse Trachten, Welch ein theures Wundermahl! Gott läßt sich zur Speise schlachten für verdamter Sünder Zahl, läßt für sie sein Blut vergüssen, läßt sie seinen Leib genüssen.

7. Gott wird seiner armen Heerde sichrer Schutz und treuer Hirt, daß die Trift geweidet werde, wird er selber Gast und Wirth, Speiß und Trank. Sie zu vergnügen, will er selbst im Grabe liegen.

8. Liebster Hirt, mein Trost und Leben, meiner Seelen bestes Theil! laß mich hierauf Achtung geben, laß mich ja mein einzigs Heil allzeit würdiglich betrachten, dich für alles hoch zu achten.

M. Jesus meine Zuversicht.

587. Meinen Jesum laß ich nicht, meine Seel ist nun genesen. Selig ist das heutge Licht, da ich Jesu Gast gewesen! Drum ruft auch mein Herz und spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Herze flicht, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, das ich gläubig hab genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstossen bin von Gottes Angesicht. Meinen Jesum rc.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt. Ach wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel ist ganz entzückt, weil ich, Jesu, dich gesehen. Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu rc.

5. Mose, donnre nur nicht mehr, für mich ists Gesetz erfüllet! Jesus, Gott des Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werk mit Blut geschlicht. Meinen rc.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken meiner Sünden Qval und Gicht, die mich Armen sollten drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan spricht: Ich sey noch in ihrem Orden. Nein. Mein Jesus ist mein Licht: Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen stille dich, deine Handschrift ist zerrissen, Jesus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt: ob ich sey Gottes Erbe? Freylich! Jesus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dis Gut abspricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwey, Christus ist zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel sticht. Meinen Jesum laß ich nicht.

11. Hölle schweig! denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet. Jesus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin sein. Ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, Jesu, nimm in deine Hände meinen Geist, meins Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

14. Und

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reissen. Drum auch meine Seele spricht: Amen! Jesum laß ich nicht. D. Joh. Fr. Meyer.

M. Der Tag der ist so freudenreich.

588. Mein Gott! nun bin ich abermahl der Sünden-last befreyet, nun bin ich in der Christen Zahl als Gottes Kind, geweihet. Wie kan ich gnungsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe Gott, wir wollen bald auf sein Gebot zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünde für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, für langer Zeit in Adam ganz verloren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron besucht uns arme Maden. Um seinet willen hast du dich, mein Gott erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente, Geist und Wort, kan fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Nam, o Jesu, meine Freude! Was ich für Trost von dir bekam, nach ausgestandnem Leide, das weiß mein vielversuchtes Herz, das schier ein rechter Todesschmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr schrecklich war die Sündenplag, ich muste mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, Gott Lob! hinweg genommen. Nun darf ich als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ, itzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich mit Glauben allermeist bis an mein End erhalte, daß ich in Angst und Traurigkeit nur hof auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksstand, alsdenn von deiner starken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein Christlich Leben führe, daß ich das Ubel hassen mag, daß ich mich prüf und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut. Herr, hilf mir tapfer streben! Mein Geist der wünschet nichts so sehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch wenig schicken kan, zu thun nach deinem Willen; so wollest du, getreuer Hort! die Sündenlust nach deinem Wort in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebet, Herr! feurig seyn, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreissen. So kan ich nach der bösen Zeit in der gewünschten Ewigkeit dich Rath und Helfer heissen. J. Rist.

M. Christ unser Herr zum Jordan.

589. Mein Jesu, ist es nicht genung, daß du mich herzlich liebest, und dich durch einen tiefen Sprung in Angst und Sterben giebest? Den Leib, der für die Sünde stirbt, willst du zur Speise schenken, dein Blut, das uns das Heil erwirbt, soll uns zum Leben tränken. Ach! laß mich dein gedenken.

2. Ich bin wohl dieser Treu nicht werth; doch bring ich ein Gemüte, das deinen Leib und Blut begehrt. Ich flehe deiner Güte. Du weißt wohl meiner Sünden Zahl, du siehst auch mein Verlangen. Ach! hätt ich doch kein einig mahl mich wider dich vergangen! Drum trieffen Aug und Wangen.

3. Laß, Jesu, sich auf meine Schuld dein theures Blut ergüssen; so kan ich daraus deine Huld und die Vergebung wissen. Dein Blut ist ja mein Lösegeld, dein Liebestod mein Leben. Du hast deßwegen für die Welt dein Leib und Blut gegeben. Das kan in Himmel heben.

4. Dank sey dir, o mein höchstes Gut, für deinen Tod und Wunden! Dank sey für dein vergoßnes Blut, so Gott und uns verbunden! Hilf, daß ich nicht vergeßlich bin, und stets an dich gedenke, daß ich auf ewig meinen Sinn in deinen Willen senke, und mich nicht immer kränke. M. J. Neunh.

M. Allein zu dir, Herr Jesu.

590. O grosses Werk, geheimnißvoll, das höchlich zu verehren! o Werk, das stündlich in uns soll durch seine Kraft vermehren Bereuung unsrer schweren Schuld, Furcht, Glauben, Hofnung und Geduld, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl! O Himmelssaal, o hochgepriesnes Abendmahl!

2. Hier ist der Lebensbaum gesetzt, desselben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit so viel Sündenpfeilen. Hier ist das Holz, ganz voller Saft, von Früchten süß, sehr groß von Kraft, ja dessen edle Lieblichkeit zu aller Zeit vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier ist das rechte Himmelbrodt, von Gott uns selbst gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben. Diß ist der Christen Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgestallt, diß ist der Engel Speis und Trank, dafür ich Dank Gott singen will mein Lebenlang.

4. Hier ist die rechte Bundeslad, hier ist der Leib des Herren, voll Weisheit, Güt und grosser Gnad, hie schau ich gleich von ferren die wunderschöne Himmelsschul, den Tempel, sammt dem Gnadenstuhl, hie find ich ja das höchste Gut, das theure Blut, so mir erqvicket Seel und Muth.

5. Hier ist die rechte Himmelspfort, hie steht der Engel Leiter, Jsraels auserwählter Ort, und seiner Lust Bereiter. Hie steigen wir mit vollem Lauf in Christo stracks zum Himmel auf, der uns durch ihn ist zuerkannt; o herrlichs Pfand! o allerliebstes Vaterland!

6. Ach! schauet, wie der Herr uns liebt, wie hoch er uns verehret! indem er uns sich selber giebt, und freundlich zu uns kehret. Bedenket, wie er uns gemacht zu Bürgern seiner grossen Pracht! Ja wie er unser Fleisch ergötzt, das er zuletzt zu seiner Rechten hat gesetzt.

7. Das Fleisch, das nun erhöhet ist, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieser Frist durch Christum selbst gegeben. So wird sein Wesen uns zu theil, so finden wir der Seelen Heil, so bleiben wir in Gottes Huld, und unsre Schuld wird übersehen mit Geduld.

8. Wie kan uns der zuwider seyn, der uns so freundlich reichet sein Fleisch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns lassen aus der Acht, der uns so treflich hat bedacht? indem er unsre Missethat, o Gottes Rath! durch seinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärk uns Christen überwinden? dieweil durch dieses Gnadenwerk wir grosse Kraft empfinden. Hat doch dis Mahl uns so erqvickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt. Drum, Satan, komme nur zum Streit,

Streit, wir sind bereit, zu spotten deiner Grausamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der kranken Glieder Schmerzen? Hier ist Arzney auch für den Tod, ein edler Trunk zum Herzen; ja, Christi Fleisch ist solcher Art, daß alles durch geheilet ward. Hier ist sein Seitenwasser feil, dadurch in Eil gelöschet wird der Höllen Pfeil.

11. O Gottes Fleisch! o heilges Blut, das auch die Engel ehren! O Himmelsspeiß! o höchstes Gut, wozu in Furcht sich kehren die Kräft und Thronen wundervoll! Herr, meiner Seelen ist so wohl; es trift sie schon in dieser Qvaal ein Freudenstrahl, o hochgepriesnes Abendmahl! Joh. Rist.

M. O Jesu Christ, meins Lebens.

591. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Kreuzes Stamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last!

2. Ich kom̃ zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind, arm; ach Herr, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich! Was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmelbrod, dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd abgeschaft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind die sichtbar und unsichtbar seynd, den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann.

M. Nun laßt uns Gott den H.

592. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnungsam schätzen dis himmelsüß Ergötzen, und diese theure Gaben, die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Wunden, der'r du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen, und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben, dir dank ich

ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt schmecket mein Gemüthe dein übergrosse Güte. Dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben, was kanst du mehrers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket, und himmlisch bin erqvicket.

14. Nun kan ich nicht verderben. Drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu! dich zu sehen. Joh. Rist.

M. Von Gott will ich nicht.

593. O Jesu, mein Verlangen! was thust du mir zu gut! Ich habe nun empfangen dein eigen Fleisch und Blut. Deß freut sich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du bist auch noch meine, o mein Immanuel.

2. Das Opfer unsrer Sünden wird mir zur Speis und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewissen krank. Ich halt ihm Jesum für. Den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß sich schämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was ist das für Freude, mit Gott verbunden seyn! Ich weis von keinem Leide, mich schrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin im Himmel und auf Erden, doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe mein allerbestes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier ist mein Lösegeld; hier ist mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tisch hat Gott bestellt.

5. Ach Herr! das sind ja Dinge, die ohne Maas und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch mein Herr Jesu, nein! Denn ich soll das genüssen, daß du hast sterben müssen; dein Tod soll meine seyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und suchte deinen Tod; da kriegtst du Gall und Eßig, auch in der letzten Noth. Das war dein Labsal gar. Und mir willst du das Leben in deinem Blute geben, das schon verloren war.

7. Ich preise dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott, für alle deine Schmerzen, und den so bittern Tod. Hab Dank, mein Osterlamm! daß du, was ich verschuldet, so willig hast erduldet, an deines Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kan. Die Welt mit ihren Ränken ist bey mir ausgethan. Mein Aufenhalt bist du. Drum schick ich Herz und Seele zu deiner Wundenhöle, daselbst ist meine Ruh.

Caspar Neumann.

M. Nun laßt uns Gott den.

594. O Jesu, treuer Hirte, du suchest die Verirrte, du liebest arme Sünder, wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret; doch hast du mich gefunden, und tröstlich losgebunden.

3. Der Sünden abzukommen, hast du mich aufgenommen, und als ein

Vater

Vater pfleget, auf deinen Schoos geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, hast du mich doch geliebet, mir meine Schuld geschenket, und mich mit Trost getränket.

5. O Jesu, wahres Leben, du hast dich mir gegeben, und in mein Herz gesetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleisch und Blute, dem höchsten Gnadengute, hast du mich itzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschricket, weil du mich selbst erqvicket, und meine Sündenwunden so kräftig hast verbunden.

8. Nun werd ich nicht verloren, denn ich bin neu geboren, der Himmel steht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O Jesu, sey gepreiset, daß du mich so gespeiset, daß ich für mein Verderben nun soll das Leben erben.

10. Ich danke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geist mich führe, daß ich mich nicht verliere, daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise zu dir in Himmel weise, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. M. Sal. Lißcovius.

595. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich itzt zu Gaste laden? Der den Himmel kan verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deines Herzens Kammer. Oefn' ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm mein Liebster! laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen!

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwersgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte Schaalen und dis Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern lässet sich in mir itzt wittern. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise, machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Grösse deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein! Vernunft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben, uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kan deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne! Jesu meine Freud und Wonne! Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensqvell, und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich genüssen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgerieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns itzt kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Scha-

den, sey zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dis Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden. Joh. Franke.

M. Jesu, meine Freude.

596. Seelenschatz, erscheine, komm im Brod und Weine, gieb mir Leib und Blut. Zeige mir itzunder, was für grosse Wunder dein Gedächtniß thut. Küsse mich, ich küsse dich, schenk dich mir zum Angedenken. Ich will mich dir schenken.

2. Hier wird aufgetragen, mehr als ich kan sagen, o gewünschte Tracht! Hier ist eine Speise, die verborgner Weise uns recht himmlisch macht. Hier ist Most; wer ihn gekost, kan bereits auf dieser Erden schon unsterblich werden.

3. Iß, o Herz, diß Manna, singe Hosianna! das ist Davids Sohn! Der hat mich erwählet, und sich mir vermählet, er mein Gnadenthron. Ach! verbleib, du reiner Leib, von mir ewig ungeschieden; so bin ich zufrieden.

4. Edoms Keltertreter! tauch den Missethäter in dein rothes Blut. Lasse meine Flecken deinen Purpur decken, und sprich für mich gut. Ach! durchstreich die Schuld zugleich in dem Sünd- und Strafregister, o mein Hoherpriester.

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zusammen, die ihr Feinde heist! Da der Zorn gestillet, das Gesetz erfüllet, und mich Jesus speist, biet ich Trutz ganz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geschenke, köstliches Getränke, komm, und labe mich! Zieh in meine Seele, denn des Herzens Höle machet Raum für dich. Gieb mir Kraft und Lebenssaft, zier mich selbsten mit dem Kleide zu der Hochzeitfreude.

7. Nun ihr Sinnen schmecket, weil der Tisch gedecket, wie Gott freundlich ist! Sehet, Gottes Diener reicht euch den Versühner, den man hier genüßt. Tretet dar hier zum Altar, Jesus kommt, ach sey willkommen, Labsal aller Frommen! Benj. Schmolke.

M. Jesu, der du meine Seele.

597. Süsse Speise meiner Seelen, Himmelbrod und Lebenstrank! wer kan deine Wunder zählen? Was für Lob, Preis, Ehr und Dank soll mein Herz und Lippen bringen? Wenn sie auch sich höher schwingen, gehst du tausend Sänger Chor und der Engel Zungen vor.

2. O wie hast du mich erqvicket unter dieser Centnerlast! Ach, ich lächze schon verstricket, von der Höhen Schlund umfaßt! Da ich lag in meinem Blute, fühlte Gottes Zorn und Ruthe, ohne Kraft und ohne Ruh, kam mir Heil und Labsal zu.

3. Pein und Marter, Feuerflammen, Schwefel, Bäche Belial, schlugen über mich zusammen, Durst und Hunger ist das Mahl, so ich hätte schmecken müssen. Nun ich von den reichen Flüssen deiner Güte bin getränkt, weder Noth noch Tod mich kränkt.

4. Nun erfahr ich, wie du preisest, Vater, deine Lieb an mir; was du, Gottessohn, erweisest, wie dein Herz sey voll Begier gegen mir betrübten Sünder; wie mich unter Gottes Kinder zählt der Geist, der in uns zeugt, und auch mein Gewissen schweigt.

5. Trotz dem Feind, der mich verdammet! Jesus spricht mich los und frey. Trotz der Höllen, die entflammet, meynt, daß ich ihr eigen sey! Tod, was willst du an mir schaffen? Viel zu schwach sind deine Waffen. Reiß mich aus dem Leben hin, ist doch Sterben mein Gewinn.

6. Mich bedünkt, ich seh schon offen meines Lebens Aufenthalt. Das noch nicht verklärte Hoffen will zum Schauen mit Gewalt. Ach mein Leben! spricht die Seele, führ mich bald aus meiner Höle! Fleisch von

Fleisch und Bein von Bein, laß mich dir bald näher seyn!

7. O du herzliches Erbarmen! o du honigsüsser Kuß! o du freundliches Umarmen! wenn ich hier noch leben muß, so laß meines Glaubens Leben mehr dem Himmel sich ergeben, stets nach deinem Wort gericht. Liebster Jesu, laß mich nicht.

8. Brenne, brenne, Liebesfeuer, nur von Jesu Lieb entzündt, und erkenne, wie so theuer sey das aus der Seiten rinnt; da sein Herz sich zu uns neiget, und die rechte Strasse zeiget zu der schönen Zionsstadt, da man stete Wohnung hat.

9. Mich verlangt bald zu erreichen das gesteckte Lebensziel. Schröcke Tod; ich will nicht weichen, und ob mir der Muth entfiel, stärkt mich doch die Lebensspeise, und versichert, daß die Reise führ zum rechten Leben hin, da ich Jesu näher bin.

M. Jesus meine Zuversicht.

598. Süsser Jesu, Gotteslamm! ich kom̃ heut zu deinem Tische. Meiner Seelen Bräutigam, kom̃, mein Herz mit Trost erfrische! Mein Schatz, mein Immanuel, weide meine matte Seel!

2. Gieb mir Stärke, Kraft und Muth, daß ich würdig mög geniessen deinen wahren Leib und Blut, laß in meine Seele fliessen deines Blutes Süßigkeit, lab mich in der Gnadenzeit.

3. Blutger Jesu, komm herein, laß mich Gnade bey dir finden, nimm ein meines Herzens Schrein, und wasch mich von meinen Sünden bey dem heilgen Abendmahl, tröste mich im Jammerthal.

4. Wenn mein Herze mir zerbricht, wenn ich muß die Welt verlassen, so verlasse du mich nicht auf der finstern Todesstrassen. So will ich, mein Jesu, dich preisen hier und ewiglich.

M. Straf mich nicht in deinem.

599. Tretet her zum Tisch des Herrn, ihr Communicanten! Eure Herzen seyn nicht fern, Gottes Anverwandten; Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zum ewigen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden Demuth und Gottseligkeit lasset bey euch finden; schlagt die Brust, der bewust, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran schön angethan mit des Glaubens Kleide. Solche Gäste stehn Gott an, er hat seine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weis trinkt das Blut vergossen, o ihr Tischgenossen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine, solches Sacrament euch bringt Herrlichkeit alleine. Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder. M. J. G. Müller.

M. O Gott du frommer Gott.

600. Wie kan und soll ich dich, Herr Jesu, gnungsam preisen? Du pflegest mich mit dir im Abendmahl zu speisen; du flössest mir dein Blut in mein betrübtes Herz, und linderst mir dadurch der Seelen grossen Schmerz.

2. Du hast die schwere Schuld der Sünden ganz verziehen; du hast Bescheidenheit und Andacht mir verliehen; mit Glauben hast du mich erleuchtet und geschmückt, und meine matte Seel in ihrer Angst erquickt.

3. O du mein liebster Schatz, o meines Lebens Leben! der du dich selbsten mir zu eigen hast gegeben, o sey und bleibe mein, o sey und bleib in mir, und laß mich ewiglich auch seyn in und bey dir!

M. Nun lob mein Seel den Herren.

601. Wiewohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast! ja mich so reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Rast! O wundersame Speise! o süsser Lebenstrank! o Liebmahl, das ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich itzt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berühret dein edle Güter allzumal. Da hast du mir benebens geschenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig itzt sich neiget mein Herz für Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelbrod. Hinfort kan mich nicht schrecken Welt, Teufel, Höll und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst geträuket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht. Ach hilf daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich mög dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshoft von Gemüthe, kan fehlen für und für; noch kommest du hernieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan.

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin nach deiner Gunst zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen: Denn billig wird itzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dis Genüssen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlichs Büssen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst, denn niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelspeis und Engeltrank. Nun will ich rüstig stehen zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Weltgetümel, du bist ein eitler Tand. Ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein Gott, du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß. Joh. Rist.

602. Wir gläuben all und bekennen frey, daß, nach Christi Wort, dis Brod der Leib Christi sey, der für unsre Sünd und Missethat litte am Kreuz den bittern Tod.

2. Desgleichen der Wein in seiner Art, sein unschuldiges Blut, welches am Kreuz vergossen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, so ihm folgen in Demuth. Mich. Weiß.

M. Gott des Himmels und.

603. Wohl mir! Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf! mein Herz und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal. Laß den Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf!

2. Auf! mein Herz, in vollen Springen, eile deinem Jesu zu. Auf! dir soll es itzt gelingen, hier ist wahre Seelenruh. Ruhe sollst du frey von Sünden bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem dein Herz befreiet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen, und zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brodt des Lebens, hier hast du den frohnen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Kost, und meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kömmt gerunnen? wie mit rothen Lebenssaft fliessen fünf frey ohne Brunnen? Jesu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, spricht ihr Lieben alle, trinket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmlisch Manna mich ergötzet, Jesu Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieses Schenken Christi Leib und Bluts allhier nehm zu seinen Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreuz entblösset, und sein Blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jesu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, mein durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erfreuen. Gott wird dazu Gnad verleihen. M. Paul Weber.

XXX. Vom christlichen Leben und Wandel.

M. Gott des Himmels und.

604. Ach wie findest du so selten Hülf und Beystand in der Noth! Arme Leute wenig gelten, müssen seyn der Reichen Spott; doch besteht nur solches Glück einen kurzen Augenblick.

2. Denn wer groß ist hier auf Erden, trotzend auf den Ehrenstul, kan gar bald geworfen werden mit dem Reichen in den Pful, da er Quaal und Herzeleid haben wird in Ewigkeit.

3. Aber wer hier Demuth liebet, und im Herzen bleibet klein, solchem Gott im Himmel giebet, daß er ewig groß wird seyn, und von allem Armuth los sitzen in des Höchsten Schoos.

4. Solches viel und oft erwege, o du stolzer Madensack, laß von deinem alten Stege, denke doch an jenen Tag, da du aller deiner Lust schwere Rechnung geben must.

5. Gott und deinen Nächsten liebe, wandle aufrecht allezeit, keinen Menschen nicht betrübe, hasse Rachgier, Zorn und Neid; dein Gewissen halte frey von Betrug und Heucheley.

6. Auch der Demuth dich befleisse, hohen Augen ist Gott feind. Ehrsucht aus dem Herzen reisse, und was andre Laster seynd. Nimm dich an des Armen Noth, brich ihm williglich dein Brodt.

7. Also wirst du Gnade finden vor des Herren Angesicht; also wird er deiner Sünden im Gerichte denken nicht; also wirst du zeitlich rein, und dort ewig selig seyn.

Matth. Apelles v. Löwenstern.

M. Ach wie nichtig, ach wie.

605. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Leben! wenn sie Gott von Herzen lieben, ihre Busse nicht aufschieben, und sich stets im Guten üben.

2. Ach wie wichtig, ach wie richtig sind der Christen Tage! Gott hat alle

alle abgezehlet, und zum Besten auserwählet, giebt auch Trost, wenn Kummer quälet.

3. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Freude! Wenn sie sich an Gott ergötzen, alle Hofnung auf ihn setzen, Trauren kan sie nicht verletzen.

4. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Schöne! Sie sind innerlich gezieret, mit dem Glaubenssatz verehret, leben auch wie sichs gebühret.

5. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Glücke! Obs gleich oft sehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülf entstehet, und zuletzt erfreulich gehet.

6. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Ehre! Denn Gott sie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet, nichtig ist, was sie betrübet.

7. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Wissen! weil sie ihren Jesum kennen, ihn mit Glauben Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

8. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Stärke! Denn Gott selbst in ihnen streitet, sie zu kämpfen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

9. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Dichten! Stets ihr Herz darauf nur trachtet, und was droben ist, hoch achtet, sonst was irdisch ist, verachtet.

10. Ach wie wichtig, ach wie richtig sind der Christen Schätze! Es mag Flut und Glut entstehen, und die ganze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig stehen.

11. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Herrschen! Uber Sünde, Teufel, Hölle, haben sie die Oberstelle. Trotz dem Feinde, der sie fälle!

12. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Prangen! Allen Pracht der Welt zu meiden, sich in Christi Unschuld kleiden, und gehn her in reiner Seiden.

14. Ach wie wichtig, ach wie richtig sind der Christen Sachen! weil sie alles Gott befehlen, und das beste Gut erwehlen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach mein Heiland! ach mein Beystand! Jesu, voller Güte! mich durch deinen Geist regiere, daß ich so mein Leben führe. Dir sey ewig Preis und Ehre.

M. Christ, der du bist der helle.

606. Allein auf Gott setz dein Vertraun, auf Menschenhülf sollt du nicht baun. Gott ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand. Wirst du die Schanz einmal versehn, so ist es um dein Ehr geschehn.

3. Claf nicht zu viel, sondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr. Mit Schweigen sich verredt niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd Schand.

4. Dem Grössern weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring. Dem Kleinsten auch kein Unrecht thu, so lebst du stets in Fried und Ruh.

4. Erheb dich nicht aus stolzem Muth, wenn du bekommen hast gros Gut. Es ist dir nicht darum gegebn, daß du dich damit sollst erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr denn Gold, das glaube mir. Wenn Geld und Gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu ieder Frist, wenn du von Gott geseegnet bist, sonst dir das wiederfahren kan, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir iemand was Guts gethan, da sollt du allzeit denken dran. Es soll dir seyn von Herzen leid,

leid, wenns deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an iedermann, der dir für Augen dienen kan. Nicht alles geht von Herzengrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrüssen dich, wenn das Glück gehet hinter sich. Anfang und Ende nicht gleich seyn, wie solchs oft giebt der Augenschein.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um kleine Ursach erheb kein'n Streit. Durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr, was du nicht weist. Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führt ein Klag vor dir, so sollt du bald der Sag nicht glauben, auch nicht richten fort, bis du hörest des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommest zu Unfall. Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Qvat von niemand gedenk noch sprich, denn kein Mensch lebet ohn Gebrech. Redest du alls nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder stilln.

17. Ruff Gott in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn; er hilft ein'm ieden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit ist bös, die Welt ist falsch und sehr gottlos. Willst du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kömmst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, obs schon nicht lobet iedermann: Es kans doch niemand machen so, daß iedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding, all's zeitlich Gut verschwind geschwind. Darum der Mensch gar weislich thut, der allein sucht das ewge Gut.

21. Wenn iemand mit dir hadern will, so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die Bahn, da er gern wollt ein Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darübr ward er geschlagen sehr: Wann du must kriegen, Gott vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

23. Je läng'r ie mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegst des Teufels Spott. Der Mensch ein'n solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk zu End den letzten B'scheid! Denn vorgethan und nach bedacht, hat manchem in groß Leid gebracht. Barth. Ringwald.

M. Wer nur den lieben Gott.

607. Allein, und doch nicht ganz alleine, bin ich in meiner Einsamkeit: denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit. Ich bin bey ihm und er bey mir, so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß sich lassen verlachen, der etwas von dem Himmel spricht. Drum wünsch ich lieber ganz allein, als in der Welt ohn Gott zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren. Wer greift Pech ohne Kleben an? Wie soll ich denn dahin begehren, wo man Gott leicht vergessen kan? Gesellschaft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan sich ein Mensch verstellen. Wer will in aller Herzen sehn?

sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so vor voll Zucker war, bald eine Schlange drauf gebar.

5. Drum kan mich niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List. Wohl dem, der Gott verbunden ist!

6. Ein Erdkind mag Gesellschaft suchen; ich liebe Gott in stiller Ruh, und solten mir die Neider fluchen, so schlüß ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, so wird der Neid betrogen seyn.

7. Mit Gott red ich in seinem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir. Bet ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir. Brauch ich in meinem Kreuze Rath, er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bey mir. Ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildnis für; auch in dem Traume spielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, daß ich stets in Gesellschaft bin, und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immer hin; gnung, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend Engel seyn.

Benj. Schmolke.

M. O wie selig sind die Seelen.

608. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hofnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man itzt gar selten find.

4. Hofnung kan das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weis schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Joh. Kohlroß.

609. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles das, was Welt ist, von dir hin. Im Fall du wilt, was göttlich ist, erlangen, so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesaubert seyn, was nichts nicht ist, als nur ein falscher Schein, muß durch den Zaun der Tugend dämpfen können die schnöde Lust der äuserlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich giebt: der suchet Geld, und trauet sich den Wellen; der gräbet fast bis in den Schlund der Höllen.

4. Viel machen sich durch Kriegesthat bekant, und stehn getrost vor Gott und vor ihr Land; der denket hoch, und strebet ganz nach Ehren; und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bey uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu seyn. Eh als wir es recht mögen innen werden, so kömmt der Tod, und raft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib ist abgethan, der nimmt sich nur der Himmels-

melssorgen an, setzt allen Trost auf seines Gottes Gnaden, dem kan noch Welt, noch Tod, noch Teufel, schaden.

7. Den Anker hat der Noah eingesenkt, da, als er war mit Luft und See verschränkt. Der grosse Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwerdt nach Isaac gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbeten seyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein und Todesangst auch den geringsten Schmerzen erwecken kan in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch, hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kan beschlüssen in dem Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringst du das, mein Herz und du mein Sinn, und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen, so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen. Mart. Opitz.

M. Was mein Gott will, das.

610. Du freyes Herz, was zagest du, und kränkest deine Sinnen? Gott selber gönnet dir die Ruh, du wilst sie dir mißgönnen? Wenns nach Begehr es nicht geht her, was darfst du dich drum grämen? Gott lebet doch, das gläub ich noch, der mag es auf sich nehmen.

2. Dort oben sitzt der grosse Mann, der diese Welt regieret, der alle Ding vermag und kan, und wunderthätig führet. Mit Vorbedacht die Gottesmacht verwaltet alle Sachen. Gott herrschet doch, das gläub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, so dann das muß geschehen; was er von mir und dir beschleußt, das soll und muß bestehen. Rath, Witz und Kunst ist ganz umsonst, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich noch, das gläub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben seine Vatergüt uns austheilt nach Gefallen, und mit gemeßnem Unterschied, er schenkt nicht alles allen. Dort giebt er viel, hie setzt er Ziel, und hält die Maas im Geben. Gott giebet doch, das gläub ich noch, die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht; der kan sich kaum ernähren; der ist gelehrt, dem Witz gebricht: der niedrig, der in Ehren. So ists bestellt; so wird die Welt durch Ordnung fest erhalten. Gott hauset doch, das glaub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächst will er die Arbeit auch frisch angegriffen haben und heischt von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelengaben. Drum nicht vergrab der Gaben Haab, Fleiß Schweiß und Müh anwende. Gott nährt mich doch, das gläub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein Jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch oft gelingt, mit Gott es zu erlangen. Dein Fleiß gewinnt, was Gott dir gönnt. Auf Wagniß folgt Erspriessen. Gott segnet doch, das glaub ich noch, und läßt es mich genüssen.

8. Wenn dann von oben alles kommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in diesem Leben frommt, die Gottes Gunst verleihet; weg, blindes Glück! weg Nothgeschick! hinfort ich euch verlache. Gott gönnt es doch, das gläub ich noch, und stell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau, dich will ich lassen walten, auf deine Treu und Güt ich bau, die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet, und frisch fort tret in meines Amtes Schranken. Gott sorget doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne Wanken.

10. Ich sey in Armuth, oder Reich, tief unten oder oben, es gilt, mein Gott, mir alles gleich, ich will dein Aufsicht loben. Es hält mein Will dem deinen still, schick, was du mir willt

wilt schicken. Gott schickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es mag gelücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben schlecht, und wohl den schlimsten Leuten; gilt Unrecht mehrmals mehr als Recht, laß michs geschicklich deuten. Du ordnest schon den Gnadenlohn, damit du mich willst zieren. Gott liebt mich doch, das glaub ich noch, der wird mich selig führen.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl mein ganzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl, dir bleibt es heim gegeben. So, wie es woll, und wie es soll, mag alles immer gehen. Gott hilft mir doch, das glaub ich noch, es muß um mich wohl stehen.

M. O Gott du frommer Gott.

611. Gieb mir ein frölich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Lust an deinem Worte haben: So bin ich ganz vergnügt; so ist kein Trauergeist, der dich, mein lieber Gott, aus meiner Seelen reist.

2. Gieb mir ein frölich Herz im Wünschen und Verlangen; laß meine Zuversicht an dir beständig hangen, und blicke mich mit Trost in meiner Hofnung an, daß sie in deiner Huld vor Anker liegen kan.

3. Gieb mir ein frölich Herz so oft ich vor dich trete, und durch des Geistes Ruf mein Vater unser bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgestellt; gieb nur, was dir beliebt, und was mir selig fällt.

4. Gieb mir ein frölich Herz bey Kümmerniß und Sorgen. Du sorgest ja für mich, und dir ist unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weist die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein frölich Herz, wenn ich in Unschuld leide. Kränkt mich die falsche Welt mit unverdientem Neide; so bin ich doch getrost. Du bist mein bester Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Seelen meint.

6. Gieb mir ein frölich Herz bey nassen Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Last derselben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenschein; so wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen seyn.

7. Gieb mir ein frölich Herz, wenn ich auch endlich sterbe. Der Tod ist mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erst die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen scheiden kan.

8. Gieb mir ein frölich Herz, das wirst du mir auch geben, ich will an dir, mein Gott, wie eine Klette kleben. So werf ich ganz getrost das Trauren hinterwärts, und sage noch einmal: Gieb mir ein frölich Herz.

Erdm. Neumeister.

M. Wer in dem Schutz des Höchst.

612. Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe: er ist die Kraft dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erden?

2. Wenn mich die böse Rott anfällt, und will mein Fleisch verschlingen, so kan sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen; und wenn auch gleich ein ganzes Heer um mich, und mir entgegen wär, mein Gott kan sie bald schlagen.

3. Eins bitte ich, das hätt ich gern, wenn mirs Gott wolte geben, daß ich bey ihm, als meinem Herrn, stets wohnen möcht und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bey der Schaar der Heiligen zubringen.

4. Da wolt ich meine Herzensfreud an seinen Diensten sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Guts geschehen, da er mich fleißig hat bedeckt in seiner Hütten, und versteckt in einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren. Er wird mich

mich schützen und sehr hoch in sichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob sie gleich hoch erhaben seynd, dennoch erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum mit Freuden Gott erhöhen, sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will sein Lob, so gut ich weis, vor allem Volke singen.

7. Hör meine Stimm, Herr, wie ich schrey, und seufz in meinem Sinne! Gieb, daß mein Bitten kräftig sey, und dir das Herz gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort, beständig vor dein eigen Wort: Ihr solt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ichs itzt, ach laß mich nicht entgelten meiner Sünden! Ich suche, Herr, dein Angesicht, das laß mich gnädig finden! Verstosse ja nicht deinen Knecht, denn du bists, der mir hilft zurecht, bringst mich aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ist von bekannten Leuten, die seyn zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Wenn mich verlässet alle Welt, nimmt Gott mich auf, und in sein'm Gezelt, da find ich Schutz und Rettung.

10. Herr, leite mich auf deiner Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade. Sie zeugen fälschlich wider mich, und thun mir Unrecht trotziglich, weil sie gar niemand scheuen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebensland das rechte Gut dort sehn und auf der Erde. Drum sey getrost und unverzagt! Wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweist durch Allmacht deiner Hände, sey von mir itzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiset.

Paul Gerhard.

M. Von Gott will ich nicht.

613. Gott über alle Götter, du Hüter Israel, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl, der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und sprechen Ja darzu.

2. Herr, deiner Heere Schaaren, Rath, Kraft und starker Held, der schon vor langen Jahren regieret hat die Welt, der aller Menschen Sinn in einem Nu kan lenken, und neigen, was sie denken, zu seinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, ist dir nicht unbekant, was mir in Sinn ist kommen, beruht in deiner Hand. Drum bring ichs dir nun für; du sitzst im Regimente, sey doch auch mein Regente, der Fortgang kömmt von dir.

4. Ach prüfe meine Sachen, erforsche du mein Herz, laß mich nichts thun und machen, das mir kan bringen Schmerz. Was dir zuwider ist, das will ich gerne hassen, und willig fahren lassen, weil du mein Vater bist.

5. Mein Sinn hat sich geneiget zu dem, was dir bewußt; was mir mein Anschlag zeiget, dazu hätt ich wohl Lust. Wie sieht dein Angesicht? Was wilt du mir nun rathen bey diesen meinen Thaten? Soll oder soll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich schicken mit Freuden, lieber Gott. Du kanst mich schon erqvicken, bist bey mir in der Noth. Was du willt, will auch ich; wo nicht, will ich nicht wollen; ich mach es, wie wir sollen und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, Herr, zeige deinen Rath. Mein Herz ist nicht zu stillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Flut ausreist an allen Enden, so pflegt

es sich zu wenden, denkt, alles sey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kan und bin, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ach nimm mich selber hin! Du kanst und wilst ja auch dein liebes Kind versorgen, den Abend als den Morgen, nach Vaters Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und sagen, daß du's bist, so gieb dich zu erkennen, und brauche keine Frist; dir steht kein Zaudern an. Ach Abba! komm und eile, was brauchst du lange Weile, da ich nicht warten kan.

10. Wie frölich will ich singen, mein Gott, zu deiner Ehr, wenn mir nun wird gelingen, was ich von dir begehr! Es soll sich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund soll schreyen: Der Herr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirsts wohl machen, mein Glaube sagt es mir, gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? dir, dir gebührt der Ruhm, dich, Wundergott, dort oben, dich soll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter sagen, wo kan ich sonst hingehn? dich soll um Rath ich fragen, das ist von mir geschehn. Nun, Vater, es ist Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dis Beginnen, dein Kind hält sich bereit. D. Joach. Weickhmann.

M. Nun danket alle Gott.

614. Gott, unter deinem Schirm zu bleiben mir verstatte, und mich mit deiner Gnad und Allmacht überschatte, der du der Höchste bist vons Himmels Thron und Sitz, so lang ich wallen muß auf Erden, mich beschütz.

2. Ich spreche, Herr, zu dir: Mein Gott, mein Heil, mein Leben, mein Burg und Zuversicht, dir hab ich mich ergeben. All meine Hofnung ist auf dich allein gestellt, was auch für Angst und Noth mir zukommt in der Welt.

3. Wenn mir der Jäger nun mit seinen Strick und Netzen, der Tausendkünsteler, begehret zuzusetzen; so hilf du mir, daß er, und was sein Anhang ist, zu Schanden werd an mir mit aller Macht und List.

4. Für Gift und Pestilenz mich gnädiglich befreye, in allerhand Gefahr mir Hülf und Gnad verleihe. Mit deinen Flügeln deck und halte mich in Hut, wie eine Gluckhenn auch bey ihren Küchlein thut.

5. Auf dich, Gott, traue ich, du hast mir Schutz versprochen. Was du hast zugesagt, das hast du nie gebrochen; du hast es immerdar mit grosser Treu erfüllt, und deine Wahrheit ist als wie ein Schirm und Schild.

6. Kein Grauen laß bey Nacht mich schrecken oder äffen, laß mich auch keinen Pfeil, der fleucht bey Tage, treffen. Behüte mich für Pest, die in dem Finstern schleicht, für Krankheit, die verdirbt, wenn heller Mittag leucht.

7. Hilf mir den Teufel selbst, sucht er mich zu verschlingen, im Glauben durch dein Wort zur Höll hinunter bringen: Zu nichte mache auch, was Menschen wider mich, der eine heimlich thut, der andre öffentlich.

8. Gieb, daß mich treffe nichts, ob Tausend mir zur Seite, zur Rechten fielen noch zehn tausend böser Leute. Hilf, daß ich schaue an, wie du Vergeltung übst, wie du die Bösen strafst, und schützest, die du liebst.

9. Dis, o du höchster Gott, sind deine grosse Werke: Drum bitte ich dich, Herr, mein Zuflucht, Schutz und Stärke, gieb ja fortan, daß sich kein Uebel, keine Plag, zu mir und meinem Haus annahe Nacht und Tag.

10. Den Engeln thu Befehl, sich rings um mich zu legen, und zu behüten mich auf allen meinen Wegen. Durch sie und ihr Geleit laß mich bewahret seyn, an welchem Orte ich ausgehe oder ein.

11. Verleihe, daß sie mich auf Händen immer tragen, daß ich versichert

sichert sey für Anstoß, Noth und Plagen, und daß der Satanas, so oft er dringet an, zurück getrieben werd, daß er nicht siegen kan.

12. Die man so fürchten muß, wie Löwen oder Drachen, derselben Macht und List wollst du, Herr, kraftlos machen, daß sie mir schaden nicht, sie seyn jung oder alt; zur Narrheit mach die List, zunichte die Gewalt.

13. O frommer treuer Gott, dieweil ich dein begehre, so nimm dich meiner an, dein Hülfe mir gewähre? Ich kenne deinen Nam'n, drum sey mein starker Schutz, wend ab von mir Gefahr, dämpf aller Feinde Trutz.

14. Ich rufe, Herr, dich an mit Herzen und mit Munde, darum erhöre mich, und sey zu jeder Stunde bey mir in aller Noth, reiß mich auch bald heraus, und segne mich darauf in meinem Stand und Haus.

15. Was ich verrichten soll, laß alles wohl gelingen, daß ichs zu gutem End mit Ehren möge bringen. Wenn ich bin Lebens satt, und hab hier meinen Theil, so zeige mir denn auch dort ewiglich dein Heil.

16. Gott Vater, Sohn und Geist, behüte mich aus Gnaden für allem, das mir kan an Leib und Seele schaden; bewahre Ehr und Gut, bewahre all das Mein. Ich will mein Lebenlang dir dafür dankbar seyn.

Paul Gerhard.

M. Meinen Jesum laß ich.

615. Habe deine Lust am Herren, der dir schenket Lust und Leben; so wird dir sein Gnadenstern tausend holde Stralen geben: Denn er beut dir treulich an, was dein Herze wünschen kan.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Heulen sich verkehret. Wer das Herz in seiner Brust Gott allein zur Lust gewähret, dieser trift in allem an, was das Herze wünschen kan.

3. Lust an Gott steigt über sich, wenn man Gott im Worte kennet; Lust an Gott ist innerlich, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust geht eine Bahn, was das Herze wünschen kan.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, und bemüht sich früh und spat solchen Willen zu erfüllen; und so wird ihm auch gethan, was sein Herze wünschen kan.

5. Ist die Lust nicht ohne Last, trag geduldig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wirst du erst recht lustig werden, und trifst dort im Himmel an, was dein Herze wünschen kan.

B. Schmolke.

M. Herr Gott, dich loben alle wir.

616. Herr, aller Weisheit Qvell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund? wo du nicht hilfst und deine Gunst, ist all mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht. Was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekant.

4. Mein Leben ist gar kurz und schwach, ein Lüftlein, das bald lässet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, deß ist mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und solt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weis, und hat zuförderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst? der hat mehr Schaden als Gewinst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt. Wenn unsre Kunst an meisten kan, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und

nimmt,

nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End!

9. O Gott! mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst, die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist meins Herzens Freud und Licht, sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wohl gefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchster, selbst geborn, sie ist der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß, und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und grossem Leid. Wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig und von That; durch sie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenkt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath? Wer ists, der ie erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert; die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja von Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforschen, was Gott setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gäbst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem Glaubenssohn! Ach schütt und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey. Wenn ich arbeite, helfe sie mittragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntnis und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihrem Rath mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern iedermann mit Rath und That, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter Treu, zu helfen allzeit willig sey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleib von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

617. Herr, auf dich will ich fest hoffen, Guts zu thun, verleihe mir, deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust, Weltlust sey mir unbewust; was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hof ich, Herr, mein Gott, zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth! Alles wirst du machen gut, stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

4. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar: Denn du bist mein Gott in allen, dein Geist meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit, hin zur langen Ewigkeit. Da laß mich, Herr, um dich schweben, ewig wohl bey dir zu leben. D. Mart. Geyer.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

618. Herr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf bestehn. Wie ich von dir glaub und sage, also laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angstgeschrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich sitzen bey dir, o mein starker Hort, Laß mich deinen Schuz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbsten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserlesen von der zarten Jugend an. Dein Arm ist mein Trost gewesen, Herr, so lang ich denken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel, die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du bist meine Stärke, wenn ich Angst und Trübsal merke, lauf ich dich an; gönne mir frölich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und man Trost vom Stecken nimmt, da greif du mir an die Arme. Fall ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgesagte Feind, auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seynd, sprechen: Auf! laßt uns ihn fassen, sein Gott hat ihn ganz verlassen; jagt und schlagt ihn immer hin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, sey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! Hilf mir, mein Gott! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß sich meine Feinde schämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen lustig sey über mir erwiesne Treu.

8. Mein Herz soll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch soll meine Zunge singen täglich dein unzehlich Heil. Ich bin stark, herein zu gehen, unerschrocken, dar zu stehen durch des grossen Herrschers Kraft, der die Erd und alles schaft.

9. Herr, ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mir mich schon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Hast mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindeskindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls sey bekannt.

11. Gott du bist sehr hoch zu loben, dir ist nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kan niemand brechen. Alles liegt in deinem Schoos, und dein Werk ist alles groß.

12. Du ergiebst mich grossen Nöthen, giebst auch wieder grosse Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen ist die Lebenszeit; da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine

Glieder, hohlst sie aus der Erdenkluft, giebst dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Trost, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß. Dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde wie ganz neue, sing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel! auf der Harf und Saytenspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich ist, was in mir ist; alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh im gewünschten Stande, mein Feind ist voll Schaam und Schande. Der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er mir gefluchet. Paul Gerhard.

M. Auf meinen lieben Gott.

619. Herr Gott, durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich bestellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge stets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergesse meine Pflicht; laß ohne Widerbellen mein Werk mich wohl bestellen; laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich lasterfrey, und stets gehorsam sey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihrem Frommen seyn in den Dienst genommen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keusch und redlich sey, und laß ja nichts geschehen, draus Schaden kan entstehen. Laß mich auch nichts begehren, so mein Herz kan beschweren.

5. Gesundheit, Kraft und Stärk, gieb mir, daß ich mein Werk kan nach Gebühr vollbringen. Laß mich nach Tugend ringen, und neben andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allem, was ich thu, gieb deine Gnade zu; auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: ein allzuschweres Joch wollst du mir nicht zusenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren. Gott, du wirst mich erhören.

M. Vater unser im Himmelr.

620. Herr Jesu Christ, mein Heil und Trost, du hast mich ja aus Lieb erlöst! ach sieh, ich reis' hier auf der Welt, mir sind viel tausend Netz gestellt, wie leichtlich könnt es gehen an, daß ich auch lief die breite Bahn!

2. Die Welt kan gar zu listig seyn, ihr gottlos Wesen schmücken fein, der Teufel reizt zur Sündenlust, und spricht: Dein Sünd sind leicht gebüßt! Mein schwaches Fleisch ist leicht gefällt, hat grosse Lust zum Lauf der Welt.

3. Herr Jesu Christ, thu du das best, halt mich in deinem Wege fest. Bin ich doch, Herr, dein Fleisch und Bein, ein Gliedmaß an dem Leibe dein. Mein Herr und Gott, laß nicht von mir, auf daß ich auch nicht laß von dir.

4. Der Welt Weg lauft nur in die Höll, o Herr, bewahr mir meine Seel, durch deinen Geist regier mich recht, daß ich nicht lauf den breiten Weg. Gieb, daß der Feind mit seiner List an mir nichts hab zu keiner Frist.

5. Mein Glaub ist wohl gering und klein, doch trau ich ja auf dich allein, und hab mich ganz ergeben dir; ich weiß, es wird gelingen mir, du wirst mein Herz wid'r alle Noth erhalten fest bis in den Tod.

6. Kommt Kreuz, Trübsal und Herzeleid, auf dieser Reis' viel Bangigkeit, und würd ich gar zu Asch verbrannt, noch bleib ich fest in deiner Hand: denn mir muß alles heilsam seyn, dieweil ich trau auf dich allein.

7. Jesu, mit dir will ich bestehn, sollt auch die Welt zu Grunde gehn; es mag zagen ein Heuchelchrist, und wer ohn Glaub und Hofnung ist. Ich

wart auf dich, Herr, komm nur heut, daß ich eingeh zu deiner Freud.

8. Indeß, mein Jesu, bitt ich doch, weil ich dis Elend baue noch, hilf mir mein Reis' so stellen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan, stärk auch die frommen Herzen dein, auf deinem Weg zu gehn allein.

M. Wo Gott der Herr nicht.

621. Herr, wie du willst, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben, allein zu dir steht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst, gieb mir Geduld, dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, Herr, für falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath, von dieser Welt abscheiden, ach Herr! verleih mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, ach Herr, ein seligs End gieb mir, durch Jesum Christum. Amen.

D. Casp. Milisander.

M. O Gott, du frommer Gott.

622. Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft, aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich, durch deinen guten Geist, daß er in meinem Thun mir Kraft und Beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Werke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, auch dabey in Hofnung immer stark und fest gegründet seyn.

3. Gieb, daß ich, als ein Christ, nach Christo mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächsten Gutthat übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche sinne, auf daß dein Segen auch zu mir herunterrinne. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht, der wird auch reichlich wohl im Zeitlichen bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heucheley darneben, laß ja in mir nicht seyn in meinem ganzen Leben. List, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmherzigkeit sey ferne weg von mir, o Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten. Du wollest meine Burg und Schuz in Nöthen seyn, wenn ich in mein'm Beruf ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

623. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen. Gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Hülf und Gunst ist all unser Werk umsonst. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig seyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr. Laß

uns keine Drangsal tödten, nimm doch unser aller wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß, uns zum besten dienen muß. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden, in der letzten Todesnoth. Laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen. Hilf nach unsrer Zuversicht, laß uns ritterlich obsiegen, und zu Schanden werden nicht. O Herr Jesu, deine Hand, leist uns Hülfe und Beystand, daß wir nach vollbrachtem Ringen dir Lob und Dank ewig singen. Mart. Rinckart.

M. Wer nur den lieben Gott.

624. Ich bin der reichste Mensch auf Erden, ich habe gnug, und habe viel. Ein andrer mache sich Beschwerden, wie er den Mammon finden will: Wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, dem ist der gröste Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern. Wer sich vergnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm bey grossen Gütern, das macht, sie wollen immer mehr; und wer sich selber nicht besitzt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geitzhals hat bey seinem Grämen nicht eine Stunde Frölichkeit: Er hat und darf sich doch nichts nehmen, weil er sichs immer selbst verbeut. So wird er von sich selbst verzehrt, und ist nicht eines Hellers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen mein Herz bey der Vergnügung seyn! Giebt mir der Himmel einen Segen, so bild ich mir groß Reichthum ein, und denke: Gott giebt einen Tag mehr, als ein Kayserthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brodt und auch mein Salz darzu; so nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es so in stiller Ruh. Gott leihet mir sein Eigenthum, zu meinem Nutz und seinem Ruhm.

6. Das ist mein Wucher in Gedanken, der mich nicht leicht betrügen kan; und wollte die Vergnügung wanken, so schreib ich diese Losung an: Es gilt dem Höchsten alles gleich, ein Christe sey arm oder reich.

7. Ein Geitzhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut gestrebt; ich aber kan mit Freuden sterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele selig hin, wo ich bey Gott der Reichste bin. Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

625. Ich bin vergnügt in meinem Herzen, und weis, daß mich der Himmel liebt. Laß Glück und Unglück mit mir scherzen, ich bleibe dennoch unbetrübt; auch wenn mich alle Noth bekriegt, nenn ich ein Wort! Ich bin vergnügt.

2. Auf Dornen müssen Rosen lachen, ein Sonnenblick vertreibt die Nacht. Läßt man nur Gottes Güte machen, ist alles wohl und gut gemacht. So schaft er oft ein Paradis aus einer schwarzen Finsterniß.

3. Betrübnis kränket nur die Seelen, ein froher Geist steigt Himmel an, trotz allen unmutsvollen Höhlen! Hier find ich eine Rosenbahn. Fragt nicht, wie ich so sorgenlos, ruht doch mein Herz in Gottes Schoos.

4. Ein Anker muß das Schif erhalten, ist Sturm und Wetter noch so groß. Ich lasse Gottes Gnade walten. Nur der ist meiner Seelen Loos. Vertrau ich ihm, muß meine Pein oft in der Wermuth Zucker seyn.

5. Nichts kan mir auf der Welt geschehen, so Gott mir nicht hat zuerkennt. Ach wie es der hat ausersehen, nimmt endlich alles Kreuz ein

End:

End. Denn sein hochheiliges Geschick richt alles ein zu unserm Glück.

6. Es bleibt dabey: Ich bin vergnüget. Trau ich nur Gott, so trau ich wohl: so weiß ich, daß, wenn alles lieget, kein Fall mich dennoch treffen soll. Ich achte nicht, wie er es fügt, nur sag ich dis: Ich bin vergnügt. Benj Schmolke.

626. Ich bin vergnügt, wie's Gott mit mir will fügen, dem soll mein Herz und Sinn ganz eigen seyn: Denn er läßt mich nicht stets im Unfall liegen, er gönt mir auch nach Regen Sonnenschein. Er läßt mich Freude spüren, und will mich einsten führen aus diesem Jammerthal, dahin, wo schon die Engel musiciren, und wo man schaut den schönen Freudensal.

2. Muß ich auch gleich bisweilen Wechsel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget ist, ja, will das Glück mit mir den Ballen spielen, und übt an mir auch seine Tück und List; so bin ich doch in Leiden, als wie bey grossen Freuden, mit meinem Gott vergnügt. Man kan nicht stets im Rosengarten weiden, weil man auf Sonn auch wieder Regen kriegt.

3. Drum sey, o Seel, mit deinem Gott zufrieden, ob er dich gleich zuweilen traurig macht; er hat dir schon die Freudenstund beschieden, laß nur vorbey die schwarze Trauer-Nacht. Laß Welt und Teufel toben, gedenke, daß dort oben dein Jesus dir bestellt, wohin er selbst zur Freude ward erhoben, den Gnadenthron, das schöne Himmelszelt.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

627. Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe Gottes an. Gottes Hülfe wird es machen, besser, als ichs wünschen kan. Gottes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, glücklich, mit gesundem Leibe, und dabey, Gott Lob! noch bleibe.

2. Thu ich itzt zurücke sehen auf die schon verwichne Zeit, muß ich alsobald gestehen: Gottes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderlich, für Unfall zu schützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kömt von Gottes Hülfe her. Alles ist des Höchsten Gabe, nichts geschiehet ohngefehr. Alles ist mir Gott allein; Gott soll stets mein Helfer seyn. Alles andre bald verschwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe deines Schutzes steh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe deines Trutzes muß der Feind verkriechen sich. Werd ich mittler Zeit gedrückt, kan ich das, was Gott geschickt, mit der Hülfe Gottes tragen; diese lindert alle Plagen.

5. Gottes Hülfe mich versetzet auf den rechten Ehrensteg. Gottes Hülfe mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg. Gottes Hülfe läßt sich sehn, daß ich kan vor ihn'n bestehn. Gottes Hülfe sie bezwinget, daß ihr Fund niemals gelinget.

6. Hülfe wird Gott ferner schicken meinen Feinden zum Verdruß. Hülfe wird mein Herz erquicken, wenn ich einst abscheiden muß. Hülfe wird der fromme Gott senden mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erst recht sehen, wenn ich werde vor Gott stehen.

M. Wer nur den lieben Gott.

628. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich gesetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht jedem gleich geschätzt. Ich darf so wenig meinem Schöpfer anklagen als der Thon dem Töpfer.

2. Mißt mir mein Gott mein Glück mit Löffeln, auch dis nehm ich in Demuth an, und sehn mich nicht nach ganzen Scheffeln, ob er auch gleich so messen kan. Ich kan durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren, aber viel verschlimmern.

3. Was Gott thut, muß mich nicht verdrüssen, gnung, wenn er uns nicht gar vergißt. Der alles weis, wird auch wohl wissen, was und wie viel mir nützlich ist. Gott pflegt mit Fleiß in diesem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem ist Gott mir auch nichts schuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt. Wie sollt ich werden ungeduldig, wenn er, was sein ist, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was Gottes freye Hand beschieden!

5. Ach deß, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth; sollt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt, und glücklich seyn, noch überflüßig mir das werden, was Gott macht wenigen gemein. Auch vor die allerschlechtsten Gaben kan Gott nicht gnung Dank von uns haben.

7. Ich habe gnung an meinem Bissen, der mich noch täglich machet satt. Ein Weniges und gut Gewissen sind Schätze, da man gnung dran hat. Das sind die reicheſten Gemüter, die nicht verlangen grosse Güter.

8. Will Gott die Brosamen mir mehren, die seine Gnadenhand mir giebt; ich will dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Das giebt die seligste Vergnügung, sich sättigen an Gottes Fügung.

9. Tref ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kasten Reichthum an; so trau ich dem der meine Heller zu tausend Thalern machen kan, ja der auch überschwenglich handeln, und Wasser kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellseyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geschicklichkeit, nicht Ungeduld, nicht Haar ausraufen, wenn uns nicht födert Glück und Zeit. Mit einem Wort: An Gottes Segen ist unser ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen Gott denn walten, wie vormals, künftig, so auch nun. Der mich so lange Zeit erhalten, will, und wirds auch noch ferner thun. Drum will ich, weil ich werde leben, mich seinem Willen ganz ergeben.

M. Christian Pescheck.

M. Wer nur den lieben Gott.

629. Ich lasse dich, mein Gott, stets walten, so lange sich mein Athem regt. Du hast schon lange hausgehalten, und viele Sorgen hin gelegt: Denn wer dir nur vertrauen kan, der trift gewiß auch Beystand an.

2. Obschon zuweilen das Vergnügen ein Sturm und trübes Wetter stört, so kanst du, Gott, es leichte fügen, daß sich das Leid in Freude kehrt. Stellt sich zuweilen Regen ein, so folgt doch wieder Sonnenschein.

3. Hab ich schon viel in den Gedanken, das mir zuweilen Sorge macht; so werd ich doch davon nicht wanken, bis es zum guten Ende bracht: Denn Gott, der mich bisher geführt, verschaft, daß ich den Trieb verspürt.

4. Auf ihn will ich die Sorgen legen, er machet alle Dinge wohl. Kan ich gleich itzo nicht erwegen, was ich vor Wege gehen soll; Er heisset Wunderbar und Rath, der viel schon ausgeführet hat.

3. Nimm hin, o Vater, aus der Höhe, die Sorge, die bisher gedrückt. Denn weil ich deine Wege gehe, so weiß ich, daß es mir gelückt; und weil die Schrift sehr viel beweißt, daß du den Waysen Beystand leist.

6. Nebst dem will ich dir die ergeben, die mir bishero Guts gethan. Ach laß sie dir zu Ehren leben! so tref ich viel Vergnügen an. Die Herr=

Herzen und auch unsern Sinn geb ich, dir, liebster Vater, hin.

8. Hier hast du mich zu einer Gabe, ach nimm sie willig an von mir! Geb ich dir nun so viel ich habe, so weis ich, es gefället dir. Nicht alles nur zum Besten ein, so will ich ewig dankbar seyn.

M. Wer nur den lieben Gott.

630. Ich lasse Gott in allen walten, er mach es nur, wie's ihm gefällt. Ich will ihm gerne stille halten, so lang ich leb in dieser Welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem Willen, stürmt gleich ein Unfall auf mich zu, so soll mich Gottes Wille stillen, und setzen in vergnügte Ruh; weil ich mit allem, was Gott fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet, und nicht wie andre groß und reich; mein kleines Gütchen mich ergötzet, als wär ich jenem Cröso gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, weil Gott nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelenschaden durch das erscharrte Geld und Gut! wie mancher fällt aus Gottes Gnaden durch Reichthum in die Höllenglut! Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stufen, weil sicherer der Mittelstand. Wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführet Gottes Hand, und wie er es mit mir gefügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer sey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch seine starke Wüterey, indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7. In Gottes Hand steh ich geschrieben, er hat ja all mein Haar gezählt. Drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn seinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille soll sich recht verpflichten, so wohl im Leben als im Tod, nach Gottes Willen sich zu richten; so hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, wie Gott es fügt, im Leben, Sterben, bin vergnügt.

Emil. Jul. Gr. zu Rudolst.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

631. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, du Brunqvell reiner Triebe, der du die Liebe selber bist, verleih mir wahre Liebe, entzünde meine kalte Brust, und gieb mir, wie ich flehe, aus der Höhe zum Lieben rechte Lust, daß dein Gebot geschehe.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, gieb, daß es mir gelinge, und dich, mein Geist, Herr Zebaoth, mehr lieb, als alle Dinge. Gieb, daß ichs auch von Herzen gut mit meinem Nächsten meine; du alleine entflamst auch diese Glut. Was Guts an mir, ist deine.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund, nicht blos mit Worten, liebe, daß sich die Hand, so wie der Mund, in Liebeswerken übe; damit mein Nächster auch durch mich in Gegenlieb entbrenne, und erkenne, daß durch die Thaten ich mich Jesu Jünger nenne.

5. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, mein trauter Schöpfer, kehren, damit mein Geist mag für und für die Liebesflamme nähren, die dir mein treues Herze weiht. Laß ihre Glut nicht hindern, noch vermindern. Die Unvermögenheit herrscht noch in deinen Kindern.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb der Bosheit in dem Herzen. Ich fürchte, da ich lieblos leb, dein Lieben zu verscherzen. Drum, Herr, vereine dich mit mir, damit ich fromme Triebe reiner Liebe, wie du gebeutst, hinfür ohn Haß und Feindschaft übe.

M. Abr. Wiegner.

632. Ich trau auf Gott, was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg noch Noth. Mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich sag stets zu meiner Seelen: Ich trau auf Gott.

2. Ich trau auf Gott. Was sollt mir schaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Sollt seyn mein Herz mit Leid beladen, wenn es sich hält an Gottes Gnaden? Ich trau ꝛc.

3. Ich trau auf Gott und bin voll Freuden, obgleich Welt, Sünd und Höllenrott, gedenken mich von Gott zu scheiden, so müssen sie dis Wort doch leiden: Ich trau ꝛc.

4. Ich trau auf Gott, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sündenkoth. Trotz, wer an mich sich dörfte reiben! Trotz, wer dis Wort von mir sollt treiben! Ich ꝛc.

5. Ich trau auf Gott, den will ich fassen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilft mir allermassen, werd ich dis Wort niemals verlassen: Ich trau ꝛc.

6. Ich trau auf Gott in allen Dingen. Ich trau auf Gott in aller Noth. Ich trau auf Gott in meinem Ringen. Ich trau auf Gott, und will stets singen: Ich trau auf Gott.

M. Wer nur den lieben Gott.

633. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden seyn: Denn was des Höchsten Hände geben, dabey ist lauter Gnadenschein. Ich bin vergnügt, wie Gott mirs giebt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jesum habe in meinem Herzen, Sinn und Muth, das acht ich für die größte Gabe, und für das allerhöchste Gut. Weg Geld und Gut! weg Stolz und Pracht! mein Jesus nur mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir Gott Gesundheit giebet, und so viel, als ich darf zur Noth; gnung, gnung, wenn mich der Himmel liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewissen rein bewahrt, bis meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Dis ist ein Zeugnis Gottes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit. Was kan mir Neid und Feindschaft schaden? Die Zeit verkehret alles Leid. Ob Kreuz und Noth mich überfällt, Gott steht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht; so weiß ich, daß mein Gott mich nähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum soll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich scheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich stets halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott es lassen walten in Wohlstand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

M. Ach lieben Christen seyd.

634. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, seht, wie es um euch stehet, damit ihr nicht in Sicherheit von Gott euch weit vergehet. Es mehrt sich täglich die Gefahr, das Elend wächst von Jahr zu Jahr. Ach! das sind böse Zeiten.

2. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, gebt Acht auf die Gedanken, damit sie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wanken. Ihr wißt wohl, Fleisch und Blut ist schwach, die Erblust reizt uns tausendfach. Ach! das sind böse Zeiten.

3. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, denn Satan sitzt nicht stille; er stiftet manches Herzeleid, das macht sein böser Wille; er läßt der Kirchen keine Ruh, und setzt den Frommen heftig zu. Sind das ꝛc.

4. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, bedenk, wie man itzt lebet; wie man nach Geld und Güte schreyt, nach Ehr und Wollust strebet; man hält nicht viel auf Gottes Wort, man fährt in allen Sünden fort. Ach das sind ꝛc.

5. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, die Welt legt euch viel Stricke; Gewalt und List greift um sich weit, ihr Herz ist voller Tücke. Wer es nicht mit den Bösen hält,

hält, dem wird betrüglich nachgestellt. Sind das nicht böse Zeiten?

6. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, hört, wie die Menschen klagen; man redt vom Kriege weit und breit, von Pest und andern Plagen. Die Strafgerichte brechen ein; es kan auch wohl nicht anders seyn. Denn es sind böse Zeiten.

7. Doch, schickt ein Christ sich in die Zeit, so kan er schon bestehen; er lässet es in Leid und Freud nach Gottes Willen gehen; er traut auf Gott, liebt dessen Wort, fährt in der Furcht des Herren fort, auch in den bösen Zeiten.

8. Hilf Gott! daß wir uns in die Zeit nach deinem Willen schicken, so wirst du uns aus Krieg und Streit und allem Jammer rücken. Gieb, daß wir stets in Busse stehn, und all auf deinen Wegen gehn, so folgen beßre Zeiten. George Pietsch.

M. Gott des Himmels und.

635. In dem Leben hier auf Erden ist doch nichts, als Eitelkeit, bös Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O so denke drauf im Herzen, frommer Christ, mit allem Fleiß, wie du solche Noth und Schmerzen brechen kanst wie Grundeseis. Laß aus deinem Herzen nicht diesen treuen Unterricht.

3. Habe deine Lust am Herrn, laß ihn seyn dein höchstes Gut! Er ist nah und nicht so ferren, einzusprechen Trost und Muth, seine Gnad und starke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude, Ueppigkeit! als Wust und Koth vor den Augen Gottes, meide, willt du seyn befreyt fürm Tod; deinen Leib, das Faß der Ehr'n, sollt du nimmermehr versehr'n.

5. Nimm dir für vor andern allen, das du thust, nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb, ohn argen Schein, beichte deine Sünd und Schuld, so bekömmst du Gottes Huld.

5. Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willt du vor dem Herren wandeln, dermaleins auch selig ruhn, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Kreuz und Leid. Gott thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Christi Kreuz und Tod, in sein Wunden dich einsenke, also kömst du aus der Noth, von der Pein und bösen Zeit, zur gewünschten Seligkeit.
David Böhme.

M. Herr, ich habe mißgeh.

636. Kehre doch nun einmal wieder, liebe Seel, und suche Ruh, lege alle Sorge nieder, und gedenke, wie doch du deinem Gott im Tod und Leben willst zu eigen dich ergeben.

2. Du hast ja genung gesehen, alles eitel in der Welt. Es wird dorten nichts bestehen, was dir itzt so wohl gefällt. All dein Freude, all dein Lachen, wird dir eitel Herzleid machen.

3. Ey so laß doch alles fahren, was so nicht- und flüchtig ist. Suche dich mit dem zu paaren, deß du schon ganz eigen bist, der durch seinen Tod und Sterben dich erlöset vom Verderben.

4. O Herr Jesu, meine Liebe, nimm du mich doch wieder an! Gieb, daß ich mich recht betrübe, wenn ich dich nicht lieben kan. Laß mein Sinnen und mein Tichten nur allein zu dir sich richten.

5. Bleib du nur in meinem Herzen, sey du meine Lieb und Lust, laß mich stetig mit dir scherzen, drücke mich an deine Brust, küsse mich mit deinem Munde in der letzten Todesstunde.

6. Hab ich es gleich oft versehen, und

und mich abgewand von dir, so wirst du mich nicht verschmähen, wenn ich vor der Gnadenthür mich dir lege zu den Füssen, und Bußthränen lasse fliessen.

7. Ich bekenne meine Sünde, ich beklage meine Zeit. Ach wie manche Tag und Stunde ist verbracht in Eitelkeit! Nun ich soll dir Rechnung geben, wie geführet hab mein Leben.

8. Ach sey gnädig, und verschone, geh nicht mit mir ins Gericht; sondern mir aus Gnaden lohne, und was Gutes mir gebricht, wollest du durch dich ersetzen, und mich als dein eigen schätzen.

9. Ich bin dein, und will es bleiben; Herze, Seele, Muth und Sinn, soll kein Leid noch Freud abtreiben, nimm mich gnädig zu dir hin; laß mich in der Liebe sterben, und das Himmelreich ererben.

Andr. Heinr. Buchholzer.

M. Wer nur den lieben.

637. Mein Gott, du bist an allen Enden, und also bist du auch bey mir, ich bin und bleib in deinen Händen, mein ganzes Wesen hängt an dir, du kennest meines Herzens Grund, dir ist all mein Vermögen kund.

2. O laß mich das wohl überlegen, daß ich mich nie zu weit vergeh, hingegen forthin allerwegen als wie vor deinen Augen steh. Ach treib mich alle Stunden an, daß ich an dich gedenken kan.

3. Wenn Satan, Welt und Fleisch verlangen, daß ich in Sünde fallen soll, so laß die Reizung nicht verfangen, ach mache mich doch glaubensvoll, damit ich aller Schmeicheley zu widerstehen mächtig sey.

4. Ach Gott! gib mir in deinem Lichte mein grosses Elend zu verstehn, laß mich vor deinem Angesichte in wahrer Herzensdemuth gehn. Ich bin ja nichts als Staub und Koth, du bist der starke Zebaoth.

5. Drum laß mich immer vor dir wandeln; o gib mir Kräfte fromm zu seyn! So kan ich immer heilig handeln, so trift die Hofnung richtig ein, daß du mein Gott und Vater bist, und mir ein Erb im Himmel ist.

Gottfried Hofmann.

M. Auf meinen lieben Gott.

638. Mein Gott, ich habe mir gar fest gesetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß wenn ich ja was spreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, so hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stul zu treten, läß Herz und Zunge beten: Herr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände gesetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit; und wenn man diß mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ists ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerstäubet.

5. Ach! wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd, die doch so sicher leben, und gar nicht Acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verschwind im Augenblicke.

6. Sie gehen in die Welt, und suchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menschen Weise, sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, sind Tag und Nacht geflissen, und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo soll ich hin? Wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreuest, die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt, und mir viel Schmach anlegt, so will ich stille schweigen, mein Herz zur Ruhe neigen. Du Richter aller Sachen, du kanst und wirsts wohl machen.

10. Wenn

10. Wenn du dein Hand ausstreckst, des Menschen Herz erschreckst, wenn du die Sünd heimsuchest, den Sünder schiltst und fluchest, so geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz, wird wie ein Kleid verzehret, so hie die Motten nähret. Ach wie gar nichts im Leben sind, die auf Erden schweben!

12. Du aber, du mein Hort, du bleibest fort und fort mein Helfer, siehst mein Sehnen, mein Angst und heisse Thränen, erhörest meine Bitte, wenn ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt; ich laß dem Herze sorgen, als deme nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgesind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menschenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel ist mein Haus, da mit der Engel Scharen, mein Eltern und Vorfahren, auch Schwestern, Freund und Brüder, itzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Qval und Pein, dort, dort wird Freude seyn, dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, sanft und stille, aus diesen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhard.

M. Nun danket alle Gott.

639. Mein Jesu, wie du willt, so laß mich allzeit wollen, im Leben, Leiden und wenn ich werd sterben sollen. Hilf, daß dein Wille nur in allem werd erfüllt; so leb und sterb ich dir, mein Jesu, wie du willt.

2. Mein Jesu, wie du willt! Hilf, daß in meinem Leben ich dir und deinem Wort sey iederzeit ergeben; damit mein Herze nicht mit Lastern werd erfüllt. Ich lebe dir, drum machs, mein Jesu, wie du willt.

3. Mein Jesu, wie du willt! Kan ich das Kreuz nicht meiden? So laß michs, als dein Kind, nur gar geduldig leiden; hast du doch öfters dis in mir schon auch gestillt. Drum leg es immer auf, mein Jesu, wie du willt.

4. Mein Jesu, wie du willt! Und soll mich Krankheit plagen; so laß auch dieses Joch mich gar geduldig tragen. Du bist der Arzt, der mir mein Herz mit Trost erfüllt. Dir leb ich frisch und krank, mein Jesu, wie du willt.

5. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich denn endlich sterben? Ich weiß, du läßst mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt. Drum solls gestorben seyn? Mein Jesu, wie du willt.

Benj. Schmolke.

M. O du Liebe meiner Liebe.

640. O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: Uebe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süssen Ruhestatt.

3. Ach! so must du uns vollenden, willst und kanst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte

harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reissen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen, stehen blos. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! weich Vernunftsbedenklichkeit! fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reisse die verboßte Macht entzwey, denke, daß ein armer Mensche dir im Tod nichts nütze sey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit: aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maas gebricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit; ach! so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit: Denn die Last treibt uns zu ruffen, alle schreyen wir dich an, zeig doch nur die ersten Stuffen der gebrochnen Freyheitsbahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn. Drum so wahr du bist gestorben, must du uns auch machen rein, rein und frey, und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben; laß mit dir gecreutzigt seyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig seyn. Werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

M. Nun danket alle Gott.

641. O Gott! du frommer Gott, du Brunnqell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Gieb, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Raths bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mit mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dis dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm

nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Und wenn du endlich wirst die Todten auferwecken, wollst du auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum anserwählten Hauf. J. Herm. v. Köben.

M. Christ unser Herr zum Jord.

642. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens, ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer sich welzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieser schnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde. Laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: Denn wenn ein solcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben; ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben. Was erbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt, und wohl gefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen, laß deine Lust mein eigen seyn, die andre fliehn und hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt mit Himmelsspeiß und Tränken, der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die frölich singt, und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet. P. Gerh.

M. Wie schön leuchtet der.

643. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und Genadenthron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weißt, Herr, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klärer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dis ist mein Schmerz, dis kränket mich, daß ich nicht gnung kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich liebe allbereit, je mehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergüssen.

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht besinne, kan mich ohn dich genugsam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihm auch das Kreuz versehrt, soll er doch dein genüssen völlig, ewig, nach dem Leide, grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat es gehöret an, kein

kein Aug gesehen, ja es kan kein Mensch es gnung beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen denen Weltschätzen diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe; bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Augesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erqvicket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Himmelskrone. Joh. Hermann.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

644. Richte Gott, mir meinen Willen ja nach deinem Willen ein, daß mein Herz und Muth sich stillen, und in dir geruhig seyn, daß ich mög in Lieb und Leid frölich sagen allezeit: Herr, es gehe wie es gehe, nur dein Will an mir geschehe.

2. Laß mich wissen und bedenken, daß dein Wille, Rath und Schluß, sich zu meinem Besten lenken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Strafen Ruth meiner Seelen Vortheil thut. Wenn ich dieses wohl verstehe, sag ich: Herr, dein Will geschehe.

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärke, Fertigkeit, Gestalt und Zier, nehmen ab, und ihre Werke auch nicht wollen leisten schier. Wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und Leber nicht mehr taug, laß es, wenn es soll vergehen; Herr, dein Wille mag geschehen.

4. Wenn sich dann nur auch daneben meiner Seelen Kraft und Geist aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reißt: Laß den Erdenkloß und Thon auch bey Leben faulen schon, daß ein neu Gewächs erstehe, und dein guter Will geschehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter, büssen ein, laß mich trösten, daß dis Leben nicht nur lebt vom Brodt und Wein. Meine Seel, o Gott, mein Hort, laß sich laben durch dein Wort. Soll dis Gut verloren gehen, Herr, dein Wille mag geschehen.

6. Soll ich, Gott, denn auch empfinden, was der Neid und Mißgunst kan, wenn sich der und der erwinden, Ehr und Glimpf zu greifen an, laß nur mein Gewissen rein, und die Unschuld tröstlich seyn. Soll der Gift und Bosheit schmähen, Herr, dein Wille mag geschehen.

7. Wenn dann endlich gar soll brechen, dieses Fleisches schwaches Haus, ey laß mich mit Freuden sprechen: Nun, mein Gott, ich scheid heraus, Herr, ich fahr in Frieden ab, lege nur den Leib ins Grab; und mit mir gen Himmel gehe, daß dein guter Will geschehe.

M. Nun freut euch lieben Chr.

645. Von allen Menschen abgewandt zu dir gen Himmel oben, o Herr, hab ich mein Herz und Hand in meiner Noth erhoben. Mein Gott, ich hof allein auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, daß sich die Feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beschämet stehn von denen, die dir trauen, in deiner Hut sie sicher gehn, die auf dich feste bauen. Zu Schanden werden die gebracht, die deine Langmuth, Güt und Macht, heilloser Weis verachten.

3. Herr, zeige mir ja deinen Weg, und deine Recht mich lehre. Leit mich auf deiner Wahrheit Steg.

Du bist mein Ruhm und Ehre, mein Heil und Trost, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung, Hülf und Gnad, wart ich nun alle Tage.

4. Gedenke der Barmherzigkeit, die mir dein Wort zusaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Herzen naget. Zeuch deine Treu dir zu Gemüth, und deine wunderbare Güt, die von der Welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr an meiner Jugend Sünde, und daß ich dich erzürnt so sehr, wie ich es nun empfinde. Gedenke aber mein allzeit, nach deiner grossen Gütigkeit und väterlichen Liebe.

6. Der Herr ist gnädig, fromm und gut, den Sünder zu berichten, der elend ist, und Busse thut, ohn Heuchelschein und Dichten. Er lehrt ihn seinen Willen rein, schreibt ihm den gar ins Herz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des Herren Weg ist lauter Treu und Wahrheit Jung und Alten, wenn sie ihn lieben, und dabey sein Zeugnis willig halten. O Herr, durch deine Gnad und Huld, verzeih mir meine grosse Schuld um deines Namens willen!

8. Wer in des Herren Furcht sich hält, der geht die beste Strassen. Wer gerne thut, was Gott gefällt, den wird er nicht verlassen; er segnet ihn mit milder Hand, daß er kan wohnen in dem Land, und giebt das seinem Samen.

9. Wer stets Gott fürchtet, liebt und ehrt, wird sein Geheimnis wissen, den Gnadenbund wird er gelehrt, kan reichen Trost genüssen. Ich sehe allzeit, Herr, zu dir, denn du bald meine Füsse mir wirst aus dem Netze ziehen.

10. Ach Gott! dein Antlitz zu mir kehr durch gnädiges Erbarmen, und schick mir Hülf und Rettung her, mir Einsamen und Armen! Meins Herzens Angst ist groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, führ mich aus meinen Nöthen!

11. Herr, siehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage! Vergieb die Sünd, die ich gethan und täglich noch beklage. Schau meiner Feinde grosse Zahl, wie sie ohn Ursach allzumal mich nur aus Frevel hassen.

12. Ich trau auf dich, Herr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden, laß Schlecht und Recht mich immerdar behüten hier auf Erden. Dein warte ich, und bitt, o Gott, wollst Jsrael aus aller Noth gewaltiglich erlösen. Andr. Knophius.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

646. Was betrübst du dich, mein Herze? Warum grämst du dich in mir? Sage, was für Noth dich schmerze, warum ist kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, die zu Gott sonst war gericht?

2. Denke nicht, du seyst verlassen, und Gott achte deiner nicht. Seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben Acht auf deine Tritte. Deine Thränen, deine Schritte, alle Trübsal, die dich quält, wird genau von Gott gezehlt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ey so gehts nach Gottes Rath, der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, so ihm vertrauen, und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hülflos stehn.

4. Ey so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert, denke, was in so viel Jahren dir schon Gutes wiederfährt, wie viel Unglücks ist vergangen, wie viel Trost hast du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckst du itzund noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein, wegen dessen, was geschehen, daß du

es sehr oft versehen, nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was Gott gewollt.

6. Ey so komm und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld, bitte, daß dirs Gott verzeihe, suche seine Gnad und Huld; unterwirf dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird Gott wieder gnädig seyn.

7. Er weiß alle deine Sachen; alles was dich itzt betrübt, wird er wissen gut zu machen; Denn er schläget, die er liebt. Er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder. Thränen, Angst und bitter Leid wandelt er in Frölichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn. Ruffe, weine, bete, singe, bis es ihm zu Herzen dringe, laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein Gott, schon mich Armen, schau zugleich mein Elend an; ach! erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan. Stärke meine matte Glieder, gib mir Muth und Freude wieder, rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld; hilf die Kummerbürde tragen, tröste mich mit deiner Huld. Gieb, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hofnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danklied bringen, und ein Halleluja singen, o mein Jesu, ruffe mich, daß ich komm und preise dich!

12. Doch so lang ich in der Höle dieses Jammes bleiben muß; so bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, frölich gebe gute Nacht.

647. Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum, Gut und Geld? das alles dient dem Leibe zum kurzen Zeitvertreibe, und wenn wir noch so viel, als in der Welt ist, hätten, mag uns doch solches nicht von Tod und Hölle retten.

2. Der Weltschatz ist ein Strick und zieht das Unglück der finstern Teufelshöle dem Menschen auf die Seele, der seine Zuversicht auf Gold und Silber setzet, und dis Vergängliche weit über alles schätzet.

3. Drum, Welt, fahr immer hin, dein trauriger Gewinn bringt nichts, als Gottes Rache. O eine schlechte Sache! wenn man nur Eitelkeit in diesem Leben suchet, die dort der tolle Mensch in Ewigkeit verfluchet.

4. Mein Gott, ich habe dich. Mein Gott, behüte mich, daß ich nicht von dir weiche, und in des Satans Reiche, im Unflat dieser Welt, mich unvernünftig fühle, und bey dem Irrdischen das Himmelreich verspiele.

5. Halt meine Seele rein, und laß sie kräftig seyn, gegründet in der Lehre, daß sie sich zu dir kehre, und sich an nichts, als dir, an deinem Wort und Schätzen im Leben und im Tod mag inniglich ergötzen.

6. Nun, Seele, glaube schlecht und halte dich gerecht. Das sind die besten Güter, die trösten die Gemüther. Wenn Elend, Noth und Tod, mit Haufen auf uns stürmen, wird unser Jesus-Schatz uns wohl dafür beschirmen. M. Christ. Kahl. Insp.

M. Sag, was hilft alle Welt,

648. Was hilft dir alle Welt, Gunst, Ehre, Lust und Geld, wenn du verloren gehst? Drum denke, wie du stehst!

2. Du weißt, daß du befleckt, mit Sünden angesteckt, und Gott ein

Greuel bist: Auf, wasche dich, o Christ!

3. Ein sehr geängster Geist, den Christi Blut befleußt, der wird von Sünden los, und sitzt in Jesu Schoos.

4. Wer recht, gerecht und rein, muß ein Kind Gottes seyn, und ist zu Christi Braut durch seinen Geist getraut.

5. Wohl, wenn des Menschen Geist des Geistes Tempel heißt, der Mund sein Heiligthum! Drum steh nach solchem Ruhm.

6. Ein Christ ist Gott geheim, sein Wort, sein Honigseim, er freut sich in der Noth, und läßt sich seinem Gott.

7. Ein Christe lobt und liebt Gott, dem er sich ergiebt: er ist der Laster Feind, und seines Nächsten Freund.

8. Vergiß des Fleisses nicht bey deinem Amt und Pflicht, und ziere deinen Stand, darein dich Gott gesand.

9. Ein Christ kan groß und klein, doch stets vergnüglich seyn; er hat im Mangel viel, das droben ist sein Ziel.

10. Was keusch, was wahr und schlecht, ist einem Christen recht; er schauet in die Fern, und trägt das Kreuze gern.

11. Gebrauche dich der Welt, und was dir wohl gefällt, doch daß im Herzen haft: O Mensch, thu Rechenschaft!

12. Sey deinem Jesu treu, verschmäh die Phantasey; so ist die Lebenskron dein schöner Gnadenlohn.

M. Joh. Neunherz.

M. Frisch auf, mein Seel.

649. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste; er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit massen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hofnung und mein Leben, was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar, er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehle.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieser Welt hinfahrn nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunde. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod, hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf, steur und wehr, ach Gott! mein Herr, zu Ehren deinen Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich frölich: Amen.

Albrecht Marggraf zu Brandenb.

M. Was Lobes solln wir dir.

650. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und mein Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Stricke des Jägers, und von der schädlichen Pestilenze.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müssest für dem Grauen des Nachts, für den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Für der Pestilenz, die im Finstern schleichet, für der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen.

8. Ja du wirst mit deinen Augen

deine Lust sehen, und schauen, wie es dem Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Ubels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

13. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

*17. Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

M. Nun preiset alle, Gottes.

651. Wie bist du, Seele, in mir so gar betrübt? Dein Heiland lebet, der dich ja treulich liebt, ergieb dich gänzlich seinem Willen, er kan allein dein Trauren stillen.

2. Bist du in Nöthen, ach harre nur auf Gott, ihm dich vertraue in Seel- und Leibesnoth. Der vormals Herzensangst gewendet, der ists, der dir noch Hülfe sendet.

3. Bist du im Erdkreis nicht hoch und werth geschätzt, mußt du viel dulden, was Seel und Geist verletzt, bedenke, wer dem Höchsten trauet, der hat auf festen Grund gebauet.

4. Bist du in Jesu, in deinem Heiland, reich; kein Kayser, König, ist diesem Reichthum gleich. Hast du nicht, was dich hier ergötzet, gnung, wenn der Himmel dis ersetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den Herren, was dich auch immer quäl. Wer ist iemals zu Schanden worden, der sich ergebn des Kreuzes Orden?

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht kränke deinen Sinn. Ergiebst du dich hier Gottes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

Tobias Zeutschner.

M. Wer nur den lieben Gott.

652. Wie selig ist ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut! Es ist ein sanftes Federküssen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewissen ist der Schild, und wenn der Neider noch so brüllt.

2. Das schönste Bild beschmeissen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch: So mischt der Neid verdammte Lügen wie Dornen in den Rosenstrauch; ein gut Gewissen aber lacht, weil es die Unschuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man sie gleich mit Koth befleckt; die Lilie ziert doch die Gärte, wenn man sie schon zu Disteln steckt: So bleibt ein gut Gewissen rein, ob noch so viel Verleumder seyn.

4. Verstummen doch die kühnen Frösche, so bald ein Licht am Ufer brennt: So schweigt der Neider Schandgewäsche, wenn man der Unschuld Glanz erkennt. Ein gut Gewissen scheut die That, so wird der Lügen auch schon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewissen in Einfalt und in Lauterkeit: so wird die Welt sich schämen müssen, wenn sie das Krucifige schreyt. Die Frommen werden solches sehn: der Unschuld wird noch wohl geschehn.

Benj. Schmolke.

653. Wun-

653. Wunderlich, nur seliglich. führe, liebster Jesu, mich, wie du auf der Lebensbahn mich geführt von Jugend an: also führ auch ferner mich wunderlich nur seliglich.

2. Du verstehst am besten wohl, wie dein Geist mich führen soll. Ich bin mir nicht selber klug bey dem grossen Weltbetrug. Drum, o Jesu, führ du mich wunderlich nur seliglich.

3. Führst du mich gleich wunderlich, daß ich nicht recht schicke mich allezeit, wie sichs gebührt, so weiß ich doch wer mich führt. Denn du führst, o Jesu, mich wunderlich und seliglich.

4. Führe mich durch deine Huld, die bedecket meine Schuld, und wenn Satan durch sein Spiel mir den Glauben rauben will, ey so führ, o Jesu, mich wunderlich, nur seliglich.

5. Ach! erwege meine Pein, der Versucher giebt mir ein: Ich sey gar nicht Gottes Kind wegen meiner grossen Sünd. Ach errett und führe mich, wunderlich, nur seliglich.

6. Ach wie wird mein Herz verletzt, weil es so viel Kummer setzt, und mir niemand Hülfe schaft, drum vergeht mir alle Kraft. Ach hilf mir, und führe mich wunderlich, nur seliglich.

7. Ach Herr Jesu, wo bist du? Komm und bringe mich zu Ruh, und hilf mir aus aller Noth. Gieb das Leben für den Tod, daß man seh, du führest mich wunderlich, nur seliglich.

8. Gieb das Leben jener Welt, wo nichts mehr verdrüßlich fällt. Gieb das Leben, wo mit Freud ich kan rühmen nach dem Leid: Jesus hat geführet mich wunderlich, nur seliglich.

654. Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden, und trink nach langem Durst dich satt. Ich habe itzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, so müd und matt. Eil, wie ein Hirsch, zu dieser Quell, die kräftig, lieblich, süß und hell, aus Jesu Herz und Seite fliesset, und unser Herz und Seel durchsüsset.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre, sie tränkt mit Gift vom Höllenpful, darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt vor Gottes Stuhl. Hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt; hier wirkt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eitlen Wassern schmeckt, daß der Krystall fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brünnlein dir entdeckt. Vermische nicht Gott und die Welt, weil dieses nie zusammen hält. Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o wie schön, wie unaussprechlich qvillet die Himmelslust in unser Herz, wenn Gott den Durst mit seiner Liebe stillet, und in uns strömet niederwärts! Diß kan kein fleischlich Auge sehn, viel weniger die Werk verstehn, die Gott in stiller Seele thuet, wenn sie von ihren Werken ruhet.

5. Der Mensch sieht Gott mit heilger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irrdsche will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kömmet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdrüß: Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr, deine Lieb kan sonst unmüglich tragen die Kreatur, die so voll Sünd: Denn ob sie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind; so muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du spielst in uns, o freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Herzenslust erschienen dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strom von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens dicke Finsterniß, die Kraft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Herz gewiß. Wir fühlen deinen starken Geist, der deine grosse Liebe preißt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heyland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Magd, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub. Diß legt den Stolz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht. Du fegst den Staub von deiner lieben Tennen, und gibest mir, was mir gebricht: mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues Licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, ie klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt; dann hüpfet sie in Liebestrieb, und hat dich, Herr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wohl tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr, laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt. Ach! laß doch bald die schwarze Wolk vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da, und hältst dich immer zu den Deinen: Darum mußt du mir oft erscheinen.

M. Singen wir aus Herzengr.

655. Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weist, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Liebes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey. Armuth, das die Maasse bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Teil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Uberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weis oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht was christlich ist.

6. Ach! mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieses keines ziemt mir nicht: Beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer: Drum so gieb mir Füll und Hüll, also wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

XXXI. Von der Liebe und Begierde zu Gott und Jesu Christo.

M. O Gott, du frommer Gott.

656. Ach Jesu! dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kan gnung geprie= sen werden? ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch geborn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Fürnemlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süsser Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süs= se Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm.

3. O Jesu, liebster Schatz, du kanst mir Freude bringen. Es kan nichts lieblichers, als Jesu Name klingen. Ich kan nicht traurig seyn, weil Jesus heißt so viel, als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung will regen, so ist mir Je= su Nam zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arz= ney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde, dein Je= susnam macht mich zu einem Gna= denkinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, so heilge mich, der ich bin ganz beflecket, der heilge Jesus= nam, der alle Schuld bedecket. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sey meine Stärk dadurch sich alle Schwachheit, endt.

7. Er sey mein Licht, das mich im Finsterniß erleuchte; er sey des Him= melsthau, der mich in Hitz anfeuchte; er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben schliesse wohl, wenn meine Sterbens= zeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in mei= nem Thun treu und aufrichtig hand= le; er steh mir allzeit bey mit sei= nes Geistes Gab, wenn ich in mei= nem Amt was zu verrichten hab.

10. In Jesu Namen bin ich heu= te aufgestanden; in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen; in seinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn voll= bracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben. Herr! sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du er= worben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

657. Ach Jesu! laß mich von dir trinken, essen, und deine grosse Liebe recht ermessen, du hast mich selber durch dein Wort ge= laden zum Tisch der Gnaden.

2. Ach Herr, wie hungert meine arme Seele! wie schrey ich aus der Leibs= und Sündenhöle! wie dürstet meinen Geist nach deiner Liebe, in seinem Triebe!

3. Ich bin voll Sünden und voll Noth auf Erden; ich fühle weder Rath, Trost in Beschwerden; ich leide grosses Schrecken, Furcht und Zagen, in meinen Plagen.

4. Ach Jesu, komm, und ziehe mein Gemüthe von mir und von der Welt zu deiner Güte; komm in mein Herz, und

und laß mich dir ergeben, in dir zu leben.

5. Ich girre wie ein Kranich nach den Gaben, mein armes krankes Herz damit zu laben. Ach komm, mein Bräutigam, mich zu erqvicken mit deinen Blicken.

6. Hier ist mein Herz, darein wollst du dich senken, und dich mir ganz und gar zu eigen schenken. Hier ist der Tempel, den wollst du bereiten zu den Hochzeiten.

7. Laß mich hier mit dir in dem Glauben wallen, bis der Beruf zum Himmel wird erschallen. Laß mich dein Heil und deine Liebe schmecken, und nicht erschrecken.

8. Ach Himmelsbrod, komm, stärke meine Glieder! Ach Lebenswasser, fleuß auf mich hernieder! Laß meine Seele deiner Gunst genüssen, und überflüssen.

9. Ich will mich dir dafür zu eigen geben, und dir, mein Herzensfreund, zu eigen leben; ich will, in Hofnung jener Himmelsfreuden, hier willig leiden.

10. Ich will der Welt und ihrer Lust absagen; ich will um jener Freuden alles wagen; ich will mit Glauben, Lieben, Hoffen, Wachen, mich fertig machen.

11. Ach komm, mein Bräutigam, und laß dich küssen! komm, laß mich deiner länger nicht mehr missen. Ich hungre, durste nach dir mit Verlangen, laß dich umfangen.

12. Ich hab und halte dich mit allen Frommen. Ich wart, ach wenn, wenn wirst du wieder kommen? Ach daß noch heute solches möcht geschehen, dich stets zu sehen!

M. Was Gott thut, das ist.

658. Ach Jesu! mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Herz und Sinnen! Nach Welt und Erden frag ich nicht, laß mich nur dich gewinnen. Reiß mich zu dir, o meine Zier, schleuß mich und meine Seele in deine Wundenhöle.

2. Nichts kan mir sonst erfreulich seyn, als deine Liebesflammen: sie lindern mir die gröste Pein, Kreuz Noth und Tod zusammen. Heil meine Seel, Immanuel, nur du bleibst mein Ergötzen, mein Schatz vor allen Schätzen.

3. Lebst du in mir und ich in dir, ey was kan mir denn schaden? Regiere mich nur für und für in deinen süssen Gnaden. Nichts ausser dir genüget mir. Ein Stral von deiner Sonne bleibt meine schönste Wonne.

4. O angenehmster Bräutigam, halt mich bey festem Muthe! O Jesu, liebstes Gotteslamm, netz mich mit deinem Blute, entzünde mich, so lieb ich dich, krön mich mit deiner Güte, Herr, höre, was ich bitte.

5. Laß ganz und gar mich deine seyn auch in den grösten Schmerzen, vermehre deinen Gnadenschein, pflanz ihn sehr tief im Herzen. Ich lebe dir nun für und für, bey dir will ich auch sterben, so kan ich nicht verderben. Benj. Schmolke.

M. Ich dank dir schon durch.

659. Ach komm, du süsser Herzensgast, du Labsal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhölen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heisset. Ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

2. Es schaut dein holder Gnadenblick die Sündengruft im Herzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öfne dir Herz, Seel und Sinn, mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Kom̃, kom̃ und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wundersüsser Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmelslust, dein Brunnqvell fleust ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Kraft gemein den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, und führt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Kreuzesstunden, wenn wir, von diesen Fesseln frey, die Freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe. Was nicht ist göttlich, wird zu Spott von diesem Himmelstriebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Joch! wie sanft ist seine Bürde! Ach! spricht die Seel, daß ich doch itzt ein Himmelsbürger würde!

13. Mein Gott, wenn zeuchst du mich zu dir? Wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde sehn das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne stehn nach diesem Weltgetümmel.

15. Du Geist der Gnaden steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen! Mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen, und wenn ers gleich aufs ärgste meint, kanst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und stärk es aus der Höhe! Dann werd ich völlig selig seyn, wenn ich dich ewig sehe.

M. Wer nur den lieben Gott.

660. Ach sagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt. Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein ieder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein ieder &c.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten; des Fleisches Schönheit dauret nicht; die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Ein ieder &c.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewge Wort; er ist mein Stamm, ich seine Reben; er ist der Seelen Fels und Hort. Ein ieder &c.

5. Er ist der König aller Ehren; er ist der Herr der Herrlichkeit; er kan mir ewigs Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein ieder &c.

6. Sein Schlos kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein ieder &c.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht, und was für Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein ieder &c.

8. Er kan mich über alls erheben, und seiner Klarheit machen gleich; er kan mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein ieder &c.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ein ieder, was er will, nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

Joh. Angelus.

661. Ach! ziehe mich, ach! ziehe mich! mein Jesu, ganz in dich: denn mein Herze muß zerfliessen, und mein Geist muß ganz aus mir, ob der grossen Liebsbegier, die er hat, dich zu genüssen.

2. Ach zeuch, ach zeuch mich zu dir hin mit Leib, Geist, Muth und Sinn! oder komm in meine Seele, geh durch diesen ofnen Mund, heil mich, daß ich sey gesund, edle Salbe, süsses Oele!

3. Wie wünsch ich dich, mein Himmelbrod, verborgner Mensch und Gott! Selig ist, der da kan haben deiner starken Gottheit Kraft, und sein Herze mit dem Saft deiner süssen Menschheit laben.

4. O gieb dich mir, und ziehe mich, mein Jesu, ganz in dich! Laß mich dich in dir genüssen, denn ich kan in Ewigkeit sonst von keiner Lust und Freud, als von dir, mein Manna, wissen.

M. Jesus meine Zuversicht.

662. Angenehme Seelenlust, nun mein Jesus mich umfangen! Nichts vergnüget meine Brust, als mein Heiland, mein Verlangen. Herz und Hand bleibt ihm verpflicht; er ist meine Zuversicht.

2. Liebe, wer da lieben will; es bleibt Jesus meine Liebe. Nirgends ist mein bestes Ziel, als bey diesem süssen Triebe. Geld und Welt vergnügt mich nicht; er ist meine Zuversicht.

3. Bey der Welt muß Zuckerkand oft in Wermuth sich verkehren; hier kan meines Jesu Hand reines Himmelbrod gewähren. Nimmermehr verlöscht sein Licht; er ist meine Zuversicht.

4. Von der Wiege bis ins Grab opfre ich ihm Leib und Leben, niemand trennt mich von ihm ab, Herz und Geist bleibt ihm ergeben. Ach! mein Jesus läßt mich nicht; er ist meine Zuversicht.

5. Geht ihr eitlen Sorgen hin! weicht ihr traurigen Gedanken! Jesus liegt mir stets im Sinn, Tod und Noth macht mich nicht wanken. Zürnt die Welt, mein Herze spricht: Jesus meine Zuversicht.

Benj. Schmolke.

M. Valet will ich dir geben.

663. An seinen Tod gedenken, ist eine Christenpflicht. Man darf sich drum nicht kränken, man weint und zittert nicht. Das thut ein blinder Heide, der noch den Tod nicht kennt, der bebt für lauter Leide, so bald man ihn nur nennt.

2. Krönt meinen Sarg mit Palmen, wenn ich gestorben bin, singt Lob- und Freudenpsalmen. Der Tod ist mein Gewinn. Ich weiß, mein Jesus lebet, der mich erlöset hat, und wenn man mich begräbet, komm ich zur Friedensstadt.

3. Werd ich in Schos der Erden als todt dahin gelegt; ich soll erwecket werden, wenn jene Stunde schlägt; da wird im ewgen Leben dis Fleisch und diese Haut mich wiederum umgeben, da wird mein Gott geschaut.

4. Gott werd ich selber sehen, das allerhöchste Gut; wie wohl wird mir geschehen! wie wird das frohe Blut in meinen Adern wallen! wie wird der süsse Blick mir doch so wohl gefallen! o unerhörtes Glück!

5. Komm, komm erwünschtes Ende! komm angenehmer Tag! daran ich Aug und Hände im Sterben schliessen mag. Sieh, wie der Geist vom Leibe sich himmelan erhebt! Ich weiß, bekenn und gläube, daß mein Erlöser lebt.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

664. Das soll mein Vergnügen seyn, oft an Jesum zu gedenken. Rede mir niemand nicht ein, o er kan mit Wollust tränken. Tausend schöne Süssigkeit hat er stets für mich bereit.

2. Er ist mein und ich bin sein, andre mögen Schätze graben, räumt er mir sein Herz nur ein, ey so kan ich alles haben. Jesus überwiegt allein Centner Gold und Edelstein.

3. Herzen, die der Welt verwandt, suchen Himmel auf der Erden, Glas heist ihnen Diamant, Rauch soll ihnen

nen Weirauch werden. Ach wie irren sie so weit! Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Frag nicht, wo mein Himmel sey: Ist er nicht in meinem Herzen? Nur allhier brennt Jesu Treu voller reiner Liebeskerzen, o so muß sein Gnadenschein nichts als lauter Himmel seyn.

5. Nirgends kommt mein Trost sonst her, Jesus heist allein mein Leben, meiner Seelen kan nur er Paradies und Manna geben. Trag ich ihn in meiner Brust, so empfind ich Engellust.

6. Cedern mögen immer hin Himmelhoch ihr Haupt erheben, gnung, wenn ich bey Jesu bin, er kan mir Erhöhung geben. Bey dem hohen Kreuzpanier öfnet sich die Himmelsthür.

7. Rothe Wunden zeiget euch, nehmet mich in eure Hölen! Es ist hier mein Königreich, Ruhplatz der verliebten Seelen. Ey was brech ich Rosen hier! ich bin da ganz ausser mir.

8. Kreuze, das mein Jesus trägt, hier pflanz ich dich in mein Herze; so bleibst du mir eingeprägt gegen allem eitlen Scherze. Rühmt die Welt ihr Lustrevier, ach mein Ruhm steht nur bey dir.

9. Einzige Zufriedenheit, Fürst der Seelen, mein Vergnügen! ich begehr zu aller Zeit nur an deiner Brust zu liegen. Von dir hab ich alle Freud, ohne dich ist alles Leid.

10. Nimm mich mir, und gieb mich dir, zeuch mich immer von der Erden; ich kan auf der Welt doch hier niemals recht vergnüget werden, treibe täglich meinen Sinn zu den Sternenzimmern hin.

11. Es soll mich die gröste Qual nicht von deiner Liebe scheiden, du vergnügst mich tausendmal, ob ich gleich mit dir muß leiden. Reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen, weiß und roth!

Benj. Schmolke.

665. Du bist ja, Jesu, meine Freude, warum ist denn mein Herz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide seyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu, wenn ich übe mein Herz in deiner süssen Liebe, so zeigt sich solche Freud oft an, die keine Zung aussprechen kan.

3. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen: Mein Heil, laß Hülfe mir geschehen, und stärke mich in diesem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Held, mich überwunden, gieb mir auch Uberwindungskraft, und laß mich in des Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schaft, dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füssen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: Nun mach sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht. Es sagt: daß nichts den Deinen schade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; es hat mein Herz ja wohl gespürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, so gieb, daß ich stets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Hülfe suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen, besitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben seyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir stets freue, weil dein Herz mich beständig liebt, doch auch dabey kein Leiden scheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel stärker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich nach

besiegter Pein in mir wird lauter Freude seyn. C. Jac. Koitsch.

M. Jesu, der du meine Seele.

666. Du, o schönes Weltgebäude! magst gefallen wem du willt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen, mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süsse rasten; ich wünsch itzt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wolt, allerliebster Schatz, erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir seyn, allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen zu dem Sternenhügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: Ach würd ich ins Grab getragen! ey so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde frey von dieser Leibesbürde ie und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort, löse meines Schifleins Ruder, bringe mich in sichern Port; es mag, wer da will, dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müst, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist; da wollt ich mit Wortgepränge bey der Engel grossen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein!

7. Doch weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelssaal itzt nicht kan nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ey so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes Jesulein!

Joh. Franke.

M. Nun laßt uns den Leib.

667. Du unbegreiflich höchstes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth! ich dürst, o Lebensquell, nach dir; ach hilf! ach lauf, ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist von grosser Hitz; du Jesu, bist für diesen Hirsch ein Seelentrank, erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreye zu dir ohne Stimm, ich seufze nur; o Herr! vernimm, vernimm es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser fehlet mir, Herr Jesu, zeuch, zeuch mich nach dir! Nach dir ein grosser Durst mich treibt, ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o Bräutigam, wo weidest du, o Gotteslamm? An welchem Brünnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch darzu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, ich schreye, dürst und ruf dir nach. Der Hirsch will gern gekühlet seyn, du bist ja sein und er ist dein.

668. Du unvergleichlichs Gut, wer wolte dich nicht lieben? Wer wolte nicht sein Herz um dich, o Gott, betrüben? Wer wolte nicht mit Geist und Sinn in dich, mein Jesu, wandern hin?

2. Du bist der ewge Glanz, den auch blos anzuschauen, kein Engel würdig ist; wie darf ein Mensch sichs trauen? und dennoch bist du mehr gemein, als immermehr der Sonnenschein.

2. Du bist die Majestät, der alles

Ehr

Ehr erzeiget, der Herr, vor dem Erd, Höll und Himmel tief sich neiget; und doch neigst du dich, Herr, so weit zu mir, der schnödsten Schnödigkeit.

4. Du bist die Weisheit selbst, die ewiglich regieret, der tiefeste Verstand, der alles glücklich führet; und doch kommst du mich hin zu führn, daß ich auch soll mit dir regiern.

5. Du bist das höchste Gut, du darfst kein Gut verlangen, du selbst bist alle Lust, darfst keine Lust empfangen; und doch verlangst du meine Brust zu deiner ewgen Freud und Lust.

6. Du bist die Schönheit selbst, du kanst nichts Schöners finden; es kan dich nichts, als nur dein eigne Schönheit binden; und doch hat deiner Liebe Band dich mir, dem Schatten, zugewandt.

7. Du sitzest auf dem Thron, vor dem die Teufel zittern; es kan in deinem Reich sich ewiglich nichts wittern; und doch giebst du dich so herab um mich, bis an das Kreuz und Grab.

8. Du unvergleichlichs Gut, wie sollt ich dich nicht lieben? Wie sollte sich mein Herz nach dir nicht stets betrüben? Ach! wäre doch mein Geist und Sinn in dich schon ganz, mein Jesu, hin.

M. Meinen Jesum laß ich.

669. Flügel her! nur Flügel her! Jesu, ich will gerne scheiden. Wenn ich doch schon bey dir wär, und säh dich in deinen Freuden! Ich schwing mich zu dir hinauf. Jesu, meinen Geist nim̃ auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich meine Ruhe funden. Nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden. Ich laß alles stehn, und lauf. Jesu, meinen Geist nimm auf.

3. Meines Bleibens ist nicht hier; fort zu meinem Schatz im Himmel! Jesu, du bist alles mir. Weg, nur weg, du Weltgetümmel! Weiche, Teufel! denn mein Lauf gehet itzt zu Jesu nauf.

4. Leb ich lang, so sündg' ich viel, drum hilf, Jesu, deinem Kinde, ists dein Wille, bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Wasser in mich sauf. Jesu, meinen Geist nimm auf!

5. Laß, o Jesu, meine Schuld durch dein Leiden seyn verschwunden! Ach Herr Jesu! hab Geduld, du hast dich mit mir verbunden, durch dein Blut in meiner Tauf. Jesu, meinen Geist nimm auf.

6. Du bist ja mein Fleisch und Bein, darum halt ich dich in Armen; du bist mein und ich bin dein, o du gnädiges Erbarmen! meine Seele ist im Lauf, und will, Jesu, zu dir auf.

7. Nun, Herr Jesu, deine Hand fasse meine arme Seele, wann sich trennt das Lebensband, alsdann ich sie dir befehle. Jesu, nimm den Geist hinauf, wenn sich schlüst der Lebenslauf.

M. Was Gott thut, das ist.

670. Gott, der du selbst die Liebe bist, und uns als Kinder liebest! Herzliebster Heiland, Jesu Christ, der du dich ganz uns giebest! O reinster Geist, der Tröster heist, wir flehen itzt zusammen um deines Liebesflammen.

2. Ach! wie so arm ist unser Sinn von deinem reinen Feuer! hingegen brent und braust darin ein teuflisch Ungeheuer. Die schnöde Lust, der Erden Wust, der Welt bethörtes Prangen, die sinds, daran wir hangen.

3. Doch bey dergleichen wilden Brunst kan keiner vor dir leben, und müste sich auch deiner Gunst auf ewiglich begeben. Wer dich nicht liebt, und dir sich giebt, der hat von seinem Brande nur lauter Weh und Schande.

4 Drum, liebster Vater, tilge du den Unflat unsrer Herzen; entzünd uns doch in diesem Nu durch deine Liebeskerzen, damit wir dich recht inniglich, als deine Kinder, lieben, und nimmermehr betrüben.

5. Herr Jesu, laß dein heisses Blut durch

durch unsre Seele dringen; laß diese sanfte Gnadenglut uns ganz in dich verschlingen. Zeuch uns nach dir, so brennen wir, und werden bald zerfliessen von deinen Liebesgüssen.

6. Und du, o werther Liebesgeist, der du die matten Funken des guten Willens in uns weist, mach uns durch dich recht trunken, damit die Welt, Lust, Ehr und Geld, die immer um uns hinken, uns als ein Koth anstinken.

7. Dein Lieben ist der wahre Grund zu allem, was vergnüget. Da jauchzt der Geist, da lacht der Mund, wo das im Herzen ieget. Dein Lieben macht ganz Tag aus Nacht, ein Himmelreich auf Erden in allen Angstbeschwerden.

8. Drum Feuer! Feuer! Feuer her! Laß uns im Brande stehen; doch allem fremden Feuer wehr, ja laß es ganz vergehen. So freuen wir uns für und für und preissen deinen Namen mit Jubiliren, Amen.

M. Herr Jesu Christ, ich.

671. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, zu dir, im Fortgang dieser Zeit, mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüt mein Herz, das sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald! ich zähl die Augenblicke, ach komm, eh mir das Herz erkalt, und sichs zum Sterben schicke; komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja in mir ist ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir das Lebenslicht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme, sie ruft und schreyet überlaut: Komm bald, ach Jesu, komme! So komme dann mein Bräutigam, du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich heiß willkommen, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor iedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, daß sich die Stund geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmal vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Knie wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwerts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht, so eile wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll

voll Liebe bist, mich gänzlich ausgesogen. Fahr hin, was heisst Stund und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

M. A. H. Franke.

M. Jesus meine Zuversicht.

672. Guter Hirte, wilst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirtenpflicht tragen heim auf deinen Armen? Wilst du mich nicht aus der Qvaal holen in den Freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüsten dieser Erden! komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden, führ mich in den Schafstall ein, wo die heilgen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan sicher seyn.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafstall ein.

Joh. Angelus.

M. Wer nur den lieben Gott.

673. Herr, wenn ich dich nur werde haben, das beste Theil zu ieder Zeit, so kan sich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das andre an? Genung, wer dich, Gott, haben kan.

2. Und solte mir auch gleich verschmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut, will ich doch solches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchste Gut. Was gehet mich das Weltgut an? Genung, wenn ich Gott haben kan.

3. Auf Gott setz ich all mein Vertrauen, er ist mein Schild, mein Hort, mein Heil; auf ihn will ich beständig bauen, weg Welt, an dir hab ich kein Theil! Was gehet mich die Weltlust an? Genung, wenn 2c.

4. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden grosses Wunderfeld! Wie weis sich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld! Was geht mich aller Reichthum an? Genung, wenn 2c.

5. Mein Jesus ist mein Schatz alleine, mein's Herzens Lust und beste Freud, des Himmels Glanz weicht seinem Scheine, die Wollust seiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wollust an? Genung, wenn 2c.

6. Nichts mehr ich hier von Gott begehre, als nur zu halten sein Gebot. Ach grosser Gott, mir doch gewähre in Christo einen selgen Tod! Was geht mich langes Leben an? Genung, wenn ich 2c.

7. Drum hilf, daß ich an euch gedenke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entzücket von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genung, wer nur Gott haben kan.

674. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein Geschenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben.

Behüt mich, Herr, für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr. in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft, ohn einge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage! Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

M. Seligstes Wesen, unendliche.

675. Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen, reineste Wollust, Beherrscher der Welt! herrlichste Majestät, die sich erlesen zu ihrer Hofstadt das himmsche Zelt, allwo dich preisen mit tausend Weisen so viel im Lichte vereinigte Scharen der Seraphinen, die auf- und abfahren.

2. Selig sind alle mit diesen zu schätzen, die vor dem Throne der Herrlichkeit stehn, die an der Fülle des Lichts sich ergötzen, und ohne Vorhang dich, wie du bist, sehn, deren Gemüthe der Strom der Güte völlig und sonder Abwechslung durchfliesset, da man hienieden kaum Tröpflein genüsset.

3. War doch mein Geist erst von hinnen geführet und in das Lustschloß des Himmels versetzt, wo das vollendete Heer triumphiret, und sich in ewigen Freuden ergötzt! Wenn soll ich sehen die Zeit angehen, die mich so selig und herrlich beglücket, und mich zu jener Gesellschaft hinrücket?

4. Doch warum wünsch ich entrücket zu werden, eh denn es Zeit ist, dem Stückwerk der Zeit? gnug, daß ich selig auch hier schon auf Erden, obgleich der Geist noch nicht völlig befreyt; darf ich doch wagen, hoffend zu sagen, daß ich zu rechter Zeit auch werd erlangen das, womit jene, die droben sind, prangen.

5. Laß nur immittelst mein Tichten und Trachten ja, Herr, auf nichts hier gerichtet sonst seyn, als wie ich möge, was irdisch, verachten, und dir anhangen, dem seligsten Ein. Was da will hindern, und in mir mindern den Durst des Geistes nach dir, o mein Leben, müsse sein Leben zum Tode hingeben.

6. Stärke hingegen das zarte Verlangen nach einer nähern Gemeinschaft mit dir; dich, das vergnüglichste Gut, zu umfangen, laß sich stets mehren der Liebe Begier. Lehre mich eilen, und nicht verweilen, nach dir, dem höchsten Zweck, mich stets zu lenken, und mich dir gänzlich zum Opfer zu schenken.

7. Solt ich auch etwa, wie oftmals geschehen, und dir Allwissenden wohl ist bewust, eh ichs vermerke, mich von dir vergehen, durch die Verwirrung betrüglicher Lust; so laß mein Weichen dazu gereichen, daß ich aufs künftige treuer dich liebe, und mich im Wachen und Beten stets übe.

8. Nun ich begehre dich ewig zu haben, und auch ohn Ende dein eigen zu seyn, Himmel und Erde, und was sie für Gaben in sich besitzen, sind ohne dich Pein. Ich wills nicht achten, ob schon verschmachten mein Leib und Seele, ja ob ich auch sterbe wenn du nur bleibest mein Theil und mein Erbe.

676. Ich suche dich in dieser Ferne, mein Aufenthalt, mein Licht und Sterne, dein Pilgrim bin ich noch auf Erd. Ach wie so bald, ach wie so gerne wär ich in dich gar eingekehrt!

2. Komm, gürte mir die trägen Lenden, laß sich mein Herz dir ganz zuwenden, und halte meinen Sinn in dir.

dir. Wenn wird sich doch die Unruh enden, daß ich dich kräftig fühl in mir?

4. Ach! fasse die zerstreuten Sinnen, und nahe dich mir selbst von innen, daß mich nicht jede Regung stöhr. Zeuch mich im Grunde stets von hinnen, daß mich das Fleisch nicht mehr bethör.

4. Du, meine Lust, bist so behende, und mein Verlangen hat kein Ende, so kommst du einmal schnell vorbey, bis ich die Sinnen dir nachwende, ist mein Gemüth schon mancherley.

5. Ach! heitre doch von so viel Dünsten die Seele, die dich, den Gewünschten, im Herzen stets zu finden sucht, daß ich mag wachen, und zum mindsten dich noch erreich in dieser Flucht.

6. Weil noch so unstet die Gedanken, so bind das Herz in solchem Wanken an dich, du Hofnung selger Fahrt! Enthalte mich im Glaubensschranken, bis sich dein Licht einst offenbart.

7. Ich fühle wohl, du bists alleine, ach nimm doch von mir all das Meine, daß ich der Gnade mächtig werd. O Jesu, komm, und mir erscheine, bis alle Hofnung in dich kehrt.

8. Du bist mein Gott und einigs Wesen, in dir allein bin ich genesen, wie mag ich ohne Wesen seyn? wenn gleich das Fleisch die Wort kan lesen, behält es dennoch nur den Schein.

9. Ach so befreye durch dein Wesen der Wahrheit den, der kan genesen, den Geist, und eigne dir ihn gar, daß er in einem Wahrheitwesen dir und du ihm seyst offenbar.

10. Erwecke doch den edlen Samen, der aus Jehova höchsten Namen in dir ihn neu geboren hat, daß er die Kraft, dir nachzuahmen, allzeit erweise in der That.

11. Laß die entbrannte Liebesflammen der reinen Geister in mir stammen, und nur nichts Fleischlichs rühmen mehr: ach halte fest in dir zusammen, die von dir mit mir kommen her.

12. Dein Gottesleuchte, reine Liebe, laß führen mich in heilgem Triebe dir nach, und halte diese Spur, wenn ich hier nur aufrichtig liebe, mich nicht aufhalt die Kreatur.

M. Herr, nicht schicke deine R.

677. Jesu, deine Liebesflamme, macht, daß ich die Welt verdammte, wenn sie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will. Deine Treu ist meine Freude, deine Wollust meine Weide, und dein Segen mein Gewinn, bis ich tod und selig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundschaft soll mich laben, und ich will der Widerschein deiner Gegenliebe seyn. Deine Wollust will ich wissen, dich will ich im Geiste küssen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleische widerstehn.

3. Ach! was ist der Menschen Lieben? Wenig Lust und viel Betrüben. Wiegt die Freundschaft kaum ein Loth, ach! so ist da Centnernoth. Will man eine Rose brechen, muß man sich vielfältig stechen; und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Herzeleid.

4. Aber deine Lieb ist süsse, und ie mehr ich sie genüsse, desto mehr vertieffet sich meine Seele ganz in dich, und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, ist die kurze Zeit fürwahr besser, als sonst tausend Jahr.

5. Nun, mein Freund, soll ich im Leben dir das Herz noch weiter geben, oder ladt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitmahl; ach! so laß an allem Orte hören die verliebten Worte: Ich bin dein, und du bist mein, unsre Lieb soll ewig seyn.

Joach. Neander.

M. Jesu meine Freude.

678. Jesu, deine Wunden seh ich alle Stunden mir eröfnet

eröfnet stehn. Daraus kömmt mir Freude, wenn in meinem Leide ich fast will vergehn. Gottes Sohn, mein Gnadenthron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß schweben.

2. Deine Wundenhölen sind ja meiner Seelen sichrer Aufenthalt. Sie sind meine Schirmen, wenn die Feinde stürmen, lauf ich hin alsbald. Hier ist Schutz, da ich mit Trutz mich allzeit kan sicher decken für der Feinde Schrecken.

3. Wenn ich ängstlich schwitze von der Sonnen Hitze, wenn sie mich saugt aus; wenn mich nagt und quälet, und fast gar entseelet der Gewissensbraus; laben mich herzinniglich, Jesu, deiner Wunden Flüsse, deines Blutes Güsse.

4. Davor fall ich nieder, meine matte Glieder beugen sich hinzu. Meine Seele sauget alles, was ihr tauget zu des Herzens Ruh, wie gar leicht ein Täublein fleucht zu dem Wasser, wenn es ächzet, und gar sehnlich lechzet.

5. Neige diese Qvellen, ich will mich gesellen, Jesu, nah zu dir; laß mich Labsal finden wider meine Sünden, o du Seelenzier! Diß giebt Saft, Trost, Freud und Kraft. O wie weichen schon die Schmerzen aus dem müden Herzen!

6. Jesu, deine Ritzen sind mir starke Stützen, da ich fliehe hin. Deiner Wunden Fächer sind mir breite Dächer, da ich sicher bin, ob der Feind für Grimme greint, ob er Blitz und Feuer speyet, Höllennarter dräuet.

7. Trotz dir, Feuerdrachen! trotz dir, Todesrachen! trotz dir, Höllengruft! Sehet Jesu Wunden, die hab ich gefunden, die sind meine Kluft. Hört das Wort, das Jesus dort saget: Teufel, du solt schweigen, dieser ist mein eigen.

8. Hier sind Striemen, Wunden, ich steh angebunden an dem Kreutzesstamm. Hier ist Blut und Schmerzen, Höllenangst im Herzen, hier ist Gottes Lamm, so auffaßt der Sünden Last, und die Handschrift reist in Stücke. Teufel, geh zurücke!

9. Merk, mein Herze, eben, höre, wie dein Leben, Jesus, dich vertritt. Laß den Höllendrachen brausen, donnern, krachen, weiche keinen Schritt. Jesu Blut stärkt mir den Muth, solches fasse nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind steht hinten, der mich hart will binden, der sehr grasse Tod. Er zückt Schoß und Pfeile, drum ich zu dir eile in so grosser Noth. Laß auch hier, du Seelenzier, sehen deiner Wunden Stärke, auf mein Flehen merke.

11. Nun ich kan fest hoffen, daß mir stehet offen deiner Wunden Thür. Darein will ich fliehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem Weltrevier. Meine Noth und kurzen Tod machst du ja zum Fre[illegible]enleben, das du mir wirst geben.

12. Ich will sanft einschlafen, du wirst Ruhe schaffen, eine süsse Rast. Zu dir kommt die Seele, der Leib in der Höle ruhet ohne Last. Da ist sein Schlafkämmerlein. Er liegt ohne Qval und Sorgen bis am letzten Morgen.

13. Gleich itzt kommt behende meines Lebens Ende, itzo schlägt die Uhr. Fort! ich muß aufstehen, und alsbald hingehen aus der Erden Flur. Ach! wo ist mein Jesus Christ, der aus diesem Angstgetümmel mich führt in den Himmel?

14. O wie helle Sterne zeigen sich von ferne, die mich leiten fort, leuchten als Carfunkel durch die Nacht und Dunkel, führen an den Ort, da man geht zu Gott, und steht mit der güldnen Ehrenkrone vor des Höchsten Throne.

15. Nun, ihr lieben Meinen, stillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunderthäter, unser Schlangentreter, Jesus, euch sagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit,

keit, die mir Gott giebt für das Leiden. Lebet wohl in Freuden!

16. Seht, die Himmelsleiter, und die Wegbereiter, Gottes Engelein, reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel ein. Dieser Weg, der Himmelssteg, führet mich zur Himmelspforte, an dem selgen Orte.

17. Grosser Gott, sehr mächtig, herrlich, schön und prächtig! ich steh nun vor dir. Du hast mich erwehlet, und vorlängst gezehlet unter diese hier. Ich bin nu zur rechten Ruh, danke dir mit süssem Tone für die Lebenskrone.

18. Hier ist gar kein Leiden, in viel tausend Freuden schallt mein Harfenklang. Heilig, heilig, heilig bist du, Gott, untheilig! Das ist mein Gesang, den mit mir in höchster Zier alle Gottesengel singen. Ewig soll es klingen.

Abr. Klesel, al D. Joh. Pretten.

M. Jesus meine Zuversicht.

679. Meinen Jesum laß ich nicht, der da ist mein Heil und Leben, sein so freundlich Angesicht will mir alle Schuld vergeben. Darum auch mein Herze spricht: Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht. Ach wie könt ich Jesum lassen? Meine treue Glaubenspflicht heißt mich Jesum stets umfassen, daß daher mein Mund so spricht: Jesum, Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, will er mich, doch nur aus Gnaden, als der Seelen Trost und Licht, meiner Herzensangst entladen, und befreyen vom Gericht. Meinen 2c.

4. Meinen Jesum laß ich nicht. Ich weiß, was ich an ihm habe; er bleibt meine Zuversicht, an dem ich mich täglich labe, der die Missethat geschlicht. Meinen Jesum 2c.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, der die Hölle hat besieget, der der Schlangen Kopf zerbricht, daß sie forthin untenlieget. Satan bleibt von ihm gericht. Meinen Jesum 2c.

6. Meinen Jesum laß ich nicht; er reicht mir sein Fleisch zur Speise, auch sein Blut, so mich frey spricht, auf gar unerforschte Weise; darum werd ich nicht gericht. Meinen 2c.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, der mir allen Segen reichet, der den schweren Fluch zerbricht, so den Centnerlasten gleichet, daß auch meine Zunge spricht: Jesum, Jesum 2c.

8. Meinen Jesum laß ich nicht; er will mir des Himmels Leben, wenn allhier der Athem bricht, aus Genaden dafür geben, und seyn meiner Seelen Licht. Dich, mein Jesu 2c.

9. Meinen Jesum laß ich nicht. Sagt mir, wie ich ihn sollt lassen? Auf den Sinn und Herz gericht, der will mich mit Lieb umfassen, der mir Himmelslust verspricht. Meinen Jesum laß 2c.

10. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er selbst mein Bruder worden, mich, wenn schwindet mein Gesicht, schreibet in den Engelsorden. Darum bleibt dis meine Pflicht: Meinen Jesum 2c.

11. Meinen Jesum laß ich nicht, so mir alhier hilffet siegen, wenn mir Macht und Schutz gebricht, daß ich nicht darf unterliegen, daher Leib und Seele spricht: Jesum, Jesum laß ich nicht.

12. Meinen Jesum laß ich nicht. Wer mir einst in meinem Sterben einen süssen Trost vorspricht, sage mir, daß ich werd erben das gewünschte Himmelslicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Nun dich, Jesum, laß ich nicht, ob mir schon die Augen brechen, wenn der Tod das Herze bricht, wenn mein Mund nicht mehr wird sprechen, wenn verlöscht mein Lebenslicht, so laß ich doch Jesum 2c.

14. Laß mich nur auch Jesu, nicht, wenn ich von der Welt hinscheide, führe mich, mein Glanz und Licht, alsdenn zu der Himmelsfreude,

de, und sprich mich frey vom Gericht, denn dich, Jesum, laß ich nicht.

M. Wenn wir in höchsten Nöth.

690. Nach dir, o Herr, verlanget mich, mein Gott, ich denk allein auf dich, zieh mich nach dir, nach dir mich wend, und nimm mich auf in deine Händ.

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn, so folg ich dir, o meine Wonn! doch wünsch ich, daß ich könte hier, von Sünden frey, recht folgen dir.

3. Ach, ach! es hat die schwere Last der Sünden mich so fest umfaßt, daß meine schwache Seel nicht kan nach dir sich schwingen Himmel an.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch von diesem schweren Sündenjoch? Mein Herz das sehnet sich nach dir; befrey es bald, ach komm zu mir!

5. Es ist mein Will nach dir gericht, doch das Vollbringen mir gebricht. Was ich nicht will, das thu ich doch; das macht, die Sünd beherrscht mich noch.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt, ach laß den Willen finden statt, erleichtre mir die schwere Last, und laß von dir mich seyn umfaßt.

7. Bedenke, daß ich bin dein Kind, drum tilge von mir alle Sünd, daß ich nach dir mit freyem Lauf mich könne schwingen Himmel auf.

8. Vertilg die Welt mit ihrer Rott, die Macht des Satans mach zu Spott, den Schild des Glaubens mir verleih, mit deiner Gnade steh mir bey.

9. Nach dir, mein Gott, soll nun forthin gerichtet seyn mein Herz und Sinn. Ich eigne mich dir gänzlich zu, und such in dir nun meine Ruh.

10. Hinweg, hinweg du Lust der Welt! dir sag ich ab, mir nichts gefällt von deinem Thun, weil mir bekannt, daß du von Gott mich abgewandt.

11. Ach! alles, was mich reißt von dir, mein liebster Gott, das treib von mir. Bey dir, mein Gott, bey dir allein hinfort soll meine Freude seyn. Ant. Ulrich, Herzog zu Braunsch. Luneb.

681. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht! Lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme, allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran; hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir. O Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süsse Flut labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genüsset, wird alles versüsset, es jauchzet, es singet das fröliche Herz, und weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie du es verheißt, laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe, laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Herze vergnüget darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mit ein, so gieb, dir mit Freuden gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du selbst getrunken im Leiden allhier, die werden sich freuen dort ewig mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt da, wo deine Schafe kein Leiden mehr drückt,

wo Freude die Fülle und liebliche Stille, wo Wollust und Jauchzen in Ewigkeit wohnt, wo heiliges Leben wird herrlich belohnt.

M. Alles ist an Gottes Segen.

682. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein sanfter Liebeswind so gewaltiglich getrieben, daß sie ganz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindt!

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befindt? Alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphin sich decken, und für seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der wundervollen Krone auf dem gloriösen Throne ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit; aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schanet, doch gar sanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genenet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut. Sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Carfunkel, Diamanten sind zu dunkel für dem Glanz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr qvillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben des Morarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüthe, einen Königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heist.

9. So will ich mich selbst nicht achten, sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu. Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erqvicken, daß ich meines Jesu sey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, bis er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen Armen in gar süsser Lieb erwarmen, und er mit mit mir Hochzeit hält.

M. Valet will ich dir geben.

683. Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden! du wahres Himmelbrod! damit ich mich kan weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kan stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken, dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erqvicken; komm, komm mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

5. O reiche Lebensquelle! o Jesu, schönste Ruh! du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu! Ich will geduldig leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht, mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dorten ist gut seyn.

8. Nun Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoos zu liegen; komm meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt. M. Sal. Lischkovius.

M. Liebster aller Lieben.

684. Schönster aller Schönen, meines Herzens Lust, einziges Vergnügen meiner harten Brust, Qvell der süssen Freuden, Trost im bittern Leiden, Hirte, König, Retter aus der Sünden Wust.

2. Ach, mein Liebster, schaue, den du hast verletzt, durch die Macht der Liebe in die Noth gesetzt; schaue, wie ich ächze, schaue, wie ich lechze, schaue, wie der Thränenthau die Wangen netzt.

3. Solt ich drum nicht lieben, daß ich sey geqvält? Lieben ist ja Leben, das uns nicht entseelt. Du bist selbst die Liebe, und die süssen Triebe werden uns von deiner Hand selbst zugezählt.

4. Was ein Gärtner bauet, reißt er ja nicht ein; und du solt, mein Liebster, mir so grausam seyn? Was die Erde träget, wird von dir geheget, und du soltest mir entziehn den Gnadenschein?

5. Doch du bist weit holder, als Vernunft es denkt, denn am allernächsten, wenn Anfechtung kränkt; wenn die Winde sausen, und die Wellen brausen, wird, statt Petri Schif, die Noth und Angst versenkt.

6. Drum so komm, umarme, der dich herzlich liebt, der sich deiner Liebe ganz zueigen giebt, stille mein Verlangen, dopple mein Umfangen, lehre, wie man sich mit keuschen Küssen übt.

7. Drück in meinem Herzen ab dein schönstes Bild, gieb, daß Glaub, Lieb, Hofnung meine Brust erfüllt. Muth, Gedult in Leiden, Demuth, Gut in Freuden, sey das Kleid des Heils, so meine Brust umhüllt.

8. Dein Geist sey mein Mahlschatz, meiner Liebe Oel; deine tiefe Wunden meine sichre Höl; dein Wort mein Regierer, dein Befehl mein Führer, bis zur frohen Hochzeit schreitet meine Seel.

M. Jesu, meine Freude.

685. Selig ist die Seele, die in ihrer Höle dich, o Jesu, liebt. Du wirst sie umarmen, und mit Trost erwarmen, wenn sie sich betrübt. Du bist ihr Licht, Heil und Zier, ihres Herzens süsse Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, ist stets unbetrübet und von Sorgen frey. Unter tausend Waffen kan es sicher schlafen, denn du stehst ihm bey. Wenn der Feind, ders böse meint, noch so grausam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geschwinder Eile auf das Herze zu, find ich in den Klüften und blutrothen Grüften deiner Wunden Ruh. Wenn mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich singen.

4. Kommen seine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, sprechen mit Belachen: Was will dieser machen, dieser arme Wurm; Wirst du doch,, das weis ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, Jesu, wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr Satansrotten, es wird euer spotten, der im Himmel sitzt, er wird euer Dichten ganz und gar vernichten, wenn ihr noch so schwitzt. Seyd ihr gleich so groß und reich, als der grosse Alexander, stürzt ers mit einander.

6. Last mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das schnöde Geld. Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erqvicken und bleibt in der Welt. Hab ich Gott, so hats nicht Noth. Ueber hundert tausend Schätzen muß mich Gott ergötzen.

7. Würd ich mich drob kränken, was wird der gedenken, der den Himmel baut? Ist er doch mein Vater,

ter, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieser Erden auch wohl müssen werden.

8. Muß ich aller Ehren blos seyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß sie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wiesenblum. Menschenehr was ist sie mehr, als ein ängstenvolles Leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet; so mich Jesus liebet, ist mir aller Schmerz über Honig süsse, tausend Zuckerküsse drückt er an das Herz. Wenn die Pein sich stellet ein, seine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

D. Heinrich Müller.

M. Wie wohl ist mir, daß ich.

686. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse, und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jesse, dir schuldig bin. Erinre stets mein Herz der unzählbaren Gunst und Lieblichkeiten, die du mir ungesucht hast wollen zubereiten, du wirst, was mir hinfort gebricht, vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinen Schoos und herzlichen Erbarmen, von deiner Weide, honigsüssen Kost, aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, daß ich bey dir genüß vom Abend bis am Morgen. So lang dein Stab sein Amt verricht, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer, bey der Gefahr so vieler Friedensstörer, o wache selbst, und laß dein Liebspanier mich rings herum mit tausend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht; doch wie kanst du verstossen? du weißt von lauter Liebe und Liebkosen, von Gnad und Huld, denn dein mitleidig Herz dich zwinget, meine Schwachheit stets zu tragen. Wer wolt von solcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Herz, das dir so ofte bricht, verstoß mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deine Reichsgenossen, auf die dein Blut in voller Kraft geflossen! o fasse sie in deiner Liebesbrust. Gieb, daß dein Zion sich bald deiner freue, und jedermann dir stift ein Denkmal deiner Treue, und keiner der so theuren Pflicht vergesse nicht.

6. Vergiß mein nicht; und wer könt dich vergessen? Man kan ja das Geheimniß nicht ermessen, daß du in mir, und ich in dir soll seyn. Wie solt ich nicht an dich, du an mich, denken, da du mich wilst in dich, und dich in mich versenken. Du wirst mich ewiglich, mein Licht, verlassen nicht.

M. Herzlich thut mich verlang.

687. Was hält dich noch zurücke, mein liebster Seelenhort? Wo sind denn deine Blicke? Wo bleibt dein theures Wort, das mir und andern Frommen stets in den Ohren schallt, daß du bald wollest kommen? So komm, Herr Jesu, bald!

2. Wenn soll dein Seiger schlagen? Wenn wird die Stunde seyn? in welcher ich kan sagen: mein Jesus stellt sich ein! Ach wie will ich mich freuen, o süsser Aufenthalt! Indeß muß ich noch schreyen: Herr Jesu, komm doch bald!

3. Wie winselt meine Seele, wie lang wird ihr die Zeit! Die bange Mörderhöle macht ihr unsäglichs Leid. Mein Antlitz wird von Sehnen ganz krank und ungestalt. Es ächzen tausend Thränen. Herr ꝛc.

4. Egyptens Dampf und Feuer kreischt mich ganz tödlich matt. Von Sodoms Ungeheuer bin ich ja gar zu satt. Ich hab in Babels Banden und sclavscher Mordgewalt so lange schon gestanden. Herr Jesu, ꝛc.

5. Ach nimm es doch zu Herzen, wie elend mir es geht. Erbarm dich

doch der Schmerzen, darin dein Lämmchen steht. Der Löwe läßt sich schauen, und brüllt durch Feld und Wald, der Wolf sperrt schon die Klauen. Herr Jesu, komm doch bald!

6. Dein schüchtern Täubchen girret, und klagt dir seine Noth; dein Küchlein, das verirret, fühlt schon den bittern Tod. Der Aar hat mich getroffen, der Haupt und Herz zerspalt. Laß Fels und Flügel offen! Herr ꝛc.

7. Du Treuster aller Treuen, mein Schatz, vergiß mein nicht! laß dich den Bund nicht reuen, den du mir aufgericht. Ich bin ja die Geliebte, nach der dein Blut so wallt. Ach rette mich Betrübte! Herr Jesu ꝛc.

8. Nun eile mit der Krone, die deine Huld gemacht. Beförd're mich zum Throne, den du mir zugedacht, wo frohes Jubelsingen und Jauchzen widerhallt, wo lauter Engel springen. Herr Jesu, komm doch bald!

9. Zerbrich in Splittertrümmern, du schönes Himmelshaus, mit deinen Wunderzimmern, verfall in Asch und Graus! Zerstreue deine Flammen, o Sonne, werde kalt! Ihr Sternen schmelzt zusammen! Herr Jesu, komm ꝛc.

10. Verbrenn auch du, o Erde, du altes Jammernest, bis daß ein Nichts draus werde; und wenn dein letzter Rest im Feuer mit viel Krachen verlodert und zerknallt, so ruft mein Mund mit Lachen: Herr Jesu ꝛc.

11. Ja komm, Herr Jesu, Amen! komm, komm, verzeuch doch nicht! Gedenk an deinen Namen, und was dein Wort verspricht. Ich seufze, weil ich lebe, ja weil die Zunge lallt, bis ich den Geist aufgebe: Herr Jesu, komm doch bald!

M. Jesu meines Herzens Freud.

688. Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe? Eile bald von Libano, süsse Liebe! Deine Braut ruft mit Begier: Komm, o Jesu! komm, o süsser Jesu!

2. Siehe mich, die Matte, an, deine Kranke, daß ich nicht von dir, mein Hirt, etwa wanke. Meine Kraft verlässet mich. Ich vergehe, wo ich dich nicht sehe.

3. Töchter von Jerusalem, gehet, eilet, saget meinem Bräutigam, der mich heilet, saget, wie mich hat entzündt seine Flamme, seine keusche Flamme.

4. Ruft, ihr Sternen, überlaut, daß ich liebe, und ihr Wasser, rufet nach, daß ich liebe. Alles, was nur Stimmen hat, sag dem Lamme viel von meiner Flamme.

5. Einmal hat er einen Kuß mir gegeben, alsbald kont ich ohne ihn nicht mehr leben; nichts vergnügt mich ausser ihn, alle Dinge sind mir zu geringe.

6. Ich verlange tausendmal meinen Bruder, tausendmal begehr ich ihn, meinen Bruder; er kömmt nie aus meinem Sinn, er ist meine, und ich gänzlich seine.

7. Was verzeuchst du denn, mein Herz, mein Verlangen? O wie sehnlich wart ich, dich zu umfangen! Sieh, der Geist und deine Braut rufen: Komme, labe deine Fromme.

8. Komme wieder, liebster Freund, komme wieder, lauf noch schneller als ein Hirsch, komm hernieder! Küsse mich mit deinem Kuß. Deine Küsse sind mir honigsüsse.

9. Hört, die holde Stimme ruft meines Freundes. Blos die Stimm erqvicket mich meines Freundes. Auf dem Oelberg stehen schon seine Füsse, die ich herzlich küsse.

10. Voller Freude jauchze ich, weil mirs glücket, daß ich meinen schönsten Schatz hab erblicket. Er ist mein und ich bin sein; er alleine ist es, er alleine.

11. Bürger Zions, die ihr seht meinen Lieben, derer Nam im Himmel ist angeschrieben, und du jungfräuliches Heer, freut euch alle, freut euch mit mir alle.

12. Seht mit frohem Angesicht meine Freude, seht, wie mit dem Bräutigam ich mich weide. Er ist mein und ich bin sein; er alleine ist es, er alleine.

689. Wie schön bist du, mein Leben und mein Licht, wie lieblich ist dein holdes Angesicht! Wie hochbegierlich ist die grosse Freud und Wonne, die man in dir geneußt, du ungeschafne Sonne.

2. Mein Herze seufzt und sehnet sich nach dir, den Geist verlangt mit schmerzlicher Begier. Wer wird mir endlich doch, daß ich dich schaue, geben, und meine Blödigkeit in deinen Glanz erheben.

3. Wie herrlich ist dein göttlicher Pallast, den du in deiner schönen Wohnung hast! Wenn werd ich dermaleins in deinen Tempel gehen, und deiner Majestät allda zu Dienste stehen?

4. Wenn werd ich dir mit englischem Gesang für deine Treu erzeigen Lob und Dank? O meines Herzens Gott, wenn werd ich dich dort oben mit deinen Heiligen im ewgen Jubel loben?

5. Ach daß ich doch mich noch nicht soll erfreun, und dir daselbst das Halleluja schreyn! Wenn werd ich denn vor dich mein arme Seele bringen, und deiner Würdigkeit das ewge Heilig singen?

6. O wahrer Trost, wenn wird es denn geschehn, daß ich dich werd ohn alles Mittel sehn? Wenn werd ich, wie du bist, dich schauen und empfinden, und was uns hier Geheimnisvoll, in dir ergründen.

7. Wer ist dir gleich? Wer ist so gros als du? Wer sitzt so stolz in ewger Freud und Ruh? Wer weis den Ueberfluß der Reichthümer zu schätzen, mit welchen du mich wirst in Ewigkeit ergötzen?

8. Du bist allein mein ewges Freudenmeer, bist all mein Gut, und was ich nur begehr; ich werde mich an dir nicht satt, nicht gnungsam sehen, wenn deiner Herrlichkeit Eröfnung wird geschehen.

9. Wird auch mein Geist in ihm seyn zu der Zeit, wenn ich, o Gott, werd eingehn in die Freud? Werd ich auch von mir selbst für grosser Wollust wissen, wenn deiner Gottheit Strom in mich sich wird ergüssen?

10. Ach, es vergeht mir itzt schon Kraft und Sinn, und mein Gemüth ist aus mir nach dir hin. O wonnigliches Gut, zeuch du mein ganzes Wesen in deine Ruh hinein, so bin ich wohl genesen.

M. Brich an du schönes Morgenl.

690. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süsse Wurzel Jesse! Du Sohn David aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, gros und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes = und Mariensohn, ein hochgeborner König, mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein! Hosianna, himlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir ist mir, gratiosa Cöli Rosa, krank und glimmet mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kömmt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich inniglich erqvicken. Nim̃ mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eja! eja! himm=

himlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die süsse Musica ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Philipp. Nicolai.

XXXII. Von der Verleugnung sein selbst und der Welt.

M. Allein zu dir Herr Jesu.

691. Ach wer doch bald hinüber wär, schrey ich aus Angst der Seelen, über das rothe Kreuzesmeer! wie lang muß ich mich quälen? Wo ist die Fahrt? Wo ist die Bahn, da ich die Flut erwarten kan? Ach ist denn nirgends Hülfe mehr? Mein Gott und Herr, ach wer doch bald hinüber wär!

Jesus.

2. Ich bin bey dir, ich helfe dir, drum halte ein mit Flehen. Aus diesem kanst du glauben mir, daß ich dir muß beystehen, weil ich dich schon herausgebracht aus Egypten, durch meine Macht. Hast du denn das vergessen schier? Sieh, für und für bin ich bey dir, und helfe dir.

Seele.

3. Ach wer doch bald hinüber wär! Egypten ist zurücke; ich dacht, nun hätt ich mein Begehr, und säß in vollem Glücke; ach, so geht erst recht an die Noth, auf allen Seiten steht der Tod. Ach wie ist mir das Herz so schwer, mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jesus.

4. Ich bin bey dir, ich führe dich durch alle Kreuzeswellen. Drum zage nicht, halt dich an mich, denn wir sind Reisgesellen; so kanst du in der tiefsten Fluth noch dennoch haben guten Muth, und sie durchgehen seliglich. Nur trau auf mich, ich bin bey dir und führe dich.

Seele.

5. Ach wer doch bald hinüber wär! Ach was ist noch obhanden hinter dem rothen Kreuzesmeer in jenen wüsten Landen! da fehlet Wasser, Fleisch und Brod, da ist all' Morgen neue Noth, wer ist, der mich daselbst ernährt? Mein Gott und Herr, ach wer auch da hinüber wär!

Jesus.

6. Dir in der Wüsten ich beysteh, dir soll kein Mangel schaden, dich alle Morgen ich anseh in neuer Lieb und Gnaden. Dir giebt der Felsen Wasser, Wind bringt Fleisch, das auf dich fleucht und rint, dein Brod käumt von des Himmels Höh; ich mit dir geh, dir in der Wüsten ich beysteh.

Seele.

7. Ach wer doch bald hinüber wär! Den Hunger wolt ich leiden, wenn nur Amalecks grausams Heer ich könnte fliehn und meiden. Das leckend Weltvolk ficht und streit, der Satan stehet ihm zur Seit, das Fleisch thut dem Geist Gegenwehr. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jesus.

8. Ich bin der rechte Josua, der

Amaleck bekrieget, ich stehe dir zur Seiten da, ich bins, der allzeit sieget. Wenn Fleisch, Welt, Teufel, dich anficht, so helf ich dir und laß dich nicht, sey nur getrost, ich bin dir nah, ich Jehova, ich bin dein rechter Josua.

Seele.

9. Ach wer doch bald hinüber wär! Jtzt Sinai mich schrecket, da ihn bey des Gesetzes Lehr Blitz, Feuer, Rauch, Dampf, decket; da diese Donnerstimm abfällt: Verflucht sey jeder, der nicht hält, was ich in den Geboten lehr. Mein Gott und Herr, Ach wer doch da hinüber wär!

Jesus.

10. Ich selbst bin des Gesetzes End, wer an mich herzlich gläubet, von dem ist alles abgewend, was Moses drohend schreibet. Wer sich in mein Verdienst einhüllt, hat alles schon in mir erfüllt, auch, daß er alles halten könt, half ich behend, denn ich bin des Gesetzes End.

Seele.

11. Ach wer doch bald hinüber wär! Ach was für Berg und Höhen erblick ich, wo ich mich hinkehr, hier ist kein Weg zu sehen. Ich gehe mehr zurück, als fort; ich fürcht, daß nicht an diesem Ort irgend ein Irrlicht mich bethör. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jesus.

12. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort, durch mich kanst du eingehen, ich trage dich hin an den Ort, da du mein Heil sollt sehen. Die Berge müssen weichen hin, weil ich, der Höchste, bey dir bin, so hast du einen sichern Port. Ich helf dir fort. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort.

Seele.

13. Ach wer doch bald hinüber wär! Hier hör ich nichts denn Klagen: dahin zu kommen, sey zu schwer, es dürf es niemand wagen; die meisten kehren wieder um, und sagen, es gescheh darum, weil das Land seine Leut verzehr. Ach Gott und Herr, Ach wer doch da hinüber wär!

Jesus.

14. Durch mich, durch meine Jesuskraft, durch meines Geistes Segen, den ich dir schenk zur Ritterschaft, kanst alles du vermögen. Es muß dir bleiben nichts zu schwer; dich nicht an lose Mäuler kehr, daß du nicht auch werdst hingeraft. All's wird geschafft durch mich, durch meine Jesuskraft.

Seele.

15. Ach wer doch bald hinüber wär! Hier sind noch Fleischeslüste, derselben ich auch gern entbehr in dieser rauhen Wüste. Ich seh da Hölle, Schlangen, Feur, Murrn, Eckel, Peors Ungeheur, und anders viele ganz verstör. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär.

Jesus.

16. Leg dich an meine Jesusbrust, eil her in meine Wunden. Mein Blut dämpft alle Fleischeslust; wer sich zu mir gefunden, ist frey von allem Ungeheur. Ich schütze ihn, ich wehr und steur, das bleibe dir ja wohl bewust, wenn sterben must, leg dich an meine Jesusbrust.

Seele.

17. Ach wer doch da hinüber wär! Den Jordan hab ich funden, nichts, denn der Tod ist übrig mehr, alsdann ist überwunden. Hab ich hier guten Uebergang, so werde ich mit Lob und Dank dem Höchsten geben ewig Ehr. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jesus.

18. Mein Tod ist deines Todes Tod, mein Leben ist dein Leben. Wie kan der Tod seyn eine Noth, ders Leben dir muß geben? Laß dir dafür nicht werden bang, es ist ein schneller Uebergang; sieh nur an meine Wunden roth, so hats nicht Noth. Mein Tod ist deines Todes Tod.

Seele.

19. Ach wer doch schon hinüber wär! Ach Jesu, hilf mir Schwachen, daß ich kom̃ zu der Engel Chör, das kanst du balde machen. Dein Name ist

ist heilig und höhr, du hast geholfen bis hieher, ein seligs Ende mir bescher, mein Gott und Herr, ach wenn ich schon hinüber wär!

Jesus.

20. Ich helfe dir hinüber schon, die letzte Bitt ich höre; ich setz dir auf die Lebenskron, in englische Lustchöre führ ich dich itzo selig ein, da solst du bey Gott ewig seyn. Ich bin dein Schild und grosser Lohn, ich Gottessohn, ich helfe dir hinüber schon.

Seele.

21. Preis, Ehre und Halleluja, sey dir, o Gott, gesungen, was ich gewünscht, ich schon empfah. Gott Lob, mir ists gelungen! der Sieg ist da. Ich seh das Land, du führst mich drein mit starker Hand, dir bin und bleib ich ewig nah. Dir, Jehova, sey Preis und Ehr. Halleluja.

M. Auf meinen lieben Gott.

692. Ade, du süsse Welt, ich schwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Flut so balde kan verheeren, und eine Glut verzehren; Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust! sie ist nur Koth und Wust, und deine Frölichkeiten verblühen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! Von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, ist nur ein Schaum der Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunst! falsch lieben ist die Kunst, dadurch man wird betrogen: Bist du mir nicht gewogen? Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir sein Herze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit; mein Name steht geschrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm wird nicht vergehen, so lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldner Pracht, wie hoch bist du geacht! von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket, wenn werd ich hingerücket!

10. O süsse Himmelslust, wohl dem, dem du bewußt! wenn wir ein Tröpflein haben, so kan es uns erlaben; wie wird mit grossen Freuden der volle Strom uns weiden?

11. O theures Himmelsgut, du machest rechten Muth, was werden wir vor Gaben bey dir, mein Jesu, haben? Mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergötzen!

12. Fahr Welt, fahr immer hin! gen Himmel steht mein Sinn, das Irdisch ich verfluche, das Himmlisch ich nur suche. Ade, du Weltgetümmel, ich wehle mir den Himmel.

D. Heinr. Müller.

693. Beglückter Stand getreuer Seelen, die Gott allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck, erwehlen, und nur in Jesu suchen Heil, die, Gott zu Lieb, aus reinem Trieb, nach ihres treuen Meisters Rath, sich selbst verleugnen in der That.

2. Ach soll man was mit Gott verlieren, der alles Guten Ursprung ist? Nein, Seele, nein, du wirst verspüren, wenn du nur deiner erst vergißt, daß in der Zeit und Ewigkeit dein Gott dir ist und wird allein Gut, Ehre, Lust und alles seyn.

3. Be=

3. Betrogne Welt, verblendte Sünder, ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und stürzt euch selbst in Weh und Ach. Ihr lauft und rennt, das Herz euch brennt, ihr tappt im Finstern ohne Licht, ihr sorgt, ihr sucht, und findet nicht.

4. Was soll euch Reichthum, Gut und Schätze? Was Wollust, Ehre dieser Welt? Ach glaubt, es sind nur Strick und Netze, die eure Schmeicheley euch stellt. Die Delila ist warlich nah, wenn ihr der Welt im Schoose ruht, und meinet noch, wie gut es thut.

5. Unmöglich kan was Gutes geben die Welt, so selbst im Argen liegt. Ihr Eitelkeiten, falsches Leben macht warlich nie ein Herz vergnügt. Gott muß allein die Wohnung seyn, darin man wahre Ruh geneußt, so uns erqvickt an Seel und Geist.

6. Drum denket nach, wohin ihr laufet, besinnet euch, und werdet klug. Ergebt euch dem, der euch erkaufet, und folget seines Geistes Zug. Nehmt Jesum an, der ist der Mann, der alle Fülle in sich hat, die unsern Geist macht völlig satt.

7. O süsse Lust, die man empfindet, wenn man zu ihm das Herze lenkt, und sich im Glauben dem verbindet, der sich uns selbst zu eigen schenkt. Der Engel Heer hat selbst nicht mehr an Reichthum, Ehre, Freud und Lust, als Christi Freunden wird bewust.

8. Mein Jesu, laß den Schlus uns fassen, zu folgen dir auf deiner Bahn, uns selbst, die Sünd und Welt, zu hassen, ja was uns nur aufhalten kan. So gehn wir fort bis an den Ort, wo man in vollem Licht und Schein beständig kan genüssen dein.

M. Wer nur den lieben Gott.

694. Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt. Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beysammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beyden Seiten, o Seel? Ist Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut, kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten, so halt ihn einig und allein; die ganze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn; dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum solt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? was mir nach abgekürzten Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? Soll ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal heilges Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Die Engeltraub hergegen tränkt den, der mit Thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid sind Würmer; ihre Seele sitzt in ewig heisser Glut, und schwitzt.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf, verklärt sie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt, zu schaffen mit deiner leichten Rosenkron? Fleuch hin, und gieb sie deinen Affen? laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Besitz ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen mein. Erasm. Francisci.

695. Egypten, Egypten, gute Nacht! die Dienstbarkeit ist aus, mein Moses rückt herbey, der mich aus Gosen führt, nunmehro bin ich frey von aller schweren Last, die Arbeit ist vollbracht. Egypten, Egypten, gute Nacht!

2. Gomorra, gute Nacht, und was wie Sodom lebt! der Himmel thut sich auf und dräut mit Schwefelglut; ich richte meinen Lauf zu meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra, gute Nacht!

3. Mein Babel, gute Nacht; Israel zeucht zur Ruh, die Trübsal ist gewandt, ich komm auf freyen Fuß, und in mein Vaterland, die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. Mein Babel, gute Nacht!

4. Du Eitles, gute Nacht; es ist genung gekämpft, mein Geist eilt nun zur Ruh, er fleucht mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt, und recht Vergnügen macht. Du Eitles, gute Nacht!

5. Laß deinen Diener fort, nun, Herr, wie du gesagt, mit Freuden aus der Welt laß meinen Abschied seyn; wenn dirs, mein Gott, gefällt, so spanne selig aus. Herr, ich trau auf dein Wort, laß deinen Diener fort.

6. Nun alles, gute Nacht! Egypten, gute Nacht, mit deiner Sclaverey! Gomorra, gute Nacht! von Babel bin ich frey; mein Jesus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. Gute Nacht!

George Conrad Büttner.

696. Eins ist noth. Ach Herr! dis Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dis Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allen ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur, laß, was irrdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet; da da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füssen voller Andacht nieder ließ; Ihr Herze entbrannte dis einzig zu hören, was Jesus, ihr Heyland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum grössesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen! denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich in der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben. Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinne mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewust.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen, in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Genügen, Fried und Freude, itzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erqvickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch Jesu, du alleine sollt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne. Dis eine ist noth.

J. Heinr. Schröter.

697. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irrdisch heißt. Wirf hin die zeitlichen Geschäfte, mein gnung geplagter müder Geist. Nun gute Nacht! es ist vollbracht, ich fang ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler helft mir singen, besingen meines Jesu Preis, der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht! ich habs bedacht. Es ist mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzusehn, doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm dis in Acht, mein Herz, du liebest von Natur nur allzu gern die Kreatur.

4. Hast du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, so sey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt. Gieb gute Nacht, der Bräutgam wacht, und will daß seine Braut ihm bleib ein wohlgeschmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du schnöde Eigenliebe! du must mein Herze lassen leer, zu folgen dessen Liebestriebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht! was sich selbst acht't ich geh nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Haus.

6. Ach reiß mich los von allen Banden, von den subtilsten Netzen frey. Mach aller Feinde Rath zu schanden, daß ich dein freyes Schäfchen sey. Hab gute Nacht, du List und Macht! die mich so oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel in voller Abgezogenheit, wenn dieser Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit't. Ja, gute Nacht, du Lust und Pracht! Ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schoos. Mach mich von allem abgeschieden, und von den Kreaturen blos. Nun gute Nacht! die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kan, und sehne mich nur himmelan.

698. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von aussen die Sonne verbrannt: Was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich

innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irrdischen auch. Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, in Schlafen und Wachen, sieht man sie für andern nichts sonderlichs machen, nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flammen, aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, dis muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt. Sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, und bleiben in Freuden, sie scheinen getödtet den äuseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel, als prächtige Lichter, auszieren, da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneust. Denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs herrlichste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt. Gieb, daß wir die heimlichen Wege erwehlen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

M. Sieh Gott, mein Gott, auf.

699. Es ist die Weltpracht längst verschworen; ich bleibe der nicht mehr getreu; ihr Pfeil und Bogen ist verloren, ihr ganzes Thun nur Phantasey. Ich suche nicht mehr mein Vergnügen, wo ihre schlaue Netze liegen.

2. Vermeinst du mir gleich nachzustellen, ich will schon deiner List entgehn, du solst mich wohl so bald nicht fällen, dein Wesen mag ich nicht verstehn. Der Freyheit edeles Beginnen soll meinen Jesum lieb gewinnen.

3. Ach soll ich mich denn lassen binden, nachdem ich freyer leben kan, und eine beßre Freude finden? Ich nehme nicht die Fessel an, darein mich denket dein Bemühen mit größrer Anmuth schon zu ziehen.

4. Bekenn ich mich für Gottes Streiter, und solte, Welt, dein Sclave seyn? o nein, mein Stand ist viel gescheuter, mich quält nicht die geringste Pein. Es bringt dein angezündtes Lieben dem Herzen trauriges Betrüben.

5. Ach andre mögen Thoren werden, die sich zu deiner Liebe nahn! Ich küß in Demuth den auf Erden, der mich dort ewig laben kan. Ich sag es, Welt, so wie ichs meine: Mein Herze bleibet nicht mehr deine.

6. Taugt gleich nicht allen das Entschlüssen, und muß ich darum alber seyn, so mag ich doch von sonst nichts

nichts wissen, als nur von Jesu ganz allein. Nach diesem Schatze will ich graben, den kan ich in dem Himmel haben.

7. Von diesem will ich immer denken, weil nur mein Herze denken kan; die Sinnen will ich aufwärts lenken, da tref ich stets Vergnügen an. So bald ich nun dergleichen thue, find ich auch meiner Seelen Ruhe.

8. So nimm mich demnach aus dem Staube, mein Gott, bald in dein Vaterland, merk auf mich, wie ich leb und glaube, fehl ich, so reich mir deine Hand. Laß mich nicht an der Erden kleben, daß ich auch dort kan himmlisch leben.

M. Wer nur den lieben Gott.

700. Ich habe mich an Gott ergeben, von diesem bin ich, was ich bin; der Heiland selbst will in mir leben, dem geb ich mich zu eigen hin, und ruf in Gott recht seliglich: Von Christi Kreuze rühm ich mich.

2. Den andern Ruhm will ich verfluchen, der nur auf Fleisch und Menschen geht; denn warum solt ich etwas suchen, das doch am Ende nicht besteht? Drum sag ich vielmehr inniglich: Von Christi Kreuze rühm 2c.

3. Mit meinen Werken ists verloren, nichts Gutes ist und wohnt in mir. In Sünde bin ich ja geboren, die will nun mit Gewalt herfür. Drum ruf ich ganz beständiglich: Von Christi Kreuze 2c.

4. Was kan mir Ehr und Weisheit nützen, weils doch zuletzt den Stich nicht hält? Die gerne hoch in Ehren sitzen, gehören nur vor diese Welt; dergleichen Ruhm verachte ich: Von Christi Creuze 2c.

5. Geh, Satan, du darfst mich nicht schrecken, Gott ruft mir zu: Ich helfe dir; und dieser Schutz kan mich bedecken, denn dieser stehet stets bey mir. So heißt es ja recht seliglich: Von Christi 2c.

6. Die Welt wird mich vergeblich plagen, durch Christum ist sie mir besiegt, und gleichsam an das Kreuz geschlagen; gesetzt, daß sie mich noch bekriegt. Mein Herze singt und freuet sich: Von Christi Kreuze 2c.

7. Will mich die Welt zur Sünde führen, so hab ich weder Hand noch Fuß, die sich bey solchen Werken rühren, die man zuletzt beklagen muß. Es heißt bey mir beständiglich: Von Christi 2c.

8. Soll ich auf etwas Böses sehen, da fehlt mir Auge, Lust und Licht. Soll etwas wider Gott geschehen, so hab ich lieber kein Gesicht; mit dem seh ich, o Gott, auf dich. Von Christi Kreuze 2c.

9. So hab ich Fleisch und Blut entkräftet, daß beydes nicht mehr herrschen kan. Die Lust ist an das Kreuz geheftet, und alle Bosheit abgethan. Heist das nicht bey mir seliglich: Von Christi Kreuze 2c.

10. Will mich die Welt deswegen hassen, nur hin, ich frage nichts darnach. Ich habe sie darum verlassen, was schadet mir die kurze Schmach? Mein Herze ruft und freuet sich: Von Christi 2c.

11. Hiermit will ich den Kampf recht kämpfen, so lang ich leb auf dieser Welt; durch Christum will ich alles dämpfen, was mich sonst hier gefangen hält, da heißt es darnach sicherlich: Von Christi Kreuze rühm ich mich.

12. Nur stehe mir alsdenn zur Seiten, Herr Jesu, wenn der Kampf angeht, und hilf mir alle Noth bestreiten, auf daß der Sieg bey mir besteht; denn also heißt es ewiglich: Von Christi Kreuze 2c.

13. Ach Gott! so will ich willig sterben, so bald ich reif zum Himmel bin. Im Tode kan ich nicht verderben: denn Sterben ist ja mein Gewinn. Da heißt es recht beständiglich: Von Christi Kreuze rühm ich mich.

701. Jesu, meine Freude! meines Herzens Weyde! Jesu, meine Zier! ach wie lang, ach lange! ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir. Gottes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß die Welt erschüttern, mir steht Jesus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir sey ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Joh. Franke.

702. O! der alles hätt verlohren, auch sich selbst, der allezeit nur das Ein hätt auserkoren, so Herz, Geist und Seel erfreut.

2. O! der alles hätt vergessen, der nichts wüßt, als Gott allein; dessen Güte unermessen macht das Herz still, ruhig, rein.

3. O! wer recht in Gott gedrungen, inniglich mit ihm bekannt, über alles sich geschwungen, und im Glauben ihm verwandt.

4. O! der alles könnte lassen, daß er frey vom Eitlen all wandern möcht die Friedensstrassen, durch dis Thränenjammerthal.

5. O! wär unser Herz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glanz, und hält ab zu Gott zu kommen, in dem alle Güt ist ganz.

6. O! daß wir Gott möchten finden in uns, durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden, ausser ihm ist eitel Nicht.

6. O! wär unser Aug der Seelen stetig nur auf Gott gewendt; so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen ganz ein End.

8. O! du Abgrund aller Güte, zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu seyn.

703. So oft ein Blick mich aufwerts führet, und meinen Geist ein Stral berühret, der von Zions Glanz ausgeht; will mein Herz zu enge werden, wenns auf Erden schon in Himmelskräften steht.

2. Da bin ich in die Höh geflogen, und jener Welt schon nachgezogen, alles wird mir viel zu klein, daß mein Herze Platz da hätte, denn die Stätte muß ein weiter Himmel seyn.

3. Was sollen mir denn nun die Sachen, die ein Gemüth voll Unruh machen? Ich kan ihr entübrigt seyn, denn mein Auge kennt den Führer und Regierer, der mich führt zum Einen ein.

4. Der Schatten ist mir zu geringe, daß er mich in das Wesen bringe, so die Weisheit mir gezeigt. O ich schäze mich für selig, und bin frölich, daß mein Gott mich in sich zeucht.

5. Ich habe es nun lang erfahren, ich konnte mich selbst nicht verwahren für den Feinden meiner Ruh, bis ich in mich selbst gekehret, und bewehret, laufe nach dem Einen zu.

6. Drum scheint gleich etwas als das beste, und setz die Lieb darinnen feste, fällts doch endlich alles hin, wenn es Gott nicht selbst gewesen, dessen Wesen füllt allein den leeren Sinn.

7. So lang ich noch nicht konnte fliehen, was hin und her das Herz kan ziehen, war mein Jammer übergroß, und zerstreuet die Gedanken, wenn sie wanken, und von ihrem Grund sind loß.

8. Sollt ich nun nicht den Götzen fluchen, und ausser Gott noch etwas suchen, welcher alles in mich legt, was ich nur zur Noth soll haben, wenn die Gaben mir sein Geist ins Herze prägt.

9. Da darf ich nicht nach fremden gaffen, er kan im innern Tempel schaffen, was zu seinem Dienst gehört, ja, wenn keine Stimmen schallen, muß gefallen, was ihn in sich selbst verzehrt.

10. Ach! wilt du dieses noch verschieben, und deinen Himmel selbst nicht lieben? Seele, siehst du nicht den Trug? Ach die Vielheit ist dein Schade, Gottes Gnade macht dich durch das Eine klug.

11. Die Zeit ist kurz, und dein Verlangen ist nur nach langem Heil gegangen, drum soll dis die Meynung seyn, daß ich Welt und Himmel brauche, wie es tauge, und dem Herrn beliebt allein.

12. Mein Vater, du bist nicht zufrieden, wenn ich nicht völlig bin geschieden auch von List des besten Schein. Du wilt mich vollkommen haben, deine Gaben solln in mir vollkommen seyn.

13. Drum thu ich nichts mehr zu gefallen der Kreatur, und will für allen meinem Schöpfer bleiben treu; der wird mich alleine richten. Alles Dichten ist sonst Tand, wie klug es sey.

14. Das Auge soll in Einfalt schauen auf ihn, mein Herz ihm völlig trauen, sich in keinem halten auf, was nur falsches Urtheil heget, denn er leget mir ja vor den leichsten Lauf.

15. So laß, mein Gott, mir noch auf Erden dich selbst in allem Alles werden, daß deine arme Kreatur dir allein den Preis hingebe, und nicht lebe nach Vernunft und nach Natur.

16. Ach bring mich unter deinen Willen, und laß ihn ganz in mir erfüllen, daß ich brauche deine Kraft, die mich aus der Vielheit reisset, Heil beweiset, und in Einem Alles schaft.

M. Herr, ich habe mißgeh.

704. Steh doch, Seele, steh doch stille, und besinn dich, wo du bist, denke doch, wo dich dein Wille, der so gar im Eiteln ist, der so gar klebt an der Erde, endlich hin verleitet werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrennest? warum du dir Mühe machst? Ist es denn, daß du bekennest, oder daß du recht betrachtst, drum du, alles zu gewinnen, stetig kränkest deine Sinnen?

3. Ehr ist Rauch, wilt du den fangen? Gold ist nichts, denn rothe Erd; trägst du darnach ein Verlangen? Lust ist ganz und gar nichts werth, so die Ehre uns erzeiget, wenn sie nicht vom Himmel steiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß sie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß sie seyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fischer in den Flüssen, der mit Angeln Fische fängt wenn er dem den Wurm entrissen, ihn vor einen andern senkt, und doch keinen läßt verschlingen, so gehts auch mit solchen Dingen.

6. Dir wird heute fürgestreuet, bis du dich, gefressen tod, bald ein

andrer daran käuet, bis er kommt in gleiche Noth, viel dis Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat seine Pfeile auf dich längstens ausgewetzt, eile, dich zu schicken, eile, eh er grimmig an dich setzt, läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirst dus nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, das ist dein, und sonst nichts mehr, warum wollst du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und sich morgen muß zerstreuen?

9. Achte dich nicht so geringe, du bist viel zu gut darzu, daß dir solten solche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willst du auf der Erden liegen, kanst du nicht in Himmel fliegen.

10. Willst du dich in Koth einsenken? du bist ja zum Reich erkohrn. Willst du dich zu Gott nicht lenken, der dir hat so oft geschworn? So du dich nur willst bekehrn, soll dein Freude ewig währen.

11. Christus reicht dir selbst die Hände, lauf, o Seel, im Glauben, lauf; sende Muth, Gedanken sende, schwing dich frölich zu ihm auf! Wirst du den Erlöser sehen, so wird dir erst wohl geschehen.

12. Wirf doch hin, was dich beschweret, Christus will dein eigen seyn, der sich gnädig zu dir kehret, und dich zu sich lässet ein. Freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O so hilf, du höchste Stärke, und mich also richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich dein'n Gefallen thu, daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du wirst mich führen, ich bin blind, erleuchte mich, ich bin stumm, du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfst du nicht, so ists geschehen, niemand ohn dich helfen wird. Gieb, Herr, daß ich dich mag sehen, daß ich sprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlassen, der dich wird im Glauben fassen.

Greg. Richter. al. P. Gerh.

M. O Gott, du frommer Gott.

705. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kan ergötzen? Dich hab ich einzig mir zur Wollust fürgestellt, du, du bist meine Ruh, was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker Fels: was frag ich nach 2c.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein: was frag 2c.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in den Kasten. Ich weis ein besser Gut, wornach mein Herze stellt. Ist Jesus nur mein Schatz, was frag 2c.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach 2c.

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genung erheben, sie darf noch wohl darzu den Himmel dahin geben. Ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält. Ich liebe meinen Gott, was frag ich 2c.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß sie verschwinden, ihr Ansehn kan durchaus den blassen Tod nicht binden, die Güter müssen fort,

fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bey mir, was frag ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

M. G. M. Pfefferkorn.

706. Was hab ich von der falschen Welt, die viel verspricht und wenig hält? Ihr bester Lohn ist Angst und Streit, und hoft man gleich auf beßre Zeit, so ist doch niemand gut dafür. Ach wär ich im Himmel, Herr Jesu, bey dir!

2. Ich bin ein Glied der Christenheit; doch fühl ich manche Bangigkeit. Ich Glauben bin ich arm und schwach, im Beten laß ich vielmal nach, im Leben fehlt es da und hier. Ach wär ich im Himmel ꝛc.

3. Je mehr im Fleisch die Sünde lebt, daß sie dem Geist nur widerstrebt, um so viel leichter geht es an, daß mich der Feind verführen kan. Drum klagt die Seel und ruft in mir: Ach wär ich im Himmel ꝛc.

4. Da wird mir ewig wohl geschehn, ich werde lauter Engel sehn, ja selbst den Engeln ähnlich seyn: Denn Jesus ist mein Sonnenschein, und trägt mir alle Schätze für. Ach wär ich im ꝛc.

5. Ich soll dich sehen, wie du bist, und wie bey dir kein Anfang ist, wie drey Personen eines sind, wie Gottes Sohn ein Menschenkind, das und noch mehr versprichst du mir. Ach wär ich im ꝛc.

6. Da wird die Lust zu finden seyn, befreyt von Unlust, Kreuz und Pein; da ist das ewig wahre Gut, darinn mein Herz auf Erden ruht. Die Lust erfähret niemand hier. Ach ꝛc.

7. Indessen mache mich bereit, und gieb im Glauben Richtigkeit, erhalt mein Leben heilig, rein; so kan die Hofnung frölich seyn, so spricht die Seele mit Begier: Ach ꝛc.

8. Stärk, Jesu, mich und gieb Geduld, mein Leben steht in deiner Huld; werd ich so bald nicht aufgelößt, so bleib ich doch nicht ungetröst; denn Leib und Seele schreyt in mir: Ach wär ich im Himmel, Herr Jesu, bey dir.

M. Was will mich nun von.

707. Was machst du in Egyptens Wüsten, wo weder Baum noch Wurzel ist, da nur die Crocodillen nisten, und Drachen ihren Sitz erkiest, wo alle die verschmachten müssen, die nichts von Zions Segen wissen?

2. Verirrte Seele, wem zu Ehren begiebst du dich auf dieses Feld? Hier wirst du nichts Erspießlichs hören, wo Satan selber Schule hält, wo nur Gespenster anzutreffen, die ieden Pilgram schändlich äffen.

3. Ach wende dich auf jene Wiesen, wo Jesus seine Jünger speißt, und denen, die sein Wort erkiesen, die Strasse zu dem Himmel weist; so darfst du nicht aus Noth verderben, noch wie die Thoren Hungers sterben.

4. Zwar deine Sünden sind sehr heftig, daß dich der Herr verwerfen muß; dagegen ist sein Trost so kräftig, drum fasse nur der Weisen Schluß, und setze dich zu seinen Füssen, so wirst du Speis und Trank genüssen.

5. O Brod des Lebens, Brod des Himmels, ich werde schier vor Ohnmacht matt; ich habe längst des Weltgetümmels, des Knoblauchs und der Zwiebeln, satt. Drum denk ich itzt mit Salems Früchten die müden Geister aufzurichten.

6. Verstoß mich nicht von deiner Tafel, wiewohl ich voller Mängel bin. Hier ist die angenehme Stafel; hier ist mein ewiger Gewinn. Bey dieser Erndte reich an Garben wird meine Seele niemals darben.

7. Gehabt euch wohl, ihr schnöden

den Auen, wo Pharao die Frommen kränkt! Hier will ich meine Hütte bauen, wo Gott die Seinen speist und tränkt; hier will ich ewig mit Vergnügen in meines Jesu Armen liegen.

M. So bin ich nun nicht mehr.

708. Weg eitle Welt mit deiner Herrlichkeit! In dir ist nichts, was mir mein Herz erfreut, in welchem Christi Sinn den Sitz genommen. Was könnte doch von dir für Gutes kommen, die du ja ganz im Argen liegst, und deine Thoren nur betrügst, die Schein und Schatten kan ergötzen? Mir steht der Sinn nach höhern Schätzen, mein Wandel ist oben, von dannen ich bin; wo Jesus, mein Schatz, ist, da sehn ich mich hin.

2. Er hat mich von der Welt zu seinem Theil erwählt. Ich find in ihm mein wahres Heil, wie sollt ich denn mich wieder lassen fangen die Satzungen der Welt und das Verlangen, was nur den Frieden stört und kränkt, den mir mein Heiland hat geschenkt, und den die Welt mir nicht kan geben? Bey Jesu läßt sichs ruhig leben. Drum such ich den Himmel, von dannen ich bin. Wo Jesus, mein Schatz, ist, da sehn ich mich hin.

3. Wie sollt ein Herz, das im Erneurungsbad der Taufe Christum angezogen hat, sich mit dem Unflat dieser Welt beflecken? Der Seelen, die der Herr hat lassen schmecken die süssen Kräfte jener Welt, schmeckt, was man hier für Zucker hält, als Träber, die ihr nicht gedeyen, dabey sich nur die Weltsäu freuen. Mein Lebensbrodt, Jesus, das selber mich nährt, giebt Lebenskraft, die mir kein Sterben verzehrt.

4. Mein Herz, das hungrig, schmächtig ist und matt, wird durch dis Himmelsbrodt gesund und satt; mich macht der Nectartrank des theuren Blutes, damit mich Jesus tränkt, so gutes Muthes, daß hier der Welt verdorbne Kost, und ihr mit Gift vermischter Most, mir weder Schmack noch Anmuth giebet, und meiner Seelen nicht beliebet. Sie sehnt sich nur droben mit Jesu zugleich sein Manna zu essen im himmlischen Reich.

5. Durch ihn bin ich zu Gottes Kind erhöht. O Hoheit, die weit über alles geht, was groß und herrlich in der Welt zu finden! O Herrlichkeit! die niemand kan ergründen! die ists, die aller Erden Pracht mir unwerth und verächtlich macht. Wie sollt ich hier im Weltkoth wühlen, und dort mein Kindesrecht verspielen, wodurch mir der Himmel zum Erb und Gewinn in Jesu geschenkt ist? da sehn ich mich hin.

6. Sey hochgelobt, mein Jesu, daß du mich zu solcher Freyheit hast gebracht, daß ich dem Unflat dieser Welt recht kan entrinnen, ach laß mich nimmermehr sie lieb gewinnen. Gieb meinem Glauben Sieg und Kraft, sie stets in meiner Pilgrimschaft mit ihrem Pracht zu überwinden. Wie bald muß all ihr Gut verschwinden! Mein himmlisches Kleinod bestehet allein, wenn dieser Welt Wesen vergangen wird seyn.

7. Zeuch mich, mein höchstes Gut, nur ganz nach dir, und leb und herrsch, und würke selbst in mir, so wird mich weder Welt mit ihren Stricken, noch auch ihr überwundner Fürst berücken; und wenn auch in mir selbst sich noch der Weltgeist regt, so laß mich doch durch deinen Strafgeist drüber schrecken, und stets zu neuem Kampf erwecken, damit ich, so lang ich noch wallen soll hier, mit Furchten ohn Unterlaß wandle vor dir.

8. Weil auch, Gott Lob! nun bald mein Kampf und Streit vollbracht wird seyn mit meiner Lebenszeit; da aber mir noch wird das schwerste Ringen mit Höll und Tod den letzten Schweiß abdringen; da laß alsdenn erst allermeist, mein Jesu, wenn an Leib und Geist ich ganz ent-

entkräftet da muß ligen, nur deine Kraft in mir, Herr, siegen, und gieb mir dort endlich am Ende des Krieges die Krone des Lebens und Palmen des Sieges.

Henr. Cath. Freyin v. Gersdorf.

709. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wollust und aller Uebermuth, ist eben wie ein Gras; aller Pracht und stolzer Ruhm verfällt wie eine Wiesenblum. O Mensch, bedenk eben das, und versorge dich noch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenk, der Tod ist vor der Thür, und will mit dir davon; er klopft an, du must heraus, da wird nun nichts anders draus. Hättest du nun recht gethan, so findest du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt, wird wieder auferstehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben sollen Rechenschaft, o wie wird er da bestehn, weil er itzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten denn alle Schätz, und aller Menschen Gut. Wer sich hier versöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden Noth. Wer itzt Gottes Willen thut, der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewissen allein ist besser, denn Edelgestein, und köstlicher denn Gold. Wer es von Christo erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt Gott seine Schuld, steht ihm bey und ist ihm huld.

6. Kein Reichthum auch kein Gewalt, kein Zierheit noch schön Gestalt, hilft was zur Seligkeit, es sey denn das Herz zugleich an göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geistlichkeit, in Christi Theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, und spricht zu aller Menschen Schaar: Wer mit mir herrschen will, der nehm auch sein Kreuz auf sich, unterwirf sich williglich, halt sich nach meinem Beyspiel, thu nicht, wie sein Adam will.

8. O Mensch, sieh an Jesum Christ, so fern er dir zum Beyspiel ist, und untergieb dich gar; nimm auf dich sein süsses Joch, und folg ihm hie treulich nach; so kommst du zur Engelschaar, die deß warten immerdar.

9. Gläub dem Herrn aus Herzengrund, und bekenn ihm mit dem Mund, und preis ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich sein Wort unterricht, so wird er mit seiner Gnad dir beystehn in aller Noth.

10. Regier dich nach seiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit. Sprich herzlich mit Innigkeit: O Gott in Dreyfaltigkeit, dir sey Dank und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit!

Michael Weiß.

M. Von Gott will ich nicht.

710. Wer Christum recht will lieben, muß selbst verleugnen sich, und gänzlich von sich schieben der alten Schlangen Stich. Ich meyne solche Lust, in der wir uns gefallen, wie Adams Kindern allen dieselb ist wohl bewust.

2. Wer sich nicht selbst will hassen, sammt seiner Werke Schein, kan Christum nimmer fassen, noch auch sein Diener seyn: denn wer in Gottes Haus mit ganzer Macht will dringen, der muß für allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weizenkorn, es sey denn in der Erden durchs Faulen schier verlorn: so will der höchste Gott auch keinen nicht erscheinen, bis er durch kläglichs Weinen wird aller Welt zum Spott.

4. Geh aus von deinem Lande! sprach Gott zu Abraham. O Mensch, in diesem Stande kriech aus dem Sündenschlam; ach denke, wer du bist, und wie du Gott betrübest, wo du

du dich selber liebest, fürwahr kein rechter Christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, daß einer hat zugleich gen Himmel auf gesehen, und nach dem Erdenreich: So kans auch gar nicht seyn, sich neben Gott zu setzen, und dem sich gleich zu schätzen. Gott will die Ehr allein.

6. Das höchste Gut im Leben dem Menschen zugewandt, das Gott uns hat gegeben, ist Liebe nur genannt. Diß höchste Gut ist Gott, zu dem sollt du dich kehren, ihn herzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Es heißt: Was du recht meynest, ist dir an Gottes statt. Wenn du das gleich verneinest, so zeigt es doch die That. Der, so sich liebt zu sehr, darf über Gott sich heben, dem Schöpfer widerstreben, und rauben ihm sein Ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Herz und Muth allein ihm zuzuwenden, denn er will uns ja senden auch selbst, das höchste Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich ist, als welche leicht zu finden im faulen Sündenmist. Ach nein, diß Ungeheur soll alle Welt verfluchen, wir Christen wollen suchen ein besser Liebesfeur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es schwinget sich hinauf, und will erhöhet werden durch seinen schnellen Lauf. Das Liebsfeur in dir soll auch für allen Dingen sich in den Himmel schwingen mit himmlischer Begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, so Christum liebt, sich gar nicht soll verehren, als der ihm selber giebt, was Gott allein gebührt. Wer dessen Lob nicht suchet, derselb ist ganz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die schönen Leibesgaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, sammt allem, was wir haben, hat Gott uns zugestellt; weil diese Brünnelein sich nun aus ihm ergiessen, so müssen sie auch fliessen zum selben Meer hinein.

13. Gleichwie der Sonnenstralen, wenn sie mit vollem Lauf ein ganzes Land bemahlen, viel Blümlein schliessen auf, die suchen wiedrum sehr die Sonn an allen Enden; so muß man alles wenden zu Gottes Preis und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel seiner Macht, und gleich für Freuden tobte, voll Hoffart, Stolz und Pracht, da ward er toll und wild. Das heißt, sich selber lieben, das ist, o Mensch, geschrieben der Welt zum klaren Bild.

15. Ach stelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt erfüllen und dich erhöhen kan; doch zeig es mit der That, kanst du dich selber zwingen, so wirst du vollenbringen, was Gott befohlen hat.

Johann Rist.

M. Wer nur den lieben Gott.

711. Wer seinen Jesum recht will lieben, der achtet nicht die Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer Jesum liebt, muß alles lassen, was falschen Schein der Liebe macht, nur seinen Jesum muß er fassen, auf ihn alleine seyn bedacht. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer Jesum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an seines Jesu Brust, er läßt das böse Weltgetümmel, und seufzet nach der Himmelslust. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer Jesum liebt, der kan nicht sterben, er lebt auch in dem Tode noch, sein Jesus läßt ihn nicht verderben,

derben, ob ihn hier drückt der Sündenjoch. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer Jesum liebt, kan sich ergötzen, wenn ihn sein liebster Jesus küßt, wenn er ins Leben ihn wird setzen, und alles Herzeleid versüßt. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

M. O Traurigkeit.

712. Wie schwer, wie schwer, geht es doch her, wenn ich den Eigenwillen ganz in deinen Willen soll, liebster Jesu hüllen!

2. Du stellest mir dein Beyspiel für in deinem Jammerflehen: Dein, und nicht mein Wille mag, Abba, stets geschehen.

3. Du lehrest mich herzbrüderlich zum lieben Vater treten, und um Himmelseinigkeit seines Willens beten.

4. Es ist dein Schluß, der bleiben muß: wer deine Huld will erben, dessen Eigenwille muß durch Verleugnung sterben.

5. Des Taufbunds Pflicht ist drauf gericht: Ich soll das hoch verschwören, was sich widerwillig kan wider dich empören.

6. Doch weh mir, weh! ach, ich vergeh, wenn ich mit Angst erwege, wie sich stets mein böses Herz wider dich errege.

7. Wenn dirs gefällt mich in der Welt mit Haß und Schmach zu drücken, ach wie ungern will ich mich in diß Kreuze schicken!

8. Kommt schwere Zeit mit Dürftigkeit, fehlt mirs an Geld und Gute, o wie kläglich wind ich mich für der Armuthruthe!

9. Bricht Krankheit ein mit Schmerz und Pein, das wilde Fleisch zu zähmen; ach wie graut mir, diesen Kelch von dir anzunehmen!

10. Wenn dirs beliebt, mich hochbetrübt, und ohne Trost zu lassen, so will sich mein zagend Herz gar durchaus nicht fassen.

11. Hohlt mir dein Herz was Himmelwärts von denen lieben Meinen, ach, so will ich mich für Harm fast zu Tode weinen.

12. Tritt mir der Tod mit seiner Noth auf deinen Wink vor Augen, so will mir auch dieses nicht aus Verdrusse taugen.

13. So strebt mein Ich stets wider dich. Für solchen Erzrebellen sind der wohlverdiente Lohn mehr als hundert Höllen.

14. Drum sink ich hier, o Herr, vor dir, zu deinen Jesusfüssen. Das durch dich gerührte Herz will für Qvaal zerfliessen.

15. Die Seele schreyt: Barmherzigkeit, ach nimm, ach nimm mich Armen, darum, weil du Jesus bist, in dein Herzerbarmen.

16. Reiß meinen Sinn ganz aus mir hin! Ach tilge meinen Willen! Laß mich deines Willens Kraft durch und durch erfüllen.

17. Dein Will allein sey allzeit mein. Ich will mich dir verschreiben: Herr, was, wenn, wie, wo du willst, dabey soll es bleiben.

M. Wer nur den lieben Gott.

713. Wohl dem, der sich mit Fleis bemühet, daß er ein Streiter Christi sey, der nicht am Lasterseile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wollust frey, der stets die arge Welt bekämpft, und seinen eignen Willen dämpft!

2. Der heißt allein nur Christi Streiter, wer ihm in allem folget nach. Wem er soll seyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig seine Schmach. Dem, der nicht mit am Oelberg steigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen, und unsers Fleisches theilhaft ward, wenn wir nicht auch darzu gelangen, daß Gott sich in uns offenbart? Und soll er in dich kehren ein, so mußt du erst Maria seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns ge-

geboren, und uns die Kindschaft wiederbringt, wenn, da dis Recht schon längst verloren, man hiezu nicht durch Busse dringt, als Kind im Geist sich neu gebiert, und stets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, wer der Vernunft ein Sclave bleibt, nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was sein Jesus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben? was Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir uns Stolz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit? Was hilfts nur im Verdienst allein, und nicht im Glauben Christi seyn?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, dem wird die Kron auch nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in das Grab. Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben wilt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde steht? Was hilft: Herr, Herr und Meister! schreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie falsch denkt der, er sey versühnt, der noch der Welt und Sünde dient!

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in den Sünden todt? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Koth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, wie Jesus dir ein Vorbild war; such, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Streiter Schaar. Wer Jesum liebt, tracht nur allein ein Weltbestreiter stets zu seyn.

XXXIII. Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

M. Die Tugend wird durchs.

714. Geliebtes Lustspiel reiner Seelen, Immanuel, voll Licht und Lieb, der du dich denen willst vermählen, die folgen deines Geistes Trieb, wie gerne möcht ich auch im Reihen der reinesten Jungfrauen stehn, mich aller andern Lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme nachzugehn.

2. Du forderst nur ein reines Herze, wer aber schaft und giebt es mir, daß es, wie eine lichte Kerze, in Liebeslust brenn stets nach dir? Ich weiß, hier kan kein Mensche taugen, es sey denn, daß du Weisheit schenkst und uns mit deines Geistes Augen zu reiner Lust und Liebe lenkst.

3. Dis ist die Kur für Adams Schaden. Lieb ist die beste Arzeney. Giebst du uns Gottes Lieb aus Gnaden, so weis ich, daß man sicher sey, für aller falschen Liebe Kräften, die nur auf Sünd und Schade geht, und für des Feindes Mordgeschäften, so das noch zarte Leben tödt't.

4. Geuß diesen Balsam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Kraft mein Innerstes, mir Lieb zu geben, die alles todte Werk ausschaft, verzehrt die Zucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht. O wer die reine Liebe wüste, der würd nach andrer hungern nicht.

5. Greifst

5. Greifst du die angeborne Seuche nicht an der tieffsten Wurzel an, so bleibts, daß sie im Finstern schleiche, und hinters Licht sich stecken kan. Das zartste Gottes Liebsbewegen wird unvermerkt ins Fleisch geführt, wo nicht des Geistes starkes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt.

6. Was kan uns der Gefahr entnehmen, als die pur lautre Geisteslieb? Will sich das Herz hierzu bequemen, so fühlt es einen höhern Trieb, der führet den gefangnen Willen zu dem Genuß der Freuden ein und kan die Lust so reichlich stillen, das Fleisch dafür muß eckelnd seyn.

7. Wenn du, mein Gott, kein Bild läßt stehen im Herzen neben deinem Bild, so muß der eitle Sinn vergehen, weil Gott den ganzen Menschen füllt. Da wird tief nach dem Schatz gegraben, die Perl sorgfältig beygelegt. Kein Thier kan solches Kleinod haben, das Gottes Braut zur Lieb bewegt.

8. Wird Jesuslieb zum Grund gesetzet, ist er der Eckstein von dem Bau, wer ist, der diesen Grund verletzet, daß man ihn nicht stets wachsen schau? Bey Reizung und Gelegenheiten wird er die Kron vom keuschen Kampf, weil diese Soñ die Eitelkeiten vertreibt so schnell als einen Dampf.

9. So triumphirt das Gottesleben noch in dem Leib der Sterblichkeit. Kein Kleinod würde sonst gegeben, wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst im Siegen, wie hielt man im Gebet so an, wenn nicht auch bey dem blutgen Kriegen der Liebeseifer siegen kan?

10. Die kleine Müh, das kurze Streiten, bringt unaussprechlich süße Ruh. Die tiefsten Gottesheimlichkeiten aus Zion fliessen denen zu, so aller Dinge sich enthalten, auch nicht das zartste rühren an. Läßt man den Bräutgam selber walten, so sieht man, was die Liebe kan.

11. Die Liebe krönt des Lam̃s Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters Thron, den nur ein reines Herz darf schauen; die Liebe wird der Keuschheit Lohn. O wer nur Jesu Lieb besitzet, hat gnung und übergnung an ihr. Wen seine Brunst ohn End erhitzet, der wird ergötzet dort und hier.

715. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch seyn mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, läutre du mich ganz und gar. O du allerliebste Liebe, wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

716. Ich komm zu dir, mein Jesulein, mit kindlichen Geberden, auf daß mein Herz von seiner Pein durch deines frey soll werden. Nimm hin mein Herz, o Jesulein, mach es rein, wie dein eignes Herzelein.

2. Es ist verdorrt, und ohne Kraft, vom Reif fast gar verdorben; tränkt es nicht deiner Gottheit Saft, so bleibt es ganz erstorben. Nimm hin mein Herz, o Jesulein, flöß ihm ein deines süßen Herzens Wein.

3. Es seufzt und ächzet Tag und Nacht, da es dich hat verloren, dich, der du es zu dir gebracht, und von der Welt erkoren. Nimm hin mein Herz, o Jesulein, schleuß es ein in dein heilges Herzelein.

4. Es sehnet sich ganz inniglich, dir

dir wieder einzuleiben, und deinem Herzlein ewiglich ein treues Herz zu bleiben. Drum nimm es hin, mein Jesulein, laß es seyn eins mit deinem Herzelein.

M. Nun sich der Tag geendet hat.

717. Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm doch an mein Herz, veracht es nicht; ich gebs, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewust, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget itzund für dem Scheu, darans zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und schreyt: Nur schlage zu! zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach müde meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, in Thränen ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein Je-Christ, tauch mich tief in dein Blut. Ich gläub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott bestehen kan.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb, lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest in Hoffen und Geduld, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweis', daß mein Thun nicht sey Augenschein, durch Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt. Ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dis richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufelsbraut! gar wenig mich, Gottlob! anficht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz, nur, Jesu, dir ist dis Geschenke zugericht, behalt es für und für. M. J. C. Schade.

718. Nun will ich mich scheiden von allen Dingen, und mich zu meinem Geliebten schwingen, den ich alleine mir habe erkiest. Nichts kan im Himmel und auf Erden gefunden und genennet werden, das er mir selbst nicht alles ist.

2. Ein andrer mag sich mit eitelen Schätzen, so viel er immer kan, ergötzen. Ich habe keinen Schatz, als ihn. Mein Tichten, Trachten und mein Sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem Jesu hin.

3. O tausend Geliebter! du bist alleine, den ich von Grund des Herzens meyne, du bist mir, was ich nur begehr; du bist mein Labsal, mein Getränke, mein Wunsch, und was ich nur gedenke, mein Lebensbaum und Wollustmeer.

4. Du, du bist mein gnädiger Abendregen, mein hochgewünschter Morgensegen, mein zuckersüsser Himmelsthau. Durch deinen Saft blüht meine Seele in ihrer finstern Leibeshöle, wie eine Blum auf grüner Au.

5. Du bist mein erfreuliche Morgenröthe, mein Abendstern, durch den ich tödte die Traurigkeit der finstern Nacht. Du bist mein Mond und meine Sonne, mein Augentrost und alle Wonne, die der gestirnte Himmel macht.

6. Allein du, du giebst mir dieselben Schätze, durch die ich mich zufrieden setze. Du bist mein Silber und mein Gold. Ich achte höher dich alleine, als Perlen, Rubin, Edelsteine, und was von fernen wird geholt.

7. Du bist mir ein blühender Rosengarten, ein Feld voll Blumen schöner Arten, ein Acker voller grünen Saat. Du bist mein Lustwald meine Weide, mein Fruchtgebürg und bunte Heyde, mein Land, das Milch und Honig hat.

8. O ewiglich blühender Nazarener! ich finde nichts dir gleich, noch schöner, mein edler Rosenlilienzweig! viel besser kanst du mich erfreuen, als alle Schönheit in dem Mayen, und aller Garten Schmuck und Zeug.

9. Du bist mir wie Wiesen und grüne Matten, ein Apfelbaum und kühler Schatten, den einig innig ich begehr. Auf dir, mein Bett und samtnen Kissen, kan ich der besten Ruh genüssen. Drum komm, ach komm doch eilends her!

10. Du bist mir das lieblichste Musiciren, mein Jubelfreud und Triumphiren, mein Cymbelton und Lustgesang. Dich hör ich lieber als Trommeten, Posaunen, Zinken, Orgeln, Flöten, als Saytenspiel und Lautenklang.

11. Du speisest mein Herze mit Süßigkeiten, die keine Welt kan zubereiten; an dir eß ich mich nimmer satt; du bist das Freudnhaus meiner Sinnen, ein feste Burg und Schloß, darinnen mein Seelchen seine Wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem Himmel, nach Erden, Lust und Weltgetümmel; du bist mir eine ganze Welt, du bist der Himmel, den ich meyne, das Paradies, das mir alleine und ausser dem gar nichts gefällt.

13. Ich werd stets erfüllet mit tausend Freuden, und wenn ich werd von hinnen scheiden, vor deinen Seraphinenthron, wirst du mich in dich selbst erheben, und ewiglich zu schmecken geben, dich, höchstes Gut, mein Kron und Lohn.

M. Wer nur den lieben Gott.

719. Was giebst du Gott, o meine Seele, der dir ja täglich alles gibt? Was ist in deiner Leibeshöle, was ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das allerbeste seyn; das Herze gieb ihm nur allein.

2. Du must, was Gottes ist, Gott geben, und dem allein gehört das Herz, dem Satan nicht, er haßt das Leben; wo dieser wohnt ist Höllenschmerz. Dir, dir, o Gott, dir soll allein mein ganzes Herz gegeben seyn.

3. So nimm es hin, weil du's ver-

verlangest, und dir zur Wohnung auserkiest, das Herz, damit du Schöpfer prangest, das dir auch sauer worden ist. Dir geb ichs, Jesu, du allein hast es bezahlt, es ist ganz dein.

7. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? Dich will ich den Herzliebsten nennen; du hast mich bis in Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, soll dein und niemand anders seyn. Carl Fr. Lochner.

M. Wer nur den lieben.

720. Wie selig kan ein Christe leben, wenn er sich seinem Gott ergiebt, und sich bemüht nach dem zu streben, was Gott, der liebe Vater, giebt. Er kan in aller Angst und Pein mit seinem Gott zufrieden seyn.

2 Er weiß von keinen Weltgedanken, noch weniger von eitler Lust, er bleibet stets in seinen Schranken, und ist ihm nichts, als Gott, bewußt. Gott leitet ihn nach seinem Rath, an dem er Wohlgefallen hat.

3. Ach Gott! du kennest meinen Willen, du forschest und probirest mich. Was dir gefällt, will ich erfüllen, denn meine Seele liebet dich; und was mein Herze nur vergnügt, ist Jesus, der den Tod besiegt.

4. An diesen hab ich mich ergeben in meiner ganzen Lebenszeit. Dem will ich nur zu eigen leben, drum bin ich iederzeit bereit zu thun, was meinem Gott beliebt, ob er mich gleich mit Kreuz betrübt.

5. Die Welt mag ihre Lust behalten, die voller Furcht und Hofnung ist. Ich lasse meinen Jesum walten, so weichet alle Furcht und List. Was hier die Welt erfreulich macht, das hab ich alles schon veracht.

6. In Jesu kan ich Freude spüren, an ihme hab ich meine Lust. Sollt ich sonst allen Trost verlieren, so bleibt mir Jesu Trost bewußt, der stets in meinem Herzen wohnt, und mich mit Freud und Lust belohnt.

7. Er hat mich je und je geliebet, wie sollt ich denn nicht frölich seyn: Ob er zuweilen gleich betrübet, stellt er sich gleich mit Troste ein. Bey Jesu tref ich alles an, was sich mein Herz nur wünschen kan.

8. Darum befehl ich meine Wege dem Herren, der die Welt regiert, ich überlaß ihm Tritt und Stege, bis er mich zu dem Himmel führt. Von nun an soll auf ihn allein mein Herz und Sinn gerichtet seyn.

9. So bleib ich denn in Gottes Sorgen, er leite mich mit seiner Hand, wie's ihm gefället, heut und morgen, er segne mein Beruf und Stand, und mache mich zur Seligkeit in diesem Augenblick bereit.

M. Hier legt mein Sinn sich.

721. Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen, du Himmelslicht, stral stark von innen, scheuß deiner Liebe Stralen Schein tief in mein Herz, und nimm es ein.

2. Laß deinen Qvell der Süßigkeiten sich ganz durch meine Seele breiten, so wird das Süsse ganz vergehn, das nicht begehrt in dir zu stehn.

3. O nimm gefangen meine Kräfte, regier mein Thun und mein Geschäfte; was in mir frey, das sey dein Knecht. Das ist das beste Freyheitsrecht.

4. Du bist das allerhöchste Leben, darinnen ie Geschöpfe schweben; du bist die Lust, da nichts gebricht; bist du nicht da, so schmeckt es nicht.

5. Du aller Tugend Qvell und Sonne, du Ursprung, Grund vollkommner Wonne, du Gut, das allvergnügend heist, erfüll mein Herz und meinen Geist.

6. Laß mich mit Lust und willig scheiden von allem, das du heissest meiden, in deiner tief verborgnen Art bleib innerlich mit mir gepaart.

7. Laß ferner, was ich bin auf Erden, mit deinem Sohn erfüllet werden, und gieb mir zur Vollkommenheit den Glanz von dessen Herrlichkeit.

8. So werd ich blos durch deine Stärke, ohn einge Kraft, ohn einge

Werk

Werke, dein treu beständig Eigenthum, und denk auf nichts, als deinen Ruhm.

9. So kömmt mein Werk denn aus der Höhe, wenn ich in neuer Schöpfung stehe; so kehr ich mich mit Sicherheit zu meines Schöpfers Treflichkeit.

10. So werd ich eins mit deinen Kindern, und deine Wirkung nie verhindern; mit ihnen eins, und eins mit dir und deinem Sohn, der ganz in mir.

11. Hier ist die Ruh, hier blüht der Friede, auch Freud und Lieb in einem Gliede. Diß heißt man recht Gelassenheit, recht weise seyn und voll Bescheid.

12. Hier kan Geist, Seel und Leib sich laden im Ursprung aller Himmelsgaben, da alles frisch und völlig blüht, was nicht zu sehn, und was man sieht.

13. Kommt, Seelen, wollt ihr dieses finden, laßt, was vergänglich, alles schwinden; flieht nach dem ein- und allem Gut mit Herz und Geist, und Seel und Muth.

14. Ihr Menschen laßt euch doch erbitten, verlaßt, was arg, lernt gute Sitten, erwählt das Beste, weil ihr seyd, nehmt Rath an, es ist hohe Zeit.

XXXIV. Von der Nachfolge Christi.

M. Jesu, deine Liebesflamme.

722. Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin selbst der Weg; folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich von Demut seyn.

2. Ja, Herr Jesu, dein Begehren soll ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen. Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandern soll.

3. Aber, Herr, wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach mein Gott! ich bin zu schwach. Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen. Dich zu lieben, o mein Licht steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir! Ehr und Pracht sammt andern Sachen, wollen sich zu Herren machen; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach wie seh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen! Liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht lassen, dich mit Freuden anzufassen, hilf mir gnädig, stärke mich, steif und fest zu halten dich. Jene Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege sind Betrug; wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, nicht mit grossem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir, als Hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugendbahn, wie du hast vor uns gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelaufen unter jenen schnöden Haufen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und dein übergrosse Liebe dich für uns zum Ster-

ben triebe; da dein theur vergoßnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen, sonder Wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpf in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben, hie zurücke. Christus gehet vor uns her; folget, das ist sein Begehr.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapfen deines Füß halt ich über Honig süß. Hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht lasse finden. Zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steig und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch im Kreuz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrüssen, Angst und Trübsal zu genüssen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dörnern waden, und mit Elend sich beladen, da dann laufend iedermann gar zu schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen, meinen Lauf so vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb' und der wahren Demuth üb. Hilf, daß ich dich hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue; jenes gieb mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit. J. Rist.

M. Wachet auf! ruft uns die.

723. Heiligster Jesu, Heilgungsqvelle, mehr als Crystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist, gegen dir nur Dunkelheit. Ein Fürbild bist du mir, ach bilde mich nach dir! Du mein Alles, Jesu, ey nu hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille, dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, also mach auch gleichermaassen mein Herz und Willen dir gelassen, ach stille meinen Willen gar; mach mich dich gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille, Jesu, ey nu hilf mir darzu, daß ich bin stille, gleich wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer, du bist gewesen Tag und Nacht. Du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, ey nu hilf mir darzu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig, bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Segen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinne ich dir nacharte. Jesu, ey nu hilf mir darzu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließt nicht Rachgier aus. Niemand kan deine Sanftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst um Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmrth, und dabey guten Eifer. Jesu, ey nu hilf mir darzu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering. Du wandeltst ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubest dich in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr mich auch

je mehr und mehr stetig üben. Jesu, ey nun hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von Tugend voller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel, keusch und züchtig. Jesu, ey nu hilf mir darzu, so keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit, den Durst und Hunger dir zu stillen, ist statt der Kost des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr, hilf mir meinen Leib zu zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. Jesu, ey nu hilf mir darzu, daß ich stets mäßig sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ey nu laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh. G. A.

M. Wer nur den lieben Gott.

724. Ich schäme mich für meinen Sünden, doch Jesus schämt sich meiner nicht. Er geht mir nach, er will mich finden; wenn auch der Satan widerspricht, so stellt er seine Gnade für, und rufet freundlich: Folge mir.

2. Soll ich das Wort nicht gelten lassen? Was er zusagt, das muß geschehn. Ich darf ihn nur im Glauben faßen, so kan ich Trost und Hülfe sehn. Er ist in allem gut dafür, indem er rufet: Folge mir.

3. Er hat das Heil für mich erworben, und meine Schulden gut gemacht, vor meinen Tod ist er gestorben, und alles hat er selbst vollbracht. Er ist mein Licht und geht voran, daß ich gehorsam folgen kan.

4. Die Welt geht auf dem breiten Wege, der endlich ins Verderben fällt. Sie weichet von dem schmalen Stege, darauf man Gott und gnung erhält. Indessen hab ich nichts an ihr, ich höre Jesum: Folge mir.

5. Er hat den Weg zuvor betreten, und hat zuförderst Gott geliebt. Er sparte nichts an seinem Beten, er war in keiner Noth betrübt. Drum stellt er sein Exempel für, und ruft beständig: Folge mir.

6. Nun fürcht ich weder Tod noch Sünde, sein Wille ist mir schon bekannt; er geht mir nach als einem Kinde, ich bleibe stets an seiner Hand, und folge solcher Zuversicht, doch mein Vermögen thut es nicht.

7. Ich will mein Amt getreu verrichten, ich will im Dienste wacker seyn, wird mich dabey die Welt vernichten, so geb ich mich geduldig drein. Mein Bleiben ist doch nicht allhier, Mein Jesus rufet: Folge mir.

8. Ich werde schon die Wege finden, auch in der finstern Todesbahn; da wird er mich getrost entbinden, daß ich ihm selig folgen kan. Ach Jesu! wenn ich sterbe hier, so rufe künftig: Folge mir. M. C. Weise.

M. Allein zu dir, Herr Jesu Chr.

725. Mein Gott, ich wollte gern was seyn, und thu mir damit Schaden. Ach mache mich im Herzen klein, o Vater aller Gnaden! Mein arm Gewissen ist beschwert. Ich bin der Höllenmarter werth, und bettle für die Missethat, um deine Gnad. Ich weiß mir sonsten keinen Rath.

2. Du siehst, es wohnt nichts Guts in mir, kein Feuer, keine Liebe; ist etwas da, so kömmts von dir und deines Geistes Triebe. Ich bitte nur das Gnadenbrodt. Ach welch ein Trost in unser Noth! daß Jesus den gen Himmel weist, der arm im Geist, und ihn ausdrücklich selig heißt.

3. Be-

3. Betrübte können bey der Welt geringen Trost bekommen. Wer sich zu dir, Herr Jesu, hält, wird tröstlich aufgenommen. Wer um die Sünde Leide trägt, dem wird der Trost ins Herz gelegt, wenn ihm der Herr Vergebung spricht. Er läßt uns nicht, und endlich kömmt sein Freudenlicht.

4. O Gott, zerbrich mein hartes Herz, so kan ich Leide tragen: dann tröste meinen Seelenschmerz, so darf ich nicht verzagen. Sonst wäre mir die Last zu schwer, wenn gar kein Trost verhanden wär. Will gleich der Trost bey unser Pein was lange seyn, so stellt er sich doch endlich ein.

5. Mein Herz ist noch zum Zorn geneigt, daß ich mich leicht entrüste, daß Zung und Mund nicht stille schweigt, daß ich mich grähmisch brüste Ich werde vielmal übereilt. Wird mir nicht Gnade mitgetheilt, so seh ich schon den bösen Lohn. O Gottes Sohn! vergieb, vergieb, hilf mir davon.

6. Herr Jesu, führ mich deine Bahn, daß ich die Sauftmuth übe, daß ich die Feinde lieben kan, und keine Seel betrübe. So bringen wir in stiller Ruh auf Erden unser Leben zu, und kommen, wenn es Gott gefällt, aus dieser Welt ins allerliebste Friedenszelt.

7. Ich bin allhier noch unvergnügt. Wo läßt sich Ruh erblicken? Wird eines gleich nach Wunsch gefügt, so fehlts an andern Stücken. Die Frömmigkeit ist gar zu schlecht. Es mangelt viel an Licht und Recht. Wo soll ich denn nun endlich zu? Du, Jesu, du bist meine Lust und Seelenruh.

8. Zeuch mein Gemüth von Welt und Zeit zu dir, o Lebensfürste! daß ich nach der Gerechtigkeit in meinem Geiste dürste. So find kein Unvergnügen statt. Mein Jesus macht mich selber satt. Sein ganz Verdienst ist alles mein. Dort soll ich rein, gerecht und völlig heilig seyn.

9. Wir lachen unsrer Eitelkeit, die man beweinen sollte. O der verruchten Sicherheit! Wenn uns Gott strafen wollte, so müsten wir zur Höllenglut; wo bliebe da der frohe Muth, da Lachen zu verbeissen steht? Wer thränend geht, der wird zum Freudenthron erhöht.

10. O Jesu, mache mich betrübt, daß ich die Schuld beweine. Ich habe dich nicht recht geliebt. Mein Herz gleicht einem Steine. Erweiche mich durch deinen Geist, daß man in Thränen wie zerfleußt, bis deine Hand nach trüber Nacht im Himmel macht, daß unser Herz und Auge lacht.

11. Ach! mein Gemüth ist hart und fest, mein Beyleid gar geringe. Wenn sich die Noth gleich merken läßt, doch sind wir guter Dinge. Des Nächsten Angst bewegt uns nicht. Allein ich denk an dein Gericht. O selig! wer Erbarmen hat, dem ist wohl Rath: denn er erlangt auch Heil und Gnad.

12. Ach schenke mir ein zartes Herz, der unglückselgen Armen in ihren miserablen Schmerz mich brünstig zu erbarmen. Und du, o gnadenreicher Gott, erbarme dich auch meiner Noth, und gieb, daß ich an statt der Plag auf jenen Tag Barmherzigkeit erlangen mag.

13. O reines Wesen, heilger Gott! ich bin befleckt geboren; ich steck in meinem Sündenkoth, und bin durch mich verloren. Mein Herz ist voller böser Lust, der Wandel voller Lasterwust. O Jesu Christ, dein theures Blut sey meine Flut, das wasche mich und mach es gut.

14. Ach wasche mir mein Herze rein, und tilge meine Sünden. Laß mich gerecht und züchtig seyn, und nichts nicht an mir finden, was meine reine Lebensbahn mit Lastern mehr beflecken kan, bis unser allerreinstes Licht ins Auge bricht: dann schaun wir Gottes Angesicht.

15. Man streitet mit dem Näch-

sten gern, und hört noch lieber zanken. So sind wir von dem Friede fern, und wie die wilden Ranken, und die gehörn ins Feuer hin, das ist der Zänker ihr Gewinn. O Jesu, gieb mir deinen Fried. Ich bin dein Glied. So folgt ein frölich Siegeslied.

16. Gieb Willen und Geschicklichkeit, den Frieden aufzurichten, und andrer Leute Zank und Streit mit guter Art zu schlichten: Denn wenn wir Friedemacher sind, so heißt der Mensch ein Gotteskind, ders Vaters Art, und in der That in Gottes Stadt sein allerschönstes Erbtheil hat.

17. Ach daß ich mit Gerechtigkeit den ganzen Wandel zierte, ob mich der Herr gleich in der Zeit in viele Trübsal führte! Ich wolte gern geduldig seyn, ist doch hernach der Himmel mein. Wenn uns gleich Böses wiederfährt, und sehr beschwert, der Himmel ist es noch wohl werth.

18. Hilf, Jesu, daß ich dir getreu bis in den Tod verbleibe, daß mich noch Haß, noch Schmeicheley, von deiner Liebe treibe. Dort folgt der edle Gnadenlohn, das Himmelreich, die Lebenskron. Wohlan, ich geh die Leidensbahn; nur freudig dran! weil man dort ewig jauchzen kan.

19. Behüte mich, mein frommer Gott, daß ich auf keinen lüge, daß niemand Uebels, Schmach und Spott, von mir zu leiden kriege. Die Jüden habens so gemacht: drum wird derselben schlecht gedacht. Die Sünd ist grösser, als sie scheint. Treib auch den Feind, daß ers was besser mit mir meint.

20. Verfolgt und schmähet uns die Welt um deines Namens willen; sie thu nur, was ihr wohlgefällt. Ich will den Kummer stillen. Die Schmach hört endlich völlig auf, im Himmel kömmt Belohnung drauf. Ich folge, Jesu, deiner Lehr, und deiner Ehr vergeß ich nun und nimmermehr.

21. Mein Heiland, hat man dich gehaßt, man wird mirs auch nicht schenken. Doch, ob man mich in Feindschaft fast, ich werde mich nicht kränken. Man mag verwerfen, schelten, schmähn; ich will auf solche Schmach nicht sehn, wenn du mich nur nicht hassen wilt. Du bist mein Schild; mit dir bin ich genug verhüllt.

22. O hilf, daß ich mich freuen kan, wenn ich verworfen werde. Was hattest du der Welt gethan, o Hirte deiner Heerde? Ach nichts! und doch verwarf sie dich, und dein Exempel tröstet mich. Ich weis, was ich dort haben soll. Dort geht mirs wohl, und drüber bin ich freudenvoll.

M. Joh. Neumherz.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

726. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund der fleußt zu ieder Zeit von süssem Sanftmuthsöle, mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reinigen und scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite. Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn!

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren.

Wer

Wer sie in mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern, bey ihm im Leiden stehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

727. Stilles Lamm und Friedefürst, meine Seele nach dir dürst: Ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammesart von dir umgürt't.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorsam sey, daß mein Sinn liebgewinn, sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweist, der in mir sey, die Zier und der Schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit, dich zu lieben sey bereit: wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzusehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finstern Thal, und in Tod, o mein Gott, o so stärk und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Sion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein; da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

XXXV. Von der Anfechtung und vom Geheimnisse des Kreuzes.

M. Keinen hat Gott verlassen.

728. Ach Gott, du kennst uns alle, wie schwach wir Menschen sind, und wie so leicht ich falle. Erhalt dein armes Kind. Ach laß mich nicht verführen, wehr Teufel, Fleisch und Welt. So werd ich nicht verlieren, was man fürs beste hält.

2. Die Erblust sitzt im Herzen, die mit den Feinden spielt. Laß mich mit ihr nicht scherzen, man weiß, worauf sie zielt. Ach hilf mir tapfer kämpfen! ach schwäche Fleisch und Blut, hilf mir die Lüste dämpfen, gieb neuen Geist und Muth.

3. Die Welt kan süsse locken, sie machet blauen Dunst, und zeiget schöne Tocken, allein man kennt die Kunst. O Jesu, hilf mir siegen, und ihre Tücke fliehn! Laß mich nicht unterliegen, sonst fällt der Himmel hin.

4. Der Satan ist geschäftig, er giebt mir Zweifel ein; sein Lügenwerk ist kräftig; es will bestritten seyn. Herr, laß mich Hülfe finden, hilf tapfer widerstehn! So werd ich überwinden, und in der Krone gehn.

5. Kein Teufel kan mich zwingen, daß ich gehorchen muß. Was nützte sonst mein Ringen? Herr, stärke meinen Fuß, daß ich beharrlich streite. O starker Gottessohn, steh mir allzeit zur Seite. Das Kleinod wartet schon.

6. Ich will beym Worte bleiben. Du, Jesu, bist mein Schild. Nichts soll mich von dir treiben; machs mit mir, wie du willt. Ich will mich schon gedulden, es gehe, wie es geh; vergieb mir nur die Schulden, und schon mit jenem Weh.

7. Es kan nicht ewig währen, mein Kämpfen endet sich. Dort soll mich nichts

nichts beschweren. Hier gläub ich noch an dich, dort soll ich dich beschauen, dann bin ich höchst vergnügt. Ich will auf Jesum trauen, bis daß ich obgesiegt. M. J. Neunh.

729. Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kanst verfluchen und auch wieder segnen. Ich bin dein Kind; ob Straf verdient, gib dennoch Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid. Durch Mark und Bein dringt mir der grosse Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch nie so mein vergessen, daß ich für Leid mir soll mein Herz abfressen. Mitt'n in der Noth denk ich an Gott, wenn er mich gleich mit Kreuz und Angst thut pressen.

5 Es hat kein Unglück ie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich also in deinem Haus lassen finden, zu Preis und Dank, mit Lobgesang. Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis' herziglich. Das bitt ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herren, Amen!

M. Jac. Peter Schechsius.

M. Ich sehe nur auf Gottes.

730. Ach Gott! ich fühle deine Schläge, sie schmerzen unser Fleisch und Blut. Wie wunderlich sind deine Wege! iedoch, du meynst es immer gut. Du führst mich wohl die Dornenbahn, doch tref ich auch viel Rosen an, dadurch ich mich erquicken kan.

2. Mein Herz hat viel Bekümmernissen, mein heimlich Kreuz ist dir bekannt. Du hast mich selber so zerrissen, mein Schade kömmt von deiner Hand; doch werd ich auch zugleich ergötzt, wenns Trost in meiner Seelen setzt. Ach! dieses Glück wird hoch geschätzt.

3. Du, Jesu, linderst meine Schmerzen, du giebst die rechte Seelenruh. Dein heilger Geist sitzt mir im Herzen, und spricht mir öfters kräftig zu. Er denkt mir wohl an manche Schuld, doch zeiget er auch deine Huld, und wehret aller Ungeduld.

4. Die Trübsal wird nicht ewig währen. Mein Heiland macht das Schwere leicht; er wird mich auch dereinst verklären, so, daß mein Leib der Sonne gleicht. Wer fragt nach dem, das bald vergeht? Ich seh nach dem, was ewig steht, und zu der höchsten Freud erhöht. M. J. Neunherz.

M. Herr Jesu Christ, meins.

731. Ach Gott! wie manches Herzeleid, begegnet mir zu dieser Zeit! der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand iemals verlassen ist, der g'trauet hat auf Jesum Christ.

4. Du bist der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein

Person,

Person. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, bist Mensch gebohrn!

5. Und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süßer Nam erfreut vielmehr. Kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Name linderts fein.

7. Wenn mir mein Leib und Seel verschmacht, so gieb, o Herr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen sol.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum: Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nicht geboren wär: Denn, wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. Jesu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zier auf dieser Erd! an dir allein ich mich ergötz weit über alle goldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich. Wenn ich mein Hofnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan; hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier! O mein Heiland, wär ich bey dir.

Mart. Mollerus.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes.

732. Ach Herr! mein Gott, erhöre mich, du wahre Lebensquelle! ich schreye zu dir inniglich: Gib, Vater, Raum und Stelle den Seufzern, die dein Kind dir schickt. Hilf, daß der Schmerze, so mich drückt, mich nicht zu Boden fälle.

2. Du Arzt und Helfer Israel, erscheine mich zu heilen; so werd ich heil an Leib und Seel. Ach kanst du noch verweilen? Hilf du mir, so werd mir allein geholfen; meine Noth und Pein will daß du mögst eilen.

3. Zwar ich erkenne mehr als wohl, daß blos von meinen Sünden, als deren Maaß schon übrig voll, sich alle Schmerzen finden. So muß man lernen, was für Noth es bringe, wenn man dich, o Gott, zum Eifer will entzünden.

4. Doch, Herr, verzeihe, Herr, vergieb mir alle Missethaten, worein ich durch des Satans Trieb bin leider oft gerathen, so, wie du allen denen hast verziehen, die in gleicher Last dich um Vergebung baten

5. Und geuß zuförderst Christi Blut auf meine kranke Seele, mach alles mit demselben gut; durch deines Geistes Oele erqvicke mich, damit ich frey, und mir nicht fürder schrecklich sey der heissen Höllen Höle.

6. Drum

6. Drum schau den Leib auch gnädig an, und wie du uns gegeben Gesundheitsmittel, derer man sich braucht zu diesem Leben; so gieb mir zu denselben auch, und ihrem helisam guten Brauch, den Seegen bald darneben.

7. Wie wundersam ist deine Hand! sie pfleget uns zu schlagen, durch sie wird unser Fleisch entbrannt, und doch nach vielen Plagen macht sie uns wiederum gesund, sie heilet, wenn sie hat verwundt, damit wir nicht verzagen.

8. Ein Starker darf des Arztes nicht, er wird ihn nur verlachen: Wem aber Stärk und Kraft gebricht, wem schon begint zu krachen des Leibes Hütte, der wird ihn mit Bitt und Gaben an sich ziehn, sich bald gesund zu machen.

9. Du hast der Kranken viel gehabt, viel hast du aus dem Grunde mit Trost und Hülfe wohl gelabt; sieh aber meine Wunde, wie sehr gefährlich solche sey, und mache mich derselben frey, mit deinem süssen Munde.

10. Ja, sprichst du nur ein Lebenswort, so muß das Uebel weichen. Wer heilte die Hebräer dort von Schlangen und Blindschleichen? Kein Kraut noch Pflaster hats gethan, dein Wort nur, sprich mich auch mit an, und thu an mir ein Zeichen.

11. In deinem Namen werf ich nun das Netz aus. Gieb in Gnaden, daß ich, wie du kanst alles thun, der Krankheit werd entladen; jedoch geschehe nur dein Will. Ich halte dir gehorsam still, und weiß, mir kan nichts schaden.

12. Du hast ja alles wohl gemacht, so wirst du itzo wieder auf unsern Wohlstand seyn bedacht; gieb nur gesunde Glieder und ein Gott liebend Herz, so soll Geist, Mund und Seele, dankesvoll dir opfern Freudenlieder.

M. Auf meinen lieben Gott.

733. Ach! könt ich mich von hier aufschwingen, Gott, zu dir, von diesen falschen Brüdern zun treuen Himmelsgliedern, wie herzlich und wie gerne schaut ich die Welt von ferne!

2. Muß da nicht Freude seyn, wo bey den Engelein nur Einigkeit regieret, und Friede wird gespüret, wo Falschheit wird gemeidet, wo keins das andre neidet!

3. Wer meint es hier recht gut? Der oft sehr freundlich thut, von aussen sich kan stellen, tracht heimlich dich zu fällen. Man kan das Herz nicht schauen, ob ihm auch sey zu trauen.

4. Es spricht der ärgste Feind: Ich bin dein treuer Freund; wenn man denn steckt in Nöthen, wird er nichts Gutes reden, viel lieber deine Sachen noch schlimmer helfen machen.

5. Dort aber gehts so nicht; das treue Liebeslicht läßt ieder von sich scheinen, da ist nichts als gut meinen; es machen schöne Blicke ganz keine Ungelücke.

6. Ach wer da auch da wär! der dürfte hier nicht mehr vnn Mißgunst, Haß und Neiden, so viel ausstehn und leiden. Ich weiß, was ich für Wunden von Falschheit hab empfunden.

7. Nun, Gott, ich dulde hier, bis daß ich komm zu dir. Im Tod und auch im Leben bleib ich dir stets ergeben; laß mich die Himmelsleute auch einsten sehn in Freude.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

734. Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, deß Güte sich nicht endet! Ich weiß, daß mir dis Kreuz und Schmerz dein Vaterhand zusendet; ja Herr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du

du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh! und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen. Was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor im Koth und Staube welzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahrn auf Erden: Denn eh er kam zum Ehrenthron, must er gekreuzigt werden. Er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vater! wie so schwer ists der Vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit! wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen! Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort; befestge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren!

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sey zum Ruffen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe. Du weißt wohl, was ich tragen kan, wie's um mein Leben stehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute! du weist gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreuz und grosses Unglück plagt; drum wirst du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach stärke meine schwache Hand! ach! heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröste mich aufs beste: Denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veste, ein Schatten für der Sonnenhitz, ein Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hier soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld dein edle Huld, nach scharfer Prob, erhalte.

14. O heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erqvicket! Du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade; Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du vermaleinst wirst geben. Ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust aufs süßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn. Das gläub ich; hilf mir! Amen. P. G.

M. Wer nur den lieben Gott.

435. Ach! wenn ich dich, mein Gott nur habe, nach Erd und Himmel frag ich nicht. Nichts ist, was meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Trost und Licht. Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, ohn dich ist mir kein Trost bewust.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, ich hoffe doch getrost auf dich; nichts will ich alle Plagen achten, an dir allein erqvick ich mich. Megt sich auch alles wider mich; es bleibt darbey, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, was meine Seele wünschen kan; auch fürcht ich mich gar keines Falles, liebst du mich nur, was ficht mich an? Drum spricht mein Herz: Du bist mein Theil, in dir ist meiner Seelen Heil. B. Schm.

M. Wer nur den lieben Gott.

736. Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammerwelt. Wer kan ihr Leiden all erzehlen, das sie so gar gefangen hält? Das beisset mich und kränket sehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts als tausend Noth. Ein ieder hat sein Kreuz in Händen, und sein beschieden Thränenbrod, und das wird immer mehr und mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns sonst zu tode drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach wär ich doch schon hingerückt! Die liebe Noth ist ziemlich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch, kommt es etwann in das Haus, so machts dem einen was zu lachen, dem andern prest es Thränen aus, und wird man nie des Leidens leer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind wir gleicher Gaben, im Himmel sind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich; im Himmel ist kein Unglück mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer: mit Jammer kommt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben freylich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Ey nun, mein liebster Jesu, führe, ey führe mich nur aus der Welt, schleuß auf die goldne Himmelsthüre, worauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

M. Joh. Mich. Pfefferkorn.

M. Jammer hat mich ganz.

737. Ach! wie weh ist meinem Leben! ach mir ist ja herzlich bang! Ich muß meine Stim erheben, daß erschall ein Klaggesang, der durch Luft und Wolken dringe, der vor Gott mein Elend bringe, denn mein Kreuz währt gar zu lang.

2. Ach ich seufze mich so müde, daß ich ganz geschwächet bin, habe weder Rast noch Friede, meine Kräfte sind dahin, und das Mark in meinen Beinen will durch Haut und Knochen scheinen, wo der Sorg ich nicht entrinn.

3. Ach! wenn andre ruhig schlafen, und so fein erqvicken sich, fühl ich meine Pein und Strafen, die mich qvälen grausamlich. Dann vergieß ich heisse Thränen, doch umsonst ist all mein Sehnen, Gottes Hand die drücket mich.

4. Lieg ich nicht in meiner Kammer ohne Schlaf, voll Traurigkeit, weil von Schwermuth, Angst und Jammer, meine Seel ist nie befreyt? Fühl ich nicht in meinem Herzen solche Pein und bittre Schmerzen, daß mein Mund ohn Ende schreyt?

5. Wenn ich ruf auf meinem Bette, wenn die Nacht nun bricht heran, seufz und wein ich um die Wette mehr, als iemand glauben kan. Thränen sind nur meine Speise, die nach ihrer steten Weise füllen meinen Mund alsdann.

6. Wenn für grosser Pein und Zagen mir der Angstschweiß bricht heraus, führ ich so ein schrecklich Klagen, daß es schallt im ganzen Haus. Ach ich kan in Staub und Aschen Händ und Mund mit Thränen waschen, heißt das nicht ein harter Straus?

7. Früh und spat verschling ich Thränen, weil man täglich zu mir sagt: Magst du Gottes noch erwähnen, dessen Trost dir so behagt? Aber wenn (o Fluch der Erden) wirst du wohl errettet werden? Alles ist umsonst geklagt.

8. Wolte Gott! daß ich nur hätte Wasser gnung in meinem Haupt, und daß mir auf meinem Bette stets zu weinen wär erlaubt, möchten doch zuletzt mein Augen nur zu Thränenquellen taugen, welchen ihre Kraft geraubt.

9. Gott! wie kanst du doch ansehen, daß ich so viel leiden muß? Will denn dir nicht näher gehen meiner Thränen Ueberfluß? Mich verlangt itzt so von Herzen, lindre, Vater, meine Schmerzen, sammt dem schweren Zeitverdruß.

10. Rette mich aus meinen Nöthen, meines Drangs vergiß doch nicht. Soll mich denn die Trübsal tödten, der ich alle Zuversicht nur auf dich, mein Gott, gesetzet? Heile mich, ich bin verletzet, so daß schier mein Herz zerbricht.

11. Zwar du hast mich oft befreyet aus der grimmigsten Gefahr, welch ich nicht so sehr gescheuet, weil noch Lebenshofnung war: Aber dis macht mir zu bange, daß mein Kreuz itzt währt so lange, ja mich quälet immerdar.

12. Nun weißt du, was ich gedenke, wenn ich so geplaget bin; wenn ich mich so grausam kränke, wenn ich sprech in meinem Sinn: Ach! der Herr hat mein vergessen, und den Kreuzkelch vollgemessen, höchster Gott wo soll ich hin?

13. Merkts es doch, daß ich muß trinken bitter Wasser aus dem Bach, Wasser, das mich läßt versinken in der Noth mit Weh und Ach. Gall und Wermuth muß ich schmecken, ja die herben Myrrhen lecken, plötzlich folgt der Tod hernach.

14. Liebster Jesu, laß mein Bitten nicht vergeblich seyn geschehn. Nun ich weiß die alten Sitten, wenn du scheinst hinweg zu gehn, dann muß erst die Hülfe kommen; ey, den Trost, der mir benommen, werd ich auch bald wieder sehn.

M. Singen wir aus Herzeng.

738. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, für dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erqvickt. Seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zuwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört; ey so bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu, steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind, wie du's hast mit mir gemeint. Du hast warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist. Du beleugst mir meinen Gott, und machst seinen Ruhm

Ruhm zu Spott. Wenn er setzt, so würfst du üm, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süsse Vaterstimm.

6. Hof und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muts, rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

6. Heb dich weg, verlogner Mund! Hier ist Gott und Gottes Grund; hier ist Gottes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad. All sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott sein Hofnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt; wenn die kommt, kömmt unsre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: Nun ist keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt und heilt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnung preisen kan. Da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, trast du, mein Gott, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maas und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen seyn. Ich will all mein Lebenlang meinem Gott mit Lobgesang hierfür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz den des ewgen Vaters Herz mir schon itzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier, in diesem Lauf meines Lebens, allzuhauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth; ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich seyn. Wem der Stärkste bey will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn. P. Gerhard.

M. Durch Adams Fall ist ganz.

739. Barmherz'ger Vater, höchster Gott, gedenk an deine Worte. Du sprichst: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herzengrund in Freuden mich sollst preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet. Er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Armen fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen. Drum lieben Leut, hoft allezeit auf Gott, um Rettung bittet; in Noth und Schmerz nur euer Herz getrost vor ihm ausschüttet.

4. Ach süsser Hort! wie tröstlich klingt, was du versprichst dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen; er soll bey mir im Schoosse hier frey aller Sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihme finden: wenn sie ihm rufen, steht er da, hilft frölich über-

überwinden all Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen. Er macht und schaft, daß sie viel Kraft und grosse Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und fest gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, sein's Herzens Wunsch bekleibet. So tret heran ein jedermann! Wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit grossem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt. Sollt denn sich Gott nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Angst befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will Gott ihn frölich machen, und die zerbrochnes Herzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm, will seyn, muß in der Pein und Jammerstrasse wallen; doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilft ihn aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlassen; sich aber, sieh, mit grossem Glück und Trost ohn alle Massen will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und verehren; dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott, ach Vaterherz, mein Trost von so viel Jahren! wie läst du mich so manchen Schmerz und grosse Angst erfahren! Mein Herze schmacht, mein Auge wacht und weint sich krank und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr, wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll, von Sorgen voll mein Herz im Leib sich quälen?

12. Willt du verstossen ewiglich und nicht mehr Guts erzeigen? Soll dein Wort und Verheissung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, Herr! ich will dir halten still; dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im Jammer dieser Erden. Mein Gott, ich harr und hoff auf dich; laß nicht zu schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire. Gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufsteig und triumphire.

14. Ach Herr, du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen. Leg auf, doch daß auch nicht die Maas sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet, und deine Hand, die alles schafft, ist auch noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott, genennt zu deinen Ehren; bist groß von Rath, und deiner That kan keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und hilfest gerne allen; wie kommts dann, daß du meine Seel itzt sinken läst und fallen? Du stellst dich fast als einen Gast der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt, mit Schimpfe, Spott und Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein Herz gegründet. Bey dir, o meine Zuversicht, sich immer Hülfe findet. Drum schaffest du auch denen Ruh, die du nach dir läst heissen, und bist bereit, zu rechter Zeit sie aus der Noth zu reissen.

18. Nun, Gott, ich hab vielfältiglich geklopft an deine Pforte; ach höre doch und rette mich, denn ich trau deinem Worte. O Herr, hilf mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen,

bringen, auch nachmals dort dir fort und fort Dank, Lob und Ehre singen.
Paul Gerhard.

M. Wer nur den lieben Gott.

740. Befiehl dem Herren deine Wege, betrübtes Herz, und hof auf ihn. Er führt zwar oft durch krumme Stege die Seinen in das Kreuz dahin; doch nimm das letzte nur in acht, er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf seinen Rücken, was dir auf deinem Herzen liegt; er wird sein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schuldern biegt: Denn wenn sein Wille nur vollbracht, so hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreuz für Plage, den Christen aber heist es Ruhm. Dort folget Leid auf Freudentage, hier aber Lust zum Eigenthum: Denn wenn man kaum an Gott gedacht, so hat er alles ꝛc.

4. Wohlan, es heisse Gott befohlen! was meine Wege hier betrift. Bleibt Gottes Zug mir gleich verholen, gnung, daß er endlich Freude stift. Indessen nehm ich dis in acht: Gott hat es immer wohl gemacht.
Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

741. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgenlos; vertraue seiner Vaterpflege. Vor ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weis.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht: denn was dein Denken nur kan fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie dis sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! Wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinen Lieben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an, so hab ich, was ich wünschen kan.

5. Ich weiß, du thusts, sie ist die Deine, und kostet dich dein theures Blut; behalte sie dir schön und reine; laß dis dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge seyn, so trift mein ganzes Wünschen ein.

6. Indeß sey stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und deinen Schafen zugezählt.

7. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben. So lang ich bin der Erden Gast, ist alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

8. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wünschen ist gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewest ist für und für.
Henr. Catharina v. Gersdorf.

M. Wenn mein Stündlein.

742. Betrübtes Herz, sey wolgemuth, thu nicht so gar verzugen, es wird noch alles werden gut, all dein Schmerzen und Klagen wird sich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf Gott, weil dir bewust, daß er sich thut erbarmen der Elenden, und hat sein Lust an dem Schreyen der Armen, die will er nicht in Ewigkeit lassen in ihrem Herzeleid, sondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt stecken in deinen Nöthen, so zweifle nicht, sondern gläub fest, wolte man dich gleich tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf. Laß dich

dich nicht irren der Welt Lauf, sondern trau Gott alleine.

4. Wär gleich noch eins so groß die Noth, laß dich es nicht erschrecken; es soll der G'rechte doch sein Brod nicht suchen an ein'm Stecken. David spricht: Ich bin gewest jung, hab auch gelebt der Jahr genung, und habs noch nie gesehen.

5. Hier geht es oft zu gar ungleich, der Arme muß sich schmiegen, wer nur Geld hat und ist sehr reich, vor dem muß man sich biegen. Wer nicht hat grosser Herren Gunst, dem hilft auch nicht sein beste Kunst, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hat ein andre Art. Was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolzen stösset er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den höllschen Pful, der stets von Schwefel brennet.

8. Drum, meine Seel, verzage nicht, halt fest an Gott dem Herren, ob dir itzund Gewalt geschicht, halt still und leid es gerne; es wird doch kommen wohl die Zeit, daß Gott heimsuchen wird die Leut, die dich itzund betrüben.

M. Hast du denn, Jesu, dein.

743. Bist du denn, Jesu, mit deiner Hülf gänzlich entgangen? Ach, ach, wie läßt du mit Schmerzen mein Herze verlangen! Ach komm, komm doch, Jesu, nimm von mir das Joch, laß es nicht länger so hangen.

2. Sieh doch, wie meine von Seufzen ermüdete Seele täglich ohn Ende mit Aechzen und Lechzen sich quäle. Mein Geist, mit Ach, ruft dir in Einsamkeit nach: Jesu, dich mit mir vermähle.

3. Meine verfinsterte Augen, gleich schäumenden Flüssen, müssen mit Haufen die laufende Thränen vergiessen, das Wangenfeld lieget da heßlich verstellt. Wer wird den Jammer versüssen?

4. Klagen und Zagen abmatten, ach leider! die Glieder, nimmer kömmt meine so sehnlich gewünschte Ruh wieder. Das Elend macht, daß ich bey Tage und Nacht stimme an traurige Lieder.

5. Trübe betrübete Sorgeslast hat mich umgeben, schwarze Angsttriefende Wolken rings um mich her schweben; kein Trost, kein Licht, ob ich gleich warte, anbricht. Ach wie ein jämmerlich Leben!

6. Darum, o Jesu, du Sonne, mich freundlich anblicke, endlich mit lieblichen Stralen mich Armen erquicke, mein grosser Gott, Jesu, dich bitt ich, die Noth wende behende zurücke.

7. Jesu, mit ewiger himmlischer Freude mich weide, Jesu nach deiner Hülf billig ich willig abscheide. Ade, o Welt! Jesus mir besser gefällt, Jesus mich führet zur Freude.

M. Was mein Gott will.

744. Creuzvolles Herz, was zagest du? Krönt dich die Welt mit Plagen, halt dich an Gott, so findst du Ruh. Hier darfst du nicht verzagen. Rührt dich ein Schmerz, Gott hat ein Herz recht väterlich im Lieben; ja er ist treu, und hat dabey ins Herze dich geschrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt, schau nur auf Gottes Willen. Trink aus den Kelch, den er dir giebt, trag alles Kreuz im Stillen. Ob es gleich scheint, er sey dein Feind, ob hab er kein Erbarmen; fürwahr sein Herz ist voller Schmerz, fall ihm nur in die Armen.

3. Reiß dich aus aller Ungeduld, regiere dich im Klagen. Es ist dein Gott voll Lieb und Huld, er weiß, was du kanst tragen. Halt ihm nur hier sein Wort stets für. Herz, Mund und Hand wird trösten. Wer Gott nur hat, findt Rath und That, wenn gleich die Noth am größten.

4. Ach wohl dem Menschen, der allhier auf seinen Gott kan trauen! Legt uns die Welt gleich Dornen für,

läßt er doch Rosen schauen. Drum zage nicht, wenn dein Gott spricht: Du sollt das Kreuz umfassen. Bleib Gott getreu, so bleibts dabey: Sein Herz wird dich nicht lassen. B. S.

M. Jesus meine Zuversicht.

745. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider. Keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hofnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch Gottes Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geschiehet, aber endlich in der That auf die beste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnung gekämpfet habe. Führ mich auf die Lebensbahn, in den Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoos.

4. Mag es doch indessen hier wunderlich mit mir hergehen. Dennoch bleib ich stets an dir, dennoch bleib ich feste stehen. Weil ich dein und du bist mein, werd ich ewig bey dir seyn.

Benj. Schmolke.

M. Es ist das Heil uns.

746. Du hast gesagt, o treuer Gott! Wo jemand muß vertragen Kreuz, Trübsal, Unglück, Angst und Noth, der solle nicht verzagen, du wollest ihn auf seine Bitt, wenn er im Glauben vor dich tritt, durch deine Hand erlösen.

2. Nun bleibt dis Wort noch heute wahr bey denen, die drauf bauen, und du errettest immerdar, die dir von Herzen trauen. Drum ruf ich dich auch itzund an, da mir sonst niemand helfen kan, denn du, Gott meine Hülfe.

3. Herr, der du vormals gnädig hast aus Unglück mich geführet, dazu verhütt, daß manche Last und Plag mich nicht berühret, der du vormals aus lauter Gnad all meine Sünd und Missethat bedecket und vergeben.

4. Der du hast meine Jammerstimm vormals gar oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grim in Gnad und Güt verkehret, erhöre mich auch diesesmal und schick vom hohen Himmelssal Trost, Hülfe und Errettung.

5. O grosser Gott, erbarm dich doch! Es steht in deinen Händen, du kanst allein das schwere Joch der Trübsal von mir wenden. Ich setz nicht Zeit, Maaß oder Ziel; bey dir sind ja der Mittel viel, nur hilf mir Herr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater, mein Geschrey, laß deinen Grimm sich stillen, und was ich bitte, mir verleih, um Jesu Christi willen, auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Herz und Mund erhebe.

Hermann Burkhard Rößler.

M. Wer nur den lieben.

747. Du lieber Gott, es kehrt das Kreuze noch alle Tage bey mir ein. Du hasts gesagt, ich bin der Weize, der immer muß gesichtet seyn. Will ich in deiner Liebe stehn, so muß ich oft auf Dornen gehn.

2. Laß mich es nur nicht Wunder nehmen: denn weil ich Christo angehör, muß ich des Kreuzes mich nicht schämen, das bringt den Christen lauter Ehr. Er, als das Haupt, ging hier voran, und trat uns selbst die Dornenbahn.

3. Wenn wir nicht Kreuz und Trübsal hätten, vergässen wir den Himmel gar, wir schliefen auf der Wollust Betten, als wie auf einer Todtenbar; so aber weckt das Kreuz uns auf, und födert unsern Himmelslauf.

4. Wie könt ich Fleisch und Blut betäuben, wenn ich ganz ohne Kreuze wär? Das muß die böse Lust vertreiben, und machet uns die Sünde schwer. Das Kreuz, des alten Adams Zaum, läßt keinen Ueppigkeiten Raum.

5. Ich würde gar zu laulicht beten, so jagt das Kreuze mich zu Gott. Wenn keine rauhe Winde wehten, so

so wär mein Christenthum ein Spott. Es macht der Trübsal heisse Glut das Gold des Glaubens rein und gut.

6. Drum muß ich dir, mein Gott noch danken, daß du im Kreuz an mich gedenkst, weil du in diesen Dornenschranken mich sicher nach dem Himmel lenkst. Die Ruthe macht die Kinder gut, und züchtiget mein Fleisch und Blut.

7. Du weist es schon, was ich kan tragen, die Kräfte sind dir wohl bekannt; drum wirst du mich auch mäsig schlagen, du hast ja eine Vaterhand, daß, wenn uns gleich dieselbe schlägt, dein Herze doch Erbarmen trägt.

8. Gieb auch Geduld in meinem Leiden, dadurch wird alle Last versüst, und lehre mich wohl unterscheiden, daß mir das Kreuze besser ist, als Lust und Eitelkeit der Welt, dadurch man oft in Sünden fällt.

9. Hab ich gar wenig Trost zu hoffen, bey Leuten, die von dieser Welt, so steht mir doch der Himmel offen, weil Jesus mir den Rücken hält. Zu dem lauf ich im Kreuze hin, bey dem ich recht getröstet bin.

10. Laß mich das Kreuze frömmer machen, verleide mir dadurch die Welt. Verkehr das Weinen auch in Lachen, wenn dir es also wohlgefällt. Du setzest aller Noth das Ziel, wie, wenn und wo dein Herze will.

11. Ich will indessen nicht verzagen, ob gleich das Kreuze länger währt; es wird die Stunde noch wohl schlagen, die mir die Last in Lust verkehrt. Die Hülfe bleibet oft zurück, doch ist es nur ein Augenblick.

12. Im Himmel wird kein Kreuze drücken, da wischest du die Tränen ab, und willst mit Rosen den erquicken, dem hier das Kreuze Dornen gab. Da werd auch ich nach Angst und Pein dort ewiglich getröstet seyn.

Benj. Schmolke.

M. Wie vergnügt doch Gott.

748. Es nimmt alles doch ein Ende, Erd und Himmel muß vergehn; ey so will ich meine Hände und das Herz zu Gott erhöhn. Ich will an mein Ende denken, weil der Mund noch reden kan, Jesu meine Seele schenken. Jesu, nimm sie gnädig an!

2. Weichet ferne weg, ihr Sünden, die ihr Herz und Geist beschwert! Euch soll man bey mir nicht finden, weil ihr Marck und Bein beschwert. Sündenzucker schmeckt wohl süsse, doch verschleimt er nur das Herz; Wollust bringt Gewissensbisse, und erwecket Seelenschmerz.

3. Welt dir sag ichs in die Augen: du hast nichts, was mich vergnügt, deine Brust mag ich nicht saugen, denn wer dir im Schoosse liegt, ist von Gottes Huld getrennet, und die Hölle wird sein Haus. Wo man einen Sünder nennet, sehn die Engel traurig aus.

4. Ich will fromm vor Gotte wandeln, seufzen um den guten Geist, redlich mit dem Nächsten handeln, thun, was mich der Vater heist, der mich gnädig angenommen, da in schwerer Sündennoth Thränenvoll ich zu ihm kommen, und geseufzet: Hilf mir Gott!

5. Höre mich, mein Jesu, beten aus der tiefen Erdengruft; laß mich vor dein Antlitz treten, und gieb meinem Herzen Luft; hilf mir an dem Joche ziehen, wenn der Seelen Kraft gebricht; laß Genadenrosen blühen, wenn der Dorn der Trübsal sticht.

6. Und du willst mich auch nicht lassen, deine Treu ist allzeit groß. Ich will dich im Glauben fassen, so werd ich des Kummers los. Deine Sonne wirft mir Stralen mitten durch die Finsterniß, du wirst mir ein Trostbild mahlen, dieses weiß ich ganz gewiß.

7. Kreuz wird doch ein Ende haben, all Unglück wird schlafen gehn. Man wird wohl den Leib begraben, aber er wird auferstehn. Unser Sarg ist unsre Kammer, der uns süsse Ruhe giebt, da verschlafen wir den Jammer,

mer, der uns auf der Welt betrübt.

8. Ey so bin ich unbetrübet, ob mirs noch so kläglich geht, wenn mich nur mein Jesus liebet, und mir an der Seiten steht. Häuft das Elend sich auf Erden, trink ich hier gleich Wermutswein, es wird einmal besser werden, last uns nur beständig seyn. B. Schmolke.

M. O du Liebe meiner Liebe.

749. Fahre fort mit Liebesschlägen, süsser Jesu, liebster Hort! laß sich Trübsalswinde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich habs verschuldt. Kreuz und Noth sind Liebesstricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füsse an des Kreuzes Holz gespißt; Liebe, die so Honigsüsse auf die armen Sünder flüst.

3. Ach! so denke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt; sondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt, denk an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die Kreuzesruthe alles aus dem Herzen aus, wasch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröfne selbst die Thüre, wälz den Sündenstein darvon. Gieb, daß ich dich drinnen spüre, du geliebter Gottes-Sohn!

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleischeslust, Augenlust, Stolz, sündlich Brennen, sey mir niemals mehr bewust.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Kreuzgang sanfte ruhn; doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist; diese aber wird bedecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du sollt mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn. Dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein; dich such ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbahrst. Schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlich Flehen! Ach! wie lang verbirgst du dich? Hilf wir kämpfen, widerstehen; meine Kraft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt; drum magst du es mit mir machen, Jesu, wie es dir beliebt. Amad. Kreuzberg.

M. Auf meinen lieben Gott.

750. Frisch auf, mein Seel, in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Krankheit schwer, und must Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, so thu nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und must dich lassen plagen, sollst du drum nicht verzagen. Wenn du wirst fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in grosser Noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch Herze fassen. Wenn du wirst fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

5. Drum, wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im Kreuz geduldig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist: wenn ein Kreuz nur aufhöret, bald ein anders einkehret. Drum must du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Je grösser ja die Noth, ie näher ist uns Gott, thut sich oft zu uns nähen, eh wir uns sein versehen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil ausserhalb der Noth unser Gebet ist todt, so muß Gott Trübsal senden, das wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst in Nöthen.

9. Ein Christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig ang'geben, man thut ihm widerstreben. Drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröst in Nötheu.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt Gott sein Unschuld, der sie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nöthen nur stets thut fleißig beten.

11. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man sich hin thut wenden, so muß man fleißig beten, daß uns Gott tröst in Nöthen.

12. Hats iemals noth gethan, daß man Gott ruffe an, so ist itzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen. Drum laßt uns fleißig beten, daß uns Gott helf aus Nöthen.

13. Denn der Christen Gebet nimmermehr leer abgeht; der liebe Gott es höret, sie ihrer Bitt gewähret; wenn sie nur fleißig beten, so hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geschicht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und den Gott lassen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weis zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal uns hindurch müssen dringen, und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

13. So ist dieser Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbart soll werden an uns nach den Beschwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Christ, der Gott ergeben ist, laß dir fürm Kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten sey nicht träg, fahr fort, leid, dich geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geschicht, so thu verzagen nicht; es wird nach dein'm Begehren im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern Nöthen.

20. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor Gottes Antlitz treten.

D. Joh. Stegmann.

M. Was mein Gott will.

751. Frisch auf, mein Seel, verzage nicht, Gott wird sich dein erbarmen. Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Rosengart kan man nicht allzeit sitzen. Wer Gott vertraut; hat wohl gebaut den will er ewig schützen.

2. Das hat Joseph der fromme Mann sehr oft und viel erfahren. Von David, Job, man lesen kan, wie sie in Unfall waren, noch hat sie Gott in ihrer Noth so gnädiglich behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hofnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren: Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath, in seinem Sohn verheissen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten,

als

als sollt Gott nicht mein Helfer seyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben. Dem ich vertraut, fest auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt mich Gott nicht schützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn hassen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben. Welt, Sünde, Teufel, Tod und Höll, soll ewig dir nicht schaden: denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all überwunden. Auf Gott vertrau, fest auf ihn bau; er hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, und Gnade suchen früh und spat, ihm gänzlich sich ergeben. Glaub, Lieb, Geduld, bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewissen. Wer Gott vertraut, fest darauf baut, der solls ewig genüssen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herrn, derselb ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: Denn Gott allein will Helfer seyn, in Jesu Christi Namen. Wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden, Amen. M. **Ludwig Helmbald.**

M. O Gott du frommer.

752. Gott ist und bleibt getreu! Sein Herze bricht vom Lieben; pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn grosse Noth entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht, die Freudensonne scheinen, der Sturm, der Kreuzessturm, geht augenblicks vorbey; sey, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu, und stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu.

753. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kan besser, als wir denken, alle Noth zum besten lenken. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele, so bedenke doch, lebt doch ꝛc.

3. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele ꝛc.

4. Gott lebet noch! Seele, was ver-

verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser ꝛc.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr; kom̃ zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kan er dich zufrieden stellen. Seele, ꝛc.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ists, der es herzlich meinet, wo die Noth am grösten scheinet. Seele, ꝛc.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Must du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch! M. J. F. Zihn.

M. Ich sehe nur auf Gottes.

754. Gott Lob für alles Kreuz und Leiden, das uns der Himmel zugeschickt! Kein Kreuz soll uns von Jesu scheiden; wir werden auch mit Trost erqvickt. Es dienet alles, was uns plagt, und unser Herz mit Sorgen nagt. Drum wird dir billig Lob gesagt.

2. Gott Lob für Krankheit und für Schmerzen! Sie machen wohl dem Leibe Qvaal; allein sie bessern unsre Herzen. O süsser Kern in rauher Schaal! Die Schmerzen jagen uns zu Gott. Man seufzt und denket an den Tod, der endet all und jede Noth.

3. Gott Lob für alle Müh und Sorgen, die Stand und Nahrung mit sich bringt! Der liebe Gott hilft heut und morgen, und macht, daß unser Werk gelingt; und wird nicht vieles ausgericht, so thun wir doch nach unsrer Pflicht, und Gott läßt auch die Seinen nicht.

4. Gott Lob für Unglück und für Schaden, so falsche List uns zugefügt! Gott sorgt für uns in allen Gnaden, und also sind wir schon vergnügt. Die List ist doch am schlimsten dran, uns aber wird nicht viel gethan, weil man uns Gott nicht nehmen kan!

5. Gott Lob für allen Spott und Schande, die man unschuldig leiden muß! Wir leben doch in gutem Stande, das macht dem Neide mehr Verdruß. Man hüte sich für böser That, der Lügen wird doch endlich Rath, wenn man den Herrn zum Zeugen hat.

6. Gott Lob für allen Druck der Feinde, für alle Last und Weltbeschwer! Wir halten uns zum besten Freunde, der sendet Trost von oben her. Wer fragt nach ihrer Macht und List? da Gott auf unsrer Seiten ist, und unser nimmermehr vergißt.

7. Gott Lob für alle Seelenhitze, die der Versuchungsofen macht! Es ist uns zu der Demuth nütze, und macht, daß man die Welt veracht; es treibt zu manchem Angstgeschrey. Man lebt dennoch und lernt dabey, was die verborgne Güte sey.

8. Gott Lob für all und jede Plagen! Das Kreuze dient uns zur Geduld. Wir wollen gleichwohl nicht verzagen, wir hätten noch vielmehr verschuldt. Gott hat es auch so angestellt, daß uns das Kreuz erträglich fällt, und nicht zu lang gebunden hält.

9. Gott Lob für alle Pein und Jammer! Die Trübsal treibt uns zu dem Herrn. Man sehnt sich nach der Grabeskammer, man wär bey Jesu gar zu gern, man kriegt der Erde ganz genug. So macht uns ja das Kreuze klug, und bleibt des Höchsten Liebeszug.

10. Gott Lob für alle Vaterruthen, die so vortreflich heilsam sind! Last unser Herz und Auge bluten. Die Ruthe macht ein frommes Kind.

Der Vater bleibt uns dennoch gut; er weiß, was uns am besten thut, und rettet uns aus jener Glut.

11. Gott Lob für all und jede Nöthen! Wir werfen unsern Kummer hin. Will uns der Herr gleich gar ertödten, so hoffen wir dennoch auf ihn. Das Kreuze läuft auf Nutz hinaus, man geht durchs Kreuz ins Himmelshaus, und da wird eitel Freude draus.

12 Gott Lob für alle Trauerzeiten! Wenn wir dort neu beysammen seyn, dann sieht man Lust auf allen Seiten. Drum stellen wir die Sorgen ein. Gott Lob für alles Kreuz und Leid! Dort ist uns Freud und Ruh bereit. Gott Lob und Dank in Ewigkeit. M. Joh. Neunherz.

M. Herr Jesu Christ, ich.

755. Gott Lob und Dank! ich hab einmal die grosse Kunst erfahren, dadurch ich mir in aller Qval viel Kummer kan ersparen. Es breche, was da will, herein, so soll mein liebstes Stichblat seyn: Ich will geduldig schweigen.

2. Mein Jesus hat mit solcher Art die hochbetrübten Stunden, darinnen er gemartert ward, höchstselig überwunden. Was nun mein Heiland hat gethan, das nehm ich zum Exempel an: Ich will geduldig schweigen.

3. Ach mag mich doch die liebe Noth gleich noch so harte pressen; und muß ich schon mein Bißchen Brodt mit Salz und Elend essen; ja, langt es manchmal kärglich zu, so leb ich doch in guter Ruh. Ich will geduldig schweigen.

4. Ist in der ganzen Welt kein Freund der es in meinem Harme so treulich mit mir Aermsten meint, daß er sich mein erbarme; will gar kein Mensch mehr bey mir stehn, so will ich dennoch nicht vergehn. Ich will geduldig schweigen.

5 Wenn mir die ärgste Drachen-Brut mit abgefeimten Ränken den allergrößten Schimpf anthut, nur, daß ich mich soll kränken; ist solches Teufelszeug nicht wahr, so acht ich solches nicht ein Haar. Ich will geduldig schweigen.

6. Hab ich nicht ein gesundes Glied an meinem ganzen Leibe, so daß man augenblicklich sieht, wenn ich nun aussen bleibe; zermalmet mir der schärfste Schmerz mein ohne dem verdorrtes Herz! Ich will geduldig schweigen.

7. Ja, liebster Gott, läßt deine Macht gleich hundert tausend Plagen, daß alles donnert, blitzt und kracht, um mich zusammen schlagen; wirfst du gleich Erd und Himmel ein, so will ich ohne Sorgen seyn. Ich will geduldig schweigen.

8. Willst du auch meinen matten Geist gar wieder von mir nehmen; so will ich mich, wenn du es heißt, zum Tode gern bequemen. Da will ich armer Erdenkloß in meiner ersten Mutter Schooß erst recht geduldig schweigen.

9. Allein, wenn ich die rechte Zeit nun ausgeschwiegen habe, so ruffe mich auch hocherfreut aus meinem stillen Grabe. Da soll mein Mund geschäftig seyn, da stimm ich mit den Engeln ein, da will ich nicht mehr schweigen. Joh. Menzer.

M. Was Gott thut, das.

756. Gott sieht mein Elend allzuwohl, wenn gleich die Welt nicht siehet. Ich weiß, wem ich es klagen soll, ders auch zu Herzen ziehet. Du, meine Lust, bewohnst die Brust, an dir will ich stets hangen, sonst wär ich längst vergangen.

2. Mein Sündenelend kränket mich, es naget mein Gewissen. O Friedefürst, ich suche dich, du kanst die Qval versüssen. Die Sünd ist hin und mir verziehn. So fehlt die List der Schlangen, sonst wär ich längst vergangen.

3. Mein Leibeselend macht mir weh. Ich habe viel gelitten; iedoch es treibt mich in die Höh, ich muß um Hülfe bitten. Du willst im

Schreyn

Schreyn mein Helfer seyn. So kan ich Kraft erlangen, sonst wär ich längst vergangen.

4. Ich schäme mich des Kreuzes nicht; es ist des Höchsten Wille. Er bringt mich wieder an das Licht; drum halt ich immer stille. Denn diese Haut, dafür uns graut, wird als die Sterne prangen. Drum bin ich nicht vergangen.

5. Nichts, lauter nichts, begehr ich mehr, nur Jesum will ich haben. Nach ihm, nach ihm, verlangt mich sehr, mein Jesus kan mich laben. Er ist mein Port. Fort, immer fort, ihr Thränen, von den Wangen! Mein Elend ist vergangen.

M. Joh. Neunherz.

M. Wer nur den lieben.

757. Gott weiß die allerbesten Wege, darauf er mich in Himmel führt. Er giebet mir oft harte Schläge, dabey mein Herz doch dieses spürt, es sey, wenns auch am härtsten scheint, zu meiner Seligkeit gemeint.

2. Drum will ich seine Ruthe küssen, womit er mich gezüchtigt hat: denn er läst mich zum Troste wissen, er schaffe dadurch Hülf und Rath. Wenn schon die Strafe harte scheint, so hat ers dennoch gut gemeint.

3. Gott der verletzt, kan auch verbinden; es heilt die Hand, die mich zuschmeißt; er läßt mich seine Gnade finden, weil er ein frommer Vater heißt, der, ob die Strafe harte scheint, es dennoch mit mir herzlich meint.

4. So will ich dir, mein Gott, vertrauen in aller Trübsal, Angst und Pein. Du lässest mich Errettung schauen, du willst mein Arzt und Helfer seyn, der, so die Strafe harte scheint, es allzeit gut und selig meint.

Die Seele.

758. Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süssester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Christus.

2. Must du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weist du denn nicht, wie sich mein Herze verpflicht, dich stets und ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut leider! dein Zürnen austhut; soll ich denn dieses verschmerzen?

Christus.

4. Ach! du bekümmerte Seele, sey frölich im Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sündflut tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kerzen.

Seele.

5. Wilt du mich lassen, o Jesu, in Nöthen verderben, ey nun so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kan dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Christus.

9. Richte dich, Liebste, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelenhirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus am seligen Ort himmlische Freyheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben; ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

Seele.

9. Hiermit so will ich gesegnen die irrdischen Freuden. Hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden. Ewige Lust wird mir bald werden bewust, wenn mich der Himmel wird weiden.

Christus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden! ey nun so schicke dich, selig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erqvicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude! Ade, o Wollust, du süsse, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt; darum zu Jesu ich scheide.

Christus.

12. Ach! nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir für dis Weltleiden allhier ewig in Freuden sollt schweben.

759. Herr, erhöre mein Gebet, das ich itzund vor dich trage; laß vor deine Majestät kommen mein Geschrey und Klage, tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

2. Sieh nicht unsre Sünden an, die bisher wie ohne Scheuen trotzig wider dich gethan; hilf, daß wir sie wohl bereuen. Tröst auch mich in meiner Noth, o mein Gott!

3. Alle Straf und Ungenad, alles Leid so uns betroffen, kommt von unsrer Missethat, drinnen wir fast gar ersoffen. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

4. Zwar wir sind zur Strafe reif, doch laß ab von Ungenade, daß dein Zorn nicht Rach ergreif, und uns zum Gerichte lade. Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

5. Schau, wie hat der Feind das Land allenthalben so verheeret, durch sein Rauben, Mord und Brand, allen Vorrath aufgezehret. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

6. Herr, dein Weinberg stehet leer, und sehr wüst an vielen Enden; bau ihn, und jag aus das Heer derer, die dein Ehre schänden. Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

7. Policey und Regiment, gute Sitten und Gesetze, eilen mit Gewalt zum End, Ordnung ist nur ein Geschwätze. Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

8. Unrecht ist das beste Recht, Trügerey ist Treu und Ehre; itzund ist der Herr nur Knecht, Narrentand ist weise Lehre. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

9. Tugend, Frömmigkeit und Zucht, sind ins Elend hin verwiesen; was nur lästert, schilt und flucht, wird als tapfer itzt gepriesen. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

10. Unterthan und Obrigkeit greifen zu den Wanderstäben, werden hin und her zerstreut. O elendes Jammerleben! Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

11. Unser Acker, unser Haus, ist nicht mehr in unsern Händen, alles siehet traurig aus; ach! wohin soll ich mich wenden? Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

12. Du bist ja mein Trost und Heil, meine Hülfe, Schutz und Stärke. Drum zu dir allein ich eil, Herr, auf meine Stimme merke. Führe mich aus solcher Noth, o mein Gott!

13. Deiner Hülfe tröst ich mich wider alle diese Plagen: denn ich glaube sicherlich, du wirst mir sie helfen tragen, weil du bist mein Trost in Noth, o mein Gott!

14. Deiner Hülfe tröst ich mich, wo gleich keine Hülf erscheinet, weil du uns nur auf dem Strich so zu prüfen bist gemeynet. Gieb Geduld in solcher Noth, o mein Gott!

15. Deiner Hülfe tröst ich mich, wenns Gewissen mich will kränken, und der höllsche Wüterich mich in Sün-

Sünden will ertränken; denn du bist mein Trost in Noth, o mein Gott!

16. Wenn man lauret, Herr, auf dich, zu vertilgen deine Lehre, tröst ich deiner Hülfe mich, daß sie mir den Glauben mehre: denn du bist mein Trost in Noth, o mein Gott!

17. Deiner Hülfe tröst ich mich, wenn mich meine Feinde neiden, und ich manchen harten Stich muß von bösen Zungen leiden. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

18. Deiner Hülfe tröst ich mich, wenn auch ander Kreuz mich drücket, das von dir ganz väterlich uns gar oft wird zugeschicket. Sey mein Trost in aller Noth, o mein Gott!

19. Deiner Hülfe tröst ich mich mitten unter deiner Ruthe: denn mein Herz versichert sich, sie gereiche mir zu gute. Sey mein Trost in aller Noth, o mein Gott!

20. Und weil dieses Leben ist nichts, als Jammer, Weh und Klage, o so komm, Herr Jesu Christ, mach uns frey von aller Plage. Tröst uns in der letzten Noth, o mein Gott!

Matth. Apelles v. Löwenstern.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

760. Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle. Viel grösser ist die Angst und Schmerz, so anficht und betrübt mein Herz, als ich es kan erzählen.

2. Herr Jesu Christ! erbarm dich mein durch deine grosse Güte, mit Erqvickung und Hülf erschein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein'n Trost kan finden.

3. Herr Jesu Christ! groß ist die Noth, darinn ich itzt muß stecken. Ach hilf, mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken! Niemand ist, der mir helfen kan, kein Kreatur sich meinr nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ! du bist allein mein Hofnung und mein Leben; drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ! das Elend mein thu gnädiglich ansehen; durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz; ach laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ! wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen. Zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ! die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein ich treulich will befehlen. Schütz sie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein grosses Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ! ich weiß kein'n Rath des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun ie gefällt, daß ich also soll seyn geqvält, so gieb mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jesu Christ! verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du

wirst

mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du hast mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen an; deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ, einiger Trost! zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid ist dir wohl bewust, du kanst und wirst es enden. In deinen Willen seys gestellt, machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

*13. Herr Jesu Christ! die Seufzer mein, so ich itzt vor dich bringe, bespreng doch mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all Noth und Schmerz, so uns von dir will trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit Hülf erschein all'n Armen und Elenden, die itzt in grossen Nöthen seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starker Hand heraus sie reiß, dafür sie dir dort Lob und Preis ewiglich sagen werden. M. Joh. Schindler.

M. Wer weis, wie nahe mir.

761. Hier stehn wir unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr Jesu Christ! Hilf daß uns keine Lust nicht reize, die deinem Kreuz zuwider ist; daß nichts in unsern Herzen steh, als Jesus, der Gekreuzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewiesen, als das, so dich am Kreuze weist: So wird auch keiner nicht gepriesen, daß er dein rechter Jünger heißt, er nehme denn sein Kreuz auf sich, und folge dir beständiglich.

3. Zum Kreuze warest du erkoren, im Kreuz verlangt und vorgebildt, zum Kreuz auf diese Welt geboren, am Kreuz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich am Kreuze vorgestellt.

4. O giebt, daß wir nun auch im Glauben mit dir, Herr Christ, gekreuzigt seyn. Will uns das Fleisch die Kräfte rauben, so schlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Christum an, der sich ans Kreuze heften kan.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns der Welt gekreuzigt seyn. Soll uns dein Kreuze stets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, so lehr uns wohl die Kreuzgebühr, und tröst uns mit der Kreuzeszier.

6. Es sey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Kreuz allein. Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen, laß uns von Herzen dankbar seyn. Dein Kreuze werd uns jederzeit zum Anker unsrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Kreuzkirch aus und ein. Wir finden stets den Himmel offen, dein Kreuze muß der Schlüssel seyn, bis wir aus Kreuz und Leiden gehn, und dort in Zions Kirche stehn.

M. Wer nur den lieben Gott.

762. Hilf Helfer, hilf, ich muß verzagen, die Fluthen gehen bis ans Herz. Die Welt verlachet meine Klagen, und treibt mit meinen Thränen Scherz. Bey Menschen ist kein Helfen mehr. Ach Helfer, hilf! ach Helfer, hör!

2. Die Erde schweigt, Gott will mich trösten. Wenn niemand helfen will und kan, ist Gotteshülf am allergrößten, und scheint uns mit Genaden an. Naht sich das Kreuz, er ist auch nah; wenn alles aus, ist Gott noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, wenn uns niemand auf Erden speißt. Er kan den Fels mit Wasser segnen, wenn sonst kein ander Brunnen fleußt. Die Raben kommen aus der Luft, wenn er zur Tafel vor uns ruft.

4. Es hat sein Kasten stets die Fülle, sein Schatz giebt viel, und hat auch viel. Die Qvelle Jacobs steht nicht stille, wenn man gleich immer schöpfen will. Je mehr Gott giebt, je mehr er hat; er ist voll Segen früh und spat.

5. Drum wartet nur, Gott eilt mit Weile, versäumet aber niemand nicht. So kommt er öfters in der Eile, wenn aller Menschen Trost gebricht. Der alles weis, weis auch die Zeit; er hat die Stunde schon bereit.

6. Geduld im Kreuz ist dir vonnöthen, drum wanke nicht als wie ein Schilf; und schiene Gott dich gar zu tödten, so hat er dennoch Trost und Hülf. Er bleibt der Helfer in der Noth, und wären alle Helfer todt. Benj. Schmolke.

M. Herr Jesu Christ, wahr.

763. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, du treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n. Hilf Helfer, hilf! drauf sprech ich: Am'n. M. Molerus.

M. Herr, nun laß in Friede.

764. Höchster, ich muß klagen, und von Aengsten sagen. Meine Qval und Sorgen sind der Welt verborgen; du allein solst wissen, wie mein Herz zerrissen.

2. Was wir Christen lehren, was wir täglich hören, was dein Wort entdecket, was sonst Trost erwecket, daran trag ich Zweifel. Ach das ist vom Teufel!

3. Andre finden Weide, Jesus giebet Freude, wenn sie ihn betrachten, für den Heiland achten; aber diese Sonne bringt mir keine Wonne.

4. Daß er mir gestorben, mir das Heil erworben, mich zum Himmel lade mit gemeiner Gnade, das will nicht zu Herzen. Solte dis nicht schmerzen?

5. Andre können hoffen, Christi Reich steh offen; andre können lieben, und viel Gutes üben. Soll ich von den Gaben ach! so wenig haben?

6. Daß ich ganz verlassen, dieses kan ich fassen; daß Gott mein vergessen, ist mein täglich Essen. Du must in die Hölle, spricht der Mordgeselle.

7. Schau nur seine Schläge, und sein Mordgepräge; schau nur seine Flitzen, wie sie ritzen, hitzen. Ach! wenn doch Gott wolte, daß ich sterben solte.

8. Ach! in diesem Siebe heissen mich die Diebe den mit Fluch belegen, der mein einger Segen. Wie sie mich bekränken, ist nicht auszudenken.

9. Satan will mich führen, alles zu verlieren, gänzlich zu verzagen, einen Sprung zu wagen. Treuster unter allen, laß mich ja nicht fallen!

10. Ich will widerstreben, nicht gewonnen geben, mich nicht selbst verletzen, noch in Abgrund setzen. Ich will tapfer ringen; er kan mich nicht zwingen.

11. Solt ich Jesum schmähen? Das soll nicht geschehen. Satan mag sich schämen, alles auf sich nehmen, was man Fluch benennet, und vom Himmel trennet.

12. Schmerzen Satans Pfeile, heil, o Jesu, heile, heil mit deinen Wunden! du hast selbst empfunden, was Verlassung heisset, und am schärfsten beisset.

13. Hilf mir, daß ich gläube, und am Worte bleibe. Ach vergieb die Schulden! Laß mich alles dulden. Gläuben, Beten, Leiden, lassen sich nicht scheiden.

14. Ist die Schuld vergnüget, ist der Feind besieget, sind wir ganz befreyet, sind wir benedeyet, was will Satan machen? Laßt uns seiner lachen.

15. Jesu, tröst in Aengsten, wenn der

der Seel am bängsten. Hilf von allen Zweifeln, und von allen Teufeln! Hilf durch deinen Namen! Hilf mir Armen! Amen. M. J. Neunh.

765. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan, Gott der hat mich gar verlassen, keinen Trost weiß ich zu fassen hier auf dieser Unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben von des Herren Angesicht, als ich ihn allein zu lieben nicht gedacht an meine Pflicht. Drum muß ich so kläglich stehen; doch es ist mir recht geschehen, mein Gott rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach mein Schiflein will versinken recht auf diesem Sündenmeer. Gottes Grimm läßt mich ertrinken, denn sein Hand ist viel zu schwer; ja mein Schiflein läßt sich jagen durch Verzweiflung, Angst und Plagen ganz entankert hin und her.

4. Gott hat mein itzt gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht; meine Sünd hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände. Sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo ist Rath und Trost zu finden? Wo ist Hülf in dieser Noth? Herr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöset mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflagst für mich zu streiten, ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und grosse Treu, ach dein Herz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu. Du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen. Ich verschwinde wie die Spreu.

7. Höllenangst hat mich getroffen, mein Gewissen quälet mich, kein Erlösung ist hoffen, ich empfinde Todesstich und ein unaufhörlich Sterben. Herr, ich eile zum Verderben; ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und Furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle itzt die Strassen, da ich mich muß martern lassen. O wie wird mein Geist erschreckt!

9. Will mir denn kein Trost erscheinen? Spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich ist mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht. Ueber mich verlaßnen Armen will kein Helfer sich erbarmen. Ich bin todt, mein Herz zerbricht.

10. Liebste Seel, hör auf zu schreyen, deines Klagens ist zu viel. Nach dem Trauren kömmt das Freuen. Herzensangst hat auch ihr Ziel. Wechsel ist bey allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, Gott der treibt mit dir sein Spiel.

11. Ist dein Heiland von dir gangen, er wird wieder kommen schon, und mit Freuden dich umfangen recht, wie den verlornen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen? Ey er kan dich nimmer hassen, seine Güt ist doch sein Lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreuz dich mache beben; ey er meynt doch alles wohl. Dis sind seiner Liebe Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List, traure nicht, Gott wird es wenden, und dir grosse Lindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dis auch erfahren, und sein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren. Sahen nicht die Gnadensonn David, Joseph und Elias? Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele! billig

billig trägst du solche Last, hier in dieser Unglückshöle weis man doch von keiner Rast. Drum, so stille nur dein Zagen, und gedenk, es sind die Plagen, die du längst verdienet hast.

16. Brausen itzt die Wässerwogen, morgen ändert sich das Meer. Ist dir heut die Freud entzogen, morgen kömmt sie wieder her. Ist dir aller Trost entgangen, sey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübst du dich mit Schmerzen, stille doch, und harr auf Gott. Danken wil ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott; ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er, der Herre Zebaoth.

18. Herr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grausamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sey bereit; giebst du mir des Geistes Gaben, daß sie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit.

M. Lobet Gott, unsern Herren.

766. Ich bin bey Gott in Gnaden, durch Christi Blut und Tod. Was kan mir endlich schaden? Was acht ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er warlich ist, laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübsal mancherley? Laß Schwerd und Blösse walten, man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtschaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um dessentwillen, der mich geliebet hat, gnung meinen Unmuth stillen, und fassen Trost und Rath; Denn das ist mein Vertrauen, der Hofnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll.

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstenthum, kein Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt.

5. Noch sonst, was ie erschaffen, von Gottes Liebe mich soll scheiden oder raffen, dann diese gründet sich auf Jesu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will und kan. Simon Dach.

M. Wer nur den lieben Gott.

767. Ich bin vergnügt und halte stille. Wenn mich gleich manche Trübsal drückt, so denk ich: das ist Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt, und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heiland hat die Angst besiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen! denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen; er weis die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt die Hofnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, so gläub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein Gott und Vater sey; ob gleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die arge Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt. Ich weis, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten

zuge=

zugetheilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt. Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, und lieg an seiner Liebesbrust, da kan mein kaltes Herz erwarmen. Ich achte keiner Menschenlust. Ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommen wohl vergnügt.

Clemens Thieme.

M. Was mein Gott will.

768. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott viel sperren? Komm immer her, du Kreuzesjoch und bittrer Kelch des Herren! Ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit willgem Herzen tragen. In Sünden bin ich ja geborn, hab auch im Sündenwagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, Gott meinen Hort, in seinem Wort nicht, wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebähnten Steg verlassen, und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg. Drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, gibt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey sehr fromm und voller Güte; die Vaterlieb und Muttertreu, die wohnt ihm im Gemüthe. Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erreichet werden.

5. Nein, traun, dis ist nicht Gottes Sinn; sein Zorn der hat ein Ende. Wenn wir uns bessern, fällt er er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzusuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein ieder spüren. Gott wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach ausfüren. Sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey erzehlen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh ihrs vermeint, mir helfen, daß ich siege, sein heilge Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen; es wird sich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth und weis doch nicht von rechter Noth zu sagen: denn Gott ist meines Herzens Licht; wo das ist, muß es tagen auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsternis vermehret. Wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit und ist nicht weit, da will ich jubiliren, der aber, der mich itzt verspeit, und pfleget zu veriren in meiner Noth: Wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Paul Gerhard.

M. Herr Jesu Christ, dich.

769. Ich heb mein Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons Himmels Thron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein Hülfe kömmt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn. Setz nur auf ihn dein Zuversicht, der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Isral bewahret dir dein Leib und Seel. Er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich. Unter dem

dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, der Monden Schein, sollen dir nicht beschwerlich seyn. Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des Herren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar, bring dich zu Haus in sein'm Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

M. Wer nur den lieben.

770. Je grösser Kreuz, ie näher Himmel. Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Bey dem verlarvten Weltgetümmel vergist man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je grösser Kreuz, ie beßrer Christe. Gott streicht uns an den Probestein. Wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen seyn. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je grösser Kreuz, ie stärker Glaube. Die Palme wächset bey der Last, die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast. Im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je grösser Kreuz, ie größre Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je grösser Kreuz, ie mehr Gebete. Geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schif kein Wind nicht wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je grösser Kreuz, ie mehr Verlangen. Im Thale steiget man Bergan. Wer durch die Wüsten ist gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, so fleucht es nach der Arche zu.

7. Je grösser Kreuz, ie lieber Sterben. Man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je grösser Kreuz, ie schönre Krone, die Gottes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze ie länger und ie lieber seyn; daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hofnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolke.

M. Kommt her zu mir, spricht.

771. Ist Gott mein Schild und Helfersmann, was wird seyn, das mir schaden kan? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mir listiglich nachsteht, nur eurer Schmach entgegen geht. Ich habe Gott zum Freunde.

2. Ist Gott mein Trost und Zuversicht, kein Leid kan seyn, so mich anficht, weicht, alle meine Feinde! die ihr nur sinnet auf Gefahr, ich achte solches keiner Haar. Ich habe Gott zum Freunde.

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan schaden mir, weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht, alle meine Feinde! die ihr nur stiftet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden seyn. Ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf

und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böse Welt nichts an mir schaft, weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich ergället seyd, ihr thut euch selbst gebränntes Leid. Ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Beystand in der Noth, was kan mir schaden Sünd und Tod? weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld. Ich habe Gott zum Freunde.

Ernst Christoph Homburg.

M. Verzage nicht, o Häuflein.

772. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all, die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kan, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd gering: Wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: So mag es anders nimmer seyn; darum ergieb dich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeiget das, was lebt in Wasser, Luft und Gras, sein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und alt, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn will er erst fromm werden. Einer schaft diß, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß der verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die itzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen, halt't stets am heilgen Gottes Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen. Gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in Gunst, gesund, mit grossem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen! Mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

 15. Ihr

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ewge Freud; dahin solt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechen kan die Glory und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewge gütge Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr, der helf uns zu der Engel Schaar, durch Jesum Christum, Amen.

B. Ringw. al. Hans Witzstadt.

M. Freu dich sehr, o.

773. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herren, dessen Güter kein Verderben kan verzehrn, dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade wiederstellt, was sein Eifer umgestürzet, seine Gnad bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen mit ergrimmten Angesicht, und uns, da er uns geschmissen, sehr erbärmlich zugericht. Doch deswegen unverzagt! Eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3 Alle Noth, die uns umfangen, springt für seinem Arm entzwey. Wenn zwey Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenster bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit grossem Fleisse sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsers Herzens Sorge seyn, daß wir Gott, des wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröth, über welche Lust und Lachen bey der ganzen Welt entsteht. Er wird kommen, uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller süsser Kraft und Segen, wie die früh und spaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade soll dich netzen, wie ein ausgespannte Wolk, eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet.

Paul Gerhard.

M. Jesus meine Zuversicht.

774. Meine Seele sey vergnügt, gieb in Jesu dich zufrieden. Was auf deinem Herzen liegt hat der Himmel dir beschieden, mache dir es selbst nicht schwer, denk, es komt vom Vater her.

2. Solte dir der herbe Schmerz ofters unerträglich scheinen, glaube, Gottes Vaterherz kans auch da nicht böse meinen. Alles, alles, was er thut, bleibet seinen Kindern gut.

3. Kreuz, ein rechtes Liebesseil, Jesus will dich zu sich ziehen. In dem Leiden soll dein Heil, in der Wallfahrt Wohlfahrt blühen: Denn auf deiner Leidensbahn treibt er dich zum Beten an.

4. Ach hier lernt dich Gottes Geist fein an Gott und Jesum denken, und von dem, was eitel heist, deinen Sinn zum Himmel lenken. O wie heilsam wird die Welt durch des Kreuzes Weh vergällt!

5. Gott sucht Glauben und Geduld durch dis Feuer zu bewähren. Es will seine Vaterhuld dich nur prüfen, nicht verzehren. Du wirst durch die Leidenspein mehr und mehr von Schlacken rein.

6. Hilft der Herr doch deine Last selbst am schwersten Orte tragen. Was du zu erdulden hast, das sind abgemeßne Plagen Laß es gehen, wie es will, Gott setzt allem Maas und Ziel.

7. Endlich, wenn du nun genung in der Prüfung ausgehalten, kommt die Zeit der Besserung, da des treuen Gottes Walten dir den Freudenbecher

becher schenkt, und den Geist mit Wollust tränkt.

8. Und gesetzt, du müßtest noch lange Zeit im Elend liegen, ey so wirst du endlich doch über alles Unglück siegen, wenn dich Jesus kommen heißt, und dir jene Krone weißt.

9. Drum, o Seele, traure nicht, wapne dich mit festem Glauben; laß dir deine Zuversicht weder Fleisch noch Satan rauben. Leide dich nur immer hier, Gott ist dein, was schadet dir? M. Jerem. Ketzler.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

775. Meine Seel ist in der Stille, tröstet sich des Höchsten Kraft, dessen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülfe schaft. Der mehr kan, als alle Götter, ist mein Hort, mein Heil mein Retter, daß kein Fall mich stürzen kan, tritt er noch so heftig an.

2. Mein Hasser, hört, wie lange stellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Herzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach; geht, wie mit zerrißnen Mauren und mit Wänden, die nicht dauren, mit mir um, und seyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, dis einge denken die, so mir zuwider seynd, wie sie mir mein Leben senken dahin, da kein Licht mehr scheint. Darum geht ihr Mund aufs Lügen, und das Herz auf lauter Trügen. Gute Wort und falsche Tück ist ihr bestes Meisterstück.

4. Dennoch bleib ich ungeschrecket, und mein Geist ist unverzagt in dem Gotte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt. Auf den harret meine Seele, da ist Trost, den ich erwähle, da ist Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn, denn hier ist, der mich für allen, die mich drücken, kan erhöhn. Bey dem ist mein Heil, mein Ehre, meine Stärke meine Wehre. Meine Freud und Zuversicht ist nur stets auf Gott gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit stark auf ihn; kommt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, sondern schüttet aus dem Herzen eures Herzens Sorg und Schmerzen, legt sie für sein Angesicht, traut ihm fest und zweifelt nicht.

7. Gott kan alles Unglück enden, wirds auch herzlich gerne thun denen, die sich zu ihm wenden, und auf seine Güte ruhn; aber Menschenhülf ist nichtig, ihr Vermögen ist nicht tüchtig, wär es gleich noch eins so gros, uns zu machen frey und los.

8. Grosse Leute, grosse Thoren, prangen sehr, und sind doch Koth, fühlen Sinnen, Augen, Ohren, kömmts zur That, so sind sie todt. Will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen nach dem Ausschlag des Gewichts, sind sie weniger denn nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben Kinder, da ist schlechter Vortheil bey; habt für allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nicht'gen nicht verlangen; käm auch Gut und Reichthum an, ey so hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am besten stehe, lehrt am besten Gottes Wort aus der güldnen Himmelshöhe, denn da hör ich fort und fort, daß er gros und reich von Kräften, rein und heilig in Geschäften, gütig dem, der Gutes thut; nun der sey mein schönstes Gut.

M. Herzliebster Jesu, was.

776. Mein Gott, ich schwebe hier auf wilden Wellen, und kan mein Herze nicht zufrieden stellen. Ach lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

(1. Jesu, meine Freude rc.

2. Das ist der beste Rath, mein Herz zu stillen, wenn du es willst mit deinem Geist erfüllen. Machst du mich zum Gefässe deiner Gnaden, was kan mir schaden?

(2. Unter deinem Schirmen rc.)

3. Zwar

3. Zwar Furcht von aussen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchem Streiten, doch kan ich, weil ich Jesum nicht will lassen, ein Herze fassen.

(3. Trotz dem alten Drachen ꝛc.)

4. Schwer wirds ja freylich der verwöhnten Seelen, vor Welt und Geld Gott einig zu erwählen; doch Jesus hilft, und wird mich ferner stärken zu guten Werken.

(4. Weg mit allen Schätzen ꝛc.)

5. Ach Sünde, Sünde hat mich oft geschieden von Jesu, und gekränkt den Seelenfrieden; drum schreibe dein Gesetz tief ins Gemüthe, du ewge Güte!

(5. Gute Nacht, o Wesen ꝛc.)

6. Ach mehre diesen Sinn, mein Gott, von oben! Gieb Mund und Kräfte, dich dafür zu loben. Ich bin genung beschützt, getröst't, begabet, wenn Jesus labet.

(6. Weicht ihr Trauergeister ꝛc.

D. V. E. Löscher.

M. Nun sich der Tag geendet.

777. Mein Gott, wie geht doch Fleisch und Blut das Kreuz so bitter ein! Es sinkt mir oftmals aller Muth, wenns muß gelitten seyn.

2. Und gleichwohl bleibt dis harte Muß dein altes Hoflatein. Es ist ein unumschränkter Schluß: Es muß gelitten seyn.

3 Ach ja, ich bin selbst Schuld daran, auf Sünde folget Pein. Ach Gott, was hab ich doch gethan! Es muß gelitten seyn.

4. Dein Rath hat es so vorbedacht, dein Wort sagt mirs gar fein. Die Sache bleibt schon ausgemacht: Es muß ꝛc.

5. Des liebsten Jesu Leidensstand hab ich mit ihm gemein, sein Kreuz ist seiner Liebe Pfand. Es muß ꝛc.

6. Mein theurer Taufbund schreibet mich zum Kreuzesorden ein, darüber halt ich festiglich. Es muß ꝛc.

7. Mein Glaube wird durchs Kreuz bewährt, und sein verborgner Schein wird durch viel Trübsal aufgeklärt. Es muß ꝛc.

8. Bey guten Tagen wird die Lust zum Guten leichtlich klein; drum legst du Feuer in die Brust. Es ꝛc.

9. Des alten Adams Teufelskoth läßt mein Herz niemals rein. Da ist kein Rath für diese Noth. Es ꝛc.

10. Der Weg zum Himmel ist gar schmal, geht über Stock und Stein, da stehen Dornen ohne Zahl. Es muß gelitten seyn.

11. Wer hier von keiner Wermuth weis, kriegt dort nicht Engelwein. Die Krone bleibt der Kämpfer Preis. Es muß gelitten seyn.

12. Wohlan, mein Gott, weil es seyn muß, so schick ich mich darein, und leid ohn allen Ueberdruß, was muß gelitten seyn.

13. Es stürme nun viel tausend Noth mit Macht auf mich herein; die Losung bleibt bis in den Tod: Es muß gelitten seyn.

14. Ich weis gewiß, du hilfst mir fort; ich leide nie allein; es stärket mich dein starkes Wort: Es muß ꝛc.

15. Hier bin ich, mach es, wie du wilt; dein Wille bleibt auch mein. Solls seyn, so seys! da ist mein Schild: Es muß gelitten seyn.

M. Wenn wir in höchsten Nöth.

778. Mein'm lieben Gott ergeb ich mich gänzlich, weil er so väterlich allzeit gegen mich sich erzeigt, und mir zu helfen ist geneigt.

2. Sein Hülf beut er mir selber an, und spricht: Ich will dich nicht verlan, ruf in der Noth getrost zu mir, mein Sohn, Christus, soll helfen dir.

3. Ach Gott, wie ist mein Glaub so schwach! so will das Fleisch auch nicht hernach; dem Geist wills nicht seyn unterthan, es will nur schlechts den Irrweg gahn.

4. Zweifeln betrift mir oft mein Herz, das G'setz erregt in mir viel Schmerz, es treibt und mahnt ohn

Unterlaß,

Unterlaß, itzt forderts dis, bald forderts das.

5. Nun sind mein Kräft gar viel zu schwach, dem guten Will'n zu setzen nach. Ich bin leider! zu sehr verderbt, die bösen Lüst hab ich ererbt.

6. Ach! wie ist das so schwere Pein, nichts haben, und viel schuldig seyn, und da auch gar kein Hofnung ist, daß man mög zahlen eine Frist.

7. Herr Gott, mein Schuld bekenn ich dir, Vat'r, ins Gericht geh nicht mit mir, ich will dir setzen ein'n Fürstand, Jesum, dein'n Sohn, meinen Heiland.

8. O Vater, nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kan mit sein'm Gehorsam und Geduld, was Adam und wir hab'n verschuldt.

9. Auf ihn setz ich mein Heil und Trost, der mich mit sein'm Blut hat erlöst. Ich weis kein andr' Gerechtigkeit, denn, Vater, dein Barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Christus, erworb'n, da er für mich am Kreuz gestorb'n. Sein Opfer wollst du sehen an, und mich sein's Tods genüssen lan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey in deinem Reich sein Miterb sey, und dir mit dem himmlischen Heer, allzeit Preis singe, Lob und Ehr.

779. Nun höret zu, ihr Christenleut, wie Fleisch und Seel geg'n einander streit, allhier auf Erd'n, in dieser Zeit hab'n sie ein stetigs Kriegen, keins mag den andern fliegen.

2. Das Fleisch das spricht: Ich bin gesund, ich hab noch viel der guten Stund, eh mir das traurig Alter kommt, will ich in Freuden leben, nach Fleischeslüsten streben.

3. Der Geist der spricht: Ich rath dirs nicht, ach fürchst du nicht Gotts streng Gericht? Du hast dich in der Tauf verpflicht, nach Gottes Will'n zu leben, sein'm Wort nicht widerstreben.

4. Das Fleisch spricht: Ich bin stolz und fein mit gut'n Gesell'n beym kühlen Wein, da will ich frisch und frölich seyn mit Singen, Springen, Tanzen, wills wagen auf die Schanzen.

5. Der Geist spricht: Denk an reichen Mann, der nahm sich zeitlich Wollust an, der mußt mit Leib und Seel davon, ward in die Höll begraben, als Christus selbst thut sagen.

6. Das Fleisch spricht: Was acht ich der Sach! ich hab für mich noch manchen Tag, darin ich mich wohl bessern mag, und mich von Sünden kehren, wenn sich mein Traur'n thut mehren.

7. Der Geist spricht: Du hast kein Gewalt, du seyest gleich jung oder alt, Gott hat dich Augenblicks gefällt, den Abend als den Morgen, die Stund ist dir verborgen.

8. Das Fleisch spricht: Es sey früh od'r spat, ich seh für mich die weltliche Rott, ein jeder tracht't nach zeitlich'm Gut, darnach will ich auch streb'n, dieweil ich hab das Leben.

9. Der Geist der spricht: Es kömmt die Zeit, daß Leib und Seel von einander scheidt, was hilft dich denn dein grosser Geiz? Du must zu Aschen werden, denn du bist gemacht aus Erden.

10. Das Fleisch das spricht: Du machst mir bang, erst mich nach ewger Freud verlangt, Christus helf mir nur zum Anfang, daß mich zum Vater kehre; mein Trauren will sich mehren.

11. Der Geist der spricht: Ich treib kein'n Scherz, Gott fodert ein zerknirschtes Herz, der Leib muß absterben mit Schmerz, denn er ist zeitlich g'boren, den Würmern auserkoren.

12. Das Fleisch das spricht: O Gott, mein Herr, hilf, daß ich mich durch Christum b'kehr! O heilger Geist, mein'n Glauben mehr! Hilf mirs zeitlich erleiden, mich tröst in ewger Freuden.

13. Der Geist der spricht: Nun hab ich recht, wie wohl ich bin ein unnütz Knecht. O Gott, du bist allein gerecht, lös' mich vons Teufels Banden, drum du ans Kreuz bist g'hangen.

14. Also hat dieses Lied ein End, Gott woll, daß jed'r sein Herz erkennt, und sich von Sünd zu Christo wend, so wird er zu uns kehren, die ewge Freud bescheren.

780. Nur frisch hinein! es wird so tief nicht seyn, das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was wimmerst du? Solt der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Betrübter Christ, der du in Schwermuth bist, ermuntre dich und deine schwache Sinnen. Das schwere Kreuz wird doch einmal zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beyspiel ist, betrübter Christ!

3. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den niemand weis. Eh sein Volk solte sinken, muß selbst das Meer, auf dieses Helden Winken, zur Mauer seyn. Er herrscht im Fluthenfeld der Himmelsheld.

4. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die wilden Wellen zu dringen durch, kein Sturmwind kan sie fällen. Sie hält uns fest in steter Sicherheit die Tapferkeit.

5. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an. Es steht nicht wohl, wenn Streiter wollten gehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kan, ein Kriegesmann.

6. Es höret auf ein Ding, so bald sein Lauf zum Ende läuft. Was einmal angefangen, das nimmt ein End. Der Herr ist vorgegangen, du, folge nach, und tritt nur tapfer drauf; es höret auf.

7. Des Kreuzes Pein wird ja nicht ewig seyn, es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget. Man sieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum bilde dir, wie süssen Nectar, ein des Kreuzes Pein.

8. Die Centnernoth zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein Jesus ist der Erd- und Meerregierer, der watet durch, und tritt für dich in Koth die Centnernoth.

9. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird; er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen. Es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz, und ob du dich verirrt; er ist dein Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn! wirf allen Kummer hin, und schicke dich die Tiefe durchzuwaten. Kommt schon ein Sturm, dein Jesus wird dir rathen und helfen aus. Der Tod ist dein Gewinn; auf, schwacher Sinn.

11. Der Christen Stand ist hier also bewand, es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So gieng es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzesstamm. Es ist kein Kinderstand der Christen Stand.

12. Wer wandern soll, muß öfters traurensvoll durch Berg und Thal und tiefe Wege dringen: So muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen und leiden viel. Der muß oft geben Zoll, der wandern soll.

13. Ach süsser Christ! wenn du nur bey mir bist, so will ich auch mein Leben willig enden, zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget ist. Ach süsser Christ!

M. Wer nur den lieben Gott.

781. Nur immer nach! durch dick und dünne, mein Jesus hat die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne, so nehm ich auch den Weg in Acht, und ob er gleich von Dornen wär, geht doch mein Jesus vor mir her.

2. Nur immer fort! was wilt du stehen? die Welt muß einmal hinter dich. Die, so den Weg nach Zion gehen, die steigen immer über sich.

Dein Wandel muß im Himmel seyn, sonst kommst du nicht in Himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, mit Gott geht man durch Glut und Flut. Man wird dich nicht auf Rosen tragen. Das Kreuz will einen guten Muth. Wir müssen durch viel Trübsal gehn, eh wir in Gottes Reiche stehn.

4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen, der Kampf bringt seinen Sieg zuletzt. Je mehr wir Leidensstufen zählen, ie mehr wird unser Herz ergötzt. Nur nach! nur fort! nur durch! nur dran! so geht der Weg zum Himmel an. Benj. Schmolke.

782. Nur nicht betrübt: So lang dich Jesus liebt, muß alles Kreuz und Pein dir lauter Zucker seyn, das Unglück selbst dir glückt, weils Jesus hat geschickt. Je feindlicher er scheint, ie freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Auf seine Allmacht bau, und seiner Güte trau, es mag so wunderlich aussehen gleich für dich, daß du weißt keinen Rath, er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Hat wohl ein Mensch gesehn den trost= und hülflos stehn, der seine Zuversicht auf Jesum hat gericht? Ach nein, wie sollt er dein vergessen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Ein Vater eilt geschwind, zu helfen seinem Kind, wie kans denn möglich seyn, als du dir bildest ein, daß der sein Herz verschleußt, der ewig Vater heißt.

5. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Er hat in seinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugesagt, drum sey doch nicht verzagt; wenn Erd und Welt vergeht, doch Jesu Wort besteht.

6. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Bisweilen scheint es zwar, als wenn er ganz und gar verborgen sein Gesicht, laß aber darum nicht ganz sinken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Wenn er schickt Kreuz herein, muß es doch dienlich seyn, daß du dich nicht erhebst, und an der Erden klebst. Wer stets ist ohne Noth, der fragt nicht viel nach Gott.

8. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Wie Gold oft umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es sey gut und klar; so wird auch offenbar, wer Gott im Herzen führt, wenn er durch Kreuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Im Glück meynst du, du bist ein recht vollkommner Christ; wenn aber Kreuz entsteht, und dirs unglücklich geht, siehst du das Widerspiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Zwar öfters dünket dich, daß er so lange sich von deinem Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör, da doch kein Seufzer nicht umsonst zu ihm geschicht.

11. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Kaum sieht er deinen Schmerz, so bricht ihm schon sein Herz, es ist in Lieb entbrannt; denk, daß es seine Hand, die dich im Kreuze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt! so lang dich Jesus liebt. Wer hier durchs Kreuz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor Gottes Thron prangt in der Himmelskron. Lic. Joachim Veller.

M. Ach Gott vom Himmel.

783. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ja ist, noch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß, o Chri=

Christe Jesu, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil das wahr Erkenntniß finden; wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich such wie mirs gebührt. Du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter iederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken, daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

D. Joh. Jacob Breithaupt.

784. O Jesu, warum legst du mir so viele Lasten auf? Ich flehe, seufze, schrey zu dir, und du schlägst immer drauf. Ach nimm den schweren Centner ab, und quäle mich nicht bis ins Grab.

2. Getrost, mein Herz, und unverzagt! das Kreuze, das dich drückt, und deine matte Glieder plagt, hat Jesus zugeschickt. Die Traube muß gekeltert seyn, dann giebt sie erst den guten Wein.

3. Wo anders lernst du die Geduld? Wo wirst du sonst probirt, als wenn die weise Jesushuld dich unters Kreuze führt? Hier lernst du nach dem Himmel sehn, und drüber alle Welt verschmähn.

4. Ein Christ, der in der Trübsal steckt, erfährt des Höchsten Macht, da wird des Geistes Trost geschmeckt, der Tag folgt auf die Nacht. Dann siehst du, daß dein Gott getreu, daß sein Wort lauter Wahrheit sey.

5. Wohlan, es zage wer da will, Gott ist mein Hofnungslicht. Er dirigirt das Trauerspiel. Ich weiß, er läßt mich nicht, und gläube, daß an diesem Mann kein Christ zu schanden werden kan.

6. Ich lobe Jesum, der mich liebt, für Glück und schwere Zeit, so wohl für das, was mich betrübt, als auch was mich erfreut. Der Ausgang macht die Sache klar, daß beydes gut und heilsam war.

6. Ich rühme mein glückselges Leid, das auf mein Bestes geht, und auch zugleich die Herrlichkeit, die noch zu hoffen

hoffen steht. O Jesu, zeuch mich bald dahin, wo ich dir ewig dankbar bin. M. J. Neunherz.

M. Fahr hin, o Welt.

785. O Vaterherz! denkst du auch meiner noch, da Noth und Angst sich gegen mir verbinden, da auf mir liegt ein centnerschweres Joch, da auf der Welt kein Helfer mehr zu finden, da fast vergeht bey übergrossem Schmerz mein mattes Herz.

2. O Vaterherz! o gnadenreicher Gott! Ach höre doch das Winseln meiner Seele, entbrich dich nicht zu schauen meine Noth, wie ich verstrickt in meiner Kreuzeshöle. Schau gnädig an den jammerreichen Schmerz, o Vaterherz!

3. O Vaterherz! die Noth nimmt zu, ich ab. Die Schwermuth bricht die Blüte meiner Tage; die Traurigkeit bereitet schon mein Grab, der Mund erstarrt ob dieser herben Plage, doch ruft er noch bey seinem grossen Schmerz: O Vaterherz!

4. O Vaterherz! ich bin, ich bin dein Kind, ob du mich gleich aufs höchste itzt betrübest; ob die Vernunft gleich anders denkt und sinnt, so weiß ich doch, daß du mich herzlich liebest, und bin gewiß, es bricht mein grosser Schmerz dein Vaterherz.

5. O Vaterherz! das bald für Jammer bricht, so bald es hört der Kinder kläglich Sehnen! entzeuchst du mir dein gnadenreich Gesicht. Ach nein, ach nein! du zählest meine Thränen, und bist bedacht zu wenden meinen Schmerz, o Vaterherz!

6. O Vaterherz! ich nehme willig an, was deine Hand mir wird für Unglück senden: Denn diese ist, die alles ändern kan, die Thränensaat in Freudenernte wenden. Nur zeige mir in meiner Noth und Schmerz dein Vaterherz.

M. In dich hab ich gehoffet.

786. Sey unverzagt, o frommer Christ! der du im Kreuz und Unglück bist, befiehl Gott deine Sachen, in Noth und Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchsten her, der hat es so versehen. Drum sey nur still, und was Gott will, das laß du nur geschehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert seyn, so kan dich Gott nicht hassen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlassen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit; Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da sie soll ewig ob dir schweben.

15. Hab immer einen Löwenmuth, vertraue Gott, es wird noch gut auf alle Trübsal werden. Gott ziehet dich durchs Kreuz zu sich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott ist so getreu und fromm, daß er dir stehet bey, wenn Unfall sich erreget, auch iederman mehr, als er kan ertragen, nicht auferleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Kreuz oft müssen schwitzen. Warum willt du denn immerzu im Rosengarten sitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen Gott in allem Jammer, Angst und Noth; laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel; ist er im Spiel, wirst du noch Wunder sehen.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du ein Gott des Trostes heißt, laß alle Trost empfinden, die traurig seyn, und hilf allein das Böse überwinden.

M. Jesu hilf siegen, du Fürste.

787. Selig, ja selig, wer willig erträget dieser Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud! Selig, wer hier was um Jesum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Dieser Zeit Leiden und Neiden zu meiden, scheinet uns Christen unmöglich zu seyn. Dieser Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieser Zeit Freude bringt ewige Pein. Dieser Zeit Leiden nimmt Ende behende, himlische Freude beharret ohn Ende.

3. Dieser Zeit Leiden das quälet gelinde, dieser Zeit Leiden vergehet wie Schnee, schwindet geschwinde wie schwindende Winde, Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieser Zeit Freude nimmt Ende behende, Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen sind leichtlich geschlagen gegen der ewigen höllischen Qval. Dieser Zeit Plagen uns nagen und jagen hin zu den Freuden in himmlischen Saal. Dieser Zeit Plagen nimmt Ende behende, himmlische Freude beharret ohn Ende.

5. Dieser Zeit Schmerzen im Herzen verschmerzen, stehet gerüsteten Christen wohl an, welche im Herzen sind brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmlische Bahn. Selig, wer dieser Zeit Schmerzen erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

6. Endlich durch dieser Zeit Schmerzen und Leiden werden wir, welches gewiß wird geschehn, scheiden aus Neiden und Leiden in Freuden, welche kein sterbliches Auge gesehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben Jesus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Selig, drum selig, wer willig erträget dieser Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud! Selig, wer alles um Jesum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

M. Hast du denn, Jesu, dein.

788. Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren beschliessen? Soll ich denn stündlich mit Thränen die Wangen begüssen? Willst du mich nicht, Jesu, mein Leben und Licht, lassen die Freude genüssen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische Strassen. Ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, Jesu thu fassen.

3. Ist doch das zeitliche, flüchtige, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben. Hier ist kein Ruh, Jesu, dir fliehe ich zu, schenk mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünsche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade, du falsche Welt! Ade, du zeitliches Leben! nunmehr werd ich fein bey Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine Seel, weil du hast Ruh, darzu das ewige Leben.

759. Soll ich denn im Kreuz verzagen, weil ich bin des Trauren voll? Ach nein, laß dir Mensch behagen, es geh wie es gehen soll; trau du nur auf deinen Gott, hast du den, so hats nicht Noth, denn er hilft aus aller Noth.

2. Ist das Kreuz schwer, das dich drücket, trage es nur mit Geduld. Wohl dem, der vor Gott sich bücket, und bleibt fest in seiner Huld! Gott wird dich wohl machen reich dort in seinem Himmelreich, nichts ist diesem Reichthum gleich.

3. Klagst du über Leibesschmerzen, und mußt stets ein Bettries seyn; denke nur in deinem Herzen an die ewge Höllenpein. Ewig, ewig, das ist lang, und macht einem Angst und bang. Drum thu hier nur leiden Zwang.

4. Auf der Wittwen Stule sitzen, ist das nicht ein harter Stand? Ach wie muß man doch da schwitzen, da man zuschleust Herz und Hand! Wittwenherze traure nicht, Gott im Himmel

mel richt und spricht, so dir hier Gewalt geschicht.

5. Sollt du Haus und Hof verlassen um des Herren Jesu Wort, und man thut dich neiden hassen, plagen dich an manchem Ort, ruf zu Gott, er ist der Mann, der da plötzlich fällen kan, die so dir thun Herzleid an.

6. Kanst du auch nicht Friede haben für dem falschen Judenmund, er thut vielen Gruben graben, giebet gute Wort ohn Grund, wisse, daß ein falsches Herz soll verzehren Angst und Schmerz; nun wohl einem treuen Herz!

7. Darum sollt du nur vertrauen, o mein Christe, deinem Gott, und auf ihn alleine bauen, denn er hilft aus aller Noth, schickt er dir gleich Kreuz zu Haus, so führt ers doch so hinaus, daß es wohl muß laufen aus.

8. Ja, wer Gott also thut lieben, und ihn stets in Ehren hält, den thut Gott niemals betrüben. Drum laß gehn, wie's ihm gefällt. Hast du Gott von Herzen lieb, Gott gedoppelt dich auch liebt, und den Himmel dir auch giebt.

9. Nach dem kalten Frost und Regen, nach dem schweren Kreuz und Pein, wird Gott geben Himmelssegen und den klaren Sonnenschein, daß du seine Gütigkeit preisen wirst in Ewigkeit. Drum getrost in Kreuz und Leid!

M. Wer nur den lieben Gott.

790. Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon must auf Dornen stehn; pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt so umzugehn. Ist gleich dein Jammer noch so schwer, ach seiner Gnaden ist vielmehr.

2. Er schlägt zwar, aber heilt auch Wunden, liebt, wenn er uns gleich sehr betrübt, ja wann wir kaum den Schmerz empfunden, sucht er schon was uns Labsal giebt. Aus seiner Hand kommt Lieb und Leid, bey ihm quillt Lust und Traurigkeit.

3. Ey darum nur getrost, mein Herze, trennt doch das Kreuz von Jesu nicht; hat sich schon deine Freudenkerze verwandelt in ein Todtenlicht. O lerne dieses wohl verstehn: Nur Frommen kan es also gehn.

4. Hier führt uns Gott durch rauhe Wege auf einer Bahn, die Trübsal heißt, verträgt man aber seine Schläge geduldig und mit stillem Geist, wird doch zuletzt, was uns beschwert, in lauter Honigseim verkehrt.

5. Trink nur getrost das Maas voll Thränen, zählst dir sie doch Gott selber zu. Ich weiß, es trift dein ängstlich Sehnen noch endlich die gewünschte Ruh. Geht gleich das Kreuze bitter ein, es muß doch alles Zucker seyn.

6. Bey dieser Welt muß Lust und Freuden oft Reu und Schmerzen nach sich ziehn, hingegen läßt der Frommen Leiden rechtschafne Tugendrosen blühn. Nur prüfet Gott vor unsern Muth, eh er uns wieder Gutes thut.

7. Fromm und geduldig seyn in Plagen raubt Gott sein treues Vaterherz. Er kan uns nicht so harte schlagen, ihn jammert endlich unser Schmerz; ja wenn er uns am weitsten scheint, naht er sich, eh man es vermeint.

8. Verlieren wir die besten Freunde, o ihn verliert man nimmermehr. Nichts kan uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her. Ach wer nur fest auf ihn vertraut, hat auf den stärksten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen! ach lebt nur Gott, so hats nicht Noth. Die Hofnung muß zuletzt gewinnen, er speist nicht immer Thränenbrod. Kreuz, Elend, Schmach und alle Pein, kan keinem Christen schädlich seyn. Benj. Schmolke.

M. Freu dich sehr, o.

791. Thränen, Thränen, lauter Thränen ist der Christen Leben hier. Die sich nach dem Himmel sehnen, gehn in Thränen für und

für. Thränenspeise, Thränentrank, Thränen unser Lebenlang. Wer der Menschen will erwähnen, der muß sagen: Thränen! Thränen!

2. Thränen bringt die Morgenröthe; wenn wir kaum gebohren seyn, sind die Thränen ein Prophete von des ganzen Lebens Pein. Thränen sind der erste Gruß, Thränen sind der letzte Kuß. Und so muß die Zeit auf Erden uns zu lauter Thränen werden.

3. Thränen, ach! wie heisse Thränen presset uns der Jammer aus! Wenn wir nur der Welt erwehnen, öfnet sich ein Thränenhaus. Thränen hier und Thränen dort, Thränen immer fort und fort. Wer nicht Thränen will gewinnen, der muß aus der Welt entrinnen.

4. Thränen sind für allen Dingen, was Gott seinen Kindern schenkt. Wen er will zum Himmel bringen, wird mit Thränen oft getränkt. Thränen, die in Augen stehn, Thränen, die von Herzen gehn, Thränen, die von Backen rollen, müssen sie dem Himmel zollen.

5. Thränen sind der Christen Samen, den sie in das Elend streun. Thränen schreiben ihren Namen in das Buch der Frommen ein. Thränen, wenn das Weltkind lacht, Thränen, die die Welt veracht, Thränen, wenn die Sonne scheinet, Thränen niemals gnung geweinet.

6. Thränen, wenn sich Gott verstecket, Thränen, wenn er grausam scheint, Thränen, wenn der Feind uns schrecket, und es niemand redlich meint. Thränen, wenn die Sünde plagt, Thränen, wenn das Herz verzagt, Thränen bey so langen Zeiten, Thränen bey so bösen Leuten.

7. Armuthsthränen, Wittwenthränen, Thränen, wenn man unrecht leidt. Thränen derer, die sich sehnen, nach des Jammers Endlichkeit. Thränen in Verfolgungsnoth, Thränen, um der Freunde Tod. Und wer kan genung erwähnen Thränen? überall sind Thränen.

8. Thränen aber ach! ihr Thränen, seyd ihr nicht der Christen Schmuck? Jesus will die Strasse bähnen, ist euch das nicht Ehre gnug? Thränen Christi sind ja hier aller Christen Thränenzier. Thränen ließ der Meister flüssen, Thränen muß der Jünger gissen.

9. Thränen, o ihr süssen Thränen! ach ihr seyd mein Heiligthum! Solt ich mich nach Freuden sehnen? Nein, die Thränen sind mein Ruhm. Thränen nimm, mein Jesu, hin, Thränen weil ich deine bin, Thränen, daß ich auf der Erde deiner Thränen fähig werde.

10. Thränen, o ihr lieben Thränen! Nun, es sey der Schluß gemacht, ich will euer nur erwähnen, als der schönsten Christen-Pracht. Wer hier Thränen säen will, erntet dort der Freuden viel: Denn die Thränen dieser Erden müssen dort zu Kronen werden. B. Schmolke.

792. Trau auf Gott in allen Sachen, die dich itzo traurig machen. Trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen: Denn Gott ist in solchen Schmerzen ein recht Pflaster für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle, und dir von Verdammen saget. Gott ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in bösem Glücke, denn Gott ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kanst haben, weil viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse Seuchen in dem Land herummer schleichen, denn er kan dich so bedecken, daß dich keine darf erschrecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau

7. Trau auf Gott in Hungersnöthen, denn dich wird kein Hunger tödten. Wächset gleich kein Korn auf Erden, glaub, es wird aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren Zeiten, denn er wird vom Himmel leiten seines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau auf Gott, wenns stürmt und schneyet, wenn die Donnerwolke schreyet, wenn dich trift das böse Wetter, denn Gott ist allein dein Retter.

10. Trau auf Gott in allen Sachen, denn er kan den Ausschlag machen. Trau auf Gott in allen Dingen, deñ wirst du ein Danklied singen.

M. Justus Sieber.

M. Auf meinen lieben Gott.

793. Verzage nicht, o Christ, der du in Unglück bist, vielmehr wirf dein Anliegen auf Gott, so kanst du siegen. Auf Gott ist gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

2. Wenn Menschenhülf und Rath kein Hülf hat in der That; so weis Gott Rath den Sachen, und alles gut zu machen. Auf Gott ist gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

3. Sind meine Schmerzen groß, so machet er dich loß, verändert alles Leiden, und zeiget dir mit Freuden, daß gut auf Gott zu trauen, rc.

4. In Widerwärtigkeit ist Gott von dir nicht weit: er hilft dir treulich kämpfen, und deine Feinde dämpfen. Auf Gott ist gut zu rc.

5. Je grösser ist die Noth, ie näher trit dir Gott, und läst zu allen Zeiten die Engel dich begleiten. Auf Gott ist gut zu trauen, rc.

6. Hast du gleich Haß und Streit in dieser bösen Zeit, und must dich lassen plagen, sollt du doch nicht verzagen. Auf Gott ist rc.

7. Betrift dich Hohn und Spott, vertrau allein auf Gott, der kan dein Leiden stillen, und dich mit Freud erfüllen. Auf Gott ist gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

8. Bist du in Hungersnoth, hast kaum das liebe Brod; so laß den Höchsten walten, der wird dich wohl erhalten. Auf Gott ist gut rc.

9. Es sorget der für dich, und denket dein, der sich hat jederzeit der Frommen herztreulich angenommen. Auf Gott ist gut rc.

10. Wer ist, der früh und spat auf Gott gehoffet hat, der doch in so viel Jahren nicht in der That erfahren, daß gut auf Gott zu rc.

11. Drum hoff in aller Pein nur blos auf Gott allein, der weiß von allem Bösen dich mächtig zu erlösen. Auf Gott ist gut zu trauen rc.

12. Gott Vater, Sohn und Geist, der du am besten weißt, aus aller Noth zu führen, laß jedermann verspüren, daß gut auf dich zu trauen, und gut auf dich zu bauen.

M. In allen meinen Thaten.

794. Was Aengste muß ich zählen, die meine Seele quälen, und Satan häuft die Pein. Jedoch ich kan noch hoffen: der Himmel steht mir offen. Ach Gott, erbarm dich mein!

2. Wie? Willst du dich verdecken? Willst du mich auch erschrecken? o treuster Seelenfreund! Ach werden deine Lippen mir auch zu Fels und Klippen? Das hätt ich nicht gemeint.

3. Doch nein, du willst nur schweigen, mir damit anzuzeigen, das ich dir rufen soll. Du willst dich mir verstecken, dich klärer zu entdecken. Man kennt dein Herze wohl.

4. Ich kriech in deine Wunden. Wir sind so nah verbunden, als Braut und Bräutigam. Du wirst mich nicht vertreiben, du must mein Hirte bleiben, und ich dein treues Lamm.

5. Ach, zeige dich doch wieder, erfreue Geist und Glieder, entlaste mich der Last. Gieb Trost und Gnadenblicke, der du von meinem Glücke allein die Ehre hast.

M. Joh. Neunherz.

M. Was Gott fügt, das ist.

795. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir begnügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er wird mich wohl bedenken, er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney. Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan. Ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süssem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn gleich Noth und Elend treiben, so wird doch mich Gott väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten. M. S. Rodigast.

M. Wer nur den lieben Gott.

796. Was lauf ich denn für meinem Kreuze? Ich muß ja leiden als ein Christ; sonst werd ich nicht ein reiner Weize, der von der Spreu gesäubert ist. Es ist mir Trübsal, Kreuz und Noth so nöthig, als mein täglich Brod.

2. Die Traube läßt den Wein nicht flüssen, sie muß zuvor gekeltert seyn. Will man das Gold gereinigt wissen, so muß es in die Glut hinein. Der Pflug muß durch den Acker gehn. soll er nicht ohne Früchte stehn.

3. Es müssen Dornen bey den Rosen und Wolken bey der Sonne stehn. Gott pfleget keinem liebzukosen, er muß durchs Thal der Thränen gehn. Niemand kommt ins gelobte Land, er trete denn auf heissen Sand.

4. So muß, so muß ein Christe leiden! Das Kreuz geht vor der Krone her. Verlangt man nach dem Port der Freuden, so geht der Weg durchs Thränenmeer. Die Trübsal macht zur Labsal Bahn; die Wüste führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht streben, was ich doch gar nicht ändern kan, und schreibt mir Gott mein ganzes Leben zu lauter Kreuz und Kummer an; ich gebe mich geduldig drein, und tröste mich: Es muß so seyn.

6. Mir wird das Muß ganz süsse werden, heißt es gleich sonst ein bitter Muß; es weichen endlich die Beschwerden, und auf die Ruthe folgt ein Kuß, wenn nach der schwarzen Trauernacht die schöne Morgenröthe lacht.

7. Die Hofnung wird mich gar nicht trügen, ein Muß hebt ja das andre auf. Muß ich hier in der Asche liegen, es folget Schmuck für Asche drauf. Man wird nicht immer Mara schreyn; ich muß auch wohl Naemi seyn.

8. Mein Gott! laß mich geduldig leiden, weil ich ja leiden soll und muß. Kan ich das Kreuze nicht vermeiden, so mach ich doch den festen Schluß: Es muß hier freylich Kreuz und Pein, dort aber muß auch Freude seyn. Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

797. Was soll ich mich mit tausend Grillen selbst martern und mein Henker seyn?

Wo Gott nicht will den Wunsch erfüllen, reißt auch der klügste Vorsatz ein. Was mir von Gott ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

2. Ich weiß, Gott kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält. Er giebt den Ausschlag allen Sachen, obgleich das Loos uns widrig fällt. Was mir von Gott ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

3. Wer seinem Gott nur fest vertrauet, der fischt und fänget allzeit was, und wer die Hofnung auf ihn bauet, den trift kein Neid, kein falscher Haß. Was mir mein Gott etc.

4. Laß Unglück und Verhängniß toben, so bin ich dennoch wohl daran. Der für uns wacht, der wohnt dort oben, der ists, der allein helfen kan. Was mir von Gott ist ausersehn, etc.

4. Die Centnerlast der schweren Plagen, die Gott auf meine Schultern legt, will ich nach seinem Willen tragen, mein Herze bleibet unbewegt, und weiß: was mir Gott ausersehn, das soll und muß etc.

6. Ach Herr! regiere meine Wege, und gieb mir einen solchen Sinn, der dir sich niemals widerlege, so weiß ich, daß ich sicher bin. So muß, was du mir ausersehn, mir endlich noch gewiß geschehn.

D. Joach. Weickmann.

M. Straf mich nicht in deinem.

798. Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele! Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöle; nur Geduld! Gottes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergessen. Es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich will hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich verstecket; wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket, setzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen seine Soñe scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dein Herze girret. Hast du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen ihre Grenzen stellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt gleich hasset, und so manchen Schlangenstich auf dein Herze fasset. Wen Gott liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht! Gott sorgt für dich, ey was kan dir fehlen? Was willt du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht! Gott tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschliessen. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet.

Benj. Schmolke.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

799. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du steckst in Angst und Noth, mußt du fleißig zu Gott beten. Beten hilft in Noth und Tod, daß du Gottes Angesicht, auch im Kreuz auf dich gericht't, kanst aus seinem Wort erblicken, und dein Herz mit Trost erqvicken.

2. Keiner wird ja nie zu schanden, der sich seinem Gott vertraut. Kömmt dir gleich viel Noth zu handen, hast du auf ihn wohl gebaut; obs gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht, deine Noth must du ihm klagen, und in keiner Noth verzagen.

3. Ruffen, schreyen, klopfen, beten, ist der Christen beste Kunst; allzeit gläubig vor ihn treten, findet Hülfe, Gnad und Gunst. Wer Gott fest vertrauen kan, ist der allerbeste Mann; der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bey den Seinen hält. Er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch. Schrey getrost, du must nicht zagen, dein Gott kan dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt, Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt umkehrt. Gottes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur Gott, der kan nicht lügen, bete, du wirst g'wiß obsiegen.

D. Joh. Olearius.

M. Wenn wir in höchsten.

800. Wenn Menschen Hülf scheint aus zu seyn, so stellt sich Gottes Hülfe ein, wenn niemand hilft, so hilfet er, und macht mein Leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach Menschengunst, die doch vergehet wie ein Dunst? Es ist in dieser Welt kein Freund, der stets es gut mit einem meint.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der dir kan nehmen deine Noth; such den zum Freund, der dir allein mit seiner Hülf kan nützlich seyn.

4. Wenn Gott ist Freund, alsdenn dein Feind ist ohne Macht, und ganz verkleint, und wären noch viel tausend hier, so könt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies Gott gefällt, wenn sich gleich alls entgegen stellt. Laß Gott nur machen, wie er will, und halte seinem Willen still.

Joh. Arnd.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

801. Wie der Hirsch in grossen Dürsten schreyet und frisch Wasser sucht; also sucht dich, Lebensfürsten, meine Seel in ihrer Flucht. Meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süsses Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen, schau mit meinem Augenlicht? Meine Thränen sind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich schmähen meine Spötter! Wo ist nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn deß innen werde, schütt ich mein Herz bey dir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Hays, ja in dein Haus wollt ich gern gehen und dir, meinem Herrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll Unruh meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wenn mein Herz ich zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte.

4. Mein Gott, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da der Hermon hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steiget, und die Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluten sausen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brausen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Wasserwogen fast zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir versprochen, wenn es Tag ist, seine Güt, und wenn sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüt, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schoos gesessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn

sie

sie sagen: Wo ist nun dein Gott und dein grosses Thun, darvon, wenn du sicher lagest, du so hoch zu rühmen pflagest?

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey ich werd ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heil und Lichte. Paul Gerhard.

M. Aus der Tiefen ruffe ich.

802. Wie ein Hirsch in Mattigkeit nach dem frischen Wasser schreyt; also schreyet stets in mir meine Seel, o Gott zu dir.

2. Meine Seel dürst ohn Spott nach dem lebendigen Gott. O wenn komm ich doch dahin, daß ich alsbald schaue ihn?

4. Ich weis nicht, was mich aufhält hier in dieser bösen Welt. O wie lange soll ich doch hier auf Erden leben noch.

4. In mancher Gefahr und Noth, in Verachtung, Hohn und Spott, im Kummer elendiglich? O Herr, komm, und erlös' mich.

5. Mit ein'm selgen Stündelein, denn ich wollt gern bey dir seyn. Lös' mich auf, nimm mich zu dir, und mich in dein Reich einführ.

6. Alsdenn werd ich grosse Freud haben in all Ewigkeit. O wie wohl wird mir doch seyn unt'r viel tausend Engelein!

7. Allda werd ich sehen wider Vater, Mutter, Schwester, Brüder, ja auch mein Bekanten all, im himmlischen Freudensal.

8. Die Altväter insgemein, die schon längst verschieden seyn, die Propheten werde ich kennen auch ganz eigentlich.

9. Die Apostel in der Zahl, und die heiligen Märtrer all, sammt der auserwehlten Schaar, und die heilgen Engel klar.

10. Mit denen in Ewigkeit werd ich haben grosse Freud, die ganz unaussprechlich ist, so mir erworben Jesus Christ.

11. Durch das bittre Leiden sein. Drum, o liebe Seele mein, sey gedultig hier auf Erd, die ewge Freud ist dessen werth.

12. Sey getreu bis in den Tod, weiche nicht von deinem Gott; so giebt dir Christus zu Lohn die himmlische Freudenkron.

M. O Gott du frommer Gott.

803. Wie Gott im Himmel will, so will ich auch auf Erden. Wie Gott im Himmel will, so mag es immer werden. Dis sey mein steter Zweck und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

2. Wie Gott im Himmel will, so gehs in meinem Leben. Hier sey ich dir, mein Gott, und was ich bin, ergeben; machs wie es dir gefällt; dis sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott 2c.

3. Wie Gott im Himmel will, so will ich mich bequemen, will allzeit willig seyn aus seiner Hand zu nehmen, was meine Part betrift. Dis sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin 2c.

4. Wie Gott im Himmel will! Soll Angst und Noth mich pressen? Soll ich mein liebes Brod vielleicht im Weinen essen? Ach Gott! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich 2c.

5. Wie Gott im Himmel will, so mag die Noth mich drücken. Gott wird mir schon Geduld in meinem Kreuze schicken. Ich bin ja noch sein Kind. Drum bleibet auch mein Ziel, daß ich 2c.

6. Wie Gott im Himmel will! Und hab ich nun gelitten, so ists gewiß, Gott kömmt auch wiederum geschritten, und hilft unfehlbar mir. Drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

M. Ein feste Burg ist unser Gott.

804. Wie lang, o Herr! wie lange soll dein Herze mein vergessen? Wie lange soll ich jammersvoll mein Brod mit Thränen essen? Wie lange willt du nicht mir dein Angesicht zu schauen reichen dar? Willst du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die Trauerhöhl in Sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein arme Seel in diesem Bade schwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Gůt und Heil nach ihrem Wunsche haben?

3. Ach schaue doch von deinem Saal, und siehe, wie ich leide. Mein Herzensweh und grosse Qval ist meines Feindes Freude. Herr, mein getreuer Hort, hör an mein Wort, die ich durch Trůbsal hier gepresset, schütt herfůr, laß dein Gemůth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entschlafe noch versinke. Gieb, daß die böse Rott nicht treib ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verspielet und verloren.

5. Ich steh und hoffe steif und fest darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kansts auch nicht böse meinen. Obs gleich bisweilen scheint, als wärst du uns feind, und gänzlich abgewendt, so findt sich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht fůr grosser Freud, wenn ich bey mir bedencke, wie herzlich gern in böser Zeit dein Herz sich zu uns lenke. Der Herr ist frommes Muths, thut uns nichts, als Guts. Das ist mein Lobgesang, den ihm zu Ehrendank ich hier und dort will singen

M. Freu dich sehr, o meine.

805. Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreyet mit Begier; also auch mein arme Seele ruft und schreyt, Herr Gott, zu dir. Nach dir, dem lebendgen Gott, sie důrst und Verlangen hat. Ach! wenn soll es denn geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren seyn wie Speise oder Brod, wenn ich das hör mit Beschweren, daß man fragt: Wo ist dein Gott? Ich schütt denn mein Herz gar aus, denk, wie ich in Gottes Haus geh mit Leuten, die lobsingen, hüpfen, und für Freuden springen.

3. Mein Seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Qval? Hof zu Gott, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht. Mein Gott, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und qvälen.

4. Denn ich denk an dich, mein'n Herren, jenseit dem Jordanerland, und dem Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Misar genannt. Ein Abgrund dem andern ruft, über mir auch in der Luft deine Ungestüme brausen, und mir um mein Haupt her sausen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal, über mich zusammen schlagen; doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich, als meinen Heiland preise, anruf und anbet mit Fleisse.

6. Gott, mein Fels, (will ich denn sagen) wie vergißt du mein so gar, wenn mich meine Feind so plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmähwort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red sie täglich treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben!

7. Mein Seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Qval? Hof zu Gott, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären stets für meinen Gott und Herren. A. Lobwasser.

M. Machs mit mir, Gott.

806. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet: Denn Menschengunst fällt wie ein Blat. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was Gott bescheret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret; er nimmt es an, wie Gott es fügt. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt!

3. Wohl dem, der sich fest hält an Gott, wenn falsche Zungen stechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott, ihm Glimpf und Namen brechen. Gott wird schon finden diese Rott. Wohl dem, der sich fest hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereyen der Welt, welch itzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen. Den Stolz und Hochmuth Gott zerstäubt. Wohl dem, der in Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet: Gott ist mein Trost, wenn alls verschmacht. Wohl dem, der nach dem Himel tracht.

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moses auf ihn blitzt und flucht; so kan er sich nun schmücken mit Christi Blut und Glaubensfrucht. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht!

7. Wohl dem, der Jesum feste hält, und klebt an seinen Wunden, wenn ihm der Tod sein End anmeldt, und er sein Ziel gefunden; so sey ihm dis zuletzt gestellt: Wohl dem, der Jesum feste hält!

8. Nun, Jesu, du, du bleibest mein im Leben und im Sterben. Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dis ist und bleibt mein Trost allein. Nun Jesu, du, du bleibest mein.

M. Christ. Gerber.

M. Machs mit mir, Gott.

807. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kan verlassen. Den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel hassen; so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da befeinden; kan sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden. Drum frag ich nichts nach ihrem Haß; ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat Gott dennoch unverhoft mich wieder raus gerissen. Da lernt ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß seyn.

4. Ja wenn gleich meiner Sündenschuld sich häuft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungeduld, und will gleich hier verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget sie.

5. Dahero Trotz der Höllenheer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt, mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott ist mein Schutz, mein Hülf und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

XXXVI. Von der christlichen Gelassenheit und der Geduld.

808. Dein Will, o Gott, sey meines Willens Will, dein Gnadenrath sey meiner Wünsche Füll. Erfüll es nicht, o Gott, wenn, was der Seel nicht selig hier, mein thöricht Fleisch begehrt von dir.

2. Du

2. Du weiser Gott, du weißt, was mir gebricht; ich, was mir nützt, das weiß ich selber nicht, und wünsche, was mir schadt. Mein Sinn, was vor mir ist, vergißt; wie sollt er sehn, was künftig ist?

3. Was schreib ich viel dir meine Nothdurft für? Du weißt, was gut, und giebst es gerne mir, du treues Vaterherz; ach! schenkst du uns doch unbegehrt, hast ungebetne Bitt gewährt.

4. Du meinst es gut: bös ist oft, was ich mein', es sey mir nutz, und richt so nach dem Schein, was doch mein bittrer Schad. Was ich nicht seh, das siehest du, und läßt es, ob ich will, nicht zu.

5. Was ist und war, und was noch werden wird, dein weiser Rath schon in Gedanken führt, ehs noch ist worden wahr. Der mich ohn mich aus nichts gemacht, hat längst mein Gutes vorbedacht.

6. Der dieses Rund in seinen Armen hält, der alle Haar auf meinem Haupt gezählt, der alles weis und kan, soll der mein Bestes wissen nicht, noch geben können, was gebricht?

7. Er hasset nicht, was er zur Welt gebracht, und liebet stets, was seine Hand gemacht. Mein Lieben ist mir feind, sein Lieben hat mein Heil zum Ziel, das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die Sünd vor deinem Thron, die Bosheit heischt von dir auch bösen Lohn; doch gehet Gnad für Recht. Dein Sohn die Schläge für uns hielt, durch ihn bey dir Erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, und liebt die rechte Bahn, den siehest du mit Langmuthsaugen an, wenn er aus Schwachheit fällt; bald aber auch dein Zorn ergreift den, der beharrlich Sünden häuft.

10. Mein Sinn ist blind, kennt deinen Willen nicht. Laß gehen auf in mir der Weisheit Licht, Herr, daß ich sehen mög! Wenn du mich willig haben willt, pflanz in mich deines Willens Bild.

11. Ich thue nicht das Gute, das ich will; das ich nicht will, das Bös ich oft erfüll, und kämpfe so mit mir. O Gott, mach du das Gute fest, bis daß, was bös, mich gar verläßt.

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten mehr, auf daß es mich, ists böse, nicht verkehr. Ists gut; du wirst es mir wohl schenken, auch ohn mein Bitt, wenn ich an dir nur zweifle nit.

13. Will ich, was du; so willt du, was ich will. Willt du denn nicht; wer ist der mir erfüll mein Wollen sonder dich? Will ich nicht, so muß ich doch fort. Es muß geschehn dein Will und Wort.

14. Herr, wie du willt, so soll mein Wille seyn, in Lieb und Leid bin ich und bleibe dein, im Leben und im Tod, in Schmach und Ehr, arm oder reich, krank und gesund, gilt alles gleich.

15. Fahr hin, mein Will! ihr Sorgen, gute Nacht! Gott will mir wohl, für mich sorgt seine Macht, der alles, alles kan. Euch folg ich nicht, Sünd, Fleisch und Welt! des Himmels Will mir nur gefällt.

M. Mein Augen schließ ich itzt.

809. Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht! Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen Worten; darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst vor der krummen Bahn; ein andrer thut sich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Gut, füllt Kasten, Boden, Scheunen; du bleibst ein armer Tropf und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst der Bösen Werk, und sagst, was unrecht sey; ein andrer übt die Kunst der süssen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück, und must da unten stehen.

4. Du sprichst: die Tugend sey der Christen schönste Kron: Hingegen hält die Welt auf Reputation. Wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus. Ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für Guts, für Glück und Heil, geschehen!

6. Halt fest, o frommes Herz! halt fest, und bleib getreu in Widerwärtigkeit! dein Gott der steht dir bey. Laß diesen deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällst du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schad. Allgnung ists, wenn du hast des ewgen Vaters Gnad. Ein Mensch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber ist gerecht, sein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl! Wohlan, so sey dein Herz getrost und Freuden voll; schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten, sey still, und siehe zu, Gott wird sie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht, währt in die Länge nicht. Wenns Glas am hellsten scheint, fällts auf die Erd und bricht; und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl besieht, ist lauter Centnerlast, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beschwert, Seel und Gewissen dringet, und aus der sanften Ruh in schweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? Worinn besteht sein Preis? als im geraubten Erb, und armer Wittwen Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erqvickung sehnen?

12. Heist das nun selig seyn? Ist das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über solche Leut am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erschallen! Wie schändlich wird ihr Ruhm und grosses Pralen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrst, und deine Füsse nicht von seinen Wegen kehrst, wirst in der schönen Schaar die Gott mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel ein wenig mit Geduld, fahr immer fort thu recht, leb ausser Sündenschuld, halt, daß den höchsten Schatz dort in dem andern Leben des Höchsten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier ist in der Welt, da sey nur unbemüht. Wird dirs ersprießlich seyn, wies Gott am besten sieht, so gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen schon geben, und mit Freud all dein Begehren stillen.

Paul Gerhard.

M. Nun danket alle Gott.

810. Es geh mir, wie Gott will, so geht mirs nach Vergnügen. Vertrau ich dessen Huld, so muß sich alles fügen. Aus seiner Vaterhand, kommt zwar des Leidens viel, bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie Gott will.

2. Auch eine Wüsten kan oft süsses Manna haben. Rubinen muß man ja aus finstern Hölen graben. Bin ich auf dieser Welt des Glückes Ball und Spiel, acht ich doch alles nicht. Es geh mir, wie Gott will.

3. Ruh und Vergnügung muß sich endlich mit uns küssen; allein Geduld ist noth, die Wermuth zu versüssen. Gelt ich bey Menschen hier gleich wenig oder viel, entgeht mir dennoch nichts. Es geh mir, wie Gott will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier geboren, o darum ist mein Trost nicht ganz und gar verloren. Hier sind die Thränen doch der Christen Saitenspiel; rührt mich

nun dieses auch: Es geh mir, wie Gott will.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie scharfe Nesseln brennen, nichts kan mich dennoch hier von meinem Jesu trennen. Ein Blick von ihm erqvickt, wie Thau vom Himmel fiel. Verfolgt mich nun die Welt: Es geh mir, wie Gott will.

6. Ob ich auch endlich soll die Todtenbahre küssen, nach diesem meinen Lauf mit müden Augen schliessen; lieg ich doch sanft genung, weil Jesus ist mein Pfül, und bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie Gott will.

7. Kreuz, Leiden, Angst und Noth, und was uns sonsten plaget, komm immer auf mich loß, mein Herz ist unverzaget. Ich leb, ich sterbe so. Der Himmel ist mein Ziel, nichts sag ich, als nur dis: Es geh mir, wie Gott will. Benj. Schmolke.

811. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensqvelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. :,:

2. Leide dich, Zion, leide ohne Scheu, Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sey bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone. Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich.

3. Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stul des Drachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht.

4. Prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heist, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beyde das, was krumm und schlecht, prüfe recht.

5. Dringe ein, Zion, dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben, sey nicht wie die andern tod, sey du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein.

6. Brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schaft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür, brich herfür.

7. Halte aus, Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Straus halte aus.

812. Geduld, Geduld, Geduld! ihr unvergnügten Herzen, was gebet ihr dem Himel schuld? Ich weiß, Gott Lob! von keinem Schmerzen, denn mich vergnüget die Geduld. Wer dieses Kissen hat, der kan im Schlafe lachen, und darf um keinen Traum sich einen Kummer machen. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

2. Geduld, Geduld! Im Harnisch wirst du nicht weit laufen. Wer linde thut, kommt besser fort. Der Eifer fället übern Haufen, die Sanftmuth aber findet Port, und kömmt die Tugend gleich zuweilen ins Gedränge. Wer Raum im Herzen hat, dem wird die Welt nicht enge. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

3. Geduld, Geduld! Es kömt nicht eben alles heute, denn morgen kömt man auch ins Haus. Die Zeit und ich, wir sind zwey Leute, die richten endlich alles aus; nur Eilen bringt kein Guts, das Spiel kan es verderben, und die Verwegenheit hat Kinder, die bald sterben. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

4. Geduld, Geduld! Man muß der Hofnung etwas borgen, sie liefert alles doppelt ein. Ihr dörft nicht um die Zahlung sorgen, ich will für alles Bürge seyn: Denn fromme Zuversicht läst keine Hofnung stecken, doch denket allemal: das Glücke fährt mit Schnecken. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld! C. Neumann.

M. Wer nur den lieben.

813. Geduld in Widerwärtigkeiten erleichtert selbst das Ungemach, daß es nicht weiter sich kan breiten, und bleibt in Ufern, wie die Bach. Läuft Ungeduld beym Kreuz mit ein, denn wird es zweymal grösser seyn.

2. Ergieb dich Gott und seinem Willen, wenn ja dich das Verhängnis drückt: Denn er kan alles wieder stillen, und machen, daß du wirst beglückt. Dein Unstern fänget neues Licht, wenn er die trüben Wolken bricht.

3. Drum warte seiner Gnadenstunde, wenn diese kommt, ist alles gut. Es bleibt beym alten Bund und Grunde, daß wohl gethan ist, was er thut. Sieht es gleich traurig und betrübt, der Glaube wird dadurch geübt.

4. Ohnmöglich ists, daß Gottes Kinder in der Versuchung untergehn. Verfährt er strenger als gelinder, wird er doch dir zur Seiten stehn; er machts, daß ein gedruckter Mann durch ihn die Last ertragen kan.

5. Laß ihm nur seinen Vaterwillen, und widerstrebe nimmermehr; er wird das Ungewitter stillen, zu deiner Wohlfahrt Wiederkehr: Denn wenn der Sturmwind ausgetobt, dann heißt es! Gott sey hochgelobt!

6. Der Herr, der austheilt Ehrenstellen, der füllt und räumet jeden Plan, kan die, welch ihm nicht widerbellen, in kurzem setzen oben an. Nach Regen kommt ein Sonnenschein, der breche bald bey dir herein.

M. Von Gott will ich nicht.

814. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen, das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herb und bittres Kraut. Wenn unsers Kreuzes Rute uns nur ein wenig draut, erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und stets in lautern Freuden bey Gott zu seyn vermeint, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die sich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut, der zeucht und löst uns abe, so bald er in uns ruht. Der edle werthe Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die grosse Bürd und Last.

5. Geduld komm aus dem Glauben und hängt an Gottes Wort. Das läßt sie ihr nicht rauben; das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie hier ein Herz, und spricht: Zürn immerhin! du wirst mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und frölich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? er ist doch Herr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönen Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradis der Schrift, und schützt sich früh und späte, mit eifrigem Gebete, für Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird sie doch nicht zu schanden. Es ist bey ihr verhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

19. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren, und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein heil'ge Hand zu loben, spricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht!

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein frölichs Angesicht.

12. Geduld macht grosse Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut, stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heisse Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen, und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen. Das ist dir wohl bewust, Herr, voller Gnad und Huld! Ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieses Leibes Hütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt denn der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

815. Gieb dich zufrieden, und sey stille in dem Gotte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des grösten Schmerzens. Kreuz und Noth kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm warlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zehlt den Lauf der heissen Thränen, und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wann gar kein Einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdenn will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stille Klagen, und was du keinem darfst erzehlen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen. Ob alle Fluten einher giengen, dennoch must du oben liegen: denn wenn du wirst so hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, davon sich Land und See muß laben. Gieb dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich Eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft stillen. Gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel; wo ich such, ist nichts zum Besten; denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen, wenn die Noth am grösten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas

was lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser. Gieb dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag verhanden, da uns unser Gott wird lösen. Er wird uns reissen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qvaal uns sämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Friede freuen, da sie den Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund selbst, hören sprechen: Gieb dich zufrieden.

M. Jesu, der du meine Seele.

816. Gott! mein einziges Vertrauen, Gott, du meine Zuversicht, laß dein Augen zu mir schauen, deine Hülf versag mir nicht. Laß mich nicht vergeblich schreyen, laß Gebet und Wunsch gedeyen; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

2. Du hast mich von Kindesbeinen stets geleitet und geführt; durch mein Klagen und mein Weinen wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs Hülf und Nahrung sende, Noth und Trübsal von mir wende, drum halt ich dir ferner still. Gott, dein 2c.

3. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten ist, wenn du nur, mein Gott, mich lenkest, geht mirs wohl zu ieder Frist. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten still. Gott, dein Will 2c.

4. Muß ich Schmerz und Qvaal empfinden, und mit Gallen seyn getränkt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück seyn umschränkt; noch will ich es alles tragen, und darum doch nicht verzagen, sondern will Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn, werd ich doch erhöhet werden dort in deinem Himmelsthron. Wenn mich alle Menschen hassen, will ich mich auf Gott verlassen, so will ich Gott halten still. Gott, 2c.

6. Alles sey dir heimgestellet, schaff es, wie du willt, mit mir. Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird des Kreuzes Joch mich drücken, wirst du wieder mich erquicken. Drum will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch 2c.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, christlich leben, selig sterben; so werd ich den Engeln gleich heilig, heilig, heilig singen, und dir mein Lobopfer bringen; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein 2c.

8. Nun, mein Gott, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieses bitt ich nochmal kühnlich, gieb mir nur, was mir ist dienlich; so will ich dir halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

Elisab. Elen. Herz. zu S. Mein.

M. See-

M. Seelenweide, meine Freude.

817. Gott wils machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus lieget in dem Schlaf, wird mit Klagen sich nur plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sey. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir süsse seyn die Küsse, die dir Jesu Ruthe giebt; der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wanken in Gedanken, fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist, über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints gefährlich, deinem Gott ists nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. alle Thaten sind gerathen iedesmal wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen leidet sichs noch ziemlich wohl. Da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu dem Haufen, die zur linken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jesu halt ich still. Es geschehe, und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

D. J. D. Herrenschmiedt.

M. Nun danket alle Gott.

818. Hab Dank, mein frommer Gott, für deine grosse Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt; hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geschlecht bisher umfangen hat.

2. Laß deines Segens Brunn noch ferner sich ergiessen, und seinen Saft und Kraft durch meine Adern fliessen. Gieb Weisheit und Verstand, gesunde Seel und Leib, und daß dabey in mir ein gut Gewissen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinem Thun nach Wunsche mög erfüllen, damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey losen Leuten steh.

4. Ja segne mich, mein Gott, in allen meinen Werken, laß deinen guten Geist zum Guten stets mich stärken. Gieb, daß ich so mein Thun beginn und auch beschlüß, damit ich Nutzen spür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geistes Gaben, daß alle meine Wort viel Kraft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zum rechten Nutz und Zweck werd allzeit vorgebracht.

6. Gefällt es sonsten dir in diesem Kummerleben an Ehre, Geld und Gut, auch etwas mir zu geben, so hilf, daß solch Geschenk ich also lege an, damit ich ewiglich vor dir bestehen kan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnadenstuhl. Ach Vater! schütze mich für aller Feinde Macht und falscher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keusches Herz und heilige Gedanken; gieb, daß ich mit Geduld verbleib in meinen Schranken, darein du mich gesetzt, daß ich mit iedermann, so weit es christlich ist, in Friede leben kan.

9. Hilf auch, o starker Gott, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzensfreunde in steten Ehren halt, damit ich iederzeit mit allen Kräften such die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engelswagen zu dir, o treuer Gott, hinauf gen Himmel tragen. Gieb, daß der blasse Leib werd seiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

Laur. Wilh. Cranz.

M. Wer nur den lieben Gott.

819. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben. Beständigkeit ist Kronen werth. Wer sich den Anker lässet rauben, der wird im Schifbruch leicht gefährt. Wer aber fest an Jesum hält, der steht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammerklagen, der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Last gelassen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld; da der sein Herze nur verletzt, der Gott sich murrend widersetzt.

3. Halt aus! das Kreuze währt nicht immer; die Hofnung sieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnenschimmer; der Kreuzweg führt ins Paradies. Und endlich wird nichts anders draus, drum heists: Halt an! halt ein! halt aus!

Benj. Schmolke.

M. Aus tiefer Noth schrey.

820. Ich bin in guter Zuversicht, und meine Kunst ist Hoffen. Wo dieser Schlüssel nicht gebricht, sind alle Thüren offen. Es sey im Wege, was da kan, so macht die Hofnung gute Bahn. Mit Hoffen kommt man weiter.

2. Im Himmel wird es anders seyn, wir aber sind auf Erden, da bild ich mir beständig ein, es wird nicht anders werden. Wir müssen schon der Zeit vertraun, und Schlösser auf die Hofnung baun. Die Hofnung läßt nicht sinken.

3. Wenn ich ein Alexander wär, und hätte noch zu leben, so würde mir es doch nicht schwer, fast alles wegzugeben, die Hofnung sollte doch allein, so viel als lauter Reichthum seyn. Was mein ist wird schon kommen.

4. Der Welt will das nicht in den Kopf, mit Hofnung sich zu laben, sie suchet einen vollen Topf, und will nur alles haben; dem Vollen aber ist nicht wohl, wie einem, der noch essen soll: denn gar zu satt macht Eckel.

5. Gott hält auch immer was zurück bey denen, die er liebet, ja das ist recht sein Meisterstück, daß er nicht alles giebet. Wer alles hat, der ist schon arm, denn lauter Sonne macht zu warm. Nur weg mit solchem Glücke!

6. Die Hofnung ist mir ein Prophet von lauter guten Zeiten, wenn die auf festem Fusse steht, so mag der Kummer reiten. Ihr Sorgen ziehet immer hin! weil ich in guter Hofnung bin. Die Hofnung kan nicht weinen.

7. So bleibe denn der ganze Schluß: Ich will in Hofnung leben. Aufs Gute wart ich ohn Verdruß, es wird sich alles geben. Ein Herze, das dem andern treu, das weiß, Gott Lob! von keiner Reu. Die Liebe hoffet alles.

C. Neumann.

M. Wer nur den lieben Gott.

821. Ich bin vergnügt mit meinem Stande, und führe den nach meiner Pflicht. Bin ich der Reichste nicht im Lande, so bin ich auch der Aermste nicht. Und wär ich auch dem Aermste gleich, so bin ich doch in Jesu reich.

2. Gewiß, an meinem Christenthume hab ich den allerhöchsten Stand, und setze das zum größten Ruhme, daß ich nach Christo bin genannt, der mich, wenn diese Zeit vollbracht, im Himmel groß und herrlich macht.

3. Im Zeitlichen bin ich zufrieden, was mir mein lieber Vater giebt. Er hat mir doch mein Theil beschieden, das geb er mir, wie's ihm beliebt. Wohl dem, der sich daran begnügt. wenn er nur einen Groschen kriegt.

4. Ich bin bemühet hauszuhalten, wie's ihm in Gnaden wohlgefällt. Ich lasse seine Güte walten; so ist es gut um mich bestellt, und nehme das zur Losung an: Was Gott thut, das ist wohl gethan.

5. Ob gleich des Tages Last und Hitze bey mancher sauren Stunde drückt, so ist mir dennoch alles nütze, und werde desto mehr erqvickt, wenn Gott zuletzt vor Leib und Geist den Feyerabend machen heist.

6. So bleib ich meinem Gott ergeben. Wie könnte mir doch besser seyn? Ich mag nun sterben oder leben, so bin ich sein, und er ist mein. Drum sag ich noch: Was Gott nur fügt, das ist mir lieb, und bin vergnügt.

M. Es ist genung.

822. Ich habe gnung. Mein Herr ist Jesus Christ, ich weiß von keinem mehr. Wer nur sein Knecht und treuer Diener ist, der darf nicht sorgen sehr. Ich will ganz meinem Gott anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen, so hab ich gnung.

2. Ich habe gnung. Ich bin der Sorgen los, und kränke nicht das Herz. Ich bin vergnügt, und sitz in Gottes Schoos, der lindert allen Schmerz. Ich sorge nicht mehr für mein Leben, der Höchste kan mir alles geben. Ich habe gnung.

3. Ich habe gnung. Gott, der die Vögel speist, und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras und Blumen wachsen heißt, und ihnen Schmuck beschert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir bescheren. Ich habe gnung.

4. Ich habe gnung. Besitz ich schon nicht Geld, es gilt mir alles gleich. Ich habe Gott, und bin schon auf der Welt in allen Stücken reich: Denn Jesus ist mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne. Ich habe gnung.

5. Ich habe gnung. Beschert mir Gott ein Kleid, und läßt mirs wohlergehn, so ist es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich soll öde stehn, die Blösse muß mich nicht erschrecken, mein Gott will Leib und Seele decken. Ich habe gnung.

6. Ich habe gnung. Mein treuer Vater sieht, er siehet immer scharf auf mich, sein Kind, auf dis, was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarf. Drum laß ich Gott den Vater sorgen, bekümmre mich gar nichts um morgen. Heut hab ich gnung.

7. Ich habe gnung, und sorge für den Geist, das andre fällt mir zu. Nur Gottes Reich, das Jesus suchen heißt, das giebt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen in Kraft des Geistes zu erfüllen. Drum hab ich gnung.

8. Ich habe gnung. Ich lieg an Jesu Brust und Gottes Vaterherz, was will ich mehr? Das giebet mir nur Lust, durchsüsset meinen Schmerz. Den Vorschmack hab ich schon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? Ich habe gnung.

M. Was mein Gott will, das.

823. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist

ist mein Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen. Halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret; mein Gott ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, deß Herz und Muth kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müh an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kans nicht seyn, es wird dich letzt erfreuen. Was du itzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. All Angst und Qval wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen. So fällt auch Menschenwohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen. So muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es nur mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weist, daß meinen Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr ie mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen, wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

M. Verzage nicht, o frommer.

824. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinen Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue. Des

Des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschenrath gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dis oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst ins Himmels Thron, und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stule, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch seine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst für graut, mit tapfrem Muth bezwingen. Sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun ie mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinen Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen. Paul Gerhard.

M. Liebster Immanuel, Herz.

825. Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böse Welt gleich seufzend macht; ich will nur Gott allein mein Leiden klagen, ja Gott der über mich zum Segen wacht; ja dessen Güte auf mein Gemüthe bey allem Kümmerniß zum Troste wacht.

2. Die Welt kan nimmermehr ihr' Art nicht lassen; das ist ihr Element, nur falsch zu seyn. Wer treu und redlich lebt, den wird sie hassen. Die Wahrheit wird bey ihr zu bittrer Pein. Denn wer es waget, und trocken saget, dem schenkt sie Gall und Gift dagegen ein.

3. Was man an ihr beweist, das wird vergessen, und Wohlthun schreibet Sie auf Eis und Sand. Man mag in ihre Schoos viel Gutes messen

sen, so macht der Undank doch ihr Herz bekannt. Und ohne Zweifel ist das dem Teufel, sonst aber niemand nicht, mit Treu verwandt.

4. Was ist doch Huld und Gunst bey grossen Leuten? Ein Strauch, der Rosen trägt, und dennoch sticht; ein Stein, worauf der Fuß kan plötzlich gleiten; ein Baum, der heute steht und Morgen bricht. Im Augenblicke wendt sich das Glücke: wenns noch so freundlich lacht, so traut ihm nicht.

5. Man trau auch nimmermehr auf alle Freunde, weil man oft Schlangen so im Busen nährt. Es wird der beste Freund zum ärgsten Feinde, wenn ihm der Eigennutz das Herz bethört. Wem Joab küsset, und Judas grüsset, wird Kuß und Gruß in Schwerdt und Tod verkehrt.

6. Ist denn kein Jonathan auf Erden blieben? und ist zu dieser Zeit kein David hier? Ach! die verdammte Welt vergißt das Lieben, sie stellt die Delila vollkommen für: Denn wenn sie herzet, und mit uns scherzet, so heißt es bald: Philister über dir!

7. Es thut ja freylich weh; doch was zu machen? Man bleibe schlecht und recht, und dulde sich. Gott födert doch zuletzt gerechte Sachen: darum auf ihn allein verlaß ich mich. In Sturm und Blitzen wird er mich schützen. Gott führt die Seinen gut, nur wunderlich.

8. Wenn alle Teufel auch mich wollten fressen, so fällt mir doch darum der Muth nicht hin. Du wirst, mein treuer Gott, mich nicht vergessen, und deine Freundschaft bleibt mein Hauptgewinn. Je mehr ich leide von Haß und Neide, ie mehr ich auch bey Gott im Segen bin.

9. Ach ja, hab ich nur dich auf meiner Seiten, ey, so mag Höll und Welt mir widerstehn. Du wirst auch meinen Weg, durch dein Geleiten, in Unschuld ganz getrost und sicher gehn. Ich will mich bücken, und lassen drücken. Du wirst durch Trug und List mein Haupt erhöhn.

10. Kan endlich mich die Welt nicht länger tragen, und muß ich ihr ein Dorn in Augen seyn; sucht sie mich ganz und gar hinaus zu jagen; ey nun so jagt sie mich zum Himmel ein. Mit allen Freuden will ich das leiden; gehn lieber heute noch als morgen ein.

Erdmann Neumeister.

M. Gott des Himmels und.

826. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel. Itzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz mit ihm erfüllt, ruffet nur: Herr, wie du wilt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt. Führe mich, Herr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir; ach so nimm es bald zurücke. Jesu, gieb, was nützet mir! Gieb dich mir, Herr Jesu mild, nimm mich dir, Herr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel darzu hast geschenkt, und mir erwiesen, daß ich frölich schreye nur: Es geschehe mir, mein Schild, wie du wilt, Herr, wie du wilt.

Ludemilia Elisabeth.
Gräfin zu Schwarzb. Rudelst.

M. Wie lieblich ist mein Loos.

827. Laß dir an meiner Gnade gnügen, vertraue diesem meinem Wort; so wirst du niemals unterliegen. Ich bin dein Schild, dein Fels, dein Hort. Nimm nur der treuen Gnade wahr, und trotze drauf auch in Gefahr.

2. Laß dir an meiner Gnade gnügen, geht gleich der Satan auf dich los,

los, und will dich mit Gewalt betrügen, du selber stehst vor dich ganz blos. Nur fürchte du den Satan nicht, der nichts als Hohn von Christo spricht.

3. Der böse Feind kan dir nicht schaden, wenn er die Pfeile gleich abschiesst, damit er sein Geschoß geladen. Verlaß dich auf mich, Jesum Christ, und gläube, daß dir meine Kraft in deinem Kämpfen Hülfe schaft.

4. Ist dir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, des Satans Engel schläget dich, du kanst der Faust nicht widerstreben; verlasse dich nur ganz auf mich, und steh im Glauben unbewegt, wenn er dich gleich mit Fäusten schlägt.

5. Kommt er auch gleich mit seinen Pfeilen, die voller Gall und Wermuth sind, und will dein Herz und Seele theilen, die manchen Stich und Schmerz empfindt; greif nur getrost zu meinem Wort, und jage diese Pfeile fort.

6. Will Satan deine Sünde rügen, und spricht: derselben sind zu viel, daß du Vergebung köntest kriegen; trau, meine Gnad ist ohne Ziel. Ist deiner Sünd ein mächtig Heer, die Gnad ist doch noch mächtiger.

7. Plagt dich der Satan mit Gedanken, die freylich an sich sündlich sind; du must oft in der Andacht wanken; er heißt dich ein verlornes Kind. Bleib du nur schlechterdings an mir, und glaub: Ich weiche nicht von dir.

8. Will er dich endlich gar betrügen, als seyst du nicht von Gott erwehlt; dort steht dein Name angeschrieben. Der Satan hat gar weit gefehlt: Denn Gottes Lieb und Christi Blut macht alle Schuld und Strafen gut.

9. Must du gleich Fersenstich ertragen, er zwickt dich hier und dorten an; so darfst du dennoch nicht verzagen, weil er nichts ohne mich thun kan. Er geht nur so weit, als ich will, und hat schon sein gestecktes Ziel.

10. Klagst du auch endlich, daß dein Bitten von mir nicht bald erhöret wird; der Teufel fähret fort mit Wüten. Trau mir, ich bin dein treuer Hirt; ich weis wenn dirs am besten ist, und brauch an dir kein arge List.

11. Wohlan, ich lasse mir genügen, geh Satan! Welt! geh Fleisch und Blut! Nun kan ich euch getrost besiegen, trotz! daß ihr mir nun wehe thut, weil Gottes Gnad und Jesus Christ so mächtig in mir Schwachen ist.

12. Und also laß ich mir genügen, wenn ich gleich weiter kämpfen soll. Auch in den letzten Todeszügen geht mirs in meinem Jesu wohl. Im Tode, Grab und vor Gericht, laß ich nun meinen Jesum nicht.

13. Wohl mir, daß ich die Gnade habe, daß Jesus in mir mächtig bleibt, und auch zu Trost auf meinem Grabe dis Wort mit seinem Blute schreibt: Der hier in diesem Grabe liegt, der war an meiner Gnad vergnügt.

828. Meinen Jesum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so erfodert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebenslicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich in dieser Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihm auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen

ſten Glauben pranget, mich erfreut ſein Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet, Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Chriſtus läſt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht. M. Chriſt. Keymann.

M. Jeſu, meine Freude.

829. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht. Mein Herz iſt vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmts an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſich ſo viel befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt. Jeſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt. Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm ewig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schoos. Lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleuſt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weis in Gott zu ſchicken, den kan er erqvicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in Jeſu Bruſt. Sie wird ſtark durch Hoffen, was ſie ie betroffen, träget ſie mit Luſt, faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet. Wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu ſparn, bis zu End alsdann ſich wendt das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden. M. C. Scriv.

M. Wer nur den lieben Gott.

830. Schenk ein von bittern Kreuzesmyrrhen, mein treuer Vater, was du wilſt. Ich will michs gar nicht laſſen irren, wenn du den Kelch gleich ganz anfüllſt. Ich will kein Tröpfchen laſſen ſtehn, wenn ſchon die Augen übergehn.

2. Ich weis, du wirſt von deiner Gnade ſtets etwas Zucker mit hinein, damit die Bitterkeit nicht ſchade; und das wird denn ein ſolcher Wein, der ſtets den Appetit erweckt, ie öfters man denſelben ſchmeckt.

3. Der Zungen iſt er zwar zuwider; das zarte Fleiſch will nirgends dran; ihm ſchauren anfangs alle Glieder, wenn es den erſten Schlung gethan. Es führe lieber aus der Haut, weil ihm ſo heftig dafür graut.

4. Allein, ſobald die edlen Säfte bis in die kranke Seele gehn, ſo fühl ich erſt die Himmelskräfte, die durch den edlen Trunk entſtehn. Da wird mein Geiſt ganz wieder neu, und von dem Sündentode frey.

5. Da ſeh ich erſt, was mir noch fehlet; drum ſuch ichs flehentlich bey dir. Da find ich, was mich hat gequälet, und hüte mich hinfort dafür. Da wächſet bey mir allezeit die Sehnſucht nach der Seligkeit.

6. O nie genung geprieſne Myrrhen, die von ſo groſſer Wirkung ſind! Wie artig kanſt du mich doch kirren! Wie fängſt du doch dein armes Kind! Wie lieblich mengſt du Scherz und Schmerz, du allertreuſtes Vaterherz.

7. Drum gieb nur her, und laß mich trinken, ſo viel du mir haſt zugedacht. Ich ſehe meinen Jeſum winken, der hat mir eines zugebracht. Drauf thu ich ihm getroſt Beſcheid, auf meiner Seelen Seligkeit.

831. Seelenweide, meine Freude, Jesu, laß mich fest an dir mit Verlangen allzeit hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebensquelle, klar und helle bist du, wenn ich dich empfind; deine süsse Liebesküsse süsser mir als Honig sind.

3. Laß, mein Jesu, keine Unruh mich von deiner Lieb abziehn; ob die Welt schon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt gehn.

4. Ob gleich Dornen mich von fornen und von hinten ganz umringt, schützest du mich, daß kein Dornstich seine Kraft an mir vollbringt.

5. Weizenkörner, Unkrautsdörner, müssen hier beysammen stehn. Dort wird scheiden Gott die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränkt den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd. Mein Gott, höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Daß viel Glieder hin und wieder sich zu dir noch finden ein; so wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung seyn.

8. Armes Zion, Gott ist dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu; sey geduldig, leb unschuldig vor der Welt und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie fürsichtig wir wandeln sollen, wenn wir wollen ohne Anstoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erschüttern Leib und Seel in wahrer Buß. Reu im Herzen, Glaubenskerzen, Gott in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey so schaue, was für Kräfte er uns giebt: Wollust meiden, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt.

12. Eifrig hassen, unterlassen, was nur Gott zuwider ist: Seinen Willen zu erfüllen, darnach strebt ein wahrer Christ.

Adam Dresen.

M. Freu dich sehr, o meine.

832. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er manche Zeit, dir zu helfen, war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben; baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. So must du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen. Hilft Gott gleich nicht wie du wilt, er hat doch ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir. Hoffe nur, Gott ist verhanden. Hofnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen; fechte frisch den letzten Zug; sollt dich gleich der Herr auch tödten, das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jesu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich ihm obsieget, und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf. Ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ey wohlan, so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt, und im Kreuze

sich

sich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen. Jesus wirds zuletzt wohl machen.

M. Es ist das Heil uns kommen.

833. Sey wohlgemuth, o Christenseel, im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Israel noch dennoch Gott zum Freunde. Wer gläubt und hoft, der wird geliebt von dem, der unserm Herzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert sehr, wenn man vor Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet. Sie sind in keiner Todsgefahr, erleben hier so manches Jahr, und stehen wie Palläste.

3. Sie haben Glück, und wissen nicht, wie Armen sey zu Muthe. Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, sind stolz bey grossem Gute. Sie reden hoch, und das gilt schlecht; was andre sagen, klingt nicht recht, es ist viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbels Volk unweiser Hauf ist auch auf ihrer Seite, sie sperren Maul und Nasen auf, und sprechen: Das sind Leute! Das sind ohn allen Zweifel die, die Gott für allen andern hie zu Kindern auserkoren.

5. Was sollte doch der grosse Gott nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Kreuz und Noth, bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunst und Schein nicht leuchtet, kan kein Christe seyn, er ist gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens seyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald also gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, sieh in solchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte blos verdamt dahin die ganze Schaar der Frommen: Denn hat auch ie einmal gelebt ein frommer Mensch, der nie geschwebt in grossem Kreuz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu schwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unser Ruhm, die Bösen führst zum Ende.

9. Ihr Gang ist schlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt ist ungewisse, du suchst sie heim nach ihrer That, und stürzest ihre Füsse. Im Huy ist alles umgewendt; da nehmen sie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie gleichwie ein Baum, ihr Herz ist froh und lachet, und Morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet, ein blosser Schatt, ein Todesbild, das weder Hand noch Auge füllt, verschwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum seyn! Es währe gleich mein Kreuz, so lang ich lebe, ich hab all gnung am Himmelreich, dahin ich täglich strebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebst du, Gott, doch über mir. Du bist mein Ehr und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich mit deiner süssen Liebe, und wehrst dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe. Du leitest mich mit deiner Hand, und wirst mich endlich in den Stand der rechten Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held, behalt in meinem Leide, so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das grosse Weltgebäude. Du bist mein Himmel, und dein Schoos bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn diese Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so kan ich doch nicht sterben, denn du bist meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? Du, du, mein Heil, du bist mein Theil und Erbe.

15. Das kan die gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer sagen, sie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in grossen Plagen. Mir aber ists, wie dir bewust, die größte Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen. Indessen will ich stille ruhn, und deiner weisen Hände Thun mit meinem Munde preisen. P. Gerh.

M. Wenn mein Stündlein.

834. Trau Gott, du hochgekränktes Herz, in deinen vielen Nöthen. Zermalmet dich gleich aller Schmerz, und will dich oftmals tödten; gedenkt dein ganz verzagter Sinn, es sey nun aller Trost dahin: Trau Gott, er wird dir helfen.

2. Durchwütet dich der Sünden Gift, und brennt mit Fluch und Flammen; will des Gesetzes strenge Schrift dich richten und verdammen; Ey, blicke deinen Jesum an, sein Blut hat alles abgethan. Trau Gott, er wird dir helfen.

3. Brüllt Satan grimmig auf dich los, und will dich nun verschlingen; scheint er dich bald aus Jesu Schoos und um dein Heil zu bringen: verzweifle doch nicht jämmerlich, dein Jesus kämpfet noch für dich. Trau 2c.

4. Laß böse Leute rasend seyn, laß sie dich berstend hassen; laß sie zu aller Henkerspein den ärgsten Mordrath fassen: Bleib nur getrost. Gott ist der Mann, der sie zu Chore treiben kan. Trau Gott, er 2c.

5. Verbirget sich Gott selbst vor dir, und läßt dich fast vergehen; du weinst und schreyest für und für, er läßt dich trostlos stehen: Erwarte nur sein Stündchen noch. Betrübt er gleich, so liebt er doch. Trau 2c.

6. Wenn andre Noth sich wittern läßt; du lebst in schweren Zeiten; Krieg, Feuer, Armuth, Krankheit, Pest, drängt dich von allen Seiten: Sieh auf den Herren Zebaoth. Je grösser Noth, ie näher Gott. Trau 2c.

7. Stirbt dir manch wohlgeprüfter Freund; du gehst oft in dem Leide, da dein Herz um was Liebes weint, verscharrst viel süsse Freude: Gieb dich zufrieden. Gott bleibt da, Gott stirbt dir nicht, Gott ist dir nah. Trau Gott, er wird 2c.

8. Kommt auch die Reihe selbst an dich: der Augen Licht verblindet; des Herzens Kraft verlieret sich; des Lebens Regung schwindet: Halt dich an Gott in dieser Noth; es schadet dir kein bittrer Tod. Trau Gott 2c.

9. Je nun, mein Gott, ich trau auf dich; hilf mir in deinem Namen. Ich trau auf dich, ach stärke mich! Gott hilf! hilf Helfer! Amen! Ach thu mir die Barmherzigkeit, und hilf mir, daß ich iederzeit dein treuer Traugott bleibe.

M. Erschienen ist der herrliche.

835. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, stürmt gleich der Wind und braust, daß alles kracht und bricht, so bleib getrost, denn dir geschicht, was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will, auf diesem ruht man sanft und still. Da gieb dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn; was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft was bös', und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth, der niemand Arges gönnt und thut. Er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treuste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach könnt ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch und billig soll,

soll, so wolt ich öfnen meinen Mund, und singen itzo diese Stund, was 2c.

7. Ich wolt erzählen seinen Rath, und übergrosse Wunderthat, das süsse Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und schaft, was Gott 2c.

8. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihm steht unser Wohl und Weh, er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf; giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt; die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brod, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohl bekannt, so wohl, wer Böses denkt und übt, als auch, wer Gutes thut, und liebt, was Gott gefällt.

12 Sein Häuflein ist ihm lieb und werth. So bald es sich zur Sünden kehrt, so winkt er mit der Vaterruth, und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unserm Herzen dienlich sey, das weis sein Herz, ist fromm dabey, das keinem iemals Guts versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein Herz, halt genehm, und nimm vorlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem Muth erfreuen über grosses Gut, du aber nimm des Kreuzes Last, und sey geduldig, wenn du hast, was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg und grossem Leid, hast lauter Gram und Traurigkeit; ey, sey zufrieden, trägst du doch in diesem sauren Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Must du viel leiden hier und dort, so bleibe fest an deinem Hort: denn alle Welt und Kreatur ist unter Gott, kan nichts, als nur, was 2c.

18. Wirst du veracht von iedermann, höhnt dich dein Feind und speyt dich an; sey wohlgemuth, dein Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

19. Der Glaub ergreift des Höchsten Huld, die Hofnung bringt und schaft Geduld. Schleuß beyd in deines Herzens Schreyn, so wird dein ewges Erbe seyn, was Gott gefällt.

20. Dein Erb ist in dem Himmelsthron, hier ist dein Scepter, Reich und Kron, hier wirst du schmecken, hören, sehn, hier wird ohn Ende dir geschehn, was Gott gefällt.

M. O Gott du frommer Gott.

836. Was Gott will, will ich auch, mein Wollen soll nicht fehlen; er mag mich, wie er will, mit vielen Qvalen qvälen. Ich lebe, wenn er will, und sterbe nach Gebrauch. Drum mach ers, wie er will. Was Gott will, will ich auch.

2. Was Gott will, will ich auch; ihn laß ich treulich walten. Nach seiner Gnad und Güt wird er mich wohl erhalten; und giebt das Wankelglück gleich einen üblen Hauch, so bleib ich doch getrost. Was Gott will, will ich auch.

3. Was Gott will, will ich auch. Laß Welt und Tod erbittern. Der Sonnen klarer Schein folgt nach den Ungewittern. Er bleibet doch mein Gott, beißt gleich der Thränenrauch. Ich lieb ihn bis in Tod. Was Gott will, will ich auch.

M. Gottlob, es geht nunmehr.

837. Wenn so viel tausend Teufel wären, als an den Ufern Körnchen Sand, als Tropfen sind in allen Meeren, als Sonnenstäubchen durch das Land; so fürcht ich doch dieselben nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

2. Und wären zehnmal so viel Höllen, als zwischen Bergen Klüfte sind, als Ritz in Felsen, die zerschellen, als man

man in Wäldern Höhlen sind; so fürcht ich doch dieselben nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

3. Wenn so viel Feinde zu mir dringen, als das Gewässer Fische hegt, als Vögel unter Himmel singen, als Luft und Erde Würmer trägt; so fürcht ich doch dieselben nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

4. Ja gäb es auch mehr Lästerzungen, als man auf Aeckern Aehren zieht, als iemals Gräschen sind entsprungen, als man in Hecken Stacheln sieht; so fürcht ich doch dieselben nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

5. Brüllt, ihr vermaledeyten Drachen! ihr Höllengluten macht euch groß! Ihr Feinde, laßt die Stücke krachen! Ihr Lügner, schmäht nur auf mich los! Ich fürchte mich für euch doch nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

6. Was werft, ihr Teufel, mir die Sünden mit so ergrimmten Schreyen für? Wo könnt ihr was von Schulden finden? Ich habe ja die Qvittung hier: Denn Jesus ist mein Heil und Licht. Drum fürcht ich euer Schreyen nicht.

7. Ihr sprüht umsonst, ihr Höllenflammen, ich werde durch euch nicht erschreckt; ihr sollt mich nimmermehr verdammen, weil mich des Heilands Unschuld deckt. Ist Jesus nur mein Heil und Licht, so fürcht ich euren Abgrund nicht.

8. Was wollt ihr Feinde mit mir machen? Verfolgt, verjagt und ängstet mich, verbrennt und raubt mein bischen Sachen, erwürgt, zerreißt mich grausamlich. Ich fürchte dieses alles nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

9. Und laßt doch sehn, ihr losen Mäuler, was habt ihr junges ausgeheckt? Hier steht mein fester Ehrenpfeiler, der hält mich vor euch unbefleckt. Mein Jesus ist mein Heil und Licht; drum acht ich euer Lästern nicht.

10. So biet ich nun den bösen Geistern, der Höll und allen Feinden Trutz! Trutz sey auch allen Lügenmeistern! Denn Jesus ist mein sichrer Schutz. Ist der nur stets mein Heil und Licht; so fürcht ich das geringste nicht.

11. Ach Jesu! laß doch mein Vertrauen auf dich ja nicht vergeblich seyn; so wird mir nie vor etwas grauen. Erbarm, erbarm, erbarm dich mein! Bleib, Jesu, du mein Heil und Licht; so fürcht ich mich fürm Tode nicht.

M. Was mein Gott will, das.

838. Wies Gott gefällt, gefällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann sich schon verwirren all Sachen gar. Ich weis fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, so muß es gahn. Solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht soll seyn, stell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird doch Gott Gnad bescheren. Ich zweifle nicht, soll seyn, man spricht, so seys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was Gott versehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Weltwitz und Kunst; es hilft nicht Haarausraufen. Man murr und beiß; solls seyn, so seys, wird doch sein'n Weg auslaufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben. Wolt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey Gott sind ausgezählet. Ich schick mich drein, es g'scheh; solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, so solls ergahn in Lieb und auch im Leide, dahin mein Sach gestellt will han, daß

sie mir sollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch soll ja oder nein nicht schrecken, schwarz oder weiß. Solls seyn so seys, Gott wird mir Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen. Komt mir das Glück nicht heut zu Haus, so wird es doch seyn morgen. Was mir beschert, bleibt unverwehrt, obs sich schon will verziehen; dank Gott mit Fleiß. Solls seyn, so seys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts, begehren, Gott hat mir schon gesteckt ein Ziel, das kan kein Mensch versehren. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis. Solls seyn so seys, will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an, will um Geduld ihn bitten. Er ists allein, der helfen kan, und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten, mächtiger Weis. Solls seyn, so seys; ich gewinns, wer nur will wetten.

Churf. Joh. Friedrich z. S.

XXXVII. Vom göttlichen Frieden und der Ruhe in Gott und Jesu, ingleichen von der Freude im heiligen Geiste.

M. Jesu, meine Freude.

839. Angenehme Taube, die der Väter Glaube längst gesehen hat, lasse dich hernieder! Hier sind Christi Glieder; hier ist Gottes Stadt. Halte Rast, erwünschter Gast, in den Herzen, die verlangen dich itzt zu empfangen.

2. Setze dich auf ieden, und laß deinen Frieden über allen seyn. Wie du dich erhebest, auf dem Wasser schwebest, so kehr bey uns ein. Zeig uns hier das Oelblat für, als ein höchsterwünschtes Zeichen, daß die Fluten weichen.

3. Was du trägst im Munde, zeigt vom Friedensbunde, der aufs neue grünt. Die in Noah Kasten, als im Kerker, rasten, sind mit Gott versühnt. Sturm und Flut nicht Schaden thut. Kirch und Arche schwimmen oben, bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, ist uns längst versprochen, und dis edle Blat ist vom Lebensbaume, der in Edens Raume längst gegrünet hat. Triest es doch vom Oele noch, welches Jesus lassen flüssen, als er leiden müssen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unser Herz erquickt! Dieses Oelblat kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Kreuze drückt. Es giebt Kraft und Lebenssaft. Wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden

6. Bote von dem Himmel, dringe durchs Getümmel dieser eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille, uns zusammen hält. Laß das Blat, das dein Mund hat, unser aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieses Friedenszeichen laß nicht von uns weichen; ja, laß dieses Blat gar zum Baume werden, der schon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir, laß uns solche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, unser aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohnest du bey keinen, als nur bey den Reinen, ach! so mach uns rein. Taubenart bringt Himmelfahrt. Trag uns einst auf deinen Flügeln zu den Sternenhügeln.

B. Schmolke.

840. Die lieblichen Blicke, die Jesus mir giebt, die machen mir Schmerzen, und dringen zu Herzen, daß ich mich nun gänzlich in Jesum verliebt. Drum ist auch mein Geist ganz aus mir gereist, und suchet nur dich, o Jesu, mein Ich.

2. Die strahlenden Augen, die zünden mich an; mein Herze bekennet, das lichterloh brennet, daß solches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Blut mit himmlischer Glut; drum stirbet dahin mein irdischer Sinn.

3. O irdische Sonne, du brennest zwar sehr, wenn du uns bestrahlest, und prächtig her prahlest, doch brennen die Augen des Bräutgams viel mehr, wenn er uns anblickt, und Feuer abschickt, das heftiger sticht, als, Sonne, dein Licht.

4. Ich sterbe für Liebe, doch leb ich auch noch. Ertödtete Glieder, erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das selige Joch. Dein himmlischer Glanz erneuert mich ganz. O Jesu, nur dir, dir leb ich hinfür.

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Brust. Ich weine für Freuden, und wünsche solch Leiden doch stetig im Herzen zu fühlen mit Lust. O süsseste Pein, wie nimmst du mich ein! Ach, ach! ich weis nicht, ach! wie mir geschicht.

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirst mit himmlischen Blicken dort ewig erquicken, darnach mit Verlangen mein Herze so dürst. O göttliche Zier, ach wär ich bey dir! O himmlischer Schein, komm, hole mich ein!

841. Die sanfte Bewegung, die liebliche Kraft, die bey mir sich reget, und die mich beweget, hat Jesus, mein Holder, mein Treuer, geschaft; der hat mich berührt, den hab ich verspürt, sein freundlicher Scherz erquicket mein Herz.

2. Er macht mir das Herze ganz linde und still, vertreibet das Kränken, Begehren und Denken, da will ich, was Jesus, mein Bräutigam, will. Die zarte Regung und die Bewegung, die in mir ausfleust, beruhigt den Geist.

3. So riechet dein Balsam, so triefet dein Gang, o Schönster der Schönen! Drum will ich auch thönen von deinen Fußstapfen mit diesem Gesang. Der Vorblick ist gut, er stärket den Muth. Ist das schon so fein, wie wirst du nicht seyn?

4. Doch, was ich empfinde, das ist nicht mein Ziel; ich laß es dahinden, es soll mich nicht binden, mein Herze befriedigt kein sinnliches Spiel. Ich suche das Licht, das alles ausspricht. Drum lieb ich das Kreuz aus heiligem Geiz.

5. Auf, Seele! und schwinge dich über den Sinn, und suche den Willen in Jesu zu stillen, mir ist die Entblössung des Geistes Gewinn. Was träumst du doch? was säumest du noch? Im Geiste erscheint dein lieblicher Freund.

6. Ach zeuch mich durch Armuth des Geistes hinauf, befördre durch Leiden, im Schweigen und Meiden, nach deinem Gefallen den feurigen Lauf. Ich gebe den Blick in Demuth zurück. Ich suche allein dir ähnlich zu seyn.

7. Doch hat mich dein Anblick gar brünstig gemacht, mein Herze lauft über, und hat dich noch lieber, da du mich in diese Bewegung gebracht. Du hast mich so lieb, ich fühle den Trieb, in welchem du brennst, durch den du mich kennst.

8. Ihr Töchter Jerusalems, liebet mit mir, ach! liebet den König, bemüht euch nicht wenig, und brechet mit Jauchzen und Freuden herfür. Besinget die Pracht, bedenket die Macht. Sein seliges Reich gehöret für euch.

9. Ich dringe zu seinem Gezelte hinein. Ich will mich befleissen durch alles zu reissen, was wir im Durchbre-

brechen will hinderlich seyn. Er stelle sich an, wie harte er kan, was acht ich den Schmerz? Ich kenne sein Herz.

M. Freu dich sehr, o meine.

842. Geht, ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beschwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit dir, Melancholey! ich will leben froh und frey, Jesus wird nach seinem Willen mein betrübtes Herze stillen.

2. Was soll ich mich selber kränken, da mich doch mein Jesus liebt? Ich will stets daran gedenken. Satan, du magst seyn betrübt; du bist nicht wie ich getauft, du bist nicht wie ich erkauft; dir ist Christus nicht gestorben, dir ist nichts wie mir erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen diese Ehre setze, gegen dieses Lösegeld; wär mir alle Ehr und Lust in der ganzen Welt bewust, ey, so würde michs nicht laben, wenn ich Jesum nicht sollt haben.

4. Nun wohlan, er ist mir g'geben, daß ich mich sein freuen kan. Leiden, Tod, Verdienst und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein. Teufel, Hölle, Tod und Sünden, kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein Sünder; aber meines Jesu Blut treibt der Sünden Zahl dahinder, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm muste mich am Kreuzesstamm durch sein heiliges Verdienen bey dem höchsten Gott versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß im Sterben durch die Todesthäler gehn; aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder auferstehn. Jesus hat des Todes Macht durch sein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmelsbürger Orden.

7. Es ist wahr, der Satan schrecket, und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusammen zieht; aber ich gedenk daran: Jesus ist der starke Mann, der den Teufel hat geschlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. Jesus hat durchaus bestürmet die verdammte Finsterniß, er beschützt noch und beschirmet seine Gläubige gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, schlage die Gedanken hin, Jesus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jesu, meiner Seelen Freude, gieb mir deinen Freudengeist, der mein müdes Herze weide, wie dein heilsam Wort verheist. Ach mein Hort! benimm mir doch dieses schwere Trauerjoch. Laß mich seyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geschieden.

10. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig Herze hab, welches durch dich ganz erneuet, sich in dir ergötz und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geist mich wohl erqvicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen sich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir hast auferlegt. Laß mich zwingen Fleisch und Blut, und erheben meinen Muth, laß mich deine seyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jesu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand; laß beständig mich in Allen an dir bleiben unverwandt. Laß mich alle Angst und Noth, alle Furcht, ja selbst den Tod, durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

M. J. Gottfr. Olearius.

M. Auf, ihr Christen, Christi.

843. Ich will einsam und gemeinsam mit dem einzigen Gott umgehn, und die Sinnen halten innen, was nicht Gott ist, lassen stehn. Das Getümmel und

Gewimmel will sich nicht zu mir verstehn.

2. O du süsse, stille Wüste, da all das Geschöpfe schweigt, da das Herze, ohne Schmerze, sich zum grossen Schöpfer neigt, und der Hände Unterpfände seinem schönsten Jesu reicht!

2. Mir hier stinket, was da blinket nach der eitlen Herrlichkeit, weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit. Mit Gott leb ich, an Gott kleb ich, in und auser aller Zeit.

4. Nach der Stille, ohn Gewühle, hat mein Heiland selbst getracht, und im Hause, und nicht drausse, dreysig Jahre zugebracht, da er fleißig, ja, das weis ich, vor Gott's Pforten hat gewacht.

5. Himlisch Wesen, laß genesen, mich in deiner Gegenwart, und hergegen ganz ablegen Esaus weltgesinte Art, die das Brausen liebet draussen, und sich nicht vorm Feind bewahrt.

M. Seelenbräutigam, Jesu.

844. O du süsse Lust aus der Liebesbrust! Du erweckest wahre Freude, daß ich falsche Freude meide. O du süsse Lust aus der Liebesbrust!

2. Deine reine Qvelle giebet klar und helle geistliche Erqvickungssäfte, lebensvolle Himmelskräfte. Deine reine Qvell giebt es klar und hell.

3. O gewaltger Trieb! O du Jesuslieb! O unendlich tiefe Güte! O wie froh ist mein Gemüte! O gewaltger Trieb! O du Jesuslieb!

4. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu. Ich bin durch den Vorhang gangen, Jesum einig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut. Diese Freud niemand erfähret, als in dem sich Gott verkläret. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut.

6. Denn das sinnlich Theil fühlet nicht dis Heil; blos der Geist der Seelenkräfte trinket diese Himmelssäfte: Denn das sinlich Theil fühlet nicht dis Heil.

7. In der Sabbathsruh tritt er selbst herzu. O wie grosse süsse Wonne strahlet dann von dieser Sonne! In der Sabbathsruh tritt er selbst herzu.

8. Alles wird versenkt, was uns je gekränkt. Diese Freud weis nichts von Leiden, weil in Freuden über Freuden alles wird versenkt, was uns je gekränkt.

9. O du süsser Hort, du lebendigs Wort! du must niemals mich verlassen hier auf dieser Pilgrimsstrassen. O du süsser Hort, o lebendigs Wort!

M. Jesu meine Freude.

845. Seele, sey zufrieden, was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brod; must du weinen mehr als lachen; Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben, sey nur nicht betrübt. Stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin; kommt das Ungelücke fast all Augenblicke, und qvält deinen Sinn; nur Geduld! des Himmelshuld sieht auf alle deine Sachen. Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kan nichts von uns nehmen, macht nur grössern Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn mit Sorgen hin! Drücket gleich die Last die Schwachen; Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heissen, muß sich auch befleissen, alles auszustehn.

zustehn. Es mag alles wittern, Erd und Himmel zittern, und zu Grunde gehn. Der steht fest, den Gott nicht läßt. Drum laß alle Welt erkrachen; Gott der wirds wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt: So muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen. Gott der wirds wohl machen.

7. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Frölich ausgehalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum, nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlachen. Gott der wirds wohl machen.

8. Dabey solls verbleiben, ich will mich verschreiben, Gott getreu zu seyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben. Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott wil. Drum sag ich in allen Sachen: Gott der wirds wohl machen.

Benjamin Schmolke.

846 Wie süß ist, Jesu, deine Liebe! wie honigfliessend ist dein Kuß! Der hätte gnung und Ueberfluß, der nur in deiner Liebe bliebe. Wie süß ist es, bey dir zu seyn, und kosten deiner Brüste Wein!

2. Wie süß ist es, in deinen Armen empfinden deines Geistes Gunst, und von der heissen Liebesbrunst bey dir, du heilge Glut, erwarmen! Wie süß ist es, bey dir allein, o süsser Bräutgam, Jesu seyn!

3. Wie süß ist es, mit deinen Flammen entzündet werden und durchglüt, und ganz und gar in ewgem Fried mit dir geflossen seyn zusammen! Wie süß ists, in ein einges Ein mit dir, mein Schatz, geschmolzen seyn!

4. Wohl denen, die schon ganz versunken im Meere deiner Süßigkeit! Sie jauchzen dir in Ewigkeit, und sind von deiner Liebe trunken. Wie süsse must du ihnen seyn, du himmelsüsser Liebeswein!

5. Wie süsse, Jesu, o wie süsse wirst du mir seyn, wenn ich in dir genüssen werde für und für der ewgen Liebe Zuckersüsse! wenn ich mit Gott ein einigs Ein in dir, mein Schatz, werd ewig seyn!

M. Vergiß mein nicht, daß ich.

847. Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Christi Blut und Wunden! Was ich gesucht so lange mit Begier, das ist mir nun durch Christi Tod gegeben, weil der Unsterbliche selbst worden ist mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr. Wie wohl ist mir!

2. O grosse Freud, die mich mit Lust umhüllet, demnach sein Will vom Vater ist erfüllet, daß, wo er ist, ich sey auch allezeit, im reinen Himmelsglanz mit anzusehen, wo so viel Tausende der heilgen Engel stehen, und schauen seine Herrlichkeit in grosser Freud.

3. Ich bin vergnügt, denn dieser Erden Sachen, wie schön sie sind, die kan ich frey verlachen. Nichts Irdischs ist, das mein Gemüth besiegt. Ich kan mich keinem Menschen mehr vertrauen, mein Auge das will nur, das himmlisch ist, beschauen, und, was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebensbrodt, mit Freudenwein und Oele, auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erschrecken: denn Jesus Christus ist bey mir, mein Stab und Stecken. Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird, er ist mein Hirt.

5. Mir wallt das Herz, wenn ich, in Lieb erwarmet, oft spühr und fühl wie treu er mich umarmet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmerz, auch Angst und Seufzen müssen bey-

de weichen. O wohl! kein Labsal ist mit diesem zu vergleichen, weil, voll vom süssen Himmelsschmerz, mir walt das Herz.

6. Ich geh und steh, so bist du mein Begleiter, du machst vor mir die Finsternissen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht erseh. Deß dank ich dir, du reine Lebensquelle, daß du verwehrt, daß mich kein böser Fall nicht fälle, und daß ohn Schmerzen Angst und Weh, ich geh und steh.

7. O süsse Ruh! Es mag in Unruh bleiben, wer sich mit Sorgen von der Welt läst treiben. Ich wehle mir nicht solche Lust, wie du, du tolle Welt! ich hab was bessers funden, ich bin nunmehr an Jesu sanftes Joch gebunden, und lebe dennoch immerzu in süsser Ruh.

8. Mein Speis und Trank ist stets mit Lust gemischet, und mein Gemüth wird täglich neu erfrischet mit Himmelskraft, damit ich nicht erkrank. Ich sorge nicht, er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig ist, das läßt er reichlich werden; und so genieß ich auch mit Dank mein Speis und Trank.

9. Ich schlafe süß, wenn mich mein Jesus heget, und meinem Haupt die Linke unterleget, dann herzet mich die Rechte ganz gewiß. Ich spür im Schlaf, wie er mit Liebekosen mich stets erquickt, erfreut mit Lilien und Rosen. Weil ich so stolze Ruh genieß, so schlaf ich süß.

10. Wenn ich erwach, bin ich ganz unverrücket bey dir, mein Herr! o daß ich so entzücket dich halten mög stets unter meinem Dach, daß ich dich allzeit finde bey mir stehen! Laß, liebster Bräutgam, mein Verlangen doch geschehen, auf daß ich freudig dich anlach, wenn ich erwach.

11. Ich sterbe nicht, nein, sondern werde leben, und deine Werk verkündigen darneben. Ich glaub an dich und komm nicht ins Gericht. Dieweil du hast den Tod schon längst bezwungen, so bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und gläub an dich, mein Licht, und sterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kan nun nimmer sterben, du hast erlöst mein Leben vom Verderben, du wirst mich auch hinführen an den Ort, allwo ich überkleidet werde sehen die neue Himmelsbraut, Jerusalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit, mit allen Auserwählten, die nun genannt sind deine neu Vermählten, mit denen du, was dir vorher bereit, itzunder wilst die Herrlichkeit geniessen, wo die krystallenklare Ström und Wasser fliessen, beym Holz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anschauen werd dich Eins in Drey. Ja, ja, ich glaub, es werd nun bald geschehen, daß ich dich, Jehovah, werd loben, preisen, sehen, von allen Banden los und frey. Es bleibt dabey.

848. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshölen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen; es sey also, ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinen Rücken; so steig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstral treffen kan. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg, und lehne mich auf dich, du nährest aus den Wolkenbrüsten, und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genung, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth, in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kan des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden, zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süssen Vorschmack seyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen! Nichts kan, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein.

Wolfg. Christ. Deßler.

XXXVIII. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

M. Du, o schönes Weltgeb.

849. Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meynt, du mein Anker, Mast und Ruder, und mein treuster Herzensfreund, der du, ehe was geboren, dir das Menschenvolk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zu Lieb ersehen hast!

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen. Wer am besten kan betrügen, wer am schönsten heucheln kan, ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie iemand wohlgewogen, währts nicht länger, als sein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet; kommt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft üm.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte solchen unbeständgen Sinn; hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Koth besprenget, und der Falschheit nachgehänget, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, Herr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waren handeln, angedräuet hast, da du sprichst: du wollest scheuen, und als Unflat von dir speyen, aller Heuchler falschen Muth, der Guts fürgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget seynd, daß ich mich nicht

ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und blos, uns gesetzt in deinem Schoos.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maasse, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun iedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh, als ein Felsen, bey mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme heilge Seele, die an dir fest kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste; Trost, der in der Noth besteht, Hülfe die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt. Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält, wer nur seinen Kuchen schmieret, und, wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt hier geußt Balsam, der von Hermon fleußt.

12. O wie groß ist meine Haabe! O wie köstlich ist mein Gut! Jesu, wenn mit dieser Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weis zu kommen! der hat einen schweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dir wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab; bleib mein Freund, und unter Allen mein getreuster stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

850. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kan Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. So bald wir von oben aufs neue geboren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kan unsere Herzen vollkömmlich verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterscheid findet hier einige statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kan man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen.

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor alle Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kan sie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt' sich denn

denn völlig zur Busse bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezählet! Wir sind die erkaufete seligste Schaar. Ach! lobet den Vater; denn kurz: Er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde. Wir stehn vor dem Herren als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten. Ein jeder für Alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach einem stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Bosheit nun trunken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Unrecht zerstöret. Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, versüssen einander die leidenden Schmerzen! Dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Stralen vom göttlichen Schein. Das lässet der Vater ihm herzlich gefallen, im Loben kan auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen; da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen im heftigsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach drücket zusammen die Herzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

851. Mein König, schreib mir dein Gesetz ins Herz, das meinen Geist ergötz; dein königlicher Trieb zünd mir das sanfte Feuer an, und führ mich auf des Geistes Bahn zur unverfälschten Lieb.

2. Die Liebe kömmt vom Himmel her, sie macht sich aus der Engel Heer auf dieses Erdenrund; doch fasset dieses Kleinod nicht, wenn nicht des Herren Licht anbricht, und macht ihr Wesen kund.

3. Denn wird der harte Sinn recht weich, geschmeidig, und dem Wachse gleich, und schmelzt in heisser Brunst. Die Hochmuthsflügel fallen hin, es zeigt der recht gesinte Sinn der Seelen freye Gunst.

4. Wie schöne sieht dis Wesen aus, wenn des betrübten Leibes Haus ein holder Wirth bewohnt! da Liebe stets den Scepter führt, und dem den sie nach Wunsch regiert, mit Himmelsnectar lohnt.

5. Da lacht das frohe Angesicht, der Augen unverfälschtes Licht das funkelt für Begier, dem Freund vollkömmlich Guts zu thun, die Lieb kan nicht im Dienen ruhn. So bricht die Flamme für.

6. So steht in Gottes Lieblichkeit ein Gottesmensch zur Lieb bereit, besingend den Verdruß, den Wollust, Neid, Verdacht und Streit, Geiz, Hoffart und die Eigenheit, erbärmlich leiden muß.

7. Es spielt der Unschuld Lauterkeit, wenn in getreuem Liebesstreit die reinen Geister stehn, und ausser der Partheylichkeit, von Meynungen und Zanck befreyt, zugleich ins Eine gehn.

8. Denn in der Eintracht gleichen Lauf hält so kein falscher Trieb nicht auf, die Lust bleibt ungestört, und was von oben ist entzündt, auch seinen Ursprung wieder find, da, wo es hingehört.

9. So schmeckt des Himmels süssen Kuß die Seele, wenn der Liebe Guß

Guß von oben überschwemt, wenn sie ein tiefer Fried erqvickt, und in das Paradies hinrückt, das Sinn und Denken hemmt.

10. Du Vater aller Lichter du, laß diese ungemeine Ruh doch allen seyn gemein! Wir sehn noch nicht die Seligkeit, die du hast denen zubereit, so voll von Liebe seyn.

11. Was störet uns noch diesen Trost? Was hindert für ein harter Frost der Knospen ofne Blüt? Wenn bricht der grüne Frühling an, da alles auf der Liebe Bahn zur vollen Ruhe zieht?

12. Das Vorspiel muß gespielet seyn der Liebe, die vollkommen rein in jener Welt regiert. O selig, den ein starker Zug befreyt von Welt- und Heucheltrug, zu diesem Schmack hinführt.

13. Der weiß zu sagen von der Lust, die Gottes Liebsten nur bewust; kein Bisam fehlt ihm nicht, und seinem frohen Glaubensmund ist zur Erqvickung alle Stund ein Balsam zugericht.

14. Der dringet ihm durch Marck und Bein; das muß ein rechter Aaron seyn, wer so bey Brüdern lebt, und aus dem Wermuth Zucker macht, und nie aus falschen Augen lacht, und stets in Freude schwebt.

15. O Lieb, ich kenne deine Gunst! O Gottheit, schenk mir deine Brunst durch deinen Liebesgeist, und laß mich brennen für und für zum Opfer, das geheiligt dir, und deinen Willen weist.

16. Mein Name soll nur Liebe seyn, die Sinnen müssen stimmen ein, der Mund bekenn nur Lieb, die Hände wirken diese nur, die Füsse folgen solcher Spur. So herrscht des Königs Trieb.

M. Meine Seele, laß es gehen.

852. Reicher Gott, von deinen Gaben laß zugleich durch meine Hand einen Theil den Armen haben. Sind sie doch nur wie ein Pfand, so du darum uns gegeben, daß es Arme wieder heben.

2. Alles hat dein reicher Segen, Herr, allein bey mir gethan. Gieb mir Gnad, ihn anzulegen, wie es dir gefallen kan, daß bey Gütern dieser Erden ich kan reich in Gott auch werden.

3. Gieb, daß ich mich nicht erhebe, weil ich bey Vermögen bin, noch in Pracht und Wollust lebe: Denn der Tod reißt alles hin. Nur was Kirch und Armen kriegen, bleibt in deiner Hand mir liegen.

4. Kan ich Allen auch nicht rathen; laß mich niemand harte seyn. Halte bey mir Wort und Thaten frey von allem Heuchelschein. Und sollt ich nicht Arme laben, laß mich lieber selbst nichts haben.

5. Vater, ach so laß in Liebe mich stets gegen Arme stehn! Gieb, daß ich mich fleißig übe, ihnen an die Hand zu gehn, bis du einst mit bessern Schätzen Reich und Arme wirst ergötzen. Luc. Pachmeister.

M. O Gott du frommer Gott.

853. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen und mit Engelzungen redte, hätt aber sonst dabey der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertzt, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär ein solcher Mensch doch nur ein falscher Christ, gleich einer Schell, an der kein Geist und Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt, und hätte allen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben, erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch sein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabey die Liebe, sag ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die

5. Die Lieb ist Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde, in Nöthen beyzustehn. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz. Die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen. Die Liebe zürne nicht. Die Lieb' hilft iedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kan.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet. Die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn iemand ist gefallen in Sünd und Missethat. Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren: wenn Glaub und Hofnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe. Gieb, daß ich allezeit von Herzen jederman zu dienen sey bereit, so viel ich soll und kan. L. Pachmeister.

XXXIX. Von der geistlichen Wachsamkeit.

Stundenwecker zur Bereitschaft der Lammeshochzeit.
über die Worte Jesu Mat. 25, 6.

854. Auf, auf, auf! die Mitternacht kömmt schon herbey, nun wird man bald hören ein helles Geschrey; Stehet bald auf! Stehet bald auf! Der Bräutigam eilet im völligen Lauf.

Gegenschall.

Kommt alle zu Hauf! Ihr Todten, steht auf! und sehet die Zeiten beschlüssen den Lauf. So sehet nun an den schädlichen Wahn, darinnen ihr Sünde und Unrecht gethan. Man hört dis Geschrey: Die Zeit ist vorbey! nun wünschten die meisten, daß doch noch Zeit sey.

Chor. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit; der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Was nützt euch die Weltlust? Was habt ihr davon? Ihr könt leicht darüber versäumen die Kron. Macht euch bereit! macht euch bereit! ach warlich! der Bräutigam ist nicht mehr weit.

Gegenschall.

Kommt alle zu Hauf! Ihr Todten, steht auf! und sehet die Zeiten beschlüssen den Lauf rc.

Chor. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut rc.

3. Es steht ja schon alles zum Aufbruch bereit, des Bräutigams herrlich und schönes Geleit steht schon geschmückt, steht schon geschmückt. Ach seht doch, wie alles zur Hochzeit sich schickt.

Gegenschall.

Kommt alle zu Hauf! ihr Todten, steht auf! und sehet die Zeiten beschlüssen den Lauf rc.

Chor. Bey dir mein Herz, Trost, Hülf und Rath rc.

4. Ach, auf, auf! Jungfrauen, der Bräutigam kömmt. Ach eilt doch, daß er euch zur Hochzeit aufnimmt. Denkt doch daran, denkt doch daran, was er euch allen zu gute gethan!

Chor. Du bist der rechte Wundermann rc.

5. So schmücken die klugen Jungfrauen bey Zeit die Lampen, und machen sich immer bereit, daß sie bestehn,

stehn, daß sie bestehn, und frölich zur Hochzeit des Lammes eingehn.

Chor. Und führest uns durch deinen Tod 2c.

6. Wie selig, ach selig sind alle, die schon den Bräutigam schauen im himmlischen Thron! Immer bereit, immer bereit, ach, auf die erfreuliche Lammeshochzeit!

Chor. Es kan kein Trauren seyn so schwer 2c.

7. Wie seelenfreulich ist Bräutigamspracht! Ach seht doch, Jungfrauen, o habt doch drauf Acht! Seht doch, wie schön, seht doch, wie schön, o wird euch die Krone der Herrlichkeit stehn.

Chor. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht 2c.

8. Nichts ist mir im Himmel und Erden mehr lieb? drum geb ich nur Achtung aufs Bräutigams Trieb. Kommt doch behend! kommt doch behend! Ach weil uns der Bräutgam die Seinigen nennt!

Chor. Dein bin ich ja mit Leib und Seel 2c.

9. Jungfrauen, der Bräutigam meinet es treu; drum ruft er, und ladet uns itzo aufs neu, weil er uns liebt, weil er uns liebt, und er sich uns allen zum Eigenthum giebt.

Chor. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

10. Ach herrliche Klahrheit! o herrliches Licht, das itzo in gläubigen Seelen anbricht! Niemand vermag, niemand vermag die Freude noch Würde zu legen am Tag.

Chor. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm 2c.

11. Der Bräutigam wird nun nicht lange mehr seyn. Ach schmücket die Lampen und haltet sie rein! Gläubet es doch, gläubet es doch, der Bräutigam liebet und achtet euch hoch.

Chor. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat 2c.

12. Was hätten unsterbliche Seelen davon, ach, wenn sie nicht wüsten die herrliche Kron? Alles umsonst! alles umsonst! ach wenn sie nicht hätten des Bräutigams Gunst.

Chor. So wollt ich den Tod 2c.

13. Drum Jesu, mein Leben, mein Heil und mein Licht, mein ganzes Vertrauen ist auf dich gericht. Weg mit der Welt, weg mit der Welt! weil mir nun durchaus nichts, als Jesus, gefällt.

Chor. Jesu, du edler Bräutgam 2c.

14. Wie freut sich mein Herze und Seele in mir! Mein Geist und Gemüthe ergötzt sich an dir. Fröliche Zeit! fröliche Zeit! mein Jesus vertreibet nun Jammer und Leid.

Chor. So oft ich nur gedenk 2c.

15. Ich gläube, drum rede ich, liebster Heiland! Dir ist doch mein Seufzen und Sehnen bekannt! Bin ich doch dein, bin ich doch dein, was könte mir süsser und tröstlicher seyn.

Chor. Wenn ich in Nöthen bet 2c.

16. Hier steh ich dem Lamme entgegen zu gehn, und will nun auch alles geduldig ausstehn. Frölich mein Herz, frölich mein Herz! dein Jesus verwandelt in Freude den Schmerz.

Chor. Drum will ich, weil ich 2c.

17. Mein Jesu, du schaffest in allem bald Rath; ich traue und baue auf deine Genad. Laß doch nun mich, laß doch nun mich beständig nur sehen in allem auf dich.

Chor. Hilf mir mein Sach 2c.

18. So freu ich mich, Jesu, nur deiner allein, und seufze nun sehnlich: Komm, stelle dich ein! Liebster Heiland, liebster Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand.

Chor. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein!

Liebster Heiland, liebster Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor. Jesu, mein Trost, hör mein Begier!

Liebster Heiland, liebster Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor.

Chor. Ach mein Heiland, wär ich bey dir!

Gegenschall.

Kommt alle zu Hauf! Ihr Todten steht auf! 2c.

Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein!

Liebster Heiland, liebster Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor. Jesu, mein Trost, hör mein Begier!

Immer bereit, immer bereit, ach auf die erfreuliche Lammeshochzeit.

Chor. Ach mein Heiland, wär ich bey dir!

Zur Versiegelung und gewissen Versicherung:

Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke seyn werden. Offenb. 22, 12.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

855. Auf, ermuntert euch, ihr Christen! Auf, der Bräutigam ist nah. O daß es doch alle wüsten, daß nunmehr die Zeit ist da, worauf alle sind gewiesen, die zum Lammesmahl erkiesen.

2. Wacht und stehet auf behende, schmückt die Lampen ja bey Zeit! Denn es geht nunmehr zum Ende; steht umgürtet und bereit, hütet euch für allem Schlummer, und tragt um den Bräutgam Kummer.

3. Wie ihr ihn mögt recht umfangen, wie ihr ihn willkommen heißt, wie ihr mögt die Kron erlangen, und ihm Ehr und Dank erweist. Freuet euch, ihn bald zu sehen. O wie wohl wird euch geschehen!

4. Sollte dis denn alle Trägen, die nur bey sich selbsten sind, nicht erwecken und bewegen, daß sie fertig und geschwind die Bereitschaft vor sich nähmen, daß sie noch zurechte kämen?

5. O die Müh wird euch nicht reuen! glaubt es, liebste Seelen, doch; wollet ihr das Kreuze scheuen? o das sanfte Jesusjoch ist das Mittel zu besiegen, und bringt herrliches Vergnügen.

6. Ist denn nicht das Mahl der Liebe euch, ach! eben euch bereit? folgt doch diesem Gnadentriebe, und erkauft euch nun die Zeit. Glaubt, euch wird das Heil geschehen, Gottes Herrlichkeit zu sehen.

7. Wollte euch der Schlaf einnehmen, o ruft bald einander zu; lernet Fleisch und Blut bezähmen, trauet nicht der sichern Ruh; lauft doch treulich in dem Schranken, und habt auf das Ziel Gedanken.

8. Manche wollten gerne laufen, haben keine Kraft dazu, sondern sich vom grossen Haufen, kommen dennoch nicht zur Ruh, weil sie nicht zur Quelle eilen, sich bald hie bald da verweilen.

9. Drum, auf! die ihr Christi Glieder, ach! die Zeit, die Zeit ist da: Eilt, und sammlet euch nun wieder, ach der Frühling ist sehr nah! Wollet ihr noch Zweifel tragen? Seht ihr nicht die Bäum ausschlagen?

10. Kommt, vereinigt euch im Glauben, kommt getrost, erkauft die Zeit; laßt nichts euer Kleinod rauben, wacht und stehet stets bereit. Halleluja! kommt und singet, kämpft, weil Jesus Kronen bringet.

856. Liebster Jesu, liebstes Leben, der du bist das Gotteslamm, das die Sünde auf sich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut. Nichts :,: :,: nichts soll unsre Liebe trennen. Selig, selig, selig sind :,: die zu dem Abendmal der Hochzeit des Lammes berufen sind. :,:

2. Laß mich diese Kühnheit üben hier in meinem Christenthum, daß nur dieses sey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben, mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für,

für, alle Lust der Welt zu fliehen. Selig, selig, selig sind, :,: die zu 2c.

3. Laß durch deine Gnad geschehen, daß mir niemals Oel gebricht. Gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen. Laß die Lampe seyn geschmücket durch Gebet und Wachsamkeit, und daß in der Dunkelheit sie stets scheint und helle blicket. Selig, selig, selig, 2c.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, sondern gieb, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden, und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der gestirnten Luft: Auf, der Bräutgam kömmt gegangen! Selig, selig, selig sind 2c.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen. Jesu, du wollst mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich mich ewig könn erfreuen. Selig, selig 2c.

M. Straf mich nicht in deinem.

857. Wache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhoft betrete: denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser Herr erleuchten. Wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben ofne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verscherze: denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten seyn, wenn er was soll geben. Er verlanget unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen: denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr, immer näher treten: denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten. Nicolaus Freystein.

M. Wachet auf, ruft uns.

858. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eur begehrt. Wapnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel! Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seyd Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch mit Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des

des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden wil, der schaue auf das Ziel, da ist Freude. Wohlan, so seyd zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längsten schon uns beygelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mache die zum Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleust in die Herzen. So halten wir getreu an dir, im Tod und Leben für und für.

859. Wachet auf, ihr faulen Christen! bedenket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündenlisten zum Leben auferwecket hat, verlasset doch die finstre Gruft, und höret, wenn euch Jesus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menschlichen Geschlechte im Wort und Herzen aufgericht. Ach! wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen seyn. Wachet!

3. Wachet! Ist der Geist schon willig, so ist das Fleisch doch gar zu schwach; drum folgen wahre Christen billig dem Geist und nicht dem Fleische nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geistes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange sucht Tag und Nacht mit Macht und List die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreifet doch den Glaubensschild, und wisset, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todesstunde das unvermerkte Ziel erreicht. Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde so wohl als Kranke hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß, ach werthe Christen, merket dis: Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen grossen Tag des Herrn: Denn wie uns Gottes Wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach! schicket euch, vielleicht kommt heut der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jesus hats geboten. Ach folgt seiner Wächterstimm! Was schlafet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch und kehret üm! Bedenket doch, was euch behagt, und daß Gott uns und allen sagt: Wachet!

M. O Gott du frommer.

860. Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, schaft eurer Seelen Heil! Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen. Die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth; ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen. Vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu stehen. Ein einzig räudig Schaf verderbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben. Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel Herrherrsager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut erschienen

schienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich viel grössre Schläg durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfelbiß kont uns so heftig schaden, und Christus muß sich selbst in Gottes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineid zu. Vielleicht kömt Tod und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die einge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je grösser Amt und Gut und Pfund und Gaben seyn, ie größre Rechenschaft bildt man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt must jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Samens vierter Theil geht nur in Furcht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Kanaan gegangen. Auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen. Der Zehnte danket nur, daß er vom Aussatz rein. Ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen. Was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind. Es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dis nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gelt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weis, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen, thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn seyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost im Kämpfen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn. D Joh. Reinh. Hedinger.

M. Menschenkind merk eben.

861. Zehn Jungfrauen kamen, welche mit sich nahmen ihre Lampen allzumal, wollten in den Ehrensaal ihren Bräutgam führen, und die Hochzeit zieren.

2. Fünf aus ihnen waren klug und wohl erfahren, und darzu auch abgericht, Oele zu vergessen nicht: Fünfe hatten Sinnen, Thorheit zu beginnen.

3. Da sichs nun verweilet, wurden übereilet die Jungfrauen durch den Schlaf, der sie alle gleich betraf über dem Verzuge, Thörichte und Kluge.

4. Schnelle kam ein Haufen mit der Post gelaufen: Auf! itzt gleich zur Mitternacht kommt der Bräutgam auf, und wacht! Er ist schon vorhanden, ihr besteht mit Schanden.

5. Da sie nun erwachten; und sich recht bedachten, stunden sie auf von der Ruh, richten ihre Lampen zu. Nichts gebrach den Klugen, die Oel mit sich trugen.

6. Die fünf Tollen klagten, und mit Seufzen sagten: Ach wie wird uns nun geschehen, die wir gar kein Oel nicht sehn! Gebt doch ihr uns Armen etwas aus Erbarmen.

7. Die fünf Antwort gaben: Hier könt ihr nichts haben; denkt doch selbst, wie kan es seyn? Kauft euch bey den Krämern ein, auf das es an Oele euch und uns nicht fehle.

8. Weil sie nun hinlaufen, und das Oel einkaufen, kommt indes der

Bräutgam

Bräutgam an, geht ins Haus mit iedermann, der ihm nach Vermögen ging geschmückt entgegen.

9. Seine Diener müssen bald die Thüren schliessen. Da ist alle Hofnung aus, keinen läßt man mehr ins Haus zu des Bräutgams Freuden. Langsam muß sie meiden.

10. Darum, als die Tummen endlich auch ankommen, ist schon vor der Hochzeitthür Ketten, Schloß Riegel für, so genau verschliessen, daß sie bleiben müssen.

11. Sie stehn da und weinen, niemand will erscheinen, weder alt, jung, groß und klein, der sie wollte lassen ein. Sie schreyn da mit Schmerzen aus betrübtem Herzen:

12. Herr! thu auf in Gnaden, sind wir doch geladen; zwar wir kommen etwas spat, doch wirst du noch finden Rath. Die wir emsig hoffen, Herr, hör unser Rufen!

13. Der Herr sprach zu ihnen: Mir sollt ihr nicht dienen, weicht von mir, ich kenn euch nicht! Ihr sollt nun mein Angesicht nimmermehr ansehen, ihr mögt nur hingehen.

14. Wacht, ihr Leut, und betet, vor Gott stündlich tretet mit rechtschafner Reu und Leid: denn ihr habet vor der Zeit gründlich nicht vernommen, wenn der Herr wird kommen.

15. Hilf, o Jesu Christe, daß ich mich stets rüste und auf dich zu ieder Zeit warte mit Bußfertigkeit, und aus allem Leiden geh in deine Freuden.

XL. Vom geistlichen Kampf und Sieg.

M. Machs mit mir Gott nach

862. Auf, Christenmensch! auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum Uberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit, ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewigen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kömmt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen. Streitst du nicht wie ein tapfrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn dein's Feldherrn hast geschworen. Denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret! wie schändlich, wenn er seine Statt verläßt und sich nicht wehret! wie spöttisch, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget. O ewge Schande wenn ein Held vor diesen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum, der Feinde, die vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid, noch Tod, berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt bekommt Gewalt, wie Christus zu regieren mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein englisch Licht und gülde-

ne Säule stehen; der Name Gottes unsers Herrn soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen, wie ein Gottes Sohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrschen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dis Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich im Spott und Hohn. M. Aug. Herm. Franke.

863. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist. Mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu schanden, durch den, in welchem du mein einger Retter bist. Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten, sonst komm ich um die Kron.

2. Ach Gott! erst war ich recht ein Sclave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen sich aufs neu subtile Stricke finden; ach! so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht. O Vater, mach mich frey, stell mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit, als wie ein Cederbaum.

3. Was ziehet niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? Was macht mich denn so matt in meinen Christenlauf? Ach, welch ein Bleygewicht seh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwerts, und läst mich nicht hinauf. O woher krieg ich Kraft, von allem los zu seyn, so frey und los gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieser Todesleib beschwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drinn gebunden liegt. O wer macht mich doch frey aus dieser Sündenhöle, daß mein Verlangen Luft und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geist nicht, wie ich, mehr so gefangen sey.

5. Ich weis, ich liebe dich; doch solls ichs recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt. Es ist noch was in mir, ich kan es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ach! fänd ich, denk ich oft, doch nur ein Räumelein, da meine Lieb bey dir möcht ungestöret seyn!

6. Such ich die Einsamkeit, und mein es da zu finden, so wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könt recht alleine seyn; doch nun trag ich mit mir mein armes Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und eitle Phantaseyen, Zerstreuung mancherley, die Schwermuth der Natur die kommt noch wohl darzu: ach wer wird mich befreyen? wer zeigt zur Freyheit mir die rechte sichre Spur? Ich Armer, ach wie lang soll ich gebunden seyn? wenn schau ich durchs Gesetz der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder, und stört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Dis schlägt die Freudigkeit der Seele mächtig nieder. Kaum thut das Herz sich auf, so schleust sichs wieder zu. Soll Licht und Finsternis denn stets im Wechsel seyn? Wann komt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

9. Ach Gott! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält. Ist das nicht schon genung, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sey.

10. Wen deine Liebe bindt, ist nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer

Mann

Mann. Mein Abba! so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheitsrecht behält.

M. Zeuch meinen Geist, trif.

864. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder. Laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben. O könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet seyn!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen! brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden. Der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten. Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket seyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hofnung kan ich frölich sagen: Gott hat der Höllen Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen. Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in dein Erbarmen senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erqvickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich theils die süsse Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist. D. C. F. Richter.

865. Ich bin müde von der Reise, und die Pilgrimschaft der Erden will mir fast zu lästig werden, weil die Sünde meine Glieder schwächet, und den Geist schlägt nieder. Diese unlustvolle Weise macht mich müde auf der Reise.

2. Da giebts Streiten, Ringen, Kämpfen, da sind Feinde, die anlaufen, ja der Geist kan kaum verschnaufen, ist schon dar ein neues Streiten. Da muß sich der Geist bereiten, aller Feinde Wuth zu dämpfen, da giebts Ringen, Streit und Kämpfen.

3. O wer wird mich von dem Leibe dieses Todes endlich lösen? weil des Fleisches sündlichs Wesen sich den Geist will dienstbar machen, daß er schlafe in dem Wachen, bis er gar im Tode bleibe. Wer erlöst mich von dem Leibe?

4. Streit nur fort, es kommt der König; allerley göttlicher Kräfte und vollkommner Lebenssäfte theilt er mit dem, der ihn liebet, und sich ihm mit Ernst ergiebet. Drum, so deine Kraft zu wenig, streit nur fort, es kommt der König.

5. So red ich dich, liebe Seele, billig an: Was willt du zagen? dich mit Furcht und Zweifel plagen? Deines Christi Geisteswaffen können dir den Sieg leicht schaffen, und aus seiner Seitenhöle sauge Kraft, o meine Seele.

6. Nicht zur Rechten, nicht zur Linken, schau dich um, geh gleiche Wege. Deines Jesu Lebensstege sind alleine sichre Pfade; ja durch seines

Geistes Gnade, und durch sein geheimes Winken, weichst du nicht zur Recht- und Linken.

7. Weil mich Jesus unterstützet, ey so faß ich Muth, und laufe. Von ihm ich umsonst erkaufe Wein und Milch, die mich erqvicken, wenn mich tausend Lasten drücken. Beugt mich Gottes Zorn und Blitzen, Jesus will mich unterstützen.

8. O wie will ich frölich singen: Halleluja! Amen! Amen! mit dem auserwählten Samen: Denn ich seh sie schon von ferren funkeln wie die hellen Sternen. Ja, Herr, laß es mir gelingen, daß ich kan im Himmel singen.

866. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! Ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o Herr, ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'n Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kanst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich von Herzengrund mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gieb mir Du hasts allein in Händen, und wem du's giebst, der hats umsonst. Es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke, deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen. An deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärker machen. Kömmt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen; du kanst maassen, daß mirs nicht bring Gefähr. Ich weiß, du wirsts nicht lassen. Paul Speratus.

M. Selig, ja selig, wer willig.

867. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsternis dringet herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn! Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sind listig verstellt. Wenn die Noth wütet von aussen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen, ach, wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen ist immer für mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt. Lasse mich gar für mir selber erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwerts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen; so wird mein Geist, Leib und Seele, genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets

in

in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zählen könn unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wann mir die höllischen Feinde nachstellen, dir mich zu rauben, o edelstes Pfand. So hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermerke.

8. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listigverschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wann mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfest und schlummerst nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Beystand zu seyn. Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wann kein Vermögen zu beten sich findet, wann ich muß seyn ein verschüchtertes Reh: Ach Herr, so wollst du, im Grunde der Seelen, dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Siegers erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht! Endlich sind Bosheit nun Unrecht gefallen, die da bishero so lange gekracht. Ach Herr, komm, mache das Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn. Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns das Ende des Kampfes einst sehn. Doch wohlan endlich, der Feind wird erliegen. Auf, Zion, rüste dich, Jesus hilft siegen.

15. Jesu, hilf siegen, wans nun kommt zum Sterben. Mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. Jesu, hilf siegen, wann ich nun soll scheiden weg von der jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen, und nach dem Leben in Tod zu dir dringen. J. H. Schröter.

868. In dich hab ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte! Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bey, sey mir ein Burg darinn ich frey und ritterlich mög streiten wider mein Feind, dern gar viel seynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (sagt mir dein Wort) mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth, wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falsch'm Gedicht, viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, behüt mich für falschen Tücken.

6. Herr meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey dir, Gott Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen.

Adam Reußner.

M. O wie selig seyd ihr doch.

869. Lebt, ihr Christen, so allhier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden gieng zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die, mit eifrigem Verlangen, die ihm nach= und euch sind vorgegangen; schaut an ihr Leben, wie sie euch dazu ein Beyspiel geben.

3. Vollenführt eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören; entsagt dem allen, was dem Fleisch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf, und eure Glieder, fallet unterm Kreuze vor ihm nieder. Im Kreuzesorden seyd ihr seine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten, bleibt beständig, er steht euch zur Seiten, er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt, abzuscheiden, statt der Noth, mit seiner Ruh bekleiden. Ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, stets dämpfet, der euch mit Haufen und mit grossem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich diesen Kampf geendet, und den schweren Kleinodslauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geschenkt zu Lohne.

9. Die bleibt ihm vom Herren beygeleget, der sein Bildnis ihm ins Herz gepräget. Er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Also lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben, und sich nach ihm sehnen. Er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er mög erscheinen.

870. Mein Jesus lebet; es lebet mein Gott. Ach Freuden, ach Wonne, nun hat es nicht Noth! Wann Jesus nicht lebte, so wünschte ich nicht zu leben im Jammer, der niemals gebricht.

2. Mein Jesus lebet! nun hat es nicht Noth. Tod, Teufel und Hölle, den ewigen Tod, all diese Feinde hat Christus gefällt, und überwunden die Sünde und Welt.

3. Mein Jesus lebet! Was acht ich den Tod? Der Tod ist todt und worden zu Spott. Nun Christus, mein Leben, erhalten den Sieg, kan Sterben nicht schrecken mich einigen Blick.

4. Mein Jesus lebet! er lebet in mir. Wie könte ich sterben? ich lebe in dir. O Jesu, mein Leben, Erstehung und Licht, mich schrecket nun Sterben im wenigsten nicht.

5. Mein Jesus lebet! Was acht ich das Grab, darinnen ich völlige Ruhe nun hab. Du hast mir aus Liebe dasselbe geweiht, die Engel bewachens, und stehen zur Seit.

6. Mein Jesus lebet! Was ängst ich mich viel? ich setze den Sorgen ein freudiges Ziel: Lebt Jesus, so weis ich, er sorget für mich. Was wollte mein Herze viel ängsten nun sich?

7. Mein Jesus lebet! Trutz aller Gefahr! Es fället von meinem Haupte kein Haar, du hast sie gezählet, und hältest mir Schutz; geschiehet was, muß es mir dienen zu Nutz.

8. Mein Jesus lebet! die Losung soll seyn, bis daß mich mein Jesus in Himmel hohlt ein, die Ostern zu halten im ewigen Licht, da weder Leben noch Freude gebricht.

9. Indessen, mein Leben, dir ewig sey Preis, Victori gesungen auf englische Weis! Dich meine Seele mit Freuden erhebt, kan trutzen und sagen, mein Jesus nun lebt.

M. O der alles hätt verloren.

871. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich. Will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glüe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht. Willt du die Begierden füllen, so verlöscht das Gnadenlicht.

11. Fleisches Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, frist hinweg des Glaubens Oele, läst nichts, als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in iedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: Du bist toll! weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah: ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dis bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey iedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey? bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein. Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis

bis dein Bräutgam hüpft und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

M. Freu dich sehr, o meine.

872. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mag geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung, gehen; sondern, was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schaft; ja, daß ausser seiner Gnade in euch nichts, denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet! Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hofnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine statt, Fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi Kreuzesfahn geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen. Er ists, der des Geistes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so last uns zu ihm gehn, ihn um Gnade anzuflehn.

8. Und denn schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füsse ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, bis ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dis in mir; auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

873. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst bekannt. Grosse Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spur, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen. Alles ist, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete itzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich sehnlich bete: Laß mich werden nicht zu Spott! Meinen schwachen Glauben stärk, und zubrich des Teufels Werk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: Sollt ihr Glauben auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmelsthrone, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud! Allen Glauben, den ich find, hast du in mir angezündt, über mir mit Gnade walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas in mir das Fünklein auf, bis daß nach vollbrachten Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter! heilige Dreyfaltigkeit! ausser dir ist kein Erretter, hilf, itzt ist es Helfens Zeit, da der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög stehen aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst fürüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht, eile, mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Noth und Plage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Herrmann v. Köben.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

874. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kan. Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Darzu muß er sich in Zeiten auf das beste zubereiten, alles andren müßig gehn, was ihm kan im Wege stehn.

2. Herzens Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für: das entzückt mir mein Gemüthe durch den Ausbund seiner Zier. O wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu seyn. Ach! ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein. Doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf währt mir zu lange. Der geschminkte Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verdorbner Eigenwille hat bald dis, bald das, zu thun, hält im Laufe vielmal stille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch oft mürbe, daß mir wohl der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hülfe schaft.

5. Drum mein Jesu, steh mir Armen in so grosser Schwachheit bey. Laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken; komm mich selbst recht zuzuschicken. Gieb mir Kraft und Freudigkeit; fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich noch der Mühe, ob mirs gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke kirrt. Deine theure Gnadenkrone ist mir übergnung zum Lohne. Wirst du nur mein Beystand seyn, so ist sie in kurzen mein.

Joh. Menzer.

M. Durch Adams Fall ist ganz.

875. Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen sey und Beten.

2. Was itzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele! auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick zerreist die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden. Bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seel entreist von ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die Jesus schaft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland födre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden. Es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottes-Sohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron nicht mehr von Schwachheit sprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen, gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will mit Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstöß stellt, gieb Kraft sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

D. B. W. Marperger.

M. Schönster Immanuel, Herzog.

Christus.

876. Wer überwindet, soll vom Holz genüssen, das in dem Paradiese Gottes grünt. Er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmelsgaben, und er soll haben, was ewig tröst't.

Die gläubige Seele.

2. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Ich kämpfe zwar, iedoch mit wenig Macht. O pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das Herz verschwacht. Du must mich leiten, selbst helfen streiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Christus.

3. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält. Er soll mein Angesicht vorm Throne sehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen soll er mir singen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele.

Seele.

4. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, Mein Glaub ist oftmals schwach und wirket nicht. Schick einen Gnadenstrahl ihn zu entzünden, vertreib die Finsterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, im Schranken rennen, und dich erkennen, o Siegesfürst!

Christus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt. Sein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergessen. Ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verstehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele.

6. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Die Welt legt mir ihr falsches Manna vor, darein verbirget sie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollst verjagen und niederschlagen, die zu mir sagen: Wo ist dein Gott?

Christus.

7. Wer überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärke, daß er sie mit der eisern Ruthe weid', bis sie zerschmissen, erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, gieb, daß mein Christenthum recht lauter sey! Laß sich nichts heidnisches mehr an mir finden, ach mache mich vom finstern Wesen frey. Du must mich kehren, mein Herz bekehren, und das zerstören, was dich betrübt.

Christus.

9. Wer überwindet, soll ganz weis gekleidet im Buch des Lebens eingeschrieben seyn, wo seinen Namen nichts vergilt noch scheidet, den ich bekennen will, daß er ist mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geschenkt.

Seele.

10. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! mein Kleid der Seelen ist noch schwarz befleckt? der Werke Unwerth muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach mach mich reine, daß ich, als deine, im Buch erscheine, das ewig bleibt.

Christus.

11. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und spat. Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben, Jerusalems, das Gott erwählet hat. Meins Namens Zeichen soll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele.

12. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Wie leichtlich sinket doch mein Herz und Muth! Du kanst mich vollbereiten, stärken, gründen, ach wafne mich zum Siege durch dein Blut. Du kanst den Schwachen gnug Kräfte machen, daß sie stets wachen und siegreich sind.

Christus.

13. Wer überwindet, soll im Himmel sitzen auf meinem Stul, gleichwie ich überwand. Ich must auch in der Welt am Kreuze schwitzen, nun sitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier soll sich laben, an Himmelsgaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele.

14. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Der Feinde Zahl ist groß, ach komm geschwind! Welt, Teufel, Fleisch und Blut, sammt meinen Sünden, sind mir zu stark. O Herr, erhör dein Kind! So soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

Lud. Oelert. al D. P. Eberus.

XLI. Von den Klagen Zions.

877. Ach Gott, thu dich erbarmen, durch Christum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen! Hilf, daß wir Busse thun, und sich ein ieder erkennen thut. Ich fürcht, Gott hat gebunden eine Ruth. Er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm keinr entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch seine treue Knecht, unser Ohren sind aber nicht offen, darum geschicht uns recht. Sein Straf wir haben itzt im Land; ich fürcht, ihr sind mehr für der Hand. Gott woll sie von uns wenden, und seine Gnade senden! Es steht in seinen Händen.

3. Es geschehn groß Wunderzeichen, noch schlagen wir alles in Wind, die uns sollten erweichen. So gar sind wir verblendt! daß wir erkennen die Wahrheit nicht, wie uns itzt Gottes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so dawider sperten.

4. Aerger ists nie gewesen von Anbeginn der Welt, ein ieder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt. Kein Lieb und Treu auf Erden ist, ein ieder braucht sein Tück und List; der Reich den Armen zwinget, und ihm sein'n Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht mit ihrem Saufn und Fressen, Hochmuth und grossem Pracht? Gott wirds die Länge leiden nicht, schau, daß dich nicht erhasch sein G'richt, sonst bist ewig verloren, dem Teufel auserkoren; wär besser nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Kreatur. Er wird kommen behende, deß haben wir schön Figur. Das gläubet der Gottlose nicht, der wohl in seinem Herzen spricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen schlemmen und zehren. Der Teufel thut sie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfigt Thier; man werf sie denn ins Grabe. Es wird geschehen schier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und sein Wort veracht, fragt nicht nach sein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, sagt wohl: Es sey kein Gotte.

8. Die Art ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute! Der wird seyn wohl behütet, ja für der Höllenglute.

9. Christus sein Prophezeye ist nun erfüllet zwar. Ein jeder merk dabeye, und nehm sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Herz verstrick. Niemand weiß, welche Stunde, spricht Gott aus seinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solches alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn. Das sieht man alle Morgen. Wie läuft die Welt dahin, daß sie nur krieg das zeitlich Gut! Das Ewge sie vergessen thut. Daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken; manch Christen thut es kränken.

11. Gott hat in seiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Kreuz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod; ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wärn wir all verdorben.

12. Dis Lied sey itzt gesungen, zu Trost der Christenheit, den Alten mit den Jungen; und dem sein Sünd ist leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns alln zusammen, zu Lobe seinem Namen, durch Jesum Christum! Amen.

D. Erasm. Alberus.

878. Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen! Wie wenig sind der Heilgen dein! Verlassen sind wir Armen! Dein Wort läst man nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet dis, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr Zung stolz offenbar, spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein. Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durchs Feuer sieben mal bewährt, wird lauter funden. An Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein für diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte! Der gottlos' Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

D. M. Luther.

879. An Wasserflüssen Babylon da sassen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hiengen auf mit schwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da musten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so lang an fremden Orten, begehrten von uns ein'n Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein frölich'n G'sang in unserm Leid: Ach! lieber thut uns singen ein'n Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend itzt verhanden dem Herren singen ein'n Gesang, so gar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, so wolle Gott der Rechten mein vergessen in mein'm Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zung sich oben angehenk, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis' von itzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o Herr, die in ihr'r Bosheit sprechen: Reiß ab! reiß ab zu aller Stund! vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret! Wohl dem, der dir wird geben den Lohn, und dir denn wiederkehret dein'n Uebermuth und Schalkheit gros, und mißt dir auch mit solchem Maaß, wie du uns hast gemessen! Wohl dem, der deine Kinderlein erfaßt, und schlägt sie an ein'n Stein, damit dein werd vergessen!

Wolfg. Dachstein.

880. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte; und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit.

2. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

3. Denn ich erkenne meine Missethat; und meine Sünde ist immer vor mir.

4. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan; auf daß du recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

5. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget; und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

6. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen liegt; Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

7. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

8. Laß mich hören Freud und Wonne; daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast.

9. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden; und tilge meine Missethat.

10. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz; und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

11. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht; und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

12. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe; und der freudige Geist enthalte mich.

13. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren; daß sich die Sünder zu dir bekehren.

14. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist; daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

15. Herr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

16. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben; und Brandopfer gefallen dir nicht.

17. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster Geist; Ein geängstes und zerschlagen Herz wirst, du, Gott, nicht verachten.

18. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauren zu Jerusalem.

19. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer: Denn wird man Farren auf deinem Altar opfern.

881. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden, alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und schaf uns Beystand wider unsre Feinde. Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde. Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergebens ist, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schreyn in Jesu Namen. Hilf, Helfer, Amen!

Joh. Herrmann.

882. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit; so soll Israel sagen! Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben. Wir wärn, als die ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen! Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwey und wir sind frey. Des Herren Name steh uns bey, des Gottes Himmels und der Erden.

D. Martin Luther.

883. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem

einem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2 Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beystand iederzeit, der läßt sich vergebens suchen itzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist itzt die betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kan verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du hast mir mein Herz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an! Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoos, wie die Kindlein, die noch saugen. Meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden. Joh. Herrmann.

XLII. Von der Hofnung Zions.

884. Aus der Tiefen rufe ich Herr, zu dir, erhöre mich. Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stim zugleich!

2. Aus der Tiefen rufe ich. Sünden gehen über mich, willst du rechten, Herr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich. Will denn niemand hören mich? Ey so höre Jesu mein: Du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach schon lang erbärmiglich! Kreuz und Leiden halten an. Jesus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen rufe ich. Warum, Jesu, läst du mich? Ich harr, warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich. Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft. Jesus kömmt und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

G. C. Schwämlein.

885. Der Herr ist mein Hoffen, mein einziges Leben, mein Heil und mein Licht; ihm hab ich mich allzeit beständig ergeben, und fürchte mich nicht. Wenn Unglück mit Haufen auf mich ist erbost, wenn wütende Wellen sich grausam aufschwellen, so bleib ich getrost. :,:

2. Es mögen die Feinde zusammen sich rotten mit grimmigen Sinn, ich kan ja dieselben mit Lachen verspotten, weil sicher ich bin. Die göttliche Schirmung giebt Waffen und Sieg. Es kan mich nicht fällen ihr feindlich Nachstellen und blutiger Krieg.

3. Nur

3. Nur eines das will ich in Demuth ausbitten, das hätte ich gern, bey widrigem Zufall mein Herz auszuschütten im Tempel des Herrn mit Weihrauch der Andacht beym Opfer zu stehn, zum Höchsten zu treten mit eifrigem Beten und sehnlichem Flehn.

4. Herr, höre mein Rufen, mein Seufzen und Schreyen, mit gnädigem Ohr, verbirg nicht dein Antlitz, laß Hülfe gedeyen vom englischen Chor. Du willt ja, daß man dich soll sehnlich anflehn, drum ich dich umfasse: ach mich nicht verlasse, sonst müst ich vergehn.

5. Wenn Vater und Mutter und alles von hinnen, so nimmst du mich auf. Herr, zeig mir den Weg, den ich solle beginnen mit richtigem Lauf. Ach leite mich also auf ebener Bahn, laß mich nicht abgleiten durch feindlich Verleiten, sonst wanket mein Kahn.

6. Ich hoffe zu schauen im himmlischen Lande das himmlische Gut. Das leichte Vergnügen im irdischen Sande verachtet mein Muth. Getrost ist mein Herze, der Herr ist nicht fern. Der Zweck ist getroffen. Der Herr ist mein Hoffen. Ich harre des Herrn.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

886. Mein Seel ist still in meinem Gott, der mir stets hilft aus Nöthen. Er ist mein Schutz, mein Hülf, mein Hort, er kan und will mich retten. Kein Unfall wird mich stürzen nicht, den mir der Feind hat zugericht mit grosser Macht und Listen.

2. Wie lang wirds denn so gehn daher, daß alle einem stellen? Zu würgen ihn steht ihr Begehr, kurzum, sie woll'n ihn fällen, gleichwie ein alte hangend Wand, die aus Muthwill wird angerannt, bis sie zu Boden liege.

3. Ihr Herz, Muth, Sinn, ist all's gericht, zu dämpfen den Gerechten, mit Lügen und mit falschem G'dicht sie wider ihn stets fechten, sie fluchen doch im Herzen fort, wenn sie geben die beste Wort, die Leute zu bethören.

4. Mein Seele harret nur auf Gott, der soll mein Hofnung bleiben. Er ist mein Hülf, mein Schutz, mein Hort, wenn sie zum Fall mich treiben. Bey Gott ist mein Heil, meine Ehr, mein starker Fels zur Schutz zur Wehr, auf ihn ich mich verlasse.

5. Drum lieben Leut, hott ja auf Gott, allzeit steif ihm vertrauet, schütt aus eur Herz in aller Noth vor Gott, fest auf ihn bauet. Der Herr ist unser Zuversicht, er wird uns gewis verlassen nicht in allen unsern Nöthen.

6. Die Menschenkind sind doch nichts werth, so viel ihr sind auf Erden, auch die, so groß und hochgeehrt, zunicht ihr Anschläg werden. Wen'ger denn nichts sie wägen all, ihr Pracht, Ruhm, Witz, Kunst allzumal, ist eitel und vergebens.

7. Auf Unrecht, Frevel und Gewalt, soll sich niemand verlassen, denn grosser Pracht wird selten alt. Wohl dem, der hält recht Masse, der nicht setzt sein Herz, Sinn und Muth, auf Reichthum und vergänglich Gut, wenns ihm zufällt mit Haufen.

8. Gott hat ein theures Wort geredt in seiner lieben G'meine; ich hab es etlich mal gehört: Gott ist mächtig alleine. Du Herr bist gnädig und gerecht, du zahlst und giebst ein'm jeden Knecht nach sein'm Verdienst und Werken.

M. Ein feste Burg ist unser.

887. O Jesu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felsen, steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt. Erhör, erhör uns, Jesu!

2. Laß uns dein kleines Häufelein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen seyn. Erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmal

laß

laß in seiner Zahl, und erstern Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschienen, zur Busse kräftig seyn, und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört, und fromme Christen machet.

4. Laß uns beym Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, mach uns dadurch getrost und froh das schwerste Kreuz zu tragen. Gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bey dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus. Umstrale seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit; zu seiner Feinde Trutz und zum gewünschten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit, vermehre deine Heerde, für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde. Den Aergernissen wehr, was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich, mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach Jesu! ach wir bitten dich in deinem Jesusnamen: Erhör, erhör uns gnädiglich, sprich, Jesu, Ja und Amen! Wilst du uns Jesus seyn, sind wir, Jesu, dein, so halt dein Jesuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren. Joh. Menzer.

M. Werde munter mein Gem.

888. Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bey dir darin. Du bist nicht von ihm geschieden; er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch, dis ist sein beliebter Brauch. Zion, lerne dis bedenken; warum willt du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See; wollen sie dich gar zerschellen, must du rufen Ach und Weh; schweigt dein Heiland still dazu, gleich als in der sanften Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, diese Flut wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn, ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du kanst doch nicht wanken aus des Bundes Gottes Schranken.

4. Müssen schon alhier die Thränen deine schönste Perlen seyn; muß das Seufzen und das Stöhnen seyn das beste Liedelein; muß dein Purpur seyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du kanst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid; ey du wirst doch nicht zu Schanden; denk nur an die Ewigkeit; sey nur frölich, wohlgemuth, denn der Herr ists, der es thut. Zion, Gott wird dich schon stärken, dieses must du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende, und der Abend schon herbey. Gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frey. Für die Trübsal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freudenkron. Zion, du wirst wieder lachen; drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß: Denn die schöne Gnadensonne nimmt dich recht in ihren Schoos, giebt dir einen Freudengruß, und den rechten Liebeskuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Itzt kanst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben, freuet euch mit Zion hier! Denn die itzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für,, und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelssaal. Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

XLIII. Von Krankheit, Tod, Sterben, Auferstehung und ewigen Leben.

889. Ach daß doch mein Jesus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus diesem Jammerthal, zu sich in den Freudensaal.

2. Ist doch hier mehr nichts, als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen; alle unsre beste Zeit ist nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig sind die Tage. Unser Leben ist nur Plage. Alles ist nur Eitelkeit hier in dieser Sterblichkeit.

4. Was wir schauen nur auf Erden, muß zu Staub und Asche werden. Was wir sehen, das verschwindt, gleichwie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieser Welt zu schweben, sondern nur bey dir zu seyn, so verschwindet Angst und Pein.

6. Fahre hin, du Weltgetümmel! itzt mein Wandel steht gen Himmel. Fahre hin, Ehr, Gut und Geld! Ade, o du falsche Welt!

M. Wie vergnügt doch Gott die.

890. Ach daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute schlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, daß man mich zu Grabe trägt: Denn ich darf den Tod nicht scheuen. Ich bin längst mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüsteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Diese Plage, dis Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein sanftes Sterben ich bey Gott im Segen bin.

3. Ach das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, so zerstäubt mein Weh und Ach. Ja verlier ich Leib und Glieder, so verlier ich nichts darbey: denn Gott machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen in den Zimmern Gottes ein. O wer mag die Lust ermessen, welche da wird ewig seyn! Jetzt entzückt mich schon das Sehnen: was wird erst alsdenn geschehn, wenn mich Gottes Hand wird krönen, und ich ihn kan selber sehn?

5. Ach ich weiß nicht mehr zu sagen: denn ich bin ganz ausser mir. Kommt ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will scheiden. Scheiden will ich aus der Welt; fahren will ich zu den Freuden, die mein Jesus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Falsches Leben, gute Nacht, gute Nacht ihr schnöden Zeiten! Denn mein Abschied ist gemacht. Weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todesstunde schlägt, da man mich als Gottes Erben, durch das Grab im Himmel trägt. Erdm. Neumeister.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

891. Ach Gott, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und dieses nehme wohl in Acht, wie elend mancher stirbet; so ruf ich dich, mein Vater, an, denn deine Güt und Allmacht kan hierinn mir bestens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, doch nicht zu welcher Stunde. Drum gieb, daß ich in steter Buß und Glauben werd erfunden, heut diese Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt sey bereit, so bald du mich abfoderst.

3. Ach rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und diese Bitte bey dir thu, warum dein Herzen bange: Aus lauter unver-

dien-

dienter Gut für vielen Schmerzen mich behüt, und für langwiergem Lager.

4. Hiernächst, mein Gott, bewahre mich fürm bösen schnellen Ende. Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich samt Ungeduld abwende. Ein solches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geist bis an mein End regieren, und dessen Beystand allermeist im wahren Glauben spüren, daß mir alleine kömmt zu gut des Herren Jesu theures Blut, so er für mich vergossen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todesnoth, laß mich nicht lange quälen. Dir will ich meine Seel, o Gott, zu treuer Gnad befehlen, verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich seh mein End da seyn, mit Fried und Freud abfahre.

M. Freu dich sehr, o meine.

892. Ach Herr, lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensschluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey gesunden Zeiten auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus: Also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leimenhaus endlich auch gesegnen muß, denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurzgemeßner Schritt. Auch ein ieder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in iedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weis, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt! denn Gott hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nur wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid; denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach so schreib in meinen Sinn: Du must sterben, Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in allen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Busse sparen, bis die Krankheit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häuft, laß mich täglich Busse thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirst es machen, daß ich frölich sterben kan. Ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, Jesus, Jesus möge werden. B. Schmolke.

M. Wo Gott der Herr nicht.

893. Ach lieben Christen, seyd getrost! wie thut ihr so verzagen? Weil uns der Herr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, solchs muß bekennen iedermann, niemand darf sich ausschlüssen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir. Hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden:

so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon einschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift! So muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater sorgen; Sein Engel deine Wächter seyn, behüt'n dich für allem Argen; ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des Herren. Auf Christum wir getaufet seyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den Herren. M. Joh. Gigas.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

894. Ach mein Gott, laß mich Gnade finden! Ich bitte dich durch Christi Tod: Vergieb mir alle meine Sünden, erlöse mich aus aller Noth! Laß mich im Glauben feste stehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

2. Gieb mir Geduld in allen Leiden! Gib Lebensfrist, so viel du wilst! Laß mich auch, wenn du willst, abscheiden, wenn du nur diesen Wunsch erfüllst: Durch meines Jesu Kreuzespein laß doch mein Sterben selig seyn!

3. Ach! wenn ich selig bin gestorben, so bin ich alles Uebels los, und was dein Sohn mir hat erworben, find ich alsdenn in deinem Schoos. Da seh ich dich, mein Trost und Licht, von Angesicht zu Angesicht.

4. Da wird es herrlich um mich stehen, o was wird da für Freude seyn! Ich werde stets im Jauchzen gehen, durchströmt mit süssen Engelwein. Wie ächzet doch schon itzt mein Sinn ganz unaussprechlich sehr dahin.

5. Muß gleich der matte Leib zur Erden, und macht mit Würmern Brüderschaft, so wird er doch erwecket werden: Denn meines Jesu Lebenskraft bringt ihn voll schönster Sonnenzier unsterblich wiederum herfür.

6. Ich will mit allen Freuden sterben, wie, wo und wenn du es bestimmst. Wenn du mich nur als deinen Erben in Gnaden von der Welt wegnimmst. Drum schlaf ich mit dem Seufzer ein, Gott laß mein Sterben selig seyn!

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

895. Ach wenn kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzengrunde, Jesu, meine Seele schick! Mich verdreust mein Leben fast. Ach wenn wird des Lebens Last von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen!

2. Herr, wie lange soll ich weinen? Soll die Lebenssonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach wie lange soll ich hier also gar vergessen seyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es ist hier doch nichts als Klagen, nichts denn lauter Herzeleid. Keiner kan es anders sagen: Unsre ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth. Ach komm doch, du süsser Tod! födre mich aus diesem Leben, ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach wie oft hab ich gebeten! ach! wie manche lange Nacht ist mein Geist vor dich getreten, und hat diesen Seufzer bracht: daß du, Jesu, wollest ihn aus des Todes Leibe ziehn; von der Sünd und allem Bösen aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heisse Herzensthränen haben mich doch schon befeucht! Von dem grossen Seelensehnen bin ich ganz und gar erbleicht; und du hö-

reſt, mich doch nicht, o du ſchönes Himmelslicht! Wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternenauen?

6. Herr, wenn wirſt du mich erfreuen? Ach wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternenſaal! Wie viel Jammer ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jeſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarker Seelenſchild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöle.

M. Es iſt das Heil uns.

896. Ach! wie elend iſt unſer Zeit allhier auf dieſer Erden! Gar bald der Menſch darnieder leit. Wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolch's alles auf uns erben. O Gott, gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen! Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unſre Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden: Denn du der Deinen nicht vergiſt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih, durch Jeſum Chriſtum! Amen. M. J. Gigas.

M. Freu dich ſehr, o meine.

897. Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem Gott gefällt: denn es blühet nur Verderben in der elendsvollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſelig, wer geſtorben! der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trift doch nur Jammer an; was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neu geboren, daß wir ganz zur Pein erkoren.

3. Lieber Gott, mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt, reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfriſt. Ach, wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein! Doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, Herr, Geduld beſcheren.

Benj. Schmolke.

898. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kan treflich führen, und ver-

vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Flut und Glut entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grabe niederlegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der in Purpur hoch vermessen, ist gleich wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen. Mich. Franke.

M. Gott Lob! es geht nunm.

899. Bestell dein Haus, denn du must sterben! Wer weiß, wenn mir die Stimme ruft? Wir sind doch alle Todeserben; auf ieden wartet Sarg und Gruft. So bild ich mir nichts anders ein: Es muß einmal gestorben seyn.

2. Was ist mein Leib? Ein Haus der Sünden, ein Ort, wo mancher Greuel wohnt; und sollte mich der Tod so finden, so würd ich warlich nicht verschont. Drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sündenleid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und iede Krankheit ist ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blasse Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein ieder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich stets ans Ende denken in dieser meiner Sterblichkeit. Mein Gott, hilf meine Sinnen lenken, und mache du mich selbst bereit. Dein Himmelhaus sey mir bestellt, wann hier mein morsches Haus zerfällt. Benj. Schmolke.

M. Wohl mir, Jesus meine.

900. Brich, mein Herz, in Jesu Wunden, und umarme deinen Tod. Dieses sind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth. Bald werd ich den Himmel grüssen, mit der Ewigkeit mich küssen.

2. Reisset immerhin, ihr Schmerzen, meinen Lebensfaden ab! Hab ich Jesum doch im Herzen, der sich mir im Glauben gab. Sollt ich mich nicht seinetwegen in die schärfsten Dornen legen?

3. Doch, was Dornen, wo nur Rosen mir aus Jesu Blut entstehn? Durch den Gang werd ich nach Gosen aus dem Weltegypten gehn. Wo mein Arm sich leicht erhebet, dahin auch mein Herze strebet.

4. Zwar mein sanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir selbst verzehrt. Was ich nicht gesehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch, wer kennt des Höchsten Wege? Wie er will, so will auch ich. Führt er doch auf diesem Stege mich auch und mein Kind zu sich. Jesus selbst gieng durch sein Leiden uns voran zur Himmelsfreuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unsern frühen Tod beweint! Wer darf wider Gott sich lehnen, wenn ers noch so harte meynt. Findet euch in seinen Willen, er wird euren Jammer stillen.

7. Gute Nacht, doch nur auf Erden, dort ist unser Wiedersehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier ist weh geschehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen; ich muß mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle steht im Ringe, der an Jesu Händen steckt, und erfähret

ret solche Dinge, die kein Mund noch hat geschmeckt. Drum laßt euer Klagen schwinden, dort sollt ihr mich wieder finden.

901. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen, und ewig bey ihm seyn.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein heilge fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himml'scher Wonn und Freud. Sim. Graf.

M. Wer nur den lieben.

902. Das Grab ist da! hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft und ruhte wohl! Man denket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das Grab ist da! So heist es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus; beqvemt man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da oft bey der Wiegen! Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! Die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub, der wirft die Stärksten auf die Bahre, und legt den Schönsten in den Staub. Ein ieder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab ist da! So bald wir älter, so gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter, und sehnen selbst sich nach der Ruh. Denn Sterben ist der feste Schluß; der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab ist da! Was sollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, und ieder muß an diese Reih. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und gesünder war!

7. Das Grab ist da! Ich will mit Busse dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fusse, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! Wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines Jesu Wunden graben. Mein Heiland, ich umfasse dich, denn du bist meines Todes Tod, steh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! Mein kurzes Leben soll künftig desto frömmer seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben, das ist ein kahler Leichenstein. Die Grabschrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da! Kein Weltgetümmel stört mich bey den Gedanken nicht. Je näher Grab, ie näher Himmel. Wer weis, wie bald mein Herze bricht? Und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab ist da! Ich steh

vielleichte mit einem Fusse drinnen schon; wie, wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt flügelschnell davon; doch ich bin immerdar bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! Weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab; ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab, Ich bin ein Mensch, so heist es ja: das Grab ist da, das Grab ist da!

Benjamin Schmolke.

M. Freu dich sehr, o meine.

903. Denket doch, ihr Menschenkinder an den letzten Todestag. Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerschlag. Heute sind wir frisch und stark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tummen Menschen sehen, nur was in die Augen fällt. Was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinem Ort gestellt. An der Erde kleben wir, leider über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach, so legt die Thorheit ab. Was ihr thut, und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab. Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick. Niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte Leute zittern für der Todespein. Gute Christen wollten heute lieber aufgelöset seyn: Denn sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth, und gemahlte Todtenköpfe sehn sie an als Blumentöpfe.

5. Für der Sünde soll man zittern, weil sie Gottes Zorn entzündt; aber nicht für Leichenbittern, welches gute Boten sind. Einmal müssen wir daran; lieber bald darzu gethan! heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Besserung? Wer nicht will nach Tugend streben, ach der sterbe lieber jung! Unsre Bosheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Lastern seyn! Doch mein Wünschen ist vergebens. Unter uns ist niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! Wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit Gott getrieben, und seyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, grosse Sünde! grosse Sünde, schwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit, und so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erwäget!

9. Jede Patientenstube kan euch eine Schule seyn. Fährt ein andrer in die Grube, warlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: Heute kommt vielleicht der Tod. Legt ihr euch, so führt im Munde: Heute kommt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich sprecht: In deine Hände, Herr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhoft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeldt; und des Menschen Sohn erscheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur geschehne Sachen ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt. Sterben ist kein Kinderspiel. Wer im Herren sterben wil, der muß ernstlich darnach streben, wie er soll im Herren leben.

13. Die

15. Diese Welt geringe schätzen, allen Lastern widerstehn, an der Tugend sich ergötzen, willig Gottes Wege gehn; wahre Lebensbesserung, stete Fleischeszüchtigung; sich verleugnen und mit Freuden Schmach um Christi willen leiden:

14. Das sind Regeln vor Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat. In der letzten Todesstunde ist es insgemein zu spat. Krankheit gleicht der Pilgrimschaft; keines giebt dem Geiste Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verstört den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelenmessen, die man den Verstorbnen hält; Todte werden bald vergessen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach bestellt selbst euer Haus, machet hier die Sachen aus. Fremde Bitten und Gebete kommen hintennach zu späte.

16. Sucht Gott selber zu versühnen, greifet selbst nach Christi Blut. Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut. Denkt ihr selber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich, in des Grabes Höhle sorgt kein Mensch für eure Seele.

17. Itzund ist der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber leider! meistentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott, doch die Welt treibt ihren Spott. Ach, die Stunde wird verfliessen, und Gott wird den Himmel schliessen.

18. Da wird mancher erst nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn, und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

19. In dem ganzen Bibelbuche kommt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, eh er noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden schaft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurig Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum mit dieser Welt hinweg! achtet sie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum liebgewinnen.

21. Tödtet eure bösen Glieder, kreuzigt euer Fleisch und Blut, drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth, werdet Jesu Christo gleich, nehmt sein Kreuz und Joch auf euch; daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kan, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann, Mancher spricht, bey Geld und Gut: Liebes Herz, sey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

23. Ach wie ofte hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey! Ach wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Hals entzwey! Einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag! Mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen!

24. Feuer, Wasser, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest, müssen unsre Mörder werden, wenn es Gott geschehen läst. Niemand ist vom Tode frey, nur die Art ist mancherley. Insgemein sind unsre Stunden, einem Schatten gleich, verschwunden.

25. Nach Verfliessung dieses Lebens hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Qval. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weis, obs auch geschicht? Also fallt in wahrer Busse eurem Gotte selbst zu Fusse.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt. Alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt. Lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt. Christus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Bürgerrecht. Lebt in diesem Weltgetümmel unbekant, gerecht und schlecht. Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu Gott erhebe, und hier als ein Fremdling lebe.

29. Diese Gnade zu erlangen, sparet das Gebete nicht. Netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott sein Herze bricht. Rufet Jesu Christo nach, wie er dort am Kreuze sprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

Joh. Hübner.

904. Ecce, qvomodo moritur justus, et nemo percipit corde. Viri juste tolluntur, et nemo considerat. A facie iniquitatis sublatus est justus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus est locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

M. Christus, der uns selig.

905. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf seliglich vollendet, und mein Seel in Himmel nauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Hinfort ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angesicht meine Seel anschauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin itzt in vollen Freuden: denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, all ihr meine Lieben, die ihr täglich um mich weint, last euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Heinr. Albertus.

M. Herr Gott nun sey gepr.

906. Ein seligs End aus Liebe, o Jesu, mir verleih. Ein seligs Stündlein giebe, wenn Sterben kömmt herbey. Dein theures Blutvergiessen, laß mich, o Herr, genüssen, wenn ich von hinnen scheid.

2. In meiner letzten Stunde, o Jesu, tröste mich; mit Herzen und mit Munde laß mich bekennen dich. O Herr, mein Sünd verzeihe! Aus Gnaden mir verleihe des wahren Glaubens Licht.

3. Christe, zu mir dich wende mit deiner Einigkeit, auch ein vernünftig Ende aus Gnaden mir bereit. In tödtlicher Gefahre mir mein'n Verstand bewahre, zur Seelen Seligkeit.

4. In meinen Todeszügen, o treuer Heiland mein, thu gnädig mir zufügen dein liebe Engelein, die meine Seel ergötzen, mit Freuden thun versetzen in Gottes Ehrenreich.

5. Herr Jesu, deine Christen an ihrem End behüt fürs bösen Feindes Listen, und für der Höllenglut. Laß ihn'n hiermit gelingen, als Rechtgläubige ringen, zu deiner Herrlichkeit.

M. Wenn mein Stündl.

907. Ein Würmlein bin ich arm und klein mit Todesnoth umgeben, kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und

und im Leben, denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach Gott erhör mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geist stets bey mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden; wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen; spring mir zu Hülf, o treuer Gott, mein Angst hilf mir auch tragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied, ein grünes Zweigelein, in Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du hast selbst geschworen: So wahr du bist von Einigkeit, ich soll nicht seyn verloren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod ewiglich schmecken nicht, dein Heil willst du mir zeigen.

5. Ach Herr, laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ewgen Leben, ein selig Ende mir verleih: Ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein Herr und Gott: Denn du verläst in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände. Ach treuer Gott, steh fest bey mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seufzer an, durch Jesum Christum, Amen.

Barth. Frölich.

908. Es ist genung: So nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin: Lös' auf das Band, das allgemählich reist; befreye diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und heftig thränet: Es ist genung.

2. Es ist genung des Jammers, der mich drückt: Des Adams Apfelbiß, das Sündengift, hat mich zu sehr erstickt: nichts Gutes wohnt in mir. Was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, des ist genung.

3. Es ist genung des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht! Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lange muß ich mich doch sehnen! Wenn ists genung?

4. Es ist genung, wenn nur mein Jesus will! Er kennet ja mein Herz. Ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genung!

5. Es ist genung! Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein Jesus kömmt. Nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmelshaus. Ich fahre sicher hin in Frieden, mein Kreuz und Jammer bleibt danieden. Es ist genung! F. J. B.

M. Es ist genung.

909. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bey Jesu Kreuz mit tausend Freuden. Ich sehne mich von hier zu scheiden. Es ist vollbracht! :,:

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld. Er selber hat am Kreuzesstamm für mich, o ungemeine Huld! gebüsset; und in Jesu Wunden hab ich die rechte Freystadt funden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein! Weg Sorgen! weg Verdruß! Sein Golgatha soll mir mein Thabor seyn. Mein matt- und müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frey von Beschwerd- und bangem Gehen. Es ist vollbracht! :,:

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich ausser Noth, Angst und Gefahr gesetzt; hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrodt; hier bin ich hochgeschätzt; hier hör ich auf den Engelsbühnen

bühnen den süssen Ton der Seraphinen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie leb ich so erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Zier, wo stete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Disteln stechen! Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin der Würmer Speise seyn; ich weis ja, daß ich Staub und Asche bin. Gott wird mein Fleisch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken. Es ist vollbracht!

7. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich schliesse meinen Lauf, und allen Jammer, der mich troffen. Wohl mir! ich seh den Himmel offen. Es ist vollbracht!

Christ. Gryphius.

M. Christus der uns selig macht.

910. Es vergeht mir alle Lust länger hier zu leben; an der Erden Koth und Wust mag ich nicht mehr kleben. Daß ich, Christe, für und für lasse so viel Thränen, macht, daß ich hinauf zu dir herzlich mich muß sehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt euch so sehr verliebet, was hat sie euch vorgestellt, welches nicht betrübet? Auch das beste, so sie euch giebt zu euren Freuden, ist, daß sie vom Hîmelreich gern euch wollte scheiden.

3. Nein, ich lasse nimmermehr mich von ihr betrügen. Weg mit ihrer eitlen Ehr, Ubermuth und Lügen! Wie der Wind den Wolken thut, thut die Zeit den Schätzen. An dem wahren Himmelsgut hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht ist, der hier sich säumt. Uber allen Sternen steht mein Haus mir aufgeräumt: Christus winkt von fernen. Ach! ich werde frey und los von der Last der Erden, in den süssen Freudenschoos bald versetzet werden.

5. Wo der frommen Engelschaar, Gottes Lob erklingen, werd ich fröhlich immerdar in die Saiten singen, mich auch zu erqvicken gehn bey dem Lebensbronnen, um und an bekleidet stehn mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzeuchst du viel? fleuch mit deinem Wagen! eilt, ihr Stunden, bringt mein Ziel mit euch hergetragen, das mich reißt aus diesem Ort, der nur stürmt und netzet, und mich an des Himmels Port seliglich aussetzet. M. Simon Dach.

911. Fahr hin, o Welt, du bittres Thränenzelt! Ich habe groß Verlangen nach dem Himmel. Es ruffet mich mein Jesus hin zu sich, aus dieser Trübsal, aus dem Weltgetümmel. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Ich soll nunmehr dort bey dem Engelheer und meinem Heiland ewiglich verbleiben; doch weil ich hier noch auf dem Kreuzrevier, so will ich erst mein T e s t a m e n t beschreiben. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Vater, dir, der du die Seele mir gegeben hast, dir will ich sie vermachen. An meinem End in deine Vaterhänd befehl ich sie, und alle meine Sachen. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

4. Mein Jesu, dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Blut erworben, dir, Gottes Kind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Kreuze bist gestorben. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Dir, heilger Geist, vermach ich, wenn sich schleust meins Lebens Licht, den letzten Blick im Sterben. Mein Tröster du, führ mich zur Himmelsruh, und laß mich dort die Lebenskron ererben. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Ihr

6. Ihr Engel ihr, die ihr gedienet mir, euch sollen meine Thränen seyn vermachet, die ich geweint. Ihr treuen Herzensfreund, habt ewig Dank, daß ihr mich so bewachet. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

7. Den Leib, der blos aus einem Erdenklos geschaffen, will der Erden ich vermachen, bis er ohn Klag einst an dem jüngsten Tag, wenn Jesus ruft, wird wieder auferwachen. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

8. Das Glas ist leer, kein Körnlein laufet mehr; nun sind vorbey die bittern Lebensstunden im Jammerstand. Ich reis' ins Engelland durch Jesu Christi tiefe blutge Wunden. So hab ich nun mein Testament gemacht. Welt gute Nacht!

Andr. Hammerschmidt.

M. Zion klagt mit Angst und.

912. Freu dich, sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und grossem Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem Herren meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir helf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen untern Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind, und der ungestümme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen hier stets unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag. Wenn wir nur geboren werden, find sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wend, Sorg und Kummer daher streichet, Müh find sich an allem End, Unsre Thränen sind das Brodt, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut! Ach sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse!

7. In dein Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland. In das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis' wirst du mich, Herr Christ, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein Zung nicht mehr kan sprechen, der Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirst mich gnädig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deiner Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qval, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit dem Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

S. Graf, al Casp. v. Warnberg.

M. Es ist genung.

Seele.

913. Gedenke mein! mein Gott, gedenke mein, wie es am besten ist! Ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Trost erkiest. Ach laß mich doch dein Heil itzt sehen! Ach höre doch mein letztes Flehen! Gedenke mein!

Jesus.

2. Ich denke dein, o Seele, zage nicht, dein Jesus ist nicht weit. Hier ist mein Kreuz! mein Wort, dein Lebenslicht, mein Blut, dein Ehrenkleid. Ist nicht mein Lieben unermessen? wie sollt ich deiner denn vergessen? Ich denke dein.

Seele.

3. Gedenke mein, weil mein die Welt vergist auf diesem Todesplan! Mein Herze bricht, die Lebenskraft verfliest, ach nimm dich meiner an; wenn meine matten Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr sprechen: Gedenke mein!

Jesus.

4. Ich denke dein; noch heute bist du hier bey mir im Paradis. Es wart't auf dich des Himmels Krone Zier, des Lammes goldnes Vlies. Die Engel tragen deine Seele in meine tiefe Wundenhöle. Ich denke dein.

Seele.

5. Gedenke mein! Durch deinen Todesschweis wisch du den meinen ab. Pflanz auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immer grünen Stab. Und wenn ich gnung geschlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein!

Jesus.

6. Ich denke dein; du weist ja selbsten wohl, daß dein Erlöser lebt, der deinen Staub auch einst erwecken soll. Ob man den Leib begräbt, ich will denselben selbst bewahren, in Ruh und Friede soll er fahren. Ich denke dein.

Seele.

7. Gedenke mein, und der Betrübten Zahl, die ich verlassen muß! Sey du ihr Trost in ihrem Jammerthal, still ihren Thränenguß! Ach willst du dieses mir bescheiden, so sterb ich sanfte und mit Freuden. Gedenke mein!

Jesus.

8. Ich denke dein, und breite meine Hand auch auf die Deinen aus. Ich mache leicht den schweren Trauerstand und auch ihr Trauerhaus. Sie sollen deinen Wunsch geniessen, nun will ich dir die Augen schliessen. Ich denke dein.

Hinterlassenen.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es sehr gut gemacht. Schlaf müder Leib! schlaf wohl zu guter Nacht! weil Jesus dich bewacht. Ruh sanft nach viel erlittnen Schmerzen, wir denken dein in unsern Herzen. So ruhe wohl! B. Schmolke.

M. Herr unser Gott, laß nicht.

914. Geliebten Freund, was thut ihr so verzagen mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieser Leib soll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündelein ist kommen? Der Herr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angst, die ihn oftmals gebissen, gänzlich gerissen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleisch und Menschen, müssen streiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit grossen Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben, und alles Jammers, frey und überhoben. Nun mag ihm keine Kreatur zusetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und besten Schatz gefunden, darnach er hat, gleich als ein Christ, gestrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geist lebt itzund in sehr grosser Freude, ist angethan mit einem weissen Kleide, und preiset hoch mit englischen Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber

7. Aber sein Leib, der itzt wird hingeleget, ist wie ein Korn ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Kraft mit grossem Preise, himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des grossen Gottes wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn seine Glocken klingen, mit grosser Freud wieder zusammen bringen, und prächtiglich, mit vielem Triumphiren, in Himmel führen.

10. Da wir denn mit ganz himmlischen Geberden, ohn Sünd und Klag, beysammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergernissen gar nichts mehr wissen.

11. Sondern vollkommen und ganz engelreine uns lieben im verklärten Fleisch und Beine, und ewig loben Gott in seinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebten Freund, bedenken, und euer Herz nicht wie die Heyden kränken die von den Todten, wenn sie die begraben, kein Hofnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch still einschlafen, und von dem Herrn, sammt allen seinen Schafen, am jüngsten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

Joh Herm. v. Köben.

M. Nun ruhen alle Wälder.

915. Gott Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Eltern, dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dis sind die letzten Tage, da nichts, als Angst und Plage, mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irrdisch Leben, ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschafne Frömmigkeit! Die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu ieder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Christus itzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, itzt, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet iedermann. Nichts ist iemals geschehen, das er nicht vorgesehen, und was er thut ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sünden, in weisser Seiden stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt!

12. Ade, nun seyd gesegnet! Was euch itzund begegnet, ist andern auch geschehn; viel müssens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder sehn.

Johann Herrmann.

916. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht. Mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht. Drum laßt mich gehn, ich reise fort, denn Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich Jesus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl und weiß den Ort, denn Jesus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hofnung hat mich nie betrogen. Ich bin auf seinen Tod getauft, da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name sey mein letztes Wort.

4. Wiewohl, die Sünde will mich kränken. Wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt. So komm ich an den Lebensport, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied, da ward mein Tod zugleich verschlungen. Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort: drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen. Der Höchste sorget für die Welt. Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord, durch Jesum, als mein letztes Wort!

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende. Mein Jesus heißt der letzte Ruhm. Wie frölich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach Jesus, Jesus, sey mein Wort! nun schweig ich still, und fahre fort. M. Christ. Weise.

M. Jesu, du mein liebstes.

917. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Gute Nacht, du falsche Welt! die du mir zu manchen Zeiten so gefährlich nachgestellt. Gute Nacht, ihr meine Lieben! Dieses ist nunmehr der Tag, da sich endet alle Plag, alles Sorgen und Betrüben, da durch einen sanften Tod meine Seele kommt zu Gott.

2. Freu dich nun, o meine Seele! freue dich, mein werther Geist! weil aus dieser Sündenhöle dich dein Jesus selbsten reißt. Freuet euch nunmehr ihr Glieder! sehet da die stolze Ruh, wo ihr itzund eilet zu, bis ihr endlich werdet wieder aus der kühlen Erden gehn, und vor eurem Schöpfer stehn.

3. Heute hab ich überwunden manchen Jammer, manche Qval, heute hab ich wiederfunden den bestirnten Himmelssaal. Geht nun, ihr verdammten Geister, hin in euer Schwefelloch! denn mein Jesus lebet noch, der als meiner Seelen Meister, mich von aller Missethat durch sein Blut gewaschen hat.

4. Herrlich werd ich itzund prangen vor des grossen Gottes Thron, weil mich Jesus will umfangen mit der edlen Ehrenkron. Prächtig werd ich itzo glänzen dort im seidnen weissen Kleid, so da voll Gerechtigkeit, durch die grünen Himmelsgrenzen, wo das Manna wird gespeist, und der Lebensbrunnen fleußt.

5. Ach mein Gott, in was für Freuden, in was Frieden, Ehr und Ruhm, wird sich meine Seele weiden mit der süssen Saronsblum! Lauter Lachen, Laben, Lieben wird bey denen insgemein dort in voller Menge seyn, so ins Lebensbuch geschrieben; da wird unser Augenlicht sehen Gottes Angesicht.

6. Und was will ich weiter hoffen? Seh ich doch in seiner Zier schon den hellen Himmel offen, und die goldne Gnadenthür. Siehe da den Engelswagen, meine Seele, der dich wil, hin zu deinem Lebensziel, zu dem Herren Jesu, tragen! So vollend ich meinen Lauf, du, mein Jesu, nimm mich auf! Joh. Heinr. v. Hippe.

M. Herz=

M. Herzlich thut mich.

918. Herr Christ, wenn ich bedenke mein Elend groß und schwer, von Herzen ich mich kränke, und bin betrübet sehr, weil mir im ganzen Leben der Teufel und die Welt, mein eigen Fleisch darneben, ganz grimmiglich nachstellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, so lang ich allhier bleib! Jtzt findt sich Angst der Seelen, gar bald ist siech mein Leib. Viel Unglück thut sich finden, bis mich der Tod allhie wegreist im Huy geschwinde, Gott weis, wenn, wo und wie.

3. Doch will ich diß nicht achten, o mein Herr Jesu Christ, wenn ich nur möcht betrachten, zu meiner letzten Frist, dein Gartenangst und Schmerzen, dazu dein Schweis und Noth, daß ich dadurch im Herzen erqvicket werd im Tod.

4. Drum, wenn ich werde zittern alsdenn und zagen sehr, weil sich bey mir wird wittern der Tod mit seinem Speer, daß mir mein Augen brechen und abnimmt mein Gehör, der Mund nichts mehr kan sprechen, und mir mein Leid wird schwer:

5. Wenns Herz auch lechzt und schmachtet, weil ihm all Kraft entgeht, auf dieser Welt nichts achtet, Vernunft auch nicht versteht! Herr Christ, so laß mich denken ans kläglich Zittern dein; laß mich zu sehr nicht kränken die Todesschmerzen mein.

6. Auch wenn mich will erschrecken der Teufel mit der Sünd, das G'wissen auf thut wecken, mir Gottes Zorn verkündt, daß ich anfang zu weinen, vergieß viel Zähren heiß, und mir durch Sünd Unreinen ausbricht der kalte Schweiß:

7. So komm, Herr Jesu Christe, in solchem schweren Streit, mit deinem Geist mich rüste, mach mich der Sünd befreyt, daß ich ja mög geniessen deines Blutschweisses werth, den du thätest vergiessen mit Thränen hier auf Erd.

8. Und wenns nun kömmt zum Scheiden, daß mich würget der Tod, welchs ist das letzte Leiden, und unsre höchste Noth; so hilf durch deine Güte, daß ich nicht irrig werd, für Lästern mich behüte, und allem Ungeberd.

9. Hilf, daß ich mich ergebe dir, o mein Herr und Gott, dir sterbe und doch lebe, auch mitten in dem Tod, und also, Herr, geschwinde, kraft des Todringens dein, den Tod auch überwinde, und säuberlich schlaf ein.

10. Herr, treib auch ab den Drachen und die höllische Schaar, die mich mit ihrem Rachen wollen verschlingen gar. Dein Engel wollst du senden, die sich, als Diener dein, zu meiner Seele wenden, und dir sie bringen heim.

11. Dem Leib laß in der Erden, als im Schlafkämmerlein, sein Ruh in Frieden werden; die Seel in Händen dein wollst du, o Herr, bewahren bis an das jüngst Gericht, da wir lebendig fahren, Herr, vor dein Angesicht.

12. Daselbsten zu vernehmen das letzte Urtheil dein, deß sich die Bösen schämen, die Frommen frölich seyn, weil du jene wirst bringen ins höllschen Feuers Pein, und uns in vollem Springen in Himmel führen ein.

Martin Böhme.

919. Herr Gott, dein G'walt geht über jung und alt, dafür laß uns nicht grauen; beweist sich bald, macht schwach und ungestallt, worauf die Menschen trauen. Auf eine Stund verbleicht Gesicht und Mund. Du kanst bald alles stillen, und ob das Leben mit vergeht, so geschichts nach deinem Willen.

2. Herr, so deine Hand wird über uns gewandt, durch väterlichs Heimsuchen; so gieb zu Hand, daß uns solchs werd bekannt, und nicht dawider fluchen. Gieb Kraft allein, den guten Willen dein geduldiglich zu

tragen

tragen; daß leiblich Schmerz und Blödigkeit uns von dir nicht abjagen.

3. Herr, hab Geduld, richt nicht nach unser Schuld, wir müssen sonst verderben. Sey uns nur huld, um Jesu Christ Unschuld, durch den wir dein Reich erben: Denn deine Kraft solchs alles in uns schaft, daß wir hie nicht verzagen. In Todesnoth laß uns dir, Gott, durch Jesum Christ behagen.

M. Wer in dem Schutz des H.

920. Herr Gott, du bist ja für und für die Zuflucht deiner Heerde; du bist gewesen, eh allhier gelegt der Grund zur Erde; und da noch kein Berg war bereit, da warst du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menschen in das Thor des Todes häufig wandern; du sprichst: Kommt wieder Menschen vor, und folget jenen andern! Denn dir sind, Höchster, tausend Jahr, als wie ein Tag, der gestern war, und nunmehr ist vergangen.

3. Du läßt das schnöde Menschenheer wie einen Strom verfliessen, und wie die Schiflein auf dem Meer beym guten Wind herschiessen; gleichwie ein Schlaf und Traum geacht, der, wenn der Mensch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergessen.

4. Wir sind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras, das itzt aufgehet, wird aber schnell von seinem Ort entführet und verwehet. So ist ein Mensch! heut blühet er, und morgen, wenn ihn ohngefähr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr, deines Zornes Grimm, daß wir so bald verschwinden. Dein Eifer stößt und wirft uns üm, von wegen unsrer Sünden. Die Sünden stellest du vor dich, davon brennt und entrüstet sich dein allzeit reines Herze.

6. Dis ist das Feur, das uns verzehrt das Mark in allen Beinen. Daher kömmts, daß der Tod verzehrt die Grossen und die Kleinen. Drum fahren unsre Tage hin, wie ein Geschwätze durch den Sinn, wenn wir die Zeit hintreiben.

7. Wie lang hält doch dis Leben aus? Gar selten sieb'nzig Jahre. Wenns hoch kömmt, werden achtzig draus, und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauf, ists lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angst gewesen.

8. Wir rennen, laufen, sorgen viel, und eh wir uns versehen, da kömmt der Tod, steckt uns das Ziel, und da ists dann geschehen. Wir fliehen eilend und behend, und ist doch niemand, der sein End und Gottes Zorn bedenke.

9. Lehr uns bedenken, frommer Gott, das Elend dieser Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod gedenken, klüger werden. Ach kehre wieder! kehr uns zu dein Angesicht, und steh in Ruh mit deinen bösen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad an Leib und an der Seelen; So wollen wir dir früh und spat dein Lob und Dank erzehlen. Erfreu uns, o du höchste Freud, und gieb uns wieder gute Zeit, nach so viel bösen Tagen.

11. Bisher hats lauter Kreuz geschneyt; laß nun die Sonne scheinen. Bescher uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte süssen Schein, Herr, deinen Knechten kundbar seyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unser Gott und treuer Freund, halt uns auf festem Fusse, und wenn wir etwan irrig seynd, so gieb, daß sich mit Busse das Herze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unsrer Händ, und segn' all unsre Werke. P. Gerhard.

M. Wer nur den lieben Gott.

921. Herr Gott, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind: Drum mache

du mich allzeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünden abzuzuziehn, mich von der Erden zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; dieweil der Tod allein beweist, was Christenthum und Glaube heist.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan: drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an. So wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben: denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mein Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heil. Die Weltlust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben; ich lebe so, als lebt ich nicht; und also kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende kömmt mir süsse für, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erschrecken, die Welt erstaunt vor seinem Bild, mir soll es lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt. Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlösungstag! da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag. Da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch Herr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Du, liebster Jesu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey du nur mein, so gnüget mir!

10. Wilt du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und sollt ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Ludov. Rudolph v. Senft.

922. Herr, ich denk an jene Zeit, wenn ich diesen Pilgerleben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod, alles überstreben.

2. Was für Höllenangst und Qval, was für Noth und grosses Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl, wird sich denn erwecken! Satan du wirst immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füsse werden Eis, bey den harten Herzensschlägen schwitz ich kalten Todesschweis, alles will sich legen. Meiner welken Zungen Band ist gespannt, und kan sich nicht regen.

4. Mein gebrochnes Augenlicht, und die fast erstarrten Sinnen, mein verfallnes Angesicht, eilen ganz von hinnen. Alles wird hinweggeraft, Geist und Kraft will mir gar zerrinnen.

5. Dieser Leib und dis Gebein, ob ich noch so ängstlich zage, muß der Würmer Speise seyn über wenig Tage. Alles ist der Schlangen Raub, Asch und Staub, was ich an mir trage.

6. Jesu, steh alsdenn mir bey, laß mich Armē nicht verderben, mach mich aller Aengsten frey, durch dein Blut und Sterben. Tröste mich durch deinen

nen Geist, der mich heist Gottes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dis Pilgerland und dis eitle Thun mög hassen, und mir recht den Himmelsstand ins Gemüthe fassen. Dann will ich mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlassen. Simon Dach.

M. Freu dich sehr, o meine.

923. Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf. Ach wo sind sie hin verschwunden? Hört doch alles bey uns auf! Geht doch alles endlich ein! Doch es soll itzt also seyn. Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, der du warest, da nichts war! Unser Alter ist geringe; aber du lebst alle Jahr. Ewig wird dein Ruhm bestehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles sollte schweigen, werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber weh auch deinen Feinden, die beständig Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein, die wird unaufhörlich seyn, und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig büssen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, die niemand ausdenken kan. Gebet Acht auf eure Gänge, stellet alles christlich an: Denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu, und hernach ist nichts zu hoffen; itzt nur steht der Himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, daß ein Christ das wissen kan! Eh wir jene Welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sey Dank in dieser Zeit! Ihm sey Dank in Ewigkeit! Ewig soll mein Herz ihn ehren, ewig seinen Ruhm vermehren. Casp. Neumann.

924. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben: wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht; du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewust, (zwar durch dein's Geistes Gabe,) an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich hast von Sünd'n gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken, sondern dabey verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Grenze, in Wassersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilenze, nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richt nicht, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwan oder läge blos, und unbescheiden redte, so laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewust geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhal=

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben: Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn alle Klag, das weis ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken. Barth. Ringwald.

925. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt; so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qval, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein fröl'ch Auferstehung mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr, vergieb all unser Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kömmt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

D. Paul Eberus.

M. Ich hab mein Sach Gott.

926. Herr, lehr uns, daß man sterben soll. Man sieht der Menschen Weise wohl. Der Tod ist unser Sünden Lohn. Drum weis ich schon: Wir müssen allesamt davon.

2. Doch merket niemand seine Zeit; drum mache mich, mein Gott, bereit, daß ich recht selig sterben kan. Wenn das gethan, dann geh ich frölich meine Bahn.

3. Wiewohl, was diese Welt betrift, so braucht es da kein gros Gestift. Du wirst die Meinen schon versehn, und wenn sie flehn, wird ihnen alles Guts geschehn.

4. Ich sorge nur für meine Seel, o Jesu, mein Immanuel, mein Elend ist dir wohl bekannt: Der schnöde Tand hat mich manchmal von dir gewandt.

5. Ach wasche mich von Sünden rein, so kan ich dir gefällig seyn. Du siehst, daß ich voll Flecken bin, ach nimm sie hin! Du hast dem David auch verziehn.

6. So geh ich nun den Weg der Welt, wenns dir, mein Heiland, wohl gefällt. Ich sterbe, wenn du's haben wilt. Du bist mein Schild, in dich hab ich mich eingehüllt.

7. Ich koste dich so grosse Noth, ich koste dich den bittern Tod, ich koste dich dein theures Blut; das macht

macht mir Muth. Ich bleibe dein, dein proper Gut.

8. Gottlob! ich habe schon das Heil. Es war dir in der Taufe feil, da hast du mir das Reich verehrt, mich auch gelehrt, daß mir der Himmel zugehört.

9. Ich gläub an dich, Herr Jesu Christ, der du mein Seligmacher bist. Ich lebe, leid und sterbe dir, das hilf du mir, so seh ich droben deine Zier.

10. Kein Leichgepränge mag ich nicht. Nimm nur den Geist in jenes Licht, daß ich den Höchsten schauen mag. Weg alle Klag! Mein Leichtag ist mein Freudentag.

11. Ey, wie so sanfte schlaf ich ein! Schlaf sanft, o du mein Fleisch und Bein, bis daß man wieder auferwacht, und frölich lacht. Indessen tausend gute Nacht! M. J. Neunh.

M. Wer weis, wie nahe mir.

927. Herr meines Lebens, ich gestehe, daß ich ein Kind des Todes bin: denn alle Schritte, die ich gehe, die tragen mich zum Himmel hin. Das ist der Grenzstein meiner Zeit, und auch zugleich der Ewigkeit.

2. Gewiß ist, daß ich einmal sterbe, doch ungewiß, wenn, wie und wo. Daß ich nun sterbend nicht verderbe, bereite mich im Leben so, damit der letzte Seigerschlag mich wohl bereitet finden mag.

3. Gieb nur, daß ich durch stete Busse der Sünden abgestorben bin, und auf kein langes Leben fusse. Es eilt die Zeit auf Flügeln hin. Wer morgen noch zu leben denkt, wird heute schon ins Grab gesenkt.

4. Entreisse mich den eitlen Dingen, darein man sich verwickeln kan. Wer sich will von der Erde schwingen, der leget keine Fessel an, und wer die Welt im Herzen hat, der wird gar selten lebenssatt.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, daß ich der wahren Frömmigkeit mit allem Ernste bin beflissen, durch meine ganze Lebenszeit. Wer wohl gelebt und weislich thut, bey dem ist auch das Ende gut.

6. Durch Beten, Mäßigseyn und Wachen, laß mich dem Tod entgegen gehn; so kan er mich nicht traurig machen, wenn er wird vor der Thüre stehn. Er kommt alsdenn nicht als ein Feind, vielmehr ist er der beste Freund.

7. Und wolt er harte mit mir kämpfen, so wafne mich mit Jesu Blut. Hilf mir des Satans Pfeile dämpfen, und gieb mir einen tapfern Muth, bis ich in Christi Tod und Grab vollkommnen Sieg erhalten hab.

8. Im Tode muß ich alles lassen, drum wollest du mein Alles seyn. Dich will ich auch allein umfassen, und alles Eiteln mich verzeihn. Was hier die Welt von mir behält, bleibt dir zur Aufsicht heimgestellt.

9. Mein letztes Wort an meinem Ende sey Jesu Namen nur allein, und in desselben treue Hände soll auch mein Geist befohlen seyn. Sein Blut drückt mir das Siegel drauf, so schließ ich selig meinen Lauf.

10. Das alles wollst du mir verleihen, wenn es mit mir zum Ende geht. So kan ich auf den Tod mich freuen, der in Gedanken vor mir steht, und wenn es heißt: Das Grab ist da, so ist mir auch der Himmel nah.

Benj. Schmolke.

928. Herr, nun laß in Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engelschaaren, selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben, und den Himmel erben. Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach gelitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich lassen, weinen

ohne Massen, schwere Gänge laufen mit dem Christenhaufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden. Gott will mich erlösen bald von allem Bösen. Es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig seyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten, mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beygeleget, wo man Scepter träget, eine schöne Krone zum Genadenlohne; da werd ich ergötzet, und zur Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer. Da liegt aller Jammer! Frölich, ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen, und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden. Christum werd ich schauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen, ohn Aufhören Amen.

David Böhme.

M. Herzlich thut mich verlangen.

929. Herzlich thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn Gott wird schön verneuen alles zur Ewigkeit. Den Himmel und die Erden wird Gott neu schaffen gar, all Kreatur soll werden ganz herrlich hübsch und klar.

2. Die Sonn wird neu und reine, der Mond und Sternen all gar vielmal heller scheinen, daß man sich wundern soll. Das Firmament gemeine wird Gott auch schmücken fein, das wird er thun alleine zu Freud den Kindern sein.

3. Also wird Gott neu machen alles so wunderlich, für Schönheit solls gar lachen, und alles freuen sich. Von Gold und Edelgesteinen die Welt wird seyn geschmückt, mit Perlen groß und kleine, als wär es ausgestickt.

4. Kein Zug kan nicht erreichen die ewge Zierheit groß. Man kans mit nichts vergleichen, die Wort sind viel zu blos. Drum müssen wir solchs sparen bis an den jüngsten Tag, dann wollen wir erfahren, was Gott ist und vermag.

5. Denn Gott wird bald uns alle, was ie geboren ist, durch sein Posaun mit Schalle, in sein'm Sohn Jesu Christ, mit unserm Fleisch erwecken, zu grosser Herrlichkeit, und klärlich uns entdecken die ewge Seligkeit.

6. Er wird uns unser Leben den Leib mit Haut und Haar, ganz völlig wiedergeben, das ist gewißlich wahr, uns Leib und Seel verklären, schön, hell, gleichwie die Sonn, nach Lust, was wir begehren, uns geben Freud und Wonn.

7. Sein Engel wird auch schicken der Herr Christ, unser Trost, entgegen ihm zu zücken, der uns aus Lieb erlöst; wird uns gar schön empfangen mit aller heilgen Schaar, in seine Arm umfangen, wird uns erfreuen gar.

8. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan; die lieben Patriarchen, Propheten allzumahl, die Märtrer und Apostel bey ihm in grosser Zahl.

9. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein, wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

10. Er wird zur rechten Seiten uns freundlich sprechen zu: Kommt, ihr Gebenedeyten, zu meiner Ehr und Ruh! Itzt sollet ihr ererben meins liebsten Vaters Reich, welchs ich euch thät erwerben, drum seyd ihr Erben gleich.

11. Alsdenn wird Gott recht richten,

ten die gottlos' böse Welt, das höllsche Feur soll schlichten die Sünd mit barem Geld, den Teufel und sein Rotte, die Heuchler, Mammonsknecht, wird Gott zu Schand und Spotte all urtheilen gerecht.

12. Wird sich ganz zornig stellen zu den'n zur linken Hand, ein recht gleich Urtheil fällen, mit Worten so genannt: Geht hin, ihr ganz Verfluchten, zum höllschen Feur erkannt, ins Teufels Strick geflochten, in ewgen Tod und Band.

13 Also wird Gott erlösen uns gar von aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

14. Denn wird der Herr Christ führen uns, die wir ihm vertraut, mit grossem Jubiliren, zum Vater seine Braut, der wird uns bald schön zieren, und freundlich lachen an, mit edlen Balsam schmieren, mit Schmuck begaben schön.

15. Die Braut wird Gott neu kleiden mit seinem eignen Schmuck, in güldne Stück und Seiden, in einen bunten Rock, ein'n gülden Ring anstecken, der Lieb zum wahren Pfand, ihr Scham auch wohl zudecken, daß sie nicht werd erkannt.

16. Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

17. Er wird uns alle leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zubereiten, zu seinem Lob und Preis. Da wird seyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

18. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel. Die Musica wird bringen in Gott der Freuden viel, die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen, ewig in Gottes Reich.

19. Kein Ohr hat ie gehöret, kein menschlich Aug gesehn die Freud, so den'n bescheret, welch Gott ihm ausersehn. Sie werden Gott anschauen von hellem Angesicht, lieblich mit ihren Augen das ewig wahre Licht.

20. Gott werden sie erkennen, die heilge Trinität, in Gottes Liebe brennen, sein Wesen und sein'n Rath wird Gott ihr'n Augen gönnen, und was er ist und hat, auch seine Kinder nennen, in Gottes Kraft und That.

21. Also wird Gott erfüllen alles nach seiner Kraft, wird Alles seyn in Allem, durch seinen Geist und Saft wird sich selbst ganz zu eigen uns geben völliglich, und all sein Gut uns zeigen in Christo sichtiglich.

22. Mit Gott wir werden halten das ewge Abendmahl. Die Speiß wird nicht veralten auf Gottes Tisch und Saal. Wir werden Früchte essen vom Baum des Lebens stets, vom Brunn der Lebens Flüsse trinken zugleich mit Gott.

23. All unser Lust und Willen, was unser Herz begehrt, was wir uns wünschen wollen, soll alles seyn gewährt. Deß werden wir uns freuen, Gott loben ewiglich, von wahrer Lieb und Treuen uns lieben stetiglich.

24. Wir werden stets mit Schalle, vor Gottes Stuhl und Thron, mit Freuden singen alle ein neues Lied gar schön: Lob, Ehr, Preis, Kraft und Stärke, Gott Vater und dem Sohn, des heilgen Geistes Werke sey Lob und Dank gethan!

25. Solchs Freudenlied ohn Schmerzen wird seyn der Lobgesang, aus Freud und Lust des Herzen, der Auserwählten Dank. Die Freud wird ewig bleiben, und nimmermehr vergehn, viel grösser denn wir gläuben, vor Gott im Werke stehn.

Beschluß.

26. Frölich pfleg ich zu singen, wenn ich

ich solch Freud betracht, und geh in vollen Springen, mein Herz für Freuden lacht, mein G'müth thut sich hoch schwingen von dieser Welt mit Macht, sehn mich nach solchen Dingen, der Welt ich gar nichts acht.

27. Drum wollen nicht verzagen, die itzt in Trübsal seyn, und die die Welt thut plagen, und ist ihn'n spinnenfeind; sie wollen ihr Kreuz tragen, im Friede mit Geduld, auf Gottes Wort sich wagen, sich trösten Gottes Huld.

28. Wer Gottes Reich und Gaben mit Gott ererben will, der muß hier Trübsal haben, Verfolgung leiden viel, das soll ihn aber laben: Es währt ein kleine Zeit, der Herr wird bald herdraben, sein Hülf ist g'wiß nicht weit.

29. Indeß die Welt mag heucheln, Gott spotten immerhin, um Gniesses willen schmeicheln, klug seyn in ihrem Sinn, ihr Sachen listig beugen, nachdem der Wind herweht, aus Furcht der Wahrheit schweigen, wie's itzt im Schwange geht.

30. Man laß die Welt auch toben, und redlich laufen an; es sitzt im Himmel droben, Gott Lob, ein starker Mann. Er wird gar bald aufwachen, der ewig strafen kan, der Richter aller Sachen, er ist schon auf der Bahn.

31. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst! Hilf Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

32. Der König wird bald kommen, die Hochzeitgäst besehn. Wer vor ihm wird verstummen, dem wirds sehr übel gehn. O Gott, hilf, daß wir haben das rechte Hochzeitkleid, den Glauben, deine Gaben, zu gebn rechten Bescheid!

33. Ach Herr, durch deine Güte, führ uns auf rechter Bahn! Herr Christ, uns wollst behüten, sonst möcht'n wir irre gahn! Halt uns im Glauben feste in dieser bösen Zeit, hilf, daß wir uns stets rüsten zur ewgen Hochzeitfreud.

34. Hiermit will ich beschliessen das frölich Sommerlied. Es wird gar bald aussprießen die ewge Sommerblüt, das ewge Jahr herfliessen, Gott geb im selben Jahr, daß wir der Frücht geniessen. Amen, das werde wahr! M. Joh. Walter.

M. O Haupt voll Blut und.

930. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden von dieser bösen Welt, sehn mich nach ewger Freuden. O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll. Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hofnung stell. Warum sollt mir denn grauen fürm Tod und höllschen Gesind, weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Ob gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin; des freu ich mich gar eben. Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himml'scher Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Doch ich das gar nicht achte; es währt ein kleine Zeit, das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröstet mir mein Muth, daß wir in grossen Freuden zusammen werden

komm'n, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse betrübte Wayselein, der'n Noth mich üb'r die Masse jammert im Herzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott. Er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Wayselein? Sollt euch Gott Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waysen ist er der Vater treu. Trotz dem, der sie thut neiden! das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauret nicht allzusehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein, gieb mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist! Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen das Consummatum est.

Christoph Knollius.

M. Herzlich thut mich.

931. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand. Der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich auf und abe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleust all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kan, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt: Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie muste sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam!

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac, sein Sohn! Und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron! wie muste der sich plagen! In was für Weh und Schmerz, in was für Noth und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Qvälen den erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoos.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich besser leben als solche grosse Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Strassen, die zu der Heymath führt, da mich ohn alle Maassen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heymath ist dort oben, da aller Engel Schaar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, ie wen'ger find ich Lust, die meinen

Geist gefalle; das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus, wenn mein Ziel abgemessen, so tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets Freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen von deinem grossen Thun, und frey von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn. Paul Gerhard.

932. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, weist, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich sterben sol, das weist du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in grosser Hitz, ohn Kraft, ohn Zier mit höchster Herzensangst befallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränkt die Sünde mich für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch, mich Sündenkind hinab zur Höllen, da wo man ewig, ewig Leid, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich. Umsonst erbeut ein Bruder sich den andern hier erst los zu machen; er muß es ewig lassen stehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todestod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir. Ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an? der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest. Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth. Es mag Gesetz, Höll oder Tod, auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kan ich keines Fremden seyn. Simon Dachstein.

M. Ach was soll ich Sünder.

933. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster Gott, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben.

Meine gröste Lebenszeit lauft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens ganz verschwind, und ein seligs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast für Sorgen, meine milde Thränenflut, und des Kreuzes heisse Glut, sind mein Frühstück alle Morgen. Furcht, Betrübniß, Angst und Noth, sind mein täglich Speiß und Brodt.

4. Seh ich jene böse Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen, Seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kan!

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsel ie und ie, und beweine meinen Jammer. Meiner Thränen milder Lauf steiget zu den Wolken auf.

6. Gott, wenn wirst du dich erbarmen über meiner schweren Pein? wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach mein Gott! wie lang, wie lang, soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du! tröste mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Qval.

8. Doch, wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest? daß ich werde so gepreßt? und für welcher Noth es schützet? Denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß hier die Straf ergehen, schlage zu, und stäupe fort, liebster Gott, nur schone dort, doch damit ichs kan ausstehen, so verleihe mir Geduld, nach verborgner Gnad und Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Qvaal, in den grossen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen. Komm mein Gott, wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieser Welt.

George Neumark.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

934. Ich freue, freue mich in Gott und meinem Herren Herren, und lasse mir in keiner Noth die Frölichkeit versperren. Mein Leib und Seel ist höchst erfreut, drum sag ich auch zu aller Zeit: Ich freue mich im Herren.

2. Ich war von dem Gesetze los durch meine Missethaten; ich stund vor dem Gerichte bloß, mir konnte niemand rathen, die Sündenschulden waren groß, der Satan gieng schon auf mich los. Nun freu ich mich im Herren.

3. Denn also hat Gott mich geliebt, daß er für meine Sünden den eingebornen Sohn hingiebt, mich davon zu entbinden, nur daß mein Herze an ihm gläubt, und bis ans Ende, treu verbleibt. So freu ich mich im Herren.

4. Gott selbst kam in sein Eigenthum, und predigte den Armen, das süsse Evangelium, sich unser zu erbarmen. So bald du sprichst: Gott sey mir huld! spricht er: Ich tilge deine Schuld. So freu ich mich im Herren.

5. Mit Kleidern bin ich allbereit des Heiles angezogen, in dem Rock der Gerechtigkeit bin ich nunmehr entflohen der Höllenangst und schweren Pein; ich geh in diesem Kleid herein, und freue mich im Herren.

6. Nun bin ich wie ein Bräutigam mit Priesterschmuck gezieret. Ich werd als eine Braut dem Lamm mit Freuden zugeführet. Des Herren Jesu theures Blut macht alle Schuld und Strafe gut. So freu ich mich im Herren.

7. Ich denk itzund an meine Tauf, und an mein Anerbieten, und ob ich gleich von Jugend auf den Taufbund überschritten, so steht er doch bey

Gott

Gott noch fest, der sein Wort niemals wanken läßt. Ich freue mich im Herren.

8. Was mir Gott damals zugesagt, das wird auch bleiben stehen, und wenn mich all mein Thun verklagt, darf ich doch nicht vergehen. Ich bin durch Jesum Christ erkauft, und auf sein Blut und Tod getauft; So freu ich mich im Herren.

9. Ich denk itzt an das Abendmahl, das ich so oft genossen, bey dem viel Gutes ohne Zahl auf mich herab geflossen, da bin ich Jesu einverleibt, und weil mein Herz ihm treu verbleibt, so freu ich mich im Herren.

10. Wohlan, ich warte nur mit Lust auf ein glückselig Sterben, mein Jesus ruht in meiner Brust, so kan ich nicht verderben. Mein Jesus bleibt mein bestes Theil, mein Trost, mein Schatz, mein Hülf und Heil; Drum freu ich mich im Herren.

11. Ich geh mit Freuden aus der Welt, und aus dem Weltgetümmel, das mich noch itzt gefangen hält. Gott öfnet mir den Himmel; in diesen geh ich frölich ein, und will stets bey dem Herren seyn. So freu ich mich im Herren.

12. Ach komme bald erwünschter Tag, komm, Jesu, mein Verlangen, damit mein Herz und Seele mag dort ewig an dir hangen. Nun will ich bald bey Jesu seyn; nun geh ich schon im Himmel ein, und freue mich im Herren.

M. Joh. Christ. Schwedler.

M. Herzlich thut mich verlang.

935. Ich habe Lust zu scheiden. Mein Sinn geht aus der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. Gott Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand; führ sie aus dieser Höle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächt niß an, Wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer, hinein; so hab ich Heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweisse baden, so sieh auf mich zurück. Ach! schrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Schmerzen mir nichts, als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoos. So bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was beschieden, Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zionswegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde; mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dis ist mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende. So geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolke.

936. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leben, nicht widerstreb'n, seinem Willen thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will, ich schreib ihm nicht für Maaß noch Ziel. Es sind gezehlt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohne den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenkt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenklos, von Mutterleib kömmt er nackt und blos, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut; kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und liegen im Sarg. Heut blühn wir, wie ein Rose roth, bald krank und tod, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sey jung oder alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleiben han, müss'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd', du treuer Gott, dadurch ist komm'n der bitter Tod, der nimmt und frist all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt ist Müh und Plag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahrn in Fried. Sterben ist mein Gewinn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansicht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt. Ich leb od'r sterb, so bin ich sein. Er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer Gott, all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß oder klein, umkommen noch verloren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm sey Lob, Preis, in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast gnung gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein! Du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! bescher uns all'n ein'n selgen Tod: Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich. D. Joh. Pappus.

M. Herzlich thut mich.

937. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein. Hier ist kein immer Leben, es muß geschieden seyn. Der Tod bringt mir kein'n Schaden, er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt fürüber, o Welt, was acht ich dein! Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! selig Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir denn nun schaden, weil ich bey Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumahl! Um mich solt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qval, den Herren Jesum Christum nicht laßt aus eurem Sinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Joh. Siegfried, al. Joh. Leo.

M. Wer nur den lieben.

938. Ich sehne mich nach meinem Grabe. Weil ich den allerliebsten Schatz in kühler Gruft gefunden habe, so weiß ich schon, daß dieser Platz mich dem in Schos und Armen legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe. Sieht gleich die Höle finster aus, so geh ich doch mit vollem Trave in dieses mir bestimmte Haus, weil mein Erlöser, Jesus Christ, darinnen Sonn und Leben ist.

3. Ich spiegle mich an meinem Grabe. Ein Knochen sieht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Habe? Wer unterscheidet Arm und Reich? Der schön und schlechte Leichenstein muß unsers Staubes Decke seyn.

4. Ich tröste mich mit meinem Grabe. Schlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beschwerten Wanderstabe, und seufze über Müh und Leid; seh ich doch hier den lieben Plan, da ich einst sanfte ruhen kan.

5. Ich schicke mich zu meinem Grabe, und sage hiermit aller Welt, vornemlich meinen Sünden abe. Hilf Gott, daß mich der Tod befällt, wenn Jesus, der im Grabe siegt, mir glaubensvoll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe. Der Weg, den Jesus daraus fand, ist mir gebähnt; die Uebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten wartet mein. Da wird mein Wohn- und Lusthaus seyn.

M. Wer nur den lieben Gott.

939. Ich steh mit einem Fuß im Grabe. Es ist um einen Schritt gethan, so leg ich meine Hütte abe, die nichts als Schwachheit hausen kan. Drum sey mir stets ein Wort bewust: Gedenke, daß du sterben must.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebenszeiger aus. Drum schreib ich stets in meine Brust: Gedenke, daß du sterben must.

3. Wie mancher ist voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß! Der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhoft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Lust! Gedenke, daß du sterben must.

4. Wohlan, so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm diesen festen Schluß; O Mensch, in allem was du thust, gedenke, daß du sterben must. Benj. Schmolke.

M. Wer weiß, wie nahe.

940. Ich sterbe täglich und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kömmt her. Ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schlüst keinen aus. Mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Böten, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten,

wohl

wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewigs Glück und Unglück hangt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einger Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beysammen seyn, doch schlage nur mit Vaterhänden, und schleuß in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hällt.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleust; drum bet ich bey gesunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist! Verschliessen meine Lippen sich, so schreye Jesu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht gesegnen, so segne du sie mehr, als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schreyn durch deinen Tod erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schliesse mir den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen, und hebe mich zu dir hinauf. So wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig seyn.

Benjamin Schmolke.

M. Was Gott thut, das.

941. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, was sollte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen schwebt, und ich mein Grab soll bauen? Er lebt gewiß, und ich weiß dis, er kan mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die schwarze Gruft erschrecket wohl, des Todes Nacht ist finster. Wo man im Kerker ruhen soll, sind lauter Wurmgespinster. Doch ist bey mir auch Jesus hier, so muß die Last der Erden zum Wollenbette werden.

3. Laß seyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe speisen; es bringt mir keinen Ueberdruß: denn Jesus kan erweisen, daß Asch und Staub wie grünend Laub zum Leben wird erstattet, wenn er uns überschattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir sterben in dem Herren; weil er des Todes Schlüssel trägt, kan uns niemand versperren. So bald er ruft, springt unsre Gruft, und wir sind so erlesen zum Wesen durchs Verwesen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; wißt, wie ihr reich sollt werden; wißt, wie ihr höher steigen sollt; wißt alle Lust der Erden: Gnung daß ich dis weiß so gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöser lebet.

Benj. Schmolke.

M. Herr Jesu Christ ich weiß.

942. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die Stunde. Drum hilf, o Gott! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich stets bewein, jedoch aus deiner Todespein mich tröst aus Herzengrunde.

2. Wo Busse folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet Gott, und muß der Tod zum sanften Schlafe werden, da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Lustgeberden.

3. O treuer Heiland, Jesu Christ, erhöre mein Verlangen, laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen, stets aber dir, ergeben seyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen!

4 O wahrer Mensch und grosser Gott! durch deine Qual und Sterben laß mich nicht, weder hier noch

dort,

dort, in Sündentod verderben, reiß mich aus seiner Bande Macht, und setze mich mit grosser Pracht zu deinen Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne seyn. Im Himmel ist gut wohnen. Ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verschonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewigbrennend Feuerheerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehrensaal, ein Wohnhaus süsser Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verschmerztem Leide, der Auserwählten Schaar sich letzt, und ihre frohe Seel ergetzt mit süsser Himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel in starker Engelhut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und, eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuren Blute. Was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilf, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn gestorben bin, und todt erstarret liege, so laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in froñer Christen Schlafgemach, worinn, nach vieler Müh und Ach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Obschon mein Leib muß untergehn, verfaulen und verstieben, werd ich doch wieder auferstehn, wo meine Asche blieben, und meinen Gott von Angesicht, in hoher Freud und hellem Licht, stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Weltgebäu verbrennen, und als ein treuer Seelenhirt, die Böck und Schafe trennen, den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zu erkennen.

12. Nun Amen! dieses werde wahr! Herr Jesu, komm behende, bring uns zu deiner Engelschaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, heilgen Geist, und dich erheben sonder Ende.

M. Joh. George Scharf.

M. Jesu, meine Freude.

943. Jesu, Quell der Gnaden, ohne dich ist Schaden, an dir lab ich mich. Kreuz und Kummer quälet, hilf mir, wo mirs fehlet. Jesu, zeige dich. Mein bist du, du meine Ruh! gieb, daß ich die Herrschaft finde über Welt und Sünde.

2. Niemand soll mich hindern, thu nur meinen Kindern, Höchster, was ich wil. Eines will ich haben: Reiche deine Gaben, bring uns zu dem Ziel. Ueber dir, o meine Zier! ruhet alle meine Freude. Gute Nacht, Weltweide!

3. Es mag alles fallen, reiß mich von dem allen, mache mir den Schluß. Eile mit dem Ende. Jesu, deine Hände sind mein Ueberfluß. Thu mir auf bey meinem Lauf. Ewig will ich dich dort oben rühmen, preisen, loben.

M. Joh. Neunherz.

M. Jesu, meine Freude.

944. Jesu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt. Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm, o Jesu, komm, führe mich aus diesem Leiden hier zur Himmelsfreuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Jesu, Seelenfreund, laß mich nun ausrasten von der Arbeit Lasten morgen oder heunt. Jesu, komm, ach Jesu, komm, bringe mich zur Ruh und Friede; ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gericht. Alles ist nur Mühe, was mir spat und frühe von der Welt geschicht. Gottes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir! die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Bösen hier! Himmelsfreud ist mir bereit, sanfte Ruh und süsses Leben wird mir Jesus geben. D. Ahasv. Fritsch.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

945. Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich, soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir, auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nich nach sich ziehtt?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut, mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit; Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden! Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Johann v. Assig.

M. Wie kurz ist doch der.

946. Ihr Eltern, gebet euch zufrieden, und stillet eurer Thränen Flut, wenn euch ein liebes Kind verschieden. Ihr wißt nicht, warum Gott es thut; doch wißt ihr, daß sein harter Schluß zu eurem Besten dienen muß.

2. Zwar sollt euch nicht das Herze brechen, wenn ihm das Herz im Tode bricht? Wer euch will völlig unrecht sprechen, der weiß von eurer Liebe nicht, und daß wir bey dergleichen Pein nicht können unempfindlich seyn.

3. Gott heißt uns unsre Todten klagē, er läst uns gerne Menschen seyn. Wenn wir nur nicht so heftig zagen; so räumt Vernunft und Schrift uns ein, daß unsern schwachen Fleisch und Blut, die Herzenswunde wehe thut.

4. Doch müssen wir auch Christen bleiben, und in dem Leid als Christen thun, dem Höchsten kein Gesetze schreiben, in seinem Willen ganz beruhn, und mitten in der Trauerzeit doch hoffen auf die Ewigkeit.

5. Wo wollt ihr hin mit euren Thränen? Betrübten Eltern, denket nach! Hebt euer unermeßlich Sehnen denn irgend auch eu'r Ungemach? Begehrt ihr aus dem Himmelssaal eu'r Kind in dieses Thränenthal?

6. Seht nicht so ängstlich nach der Leichen, vielweniger nur in das Grab. Die Blumen können bald erbleichen,

die Blätter fallen leichtlich ab. Ihr wißt, daß alles Fleisch nur Heu, und wie das Gras im Felde sey.

7. Die Welt muß einmal selber sterben, und Menschen sollten ewig seyn? Der Bau der Erden wird verderben, zuletzt bricht auch der Himmel ein: Doch wenn der Leib und alles bricht, stirbt gleichwohl unsre Seele nicht.

8. Drum sehet vielmehr in die Höhe von eures Kindes Bahre hin. Seht, wie es bey den Engeln stehe, selbst als ein kleiner Seraphin. Es träget schon sein zartes Haupt die Krone, so kein Feind ihm raubt.

9. Das Lämmchen soll dem Lamme dienen, der Hirte nimmt es selbst zu sich. Die Blume wird einst wieder grünen, die hier den ersten Tag verblich. Das Bette muß der Kirchhof seyn, solch Weizenkorn hinein zu streun.

10. Was könnt ihr euren Kindern geben, wenn ihr auch noch so mühsam seyd? Der Eltern und der Kinder Leben ist beydes nichts als Eitelkeit; und wenn es ie am besten war, voll Sorgen, Elend und Gefahr.

11. Gesetzt, ihr brächtet sie zu Ehren; sie stehn im Himmel oben an. Ihr sucht die Güter zu vermehren, dadurch das Kind verderben kan. Und was ist diesem Gut und Geld, der Jacobs Schatz dagegen hält?

12. Nun seyd ihr selbst von vielen Sünden nach euer Kinder Tode frey; ihr könt den Himmel leichter finden, da legt ihr eure Schätze bey. Ach legt in stiller Seelenruh eur Herz auch eurem Schatze zu.

13. Gedenkt ihr nicht, das Gott gesehen, was Satan uns vor Netze stellt. Es wär um einen Tritt geschehen, so fing eur Kind die falsche Welt, und brächt es durch die Lust der Zeit um die bestimmte Seligkeit.

14. Drum küsset, ihr betrübten Eltern, die Hand, so euch geschlagen hat. Eur Augen sind itzt Thränenkeltern; Gott und die Zeit weiß allem Rath, da endlich doch gewiß erscheint, er hab es mit euch wohl gemeint. M. Gottfr. Balth. Scharf.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

947. Itzt geb ich meinem Jesu hin die Seele, Geist und Leben, und was ich sonst noch hab und bin, weil er es hat gegeben; denn nur allein in seinem Schutz lebt man befreyt von allem Trutz. Drum will ich gerne sterben.

2. Mein Sehnen geht gen Himmel zu, ich will die Erde lassen. Bey Jesu ist die sichre Ruh, da weder Neid noch Hassen. Hier findet man nur was verletzt, dort aber, was die Seel ergötzt. Drum will ich gerne sterben.

3. Wer lang in diesem Eitlen bleibt, muß sich nur lange quälen; ein Unglück stets das andre treibt, viel Jammer muß man zählen. Was dieser schnöden Welt bekannt, geht nur in stetem Unbestand. Drum will ich gerne sterben.

4. Wie flüchtig ist die Frölichkeit, die bald ein Trauren störet! Wie öfters sieht man Herzeleid, da man erst Lust gehöret! Wie bald verschwindet grosse Gunst gleich einem Nebel, Rauch und Dunst! Drum will ich gerne sterben.

5. Ein lauter nichts ist hoher Stand, nichts sind die reichsten Schätze, der Schönheit Schmuck ist wohl bekannt, daß sie gar kurz ergötze. Ein einzig böser Tag und Stund zernichtet alles in den Grund. Drum will ich gerne sterben.

6. Drum tracht ich nur nach Himmelslust, die ewig feste bleibet, bey der kein Wanken ist bewust, und die kein Fall zertreibet. Ich geh zu Jesu, meinem Freund, der es recht treulich mit mir meynt. Ich will ja gerne sterben.

7. Und hiermit geb ich gute Nacht der Welt und ihrem Wesen. Der Himmel ist mir zugedacht, nun bin ich wohl genesen. Willkommen, angenehmer Tod! willkommen, süsser

Freudenboth! Ich will ja gerne sterben.

8. Ihr Allerliebsten, gute Nacht! ach netzt nicht so die Wangen! Ich bin nunmehr dahin gebracht, wo mich die Freud umfangen. Mich schmücket itzt ein Siegeskranz, weil mich umgiebt des Himmels Glanz. Ich bin selig gestorben.

9. Ich komm zu euch nicht wieder her in dieses Thränenleben; drum leget hin die Angstbeschwer, die euch itzt hatnumgeben, und mäßigt euer Herzeleid, ihr folget mir in kurzer Zeit. Gott helf euch selig sterben!

10. Niemand betraure meinen Tod, mir ist sehr wohl geschehen. Durch Sterben komm ich aus der Noth, die ihr noch müsset sehen. Wohl euch, wenn ihr zu mir gebracht! Lebt wohl, ade zu guter Nacht! Gott helf euch selig sterben!

M. Freu dich sehr, o meine.

948. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß versichert seyd, daß ich alle Qval und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwehlten schwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken seyn. Die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wollust tränket, wer ists, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan selig seyn. Er ist die Gerichtigkeit, die vor Gott gilt allezeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Richtig hab ich stets gewandelt, dis Lob iedermann mir giebt, redlich vor der Welt gehandelt, niemals Heucheley geliebt. Ja war ja bey mir, nein, nein; Mund und Herze stimmten ein; das Recht hab ich nicht gebeuget, wie es mein Gewissen zeuget.

5. Gottes Wort und reine Schriften liebt ich über alles Gold; durch nichts lies ich mich vergiften, was damit nicht stimmen wolt. Eigner Witz und Menschentand hält in Noth und Tod nicht Stand. Christi Wort für allen Dingen kan in Angst Erqvickung bringen.

6. Niemand sag, ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin. Mein Gott hat mich weggenommen, Sterben ist itzt mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingeraft so väterlich. Itzt kan mich kein Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

7. Der Leib schläft in seiner Kammer, ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den grossen Jammer, dessen itzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kan, der auf seine Schoos mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

8. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Theurung, Pest und Streit, und was mehr die grossen Sünden bringen für Beschwerlichkeit; sonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Christen Herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben!

9. Sondern Noth bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kan. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

10. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerstieben.

11. Nun ich will euch dem befehlen,

len, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

12. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns itzt geschieden hat, Gott selbst wird uns alsdenn weiden, und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein Englisch Leben führen.

Joh. Hermann v. Röben.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

949. Liebster Gott, wenn werd ich sterben? meine Zeit läuft immerhin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und denn selbst zur Erden werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschliessen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott, was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib versenken? Wie wirds um die Seele stehn? O was Kummer fällt mir ein! wessen wird mein Vorrath seyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Doch, was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Caspar Neumann.

M. Wer nur den lieben Gott.

950. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wesen hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt; doch wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich sterben soll.

Benj. Schmolke.

M. Herzliebster Jesu, was.

951. Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist verhanden, ich werde frey von dieses Leibes Banden: wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Schatz, am Kreuze bist gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben; so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassen, wider mich Neid und Eifer ausgelassen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich itzt noch Böses an mir finde; ich bin von Fleisch und Blut oft übereilet von dir getheilet.

6. Ich habe, Jesu, Seele, Leib und Leben, in meinem Testament dir übergeben, du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen, behüte sie für Sünden, Schmach und Schänden. Du wirst, o Vater, diesen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein Herz von dieser Erden; dein Paradies soll mir ganz eigen werden, dein Paradies das schöne wird mir heute stehen zur Beute.

9. Ach Jesu, zeige mir itzt deine Güte, gieb mir ein Himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein Gott! mein Gott! du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von Gott verlassen hingest, und mich umfingest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, ach ich ächze, ich seufze nach dem Himmel, ach ich lechze nach dir, nach dir mit grossem Durst ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken; ich dürste, wie ein Hirsch, laß dich erblicken, und mich erquicken.

14. Itzt kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet, Jesu, mit deinem Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen, ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis Jesus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blase dir den Geist in deine Hände, o Jesu, löse nun des Leibes Bande! Ich bleibe dir, ich sterbe deinem Namen. Jesu, sprich: Amen.

M. Michael Hunold.

952. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele soll behend scheiden von meinem Leib. Mein Leben kan nicht länger stehn, es ist sehr schwach und muß vergehn im Todeskampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg mein Seel zu Gottes Freud, mein'n Leib man traurig ins Grab legt, wie Asche er zerstäubt, als wenn er nie gewesen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, ade, o Welt! ade, verlassen muß ich dich, in dir hab ich kein Freud nicht mehr, von dir muß scheiden ich, in dir hab ich kein Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen sehr.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir, du schnöde Welt; allein mein Herz ist Traurens voll, daß mich mein Sünd üb'rfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von mein'm Leben ab, und bringt mein'n Leib ins Grab.

5. O Jesulein, du höchster Gott, was hab ich doch gethan! All meine Sünd und Missethat klagen mich heftig an; dennoch will ich verzagen nicht vor dein'm göttlichen Angesicht, um Gnad ruf ich dich an.

6. Ach Herre Gott, mein Kreuz und Noth ertrag ich mit Geduld,

und bitt dich, liebes Jesulein, verzeih mir meine Schuld, und nimm mich doch zu Gnaden an, den g'fasten Zorn setz gar hintan, du edler Ehrenpreis.

7. Ach sieh doch an, du höchste Flamm, Jesu, du König mild! Angst schlägt über mein'm Haupt zusam̃'n, und mich verzehren will. Mein Herz glüt wie ein glüend Stein, und ist bekleidt mit Angst und Pein, hilf mir einmal davon.

8. Kein Freud ich in der Welt mehr hab, verlassen will ich sie, all meine Freund gesegnen nun; es muß geschieden seyn. Drum will ich itzund lassen ab, zurichten thun ein traurigs Grab, darinn mein Leib Ruh hab.

9. Gesegn dich Gott, Stern, Sonn und Mond, desgleichen Laub und Gras, und alles auf der Erden Grund, und was der Himm'l beschlos. Ich b'fehl mich nun dem Schutzherrn mein, und allen lieben Engeln fein. Ade, zu guter Nacht!

953. Mein Leben war ein Streit mit Sünd, Welt, Tod und Hölle; ich bin des Streites qvitt, und hab Ruh an die Stelle. Ich habe nun Friede durch Jesum erlanget, durch Jesum im Friede die Seele nun pranget.

2. Die Sünde wohnt in mir, sie nahme mich gefangen, ich hatt', erlöst zu seyn, mit Paulo mein Verlangen. Ich habe nun Friede ꝛc.

3. Es ließ die böse Welt mir keine Rast noch Friede, ich war der Reizungen oft recht von Herzen müde. Ich habe nun Friede durch Jesum ꝛc.

4. Der größte Streit war der: Ich sollt des Todes sterben, es war durch kein Verdienst das Leben zu erwerben. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

5. Der Höllen Rachen stund, mich zu verschlingen, offen; es hatte mich daher Furcht, Schrecken, Angst getroffen. Ich habe nun Friede ꝛc.

6. Der Glaube war der Sieg, der alles überwunden; in Jesu hab allein ich Ruh und Friede funden. Ich ꝛc.

7. Er war der Friede selbst, die Feindschaft das Gesetze, von diesem bin ich los, mit ihm ich mich ergötze. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

8. Sein Blut, sein Kreuz und Tod, ist mir zu gute kommen, für meine Sündenschuld hat Gott es angenommen. Ich habe nun ꝛc.

9. So ward ich ganz gerecht, von Sünden los gezehlet, ich wurde, Gott, von dir zu einem Kind erwählet. Ich habe nun Friede durch Jesum ꝛc.

10. So schlief ich selig ein, nach den vollbrachten Jahren kunt ich mit Simeon denn hin im Friede fahren. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

11. Itzt trotz ich Sünd und Tod, Welt, Höll und Kreuz darneben, in Jesu hab ich Sieg, in Jesu hab ich Leben. Ich habe nun Friede ꝛc.

12. Der Leib auch ruht im Fried, und wartet sein Vereinen, wenn sein Erlöser wird zum Leben ihm erscheinen. Ich habe nun Friede ꝛc.

13. Des Friedens Werk ist Gott; mit Gott im Friede leben ist ausser Leid und Streit in steter Ruhe schweben. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

14. Drum gönnet mir den Fried und lasset ab von Klagen. Bey Friede bey Triumph, soll billig niemand zagen. Ich habe nun Friede durch Jesum erlanget, durch Jesum in Friede die Seele nun pranget.

Friedrich Rappolt.

M. Herzlich thut mich.

954. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig siehst du aus! Mir sollte bange werden für dir, du Todtenhaus! Doch weg mit den Gedanken! denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mein Ruhekasten, wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten. Wenn eine Sündflut fällt, so ist der Tod beschieden; der muß mein Noah seyn, und nimmt mich auf mit Frieden in diese Arche ein.

3. Du bist die sichre Kammer, wo

Gott sein Kind hinführt. Wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert, so schleust Gott selbst die Thüre nach seinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieser stillen Ruh!

4. Du bist mein sanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich stets geschlafen hätte, so find ich doch in dir ein weiches Rosenküssen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schliessen, nachdem sie gnung gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken mir immer vorgestellt. Ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in sich hält. Wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab, so wirst du es auch machen, wenn Gott schleust auf mein Grab.

Benj. Schmolke.

955. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchen wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heilger Herre Gott! Heilger starker Gott! Heilger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr! alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und grosses Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnung für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherzigerHeiland! du ewger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison!

D. M. Luther.

956. Nun geht mein Leib dem schwarzen Grabe zu, itzt kan ich dieser Wallfahrt Tage schliessen, ich steh gekrönt zu meines Schöpfers Füssen, geniesse schon die süsse Himmelsruh. Mich drückt kein Kreuz, ich prang in lauter Siegen, da ich zuvor mit Seufzen muste liegen.

2. Wie hab ich mich nach dieser Lust gesehnt! wie hat mein Leib in Kreuz- und Martertagen begehrt aus diesem Folterhaus der Plagen, und ihm nichts mehr als Himmelsruh erwehnt! Nun kan ich hier die Freudenerndt einlesen, bin ich schon dort im Thränenthal gewesen.

3. Was irrdisch ist, heißt nur ein Gaukelspiel; ich habe hier am Himmel mein Belieben. Vor konnte mich Verdruß und Angst betrüben, hier acht ich nicht, was mir gleich dort gefiel. Vor speiste ich die Salsen bittrer Sünden, itzt kan die Seel bey Jesu Ruhe finden.

5. Mein Lebensdrat ist morsch, ja schon entzwey, ich bin bereits in Jesu itzt verblichen, die Seele ist vom Körper abgewichen zu Gott, da sie von allen Schmerzen frey. Wird gleich mein Leib der Würm und Schlangen Speise, so ist der Tod zum Leben mir die Reise.

5. Die Seele ist schon Himmel auf gereist, sie siehet da die schönen Sionszinnen, wornach sich oft gesehnet meine Sinnen, ganz freudenvoll sie ihren Schöpfer preist. Zuvor konnt mich die schnöde Welt betrügen, wie must ich oft in Unfallsfesseln liegen!

6. Glückseliglich, wem der Tod wie mich befreyt! O ewig wohl dem, der so überwindet! O selig, der so seine Heimath findet, und der gelangt zu dieser Sicherheit! Nun kan ich Trost und stille Ruh geniessen, mich hat

hat mein Gott aus vieler Angst gerissen.

7. Ihr Sterblichen! die euch dis Rund umgiebt! eh ihr den Bau der Hofnung könt beschliessen, wird von dem Tod der Grundstein eingerissen, und denn fällt hin, was ihr zuvor geliebt. Die Welt führt euch, wie Sclaven, in den Ketten, aus welchen euch niemand vermag zu retten.

8. Nun gute Nacht! wischt eure Thränen ab, streut auf den Sarg die blassen Leichcypressen, ich habe dis, was weltlich ist, vergessen, mein Leib kommt schon bereit ins kühle Grab. Was weinet ihr, daß ich anitzt verblasset? Ich habe Gott mit heisser Lieb umfasset.

9. Gehabt euch wohl! gönnt mir die Himmelslust, ich bin nunmehr zu meinem Heiland kommen. Hat mich gleich Gott von euch hinweggenommen, so ruhe ich befreyt von aller Last. Ich weiß gewiß, daß mein Erlöser lebet, den meine Seel in Ewigkeit erhebet.

M. Herzlich thut mich verl.

957. Nun hab ich überwunden. Zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Siegeszelt. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füssen, was Noth und Schmerz erregt.

2. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut. Hier ist die Siegeskrone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgesteckt.

3. Den Rock von weisser Seide legt mir mein Jesus an, wo ich auf Sions Weyde die Rosen brechen kan. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit, da ist er nun bekleiben, trotz aller Feinde Neid!

4. Hier löscht ihm keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus. Da, wo ich Jesum finde, da ist mein Vaterhaus. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich für Thränensamen nun Freuden erndten kan.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben! Ich sterbe. Gott mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm selig nach. Ihr habt Gott zum Berather; was seufzt ihr Ach und Ach?

6. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, sey gegrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist. Last mir die Grabschrift hauen! Hier schlief ein Pilger ein, der must in Sions Auen ein guter Bürger seyn.

Benj. Schmolke.

Chorus.

958. Nun last uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und

Antwort.

959. Begrabet mich nur immerhin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Erden, Aschen, Staub und Koth; doch wird dis schwache Fleisch und Bein von meinem Gott bewahret seyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey meinem Gott, der durch seins Todes Bitterkeit sie hat erlöst zur Seligkeit.

4. Was hier für Trübsal hat verletzt,

Elend, ist kommen zu ein'm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewger Freud und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unser Strassen, schicken uns auch mit allem Fleis, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gewalt und ewger Pein, ihm sey Lob, Preis und Ehr allein.

Michael Weiß.

letzt, wird nun mit Himmelslust ersetzt. Die Welt ist doch ein Jammerthal, dort ist der rechte Freudensaal.

5. Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit; nun aber ist mir nichts bewust, denn ewigliche Himmelslust.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein ieder denke Nacht und Tag, wie er auch selig werden mag.

Georg. Neumark.

M. O Gott, du frommer Gott.

960. O du dreyeinger Gott, den ich mir auserlesen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o Gott, stets gnädig hier, daß ich recht Christlich leb, und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände, ach! lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch, du must sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Wie Jesus mir zu gut gestorben, wie geboren, so glaub ich gar gewis, ich werd nicht seyn verloren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben wilt, wann mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jesu Blutvergiessen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschliessen. Komm, wenn, wie, wo du wilt, nur daß ich selig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einschlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen. Gott Sohn, was du erlöst, das geb ich wieder dir. Gott heilger Geist, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden. Er halt mich mit der Hand, die mich gezeichnet ein, und ruffe stets: Ich soll nicht, nicht verloren seyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein Jesus stelle sich, er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschmack mit der ewgen Seligkeit, daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe. Erhalt mich bey Verstand, und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf Jesu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmst mit einem selgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis am jüngsten Tag schenkst eine sanfte Ruh.

10. Ich weis, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und einen

nen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut. Ich weis, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen drauf, in meines Jesu Namen, es sage gleichfalls auch der Herre mein Gott: Amen. Ich sage ja zu dir; Dreyeiniger Gott, komm du! ach sage: Sey getrost, mein Kind! ich komme nu.

Emilia Jul. Gr. v. Schwarzb.

M. Herzlich thut mich verlangen.

961. O Freude über Freude! wie bin ich doch entzückt! O süsse Mannaweide! wie werd ich doch erquickt! Bin ich mit Angst umgeben, so kommt mir tröstlich ein: Ich glaub ein ewigs Leben. Wird das nicht Freude seyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen schenkt mir dis gröste Gut. Du, Jesu, kaufst mir Armen dasselbe durch dein Blut. Dein Geist macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein. Drauf kan ich selig sterben. Wird das nicht Freude seyn?

3. Wie seufzet meine Seele nach solcher Seligkeit! Wie eilt sie aus der Höle auf ihren schweren Streit! Sie siehet schon den Wagen der lieben Engelein, die sie gen Himmel tragen. Wird das nicht Freude seyn?

4. Der Leib mag schlafen gehen bis auf die letzte Zeit; da wird er auferstehen voll Sonnenherrlichkeit. Mein Jesus wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! Wird das nicht Freude seyn?

5. In was für grossen Ehren will ich zur Rechten stehn, und unerschrocken hören, wie das Gericht wird gehn, wie die verdammte Heerde mit Blitz zur Höllenpein hinab gestürzet werde. Wird das nicht Freude seyn?

6. Und wenn in vollen Flammen das grosse Weltgezelt in einen Klump zusammen zum Untergange fällt, da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein: Dann ruf ich jubilirend: Wird das nicht Freude seyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen! wie gölden ist die Stadt! wie prächtig sind die Thronen, die dort mein Salem hat! Da strahlt an allen Orten nur lauter Edelstein, da glänzen Perlenpforten. Wird das nicht Freude seyn?

8. In diesem schönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angst noch Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da ist kein Schmerz zu finden; ich bin vollkommen rein von allen, allen Sünden. Wird das nicht Freude seyn?

9. Wie wird mir doch geschehen, wenn ich dein Angesicht, o mein Gott, werde sehen? Wie wird dein schönstes Licht, o Jesu, mich durchdringen, und mit dir, einigs Ein, zur schönsten Gleichheit bringen! Wird das nicht Freude seyn?

10. Welch tiefes Grunderkenntniß erlanget da mein Geist, wenn du mir das Verständniß durch deinen Glanz aufschleust! Dein Wille, dein Verlangen, ist da vollkommen mein; du wirst mich ganz umfangen. Wird das nicht Freude seyn?

11. Mein Leib wird geistlich werden, voll Klarheit um und an; der Unflat dieser Erden ist von ihm weggethan. Ich werde Jesu gleichen; der Sonn und Sternen Schein wird meinem Lichte weichen. Wird das nicht Freude seyn?

12. Der lieben Engel Menge gesellt sich da zu mir, und führt mich mit Gepränge im Siegstriumph herfür; sie schmücken mich mit Kränzen, sie laben mich mit Wein; wie wirds doch um mich glänzen! Wird das nicht Freude seyn?

13. Viel tausend Millionen der auserwählten Zahl stehn da mit göldnen Kronen in dem durchlauchten Saal, die nehmen mich mit Küssen in ihren Orden ein, der niemals wird zurissen. Wird das nicht Freude seyn?

14. Da werden meine Lieben auch wieder um mich stehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran lies gehn; da wollen wir eins springen, da singen wir eins drein, da solls im Himmel klingen. Wird das nicht Freude seyn!

15. Dis Freudenleben währet in alle Ewigkeit; es wird durch nichts versehret; es ist in Gott bereit. Mein Gott wird mir es geben, Gott bleibet ewig mein. Drum werd ich ewig leben. Wird das nicht Freude seyn!

16. Nun, liebster Gott, ich gläube, hilf meiner Schwachheit auf; hilf, daß ich treu verbleibe; hilf, daß mein Lebenslauf stets in den Himmel dringe, so geh ich froh herein, und singe, weil ich ringe: Wird das nicht Freude seyn!

Johannes Menzer.

962. O Herre Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfest mir, mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein Engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jesu Christ, gestorben bist am Kreuzesstam̃, du Gotteslam̃, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich, dein'n Engeln gleich.

3. O heilger Geist, ein Tröster heißt, an meinem End dein Trost mir send, verlaß mich nicht, wenn mich anficht, des Teufels Gewalt, des Tods Gestalt, mein höchster Hort, nach deinem Wort, wollst du mir geb'n das ewge Leb'n.

D. Nic. Selneccer.

963. Herr } Jesu Christ, meins O } Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab für mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis: da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch die Sündenstriemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron, laß seyn mein Ehre Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab. Dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllsche Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht. Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß seyn mein'n Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilig Grab. Die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib

Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

Martin Bohemus.

M. O Jesu Christ, meins.

964. O Jesu, Gottes Lämmelein! ich leb od'r sterb, so bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n Erben seyn in deinem Reich.

2. Denn was wär sonst dein Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genüssen sollt in Ewigkeit.

3. Warum hättst du dein Leib und Leb'n im Grab verschloss'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werd'n, du treuer Gott!

4. Darum, o Jesu, steh mir bey, gewissen Trost und Hülf verleih. Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, der mit dein'm Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe sein, dein Antlitz laß mich sehen, Herr, ein seligs Ende mir bescher.

6. Das bitt ich dich durchs Leiden dein, laß dis mein letztes Wünschen seyn; so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Martin Müller.

M. Wenn mein Stündlein.

965. O Jesu, lieber Herre mein, ich bitt von Herzengrunde, du wollst ja selbst nah bey mir seyn in meiner letzten Stunde. Mit deinem Geiste steh mir bey, dein heilsam Wort mein Labsal sey bis an mein letztes Ende.

2. Herr Christ, du edler Ehrenpreis, du wollst mein Herz bewahren, durch deine Angst und heilgen Schweiß; laß mich nicht übel fahren. Dein Angst und Schweiß mein Schweißtuch sey, dein heilger Engel steh mir bey, zu stärken meine Seele.

3. O Herr, durchs bitter Leiden dein, verbind mir meine Wunden, laß deinen Tod mein Leben seyn, vertilg all meine Sünden. Mein Sünd und Schuld mich drücket sehr, dein Wunden trösten mich vielmehr, darauf ich leb und sterbe.

4. Herr, dein Geschrey, Gebet und Flehn für aller Menschen Sünde, ist ja auch mir zu gut geschehn, deß tröst ich mich mit Grunde. O Herr, gieb mir dein rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland, zur Himmelsfreud und Wonne.

3. Mein armes Fleisch muß untergehn, verfaulen und verwesen, doch wird es wieder auferstehn, herrlich und wohl genesen; da werd ich meinen lieben Gott vollkommen sehn ohn alle Noth, und loben seinen Namen.

Siegm. Suavus.

966. O ihr auserwählten Kinder! ihr Jungfrauen allzumal! O ihr trägen Ueberwinder! wer ist unter eurer Zahl, der da säumet, schläft und träumet? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Brautstand zieret?

2. Wachet, wachet! kaufet Oele itzt in dieser Mitternacht, schmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam acht. Er wird kommen, hört ihr Frommen, was die Friedensboten sagen: Itzo kömmt der Hochzeitwagen.

3. Wacht und schmücket euch aufs Beste, legt die Feyerkleider an, stellt euch, als die Hochzeitgäste, daß mans an euch sehen kan, wie so herzlich und so schmerzlich ihr euch nach der Ruhe sehnet, wie das Herz nach Freyheit stöhnet.

4. Nun soll Leib und Seel genesen, alles soll in vollen Glanz Frie-

de, Freude, lieblichs Wesen, erben mit im Siegeskranz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erqvickungszeit erschienen, muß nun alles wieder grünen.

5. Drum so laßt uns triumphiren, stimmet an den Brautgesang, laßt uns lieblich musiciren. Saitenspiel und Lautenklang, auch Trompeten, Orgeln, Flöten und Posaunen, Cymbeln, Geigen, machen einen langen Reigen.

6. Ey, wie lieblich wirds erst klingen in der stillen Ewigkeit! Engel werden mit drein singen, die sich längst darauf gefreut; da die Schaaren Paar bey Paaren werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

7. Hört ihrs nicht von ferne schallen? Ach! das ist ein reiner Ton! Seht, die Harfenspieler fallen nieder vor des Lammes Thron, seine Ehren zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubts, ich eilte um die Wette.

8. Seht, wie Jacobs Rose blühet ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich siehet Joseph in dem bunten Rock, und die Brüder, seine Glieder, die sich legen zu den Füssen, lassen Freudenthränen flüssen.

9. Also sehn wir schon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir schöner als die Sterne leuchten sollen engelrein. Darum eilet, nicht verweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

10. Wer dort will als Rosen stehen, trägt hier zwar die Dornenkron, dorten muß er Dorn und Schleen haben abgeleget schon, daß von Sünden nichts zu finden; denn dergleichen Art von Rosen blühen nur im Lande Gosen.

11. Drum so leide, dulde, trage, nach dem stillen Lammessinn, fein geduldig ohne Klage, nimm die Liebesruthe hin. Stilles Lämmlein, frommes Schäflein, anders kans nicht seyn auf Erden, morgen soll es besser werden.

12. Rühme, jauchze, lebe frölich, Zion, Braut und Königin! deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphin, da du weiden sollt mit Freuden in viel tausend Lieblichkeiten, laß dich darzu wohl bereiten.

M. Vater unser im Himmelr.

967. O Mensch, bedenke stets dein End, der Tod ja Leib und Seele trennt. Gehorche Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beschwer. Hier bleibst du nicht, du must davon. Wie du hier lebst, ist doch dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt, mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor kurzer Zeit bey uns stolziert in voller Freud? Sie sind dahin: all ihre Haab ist nichts, denn Stank und Staub im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind, bedenke, was sie worden sind. Sie waren Menschen, gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu in Wollust; aber, ach wie schnell sind sie gefahren in die Höll!

4. Hier wird der Leib der Würmer Kost, die Seel dort leidet Hitz und Frost, bis sie der Herr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag, und stürzen in das Schwefelfeur, zu allen Teufeln Ungeheur.

5. Denn weil sie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan, haben beyd an ihre Busse nie gedacht, und an des andern Todes Macht; so ists auch recht, daß sie zugleich dort leiden Qval ins Teufels Reich.

6. Was hilft sie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wollust, Pracht und Uebermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr stolzes freches Herz? Verwandelt ists in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, er auch an dir erweisen kan. Gedenke Mensch, du bist nur Erd, trittst Erd und wirst von Erd genährt, zur Erden wirst du nach dem Tod

auch werden gleich wie Staub und Koth.

8. Behalte dis, merk was ich sag, vergiß nicht deines Todes Tag, wie schnell er brechen wird herein, vielleichte möchts noch heute seyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund. Wie? wenn er käm itzt diese Stund?

9. Gewiß ists, daß du sterben must; wenn, wie und wo ist unbewust. An allen Ort, all Augenblick, wirft aus der Tod sein Netz und Strick. Bist du nun klug, so sey bereit, und warte sein zu ieder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, das Sündenrad nicht länger treib. Wirst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllenpfort. Gott ist gerecht, er straft die Sünd; dort straft er, wie er hier dich findt.

11. Denn, wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein Spott, lebt täglich wie der reiche Mann in Füllerey aufs best er kan, dem Teufel dienet auf der Erd, wird mit ihr gleicher Straf gewährt.

12. O Jesu Christe, der du mich aus Finsterniß so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht; hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust veracht. Begierd nach Reichthum oder Ehr laß in mir herrschen nimmermehr, damit ich dort in deinem Reich den Engeln Gottes lebe gleich.

Joh. Heermann von Köben.

M. Ach Gott vom Himmel.

968. O Mensch, bedenk zu dieser Frist, was dein Thun ist auf Erden! Denn nicht alhier dein Bleiben ist, du must zur Leichen werden. Es ist dein Leben wie das Heu, und fleucht dahin, gleich wie die Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleucht, wenn der die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeigt, daß kein Fußstapfe bleibet; so spürt man auch gar keine Fahrt, so bald der Mensch begraben ward: Seins Thuns wird bald vergessen.

3. Gedenk, du bist nur hier ein Gast, und magst nicht länger bleiben; die Zeit läst dir kein Ruh noch Rast, bis sie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Christus hat zugewandt durch sein heiliges Leiden.

4. Daselbst wird rechte Bürgerschaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderschaft, ein gar herrliches Leben, mit solcher Wonne, Freud und Lust, die auch kein Mensch hat nie gekost, noch nie kein Herz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und solch's gar wohl betrachten. Die Lust der Welt geht gar zu Grund; die sollen wir verachten, und warten auf das höchste Gut, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Christus, Amen.

Sebald Heyden.

M. Herzlich thut mich verl.

969. O Mensch, gedenk ans Ende, willst du nicht Uebels thun. Der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh. Drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende; drum mache dich bereit, wenn du sollt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch, gedenk ans Ende, stirb stets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut. Stirbst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut.

Benj. Schmolke.

M. O Welt, ich muß dich.

970. O Tod, was willst du schrecken? Mein Jesus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schoos der

Erden. Ich soll lebendig werden, wenn sich des Herren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollt ihr euch denn betrüben? ach nicht, ich geh nur vor! Wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieses finstre Todesthor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich für allem Jammer ganz sicher schlafen kan. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh in stillem Frieden, bis einst des Herren Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder, wenn einst der grosse Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie Jesu Glieder sind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o süsse Stunde da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus. Wenn mein Leib wird verstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimmtes Todtenhauß.

7. Da werd ich sicher schlafen bey meines Jesu Schafen, troz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn. Wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, so soll mein Grabeszeichen dein Siegesfähnlein seyn. Drauf will ich schlafen gehen, und einst auch auferstehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh. Nach etlich wenig Tagen wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabelieder, die haben meine Glieder nun schon geschläfert ein; der kühle Schoos der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Ade! es muß geschieden seyn.

M. Joh. Qvirsfeld.

M. Was Gott thut, das.

971. O treuer Jesu, der du bist mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund zu jeder Frist, dem ich mich ganz ergeben, ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilf mir überwinden, mach mich von meinen Schulden frey, und aller Noth sey mir dein Tod und unverschuldtes Leiden ein Anblick grosser Freuden.

3. Erscheine mir zur selben Zeit mit deinen ofnen Wunden, die du, daß ich soll seyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden. Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, noch meinen Mund bewegen, so nimm die schwachen Seufzer an, die sich im Herzen regen. Laß für und für gar süß in mir den Namen Jesus schallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer Gott, du wollst mich ganz umfassen, und ja nicht in derselben Noth aus deinen Armen lassen. Ach möcht ich doch, auch heute noch, die theure Gunst erwerben, in deinem Schoos zu sterben.

6. Ey nun, so komm, o Gotteslamm, mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben, komm bald zu mir, nimm mich zu dir aus diesem See der Leiden, ins Reich der ewgen Freuden.

M. Gott Lob, die Stund ist.

972. O Welt, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Strassen ins ewge Vaterland. Mein'n Geist will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, ein ewges muß mir werden. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir die Schuld vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen warlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd kan mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut. Sein Tod kömmt mir zum Frommen, drum will ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben, umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel sich von dem Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich besinnen, denn du must auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist nun verhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen, sonst all irdische Sachen sollt du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende. Ade, zu Gott mich wende, zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen, meins Bleibens ist itzt hier nicht mehr.

George Zimmermann.

M. O du Liebe meiner Liebe.

973. O wie sehn ich mich zur Ruhe! o wie satt hab ich der Welt! Ich weiß oft nicht, was ich thue, wenn mich Kummer überfällt. Ich beklage alle Tage, die ich nicht in Gott geruht. Dis macht, daß ich Kummer trage, und benimmt mir allen Muth.

2. Ruhe suche ich, weil ich lebe, Ruhe such ich, eh ich ruh, und weil ich nur darnach strebe, eil ich stets auf Jesum zu. Alles Tichten will ich richten auf die Ruh in meinem Gott, alles Eitle gar vernichten, das nur stürzt in Noth und Tod.

3. Wo ich vormals Ruh gefunden, da find ich itzt Angst und Schmerz. Drum eil ich in Jesu Wunden, da ist Ruhe für mein Herz. Ach ich finde für die Sünde nirgends als bey Jesu Rath. Wenn ich mich mit ihm verbinde, find ich Ruhe früh und spat.

4. Keine Ruhe mag ich haben, die nicht ewig, ewig währt. Ruh in Kreatur und Gaben wird von mir gar nicht begehrt. Mir ist bange, ich verlange nur nach meinem Jesu zu, wenn ich Jesu fest anhange, find ich in ihm wahre Ruh.

5. Drum, mein Jesu, o mein Leben, dir will ich mich ganz und gar nun mit Leib und Seel ergeben, o nimm du nur meiner wahr, führ und leite, und begleite mich in Ruhe zu der Ruh! Ja, mein Jesu, komm, bereite mich zur Lammeshochzeit zu.

6. Und so find ich Ruh und Friede,

de, ja so ruhe ich in dir. Wenn ich Lebens satt und müde, o so ruhe du in mir. Ruh im Leben und auch eben Ruhe, wenn ich sterben soll, wirst du mir, mein Jesu geben, o so ruh ich ewig wohl.

974. Salve Jesu Christe, Rex misericordiæ! vita, dulcedo et spes nostra, salve! Ad te clamamus exules filii Evæ. Ad te spiramus, gementes et flentes in hac lacrymarum valle. Eja ergo, Advocate noster, illos tuos misericordes oculos ad nos converte, et de Jesum benedictum, Patris tui filium, nobis post hoc exilium ostende. O clemens, o pie, o dulcis fili Mariæ.

M. Christus der ist mein Leben.

975. Schau, Jesu, wie mein Herze für Angst und Trauren schwach! Sey du mein Licht und Kerze in finstrer Todesnacht.

2. Umringen mich die Sünden, und quälen meinen Geist, so laß mich Schutz empfinden, daß du mein Heiland seyst.

3. Schleuß mich in deine Wunden, daraus mein Balsam quillt. Mir ist manch Schmerz verschwunden, wenn du mich eingehüllt.

4. Ach laß mich nicht vergessen, was du erduldet hast, wenn mich die Sünden pressen als eine Centnerlast.

5. Nimm, Jesu, meine Thränen, zum süssen Opfer an, weil sonst mein herzlich Sehnen nichts bessers geben kan.

6. Nichts bessers kan ich bringen, als ein zerknirschtes Herz, das von dem Kampf und Ringen nur fühlet Angst und Schmerz.

7. Ach Jesu, mein Erretter, entzeuch dich nicht von mir, wenn mir die Sündenblätter der Satan leget für.

8. Komme, stehe mir zur Seiten, und sey mein Schutz und Rath, wenn wider mich zu streiten der Tod beschlossen hat.

9. Aus deinen Nägelmaalen kratzt mich kein Teufel aus. Dein blutiges Bezahlen bringt mich ins Freudenhaus.

10. Trotz dem, der mich dir nehme! Ich kleb an dir als Leim. Eh mich ein Fall beschäme, so nimm mich, Jesu, heim.

11. Halt über deinem Kinde, du treues Mutterherz, nachdem du meine Sünde geworfen hinterwärts.

12. An deinem Kreuzesstamme ist Sünd und Tod geschwächt. Wer ist, der mich verdamme? Dein Blut macht mich gerecht.

13. Ruf aus in meinem Herzen, daß ich dein eigen sey. Dein bittrer Todesschmerzen mach mich vom Tode frey.

14. Ich weiß, du wirst mich trösten, in meiner letzten Pein, und wenn die Noth am grösten, wirst du am nächsten seyn.

15. Nach dir will ich mich sehnen, o Jesu, sey nicht weit! Ich will mich gern entwöhnen der schnöden Eitelkeit.

16. Allein in deinem Namen schließ ich die Augen zu. Mein Jesu, sprich das Amen, und bringe mich zur Ruh.

M. Freu dich sehr, o meine.

976. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf. Leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, Gott nicht wieder sagen auf. Der ist gottlos und verloren, wer meineidig den geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem

Näch-

Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, denke, wie der Heiland that, als er für die Feinde bat. So must du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach und auch nichts von Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich Gott nicht, wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt; wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er lang schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten must du deinem lieben Gott, ihn must du es lassen walten, wenn du nicht wilt haben Spott. Ruffe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; ruffe nur, er ist vorhanden. Hofnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich für Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Herze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen. Anfang, Mittel und das End, lasse Gott in allen machen, auf daß aller Zweck sich wendt förderst hin zu Gottes Ehr; ja du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpfen, fechte frisch den letzten Ruck. Laß dich keinen Teufel dämpfen, ach das ist der härtste Zug. Wer alsdenn mit Jesu ringt und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget, und die Lebenskrone krieget.

Georg Linzner.

M. Gott des Himmels und der.

977. Sey getrost, o meine Seele, und bestreite riterlich dieses schwachen Leibes Höle, die Erlösung nahet sich, da du aller Angst und Pein selig wirst entbunden seyn.

2. Christus selbst wird für dich kämpfen. Er, der rechte Siegesheld, lehrt uns alle Feinde dämpfen, die er selber hat gefällt, als er mit dem Tode rang, und der Höllen Reich bezwang.

3. Sollt ich aber sorglich streiten, ey so flieh ich in die Hut seiner aufgespaltnen Seiten, die er öfnet mir zu gut. Sie ist ein sehr festes Schloß, Satan, wider dein Geschoß.

4. O wie werd ich dort empfangen so gewünschten Siegeslohn! Mein verklärtes Haupt wird prangen mit der rechten Ehrenkron. AlleSchwachheit und Verdruß wird seyn unter meinem Fuß.

5. Wessen ich mich stets beflissen, meines Herzens gute Sach, und mein unbefleckt Gewissen, folgen ohngesäumt mir nach, alsobald mein freyer Geist aus dem Körper ist gereist.

6. Unterdessen will ich leiden, was mein Gott mir auferlegt. Seine Hand küß ich bescheiden, die mich väterlich itzt schlägt. Seinen Zorn ertrag ich still, laß ihn schaffen, was er will.

7. Er wird mich von allem Bösen, es sey Sünde, Tod und Zeit, selig noch zuletzt erlösen, zu dem Reich der Herrlichkeit, das er uns nach dieser Welt in dem Himmel vorbehält.

8. Ihm sey Ehr und Dank gegeben, ihn erheb ich, wie ich weiß, beydes in und nach dem Leben. Ihm allein soll Lob und Preis gar von Ewigkeit her seyn, bis zur Ewigkeit hinein.

M. Herzlich thut mich verlangen.

978. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget, zu tausend guter Nacht! Ihr aber,

aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich! Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wachenacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kan wiederfahren, das fürchtet, der es liebt. Den Kummer könnt ihr sparen. Drum seyd nicht so betrübt!

3. Ach Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Allein Gottes Begehren das muß erfüllet seyn. Warum ihr itzo weinet, und so gar kläglich thut, das ist sehr wohl gemeynet. Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reis' hinleget, und kömmet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er schier ein'n sichern Hafen findet, die spür ich auch an mir.

5. Fahr hin, o Angst, o Schmerzen, fahr immer immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; da trift noch rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser wohl gestorben, als in der Welt gelebt! Die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt. Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewiggrüne Krone, die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht mir schier. Des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab, die Mutter stehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts! du hast es recht. Bey dir steht Tod und Leben, der Mensch ist Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier wäre, und ieden Augenblick zum Tode reif und zeitig von erster Kindheit an. Wie seyd ihr doch so streitig in dem, was Gott gethan!

11. Daß ihr mein Grab müßt sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen, ich sterbe nicht zu jung. Wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, sag iemand: Kan man auch zu früh in Himmel kommen? Gott, bleibt bey dem Gebrauch. Er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele, geneuß der süssen Lust! Uns in der Trauerhöle ist nichts davon bewust. Wenn wird doch angelangen desselben Tagesschein, daß du uns wirst empfangen! O möcht es heute seyn!

D. G. W. Sacer.

M. Jesus meine Zuversicht.

979. Sterblicher, du gehst vorbey, wo man mich hat hingeleget. Schaue hier dein Conterfey, wenn man dich zu Grabe träget! Meine Gruft ist dein Prophet, daß es dir, wie mir, ergeht.

2. Dieser Staub ist auch vorhin Fleisch und Bein, wie du, gewesen; wie ich itzund Asche bin, so wird man von dir auch lesen. Man vergißt im Tode mein, so wird dein vergessen seyn.

3. Heute mir und morgen dir! Du must endlich an den Reyhen. Darum stirb in Zeiten hier, so darfst du den Tod nicht scheuen. Du hast

hast keine Todesfrist, Mensch, bedenke, was du bist. B. Schmolke.

980. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine ofne Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, wer kömmt ins Himmels Schloß. Der ist ewig genesen, wer bleibt in deiner Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey. Valerius Herberger.

M. Wer nur den lieben Gott.

981. Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich beyzeit bewerben um ein recht seligs Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dis ist eine Sache, die nicht in Menschen Kräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht; Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen selgen Tod.

4. Ach liebster Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich geniessen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: denn ich will hab'n in diesem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur selber Achtung drauf, Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich selber haben wilt, den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sey vor mich stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterherz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben im kurzen oder überlang, mir ist als einem Himmelserben und Gotteskinde, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jesusblut, machts schon mit meinem Ende gut.

M. Herr, ich denk an jene Zeit.

982. Welt, ade! du Thränenthal, da nichts ist als Noth und Leiden, Welt, ade! du Trauersaal, was sind alle deine Freuden? Welt, ade! wer Jesu Gnad, und ihn hat, der kan sicher weiden.

2. Welt, ade! ich hasse dich, deine Gunst ist lauter Lügen. Welt, ade! ich sehne mich, meinen Jesum bald zu kriegen. Welt, ade! fahr immer hin, nur im Sinn hab ich Jesum liegen.

3. Welt, ade! ich schau hinauf zu den Bergen nach dem Himmel. Welt, ade! da ist mein Lauf von dem bösen Weltgetümmel. Welt, ade! was bildst du dir ewig für dieses Erdgetümmel?

4. Welt, ade! dein breiter Weg führet mich in das Verderben. Welt, ade! der schmale Steg lehret mich hier selig sterben. Welt, ade! durch Kreuz und Noth macht mein Gott mich zum Himmelserben.

5. Welt, ade! du Marterhaus, da nur lauter Angst und Grämen. Welt, ade! ich will hinaus, Jesus will mich zu sich nehmen. Welt, ade! an jenem Ort will ich dort mich bey ihm bequemen.

6. Welt, ade! mein Jesus kömmt, Willens mich hinweg zu führen. Welt, ade! mir ist bestimmt, dort bey ihm zu triumphiren. Welt, ade! mein Jesus heißt meinen Geist ewig jubiliren.

M. Herr Jesu Christ, ich weis.

983. Wenn mein Stündlein verhanden ist, und ich soll fahrn mein Strasse, so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr, in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen, denn ihr sind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen; gedenken will ich an deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewges Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Tod'sfurcht kanst du vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin. Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm'n thu ich ausstrecken. So schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ewigen Leben.

Nic. Herrmann.

M. Wer nur den lieben Gott.

984. Wer weis, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende kan kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: Denn weil ich leb auf dieser Erden, schweb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt rc.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott! ich bitt rc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du wilst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt rc.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt rc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde,

das

das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Christi Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott! ich ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in allen Sorgen mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich gläub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst du mein letztes Ende gut.

M. G. M. Pfefferkorn.

M. Gott Lob es geht nunmehr.

985. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! wie eilend wird man weggeraft! Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum verseigt der Lebenssaft. Wir blühen auf und fallen ab, wir steigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der so erstirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt! den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein besser Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nur ausgekrankt. Was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt. Ich bin an einem Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel! wie süsse spricht mir Jesus zu! Hier schrecket mich kein Angstgetümmel; ich wohne hier in stolzer Ruh; ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey Gott. Mein Körper, welcher ganz verblichen, der schläfet nur und ist nicht tod. Gott hat mir Sicherheit verschaft, und mich fürm Unglück weggeraft.

6. Ey gönnet mir doch dieses Glücke, das grösser ist, als ihr gedenkt. Enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Trost getränkt. Ach mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in grosser Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch Gott versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Der Herr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden; er wird doch künftig wieder blühn, von Jesu schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehn, da werd ich als ein Engel seyn, deß wird sich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der bösen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt. Mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt. Ich schaue Jesu Angesicht; daran gedenkt, und weinet nicht!

M. Zach. Herrmann.

986. Wird das nicht Freude seyn? nach gläubigem Vertrauen dort selbst den Heiland schauen in unserm Fleisch und Bein? Mit seinen holden Blicken und Worten sich erqvicken, wird das nicht Freude seyn?

2. Wird das nicht Freude seyn? wenn

wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein? wenn man wird froh umfassen, was thränend man verlassen? Wird das nicht Freude seyn?

3. Wird das nicht Freude seyn? sehn untern Füssen liegen, womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrüssen, nicht das geringste wissen? Wird das nicht Freude seyn?

4. Wird das nicht Freude seyn? was unaussprechlich hören, des Höchsten Lob vermehren, den Engeln stimmen ein, wenn sie mit süssem Klingen ihr dreymal heilig singen? Wird das nicht Freude seyn?

5. O das wird Freude seyn! Weg Güter dieser Erden, ihr Ehren voll Beschwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch itzt betrüben, denkt, dort wird Freude seyn.

Hanß Christ. v. Schweinitz.

M. Valet will ich dir geben.

987. Zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu, ruft mein Herz, ach laß mich nicht vergebens erzehlen meinen Schmerz! Es ängsten mich die Sünden, es schrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut. Es zittern Band und Ketten für dieser rothen Flut. Es schreyen, die mich hassen: Wo ist doch nun dein Gott? Du bist von ihm verlassen, und bleibst des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost vor allen Teufelshunden, die sich auf mich erbost. Ich sehe deine Seiten, mein Jesu, offen stehn; laß deinen Geist mich leiten, getrost hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Marterhöle, die mich gefangen hält. Ach streckst du doch die Hände schon nach mir Armen aus! Den Seufzern, die ich sende, bist du ein Zufluchthaus.

5. In meinem größten Zagen soll, Jesu, deine Pein, die du für mich getragen, mein gröstes Labsal seyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast. Dein Kreuz laß mich erqvicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht! Will mich die Hölle rauben, so sprich: Es ist vollbracht! Ich hab es ausgestanden, was dieser leiden soll. Hier ist mein Blut verhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden, weil ich versichert bin, du wirst, eh ich verbleiche, mir in das Herze schreyn: Ich soll in deinem Reiche und Paradiese seyn.

8. Herr Jesu, deinen Händen befehl ich meinen Geist. Du wirst dein Engel senden, wenn er von dannen reist; die werden ihn begleiten in deinen Ehrensaal; da wirst du mir bereiten ein süsses Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indessen im sanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Fressen, soll ihm was Schaden thun: Denn, Herr, durch dein Begraben und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben, und bald in Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne sah, nach ausgestandnem Leide, ach daß es bald gescheh! mit Jesu triumphiren, und für den Sterbegang zum seligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben, mein Jesus geht voran. Wie solt ich denn verderben? Ich bin ihm zugethan. Er hat sich mir verbunden, sein Bund soll feste stehn. Durch seine ofne Wunden soll ich in Himmel gehn.

M. Zach. Herrmann.

LXIV. Vom Himmel und himml. Jerusalem.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

988. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel, in des grossen Gottes Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen? Heilig, heilig, heilig heist Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Alleluja hörn.

6. O Jerusalem, du Schöne! ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgethöne hört man da in sanfter Ruh! O der grossen Freud und Wonne! Itzo gehet auf die Sonne, itzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, itzo werd ich schön geschmücket mit dem schönen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

*8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebster Schatz, zu guter Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir verbracht. Liebsten Kinder und Verwandten, Schwäger, Freunde und Bekannten, lebet wohl, zu guter Nacht! Gott sey Lob! es ist vollbracht.

Johann Georg Albinus.

M. Auf meinen lieben Gott.

989. Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da. Die Wunder, die den Leuten dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheissen, daß du mich wollest reissen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jesu, wie so schön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erqvicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süsser Seelenhort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern.

5. Werd ich denn auch für Freud, in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meinen Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstmahls sehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib, für mich verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen,

schauen, auch innigherziglich grüssen die Mahl an Händ und Füssen.

8. Dir ist allein bewust die ungefälschte Lust, und edle Seelenspeise in deinem Paradeise, die kanst du wohl beschreiben, ich kan nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das eht gewiß, und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All ander Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach Herr, mein schönstes Gut! wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben! komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude!

12. Ach du so arme Welt! was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen, hier seh ich nichts als Springen; hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn! halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir: dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kan und zählen.

16. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, Herr! sehe zu uns kommen! Ach daß zum Heil und Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weist deine Zeit; mir ziemt nur stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum Herrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dis gieb, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden.

Paul Gerhard.

990. Flügel, Flügel, Flügel her! Flügel gleich den Winden! O wie wirds der Seelen schwer in dem Leib der Sünden, die sie schaut mit Furcht und Graus, daß sie drum aus diesem Haus heut noch wünscht zu gehen aus.

2. Flügel, Flügel, Flügel her! Hier ist nicht mein Bleiben, ich hab überall nichts mehr hier mir zuzuschreiben. Mir ist kein Haus zugedacht, das mit Händen ist gemacht, sondern selbst des Himmels Pracht.

3. Flügel, Flügel, Flügel her! Will ich dorthin denken, und von dem mich machen leer, was kan abwerts senken, hemt des Fluges volle Kraft doch noch die Gefangenschaft, drinn der Leib mich hält in Haft.

4. Flügel, Flügel, Flügel her! Mir wirds lang zu wohnen hier auf diesem wilden Meer; doch weil Gnad wird lohnen ieden Thun, so tracht ich gern zu gefallen meinem Herrn, ich sey nahe oder fern.

5. Flügel, Flügel, Flügel her! Ob gleich Gott zum Leben mir das Pfand, das theur, und heer, seinen Geist gegeben, der im Glauben hier verspricht, was in Gott und seinem Licht, ists doch noch im Schauen nicht.

6. Flügel, Flügel, Flügel her! selbst mich aufzuschwingen, wo bey Gott der Engel Heer, heilig, heilig singen. Wie verlanget mich so sehr, drum so ruf ich mehr und mehr: Flügel, Flügel, Flügel her!

M. Wie schön leuchtet der.

991. Ists? oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat

hat itzt was erblickt, ich seh den Himmel offen; ich sehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharffen Davidsharffen, jauchzt von Herzen. Jesus lindert alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner schöner Seide; die Kleider sind mit Gold gestickt, der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen, wünschen Glücke, Jesus giebt ihr Himmelsblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewust, Gott sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne. Man führt sie in den Brautpallast, ins Freudenhaus, zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze, sind verschwunden, Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt, Gott kommt bey ihr zu wohnen; er will ihr Gott, sie sein Volk seyn, selbst bey ihr gehen aus und ein. Wie reichlich kan Gott lohnen! Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hüte bey den Kindern, Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum G r u n d e die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein. Wer greuelt, muß verbannet seyn, sein Theil ist bey den Todten. Reine feine, Edelsteine sind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht, das Lamm ist ihre Sonne. Hier leuchtet Gottes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit, bey dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen, da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stule quillt ein Fluß, der mitten auf der Gassen muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein iedes Blätchen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, darnach dürsten nach der Quelle, sie fleust recht christallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kan sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit, hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte, mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

992. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freude, die kein Mensch erhört! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für grosser Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erfreutes Herze springt, für Freuden alles klingt und singt.

2. Wenn alle Freude in der Welt doch endlich mit der Zeit hinfällt und ganz wird aufgehoben; so hat die Ewigkeit kein Ziel, sie treibet stets ihr Freudenspiel, und hört nicht auf zu loben. Drum meine Seele freudig spricht: Die Freude endt sich ewig nicht.

3. Wie könnte mir doch werden bang, weil diese Freude währt so lang, als ewig sich erstrecket. Die Freude hat die schwarze Nacht der Schmerzen ganz beyseit gebracht, und ganz und gar verstricket. Nichts ist zu finden weit und breit, so lieblich als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nicht von Pein und Qual, die Freud ist mehr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren. Mehr, als der Himmel Sterne hegt, mehr als die Erde Laubwerk trägt; wie lange wird sie währen? Es ist ihr nicht itzt, noch zuletzt, ein Ende, Maaß noch Ziel gesetzt.

5. Wenn du dort bey der Engelschar viel hunderttausend tausend Jahr hast frölich ausgestanden, und in so langer langer Frist ganz heilsamlich getröstet bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuem an.

6. Gott, du bist gnädig und gerecht, du tröstest einen frommen Knecht, nach ausgestandnen Schmerzen. Auf kurze Trübsal dieser Welt hast du so lange Freud bestellt. Drum sehne dich von Herzen nach dieser Freud, o Menschenkind, daß du sie kriegest fein geschwind.

7. Die Weltlust währt ein'n Augenblick, und ist nicht ohne Teufelsstrick, kan länger nicht ergötzen. Hingegen wird dort deine Seel befreyt von dieser Lebenshöl, mit steter Lust sich letzen. O schöner Tausch und wohl gewagt, das auch den Engeln selbst behagt!

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Freude währen. Wenn andre plagen wird die Hitz, Angst, Kälte, Hunger, Schrecken, Blitz, und sie doch nicht verzehren; so wirst du sonder Qvaal und Pein bey Gott in steter Freude seyn.

9. Wer wollte nun im Sündenschlaf, gleich einem sonst verlohrnen Schaf, zubringen hier sein Leben? Ach nein, es möchte sonst die Zeit der hocherwünschten Ewigkeit mir nicht die Freude geben, die hier kein Mensch aussprechen mag, und die ich wünsche Nacht und Tag.

10. Was sollt die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, mir länger hier gebieten? Nein, weg mit aller Sicherheit! daß nicht der Teufel, Welt und Zeit, mich möge überwüten. Nimm, liebe Seele, dich in Acht, daß dich nicht treff der Sünden Nacht.

11. So wird dich, als ein frommes Kind, wie alle Himmelskinder sind, dein Gott dort ewig lieben. Bey ihm wirst du, ohn Angst und Pein, mit allen Auserwählten seyn, und niemals dich betrüben. Wo ist ein so beredter Mann, der diese Freud aussprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freude, die kein Mensch erhört! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für grosser Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich doch bald, wenn dirs gefällt, Herr Jesu in dein Freudenzelt.

Joh. Rist. al. M. C. Heunisch.

Gläubige.

993. O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben. Was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schon, wornach

Seelige.

994. Ja, recht selig sind wir, lieben Brüder! unser Mund ist voller Freudenlieder, doch was wir schauen, wird euch Gott gar balde anvertrauen.

2. O ihr Lieben! seyd doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude, weil ihr seyd hienieden. Laß euren Willen sich fein sanft von Gottes Gnaden stillen.

3. Aber gleichwohl musten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch itzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu, euch Himmel

wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, lös' uns auf, und führ uns bald von dannen! Bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne. Sim. Dach.

mel an zu sehnen. Eur itzig Leiden ist der Saamen zu den künftgen Freuden.

5. Freylich ist hier gut bey Christo leben, doch könt ihr euch in Geduld ergeben. All euer Streiten lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theuren Seelen! eure Thronen, eure Palmen, eure goldne Kronen, sind schon bereitet, sorget nur, daß ihr zum Siege streitet.

Beyde zusammen.

7. Nun wir wollen beyderseits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben. Ein ewigs Leben ist uns beyderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen! lobt, ihr Himmelschöre! gebt dem höchsten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten. D. Phil. Jac. Spener.

995. Welt ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird seyn der rechte Friede, und die ewig stolze Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon da angekommen, ich bin meiner Krankheit loß, aller Schmerzen ganz entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoos. In der Welt ist Angst und Noth, Elend, und zuletzt der Tod; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich hier für Freude! was ist hier für Frölichkeit! Ubersüsse Himmelsweide labet mich schon allezeit. Welt, bey dir ist Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar, heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, Angst und blosse Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

5. Last doch euer Trauren bleiben, liebsten Freunde, weinet nicht! Es ist ja nicht zu beschreiben, wie mir hier so wohl geschicht. Denn dort ist nur Angst und Noth, Schmerzen und der bittre Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geschehen, daß ihr hier in kurzer Zeit mit mir sämtlich werdet stehen in der grossen Herrlichkeit. Denn bey euch ist Angst und Noth, Mühe und zuletzt der Tod; aber hier ist allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nur voran gegangen, will euch allen Anlaß gebn, daß euch soll darnach verlangen, wo ihr ewig sollet lebn: Denn die Welt hat Angst und Leid, all ihr Thun ist Eitelkeit; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit. H. Albert.

M. Triumph, Triumph, es.

996. Wie schön ist unsers Königs Braut, wenn man sie nur von ferne schaut! Wie wird sie nicht so herrlich seyn, so bald sie völlig bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir; wohl dem, der dich empfängt, du Himmelszier!

2. Sie ist schön ihrem Mann geschmückt, der ihr den Glanz entge-

gen

gen schickt. In solchem Zierrath fährt die Stadt herab, wenn sie die Zahl voll hat. So wird der Himmel sammt der Erd verneut, die Kreatur von ihrer Last befreyt.

3. Ich sehe schon im Geist zuvor, wie Gottes Hütte steigt empor. Hier wohnt Gott selbst den Menschen bey. Sagt, ob dis Gottes Stadt nicht sey? der sein Jerusalem mit Lust bewohnt, und seinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, Klägzlichthun, nun muß Geschrey und Schmerzen ruhn. Was noch zur alten Welt gehört, ist ganz in Grund zerstört, verkehrt. Der auf dem Throne sitzt, verkündigt frey! Seht, Lieben, wie mein Geist macht alles neu!

5. Die Braut des Lamms wird vor der Zeit hierzu verwandelt und verneut; und so besitzt sie Gottes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Stral! Wer weiß der auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne scheint da nicht, hier glänzet viel ein ander Licht, weil Gottes größte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, sie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie ist von purem Gold gebaut, und was man auf der Gassen schaut, ist als ein hell durchschneidend Glaß, als sie der güldne Rohrstab maß. Ihr Tempel ist der Herr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnung am Bräutigam.

8. Ich grüsse dich, du güldne Stadt, die Thor von lauter Perlen hat! Führ deine Mauren hoch hervor, sie heben deine Pracht empor. Ich schau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O daß ich schon längst wär dahin gebracht!

9. Wie funkelt da der Gründe Schein! Ein ieder ist ein Edelstein. Wie blitzt der Engel hoher Glanz! Er überstralt die Thore ganz. Da kömmt kein Götzenknecht, kein Hurer ein, obschon die Thore stets eröfnet seyn.

10. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl! Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn!

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geist die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit. Das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt.

12. Ach wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! Die Braut kan doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, so ist Jerusalem nun mein, denn solche Bürger müssens seyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich sonst dabey für Ehre hab.

14. Nun ist das Alte völlig hin, das Neu ist da, nach Geistes Sinn. Willkommen, allerliebstes Lamm! komm ja fein bald mein Bräutigam! Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

XLV. Von der Ewigkeit und Hölle.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

997. Erschröcklich ist es, daß man nicht die Höllenpein betrachtet, ja daß sie fast als ein Gedicht, von vielen wird geachtet, da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge steht, von Würmern abgeschlachtet.

2. Halt in, o Mensch, mit deinem Lauf! es ist ja leicht geschehen, daß dich gereut der schlimme Kauf, drum bleib ein wenig stehen! Wir wollen erst das Höllenloch, den Schwefelpful, des Satans Joch, mit rechtem Ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit grosser Pracht hier lässest Häuser bauen, du wirst in jener finstern Nacht derglei- chen nimmer schauen. Der Höllen Wohnung ist ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirst mit Grauen.

4. Da findet sich kein schöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: Es heißt und ist ein Ort der Qvaal, den Satans starke Klammer fest an einander hat verpicht: Es ist ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefelloch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an diesen Ort nicht sanft zu Wagen bringen. Ach nein, du must mit Grausen fort, und in den Abgrund springen. Es wird, so bald du fährst davon, wie Dathan und den Abiron, die Hölle dich verschlingen.

6 Gedenk itzt nicht: Wie kan es seyn, daß dieser Ort soll fassen solch eine Meng, und so viel Pein die Sünder fühlen lassen? O Menschenkind, die Höll ist weit; ihr Feld ist groß, die Stätt ist breit von Angst und Martergassen.

7. In diesem Loch ist gar kein Licht noch heller Glanz zu finden, die liebe Sonne scheint hier nicht, man tappet wie die Blinden. Hier leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllenkind das lebt von fern in schwarz verbrannten Gründen.

8. Hier steiget auf ein dicker Rauch, erschrecklich anzusehen, ein rechter Pech= und Schwefelschmauch, der überall muß gehen, ein Schmauch, der billig wird genannt Angst, Jammer, Marter, Qvaal und Brand, dafür man nicht kan stehän.

9. Wer mag ermessen den Gestank, der hier auch wird gefunden? Der strenge Gift kan machen krank urplötzlich die Gesunden. Er ist wie dicker Koth und Feur, durch ihn wird alles Ungeheur, das stinket, überwunden.

10. Dis grosse Feld hegt einen Brand, der schwarz und traurig scheinet; doch brennet dis verfluchte Land mehr als der Sünder meynet. Bey diesen Flammen kan er sehn die Plagen, welche dort geschehn, die man zu spät beweinet.

11. Dis Höllenfeur ist schrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewge Angst= und Todesschweis wird die Verdammten nähren. Dis Feur das brennet grausam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, so den Tod begehren.

12. In dieser Traur= und Jammernacht ist lauter Angst und Schrecken. Ach höret, wie der Donner kracht! Es blitzt an allen Ecken; es prasselt stets an diesem Ort; die Winde brausen fort und fort, der Hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder Sünder hat sein Loch, in dem er sich muß quälen: Denn unter diesem Teufelsjoch hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht schweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu schwer; er hat da zu befehlen.

14. Die Stolzen werden allzumal dort bey einander sitzen, die Säufer werden in der Qval den süssen Wein ausschwitzen, den Schindern wird die Gnade theur, die Hurer wird das Höllenfeur in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulden kan, was die Verdammten leiden? Ihr freche Sünder, denkt daran, ihr müsset plötzlich scheiden. Ist euch der Kerker hier zu viel? Ach Gott, das ist nur Kinderspiel, dort wird es anders schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen seyn? Wie wirst du denn ertragen, o Mensch, der Höllen Angst und Pein, den Rauch, Gestank, das Klagen, die Finsterniß, des Donners Macht? Heut ist die Zeit, bald gute Nacht der argen Welt zu sagen.

M. Fren

M. Freu dich sehr, o meine.

998. Kommt herbey, ihr Menschenkinder, schauet diesen Jammmer an, da ein ieder frecher Sünder, welcher hier nicht Buß gethan, dermaleinsten werden wird vor den Richterstul geführt, da das Urtheil wird gesprochen, und der Stab entzwey gebrochen.

2. Seht den Richter, und betrachtet seine hohe Majestät, die der schnöde Mensch verachtet, wenn er in den Sünden geht. Wie will doch der arme Wurm in dem Donner, Blitz und Sturm, vor der Majestät bestehen, wenn er vor Gericht soll gehen?

3. Gott wird da gar nicht verschonen, kein Erbarmen ist bey ihm. Wie hat er die Engelthronen tief gestürzt in seinem Grimm! Gott sieht die Person nicht an, Bürger, Bauer, Edelmann, Purpur, Scepter, Reich und Kronen, wird er nach Verdienst belohnen.

4. Vor ihm kan sich nichts verstecken, er sieht in das Herz hinein. Was wir Menschen zu bedecken heuchlerisch gesinnet seyn, kennet er; er nimmt nicht an, was den Richter blenden kan. Ihn bewegen keine Thränen, kein erbärmlich Ach und Sehnen.

5. Es ist vor ihm aufgeschrieben, was du Böses hast gethan, was gedacht, geredt, getrieben, das Gesetze klagt dich an. Bist du nicht ein Götzenknecht? hast dich selbsten wider Recht, auch die Kreatur, geliebet, die doch nie Vergnügung giebet?

6. Hast du nicht auch Gottes Namen, der so groß und heilig ist, den die Engel allzusammen loben hoch zu aller Frist, oft vergeblich angeführt? oft mit Lästerung berührt? oft ohn Andacht hingenennet, für der Welt auch nicht bekennet?

7. O wie oft hast du verstöret deiner Seelen Sabbathlust! dich von deinem Gott gekehret zu der Erden Koth und Wust! hast vergeblich angehört das Wort, so die Seele nährt! hast die Eltern oft geschändet, ihnen Furcht und Lieb entwendet.

8. Schau ins Herz, du wirst erblicken Rachgier, Zorn und Bitterkeit, Hurerey und Diebesstücken, Geiz und Ungerechtigkeit, Falschheit, Lügen, Trug und List, und was mehr der Sünden ist. O dein Herz, die Sündenwüste, ist voll Welt und Sündenlüste.

9. Summa, du hast nicht geliebet über dich und alle Welt den Gott, der dir alles giebet, der dich liebet, nährt und hält. Deinen Nächsten hast du nicht, wie erfodert deine Pflicht, so geliebt aus Herzengrunde, als du thätest mit dem Munde.

10. Nun du bist schon angeklaget vor dem strengen Richterthron. Satan, dem dis Spiel behaget, wartet deiner Seelen schon; und die Engel stehen dar, zeugen, daß es alles wahr, was der Satan aufgeschrieben, und du Böses hast getrieben.

11. Vieler frommen Seelen Thränen rufen lauter Weh und Ach! weil du sie geärgert, sehnen sie sich itzo nach der Rach. Aller Kreaturen Stimm, reizet Gottes Richtergrimm wider dich. Wer will des Armen sich in solcher Noth erbarmen?

12. Wolltest du die Schuld verneinen? dein Herz überzeuget dich. Kein Bemänteln, kein Bescheinen, heilet den Gewissensstich. Ach! wie wird die Angst und Pein zu dir häufig dringen ein, wenn dich dein Gewissen naget, und dir allen Trost versaget!

13. O wie soll ich mich verstecken? wirst du rufen in dem Leid. Wollt ihr Berge nicht bedecken mich für solcher Grausamkeit? Fallt, ihr Hügel, doch auf mich, weil die Hölle öfnet sich, mich lebendig zu verschlingen, weil ich pflegt nach ihr zu ringen.

14. Frommer Gott, wenn ich betrachte diesen strengen Richterplan, für der Angst ich fast verschmachte, Furcht und Schrecken kommt mich an. Ach wo soll ich Armer hin, weil ich auch ein Sünder bin! Ach

ich

ich muß für Gram vergehen, soll ich vor dem Richter stehen!

15. Aber, Herr, was soll ich sagen? Ich erkenne meine Schuld. Dein Sohn hat die Last getragen, drum hab doch mit mir Geduld. Nimm die Wunden Jesu an, der für mich hat gnung gethan, laß sein Blut und Tod dich lenken, mir die Sündenschuld zu schenken.

16. Herr, durch deine grosse Güte, schone deinen armen Knecht, und aus Gnaden ja behüte mich für diesem strengen Recht. Denn kein Mensch lebt in der Welt, ob er noch so rein sich hält, der vor deinen hellen Augen mag gerecht seyn, und was taugen.

17. Laß, o Herr, auch in mir walten deines guten Geistes Trieb, daß ich mich fromm möge halten, und von deiner wahren Lieb mich kein Teufel, noch die Welt, Ehre, Wollust, Gut und Geld, auch kein Trübsal, Schmerz und Leiden, weil ich lebe, mag abscheiden.

M. O Welt, ich muß dich lassen.

999. Kommt her, ihr Menschenkinder! Kommt her, ihr frechen Sünder! Kommt her, und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von Gott sich scheiden, und keine Warnung schrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: Mein Mund will essen; der Speis ist hier vergessen, dich hungert ewiglich. Dich dürstet ohne Massen; kein Tropf ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider, und saubern Schmuck: Ach leider! dein Rock ist lauter Mist, es schlagen tausend Flammen recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein Häuser darfst du hoffen, der Höllenpfuhl steht offen, der giebt dir willig Raum. In diesen wüsten Gründen ist sonsten nichts zu finden, als eitel Unflat, Koth und Schaum.

6. Du wünschest, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden: O welch ein eitler Wahn! In diesem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans eigner Sclav allein.

8. Du kanst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch als in der Welt: Dort weiß man nur zu sagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen, die, welche du verführt. Sie werden grausam schreyen, und gar zu spät bereuen, daß sie dem Satan so hofiert.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort sich reissen, ja wie die Hunde beissen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen, recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen, denn da wird keiner Lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen und schreyen: O der Pein! wie kan die Gicht uns kränken, wie kan der Schlag verrenken das Haupt? wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig sich gesellen die Plagen allzumal, für Pein sich lassen finden? Ach Satan wird verbinden Angst, Jammer, Trübsal, Noth und Qvaal!

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hie manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergiessen,

giessen, doch wird es sie verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden deine Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören ganz verstört.

16. Du wirst für Stank vergehen, wenn du dein Aas must sehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermut schmecken, des Teufels Speichel lecken, ja fressen Koth im finstern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein' Adern, Fleisch und Bein, sie werden dich zerreissen, sie werden dich zerschmeissen, und ewig deine Henker seyn.

18. Ach Gott! denn wird man bitten: nun berstet in der Mitten, ihr Berg' und nehmt uns an! o Marter, Jammer, Brennen! wohl dem! der dis erkennen und in der Zeit sich bessern kan. Joh. Rist.

M. Nun danket alle Gott.

1000. Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Christ, dem ist das zu geringe: drum mache du mich los vom Joche dieser Zeit und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen, denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht bestehen. Die Hölle währet lang, das Irdische geht ein, und wer hier böse bleibt, wird dort verloren seyn.

3. Wenn wir betrübet sind, so zeig du uns die Krone, die unverwelklich ist, und gieb sie mir zum Lohne, wenn meine Trübsal aus: denn Leiden ist wohl schwer, doch sie wird ewig seyn. Ach wer schon bey dir wär!

4. Schreib auf mein finstres Grab: Hier ist des Himmels Pforte! und thue mir auch denn nach deinem eignen Worte. Ich will gern schlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht sterben darf, und stets bey Jesu bin.

5. Ja, Herr, ich gebe mich in deine Vaterhände, denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beschleuß du, wenn es Zeit, recht selig meinen Lauf: So höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

Casp. Neumann.

M. O Ewigkeit, du Freudenw.

1001. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang, Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht, zusammt der grossen Pein, betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feur und Schwerdt? Dis alles ist kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wann gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angst und Pein, die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten grosse Quaal so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manchas Laub das Erdreich trägt, noch endlich solte währen,

ren, so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß verhanden. Die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich recht fürstlich ist gezieret, so hasset er doch solchen Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein kläglichs Leben führet; er zählet jeden Glockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach, was ist das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit seyn, und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdammten Schar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimme wenden; und dis ihr unbegreiflichs Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie bist du so gerecht! wie strafest du die bösen Knecht im heissen Pful der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm es wohl zu Herzen, betracht es oft, o Menschenkind! Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick. Die Wollust kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür wilst du dein arme Seel hernachmahls in des Teufels Höl, o Mensch, zu Pfande setzen? Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern. Es ist ein Arbeit sonder Ruh, sie nimmt an Klag und Seufzen zu, bey jenen Satanskindern. O Sünder, deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf, es ist sehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüten. Für allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach, ach, soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für lauter Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmelszelt. Johann Rist.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

1002. Zwey Ort, o Mensch, hast du vor dir, dieweil du lebst auf Erden, die nach dem Tode stehen für, und wird dir eines werden, so bald du deine Zeit beschlüßt, nachdem du selber dir erkiest, und eines wilst erwählen.

2. Eins ist des Himmels Freudenort, da Gott mit Seinen wohnet; das ander ist der Höllen Pfort, da man den Sünden lohnet. Dort geht es wohl, da übel zu; da ist viel Pein,

dort hat man Ruh; dort lacht man, da ist Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort ist das! Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maaß, und was für Qval bereitet den Feinden Gottes insgemein, den Teufeln, die verworfen seyn, und allen freveln Sündern.

4. Ist etwas überall bewust, das schrecklich anzuhören; kan was der Menschen Freud und Lust in Traurigkeit verkehren; bringt etwas Schmerzen, Pein und Noth, macht was Verlangen nach dem Tod, so ist es in der Höllen.

5. Da muß der Mensch, der kömmt hinein, sich ewig lassen quälen, und leiden unerhörte Pein am Leib und an der Seelen. Den Wurm, der nimmer wird ertödt, das Feur, das ewig nicht vergeht, wird er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, zur Straf für manche Freventhat, macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan hat und gesagt, das kömmt ihm für, das nagt und plagt die Sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut, die geilen Hurenohren, und die dem Lügenmaul getraut, die Zung, die falsch geschworen, der Mund, der Lästerung geredt, die Hand, die freventlich getödt, die lasterhafte Füsse.

8. Ja, alle Glieder insgemein die sich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben, da sie die itzt gesuchte Freud mit desto grösserm Herzeleid zu büssen werden haben.

9. Es wird der Teufel ungestalt die Augen, und das Klagen, das in der Höllen widerhallt, die Ohren heftig plagen. Der Lügenmund trinkt Gallentrank; der scharfe Schwefelpechgestank ist dem Geruch zuwider.

10. O Mensch, darum erkenne wohl, was sich dort wird begeben: Denk, was man thun und lassen soll, und führ ein christlich Leben. O Gott, regier uns allezeit, daß wir recht thun, und dort dem Leid entfliehen in der Höllen.

XLVI. Präfationes,

wie solche an gewissen hohen Festtagen vor angehender Communion gesungen werden.

Präfation am heil. Pfingsttage.

Der Prediger.

1003. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank sagen dem Herrn unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Denn durch das Geheimniß, daß das Wort ist Fleisch worden, leuchtet in die Augen unsers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit, auf daß wir, indem wir Gott sichtbar erkennen, durch denselben mögen kommen zu der Erkentniß der unsichtbaren Gottheit. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften, und mit der ganzen Menge der himmlischen Heer=

Heerscharen, dir zu Preis einen Lobgesang singen deiner Herrlichkeit, ohne Ende sagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll, Halleluja!

Präfation am Feste der heiligen drey Könige.

Der Prediger.

1004. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Das Chor.

Wir heben sie zum Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns dem Herrn, unserm Gott, danken.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es ist billig und recht, und ist gut und heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Denn da dein eingeborner Sohn in der Gestalt unsers sterblichen Fleisches erschienen, hat er uns in das neue Licht der Unsterblichkeit versetzet. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften, und mit der ganzen Menge der himmlischen Heerscharen, dir zu Preis einen Lobgesang singen, und sagen ohn Unterlaß:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind seiner Ehre voll.

Präfation am heil. Ostertage.

Der Prediger.

1005. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank sagen dem Herrn unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir, Herr, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, allezeit und an allen Orten Dank sagen, und sonderlich in dieser Zeit dich höher preisen: Denn Christus, unser Osterlamm, ist für uns geopfert. Er ist das wahre Lamm Gottes, welches weggenommen die Sünde der Welt, der durch seinen Tod unsern ewigen Tod versöhnet hat, und als er auferstanden ist, hat er widerbracht das Leben. Darum singen wir mit allen Engeln der himmlischen Heerscharen einen Lobgesang deines Preises, ohne Ende sagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll, Halleluja!

Präfation am Himmelfahrtstage.

Der Prediger.

1006. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Das Chor.

Wir heben sie zum Herrn.

Der Prediger.

Lasset uns dem Herrn unsern Gott danken.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Freylich ist es recht und billig, gut und heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch

durch Jesum Christum unsernHerrn; der nach seiner Auferstehung allen seinen Jüngern öffentlich erschienen, und vor ihren Augen gen Himmel erhaben worden, damit wir deiner Gottheit theilhaftig würden. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften, und mit der ganzen Menge der himmlischen Heerscharen, dir zu Preis einen Lobgesang singen, und sagen ohn Unterlaß:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind seiner Ehre voll.

Präfation am heil. Pfingstfest.

Der Prediger.

1007. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank sagen dem Herrn unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir, Herr, o heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, allezeit und an allen Orten Dank sagen, durch Christum, unsern Herrn; der hinauf gen Himmel gefahren ist, sitzet zu deiner Rechten, und heute diesen Tag den heiligen Geist über seiner Wahl ausgegossen. Derohalben mit grossen Freuden preiset dich itzund und frolocket die ganze Welt, darzu die himmlischen Kräfte, und der Engel mächtige Heerscharen singen einen Lobgesang deiner Herrlichkeit, ohne Ende sagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll. Halleluja.

Präfation am Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

Der Prediger.

1008. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Predigrr.

Laßt uns Dank sagen dem Herrn unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott; der du mit deinem eingebornen Sohn und dem heiligen Geiste bist ein einiger Gott, und ein einiger Herr, nicht in Einigkeit einer einzelen Person, sondern in dreyen Personen eines einigen Wesens. Denn was wir von deiner Herrlichkeit, so du uns geoffenbaret hast, gläuben, eben das halten wir von deinem Sohn, eben das halten wir von dem heiligen Geiste, also, daß der wesentlichen Gleichheit nach kein Unterscheid der Personen sey; damit in Bekenntniß der wahren und ewigen Gottheit, beydes in den Personen die unterschiedenen Eigenschaften, und die einzelne Einigkeit des Wesens, und in der Herrlichkeit die ebene Gleichheit angebetet werden. Welche die Engel loben, die Herrschaften anbeten, die gewaltigen Fürstenthümer fürchten, die Himmel und aller Himmel Kräfte, darzu auch die Seligen, zusammt den Seraphinen, in grosser Freude mit einander rühmen. Mit welchen wollest du, o allmächtiger Gott, unser Lob lassen

sen mit einstimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß sagen:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll. Halleluja.

Präfation am Fest Michaelis.

Der Prediger.

1009. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste,

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Last uns Dank sagen dem Herrn unserm Gott.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Warlich es ist billig und recht, gut und heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christum, unsern Herrn, durch welchen deine Herrlichkeit die Engel loben, die Herrschaften anbeten, die gewaltigen Fürstenthümer fürchten, die Himmel und aller Himmel Kräfte, darzu auch die Seraphinen, in grösser Freude mit einander rühmen. Mit welchen wollest du unser Lob lassen mit einstimmen, daß wir mit demüthigem Bekentnis sagen:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll. Halleluja.

XLVII. Auf die Sonn- und Festtage.

1010. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irrdisch' ab! heut Jesus ist erstanden aus dem Grab; heut hat er sein Erlösungswerk geendet: heut hat er auch den Geist herab gesendet.

3. Diß heilig Heut heist dich auch heilig seyn. Gott diesen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs Tage für den Leib; der siebende der Seelen eigen bleib. Sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; auf diesen Tag mit Bitten Gnade kauf. Leg ab die Last, geh Gottes Wort zu hören; dis laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt und nährt, heut er dafür mit Dank will seyn geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll mit Segen überschütten.

9. Gott wöchentlich giebt sieben Tage dir, gieb einen du, den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht, obschon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad ist ihr, dir aber wirds gedeyen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn. Was wünscht dein Herz, wird er dir geben gern. Befiehle Gott heut deine Weg und Sachen, und hof auf ihn, gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag, so macht er dir die Wochen voller Plag. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, soll auch verachtet werden. Mart. Opitz.

M. Die Sonn hat sich mit.

1011. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdischen Geschäften, nimm alsobald dein Saytenspiel zur Hand, und sing ein Lied in Geistes Glut entbrannt.

2. Schwing itzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preise Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört, sprich: O Herr, Herr! dein Nam ist hochgeehrt.

3. Du hörest doch des armen Volkes Flehen, und pflegest sein Geschrey nicht zu verschmähen. Wir haben kaum dir, grosser Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wässerst es ganz gnädiglich und milde. Du giebst Befehl, daß sich der Wolken Flut ergiessen soll, als wie sie itzt auch thut.

5. Ein Tropfenstrohm, getrieben von dem Winde aus Westen her, netzt unsre dürre Gründe, und unser Feld, das vor so schmächtig schien, das stehet itzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat wohl ie verübet solche Zeichen, wie du, o Gott? Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz, stets zu Gebote seyn.

7. Nun grosser Herr, wir danken deinem Namen; wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Samen, zu rechter Zeit durch Regen, Thau, erqvickt, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh und ungekränkt, geniessen das, was deine Hand uns schenkt.

Joh Franke.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1012. Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt, Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbrodt gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh: Denn allen Sündenschaden deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreyeinigs Wesen! mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bey mir wachen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bey den Cherubinen ein Sontag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget, denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Herr. Mich schreckt kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach wer doch nur bald droben wär! B. Schmolke.

M. Nun freut euch lieben Chr.

1013. Gott Lob, ich bin einmal allein, und habe mich entrissen der Welt verdammten Heuchelschein, die ihre Lust mag büssen. Hier hab ich meinen Jesum nur, hier will ich meine Seelenkur in Einsamkeit anfangen.

2. Die stolze Michal kan mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn ich in treuer Liebespflicht mich muß nach Jesu sehnen. Hier kan der Thränen milder Fluß frey fliessen, und ein süsser Kuß den Heiland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermischt mit süssen Worten, als wär ich vor des Himmels Haus an der erwünschten Pforten. Hier stellt mein theures Gotteslamm sich als mein liebster Bräutigam in süssestem Vertrauen.

4. Die

4. Die Herzenskammer ist nunmehr genau und wohl verschlossen; der Satan tobe noch so sehr, ich bleibe unverdrossen. Ich lasse ihn doch nimmer ein in dieses mein Bethkämmerlein, da mich mein Jesus labet.
D. Val. Ernst Löscher.

M. Wer nur den lieben Gott.

1014. Gott Lob, ich habe Gott gesehen; nun geh ich frölich wieder heim. Wie ist mir doch so wohl geschehen! Itzt trägt die Biene Honigseim. Der Hunger ist nach Wunsch gestillt, das Herz mit Segen angefüllt.

2. Wie heilig war doch diese Stäte, wo ich mit meinen Füssen stund! Es gieng mein Singen und Gebete durch meinen Mund zu Gottes Mund. Hatt ich nicht Trost in reicher Maas, als ich zu Jesu Füssen saß!

3. Mein Herze war ein rechter Tempel, als ich in Gottes Tempel war; mein Jesus stellte sein Exempel mir als ein schönes Fürbild dar; er trug mir lauter Manna vor, und zog die Seele ganz empor.

4. Ach denk ich an die Glaubenslehren, was hab ich nicht für Licht gespürt! Kein Irrthum kan den Grund versehren, der Jesum selbst zum Eckstein führt. Ich glaube nun, und sage schlecht: Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir Jesus sagen, wie ich im Geiste wandeln soll! dieweil die Welt in diesen Tagen ist aller List und Bosheit voll; daß ich in steter Busse steh, und immer nach dem Himmel geh.

6. Wo hab ich denn mein Kreuz gelassen? Der Kummer bleibt bey Gott zurück. Itzt kan ich mich schon besser fassen, denn Jesus gab mir einen Blick; der hat mit Trost mich so erweicht, daß nun mein Herz ganz frey und leicht.

7. O habe Dank für deine Güte, mein süsser Jesu, habe Dank! Ach schreibe fest in mein Gemüthe den itzt gehaltnen Kirchengang, daß ich nicht nur ein Hörer bin, auch als ein Thäter gehe hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben, daß ich ihn halte bis ins Grab; und laß mir nicht die Krone rauben, die mir dein Wort in Hofnung gab. Betrift mich auch das Kreuz hinfort, so denke mir nur an dein Wort.

9. Gieb daß ein rein und gut Gewissen die Kraft von deinem Worte sey! Wollt ich was Böses gleich beschliessen, so steh mit deinem Geist mir bey, daß ich des Fleisches Lüsten wehr, und deiner Lust allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir itzt hast anvertraut, daß sie in dem, was du befohlen, durch mich auch werden wohl erbaut, und unser Haus ohn Heucheley ein dir geweihtes Kirchlein sey.

11. Den Segen, den du hast versprochen, nehm ich nunmehr nach Hause mit; vermehre ihn durch alle Wochen, begleite meinen Tritt und Schritt. Ich gehe aus, ich gehe ein, so laß den Segen bey mir seyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmal geh; doch halt ich dir in allem stille, weil ich in dieser Meinung steh: Wenn hier mein Kirchgehn sich beschließt, mein Kirchgang dort im Himmel ist.
B. Schm.

1015. Gott sey uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen! Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege! Es segne uns Gott, unser Gott! Es segne uns Gott, und geb uns seinen Friede!

2. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

M. Gott des Himmels und.

1016. Grosser Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten, mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese Stunden! denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läst, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weißt.

3. Doch das blosse Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden schlecht bey Gott bestehen, der das Eitle wenig acht. Herr, ich bringe, was ich kan, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt! Das sind unsre beste Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süsser, als sein Wort? da wir sammlen, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht!

6. O mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehen, daß wir dich im Himmel sehn. C. Neumann.

M. Ach was soll ich Sünder.

1017. Herr, es ist ein Tag erschienen, der mich in den Himmel weist, und an Gott gedenken heist. Darum komm ich dir zu dienen, richte du mich selber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen; wer sein Thun auf diese richt, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein Jesu, kanst es machen, daß ich werde schön und rein in den Augen Gottes seyn.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schaft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am Herren seine Lust.

3. Laß die Predigt wohl gelingen, steh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig sey. Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts versehn, laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater, hilf uns allen; so dann wird dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank. C. Neumann.

1018. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send; mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron! der heiligen Dreyfaltigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm zu Sachsen.

M. Heut triumphiret Gottes.

1019. Heut ist des Herren Ruhetag vergesset Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja!

2. Kommt her, und fallt auf eure Knie, vor Gottes Majestät allhie.

Es

Es ist sein Heiligthum und Haus. Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja!

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm. Deswegen lobt ihn allesammt; das ist der Christen rechtes Amt. Halleluja!

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja!

5. Und als er sie genung geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja!

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Halleluja!

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt kurzen Lauf, und mit ihm müste hören auf: Halleluja!

9. Der ist erstanden offenbar, und hat erfreut sein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hörn und fühlen lies, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Halleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach rechter Christenweis; wir wollen aufthun unsern Mund und singen dir von Herzengrund: Halleluja!

12. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr, Halleluja!

12. Hilf daß wir all deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebster Heiland, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Halleluja!

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft, und wir uns drauf verlassen fest, wann uns nun alle Welt verläst. Halleluja!

16. O heilger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immer fort, daß sich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für. Halleluja!

18. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß dieser Tag dir heilig sey, wir auch die Sabbathsruh und Freud erlangen drauf, in Ewigkeit, Halleluja. D. Nic. Selneccer.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1020. Jesu, du wahrhaftes Licht, der du alle willst erleuchten, hör, ich will, was mir gebricht, dir itzt offenherzig beichten: Finster ist mein Herz und Seele, ach bestrahle diese Höle!

2. Hab ich gleich schon was gefaßt von der Wahrheit deiner Lehre, ach so sucht ein böser Gast, wie er, was gebaut, verstöre. Ach was machet nicht der Teufel manchem Christen noch für Zweifel!

3. Stärke du durch deinen Geist, mehr und mehr den schwachen Glauben, bis der Lebensfaden reist; laß mir diesen Schild nicht rauben. Lehre mich stets mehr erkennen, und im Geist Gott Vater nennen.

4. Ach entzünde du mein Herz mit dem Feuer deiner Liebe; fühlt das Fleisch zuweilen Schmerz, gieb, daß ich mich nicht betrübe; sondern

ohne Sorgen lebe, hofnungsvoll mich dir ergebe.

5. Oefne, Jesu, den Verstand, daß ich dein Geheimniß schaue; leite mich durch deine Hand, daß ich mich und andre baue, segne, was ich les' und höre, mir zum Heil und dir zur Ehre.

M. Herr, nicht schicke deine.

1021. Laß, o Herr, dein Ohr sich neigen, dir mein Wort zu Herzen steigen. Stoß mich ja nicht von dir hin, weil ich arm und elend bin. Hüte meine Seel und Leben, die ich heilig dir ergeben. Deinen Diener bring aus Noth, der auf dich nur hoft, o Gott!

2. Gnade, Herr, wenn mit Gebete alle Tag ich vor dich trete. Meine Sünde mir verzeih, und mich, deinen Knecht, erfreu: Denn zu dir steht mein Gemüthe, du bist gut, und selbst die Güte, und verstössest nicht, welcher dich um Schutz ankeinen spricht.

3. Herr, ich bitte, laß mein Schreyen vor dein treues Ohr gedeyen, höre mir geneiget zu, wie ich mein Gebete thu. Wenn mich Trübsal ganz umringen, und die höchsten Nöthen dringen, so geht mein Geschrey vor dich, denn ich weiß, du hörest mich.

5. Niemand kan sich dir vergleichen, aller That muß deinen weichen. Aller Heiden grosse Schaar, die dein Werk sind ganz und gar, werden, Herr, sich vor dir neigen, deinem Namen Ehr erzeigen. Du bist groß, und deine Werk sind voll Weisheit, Gut und Stärk.

5. Lehr auf deiner Bahn mich gehen, und in deiner Wahrheit stehen; halt mein Herz bey dem allein, daß ich dich, Gott, fürchte rein. Dank will ich, o Herr, dir sagen, wenn du wegnimmst meine Plagen. Deines Namens Herrlichkeit will ich preisen iederzeit.

6. Groß ist deine Güt und Gabe. Du hast aus dem tiefen Grabe meine Seel hervorgebracht. O Gott, stolzer Leute Macht will an meiner Noth sich laben, die dich nicht vor Augen haben; die Gottlosen stehen mir nach der Seelen für und für.

7. Du hergegen hast Erbarmen, Herr, mein Helfer, mit den Armen. Du bist gnädig für die Schuld, trägest lange Zeit Geduld. Deine Güt ist nicht zu zählen, deine Wahrheit mag nicht fehlen. Siehe mich nur wieder an, daß ich Gnade spüren kan.

8. Laß doch deinen Knecht sich stärken, deiner Magd Sohn Rettung merken. Laß ein Gnadenzeichen sehn, und es mir zu gut geschehn, daß sich meine Feinde grämen, und darüber müssen schämen, wenn du mich in Schutz gefaßt, und so reich getröstet hast.

9. Hilf, Gott Vater daß dein Ehre allenthalben sich vermehre; Jesu Christ durch deinen Tod rette mich aus aller Noth; Heilger Geist, mich fort regiere, und auf rechtem Wege führe, daß ich itzt und allezeit dir zu dienen sey bereit.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1022. Liebster Jesu, ich will dich itzt in deinem Worte hören. Wirf doch alles hinter mich, was mir kan die Andacht stören. Laß mich lesen, forschen, merken, und daraus den Glauben stärken.

2. Gieb mir deinen guten Geist, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht unterweist, wie man deine Worte deutet. Oefne mir die blöden Sinnen, laß mich Licht und Kraft gewinnen.

3. Was ich lese, laß mir auch in dem Herzen fest bekleiben, und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchte treiben. Gieb, daß ich nach diesem Lichte mich im ganzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigst du mir in dem aufgeschlagnen Buche; hilf nur, daß ich mit Begier jenen flieh und diesen suche, und wenn ich aus

Babel

Babel gehe, dort in deinem Buche stehe.

5. Rede, Herr, ich bin bereit, dich ganz willig anzuhören. Laß des Wortes Süßigkeit meinen Hunger stets vermehren, bis ich dich gefunden habe, und die Seele reichlich labe.

Benj. Schmolke.

M. Nun Gott Lob, es ist vollb.

1023. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süssen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen, laß Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer.

M. Nun danket alle Gott.

1024. Mein Herze, danke Gott, und preise seinen Namen, er giebt dir Himmelbrodt und streuet seinen Samen in deinem Herzen ein; der Acker ist bereit, er wird auch Kraft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen, und tröste dich hinfort in allen Kreuzesschmerzen, daß du den Schatz nun hast, der reich und frölich macht, daß man bey aller Last auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getrost dahin mit diesem Wanderstabe, ergötze deinen Sinn mit dieser Himmelsgabe, erinnere dich oft, was Jesus zu dir sprach: sein Wort still unverhoft des Kreuzes Ungemach.

4. Auf dieses Wort kanst du nun leben und auch sterben. Er giebt der Seelen Ruh, und warnet für Verderben. Das Wort dein Weg, dein Licht. Gehst du auf dieser Bahn, so irret dein Fuß nicht, so gehst du Himmelan.

5. O Jesu, laß in mir dein theures Wort bekleiben; mein Herze soll hinfür an dieser Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürst, noch gar ein ander Wort mit mir erst reden wirst.

1025. Mein Herz ist froh, mein Geist ist frey, die Seel will sich erheben, und unserm Gott in schöner Reih Gewalt und Ehre geben. Die Zunge, wie sie kan, schlägt an die Lippen an, weil wir zusammen hier getreten, dem Herrn zu danken und zu beten.

2. Dis ist das Haus, die Stätt, der Ort, daran Gott hat Gefallen, der Seelen Schatz, sein göttlichs Wort läst er allhier erschallen. All Engel stimmen ein, wenn wir so innig schreyn, wenn wir in einem Geist ohn Wanken hier vor Gott beten, vor Gott danken.

3. O heilige Dreyfaltigkeit, die Kirch und die Gemeine erfülle, wie sie dir geweyht, mit deinem Glanz und Scheine. Weih unsre Herzen dir zum Tempel für und für, daß Seel und Geist zusammen treten, getrost zu danken und zu beten.

Dan. v. Czepko.

M. Nun sich der Tag geendet.

1026. Nun bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glanz ist todt; jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott, du grosser Herr der Welt, den niemand sehen kan, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Den Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; drum hätt er auch bis in die Nacht mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn: denn ich bin Fleisch und

Blut, und pflegt es öfters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron; sieh unsre Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt in unsre Herzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl; damit man stets an diesem Ort Gott diene wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh: o Vater, steh uns bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sey.

9. Gieb allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beßre den, der unbedacht hat wider Gott gestrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, so hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn. C. Neumann.

M. Liebster Jesu, wir sind.

1027. Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gewacht; drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, welcher uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf unsern Wegen. Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermassen! segne unser täglich Brodt, segne unser Thun und Lassen! Segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben! H. Schenk.

M. Nun Gott Lob, es ist vollbr.

1028. Nun, Herr Gott, gieb Macht und Kraft zu dem eingeflößten Worte! Was die Sünde in uns schaft, und uns führt zur Höllenpforte, laß uns mit erleuchten Sinnen zu erkennen nun beginnen.

2. Wir sind noch den Kindern gleich, welche Hartes nicht verdauen; drum so muß zu deinem Reich uns die erste Stuffe bauen, was wir, als die Milch der Lehren, aus dem Catechismo hören.

3. Hilf, Gott, unsrer Schwachheit auf, gieb uns deinen Geist der Stärke; laß uns in dem Christenlauf so befördern unsre Werke, daß wir uns nicht dürfen schämen, bald ein Höhers vorzunehmen.

5. Jesu, leg du selbst den Grund, Jesu, fahr du fort im Bauen, daß wir künftig, wie itzund, können unsre Freude schauen, auch, nach angehörten Lehren deine Ehre dort vermehren. A. L. Straßburger.

M. Auf, mein Herz, geh mit.

1029. Unser Sabbath geht zum Ende, kommt, vollendet seinen Lauf. Gott der Herr hat Vaterhände, und sein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. Herr, bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kan, höre, was ich itzund sage, und nimm meine Seufzer an: Denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß Gott alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind unsre Zeugen, wie er so viel Gutes giebt: Denn an alle meine Stunden ist ein Segen angebunden

4. Andre Tage von dem Morgen, auch bis in die späte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, so heut erschie-

erschienen, war bestimmet Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöser und mein Hort, wie viel Menschen hast du heute unterrichtet durch dein Wort, da getröstet, dort ermahnet, und den Weg zu Gott gebahnet!

6. Herr, ich preise deinen Namen itzund und in Ewigkeit, daß du so viel guten Saamen in die Herzen ausgestreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlafen, und leg allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich schon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienste stehn, nun, so wirst du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn. Denn das glaub ich stets und feste: Gott vertrauen ist das beste. C. Neum.

M. Wer nur den lieben Gott.

1030. Wie selig ist ein Ort zu nennen, wo Gottes Wort im Schwange geht, wo Licht und Recht ganz helle brennen, und Zion niemals wüste steht! Da opfert man im heilgen Schmuck, und findet Licht und Trost genug.

2. Ach aber, wo die Lebensworte so rar und theuer worden sind, daß man an manchen wüsten Orte von Gott nicht einen Stapfen findt; da sieht man, wie das Auge fließt, weil Gott so ferne worden ist.

3. Doch nur getrost! auch in der Wüsten trift Jacob wohl ein Bethel an. Wo waren denn die ersten Christen, als sie den Heiden unterthan? Sie schlossen sich in Grüften ein, die musten ihre Tempel seyn.

4. Wer wollte denn nun Zweifel tragen, ob wäre hier nicht Gottes Haus. Wo wir nach Gottes Worte fragen, macht er gar bald ein Kirchlein draus. Es sey dasselbe noch so klein, so muß es ihm doch heilig seyn.

5. So treten wir im Geist zusammen, so singen wir des Herren Lied. So bringen wir die Opferflammen, auf welche Gott in Gnaden sieht. So leben wir und hören an, was Gottes Wort uns lehren kan.

6. Ach Herr, gieb selber das Gedeyen, damit kein Wort fürüber geht, daß wir uns bey den Brocken freuen, wenn anderwärts der Tisch voll steht. Flöß uns in Einfalt deutlich ein das, was uns kan erbaulich seyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubensgrunde, den du den Eckstein hast genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, auch mit dem Herzen selbst, bekennt. Wenn uns die Welt Verfolgung dräut, so gieb, o Herr, Beständigkeit.

8. Und endlich bau in unsren Seelen dir ein lebendig Gotteshaus; so wird in dieser Jammerhölen ein angenehmer Sabbath draus, bis wir in jenen Tempel gehn, und vor des Lammes Stule stehn.

Benjamin Schmolke.

XLVIII. Morgenlieder.

M. O Gott, du frommer.

1031. Ach höre mich, mein Gott, denn ich will vor dir beten, weil eine neue Woche ich nun hab angetreten, und weiß wohl, daß mir nichts von statten gehen kan, wo ich nicht alles wohl mit Beten fange an.

2. Laß mich, durch deinen Geist getrieben, ernstlich führen in dieser

Wochen

Wochen stets mein Christenthum, und spüren, daß ich dein liebes Kind, und täglich nehme zu an dem, was dir gefällt, und deinen Willen thu.

3. Gieb, daß ich meinem Stand nach deinem Wort vorstehe, mit Freuden ohn Verdruß an meine Arbeit gehe. Du aber, gieb nun Kraft, und alles benedey, daß es gefällig dir und nichts vergeblich sey.

4. Ich weiß auch, daß mir ist bestimmt, was ich soll leiden durch alle Wochentag. Ach laß mich nur nichts scheiden von dir und deiner Lehr; du wirst mich als mein Gott und Vater, züchtigen mit Maaß, und nicht zum Tod.

5. Was du mir legest auf, das kanst du auch wohl wenden zu rechter Zeit und Stund, es steht in deinen Händen. Ich bin dein, du bist mein. Herr, hilf mir! Angst und Noth, und viel Bekümmerniß, ist itzt mein täglich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich für Sünden ernstlich hüte, damit ich deine Güt und Segen nicht verschütte. Nimm mich in deinen Schutz, und uns hier allzumal behüt für Unglück, Verderben und Unfall.

7. Herr, lehre mich auch recht zu sterben wohl besinnen, dafern in dieser Woch ich müste noch von hinnen, wie mir ganz unbewust, doch bin ich allzeit dein, im Leben und im Tod laß mich stets fertig seyn.

M. Nun laßt uns Gott.

1032. Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geist und Glieder! dem Höchsten Lob zu singen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab gesendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an diesem Morgen.

3. Er ist mein Schutz gewesen, daß ich frisch und genesen an diesem Tag aufstehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tausend Schrecken mich grausam können wecken, wo er nicht selbst gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben, sey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr, auch heut, und sende den Beystand deiner Hände!

6. Daß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich stets empfinden ein'n Abscheu für den Dingen, die deinen Zorn mitbringen.

8. Dein guter Geist der leite mein Herz, daß sichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und sterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß sie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke, daß des Berufes Werke, durch deines Geistes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gieb, daß mich deine Güte für Unfall stets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinschauen, daß sich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die sich Christen schreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und soll ich Schmach und Neiden, Kreuz und Verfolgung leiden, so hilf mirs kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplagten; erfreue die Verjagten; gib Brodt und Trost den Armen aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter, bekehr die Uebertreter. Sey gnädig mir und allen nach deinem Wohlgefallen.

17. Insonderheit am Ende nimm mich in deine Hände, und laß mich selig sterben, und ewges Leben erben.

D. Johann Lassenius.

M. Befiehl du deine Wege.

1033. Auf, auf, mein Geist, zu loben! auf, auf, und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchste dich beschützt! Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeschickt, so hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erstickt.

2. Dir, dir, und deiner Güte, dir, dir, mein Gott allein, dir, dir soll mein Gemüthe von Herzen dankbar seyn: Denn du hast mir mein Leben noch bis daher erlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeschenkt.

3. Du Herr der Himmelszelten, wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimm dis Opfer hin. Nimm hin, was ich dir bringe ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Herz und Brust. Ein kindliches Vertrauen, das, das ist deine Lust, das, das laß dir gefallen; wie schlecht es immer scheint, so ist dennoch für allen dis Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie sie mein Herz betrübt. Verzeihe mir und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr, verzeihe mir!

6. Send auch auf deinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. Herr, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geschäfte gewünscht von statten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, dis freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heist. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir gesegnet seyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; und wenn der ein wird brechen, so gieb, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit! Johann Frank.

M. Jesus meine Zuversicht.

1034. Auf, mein Geist, und lobe Gott, der dich diese Nacht behütet, und nach überstandner Noth Licht und Segen auf mich schüttet. Opfre ihm die Morgenstund, und sing ihm mit Herz und Mund.

2. Jehovah, dir sag ich Dank, du hast alles wohl gemachet, und mich, wie mein Lebenlang, also diese Nacht bewachet, daß ich wieder aufersteh, und an meine Arbeit geh.

3. Ach vergieb mir meine Schuld, die ich täglich in mir finde, decke sie mit deiner Huld, auf die ich mich fest gründe, wasche mich mit Jesu Blut, so werd ich ganz rein und gut.

4. Schleuß mich auch auf diesen Tag in dein treues Vaterherze, mach mich frey von schwerer Plag und von grossem Seelenschmerze, wende Theurung, Pest und Brand, Krieg und schwere Sünd und Schand.

5. Sende deiner Engel Schaar, die mich überall begleiten, und in Noth und in Gefahr über mich die Flügel breiten, daß ich heute sicher bleib, und mein Werk mit Freuden treib.

6. Gieb mir deinen guten Geist, der mich lehre wohl anfangen, der mir auch das Ende weist, bis ich kan darzu gelangen, daß ich thu, was dir gefällt, und was mir dein Wort fürhält.

7. Ich befehl dir den Verstand, mein Gedächtniß, Herz und Willen; laß mich heute unverwandt dein Wort thun und treu erfüllen, stärke meines Leibes Kraft, daß er was recht Gutes schaft.

8. Satan gehet noch herum, und die sich zu ihm gesellen, suchen mich, dein Eigenthum, zu berücken und zu fällen; ach so steh mir treulich bey, daß ich ganz dein eigen sey!

9. Herr, du weissest meine Zeit, soll ich meinen Lauf beschliessen, mache mich zuvor bereit, und erforsche mein Gewissen, daß ich in der Busse steh, und im Glauben zu dir geh.

10. Meine Freunde und mein Gut, laß dir auch, mein Gott, befehlen, halt uns fest in deiner Hut, so kan sie und mich nichts quälen. Deine starke Gnadenhand bleibe ob uns ausgespannt.

11. Und so walt es nun mein Gott, Vater, Sohn, und Geist, zusammen, sey mit mir in Freud und Noth, zünd an meines Glaubens Flammen, daß ich heut und alle Tag dich in meinem Herzen trag.

12. Jesus, für, in und mit mir; so bin ich recht wohl versehen, du mit mir und ich mit dir, was kan mir alsdenn geschehen? Alles, was Gott mit mir thut, wird durch sein Mitwirken gut. M. J. C. Schwedl.

1035. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum, unsern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in dieser vergangnen Nacht, für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst auch gnädiglichen mich b'hüten diesen Tag fürs Teufels List und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur und Wassersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, fürm bösen schnellen Tod.

4. Mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Hausgesind ist dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös' Feind hier, in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ichs lassen rathen, denn er all Ding vermag. Er segne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach, denn ichs ihm heimgestellt: mein'n Leib, mein Seel, mein Leben sey Gott dem Herrn ergeben: Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es allzusammen ihm wohl gefallen lan. Drauf streck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott bescheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Johann Mathesius.

M. Aus meines Herzens Gr.

1036. Bewahr mich Gott, mein Herre, in dieser Morgenzeit. Dein Gnade zu mir kehre, die Erd- und Himmelbreit: Und wie du mich behüt't die Nacht für allem Schaden, darein ich wär gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr, Gott, meine Seele, dein allertheurstes Pfand, denn ich sie dir befehle, halt sie in deiner Hand, daß sie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Gut empfind.

3. Bewahr mir Gott mein Leben, mein'n Leib der Seelen Haus, den du mir hast gegeben, mein Werk zu richten aus, daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottseligkeit strebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr, Gott, meine Sinne, die Hüter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, folge deinem Befehl. Wend ab mein ganz Gemüth von allen irdschen Dingen, so leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge sieht.

5. Bewahr, Gott, meine Glieder, des Leibes Dienerin, mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß, all's was ich bin. Dein Geist mein Kraft beweg, daß meine Zung dir singe, mein Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr, Gott, meine Ehre, Behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend sey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Weltlust mich verzeih.

7. Bewahr, Gott, meine Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwider mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels Schlus im Schweis mein Brod erwerbe, den Segen Gottes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr, Gott, meine Freunde, all, die mir sind verwandt, bey welchen ich Trost finde in allem Unglücksstand. Wend ab all Ungemach; mein Feinde kehr zurücke; zu Schanden mach ihr Tücke, dir stell ich heim mein Sach.

9. Bewahr Gott meinen Glauben, mein Hofnung und Geduld, die Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld. Dein guter Geist mich treib, daß ich das Böse meide, dir trau in allem Leide, ans End beständig bleib. D. Joh. Stegmann.

M. Wie schön leuchtet der.

1037. Brich an, du schönes Morgenlicht, und mache munter mein Gesicht, laß deine Stralen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heissen Herzensstamm, ein Danklied anzustimmen. Preiset, weiset den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überschüttet.

2. Ach Gott! mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieser düstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz! daß alle Sünden, Angst und Schmerz, mit dieser Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch itzund möge ohne Schuld recht geistlich auferstehen. Laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwegen, daß ich spüre deinen Segen.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebelang nach deinem Willen walle, behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Ach gieb, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichtes achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, auf daß ich überwinde, und deine reiche Segenshand, in meiner Nahrung oder Stand, zu ieder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon scheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

M. Christus, der uns selig.

1038. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf; der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff: denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht; ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß

befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süssen Lehre. Drum, Herr Christe, auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth in dir sich erqvicke, und die süsse Himmelslust mit Begierde schmecke; sonsten sey mir nichts bewust, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, Augenweide, Fleischeslust und allen Schein, Jesu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt, zu ihr'r selbst Verderben; denn was sie fürs Beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weisser Kleiderpracht werde freudig springen, und, daß Gott es wohl gemacht, ohn Aufhören singen.

M. Lobet Gott unsern Herren.

1039. Dank sey Gott in der Höhe in dieser Morgenstund, durch den ich wieder aufstehe vom Schlaf frisch und gesund! Mich hatte zwar gebunden mit Finsternis die Nacht, ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All christlich Obrigkeiten, unsr Schulen und Gemein, in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey g'sunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unserm Samen immer in einem Geist sprechen: Des Herren Namen sey groß und hoch gepreist!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'sund und mäßig Leben, darzu ein frölich Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleis, daß ein ieder sein Netze auswerf, und auf dein Wort sein'n Trost mit Petro setze; so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und grossem Trutz, doch kan er nichts vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beystand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsn und kleben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

L. Joh. Mühlmann.

M. Der Tag ist hin, mein Jesu.

1040. Das walte Gott, der mich aus lauter Gnaden erhalten hat für Leibs- und Seelenschaden: Ich lobe dich, weil deine Güt und Treu ist mit der Morgensonne wieder neu.

2. Ich bin, o Herr, zu solcher Gnadengabe viel zu gering, die ich empfangen habe. Was soll mein Herz hergegen legen dar, als Lob und Dank auf deinen Dankaltar?

3. Nimm gnädig an das Opfer meiner Lippen, das ich dir bring auf dieser Erden Klippen. Entzünd in mir das Herz mit deiner Brunst, auf daß ich stets empfinde deine Gunst.

4. Weil ich noch hier auf Erden hab zu wallen, so laß mich doch in keine Sünde fallen. Gieb, daß ich stets denk an des Lebens End, und meinen Sinn nach deinem Willen wend.

5. Befiehl, daß deiner Engel Schaar mich leite, und wider meine Feinde siegend streite: Denn wenn du dich nicht nimmest meiner an, so weis ich wohl, wie leicht ich fallen kan.

6. Ach! sind vor dir die Sperling hoch geachtet, hast du die Zahl der kleinsten Haar betrachtet; so wird bey dir auch nicht vergessen seyn, den du in deine Hand geschrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten, du kanst sie wohl in Noth und Tod erhalten. Regier uns Herr, wir warten deiner Gnad, und treten frisch auf unsers Dienstes Pfad.

M. Freu dich sehr, o meine.

1041. Das walt Gott! die Morgenröthe treibet weg die schwarze Nacht, und der Tag tritt an die Stäte, welcher alles munter macht; drum so muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe, und den Morgensegen singe.

2. Loben doch flugs mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein; eh sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen seyn. Solt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Wenn ich könnte übersehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszustehen meine ganze Lebenszeit, ja was noch für Unglück alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. Ach! so würde ich erkennen, was für grosse Gütigkeit du den Menschen pflegst zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thust für und für, weil du so vielfältig mir Hülfe sendest in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum so sey all mein Vermügen, dich zu loben, dran gestreckt! Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angesteckt, und verleih, daß dieser Tag mir auch glücklich werden mag; ach, daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht! Was derselben lauft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verstand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd ich heute etwa sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gieb, daß ich solche meid. Reizet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, so laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnähme, draus zuförderst deine Ehr und des Nächsten Nutzen käme, oder sonsten rühmlich wär, so befördre solches Werk, gieb darzu Rath, That und Stärk. All mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, Herr, wirst Hülf verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig zu befördern meine Sach; die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach; schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Lassen sey dir alles heimgestellt, führe mich auf rechter Strassen, nach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weis, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach so hilf mir wieder auf! Schütze mich für Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf. Kömmt ein Unglück vor die Thür, steht mir was Gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreuz zuschicken, mach es, daß ichs kan ausstehn; will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, so ists meiner Sünden Schuld; doch gieb Hofnung und Geduld. Alles Unglück kanst du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, dir, Herr, der da alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Laß mich meiden nur die That, so wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewissen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Wilst du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, so gieb, daß ich mich bey Zeite schicke zu der Ruhestätt. Hebe, trag und warte mich; soll ich fort, so wollst du mich ja für schnellem Tod bewahren, und im Friede lassen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vermügen meine Arbeit fangen an; du, Gott Vater, wirst es fügen, daß es wohl gerathen kan; Jesu Christe, segne du; heilger Geist, sprich ja dazu. Herr, in deinem grossen Namen sey mein End und Anfang, Amen.

1042. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein Ohren neig, mein Red vernim!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt't, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief und wust nicht, wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her; den hast du durch dein Macht vertriebn, daß ich vor ihm zur Ruh bin bliebn.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut; laß heut dein liebe Engelein mein Wächter und Gefährten seyn.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier, und mich mit schönen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all bös' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid. Tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels wiederfahr. Behüt mich für ein'm schnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist noth. Mart. Bohemus.

M. Das walt mein Gott.

1043. Das walt mein Gott, der mich die Nacht so wohl bewacht, in aller Angst und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umbracht in dem Schlafen, durch bösen schnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat Gott gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobsinge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein ist. Das Lob ist dein, die Sünd ist mein, die laß, o Jesu Christ, vergeben seyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade bist.

4. Schwer ist die Last, die im empfind, zur Straf der Sünd, ja unerträglich fast, doch will ich nicht verzagen, du wirst mir helfen tragen, den du beschweret hast.

5. Du meynst es gut; was Gott mir schickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut. Mit Gott halt ich Gott stille, machs Gott, wie es dein

den Wille, nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk, mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Kreutz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geist der führe mich beständiglich, wo mich dein Wort hinweist, auf ebner Bahn und Wege; dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreist.

8. Ach schütze du, auf daß ja nicht der Bösewicht was Böses an mir thu. Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf iedermann, das Gut belohn, des Feindes schon, wem er thut Unrecht an, den reiß aus seinen Händen, und laß den nicht mehr schänden, wer sich nicht schützen kan.

10. Die Fremdlingen, Wittwen, Verwayst, wer arm, verreißt, schütz und vertheidige; die Irrigen recht führe, durch deinen Geist regiere die Krank und Traurige.

11. Daß sie und ich in aller Noth allein dir, Gott, vertrauen festiglich, recht wohl und christlich leben, im Glauben dir ergeben, auch sterben seliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit Gott Anfang, nimmt guten Ausgang. Wenn deine Hand mich hält, so kann mich nichts abscheiden, es sey Freud oder Leiden, Gott sey es heimgestellt.

1044. Das walt mein Gott. Vater, Sohn und heilger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, gesund, ohn allen Schad!

2. Ach treuer Gott, der du dein'n Sohn vom Himmelsthron für mich gegebn in Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzengrund mit Zung und Mund lobsinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich sag ich dir Dank mit dies'm Gesang, daß du so väterlich aus lauter Gnad und Güte, mich diese Nacht behütet, durch dein Eng'l sicherlich.

4. Und bitte dich, du wollst hinfort ach Gott mein Hort! ferner genädiglich mich diesen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und List mannigfaltiglich.

6. Durch deine Gnad, bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Missethat; für G'fahr, für Sünd und Schande, zu Wasser und zu Lande behüt mich früh und spat.

6. All Tritt und Schritt, in Gottes Nam'n was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glück, Hülf, Heil und Segen, mein Bitt versag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam'n was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit! Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir hast gegeben, lob dich in Ewigkeit.

M. Wenn wir in höchsten.

1045. Der Tag bricht an, und zeiget sich, o Herre Gott, wir loben dich, wir danken dir, du höchstes Gut, das du uns die Nacht hast behüt.

2. Bitten dich auch, bewahr uns heut, denn wir sind alle Pilgerleut, steh uns bey, thu Hülf und bewahr, daß uns kein Ubel wiederfahr.

3. Regier uns, Herr, mit starker Hand, auf daß dein Werk in uns erkannt, dein Nam durch glaubreiche Geberd in uns heilig gepriesen werd.

4. Hilf, daß der Geist Zuchtmeister bleib, das arge Fleisch so zwing und treib, daß sichs nicht wider dich erheb, sondern dir stets zu Ehren leb.

5. Stärk ihn, daß er all Uebel schwäch, des Fleisches Muth und Willen brech, daß sichs nicht in Wollust ergeb, und wie vorhin in Sünden leb.

6. Versorg uns auch, o Herre Gott, Gott, auf diesen Tag in aller Noth, theil uns dein'n milden Segen aus, denn unser Sorg richtet nichts aus.

7. Gieb deinen Segn auf unser Thun, fertig unser Arbeit und Lohn, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herren, für deinen Thron.

Mich. Weiß.

M. O Traurigkeit!

1046. Der Tag ist da, sey du mir nah, Jesu, mit deinem Lichte. Wende deine Stralen her, helles Angesichte!

2. Nimm an den Dank und Lobgesang, du meines Lebens Hüter! Ohne deinen Gnadenschutz ist der Schlaf nur bitter.

3. Ach laß mich auch, nach Kindesbrauch, vor dir im Lichte wandeln. Laß mich in der argen Welt recht und christlich handeln.

4. Ich bitte dich, belebe mich, du meines Lebens Leben! Laß mich dir, was du mir giebst, alles wiedergeben.

5. Dein Gnadenkuß und Friedensgruß erqvicke meine Seele. Stral und leuchte du mir vor in der dunklen Höle.

6. Laß meinen Fuß stets ohn Verdruß auf deinem Wege gehen! Laß zu meiner rechten Hand Gottes Heere stehen.

7. Erbarme dich, begleite mich! Wie dunkel wirds auf Erden! Führe mich nach Emahus. Es will Abend werden.

8. Und wenn auch wird, mein Licht, mein Hirt, die Lebenssonne weichen, ach so laß mich durch dein Blut jenes Licht erreichen!

9. Das ewig steht, und nicht vergeht. O Glanz! O Licht! O Leben! Ach! wenn werd ich auf die Nacht in dem Lichte schweben!

Gottfr. Kleiner.

M. Die Nacht ist vor der Thür.

1047. Der Tag ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden; mein Jesu, tritt herfür, und laß es lichte werden: denn nur bey dir allein ist lauter Sonnenschein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen, erleucht durch deinen Lauf die dunklen Jammerhölen; damit ich diesen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieses Opfer hin, ich kan dir sonst nichts geben, als was ich selber bin, dir schenk ich Leib und Leben. Ach laß des Herzens Schreyn nur deinen Weyrauch seyn.

4. Gieb, daß die schwarze Nacht der Sünden sich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe. Es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen. Ich bete, segne du, sprich ja zu allen Sachen. Kein Stündchen geh vorbey, das mir nicht selig sey.

6. Wilst du mich diesen Tag mit Kreutz und Kummer plagen, so gieb, daß ich es mag still und geduldig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seliglich.

7. Und endlich lasse mich den Abend auch erleben; alsdenn so will ich dich mit diesem Ruhm erheben, daß deine Vatertreu Tag täglich neue sey.

8. Wohlan, so will ich nun zu meiner Arbeit schreiten, Gott wird mein ganzes Thun mit Segen schon begleiten. Mein Anfang soll allein der Name Jesus seyn.

Benj. Schmolke.

1048. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben Christen seyd munter und wacht, und preiset Gott den Herren.

2. Die Engel singen immerdar, und loben Gott mit grosser Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley die loben Gott mit ihrem Geschrey, der sie speiset und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer

Meer, geben dem Herren Lob und Ehr, thun seinen Wohlgefallen.

5. Alles, was ie geschaffen ward, ein ieglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ey nun, Mensch, du edle Natur, o du vernünftig Kreatur, sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein Herre Gott zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest.

8. Und liebest ihn aus Herzengrund, auch bekennest mit deinem Mund, sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, fleißig, bet und wach, sieh, daß du stets in deiner Sach treu werdest erfunden.

11. Du weist nicht, wann der Herre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heist wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm seiner Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis von an nun allzeit lob und preis, in Ewigkeit, Amen.

Mich. Weiß.

1049. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und des Abends zu Bette geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In die heilge fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und sicher seyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schutz ist dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, ans Kreuzes Stamm dein heiligs Blut unsre Sünd hinnahm. Drum ich wach oder schlafe ein, wollst du, Herr, allzeit bey mir seyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, darum ich keinen Feind nicht acht: denn wo ich bin, bist du bey mir, mein Glück und Kreuz kömmt alls von dir.

5. Ich leb od'r sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl itzund und auch im Tod, nimm sie zu dir, o treuer Gott.

1050. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unsern Grenzen, mit ihrem Glänzen, ein herzerqvickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder lagen darnieder, aber nun steh ich, bin munter und frölich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren, und uns zu lehren, wie sein Vermögen sey mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoos.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sey Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther, dankbare Lieder sind Weyrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen, segnen und mehren; Unglück verwehren, sind seine Werke und Thaten allein. Wann wir uns legen, so ist er zugegen, wann wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen. Laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke, treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, sehen den Segen, den du

du wirst legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geiziges Brennen, unchriſtliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geſchwinde von meinem Herzen, und wirf es hinaus.

7. Menſchliches Weſen, was iſts geweſen? In einer Stunde geht es zu Grunde, ſo bald das Lüftlein des Todes drein bläſt. Alles in allen muß brechen und fallen, Himmel und Erden, die müſſen das werden, was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

8. Alles vergehet; Gott aber ſtehet ohn alles Wanken: Seine Gedanken, ſein Wort und Wille hat ewigen Grund: Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und ſchone; laß meine Schulden in Gnad und Hulden von deinen Augen ſeyn abgewandt. Sonſten regiere mich, leite und führe, wie dirs gefället. Ich habe geſtellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willſt du mir geben, womit mein Leben ich kan ernähren, ſo laß mich hören allzeit im Herzen dis heilige Wort: Gott iſt das Gröſste, das Schönſte und Beſte, Gott iſt das Süßte und Allergewißte, aus allen Schätzen der edelſte Hort.

11. Willſt du mich kränken, mit Gallen tränken, und ſoll von Plagen ich auch was tragen; wohlan, ſo mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was ſchädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, haſt niemals keinen zu ſehr betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende; nach Meeres Brauſen und Windes Sauſen leuchtet der Sonnen erwünſchtes Geſicht. Freude die Fülle, und ſeligſte Stille, hab ich zu warten im himmliſchen Garten, dahin ſind meine Gedanken gericht.

M. O Gott, ich thu dir danken.

1051. Die Nacht iſt nun verſchwunden, der frohe Tag iſt da. Drum ſchallt bey frühen Stunden, Herr, mein Halleluja. Dis fordert Dank und Pflicht, laß nur mein ſchwaches Lallen dir gnädig wohl gefallen, mehr hab und kan ich nicht.

2. O Vater, ſey geprieſen, daß du mir dieſe Nacht Barmherzigkeit erwieſen, und mich ſo wohl bewacht! Ich wuſte nichts von mir, ich ſchlief ohn alle Sorgen, und itzo ſtellt der Morgen mir neuen Segen für.

3. Ach trauteſter Erbarmer, was läß'ſt du mir geſchehn! Vergieb, wofern ich Armer auch heunte was verſehn. Deck alle Sünden zu, und ſetze mein Gewiſſen durch Chriſti Blutvergieſſen in höchſterwünſchte Ruh.

4. Bewahr mein ganzes Leben für ſchnöder Heucheley, hilf, daß ich dir ergeben, und auch beſtändig ſey. Gieb, daß ich dieſen Tag auf lauter guten Wegen, und unter deinem Segen, vergnügt beſchlieſſen mag.

5. Nun, Herr, in deinem Namen tret ich die Arbeit an, ſprich ſelbſt zu allem Amen, ſo iſt es wohl gethan. Ach wende die Gefahr, auch unter tauſend Feinden und bey verſtellten Freunden nimm meiner gleichfalls wahr.

6. Treib alles Unglücke, Raub, Feur und Waſſersflut, durch deinen Schutz zurücke, behüte Haab und Gut; doch alles wie du wilt. Laß auch den lieben Meinen dein Gnadenantlitz ſcheinen, ſey ihre Sonn und Schild.

7. Nun Herr, du wirſts wohl machen. Dis Wort trift täglich ein. Drum ſolln dir meine Sachen auch heut empfohlen ſeyn. Leb ich, ſo leb ich dir, und ſoll ich auch was leiden, ja gar von hinnen ſcheiden, du biſt auch da bey mir.

8. Dein weiſeſtes Regieren bleibt immer väterlich, du wirſt mich ſelig führen,

führen, dir überlaß ich mich auch in der letzten Noth. Ach hilf, daß ich mich heute und stets dazu bereite; so fürcht ich keinen Tod.

M. Jer. Retzler.

M. Nun sich der Tag geendet.

1052. Die Nacht zieht ab, vorizo wacht und kommt des Tages Schein; mein Herz, nimm deine Pflicht in Acht, Gott muß gepriesen seyn.

2. Du lagest sanft in seinem Schoos, mit Liebe zugedeckt; da dich sein Arm so fest umschloß, so hat dich nichts erschreckt.

3. Schleußt er dir nun die Augen auf, so schau den Himmel an, und laß den Seufzern freyen Lauf, daß er dich hören kan.

4. Dank sey dir, Hüter Israel! ich schlief, so wachtest du, so hatten beydes Leib und Seel die angenehmste Ruh.

5. Bey manchem hat wohl unvermerkt der Schlaf den Tod geküßt, mich aber hat er ganz gestärkt zu meiner Lebensfrist.

6. So geb ich mich von neuem dir, hier hast du Herz und Hand, gieb du dich auch von neuem mir, dein Geist das Unterpfand.

7. Nun geht mit dir die Arbeit an, gieb deinen Segen mir, daß ich was Gutes schaffen kan, die Ehre geb ich dir.

8. Wirf mein bescheiden Theil mir zu; du weist, was ich bedarf; und handle, wenn ich Sünde thu, mit mir nicht allzu scharf.

9. Lockt Welt und Teufel, Fleisch und Blut, mich zu was Bösen an, so stärke dein Geist meinen Muth, daß ich sie dämpfen kan.

10. Was heute mir begegnen kan, ist dir allein bekannt, doch nehm ich alles von dir an; es kommt von deiner Hand.

11. Richt alles mir zum Besten ein, und gieb mir nur Geduld. Das Kreuze kan nicht schädlich seyn, es zeigt von deiner Huld.

12. Soll diesen Tag mein Lebenslauf etwa zu Ende gehn, so schleuß mir Jesu Wunden auf, und laß mich wohl bestehn.

M. Was Gott thut, das ist.

1053. Die neue Woche geht nun an, und ist schon eingetreten, wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu Gott sollst beten, und ihm darbey für seine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und keine nicht ist ie davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und tausend Guts geschicket.

3. Das Leid und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und gesegnet, so, daß er nie in Angst und Müh mich trostlos lassen stehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in so viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen seyn? Und doch, was ich verbrochen, hat er dabey, auf Buß und Reu, in Christo mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir, und danke dir von Herzen. Ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich also nicht kan loben, als sie sollte, und wie ich gerne wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir es wohlgefallen lassen. In Christo will ich ferner mir die gute Hofnung fassen, daß du mich wirst, mein Lebensfürst, bey allen meinen Werken in dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt an Seel- und Leibessegen. Bring mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen: denn dis allein soll einzig seyn, was ich mir zum Ergötzen Zeit Lebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit mit dieser Woche schliessen; ey nun, so wird die Ewigkeit mir meinen Tod versüssen. Denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben scheiden.

9. Wohlan, so mags gleich wunderlich in dieser Woche gehen, es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilsam stehen: denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen und endlich selig machen. Erd. Neumeister.

M. Nun lob mein Seel den.

1054. Die Sonne machet wieder den Anfang zu der Tagesbahn. Auf, auf, mein Dank und Lieder! Der Herr hat viel an uns gethan. Auf Psalter! auf meine Ehre! ich, ich will früh auf seyn, daß ich dein Lob vermehre, auch freudig singe drein. Herr, deinem Namen singen, ist gar ein köstlich Ding, des Morgens Dank aufbringen, mein Herz ist zu gering.

2. O Vater, dein Erbarmen ist alle, alle Morgen neu, du hast auch itzt mir Armen erwiesen neue Güt und Treu. Ich bin für Feind und Schrecken gewesen sicher ganz, dein väterliches Wecken zeigt mir der Sonnen Glanz. Ich finde alles richtig im Hause wohl verwahrt, dein Segen ist zu wichtig, den du für mich erspart.

3. Nichts hat mir und den Meinen der arge Satan Leid gethan; die Grossen mit den Kleinen geht diese Vatersorge an. Daß Feuer nicht gefressen mein armes Haus und Gut, daß uns nicht mögen nässen die wilde Wasserfluth, daß Krankheit nicht berühret uns, wie wir oft verschuldt, hat Gott allein geführet, aus unverdienter Huld.

4. Nimm mein getreues Singen, o grosser Gott, in Gnaden an, und laß mich auch vollbringen heut diesen Tag auf rechter Bahn. Dein Geist regiere, leite mein Reden, Denken, Thun. Er sey mein Stab und Leiter, darauf ich möge ruhn. Laß mich zu deinen Ehren zunehmen mehr und mehr, auch meinen Nächsten lehren, daß er sich auch bekehr.

5. Ein freudiges Gewissen leg du in meines Herzens Grund, daß ich nicht werd gebissen von ihm, als einem tollen Hund. Laß mich andächtig beten, im Wandel jederzeit nach deinem Willen treten, vermeiden Zank und Streit; laß mich den Armen dienen, erzeigen Lieb und Huld, und vor dir gläubig grünen, Frucht bringen in Geduld.

6. Regiere du mein Sehen, treib Eitelkeiten von mir weit, laß meine Füsse gehen auf Wegen der Gerechtigkeit, die Ohren laß aufmerken auf deine Donnerstimm, die Hände laß mit Werken der Tugend gehen üm. Hilf, daß mit den Verruchten ich dort nicht werd genannt: Geht von mir, ihr Verfluchten, ich hab euch nie erkannt.

6. Sey gnädig meiner Sünde, und straf mich nicht in deinem Grimm! Mein Gott, verfahr gelinde, mich wieder an zu Gnaden nimm! Gieb, daß ich Buß und Reue ja nicht aufschieben mag, erhalte Lieb und Treue bis an den jüngsten Tag, damit ich, Herr, dich ehre, wenn kömmet dein Gericht, daß ich alsdann bestehe vor deinem Angesicht. F. Wischmann.

M. Fahr hin, o Welt!

1055. Die stille Nacht, so meinem matten Geist die Ruhe gab, hat nun ihr Ende funden, indem der Tag ihn zu der Arbeit weist. Die Finsternis ist durch das Licht verschwunden, so uns bestrahlt, und in vergnügter Pracht die Welt anlacht.

2. Daß ich noch kan das Auge dieser Welt ohn Hinderniß mit meinen Augen sehen, daß Krankheit nicht den Leib gefangen hält, daß diese Nacht kein Unfall mir geschehen, daß ich noch bin, daß ich mich rühren kan, hat Gott gethan.

3. Gott, dessen Gunst schon in der Mut-

Mutter Schos, noch eh ich die geschmückte Welt gegrüsset, als Vater, mich in Herz und Armen schlos, gib, daß mein Mund, als seinen Gott, dich küsset: erleuchte mich, und stärke mein Vertraun, auf dich zu baun.

4. Herr, der du selbst für meine Schuld bezahlt, laß in das Buch der Ewigkeit mich schreiben. Laß dieses Licht, so Erd und Himmel mahlt, die Finsternis aus meinem Herzen treiben, und laß es zu dem wahren Tugendschein den Leitstern seyn.

5. Schwing über mich des wahren Glaubens Fahn, laß mich nicht Pracht noch schnödes Gut verleiten, gib, daß ich in des Lebens Rennebahn nicht auf das Eys der Wollust möge gleiten. Gieb, wenn die Welt mir falsche Körner streut, Beständigkeit.

6. Wenn sich das Blut in meinen Adern regt, verschleus den Geist vor irdischen Gedanken, verleihe mir ein Herz, das nichts bewegt; erhalte Mund, Hand, Geist und Fuß im Schranken. Gieb dis, daß wenn die Seel ihr Haus ablegt, zu dir mich trägt.

7. Laß Einigkeit in meinem Hause seyn. Gieb, daß ich den, so mich verfolgt, mag lieben, und flösse ihm des Friedens Anmuth ein, gieb, wenn mich will ein falscher Freund betrüben, daß Klugheit und die demuthsvolle Treu mein Steurmann sey.

8. Laß, grosser Gott, in deinem Dienst allein, wie du befiehlst, mich diesen Tag vollbringen, und wenn mein End und jener Tag bricht ein, so laß, o Herr, mir diesen Wunsch gelingen, daß, meine Sonn und ewiges Vertraun, ich dich mag schaun.

v. Hofmannswaldau.

M. Wach auf mein Herz und.

1056. Du angenehmer Morgen, dein Grus vertreibt die Sorgen, dein Glanz verschlingt die Schatten, die mich umgeben hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonnenkerze mich nicht in Sünden finde, und wieder so verschwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, schau, wie ich vor dir stehe, und dich, du Morgensterne, von neuem kennen lerne.

4. Du hast die Nacht vertrieben, du bist bey mir geblieben, du lagst an meiner Seite, du weckest mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Lieder, ich lebe heute wieder; doch dieses neue Leben sey dir allein gegeben.

6. Sey du mein Gott auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Herz, mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und solche Früchte bringen, die deinen Namen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gieb ein vergnügtes Herze, in Lust und auch im Schmerze. Soll ich in Kummer leben, so gieb Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeschrieben, ja deine Gnadensonne sey aller Menschen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willst du mich heute holen, so seys nach deinem Willen, nur selig und im Stillen.

B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

1057. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Wochen an, Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kan: denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht.

2. Ich grüsse diesen lieben Morgen, und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer

hin;

hin; doch weil ich noch in dieser Höle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleisch und Blute ziehn! Gieb deinen Geist, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn, und was du sonsten zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Meine thun, behüte beydes groß und kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschliessen mag.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

1058. Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunklen Schatten sind vorbey, der liebe Morgen zeigt sich wieder, und machet Gottes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingebracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgensegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen, in seinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenschein, und seine Huld mein Schatten seyn.

4. Mein Gott, so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt. Ach! nur behüte mich für Sünden; doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch Jesum auf, und sey du selbst mein Lebenslauf.

2. Weil ieder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein Gott, so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt. Durch deine Kraft reiß mich heraus, so wird das Leid mit Freuden aus.

7. Nun, Seel und Leib sey dir ergeben, da alles gut und glücklich steht; und wenn der Rest von meinem Leben durch diesen Tag zu Ende geht, so mache du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan, deß tröst ich mich im Glauben; im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum soll mein stetes Denkmal seyn, das mir im Sinn und Herze liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

Erdmann Neumeister.

M. O Gott, du frommer Gott.

1059. Ermuntre dich, mein Herz! erwache mein Gemüthe! gedenk an deinen Gott, betrachte seine Güte. Eröfne dich mein Mund, und preise Gottes Treu, von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf, dein Augen stunden offen. Weil du so wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Der Satan drohte mir mit Schaden vieler Art, allein dein starker Arm hat mich dafür bewahrt.

3. Wer bin ich Sündenmensch? Was bin ich mit den Meinen, daß deiner Gnaden Glanz mich also soll bescheinen? Ach, siehe mich, mein Gott, noch ferner gnädig an! vergieb, was wider dich in dieser Nacht gethan.

4. Gieb, daß mit solcher Nacht die Sündennacht vergehe, weck du mich auf, damit ich geistlich auferstehe, und also leben mag, auf daß ich lebe dir, und gieb mir deinen Geist, der Seel und Leib regier.

5. Mein Jesu, da ich itzt den armen

men Leib bekleide, so ziehe du mir an die schöne reine Seide, die Gott gefällt, dein Heil, und die Gerechtigkeit. Mit Liebe schmücke mich, die deiner Christen Kleid.

6. Hierauf will ich, mein Gott, mit dir das Werk antreten, das du mir anvertraut, und zu dir herzlich beten. Verleihe Kraft darzu, Gedeyen und Verstand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewand.

7. Dein Wort das sey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht ausser dir mit Unrecht einen Segen und Vortheil suchen mag. Befiehl der Engel Schaar, daß sie stets bey mir sey, mich schütze in Gefahr.

8. Herr, ich empfehle dir die, so du mir gegeben, dein Auge leite sie, bewahre Leib und Leben. Dein Reich sey unter uns, dein Name hoch gepreist, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heist.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden. Krieg, Hunger, Pestilenz wend ab, samt allem Schaden. Steh deiner Kirche bey, gieb Heil im Regiment, sieh auf ein jedes Haus, bleib bey uns bis ans End.

10. Nun, dir sey Lob gesagt, du Brunnquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib, nebst allem Guten haben. Gott Vater sey geehrt, samt seinem lieben Sohn, und Gott dem heilgen Geist, hier und im Himmelsthron. M. J. George Franke.

M. Ich dank dir lieber Herre.

1060. Erwache mein Gemüthe, indem mein Leib erwacht, und rühme Gottes Güte, die er dir diese Nacht hat abermals erwiesen. Ach warlich, seine Treu, die nie gnung wird gepriesen, ist alle Morgen neu.

2. Ach mit viel tausend Sünden lag hier dein Herz umklemmt! Dein Leib schlief ohn Empfinden, dein Sinnwerk stund gehemmt; wie bald konnt es geschehen, daß drauf der Bösewicht dich ihm hätt ausersehen, und plötzlich hingericht.

3. Bedenk, auf wie viel Wege er manches Trauerspiel oft anzurichten pflege! Gott aber steckt das Ziel, und führt rings um die Seinen der Engel Wacht heran, damit der Satan keinen derselben fällen kan.

4. Dein Huld hat es gemachet, o Vater in der Höh, daß ich gesund erwachet, itzt an mein Arbeit geh. Mein überhäufte Sünde hat es zwar nicht verdient. Verzeih, Herr, deinem Kinde, und bleibe mir versühnt.

5. Laß ferner deinen Segen auch künftig bey mir seyn, daß ich auf rechten Wegen vor dir geh aus und ein. Laß alles wohl gelingen, was ich anheb und thu, send auch vor allen Dingen mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir fest vertrauen, ich sey dein liebes Kind, daß mir nicht möge grauen, wenn sich ein Unglück findt: Denn wenn du Nothdurft schaffest, zeigt sich dein Vaterherz, und wiedrum, wenn du strafest, so ists dein Vaterscherz.

7. Drum ob nach deinem Willen und unerforschtem Schlus ich heut auch Plag und Grillen erdulden soll und muß, so hilf, daß die Beschwerde mit Labsal werd umtauscht, und blos zum Wölklein werde, das bald fürüber rauscht.

8. Immittelst laß den Meinen, und mir auch selbst darzu, die Gnadensonne scheinen, bring unser Herz zur Ruh, und laß all mein Beginnen dir wohlgefällig seyn, bis daß du mich von hinnen gen Himmel holest ein. Johann Franke.

M. Zu dir von Herzengrunde.

1061. Es hat uns heissen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten, vor deinen Gnadenthron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser Morgenstund, ach laß mich

doch erlangen, was ich aus Herzengrund an dich, mein Gott, begehre, im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein'n hohen Ehrenstand: denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz, das stets mit Liebe flammet, zu dir, Gott, Himmelan, und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner grossen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Thun und Handeln dir mag gefällig seyn. Laß vor der Welt mein Wandeln seyn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, so viel es Gott gefällt. Man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schön beglücken. Glück folgt der Tugend nach. **George Neumark.**

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1062. Gott, der du selber bist das Licht, deß Güt und Treue stirbet nicht, dir sey itzt Lob gesungen! nachdem durch deine grosse Macht der helle Tag die finstre Nacht, so kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Satans Trutz, mit Freuden auferstehen, damit ich diesen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich sehen. Für allem sey du selber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o stärk und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe; die Hofnung mach in Nöthen fest; hilf, daß ich mich aufs allerbest auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets vor mir steh, und ich auf guten Wegen geh.

4. Herr, halte meinen Gang gewis, treib aus von mir die Finsternis und Bosheit meines Herzens. Behüte mich den ganzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnem Scherzen. Bewahre mich für Stolz und Pracht, und allem, was mich lüstern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, und mich für Zank und Hader scheu, auf daß der Sonnen Stralen mich diesen Tag nicht zornig sehn, und nachmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächsten seine Bitterkeit mit Feindschaft, Hassen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böser Lust, für Kargheit und des Geizes Wust, behüte mich in Gnaden. Gib, daß die Falschheit dieser Zeit, zusamt der Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angesicht doch solche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer Gott, erweck in mir nur einen Hunger stets nach dir, daß ich die Welt verliere; auch lehre mich, du starker Held, zu thun allein, was dir gefällt; dein guter Geist mich führe, damit ich ausser bösem Wahn stets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engelschaar, daß sie mein Leben für Gefahr den ganzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grausamlich mich könn allhier beschmitzen; so werd ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue. Behüt auch, du getreuer Hort, mein

Tichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur stetig schaue auf deines theuren Namens Ehr, und meines Nächsten Nutz vermehr.

10. Herr Jesu Christe, laß allein mich Armen ein Gefässe seyn, und Werkzeug deiner Gnaden. Richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein rechte Hand, so kan mir niemand schaden. Du wollest auch ja gnädiglich für dem Verläumder schützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, Herr Jesu Christ, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben. Wenn ich nun sitze, geh und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, Herr, über mir dich schweben. Gieb ja, daß deine Gnadenhand sey nimmer von mir abgewand.

12. Für bösen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen grosse Plag, als für des Todes Seuche, für Pestilenz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich bey Nacht herummer schleiche. Bewahr uns auch für Kriegesnoth, wend einen bösen schnellen Tod.

13. Gieb, lieber Herr zu dieser Frist, so viel im Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speis' und Nahrung hie auf Erden segnest spat und früh; kanst du uns reichlich füllen; nur daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Misbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt mein Herz, o Vater, gieb zuletzt mir auch ein seligs Ende, auf daß ich meinen jüngsten Tag mit grosser Freud erwarten mag, drauf streck ich aus die Hände. Ach! komm, Herr Jesu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein Gott und Vater segne mich; der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mich mit Macht, und schütze mir mein Leben, nur dieses wünsch ich für und für: der Friede Gottes sey mit mir! Johann Rist.

1063. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heist, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort! Sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser Gott! ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinrich Alberti.

M. Gott des Himmels und der.

1064. Herr, auch ich will itzt dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Trost mir Kranken durch das Tagelicht entsteht. Sey gelobt, denn deine Treu steht mir in der Schwachheit bey.

2. Du

2. Du verkürztest mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Ist die Furcht nicht ganz verschwunden, die mich übern Haufen stieß; haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Stört mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeschickt, wäre mir iedoch viel schlimmer, würd ich nicht von dir erqvickt. Kehrtest du dein Angesicht von mir ab, so lebt ich nicht.

4. O mein Vater, ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entziehest mich der Sünde, wenn das Fleisch sein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar, beut iedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menschenhülfe schweigt. Siehe mich mit Gnaden an, du bists, der recht rathen kan.

6. Heil insonderheit die Seele, sprich mich von der Sünde los, die ich nicht vor dir verheele. Ist dieselbe schwer und gros; Jesus nahm ja selbst für mich alle Krankheit über sich.

7. Gieb hiernächst zu den Arzneyen, die der Leib gebrauchen soll, wo du wilt, auch das Gedeyen. Was mir gut ist, weist du wohl. Du, mein Arzt, ich schreibe dir weder Ziel noch Masse für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein; kan der Geist nur voller Freuden im Gebet und Glauben seyn. Mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes Schmerz und S„ d.

9. Laß mich heut und alle Tage blos auf deinen Willen sehn, ohne den (trotz aller Plage!) mir nicht wehe kan geschehn. Soll ich sterben? ey wohlan! zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete sie mit Freuden, wenn du es beschlossen hast; habe Lust auch abzuscheiden, bin ich hier doch nur ein Gast, der nicht eher Ruh erreicht, bis er in die Heimat zeucht.

M. Gott des Himmels und.

1065. Herr, du Gott der Zeit und Tage, du hast alles wohl gemacht. Jeder Tag hat seine Plage, ihre Ruh ein iede Nacht. Was am Tage mich gedrückt, hat die Nacht hinweg gerückt.

2. Nunmehr ist es wieder Morgen, und die Finsterniß vergeht, da das Heer der bleichen Sorgen schon vor meinem Bette steht; aber bleibt, ihr Sorgen, ruhn, heute hab ich sonst zu thun.

3. Herr, dein Tag ist angegangen, den du selbsten dir erwehlt. Ach! ich habe mit Verlangen schon die Stunden abgezehlt, in dein Heiligthum zu gehn, und dein Lob da zu erhöhn.

4. Darum dank ich deiner Güte, daß ich diesen Tag erlebt, da nebst andern mein Gemüthe sich vor deinen Thron erhebt, und da mein erfreuter Fuß willig vor dir stehen muß.

5. Wehre doch, mein Gott, ach wehre, daß der Fürst der finstern Nacht, nebenst seinem Höllenheere, heute sich nicht an mich macht, noch mich etwas diesen Tag in der Andacht stören mag.

6. Er ist dein, und soll dein heissen, er kan niemand andern seyn. Solt ich einen dir entreissen, und du räumst mir sieben ein? Mit dir fang ich billig an, daß mit dir auch schliessen kan.

7. Heute hat den Grund der Erden deine Hand, o Herr, gelegt: Laß mich recht gegründet werden, daß kein Irrthum mich bewegt, und der größten Stürme Macht mein gesetzter Glaube lacht.

8. Heute must es lichte werden. Ach erleuchte meinen Sinn! zeuch ihn von der finstern Erden zu des Himmels Lichte hin, und laß deines Wortes Schein meines Fusses Leuchte seyn.

9. Heute stund aus seinem Grabe mein Erlöser wieder auf. Wenn ich einst vollendet habe, Jesu, meinen Lebenslauf, laß mich mit dir schlafen gehn, und auch mit dir auferstehn.

10. Nun, o Gott, mich und die Meinen übergeb ich heute dir, ich geh itzund zu den Deinen in Dein Gotteshaus allhier, bis ich meinen Sabbathstag in dem Himmel halten mag. M. G. B. Scharf.

M. Aus meines Herzensgr.

1066. Herr Himmels und der Erden, du Gott von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterschiedne Zeit, wie wunderbar hast du den Wechsel unser Stunden in deinem Rath erfunden, und siehst uns drinnen zu.

2. Du kanst in allen Ländern, wenn deine Stunde schlägt, den grossen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt, und machst, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum sorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, so wird es lauter Nacht, wo unsre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht. Bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben, und halb gestorben lag.

4. Nun, Herr, dis alte Wunder behält noch seinen Lauf; die Sonne geht itzunder bey Gut und Bösen auf; das thut die grosse Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was gestern meine war; da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts gesorget haben, noch an uns selbst gedacht.

6. Ich steh mit neuen Kräften, als wie von Todten auf, und geh in den Geschäften den vorgewohnten Lauf. Die ganze Welt wird licht, damit ich könne sehen, was heute wird geschehen, und was ich selbst verricht.

7. O Vater aller Güte, dir dank ich, weil ich kan, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirst mir auch begegnen, und meine Werke segnen, zu deines Namens Ruhm.

Caspar Neumann.

M. Wo Gott zum Haus nicht.

1067. Heut fangen wir in Gottes Nam ein neue Woch zu leben an; hilf Gott! daß uns die sieben Tag kein Unglück überfallen mag.

2. Gieb deinen Segen mildiglich zu unsrer Arbeit stetiglich! Regier uns auch durch deinen Geist, daß wir gern thun, was du uns heist.

3. Zu aller Zeit, an allem Ort, vor Augen hab'n dein göttlich Wort, bis wir nach dieser kurzen Zeit erlang'n die ewge Seligkeit.

4. Und feyern mit den Engelein ein'n Sabbath nach dem andern fein. Das gieb, durch Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht in einem Thron. Michael Weiß.

M. Ach lieben Christen seyd.

1068. Hier lieg ich grosser Gott vor dir, und beuge meine Knie, eröfne mir die Gnadenthür! erhör mein Seufzen frühe! Schau, wie das Herz in Thränen schwimmt, die Sünde allen Trost benimmt, wenn ich am Angstjoch ziehe.

2. Wie bald hat doch ein Mensch gefehlt, verlassen deine Wege! Die Erblust ists, die uns noch quält, verführt auf Lasterstege. Die Welt verführt uns allezeit; zum Bösen sind wir bald bereit, zum Guten aber träge.

3. Doch was das allerschlimmste ist, so wir an uns befinden, es lebet leider! mancher Christ in unerkannten Sünden, er stirbt, eh er es wohl vermeynt, die Fehler bleiben unbeweint, er wandelt gleich den Blinden.

4. Man siehet nichts für Sünde an, was doch die Schrift so nennet; ein ieder selbst gleich merken kan, wenn

wenn er sich nur erkennet. Ein Mensch denkt vielmal fromm zu seyn, und ist doch lauter Heuchelschein, der ihn von Jesu trennet.

5. Regiere mich, o guter Geist, daß ich es recht bedenke, und über das, was Sünde heißt, mich in dem Herzen kränke, auch lerne wohl, was Sünde sey, und dafür ernstlich trage Scheu, nach deinem Sinn mich lenke.

6. An deiner Gnade mangelts nicht, du bist geneigt, uns allen die Thränen, die vom Angesicht aus wahrer Busse fallen, zu trocknen aus der Liebeshand, der Trost bleibt uns stets zugewandt, weil wir auf Erden wallen.

7. Gieb, Jesu, daß an iedem Ort, in meinem Thun, dich frage, ob es zuwider deinem Wort, und so dirs herzlich klage, daß ich mich nehme wohl in Acht, den Sünden gebe gute Nacht, sie gänzlich von mir jage.

8. Ich wähle dich zu meiner Lust, dein Leiden mein Vergnügen. Ich will an deiner Wunden Brust mit diesem Seufzen liegen: Verzeih mir, Jesu, gnädiglich die Sünden, welche wider dich von mir sind aufgestiegen.

9. Ich setze mich in deinen Schoos und küsse dich im Glauben. Wär gleich die Sünde noch so groß, soll sie mir doch nicht rauben dein rothgefärbtes Purpurblut; das macht beym Vater alles gut, wenn meine Feinde schnauben.

10. Und also scheu ich keinen Tod, ob er auch noch so herbe; es hat mit mir noch keine Noth, wenn ich in dir nur sterbe. Dein buntgeblümtes Paradis bleibt meiner Seelen ganz gewis zu einem Freudenerbe.

M. Christus, der uns selig.

1069. Hochgelobt sey unser Gott, und sein Nam erhöhet! der den Menschen in der Noth schützet und beystehet, der nicht wirfet hinter sich das Gebet der Frommen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat diese ganze Nacht, in den dunklen Schatten, seiner heilgen Engel Wacht zugesandt mir Matten, daß des bösen Feindes List, und sein finstres Wesen, mein nicht mächtig worden ist, und ich wohl genesen.

3. Keinen hatt' ich in der Welt, der mich konnte schützen; Gott hat sich zu mir gesellt, und stund an der Spitzen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht muste drücken, auch von meinem Haupt kein Haar ohn sein Wissen zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt die auf ihn vertrauen! und ich hoffe, daß er wird mich auch lassen schauen seine Gnade fernerhin, diesen Tag und künftig; ihm soll auch mein Herz und Sinn dienen ganz vernünftig.

5. Ist, o Vater, was geschehn wider deinen Willen, hab ich etwas übersehn, dein Wort zu erfüllen; trage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu aus Herzengrund alle Missethaten, bitte auch zu dieser Stund, daß dein heiligs Rathen meinen ganzen Lebenslauf heut und stets regiere, daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen, laß auch wohlgefallen dir alle meine Thaten. Laß mich gehn in deinem Rath, bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat, dich nicht von mir wende.

8. Gieb mir hier stets heilgen Muth, heilige Gedanken, daß, was mein Geist schaft und thut, niemals aus den Schranken deiner Ehr und Willens weich. Gieb Brodt für das Leben, mach mich an der Seelen reich, dann ist all's gegeben.

9. Nun dir sey es heimgestellt, was du wilt, geschehe! Was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe! Mir gilt alles mit dir gleich, leben oder sterben; laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben. D. J. Lassen.

M. Meine Armuth macht mich.

1070. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht ver-

verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe. Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kan ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? Wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an. Laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes finden kan.

7. Das Vernunftlicht kan das Leben mir nicht geben, Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken. Jesus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, seine Klarheit kan nicht ein. Wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an: Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kan.

1071. Ich dank dir, Gott! für all Wohlthat, daß du auch mich so gnädiglich die Nacht behüt durch deine Güt, und bitt noch fort: o Gott, mein Hort, für Sünd und G'fahr mich heut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr.

2. Ich befehl dir, Herr! mein Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein Leib und Gut, und all das Mein. Der Engel dein hab mich in Acht, daß nicht find Macht der Feind an mir, nach sein'r Begier, noch mich in Sünd und Listen führ.

3. Auch wollst du, Herr, vergeben mir, durch deine Huld, mein Sünd und Schuld. An dir hab ich vergriffen mich, unrecht gethan, Herr! Gnad und schon zu aller Frist, durch Jesum Christ, der unser einger Mitler ist.

M. Joh. Freder.

1072. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nachtgefährde, darinn ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du, mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben! Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jesum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und lös' mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läst, darzu ein christlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen

vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, und mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land. Was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut. Mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil, gieb uns des Glaubens Waffen fürs Teufels listig Pfeil. Joh. Kohlroß.

1073. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heunt in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von meinen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzengrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinen Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hülfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde: Denn so mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menschenhülf sey verloren; drum steh mir bey, du treuer Gott, zur Hülf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sey Preis, sammt seinem eingen Sohne, dem heilgen Geist in gleicher Weis', der herrscht im Himmelsthrone.

10. Er herrschet so gewaltiglich, von Anfang bis ans Ende. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, bescher uns ein seligs Ende.

M. Michael Prätorius.

1074. Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne, durch Jesum Christum, deinem lieben Sohne, daß du mich hast in dieser Nacht bewahret für Schaden, und für mancherley Gefahren; und bitte dich, wollst mich an diesem Tage behüten auch für Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ befehle mein'n Leib und Gut, und meine arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der bös' Feind, so arg und geschwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unsre Nahrung reichlich benedeye; die Pest von unser Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen; Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle nach deinem Rath und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, Gott, so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, sie seyn gleich hier oder in fremden Landen; für allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

5. All, welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr, verlangen, die wollest du von allem ihrem Bösen aus lauter Gnaden endlich gar erlösen. All arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein seligs End uns insgesamt bescheere.

M. Wer nur den lieben Gott.

1075. Ich komm in dieser Morgenstunde, Gott Vater, Sohn und Geist, zu dir, und trage dir mit Herz und Munde mein Dank- und Morgenopfer für. Ich bring es vor dein Angesicht, verschmäh die arme Gabe nicht.

2. Ich bin ein Mensch, darzu ein Sünder, der wenig Gutes schaffen kan, drum ruf ich dich, wie deine Kinder, um deine Gnad und Beystand an. Ach gieb mir deinen guten Geist, der mir beständig Hülfe leist!

3. Ich danke dir für Lieb und Treue, die du uns armen Menschen thust; sie ist noch diese Stunde neue, denn hier bey uns ist deine Lust. Ach nimm dafür mein Herze hin, wie ich dir das noch schuldig bin!

3. Hierbey gedenk ich meiner Taufe, erneuere derselben Bund; damit ich nun darinnen laufe, so bitte dich mit Herz und Mund: Ach stehe mir im Kampfe bey, daß ich im Siegen glücklich sey!

5. Der Teufel brüllt mit seinem Reiche, doch sprech ich diesem Zeuge Hohn, ja auch die Welt und was ihr gleiche, trägt einerley zum Spott davon. Weg Sünde! weg mit Fleisch und Blut! ich mag nicht hören, was ihr thut.

6. Ihr reizet mich zu allem Bösen, und wollt, ich soll euch dienstbar seyn; ich seufze: Wer wird mich erlösen? Denn hier besteh ich nicht allein. Da saget Gott: Ich bin mit dir, du bist mein Kind; drum traue mir.

7. Deswegen will ich mich ergeben dem Vater, Sohn und seinem Geist, und diesem Gott zu Ehren leben, weil er mir treulich Beystand leist; den will ich ehrn in Freud und Noth, und an ihn gläuben bis in Tod.

8. Du hast dich selber mir gegeben, und bist mein lieber Vater hier; und fällt auch gleich in meinem Leben viel Elend, Kreuz und Kummer für, du rettest mich aus aller Pein, und wenn ich strauchle, schonst du mein.

9. Mein Jesus lebt in unserm Orden, er hat mir sein Verdienst geschenkt; er ist mein Freund und Bruder worden, ich weiß, daß er an mich gedenkt, daß er beym Vater für mich bitt, und mich durch sein Verdienst vertritt.

10. Mein Tröster hat mir zugesaget, er wolle mir zur Seiten stehn, wenn Sünde, Welt und Satan plaget, so will ich frisch darwider gehn. Er zündt durchs Wort den Glauben an, daß ich im selben siegen kan.

11. Mein Gott, ich denk an mein Versprechen, gedenk auch du an deinen Bund; will mir nun heute was gebrechen, so mache deinen Beystand kund. Du bist mein Vater, ich dein Kind, das nur bey dir Vergnügen findt.

12. In diesem Bunde will ich sterben, erhalte mich im Glaben rein, laß mich mit andern Himmelserben ein'n Reichsgenossen bey dir seyn. Dann will ich nach der kurzen Zeit dich loben in der Ewigkeit.

1076. Ich sehe mit Wonne, die göldene Sonne bricht wieder herein, das Dunkele weichet, der Monde verbleichet durch helleren Schein.

2. Drum danken wir alle mit fröhlichem Schalle der göttlichen Macht, weil selbe mit Gnaden uns alle für Schaden hat heunte bewacht.

3. O Vater, ich bitte, mich ferner behüte den heutigen Tag für Sünden und Schanden, für Ketten und Banden, für Jammer und Klag.

4. Erwecke die Sinnen, daß alles

les Beginnen und Denken zugleich dir, unserem Herren, so nahe als ferren, zur Ehre gereich.

5. Auch wollest entbinden vom Schlafe der Sünden mein Augen und Herz, daß Belials Netze die Seele nicht setze in ewigen Schmerz.

6. Mein dürftiges Leben, die Seele darneben, mein zeitliches Gut, auch alle Verwandten und meine Bekannten halt, Vater, in Hut.

7. Noch ferner dich wende, schütz alle drey Stände, Haus, Rathstuhl, Altar; gieb Lehrer und Führer, Erhalter, Regierer, den Hausstand bewahr.

8. Laß unter uns allen gar reichlich erschallen dein göttliches Wort; für Secten und Rotten, die deiner nur spotten, behüte den Ort.

9. Die blühende Jugend laß wachsen an Tugend, an Weisheit und Zucht, auf daß sie verspüren zu ihrem Studiren viel Segen und Frucht.

10. Die Obrigkeit lenke, auf daß sie bedenke Gewissen und Pflicht, der Fommen zu schonen, dem Bösen zu lohnen, nachdem er verbricht.

11. Die Eltern und Kinder, Schaf Ochsen und Rinder, die Herren und Knecht im häuslichen Wesen, laß alle genesen, schaf iedem sein Recht.

12. Auch Häuser und Güter, für bösem Gewitter, für Hagel und Brand, für Donner und Schlägen, für Erdebewegen bewahre das Land.

13. Den Ackerbau segne, kein Schaden begegne den Früchten, o Gott, die Scheunen und Söller, die Küchen und Keller, versorge nach Noth.

14. Der Kriegeslast wehre, den Frieden beschere für blutigem Streit, behüte für Seuchen, für giftigen Zeichen, für theuerer Zeit.

15. Die Irrenden weise, die Hungrigen speise, die Durstigen tränk, auch alle Betrübten durch deinen Geliebten mit Troste beschenk.

16. Die Waysen beschütze, ein Richter auch sitze den Wittwen zu gut, brich feindlichen Leuten, die wider sie streiten, den grimmigen Muth.

17. Die Kranken erqvicke, den Sterbenden schicke, nach ihrem Begier, die geistlichen Waffen, auf daß sie entschlafen ganz selig in dir.

18. Ich bitte zum Ende, dein Engelein sende zu unserem Schutz, die ritterlich kämpfen, dem Satanas dämpfen den grausamen Trutz.

19. Und wenn ich im Wallen, nach deinem Gefallen, beschliesse den Lauf, steh selber zur Seite, die Seele begleite in Himmel hinauf.

20. Da werden wir alle mit fröhlichem Schalle, durch deine Genad, im geistlichen Springen mit Jauchzen besingen die göldene Stadt.

21. Darinnen mit Wonne die ewige Sonne stets gehet herein, da Finsternis weichet, da alles verbleichet, für göttlichem Schein.

22. Da Freude die Fülle, da liebliche Stille, da selige Ruh, da Segen und Leben, wird Jesus uns geben; o Seele, greif zu!

23. Mein Herze schon pranget, und sehnlich verlanget die Freude zu sehn. O Jesu, verleihe, daß, weß ich mich freue, bald möge geschehn.

M. Gott des Himmels und.

1077. Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen Jesu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb; doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man sieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Haab und Gut, hat beschützt durch Jesu Blut.

3. Jesu, dir sey Dank gegeben für die Treue deiner Hand, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewandt. Ach zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt

gekrönt mit Himmelsgut; ja, sie sinds, die bis anitzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn: Satan, dir entsage ich; Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jesushände, schliest mich in sein Vaterherz, und in Jesu Blut behende, in sein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchsten Trösters Hand schliest mich und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete stärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich, macht mich Gottes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, last mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewissen finden; jagt weg Schrecken, Angst und Noth; steht mir bey, damit ja hier nichts Verdammlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen; meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier: macht ihn alles Leides los, und tragt ihn in Christi Schos.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die gröste Freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb oder sterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

M. Jesu meine Freude.

1078. Jesu, meine Stärke! deine Wunderwerke, deine Gütigkeit, löbt mein armes Leben, dir bleib ich ergeben heut und iederzeit, daß dein Schutz mich für dem Trutz der verdammten Höllenschaaren gnädig wolln bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, Jesu, in dein Armen nun der Tag anbricht; eile von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seelen Licht! Sieh auf mich, ich bitte dich, rett aus Angst und Finsternissen mein erschreckt Gewissen.

3. Wende, was betrübet, wo es dir beliebet, heut in Freud und Lust, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreuz und Plagen, mir nichts sey bewust. Was ich hab, ist deine Gab, die laß für des Feindes Wüten deine Macht behüten.

4. Herr, der Fürst der Höllen suchet mich zu fällen, so durch List als Weh. Ach treib seine Tücke, List und Grimm zurücke, wo ich geh und steh. Ich bin dein, du bleibest mein, mich wird nicht Freud, Angst und Leiden, Jesu, von dir scheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr. Stärke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröste, führ und lehr, bis ich werd von dieser Erd, wenn mein Ruhtag wird ankommen, zu dir aufgenommen. And. Gryphius.

M. Christe du Beystand dein.

1079. In dieser Morgenstund will ich dich loben, o Gott mein Vater, in dem Himmel droben. Was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Taglicht lassen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den heilgen Geist darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen, und und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Itzt hast du auch durch deine Engelschaaren mich lassen heunt in dieser

dieser Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich solche grosse Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen, Leib, Seele, Freund, Verwandte, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt uns allerseits, o Herr, aus Gnaden für Schand und Schaden!

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken, durch deine Kraft, in meins Berufes Werken, auf daß ich möge in demselben allen dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög frölich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen, und wohl auf dieser Welt allhier gewesen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geist regierst in einem Throne. Gieb, daß ich dessen, was ich itzt begehret, ja werd gewähret. J. Reichenwald.

M. Ach lieben Christen seyd.

1080. In Gottes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohl gethan, und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut, und kan uns auch gedeyen.

2. Gott ist, der das Vermögen schaft, was Gutes zu verbringen: Er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läst das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entsteht, und dergestallt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügung haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht, und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen: Da wird der Fromme voll und satt, daß er von seiner Arbeit hat auch Armen Brodt zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; er krönet sie mit Gnaden. Der bösen Welt ihr Neid und Hohn kan ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt und Land, und füllet sie mit Freuden.

5. Drum, komm, Herr Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bey meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeyen selbst darzu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

7. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heist, gescheh mit lauter Freuden, auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sey, und meinen Nächsten liebe.

7. Nun Jesu, komm, und bleib bey mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfange. Sal. Liscovius.

M. Ich dank dir schon durch.

1081. Itzt leuchtet schon vons Himmels Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurz=

kurtzum, mein Christenthum soll leuchten schön und reine.

2. O höchster Gott, ich bin ganz todt zu üben gute Werke; ach weck mich auf, und mich im Lauf des Glaubens kräftig stärke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleisch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar schnell zum Christenleben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner Ehr, des Nächsten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin, aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geschwind, all meine Sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe, dich gar allein im Glauben rein, den Nächsten nicht betrübe

7. Es ist auch noth, mein Herr und Gott, daß ich beständig bleibe, in solcher Lieb mich immer üb, und als ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Kraft und süssen Saft, daß ich viel Früchte trage, und iedermann, so viel ich kan, mit meinem Dienst behage.

9. Richt meine Schritt und alle Tritt auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie's oft geschicht, gerath auf falsche Wege.

10. Ach ja, mein Herr, von mir abkehr das falsche Christenleben, da nur der Mund, ohn Herzensgrund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey sind lauter Teufelsstricke, dadurch er kan an Weib und Mann erweisen seine Tücke.

12. Er weiß fast wohl, daß kürzlich soll die Welt ihr Ende haben, Bosheit und List, und was sein ist, zur Höllen müssen draben.

13. Drum sucht er sehr, durch falsche Lehr und ärgerliches Leben, der ganzen Welt, wie's ihm gefällt, den letzten Stoß zu geben.

14. Ach! liebes Herz, es ist kein Scherz, seufz über alle Greuel, die Satan stellt, und manchen fällt, vermeide solchon Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben; die Sacrament, bis an dein End, dir Kräfte werden geben.

16. Du grosser Gott! wend alle Noth, daß ich an Christum gläube, mich ferner üb in steter Lieb, und ewig bey dir bleibe.

Joh. Reichenwald.

1082. Lobet den Herren alle, die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns hat geben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füsse, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das macht, daß wir in seinem Schoos gesessen. Lobet den Herrrn!

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast, noch grausamlich verletzet, darwider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnqvell aller Güter; ach laß doch ferner über unser Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige

lige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren! P. Gerhard.

M. Gott des Himmels und.

1083. Lobet Gott, ihr meine Glieder, und ihr Sinnen, preiset ihn, da die schwarzen Schatten wieder mit der Nacht zurücke fliehn, daß sein Flügel euch bedeckt, und sein Odem aufgeweckt.

2. O mein Gott, wer kan ergründen, wie uns deine Güte trägt! wie bey so viel schweren Sünden uns dennoch dein Geist bewegt, und uns sammt der ganzen Welt durch dein blosses Wort erhält!

3. Herr, auf deines Wortes Winken muß der Sonnen Licht entstehn; auf dein Wort muß sie versinken, und ins Meer zu Bette gehn; auf dein Wort entspringet Leid, auf dein Wort auch Frölichkeit.

4. Wenn du sprichst, so muß die Seele, Herr, nach deinem Lichte sehn, und in ihrer Sündenhöle sich nach deinem Willen drehn; wenn du sprichst, hebt alles an; wenn du sprichst, so stirbet man.

5. Sprich dann, Herr, und laß geschehen, daß ich auch auf diesen Tag mög im Geist und Glauben sehen, was dein starkes Wort vermag. Sprich, so ist mein Leib ernährt; sprich, so ist mein Geist bekehrt.

6. Darzu bin ich ja erschaffen, daß ich Muth und Stärke voll wider Satans Pfeil und Waffen, wider Sünde, streiten soll; das will deines Sohnes Pein, daß ich soll dein eigen seyn.

7. Ach! so gieb dann Muth und Stärke, zeuch in meines Herzens Haus; tilge selber Satans Werke, Herr, in meiner Seelen aus. Ohne dich ist nichts, als Noth, ohne dich ist alles todt.

8. Aber, wo du bist, ist Leben; wo du bist, ist Heil und Licht. Willst du Schwachen Kräfte geben, sind sie wieder aufgericht. Alles Böse kommt von mir, alles Gute kommt von dir.

8. Segne, Herr, an diesem Tage, segne meinen Schritt und Tritt. Muß ich durch Verdruß und Plage, Herr, so folge du nur mit. Wirst du mir zur Seiten stehn, werd ich nicht in Angst vergehn.

10. Allen meinen Gram und Sorgen werf ich, Herr, in deinen Schoos, mache mich mit diesen Morgen nur von meinen Sünden loß. Wen du leitest, fähret klug; wen du liebst, ist reich genug.

11. Rasen meine stolze Feinde, grosser Gott, so segne du; spotten meine falsche Freunde, so sprich meiner Seelen zu; denn dein dein Wort, das alles hält, ist mir mehr, als alle Welt.

12. Endlich lehre mich auch sterben, weil ich noch am Leben bin; reiß im Grimm und im Verderben, Herr, nicht meine Seele hin, wickle sie in Windeln ein, laß sie stets die deine seyn. Benj. Neukirch.

1084. Mein allerliebster Gott, vor dir ist nichts verborgen, die gröst und kleinste Noth, den Abend als den Morgen; du weist, was ich gethan, du kennest meine Sünden, niemand, der helfen kan, ist ohne dich zu finden.

2. Es haben Werk und Wort, es haben die Gedanken gelaufen fort und fort aus deines Willen Schranken. Drum klag ich dir, o Gott, daß ich hab übertreten dein heilige Gebot; vergieb mirs, sey gebeten.

3. In dieser finstern Nacht half Gott, die ist vergangen. Der Feind

war

war schon bedacht, mit Listen mich zu fangen. Es hatten mich umhüllt die Finsterniß und Grauen, daß ich dein Ebenbild vermochte nicht zu schauen.

4. Nun dacht ich, Gott, an dich, mit dir bin ich erwachet, mein Herze freuet sich, eh noch die Sonne lachet. Es muß mit dir allein, was heut wird angefangen, mit dir beschlossen seyn, und dir zu Lob gelangen.

5. Regiere den Verstand und leite meine Hände; was böse wird erkannt, daß ichs ja nicht vollende. Laß auch gedenken nicht was Arges meine Sinnen, ohn was mit dir geschicht; laß mich sonst nichts beginnen.

6. Gieb gute Wort und Werk, gieb heilige Gedanken, verleih mir Kraft und Stärk, von dir nicht abzuwanken. Ich bitt, was ich besitz, durch deine grosse Güte, dein starker Arm beschütz, dein Engel mich behüte.

7. In mein verdunkelt Herz send deinen Geist von oben; sonst wirds zu lauter Schmerz, wenn ich dich, Herr, soll loben. In dieser bösen Welt laß meinen Fuß nicht gleiten; ins schöne Himmelszelt wollst meine Seel begleiten.

M. Wer nur den lieben Gott.

1085. Mein Gott! (Gott Lob!) nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf; die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo ieder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O Gott, von dessen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie wirs heut wird gehen, mach alles so, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorsicht ein, dein will ich tod und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und sing: Denn, wo ich nur bey dir wohl steh, so acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich für Missethaten, für böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, (mein Weib und Kind, mein Haab und Gut,) Verwandte, Freunde, Haab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht! Du wirst es thun, ich zweifle nicht. C. Neumann.

M. Wer nur den lieben Gott.

1086. Mein Werk will ich mit Gott anfangen und meinem Herren Jesu Christ, bey dem ist Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer ist. Ich sage: Jesus hats verricht. Drum laß ich meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin; ihm soll mein Herze allzeit danken, daß ich in seiner Gnade bin. Auf ihn ist stets mein Herz gericht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Mein Jesus will stets bey mir walten, weil ich bey ihm in Gnaden steh. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh: Denn er bleibt meine Zuversicht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Ich will bey meinem Jesu halten, ich bleib in ihm, drum ist er mein. Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich schließ ihn in mein Herz hinein. Mein Herz im Glauben bey mir spricht: Ich lasse meinen 2c.

5. Scheints gleich, als läg ich ganz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt. In Jesu hab ich Hülfe wieder, drum sey es auch mit ihm gewagt. Ob mich gleich man=

manche Noth anficht, so laß ich meinen Jesum nicht.

6. Der Satan soll mich nicht erschrecken, stellt er sich wider mich gleich ein; mein Jesus wird mich wohl bedecken, bey ihm kan ich recht sicher seyn. Drum auch mein Herze freudig spricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts ist, das ewig kan bestehen, als was mein Jesus hat bereit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, so laß ich meinen Jesum nicht.

8. Der Tod soll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jesus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein wahres Wort verspricht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm stehn, an ihm als eine Kette kleben, da wird mein Mund sein Lob erhöhn. Alsdenn seh ich sein Angesicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Preis und Dank ihm bringen, ich will vor Gottes höchsten Thron, das Heilig, Heilig, Heilig! singen, dem grossen Fürst und Königssohn in seinem ewgen Freudenlicht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

M. Von Gott will ich nicht.

1087. Mit Gott will ichs anfangen, sein Name sey gepreist! nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag sich weist. Hör auf, mein Herz, zu ruhn, erkenne Gottes Güte, und richte dein Gemüthe viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir ist nicht verborgen, daß wir noch Sünder sind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer find. Drum halt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, und sollt ich heute sterben, so laß es selig seyn.

3. Was selig ist und nütze, gieb mir vor deinem Thron. Gott Vater mich beschütze; regier mich Gott der Sohn; stärk mich Gott heilger Geist! Herr, segne und behüte, laß leuchten deine Güte, gieb Frieden allermeist.

4. Ja Vater, der du allen die Sonne scheinen läßt, dein gutes Wolgefallen steht alle Tage fest. Erbarme dich auch heut der Frommen und der Bösen, hilf allesamt erlösen itzt und in Ewigkeit. C. Neumann.

M. Nun sich der Tag geendet.

1088. Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsternis zertheilt, wacht alles, so den Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyseit, zum Lobe Gottes seyd bedacht, denn es ist Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele du, die du so sanft geruhet hast, dank Gott vor deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jesu, diese Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feur- und für Wassersnoth hat mich, Herr, deine Güt, für einem bösen schnellen Tod, heunt diese Nacht behüt.

9. Hab Dank, o Jesu, habe Dank, für deine Lieb und Treu! hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sey!

10. Gedenke, Herr, auch heut an mich, in diesem ganzen Tag, und wen-

wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör, o Jesu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jesu, keine Sünd mich diesen Tag begehn; sonst möcht ich armes Sündenkind nicht wohl vor dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis an mein finstres Grab ich alles Böse meid.

14. Gieb deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich selig sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat!

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, schleußt ihn ins Herz hinein! So ist sein ganzes Thun geziert, und er kan selig seyn.

16. Nun dann, so fang ich meine Werk in Jesu Namen an, er geb mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kan. M. P. Bose.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1089. Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag, doch weiß ich, daß mich träget, mein frommer Gott in seiner Hut, daß mir die Last nicht schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu, doch ist mein Gott auch täglich treu, er träget meine Sorgen. Vor Abend keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all ist bestimmt. Es bahnt ein ieder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein, der kan mit Gott erstiegen seyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd seyn zu End gebracht die saure Tagesbürde; doch hab ich Abends wohl gespürt, daß du mich, höchster Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat auf meinem Weg- und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn deß versichert bin, was traurest du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kanst, Gott träget mit, der Herr der Welt der strauchelt nicht, bey ihm ist lauter Segen. Mit ihme geh ich frisch daran, und fürchte nicht die Leidensbahn.

5. So ist getrost mein frischer Mut, wenn ich mich in des Höchsten Hut kan eingeschlossen sehen. Doch, daß ich deß versichert sey, muß ich von Sünden leben frey, und Gottes Wege gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden. So kan ich, als ein kühner Held, bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden. So tret ich muthig an den Tag, und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu schwer, die Last, die mich gebogen. Ich lege meine Würd und Stand in deine grosse Allmachtshand, die du mir nie entzogen; mit der hast du von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schoos hinein, die meine Blutsverwandten seyn, da sind sie wohl verschlossen. Ich lege meine arme Seel in Jesu sichre Wundenhöl; du wirst sie nicht verstossen, wenn sie vom Leibe scheidt der Tod. Ich leg mich ganz in dich, mein Gott.

1090. O Gott! ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich hast fürs Teufels Wanken in dieser Nacht behüt't, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute für grosser Angst und Noth, für Gottsvergeßnen Leuten, für einem schnellen

len Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechten Segen, für Wasser und für Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, so wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sicht mir auch verleihe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein G'danken führe in Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geiz besessen, und schändlich mög vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt; so gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden mein saure Lebenszeit, thu mir dein Hülfe senden, und sey nicht allzu weit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich frölich fahre, und mit der Christen Schare zum Leben aufersteh. Barth. Ringwald.

M. Herr Gott dich loben alle.

1091. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist!

2. Mein Leib, Seel, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht mein'n finstern Herzensschreyn!

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bey; o mein Erlöser, hilf mir frey; o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt!

6. Solch göttlich Benediction kom̃ über mich vons Himmelsthron, damit ich heut und alle Tag durch dich frey sey von aller Plag.

7. Laß mich erlangen Trost und Heil, daß mir dein Segen werd zu Theil; für sichtbarn Feinden mich bewahr, wehr auch der unsichtbaren Schaar.

8. Rett mich aus meiner Angst und Noth, daß ich nicht werden darf zu Spott. So preis' ich dich mit Innigkeit, hier und auch dort in Ewigkeit. Mart. Bohemus.

M. O Gott du frommer Gott.

1092. O Jesu, süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken, mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag. Das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft. Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung

nung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich; so hat Geist, Seel und Leib, mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Nahmens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

1093. O Licht, geboren aus dem Lichte! o Sonne der Gerechtigkeit! du schickst uns wieder zu Gesichte die angenehme Morgenzeit. Drum will uns gehören dankbarlich zu ehren solche deine Gunst. Gieb auch unsren Sinnen, daß sie sehen können deiner Liebe Brunst.

2. Laß deines Geistes Morgenröthe in unsern dunkeln Herzen seyn, daß sie mit ihren Stralen tödte der eitlen Werke kalten Schein. Siehe, Herr, wir wanken, Thun und auch Gedanken gehn auf falscher Bahn; du wollst unserm Leben deine Sonne geben, daß es wandeln kan.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande der armen Kirche schwache Schar; nimm weg von unserm Vaterlande Verfolgung, Trübsal und Gefahr! Laß uns ruhig bleiben, unsern Lauf zu treiben diese kleine Zeit, bis du uns wirst bringen, wo man dir wird singen Lob in Ewigkeit.

M. Opitz von Boberfeld.

M. Werde munter mein Gem.

1094. Seele, dein Gott wecket wieder dich aus deines Bettes Grab. Durch Gebet und Andachtlieder gieb dein Morgenopfer ab. Gottes theure Güt und Treu ist auch diesen Morgen neu. Für den Schutz, die Nacht erwiesen, ewig sey mein Gott gepriesen!

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich schloß die Augen zu; meinen Körper zu erlaben lag ich da in stolzer Ruh: Denn du, Hüter Israel, wachtest über Leib und Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig ist zurück geblieben.

3. Siehe bey der Morgenröthe, wie auf der Egypter Heer, auf mein herzliches Gebete, allen meinen Feinden wehr. Laß mich fest im Glauben stehn, sicher durch die Fluten gehn, die sich über mich ergüssen, Leib und Seele zu verschlüssen.

4. O du Gnadensonne! blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehr kein irrdisch Glücke, das der Seelen schaden kan. Gieb mir mein bescheiden Theil, Gott, mein Schatz, mein Gut, mein Heil! Mein Gott wird mich nicht beschämen, mich nach Nothdurft wohl beqvemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an. Laß mich deinen Geist, Herr, stärken, führen stets auf rechter Bahn. Laß den Tag so schlüssen mich, daß der Leib zu Abend sich, unversehret am Gewissen, lege auf das Ruhekissen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf. Laß dein Vaterherze wallen, wenn bey meinem schweren Lauf Jammer denn erhebet sich, eins ums andre

plaget mich. Du wirst mich zu recht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles sey dir, Herr, befohlen, Vater, Sohn und werther Geist! Willst du heute mich heim holen, wie du denn mein Ende weißt, kehre selig bey mir ein, ich will wohl zufrieden seyn, bey den auserwählten Schafen heute in dem Himmel schlafen. M. Abr. Klesel.

M. Zu dir von Herzengrunde.

1095. Sey tausendmal geküsset, o Jesu, meine Zier! sey allerschönst gegrüsset, o Sonne! denn nach dir verlangte mich im Schatten der dicken finstern Nacht. Gott Lob! nun ist mir Matten der Tag herwieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich gesperret ein; doch saß mein Gott am Ruder; ließ nicht schifbrüchig seyn, noch meinen Leib und Seele, noch alles was ich mehr aus seiner Gnaden zähle, ihm sey Lob, Preis und Ehr!

3. Die Nacht ist überwunden, mein Schrecken ist vorbey. Ade, ihr finstern Stunden, ihr Sorgen mancherley! Der Herr hat mich bedecket mit seinem Gnadenschein, und mich heut auferwecket. Sein soll die Ehre seyn.

4. O Vater aller Güte, reich von Barmherzigkeit! auch diesen Tag behüte dein Kind, das zu dir schreyt. Laß deiner Engel Schaaren mich heut und allezeit für aller Angst bewahren, für Unglück und für Leid.

5. Mein Herz sey dir ein Tempel, ein Haus der Heiligkeit; mein Leben ein Exempel für alle fromme Leut; dein Geist mich stets regiere, zu thun nach deinem Rath; die Seel mit Weisheit ziere in aller meiner That.

6. Gesegne Thun und Willen, und laß mich überall, was du willst, Herr, erfüllen; die Sorgen allzumal, und was mein Herz sonst kränket, bleib dir, Gott, heimgestellt, auch was mein Sinn gedenket; mach all's, wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für Sünden, für Krankheit und Gefahr; laß an mir nicht Macht finden der Höllen listge Schaar. Schütz mich für bösen Leuten, für meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten ihr falsches Thun berück.

8. Herr, dir ich mich ergebe, und deiner Engel Schutz, ich sterbe oder lebe; so biet ich allem Trutz, was wider mich kan kommen. Ach sey du, Herr, mit mir, und mich zur Schaar der Frommen bald in den Himmel führ. D. J. Lassenius.

M. Auf meinen lieben Gott.

1096. So tret ich demnach an, wie stark ich immer kan, mein Amt, Beruf und Wesen, darzu mich Gott erlesen, der wird mir seinen Segen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad bescheret. Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach, mein Herr Jesu Christ, der du mein Helfer bist, ach, segne meine Werke, mich selbst vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich einst von hinnen scheiden.

Joh. Heinr. v. Hippe.

M. Werde munter mein Gem.

1097. Süsser Jesu, deiner Gnaden sag ich Dank und deiner Güt, daß du mich für allem Schaden diese ganze Nacht behüt, daß mein Seelenfeind durch List mein nicht mächtig worden ist, daß ich ganz gesund aufstehe, und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein Erbarmen diese Nacht geschlafen ein, o wie würde dann mir Armen man-

ches

ches Leid geschehen seyn! Satan und die böse Welt hätten mich schon hingefällt; aber weil du mich geschützet, hat ihr keines mich beschmitzet.

3. Nun, so laß, mein Fels und Hügel, Jesu, meine Zuversicht, unter deine Gnadenflügel, drauf mein Hofnung ist gericht, mich auch ferner diesen Tag ohn Gefahr und ohne Klag, ganz beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel, und alle Sinnen, die Gedanken, Werk und Wort, mein Thun, Lassen und Beginnen, sey allein dir, treuer Hort, zu regieren, heimgestellt. Machs mit mir, wie dirs gefällt: denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schwere Sünden, Jesu durch dein theures Blut. Laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angst sie nöthig thut. Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir sonsten all's gebricht. Laß in deiner Wunden Hölen seyn die Ruhstätt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angst und Nöthen seyn, denen aller Trost will schwinden, geuß dich selbst ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand, sey auch gnädig unserm Land, und laß deiner Engel Scharen uns für allem Leid bewahren.

7. Ach Herr Jesu, mich regiere durch den werthen heilgen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweißt, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn es einst kommt zum Sterben, laß mich dann den Himmel erben.

D. Johann Lassenius.

M. Lieber Gott, wenn werd ich.

1098. Vater, voller Güt und Treue, Glanz und Licht der Ewigkeit! deine Gnad ist täglich neue, dein Erbarmen stets bereit. Du hast in der finstern Nacht so genädig mich bewacht, und nach Sorgen und Bemühen einen sanften Schlaf verliehen.

2. Laß mich vor dir Gnade finden, und in deiner Lieb aufstehn, laß auch wieder ohne Sünden dieses Tages Licht vergehn. Doch vor allem laß allein Jesum Licht und Leben seyn; laß ihn selig zu erkennen, sein Licht in mir helle brennen.

3. Ach bewahre, mehr und stärke, auch des Glaubens Licht bey mir, treib die Lieb auf gute Werke, meine Hofnung gründ in dir. Laß mein Herz ohn eitlen Schein voll von wahrer Demuth seyn, mich nach Christi Beyspiel leben, deine Furcht vor Augen schweben.

4. Treib des Geistes Finsternisse heut aus meinem Herzen hin, und laß keine falsche Schlüsse mich in Aberglauben ziehn. Schaf auch, daß Abgötterey immer von mir ferne sey. Laß mich dein Wort emsig hören, deinen Namen nicht entehren.

5. Wollte bey Verdruß und Sorgen je bey mir ein Zorn entstehn, laß ihn doch noch diesen Morgen, eh es Abend wird, vergehn. Wider Lügen, Haß und Neid, Unzucht, Ungerechtigkeit, wider Geiz und Lust der Sünden, hilf mir glücklich überwinden.

6. Laß mein Herze durstig wallen nach Gerechtigkeit und Recht, und nach deinem Wohlgefallen lehre, Herr, thun deinen Knecht. Du bist doch allein mein Gott; ach hilf, daß in Noth und Tod deinen Geist ich nicht verliere, der auf ebner Bahn mich führe.

7. Laß der Engel Heer und Wagen bey mir, wie um Jacob, seyn; laß sie mich auf Händen tragen, so stoß ich an keinen Stein. So führt mein Beruf mich an, daß ich ohne Schrecken kan über Löw und Ottern gehen, und auf jungen Drachen stehen.

8. Was ich rede, denk und dichte, steht, o Herr, in deiner Macht. Hab auf alles, was verrichte, du im Him-

Himmel selber Acht. Laß durch unverdroßnen Fleiß mir, zu deinem Lob und Preis, und zu vieler Heil ingleichen, alles diesen Tag gereichen.

9. Mach ein Werkzeug deiner Gnaden auch aus mir nach deinem Rath, daß kein Unglück, keinen Schaden, mein Beruf zu fürchten hat. Schütze mich, mein Hort und Heil, wider der Verleumdung Pfeil. Dir befehl ich Ehr und Güter, Leib und Seel, o Menschenhüter!

10. Laß mich deinen Schutz begleiten, deine Hand sey über mir. Wo ich gehe, geh zur Seiten, wo ich stehe, steh auch hier. Wenn der Pfeil bey Tage streicht, und die Pest im Finstern schleicht, Seuchen auch im Mittag tödten, hilf du mir aus allen Nöthen!

11. Gieb, so viel zu diesem Leben mir dein Wille zugedacht, daß auch, was du mir gegeben, nicht der Mißbrauch schädlich macht. Wend ab Krieg und Hungersnoth und den bösen schnellen Tod, bis wir einst in deinen Händen selig unser Leben enden.

12. Endlich mach an diesem Tage mich zum letzten auch bereit, daß ich recht Verlangen trage nach des Himmels Herrlichkeit. Nun, der Vater segne mich, Jesus Antlitz zeige sich, und der Geist von allen beyden laß mich einst in Friede scheiden!

1099. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heunt, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mich fressen mochte, war ich in deinem Schoosse, dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege! Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben. Mein Weyrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Herze sehen, und weißst wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise. **P. Gerhard.**

1100. Wie schön leuchtet der Morgenstern vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen; all Kreatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was schwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem Gott ein Danklied hören.

2. Drum, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm und säume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen. Denn, Herr, du bists, dem Lob gebührt, und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleis, Dank, Preis, Freudensäyten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben: des Teufels List und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney stund mir nach

Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen, und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud in aller Angst und Traurigkeit! du hast mich heut befreyet. Du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh beschert, deß sey gebenedeyet! Mein Muth, mein Blut, soll nun singen, soll nun springen, all mein Leben soll dir Dankeslieder geben.

5. Ey, mein Herr, süsser Lebenshort! laß ferner deine Gnadenpfort mir heut auch offen bleiben! Sey meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich für mich hin zu dämpfen und zu kämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelssaal, mein Herz in mir verneue! Dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meines Stands Gebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders seyn, wo nicht, so geb ich mich darein, und will nicht widerstreben. Doch komm, o süsser Morgenthau, mein Herz erfrisch, daß ich dir trau, und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich will ewig loben.

8. Indeß, mein Herze, sing und spring, in allem Kreuz sey guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebsten Kinderlein allzeit das Kreuz hat troffen. Drum so sey froh; glaube feste, daß das Beste, so bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Burchh. Wiesenmäyer.
al. D. Johann Stegmann.

M. Ich dank dir lieber Herre.

1101. Zu dir von Herzensgrunde ruf ich aus tiefer Noth in dieser Morgenstunde, erhör mich Herre Gott! eröfne deine Ohren, wenn ich früh zu dir schrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen sey.

2. Weil itzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finstre Nacht, und jedermann aufstehet, zu danken deiner Macht, ich auch dein Lob erzähle zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beschwer.

3. Die Finsterniß mich schrecket, im Tod ich schlafen lag, wenn mich dein Geist nicht wecket, ich nicht aufstehen mag. Das macht die Nacht der Sünden, die den Verstand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten still.

4. Denn ob mein Auge schläfet, der Leib von Werken frey, mein Herz doch öfters äffet viel böse Phantasey. Das macht des Teufels Samen, den er ausstreut geschwind, wenn wir ohn dein Namen einschlafn und sicher sind.

5. Den hast du abgetrieben, du Hüter Israel, daß ich bin sicher blieben, gesund an Leib und Seel. Drum ich dir billig bringe mein Morgenopfer her; mein Glaub ist zwar geringe, Herr Christ, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle siehet dein Aug und bringt ans Licht; was in der Nacht geschiehet, kommt vor dein Angesicht. Du weist mit was Gebrechen ich auch beladen bin; willst du sie mir zurechnen, o Herr, wo soll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angesicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt. Laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu; so werd ich wohl bestehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibsgefahre dein Geist mein Geist regier, befiehl der Engelschaare, daß mich kein Unglück

 rühr

rühr. Mit feurger Mauer schütze all's, was mir lieb mag seyn, was ich hab und besitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Pestilenze, Krieg Feur und theurer Zeit, segn' unser Land und Grenze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzustehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh sehen im Lehr- Wehr- und Nährstand.

10. Herr, aller dich erbarme, die itzt betrübet sind, Gefangne, Krank und Arme, Wittwen, verwayste Kind. Was selig ist, beschere dem Freund und auch dem Feind; den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, heiliger Geist, sprech ich von Herzen Amen, der mir sein Hülfe leist, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Feyrabend komm, der alle Müh wird wenden in ewge Freud und Wonn.

D. v. Schweinitz.

XLIX. Tischlieder.

1102. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott uns dürftige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzengrunde mit Innigkeit; Lob und Dank sey dir Gott Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mitler ist worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allesammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in seins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heilgen Namen! Wer das begehrt, der sprech von Herzen: Amen.

Mich. Weiß.

1103. Dankt dem Herrn heut und allezeit, groß ist sein Güt und Mildigkeit, alls Fleisch er speiset und erhält, denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht, der Reg'n und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächst alles Laub und Gras, sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein milde Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich des freuet iedermann, kein Mensch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Lust am starken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt, ihm g'liebt, daß man ihm fürcht und traut. Wer auf ihn hoft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns so reichlich gespeist. O Vater, für dein Gütigkeit sag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, Herr, zu aller Zeit.

7. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preisen ewiglich.

Nicolaus Hermann.

1104. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich gespeiset hat, und Christum seinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir sey Preis und Klarheit, Danksagung

sagung und Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit! der du dich erweiset, und uns heut mit deiner Gab reichlich hast gespeiset.

3. Nimm an dis Dankopfer, o Vater und Schöpfer! welch's wir deinem Nahmen thun, in Christo, deinem Sohn. O laß dirs gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns alle.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unsrer Schwachheit. Ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden.

5. Herr, nimm an unsern Dank, sammt diesem Lobgesang, und vergieb, was noch gebricht, zu thun bey unser Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben. Simon Graf.

M. Herr Gott, nun sey gepreiset.

1105. Für itzt beschertes Essen, für den geschenkten Trank, will ich dir nicht vergessen, o Gott, zu bringen Dank, für alle milde Gabe, so ich genossen habe zu meinem Aufenthalt.

2. Von dir hab ich das Leben, dasselb erhälst du mir; was kan ich wieder geben? womit vergelt ichs dir? da täglich man genüsset, wie deine Güte fliesset so mild und väterlich.

3. Denn alles, was erschaffen, ist uns zu Dienst gemacht. Man muß sich nicht vergaffen, nur nehmen wohl in Acht, daß wirs mit Dank empfangen, was Gott uns läßt erlangen in diesem Jammerthal.

4. Er ist uns nichtes schuldig, die Güte theilets mit. Wir gläuben, sind geduldig, und bringen unsre Bitt, so höret er uns gerne von seiner Burg der Sterne, thut was sein Lieber will.

5. Er fordert kein Bezahlen, er nimmt mit Dank für gut, da zu viel tausendmalen sein Herz uns Gutes thut, den Vorrath an uns wendet, zu unserm Tische sendet ein wohlvergnügend Theil.

6. Der Undank schlüßt die Pforten des Segens feste zu, verhindert aller Orten, daß nichts sich zu uns thu. Der Undank bringet Darben an Früchten, Vieh und Garben, an Vögeln, Wild und Fisch.

7. Ich muß daher Gott loben für das, was ich genoß. Er sitzet hoch dort oben, beschert aus seinem Schos mir aller Gaben Fülle, daß ich mich deck und hülle, und sättige darzu.

8. Ich spüre deine Tritte in allem, was du giebst, mein Gott, mehr als ich bitte, dieweil du herzlich liebst. Die Kreatur mich lehret: daß Gott mit Segen ehret, wer ihm vertrauen kan.

9. Behüte mich für Schlemmen, für Fraß und Ueppigkeit! Die Wollust hilf mir hemmen mit ihrer Lüsternheit, damit ich nicht verschwende, zur Ungebühr anwende, was du bescheret hast.

10. Nicht soll der Bauch Gott werden, sonst gieng ich falsche Spur, beliebte Koth und Erden die eitle Kreatur. Gott ist der reiche Geber, der Segensquell Urheber, der alles weislich thut.

11. Vermehre, Herr, den Segen bey mir mein Lebenlang, damit auf meinen Wegen der blöden Armuth Zwang nicht lehre böse Ränke, mein Herz nichts Unrechts denke, so dir zuwider ist.

12. Beschere, was beschieden für mich, dein armes Kind. Dein Segen bleib hiernieden, damit ich täglich find, aus deiner Hand zu heben, wodurch mein zeitlich Leben hier muß erhalten seyn.

13. Ich dank aus Herzengrunde, Herr Gott, für deine Gab, und was in dieser Stunde ich nun genossen hab, auch lasse nicht verstieben, was mir ist überblieben, das bitt ich flehentlich.

M. Nun laßt uns Gott den.

1106. Gott, Schöpfer aller Dinge, ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben so mild und reich zu haben.

2. Ach wie soll ich dich preisen für diese deine Speisen, die wir von deinen Händen zu unsrer Nahrung wenden?

3. Ich danke deiner Güte, ich preise dich, und bitte, du wollest deinen Segen auf deine Gaben legen.

4. Gieb, daß es uns gedeye, und Seel und Leib erfreue, daß wir, indem wir essen, der Armen nicht vergessen.

5. Laß uns an deinen Gaben satt und Genüge haben, daß wir mit Schwelgereyen dieselben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen Dingen nach deinem Reiche ringen, und Acht auf dein Wort geben, denn das ist unser Leben.

7. Damit wir noch auf Erden der Tafel würdig werden, da uns wird Jesus speisen, und wir ihn ewig preisen. Chr. Friedrich Heinrici.

M. Freu dich sehr, o meine.

1107. Grosser Gott, wir armen Sünder bitten dich aus Herzengrund, siehe auf uns, deine Kinder, speise uns zu dieser Stund; laß uns ohne alle Noth, haben unser täglich Brodt; Segen wollst du auch verleihen, daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, liebster Vater, Herr und Gott, in dem Wohlstand zu vergessen deiner Worte und Gebot. Gieb uns allen ferner auch deiner Gnaden rechten Brauch, daß wir, was du wirst bescheren, fein in deiner Furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, und darum stets loben dich, daß du seyest der zu nennen, der für uns sorgt väterlich, welcher uns verlässet nicht, der auch alles, was gebricht, uns in diesem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun wohlan, auf deine Gnade setzen wir uns zu dem Tisch, hilf, daß alles wohl gerathe, und der Leib sich so erfrisch, daß er freudig wieder kan, seine Arbeit fangen an. Laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen.

M. Nun danket alle Gott.

1108. Herr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen. Hilf daß wir dankbar seyn, und deiner nicht vergessen. Laß meinen satten Mund dir küssen deine Hand und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so samlen wir, sprich aber auch den Segen, denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen. Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedey, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein ruhiges Gewissen: Denn mancher ißt dein Brodt und tritt dich auch mit Füssen. Laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihm stille, wenn er das Herze frist, und denkt so weit hinaus, als ob nicht Brodt genung für eines Jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und wo man selber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß ieder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft, noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr unser Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß sie durch das Wort bey allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk, drum, wenn es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein. Caspar Neumann.

M. Herr

M. Herr Christ, der einge.

1109. Herr Gott, nun sey gepreiset; wir sag'n dir grossen Dank. Du hast uns wohl gespeiset, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unsern Glaub'n zu stärken, daß du seyst unser Gott

2. Ob wir solch's hab'n genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollst du uns aus Gnaden, o Herr, nicht lassen schaden, durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unser Seel und Geist; in Christo ganz bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, stark seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, lös' uns aus aller Noth!

D. Nicolaus Selneccer.

1110 Lobet den Herren, :,: denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich unsern Gott zu loben. :,: Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren! :,:

2. Singt geg'n einander dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den werthen: denn er ist mächtig und von grossen Kräften. Lobet den Herren!

3. Er kan den Himmel mit Wolken bedecken: Er giebet Regen, wenn er will, auf Erden. Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem Fleische giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren!

5. Er hat kein Luste an der Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an iemandes Beinen. Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren!

7. O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten! Gieb du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den Herren!

D. Nic. Selneccer.

M. Herr, unser Gott, laß nicht.

1111. Lobet den Herrn, und dankt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, itzt an dem Tisch, und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen, und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen, und läst uns noch in seinem Sohn verkünden Ablaß der Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, straft, unterweist, erhält und confirmiret, auf daß wir fest im Kreuz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch seine Engelscharen uns Tag und Nacht für Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns sein'n bösen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all seine Kinder nähret, und ihnen Hülf in ihrer Noth bescheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

9. Derhalben seyd getrost in Gott, ihr Frommen! Denn ihr sollt Schutz und Brodt genung bekommen, und überdis nach diesem armen Leben bey Christo schweben.

7. Deß danket ihm von ganzem Herzengrunde, und bittet ihn desgleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helf selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genung in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Barth. Ringwald.

M. Nun Gott Lob, es ist vollbr.

1112. Nun Gott Lob! wir sind auch satt, unser Schöpfer sey gepriesen, daß er seine Güte hat uns so mildiglich erwiesen. Unser Hunger ist vertrieben, und ist auch noch übrig blieben.

2. Fahre, Herr, mit Segen fort, füll uns unsern Krug mit Oele, laß uns auch dein theures Wort, denn das speiset unsre Seele, und erhalt in unserm Lande Frucht und Feld im guten Stande.

3. Laß uns ferner so viel Brodt, als uns nöthig ist, bescheiden, und uns nicht im Alter Noth, oder sonsten Mangel leiden, daß wir nicht um einen Bissen unsre Feinde bitten müssen.

4. Segne, was an Vorrath bleibt, segne unsern sauren Heller, segne, was ein ieder treibt, segne unser Küch und Keller, segne uns! An deinem Segen ist das Wichtigste gelegen.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1113. Nun Gott Lob! wir sind gespeist, du hast uns recht satt gegeben, daß itzt unser Leib und Geist wohl erqvicket können leben, lässest auch noch übrig haben, uns hinführo mehr zu laben.

2. Doch wir leben nicht allein von dem Brodte, das uns nähret, es muß etwas höhers seyn, was uns Stärk und Kraft gewähret. Dieses ist das Wort der Gnaden, dadurch du uns lässest laden.

3. Haben wir nun den Genuß deiner Gaben angenommen mit verdam̃ten Ueberfluß, mehr zum Schaden, als zum Frommen; so vergieb die schwere Sünden, daß sie uns nicht Ruthen binden.

4. Gieb auch Segen an die Hand, nach dem treuen Vaterwillen; segne das gebaute Land, unsern Hunger mehr zu stillen, daß wir an den Nahrungsgaben künftig keinen Mangel haben.

5. Lege denen auch was bey, die zuweilen gar nicht wissen, wo was herzunehmen sey, ihre Nothdurft zu genüssen, die am Hungertuche nagen, und von Noth und Elend sagen.

6. Heb den Brodtkorb manchmal hoch den Verschwendern deiner Gaben, daß sie sich bedenken noch, wo man alles her muß haben, und mit besserem Gewissen deiner hohen Gunst genüssen.

7. Gieb der Seelen solches Brodt endlich, wenn des Leibes Speise in dem Tode nicht mehr noth, auf die selge Himmelsreise, das uns ewiglich ergötzet, und in volle Kräfte setzet.

M. Wach auf mein Herz und.

1114. Nun laßt uns Gott dem Herren danksagen, und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben. Christus für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie grosse Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Grossen mit den Kleinen; du kansts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum, Amen. M. L. Helmbold.

1115. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit!

Er

Er läst dich freundlich zu sich laden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden! :,:

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret, ihme zu Fusse fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohl auf, ihr Heiden! lasset das Trauren seyn, zur grünen Weiden stellet euch willig ein, da läst er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumahl, er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matth. Appell. v. Löwenstern.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1116. Nun wir sind auch dismal satt, da uns Gott vergnügt gespeiset und vergnügt getränket hat, seine Güte sey gepreiset! Gott wird ferner unserm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unsrer Lust auch was sündlichs vorgegangen, Gott, so ist dirs wohl bewust, aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelenschaden seine Kost nicht in sich laden.

3. Mache deine Vatertreu so am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen, und in allen ihren Werken sich aus deinem Segen stärken.

4. Laß den Wunsch nicht leer von dir, ja wir trinken oder essen, ach, so wirke stets, daß wir deiner Liebe nicht vergessen, die uns alle Tage nähret, und viel tausend Guts bescheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebster Vater, auch den Armen. Laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unser Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach du wollest fort und fort uns die rechte Speise geben, Gott, dein theures werthes Wort; so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen, und dich ewig selig preisen.

Erdm. Neumeister.

M. Wer nur den lieben Gott.

1117. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr grosses Haus; du aber theilest deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kan die Menschen alle zehlen, die heut bey dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weist allen vorzustehn, und schaffest, daß ein iedes Land sein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hofnung säet, und endlich auch die Frucht geneust. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeust, des Himmels Thau, der Sonnen Stral, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brodt; es mehret sich vielfältger weise, was Anfangs schien, als wär es todt, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel. So viel als du kan niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel: denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen auch niemals vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein ieder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmahl seyn, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Casp. Neumann.

M. Zweyerley bitt ich von dir.

1118. Singen wir aus Herzengrund, loben Gott mit unserm Mund, wie er sein Gůt an uns beweist, so hat er uns auch gespeist, wie er die Thier und Vög'l ernährt, so hat er uns auch beschert, welchs wir itzund habn verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als seine Knecht, das sind wir ihm schuldig von Recht, erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menschen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleisch und von Haut, artig ist zusammen gebaut, daß er des Tages Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch sein Leben hat, seine Kůche vor ihm steht; in dem Leib der Mutter sein ist es zugerichtet fein. Ob es ist ein kleines Kind, Mangel doch an nirgend es find, bis es auf die Welt herkömmt.

4. Gott hat die Erd schön zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Gras. Aus der Erden Wein und Brodt schaffet Gott, und giebts uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser das muß geben Fisch, die läßt Gott tragen zu Tisch. Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, můssen der Menschen Speise seyn. Hirsche, Schafe, Rinder und Schwein, schaffet Gott, und giebts allein.

6. Wir danken sehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein'n Geboten gehn, seinen Namen machen groß, in Christo ohn Unterlaß; so singen wir recht das Gratias.

*7. Das Gratias das singen wir, Herr Gott Vater, wir danken dir, daß du uns so reichlich hast gespeist, dein Lieb und Treu an uns beweist. Gieb auch das Gedeyen darzu, unserm Leibe Gesundheit und Ruh, daß uns der Feind nicht Schaden thu.

D. Nic. Selneccer.

M. Lob sey dir gůtiger Gott.

1119. Vater, der du bis hieher uns an Leib und Seel ernähret, und von Jahr zu Jahr uns hast täglich Brodt bescheret. Herr, durch deine Segenshand, trug das Land was auch mir verzehret.

2. Deines Wortes Manna hat unser Geist gar oft geschmecket. Täglich hast du vor den Leib einen Tisch gedecket. Du hast dich zum Schirm gemacht, und gewacht, daß uns nichts erschrecket.

3. Preis sey deiner Vatertreu, die uns hat von Kindesbeinen wohl versorget, und erhört unser erstes Weinen. Wenn wir rufen in der Noth, läßt du, Gott, noch uns Hůlf erscheinen.

4. Ach, daß wir so blind gewest, und mit Sůnden dich betrůbet! die wir leider allzu oft wider dich verůbet, der du uns gehasset nie, ie und ie herzlich uns geliebet.

7. Herr, vergieb uns unsre Schuld, die wir wider dich begangen, wasch uns ab mit Jesu Blut, der am Kreuz gehangen, und fůr unsre Missethat willig hat harte Schläg empfangen.

6. Gieb uns ferner deinen Geist, daß er unsern Glauben stärke. Schaffe, daß das ofne Herz auf dein Wort recht merke. Laß den Glauben thätig seyn, hellen Schein geben durch die Werke.

7. Liebe, Hofnung und Geduld, laß in uns sich stets vermehren. Was uns gut und selig ist, wollest du uns lehren! Schmůcke unsre Seel und Geist allermeist dir zu Preis und Ehren.

8. Denn laß auch den schwachen Leib Stärke, Kraft und Nahrung finden! Deinen Segen nimm nicht hin wegen unser Sůnden. Schlägst du Wunden, ach so wirst, Lebensfůrst, du auch sie verbinden.

9. Du bist reich genung, o Gott, alle Menschen zu versorgen. Du gibst allen, und darfst nie was von andern borgen, deine grosse Gůt und Treu werd uns neu, Vater, alle Morgen.

(Bey

(Bey verharrender Dürre im Sommer kan hinzugesetzet werden:)
*Wäre gnädig unser Land, und gieb früh und spaten Regen, daß, was noch im Felde steht, wohl gedey mit Segen. Aller Augen warten dein, du must seyn Helfer allerwegen.

10. Speise, tränke, kleide uns, der du sorgest für die Raben, von dem alle Thiere sonst auch ihr Futter haben, der du schmückest Blum und Gras, Scheur und Faß füllst mit deinen Gaben.

11. Deiner Kinder Seufzer laß, Vater, durch die Wolken dringen, und von deiner Höhe stets neuen Segen bringen; so wird frölich und gesund Herz und Mund dir sein Loblied singen.

12. Letzlich laß uns aus der Welt, wenn du es bestimmet, gehen, und zu Jesu rechter Hand weis gekleidet stehen, daß bey dir Geist, Seel und Leib, ewig bleib in des Himmels Höhen.

M. Dankt dem Herren heut.

1120. Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey und Lügen, ferne von mir sey. Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaf dem Leib, doch daß er gleichwohl mäßig bleib, (daß ich kan nähren Kind und Weib) und allenthalb kein Mangel sey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst wenn ich würde zu satt seyn, verleugnet ich den Herren mein, und sagte: Was frag ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

7. Und wenn vorhanden ist mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gieb mir und allen Christen zugleich das ewge Leben in deinem Reich.

*Gott Vater, Sohn und heilger Geist, von dem uns alle Gnad herfleust, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

Ludw. Olearius.

L. Abendlieder.

1121. Abend heller als der Morgen, weil mein Jesus bey mir ist. Gute Nacht, ihr müden Sorgen! Sanfte Ruhe sey gegrüßt! Weil mich Gottes Flügel decket, und sein Auge für mich wacht, ach so werd ich nicht erschrecket für der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Kraft erstatten, wann sie wie gestorben seyn. Deckt, ihr schwarzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüsse, so befördert meine Ruh.

2. Aber du, mein Herze wache, denn dein Jesus klopfet an, daß er sich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubensampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein; so wirst du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten seyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genadenthron! höre meines Mundes Lallen, und der Lippen schwachen Ton. Ach durchstreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld! Schone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld!

5. Treuer Hirte deiner Schafe! Wächter mitten in der Nacht! decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuersäule, daß der arge Feind erschrickt, wenn er die vergiften Pfeile auf mein schlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umschliesse alles, was mir angehört, daß man nichts vom Grauen wisse, welches sonst die Ruh verstöhrt. Laß an unser Bette schreiben: Gottes Kinder schlafen hier, und Gott wird bey ihnen bleiben. O wie sanfte schlafen wir! Benj. Schmolke.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

1122. Abermal ein Tag verschwunden, und ein Schritt zur Bahr gebracht. Ach! wie eilen doch die Stunden! wie vergeht doch Tag und Nacht! Ach! ich will mich auch bey Zeiten zu der Todesnacht bereiten.

2. Ach die Sünd hat mich geschändet, daß ich diesen lieben Tag nicht zum Besten angewendet, daß ich nicht bestehen mag. Wo Gott ins Gericht will gehen, ach, so kan ich nicht bestehen.

3. Heilger Vater, ach verzeihe meine Fehl nach deiner Güt! Liebster Heiland, ach verleihe, daß mich dein Verdienst vertritt! Heilger Geist, regier die Sache, daß ich es nicht mehr so mache!

4. Höchste Allmacht, ich bereue meine Schuld und sündlich seyn, ach erneue und erfreue mein erschrockenes Gebein! Sey mir armen Sünder gnädig, und mach mich der Strafe ledig.

5. Wenn du mir die Schuld vergeben, und mit deinem Trost erfüllt, frag ich nichts nach Tod und Leben: doch wo du mir aber willt dieses Leben noch erlauben, so erhalte mich im Glauben.

6. Hüter, den kein Schlaf noch Schlummer auf der Wache übereilt, welchen weder Sorg noch Kummer an der Vorsorge verweilt, hüt auch heute meine Sache, und bestelle selbst die Wache.

8. Wächter meines Leibs und Lebens, wo du nicht das Haus bewachst, wacht der Wächter doch vergebens; wo du nicht selbst Anstalt machst, kan der Fürst der Finsternissen mich mit seinem Garn umschliessen.

8. Ach, wer kan ihm widerstehen, wo du ihn nicht selbsten schlägst! Ach, wer kan ihm doch entgehen, wo du nicht selbst Hand anlegst! Drum sey itzt mein Hort und Stärke, und zerstör des Teufels Werke.

9. Nun wohlan, ich will mich legen, ach befiehl der Engel Wacht, daß sie mich auf meinen Wegen, so wie sonst, auch heut bewacht! Laß mich deine Hand bedecken, und gesund vom Schlaf erwecken.

10. Soll der Schlaf mein Leben enden, so geschehe, Herr, dein Will, denn ich bin in deinen Händen. Laß mich bald in aller Still auf dem sanften Seelenwagen zu den Auserwählten tragen.

M. Ach was soll ich Sünder.

1123. Ach, mein Jesu! sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saust vorbey, als wie die Winde, fleust dahin, als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich suchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen; da erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht beqvemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen. Sey du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt; mein Herz sey mit dir erfüllt; so wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache: Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich itzt schlafe ein. L. J. Schlicht.

M. Jesu meines Lebens Leben.

1124. Auf, laßt uns dem Höchsten singen! preiset seine Güt und Macht, denn der hat in allen Dingen, diesen Tag uns wohl bedacht; Kraft und Stärke, Muth und Leben, Heil und Segen uns gegeben. Er hat, was den Leib ernährt, und der Seelen Heil beschert.

2. Satan brauchte, uns zu fällen, alle seine Macht und List; er war, Unglücksstürm und Wellen zu erregen, ausgerüst; aber ohne deinen Willen konnt er, Höchster, nichts erfüllen. Deine Wundermacht und Schutz bot dem stolzen Feinde Trutz.

3. Auch die Welt mit ihren Netzen hat, durch deine grosse Macht, ihren Rath, uns zu verletzen, heute nicht ins Werk gebracht: denn du warest, uns zu leiten, auf den Wegen stets zur Seiten. Darum hat die böse Welt uns vergebens nachgestellt.

4. Unser Fleisch mit seinen Lüsten hat des Geistes Zucht gezähmt. Haben wir uns wollen brüsten, hast du bald den Sinn beschämt. Hat uns Augenlust bethöret, hast du solche bald gestöret. Es ist deine Gnadenhand, die den Fall von uns gewandt.

5. Ja wie könnten unsre Sinnen in der Unvollkommenheit Zeit und Worte gnung gewinnen, alle deine Gütigkeit, die du uns von allen Seiten hast erzeiget, auszubreiten? Preis und Ehre, Stärk und Macht, sey dir, grosser Gott, gebracht.

6. Ach vergieb uns unsre Sünden, die wir diesen Tag gethan! Laß uns in dir Gnade finden, siehe Jesum Christum an; der ist ja für uns gestorben, und hat deine Huld erworben. Wasche durch sein theures Blut unsre Herzen, Sinn und Muth.

7. Steh uns diese Nacht zur Rechten, schütz uns, o getreuer Gott! Sucht der Feind uns anzufechten, mache seinen Rath zu Spott! Sende deine Seraphinen, die uns auch im Schlafe dienen. Laß uns für Gefahr und Pein diese Nacht bewahret seyn.

8. Wollen Fleisch und Lüste schäumen, setzt uns Furcht und Schrecken zu, ach! so laß uns von dir träumen, gieb uns in dir wahre Ruh. Stärke, treuer Vater, wieder unsre matten Leibesglieder, halte Seel und Sinnen frey für des Satans Gauckeley.

9. Unsre Habe, Leib und Leben, alles ist, o Vater, dein. Wenn die Feinde darnach streben, laß es dir befohlen seyn. Rett uns, Herr, von allen Plagen, laß uns morgen frölich sagen: Gott hat auch in dieser Nacht alles gut und wohl gemacht.

10. Soll der Tod nach deinem Willen seine Macht und sein Gericht an uns diese Nacht erfüllen, ach so sey auch unser Licht! Laß uns jenen Tag erreichen, wo die finstern Nächte weichen; führ uns aus dem Jammerthal zu des Lammes Abendmahl.

11. Laß dir endlich alle Stände, treuer Gott, ergeben seyn. Schütze sie durch deine Hände, wenn die stolzen Feinde dräun. Unsre Freunde und Verwandten, nebst Bekannt und Unbekannten, geben wir in dieser Nacht, Herr, in deinem Schutz und Macht.

12. Amen, höre, was wir singen, nimm zu Ohren, was wir schreyn. Laß es durch die Wolken dringen, laß dirs angenehme seyn. In des Herren Jesu Namen sprechen wir mit

mit Freuden Amen. Gott erhöret unser Flehn. Amen, ja, es soll geschehn.

M. Lobet Gott unsern Herren.

1125. Bewahr mich, Gott mein Herre, in dieser finstern Nacht, dein Gnade mir vermehre, so über mich hält Wacht! Ob schon der Tag sich endet, von mir dennoch dein Güt, mein Schutzherr, ja nicht wende, für allem Leid behüt.

2. Bewahr, Gott, meine Seele, die Festung der Vernunft, daß mich die Nacht nicht quäle der Sorg unnütze Zunft. Mein Herze zu dir wache, wenn mein Aug schläfet ein. Dir trag ich auf mein Sache, laß dirs befohlen seyn.

3. Bewahr, Gott, meine Sinne, die Werkzeug meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne der Wollust Sündenqvell! Sey du meins Herzens Freude, und der Gedanken Ziel; von dir mich nicht ableite des bösen Fleisches Will.

4. Bewahr, Gott, meinen Glauben, die Hofnung und Geduld, daß mich nicht mög berauben die Sünde deiner Huld. Wenns ohn dein'n Beystand wäre, möcht den finstern Verstand leicht von der Wahrheit kehren der höllisch Geist zu Hand.

5. Bewahre, Gott, mein Leben, all Krankheit von mir wend, weil in Gefahr wir schweben, komm mir zu Hülf behend. Dein Bruststück wohl bewehret, des Frieds und Sicherheit, erhalt mich unversehret in all'r Gefährlichkeit.

6. Bewahr, Gott, meine Güter, mein Haus, Hof, Weib und Kind. Du bist der rechte Hüter, dir sie vertrauet sind. Auf dein'n Schutz will ichs wagen, und frölich schlafen ein, nach der Welt List nicht fragen, durch dein Güt sicher seyn.

D. Johann Stegmann.

M. Jesus meine Zuversicht.

1126. Bleibe bey uns, Jesu Christ, bleib bey uns auf dieser Erden, weil es Abend worden ist, und die Noth will grösser werden. Bleibe bey uns früh und spat, und hilf uns mit Rath und That.

2. Bleibe bey uns, wenn es tagt, und der Leib vom Schlaf erwachet, daß uns keine Strafe plagt, noch sich an und zu uns machet. Wache, Hüter Israel, über unser Leib und Seel.

3. Bleibe bey uns in der Nacht, und wenn es will Abend werden: sey auf unsern Schutz bedacht, lindre Seel= und Leibsbeschwerden. Gieb der armen Seelen Ruh, und dem Leibe auch darzu.

4. Bleibe bey uns, wenn der Feind allen Zorn auf uns ausschüttet. Sey du unser Schutz und Freund, der für List und Macht behütet. Jesu, nimm uns wohl in Acht, bis der Kampf zu Ende bracht.

5. Bleib bey uns im Christenthum, mehre Busse, Furcht und Glauben. Laß uns doch zu deinem Ruhm das geschenkte Heil nicht rauben. Dein Wort, Tauf und Abendmahl, helf uns durch das Jammerthal.

6. Bleibe bey uns in dem Stand, den uns dein Wort anbefohlen. Segne uns mit deiner Hand, bis du uns wirst zu dir holen; da sey dort für deinem Thron selber unser Gnadenlohn.

7. Bleibe bey uns, wenn uns Noth, Feuer, Wasser will verderben. Steh uns bey, mein Herr und Gott, laß uns nicht im Unglück sterben. Höre unsers Herzens Ach, wende alles Ungemach.

8. Bleibe bey uns in der Freud, wenn du unser Herz erquickest, und nach deiner Gütigkeit uns mit Lieb und Huld anblickest. Wende Trotz und Sicherheit, Hoffart und Undankbarkeit.

9. Bleibe bey uns in dem Leid, und wenn wir mit Thränen säen. Tröst uns in der Traurigkeit, laß uns alls zu gut geschehen. Sey im Finstern unser Licht, Jesu, unsre Zuversicht.

10. Bleibe bey uns in dem Tod. Hilf uns selig, frölich sterben. Durch dein Arbeit, Tod und Noth, laß uns deinen Himmel erben. Führ uns durch des Todes Thal zu dir, in den Freudensaal.

11. Bleibe bey uns in der Zeit, die so gar sehr böse worden. Mache uns darinn bereit zu dem selgen Engelorden, daß uns, wenn die Zeit aufhört, keine Noth die Freude stört.

12. Bleib bey uns in Ewigkeit, auf den süssen Himmelsauen, nach dem überstandnen Streit, deine Herrlichkeit zu schauen. Eja, Jesu, wärn wir da! Amen, Jesu, Gloria!

M. Nun sich der Tag geendet.

1127. Bleib, liebster Jesu, weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans List und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geistes Kraft gebricht, so hilf mir widerstehn.

3. Denk nicht des Tages Sündenschuld, dadurch ich dich betrübt; denk, wie du mich mit grosser Huld am Kreuzesstamm geliebt.

4. Ach Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnadenschoos, und wenn die Angst mein Lager bindt, so mach mich Sorgenlos.

5. Wenn ich wie todt entschlafen bin, so wach, und laß mich nicht; gieb, daß mein müdes Herz und Sinn sich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich seyn, so laß, o Herr, geschehn, daß ich der Sonnen güldnen Schein mag freudig wieder sehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verschwindt, mein Leben untergehn, so laß mich, als ein Himmelskind, vor deinem Throne stehn. M. C. Scriver.

1128. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber Herr, behüt uns heunt in dieser Nacht fürm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen sein, daß wir fürm Satan sicher seyn.

3. Obschon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker seyn. Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns für des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut. Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach dein Eigenthum. Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. Du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. M. Weiß.

1129. Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, Herr, verborgen nichts, du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz!

2. Wir bitten dein göttliche Kraft, behüt uns, Herr, in dieser Nacht, bewahr uns, Herr, für allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ, daß uns nicht schad des Feindes List. Das Fleisch in Züchten reine sey, so sind wir mancher Sorgen frey.

4. So unsre Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker seyn. Beschirm uns Gottes rechte Hand, und lös' uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, dein Hülf allzeit sey uns bereit! Hilf uns, Herr Gott, aus al-

ler Noth, durch dein heilge fünf Wunden roth!

6. Gedenk, o Herr, der schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leid't. Die Seele, die du hast erlößt, der gieb, Herr Jesu, deinen Trost!

7. Gott Vater sey Lob, Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis', des heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

Michael Weiß.

1130. Der goldnen Soñen Lauf und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret. Tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn, auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und thut am Himmel pralen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf herrscht itzo in der Nacht bey Menschen und bey Thieren; doch einer ist, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert Jesus nicht, sein Aug auf mich gericht: Drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe. In meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeynt, o Jesu, du mein Seelenfreund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja selbsten nicht den Tod: Denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister! packet euch! hier habt ihr nichts zu schaffen. Dis Haus gehört in Jesu Reich, laßt es nur sicher schlafen. Der Engel starke Wacht hält es in guter Acht; ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sey auch allen Feinden Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; mein Decke soll dein Gnade seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus der Seiten Wunde fleußt, und dein Geist in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll mein Geist dich umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dis seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: Ach Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Doch schließt auch dis mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht; nun Jesu, Jesu, gute Nacht!

M. Christ. Scriver.

1131. Der schwarze Flügel trüber Nacht will alles überdecken, doch dis, was Gottes Finger macht, bringt mir geringes Schrecken.

2. Es ist der Aufbot zu der Ruh, der Stillestand der Sorgen, und gar in einem schnellen Nu erscheint ein neuer Morgen.

3. Mein Jesu, bleib mein klares Licht, entzünd in meinem Herzen, wenn mir der Sonnen Glanz gebricht, der Andacht reine Kerzen.

4. Beschütze meinen Leib und Geist durch deines Heeres Wache, daß dis, was Feind und Teufel heißt, mich nicht zu Schanden mache.

5. Laß gegen mich sich Schlaf und Tod zusammen nicht verbinden; laß

keine

keine Krankheit, Angst und Noth sich um mein Lager finden.

6. Hilf, daß kein fauler Kummerzahn mir Mark und Herze nage, und dis, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilf, daß die weiche Lagerstatt sich nicht zu Dornen mache. Wohl dem, der diesen Wahlspruch hat: Herr, führe meine Sache!

8. Laß durch die Ruh sich neue Kraft in Geist und Adern rühren, und deines Segens Eigenschaft mich auch im Schlafe spüren.

9. Doch laß den Schlaf zu rechter Zeit, gleich wie die Nacht verschwinden, und mich in reiner Freudigkeit das neue Licht empfinden.

10. So will ich mich, so viel ich kan, der Erden stets entreissen, dich ehren, und auch Jedermann zu dienen mich befleissen.

11. Mein Herze soll dein Weyhrauch seyn, ich will es dir verbrennen, und ohne Heucheley und Schein dich Herr, mich Diener nennen.

C. H. v. Hofmannsw.

M. Zu dir von Herzengrunde.

1132. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht itzt hervor geht. Gott sey gebenedeyet, der uns beschützet hat, durch seine milde Güte erhalten Leib und Seel. Gott woll fortan behüten für allem Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt, allein die Güt des Herren währet in Ewigkeit, steht allen Menschen offen. Gott läßt die Seinen nicht, drauf setz ich all mein Hoffen, mein Trost und Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. Es ist des Menschen Leben wie ein Blum auf dem Feld; des morgens in dem Thauen sind sie gefärbet schön, bald werd'n sie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber Herre, mein Sünd und Missethat! Ich hab gesündigt sehre, und bitte, Herr, um Gnad. Wenn du mir wolltst zuschreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo sollt ich vor dir bleiben? den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ach Herr, sey mir genädig, das bitt ich allermeist, mach mich von Sünden ledig, gieb mir den heilgen Geist, der mich weise und lehre, der mich leite und führ, auf daß ich nimmermehre Gotts Weg und Steg verlier.

6. Mein Leib und auch mein Seele, was du mir hast gegönnt, o Herr, ich dir befehle in dein göttliche Händ. Ach Gott sey mir genädig durch dein Barmherzigkeit; laß mich nicht werdn unselig, gieb mir den heilgen Geist.

7. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Abendstunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, für deine Güte, zu ehren deinen Nam'n. Gott woll fortan behüten, daß wir nicht zweifeln dran.

M. Was Gott thut, das ist.

1133. Der Tag ist hin, ich lebe noch. Mein Schöpfer sey gepreiset, ach! was für Wohlthat hast du doch von neuem mir erweiset. Dein Gnadenstrahl hat überall mit Segen mich geschmücket, ja Leib und Seel erqvicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Missethat begangen; doch weil sich Jesus für mich giebt, so laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut; drum will ich meine Sünden auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich sanfte liegen! Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht ohn einzge Beschwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu; doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, so seys von dir, damit dich meine Sinnen auch schlafend lieb gewinnen.

5. Die Starken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Linken, auf daß sie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blinken. So wird der Feind der Arges meint, mit seinen Finsternissen von dannen fliehen müssen.

6. Mein Weib und Kind, (Leib und Seel) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen, laß sie Beraubung, Mord und Glut, von unserm Haupte wenden. Deck unsre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erschrecke, auch Krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber diese Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, so mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Christi Blut entschläft sichs gut, drum laß mich dis erwerben im Leben und im Sterben. Benj. Schmolke.

M. O Traurigkeit!

1134. Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen. Treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht nun itzt gebricht: o unerschafne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne!

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finsterniß zu mindern: ach! daß nichts Veränderlichs meinen Lauf mög hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmelß wimmert; wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt, und vor bewegt, ruht itzt von seinen Werken. Laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein Jeder will bey solcher Still der süssen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein steigen. Laß mein Herz zu deinem sich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre; sende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen, Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen?

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren: denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung heilig, heilig, singet.

14. O Jesu du, mein Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Joh. Anast. Freylingshausen.

M. Mein Herz und Seel dem.

1135. Der Tag ist hin, mein Jesu, bey mir bleibe! O Seelenlicht! der Sünden Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen! Dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh. Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet. Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, daß weist du wohl, o Herzenskündiger! Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

3. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen. Welt, Teufel, Sünd, hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein. Da ist die Hand! Du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter, und mein Hirte! zu meinem Trost dein sieghaft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine grosse Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen; ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn, erqvicke meinen Sinn! Dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

M. O Traurigkeit!

1136. Die Nacht ist da, ach bleib mir nah, du unerschafne Sonne! Geh in meinem Herzen auf, Herzensfreud und Wonne!

2. Ich lobe dich herzinniglich mit hocherhabner Stimme. Ach entzünde mein Altar, daß das Herze glimme.

3. Sprich mich auch los, die Schuld ist groß, viel Unrecht ist geschehen. Laß mich itzt und allezeit dein Erbarmen sehen.

4. Schleuß mir zur Ruh die Augen zu, du Auge meiner Seele! Ich bin wie ein Täubelein, sey du meine Höle.

5. Du Himmelsschatz! vergönn mir Platz in deines Schutzes Armen, fasse mich mit Seel und Leib, Herr, in dein Erbarmen!

6. Wenn in der Nacht dein Auge wacht, du Herr der Cherubinen! so muß auch ein harter Stein uns zum Kissen dienen.

7. Sey du in mir, und ich in dir, du Herr der Tag und Zeiten! so hab ich recht süsse Ruh, Herr, in deiner Seiten.

8. Ich bitte dich, gedenk an mich itzt und am letzten Ende. Ich befehle meinen Geist, Herr in deine Hände. Gottfried Kleiner.

1137. Die Nacht ist vor der Thür, und decket schon die Erden. Mein Jesu, tritt herfür, und laß es helle werden! Bey dir, mein Jesulein, ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben; du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben. Ich selber halte mir die schwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde hie nun angeschrieben bleiben, so bitt ich, du wollst sie mit deinem Blute schreiben: Denn diese Schrift allein schreibt keine Schulden ein.

4. Sollt etwan meine Schuld wo angeschrieben stehen, da steht itzt Gottes Huld; die kan mir nicht entgehen. Dein rosinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder: Denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünsche nur von dir, nicht von der Welt, zu träumen; drum bitt ich, wollst du mir zu meiner Seelen räumen. Ach heisse meinen Geist nur träumen wer du seyst.

7. Ich schlafe, wache du. Ich schlaf in deinem Namen. Sprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen: Denn darum stell ich dich zum Wächter über mich.

D. Casp. Ziegler.

1138. Die Nacht ist kommen, darinn wir ruhen sollen. Gott walts zu Frommen, nach seinem Wohlgefallen! daß wir uns legen in sein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geister, halt die Nachtwache, sey selbst unser Schutzherr. Beschirm beydes Leib und Seel wohl unter deine Flügel, send uns dein Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, frölich aufwachen, und von dir nicht wanken. Laß uns in Züchten all unser Thun und Tichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten, hilf den Gefangnen, tröst auch die Betrübten, pfleg Wittwen und Kinder, sey selber ihr Vormünder, des Feindes Neid hinder.

5. Denn wir kein beßre Zuflucht können haben, als zu dir, o Herr, in dem Himmel droben, du verläßt keinen, giebst acht auf die Deinen, die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset, frist unser Leben, wollst uns die Schuld vergeben, erlös' uns! Amen.

Brüder in Böhmen.

M. Nun sich der Tag geendet

1139. Die schwarze Nacht zieht ihren Flor um unser Schlafgemach, der Himmel führt das Sternenchor dem blassen Monden nach.

2. Nur du, mein Jesu, bleibest licht, wenn alles dunkel ist, dein Gnadenglanz verfinstert nicht, geht gleich die Sonn zur Rüst.

3. Ach aber was für Finsterniß erblick ich doch in mir! Mein sündlichs Leben stellt gewiß die schwarze Nacht mir für.

5. So oft ich diesen Tag vollbracht! was dich betrüben kan, so ofte ficht der Höllen Macht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnadensonne du! Ich sage dir, mein Gott, hinfür ein frommes Leben zu.

6. Die Abendröthe weiset mich auf dein vergoßnes Blut; dis bring ich, Herr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Herz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaf, das mein Herze zu dir wacht, wenn sich das Auge schlüßt, daß dich mein Geist die ganze Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein Herz von neuen dich in deiner Güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu; wer weiß, ob nicht ins Grab? Drum hilf, daß ich die letzte Ruh stets in Gedanken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügelwacht. Ich schlafe ein mit diesem Wort: Mein Jesu, gute Nacht! B. Schmolke.

M. Christ, der du bist der helle.

1140. Die Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine Weile von uns seyn. O Gott, du unbegreiflichs Licht, von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir steht unsre Zuversicht, auf dich ist unser Herz gericht, du bist allein der rechte Mann, der uns für Feinden schützen kan.

3. Der Feinde haben wir sehr viel, die auf uns schiessen, wie zum Ziel; wo du uns ziehst ab deine Hand, gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opfern dir uns ganz und gar, o Vater, nimm heunt unser wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach mög stürzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Christo unser Bitt, und theil uns deinen Segen mit. Gieb, daß in deiner Gütigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unser Abendopfer auf, so lang wir führen unsern Lauf, durch Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht ins Himmels Thron.

M. Nun ist es Zeit die Arbeit.

1141 Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey] Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet. Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engelscharen mich für der Nacht der Finsterniß bewahren, auf daß ich für der List und Tyranney der argen Feind im Schlafe sicher sey.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den grossen Tag bestimt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt. D. Josua Stegmann.

M. Valet will ich dir geben.

1142. Die Sonn hat sich verkrochen ins tiefe Meer hinein; es ist schon angebrochen der bleiche Mondenschein.

2. Am Himmel läßt sich sehen das blanke Sternenheer; die Fischer lassen stehen das aufgeschwellte Meer.

3. Das Feld beginnt zu schlafen, mit Winden zugedeckt; die Hirten bey den Schafen, die liegen ausgestreckt.

4. Drum will ich auch zu Bette mit mattem Leibe gehn. Ach Herr, ach komm und rette, laß mich die Engel sehn!

5. Dieselben laß mit Scharen, wie starke Reuterey, mich um und um bewahren für allem Jammer frey.

6. Der Teufel geht und brüllet mit aufgesperrtem Schlund; sein Grimm wird nicht gestillet, er wütet alle Stund.

7. Er trachtet mich zu fressen, mit Leib, Seel, Haar und Haut; doch wirst du nicht vergessen mich, deine liebe Braut.

8. Ich wickle mich mit Glauben in deine Wunden ein; ob unterdeß gleich schnauben, die mir zuwider seyn.

9. Ich ruh in Jesu Händen mit Liebe zugedeckt; so bin ich aller Enden vor Unglück unerschreckt.

10. Nun will ich sanfte schlüssen mein Augenlieder zu. Ach Herr, laß auf mich flüssen die sanftgewünschte Ruh!

11. Laß mich fein sicher liegen, breit über dieses Haus, als über eine Wiegen, die Gnadenflügel aus.

12. Laß mich gesund erwachen und frölich auferstehn; so soll mein Mund mit Lachen zu deinem Lobe gehn.

M. Herr nun laß in Friede.

1143. Es will Abend werden. Jesu, Licht der Erden, schein in meinem Herzen, lindre meine Schmerzen, tröste mich im Leide, gieb mir wahre Freude.

2. Meine Zeit verstreichet, wie der Tag entweichet. Ich muß Abschied geben, es vergeht mein Leben. Was vorhin gefunkelt, wird nunmehr verdunkelt.

3. Leib und Geist muß scheiden. Ich will mich entkleiden, will nichts mitte nehmen, und mich doch nicht grämen. Mag doch alles fahren! eins will ich bewahren.

4. Jesu, mein Ergötzen, Schatz vor allen Schätzen, allerbeste Haabe, größte Gottesgabe, bleib nur du mein Erbe, daß ich selig sterbe.

5. Nun ihr matten Glieder, leget euch darnieder, liegt ohn alle Plage bis zum letzten Tage, ruht mit Christi Schafen, bis ihr ausgeschlafen.

6. Jesus wird mich wecken, mich mit Glanz bedecken, neue Kräfte reichen, niemals von mir weichen, mich mit Ehren krönen, niemand soll mich höhnen.

7. Laß uns dran gedenken, daß wir uns nicht kränken, wenn es Kreuze giebet, wenn die Nacht betrübet

trübet, wenn die Ruhe fehlet, und der Satan quälet.

8. Herr, vergieb die Sünden, laß mich Friede finden, laß mich in dir leiden, und mit dir verscheiden, auch durch dich erwachen, und im Himmel lachen.

9. Drauf will ich mich legen, sprich den Abendsegen! Segne mich in Gnaden, schütze mich für Schaden, gieb uns nach den Sorgen einen frohen Morgen. M. Joh. Neunherz.

M. O Jesu, treuer Heiland.

1144. Für deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angesicht von mir blutarmen Sünder nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater! mild gemacht nach deinem Ebenbild; in dir web, schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Vorsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud. Ich kan durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es warlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Morgen-(Mittag-Abend-) stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut (heunt) ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und hab mit deinem Knecht Geduld. Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb.

15. Ein seligs Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

D. Just. Gesenius.

M. Alle Menschen müssen.

1145. Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit. Das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß itzund mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und sey gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, stoß nicht dis mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heilgen Steg; so verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sey mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen

Stral

Strahl der Gottheit scheinen, der was deinen Namen trägt, als dein Gut zu schätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, schirme mich für Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle. Zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde Glieder, geht und senkt euch in die Ruh! Wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil seyn.

M. Was hilft dir aller Welt.

1146. Gott Lob! der Tag ist hin! daß ich noch lebend bin, und noch was schaffen kan, ach das hast du gethan.

2. Ist etwas Guts zu sehn, das heut durch mich geschehn, das rührt von deiner Macht, dir wird der Dank gebracht.

3. Allein das weiß ich wohl, was ich verrichten soll, geschicht nicht nach Gebühr, mein Gott, verzeih es mir!

4. Denk an dein liebes Kind, wodurch man Gnade findt. Vergieb, ach Gott, vergieb: denn Jesus hat uns lieb.

5. Die Sünden sind mir leid, ach thu Barmherzigkeit! Laß auch die Strafe nach, so weicht mein Ungemach.

6. Bin ich der Treu nicht werth, die mir noch wiederfährt; so preis' ich deine Gnad, die mein verschonet hat.

7. Vergiß uns ferner nicht! Du bleibest unser Licht. Die finstre Nacht ist nah, doch meine Sonn ist da.

8. Du, Gott, bist meine Sonn, du giebst mir Trost und Wonn, du jagst den Fürst der Nacht, und hältst die beste Wacht.

9. Mein Vater, steh mir bey, daß mir nichts schädlichs sey! Laß mich frisch schlafen gehn, und frölich aufstehn.

10. Ist manchem Herzen bang, wird ihm die Nacht zu lang; so lindre, was ihn plagt, und mach ihn unverzagt.

11. Wohlan, ich geh zur Ruh, schleuß du die Kammer zu, doch laß mich nicht allein. Dein will ich ewig seyn. M. J. Neunherz.

M. Wer nur den lieben Gott.

1147. Gott Lob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhestunde stellt sich ein, viel Gutes hat mein Herz genossen, Gott muß dafür gepriesen seyn. An Gott und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt daß Ihre für. Mein Gott, ich breite Herz und Hände auf meinen Jesum aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kan, so nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verstreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; muß mancher Kreuz und Unglück klagen, so kan ich gutes Muthes seyn. Dein Aufsehn schützt mich väterlich und deine Liebe krönet mich.

4. Nun Gott, von Grunde meiner Seelen stimm ich ein Lob- und Danklied an. So manche Wohlthat kan ich zählen, die deine Hand an mir gethan. Was sag ich viel? Unzählig ist, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wie wohl, mein Gott, bey so viel Guten, das deine Güte mir beweist, muß Herz und Seele schmerzlich

schmerzlich bluten; das macht, weil mein zerknirschter Geist an meine Missethaten denkt, ach Herr! womit ich dich gekränkt.

6. Geh doch mit mir nicht ins Gerichte, getreuer Gott, verwirf mich nicht von deinem Gnadenangesichte, gedenke, was dein Mund verspricht: daß keine Schuld verdammen kan, weil Jesus gnung dafür gethan.

7. Wohlan, deß tröst ich mich im Glauben. Im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben. Drum soll mein stetes Denkmahl seyn, das mir in meinem Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

7. Auf den verlaß ich mich im Glauben; und ist mein Glaube schwach und klein, soll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag gleich noch so grimmig seyn. Ich halte mich an Jesum an, der mich unmöglich lassen kan.

9. Gott Lob! mein Herz und mein Gewissen kan ruhig und zufrieden seyn. Mein trauter Jesu, laß dich küssen, ich werfe mich in dich hinein, und eh ich so verworfen wär, wär Jesus auch nicht Jesus mehr.

10. Drum schlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir. Stehts um mein Lager schwarz und trübe, so gehet doch dein Glanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht, und schützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan, ich will der Ruh genüssen. Soll diese Nacht die letzte seyn, da ich mein Leben muß beschliessen, so trift mein einges Wünschen ein: Das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und sterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende, der rechte Lebensanfang quillt. So schlaf ich nun auf Jesum ein, so muß mein Schlaf gesegnet seyn.

Erdm. Neumeister.

M. Der lieben Sonnen Licht.

1148. Gott Lob! der Tag (die Woch) ist wieder hin durch deine grosse Güte. Zu dir erhebt sich Herz und Sinn, daß mich dein Heil behüte, und schütze mich mit Macht, auch diese ganze Nacht. Wie du hast heut an mir gethan, so nimm dich ferner meiner an.

2. Sehr groß und viel ist meine Schuld, die ich bis itzt begangen; doch habe noch einmal Geduld, und laß mich Gnad erlangen. Sprich mich von Sünden frey, und steh mir treulich bey, daß ich das Böse nicht mehr thu; ach gieb mir deinen Geist dazu!

3. Die Kämpfe sind zu Ende bracht, die mich heut überfallen. Du hast es gut mit mir gemacht, drum muß dein Lob erschallen. Wie groß ist deine Treu! sie wird ja täglich neu; sie wachet, wenn ich schlafen geh, sie schützet, wenn ich auferstehe.

4. Wie harte hielt es doch um mich bey Arbeit und beym Leiden! Doch sah ich, Herr, mein Gott, auf dich, und liesse mich bescheiden. Ich hatte Gott betrübt, der mich so hoch geliebt; was Wunder, daß er mich ergrief, und als ein Feind auf mich anlief?

5. O fahre, mein Gott! ferner fort, vollführe dein Gerichte, schlag mich durchs Kreuz und durch dein Wort, so werd ich mir zunichte, doch bey dir groß und viel; denn dieses ist dein Ziel, daß du denselben klein gemacht, den du bey dir zu Ehren bracht.

6. Indessen habe grossen Dank für deine Macht und Werke, die ich bisher mein Lebenlang an mir erfahr und merke! Du führst mich wunderlich, doch dabey liebst du mich, und führst es allzeit herrlich aus, du bleibest mein, und ich dein Haus.

7. O nimm mich ferner wohl in Acht, du meines Lebens Leben! dir will ich mich auch diese Nacht mit

Leib und Seel ergeben. Behüte mich, dein Kind, für Unglück und für Sünd; und sollt es auch die letzte seyn, so nimm mich, Gott, in Himmel ein.

1149. Gott Lob! es ist nunmehr zum Ende die Wochenarbeit hingebracht; die Tagewerke meiner Hände hat Gott gesegnet ausgemacht. Ich kan itzt Wucherblumen lesen, und erndten, was vor nie gewesen; mir fällt die Ruh auf Mühe zu.

2. Nur eines bleibet noch zurücke, der Abtrag meiner Schuldigkeit. Wer hier genüßt die Himmelsblicke, der muß verehren Glück und Zeit; und da du, grosser Gott, mein Leben mit vielem Guten hast umgeben, so nimm von mir den Preis dafür.

3. Du hast mir nicht allein sechs Tage zum Wohlfahrtsnutzen ausgezeicht, und daß sich schlüsse Müh und Plage, wird mir die Sabbathsruh gereicht; Egyptens Frohndienst muß aufhören, daß ich von deinen Lebenslehren zum Trostgewinn mag Labsal ziehn.

4. Doch weil du kennst mein ganz Beginnen, und was für ein Gemächt ich bin, wie Andachtsschlüsse leicht zerrinnen, und schiessen wie ein Strom dahin; so bitt ich, weil die besten Gaben man nur allein von dir kan haben, entzünde mich zum Lob für dich.

5. Laß mich in Heiligkeit entbrennen, zünd in dem Geist ein Feuer an. Ich will zum Opfer mich erkennen, dich heissen Herr, mich Unterthan. Das Herze bleibet dein Gehege, ich aber Gottes Lustgepräge, und will allein dein eigen seyn.

6. Zwar weiß ich nicht, was noch für Stunden und Jahre mir bestimmet sind, noch, wenn ich werde seyn entbunden des Lebens, das im Huy zerrinnt. Drum laß mich stehn in steter Busse, dich küssen mit dem Glaubenskusse, und schliessen drauf den Wandelslauf.

M. Werde munter mein Gem.

1150. Gott von grosser Gnad und Güte, Vater der Barmherzigkeit, dir dankt itzund mein Gemüte, daß du unsre Lebenszeit in den Tag und in die Nacht so verschieden eingebracht, daß der Tag sey zu Geschäften, und die Nacht zur Ruh den Kräften.

2. So kan Mensch und Vieh bestehen, so wird alles Fleisch erqvickt. Wie soll ich genug erhöhen, daß du es so wohl geschickt? Ja ich preise, Vater, dich, daß du diesen Tag auch mich unter deinen Gnadenhänden nunmehr glücklich lassen enden.

3. Liebster Jesu, iedem Tage ist bey uns bis in den Tod schon genung an seiner Plage; doch die Last so vieler Noth legst du in ihr stilles Grab eine nach der andern ab, bis daß endlich alle Frommen ihren Ruhetag bekommen.

4. Herr ich danke dir von Herzen, daß mir heute deine Hand, statt der Sorgen, Angst und Schmerzen, so viel Gutes zugewandt. Ach ich bin zu aller Zeit für so viel Barmherzigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, an mir thust, viel zu geringe.

5. Deine Gnade sey gepriesen, daß sie alles Ungemach heute von mir abgewiesen, und daß deines Schirmes Dach sich so über mich erstreckt, daß kein Unfall mich bedeckt, da, wenn du es nur verhangen, tausend Unglück mich umfangen.

6. Ach vergieb auch deinem Kinde was es wider dich gethan! Ich erkenne meine Sünde, mein Gewissen klagt mich an. Böses pflegt ich zu begehn, Gutes laß ich willig stehn. Sprich, mein Jesu, du mich ledig! Ach sey mir, mein Gott, genädig!

7. Laß heunt alle Sünd erblassen, und mein Bette sey ihr Grab. Lege, was du pflegst zu hassen, nun mit meinen Kleidern ab; daß mein Schlaf nicht sündlich sey, und die

Seele doch dabey in Gedanken zu dir wache, wenn ich schon kein Aug aufmache.

8. Gieb im Schlafe mir den Segen, wie der Jacob einst empfing. Mit dir will ich mich itzt legen; und wie ich denn schlafen ging, will ich mit dir in der Zeit, grosser Gott der Ewigkeit, auch mich aus dem Bett erheben, und dir Preis und Ehre geben.

9. Schütze mich für Furcht und Grauen einer schreckensvollen Nacht, und laß mich nicht plötzlich schauen, was der Sturm der Bösen macht. Decke mich mit Liebe zu, und verleih mir süsse Ruh. Mache Geister, Traumgesichte, Feinde, Glut und Flut zunichte.

10. Und was ist es, daß ich zage? Siehe, der uns stets bewacht, hat noch alle seine Tage nie kein Auge zugemacht. Israel, er schläfet nicht, der dir Hut und Schutz verspricht. Sonn und Mond, ist sein Versprechen, sollen Tag und Nacht nicht stechen.

11. O so laß, Herr der Heerscharen, deine Wächter um mich seyn. Laß sie mächtig mich bewahren, schleuß mich in ihr Lager ein, das die Frommen aufgeweckt, wenn sie Noth und Angst erschreckt, und laß einst in Jesu Händen schlafend mich das Leben enden.

12. Da wird alle Noth sich schlüssen, da hört aller Jammer auf, da wird mich mein Jesus küssen. Ach wer fördert meinen Lauf? Nach des Todes Angst und Leid kommt des stillen Abends Zeit, und mein Bette sagt: Ich habe an ihm schon ein Bild vom Grabe.

M. Werde munter mein Gem.

1151. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin? Zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pfleget Herze, Hand und Mund, so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kan zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freylich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine grosse Vatertreu werde diesen Abend neu. So will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey. Lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn; so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kan erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: Denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Casp. Neumann.

M. Nun lob mein Seel den.

1152. Herr Gott, was soll ich sagen, daß du mir heut so wohl gethan? Mein Herz hat nichts zu klagen, denn auch, was mich betrüben kan, das hast du unter

ternommen, und meiner noch verschont; nicht aber ganz vollkommen mir nach Verdienst gelohnt. Drum sey nun hoch gepriesen für das, was deine Hand uns Gutes hat erwiesen, und Böses abgewandt.

2. O Heiland aller Leute! du Vater der Barmherzigkeit! ohn Zweifel hat dich heute mein Thun nicht allemahl erfreut. Doch laß dich das erbarmen, und habe noch Geduld. Vergieb itzund mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwan in Gedanken, in Wort und Werk geschehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit übersehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finstre Nacht so heißt; iedoch mit deinem Segen, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist! Was du mir hast gegeben, das nimm in deine Hut, den Leib, die Seel, das Leben, und auch mein Haab und Gut. Dir leben und dir sterben, soll meine Freude seyn; drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß und Kleinen, als Hüter, pflegest vorzustehn; so bitt ich für die Meinen, und alle, die itzt schlafen gehn, halt über sie die Wache, dein Arm steh ihnen bey; dein guter Engel mache, daß nirgends Unglück sey. Erhalt in allen Dingen Jedwedem was er hat, bis daß du uns wirst bringen in deine Vaterstadt. C. Neumann.

M. O Jesu Christ, meins.

1153. Herr Jesu, meines Lebens Heil, mein Seelenschatz, mein Herzenstheil, mein Himmelsweg, mein Freudentag, mein Alles, was ich wünschen mag!

2. Mein Leib und Seele freuet sich, mein Mund und Zunge lobet dich, daß nun der Tag beschlossen ist, und du mein Schutz gewesen bist.

3. Wie gnädig hast du mich bedacht! Der Reichthum deiner Güte macht, die du gewünscht an mir gethan, daß ich im Segen leben kan.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld, iedoch ergötzt mich deine Huld. In deine Wunden blick ich hin, wo ich gerecht und selig bin.

5. Mir bleibt dein treues Herz gewiß; lieg ich nun gleich in Finsterniß, bist du doch, meine Sonne, da, und mir mit Licht und Troste nah.

6. So leg ich mich ins Bett hinein, du sollst mein Abendsegen seyn. So wird in stiller Sicherheit der Leib erqvickt, der Geist erfreut.

7. Jedoch es geht unmöglich an, daß ich alleine schlafen kan; drum sehn ich, Jesu, mich nach dir, und bitte, ruhe du in mir!

8. Mein Herz soll dir geöfnet seyn, ach komm, und lege dich hinein! Mein Glaube bettet dir die Ruh, und deine Liebe deckt mich zu.

9. So schlaf ich selig und vergnügt, da Jesus selber bey mir liegt, und er mein Herz in dieser Nacht zu seinem Himmelbette macht.

10. Herr Jesu, meines Glaubens Gut, Herr Jesu, meiner Hofnung Muth, Herr Jesu, meiner Liebe Licht, dich, mein Herr Jesu, laß ich nicht. Erdmann Neumeister.

M. O Gott du frommer Gott.

1154. Herr, mein Gott, lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen. Ein Stück ist wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterstul ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch, dir Rechenschaft soll geben; hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erst mit Reu durch Christum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns selbst richten, auf unser heutigs Thun gar g'nau denken und dichten. Schon deiner selber nicht, ach untersuch mit Fleiß, und denke, daß es Gott und dein Gewissen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch diß folgende betrachte: Ob du hast mit Gebet gefangen an den Tag? gelobet deinen Gott bey iedem Glockenschlag?

5. Ob du gedanket heut für Christi Tod und Leiden? an heilgen Geist gedacht, und deine Tauf mit Freuden? Gott über all's geliebt? den Nächsten gleich als dich? gewesen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geschwätz, kein Fluchen angefangen? wo du gewesen bist? mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, gelesen Gottes Wort? dich darnach habst gericht stets und an allem Ort?

7. Ob als vor Gottes Aug, im Glauben du gewandelt? mit Fleiß und Willen Gott zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwust? und dich ergötzet hab die alte Sündenlust?

8. Ob du habst ohne Dank die Gottesgab empfangen? dem Geiz und eitler Ehr unbillig angehangen? die dir Gott vorgesetzt, geliebet und geehrt? ihr und des Nächsten Fehl zum besten habst gekehrt?

9. Ob deinem Nächsten du in etwas ie geschadet? mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladet? habst seinen Nutz gesucht? ihn fälschlich nie gericht? dem Armen wohl gethan? niemand verlassen nicht?

10. Ob du bist keusch gewest in Wort, Gedank'n und Werken? in Eß- und Trinken dich stets mäßig lassen merken? demüthig dich bezeigt? geduldig in dem Leid? gesuchet Gottes Ehr? geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich Gott gelaßn? mit ihm gewest zufrieden? nicht misbraucht Gottes Gut, Zeit, Glück und Gab hienieden? In Summa: so gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein Gott dich so find, wenn er itzt kommen sollt?

12. Die Prüfung ist geschehn, und leider! so befunden, es sey der grosse Gott beleidigt alle Stunden, viel Zeit sey mißgebraucht, gedacht sehr wenig heut an Gott, sein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all gezählet, denn wer kan wissen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde steckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erschreckt.

14. Nun nimmer nimmer thun, das ist die gröste Busse. Dem ich gesündigt hab, dem fall ich itzt zu Fusse, ich schlage nun in mich, gläub an Gott mit Begier. Gott sey mir Sünder doch durch Christum gnädig hier!

15. Sieh, ich getröste mich blos deines Gnadenthrones, und wasch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes. Mit dem, was er gebüßt, ich hier zu diesem mahl dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein Jesu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden. Die Sünde, die uns schied, laß nie uns wieder scheiden. Durch deines Geistes Kraft sag ich nun bis ins Grab Gott alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein Gott, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wissentlich in einge Sünde fallen; regier und führe mich, daß stets, in Glück und Noth, ich besser fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun Jesu Blut hat mir die Sünde ganz durchstrichen, mit meinem lieben Gott, auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich so köstlich gut, wie wird der Schlaf heut seyn so sanft auf Jesu Blut!

19. Mein Herz ist mir nun leicht, ich lebe oder sterbe, durch Jesum ich gewiß das Himmelreich ererbe, vor Christi Richterstul ob ich werd offen-

offenbar, so fürcht ich mich nunmehr durch Christi Blut kein Haar.
D. Heinrich Müller.

M. Jesu meine Freude.

1155. Herr, Qvell aller Güter, frommer Menschenhüter, aller Lichter Licht, da der Sonnen Prangen abermals vergangen, und die Nacht anbricht, so soll Mund und Herz itzund dir sein Abendopfer bringen, und dein Lob besingen.

2. Ach du hast in Gnaden von mir allen Schaden treulich abgewand. Daß ich nicht verdorben oder schnell gestorben, rührt von deiner Hand, deine Treu, die täglich neu, hat mir heute mehr bescheret, als mein Mund begehret.

3. Aber das Gewissen klagt mit innern Bissen meinen Undank an. Was ich dir versprochen, hab ich oft gebrochen, und nicht recht gethan. Zieh mich nicht vor dein Gericht, höre meine Flehensstimme, straf mich nicht im Grimme.

4. Vater, sey mir gnädig, mach mein Herze ledig von der schweren Schuld, denk an dein Erbarmen, habe mit mir Armen noch einmal Geduld. Christi Blut mach alles gut, und zum Fortgang beßrer Werke gieb mir Kraft und Stärke.

5. Nun will ich im Segen mich zu Bette legen. Hüter Israel! ach bewahr für Sünden, die nur Zorn entzünden, schütze Leib und Seel. Träumet mir, so seys von dir, daß wenn ich im Schlafe liege, sich der Geist vergnüge.

6. Laß die Cherubinen mir zum Schutze dienen für des Satans Macht: Denn bey ihren Waffen kan man sicher schlafen, wenn der Feind gleich wacht. Wende Noth und schnellen Tod, hindre, was sich sonst empöret, und die Ruh verstöret.

7. Denk auch an die Meinen, und verlasse keinen, der in Kummer steckt. Stärke Leib und Glieder, bis dein Arm uns wieder morgen frisch erweckt. Wachest, du; wir sind in Ruh, wenn gleich tausend Feinde wüten, du kanst wohl behüten.

8. Soll ich dir mein Leben heunte wieder geben, machs, wie dirs gefällt. Ach in Jesu Wunden geht man alle Stunden selig aus der Welt. Du bist mein, und ich bin dein, ey so kan ich auch im Sterben nimmermehr verderben. M. Jer. Retzler.

M. Christ, der du bist der helle.

1156. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein, leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht! laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sey Dank, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel hast behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unser Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll. Für Schrecken, G'spenst und Feuersnoth, behüt uns heunt, o treuer Gott! Nic. Herrmann.

M. Jesu meine Freude.

1157. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag! Deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Scharen um und um bewahren.

2. Decke mich von oben, für der Feinde Toben, mit der Vaterhuld. ein versöhnt Gewissen sey mein Schulterkissen; drum vergieb die Schuld: denn dein Sohn hat mich davon, durch die tiefgeschlagnen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bist mir und ich bin dir,

also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh; so wird uns mit nichten grauen für des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie, bald roth, bald todt! Drum, hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben, hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht! nimm mich in Acht, und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benj. Schmolke.

M. Es hat uns heissen treten.

1158. Ich dank dir, Gott, von Herzen, daß du an diesem Tag mich hast für Leibesschmerzen, und vieler andern Plag, durch deiner Engel Scharen, mit einer starken Hut ganz gnädig thun bewahren, als ein getreuer Vater thut.

2. Ich bitte dich darneben, als dein geliebtes Kind, du wollest mir vergeben all mein gethane Sünd, die ich heut hab begangen, nach meiner Schwachheit groß, darinn ich bin empfangen, sprich mich davon in Christo los.

3. Und thu mich auch beschatten in dieser finstern Nacht, durch dein' getreu Legaten, fürs Teufels List und Macht, daß er mir, deinem Schafe, nicht kränke Leib und Seel, wenn ich da lieg und schlafe, und meiner gar nicht mächtig bin.

4. Laß mich ihn nicht versäumen an meiner Leibesruh, daß er mit vielen Träumen mich nicht erschrecken thu, noch etwan böse Dinge, die wider Zucht und Ehr, mir vor die Augen bringe, so ich doch übe nimmermehr.

5. Insonderheit dem Drachen durch deinen Engel steur, daß er bey Nacht nicht mache ein schrecklichs Freudenfeur, mein Armuth mir zu nehmen, so du mir hast beschert, und mich hoch zu beschämen mit einem bösen Feuerheerd.

6. O Herr, stoß ihn hinunter, wenn er will zu uns gehn, und hilf, daß wir fein munter des Morgens früh aufstehn; so wohl auch aus dem Grabe, dem letzten Kämmerlein, geziert mit schöner Gabe, am jüngsten Tag uns mache rein.

7. Laß mich frölich aufwachen, wenn die Sonn geht herfür, auch glücklich meine Sachen verrichten in Gebühr. Dein Gnade mir verleihe, o Gott, von mir nicht weich, dein Schutz mich stets erfreue, nimm mich alsdenn auf in dein Reich.

Barth. Ringwald.

M. Nun freut euch lieben.

1159. Ich dank dir, Vater, daß du hast die Nachtzeit bey dem Tage erschaffen frey von Sorg und Last, von Arbeit und von Plage, daß man in Still sie bringe zu, und Vieh und Menschen ihre Ruh zur Leibesnothdurft haben.

2. Herr, deine Weisheit, Güt und Macht, ist nimmer auszugründen. Du hast es alles wohl bedacht, wie wir es stets empfinden. Gieb, daß ich ja ie mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Itzt preis' ich dich insonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen hast auch heut bewahrt für allem Schaden. Herr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Missethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan, viel Guts hab ich gelassen; hingegen aber das gethan, das du befiehlst zu hassen. Ich habe nicht so immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch versehen ist,

und wie ich ausgeschritten, das hat versöhnet Jesus Christ, da er am Kreuz gelitten. Um dessentwillen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun stehet fort, o Herr zu dir, mein herzliches Verlangen, daß du auch wollest seyn bey mir itzt, da der Tag vergangen, mein Leib und Seele, Sinn und Muth, mein Ehre und mein Haab und Gut, in dieser Nacht behüten.

7. Du wollest für dem argen Feind in deinen Schutz mich fassen, daß er, und die sein Anhang seynd, zu fried mich müssen lassen, mich auch für bösem schnellen Tod, für Feuer- und für Wassersnoth und allem Leid beschirmen.

8. Erhalt durch deine Gnadenhand, zu deines Namens Ehren, die mir mit Freundschaft sind verwandt, und sonst mir angehören. Gieb, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. Herr, laß mich ruhig schlafen ein, hilf, daß mich nichts erschrecke, und wenn die rechte Zeit wird seyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werk befohlen.

10. Verschmäh, o Gott, mein Vater, nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen! Laß mich, Jesu, du wahres Licht, dich auch im Finstern sehen! O heilger Geist, am letzten End mit deinem Trost dich zu mir wend, daß ich drauf sanft einschlafe.

D. Joh. Gerhard.

M. Vater Unser im Himmelr.

1160. Ich danke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut für Schand und Spott und schweren Fällen hast behüt't. Es kommt von deiner Gnad und Güt. Mein ganz Verderben ist aus mir, mein Heil das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir gereicht, Herr, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch so tief in Sünd, als sonsten andre Menschenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömst in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht engelrein, ich find, Herr Jesu, stets das mein. Den alten Adam ich noch spür, der mich anreizet für und für, daß ich mein Herz, Begierd und Sinn, zur Eitelkeit soll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtsamkeit vor dir, o Gott, mit Reu und Leid, wie du auch selber hast gesehn, was oft aus Schwachheit ist geschehn. Den innern Menschen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

6. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wohl gestanden an, und ich nicht alles wissen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb. Du bist voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erstatt. Dein Blut mich wasche daß ich werd so rein, wie mich dein Herz begehrt.

7. Ich dank auch, liebster Jesu, dir, für alle Gaben, die du mir erzeiget hast von Kindheit auf, bis zu der Stund, in grossem Hauf. Du hast mir so viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzählen kan.

8. Ich bitt, erhalt auch gnädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit List und Macht nicht übberfall in dieser Nacht. Behüt für Unglück Seel und Leib, Gefahr und Noth weit von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufsteh und freudig thu, was du hast anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ. Mit deinem Geiste steh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir sey.

10. Für einem bösen schnellen Tod, o du liebreicher frommer Gott, mich

heunt

heunt und iederzeit bewahr! Laß bey mir seyn der Engel Schaar, daß Satanas und sein Gesind an mir ja keine Macht nicht find.

Joh. Herrmann.

M. O Christe Morgensterne.

1161. In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim: o Herr! mein Lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenossen, samt meinem Haab und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein Hut, o reiche Liebesflut!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit grosser Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther Herr und Gott! Hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starcker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut. Wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und sehe nicht, da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht, was denn geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, welches Trost und Freude schaft.

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, Jesu, meine Sonne: Denn du für Jedermann, für mich auch gnung gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe, am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre bitt ich: o frommer Gott, mich väterlich bewahre für bösem schnellen Tod. hilf mir aus aller Noth!

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und schlaf in Christi Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Herzenszuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, Herr, bin ich bereit. Den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Christ. Hubert.

M. Keinen hat Gott verlassen.

1162. In dieser Abendstunde laßt uns mit heller Stimm Gott lob'n von Herzengrunde, daß nun der Tag ist hin. Er hat uns all für Schaden behütet Groß und Klein; er woll uns auch aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch so wir, lieber Herre, was Gutes hab'n verbracht, sey dir dafür Lob, Ehre und Dank, allein gesagt. Wir rühmen deine Gaben, und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben, und schlafen sicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entschlafen seyn, daß uns nicht üb'l erschrecke der böse Christenfeind, mit Sturm und Feuergeläute und anderem Unglück, b'hüt uns auf allen Seiten für seinem Jägerstrick.

3. Beym Schlaf solln wir erwägen, was er uns bildet ab, wenn wir uns niederlegen, das Bett ist unser Grab: da fahn wir an zu sterben, das G'hör und G'sicht verderben, das Leb'n sich wieder find.

5. Dafür beten wir alle, o frommer treuer Gott, daß uns nicht überfalle ein böser schneller Tod. Hilf, daß

daß sich alle Blicke mit rechter Zuversicht ein ieder zum Tod schicke, von Christo lasse nicht.

6. Was mir noch Liebs auf Erden allhier nach uns verlahn, deß sollst du Vater werden, und dich selbst nehmen an, bis wir kommen zusammen in aller Heilgen Schaar, und preisen deinen Namen ewig, das werde wahr!

L. Johann Mühlmann.

M. Freu dich sehr, o meine.

1163. Komm, o Sonne meiner Seele, du mein Jesu, komm zu mir, und beglänze nun die Höle, die mein Herz gewiedmet dir. Komm und gieb uns deinen Stral, daß wir itzund allzumal deine Wunder mögen weisen, und mit reinem Herzen preisen.

2. Schau, wie funkeln doch die Sterne, schimmern dorten von Saphir, und beweisen schon von ferne, dir, o Seele, deine Zier, wenn nach diesem Thränenthal, dort im blauen Himmelssaal, du mit Fried und Freud umfangen, wirst in deinem Jesu prangen.

3. Darum dank ich nun von Herzen dir, o mein getreuer Gott, daß du mich für Angst und Schmerzen, für Gefahr und jähen Tod, durch den starken Engelschutz, wider aller Feinde Trutz, die da wider mich gewütet, so genädig hast behütet.

4. Groß sind deine Himmelsgaben, groß ist deine Gnad und Güt, die bisher gelabet haben mein Gemüthe und Geblüt. Groß ist deines Geistes Kraft, und der süsse Segenssaft, welche also untermischet, mich so kräftig angefrischet.

5. Wasche mich von meinen Sünden, gieb mir einen neuen Geist, daß ich möge überwinden, wenn der Lebensfaden reißt. Alles, alles mir vergieb, und verbrenns in deiner Lieb, welches meine Seele quälet, oder sonsten mir noch fehlet.

6. Oefne deiner Güte Fenster, schleuß mich in das Herze ein, laß die schwarzen Nachtgespenster weit von mir entfernet seyn. Ach behalt in deiner Hut Leib und Seele, Haab und Gut, daß ich nicht mit bösen Träumen möge meine Ruh versäumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder! eilet eurem Schlafe zu, holet eure Kräfte wieder durch die sanfte Abendruh. Meine Seele, du allein must anitzo wachsam seyn, dich von dieser Welt entbrechen, und mit deinem Gott besprechen.

8. Nun so will ich selig schlafen, ach mein Jesu, schütze mich, sende deine Engelswaffen, und behüte gnädiglich mich für aller Angst und Noth, und wenn kommt herbey der Tod, ach so nimm am letzten Ende Leib und Seel in deine Hände.

M. Jesus meine Zuversicht.

1164. Licht und Sonne schlafen ein, und zugleich ein Tag des Lebens. Ob ich morgen werde seyn, hof ich, doch vielleicht vergebens. Der, dem alles ist bekannt, hat mein Ziel in seiner Hand.

2. O mein Gott, ich danke dir, daß dein Engel mich getragen. Welt und Satan stellten mir tausend Netze voller Plagen; aber, Herr, durch deine Treu bin ich aller Plagen frey.

3. Du hast meinen Leib erqvickt, und zugleich auch meine Seele. Was mich diesen Tag gedrückt, fähret nun in des Schlafes Höle, und ich lege ruhiglich meine Sorgen hinter mich.

4. Ach! was laß ich dir dafür? nichts, als meine schwere Sünden. Nimm, o Vater, sie von mir; laß mich, Herr, Vergebung finden, schaue nicht, was ich gethan, schaue meinen Heiland an.

5. Zähle seiner Thränen Flut, und was er für mich empfunden; nimm sein rosenrothes Blut und die Menge seiner Wunden, und mit jenen wasche mich, und in diesem kühle dich.

6. Laß sich deiner Engel Schaar, Herr, um meine Seele legen; laß mich keine

keine Nachtgefahr, keinen Grillentraum bewegen. Laß mich ruhig schlafen ein, und doch in dir wachend seyn.

7. Willst du, daß ich morgen sey, so laß mich auch frömmer werden, ist mein Lebensziel vorbey, so nimm, Herr, mich von der Erden. Laß mich nur in dir vergehn, und in dir auch auferstehn.

8. Allen Groll und allen Schmerz leg ich in dem Bette nieder. Forsche du der Feinde Herz, und bekehre sie auch wieder; vielleicht war ich selber Schuld, Herr, an ihrer Ungeduld.

9. Aber alles, was mich liebt, was mir die Natur verbindet, was an Armen Gutes übt, oder Armuth selbst empfindet! alle Kranken, klein und groß, nimm, o Herr, in deinen Schoos.

10. Strecke deine Vaterhand, treuer Hirte, auch im Schlafe, über Städte, Volk und Land, über so viel tausend Schafe. Wende Krieg und schnellen Tod, wende Feur- und Wassersnoth.

11. Wirf, Herr, in die finstre Nacht, was dir Aergerniß gegeben, schenke, wenn der Leib erwacht, auch der Seele neues Leben, und so bald der Tag anbricht, werd es auch im Herzen licht.

12. Nun ich lege mich zur Ruh, aber, Herr, in deinem Namen, sprich, o grosser Gott, darzu selbst dein süsses Vateramen. Du bist meine Stärk und Macht, sey es auch in dieser Nacht. B. Neukirch.

M. Jesus meine Zuversicht.

1165. Liebster Jesu, laß mich nicht, hast du mich doch nie verlassen. Ob die Kreuzeshitze sticht, will ich dich doch gläubig fassen. Stärke meine Zuversicht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

2. Liebster Jesu, laß mich nicht! Laß mir meine Schuld vergeben. Weil dein Wort von Gnade spricht, weil dein Sterben auch mein Leben, so ist meine Schuld entricht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

3. Liebster Jesu, laß mich nicht! Setzt es diese Nacht was Plagen, sey du nur mein Freudenlicht; so darf meine Seel nicht zagen. Leiden ist auch meine Pflicht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

4. Liebster Jesu, laß mich nicht! Kommt die letzte Nacht zum Sterben, die mir Herz und Auge bricht, so laß den nicht gar verderben, der sich in dein Leiden flicht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

5. Liebster Jesu, laß mich nicht! Laß mich wohl und selig fahren. Ob der Feind dawider ficht, du kanst mich für ihm bewahren. Du siehst alles, was geschicht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

6. Liebster Jesu, laß mich nicht! Wenn wir in dem Grabe stecken, und dein Mund ein Wörtlein spricht, wird uns solches auferwecken. Führ uns nicht ins Zorngericht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

7. Liebster Jesu, laß mich nicht! Nichts sind alle meine Sachen; hänge dran dein Kreuzgewicht, dieses kan mich selig machen. Also seh ich dein Gesicht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

M. Johann Neunherz.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1166. Liebster Vater, soll es seyn, daß ich heut an diesem Tage letztmals mit Gebet erschein, und dir meine Noth vortrage; ach so richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen.

2. Tausend und viel tausendmal sey, o Vater, hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sey deines hohen Nahmens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre. Ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein

4. Dein Reich hast du auch zu mir hier in Gnaden lassen kommen, mich berufen, und zu dir aus des Satans Macht genommen. Jesus hat mir Heil und Frieden durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getrost aufs Reich der Ehren, nichts durchaus ist mehr allhier, so mich soll davon abkehren. Komm, o König, laß erscheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben; hab ich hier nicht völliglich nach demselben können leben, so werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater, mild und treu mir Zeit Lebens auch bescheret. Nun du Himmelbrodt wilst geben, laß ich gern dis arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen, so weiß ich, daß nur bey dir steh ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden seyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus diesem Sündenleben. Jesus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, hast geheissen; aller Zorn und Rache weicht, ich will lauter Lieb erweisen, weil du, Gott, selbst viel erlassen, will ich Mensch auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub, und meinen Glauben fälle, so steh nur auf meiner Seiten, die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles Uebels los, gieb der Sündennoth ein Ende, ich ergebe ganz und blos mich in deine Vaterhände, wollest mich von allem Bösen, wie du weist und kanst, erlösen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, denn du bist der Himmelskönig, zu dir ist die Zuversicht. Welt und Höll ist dir zu wenig, deine Kraft wird ewig stehen, deine Herrschaft nie vergehen.

Veit Ludw. v. Seckendorf.

1167. Mein Augen schließ ich itzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht erleben; es könnte mich der Tod vielleicht noch heunt umgeben.

2. Drum sag ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank; ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Unglück hat können wiederfahren.

3. Du hast des Teufels Zorn von mir ganz abgewehrt, der als ein grimmer Löw zu fressen mich begehrt. Beschütz auch diese Nacht mich, Herr, durch deine Waffen, wenn als ein Todtenbild der Leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht durch seine List verletze.

5. Also, wenn morgen ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen, weichet hin! Du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbey, so hilf, daß ich in dir, o Jesu, wacker sey, auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

Matth. Apell. v. Löwenstern.

M. Wer nur den lieben Gott.

1168. Mein Gott, der Tag geht nun zum Ende, die Stunden sind mit dir vollbracht, es werden matt die Füß und Hände vom Leiden, und was ich gemacht; die Sonne weicht, die Nacht geht an, daß Vieh und Menschen ruhen kan.

2. Ach Gott, ich will zuvor dir danken für deine Güt und Vatertreu. Du führest mich in deinem Schranken, stehst mir mit Schutz und Segen bey, nimmst Leib, Seel, Leben, Amt in Acht, bis ich den Lauf zu Ende bracht.

3. Doch hab ich auch mit vielen Sünden dich, meinen frommen Gott, betrübt; von diesen wollst du mich entbinden, durch Jesum, der sich für mich giebt. Mach mich von Sünd und Strafen frey, und deine Güte bey mir neu.

4. Bewahre mich in Abendstunden für Feuer, Wasser, Furcht und Schand. Die Sinnen sind im Schlaf gebunden, wach und halt mich in deiner Hand. Ach Gott! nimm mich in deinem Schutz, so biet ich allen Feinden Trutz.

5. Ich übergeb dir Leib und Seele, und opfre dir mein Haab und Gut. Ich ruh in dir, als einer Höle, und unter deiner Engel Hut. Nimm Haus, Kirch, Schul, Stadt, Land in Acht, und wache selbst, wenn niemand wacht.

6. Nimm auch in deine Vaterhände, die mir verwandt, und Guts gethan, die obern und die untern Stände, und nimm dich aller Menschen an. Was sicher ist, bekehre noch; den Frommen lindere das Joch.

7. So geh ich hin zu meiner Ruhe, Herr Jesu, gehe selber mit, wenn ich die Augen nun zuthue, bleib, wache bey mir, laß mich nicht. Soll dis mein letztes Schlafen seyn, so nimm mich, Herr, in Himmel ein.

M. Wenn ich in Angst und Noth.

1169. Mein Gott, wie ich dir früh gehorsamst Dank gebracht, daß du mich bis daher so gnädig überschattet, so wird er, da die Nacht nun ihren Eintritt nimmt, auch billig abgestattet.

2. Es kommt von deiner Gunst, daß ich noch lebend bin, daß auch die Meinigen sich noch wohlauf befinden, und daß mein Herz und Sinn sich nicht beschweret hat mit ungeheuren Sünden.

3. Und wenn ich, als ein Mensch, aus Schwachheit ja gefehlt, so ist doch über mich dein Zorn nicht bald entbrennet. Wie oft hab ich erwählt, was mein Gewissen selbst vor sträflich itzt erkennet.

4. Du gabst mir diesen Tag, was mir vonnöthen war, dem Munde Kost und Trank, dem Leibe Kleid und Hülle, und liessest nicht ein Haar von meinem Haupte fall'n, wenn es nicht war dein Wille.

5. Dis alles, grosser Gott, ist ja wohl Rühmens werth, da ich das Wenigste weiß recht heraus zu streichen. Was ich fast nur begehrt, ließ deine milde Hand mir Aermsten reichlich reichen.

6. Nun, wie du heute mich als dein geliebtes Kind, mit Wohlthat hast bedacht, und väterlich bedecket; so sey auch itzt gesinnt, da uns die Finsterniß der trüben Nacht erschrecket.

7. Gieb meinem Fleisch und Blut zum Freveln keinen Raum, daß, wenn der Leib ja schläft, der Geist doch zu dir wache, damit kein böser Traum mich etwa schlafende zu einem Sünder mache.

8. Treib alles ab von mir, was mir die Ruhe stört, laß keine Feuersbrunst in unserm Ort entstehen, und wenn die Nacht aufhört, mich wieder frisch und froh zu meiner Arbeit gehen.

9. Bis einst die Stunde kommt, daß ich zur Ruhe geh, die bis am jüngsten Tag wird dauren; dann verleihe, daß ich recht munter steh, und ungezwungen mich des Irdischen verzeihe.

M. Der

M. Der lieben Sonnen Licht.

1170. Mein Heiland, nimm mich ein zur Ruh, und mich in dich recht füge, thu du mir selbst die Sinnen zu, und sey du meine Wiege, darin ich sanft und still aus deiner reichen Füll stets trinke deiner Liebe Wein, und ruh in dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns herein, du must uns selbst bewahren. Leg mich in deine Wunden ein, da bin ich ohn Gefahren, ganz sicher allezeit, auch ohne List und Neid. Drum nimm mich recht, mein Heiland, ein, in dir kan ich bewahret seyn.

3. Wenn ich erwach, so speise mich, und tränk mich, wenn ich dürste, im Finstern wache mächtiglich bey mir, o Lebensfürste. So hab ich was ich soll, denn in dir ist mir wohl. So eß, trink, wach und schlaf ich dir, und du lebst unverrückt in mir.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1171. Nun geht der Tag zum Ende, Herr Jesu, geh behende mit mir zur Herberg ein! mein Schutzherr, mein Begleiter, geh doch von mir nicht weiter, du wollest allzeit bey mir seyn.

2. Du wollest für mich sorgen, vom Abend bis am Morgen, in dieser argen Welt, in dieser Mördergruben, da oftmals böse Buben mir listig haben nachgestellt,

3. Mein Leben mir zu nehmen; doch darf ich mich nicht grämen, wenn du nur bist bey mir, so lang ich werde wallen, nach deinem Wohlgefallen, auf dieser bösen Welt allhier.

4. Mein Kummervolles Leben, das du mir hast gegeben, ist Jammer, Angst und Noth, bis ich zu dir werd kommen, dort in das Land der Frommen, durch einen sanften selgen Tod.

5. Ich bin des Lebens müde, Herr, lasse mich im Friede aus dieser Wanderschaft, getrost von hinnen fahren, zu deiner Engel Scharen, durch des heiligen Geistes Kraft.

6. Laß mich ganz frölich reisen, Und zu vorher mich speisen mit deinem wahren Leib, mit deinem Blut mich tränken, darnach ins Grab versenken, bis in den Tod auch bey mir bleib.

7. So kan ich selig sterben, und mit den Himmelserben vor deinem Throne stehn; da werd ich nach dem Leiden zur süssen Himmelsfreuden, ins ewge Leben frölich gehn.

M. Was mein Gott will, das.

1172. Nun hat auch dieser Sonnenschein und dieser Tag sein Ende. Wer wird nun ferner bey mir seyn, daß sich mein Kummer wende? Es fällt mir bey, daß Christus sey ein Vater aller Frommen. So wird er dann der treue Mann zum Schutz auch zu mir kommen.

2. Ach Jesu! meines Lebens Licht, mein Heiland, meine Krone! verlaß doch nun dein Schäflein nicht, mit Gnaden bey mir wohne. Bleibst du mein Schutz, so biet ich Trutz den schwarzen Finsternissen. Durch deine Kraft, die alles schaft, wird Unfall weichen müssen.

3. Vergieb mir, was heut wider dich ich armes Kind begangen, und laß, o süßter Jesu, mich zu deiner Gnad gelangen. Gedenke nicht, o du mein Licht! der Grösse meiner Sünden; laß aber heut und allezeit mich, Herr, Vergebung finden.

4. Zu deinem Schutz ich stets befehl mein'n Leib, mein Gut, mein Leben. Beherrsche ferner meine Seel, Gehorsam dir zu geben. Nimm meinen Sinn und alles hin, und mich so weislich führe, daß, wenn ich sterb, das Freudenerb des Himmels nicht verliere.

5. Laß diese Nacht mich haben Ruh durch deiner Liebe Schirmen. Sprich meiner Seelen tröstlich zu, so werd ich für dem Stürmen der

Noth und Pein gesichert seyn, da mir sonst müßte grauen; auch werd ich so gesund und froh den Morgen wieder schauen.

6. Mein Leib schläft dann geruhig ein, die Seel laß aber wachen. Mein Heiland, mein Hort, du allein wirst alles also machen, so lang ich werd auf dieser Erd noch etwa müssen wallen, daß all mein Werk durch deine Stärk dir möge wohlgefallen. D. Joh. Lassenius.

M. Mein Augen schlüß ich itzt.

1173. Nun ist der Abend da, mein Jesu, gute Nacht! So ist der liebe Tag nun abermal vollbracht; ach aber du allein kanst alle meine Sachen, und auch die finstre Nacht mir gut und lichte machen.

2. Ich lege nun hiermit die Kleider von mir hin, und denke, daß ich doch ganz ohne Kleid nicht bin. Mein Glaube hüllet mich, o Herr, in deine Wunden, da hat mein Geist das Kleid vor Tag und Nacht gefunden.

3. Ich schlafe nunmehr ein, ach wache du für mich! Wo du, mein Jesu, wachst, da schläft man ruhiglich. Mein Auge schläft zwar ein, doch will mein Herze wachen. Ach könnt ein Traum, was es gehört, ihm nütze machen!

4. Nimm, eh die Nacht vergeht, des Tages Sünden hin, in die ich leider heut auch ie gerathen bin. Vergieb, vergiß, und brich des Satans schlimme Ränke, womit er mich vielleicht heunt auch zu stürzen denke.

5. Behüt, o starker Gott, mich und mein ganzes Haus, breit um und über uns die Gnadenflügel aus. Laß keinen Unfall nicht, kein Grauen uns erschrecken, und morgen wieder uns zu deinem Lob erwecken.

6. Bräch aber auch die Nacht mein Ende selbst herein, so leb ich dir, mein Gott, so sterb ich dir allein, und hoff in Ewigkeit, mit den entschlafnen Alten, den stillen Sabbath dort ohn eine Nacht zu halten.

M. C. B. Scharf.

M. Der Tag ist hin, mein Jesu.

1174. Nun ist es Zeit die Arbeit zu beschlüssen, und wiederum der Ruhe zu geniessen. Der Tag ist hin, die Arbeit ist gethan; mein Auge fängt bereits zu schlummern an.

2. Schlaf aber ja nicht ein, du mein Gemüthe! verwundre dich zuvor, daß Gottes Güte dich unverdient mit seiner Mildigkeit wie ein Gewölk von Rosen überschneyt.

3. Ich bin gesund, satt, sicher, ohne Sorgen, mich störet nichts bis an den lichten Morgen. Ein gut Gedanke wiegt mich in die Ruh; ein Engel steht und deckt mich freundlich zu.

4. Mein Gott läßt mich ein weiches Bett erqvicken, wie mancher muß anitzt die Steine drücken! Wie mancher steht in Regen, Schnee und Wind, und sieht umher, wo seine Feinde sind!

5. Wie mancher ist auf einem Fürstenlager ein Lazarus, und siecher Schmerzenstrager, und füllt die Luft mit seinem Angstgeschrey, als ob sein Bett auf lauter Dornen sey.

6. Wie mancher muß den Flammen nackt entlaufen! wie mancher See und Wasser in sich saufen! wie mancher wird verjagt von Haab und Gut! wie mancher liegt und schnaubt in seinem Blut!

7. Der bricht den Hals, und dieser wird erschlagen, ein andrer sieht Gespenster, die ihn jagen, ein andrer steigt durch tödtliche Gefahr dem Monden nah, und wird es nicht gewahr.

8. Viel läßt der Geiz und angefüllte Kasten, viel Hungersnoth, viel grosse Schuld nicht rasten, viel andern läßt ein widerwärtger Traum und ängstlich Herz zum Schlafe keinen Raum.

9. Dort findet man die itzt mit Spiel und Saufen dem Höllenwirth zu Knechten sich verkaufen; hier läuft ein Paar den faulen Lüsten nach;

nach; da steigt ein Dieb dem Nächsten ins Gemach.

10. Ich danke Gott, ich lieg in sichern Pfälen, und fühle nichts, das mir die Ruh kan stehlen; iedoch so hab ich Fleisch und Blut noch an, und bin ein Mensch, dem was begegnen kan.

11. Ich bin ein Mensch, und lege mich itzt nieder. Mein Schlaf und Tod sind mit einander Brüder. Mein Lebensend ist stündlich vor der Thür, vielleicht liegt heut mein Sterbstroh unter mir.

12. Ich bin ein Mensch, doch auch des Höchsten Erbe. Ich wach, ich schlaf, ich träum, ich leb, ich sterbe, so bin ich stets in Gottes Vaterhand, mein kleinstes Haar ist ihm nicht unbekannt.

13. Er giebt mir Schutz, Gesundheit, gut Gewissen, vergnügtes Herz und sanfte Ruhekissen. Er hat mir auch den Himmel zugesagt; genung, er mach es sonst, wies ihm behagt.

14. Ich schlüsse nun auf meines Jesu Wunden, wodurch er mich von aller Schuld entbunden, die Augen zu, und denke nirgends an, als daß sein Blut genung für mich gethan.

15. Ich hab ihm Leib und Leben anbefohlen. Will er mich heut, will er mich morgen holen, er komme, wenn und wie ers gut befindt. Mein letztes Wort soll seyn: Ich bin dein Kind. Johann Feßke.

1175. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelssaal. Also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt! Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Huy sind sie geschlossen; wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Dis Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch selig schlafen, stell euch die göldnen Waffen ums Bett, und seiner Engel Schaar! Paul Gerhard.

1176. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar; so bin ich aller Sorgen frey, so bin ich ohn Gefahr.

5. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; ach aber deines Sohnes Huld hat gnung für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht. Ich kan ja nicht verloren seyn in solcher Zuversicht.

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! Ich baue itzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe frölich ein. Mein Gott wacht itzt in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

9. Soll diese Nacht die letzte seyn, in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, in Himmel ein, zur Auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir du starker Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth! D. Joh. Fr. Herzog.

M. Herr Jesu Christ, mein's.

1177. O Jesu, treuer Heiland mein! itzt geh ich in mein Schlafkämmerlein, ich will mich legen in die Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus Gnad und Güt, schädlich und schändlich Träum verhüt. Laß säuberlich mich schlafen ein, und ruhen sanft in Armen dein.

3. Wenn ich nun schlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter sich, breit über mich dein Flügel aus, laß stehn dein Engel um das Haus.

4. Behüt für Feur- und Wassersnoth, für einem bösen schnellen Tod für Diebstahl und für Leibsgefahr mich und die Meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem Lob aufstehn, und frölich ins Haus Gottes gehn; laß mich zu deinem Lob aufstehn, und frölich an mein Arbeit gehn.

6. Gott Vater, nimm mich in dein Hut! Gott Sohn, wasch mich mit deinem Blut! Gott heilger Geist, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

M. Wach auf, mein Herz und.

1178. Schlaf ein, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge zuvor ein Lied von Busse, fall ihm betrübt zu Fusse.

2. Wie sehr hast du betrübet den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter den frommen Menschenhüter!

3. Sind es nicht Sündenschatten, die dich umgeben hatten? Du hast dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. Gott will ein Opfer haben, drum bringe deine Gaben dein Weirauch und dein Widder sind deine Thränenlieder.

5. Ach, seufze: Herr sey gnädig! mach mich von Sünden ledig, um Christi Blutes willen laß deinen Zorn doch stillen.

6. Gieb, daß die Dunkelheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege! Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein Gott will auf dich schauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, so laß ihm nicht den Willen, daß ich kan sanfte schlafen bey deiner Engel Waffen.

9. Bedecke, Herr, die Meinen, verlasse heute keinen, daß sie in deinem Segen sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen; so will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Herz, und ruhe, und glaube, daß Gott thue, was deine Seufzer bitten. Du schläfst, Gott will behüten.

Benjamin Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

1179. So ist die Woche nun geschloßen, doch, treuer Gott, dein Herze nicht. Wie sich dein Segensqvell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiterhin ergüßt, und unaufhörlich auf mich flüßt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kan, ich rühme dich von Herzengrunde, für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein süsser Weyrauch ist.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen das liebe Kreuz manchmal besucht; so gabst du auch die Kraft zu tragen: zu dem es ist voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach! du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht, mein Jesus, der die Missethat auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Trost mich ergötzen muß, wie daß ich soll in Christo dein, und schon in Hofnung selig seyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kan, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja! da theilt dein Wort und Haus den erst- und besten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftge Woche giebst; du wirst es in der That erweisen, daß du mich ie und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeister.

M. Mein Jesu, der du mich.

1180. So ist nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verstrichen. O wie mit schnellem Schritt und unvermerktem Tritt ist er gewichen.

2. Kaum war der Morgen nah, nun ist die Nacht schon da mit ihrem Schatten. Wer kan der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, sie abzumatten?

3. Nein, nein, sie säumt sich nicht, sie kehret ihr Gesicht niemals zurücke: ihr Fuß steht nimmer still; drum wer ihr brauchen will, sich in sie schicke.

4. Sie fleucht gleich wie ein Pfeil zum Ziel in schneller Eil. Eh mans gedenket, und sichs versehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab versenket.

5. Was träumest du denn noch, mein Geist? erwecke doch die trägen Sinnen, um von der schnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag ist nicht vor deiner Augen Licht nun schon vergangen, da du zu jenem Zweck, zu laufen deinen Weg, kaum angefangen!

9. O Herr der Ewigkeit, der du vor aller Zeit alle meine Tage, eh sie noch worden seyn, ins Buch geschrieben ein, hör, was ich sage!

8. Vergieb nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein Unachtsamkeit dich in verwichner Zeit so oft betrübet.

9. Gieb aber Wackerheit, den Rest der Lebenszeit so anzuwenden, daß ich den letzten Tag einst frölich schlüssen mag und selig enden.

10. Hilf auch durch diese Nacht, und habe auf mich acht, sey mir zur

Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Isra-els Sonne.

M. Straf mich nicht in deinem.

1181. Soll, mein Gott, die schwarze Nacht dieses Rund umschränken, so wird ihre finstre Macht mich mit Schrecken kränken; doch wenn du in der Ruh nur giebst dein Gesichte, bin ich reich am Lichte.

2. Komm, du schattenvolle Zeit, Abtritt meiner Sorgen, die du alles Herzeleid, bis an hellen Morgen, von uns lenkst und versenkst, von den müden Sinnen, die den Schlaf beginnen.

3. Aber dir, o Zebaoth, Schöpfer, dieser Erden, dir sey Dank, daß du für Noth, allen Angstbeschwerden, mich verschont, nicht belohnt nach des Fleisches Wesen, so mein Herz erlesen.

4. Laß indeß den scheinbarn Schwall, allen Dampf der Sünden, wie dis Tageslicht dismal, Gott, mein Licht, verschwinden. Decke du selber zu, o du Fürst der Engel, meiner Sünden Mängel.

5. Ja wenn alle Regung weicht von des Leibes Gliedern, und der süsse Schlaf einschleicht zu den Augenliedern, so laß hier über mir deiner Engel Wachten schutzreich übernachten.

6. Richte selbst ein Bollwerk auf um des Leibes Hütten, daß der Höllengeister Hauf mich laß unbestritten. Gieb die Schaar, welche war auf der Leiter Höhen Israels zu sehen.

7. Laß durch Ruh die neue Kraft Geist und Adern rühren. Laß des Segens Eigenschaft mich im Schlaf auch spüren. Krankheitsnoth, Höll und Tod, laß mein Herz nicht nagen, noch die Meinen plagen.

8. Wende vom Gemüthe weit aller Träume Schrecken, laß mich keine Nichtigkeit der Gedanken wecken, und wo nicht dein Gesicht, Jesu, ich empfinde, ieder Traum verschwinde.

9. Und so diese Nacht sich soll Leib und Seele scheiden, ey so laß mich glaubensvoll gehn zur Himmelsfreuden; allermeist laß den Geist in des Todes Ringen, Jesu, dich umschlingen.

10. Nun wohlan, ich schliesse zu meine Augenlieder, wache du Zeit meiner Ruh, wecke mich auch wieder, damit ich freudiglich morgen deinen Namen möge preisen. Amen.

M. Wer nur den lieben Gott.

1182. So wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwol ist kein Tag verflossen, der nicht von Gottes Gnade zeugt! Denn er hat mich nach seiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Unglücke mehr als zu nah gewesen ist! Man fühlt die schnellen Todesstricke, des Satans und des Fleisches List, wenn Gott mit seiner Engel Hut im Wachen nicht das beste thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verschont; allein ie mehr die Gnade grünt, ie mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott, ich beichte meine Sünde; nimm mich um Jesu willen an, daß ich in diesem Lebenskinde Trost und Vergebung finden kan. Jtzt scheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und, als ein Christ, in allen Stücken auf deinem Willen fest besteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer sey.

6. Behüte mich für schnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böse Lust bestreiten, so gieb, daß sich mein Geist entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienstbar macht.

7. Also will ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt. Dein hoher

hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag seyn.

M. Gottfr. Hofmann.

M. Nun danket alle Gott.

1183. Viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erzeiget, deß dank ich herzlich dir, ach bleib mir wohl geneiget. Herzliebster Jesu Christ, laß deine Güt und Treu, so oft der Morgen (Abend) kommt, bey mir auch werden neu.

2. Zeuch ja nicht ab von mir die Hand, die mich regieret, und aus Barmherzigkeit zu allem Guten führet. Nimm mich in deinen Schutz, und laß mich ewig seyn und bleiben, o Herr Christ, mit Leib und Seele dein.

3. Vergieb, was ich gethan, um deines Namens willen. Ich will mit Glauben mich in deine Wunden hüllen. Mit Gnaden decke zu, was sündlich ist in mir, und mich durch deinen Geist allzeit regier und führ.

4. Gieb mir, was ich bedarf, den schwachen Glauben stärke. Hilf mir aus aller Noth; des Teufels Reich und Werke, so viel der in mir sind, zerstöhr, erhalte mich zur Seligkeit; so will ich ewig preisen dich.

M. Ach was soll ich Sünder.

1184. Unerschafne Lebenssonne, Licht vom unerschafnen Licht, das die Finsterniß durchbricht, gehe auf zu meiner Wonne, und bestrahle meinen Sinn, da man spricht: Der Tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes Wesen, und Egyptens dunkle Nacht, die die Höll herfür gebracht, macht, daß ich nicht kan genesen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Trost erwähle, wenn der Finsterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund ist, von dem, der durch seine List uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die so zart sich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht ist das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kan es geben! Nichts als lauter Wollust ist, wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wollust schmecken, die so keusch und sauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht. Reisse weg die Sündendecken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O daß doch der Abend käme, da es soll so lichte seyn, und des Geistes heller Schein uns dir machte recht beqveme; ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht ist hin.

8. Nunmehr ist der Tag erschienen, der nicht seines gleichen hat, da der güldnen Gottesstadt soll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes. Gloria! auf, Triumph! Der Tag ist da!

M. Werde munter mein Gem.

1185. Unsre müden Augenlieder schliessen sich itzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh: Denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgestecket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Lebensgast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu beyzeiten Buß, geh und fall ihm bald zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott! verlas-

verlassen, bin gefolgt der Wollust Strassen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld empfangen, sich an deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan. Vater, nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenster, sende deine Wacht herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dessen Nam uns theur und werth; dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brodt werd uns beschert, und vergieb uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Gottfried Hensel.

M. Herzlich thut mich verl.

1186. Walts Gott! mein Werk ich lasse. Die Sonn Feyrabend meldt; sie hat vollendt ihr Strasse, schleicht wieder in ihr Zelt. So mögen auch mein Sachen ruhen zu dieser Zeit. Ich will Feyrabend machen mit schuldger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o Jesu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum schuldgen Tagelohn: Denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärket, mein'n Fingern geben Kraft, hab dein'n Segen vermerket, der allein Frommen schaft. Daher ist wohlgerathen mein Handwerk und mein Kunst. Ohn dich geht nichts von statten, ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von Herzengrunde dich, Herr Gott, lob und preis' in dieser Abendstunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein arm Abendgebet, das Gut in mir vermehren durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz sich zu dir geneigt, und fest auf dich gebauet; so wollst du auch geruhn, wie unser Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus sein'm Schif, kehrt es wieder fern Strassen, und bracht ein Friedensbrief. Zur Vesperzeit im Munde trug es ein Oelblatt grün, daraus Noah verstunde, des Herren Zorn wär hin.

7. Zween heilger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos' Rott, erlösten den Propheten, bald fiel ein Schwefl und Feur, macht den gottlosen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8 Da, wie wir gleichfalls lesen, Elias, der Prophet, am Bache Crith gewesen, hört, was der Herre thät! Vögel gedienet haben zu Tisch dem Gottesmann, Abends und Morgens Raben Brodt und Fleisch brachten ran.

9. So wollst du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrodt, und was zu diesem Leben uns allenthalbn ist Noth. Dein Engel wollst uns schicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach Herr, du treuer Gott! die Stadt wollst du behüten für Feur und aller Noth. Und weil die Völker toben,

ben, erregen Krieg und Streit, so sende du von oben den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja weils will finster werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, so bleib bey uns, Herr Christe, mit deinem Gnadenschein, dein werthes Wort uns friste, alsdenn wir sicher seyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tagsgeschäft und Sach, und bitt herzlich zum Ende: Herr den Feyrabend mach! Drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet. Amen! das werde wahr! M. Ziegenspeck.

1187. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel; ja, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen wil. Da kanst du allein erretten; strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel grösser, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkelt schier, da ich mich so sehr betrübe; tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seelen mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen, seynd in deinem Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feur und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, laß mich nicht in

Sün-

Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen! Amen, ja, das soll geschehen.

Johann Rist.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1188. Willkommen liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewünschten Nacht? die meiner Ruh zu statten aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Vorhang macht.

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und schlafet weil ihr könnt. Geniesset bis auf morgen den Stillestand der Sorgen, den euch eur lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Dank habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir ist manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein Name sey gepriesen! Du hast mir heut erwiesen mehr, als ich sagen kan: Denn wer wird alles wissen, wo du hast helfen müssen, da ich itzund nicht denke dran?

6. Ist mir ja was gelungen, so ists von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr, du wirsts wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kan sicher seyn! Denn ich, und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen. Drum schlaf ich unbekümmert ein.

C. Neumann.

LI. Lieder, welche bey besondern Zeiten gesungen werden.

M. Vater unser im Himmelr.

1189. Die Zeit eilt nach der Ewigkeit. Mein Gott! mach mich doch stets bereit, daß ich, es sey Nacht oder Tag, bey ieder Stund und Glockenschlag, am Glauben reich, von Sünden frey, zur Ewigkeit bereitet sey.

2. Schlägts eins: mein Herze gläube drauf, es ist ein Gott, ein Glaub, ein Tauf. Schlägts zwey: alsdenn ich Gott befehl zwey Stücke, meinen Leib und Seel. Schlägts drey: Ich bete zu der Zeit zur heiligen Dreyeinigkeit.

3. Schlägts vier: Ich stell mir vors Gesicht, den Tod, Höll Himmel und Gericht. Schlägts fünf: Dann schließ ich mich allein in die fünf Wunden Jesu ein. Schlägts sechs: so weiß ich daß vollbracht, was in sechs Tagen Gott gemacht.

4. Schlägts sieben: meine Seel bemerk, Gott ruhte nach dem Schöpfungswerk. Schlägts acht: bedenk die erste Welt, da nur acht Seelen Gott erhält. Schlägts neun: Ach Jesus krümmet sich, und ruft: Mein Gott verlässet mich:

5. Schlägts zehn: Ich denk der Zehn Gebot; ach Gott, erbarm dich meiner Noth! Schlägts eilf: Der Hausherr heißt mich gehn zur Arbeit, und nicht müßig stehn. Schlägts zwölf: Lob Gott ie mehr und mehr; gieb Acht auf zwölf Apostel Lehr.

6. Nun

6. Nun, Mensch, erforsche deinen Stand, ob deine Zeit gut angewandt? Ist Gottes Wort dein Stern, dein Licht, thust wahre Buß und heuchelst nicht; Ist Glaub und Lieb im Herz und Mund, so ist Gott bey dir alle Stund.

M. Warum betrübst du dich.

1190. Getreuer Vater, deine Hand verschont anitzt das Vaterland mit schwerer theurer Zeit. Wird Stadt und Land gleich sonst gequält, so hats doch nicht am Brodt gefehlt.

2. Wir wären wohl der Theurung werth. Man hat den Nächsten oft beschwert, gepranget und geprast. Drum bitten wir Barmherzigkeit. Die Sünden sind uns herzlich leid.

3. O schau doch unsern Heiland an; er hat für uns genung gethan, und unsre Schuld versöhnt. Um seinetwillen laß es seyn, und stelle deine Strafen ein.

4. Bekröne doch das liebe Feld. Ohn dich ist alles schlecht bestellt. Wir machen keinen Halm, kein einig Körnlein, keine Frucht; der Segen wird bey dir gesucht.

5. Gieb reichen Leuten in das Herz, daß sie der Armen Noth und Schmerz sich zu Gemüthe ziehn, daß man nicht mehr nach Vorrath tracht, noch selber eine Theurung macht.

6. Behüte für dem schnöden Ziel, daß man auf Theurung halten wil: Es ist ein böser Geiz. Hilf, daß man seinen Nächsten liebt, und gern den Vorrath rausser giebt.

7. Gieb, daß man sich zu dir bekehrt, und deinen heilgen Geist begehrt, der uns zum Guten treibt. Gieb uns zugleich das Himmelbrodt, denn unsre Seele hat es noth.

8. Komm, auch dem Leibe nicht zu scharf. Was er zu seiner Noth bedarf, das gieb mit milder Hand, weil du, o reicher Himmelsfürst, durch Geben gar nichts ärmer wirst.

9. Ach! setze nicht das arme Land in einen solchen Jammerstand, da nichts zu essen ist, da Kinder sehr nach Brodte schreyn, und Eltern selber hungrig seyn.

10. Laß Eltern nicht in Sünden gehn, daß ihre Kinder auch bestehn. Was Eltern eingebrockt, das essen oft die Kinder aus; Gott aber nährt der Frommen Haus.

11. Man weiß ja wohl, es fehlet nicht, was dein getreuer Mund verspricht. Der hats uns zugesagt, daß frommer Eltern Kindes Kind in tausend Glied gesegnet sind.

12. Drum schenke wahre Frömmigkeit, so folget auch wohlfeile Zeit, Gesundheit, Fried und Ruh, Glück, Segen, Heil und Ueberflus, daß man dir ewig danken muß. M. J. Neunh.

M. Nun danket alle Gott.

1191. Gott Vater dir sey Dank! Du strafest mit Verschonen. Ach wollte deine Hand uns nach Verdienste lohnen, es wär lang mit uns aus. Du hast uns zwar gestäupt, doch wie ein Vater pflegt, daß Raum zur Beßrung bleibt.

2. Gott Vater dir sey Dank! Du wilst das Herze haben. Daher verliern wir oft etwas von Leibesgaben. Die Häuser brennen ab; allein durch den Verlust wird uns, was nicht verbrennt, das Himmelhaus bewust.

3. Gott Vater dir sey Dank! Du hast die Stadt behütet, es hat geraume Zeit kein Brand in ihr gewütet; man hat wohl Sündenholz zum Feuer angelegt, doch weil du schonst, hat sich die Flamme nicht erregt.

4. O Gott, wie reich sind wir! wir sitzen hier im Friede, kein Krieg, Pest, Hungersnoth, macht uns von Sorgen müde. Wir haben Haus und Hof, Gesundheit, Brodt und Trank, das Wort, die Sacrament. Gott dafür habe Dank!

M. Friedr. Gude.

M. Nun danket alle Gott.

1192. Gott Vater, Sohn und Geist, voll Weisheit, Güt und Stärke, erhöre unsre Bitt,

erhöre, Herr, und merke; sieh an all unsre Noth, erbarm dich gnädiglich. Erbarme dich, o Herr! o Herr, erbarme dich!

2. Wir fallen dir zu Fuß, du wollest unser schonen, und nicht nach unserm Thun, nicht nach Verdienst uns lohnen. Gieb, daß durch deine Hülf die Seele und der Leib, auch Ehre, Haab und Gut, uns ohne Schaden bleib.

3. Behüte uns, o Gott, für Satans Trug und Tücken, daß er durch seine List nicht könne uns berücken. Laß uns auch niemals thun, was hier der bösen Welt und unsern Sündenfleisch beliebet und gefällt.

4. Für Irrthum, Sünd und Schand, in Gnaden uns behüte. Bewahre uns, o Herr, durch deine Macht und Güte, für Theurung, Krieg und Pest, für Feur und Wassersnoth, für schnellem bösen End, und für dem ewgen Tod.

5. Gott Vater, hilf uns doch, wir bitten dich von Herzen, durch deines Sohns Geburt, Blutschweiß, Kreuz, Tod und Schmerzen, auch durch sein Auferstehn, und seinen Himmelgang, hilf uns, Herr unser Gott, all unser Lebenlang.

6. Verleih uns auch, daß wir auf sein unschuldig Leiden, und heiliges Verdienst, aus dieser Welt abscheiden. Hilf uns, o Herr! hilf uns, o Herr! verlaß uns nicht in unser letzten Noth, am künftigen Gericht.

7. Herr, gieb, daß deine Kirch, im ganzen Kreiß der Erden, durch deinen heilgen Geist regieret möge werden, daß durch desselben Kraft die werthe Christenheit fortwachse und sich mehr durchs Band der Einigkeit.

8. Erhalt in reiner Lehr und heiligen frommen Leben, die sich zu deinem Dienst in Kirch und Schulen geben, daß sie in deiner Erndt seyn fleißig und getreu, und spüren mehr und mehr dein's Wortes Kraft daben.

9. Die Sect und Rotten dämpf, den Aergernissen wehre, die auf dem Irrweg gehn, durch deine Gnad bekehre. Laß uns nichts suchen sonst in unserm Christenthum, als nur des Nächsten Nutz, und deines Namens Ruhm.

10. Gieb, daß an allem Ort mit Schanden untergehen, die deinem Geist und Wort halsstarrig widerstehen. Schütz deine kleine Heerd, verleih ihr immerdar Trost, Rettung, Hülf und Rath in Trübsal und Gefahr.

11. Laß alle Könige, Regenten, Fürsten, Herren, und alle Obrigkeit, sie seyn nah oder ferren, erwägen oft bey sich, von wem da sey ihr Amt, daß sie es führen wohl und friedlich insgesammt.

12. Gieb unserm König Glück und Fried zu allen Zeiten, schütz unsern Landesherrn mit seinen Land und Leuten. (Herr, unsre Obern schütz; gieb Aufnahm Land und Leuten.) Gieb heilsam Regiment; gieb Nahrung, Nutz und Frucht, auch fleißig treu Gesind; gieb gute Kinderzucht.

13. Herr, allen, die in Angst, in Noth und Kreuz, sich finden, mit deiner Hülf erschein, daß sie es überwinden. Die Schwangern wohl entbind, die Säugenden erhalt, der Kinder pfleg, wie auch der Kranken mannigfalt.

14. Erlöse die, so nicht von wegen Uebelthaten, durch Unglück, Neid und Haß, in Bande seyn gerathen. Die Wittwen schütz und tröst in ihren Trauerstand; die Waysen auch versorg durch Allmacht deiner Hand.

15. Die Traurigen erfreu, rett alle, die dirs klagen, daß sie im Elend seyn, daß Treiber sie noch plagen. Herr, aller Menschen dich erbarme, sie bekehr, und deiner Gnad und Hülf an Leib und Seel gewähr.

16. Die uns zuwider seyn, den'n wollest du vergeben. Verleihe, daß hinfort sie friedlich mit uns leben. Gieb, daß wir wiederum dem, der

uns

uns leid gethan, vergeben, und in Noth uns seiner nehmen an.

17. Die Früchte auf dem Land wollst du uns, Herr, bewahren für Hagel, und wodurch kan Schade wiederfahren. Thu auf die milde Hand, hilf daß wir allzeit auch dir dafür dankbar seyn, bey mäßigem Gebrauch.

18. O Jesu Gottes Sohn, in Gnaden uns erhöre! O Jesu Christe, hilf, zu deines Namens Ehre! O Jesu, Gottes Lamm, du Heil der Christenheit, erbarm dich über uns, gieb Friede, Trost und Freud!

19. Gott Vater, Sohn und Geist, voll Weisheit, Gůt und Stärke, erhöre unsre Bitt, erhöre, Herr, und merke. Sieh an all unsre Noth, erbarm dich gnädiglich! Erbarme dich, o Herr! O Herr, erbarme dich!

M. Lobet Gott unsern Herren.

1193. Ich weiß, daß du regierest, o Gott, die ganze Welt, und ieden Menschen führest, nachdem es dir gefällt. Du, Herr, hast es gegeben, daß, als ein Handelsmann, ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kan.

2. Du hast mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand; dein heilig Antlitz schauet, obs wohl werd angewand. Drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geschickt und klüglich bin.

3. Was ich mir fürgenommen, zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu Frommen, doch so, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort. Du kanst die Nahrung mehren, o Herr, an jedem Ort.

4. Laß mich zum ersten trachten, o Gott, nach deinem Reich. Ich weiß, die dich verachten, die müssen bald zugleich an Leib und Seel verderben; wer aber bleibt bey dir, der kan sein Brodt erwerben nach Wünsche und Begier.

5. Gieb mir zu meinen Sachen Verstand und guten Rath. Laß mich so alles machen, wie man es gerne hat. Regier auch die Gedanken, wenn ich im Schreiben bin, und laß nicht leichtlich wanken im Rechnen meinen Sinn.

6. So wollest, Herr, auch senden die Engel vor mir her, auf daß sie von mir wenden all Unglück und Beschwer; doch wenn es wär dein Wille, mit Kreuz zu plagen mich, so laß mich halten stille, bis du hilfst gnädiglich.

7. Dis alles wollst du geben, o Gott, aus Gnaden mir, Leib, Seele, Gut und Leben, hab ich allein von dir. Drum es mir auch behüte. Gieb, was kan nützlich seyn, nimm mich aus lauter Güte zuletzt in Himmel ein.

Die Litaney.

1194. Kyrie, Eleison! Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns genädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
Für allem Irrsal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und List,
Für bösem schnellen Tod,
Für Pestilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergiessen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Feur- und Wassersnoth,
Für Hagel und Ungewitter,
Für dem ewigen Tod,
} Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, leber Herre Gott!

Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweis,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heilig Auferstehn und Himmelfahrt,
In unser letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchendiener, im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsere Füsse treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm König steten Sieg wider deine und seine Feinde gönnen.
Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten.
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waysen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern, vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande segnen, geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison! Amen. D. M. L.

Auf andere Art.

1195. Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie! Eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allem Uebel
Für allen Süden
Für Pestilenz und theurer Zeit
Für Krieg und Blutvergiessen
Für allem Irthum und falscher Lehr,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein rein Empfängnis und heilige Geburt
Durch dein Kreuz und bittern Tod
Durch dein Auferstehung und Himmelfahrt
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Daß du deine heilige christliche Kirche wollst regieren und führen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Treue

Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Feinden Muth und Sinn wider deine heilige Christliche Kirche zu streiten, benehmen,
Daß du uns für deinen Feinden, Türken und Tartarn, Gottslästerung, Mord und Unzucht behüten wollest,
Unsern König mit allen seinen Gewaltigen, mit deinem Worte leiten, und für allen Feinden beschützen,
Unsern Rath und Gemeine mit deinen Geist regieren, und für allem Uebel behüten,
Diese Stadt für aller Noth und Gefährlichkeit bewahren,
Die Früchte auf dem Lande geben und segnen,
Alle Wittwen und Waysen vertheidigen und versorgen,
Alle Gefangene, Verlassene, Bekümmerte, unterdruckte, kranke und angefochtene Menschen befreyen, stärken und trösten,
Aller Menschen dich erbarmen, und sie zu wahrer Busse und rechtem Glauben an Christum bringen,
Und uns gnädiglich erhören,

Erhör uns, lieber Herre Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison! Amen.

Das deutsche Kyrie.

1196. Kyrie eleison! Gott und Vater voller Treue, der du liebst von Ewigkeit! deine Güt ist täglich neue, lieb uns in der Gnadenzeit, mache deinen Zorn gelinder, und erbarm dich deiner Kinder, Kyrie eleison!

2. Christe eleison! Heiland Jesu voller Gnade, du machst uns von Sünden frey; hilf, daß unser Seelenschade durch dein Blut geheilet sey. Bring des Vaters Gnade wieder, und erbarm dich deiner Brüder, Kyrie eleison!

3. Kyrie eleison! Heilger Geist! du süsse Liebe, flöß uns deine Gnade ein, treib uns an mit heilgem Triebe, daß wir Gottes Kinder seyn. Hilf uns Irrenden zurechte, und erbarm dich deiner Knechte, Kyrie eleison!

M. Nun danket alle Gott.

1197. Laßt uns den lieben Gott mit Mund und Herzen preisen, für seine Lieb und für sein gnädiges Erweisen, fürs schöne Bibelwerk, so Luther übersetzt, so man mit allem Recht weit über andre schätzt.

2. Uns Deutschen ist dadurch ein grosses Heil geschehen, daß wir die Bibel nun in unser Sprache sehen. Wir denken itzo dran: es sind zwey hundert Jahr, als sie das erste mal vollkommen fertig war.

3. Die liebe Bibel ist nicht hoch genung zu schätzen, man kan sich nicht genung an selbiger ergötzen; man ist ja recht entzückt, wenn man darinnen liest. Ach höret doch nur an, was unsre Bibel ist.

4. Sie ist die Apotheck von besten Arzeneyen, die uns in Seelennoth aufs kräftigste gedeyen. Sie ist das beste Buch, darinnen findt ein Christ, was ihm zur Seligkeit zu wissen nöthig ist.

5. Sie ist der Brief von Gott, voll lauter schönen Sachen, die uns gelehrt und from, und ewig selig machen. Sie ist voll Christus, Gotts und auch Marien Sohn, sie weiset uns auf ihn, als unsern Gnadenthron.

6. Sie ist die Davidsharf, die treflich wohl gestimmet, und deren schöner Klang die Schwermuth uns benimmet. Das Evangelium trägt sie den Sündern vor, und öfnet angelweit das schöne Himmelsthor.

7. Sie ist dem Feuer gleich, das Gold und Schlacken trennet, sie läutert unser Herz, und machet, daß es brennet; sie redt vom Freudenmahl, das fett und köstlich ist, da man nach Herzenswunsch das Niedlichste geniest.

8. Sie ist der Gnadenstul, von dem der Herr uns zeuget, von dem er mit uns redt, und sich zu uns her neiget. Sie ist ein göldnes Feld, wer fleißig dahin gräbt, der findt des Höchsten Recht, davon die Seele lebt.

9. Sie ist dem Hammer gleich, zerknirscht, zerschlägt, zerschmeisset der Menschen hartes Herz, das Stal und Eisen heisset. Sie ist recht GottesHerz, aus dem man deutlich schliest, was er im Sinne führt, was seine Meinung ist.

10. Ein Jahrbuch nenn ich sie, darinnen alles stehet, was Gott an uns gethan, und wie es uns ergehet. Sie ist die Schatzkammer; hier sind der Schätze viel, hier findt und siehet man, was man nur haben will.

11. Was sag ich denn noch mehr? Sie ist voll Geist und Leben, durch sie wird uns der Geist, das Leben selbst gegeben. Sie ist die Mutterbrust, an Nahrung reich und voll, daraus ein ieder sich nach Wunsch erqvicken soll.

12. O Manna, Himmelsbrodt, das giebt die besten Kräfte! o Nectar, Lebenstrank, der giebt die besten Säfte! Sie salbet uns mit Oel, sie giebet uns den Geist, durch den auf uns, Gott Lob! viel Heil und Gutes fleust.

13. Sie ist ein Paradis voll Blumen, Früchte, Gaben; wornach der Mensch sich sehnt, das kan er allhier haben. Sie ist die grüne Au, die frische Wasserqvell; die Qvell vertrocknet nicht, sie ist und bleibet hell.

15. Die Richtschnur ist sie uns, wornach man sich muß richten, der Richterstul ist sie, sie kan die Sachen schlichten. Sie ist des Höchsten Schul; hier werden wir gelehrt, was geistlich, himmlisch ist, was man sonst nirgends hört.

15. Sie ist die ofne Thüe, durch die geht man ins Leben, ins Leben, das aus Gott, daß Jesus uns wird geben. Und o welch ein Tief der Weisheit trift man an! Der findet Jesum selbst, der hier tief graben kan.

16. Ganz unvergleichlich ist der Vorschmack, den sie giebet von unser Seligkeit, da man Gott sieht, lobt, liebet. Sie ist ein Wald; wer hier die Bäume schütteln will, der sammlet so viel ein, daß er nicht weis, wie viel.

15. Sie ist der Weinkeller; hier tränket Gott die Seinen, schenkt ihnen so viel ein, daß sie für Freuden weinen. Ein Zeughaus heisset sie; hier fehlts an Waffen nicht. O wohl dem der sie nimmt, und tapfer damit ficht!

18. Ihr Christen, leset doch, ach leset in der Bibel! und kehrt euch ja nichts dran, spricht man von ihr schon übel. Lernt, was der Glaube sey, lernt, wie ihr leben sollt, lernt, wie ihr leiden sollt, wenn ihr recht sterben wollt.

19. Die Bibel lernt mit Fleiß, les't Tag und Nacht darinnen, mit Ehrerbietigkeit, mit reiflichem Nachsinnen. Ruft Gott den Höchsten an um Weisheit und Verstand, so macht er euch sein Wort ie mehr und mehr bekannt.

20. Last doch die Probe nur von einer Woche sehen, und ruft Gott ernstlich an, ich weis, es wird geschehen, die Lust zum Lesen wird sich bey euch finden ein, ihr werdet gar zu gern bey eurer Bibel seyn.

21. Den Sonntag thut es Gott dem

Vater zu gefallen, er läst manch theures Wort in eure Seele schallen, darauf vergnüget euch, und schlagt die Bibel auf, und wiederholet es, und gebet Achtung drauf.

22. Den Montag thut es Gott dem Sohne zu gefallen, er lässet gegen euch sein Jesusherze wallen. Die ganze Bibel ist voll Jesus, Heil und Gnad. Ach leset sie, sie weist, was er versprochen hat.

23. Dem heilgen Geiste sey der Dienstag zu gefallen; er wohnet bey euch gern, er giebet euch in allen Kraft, Weisheit, Rath, Verstand. Verdient dis alles nicht, daß ihr bey eurem Thun zum Lesen euch verpflicht't?

24. Les't an der Mittwoch sie den Engeln zu gefallen. Der Satan läuft euch an, er muß zurücke prallen, die Engel schützen euch. Sind sie denn nicht so gut, daß man der Engel Schaar so viel zu Liebe thut?

25. Am Donnerstage thuts euch selber zu gefallen, es kan seyn, daß ihr hört den letzten Donner knallen, es kan auch dieser Tag wohl euer letzter seyn. Wer Gott und sein Wort liebt, der geht in Himmel ein.

26. Den Freytag thut es doch den Freunden zu gefallen. Habt ihr die Bibel lieb, so wird ihr Herze wallen, allein sie kränken sich, wenn ihr das Wort veracht, weil die Verachtung stets viel Schaden mitgebracht.

27. Am letzten Tage thuts den Kindern zu gefallen, denn warum sollten sie von eurer Faulheit lallen, als hättet ihr niemals die Bibel angerührt, und euch auf keine Art, als Christen, aufgeführt.

28. Und habt ihrs euch mit Gott nur einmal vorgenommen, so kan der Vorsatz auch zur andern Woche kommen. Was man in Gott versucht, das wird in Gott gethan; ie länger man es treibt, ie besser geht es an.

29. Wer wollte also nicht dem Herrn ein Opfer bringen, und nicht von Herzengrund, von Gnad und Wahrheit singen? da wir die Bibel nun in deutscher Sprache sehn, und wissen, daß es uns zum Besten ist geschehn.

30. Wir bitten insgesammt dich, Höchster in den Höhen, laß deinen Leuchter stets an diesem Orte stehen. Erhalt uns, bitten wir, dein theuer werthes Wort, so preisen wir, o Gott, dich hier und ewig dort.

M. Herr, ich denk an jene Zeit.

1198. Lob sey dir, gütiger Gott, daß du mir hast offenbaret deinen Sohn, mein Heil und Hort, der sich selbst nicht sparet, sondern hat in Elend groß mir ohn Maaß, bis in Tod, willfahret.

2. Keinen Trost, denn dich allein, hab ich, Jesu Christ, auf Erden, sieh an dein Fleisch und Gebein, hilf mir aus Gefährden, sonderlich in Sterbensnoth, daß der Tod mir ein Schlaf muß werden.

2. Laß mich dir befohlen seyn beyd im Leben und im Sterben. Hilf den Glauben halten rein, und im Blute färben, nach vollbrachtem Kampf und Lauf, bald darauf des Lebens Kron erben.

4. Pfleg mein stets durch deinen Geist, und voraus, wenn ich werd liegen und mein Kraft wie Wachs zerfleust, in den letzten Zügen. Gieb, daß ich in dir verscheid, und mit Freud im Gericht mög siegen.

5. Herre Gott vom Himmelreich, geheiliget werd dein Name, zukomm uns dein werthes Reich, dein Will g'scheh allsammen, frist das Leben mit Geduld, tilg die Schuld, löß vom Uebel Amen.

M. Nun lob mein Seel den.

1199. Mein Schöpfer und Ernährer, nimm unser kleines Danklied an. Mein Korn- und Brodtbescherer, du hast den Segen aufgethan. Du hast das Land begossen, und immer drauf geblickt, du hast mit Sturm und Schlossen die

die Früchte nicht gedrückt. Durch unsern Wohlberather ist alles wohl gediehn. Drum nimm, o bester Vater, Preis, Dank und Ehre hin.

2. Das Herz ist voller Freuden, daß du uns so gewogen bist. So können wir uns weiden, wenn uns dein Segen nicht vergißt. Gieb, daß man deine Güter mit Dankbarkeit geneußt. Regiere die Gemüther durch deinen guten Geist, daß wir die Sünden hassen, zur Tugend fleißig seyn, den Armen nicht verlassen, und auch sein Herz erfreun.

3. Hilf, daß die Kriegesleute nicht viel durch unsre Länder ziehn. Sie machen gerne Beute, ach Gott, verhüte den Ruin. Bewahr für Krieg und Plagen, laß uns von diesem Ort nicht anders wohin jagen. Erhalte Kirch und Wort. Gieb uns die Seelenspeise, und Glaubenssicherheit, zu deines Namens Preise und unser Seligkeit.

4. Laß alles wohlgerathen, krön unser Feld mit deinem Gut. Ach segne unsre Thaten, halt Leib und Seel in deiner Hut. Bleib bey der armen Erde, daß sie durch deine Kraft noch ferner fruchtbar werde. Du bists, der alles schaft. Und säen wir im Leiden mit Thränen manchen Tag, so hilf, daß man mit Freuden im Himmel ernten mag.

M. Joh. Neunherz.

✻ ✻

1. Bey Geburts- und Namenstagen.

M. Gott Lob es geht nunmehr.

1200. Ach sollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nam im Himmel steht! Nichts kan mir süssen Trost verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht. Mein Name glänzt in Gottes Reich, an Glanz ist er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die grossen Namen, ihr habt nur Titel in der Welt; aus euren Blumen wächst ein Samen, in den nur Gift und Meelthau fällt; und ob ihr Götter heist allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name prangen für Gott, der nur die Seinen kennt. Er hat mich in der Tauf umfangen, recht väterlich sein Kind genennt. In seiner Hand schrieb er mich an; nichts ist, das mich verlöschen kan.

4. Gedenk ich denn an Jesu Wunden, ey, wie wird diese Lust versüßt! Bey ihm wird auch mein Name funden. O Dinte, die wie Purper flüßt! Hier steht die Schrift an seiner Brust, roth wie sein Blut. O Namenslust!

5. Er schreibe nun gleich meinen Namen noch einmal hier mit Thränen auf; es bleibet doch ein edler edler Samen, Ruh und Vergnügung folgt darauf. Es ist so böse nicht gemeint, hat doch mein Jesus auch geweint.

7. Wohlan, so soll mich nichts vergnügen, als daß mein Nam im Himmel ist. Laß Noth und Tod mich hier bekriegen, das Lob ist lieblich auserkiest. Im Himmel werd ichs selber sehn. Nur wohlgemuth! es wird geschehn. B. Schmolke.

M. Nun danket alle Gott.

1201. Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund ist gebrochen. Ich schreye voller Angst: Laß du's nur ungerochen, und gehe diesen Bund mit mir von neuen ein! Hier hast du Hand und Mund, ich will getreuer seyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleisch, sag ich von Herzen abe, wenn ich sie drüber schon zu argen Feinden habe. In deines Geistes Kraft nehm ichs mit allen an; ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. Gott

3. Gott Vater, Sohn und Geist, dir sey mein ganzes Leben, mit Leib, mit Seel und Geist, zum Eigenthum ergeben. Befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater, voll Erbarmen, in Jesu Blut und Tod, in den zerstochnen Armen, und in des Geistes Trost, Regierung Licht und Kraft, da such und find ich das, was ewig Nutzen schaft.

4. Dis glaub ich steif und fest, denn du, dreyeinigs Wesen, du hast mich dir, ich dich, zum Eigenthum erlesen. Du Vater, ich dein Kind, ich Schäflein, du der Hirt, du Herr, ich Unterthan, dem nichts versaget wird.

6. Mein Gott, wie soll ich dirs doch immermehr verdanken, daß du mich Sündenkind, mich wilden bösen Ranken, so hoch gewürdigt hast, daß ich nach deinem Sinn durch Geist und Wasserbad ein Christe worden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, das ich dis bald zu meinem Trost verwende, da meiner Feinde List, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tausend Netze stellt.

8. Ich will den Christenstand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten. Ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir als Christ bestehn.

Benj. Schmolke.

M. Jesus meine Zuversicht.

1202. Dieser Tag bestimmet mir das Gedächtniß meines Namens. Bey der Freude dank ich dir, Heiland des erlösten Samens. Herr, dein Name sey gepreist, der groß über alles heist!

2. Lehret mich mein Name nicht, ich sey eins von deinen Kindern? Satan soll die Zuversicht nicht durch Widersprechen hindern. Da man mich zuerst benannt, hast du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öfters in der That, was mein Name mit sich bringet; schaft dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget. Dieser ist mein festes Schloß wider feindliches Geschoß.

2. Gieb, daß ich zu keiner Zeit weder dir die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen schände. Hilf, daß wenns Gericht angeht, er im Lebensbuche steht.

5. Ob man meiner sonst vergißt, wenn nur du mich weist zu nennen, der du aller Schutzherr bist, welche deinen Namen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich für dir Gnade finde. Werd ich ihrer werth geschätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt.

M. Wer nur den lieben Gott.

1203. Dis ist der Tag, dis sind die Stunden, die mich an dieses Licht gebracht, in welchen ich mein Ziel gefunden, das ich mit Gott zu enden tracht, und eile mit gelassnem Sinn vom Anfang bis zum Ende hin.

2. Gott, der du bist ein Herr der Zeiten, mein Schöpfer, dem ich schuldig bin, ein Lob- und Danklied zu bereiten, aus unverfälschtem treuen Sinn, nimm doch mit Gnadenaugen an, was dir mein Herze bringen kan.

3. Durch deine Macht bin ich geboren zu etwas, da ich nichtes war; durch deine Gunst bin ich erkoren zu der getauften Christenschar. Ich war in deiner Liebeshand, eh als ich Vater, dich erkannt.

4. Die Welt empfing mich voller Sünden bald anfangs nach gemeinem Lauf; doch liessest du mich Gnade finden, mein Heil, und nahmst mich gnädig auf. Ich ward von meiner

meiner Last befreyt, und tüchtig zu der Ewigkeit.

5. Du hast mich auch bisher geführet, itzt über Berg, itzt über Thal; du hast, als Leitstern mich regieret recht wunderseltsam überall; doch hat mich deine Treu erqvickt, wenn tausend Angst den Geist bestrickt.

6. Ich bin zu schwach, dir Dank zu sagen, ach mache mich der Bande frey, der du aus Liebe mich getragen. Hilf, daß ich, wie du, heilig sey; verachte nicht den schwachen Geist, der sich mit Andacht zu dir reißt.

7. Laß deine Hülfe mich versorgen, wenn meine Kräfte mir vergehn, ja laß mir freudenreiche Morgen aus der oft trüben Nacht entstehn. Schleuß mich in deine Flügel ein, so werd ich wohl versorget seyn.

8. Ich weiß, du wirst mir Kräfte geben, daß ich kan enden meinen Lauf, und künftig auch im Tode leben, und sterbend sehnen mich hinauf. Da will ich ewig seyn bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

D. Joach. Weichmann.

M. Freu dich sehr, o meine.

1204. Gott, du bists, der mich erschaffen und gebildet wunderlich; deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich, Leib und Seel hab ich von dir, und den Odem, den ich führ. Ehe ich noch bin geboren, hast du mich dir auserkoren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vor geschrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kan. O wenn ich zurücke denk, was für Gaben und Geschenk habe ich von dir empfangen, bin so manchem Leid entgangen!

3. Herr, ich muß es ja bekennen: Du bist meines Lebens Kraft. Meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott, der alles schafft. Du hast mich ans Licht gestellt, und erhalten in der Welt. So viel Jahre, Tag und Stunden, hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet, da ich war ein kleines Kind! Du hast mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd. Durch das Wasserbad im Wort stellst du dich mir selbst zum Hort, schlossest mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir sollte schaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen. Wer vergilt die Muttertreu? Drum will Kindern wohl geziemen, sie darum zu rühmen frey. Eltern und der Lehrer Fleiß, die verdienen ihren Preis, obgleich Schwachheit mit einschleichet. Wer hat alles je erreichet?

6. So bin ich, Herr, aufgesprossen, als ein zartes Reiselein, das vom Regen wird begossen, und erqvickt vom Sonnenschein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen sehr. So hat mich, auch oft ohn Hoffen, Hitz und Frost, Lieb, Leid, betroffen.

7. Ach du Führer meiner Jugend! du hast mir ins Herz gelegt einen Samen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, so uns erleucht't, und aus unserm Herzen scheucht die verdammten Lasterthiere. Dein Geist ferner mich regiere.

8. Freylich ist mir angeerbet Sündenlust und Eigenheit; die Natur liegt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit. Thorheit steckt dem Knaben schon tief im Herzen, will davon schwerlich lassen, bis die Ruthe kommt, und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr nicht gedenke meiner Jugend Schuld und Fehl; vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf das ich erwähl nur, was gut und recht vor dir. Heilger Gott! nimm nicht von mir deinen Geist, der bey mir bleibe, und den bösen Geist vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus soll gehn. Weil in mir das Fleisch ist rege, kan ich dein Licht nicht wohl sehn. Herr, zeuch deine Hand nicht ab, denn ich nichts

nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Gnad hilft siegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf, wollest du mein Herz erheben, daß ich such und tracht hinauf. Da, wo Christus ist, mein Schatz, meine Krone, da ist Platz für mich, und die dich, Herr, lieben. Dir sind wir ins Herz geschrieben.

M. Wer nur den lieben Gott.

1205. Mein treuer Gott, was soll ich sagen, daß du mir so viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ichs nicht satt erzählen kan? Ja, eh ich noch die Welt gesehn, ist mir von dir viel Guts geschehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt. Die Taufe hat mich hoch beglücket, da, hast du meiner dich erbarmt; da nahmst du mich an, als ein Kind, und wuschest mich von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den schreibst du auch im Himmel ein, daß ich einmal soll ewig leben, daß ich bey dir soll frölich seyn, daß ich im Glanz, der Sonnen gleich, soll herrschen in dem Himmelreich.

4. Indessen hast du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt. Ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein Gott! bis hieher hast du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es kostet manche Thränenflut; doch macht mit denen, die Gott lieben, der liebste Vater alles gut. Er legt was auf, er hilft auch aus, und schickt uns wieder Trost ins Haus.

6. Und also rühm ich deine Gaben, mein Gott, es sey Freud oder Leid. Was du uns giebest, muß uns laben, du meinst es gut zu aller Zeit. Mir ist auch deine Vatertreu noch alle Morgen frisch und neu.

7. Ja heut an diesem lieben Tage erfreuet mich dein Gnadenlicht, ich bin befreyt von harter Plage; und fehlt mirs gleich am Kreutze nicht, hab ich doch Gott zum Helfersmann, der in dem Kreuz wohl helfen kan.

8. Und also bin ich wohl zufrieden, und danke Gott herzinniglich für das, was er mir hat beschieden. Ich nehm es an, und freue mich, und setze meine Hofnung fest, auf Gott, der seine nicht verläst.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen. Laß meinen Namen doch auch stehn im Himmel, da die Frommen prangen, da sie in weissen Kleidern gehn, und bringe mich auch einst dahin, wo ich ohn Ende frölich bin.

✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽

2. Vom heiligen Ehstande und bey Trauungen.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1206. Gott, in dessen Hand wir leben, du bist Meister von der Welt; du kanst nehmen und auch geben immer, wie es dir gefällt. Du kanst wehthun und betrüben, und gleichwohl die Deinen lieben. Drum ist endlich alles gut, was nur deine Liebe thut.

2. Herr, ich preise deine Wege, die du mit den Menschen gehst: denn du thust nur Vaterschläge, wo man keinen gar verstößt. Laß nun heut in allen Dingen unsern Vorsatz wohl gelingen und verleih, daß dieser Tag viele Wunden heilen mag.

3. Mach itzt Eines aus den Zweyen durch der Liebe festes Band, schütte Segen und Gedeyen auf den neuerwählten Stand. Laß sie alt beysammen werden und viel Gutes sehn auf Erden; steh bey ihnen in der Noth und sey ewig unser Gott.

Casp. Neumann.

M. Unser Sabbath geht zum.

1207. Vater, der du deinen Namen auch den Menschen hast gelehnt. Segne deiner Knechte Samen, die dein Sohn dir hat versöhnt, denn du must bey Jung und Alten Vaterstatt allein verwalten.

2. Unser Segen hat nur Worte, unser Wunsch ist ohne Kraft, aber du an deinem Orte bist der Herr, der alles schaft; wird sind Menschen, die was denken, du ein Gott, der es kan schenken.

3. Nun, das Werk ist angehoben, führe du es selig aus. Benedeye selbst von oben deine Kinder und ihr Haus. Laß sie Fried und Ruh geniessen und ihr Leben wohl beschliessen.

Cas. Neumann.

M. Was Gott thut, das ist.

1208. Was Gott fügt, das ist wohl gefügt, er kan die Herzen binden. Ein Mensch, der sich in Gott vergnügt, wird Heil und Leben finden. Ein weiser Rath beglückt die That, so muß durch ihn für allen das Loos aufs beste fallen.

2. Wie führt er doch so wunderlich die Herzen oft zusammen! durch seinen Trieb erregen sich ganz unverhofte Flammen; und was sein Geist im Himmel schleust, das kan hernach auf Erden nach Wunsch vollendet werden.

3. Der Menschen Anschlag fehlet oft im Wählen und Beginnen. Es muß das Werk ganz unverhoft, ohn alle Kraft, zerrinnen. Knüpft Gottes Hand ein Eheband, wer kan es hintertreiben? es muß geschlossen bleiben

4. Der Himmel hat es auch versehn, daß ihr euch itzt verbindet, durch Gottes Schluß ist es geschehn, der hat die Glut entzündet: daß dieses Paar nun offenbar in hellen Flammen brennet, die Neid und Leid nicht trennet.

5. Du siehest nun, Vergnügte, hin, wie Gottes Wagen führet, ganz wunderlich dein treuer Sinn wird durch ein Herz gerühret, daß Gottes Rath erwählet hat, mit dir hinfort zu leben, dem wirst du übergeben.

6. Ein Mann, der wahres Recht und Licht und Treue standhaft heget, wird dir vor Gottes Angesicht zum Schatze beygeleget. Das kommt vom Herrn, der herzlich gern in keuschen Liebessachen den Anschlag pflegt zu machen.

7. Geh hin, vergnügtes Tugendkind, und nimm, was dir Gott schenket. Die Bande, die geschlossen sind, hat Gottes Huld verschrenket. Sie liegen schon vor Gottes Thron, und deiner Eltern Segen wird sie gar sanfte legen.

8. Das Kleebat eures Ehstands sey nur laben, leben, lieben! Der Kummer gehe stets vorbey, der Seelen kan betrüben. Lebt stets vergnügt! Was Gott gefügt, das wird er auch schon wissen mit Segen zu begüssen.

M. Wie schön leuchtet der M.

1209. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab, und alles Gut, so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beysammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kan zerschlagen, kan zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen giebt er seine Gnad in dero Schoos er früh und spat Glück, Heil und Segen, leget. Da streckt sein Arm sich täglich aus, da

faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich, das Weib gleicht einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bey seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir werd heraus geborn das Volk, das sein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immer fort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne, und die Docken, die den Rocken fein abspinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths! wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht, es ist ein höhrer Vater; der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang, aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weißlich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen lässet schiessen; jedennoch wer sich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld mit grossen Freuden schliessen. Sitze, schwitze nur ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude. Deß sollt du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen. Paul Gerhard.

M. Wie schön leuchtet der M.

1210. Wie weißlich hat des Höchsten Hand den Ehstand, als ein Liebespfand, im Anfang eingesetzet! Gott, der ist lauter Lieb und Treu, hat selbst gesagt, daß er gut sey, und ihn so hoch geschätzet, daß er so sehr sein Erbarmen zu den Armen ihm vergleichet; doch kein Mann die Lieb erreichet.

2. Wenn Gottes eingebornes Kind will zeigen, wie die Flammen sind der himmelssüssen Liebe, so ist die Kirche seine Braut, mit der er sich hat fest vertraut, daß sie sich nicht betrübe. Ihr Schmerz sein Herz hat erzwungen, daß gesprungen Blut und Wasser auch für seine Feind und Hasser.

3. Dein Jesus selbst einstellet sich zur Hochzeit, und so wunderlich die Ehleut er bedenket: das Wasser legt hin seine Kraft, und kommt ein süsser Rebensaft, mit dem er sie beschenket. Der Wein muß seyn von dem besten bey den Gästen, als ein Zeichen, und zum ersten Ruhm gereichen.

4. Wohl dem nun, der in Frömmigkeit bringt zu die kurze Lebenszeit, und hält die Eh in Ehren! Den wird Gott segnen aus Zion, durch seinen herzgeliebten Sohn, und sein Geschlecht vermehren. Sein Weib, sein Leib, kan ihm gegen Saft und Leben. Den Oelzweigen sind die Kinder gleich am Reigen.

5. Mein Jesu, liebstes Jesulein, du sollt der erste bey mir seyn in unserm ganzen Leben. Mein Leib und Seel ist stets bereit nach deines Namens Heiligkeit mit allem Fleiß zu streben. Mein Mund den Bund hat geschlossen, unverdrossen, dir zu Ehren, meine Kinder recht zu lehren.

6. So weiß ich auch, daß du an mich wirst denken, wenn der Mangel sich in meinem Hause zeiget. Maria darf sich kümmern nicht, wenn

wenn gleich bey uns der Wein gebricht, dein Herz sich zu uns neiget. Wenn seyn, wie Stein, alle Leute, Herr, bereite stets mein Essen, deine Stund ist ungemessen.

7. Wie Gott nach seinem Wort verheist, so hör ich schon in meinem Geist: Gott woll den Mann versorgen, der durch die fromme Kinderzucht des Höchsten Ruhm und Ehre sucht, kein Rath sey ihm verborgen. Gott weiß, den Fleiß, bey den Kindern; sollt er mindern seinen Segen? Er wird ihm sein Theil hinlegen.

8. Ach leg auch mein bescheiden Theil, mein Jesu, hin, du bist mein Heil, von dir nehm ichs mit Freuden. Obschon mein Capital ist schlecht, doch wirst du, mein Herr, deinen Knecht nicht Hunger lassen leiden. Dein Schutz, mein Trutz. Dein Bescheren kan es mehren; auf dein Winken kan ich Wein aus Wasser trinken.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

3. Reiselieder.

1211. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat. Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist. Ich nehme es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch Geduld.

*6. Ich zieh in fremde Lande, zu nutzen einem Stande, in den er mich bestellt. Sein Segen wird mir lassen, was gut und recht ist, fassen, zu dienen seiner Welt.

*7. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bey Christen, und Christus ist bey mir; der Helfer in Gefahren, der kan mich wohl bewahren, wie dorte, so auch hier.

*8. Er wird zu diesen Reisen, gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her. Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles nach Begehr.

*9. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie. Durch seinen Zug des Frommen sind wir so weit nun kommen, und wissen fast nicht wie.

10. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu handen, so tröstet mich sein Wort.

11. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überstehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut, es sey heut oder morgen; dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die rechte Zeit.

*13. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen, mit manchen schönen Weisen, daheim in meiner Ruh.

*14. Indeß wird er den Meinen mit

mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz, wie meiner, seyn, wird beyderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren ihn bitten überein.

15. So sey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen rath. D. P. Flemming.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1212. O Gott, im Namen Jesu Christ reis' ich aus meine Strassen. Mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daselbst erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heymath finde. Da ist dann Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An diese Unruh denk ich hier itzund bey meinem Wallen. Ich bitt, o Herr, mich so regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, Herr, bekannt, was mein Amt mit sich führet, daß mir auch darum auf dem Land der Weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, dahin ich soll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß alls Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, von Fremden und Bekannten. Laß sie dir, Gott, befohlen seyn, hilf, daß ich sie und all das Mein in gutem Zustand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sey in allem, das ich handle. Durch deines heilgen Geistes Gnad gieb rechte Zeit, Verstand und Rath, zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr und allen bösen Leuten. Nimm mich, o Herr, in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz, mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanst stets Hülfe senden. Bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

M. Ach lieben Christen seyd.

1213. So bleib ich doch dein liebes Kind, o Vater aller Gnaden, ob gleich des Unglücks harter Wind mich schwerlich hat beladen. Ein Fremder bin ich hier zu Land, ach Gott! laß mir in meinem Stand im wenigsten nicht schaden.

2. Aus meinem Dienste hast du mich, mein Gott, verreisen lassen, nun weiß ich keinen mehr als dich, vertraulich umzufassen; und ob ich gleich ein Sünder bin, tret ich doch kühnlich zu dir hin, du wirst mich nicht verlassen.

3. Laß auch auf meiner Wanderschaft mich Tag und Nacht bedenken, wie plötzlich uns der Tod hinraft, den Leib ins Grab zu senken; und weil ich hab kein bleibend Stell in dieser Welt, so laß nur schnell, o Gott, zu dir mich lenken.

4. Mein Wandel soll im Himmel seyn, ob schon ich leb auf Erden. Ein Fremder bin ich hier allein, dort soll ich Bürger werden, und preisen dich aus Noth befreyt, du heilige Dreyfaltigkeit, mit Worten und Geberden.

M. Wer nur den lieben Gott.

1214. So walt es Gott! das ist die Strasse, die uns den Weg nach Zion führt. Ihr Pilger kommt in solcher Maasse, wie uns zu wandern hier gebührt. O Seele, steht es nicht so schön, mit Gottes Hauffen wallen gehn?

2. Ein Hirsch lauft nach den kühlen Flüssen, daß er den Durst mit Wasser stillt. So eilen wir mit unsern Füssen dahin, wo Gottes Brünnlein quillt: Denn unsrer Seelen Durst allein kan nur mit Gott gestillet seyn.

3. Ihr Augen, seht nach jener Stäte, wo Gott sein Heerd und Feuer hält. Ihr Lippen, schickt euch zum Gebete, brennt Weyrauch an, der Gott gefällt. Und ihr, ihr Herzen, seyd bereit, der Herzensfreund ist nicht mehr weit.

3. Ach! sey gegrüsset in die Ferne, du Haus, das Herz und Geist vergnügt! Du Kirchenhimmel voller Sterne; du Krippe, wo mein Jesus liegt; du Berg, den Christi Kreuze ziert; du Pforte, die gen Himmel führt.

5. Schleuß auf, Jerusalem, die Thore, und laß dein Volk zum Herren ein! Die Stimme schallt schon in dem Chore, das muß ein dreymal Heilig seyn. Doch hört: Es ist des Herren Haus, drum zieht die Sündenschuh vor aus.

6. O laß den Gang uns wohlgelingen, du heilige Dreyfaltigkeit! daß wir dir solche Herzen bringen, die voller Buß und Sündenleid: denn unser erstes Wort wird schreyn: Du wollst uns, Herr, genädig seyn!

7. Wir wollen auf den Weg hier werfen, was uns im Tempel hindern kan. Du aber wirst die Sinnen schärfen, zu gehn auf einer solchen Bahn, da man aus Eitle nicht gedenkt, und sich allein zum Himmel lenkt.

8. Wirst du uns Manna lassen thauen, so laß den Eckel ferne seyn; daß wir in dein Geheimniß schauen, und uns in deinem Licht erfreun. Thu selbsten uns die Augen auf, so merken wir mit Nutzen drauf.

9. Läst das Gesetze Donner schiessen, so mach das Herze recht zerknirscht; laß aber auch den Balsam fliessen, wenn uns im Kreuz nach Troste dürst. So bleibt das Evangelium der Seelen bestes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn verdüstern; kein faul Geschwätze fecht uns an; neig Ohr und Herz zu unsern Priestern, daß uns kein Wort entfallen kan. Versiegle das durch deinen Geist, was dieser Geist sie reden heißt.

11. Wir singen, beten, oder hören, so laß es Amen bey dir seyn. Will uns der Satan sonst verstören, so halte seiner Bosheit ein; ja, gieb uns selbst zum Widerstand das Schwerdt des Geistes in die Hand.

12. Wohlan, du wirst das Werk vollführen, weil es ja dein Werk ist allein; so führ uns durch die Kirchenthüren ins Allerheiligste hinein. So bald wir gehn in Tempel ein, so laß uns selbsten Tempel seyn.

B. Schmolke.

4. In Kriegs- und Friedenszeiten.

1215. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und wahrer Gott! ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod, drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du; drum führ die Sach. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk

3. Gedenk, Herr! itzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesamt itzund zu dieser Frist. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unsre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regieret, aber viel grösser ists fürwahr, wo Krieg geführet wird: da wird veracht't, und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht doch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treibn daraus ein'n Scherz, der unser Seelen schad. O Jesu Christ! allein du bist, der solchs wohl kan ausrichten.

M. Ludw. Helmbold.

1216. Friede, Friede dürfen wir soll man frölich leben. Starker Gott, wir flehen dir. Du kanst Friede geben. Du hast ihn in deiner Hand; ach beselge mit dem Frieden unsre Stadt und ganzes Land!

2. Friede, Friede laß uns sehn, lenke die Gemüther, laß doch unsern Wunsch geschehn. O du Menschenhüter! hüte Leben, Blut und Gut, daß ja weder Schwerdt noch Feuer Stadt und Lande Schaden thut.

3. Friede, Friede gieb ins Herz, Frieden ins Gewissen. Unsre Seel ist voller Schmerz, unser Geist zerrissen, weil man dich erzürnet hat. Jesu, Jesu, treuster Jesu, heil uns von der Missethat.

4. Friede, Friede schenk uns dort! Hier sind wilde Wellen, dort ist unser Friedensport. Wenn die Fluten schwellen, und das Schiflein gar zerbricht, o so zeuch uns in den Himmel vor dein Freudenangesicht.

5. Friede, Friede, Friede gieb, gieb den lieben Frieden. Habe doch dein Häuflein lieb, bleib bey uns hieniden. Du bist unser Friedefürst, also kan man tröstlich hoffen, daß du Friede geben wirst.

M. Nun lob mein Seel den H.

1217. Gott Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland, und sing Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und grossen Zorn, weil stets noch bey uns grünet der freche schnöde Sündendorn. Wir seynd fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth; und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Busse thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibet treu. Hilf, daß sich bey uns löse der Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab! itzt sehn wir, was für Frommen dein bey uns Wohnen in sich hab. In dir hat Gott versenket all unser Glück und Heil. Wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht, aus Unverstand, die göldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unser Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein. Ihr vormals schönen Felder, mit

frischer Saat bestreut, itzt aber lauter Wälder und dürre wüste Heid, ihr Gräber, voller Leichen und tapfern Heldenschweis der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß die Thränenbach aus beyden Augen rinnen! Geh in dein Herz und denke nach: Was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht. Nun hat er sich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen, zu deinem Heil, zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt! eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sey unerschrocknes Muths! Der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da sollt ihr bey Gott leben in ewgen Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

M. Gott des Himmels und.

1218. Grosser Gott, ich muß dich ehren. Deine Güt ist noch nicht aus. Man geneust noch deiner Lehren, man besucht dein Gotteshaus. Du bedeckest diesen Ort durch dein ungefälschtes Wort.

2. O wie herrlich ist der Friede, der in unserm Lande grünt! Ach wie viel ist Haupt und Gliede mit der süssen Ruh gedient! Gott, du giebest diese Ruh, und wir sagen Dank dazu.

3. Wie viel tausend Unglücksfälle hast du von uns abgewandt! Find sich eine Kummerwelle, so regiert sie deine Hand, daß sie bald zurücke schlägt, und der Sturm sich wieder legt.

4. Aber ach! wie wirds uns weiter, itzt und künftig noch ergehn? Jesu, laß es ferner heiter um den Kirchenhimmel stehn. Laß uns Wort und Sacrament, daß man deine Gnad erkennt.

5. Laß den Frieden bey uns bleiben. Was die Ruh zerstören will, laß von unserm Lande treiben. Du hast deine Hand im Spiel. Steh in allen Fällen bey, daß dein Zion sicher sey.

6. Tilge, Herr aus unsern Sinnen, was nach Eigenehre schmeckt. Laß uns das allein beginnen, was dein Wort in uns erweckt, daß man Gottes Ehre sucht. Das ist unsre schönste Frucht.

7. Herr, nicht uns, nur dir die Ehre. Du, nur du bist Rühmens werth. Wenn ich dich dort preisen höre, wie mein ganzes Herz begehrt, o so stimm ich auch mit ein. Da will ich recht dankbar seyn. M. Joh. Neunherz.

M. Nun danket alle Gott.

1219. Groß ist, o grosser Gott, die Noth, die uns betroffen, das Unrecht haben wir, wie Wasser, eingesoffen. Doch ist das unser Trost, du bist voll Gütigkeit, du nimmst die Strafe hin, wenn uns die Sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unsre Sünden. Ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden! Treib ab die Kriegsgefahr durch deine starke Hand, bescher uns Fried und Ruh, schütz unser Vaterland!

3. Erhalte deine Kirch in diesen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt, sie plagt auf allen Seiten. Dein ist die Sach, o Gott! drum mache dich selbst auf, sey unsre Wagenburg, wir sind ein kleiner Hauf.

4. Ein arm geringes Volk, das sich dir ganz ergiebet, das dich im Herzen trägt, das dich von Herzen liebet, das dein Wort höher acht't, denn alles Gut und Geld, und was die Welt sonst mehr für ihre Freude hält.

5. Laß sehen iedermann, laß iederman erfahren, du eben seyst der Gott der sein Volk kan bewahren, der Hülfe senden kan, wenn niemand Hülfe weiß. Dafür wird alles Volk dir singen Lob und Preis.

Joh. Herrmann v. Köben.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1220. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöst, und ihn erqvicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süsse Gut der Lieb und Huld gesendet, ach! frommes Herz, ach! unser Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen grossen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluten sich ohn alles End ergüssen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß von deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

6. Ach! daß doch diese böse Zeit sich stillt' in guten Tagen, damit wir in dem grossen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da, all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und allenthalben werd bekannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sich küssen, die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schosse ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens. P. Gerhard.

M. Wenn ich in Angst und.

1221. O Gott, wir danken dir, du hast uns noch ernährt, regieret und beschützt, auch Fried und Ruh erhalten, viel Uebels abgewehrt, du lässest über uns noch Gnad und Wahrheit walten.

2. Doch siehst du die Gefahr des Landes mehr als wir, wir hätten auch den Krieg mit Sünden wohl verschuldet. Wie wenig dankt man dir! Ach Wunder! daß dein Arm uns so noch immer duldet.

3. Wir ehren dich nicht recht, man liebt den Nächsten nicht, man lebt nicht, wie man soll, wir wollen auch nichts leiden, man denkt nicht ans Gericht. Drum herrscht die böse Lust, Stolz, Saufen, Zorn und Neiden.

4. Bekehr uns, lieber Gott, gieb ein zerknirschtes Herz, gieb Glauben an den Sohn, gieb auch ein neues Leben, betrachte Christi Schmerz, und schreib uns solchen zu, so wird die Schuld vergeben.

5. Wird uns die Schuld geschenkt, so fället auch die Pein. Ach laß die Friedenspost im ganzen Land erschallen. Laß Friede bey uns seyn, so können wir mit Ruh, wohin wir wollen, wallen.

7. Bewahr für theurer Zeit, für Seuchen und für Pest, für Brand, und andrer Noth, fürm Satan, Sünd und Hölle. Wo Jesus uns nicht läßt, so sind wir wohl beschützt, so dienen alle Fälle.

7. O Heiland, bitte doch für uns, dein Eigenthum, du hast uns theur

erkauft, erbarm dich deiner Brüder! Wir geben dir den Ruhm: denn du vertrittst annoch uns ungestalte Glieder.

8. Wir legen Kirch und Schul, und alle Sorg, auf dich, versorge, schütze, tröst, und rette Groß und Kleine. Dir überläst man sich. Verlaß uns nimmermehr, wir bleiben ganz die Deinen. M. J. Neunh.

M. O grosser Gott von Macht.

1222. O grosser Gott, schau an, wir leben in Gefahr; man schwingt die Kriegesfahn, o Herr, nimm unser wahr. Der Einfall in das Land ist da: Drum sey mit deinem Schutze nah. Ach bleib bey uns hienieden erhalt den lieben Frieden.

2. Wir müssens wohl gestehn, daß wir der Strafe werth. Wie kan es anders gehn, dein hat man nicht begehrt, man lebt in vieler Eitelkeit, in Hoffarth, Haß und Sicherheit. So hat man dich beweget, daß deine Rechte schläget.

3. Erbarme dich, o Gott, erlaß die grosse Schuld, schau deines Sohnes Tod, und habe noch Geduld. Der Krieg verwüstet Stadt und Land, verhüte doch den Jammerstand. Laß uns in Friede sitzen. Du kanst uns wohl beschützen.

4. Wie herrlich ist die Ruh! Man wandelt aus und ein, der Segen kömmt dazu, so kan man frölich seyn. Hilf, daß uns nicht der Feind verzehrt, was deine milde Hand beschert. Erhalt uns deine Gaben, die wir bekommen haben.

5. Was bringt der Krieg? Ach, ach! Brand, Rauben, Mord und Blut. Die Furcht ist tausendfach, man geht auf Leib und Gut. Ich weiß, daß dir, o Herr der Welt, solch Wesen selber nicht gefällt. O drum zerbrich die Waffen, und laß uns ruhig schlafen.

6. Doch wenn es so seyn soll, daß uns das Unglück trift, so gehs der Seelen wohl. Vertreib das Sündengift. Gieb, daß die Sünder Busse thun, und dann in Christi Wunden ruhn, auch wirklich frömmer werden. So nützen die Beschwerden.

7. O Friedefürst, gieb auch, was unsre Seele stillt. Die Welt ist als ein Rauch, der uns den Geist nicht füllt. Wer sich in seinem Gott vergnügt, und immer Trost von oben kriegt, ach! der kan Friede finden, und alles überwinden.

8. Ich komm zu dir, mein Heil. Ist Gott der Sünde feind, so bist du doch mein Theil, und treuster Seelenfreund. Ich senke mich nun ganz in dich: vertritt mich, bitte du für mich. So kann mein arm Gewissen der süssen Ruh genüssen.

9. Was will ich mehr? Noch was: Ich will das Friedenshaus, das ewig ist, das, das! Dorthin will ich hinaus. Wenns übel auf der Erden steht, und alles durch einander geht, so hilf mir aus dem Jammer in deine Friedenskammer.

10. Kein Feind, kein Streit kan hin, o sichre Friedensstadt! Wie daß ich furchtsam bin, da man die Hofnung hat? Man tödte mich, wenns Gott zuläst, so komm ich in mein Friedensnest. Wer will uns da versehren, und unsern Frieden stören?

M. Joh. Neunherz.

M. Wenn wir in höchsten Nöth.

1223. O starker Gott ins Himmelsthron, wach auf, und hilf durch deinen Sohn! Schau, wie hat sich der Feind gerüst, daß er dein liebe Kirch verwüst.

2. Wir wissen keinen Widerstand, Herr, ohn dein Macht und starke Hand. Drum mach dich selber auf den Plan; du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß dein's Namens Lob und Ehr so gar schrecklich geschändet wird, und mancher seine Seel verführt.

4. Der Feind frolockt zwar sehr und lacht, weil ers so gar hoch hat ge-

gebracht. Sein Datum steht auf lauter Krieg, und meynt, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer Gott, lebst gleichwohl noch, die Sach ist dein, das Wort ist dein, drum laß es dir befohlen seyn.

6. Es muß vergehn eh Himm'l und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd. Ohn dich hat sie kein'n Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, streit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn; vergiß, Herr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand; erhalt uns, Herr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Martin Bohemus.

1224. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

2. Gieb unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit! Amen.

D. Martin Luther.

M. Von Gott will ich nicht.

1225. Zum Herren muß man sprechen, will man verschonet seyn, und soll er sich nicht rächen; sonst bricht der Garaus ein. O die sind harter Art, die bey den größten Plagen noch stumm sind und nichts sagen. Wer ruft, der wird bewahrt.

2. Allein wie heißt die Stimme, die sich erheben muß? Was schützt uns für dem Grimme? Was stillet den Verdruß? Ein gläubig Bußgeschrey: O Herr, uns reun die Sünden, ach laß uns Gnade finden, steh uns in Nöthen bey.

3. Thu nur, wie dirs gefället, da du uns stäupen wilt, doch so, daß auch erhellet, was Christus vor dir gilt. Denn sein hochtheures Blut, sein Zittern und sein Zagen, sein Kreuz, das er getragen, macht unsre Schulden gut.

4. Also wollst du erretten, o Herr, zu dieser Zeit, uns von der schweren Ketten des Krieges Bangigkeit. Vergiß der Armen nicht, du Helfer der Gedrückten, Erheber der Gebückten, Gott, unsre Zuversicht!

5. Trollt euch, ihr fremden Götzen, Wollust, Geiz, Uebermuth! hier dürft ihr euch nicht setzen, hier wohnt das höchste Gut. Wir dienen euch nicht mehr; dem Herren wolln wir dienen, dem Herrn der Cherubinen; ihr findet kein Gehör.

6. Nun Gott wird sich erbarmen, er hat ein jammernd Herz, er sieht die Noth der Armen, er kennet ihren Schmerz, ihr Leid und Ungemach. Wir sind doch deine Kinder, o Vater, fahr gelinder, laß mit den Plagen nach!

7. Gieb denen, die uns pressen, Verschonen in den Sinn, laß sie dein Volk nicht fressen, wirf Schwerdt und Waffen hin; zeig uns des Friedens Frucht, gieb, daß wir sie geniessen, eh man den letzten Bissen uns auch zu nehmen sucht.

* * * * * * * * * * * * * * *

5. In Pestzeiten.

M. Wer in dem Schirm des.

1226. O frommer Gott, wir danken dir: Du hast uns wohl behütet. Wenn gleich vor mancher Nachbarsthür Krieg, Pest und Hunger wütet; doch hast du unser Land befreyt, und deiner Strafen Grausamkeit nicht über uns geschüttet.

2. Dort musten siebzig tausend Mann durch Pestilenz verderben. Wen dieser Engel treffen kan, der muß geschwinde sterben. Die Pest ist keine kleine Qual, da fällt gewöhnlich

lich auf einmal der Vater sammt den Erben.

3. Da scheint die Treu und Freundschaft rar, da will die Liebe wanken. Ein jedes fürchtet die Gefahr. Drum lässet man die Kranken; und wenn man so verlassen ist, so führet ein geplagter Christ gar traurige Gedanken.

4. O Gott, bewahre dieses Land für Pest und bösen Seuchen. Ach! laß uns deine Vaterhand nicht allzu harte streichen. Mein Ende sey dir heimgestellt; doch laß mich, wenn es dir gefällt, nicht an der Pest verbleichen.

5. Und willst du ja die Missethat mit Pestilenz bestraffen, so flehn wir doch um deine Gnad, und fälln dir in die Waffen. Gebiete, daß das Würgeschwerd in seine Scheide wieder kehrt, und hilf doch deinen Schafen.

6. Du kanst uns, wenn es dir beliebt, in gröster Noth bewahren. Wenn deine Hand uns Schatten giebt, soll uns nichts wiederfahren. Und ob die Pest viel tausend raft, doch fällt ohn deine Wissenschaft nicht eins von unsern Haaren.

7. Behüt uns nur für Sündengift, wodurch wir Anlaß geben, daß uns die Pestilenz betrift, laß uns nicht böse leben. Gieb, daß wir uns im Guten mühn, Stoltz, Prahlerey und Hochmuth fliehn, und nach der Demuth streben.

8. Indessen soll dir unser Mund hier einen Altar bauen. Wir danken dir von Herzensgrund, und wollen dir vertrauen: Denn du bist unsre Zuversicht. Du lässest deine Kinder nicht. Drum laß ich mir nicht grauen. M. Joh. Neunherz.

1227. Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht: Du, Herr, mein Zuflucht bist, mein Gott, Hofnung und Leben, der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen; sein Wahrheit schützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kan, die im Finstern umschleichet; kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend sterben dir bey Seit, und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen, an der Gottlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird g'schehen, weil der Herr ist dein Zuversicht, und dir der Höchst sein'n Schutz verspricht, drum daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: Denn er sein'm Engel für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, aufn Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen; auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zähn und Gift verlachen: Denn dir der keines schaden kan; kein Seuch kommt den von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzengrund, und hoft auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit sein Helfer seyn, drum, daß er kennt den Namen mein: deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an, als seinen Gott; drum will ich ihn erhören. Ich steh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm geb'n ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein

sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech Amen!

Sebald Heyden.

M. Ach lieben Christen, seyd.

1228. Wie tröstlich hat dein treuer Mund, o liebster Gott, verheissen, daß wenn uns Krankheit will zu Grund, und in die Gruben reissen, und wir, mit rechter Zuversicht vor dich zu treten, säumen nicht, du wollst uns nicht zerschmeissen.

2. Ach Herr! wir haben diese Plag uns auf den Hals gezogen, die Pest ist leider dieser Tag in unser Land geflogen; es hat die Seuch uns angesteckt, das Grab hat manchen schon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hitz und Krankheit schlachten, sehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt, noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, ich will mich schuldig nennen, gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon durch solche Ruth in dieser Pest und Krankheit thut; die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn zerstöhret; der Teufel, Wollust, Fleisch und Welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich bethöret.

6. Ach Gott! wir haben Geld und Gut für alles nur begehret, wir haben unsern frechen Muth der Ueppigkeit gewähret. Dis ist nun worden Pest und Gift, das unsre schwache Leiber trift, ja Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben diesen Madensack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurz hernach gar sehr erschrack, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

7. Wir haben unser ganzes Land und Häuser oft beflecket mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand; es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch einst so schlimm; was Wunder, daß uns Gottes Grimm so heiß hat angestecket.

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angesicht, um Trost dich anzuschreyen. Es dringet uns der grosse Schmerz, wir bringen ein zerschlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unsern Knien liegen wir, und unsre Augen weinen; es schreyen Tag und Nacht zu dir die Grossen und die Kleinen: vergieb uns doch die Missethat, die dich so hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns scheinen!

11. Nimm von uns diese scharfe Ruth, hör auf uns so zu plagen. Herr, straf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefast, hilf mir und andern diese Last itzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist doch Helfer in der Noth, bey dir ist Rath zu finden, du kanst die Krankheit, ja den Tod, ganz siegreich überwinden; du schlägst zu Zeiten eine Beul, und kanst jedoch dieselb in Eil, als unser Arzt, verbinden.

13. Nun Herr, bezeichne Thor und Thür mit Christi Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr, und laß uns bald gesunde Leiber und Gestalt durch deine Güt erwerben.

Johann Rist.

6. Beym

6. Beym Gebrauch derer Bäder und Brunnen.

1229. Jesu, Brunn der Güte, dir dankt mein Gemüthe, daß du mich erqvickt, und für so viel Fälle dieser edlen Qvelle Wirkung eingedrückt. Deine Hand macht bekannt, daß in Bergen, Flut und Gründen, Spuren deiner Macht zu finden.

2. Meine schwachen Glieder wirft die Krankheit nieder, die sie heftig plagt, und durch lange Schmerzen an dem schwachen Herzen unaufhörlich nagt. O mein Gott, besser tod, als in steten Thränenflüssen lebenslang nun siechen müssen.

3. Stets das Bette hüten, manche Seufzer schütten, Herr, in deinen Schos, ist ein Jammerleben, mit dem Tod umgeben, doch nicht hofnungslos. Diese Flut machet gut, was kein Kraut und Pflaster heilet, und kein starker Trank zertheilet.

4. Drum, o Arzt des Lebens! laß mich nicht vergebens an dem Orte seyn. Stärke meine Glieder, und laß endlich wieder die gehäufte Pein von mir hin sich verziehn: Denn es ist an deinem Segen alles doch auch hier gelegen.

5. Was dein Rath beschlossen, will ich unverdrossen, liebster Jesu, thun; und in deinem Willen, solchen zu erfüllen, lediglich beruhn. Hilfst du mir, dank ich dir. Soll ich ferner Kreuze tragen, will ich dennoch Lob dir sagen.

6. Laß nur meine Sünden bey dem Brunnen schwinden, durch dein theures Blut; und bey diesem Baden mache du den Schaden meiner Seelen gut. Heile mich gnädiglich: denn im Blute deiner Wunden wird der Lebensbrunn gefunden.

7. Alle meine Tage will ich diese Plage thränenvoll bereun. Meiner Krankheit Qvelle soll in dieser Stelle zugestopfet seyn; und mein Mund mache kund, daß in diesen schönen Gründen Heil für Leib und Seel zu finden. M. G. Benj. Scharf.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1230. Mein Gott! es sieht in diesem Leben wohl recht bekümmert um uns aus. Ein ieder muß sein Kreuze heben, das Kreuze zeichnet iedes Haus, und Christen pflegen insgemein mit Kreuzeslast beschwert zu seyn.

2. In solchen Stand hat uns die Sünde und Adams Apfelbiß gebracht; das Sündengift drang recht geschwinde in unser Fleisch, und hat gemacht, daß nunmehr Krankheit, Kreuz und Noth, uns Menschen quält, ja gar der Tod.

3. Doch wohl uns, wenn wir das erkennen! wohl dem, der sich darüber kränkt, und bey gefühltem Sündenbrennen auf gute Cur und Mittel denkt! Der wird, wenn er nach Hülfe tracht, an Leib und Seel gesund gemacht.

4. Der Arzt ist Jesus, der uns heilet, Gott selbst hat ihn zu uns geschickt. Wer nur zu dessen Kreuze eilet, und sich mit wahrer Busse schmückt, der wird, wie vielen schon geschehn, sich heil, gesund und selig sehn.

5. Es ist dis Leben eine Reise. Man ist hier nur ein Wandersmann; man trift so gar in iedem Gleise ein herb und bitter Mara an; doch senkt man Christi Kreuzholz ein, kan Mara ein Bethesda seyn.

6. Mein Gott! in diesem Weltreviere tref ich kein besser Lager an; und wie ich täglich an mir spüre, und weiter nicht verheelen kan, bricht an dem schwachen Leibeshaus der Tod zu allen Gliedern aus.

7. So heile mich, o Heil der Seelen! Mein Jesu, mache mich gesund! Ich will mir deine Wunden wehlen, und dir ergeben Herz und Mund. Ach laß dein Blut und

schwere Pein ein Bad für meine Seele seyn!

8. Und da ich an der Seel genese, so schaffe, daß der arme Leib, eh ich im kühlen Grab verwese, auch fein gesund an Kräften bleib, daß ich auf des Berufes Bahn dir und dem Nächsten dienen kan.

9. Soll Krankheit mich zur Busse wecken, und von der Welt zum Himmel ziehn, so laß mich auch bey solchem Schrecken nur bald zu deinen Wunden fliehn, zeig Aerzte, zeig Arzneyen an, daß auch der Leib genesen kan.

10. Ich habe mich, gesund zu werden, zu diesem Brunnen her verfügt; benimm dadurch mich der Beschwerden, darinn der Leib gefesselt liegt. Gieb du dem Brunnen gute Kraft, daß er erwünschten Vortheil schaft.

11. Bethesda ward durch Engelskräfte ein recht gesund und herrlich Bad. Ach segne diese Felsensäfte, die deine Hand gegeben hat! Hilf, daß dis Wasser allen dien, die hieher zu die Cure ziehn!

12. Laß mir dis Bad Bethesda werden, deß ich mich itzo hier bedien; nimm durch dasselbe die Beschwerden, nim̃ alle meine Schwachhin; bewege es durch deine Kraft, so wird mir Hülf und Heil geschaft.

13. Was weder Kraut noch Pflaster heilet, das heilet ja dein kräftig Wort; und wer beym Wort zu Mitteln eilet, der trift zur Cur den rechten Ort. Die Mittel thun es nicht allein, dein Wort muß auch zugegen seyn.

14. Ja, ja, es kömmt auf dein Gedeyen, mein liebster Jesu, alles an. Wer das hat, der kan sich erfreuen: denn ohne das ist nichts gethan. Auch selbst der Jordan wird ein Bad, wenn man dein Wort zum Grunde hat.

15. So bitter als die Brunenflüsse zu Mara Israel geschmeckt, so wird das Wasser zuckersüsse, und tropfenweise aufgeleckt. Thut Moses hier nach deinem Wort, wird Mara ein Gesundheitsort.

16. Ein Holz wird dort auf dein Befehlen ins bittre Wasser eingesenkt, bald ward, nach Angst und vielem Qvälen, Gesundheitswasser eingeschenkt. Dein Kreuzholz, Jesu, stell ich hier vor dieses edlen Brunnen Thür.

17. Ach laß mein Trinken und mein Baden, weil ich bey dieser Qvelle ruh, mir nicht nur gar nicht weiter schaden; hilf, das es auch viel Hülfe thu, daß ich, zu deines Namens Ehr, gesund von hier nach Hause kehr.

18. Elisa wirft Salz in die Qvelle bey Jericho, so wird sie rein; und Israel nimmt diese Stelle sodann zu seiner Wohnung ein. Bleibt dieser Brunn in gutem Stand, so wohnt man gern in diesem Land.

19. Je nun, mein Gott, gieb deinen Segen zu dieser meiner Badecur, und laß mich auch auf diesen Wegen vermerken deine Segensspur. Laß mir Gesundheit angedeyn, und mich in deiner Hülfe freun.

20. Ich will sodann, so lang ich lebe, hoch rühmen deine Gütigkeit, wie ich mich denn dir ganz ergebe zu deinen Diensten allezeit; und bringst du mich gesund von hier, sollst du mein Gott seyn für und für.

M. Wer nur den lieben Gott.

1231. Mein Herze, geh itzund zum Bade, iedoch geh auch vorher zu Gott; damit dir dieses Bad nicht schade, so schrey zu ihm in deiner Noth, und ruf um Hülf und Heil ihn an. Er ist der Arzt, der helfen kan.

2. Ach hilf, mein Jesu, deinem Kinde, und lindere der Krankheit Last, nachdem du es von seiner Sünde so gnädiglich entbunden hast. Verschaffe durch dis warme Bad dem meisterkalten Leibe Rath.

3. Du lässest ja die Quelle flüssen, es kommt von deiner Güte her. Laß deinen Segen sich ergiessen, er ist ein unergründlich Meer. Ich weiß es ja, wo der gebricht, so hilft mich alles Baden nicht.

4. Mein Jesu, unerschafner Engel, berühre doch dis Wunderbad, das für so vieler tausend Mängel schon oftermals geholfen hat. Ach mach es, wie Bethesdens Teich, an neuer Kraft und Wirkung reich.

5. Ich denke bey der schönen Quelle an meiner Taufe rothe Flut; die löscht das Feuer in der Hölle, die macht der Seelen Schaden gut. Ach gieb, daß ohne Heucheley dis Bad mir stets vor Augen sey.

6. Regiere meiner Augen Gänge, daß sie auf nichts Verbotnes sehn, und daß bey vieler Worte Menge nicht auch viel Sünden mit geschehn. Gieb, daß der Leib von Schwachheit frey, die Seel ohn allen Anstoß sey.

7. Hilf mir durch deines Geistes Gnade, daß sich mein Herze nicht verbrennt in geiler Lüste heissem Bade, darein die Welt so thörlich rennt; der aber für die Lust und Pracht der Höchst ein Bad von Schwefel macht.

8. Ach Jesu! laß mich wohl erwägen, daß du mit mir im Bade bist, und daß du deinen milden Segen so gar genädig auf uns gießst. Laß uns mit Lobe drinnen stehn, und auch mit Dank aus selben gehn.

9. So gehn wir denn in Gottes Namen voll Hofnung in das Bad hinein. Mein Jesu, sprich ein gnädig Amen; und so viel in dem Bade seyn, an denen zeige Tag und Nacht, durch reiche Hülfe, deine Macht.

M. Meinen Jesum laß ich.

1232. O du Herre Zebaoth! groß in allen deinen Dingen, der du läßt auf dein Gebot Brunnen aus den Felsen springen! Alle Wasser loben dich, der du heissest wunderlich.

2. Was für Schätze kan dein Arm in den Schoos der Erden legen! kalte Quellen machst du warm, und kanst sie gar leicht bewegen, daß oft ein Bethesda quillt, und die Noth der Kranken stillt.

3. Deine Macht hat es gethan, daß ein Heilbrunn hier entsprossen, der von vielen Zeiten an uns zum Nutzen ist geflossen, und dich, weisen Schöpfer preist, daß du unbegreiflich seyst.

4. Moses schlug den Felsen dort, und er ließ das Wasser springen: hier muß auf dein starkes Wort aus der Kluft ein Brunnen dringen, daß er uns in mancherley ein gesunder Jordan sey.

5. Süsser Brunnen Israel! laß uns dessen Kraft genüssen. Grosser Arzt für Leib und Seel! wasch zuförderst mein Gewissen, daß dein Wundernam dabey meiner Curen Anfang sey.

6. Edens klarer Gnadenbrunn ist durch Adam sehr getrübet, daß sich manche Krankheit nun an der Menschen Gliedern übet; doch wir Christen haben schon Jacobs Brunnen, deinen Sohn.

7. Dessen Blut, das rothe Meer, hab ersäuft die Macht der Sünden, daß ein Pilgrim hin und her kan gesunde Brunnen finden, daß die Hagar oft erblickt, was der Wüsten Durst erqvickt.

8. Ach um dessentwillen laß meinen kranken Leib genesen! Heil durch dieses edle Naß, das schon vielen gut gewesen, was an mir gebrechlich ist, weil du, Herr, allmächtig bist.

9. Lasse mich bey diesem Bad an mein theures Taufbad denken, daß ich nicht durch Missethat solche Schätze mag versenken; weil sonst dieser Wunderfluß mir zur Sündflut dienen muß.

10. Laß mich nicht mit Bathseba unrein aus dem Bade steigen. Dieser Schwefeldampf kan ja mir als einen Vorschmack zeigen, was Gott für

für ein Schwefelbad für die Sodomskinder hat.

11. Ach die Brünnlein Israel müssen leider! sparsam flüssen. O mein Gott, laß meine Seel nur ein Tröpflein Trost genüssen, daß ich deinen Sabbathtag hier im Herzen halten mag.

12. Und wenn ich nun lang genung hier aus Mara trinken müssen, ach so laß den letzten Trunk mich zur sanften Ruh genüssen, daß ich dort in Kanaan Honigbäche trinken kan.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

1233. O Gott, du Brunnen aller Gaben, du Quelle voller Mildigkeit, du bester Arzt, den man kan haben in Krankheit und in Sterbenszeit, wie hast du zu dem Menschen Lust, daß du ihm so viel Gutes thust!

2. Du giebest hier gesunde Quellen für uns und für manch fremdes Land; da wird in vielen Krankheitsfällen der Nutzen und der Werth bekant, wenn der, dem kaum zu helfen steht, gesund und frisch von dannen geht.

4. Bethesta heilte manchen Kranken, doch einen nur zu einer Zeit: hier müssen wir dir täglich danken, denn, Herr, durch deine Gütigkeit heilt unser Brunnen, unser Teich, nicht wenig auf einmal zugleich.

4. Laß uns die Gnade recht erkennen, daß wir derselben würdig seyn. Sind wir für andern fromm zu nennen, daß wir sie haben? Nein, auch nein! Die Güte lockt insonderheit zur Busse und zur Dankbarkeit.

5. Drum lernen wir bey diesem Bade, daß uns ein Bad gewaschen hat. Wir lagen in der Ungenade, kein Mensch fand vor dem Richter statt. Nun giebt das Wasserbad die Kraft, daß Gott in uns viel Gutes schafft.

6. Ach dieses laß mich stets gedenken, wenn man das Bad vor Augen sieht. Den alten Menschen hilf ertränken, damit die Frucht des neuen blüht. So wird das Herz von Sünden rein, und auch ein Quell des Guten seyn.

7. Nun Gott, du Brunnen aller Gaben, gieb dieses noch, so ists genung. Man wird des Leibes Hülfe haben, und auch der Seelen Besserung, bis uns der Tag, den du wohl weist, zur Himmelsquelle kommen heist.

✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽

7. Im Frühjahre.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1234. O höchster Gott, gieb mir Gehör, itzt werd ich dir Lob, Preis und Ehr, aus ganzem Herzen singen. Die Zung ist fertig und bereit, zu rühmen deine Herrlichkeit. Ach laß es wohl gelingen!

2. Ich danke dir ganz inniglich, daß du den kalten Winter mich hast lassen überleben, und mir gegönnet, daß ich kan den Frühling wiedrum schauen an, das grüne Feld darneben.

3. Vor kurzer Frist lag Eis und Reif, die Flüß und Auen stunden steif, es fiel der Schnee wie Flocken. Wo vormals lief der Schiffe Heer, die Flüß hinunter nach dem Meer, da war es hart und trocken.

4. Man sahe nichts als lauter Eis, die Berg und Thäler schienen weiß, die schnellen Wasserwogen bewegten sich auch gar nicht mehr, sie hatten bey der Wiederkehr den Harnisch angezogen.

5. Nun aber hat dein göttlich Wort Eis, Schnee und Reif geschaffet fort, der Winter ist vergangen; es blicket schon der Blumen Zier, der Feigenbaum, die Eich herfür, der Wald begint zu prangen.

6. Die Reben sind schier augenvoll,

voll, sie wachsen fort und riechen wohl. Die Taube läßt sich hören; der Storch und Schwalbe gehn hervor, die Lerche schwingt sich auch empor, den Schöpfer zu verehren.

7. Wie bist du doch so wunderbar, mein Gott! Du theilest Zeit und Jahr, es muß stets anders werden. So laß mich nun erkennen doch, daß es kein Mensch verstehe noch, so lang er lebt auf Erden.

8. Es preise dich das ganze Land, und rühme! Dein hülfreiche Hand kan alles wieder machen. Denn was den Winter lag für todt, verscharret gleich im Schlam und Koth, das muß im Lenze lachen.

9. Du aber, Herr, verleihe mir, daß ich der Erden Lust und Zier nicht böslich mög anwenden; vielmehr dieselbe so anseh, als etwas, das allein besteh in deiner Allmacht Händen.

10. Es zeiget ja der Frühling an, daß deine Kraft erwecken kan, was gleichsam todt gelegen. Die Kält ist hin, die Luft ist warm, du streckest aus den milden Arm, und schenkest Glück und Segen.

11. So wird sichs schicken in der Noth, wenn Trost und Hülf ist gleichsam todt, und wir gequälet werden. Die Trübsal soll zum Ende gehn, die Sonne wird man glänzen sehn nach mancherley Beschwerden.

12. Je stärker sonst der Winter ist, je besser läßt nach kurzer Frist die Frühlingslust sich finden. So wird der Frommen Kreuz und Plag, als hartes Eis am warmen Tag, in dieser Zeit verschwinden.

13. Hast du der Trübsal schon so viel, daß weder Maasse, Raum noch Ziel, derselben man kan merken; verzage nicht, der Herr weiß Rath, der Hülf und Beystand übrig hat, womit er dich kan stärken.

14. Denn wer in dieser Sterblichkeit mit guten Willen ist bereit, sein Kreuz auf sich zu nehmen, der wird erfreuet hier und dort. Was willst du denn, mein Christ, hinfort dich in der Welt viel grämen?

15. Wohlan, der Frühling lehret mich, daß ich, mein Gott, demüthiglich dir alles soll befehlen. Du giebst der Erden frischen Saft, die Himmel müssen deine Kraft mit rechter Lust erzählen.

16. Du tränkest Augen, Berg und Thal, du speisest Thier ohn End und Zahl, von oben giebst du Regen, das machet Wald und Wiesen schön. In Summa, wo wir nur hinsehn, da blühet Glück und Segen.

17. Nun Herr, laß dir befohlen seyn dis Land, daß seine Brünnelein und Vorrath nicht verderben. Dein Augen schauen Nacht und Tag auf unsern Acker, daß er mag die Nahrung uns erwerben.

18. Laß uns auch solches dankbarlich genüssen, und stets preisen dich für solche schöne Gaben. Ja, lieber Gott! sind wir schon hier so hoch beglückt, was werden wir dort für Ergötzung haben!

8. Im Sommer.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1235. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide, Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft, und macht sich in die Wälder, die hochbegabte Nachtigal ergötzt

gößt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen; der schnelle Hirsch, das leichte Reh, ist froh und kömmt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und mahlen sich um ihren Rand mit schattenreichen Myrthen, die Wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Lustgeschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hie und dar die edle Honigspeise; des süssen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die grosse Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruhn, des grossen Gottes grosses Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem süssen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein, wird dort in Christi Garten seyn! wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stim̃, ihr Alleluja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süsser Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! So wollt ich, nach der Engel Weis, erhöhen deines Namens Preis, mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

14. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen. So will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen. Paul Gerhard.

M. Danket dem Herren heut.

1236. Gott Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös' und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Regn und Thau die Erd befeuchtst!

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras, in Gäng und Flöß gut Erz du legst, Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brodt und Wein, daß Menschenherz kan frölich seyn. Du deckst auch unsre Sünde zu; dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bittn wir nun dein Gnad und Güt: im Wort und Fried uns stets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heut ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hagl und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein, allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreckn und Raupen sind dein Ruth, alls, was Schaden an

Früch-

Früchten thut; solch Ungezieffer, Herr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'schöpf, Erbgut und Kinder seyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

(Um schön Wetter.)

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brodt, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

(Um einen gnädigen Regen.)

*8. Durch Christ, dein'n Sohn, hör unser Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen düng das Land.

9. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unser Bitt, und hilfst allein. Gieb Gnad, daß wir dir dankbar seyn. Nic. Hermann.

M. Nun laßt uns Gott den.

1237. Herr Gott ins Himmelsthrone, der du mit deinem Sohne, wie mit dem Geist, beweisest, daß du allein uns speisest.

2. Man lobt dich in der Stille, daß du giebst Hüll und Fülle, beschersſt durch deinen Segen den Sonnenschein und Regen.

3. Wenn man aufs Feld spatzieret, so sieht mans schön gezieret. Du krönst das Jahr mit Gütern; dein Lieb und Treu sich wittern.

4. Die Auen, Wies'n und Anger, sind all mit Früchten schwanger, daß Berg und Thal gleich qvillet, sind mit Getreid erfüllet.

5 Die Bäume voll Obst hangen, darob wir Lust empfangen. Viel Zugemüs beschereſt, Reich und Arm mit ernährest.

7. Die Vögel lieblich singen, die Thier in Feldern springen, und gehn auf grüner Heide zum Wasser und zur Weide

7. Nun bitten wir darneben, du wollst gut Wetter geben, die Frücht laß nicht verderben, daß wir nicht Hunger sterben.

8. Behüt für stetem Regen, wenn wir die Frücht nun legen, und laß uns frölich singen, wenn wir sie wohl einbringen.

9. Das Körnlein mehr in Garben, daß wir nicht dürfen darben, und segn es in den Mandeln, wenn wir dein Gaben handeln.

10. Wenn wir dein'n Willen lernten, so würden wir wohl erndten. Drum hilf, daß wir im Leben dir gänzlich seyn ergeben.

11. Laß uns ohn bös' Gewissen dein Güter wohl geniessen, auch Ruh und Fried beschere, und allem Uebel wehre.

12. Drum wollst du uns behüten für böser Leute Wüten, die uns die Frücht abfretzen, auch Leib und Seel verletzen.

13. Für Seuchen uns bewahre, dazu für Pestgefahre. Der Theurung wollst du wehren, und uns, was nütz, bescheren.

14. Giebst du es nicht mit Scheffeln, so haben wirs mit Löffeln. Hilf, daß wir seyn begnüget, nachdem es dein Macht füget.

15. Gieb uns das Brodt zu essen, laß uns dein nicht vergessen, bescher zum Säen Samen, so preist man deinen Namen.

16. Hilf, daß wirs nicht verschwenden, noch übel was anwenden, vielmehr den Armen geben, daß sie auch mögen leben.

17. Zuletzt wollst du uns bringen in Himmel, da wir singen, und uns mit deinen Gaben mit Freuden ewig laben. Mart. Bohemus.

M. In dich hab ich gehoffet.

1238. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch fort und fort geschäftig auf der Erden. So kan das Feld mit Nutz bestellt und angebauet werden.

2. Zwar hat der schwere Sünden-Fall der ersten Eltern auf uns all ein

saures

saures Joch geleget. Es kostet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen träget.

3. Jedoch hat deine Gnadenhand den Fluch gemildert und gewand, indem wir gleichfalls wissen, wie reiche Frucht, so man gesucht, die Arbeit kan versüssen.

4. Drum streut die Hofnung Samen aus, allein giebst du nicht Gunst zum Haus, ist Müh und Kunst vergebens. Durch deine Macht wird aufgebracht der Unterhalt des Lebens

5. Laß nun die Saat gelücklich seyn; gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeyen uns spat und früh, nach Sorg und Müh, hinwiederum erfreuen.

6. Bewahre sie das ganze Jahr so wohl für feindlicher Gefahr, als schädlichem Gewitter. Sonst macht die Noth am lieben Brodt uns alle Freude bitter.

7. Ich seh im übrigen allhier zugleich ein tröstlich Bild vor mir: Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

8. Gleichwie das Körnchen erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen: So werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, wenn bey betrübten Fällen die Thränensaat nach deinem Rath ich öfters muß bestellen.

10. Verleihe mir nur auch hierbey, daß ich vor dir kein Unkraut sey, vielmehr zu deiner Ehre stets grün und blüh, auch ie und ie zur reiffen Saat gehöre.

M. Herr Gott dich loben alle.

1239. Nun danket Gott, was Odem hat, für seine grosse Wunderthat, der alle Kreatur erhält, und ihnen Zeit und Tage stellt.

2. Giebt Regen, Frost und Sonnenschein, dem auch zu Dienst die Winde seyn; bald muß das Meer wie Mauren stehn, bald läst es starke Wellen gehn.

3. Durch seinen Segen trägt uns ein die Erde Kräuter, Korn und Wein, davon wird Mensch und Vieh erfreut; drum danket seiner Gütigkeit.

4. Wir bitten seine Majestät, daß er uns ferner früh und spät mit reichen Segen überschütt, und uns für theurer Zeit behüt.

5. Es segne Gottes milde Hand die lieben Früchte in unserm Land, auf daß wir die mit Dankbarkeit genüssen ie und allezeit.

6. Speis' uns mit deinem Himmelsbrodt, behüt den Leib für Hungersnoth, für Pest, für Brand und Kriegsgefahr, o Gott, aus Gnaden immerdar.

7. So wollen wir ie mehr und mehr, o Herr, dir opfern Dank und Ehr, und dich durch unsern Lobgesang erhöhen unser Lebenlang.

M. Wer nur den lieben Gott.

1240. O Gott, es steht dein milder Segen in unsern Feldern itzund schön. Wir sollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn. Du lockest dadurch iedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein wer folget deinem Triebe? Wo ist die wahre Dankbarkeit? Man steckt in Welt- und Fleischesliebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, so daß dein Segensüberfluß uns blos zur Wollust dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns wie viel ander Volk erschreckst, und aus dem tiefen Sündenschlafe durch Hunger, Krieg und Pest, erweckst! Das machet deine Gütigkeit, die schonet unser noch zur Zeit.

4. O Gott, bekehr uns grosse Sünder, vergieb uns unsre schwere Schuld! Erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld! Wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Lust zur Sünde fort.

5. Ach segne ferner deine Gaben, die itzund in dem Felde stehn, laß uns gut Erndtewetter haben, und alle Noth vorüber gehn! Gieb, lieber Gott, daß iedermann die Früchte völlig ernten kan.

6. Hilf, daß wir sie auch recht geniessen, und sie in Fried und Ruh verzehrn, den Armen auch von unsern Bissen aus Lieb und Mildigkeit ernährn. Verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und sich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich auch uns insgemein in deine Himmelscheuren ein.

M. Gottfr. Hofmann.

1241. O Herre Gott, du höchster König, du Gott Abraham, laß uns Armen, unsre Sünd nicht entgelten, und verleih uns, unser täglich Brod in gutem Frieden täglich zu genüssen, und gieb uns einen gnädigen und fruchtbaren Regen; (Sonnenschein;) auf daß wir, dein Volk, immer dich unsern Gott und Vater erkennen und loben.

O Herre Gott, du König Zebaoth, wir bitten dich, erhör uns gnädiglich!

M. In dich hab ich gehoffet.

1242. Verzage nicht, o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere; vertrau du deinem lieben Gott, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit, im Mutterleib gegeben.

4. Dennoch nährt Gott die Vögelein, die doch gar nichts thun sammlen ein, und in den Lüften schweben. Sie säen nicht, sie ernten nicht, doch frist't ihn'n Gott das Leben.

4. Was sind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erschaffen seyn? Sind wir doch gar viel besser: wie sollt denn Gott vergessen dein, der nimmer dich verlässet?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, in weitem Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt zunichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie säen und spinnen nicht, noch schmückt sie Gott gar schöne, so zart, daß ihnen nichts gebricht an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maas, das doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird Gott uns das thun, dieweil er für uns sorget?

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird Gott uns treulich thun, wie uns Christus thut sagen. Drum seyd getrost, spricht Gottes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hätt grosse Qval, mit Sorgen kan zusetzen? ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert sich im Herzen?

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn Gott der Herr nach seinem Ziel hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n kleinen Vorrath, womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürffen. Sieh nur, daß du die Sorgen dein im Glaub'n auf ihn thust werffen.

13. Such erst sein Reich und Gerechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen; so werden dir zur rechten Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wollte nu Noth, Mangel, Angst, und auch darzu Unglück mit Haufen kommen, so laß dichs nicht erschrecken thun, gläub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth, in dieser Welt, bis in den Tod, nach Gottes Willen tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath; der treue Gott wird dich nicht lassn verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, bescher uns auch das täglich Brodt, hilf allen gläubgen Leuten, die itzund leiden Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu Christ, weil du auch arm gewesen bist, und in Kummer so schwere. So hilf uns auch zu ieder Frist, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst allhier auf dieser Welt ein'm ieden nicht viel Gut und Geld, du weist die rechte Masse; iedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angst und Gefährlichkeit den Menschen kan erfreuen; vielmehr an gutem Gewissen leit, solchs kan den Muth verneuen.

20. Ein gut G'wissen nimmt man mit sich, das gläub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen. Sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an Gott, es sey so groß, als woll, die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer Gott vertraut, ihm gnügen läst, der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn uns nun naht itzund der Tod, so tröst du uns, o Herre Gott um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch Jesum Christum Amen.

Nic. Herrmann.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

9. Bey aufsteigenden Gewittern.

M. Erbarm dich mein, o Herre.

1243. Ach Gott, sehr schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm mit starken Krachen von dir stößt. Wir arme, blöde Menschenkind erkennen deine grosse Macht. Drum wir in Furcht und Schrecken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich. Wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Fluten hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu tod, weil niemand fast gehorchen will. Doch weil wir deine Kindern seynd, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all Kreatur zur Rach sich stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein Ende hat, die iedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal: Um seinet willen unser schon! O Vater der Barmherzigkeit, straf uns ja nicht, wie wirs verschuldt! Uns ist die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt. Für Donnerschlägen uns be-

schütz, laß unsern Leib seyn unversehrt. Sey du bey uns in dieser Noth, zu dir all Hofnung ist gericht. Behüt für bösem schnellen Tod; mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, bewahr die Früchte auf dem Land, und was sonst mehr ist deine Gab. Für Schlossen, Hagel, Wasserflut, für Feur und anderm Wetterschad, halt uns, o Gott, in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, dem alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach Herr, wo ist dir iemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, dem alles stracks zu Fusse fällt?

9. Sprich nur ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm, ach komm, und itzt beweis, daß du der rechte Helfer seyst. So wollen wir dir singen Preis, sammt Christo und dem heilgen Geist. Joh. Herrmann.

M. Es ist gewiß ein grosse Gnad.

1244. Ach lieber Herr, du grosser Gott, den alle Welt muß ehren, auf welches Winken und Gebot der Donner sich läßt hören! es breiten sich die schnellen Blitz itzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder, dein Regen trift hiernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feur, darzu den Wind dort oben, mit Prasseln, Brüllen ungeheur, und Schlägen schrecklich toben; die Felsen spalten sich vor dir, die hohen Berge springen schier, die Wasserströme brausen, die starken Winde sausen.

3. Des Himmels Säulen zittern sehr, o Gott, für deinem Schelten; wir arme Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen Sinn. Ach Herr, wo soll man fliehen hin, wo du dich willst erheben, der Welt den Lohn zu geben?

3. Willst du nach unsrer Missethat die Straf ergehen lassen, so können wir nicht Trost noch Rath für grosser Trübsal fassen; denn alles Fleisch ist liederlich von dir gewichen hinter sich; kein Mensch kan hier bestehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber, Herr, erbarme dich, du bist ja groß von Gnade; wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. O frommes Herz, du Lebensherr, du Glücks- und Heilsbeförderer, ach hör, ach hilf geschwinde, schau nicht auf unsre Sünde!

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr, hilf nach deiner Güte. Wir sind ja deine Kinder noch, ach schone dein Geblüte. Thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab acht auf unsre Jammerstimm. Herr, hilf in diesen Nöthen, laß uns den Stral nicht tödten!

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, darzu die Frucht in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schon auch der Bäum im Wäldern. Hilf, daß ja nicht von oben her ein heisser Keil uns schnell verzehr, und unser Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott, aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen und versehren. Gieb, daß ein schöner Sonnenschein nach dem Gewitter möge seyn; so wollen wir dich preisen, und ewig Ehr erweisen. Joh. Rist.

M. Auf meinen lieben Gott.

1245. Ein Wetter steiget auf, mein Herz, zu Gott hinauf! fall ihm geschwind zu Fusse durch wahre Reu und Busse, damit

gleich

gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen; um dessent willen schone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue, besondern deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen seyn; dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch itzt an uns sich üben. So wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemilia Juliana Gr. zu Baden.

M. Gott der Vater wohn uns.

1246. Gott der Vater sey mit uns, und laß uns nicht erschrecken! Für des Wetters Noth und Brunst sein Hand uns woll bedecken. Ach! für Schaden, Herr, bewahr die Seel, den Leib, das Leben; das Land und Stadt darneben, laß, Herr, dir seyn ergeben, daß wir, in grosser Gefahr, an deiner Hülf nicht zagen, kein Wetterschaden klagen, und können dir danksagen. Amen! Amen! das sey wahr: drauf singen wir Halleluja.

Jesus Christus, bleib bey uns, und laß uns itzt nicht stecken ꝛc.

Gott heilger Geist der wohn in uns, laß uns kein Angst erwecken ꝛc.

M. Wer nur den lieben Gott.

1247. Gott, Herrscher über alle Dinge, du Fürst und Herr der ganzen Welt, hilf, daß ich itzt mit Andacht singe, gieb, daß mein Seufzen dir gefällt; ja, laß den sehr betrübten Ton vor deinen hohen Gnadenthron.

2. Die Wolken ziehen sich zusammen, der Himmel sieht erzürnet aus, er speyet Blitz und Feuerflammen auf unsre Stadt, (unser Dorf) auf unser Haus; der Donner knallet in der Höh, die Menschen schreyen Ach und Weh.

3. Ihr Sünder! dieses Zorngerichte, dis Wetter, habet ihr erregt. Wenn Gott die ganze Stadt (dis ganze Dorf) zu nichte durch seine Donnerkeile schlägt, wenn uns sein Stral zu Asche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater, dürfen Kinder bitten, so höre, wie wir kläglich schreyn: Du wollest Stadt (Dorf) und Land behüten, in deinem Zorne gnädig seyn. Streck aus den Arm, der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns schreckt.

5. Allein der Donner deines Wortes zerschmettere den Sündengeist, damit ein ieder seines Ortes dich, Gott, durch frommes Leben preist. Rühr unsre Herzen allzumal durch einen Buß- und Glaubensstrahl.

6. Erscheinst du aber in dem Wetter, o Jesu, Richter aller Welt, so sey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt, mir keine Glut, die ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

M. Mart. Grünwald.

M. Schwing dich auf zu deinem.

1248. Schwing dich auf zu deinem Gott, hocherschrockne Seele! Vor dem Herren Zebaoth zittert Thal und Höle, fasse gleichwohl deinen Muth, ob die Welt vergienge: Jesus lebt, der Hülfe thut, darum bet und singe.

2. Gott der Ehren donnert sehr. Zwar, es ist natürlich; doch, gieb ihm dabey Gehör, fürchte dich gebührlich, wenn er aus dem Wetter spricht, zeigt er seine Rache; drum erfodert deine Pflicht, daß dein Herze wache.

3. Höret, wie sein Donner brüllt, wie des Himmels Säulen zittern, wenn

wenn der Herr so schilt mit den Donnerkeilen! Schauet, wie der Wetterstrahl gleich den Schlangen fähret! Sie erscheinen allzumal, wenn sie Gott begehret.

4. Falle vor ihm auf die Knie, bet ihn an demütig, daß das Wetter sich verzieh, denn Gott ist sehr gütig. Wenn er spricht, so hört es auf in der Luft zu knallen. Er läßt nicht dem Zorne Lauf, und den Bund nicht fallen.

5. Sprich: O Gott, von grosser Macht, die ich itzt erkenne, wenn man deinen Arm betracht, was ist, das man nenne, das vor deiner starken Kraft in der Welt bestehe? Mir verseugt der Lebenssaft, weh mir! ich vergehe!

6. O wie häuet deine Stimm, als die Feuerflammen! Darum fürcht ich deinen Grimm, willst du mich verdammen? O es darf ein kurzes Nu, daß ein Fall geschehe. Ach wo kehre ich mich zu, daß mich Gott nicht sehe?

7. Steckt' ich tausend Klaftern tief in dem Grund der Erden, läg ich in dem Meer und schlief, könnt unsichtbar werden, würde mich doch deine Hand allenthalben finden: Denn es kann vor Gott niemand aus der Welt verschwinden.

8. Darum will ich mich vor dir nicht verzagt verkriechen, bleibe, Gotteslamm, bey mir, bis die Angst gewichen; rede nicht in stetem Blitz und mit Donnerschlägen, sondern laß in deinem Sitz dich zur Ruh bewegen.

9. Freylich, meiner Sünden Zahl macht den Himmel rege, ieder Schlag und Feuerstrahl heissen Gottes Wege, die er mit Gerechtigkeit schröcklich pflegt zu gehen. Darum muß man allezeit in Bereitschaft stehen.

10. Denn es dräuet unser Gott, von des Himmels Throne, Feuer, Blitz und Wettersnoth, zu verdientem Lohne, denen, welche seinen Geist sich nicht strafen lassen, und so lang es heute heißt, nichts zu Herzu fassen.

11. Also muß ich auch von mir leider, nur bekennen, daß ich vielmals mich von dir Satan lassen trennen. Deine Liebe, deine Huld, hat mich zwar gezogen; aber nicht von meiner Schuld abzustehn bewogen.

12. Darum willst du, Herr, auf mich deine Pfeile schiessen, müßte von dem Wetter ich gleich wie Wachs zerfliessen; doch, du wirst nicht die Natur wider alles rüsten; denke, deine Kreatur ist vom Blut der Christen.

13. Vater, schau ich liege hier mit zerknirschtem Herzen, wende deinen Zorn von mir, heile meine Schmerzen. Laß mich ieden Donnerschlag geistlich auferwecken, daß mich nicht der jüngste Tag ewig möge schrecken.

14. Denn, gleichwie der Blitz ausbricht, ohne viel Verweilen; also wird auch zum Gericht Jesus Christus eilen. Sichre Welt, es kommt die Zeit, (willst du sie verschlafen?) da der Herr in Ewigkeit wird mit Feuer strafen.

15. Aber dieser Richter läßt bey den Schwefelgüssen, weñ man Sturm und Feuer bläst, Blut zur Löschung flüssen, Blut, das nicht um Rache schreyt, sondern Gnade, Gnade. Ob die Hölle Flammen speyt, weicht doch aller Schade.

16. Mein Erlöser, stelle dich itzt vor deinen Vater, bitte, Gottes Sohn, für mich, bleibe mein Berather, tilge meine Sündenschuld kraft der heilgen Wunden, habe, Herr, mit mir Geduld, sprich: Du bist entbunden.

17. Unter dir, du Lebensbaum, will ich gläubig beten. Hätt ich in der Welt nicht Raum, sicher wo zu treten, unter deinem Schatten mag ich im Friede sitzen; mich berührt kein Donnerschlag unter tausend Blitzen.

18. Stärke durch den Geist der Kraft meinen schwachen Glauben, den in meiner Ritterschaft Belial will rauben; daß ich, als ein wahrer Christ, alle meine Tage, weil du Schild und Sonne bist, nicht an Gott verzage.

19. Deine gnadenvolle Hand hemme Blitz und Schläge, schone dieser Stadt und Land, denn du machest Wege, wo sich hin dein Donnerstrahl muß zum Glücke wenden, und das Wetter auf einmal in der Wüsten enden.

20. Tröste die, so schon vielleicht deine Schwefelblitzen da und dorten hat erreicht, und im Staube sitzen, daß sie deinem Willen sich, bey erhaltnem Leben, dankbar und geduldiglich, Hiob gleich, ergeben.

21. Lösche selbst das Feuer aus, wende größrem Schaden, baue wiederum ihr Haus, kröne sie mit Gnaden. Wenn auf sie dein Segen flüßt, liegen sie gleich nieder, giebst du, was sie eingebüßt, ihnen zehnfach wieder.

22. Lasse deines Zornes Stral keinen Menschen fühlen, sonderlich die oftermal mit den Wettern spielen. Soll es ja getroffen seyn, laß uns selig enden. Auch im Wetter schläft man ein unter Jesu Händen.

23. Leib und Seele, die du mir, Schöpfer, hast gegeben, Haab und Gut befehl ich dir, laß uns vor dir leben. Ach verschone Vieh und Feld, Herr, mit viel Erbarmen! Du Erhalter aller Welt, denke derer Armen!

24. Und, wie dich in deiner Macht Blitz und Donner loben; also sey dir Preis gemacht hier und auch dort oben, bis wir deiner Majestät in dem Freudenleben, sonder ängstliches Gebet, ewig Ehre geben.

1249. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Räth, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen ingemein dich anrufen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und such'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprechr ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unser Noth, weil wir itzt stehn verlassen gar in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselbn aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

D. Paul Eberus.

M. Wenn wir in höchsten Nöth.

1250. Wie schrecklich ists, du grosser Gott, weil wir itzt sind in Wettersnoth, es donnert, blitzt, schlägt, schmeist und klingt, daß uns fast alle Kraft versinkt.

2. Wie wirds denn an dem Tage seyn, wenn du, Herr Christ, wirst kommen rein, da klingen wird vons Himmels Saal ein Wetter der Posaunen Schall?

3. Es wird geschehn ein Feldgeschrey, und des Erzengels Stimm dabey; es wird im Feuer alles stehn, was sichtbar ist, muß gar vergehn.

4. Der Himmel und all Element mit Krachen werden nehmen End, die Werk auf dieser sichtbarn Erdn all schmelzen und vergehen werdn.

5. Da wirst du in der Engel Schar dich herrlich machen offenbar mit Feuerflammen Rach zu übn an den'n, die dich nicht wollten lieb'n.

6. Da wird, aus Furcht der Höllenpein, ein groß Geschrey und Heulen

len seyn, weil die, so ewig seyn verlorn, gern wärn gedeckt für Gottes Zorn.

7. Doch wird dein Zukunft tröstlich seyn dem auserwehlten Häuflein dein, die du wirst mit in Himmel führn, und sie mit grosser Klarheit ziern.

8. Herr Jesu, durch dein theures Wort, und durch dein Stimm, so wird gehört, mit Donner, Blitz und grossem Schreckn, wollst du das menschlich Herz erweckn.

9. Daß wir mit Beten und mit Wach'n all Augenblick bereit uns mach'n, dich, wenn du kommst, recht zu empfang'n, daß wir das himmlisch Reich erlang'n.

10. Laß uns bestehn vor dein'm Gericht, dein schweres Urtheil schreck uns nicht, laß uns nicht beyn Verdammten seyn, führ uns mit dir in Himmel nein.

11. Herr Jesu, komm, uns ist sehr bang, ja komm, Herr Jesu, machs nicht lang. Du weist, die Zeit ist arg und bös'. Herr, komm, vom Uebel uns erlös'.

10. Nach dem Gewitter.

M. Auf meinen lieben Gott.

1251. Das Wetter ist vorbey, durch Gottes Vatertreu; nach unserem Verlangen ist es wohl abgegangen. Wir sind der Furcht entledigt, und ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Trösters sein Beschirmen, daß dieses Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr gesetzet.

3. Gott Lob, Gott Lob dafür! Nun sey und bleibe dir, nebst unsern Leib und Leben, der Ruhm allein ergeben, ja alle Ehr, Kraft, Stärke, für diese Allmachtwerke.

4. Von deiner heilgen Höh du ferner bey uns steh; laß deine Gnad uns fassen, in Lieb und Leid nicht lassen; laß uns dein Hülfe spüren, so lange wir uns rühren.

5. So wollen wir standhaft uns freuen deiner Kraft, dir alle Ehr erweisen, dich rühmen und dich preisen, bis in dem Himmel droben wir dich vollkommen loben.

M. Herr Gott, nun sey gepreiset.

1252. Frisch auf! lobt Gott den Vater, rühmt seine grosse Gunst. Ist er nicht ein Berather? Er kan die alte Kunst: Denn nach dem vielen Regen regieret Sonn und Segen. Ihm sey der Dank dafür!

2. Krön ferner unsre Güter, halt, lieber Vater, haus; breit auch in die Gemüther, o Gott, die Stralen aus; rühr unsre Herz und Sinnen, nur Jesum zu gewinnen. Mein Jesus ist mein Heil.

3. Auf Jesum will ich hoffen, nach Jesu will ich sehn, so wird das Ziel getroffen. Thu, Herr, nach meinem Flehn. Ach Jesu, meine Sonne, du machst mich voller Wonne. Tod, Teufel fleucht vor dir.

4. Rumort gleich manche Plage, ist Jesus doch im Spiel. Kreuz, Unglück, Angst und Klage, hat auch ihr End und Ziel. Trift uns die Näß auf Erden: Es wird dort heiter werden. Ruhm sey dir, unsrem Gott! M. Joh. Neunherz.

M. O Vater aller Frommen.

1253. Herr Gott, nun sey gepriesen, daß du in dieser Zeit uns Schutz und Heil erwiesen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns schreckte, des Blitzes, der sich streckte auf unser Hof und Haus.

2. Wir haben klar gesehen, Herr, deine grosse Macht, vor der nichts kan bestehen: Denn wenn dein Donner kracht, und sich dein Blitz entzündet,

zündet, ach Gott! ach so befindet sich alles in Gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen, vorbey ist die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch Gott, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er sonst gegeben, blieb uns ganz unversehrt.

4. So voller Güt und Gnaden ist der getreue Gott, der uns bewahrt für Schaden in so sehr grosser Noth. Drum wir ihn herzlich loben, sein Ruhm sey hoch erhoben, so weit der Erdkreis geht.

5. Last uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngste Tag mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle so bestehen, daß wir mit Gott eingehen zur ewgen Seligkeit.

M. Von Gott will ich nicht.

1254. Wir haben itzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth; wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülf uns zugesendet, die wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch kanst du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du iederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft; du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschaft; wie dein Sohn Jesus Christ, im Schif das Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet: Der Helfer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, hast du aus lauter Güt mit deinem Schutz umgeben, für allem Leid behüt. Dein gnädig Angesicht läst du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dis, was du gethan; von deiner Hülf wir singen. Nims, Vater, gnädig an, durch Christum, deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Zorn kan stillen, als unser Gnadenthron.

7. Ach Herr, am jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerschlage und Blitz anzünd die Welt, so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Herrmann.

✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽

II. Bey grosser Nässe.

M. Wer nur den lieben Gott.

1255. Der Himmel weint mit vielem Regen, das Wetter hält noch an. Das nasse Wetter hält noch an. Das macht, daß man den Feldersegen nicht in die Scheuren bringen kan. Das giebt bey Vielen nasse Zeit, und bringet manche Traurigkeit.

2. Jedoch wir haben es verschuldet: denn unsre Sünden sind bekannt. Du hast uns lange gnung geduldet, und krönst doch jährlich unser Land. Wir können wohl um Hülfe schreyn; doch wollen wir nicht frömmer seyn.

3. O Gott, bekehr uns grosse Sünder, und habe noch mit uns Geduld, erbarme dich der armen Kinder, vergieb uns unsre Sündenschuld, erlaß die Straf, die wir verdient, daß deine Gnade wieder grünt.

4. Willst du die Früchte selbst verderben, die du bisher gegeben hast? Das Körnlein müste wieder sterben, wo es so fort noch weiter naßt. Ach gieb

gieb doch schönen Sonnenschein, so bringt man noch den Zuwachs ein.

5. O laß den Himmel wieder lachen, du weist, es steht allein bey dir. Du kanst allein das Wetter machen, wir stehn an deiner Gnadenthür, und bitten um ein heiters Licht. O treuster Schöpfer, laß uns nicht!

6. Wir wollen dich mit Freuden loben, wenn du die nassen Seufzer hörst. O frommer Vater, hilf von oben. Laß uns auch leben, wie du lehrst. So haben wir hier gute Zeit, und dort die beste Ewigkeit.

M. Johann Neunherz.

M. Aus tiefer Noth last uns.

1256. O Gott, der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kanst behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

4. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben. Wir müssen zeugen unsre Schuld; weil wir die Busse nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit, du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß ausser dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

M. Wenn wir in höchsten Nöth.

1257. O Herrscher in dem Himmelszelt, was ist es doch, das unser Feld, und was es uns hervor gebracht, so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar der Menschen sich so ganz und gar bis in den tiefsten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die so als Gottes Eigenthum stets preisen sollten Gottes Ruhm, und lieben seines Wortes Kraft, sind gleich der blinden Heidenschaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verschwindt; wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tageslicht, und kömmt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum strecken auch all Element hier wiederum aus ihre Händ. Angst kommt uns aus der Tief und See, Angst kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es ist ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Gruben zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freudenqvell, die Sonn, und scheint uns nicht so hell, die Wolken güssen allzumal, die Thränen ohne Maas und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menschenkind, und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Lastern ein, und mache dich durch Busse rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des Herrn, daß sich sein Herz erbarm, und der so wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

12. Ach Vater! Vater höre doch, und lös' uns aus dem Sündenjoch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns selbsten ganz zu dir.

13. Erweiche unsern harten Muth, und mach uns Böse fromm und gut. Wen du bekehrst, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich seyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angstgeschrey, das von der Erd aus unserm Herzen zu dir fährt.

15. Reis weg das schwarze Zorngewand, erqvicke uns und unser Land, und auch der schönen Früchte Kranz mit süssem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns bis an unsern Tod alltäglich unser liebes Brodt, und dermaleinst nach dieser Zeit, das süsse Brodt der Ewigkeit.

Paul Gerhard.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

12. In grosser Dürre.

M. Wenn wir in höchsten.

1258. Ach Herr, du allerhöchster Gott, es trift uns eine grosse Noth, weil wegen unser Missethat das Feld nicht Thau noch Regen hat.

2. Das Land ist nichts, als Asch und Staub, dadurch verdorret Gras und Laub. Das ganze Land steht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet sich.

3. Erbarm dich unser, lieber Herr, gedenke unser Sünd nicht mehr, um welcher willen itzo du den Himmel hast geschlossen zu.

4. Herr, höre unser Angstgeschrey, mach bey uns deinen Segen neu, damit wir nach der dürren Zeit durch deine Güte seyn erfreut.

5. Erhöre uns von deinem Thron, das bitten wir durch deinen Sohn; so woll'n wir deine Gütigkeit deswegen rühmen allezeit.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1259. Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Vieh und Menschen traurig seyn. Wenn du verschleust den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen. All unsre Hofnung steht zu dir, Trost, Hülf, thu uns verleihen. Gieb Regen und den Segen dein, um deines Namen will'n allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen. Wir bitten dich aus Herzengrund, thu unsre Noth doch stillen vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein ist der Himmel allein, ohn dich kan es nicht regnen.

4. Kein Götze der vermag es nicht, daß er sollt Regen geben. Den Himmel hast du zugericht, darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der Name dein, solch's alles kanst du thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

Nic. Herrmann.

M. Herr, ich habe mißgehand.

1260. Gott, deß Güte sich nicht endet, hast du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? Willst du uns und unser Land mit den vielgedräuten Plagen ganz und gar zu Boden schlagen?

2. Warum willst du, Gott der Götter, über uns so zornig seyn? Ach! was sind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unsre heisse Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr, das Feld muß trauren, weil es nicht getränket wird; unsre Aecker sind wie Mauren, so ist alles ausgedürrt. Unsre Gründe sind

sind ganz trocken, und die Saat die bleibet stocken.

4. Ist der Himmel denn verschlossen? Soll forthin das Wolkenfaß nicht mehr werden ausgegossen? Soll forthin das Himmelnaß nicht mehr unser Feld ergötzen, nicht mehr unser Feld benetzen?

5. Soll das Land nun Eisen werden? Soll das Feld nun öde stehn? sollen wir sammt unsern Heerden gar verschmachten gar vergehn? Ach Herr, laß dich doch bewegen! laß doch deinen Zorn sich legen.

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft gestellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erster Welt. Du, Herr, hast noch nie gebrochen, was du damals hast versprochen.

7. Ja du hast mit deinem Segen uns zu iederzeit beschenkt, hast mit früh und spatem Regen unser dürres Land getränkt: Denn dein Wort bleibt ewig stehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr, wir wollen trauen, du wirst unsre Bitt erhörn, du wirst unsre Felder bauen, und derselben Früchte mehrn. Du wirst uns mit Fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen. Joh. Franke.

1261. O Gott, du hast uns Sonnenschein zur lieben Saat gegeben. Nun muß man weiter eifrig seyn die Herzen zu erheben, und dich bey dieser dürren Zeit um Regen zu begrüssen. O Brunnquell aller Gütigkeit, laß deine Wolken fliessen!

2. Der Boden ist als Felsen hart, der Saame kan nicht keymen. Doch deine Gnadengegenwart wird uns nicht ganz versäumen. Deswegen ruffen wir zu dir: Gieb einen warmen Regen. So kommen Saat und Gras herfür, so sehn wir deinen Segen.

3. Wiewohl wir sind kein Tröpflein werth, das machen unsre Sünden; doch läßt du das, was man begehrt, aus lauter Gnade finden. Die Felder sehen durstig aus: Ach laß dieselben tränken. Du wirst noch immer an dein Haus und arme Kinder denken.

4. Wir wollen deiner Güte flehn, o treuster Wohlberather! Man muß dir in die Hände sehn. Du bist des Regens Vater. Die kluge Welt will auch was seyn; allein bey diesen Sachen sind ihre Künste viel zu klein. Nur du kanst Regen machen.

5. Wie aber itzt die grosse Welt nach einem Regen lechzet; so ists mit unserm Geist bestellt, der sehnlich nach dir ächzet. Ach laß ein Tröpflein deines Bluts die dürre Seele laben! Du, Jesu, giebst mir alles Guts. Drum laß mich dieses haben.

6. Des heilgen Geistes Gnadenkraft kan auch ein Regen heissen, befeuchte mich mit diesem Saft: so werd ich mich befleissen, daß ich im Guten fruchtbar bin, und Tugendfrüchte trage, auch bey der Angst in meinem Sinn nicht ganz und gar verzage.

7. Im Sterben geht es dürre zu, da muß man gar verschmachten. O Jesu, sey du meine Ruh, so will ich das nicht achten. Dein Blut sey mein Genadenthau, dein Trost mein frischer Regen. So komm ich auf die Himmelsau; da wird mir aller Segen. M. Joh. Neunherz.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1262. O starker Gott, du lässest recht uns ungerechte Sündenknecht in dieser Zeit erfahren, wie daß du deinen schweren Zorn, den du gedräuet lang zuvorn, nun ferner nicht kanst sparen.

2. Du hast gesaget: Werdet ihr mir nicht gehorchen für und für, so soll der Himmel Eisen, und euer Erde seyn als Erz, ich will euch mein erzürntes Herz durch Hitz und Dürre weisen.

3. Es soll der Acker hart und dicht

des

des Landes Früchte tragen nicht. Ich will den Himmel schliessen, daß ihr empfindet Hitz allein. Wo wird alsdann zu finden seyn, was nöthig zu geniessen?

4. Ach Gott! itzt haben wir erlebt, wornach wir lange Zeit gestrebt mit unsern schweren Sünden. Der Himmel ist verschlossen gar, das Erdreich trocknet immerdar, die Saat muß sich entzünden.

5. Wie kläglich stehet Feld und Au! sie seufzen nach dem kühlen Thau, der alles sonst erqvicket; die Berge liegen gleich verbrannt, die Dürr hat unser ganzes Land und dessen Frücht ersticket.

6. Mein Gott, was ist doch unsre Stärk? Umsonst ist aller Hände Werk, itzt giebst du Staub für Regen, und Asche für die Fettigkeit, davon verdirbt uns das Getreid; hinweg ist Heil und Segen.

7. All Ackersleute trauren sehr, die Winzer heulen mehr und mehr, daß sie den Most der Erden nicht, wie vorhin, mit Freuden sehn, ihr Arbeit muß zurücke gehn, sie selber dürftig werden.

8. Die Hitz ist gros, man spüret kaum in Wäldern einen frischen Baum, die Flamm hat angezündet die Felder, Stauden, Laub und Gras, dieweil man weder Thau noch Naß im ganzen Lande findet.

9. Es schreyen auch die wilden Thier in dieser Dürre für und für, sie nahen sich dem Sterben; sie stehn und gaffen jämmerlich, die Fisch im Wasser blehen sich, sie fühlen ihr Verderben.

10. Ach Vater! zürne nicht so hart! ach halte nicht so Widerpart, wir wollen gern bekennen, daß du der Rächer bist allein, der unser Land heißt dürre seyn, und jämmerlich verbrennen.

11. Der Segen steht in deiner Hand, von welcher über alles Land muß Thau und Regen fallen. Du feuchtest das gepflügte Feld, du lässest aus dem Wolkenzelt die starken Donner knallen.

12. Du giebst allein das liebe Brodt, drum lauffen wir in dieser Noth zu dir, dich anzuflehen. Gieb Wasser in der trocknen Zeit, daß wir der schwarzen Hitz entfreyt, die Wolken trieffen sehen.

13. Befiel dem Nebel, daß er schnell der Sonnen Feur sich zugesell, und warme Tropfen streue. Befiel den Winden und dem Meer, daß sie die Wolken treiben her, damit das Land sich freue.

14. Gieb uns von deinem Saamen Frucht, erhalt auch Vieh- und Vögelzucht, laß alles fruchtbar werden, mach unsre Auen segensvoll, daß wir vergnüget leben wohl, und loben dich auf Erden.

15. Send uns den Regen früh und spat, gebeut dem Wetter, daß die Saat fein wachs' und zeitig reiffe, damit man dir für Speis und Trank, o lieber Gott, zu Lob und Dank, ein Liedlein sing und pfeiffe.

Joh. Rist.

13. Nach erhaltenem Regen.

M. Auf meinen lieben Gott.

1263. Nun ist der Regen hin, wohl auf, mein Herz und Sinn, sing nach betrübtem Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden. Gott hat sein Herz gekehret, und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land. Er sprach: Ihr Menschenkinder, geht, seyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Strassen euch gar nicht wenden lassen.

4. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken und dunkle Wolken stecken,

stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufzers Stimm; das ewige Gemüthe dacht an sein ewge Güte, und ließ auf unser Schreyen ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab, und ward verschlossen, die hohen Himmelstiefen die hörten auf zu triefen.

6. Sieh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt, sieh auf und laß nun wieder die süssen Sommerlieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Lust und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Stralen.

8. Die Erde wird erqvickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchte geben, die Aecker gut Getreide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn, die Berge werden fliessen, und Wein und Oele giessen, das Bienlein wird wohl tragen bey stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unser Theil das ewge Gut und Heil uns allesammt zu messen, wir werden sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun Gott ist fromm und treu, sein Hülf ist immer neu, und läßt sich leicht versühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig sich erfinden, und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o Mensch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze, das allerbeste Herze.

Paul Gerhard.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1264. O Gott, man dankt dir weit und breit, weil du uns herzlich liebest, und uns itzt, nach der dürren Zeit, ein'n fruchtbarn Regen giebest, der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein Gut gedenket.

2. Du wässerst es und machst es reich, dein Brünnlein lieblich qvillet, davon wird Furch und Feld zugleich schön mit Getreid gefüllet. Die Erd das Wasser in sich säuft, von dein'n Fußstapfen Fettes träuft, da wird das Land gesegnet.

3. Du wollst das Wetter und die Zeit forthin so temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein Gut vom Himmel spüren. Zum Saamen ist das Körnlein noth, den gieb uns, und zu essen Brodt; so preist man deinen Namen.

* * * * * * * * * * * * * * *

14. Im Herbst.

M. Wer nur den lieben Gott.

1265. Nun hat der Herbst sich eingefunden, die Zeit, die Küch und Keller füllt. Es nehmen ab die Jahresstunden, des Sommers Hitz ist nun gestillt. Ein ieder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weis.

2. Was wir bisher stets mit Verlangen erwartet von der lieben Zeit, das ist nun reichlich angegangen, nun haben wir des Jahres Beut. Ein ieder gebe Gott den Preis etc.

3. Itzt sind die Körner eingeführet, und legen von sich weg das Stroh, das künftig vor das Vieh gebühret, das seiner Arbeit so wird froh. Ein ieder gebe Gott etc.

4. Man preßt die aufgeschwollnen Trauben, die spritzen süsses Rebenblut, das wird gefasset in die Dauben, und wirkt oft manchen Freudenmut.

demut. Ein ieder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weiß.

5. Den Bäumen wird nun abgenommen, was man an ihnen hat gesucht, und reichlich itzund wird bekommen die Aepfel, Birn und andre Frucht. Ein jeder 2c.

6. Die auf dem Feld den Vögeln stellen, so in dem Frühling sich gepart, mit Freuden ihre Wände schnellen, und fangen Vögel mancher Art. Ein ieder 2c.

7. O liebe Zeit, die also träget, was uns das ganze Jahr ist noth, davon das Leben wird geheget, was speist und tränket, Wein und Brodt! Ein ieder 2c.

8. Wer sollte demnach traurig werden, weil wir so wohl versehen sind? So lange Gott erhält die Erden, der Herbst sich alle Jahre findt. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

9. Geschiehet es schon ie zuweilen, der Vorrath wird fast ziemlich klein; die Zeit pflegt täglich fort zu eilen, und holt den reichen Herst herein. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

10. Drum siehest du, o Mensch, entweichen vom Baum das Laub, und falbe Blat, laß nicht die Hofnung mit verstreichen, denn er einst wieder Blätter hat. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

11. Das aber sollt du dich bemühen, wenn du willst heissen Gottes Zucht, wie du die Sünde mögest fliehen, und bringest gute Christenfrucht. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

12. Der Ackersmann, der heur gepflüget, wird nun vom reichen Herbst erfreut. Drum schau, daß Gott nicht unvergnüget die dir erzeigte Gnad bereit. Ein ieder gebe Gott 2c.

13. Was dir der Herbst hat zugemessen, das wende wohl zum Nutzen an, und sey darneben unvergessen, gieb auch davon dem armen Mann. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

13. Wohlan, der du den Herbst gesegnet, Gott, dir sey Dank und Ehr dafür! Was du vom Himmel hast geregnet, hilf, daß ichs brauche dir und mir. Ein ieder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weis.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

15. Im Winter.

M. Vom Himmel hoch da.

1266. Gott Lob! nun naht die Zeit herzu, daß sich bald alles schickt zur Ruh. Wie viel sind fort! Gott sey gepreist, der uns noch seine Güt erweist!

2. Wie reich ist deine grosse Gnad, die wir empfangen früh und spat! Was uns ist noth, giebst du allein, du segnest ja noch Groß und Klein.

3. Der kurze Tag, die finstre Nacht, hats oft mit manchem ausgemacht. Gieb mir, mein Gott! daß ich bereit stets denke an die Ewigkeit.

4. Verleih Gesundheit, Fried und Ruh, leg deinen Segen auch darzu, daß wir dir leben dankbarlich, und preisen dich dort ewiglich.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heilgen Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.



Anhang.

1267. Ach Gott, wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütigkeit nicht bald einmal gestillet? Soll mich denn ganz und gar Kreuz, Qual und Noth, auffressen? Willst du denn immerdar nur meiner ganz vergessen?

2. Willst du mich, der ich bin erlöst mit Christi Blute, nun lassen aus dem Sinn? Wie sollte wohl zu Muthe mein traurigs Herze seyn? das itzo schon empfindet die überhäufte Pein, und wie ein Wurm sich windet.

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort versprochen, so alle Morgen neu, auf Erden wird gerochen? Derwegen kans nicht seyn, daß du mein hast vergessen, ob mich gleich Angst und Pein ganz herzempfindlich pressen.

4. Ich weis, du liebest mich: Denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erst vom Weltgetümmel sich lassen plagen wohl; er muß den Kreuzesbecher so in sich trinken voll, wie Jesus, sein Fürsprecher.

5. Er muß auch wanken nicht zur Rechten noch zur Linken; wenn Unglück ihm zuspricht, muß doch der Muth nicht sinken; er muß standhaftig stehn, wenn alle Kreuzesplagen ob ihm zusammen gehn, und grausam auf ihn schlagen.

6. Es muß der Unglücksnord ihn erstlich hier durchblitzen; er muß durch Schmeichelwort sich Wunden lassen ritzen; er muß verbeissen viel, obs ihm gleich geht zu Herzen, wo er nicht gänzlich will den Himmel dort verscherzen.

7. Ey nun wohlan, solls seyn, daß ich durch Kreuz und Leiden soll gehn in Himmel ein, daselbsten mich zu weiden in ewigsüsser Ruh; so acht ich keine Schmerzen, ich spreche noch darzu: Es mag drum seyn, von Herzen.

8. Solls seyn, daß in der Welt ich soll betrübet leben; nun, Gott, wie dirs gefällt! dir will ich mich ergeben. Du wirst mein Kreuz und Leid in süsse Ruh versetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmelslust ergötzen.

9. Solls seyn, daß meine Zeit ich soll allhier vollbringen in Jammer, Herzeleid, und andern schweren Dingen; wohlan, es mag drum seyn. Wer kan es anders enden, und sich von Noth und Pein hier ganz und gar entwenden?

10. Solls seyn, daß ohne Schuld ich soll viel Unrecht leiden, und gleichwohl mit Geduld mich immerdar bekleiden; nun wohl, es mag drum seyn. Gott wird doch endlich richten, und einmal sehen drein auf die, so mich vernichten.

11. Solls seyn, daß ich mein Brodt mit Thränen soll verzehren, und täglich meine Noth sich stärker muß vermehren; so sey es auch, wohlan! Gott wirds doch also machen, daß ichs ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und solls ja endlich seyn, daß es allhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht besser möchte werden; so sey es auch! ich will mich dennoch Gott ergeben, und lieber halten still als ihme widerstreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird schwerlich dort ererben die schöne Himmelsstadt; er wird in Grund verderben: Denn die des Himmels Saal in Ewigkeit besitzen, die müssen allzumal erst unterm Kreuze schwitzen.

14. Drum wohl! und aber wohl! was acht ich dieses Leiden? Weil ich besitzen soll des Himmels Saal mit Freuden; so will ich ritterlich durch Kreuz und Leiden dringen. Auf Gott verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf Gott allein in allen

allen meinen Nöthen, und scheint es gleich zu seyn, als wolt er mich gar tödten; so hoff ich doch auf ihn. Laß Leib und Geist erblassen, gedultig will ich ziehn, und ihn mit Glauben fassen.

16. Wiewohl sich, liebster Gott, bey mir Geduld zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Kraft verträget: Denn wo das Kreuz sich rüst't, muß auch Geduld sich mehren, und kan durch die ein Christ viel Jammer von sich kehren.

17. Doch will sich Ungeduld bey mir gar oft anmassen, wen ich soll ohne Schuld mich hier so quälen lassen. Nicht ohne Schuld, sag ich, vor dir: denn meine Sünden, die lassen billig mich die schweren Strafen finden.

18. Nur dieses kränket mich so sehr in meinem Herzen, daß ich so bitterlich auf Erden muß verschmerzen, als wenn ich etwan wär aus einem Stein entsprossen, und hättest du nunmehr mich von dir weggestossen.

19. Dis ist die schwere Last, die mich so heftig drücket, daß mir die Seele fast davon im Leib ersticket; doch trag ichs mit Geduld, und weis, daß du mich liebest, weil du nach Vatershuld zur Probe mich betrübest.

20. Du, Herr, probirest mich mit deinem Kreuzesstabe, ob ich auch werde dich fest lieben bis zum Grabe; ob ich auch, liebster Gott, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich lassen treiben.

21. Ja liebstes Vaterherz, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Schmerz von dir mich soll abwenden; nur laß mich deine Huld in meinem Herzen spüren, wenn mich zur Ungeduld will Fleisch und Blut verführen.

22. Und, liebster Vater du, wie will ich doch die Plagen, so auf mich stürmen zu, erdulden ohne Zagen? Wenn du wilst von mir gehn, und mich alleine lassen, ich würde schlecht bestehn auf dieser Jammerstrassen.

23. Denn hier ist gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeint; nein, sie sind all verschwunden. Ich bin verlassen itzt, weil so mit vollem Haufen das Unglück auf mich blitzt, sie sind von mir gelaufen.

24. Die meine Freunde sonst im vollen Glücke waren, und mochten keine Gunst mir zu erweisen, sparen, die sind geflohen hin; dieweil dem Ungelücke ich nun ergeben bin, so fallen sie zurücke.

25. Doch wirst du, liebster Gott, von mir nicht abe weichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen, um mich streichen: Denn du bist ja der Freund, der es in Unglücksbrennen und Noth am besten meint, wenn sich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchtge mich mit Massen, damit du, treuer Hort, es dort mögst bleiben lassen. Ich trau und bau auf dich in allen Kreuzesfällen, du wirst doch endlich mich zu deiner Rechten stellen.

M. Nun danket alle Gott.

1268. Ach Vater, unser Gott! der du durch deine Güte uns immerfort erweist dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht in Furcht, Gehorsam, Lieb, in fester Zuversicht.

2. Du bist im Himmelsthron; an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, wilst du dich zu uns wenden. So höre, Herr, ach hör von deinem Freudensaal, warum wir bitten dich in diesem Thränenthal.

3. Ach Vater, unser Gott, laß deinen Geist uns lehren, wie deine Majestät in Demuth sey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie gros, o Gott, du bist, und daß der arme Mensch nur Staub und Asche ist.

4. Laß uns nichts liebers seyn, als deinen Namen preisen, für alle Güt und Gnad, die du uns thust beweisen, daß jedermann werd kund,

wie unaussprechlich sey, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu.

5. Ach Vater, unser Gott, du hast uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen; gieb, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmelsthau, aufs Herze, und uns stets zu deinem Dienst erbau.

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerstöre, verleihe, daß auch wir oftmals an unserm Theil anwünschen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater, unser Gott, laß doch erfüllet werden, was dir gefällig ist im Himmel und auf Erden, daß unser eigner Will und sündliche Begier durch deine Kraft in uns absterbe für und für.

8. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen. Gieb daß nichts Zeitliches uns machen kan betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater, unser Gott, laß uns fort deine Gaben, und unser täglich Brodt, zur Nothdurft heut auch haben. Hilf, daß wir sparsam seyn, und räthlich halten haus, und auch mit wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu Ehr und Zucht darneben, auch heilsam Regiment dem Orte, da wir leben. Wend Feur- und Wassersnoth durch deine starke Hand, wend Pest und Krankheit ab von uns und unserm Land.

11. Ach Vater, unser Gott, aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unsre Schuld, damit wir seyn beladen. Es ist ja keine Sünd, dafür nicht habe schon mit seinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlassen, die uns zuwider seyn, und sie darum nicht hassen; daß wir von Herzengrund vergessen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unser Gott, durch deine Wunderstärke, hilf, wenn Versuchung kommt, und dämpf des Satans Werke, daß wir auch unserm Fleisch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wollust, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falsch, sorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein und ohn Leichtfertigkeit getrost und frölich seyn.

15. Ach Vater, unser Gott, du wollest uns vom Bösen, und was uns schädlich ist, genädiglich erlösen, daß wir durch deine Hülf bald werden aus Gefahr, aus Trübsal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft durch alles durchzudringen, daß unser Glaube mag die Ehrenkron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angst und Noth, ein seligs Ende nimmt durch einen sanften Tod.

17. Nun, Vater, unser Gott, sieh an dis unser Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: denn dein, o Herr, ist fort ie länger und ie mehr in alle Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehr.

18. Und hierauf sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles ganz gewiß, ja, ja und Amen seyn.

Martin Rinkart.

M. Herr Gott, nun sey gepr.

1269. Ach Vater, von uns allen, der du im Himmel bist, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden ist. Ich bet in Jesu Namen, ach! laß es Ja und Amen vor deinem Throne seyn.

2. Laß deinen theuren Namen bey uns stets heilig seyn, und streu des

des Wortes Saamen in unsern Herzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden so erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brodt zu essen, so lang es heute heist, und laß uns nicht vergessen, wer uns so reichlich speist. Vergieb uns unsre Schulden, laß uns den Nächsten dulden in Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir versuchet werden, so steh uns kräftig bey, und mach uns von Beschwerden und anderm Uebel frey, bis du von allem Bösen uns endlich wirst erlösen, durch einen sanften Tod.

5. Es steht in deinen Händen, dein ist Reich, Kraft und Ehr, drum wollst du zu uns wenden dein gnädiges Gehör, und auf des Herzens Flehen mit holden Augen sehen; so heist es Amen, Ja.

Benj Schmolke.

M. Jesus meine Zuversicht.

1270. Ach wenn werd ich aufgelöst? Wenn zerspringen meine Ketten? Wo ist Jesus, der mich tröst, der versprochen hat zu retten? Ich begehre nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

2. Er ist ja mein Bräutigam: soll ich ihn nicht bald umfangen? Er mein Hirt und ich sein Lamm, trage nur nach ihm Verlangen. Ich begehre nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

3. Meine Seele seufzt und ächzt, nichts kan sie zufrieden stellen. Wie der matte Hirsche lechzt nach den frischen Anmuthsqvellen, so begehr ich nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

4. Doch getrost, ich sehe schon, was ich längst gewünschet habe. Nun, so traget mich davon, aus den Beiten, zu dem Grabe. Ich begehre nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

5. Gute Nacht! seyd unbetrübt, lasset mich die Augen schliessen. Was ich auf der Welt geliebt, werd ich dort im Himmel küssen. Künftig soll ich nur allein dort bey meinem Jesu seyn.

*6. Ach nun ist sie aufgelöst, sie liegt schon in Jesu Armen, der die edle Seele tröst mit Ergötzen, mit Erbarmen. Selig, der wie sie allein dort bey Jesu wünscht zu seyn!

Benj. Schmolke.

M. Jesus meine Zuversicht.

1271. Ach wär nur im Himmel wär! Es ist nicht mehr gut auf Erden. Hier ist nur ein Thränenmeer, und ein Leben voll Beschwerden. Alle Welt ist Trostes leer. Ach wer nur im Himmel wär!

2. Ach wer nur im Himmel wär! Hier drückt uns das Kreuze nieder, Noth und Kummer geht daher, und kömmt täglich grösser wieder. Dieses Joch ist gar zu schwer. Ach wer nur im Himmel wär!

3. Ach wer nur im Himmel wär! Weg mit allen Eitelkeiten! Denn sie blühen ohngefehr und verwelken auch beyzeiten. Das bleibt fest, was ich begehr. Ach wer nur im Himmel wär!

4. Ach wer nur im Himmel wär! Denn im Himmel ist gut wohnen. Droben tobt kein Kriegesheer, man trägt lauter güldne Kronen. Da hab ich, was ich begehr. Wer nur schon im Himmel wär!

M. Werde munter mein Gem.

1272. Ach wer schon im Himmel wäre! liebster Gott, bey dir, bey dir! Höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier! Ich muß ja seyn, wo du bist, wo mein Schatz, mein Jesus ist. Ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der bösen Jammerwelt, denn sie ist voll lauter Sünden, weh dem, dem ihr Thun gefällt! Neid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebt sie endlich doch zum Lohn. Ach du

schnö=

schnödes Weltgetümmel, wär ich aus dir schon im Himmel!

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kan in drey Personen sehen, in gedritter Ewigkeit; wenn ich seh, o Gott! dein Licht, dein hochheilig Angesicht. O wer aus dem Weltgetümmel schon dort oben wär im Himmel!

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieser Zeitlichkeit. Geld und Gut kan mich nicht laben, nichtig ist die eitle Freud. Alles ist nur Unbestand; heim, ach heim! ins Vaterland, heim aus diesem Weltgetümmel, zu der Freud und Ruh im Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht schaden, ganz kein Angst, Gefahr und Noth, denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott. Da erreich ich denn mein Ziel. alsdenn will ich, was Gott will. Drum hinweg, du Weltgetümmel! ich erwehle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Frost und Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit, machen, daß ich oft hier schwitze, daß sich häuffet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. Drum hinweg du Weltgetümmel! ich verlange nach dem Himmel.

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Halleluja singe mit den Engeln allen. O wer doch schon wär allda! Laß indeß meins Herzens Schrein, mein Gott! deinen Himmel seyn, führ aus diesem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, so ist Trauren wohl nicht weit; Freud hingegen ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit. Weich, o Unvollkommenheit! droben ist die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel! eins und alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets Christlich handeln, und mach mich, o Gott! bereit, lehr mich, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir bist hier im Herzen, so bin ich im Himmel zwar, aber mein Herz häuft die Schmerzen selbst durch Schuld sich immerdar; drum so will ich sündenlos lieber bald ins Himmels Schoos. Ach nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir; du bist mein Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein. Komm, mein Bräutgam, komm behende, ich will dein alleine seyn, schenk die Sündenschulden mir, öfne doch die Himmelsthür. Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hofnung schon im Himmel.

Lud. Elis. Gr. zu Schw. Rudolst.

1273. Ach wie kurz ist unsre Zeit auch in langen Jahren, und wie bald ist Freud und Leid nichtig hingefahren. Ehr und Wollust, Geld und Pracht, Weisheit, Stärke, Lust und Macht, muß ein Ende nehmen, ja wer sich verloren schätzt, dieser muß sich auf die letzt aller Sorgen schämen.

2. Also wird die Zeit vergehn, bis wir selbst verderben; nur zwey Dinge bleiben stehn, wenn die andern sterben. Welcher seinen Jesum sucht, diesem soll die Lebensfrucht nimmermehr verschwinden; und wer ihn verlassen hat, wird den Lohn der schnöden That dorten noch empfinden.

3. Wer nun keine Sündennoth im Gewissen spüret, als bis ihn der schnelle Tod vor den Richter führet, ach der weiß in Ewigkeit ganz von keiner Gnadenzeit; wer will Gott betrügen? Denn der Anspruch ist gestellt: Wie der Baum im Tode fällt, also bleibt er liegen.

4. Ach! ihr sehet die Gefahr, fallet

ket Gott zu Fusse, und begeht das neue Jahr in rechtschafner Busse. Lasset euch den guten Geist, itzo weil es heute heist, zu dem Guten treiben. Folget ihr dem Feinde nach, nun so kan das Ungemach nicht zurücke bleiben.

5. Last den Vorsatz ernstlich seyn, recht und wohl zu leben: denn wie kan der eitle Schein Gott die Ehre geben? Jesus hat sein Amt verricht; wacht und betet, daß euch nicht etwas wiederfahre. Haltet Jesum, euer Theil, dieser geb euch Glück und Heil zu dem neuen Jahre.

M. Freu dich sehr, o meine.

1274. Christum über alles lieben, übertrift die Wissenschaft; ob sie noch so hoch getrieben, ist sie gänzlich ohne Kraft, wo nicht Jesu Christi Geist sich in ihr zugleich erweist. Jesum recht im Glauben küssen, ist das allerhöchste Wissen.

2. Christum lieben, ist die Kette, so die Freundschaft feste macht. Liebt man Christum um die Wette, wird der Lauf mit Lust vollbracht. Jesus, unser höchster Schatz, hält auf dieser Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende laufen wir in seine Hände.

3. Christi wohlgeprüfte Liebe gegen seine Lämmelein fordert gleiche Liebestriebe. Er ist unser, wir sind sein. Schafe wissen nichts von Müh, Christus hebt und träget sie, seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Christum lieben, lehrt die Weise, wie man klüglich handeln soll, und die ganze Himmelsreise ist der Liebe Jesu voll. Alle Weg und Stege sind für ein liebes frommes Kind, auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben, giebt die masse, wie ich heilig leben muß. Was ich thue, was ich lasse, lehrt sie mich im Ueberfluß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachsen mag. Alle gute Werk und Triebe wirkt die edle Jesusliebe.

6. Christum lieben, machet weiser, denn die Alterfahrnen sind. Auf die Liebe bau ich Häuser gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans gröste Hinderderniß. Wo er Liebe Christi siehet, da ists ausgemacht; er fliehet.

7. Christum lieben, macht die Bande aller andern Liebe fest, aber alles wird zu Schanden, was sich hier nicht gründen läst. Christi Lieb in seiner Maß bringt uns wohl der Menschen Haß; aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenket.

7. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit, und der Brüderliebe Band, die bestehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer Gott wie wünsch ich mir diese ungemeine Zier, diese Krone aller Gnaden, Christum Jesum, lieb zu haben!

9. Jesu, meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leiden in der kurzen Pilgrimszeit, dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu seyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

Christliche Gedanken aus einigen Versen des 73. Psalms, bey Erlebung des Geburts-Tages.

M. Jesus meine Zuversicht.

1275. Dennoch bleib ich stets an dir, auch in denen hohen Jahren, wie vorhin, so für und für, will ich dieses Wort bewahren. Es erqvickt das Herz in mir. Dennoch bleib ich stets an dir.

2. Gott du hast von Jugend auf mich geleitet und geführet, daß mein ganzer Lebenslauf deine Gnade wohl gespüret; die erhielt mich allzeit hier, und ich bleibe stets an dir.

3. Wiederum nun dieses Jahr läst du mich heut überleben; wenn ich in so viel Gefahr, Sorg und Kummer, müs-

müssen schweben, war das Wort mein Trost in mir: Dennoch bleib ich stets an dir.

4. Schreckte mein Verderben mich, und die Vielheit meiner Sünden zweifelte, ob ich auch dich gnädig würde wieder finden; bleib ich in dem Angstrevier dennoch stets, mein Gott, an dir.

5. O was hat für Segen nicht deine Gnad auf mich gegossen! Was für Wohlthat, Heil und Licht, ist nicht auf mein Haus geflossen! Brach gleich oft der Neid herfür, dennoch bleib ich stets an dir.

6. Kindeskinder giebst du mir, ja, läst mich der viele zählen, diese alle will ich dir treulich wieder anbefehlen; hör mein Wünschen und Begier, ziehe sie doch auch zu dir.

7. Israel hat in der Noth dennoch Gott zum Trost auf Erden. Laß sie alle doch, mein Gott, nur recht reines Herzens werden, leite sie doch allzumal zu dir durch das Jammerthal!

8. Aber mich soll keine Noth, Lust noch Trübsal, oder Freuden, nichts von dir, mein Herzensgott, und von nun an weiter scheiden. Falle, was da wolle, für, dennoch bleib ich stets an dir.

9. Nur allein, an dir allein soll mein Herz im Glauben hangen; alles mag verleugnet seyn, alles mit dir zu erlangen. Weg mit Weltlust, Pracht und Zier! Dennoch bleib ich stets an dir.

10. Hat dein süsses Liebesjoch mich so lang an dir erhalten, wirst du, Herr, auch ferner noch über mich im Alter walten. Blieb auch keine Kraft in mir, dennoch bleib ich stets an dir.

11. Und wenn ich nun satt genung hier gelebt, und soll beschliessen, da laß die Vereinigung mich mit dir erst recht geniessen; alsdenn bleib ich für und für inniglich erqvickt an dir.

M. Wie bist du Seele.

1276. Gerechter Richter, Herr über Israel, ich grosser Sünder, hier leg ich Leib und Seel, und Tod, und Höll, zu deinen Füssen, nach dem Verdienst die Schuld zu büssen.

2. Wo sind die Götter, so ich mir selbst gemacht? Gott, unser Väter, du hast sie umgebracht, sie sind zerfalln für deinem Dräuen, der Wind kan sie wie Staub zerstreuen.

3. Du hast nicht nöthig des Blitz und Donners Kraft, dein zornigs Angesicht verzehrt den Lebenssaft, stürzst Kron und Thron auch Scepter nieder, das zeigen die Manassesglieder.

4. Schau meinen Kerker, schau meine Noth doch an, in dessen Banden kein Glied sich regen kan. Weg Schein! weg Glanz mit deinem Schimmer! dis finstre Grab sind meine Zimmer.

5. Willkommen Rache! laß deine Pfeile los, bereite Strafe für diesen Sündenklos. Verdammniß muß den Lastern lohnen, Pechkränze sind die Königskronen.

6. Weg, weg Verzweifler! mir fällt ein Mittel ein: es soll die Busse der Seelen Leitstern seyn. Das heist auf meine grosse Sünden Barmherzigkeit und Gnade finden.

7. Ins Meer der Gnaden senkt meine Sünde sich, mein mattes Herze ergreift zum Anker dich; das Auge thränt, und löscht die Flammen, so Zorn und Hölle bracht zusammen.

8. Sie ist die Busse, die dich erweichen kan, sie geht die Sünder, und nicht die Frommen an. Gerechtigkeit braucht keiner Gnade, die Heilung aber wohl der Schade.

9. Nun laß mir, Vater, den Kindesnamen zu, gieb, nebst dem Leibe die wahre Seelenruh, den Kerker laß mir noch auf Erden zu meinem Thron und Himmel werden.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

1277. Gott, du meiner Seelen Freude, Gott, mein allerbestes Theil, wenn ich gleich zum öftern leide, bleibst du doch mein Trost und Heil. Ich will alles

alles willig tragen und im Kreuze nicht verzagen. Bist du mein, und ich bin dein, was mag mir zuwider seyn?

2. Tausend Feinde sind zur Seiten, mit der grösten Macht und List. Wer kan ihnen widerstreiten, da man schwach und blöde ist? Doch, du, Gott, wirst mich erretten, wenn sie noch mehr Kräfte hätten. Bist du mein und ich bin dein, was ꝛc.

3. Laß die Welt mich immer neiden, wenn sie es nicht lassen kan; will sie mich nicht bey ihr leiden, steht mirs doch von Herzen an. Dich, o Gott, hab ich zum Freunde; drum verlach ich alle Feinde. Bist du mein ꝛc.

4. O wie sucht man mich zu fällen, was wendt man für Sorgen an, das Werk klüglich anzustellen, daß man mich verderben kan; aber du, Gott, wirst schon wachen, und ihr Thun zu nichte machen. Bist du mein ꝛc.

5. Wüßten sie nur was für Segen, was für Gunst, Glück und Gnad, mein Gott, ihres Hasses wegen, stets auf mich geleget hat, würden sie zurücke denken, und den Sinn gar anders lenken. Bist ꝛc.

6. Teufel, Hölle, Tod und Sünde, machen mir die gröste Angst, aber, Jesu, ich empfinde, wie du mit dem Tode rangst. Ich bin heil durch deine Wunden, also hab ich Ruhe funden. Bist du mein ꝛc.

7. Mein Gewissen will verdammen, doch ich lasse Jesum nicht; sein Verdienst nehm ich zusammen, so ist alles ausgericht. Dich, mein Jesu, darf ich zeigen, so muß das Gewissen schweigen. Bist ꝛc.

8. Fleisch und Blut steht auch entgegen, und stellt mir das Süsse vor, wodurch Adam sein Vermögen und das beste Theil verlor; aber Gott, hilf mächtig siegen, laß mich ja nicht unterliegen. Bist du mein ꝛc.

9. Nun ich will mich dir ergeben, mein Gott, nimm mich wohl in Acht, schütze mich in meinem Leben für der starken Feinde Macht. Bleib mein Gott, gieb deinem Kinde, daß es allzeit Hülfe finde. Bleibst du mein, und ich bin dein, was mag mir zuwider seyn?

M. Seelenbräutigam, Jesu.

1278. Gottes Güt und Treu ist noch täglich neu. Gott thut an uns lauter Wunder, von der Wieg an bis itzunder, seine Freundlichkeit hat uns oft erfreut.

2. Ich mag früh aufstehn, spät zu Bette gehn, wo ich hinseh, allerwegen, fliessen Ströme voller Segen; jeden Augenblick quillt ein neues Glück.

3. Das hat Gott gethan, drum so legt fortan eure Lob- und Freudenlieder zu des Höchsten Füssen nieder, seinen Ruhm erhöht, wo ihr geht und steht.

4. Hat gleich jeder Tag seine Noth und Plag, o so küß ich Jesu Hände, die zum guten Zweck und Ende mir den Wermutwein selbst geschenket ein.

5. Gott, der alles trägt, und die Last auflegt, wird sie treulich helfen tragen, daß ich kan mit Freuden sagen: Gottes Güt und Treu ist noch täglich neu.

M. Was Gott thut, das ist.

1279. Gott lebt, wie kan ich traurig seyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, weiß meinen Schmerz; so darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, so hört sein Ohr, die Hülfe steiget nieder, und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein Herz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der größte Schmerz ganz offenbar erschei-

scheinen. Kein Thränlein fehlt, so er nicht zählt und ins Register setzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt, so geh ich immer fort auf allen seinen Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich, zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach der Wüsten weiset doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt, wohlan, ich merke das. Gott hört, ich wills ihm sagen. Gott sieht, er hat ein Freudenmaas. Gott führt, ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt, nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben auch dort mit ihm zu leben. B. Schmolke.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1280. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine grosse Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqvaal, dein blutgeronnen Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darinn du mustest sitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine starke Warnung seyn für mehrern Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine grosse Sündenlast dir aufgelegt, zu tragen. Ach! liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn; laß Gnade für Recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, vertrugest Schläge, Spott und Hohn, must an dem Kreuze hangen, auf daß du für uns schaftest Rath, und unsre schwere Missethat bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich itzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen, und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen; so will ich daselbst noch vielmehr, zusammt dem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf! daß ich durch deinen Tod fein sanft beschliesse meine Noth! und selig sterbe! Amen!

M. Wer nur den lieben Gott.

1281. Hinauf, mein Geist! mit den Gedanken, indem die Sonne von uns geht. Geh, schwinge dich durch jene Schranken, wo die gestirnte Feste steht, und gieb dem Höchsten Preis und Ruhm vor seines Thrones Heiligthum.

2. Mein Gott, wer kan die Huld ergründen, die uns elende Menschen trägt? Du hilfst die Last selbst überwinden, die du uns allen auferlegt, und schaffest, daß die stille Nacht die Last der Arbeit leichte macht.

3. Ach habe Dank für deinen Segen, den du mir diesen Tag verliehn! Ach habe Dank der Vorsicht wegen, durch die ich noch am Leben bin! Denn, wo mich diese nicht regiert, hätt alles Unglück mich berührt.

4. Ach habe Dank für deine Güte, für deine Langmuth und Geduld, für dein erbarmendes Gemüthe, und für die Grösse deiner Huld, die meine Fehler übersehn, so diesen Tag von mir geschehn.

5. Ich bin ein Mensch, ich bin ein Sünder, ich leugne mein Verbrechen nicht. Ich bin, wie alle Adamskinder, von Sünden übel zugericht, und mein Gewissen stellet mir auch itzund meine Sünden für.

6. Drum fall ich dir, mein Gott zu Fusse, und will nicht eher schla-

fen

sen gehn, ich habe denn durch Reu und Busse, und durch ein glaubensvolles Flehn auf deines Sohnes Leidenskraft, zuvor der Seele Ruh geschaft.

7. Besprenge doch mein Schuldregister mit deines Sohnes theurem Blut, der als der rechte Hohepriester, für uns am Kreuz ein Opfer thut; verzeih, weil dieses Lösegeld der Sündenschuld die Wage hält.

8. Ach laß mich auch durch deine Schaaren, die stets vor deinem Throne stehn, in dieser finstern Nacht bewahren, damit sie um mein Lager gehn, auf daß des Satans Tyranney im Schlafe mir nicht schädlich sey.

9. Beschirme, Herr, durch deine Flügel die Meinen, und was uns gehört, sey unser Wächter, Thor und Riegel, damit uns keine Noth versehrt, vertreibe, was uns schrecken kan, und nimm dich aller Menschen an.

10. So gehet nun, ihr matten Glieder, und sucht bis morgen eure Ruh, schließt euch, ihr müden Augenlieder, und zieht der Sorgen Vorhang zu, geht allem Kummer gute Nacht, weil Gott und Jesus bey mir wacht.

M. Wer nur den lieben Gott.

1282. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen, ich will. Soll ich in Mangel seyn, ich will. Soll sich ein Unfall regen, ich will; Und willst du, daß ich wein, ich will; Und giebst du mich dem Tod, ich will. Dein Will gescheh, o Gott!

3. Willst du mich in den Himmel haben, Herr, diß ist meiner Wünsche Füll. Soll ich denn zu der Höllen traben, ich, weiß, Herr, das ist nicht dein Will. Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will ist, daß ich heilig sey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley: bald will sich Unglück mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz, was Gott dir giebet, Bös' oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenwill! was Gott beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

Andr. Ingolstädter.

1283. Ich bin mit Gott vergnügt, der alles Glücke fügt; dieser mag walten, er muß die Sicherheit zu meiner Seligkeit einig erhalten.

2. Er hat das höchste Gut, und was er bey mir thut, solches bekleibet; so, daß in meiner Brust der Schmack von seiner Lust lebendig bleibet.

3. Des morgens wünsch ich mir: ach wenn ich seine Zier neben mir hätte! und bey der Abendzeit geht diese Bangigkeit mit mir zu Bette.

4. Wie mancher Freudenblick kömmt mir von ihm zurück, wenn ich so denke, daß ich mein Ach und Weh in diese Gnadensee sehnlich versenke.

5. Wem eitles Thun gefällt, der mag auch mit der Welt endlich verderben, doch wer den Himmel liebt, wird ferner nicht betrübt leben und sterben.

6. Wohlan, es bleibt dabey, ich bin dem Herren treu, welcher mich führet, der mich in mancher Nacht, durch seine Vaterwacht, nützlich regieret.

7. Und so bin ich vergnügt mit Gott, der alles fügt! dieser mag walten, er muß noch allezeit das Pfand der Seeligkeit einig erhalten.

M. Wer nur den lieben Gott.

1284. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: Es sind die ofnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrnnd, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heist die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erqvicken kan; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit, mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut; so hof ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit; so hof ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergist; so stehet es in Lieb und Leid, in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

M. Wenn ich in Angst und N.

1285. Ich sage, wie Gott will, das soll mein Wahlspruch seyn. Sein Will und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein, drum will ich seine seyn; was kan mir bessers werden?

2. Ich glaube, wie Gott will, so bleib ich feste stehen, ob sich gleich wider mich der Höllen Pforten legen. Sein Wort kan nicht vergehn! wenn mir nur dieses bleibt, so kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will, so leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Seel und Leib ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will, so leid ich nicht zu viel; er weiß am besten schon, wie viel ich kan ertragen. Mein Kreuz sein Liebesziel. Ich weiß, er heilet mich, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will, so bricht mein Anker nicht, obgleich die Wellen sich so ungestüm geberden. Ich weiß wohl, was er spricht: Wer sich auf mich verläst, soll nicht zu Schanden werden.

6. Ich sterbe, wie Gott will. Der Tod ist mein Gewinnst, mein Glaube läst mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb ich auf sein Verdienst, so kan ich nicht zu früh auch nicht zu langsam sterben.

7. Derhalben, wie Gott will, so will ich immerfort; und wenn mich Noth und Tod mit Hauffen treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort: Er kan, und will, und wird nichts Böses von mir wollen. B Schm.

M. Ach was soll ich Sünder.

1286. Jesu, hast du mein vergessen? Warum scheint dein Angesicht meiner armen Seelen nicht? Mich hat grosse Angst besessen, Angst, die meine Seele prest. Angst, die mich ohn Hofnung läst.

2. Ach wie lange soll ich sorgen? Ach, wie lange soll ich seyn in so schwerer Angst und Pein? weil du dich für mich verborgen, deine Hülfe gar versteckt, und dein Angesicht verdeckt.

3. Jesu, laß dein grosses Eilen, sprich doch meiner Seelen ein, daß ihr soll geholfen seyn. Willst du dich denn nicht verweilen, hocherwünschter Gnadenthron, Jesu, trauter Davidssohn?

4. Kehre, Jesu, kehre wieder, ach! mein Jammer ist zu hart, meine Seele liegt erstarrt hier zu deinen Füssen nieder. Jesu Christ, erbarm dich mein! laß doch Gnade, Gnade seyn.

5. Laß mich doch zu deinen Füssen, (weil ich armer Sündenknecht ja nicht suche Kindesrecht,) nur der Hündlein Recht genüssen; ach wirf mir zu meiner Ruh nur ein Gnadenbröcklein zu.

6. Gnade, Jesu, und Erbarmen such ich, und ein mehrers nicht. Herr, ich laß, ich laß dich nicht hier aus meinen Glaubensarmen, bis du mich gerissen hast aus der übergrossen Last.

7. Laß doch meine nasse Wangen, meiner trüben Augen Fluß, so dir liegen hier zu Fuß, bey dir Gnad und Trost erlangen, sprich doch meiner Seelen ein; Ja, du sollt erhöret seyn.

M. Sollt es gleich bisweilen.

1287. Jesus ist des Lebens Freude, aller Seelen Trost und Weide. Was ist Jesus? mehr als viel. Was ist Jesus? was man will.

2. Alles Tichten, alle Thaten, müssen nur durch ihn gerathen. Was ist Jesus? Ehr und Nutz. Was ist Jesus? Trost und Schutz.

3. Aller Welt verlangte Sachen müssen doch ein Ende machen. Was ist Jesus? mehr als Geld. Was ist Jesus? jene Welt.

4. Sind wir gleich mit Kreuz umgeben, muß doch Jesus um uns schweben. Was ist Jesus? Sicherheit. Was ist Jesus? Frölichkeit.

5. Sollen wir auch endlich sterben, darf die Seele nicht verderben. Was ist Jesus? Friedenszeit. Was ist Jesus? Seligkeit.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

1288. Licht vom Licht, erleuchte mich, bey dem frühen Tageslichte. Gnadensonne, stelle dich vor mein muntres Angesichte, wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme flüssen, mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit heilig, heilig, heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es mag im Himmel seyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradis ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner

ner Andachtskerze immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du.

6. Dieser Tag sey dir geweiht. Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnadenthron mit gebeugtem Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht.

M. Jesus ist das schönste Licht.

1289. Liebes Herz, bedenke doch deines Jesu grosse Güte, richte dich itzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, Jesus kömmt dir als ein König, der sich deinen Heiland nennt, und sich durch dis Wort dir also selbst zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer dir zu gut ist er in die Welt gekommen: als dein Helfer ist er auch in den Himmel aufgenommen: als ein Helfer herrscht er itzo unter uns im Gnadenreich: als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nun Helfer nennt, und zwar nicht im blossen Namen, sondern zeiget in der That, was er saget, das ist Amen; was bekümmerst du dich ofte, suchest Hülfe hier und da? Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfst du ihm klagen. Stößt dir Noth und Mangel zu, du darfsts ihm nur kindlich sagen. Du hast einen solchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch selbst erfahren, und im Leiden sich geübt.

5. Ja er will es nicht allein, sondern nimmt es so zu Herzen, daß er dich nicht lassen kan, wenn du schreyst in deinem Schmerzen. Er spricht: Es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß, und dann giebt er zur Versichrung einen süssen Gnadenkuß.

6. Nun, mein Jesu, weil du dich selbsten unsern Helfer nennest, und zu deinem Herzen uns freyen Zutritt herzlich gönnest, so kom̃ ich und falle nieder hier vor deinem Gnadenthron, du kanst dich nun selbst nicht leugnen, hilf mir, grosser Gottessohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen, hilf mir auch mein Fleisch und Blut, durch dein Kreuz und Leiden, dämpfen; hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden hast; hilf mir endlich selig sterben, und ablegen alle Last.

8. So will ich dich, meinen Gott, stets als einen Helfer preisen. Ich will auch durch deine Gnad hier schon in der That erweisen, daß ich einen Helfer habe, der da herrscht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hofnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! Dank sey Gott, der uns diese Gnad erzeiget, und auf uns, sein armes Volk, seine Huld so reichlich neiget, daß er seinen Sohn uns schenket, der uns nicht verlassen kan. Amen, Amen, Halleluja singe mit mir iedermann.

M. Wie schön ist unsers Königs.

1290. Mein Bräutigam, da komme ich. Ach näher her, umfasse mich vor deinem majestätischen Thron in meiner Königlichen Kron. Hier steh ich nun, befreyt von aller Last, weil du sie von mir abgeladen hast.

2. Ich war in jener Welt ein Lamm, vertrauet einem Bräutigam, der aller Lämmer Hirte zwar, doch aber auch ein Lämmlein war; in seinem ganzen Thun von Lammesart, und der auch wie ein Lamm geschlachtet ward.

3. Was seh ich hier vor grosse Zahl versammlet aus dem Jammerthal! Hier soll ja auch der Hirte seyn so vieler tausend Lämmelein, der

der holde Freund, ach ja, da seh ich ihn. Herz, Seel und Leib, eilt in sein Herze hin.

4. Habt Dank, ihr Bothen seiner Treu, habt Dank, ihr Leiden mancherley, itzt jammert mich wohl nichts so sehr, als daß ich nicht geltten mehr. Wie ehrlich ist so eines Königs Schmach! wie folgt sie nicht dem Geist so prächtig nach!

5. Was mag wohl hier die Arbeit seyn? Wie? oder erntet man nur ein, was man zur Zeit der Thränensaat für Saamen ausgestreuet hat? So ists, hier bringt man Garben mit nach Haus, das Lamm theilt seinen Knechten alles aus.

6. Wo seyd ihr Kinder allzumal, in eurer Gottbekanten Zahl, die ihr den Vater wohl gekannt? wie thuts euch nun im Vaterland? Glück zu! da liegt ihr an der Mutter Brust, und saugt nach aller eurer Herzenslust.

7. O Jünglingskraft, wo schäumest du? Was? hier ist alles in der Ruh. Wo seyd ihr, da der Bösewicht mit aller Macht nichts ausgericht? wo glänzet ihr? Zu Jesu rechten Hand wird euer Sieg und Heldenkraft erkannt.

9. Mit Gunst! Laßt sehn im Himmelslicht das ehrenwerthe Angesicht, ihr Väter, die ihr den gekennt, der sich von heut und gestern nennt. Ich bete an den, der von Anfang war. Viel Glücks zuvor der alten Heldenschaar!

9. Was ist doch das für eine Meng! Sie bringet mich bald ins Gedräng, die kleinen reinen Lämmerchen, es ist recht artig sie zu sehn. Mein Geist! wer sind sie? Das sind Kinderlein, die giengen noch in Unschuld hie herein.

10. Und was ist das für eine Schaar? Es sind viel tausend tausend Paar, ich übersehe sie ja kaum auf jenem hochschmaragdnem Raum; doch, ach! sie haben weisse Kleider an, sie kommen von der grossen Elendsbahn.

11. Das ist wohl auch ein grosser Hauf, es gienge viel zu zehlen drauf, ich nehme ihrer eigen wahr. Es ist die ausgezogne Schaar der hundert vier und vierzig tausenden, die als Jungfrauen mit dem Lamme gehn.

12. Du keusches Volk, du Himmelszier, ich freu mich herzlich über dir; du schaust das edle Angesicht des Bräutigams im reinen Licht, du bist ganz ohne Mackel hell und klar, du Brautvolk unsers Lamms, du Engelschaar!

13. Warum geschicht es immermehr? Ich sehe hin, ich sehe her, wie seh ich keine Herrlichkeit der Könige, die aus der Zeit, in diesen Sitz der ewiglichen Pracht, von ihrer Herrlichkeit was mitgebracht?

14. Ach wüst es doch die hohe Welt, wie wenig Platz für sie bestellt, und wie hier niemand prengen wird, der dort den Stolz nicht abgeschirrt, und der dem Herrn der Könige zum Preis von keiner Schmach und Kreuz zu rühmen weis.

15. Ihr Sonnen, blendet mich nur nicht, ihr scheinet mir ins Angesicht. Ich schlos ja vor der Sonne dort die dunklen Augen immerfort, wie kommts? hier blitzt ja eine Sonnenwelt, daß sich mein Auge immer offen hält?

16. Ihr Sterne, funkelt ohne Zahl: das war ein Blick! ey noch einmal! Das ist die helle Zeugenschaar, die dort wie eine Wolke war. Ey denkt doch nur, da kommen immer mehr, hier ist ein ganzes Blutrubinen Heer.

17. Wie lange währt der schöne Tag, daß man sich recht drein schicken mag? Hier ist ja überaus viel Ding; mein Ohr, mein Aug, ist zu gering zu sehn, zu hören, zu begreifen nur, erreichen meine Sinnen kaum die Spur.

18. Das ist der Tag der Ewigkeit, darauf sich meine Seel gefreut, noch eh sie aus dem Leibe wich; hier wohn, hier haus' ich ewiglich, hier bin ich, Herr, du auch; wir alle sinds. Wer Jesum in der Zeit gesucht, der findts.

 19. Den

19. Den Tag beschliesset keine Nacht, so lange Gottes Auge wacht, so lange Jesus bleibt der Herr, wirds alle Tage herrlicher. Was ists, daß ich von Tagen reden mag? hier ist nicht mehr, als nur derselbe Tag.

20. Wohlan, ich halte mich nur auf, geh, Seele, fort in deinem Lauf, geh, wirf dich vor dem Herren dar, der dort als Lamm zu sehen war: da seh ich ihn, den Freund, wie sanft, wie süß! zum Herzen zu! weg Welt! weg Paradis!

M. Wer weiß wie nahe mir.

1291. Mein Gott, bey dir ist alle Fülle, bey mir ist nichts denn Dürftigkeit. In dir ist meine Seele stille, in mir empfind ich Herzeleid; in mir bin ich dem Aermsten gleich, in dir hab ich ein Himmelreich.

2. Du siehest alles, was mir fehlet, du siehst es, und es jammert dich; eh man dir noch die Noth erzählet, erbarmst du dich schon über mich. Du hörest, Vater, eh wir schreyn, wie sollt ich dir nicht stille seyn?

3. Dir überlaß ich meine Sachen, in deinem Willen will ich ruhn, du kanst mich voller Segen machen, du kanst, du willst, du wirst es thun. Dein theures Wort verheißt mir dis. Was du versprichst, erfolgt gewiß.

4. Wer dir nicht traut, wer dir nicht glaubet, ist deines Segens auch nicht werth, dieweil er dir die Ehre raubet, und deiner Wahrheit Ruhm verkehrt. Du bist wahrhaftig, du bist treu; hilf, daß ich ohne Zweifel sey.

5. Kanst du die Deinen wohl verlassen, die Tag und Nacht um Hülfe schreyn? So müssest du dich selber hassen, wenn dieses sollte möglich seyn. Ich bin dein Kind, drum glaub ich fest, daß deine Treu mich nie verläßt.

6. Sorgst du doch für viel tausend Dinge, blos weil sie dein Geschöpfe sind; sind diese dir nicht zu geringe, vielweniger bin ichs, dein Kind. Sorgst du für sie so mildiglich, so sorgst du ja vielmehr für mich.

7. Lebst du, mein Gott, was darf ich zagen? Sorgst du für mich, was trag ich leid? Ich darf bey ieder Blume fragen: Von wem bekommt sie wohl ihr Kleid? Ach! ist es, Vater, nicht von dir? Geh ich nicht allen Blumen für?

8. Sollt ich mich wohl darüber grämen, weil man mir noch nicht kund gethan, wie meine Noth ein Ende nehmen, und mir geholfen werden kan? Dis macht mir gar nicht angst und heiß, genung, daß dis mein Vater weiß.

9. Ja, Vater, du hast tausend Wege zu meiner Ruh schon vorbedacht. Eh ich verschmachte, wird zur Pflege von Raben mir die Kost gebracht; ja wäre dis nicht, so schickst du mir, wie Elia, Engel zu.

10. Du liebst mich, Vater, mit der Liebe, womit du deinen Sohn geliebt; dis macht, ist alles noch so trübe, mein Herze dennoch unbetrübt. An deiner Liebe tref ich an, was alle Welt nicht geben kan.

11. So geh es demnach, wie es gehe, ich halte still, und ruh in dir. Ich sitz, ich geh, ich lieg, ich stehe, so wachst du immer über mir. Drum denk ich, drückt mich gleich das Joch: Lebt doch mein Gott und Vater noch.

M. Wer nur den lieben Gott.

1292. Mein Gott, du wirst mich nicht verlassen, denn ich verlasse mich auf dich; du solltest mich zwar billig hassen, dieweil ich oftmals freventlich mein weltgesintes Herz verstockt, ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch sieh, ich bitte meine Sünden dir voller Weh- und Demuth ab. Laß mich in Jesu Gnade finden, in Jesu, der sich für mich gab, und mir bey dir Genad erwarb, als er am Kreuze für mich starb.

3. Da konte sich sein Herz nicht fassen. Mein Gott! mein Gott! hieß da sein Wort; ach! warum hast du

du mich verlassen? Dein süsser Trost weicht gänzlich fort. Ach! das ist Angst, ja Höllenpein, von Gott verlassen worden seyn.

4. Nun, Vater, höre, was ich bitte, ich bitte durch dis Angstgeschrey, und das, was Jesus damals litte, steh mir in meinen Nöthen bey; du weist gar wohl, was mir gebricht, verlaß, verlaß, verlaß mich nicht.

5. Verlaß mich nicht in meiner Seele, wenn sie Tod, Sünd und Teufel schreckt, ach salbe sie mit Freudenöle, das Trost und Muth in ihr erweckt. Versichre mich durch deinen Geist, daß du mein Gott und Vater heist.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe, an dem sich nichts gesundes findt. Mein Vater, und mein Arzt, verschreibe mir Mittel, die mir heilsam sind, und brauch ich was, so lege du der Arzney deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben, laß mir nichts meinen Glaubensgrund, Gott, Jesum und die Bibel, rauben, hilf, daß ich meinen Glaubensbund fest halte, bis, mein Lebenshirt, mein Glaube dort zum Schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leben, wirf mir die Lebensnothdurft zu, laß mich nach wahrer Tugend streben. Hilf, daß ich nie was Böses thu, mein Leben sey in allen schlecht, gottselig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld, und deiner Vaterliebe scheiden. Gieb Leidenskraft, Muth und Geduld, die Hofnung jener Seligkeit verzuckre mir hier alles Leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Wenn einst mein Lebenslauf vollbracht, so reiß den Geist aus dem Verderben des Satans und des Todes Macht, und trag ihn durch der Engel Hand zu dir ins frohe Vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem Grabe, erwecke mich durch deinen Sohn. Wenn ich genung geschlafen habe, hilf mir vor Christi Richterthron, und laß mich drauf verklärt und schön mit Leib und Seel gen Himmel gehn.

12. Alsdenn will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelschaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du auf Erden immerdar mich aus der schwersten Sorgenlast erlöst und nie verlassen hast.

13. Mein Gott, ich schließ in Jesu Namen mein Glaubenswort! Verlaß mich nicht. Sprich selbst, wie ich, auf solches Amen, weil mir dein lieber Sohn verspricht, mein Bitten, Beten, Ruffen, Schreyn, soll in ihm Ja und Amen seyn.

M. Joh. Gottl. Kestner.

1293. Mein Herz, wie bist du so verzagt, wenn Gottes Wort dir dein Gewissen rühret? Denn ist ein Feind, der dich verklagt, so ist ein Freund, der deine Sachen führet, Alles ist verschwunden, oder überwunden, denn du hast Gnade bey Gott funden.

2. So wahr der Vater Jesum liebt, so wahr genesen wir in dem Geliebten, und da sich Jesus nicht betrübt, gehörst du wohl nicht unter die Betrübten. Alles ist verschwunden ꝛc.

3. Was fragst du nach der Sündenschuld? Dein Jesus hat die Schrift ans Kreuz geschlagen. Wer zweifelt an des Vaters Huld? Hat nicht der Sohn die Last für uns getragen? Alles ist verschwunden ꝛc.

4. So fang ein heilig Leben an, so wirst du Gottes Freundschaft wohl erhalten. Wo sich das Fleisch nicht helfen kan, da mag der Geist in deiner Seele walten. Alles ist verschwunden ꝛc.

5. Bleib auch in Hofnung und Geduld, wenn oftermals dein Glücke wenig grünet. Gott hat am Kreuze

keine

keine Schuld, wo nur die Noth zu deinem Besten dienet. Alles ist verschwunden 2c.

6. Wär auch die Zeit zum Sterben da, so darfst du nicht bis auf den Tod erschrecken. Gott ist mit seinem Troste nah, der kan die Lust zum Himmel wohl erwecken. Alles ist verschwunden 2c.

7. Drum glaube, daß du selig bist, der Taufbund kan den Heiland nicht gereuen, und wer ein Gast zum Nachtmahl ist, der muß sich auch der Liebeskraft erfreuen. Alles ist verschwunden. 2c.

1294. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel, trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die Gott und sich ein Greuel seyn; den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Höllen zugesprochen, wird diese Freystadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Reu und Schmerz, an ihrer statt, ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnung gethan; so heists: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun ist sein aufgethaner Schoos ein sichres Schloß gejagter Seelen. Er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er sie dem Vater hin, in seinen blutbefloßnen Armen. Das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an, an Kindesstatt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet! so wohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachäi Haus! wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Und dis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muste wallen; nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. So komme denn, wer Sünder heist, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichten stehn, und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünden länger dienen, da dich zu retten Er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. Kom nur mühselig und gebückt, kom nur, so gut du weist zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht,

gebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur itzt treulich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust geniessen: Gott wird ja eben nicht gleich heut die ofne Gnadenpforte schliessen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer seiner Seelen heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt mich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir! holdseligsüsser Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein ieder sagen kan: Gott Lob! auch mich nimt Jesus an.

M. Wer nur den lieben Gott.

1295. Mein Jesus lebt! was soll ich sterben? hier steht mein Haupt und triumphirt, so muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! Mein Jesus lebt; das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt! drum liegt zu Füssen, was mir das Leben rauben kan; der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! Das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süsse schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier, und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt. Benj. Schmolke.

M. O Gott, du frommer Gott.

1296. Mein Schöpfer sorgt für mich, wie sollt ich mich denn kränken? Mein Vater wird mir schon so viel aus Gnaden schenken, als mir vonnöthen ist. Ich trau ihm lediglich, ich bin getrost, warum? Mein Schöpfer sorgt für mich.

2. Mein Schöpfer sorgt für mich. Schon, da er mich beseelet, hat er in seinem Rath mein Leben abgezählet. Es kömmt von Gottes Hand, führt er gleich wunderlich, ich bin mit Gott vergnügt, mein Schöpfer sorgt für mich.

3. Mein Schöpfer sorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menschen Trost und Rettung weiß zu finden; so stärkt sein Wort und Geist mein Herze inniglich. Gott nimmt die Sünder an. Mein Schöpfer sorgt für mich.

4. Mein Schöpfer sorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel, ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feeinde Grimm und Tücke hinter sich. Drum Seele, unverzagt! Mein Schöpfer sorgt für mich.

5. Mein Schöpfer sorgt für mich, so laß die Hölle schnauben. Trotz, daß des Satans List mir soll den Himmel rauben! Dein Nasen, stolzer Feind, ist nur ein Fersenstich, drum tobe, wie du wilt. Mein Schöpfer sorgt für mich.

6. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott wird sein Kind nicht lassen. Ach! laß mich dieses Wort mit stillem Herzen fassen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe fest auf dich, und spreche glaubensvoll: Mein Schöpfer sorgt für mich.

7. Mein Schöpfer sorgt für mich, drum soll kein Schmerz noch Leiden,

kein Teufel, keine Noth mich hier von Jesu scheiden. Ich bleibe Gott getreu, und glaube festiglich: Gott hilft zur rechten Zeit. Mein Schöpfer sorgt für mich.

8. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott höret meine Bitte. Ich wäre längst verlorn, wenn Gott nicht für mich stritte. Gott hält mich bey der Hand, dis weis und glaube ich. Gott ist getreu. O Trost! Mein Schöpfer sorgt für mich.

9. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott kan den Vorrath segnen. Ich weis, Gott kan mir Brod vom Himmel lassen regnen. Er macht aus Wasser Wein. Mein Herze fasse dich, vertraue Gottes Huld. Mein Schöpfer sorgt für mich.

10. Mein Schöpfer sorgt für mich, drum will ich für den Morgen, den er mir hat bestimmt, nicht als ein Heyde sorgen. Es gehe mir allhier gleich noch so kümmerlich, der Glaube bleibet fest: Mein Schöpfer sorgt für mich.

M. Unerschafne Lebenssonne.

1297. Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus sich selber spricht, bringet das Verlorne wieder, und in unser Fleisch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

Chorus.

1. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du rc.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften sich erfreun, und wie halb erstaunet seyn, daß das Wort ist Fleisch geworden, daß man Gottes liebstes Kind unter Adams Kindern findt.

Chorus.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind itzt rc.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Kreaturen trägt, wurde auch wie wir formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

Chorus.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der rc.

4. Werde auch in uns geboren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glanz! und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menschen Gottes seyn.

Chorus.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt rc.

5. Uns verlangt auf dieser Erden, durch der Liebe Wunderkraft zu des Lichtes Bürgerschaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unser Vaterland künftig wieder sey bekannt.

Chorus.

5. Der Sohn des Vaters Gott von Art rc.

6. Wir verehren diese Liebe, die sich nun mit uns gepaart. O wie lauter und wie zart brannteſt du in diesem Triebe, da du uns an Licht und Pracht denen Engeln gleich gemacht.

Chorus.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er rc.

7. Nun, dein paradisisch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben. Wir geniessen deiner Ruh, o wie selig sind wir nu!

Chorus.

7. Das hat er alles uns gethan, sein rc.

M. Jesu, der du selbsten wohl.

1298. Sorge, Vater, sorge du; sorge für mein Sorgen, sorge selbst für meine Ruh, heut so wohl als morgen; sorge für mich allezeit, sorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, sorge du alleine!

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle. Sorg, o Höchster, für und für,

auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut iedes Stand und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschenfreund, für uns, deine Kinder, sorge, Herr, für Freund und Feind, sorge für uns Sünder. Sorge für mein Stücklein Brodt, sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth, sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schliesse zu meiner Augen Lieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder; sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen. Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten. Soege, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich ansicht Satan hier auf Erden; sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden; sorg für meine Grabesstatt; sorg in meinem Leben; sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben. **Lud. Elis. Gr. v. Schwarzb.**

1299. Victoria! das Lämmlein siegt, es lebt :,: :,: ohn alles Leiden: Das Heer der Feinde ist bekriegt. Es liegt :,: :,: o Tag der Freuden! Mein Goel stehet auf dem Staub, und nimmt dem Tode seinen Raub. Victoria! das Lämmlein siegt.

2. Victoria! das Lämmlein siegt, sein Blut durchstreicht die Sünden. Gott ist versöhnet und vergnügt, er läst uns Gnade finden. Die Handschrift ist am Kreuz zerstückt, und aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein siegt!

3. Victoria! das Lämmlein siegt, es bricht durch alle Riegel. Seht, wie das Buch eröfnet liegt, das Buch von sieben Siegel. Durch seine Weisheit, Lieb und Macht, ist Gottes Liebesrath vollbracht. Victoria! das Lämmlein siegt.

4. Victoria! das Lämmlein siegt, den Fluch macht es zum Segen; und den, der sich zum Kreuze schmiegt, gerecht; er darf sich legen getrost ins Vaters Herz und Schoos, von Schuld und Strafe quitt und loß. Vicoria! das Lämmlein siegt.

5. Victoria! das Lämmlein siegt, nun strömmt die Vaterliebe, die ewig unser Herz vergnügt, auf uns mit starkem Triebe. Sie ziehet Seele, Geist und Sinn, zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein siegt.

6. Victoria! das Lämmlein siegt, der Herr der Herren lebet. Der König aller Könge kriegt; das Herz der Feinde bebet, es fällt, gleich einem Wasserguß, dem starken Siegesheld zu Fuß. Victoria! das Lämmlein siegt.

7. Virtoria! das Lämmlein siegt, wo ist der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod, du must zerschellen! Des Lammes Sieg, dein Gift und Pest, giebt dir auf ewig deinen Rest. Victoria! das Lämmlein siegt.

8. Victoria! das Lämmlein siegt. Sein Sieg ist unser worden: Seht, wie sein Fähnlein schwebt und liegt, macht hoch die Ehrenpforten. Ihr Himmelschöre tretet her, gebt unserm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämlein siegt.

9. Victoria! das Lämmlein siegt, nun sind die Reiche seine, der Himmel, und was drunter liegt, ist sein, es herrscht alleine. Sein ist Gewalt und Majestät, die über alles, alles geht. Victoria! das Lämmlein siegt.

10. Victoria! das Lämmlein siegt. Der Brunn ist nun gegraben. Es ruft: wen dürst, wer will, der kriegt umsonst die besten Gaben; Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud, ja alles alles ist bereit. Victoria, das Lämmlein siegt.

11. Victoria! das Lämmlein siegt: Auch du hol deine Gabe. Abtrünniger, den Rückfall biegt, herzu, dein Herze labe! Auch dich hats liebe Lamm bedacht. Drum singe mit aus aller Macht: Victoria! das Lämmlein siegt.

12. Victoria! das Lämmlein siegt. Willst du der Sünden dienen, die dich um Leib und Seel betrügt? Brich durch! es ist erschienen ein Lamm, das Satans Macht zerstört, das Herzen ändert und bekehrt. Victoria! das Lämmlein siegt.

13. Victoria, das Lämmlein siegt. Weg, weg mit dem Halbiren! Es muß die Wahrheit, die nicht lügt, allein das Herz regieren. Nein ab der Welt, und Christo an, so ist die Sache recht gethan. Victoria! das Lämmlein siegt.

14. Victoria! das Lämmlein siegt, Getrost, ihr blöden Herzen! wenn auch der Jammer überwiegt, so denkt bey eurem Schmerzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; drum soll das unsre Losung seyn: Victoria! das Lämmlein siegt.

15. Victoria! das Lämmlein siegt. Wohlan, ihr muntern Streiter! den'n Gottes Reich im Herzen liegt, dringt ein, geht immer weiter. Nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf setzt Jesus euch die Kronen auf. Victoria! das Lämlein siegt.

16. Victoria! das Lämmlein siegt Komm, Tod, streck meine Glieder! Obgleich der Leib im Moder liegt, mein Lamm erweckt ihn wieder. Es führet ihn mit hohem Schein zu seiner ewgen Freude ein. Victoria! das Lämmlein siegt.

In voriger Melodie.

1300. Victoria, mein Lamm ist da! Mein Lamm, :,: :,: mein Licht und Leben, mein Lamm, das dort Johannes sah sehr hoch :,: :,: in Freuden schweben, und mit ihm die erwehlte Schaar, die über hundert tausend war. Victoria, mein Lamm ist da!

2. Lamm, du hast mich von Ewigkeit geliebt und auserkoren. Aus Liebe bist du in der Zeit, o Trost! ein Mensch geboren. Dein treu gesinntes Bruderherz lud auf sich meine Noth und Schmerz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du hast mich als ein treuer Hirt, gesucht und auch gefunden. Zum Leben hast du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch hast du, mein Immanuel, mich mit des Geistes Freudenöl zu deinem Dienst begnadet.

4. Es ist durch deine Liebestreu, das Kreuz, der Christen Orden, zum Zeichen, daß ich deine sey, auch mir zu Theile worden. Wer dieses Siegel an sich hat, der ist ein Bürger jener Stadt, die Gottes Hand gebauet

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf, auf, nun gehts ans Scheiden, verlaß des Lebens finstre Höl, steig auf den Berg der Freuden! Dein Lämmlein ruft: Nimm hin den Kranz, den ich von Leben, Licht und Glanz, dir lieblich hab gewunden.

6. Nun ist des rauhen Winters Wuth dahin und ganz vergangen, die Platz- und Wetter-Regensflut ist weg, die nassen Wangen, so dieser herber Leidensfluß benetzet, soll mein Liebeskuß mit ewgen Trost abwischen.

7. So stehe nun behende auf! Komm, komm du meine Schöne! Komm, Freundin, komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich kröne. Mein Thron und meine Herrlichkeit, mein ganzes Reich ist dir bereit, du hast nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nägelmahl, o

Lamm mit tausend Küssen, die mich der Schuld und Höllenqval, Gott Lob! nun ganz entrissen. Kein Flecken, Runzel, wird verspürt, weil mich so köstlich ausgeziert mein erstgeborner Bruder.

9. Halleluja! der Kampf und Lauf ist aus, die Feinde liegen. Mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg ist überstiegen. Ihr Harfenspieler, gönnet mir, mit euch des Himmels schönste Zier, das Lämmlein hoch zu preisen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht, sey dir, mein Lamm, gesungen, daß du mich hast zur Ruh gebracht, zur Ruh, ists mir gelungen! Ein Wonnenkranz bekrönt mein Haupt; unendlich mehr, als ich geglaubt, find ich der Herrlichkeiten.

11. O hundert tausend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu singen! Auf, Himmel, Erde, Luft und Meer! auf, auf, Ruhm, Dank zu bringen! Stimt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt in Ewigkeit, aus ganzer Macht zu ehren.

12. Ach süsses Lamm, wie wohl ist mir! mein Herz hebt an zu springen noch in dem Leib, wie wenn bey dir willkomm'n erst wird erklingen wie wird mir da zu Mute seyn, wenn ich dich selbst in Augenschein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu schwingen! Ich muß dem König seine Ehr nun bald vollkommen bringen. Kom̃, froher Tag, komm, komm herbey, und mach mich von den Fesseln frey, den Schönsten anzuschauen.

14. Doch willst du mich noch eine Weil, mein Herr, auf Erden sehen, so laß mich nur an meinem Theil umgürt und wartend stehen, daß ich zur frohen Ewigkeit sey alle Augenblick bereit; so so bin ichs zufrieden.

130¹. Was betrübst du dich mein Herze, über deinen irdnen Schmerze? Gieb dich in die Traurigkeit, denn hier ist die Leidenszeit. Ach mein Herze, gieb dich drein, es kan hier nicht anders seyn.

2. Jesus der daselbst geklaget, hat es dir längst angesaget, daß er dem sein Kreuz auflegt, der ihn in dem Herzen trägt. Drum, mein Herze, gieb dich drein, es kan hier nicht anders seyn.

3. Hier ist keine Zeit der Freuden, hier ist aber Zeit zu leiden, Marter, Krankheit, Angst und Noth, Armuth, endlich gar der Tod. Ach! mein Herze gieb dich drein, es kan hier nicht anders seyn.

4. Bist du von der Welt verlassen, daß dich so viel Feinde hassen, herrschet dein Feind über dich, lästert er dich trotziglich; ach mein Herze, gieb dich drein, du must hier gehasset seyn.

5. Must du nur bey Angst und Sehnen fliessen lassen lauter Thränen, ißt du täglich Thränenbrodt, trinkst du Thränen in der Noth; ach mein Herze, gieb dich drein, es muß hier geweinet seyn.

6. Must du, liebes Herze, weinen bald um dich, bald um die Deinen, plagt dich Geist- und Liebeslast, daß du stets zu trauren hast; ach mein Herze, gieb dich drein, es muß hier getrauret seyn.

7. Kommt gleich auch der letzte Schmerzen, kommt die Todesnoth zum Herzen, trift dir gleich der letzte Stoß, wirst du dieses Lebens loß; ach mein Herze, gieb dich drein, es muß auch gestorben seyn.

8. Bleib nur willig und geduldig, Jesus ist dir Gnade schuldig, leide willig alles Leid, Jesus schwört dir einen Eid, daß es wird nach dieser Pein in dem Himmel besser seyn.

9. Ach, mein Jesu, meine Freude, gieb, daß ich geduldig leide, laß mir deinen Freudengeist, der mich endlich schreyen heist: Mir ist wohl in aller Pein, droben wird es besser seyn.

M. Werde munter, mein Gem.

1302. Weg mit euch, ihr Eitelkeiten! weg, verwirrt mich nicht fortan, ich bereue Tag und Zeiten, die ich auf euch wandte an. Wenn ich nun zurücke geh, und mein vorges Wesen seh, schlag ich meine Augenlieder ganz beschämt und traurig nieder.

2. Was ich sollte ernstlich hassen, als ein Gift, der mich erstickt, was ich sollte billig lassen, daran hab ich mich erqvickt. Finsternis war mir ein Licht, was ich solte, that ich nicht, ich lief in verwirrten Sinnen, eitel war all mein Beginnen.

3. Kinder, die den Schatten lieben, siehet man mitleidend an. Leider! ich bin kindisch blieben, auch auf meines Alters Bahn; meines Gottes Lehr und Zucht hab ich kindisch und verrucht aus den Augen stets gesetzet, und mich in der Welt ergötzet.

4. Nun ich einmal Licht gewonnen, und mein Wesen recht beschau, wie ich bisher unbesonnen mich gewagt in diese Au; nun ich fühle meinen Greul, find ich niemand, der mich heil, auch was ich zuvor geliebet, mich nun mehr, als sonst, betrübet.

5. Falsche Welt, ich bin betrogen; was du mir oft weis gemacht, find ich, sey nur schlechts erlogen. Da du mich ins Netz gebracht, gehst du hin und läßt mich stehn, ich mag selber nun zusehn, wie den bösen Sündenthaten ferner bestens sey zu rathen.

6. Da ich noch an deinen Brüsten hieng, und deine Lust empfand, da mit tausend bösen Lüsten ich dir war zu viel verwand, hast du mich recht blind gemacht, daß ich Recht und Licht veracht, suchte in dem Lustgetümmel einen ewgen Freudenhimmel.

7. Ich lies mich von dir verleiten, tranke, was du schenktest, aus. Wenn ich denke an die Zeiten, fällt mir auf mein Herz ein Graus, daß ich mein Herz und Gemüth, und der besten Jahre Blüt, Gott, dem es gehört, genommen, und mit dir in Strick gekommen.

8. Du hast mir zu viel geschmeichelt, und verkleinert meine Schuld. Du hast mir so viel geheuchelt, und versprochen ewge Huld. Unrecht, sprachst du, sey ganz recht, krum gerade, recht und schlecht. Alle Laster nanntst du Tugend, o der unbesonnen Jugend!

9. Nun empfind ich in dem Herzen, nach so vielen Wollustschein, lauter Marter, Angst und Schmerzen. Wer wird nun mein Retter seyn? Lebt ihr? oder seyd ihr todt? Ihr, die ihr mich bracht in Noth; kommt und helfet nun mir Armen, mit Errettung und Erbarmen.

10. Aber, alles ist vergebens. Meine Glieder, sehet zu, wie am Ende ihr des Lebens euch bereitet eure Ruh! Jeder wird für seine That, und was er verschuldet hat, selber künftig redlich müssen die geborgte Schulden büssen.

11. Was für Rath ist dann zu finden? Wo kommt itzt ein Balsam her. Aller Trost will fast verschwinden. Arme Seele, wie so leer! Was ist in der Eil zu thun? Wer weis, ob nicht itzt im Nun wir dem Richter aller Erden dürften vorgestellet werden?

12. Seyd verflucht, ihr eitle Stunden! da ich mich zu eurer Gunst so gar willig eingefunden. Eitler Schatten, eitler Dunst, sey verflucht und komme mir nimmer, nimmer wieder für! Ich entsage allen Lüsten, die mein armes Herz verwüsten.

13. Fleischeslust und Wollustleben, Augenlust und Hoffartsgreul, der ich mich bisher ergeben, packet euch, und weicht in Eil! Augen, Herze, Sinn und Hand, lasset an ein ander Pfand, das nicht Zeit und Leid verzehret, das die Ewigkeit bewähret.

14. Gute Nacht! auf itzt und ewig,

ewig, Welt, mit deiner Zier und Pracht! Bey dir wird wohl keiner selig. Alle Laster, gute Nacht! Sey willkommen, Himmelslust! allersüßte Jesusbrust! Laß ein Tröpflein deiner Gnaden heilen meinen Seelenschaden.

15. Dir zu Ehren will ich nennen alles eitel Höll und Flamm, nichts will ich hinführo kennen, als den süssen Kreuzesstamm, von dem dein so rothes Blut, als der Seelen höchstes Gut, so beglückt herab geflossen, und mein ewges Heil gesprossen.

16. Ich vergesse aller Freuden, die mir diese Welt gezeigt, und gedenke an dein Leiden, das sich auch zu mir geneigt. Laß in meines Herzenschrein dein Gedächtnis ewig seyn. Alles, alles sey verfluchet, Jesus nur allein gesuchet.

17. Was nur übrig meinem Leben, will ich dir, mein trauter Freund, alles zum Gehorsam geben; ausser dir ist alles Feind. Auch der Pracht der ganzen Welt, und was sie sonst in sich hält, soll, um deiner Liebe wegen, sich zu meinen Füssen legen.

18. Nimm dis Opfer meiner Seelen, o mein Jesu, gnädig auf; laß in dieser Felsenhölen mich vollenden meinen Lauf. Denke nicht, was ich gethan, siehe mich nur gnädig an, und gedenke deines Armen mit Genaden und Erbarmen!

M. Wer nur den lieben Gott.

1303. Wer nur den lieben Gott läßt walten, so lang er in der Schule lebt, der wird auch allen Trost erhalten, darnach ein Mensch im Leben strebt, gesetzt, daß manche Sorgennacht die Tageslust geringe macht.

2. Hier wird der Garten angeleget, da manches Reiß im Schatten steht, das Gott hernach zu suchen pfleget, wenn hier und da ein Baum vergeht. Drum liegt dem Höchsten viel daran, daß er dis Werk befördern kan.

3. Man bleibe nur bey seinem Fleisse, die Stunden sind schon angesetzt, da Gott mit Reichthum und mit Preisse die angewendte Müh ergötzt, und da des Neides Ueberdruß sich selbst zur Strafe werden muß.

4. Giebt uns die Wollust schnöde Blicke, und stört die Lust zur Einsamkeit, so denke man auf Gott zurücke. Es ist doch besser allezeit, mit Gott in Arbeit, Müh, und rein, als ohne Gott in Freuden seyn.

5. Man darf nur unbesorgt studiren, so hat man schon genung gethan. Gott wird das andre schon vollführen, mehr als die Sorge schaffen kan, weil er denselben, die er liebt, ihr Antheil auch im Schlafe giebt.

6. Manch armes Kind, das sich vor Zeiten im Mangel, als ein Knecht, befand, steht itzt dem Fürsten an der Seiten, und redet für das ganze Land, dieweil des Allerhöchsten Rath den treuen Fleiß geprüfet hat.

7. Wer weis, wer noch aus diesem Haufen ein Licht im Lande werden soll? Das Glücke wird ihm nicht entlaufen, er lebe nur, und lerne wohl, so leistet er, was Gott befiehlt, und hat am Ende nicht verspielt.

8. Wohlan, die Welt mag uns verdammen, Gott lindert allen Ueberdruß; und also treten wir zusammen, wer lehren oder lernen muß. Gott ist mit uns, das soll allein der Spruch zu unser Losung seyn.

Christian Weise.

1304. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Christi Blut und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wornach wir uns gesehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret ist, und man Geduld an unsern Stirnen liest, wenn wir genung sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet sie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit der selge Ruhestand, dadurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Weine, der herrlich ist, und alle Gäst erfreut, im Glauben stärkt die neuen Hochzeitleut, da sieht man denn, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erst die Rahel beygeleget dem Israel. Zuletzt wird Joseph groß, und kommt empor, erst war er arm und blos. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt und nicht zuerst nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens Liebereich, und machet sie den Engeln Gottes gleich, vorhero läßt er sie erst gnug ausweinen.

7. Zuletzt, merks wohl, und halte nur fein stille, o liebes Herz, dem, der dich erst betrübt, und dich dabey doch warlich herzlich liebt, gedenke nur: Es ist so Gottes Wille.

M. Christus, der uns selig.

1305. Jesu, deine Paßion will ich itzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. Gieb doch deiner Gnade Schein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu seyn, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geissel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach fein und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, groß ich sie befinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich dis mit Buß und Reue. Hilf, daß ich mit Sünde nicht martre dich aufs neue. Sollt ich darzu haben Lust, und nicht wollen meiden, was Gott selber büssen must mit so grossem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle, Dich und deine Paßion laß mich gläubig fassen. Liebet mich der liebe Sohn, wie kan Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb für Lieb, und dir Dank erweise, bis ich dich, o Herr es gieb, dort im Himmel preise. Siegm. v. Birken.

M. Sollt es gleich bisweilen.

1306. Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich seyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen, und in Himmel führen ein, prächtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen. Ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig werd ich seyn bey den lieben Engelein. Joh. Angelus.

M. Menschenkind, merk eben.

1307. Allzeit will Gott sorgen, nichts soll heut und morgen ändern seinen Vatersinn: den will ich getrost anflehn. Er wird meinem Leben seine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem Buche, das bey dir, Gott, bewahrt wird für und für,

da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du wachst im Verborgen mich mit treuen Sorgen, da ich auch gebildet lag, sorgtest du bey Nacht und Tag, liessest mir aus Gnaden keinen Unfall schaden.

4. Gabest mir mein Futter, scheidest mich und Mutter von einander wunderlich, und erhieltest sie für mich. Da ich noch gesogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, so, wie deine Leute spüren dein recht treues Herz. Ueberfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du sorgst für die Raben, die kein Essen haben. Du machst alle Thiere satt, als ihr Schöpfer früh und spat. Ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zählst meine Haare, wie vielmehr die Jahre! ja, du siehest überall meine Thränen allzumal, und pflegst sie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will mich der Tod fällen, schreckt mich Angst der Höllen, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kan ohne deinen Willen, all Angst muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen. Du wirst sorgen stets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen sing ich frölich Amen!

Joh. Herrman.

M. Es woll uns Gott genädig.

1308. Ein Christ soll nicht der Meinung seyn, daß unser Christenleben besteh im Namen nur allein, den Christus uns gegeben, und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen, und angeerbten bösen Sinn, in diesem Leben wallen auf eitlen Sündenwegen.

2. Ein wahrer Christ denkt allezeit gebührend zu erweisen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Dank zu preisen, der uns des Geistes Kräfte gab im heilgen Wasserbade, den wir auch sollen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des Gott ergebnen Lebens.

3. Wer seinen Gott recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt sich, daß er nicht verübt, was ihn von Gott abführet. Der Heuchler Art hingegen ist, recht fromm von aussen scheinen, und doch durch böse Tück und List ein andres bey sich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o Gott, laß mich doch nimmer treiben. In Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beständig bleiben. Gieb, daß ich mög für allen dich, hernach den Nächsten lieben, auch selbst diejenigen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Mensch, und meine Tritt die können leicht fehl gehen; drum richte, Jesu, meine Schritt, daß ich mag bald aufstehen durch Busse, wenn ich etwa fall. Halt mein Herz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirst in den Himmel nehmen.

M. Nun laßt uns Gott.

1309. Du kansts nicht böse meynen, mein Jesu, mit den Deinen, du Brunnqvell aller Güte, du treuestes Gemüthe.

2. Du kansts nicht böse meynen, dein Blut verlässet keinen, dein Wort läst alle hoffen, dein Herz steht allen offen.

3. Du kansts nicht böse meynen, wenn du das Glück läßst scheinen, du willst alsdenn mit Segen zur Busse uns bewegen.

4. Du kansts nicht böse meynen, wenn du uns lässest weinen in schwerem Kreuzestriebe und Schlägen deiner Liebe.

5. Du kansts nicht böse meynen, und züchtigest die Deinen, damit sie in den Wehen, wie reines Gold, bestehen.

 6. Du

6. Du kanſts nicht böſe meynen, das kan kein Mensch verneinen. Die milde Vatertreue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich habe gnung an einen, Gott kans nicht böſe meynen.

8. Das will ich ſtets bedenken, es ſoll mein Leben lenken, mich recht mit Gott vereinen, ders nicht kan böſe meynen.

9. Es iſt mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude. Es tröſt't in Mark und Beinen, Gott kans nicht böſe meynen.

10. Herr, laß dein treues Meynen, mir ſtets im Herzen ſcheinen, erhalt mich bey dem einen: Du kanſts nicht böſe meynen. D. V. E. Löſcher.

M. Nun danket alle Gott.

1310. Du dreymal groſſer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen; du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehova Zebaoth.

2. Ich hebe itzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer, Menſch und Vieh, und alles andre Weſen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen. Ein iedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich iedermann den treuen Vater preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth; wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jeſu, deine Lieb kan kein Verſtand ergründen, das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sündenſchuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch dis dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, giebſt neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchſter Troſt, und beſter Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, ein Gott, und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät, auf ſtets zu benedeyen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſeligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß o dreyeinger Gott, dein Gnadenantlitz leuchten: dein edler Segensthau woll unſer Herz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, du läſt uns nicht im Spott, wir ſingen, Gloria: Gelobt, gelobt ſey Gott!

M. Der Tag iſt hin, mein J.

1311. Dreyeinigkeit, du Gott ohn alles Ende, du ewge Kraft, die ihre Allmachtshände ganz um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wenn ſie itzt den ſpäten Abend machet. Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränktes Weſen, wer hat ie wohl die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn, o unerforſchte Pracht, wie gros, ach Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer

4. Wer kan doch hier, Herr, deine Weg erfinden? Wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Tichten! du kanst dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen; ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du ein Gott in drey Personen seyst.

7. Gieb, daß von dir dis Wort bey uns stets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge. Dem grossen Gott sey Ehr in Ewigkeit, ja, Amen, ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß, dein Reich, Herr, in uns wohne, dein Will uns beug, ernähr uns und verschone, Versuchung steur, erlös' aus böser Zeit, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit. Joh. Franke.

1312. Brunnqvell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, dessen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine schwache Sayten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremdee Sprachen Bringer, süsser Herzenssaft, Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft, gieb mir deine Brunst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt. Komm herfür, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, ach komm und labe, sieh, ich bin verschmacht. Komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erqvicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; so pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit, Zunder keuscher Liebe, gieb daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid, alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in Todesfällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand für allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf; nimm nach diesem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf, da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. Joh. Franke.

M. Gott des Himmels und.

1313. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt; auf, wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt, Satan beut (euch) an den Streit, Christo und der Christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem Helde, trauet seinem starken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm; sind doch der'r (auch) noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit! Dieses machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut. Christi Blut (das) giebt uns Muth wider alle Teufelsbrut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weis und roth gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane, uns zum Troste, ausgehenkt. Wer hier kriegt, (der) nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starker Muth, da sie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Sollten wir (nun) denn allhier auch nicht streiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit: denn die Nacht, (und) Satans Macht hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, (nur) ohne Schein, Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, so der Freyheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß. Der, der kriegt (nur) recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum, auf, laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ, und an unsre Stirnen binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und (auch) erweckt, und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey geborgen, mit Christo in Gott allein, auf daß wir in jenem Morgen mit ihm offenbar auch seyn, da das Leid (von) dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston, da fürwahr (die) Gottesschaar ihn wird loben immerdar.

Just. Falkner.

M. Ermuntre dich, mein.

1314. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er sein'n eingebohrnen Sohn, sein'n eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts, als Bosheit, findt, so hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn! wie giebt, wie schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Eingen will gedenken!

3. Gott aber schenkt aus treuem Muth und freyem milden Herzen sein einges Kind, sein höchstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein; zu unerhörtem Leide stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt, frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weist wohl, du schnöde Braut, wie da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen, zu bitrer Angst und harter Noth, beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat. Wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dis geschehn? Was hast du an der Welt gesehn, daß die

so

so hoch dich höhnet, so gar hoch du gekrönet.

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und liessest ewig pressen diejenge, die dein Recht verschmäht, und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewust, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir für grossem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns beqvemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büssen, das treten sie mit Füssen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen Menschenkindern, du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewand, sich völlig zu erqvicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld, du, du hasts nicht verschlafen; der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne; dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug; sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke. Dis ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will grösser seyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm versühnt, da, was ich Böses ie verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da; ey unverzagt, laß Sorg und Kummer schwinden. Der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er (laßt uns denken) nicht alles mit ihm schenken?

17. Ich bins gewis, und sterbe drauf nach meines Gottes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch frölich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn; bey Gottes Stul und Gnadenthron da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben. P. Gerhard.

M. Erschienen ist der herrliche.

1315. Erstanden ist der heilige Christ, der aller Welt ein Heiland ist; das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erschienen seyn. Halleluja!

2. Als sie früh kamen zu dem Grab, und brachten köstlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand welzen konnt allein. Halleluja!

3. Da thät sich auf des Grabes Thür, und stund ein schöner Eng'l dafür. Er sprach: Was kommt ihr also früh? Den ihr itzt sucht, der ist nicht hie. Halleluja!

4. Er ist erstanden sicherlich mit Sieg des Tod's gewaltiglich. Beseht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grabtücher liegen leer. Halleluja!

5. So geht nun hin, und glaubet mir, ihr werdt den Herren sehen schier.

schier. Solch's sagt seinen Jüngern und Petro, damit sie wieder werden froh. Halleluja.

6. Deß freu sich nun ein ieder Christ, daß Jesus auferstanden ist, welcher für uns am Creuze starb, und uns sein's Vaters Huld erwarb. Hall.

7. Der lebt und herrschet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr schaden thut. Er giebt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlösung und die Seligkeit. Halleluja!

8. Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben rufen an. Ach Jesu Christ, des Todes Tod, komm uns zu Hülf in Sterbensnoth. Halleluja! Melchior Vulpius.

M. Wie wohl ist mir, daß ich.

1316. Gedenke mein, Jehova, stets im besten, wenn meine Noth und Jammer ist am größten; bewache mich mit deiner Liebestreu, und lasse mich von dir ja nimmer wanken, wenn alles mich will einsten schrecken in Gedanken, wenn meine Feinde stürmen ein. Gedenke mein.

2. Gedenke mein, wenn ich dein will vergessen, und lasse mich ja nicht seyn so vermessen. Erinnre mich stets deiner grossen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tücken hinterschleiche. Ach ja, bewahr mich hiervon rein. Gedenke mein!

3. Gedenke mein, wenn meine Lüste stürmen, und laß mich deine grosse Macht beschirmen. Ach! schenk mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrschaft lasse, und alles ihr Begehren stets verfluch und hasse; so komm ich bald ab ihrer Pein. Gedenke mein!

4. Gedenke mein, wenn des Unglaubens Kräfte aussaugen mir gar meines Lebens Säfte. Ach schenk mir Waffen auch in diesem Krieg, und hilf mir seine Finsternis besiegen, laß mich ihm nimmermehr so zu den Füssen legen, wenn seine finstre Nacht bricht ein. Gedenke mein!

5. Gedenke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich stets in deinem Segen. Schwing dein Panier der Liebe über mich, daß ich auf dich getrost all mein Thun wage, und im geringsten nicht an deiner Treu verzage, verbirg mich stets in dich hinein. Gedenke mein!

6. Gedenke mein, o süsse Jesusliebe, und fördre in mir deine Liebestriebe. Ach zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geist nicht mehr so schmachten, lehr unaufhörlich mich als Liebe dich betrachten. Tilg allen falschen Heuchelschein. Gedenke mein!

7. Gedenke mein, und bring mich in die Stille des Herzens, daß ich thue, was dein Wille im Herzngrunde von mir fordern wird. Laß alle meine Sinnen stille werden, und keine Kreatur, so lang ich leb auf Erden, mehr in mein Herze wurzeln ein. Gedenke mein.

8. Gedenke mein, und such mich mit Erbarmen, wenn ich nicht kan in deiner Lieb erwarmen, und meine eigne Wege laufen hin. Laß keine Ruh in meinem Herzen bleiben, bis ich mich von dir laß so in die Enge treiben, daß nichts mehr mög mein eigen seyn. Gedenke mein!

9. Gedenke mein, und gieb mir eine Seele, die keusch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel, in dir stets möge seyn. Laß mich den Geist der Zucht in dir bewahren, daß keine falsche Lust sich möge mit mir paaren. (ich in mir mög erfahren;) Ach mach mich züchtig, keusch und rein. Gedenke mein!

10. Gedenke mein, o demuthvolle Liebe, befreye mich von allem Hoffartstriebe, daß nichts vom stolzen Sinn mehr übrig blieb. Ach mache mich doch vor mir selbst zu Schanden, und reisse mich auch bald aus diesen schweren Banden; ja mache mich vor allen klein. Gedenke mein!

11. Gedenke mein, ich trinke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht

vergesse.

vergesse. Laß mich dein Mäßigseyn recht üben aus; regiere du mein Schlafen und mein Wachen; laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen. Laß immer mich gedenken dein. Gedenke mein!

12. Gedenke mein, wenn alle mein vergessen, und mir, was ich an dir verdient, zumessen, wenn alles mich für irr und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen, so laß mich einig nur auf dich, mein Jesu, bauen; wenn alle mir zuwider seyn, so denk du mein.

13. Gedenke mein, so kan ich an dich denken, und Leib und Seel und Geist auf dich hinlenken. Gedenke meiner Jammerhütte auch, so viel du mir, Herr, wirst für nöthig halten. Ich laß dich lediglich, mein Gott, in allem walten. Komm, komm in meines Herzensschrein. Gedenke mein!

M. Aus tiefer Noth schrey.

1317. Gott, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhoben, und schauest, was auf Erden ist, von deinem Throne oben, o unser Trost und Zuversicht, zu dir ist unser Herz gericht; erhör uns, deine Kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen Nam'n die Ehr in allem geben, wie gros du bist und wundersam, mit Freudigkeit erheben, dich, deine Weisheit, Macht und Treu, erkennen, und ohn Heucheley dir und den Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heilgen Geistes Gaben, dein Wort und dessen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hofnung haben. Des Satans Sündenreich zerstör, schütz deine Kirch, und sie vermehr in Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geschehe für und für im Himmel und auf Erde, daß unser Will und bös' Begier dadurch gebrochen werde. Verleihe uns in Freud ein ruhig Herz, daß iederzeit, was du wilt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod durch Arbeit unsrer Hände. Pest, Krankheit, Feur- und Wassersnoth, und was sonst schadt, abwende. Gieb treue Obern, Fried und Heil, auch jedem sein bescheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergieb uns alle unsre Schuld und sündhaftböses Leben; hilf daß mit Liebe und Geduld wir andern auch vergeben; ach übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach dem Menschen auch verzeihen.

7. In der Versuchung, Herr! uns stärk, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, und was uns reizt zur Sünden, daß, wenn uns Wollust, Ehr und Geld wird süß und listig vorgestellt, wir doch darüber siegen.

8. Du wollest, Herr! von aller Noth, von Angst und allem Bösen, vom Krieg, und endlich gar vom Tod in Gnaden uns erlösen! Gieb, daß wir freudig und getrost, wenn uns gleich manches Kreuz zustoßt, des Glaubens End erhalten.

9. Dis alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

M. Ermuntre dich, mein.

1318. Der Herr hat alles wohl gemacht Er wird nichts Böses machen. Dis, fromme Seele, wohl betracht, in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, das gläub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unsre Waffen, ja, unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erkiest, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwehlet.

3. Der

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als er uns hat herfür gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, da schon der Mensch gefallen, da hat er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns allen. Er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb, und sehnet sich in seinen süssen Flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht, wenn wir in Aengsten schweben; da ist er unsre Zuversicht, er tröstet uns und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und wolt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was lieben heist! Solt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Muth getrost ausschreyt: Wo ist der Sieg der Höllen, und ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt, und uns stets übet im Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt nach seinem frommen Willen, daß den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blitzt und kracht, er doch wird seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, daß wir und sie erhoben ihn ewig sollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht. Es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes grosse Pracht; er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller Macht: Der Herr hat alles wohl gemacht; dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen. Er träget dich gar sanft und sacht, darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, gieb ihm sein Lob von Herzen.

D. Heinr. Müller.

M. Wer nur den lieben Gott.

1319. Befiehl dem Höchsten deine Wege. Was machst du dich von Sorgen matt? Ergieb dich Gottes Vaterpflege, der alles in den Händen hat; er weis auch wohl was dir gebricht, sey nur getreu. Gott läßt dich nicht.

2. Er läßt dich zwar bisweilen sinken,

ken, wenn dich betrübt ein harter Stand; doch wenn ein Petrus will ertrinken, so reicht ihm Jesus seine Hand. Gott ist zu helfen denn bemüht, wenn Menschenhülfe von uns flieht.

3. Ob Sturm und Wetter auf dich krachen, dein Hofnungsanker halte fest. Gott kan, und will, und wirds wohl machen, wer nur den Höchsten nicht verläßt. Er wird in keiner Noth und Pein von seinem Gott verlassen seyn.

4. Der Himmelsjoseph kennt die Brüder, verstellt er gleich sein Angesicht, so tröstet er sie dennoch wieder, wenn ihm sein Herz für Liebe bricht. Er prüfet nur bey hartem Streit den Glauben und Beständigkeit.

5. Mein Vater, hilf mir überwinden, du bleibest doch der beste Freund: du kanst noch tausend Wege finden, wo alles mir unmöglich scheint. Machs wohl mit mir in Freud und Leid, machs wohl mit mir in Ewigkeit.

M. Allein Gott in der Höh.

1320. Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich, sein Schäflein, führt auf schöner grüner Aue: zum frischen Wasser leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich durchs selge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von seines Namens wegen, obgleich viel Trübsal geht heran aufs Todes finstern Stegen, so grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bey mir, sein Steck'n und Stab mich tröstet.

3. Ein'n köstlich'n Tisch er mir bereit, (sollts auch die Feind verdrüssen,) schenkt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut fliessen. Sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in seinem Haus ich bleibe.

D. Cornel. Becker.

M. Ermuntre dich mein.

1321. Du zuckersüsses Himmelbrodt, du wahre Seelenspeise, du Arzney für den ewgen Tod, du Kost auf meiner Reise, wie herzlich sehn ich mich nach dir! Komm doch, mein Schatz, o komm zu mir, dich selbst bey mir zu haben, und mich mit dir zu laben.

2. Ich bin verschmacht und ungesund, du aber kanst mich heilen; drum schreyt zu dir mein Herz und Mund, daß du wollst zu mir eilen. Dein Blut, o Jesu, ist der Thau, von welchem grünt mein Lebensau; dein Fleisch der Seelen Leben, das du für mich gegeben.

3. Du bist mein wahres Osterlamm, für mich am Kreuz geschlachtet, und willig an desselben Stamm aus heisser Lieb verschmachtet. Du bist des ewgen Lebens Brodt, das meine Seel erhält fürm Tod. Wer dich ißt darf nicht sterben, noch in der Noth verderben.

4. Du bist die ewge Süßigkeit, nach der mein Geist sich sehnet, der wahre Trost und ewge Freud, nach der mein Herze thränet. Du bist meins Mundes Honigseim, und mein gewünschter Seelenwein, der mich auch in den Flammen mit Gott selbst fügt zusammen.

5. Laß mich dich doch, o Lebensbrodt, oft würdiglich geniessen, daß ich dich möge süsser Gott, in meiner Seele küssen, daß ich dich schmecke, Jesu Christ, wie süß und lieblich du mir bist, daß ich dich immer esse, du süsse Wurzel Jesse.

Joh. Arnd.

M. Auf meinen lieben Gott.

1322. Der Christen täglich Brodt ist lauter Angst und Noth; sie haben stets zu streiten zur recht- und linken Seiten. Wohin sie sich nur kehren, da müssen sie sich wehren.

2. Der Satan feyret nicht, der grimge Bösewicht sucht täglich ohn Verweilen mit den vergiften Pfeilen

len die Seele zu verwunden, die doch mit Gott verbunden.

3. Auch regt sich Fleischeslust in der verführten Brust, und macht, daß alle Glieder dem Geiste ganz zuwider mit allem Vorsatz kämpfen, desselben Kraft zu dämpfen.

4. Darzu kommt noch die Welt, die listiglich vorstellt, was unsre Sinnen blendet, und ganz von Gott abwendet, bis mit dem tollen Haufen wir hin zur Höllen laufen.

5. So gros ist die Gefahr! Mein Seel, nimm deiner wahr, daß du nicht sicher stehest, vielmehr entgegen gehest mit Wachen und mit Beten dem, was dich wird betreten.

6. Darum ermuntre dich, und streite ritterlich. Gott läßt dich nicht erliegen, du sollst mit Christo siegen, der dir die Lebenskrone bestimmt ins Himmelsthrone.

7. Denn das sind seine Wort an die Gemeine dort: Wirst du getreu verbleiben, und läßt dich nichts abtreiben, will ich dir endlich geben die Kron in jenem Leben. J. Falkner.

M. Was mein Gott will, das.

1323. Das ist ja gut, was mein Gott will; sein Will der ist der beste. Dem folge ich, und bin ganz still, an ihn halt ich mich feste. Der liebe Gott hilft in der Noth, und will den nicht verlassen, der auf ihn schaut, und ihm vertraut, er wird ihn fest umfassen.

2. So sey denn immer still zu Gott, o Seele, und vergnüget, weich nicht von ihm in Noth und Tod, es ist gut, wie ers füget. In Lieb und Leid sey du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hütt und wacht, stets für dich tracht in deinem ganzen Leben.

3. Wo du nun gehest diese Bahn, so kan dir gar nichts fehlen. Wer ist, der dir doch schaden kan? Wer mag dir etwas stehlen? weil Gott, dein Gut, steht auf der Hut, bereit für dich zu streiten. Drum freue dich ganz inniglich itzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott, nach deinem Willen, und gieb mir einen solchen Sinn, dasselbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beschlossen. Laß deine Kraft und Liebessaft in mir seyn ausgegossen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen ist, und mich verführt, auch von dir kan abscheiden. Ach nimm mich mir, und gieb mich dir, laß mich dir stets ankleben, und folgen still, wohin dein Will mich führt im Tod und Leben. M. J. C. Schade.

1324. Gott sorgt für dich. Was willst du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Mensch, und gar verzagen? Du bist sein Kind; ein Vater weis zu machen, was nützlich ist in seines Kindes Sachen.

2. Gott sorgt für dich. Laß alles nur fortgehen, wie es sein Will beschlossen zu geschehen. Was dir zukommt, denk, daß es Gott regieret; sein Allmachtshand dein Thun und Lassen führet.

3. Gott sorgt für dich. Wie kan dich was betrüben! Ein Vaterherz wird sein Kind herzlich lieben. Gott liebet dich, laß nur die Welt dich hassen: denn seine Hülf kan niemals dich verlassen.

4. Gott sorgt für dich. Laß alle Feinde wüten, für ihrem Grimm will dein Gott dich behüten. Trau nur auf ihn, sie können dir nicht schaden. Wohl deiner Seel! sie ist in Gottes Gnaden.

5. Gott sorgt für dich. Du kanst ohn Sorgen leben: denn er will dir nach seinem Willen geben, was dein Herz wünscht. Laß deinen Gott nur machen, denn er allein kan rathen deinen Sachen.

M. Gott des Himmels und.

1325. Gute Nacht, ihr matten Glieder! schlafet und seyd Jesu voll, leget euch mit Jesu nieder, Jesus wird euch decken wohl.

Ist gleich hin der Sonnenschein, wird doch Jesus bey euch seyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde! Mein Freund, Jesus, sey mit euch, der sey euer Schützer heunte, habt ihr den, so seyd ihr reich. Was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieser Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde! die ihr habt so bald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helffen fördern durch viel Tück. Jesus kehre euren Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr schweren Sünden! kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zusammen binden, und von Jesu lassen nicht, bis er mir nach seiner Huld schenke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängsten will! Ihr seyd Jesu nicht verborgen, Jesus setzet euch ein Ziel; der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

4. Gute Nacht nun auch, mein Leben, das von Jesu kommen ist! Soll ich heunte dich aufgeben, so fahr hin, woher du bist. Du bist Jesu Eigenthum. Jesu sey Dank, Ehr und Ruhm. Ludovica Eleonora. Gräfin zu Schwarzburg.

M. Was Gott thut, das ist.

1326. An Gottes Herz leg ich mein Herz, durch Glauben, Lieb und Hoffen. Rührt meine Brust gleich mancher Schmerz, ich werde noch nicht troffen. An Gott hab ich den Schild für mich, nur er, mein Licht, mein Leben, er kan mir alles geben.

2. Laßt mich, ihr Sorgen, immer gehn, ich bin in Gott erfreuet. So muß mein Fuß auf Rosen stehn, auch wo man Dornen streuet. Bey meinem Gott hat es nicht Noth; es mag gleich alles blitzen, hier kan ich ruhig sitzen.

3. Von Gott kommt Wohl- und Uebelstand, ohn ihn mag nichts geschehen; nur seine wundervolle Hand kan unser Glücksrad drehen. Oft stellt er sich ganz wider mich, trägt dennoch Huld im Herzen, wenn alle Feinde scherzen.

4. Ich will in seinem Schoos allein Trost und Vergnügung finden. Zagt andre nur in eurer Pein, Gedult soll mich verbinden. Es ist mein Ziel, nur wie Gott will, bey dem mir gar nichts fehlet, hab ich es doch erwählet.

5. Raucht, Sodomshäuser, immerhin! nur hier schlaf ich in Frieden, es wird mein gottergebner Sinn von ihm niemals geschieden. Ob alles kracht, mein Herze lacht, nichts kan es überwiegen, und muß doch endlich siegen.

6. Planzt Disteln hin auf euren Pfad, pflanzt traurige Cypressen, es führt mich dennoch Gottes Gnad recht wunderlich indessen. Wo Glaube, Lieb und Hofnungstrieb, o da ist auch Vergnügen. Vor wem solt ich mich biegen? Benj. Schmolke.

M. Meinen Jesum laß ich.

1327. Auf! mein Herze, rüste dich, Jesus läßt zur Tafel laden, seine Stimme ruft auch mich voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier ist Kost! kom, mein Freund, trink Freudenmost.

2. Sey willkommen, Himmelbrod! sey willkommen, Trank voll Leben! Arzney wider Noth und Tod, die mir Jesu Hand gegeben! Theurer Leib, ach theures Blut, meiner Seelen höchstes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er ist voller Süßigkeiten. Augen, weint, für Freuden, weint, über solche Liebesbeuten. Jesu Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehrenpreis.

4. Ach so senke dich in mich, ich will mich in dich versenken. Niemand trennt uns sicherlich, weil wir uns einander schenken. Leib und Blut ist hier dein Pfand; meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du bist ja mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag ich der Höllenglut, daß sie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, Jesus wohnet selbst in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund ist voller Lachen, und mein Herz voll Honigseim, über solchen Wundersachen. Schau, daß Christi Leib und Blut auch bey dir die Wirkung thut.

7. Denk an deines Jesu Pein, und an seine Todesschmerzen; wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen. So wirst du im Glauben schön einst zur Himmelstafel gehn. Benj. Schmolke.

1328. Allein nach dir, Herr Jesu Christ, verlanget mich, weil ich hier leb auf dieser Welt, auf Erden. Allein an dich, Herr Jesu Christ, gläube ich, hoffend gewis, der Himmel soll mein werden.

2. Den du erworben hast mit deinem Blute, am Kreuz gestorben mir zu gute. O du Lamm Gottes, erhöre mein herzlichs Flehen, meine Augen gen Himmel sehen.

3. Tröst mich mit deinem Geist, o Herr Gott, hilf mir in meiner Noth, wenn ich von hinnen soll fahren, mein Seel wollst du bewahren.

4. Denn in dem Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O Herr Jesu Christe, nimm meine Seel in deine Hände!

D. Nic. Selneccer.

M. Warum betrübst du dich mein.

1329. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es ist die stille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring meine Seel zur Morgenstund dem Herrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach! wie viel tausend Unglück der Herr getrieben hat zurück, die dir der Feind bestellt; die hat Gott von dir abgewendt. Wohl dem, der es nur recht erkennt.

3. Ach Herr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigst mir solche Ding, die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine grosse Güt so wär ich blieben unbehüt.

4. Nun, Herr, ich seh, daß nichts als Gnad bey dir Statt allzeit funden hat, der ich geniesse wohl. Ach! laß doch nichts denn Lob und Dank bey mir seyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen diesen Tag, wie es dein heilger Will vermag, halt mich in deinem Schutz. Laß stets vor meinen Augen seyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in schwere Sünden werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan, an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verseh zu meinem lieben Gott, als daß umschränke mich sein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz.

Joh. Mich. Dilher.

M. Wer nur den lieben Gott.

1330. Dein Jesus rufet dich zur Busse: Komm, bring dein armes Herz herbey. Komm, falle ihm doch bald zu Fusse, und zeig ihm deiner Seelen Reu, die das Gesetz in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben, durchs süsse Evangelium, und will nunmehro dir erlauben, zu werden ganz sein Eigenthum, daß du nun durch sein werthes Wort sollt selig werden hier und dort.

3. So ändre, Jesu, meine Sinnen, und schaff in mir das Herze rein. Laß mich von neuem nur beginnen, was dir, mein Jesu, lieb kan seyn, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin.

Neuer Anhang.

Zu Num. I.

Die Gewißheit, daß Jesu Zukunft in die Welt uns heilsam sey.

Mel. Wird das nicht Freude seyn.

1331. Das ist gewißlich wahr, Gott stellt der ganzen Erden, zum Heil, zum Seligwerden, den Sohn, den Heiland dar. Der Herr den wir betrübten, liebt uns in dem Geliebten, das ist gewißlich wahr.

2. Das ist gewißlich wahr, daß den aus Gott Gebornen, zum Troste der Verlornen, ein Weib zur Welt gebahr; daß Schuld, die Adam machte, uns einen Heiland brachte, das ist gewißlich wahr.

3. Das ist gewißlich wahr, Gott kömmt zu Menschenkindern; o prediget den Sündern ein angenehmes Jahr! die Christum gläubig suchen, kan Moses nicht verfluchen; das ist gewißlich wahr.

4. Das ist gewißlich wahr, im Finsterniß des Stalles wird unsers Sündenfalles Verschuldung offenbar; man sieht aus Jesu Blösse der Sünden Schand und Grösse, das ist gewißlich wahr.

5. Das ist gewißlich wahr, aus selbst erwählten Ketten konnt uns blos Gott erretten; Ach Elend! ach Gefahr! wir hätten alle müssen im Schwefelpfule büssen, das ist gewißlich wahr.

6. Das ist gewißlich wahr, wie treu es Jesus meynet, wird jetzt, da er erscheinet, vor aller Augen klar; hier zeigen sich die Triebe der Demuth und der Liebe; das ist gewißlich wahr.

7. Das ist gewißlich wahr, weg Schrecken, Furcht und Zweifel, Gesetz, Tod, Höll und Teufel, verletzen mir kein Haar, der Reichthum meiner Sünde, liegt auf dem armen Kinde, das ist gewißlich wahr.

8. Das ist gewißlich wahr, Gott zeigt mit dieser Gabe, daß er mich lieber habe, als seiner Engel Schaar; mein Fleisch sitzt, in dem Sohne, beym Vater auf dem Throne, das ist gewißlich wahr.

9. Das ist gewißlich wahr; ich komm in Gottes Freundschaft, sein Zorn und meine Feindschaft verschwinden ganz und gar; nun darf ichs frölich wagen, mein Herr und Gott! zu sagen, das ist gewißlich wahr. Ehrenfr. Liebich. Pr. zu L.

Zu Num. III.

Die grosse Ehre, die uns Menschen aus der Menschwerdung Jesu zuwächst.

M. Allein Gott in der Höh.

1332. Auf! Töchter Zion, schauet hier den König in der Krone, die aufgesetzt mit schöner Zier die Mutter ihrem Sohne, am Tage seiner Frölichkeit, da sich derselbe hoch erfreut bey seinen Hochzeitehren.

2. Der König, welcher so geschmückt, tritt her aus seiner Kammer, ist Gottes Sohn, wir sind erquickt durch ihn in unserm Jammer; die Kron ist unser Fleisch und Blut, wie weh es auch dem Satan thut, darein er sich verkleidet.

3. In dieser Krone prangt der Held, der wahre Gott der Ehren, dem aus Erbarmung nun gefällt, dem Elend abzuwehren, persönlich er vereinigt sich mit menschlicher Natur, für mich und alle Welt zu büssen.

4. Wenn Gott denn Mensch und unser ist, doch ohne Sündentadel, so bin auch ich dadurch, Herr Christ, gesetzt in hohen Adel, der König selbst hat ihm vertraut mein' arme Seel, als eine Braut in Gnaden anzunehmen.

5. Er beut ihr himmlisch Erb und

Gut, verspricht sich aller Treue, bezeichnets hoch mit seinem Blut, wie daß ihm nichts gereue, er schenket ihr des Geistes Pfand, befestiget der Liebe Band, bis er sie heim wird holen.

6. Soll nun der König Lust an dir und deiner Schöne haben, ach so vergiß der Welt allhier, meid ihre falsche Gaben, für Untreu hüte dich mit Fleis, daß du erfüllest sein Geheiß, und liebe Braut verbleibest.

7. Denn weil selbst Gottes lieber Sohn so nahe zu dir kommen, dein Fleisch erhöht zu seinem Thron, und dich zur Braut genommen, so nahe wieder dich zu ihm im Glauben, ihn lob', ehr und rühm für seine Lieb und Treue.

Das wesentliche Wort ist Mensch geworden.

M. O Gott, du frommer.

1333. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ, willkommen, der du mir zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort, und sprich zu meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen; im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, war'st bey Gott, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warst selber Gott, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? ach deine grosse Lieb und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret, denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet; ach so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe: ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod gewiedmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens, ach laß an mir dein'n Glanz, mein Gott, nicht seyn vergebens: weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. Laur. Laurentii.

Anwendung der Umstände bey der Geburt Jesu.

M. Lobt Gott ihr Christen.

1334. Immanuel, du Freudenkind! ich eile mit Begier, auch wo die blöden Hirten sind, nach Bethlehem zu dir, nach Bethlehem zu dir.

2. Mein Mund, der dich als Schöpfer ehrt, preist itzt als Heiland dich: du hast es selbst mein Herz gelehrt, so trift die Freud auch mich. :,:

3. August schrieb eine Schatzung an, Gott schätzte selbst die Welt, doch weil kein Mensch sich lösen kan, bringst du das Lösegeld. :,:

4. Du kommst vons Himmels Thron herab auf diesen Erdenplan; uns ziehst du von der Erden ab, und führst uns Himmelan. :,:

5. Du liegst an deiner Mutter Brust, wir in des Vaters Schoos: du büssest Evens böse Lust; wir sind der Schulden los. :,:

6. Du wirst ein armer Menschen-

chensohn, ich werde Gottes Kind; du wählst den Stall für Gottes Thron, daß ich den Himmel find.

7. Du wirst in Windeln eingehüllt, ich bin der Banden frey: du wirst mit Muttermilch gestillt, daß mein Brodt Manna sey.

8. Du duldest Frost und Ungemach, auch liegt die Straf auf dir: die meiner Erbschuld folgte nach, die Engel dienen mir.

9. Die tragen mich in Abrams Schoos, da dich die Kripp umschlüßt: wo du auf Stroh und Heu liegst blos und meine Sünden büßt.

10. Du wirst geboren in der Nacht, o grosses Licht der Welt! so wird nun alles licht gemacht, da dein Glanz auf uns fällt.

11. Es muß mein Sündensinsterniß in diesem Licht vergehn: ich seh bey Jacobs Stern gewiß die Gnadensonne stehn.

12. Du wilst, o hochgeborner Sohn, itzt schlecht geboren seyn! daß nur der Mensch zu Gottes Thron dring desto näher ein.

13. O wunder = grosser Liebestrieb! o Güte, der nichts gleicht! wie hat der Herr den Mensch so lieb: wer ist so gnadenreich? :,:

M. Ad. Gottfr. Thebesius.

Zu Num. IV.

Von dem bey der Beschneidung Christi vergoßnen heilsamen Blute Christi.

1335. Entreisse dich, mein Geist, der trüben Nacht, die Herz und Sinn bedecket, dein Heil ist da, dein Licht wird angestecket, dein Stern geht auf, der dich zur Sonne weist, verfüge dich zu deines Jesu Wiegen, und sieh das zarte Lamm, den holden Bräutigam, zwar arm an Pracht, doch reich an Liebe liegen.

2. Hier findest du ein Kind, dem Lieb und Huld auf Stirn und Brust gepräget, das theures Blut in reinen Adern heget, das sich mit uns und unsrer Noth verbindt; hier ist ein Sohn, den uns der Himmel schenket, der durch sein kostbar Blut des Abgrunds heisse Glut und Gottes Zorn für uns zu löschen denket.

3. Kaum hat der Sonnen Licht zum achten mal die finstre Welt beleuchtet, da schon sein Blut die keuschen Windeln feuchtet, da man von ihm die ersten Früchte bricht: er läßt auf sich des Mosis Messer schärfen, und dessen schwere Last, die andern so verhaßt, der Welt zu gut, auf seine Schultern werfen.

4. Anbetens = werthes Lamm! so zeigst du schon im Morgen deiner Jahre, daß deine Treu das eigne Blut nicht spare: du heist mit Recht ein blutger Bräutigam, wie kanst du doch die Braut so brünstig lieben? daß du aus freyer Huld die Qvittung ihrer Schuld, die sie gemacht, mit deinem Blut geschrieben.

5. Du weist von keinem Joch, und kein Gesetz darf deine Freyheit binden, du fühlest nichts von Fluch und eignen Sünden, du bist ein Herr, und dienst den Knechten doch, verbindest dich, was mir geraubt, zu büssen, und giebst das Unterpfand schon itzund auf die Hand, da von dem Blut die ersten Tropfen fliessen.

6. O unbeflecktes Blut, du qvillst hervor aus einem holden Triebe, und riechst nach nichts, als lauter edlen Liebe. O theurer Schatz, o überirdisch Gut! ach möchte dich mein Geist recht kostbar achten, und solch ein Liebespfand, mit reiner Glaubenshand, zu seinem Heil sich zuzueignen trachten.

7. Ich will im neuen Jahr dein Blut, o Lamm, an meine Schwellen streichen, so wird von mir der strenge Würger weichen, so bin ich frey von Grauen und Gefahr. Färbt dieses Blut, o Mittler, meine Thüren, so wird kein Fluch noch Tod, kein Sturm der grimmsten Noth in diesem Jahr die freye Seele rühren.

8. Dank sey dir, theures Kind, für dies Geschenk der blutgen Liebesproben, die du mir schon zu geben angehoben, da man dich noch in deinen Windeln findt. Doch läßt dein Herz es dabey nicht bewenden, es folgt ein rother Bach den einzeln Tropfen nach, ein Bach aus Brust, aus Adern, Fuß und Händen.

9. Ach möcht auch nun mein Blut, o süsses Kind, für heisser Liebe wallen! ach möchte dir ein Halleluja schallen, so oft mein Puls nur neue Schläge thut! ach möcht ich dir stets neue Proben geben, daß ich mit ewger Treu dir höchst ergeben sey, ja möcht ich ganz in deiner Liebe leben!

D. J. J. Rambach.

Zu Num. V.

Jesus ein wahrer Mensch.

M. Christum wir sollen.

1336. Daß Gottes Sohn der wahre Christ, mein Bruder und mein Goel ist, das fasset die Vernunft zwar nicht, doch glaub ichs, weils die Wahrheit spricht.

2. Ein wahres, doch Jungfräulichs Weib hat, da den unberührten Leib die Kraft des Höchsten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unserm Aug und Ohr sein ganz Geschlechtregister vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Ursprung nahm.

4. Er heißt ein Mensch und Menschenkind, wie andre Menschenkinder sind, des Weibessaame, Davids Sohn, der Erbe von desselben Thron.

5. Man findt an dem Immanuel, gleich andern Menschen, Leib und Seel, Verstand und Willen, Fleisch und Bein, wie sollt er nicht mein Bruder seyn?

6. Ist gleich von Sünden keine Spur in seiner menschlichen Natur, so kan sie doch wahrhaftig seyn, ob sie gleich ist von Flecken rein.

7. Die Schwachheit, die uns nun umgiebt, hat dieser Gottmensch mit beliebt, Durst, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelassenheit.

8. Sein Körper schwitzte blutgen Schweiß, er gab ihn allen Martern Preis, und nach vollbrachtem Lebenslauf gab er den Geist im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menschensohn, daß man nun auf dem höchsten Thron die Menschheit, deine liebe Braut, im Schmuck der Gottheit prangen schaut.

10. Mein Bruder, sieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn, du liebest ja dein Fleisch und Bein, ach laß mich ganz dein eigen seyn!

D. J. J. Rambach.

Jesus mehr, als alles Irdische.

M. Schwing dich auf zu.

1337. Fahr nur hin, du schnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du sollt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen, Jesum Christum hab ich mir auserwählt zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was ist aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde, eine Last, die für und für drücket mit Beschwerde, eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet, eine Dorne, da der Schmerz unsre Seel verwundet.

3. Was ist Ehr und Herrlichkeit? nur ein Schein und Schämen, kommt und schwindet mit der Zeit, stürzet uns ins Grämen, wenn wir wollen Himmel an unsre Flügel schwingen, müssen wir mit dem Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wollust ist ein Gift, künstlich überzogen mit dem Zucker, wer sie trift, wird durch sie betrogen, wer sie isset, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menschenseel, magst du das noch lieben, was dich in der Höllenhöhl ewig kan betrüben, und

doch

doch nichts ist, als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen, auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Bist du nicht vom Himmel her, himmlisch am Gemüthe, kanst geniessen nimmermehr deines Gottes Güte; wie soll denn das Irdisch' noch dein' Begierde stillen? kan das Erdenpünktlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kanst mich nicht laben, Jesus ist mein Liebeszweck, wenn ich den kan haben, frag ich nichts nach aller Lust, die der Himmel heget, alles ist nur Koth und Wust, was die Erde träget.

8. Ist im Himmel süsse Lust, giebt das Erdreich Schätze, so ist mir doch mehr bewust, wenn ich mich ergötze in dem Jesu, der allein kan vergnüglich laben, ohne den ist lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er ist mir, was ich begehr, ohne List und Trügen, mein erwünschtes Wollustmeer, mein höchstes Vergnügen, mein Erb' und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchster Preis, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den goldnen Schätzen, Jesus kan mir meinen Sinn, mehr als Gold, ergötzen, mangelt Geld, so hab ich Gott, es wird mir gelingen, solten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht't und werd hie betrübet, so bin ich doch werth geacht't bey Gott und geliebet: Menschenehr muß wie ein Dunst, wie ein Schaum vergehen, bleibt mir nur des Himmels Gunst, will ich doch bestehen.

D. Heinr. Müller.

Christi hohepriesterliche Fürbitte.

M. Jesu, der du meine Seele.

1338. Grosser Mittler, der zur Rechten seines grossen Vaters sitzt und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht, was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht: da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust, du vertritt'st, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bitt'st in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht, daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin!

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erscheinen, o mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt: nun kanst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er volle Kraft und Leben

Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Grosser Mittler! sey gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen, dir sey Ehre, Dank und Ruhm, laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod. D. J. J. Rambach.

1339. Jesu! meines Herzens Freud, sey gegrüsset! meines Herzens Feurigkeit! sey gegrüsset! meiner Seelen Held im Streit, sey gegrüsset! Jesu, sey gegrüsset.

2. Dein gedenk ich tausendmal, Bräutgam komme! dich ich suche überall, Bräutgam komme: dein verlang ich ohne Zahl, Bräutgam komme! liebster Bräutgam komme.

3. Speise mich mit deiner Brust, welche süsse; säuge mich nach Herzenslust, in mich fliesse! bleibe mir allein bewust, so geniesse ich viel Kraft und Süsse.

4. Nichts ist sanfters ausser dir, Liebe Liebe! nichts ist, denn du, süssers mir, süsse Liebe! nichts ist milders für und für, als die Liebe! Jesu, deine Liebe.

5. Ich erstarr, entzünde mich o Liebhaber! ich bin matt, ach! tröste mich, o mein Schöpfer! ich sterb, hilf mir ewiglich, o Erlöser! Jesu, mein Erlöser.

Von der Vereinigung der beyden Naturen in Christo.

M. Ein Kindelein so löbelich.

1340. Immanuel! laß deinen Geist mich dein Geheimniß lehren, dich, Jesum, der du Gottmensch heist, in Demuth zu verehren, er ist ein Gott vor aller Zeit und hochgelobt in Ewigkeit, und doch im Fleisch erschienen. Geheimniß! du bist kindlich groß, der Herr macht seine Knechte los, und muß für diese dienen.

2. Denn über seiner Mutter Leib war Gottes Geist gekommen, und da umgab den Mann das Weib, da hat Gott angenommen die wahre menschliche Natur; allein es ist die Menschheit nur selbstständig in dem Sohne, doch so, daß aller Gottheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleisch, des Höchsten Kraft wird schwach, wie andre Kinder, ihm fehlt kein Theil noch Eigenschaft, nur war er nicht ein Sünder. Der zwo Naturen Einigkeit in der Person kan keine Zeit, auch selbst der Tod, nicht scheiden. Gott ist ein Mensch, ein Mensch ist Gott, Gott kam zur Welt, Gott duldet Spott, ein Gottmensch muste leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir erstaunet sehen, ist gar nicht durch Verwandelung, auch nicht vermischt, geschehen, doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimniß mir bekannt, das die Gemeinschaft weiset, da man die mitgetheilte Kraft und der Naturen Eigenschaft am ganzen Christo preiset.

5. Im Fleische ward Gott offenbar, das Leben ist erschienen, er ist, eh Abraham noch war, Gott sollt durch Blut versühnen. Die Menschheit hat mit aller Pracht auch göttliche Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden, der zwo Naturen grosse Kraft hat unzertrennt gewirkt, und schaft, daß wir versöhnet werden.

6. Dis alles ist geheimnißvoll, Vernunft, gieb dich gefangen, mein schwaches Fleisch, die Erde, soll in Jesu herrlich prangen, der nahm mein Fleisch und Blut an sich, die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund ist mein und ich bin sein, in der Gemeinschaft ist gemein, was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein Glaube kan hierauf ganz fest und sicher bauen,

mit Freuden end ich meinen Lauf, das Wunder dort zu schauen, der Gottmensch, der für mich hinstarb, Immanuel, der mich erwarb, heist Wundersam mit Namen, mein Fleisch wird ihn erhöhet sehn: ach Gott! wie bald wird dis geschehn? Ja komm, Herr Jesu, Amen. M. J. R.

Vom königlichen Amte und dem dreyfachen Reiche Jesu.

M. Schmücke dich, o liebe Seele.

1341. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, und als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde, nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreyen Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben: du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen: Laß mich deinen Schutz genüssen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

D. J. J. Rambach.

Von der Gottheit Jesu Christi.

M. Nun lob mein' Seel.

1342. Kommt, Seelen! und beschauet des ew'gen Sohnes Herrlichkeit; eh Gott die Welt gebauet, so war er schon vor aller Zeit: Gott selbst hat ihn gezeuget, er ist des Vaters Bild, vor dem sich alles beuget, was Erd und Himmel füllt, er ist des Himmels Krone, des Vaters Freudenspiel, der sich in diesem Sohne am liebsten sehen will.

2. Der Vater hat sein Wesen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn darzu erlesen, daß er den Biß der Schlangen heilt; in ihm hat sich ergossen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn ist ausgeflossen das Licht in unsre Nacht, er ist ein Stral der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finsternissen trennt.

3. Es wohnt in seiner Mitten des wahren Gottes Nam und Zier, des Vaters Art und Sitten sieht man ganz ausgedrücket hier: vor Grundlegung der Erden war er in seinem Schoos, er sprach, so muste werden der grosse Erdenklos, der Kreaturen Orden schließt diesen Sohn nicht ein, sie sind durch ihn geworden, er must ihr Schöpfer seyn.

4. Er träget alle Dinge durch sein allmächtig kräftig Wort, was gros ist und geringe, geht nur durch seinen Willen fort, sein weiser Schlus regieret die unterworfne Welt, weil er das Ruder führet, geschicht, was ihm gefällt, wird er die Stimm erheben, so wird Grab, Meer und Luft die

die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr erzeigen, die keinen Fremden zugehört, vor ihm muß man sich beugen, so oft man seinen Namen hört, der Himmel wirft sich nieder vor seinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben diesen Sohn. Wer nicht auf dieser Erden auf ihn allein vertraut, der kan nicht selig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir sey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, grosser Gott, beschäme und bekehre die stolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet und frech mit Füssen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen, laß die, so dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll' iedes Land. D. J. J. R.

Vorsatz, den gütigen Jesum nicht zu lassen.

M. Jesus meine Zuversicht.

1343. Meinen Jesum laß ich nicht, ach was wolt ich Bessers haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht ist in seinem Schoos begraben. Alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden, er ist auch mein Trost allein, nur in seinen tiefen Wunden; auf ihn bau ich felsenfest, voller Hofnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir nur die Welt zur Höllen werden, hab ich ihn, so zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden, hungert mich, so setzt er mir Brod, wie lauter Manna, für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze sucht zu schliessen, giebt den seligsten Gewinn, Gnad und Friede zu geniessen, ein nach ihm geschickter Blick bringt viel tausend Lust zurück.

5. O wie wird mein Kreuz so klein, hilft er mirs doch selber tragen, richtet es zum Besten ein, er will auch nicht immer schlagen; nach der Ruhe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch dick und dünne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne, ja es führt die Wunderbahn nirgends hin, als Himmel an.

7. Von der treuen Jesushand offenbart sich lauter Liebe, nichts beruht auf Unbestand, bey dem treuen Liebestriebe, Jesus immer einerley, er ist und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, such' immerhin Rauch und Koth auf dieser Erden. Ausser Jesu soll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Also bleibts bey dieser Pflicht: meinen Jesum laß ich nicht. B. Schmolke.

Jesus unser Trost zu aller Zeit, besonders im Sterben.

M. Ach Gott, wie manches.

1344. Nichts Bessers ist auf dieser Welt, nichts meinem Herzen mehr gefällt, als wenn ich meinen Jesum hab und mit ihm meine Seele lab.

2. Ohn Jesum ist mein Herze matt, ohn ihn mein Geist kein Ruhe hat, all meine Sinne sind betrübt und auf der Welt mir nichts beliebt.

3. Wenn ich gleich hätte alles Gut, das manchem sonst macht einen Muth, und hätte meinen Jesum nicht, so wärs so viel, als hätt ichs nicht.

4. Wer Jesum nicht hat in der Noth, wer Jesum nicht hat in dem Tod, der lebt und stirbet ohne Gott und wird ewig zu Hohn und Spott.

5. Wenn aber Jesus bey mir ist, wenn ich ihn hab zu aller Frist, wenn sein Verdienst mir wird zu Theil, so hat mein Herze Trost und Heil.

6. Wenn Jesus mich im Wort anblickt, so wird mein arme Seel erquickt, wenn er mir giebt sein Leib und

und Blut, so wird mir wieder wohl zu Muth.

7. Mit Jesu wird das größte Leid verkehrt in lauter Wonn und Freud, Jesus vertreibt Melancholey und machet mich von Sünden frey.

8. Auf Jesum sich mein Glaube gründt, in ihm bin ich ein selig Kind, mit Jesu ich recht beten kan, daß mich Gott nimmt zu Gnaden an.

9. Durch Jesum ich gesegnet werd, so lang ich leb auf dieser Erd, es geh wie wunderlich es geh, mit ihm ich auch im Kreuz besteh.

10. Jesus, der wunderstarke Held, den bösen Feind zu Boden fällt und schaft mir vor ihm Sicherheit hier und in alle Ewigkeit.

11. Ja, wenns mit mir zum Sterben kömmt, Jesus sich meiner wohl annimmt, mein Seel führt er ins Himmelreich und bringt ins Grab zur Ruh die Leich.

12. Am jüngsten Tag, wenn ich aufwach, wird er ausführen meine Sach, bey dem Gericht vertreten mich und zu sich nehmen ewiglich.

13. Da werd ich ewig bey ihm seyn, ihn loben mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar sein Antlitz schauen immerdar.

14. Ach Jesu, ja nicht von mir weich, daß mich der Satan nicht erschleich! o Jesu, nimm dich meiner an, damit ich selig werden kan!

15. Wenn mir der Feind die Sünd aufmutzt und mit der Höllenstrafe trutzt, so gebeut ihm, o Jesu, Trutz, laß deine Wunden seyn mein Schutz.

16. In deine Wunden schleuß mich ein, daß ich durch dich kan sicher seyn, und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seufzer an.

17. Wenn meine Ohren nicht mehr hörn, so laß den heilgen Geist mich lehrn, wenn meine Augen sehen nicht, so bleib, o Jesu, du mein Licht.

18. Jesu, an meinem letzten End nimm meine Seel in deine Händ, laß mich seyn deines Trostes voll, so ist mir hier und dorten wohl.

Vom prophetischen Amte Christi.

M. Vater unser im Himmelr.

1345. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ewgen Vaters höchster Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unserm Heil gesandt und ihn gesalbt mit eigner Hand.

2. Du kamst aus deines Vaters Schoos und machtest alle Siegel los, damit sein Rath umgeben war, durch dich ward alles offenbar und an das helle Licht gestellt, was Finsterniß umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur, du hast den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel steigt? was du vom Vater selbst gehört, das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Himmels weisen Rath man künftig zu erwarten hat; du sagst es deutlicher zuvor, als iemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt, hast du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft bestärkt, daraus man deine Allmacht merkt; ja endlich, als es Gott geschickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, wo aller Weisheit Ursprung ist, so setzest du an iedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbey geführt und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, mich scheuen deine Majestät,

mach mich vom eignen Dünkel frey, damit ich dir gehorsam sey; du sollst mein höchster Lehrer seyn, führ mich in deine Schule ein. D. J. J. Ramb.

Zu Num. VI.

Sehnliches Verlangen nach Jesu.

M. Dis sind die heilgen zehn.

1346. Wo ist der neugeborne Held, der ist ein Heiland aller Welt? Wo tref ich meinen König an, daß ich ihn recht verehren kan? Kyrieleis.

2. Mein Herze suchet mit Begier, ihr Salemsbürger, saget mir: ists hier, wo er sich funden hat? ach nein, er ist in Davids Stadt. Kyriel.

3. Du grosser Herzog, sey gegrüßt, der du mein Herr und Bruder bist: Willkommen, auserwähltes Licht, das also durch die Wolken bricht. Kyrieleis.

4. Du König über Israel, es ist erfreuet Leib und Seel, daß Gott nach lang und banger Nacht ein Licht auf Erden hat gebracht. Kyriel.

5. Du Stern aus Jacob, dessen Schein dringt nun in alle Welt hinein, daß auch die Heiden selbst erwacht und häufig zu dem Lichte bracht. Kyrieleis.

6. Hier komm ich auch, du lieber Sohn, und werfe mich vor deinen Thron, ich bete meinen König an, der mir als Bruder zugethan. Kyr.

7. Du bist mein Schatz, ich stelle dir den schlechten Schatz des Herzens für, ist dir derselbe nicht zu klein, so soll er dir geschenket seyn. Kyrieleis.

8. Nimm hin von mir des Glaubens Gold, und bleibe deinem Diener hold, bis daß ich einst in Kanaan mit goldnen Kronen prangen kan. Kyrieleis.

9. Hier ist mein Weyhrauch des Gebets, ach! diesen woll'st du, Jesu, stets dir als ein liebes Opfer weihn, so lang ich muß auf Erden schreyn. Kyrieleis.

10. Zuletzt füg ich nach diesem bey die Myrrhen wahrer Buß und Reu, erbarm dich meiner Sündenlast, mein Herze suchet Ruh und Rast. Kyrieleis.

11. Und weil ich lebe, leite mich, daß ich ja nicht verliere dich, du führst allein die rechte Bahn, daß niemand uns verführen kan. Kyrieleis.

12. Wenn meine Wohlfahrt auf der Welt, und auch mein Leben selbst verfällt, so führe mich durchs finstre Thal, daß ich dich find in Salems Saal. Kyrieleis.

Zu Num. IX.

Bitte, daß uns Gott um seines Sohnes Leiden willen wolle gnädig seyn.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1347. Ach Herr, wie schrecklich ist dein Grimm, itzt hör ich deine Donnerstimm: all Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein Gott, vergönne mir, daß ich vor reden mag mit dir, eh denn ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater, an, den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erduldet. Ists nicht der allerfrömmste Sohn, der ausgestanden Spott und Hohn für mich, der ichs verschuldet?

3. Er ist der Sohn, ich bin der Knecht, dennoch, auf daß ich leben möcht, hast du ihn lassen tödten: wie er denn auch gehorsamlich zum Kreuztod eingestellet sich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er ists, der mit dir alles schaft, den du gezeugt aus deiner Kraft, den du mir hast geschenket: der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, sich in den Tod gesenket.

5. Darum, o Gott, schau doch und merk auf dieses grosse Gnadenwerk, dem keines zu vergleichen. Dein's Sohnes Leib hängt ausgespannt, gleichwie ein rothes Blutgewand: laß dis dein Herz erweichen.

6. Wie sind die Hände doch, o Gott, für lauter Blut an ihm so

roth: vergieb, was ich für Sünden, mit meinen Händen oft gethan, ob ich sie schon nicht zählen kan, dein Augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grausamkeit hat ihm sein allerheil'gste Seit ein scharfer Speer durchdrungen: erneure mich in grosser Gnad durch dieses edle Wunderbad aus seiner Seit entsprungen.

8. Schau, o Gott, an, wie deinem Kind durchgraben seine Füsse sind: laß meine Füß nicht gleiten: die Welt sehr schlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich straucheln kan, drum wollst du selbst mich leiten.

9. Schau an, wie er sein Haupt geneigt am Kreuz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht scheue: von wegen seiner Freundlichkeit sey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geschöpf erfreue.

10. Schau, Herr, wie ist sein Herz entblößt, als man durch seine Seite stößt, wie blaß sind seine Wangen, der Leib verschmacht, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein gestrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die gesehn, was in der ganzen Welt geschehn, das Blut die Füsse netzet, das Blut, so aus den Wunden fleußt, und sich wie eine Flut ergeußt, das uns in Gnade setzet.

12. Die Glieder sind ihm gar verwundt, an seinem Leib ist nichts gesund, der Schmerze hat kein Ende. Gedenke, was für schwere Straf am Kreuze deinen Sohn betraf: von deinem Grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer Gott, von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlasse: denn er ja meine Missethat am Kreuz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Heermann.

Das kräftige Blut Jesu.

M. Wenn meine Sünd mich kr.

1348. Dein Blut will ich besingen, du treuer Seelenfreund, laß mirs so gut gelingen, als es mein Herze meynt! erleuchte mich und steh mir bey, daß dieses Lied vom Blute mir recht gesegnet sey.

2. Durch dein Blut wird der Schade, der tödtlich war, geheilt; durch dein Blut wird uns Gnade versprochen und ertheilt; dein Blut macht uns von Sünden rein, dein Blut schreibt die Erwählten ins Buch des Lebens ein.

3. Durch deines Blutes Stärke wird Adams Kraft geschwächt; dein Blut schaft gute Werke, dein Blut macht uns gerecht; durch dein Blut wird das Kreuz versüßt, dein Blut beschützt die Schwachen für Satans Macht und List.

4. Dein Blut erquickt die Müden, und giebt den Blöden Muth; dein Blut ertheilt den Frieden und macht das Böse gut; dein Blut tilgt alle Seelennoth, dein Blut erwirbt das Leben und tödtet unsern Tod.

5. Dein Blut stillt das Gewissen; Dein Blut schleußt Mosis Buch; wo deine Wunden flüssen gilt und erschreckt kein Fluch; durchs Blut, was die Befleckten wäscht, wird die entbrannte Flamme der Höllen ausgelöscht.

6. Dein Jesusblut befeuchtet des Herzens dürres Land; dein Jesusblut erleuchtet den blödesten Verstand; dein Blut erneuert Herz und Sinn, dein Blut zeucht uns zur Tugend, die du selbst übtest, hin.

7. Dein Blut, was Gott selbst theuer in seinem Worte nennt, erregt noch itzt ein Feuer, was dir zur Freude brennt; es flammt dein Volk mit Eifer an, daß es nichts thun als gläuben und brünstig lieben kan.

8. Dein Blut, mit dem die Liebe auf deine Feinde fleußt; verbessert unsre Triebe und heiligt unsern Geist: wer deines Blutes Kraft erfährt, der schätzet seine Seele des ewgen Lebens werth.

9. Es wird in deinem Blute die Sündenlust ersäuft; der Seel ist

wohl

wohl zu Muthe, die dieses Blut ergreift; des Satans Heer verliert das Feld, wenn ihm der schwache Sünder dein Blut entgegen stellt.

10. Dein Blut hat die Gemeine erworben und gebaut; das Volk ist nur das Deine, was auf dein Blut vertraut; wo man das Wort vom Blute hört, da wird zum Gram des Teufels dein Gnadenreich vermehrt.

11. Dein Blut ists, was der Taufe die selge Wirkung schaft; es giebt bey Kampf und Laufe den matten Kämpfern Kraft; wer gläubig deinen Tod bedenkt, wird durch dein Blut zum Leben beym Abendmahl getränkt.

12. Du Blut des neuen Bundes, du bist zu aller Zeit die Rede meines Mundes; du machst mein Herz erfreut; du bist mein Schatz und höchstes Gut, du Lösegeld der Sünder, du theures Jesusblut!

13. Blos Christi Tod und Leiden, Blut und Gerechtigkeit, sind, wenn ich einst soll scheiden, mein Schmuck und Ehrenkleid, damit werd ich vor Gott bestehn, wenn ich werd in den Himmel zu meinem Jesu gehn. Chr. Liebich.

Das bewunderte und zugeeignete Leiden des Heilandes der Welt.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1349. Du Gotteslamm, das alle Sünden träget, auf das der Herr die Strafe weislich leget, daß er die Schuld an den verlornen Schafen nicht dürfe strafen.

2. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie treu, wie zärtlich deine Jesustriebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen. Du Mann der Schmerzen.

3. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest! daß du für ihn dich in das Elend senkest! Was findest du an mir und an uns allen vor Wohlgefallen?

4. Der Sünder hat ja dein Gesetz verlassen: er ist dein Feind: mußt du ihn denn nicht hassen? er stürzet dich mit Vorsatz ins Verderben, solt er nicht sterben?

5. Er hat dein Bild und tritt es doch mit Füssen; Du schenkst ihm Gnad, er mag sie nicht genüssen. Du warnest ihm vorm Fall und Untergange, * er folgt der Schlange. **

* 1 Mos. 2, 27. ** Cap. 3, 13.

6. Kaum reizet ihm der Vater aller Lügen; so wanket er, so läßt er sich betrügen; so wird er blind, so will er in den Sünden die Gottheit finden. *

* 1 Mos. 3, 6.

7. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbstgemachter böser Schade des Richters Gnade?

8. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

9. Du herrschest ja vergnügt auf deinem Stule, wenn gleich des Satans Heer im Feuerpfule, durch neue Schuld sich neue Straf erwirbet, und ewig stirbet.

10. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen, den einzusehn die Engel selbst gelüsten, * bewundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke. * 1 Pet. 1, 12.

11. Des Höchsten Sohn stirbt für die Menschenkinder, der Heiligste bezahlet für die Sünder, der Richter läßt, als Bürge, die Verbrechen, an ihm selbst rächen.

12. Der frömmste Held, den fremde Sünde naget, schwitzt Blut vor Angst, er zittert, bebt und zaget. Der Seligste fühlt, an der Menschen Stelle, die Qvaal der Hölle.

13. Der sonst befiehlt, sucht seinen Trost im Beten, der Meister wird vom Jünger untertreten; Es nahet sich dem allertreusten Freunde die Schaar der Feinde.

14. Der

14. Der wird gebunden, der doch nichts geraubet, der Wahrheit wird die Wahrheit nicht geglaubet, man lästert den, den in dem Himmel oben die Engel loben.

15. Den höchsten König, von dem schönsten Throne, ziert man zum Schimpf mit einer Dornenkrone, man hört für Geld erkaufte falsche Zeugen, das Wort * muß schweigen.

* Joh. 1, 1.

16. Der starke Gott wird durch den Mensch entkräftet, der Segensquell zum Fluch ans Kreuz geheftet, der Lebensfürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

17. Kanst du, o Mensch, des Heilands Gnadenzeichen, kan dein Verstand die Wunderwerk erreichen? thut er nicht mehr, zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen?

18. O lehre selbst mich deine Huld erkennen, o lehre mich dich gläubig Jesum nennen. Erbarme dich und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden.

19. Ich bin verderbt vom Fusse bis zur Scheitel, mein Herz ist widerspenstig, trotzig, eitel, mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich, so fehl ich stündlich.

20. O wasche mich mit dem Versöhnungsblute! Was du verdienet hast, komm mir zu gute! Streich meine Schuld, sammt dem gedrohten Fluche, aus Gottes Buche.

21. Ich werfe mich in deine Liebesarmen, ich such und bitte nichts als dein Erbarmen, verstoß den nicht, der sein Verbrechen hasset und dich umfasset.

22. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig! Schweig, seine Kraft ist ja beym Schwachen mächtig, er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet und in ihm bleibet.

23. Zeuch mich, verwundtes Lamm, zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

24. Dir, Jesu, leb ich, dir will ich auch sterben; Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O hilf mir ietzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden. Ehrenfr. Liebich.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1350. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke; ach! erwäg die grosse Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget; Er läst sich für dich verwunden: wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest grosse Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verstossen seyn wegen vieler Sündenfällen, aber Jesus trägt die Sünden, und läst dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschrenket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz, wie sollt du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen: denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich krieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr: meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen: mein Schluß sey nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort

dort von dem seyn gescheiden, ohne welchem ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebest, will ich lieben, und, was dich, soll mich betrüben.

11. Was du wilt, das sey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf ich kan frölich sterben.

12. Nun so bleib es fest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey; nichts soll mich von Jesu treiben: du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden! schenkst du schon so viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund, auf dis freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu, hasts gegeben: nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir stets walten.

Das zugeeignete schwere und verdienstliche Leiden Jesu.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1351. O Lamm, das keine Sünde nie beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angestecket, das schön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du bist das Heilge aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Unschuld sahe prangen, der Allerhöchste unter Menschenkindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie soll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt? und nichts so schnöd, als du auf Erden, könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, sondern auch der Himmel stürmt auf dich zu, man siehet ein Getümmel der Scharen, die mit Lust und vielen Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst, im Schweis und Blute, wer kans begreifen, wie dir sey zu Muthe? man siehet dich vor Gottes Zorngewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeyet deine Wangen, man krönt und geisselt dich, macht deinem Herzen viel Qval und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirst zum Fluch gemachet, ans Holz geschlagen und dabey verlachet, von Gott verlassen, und must endlich schmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Mensch, sind das nicht lauter Plagen, womit man sollt den größten Sünder schlagen? warum muß den die Unschuld selbst ohn Massen sich strafen lassen.

9. Das macht, daß sie sich hat für uns verbürget, drum hat man sie für mich und dich erwürget: Gott muste so, sollt er der Schuldner schonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längst gesprochen, dis must einmal auf der sehr bösen Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sey und was sie längst verdienet, hat Gott, da ihm der Sünder wurd versühnet, zum Zeugniß

Zeugniß seines Ernstes wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

12. Hab Dank, o Lamm, für deine Wunderliebe, darinn du dieser Zornart strenge Hiebe erduldet, und was über mich sollt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr, du trugest meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen, daß du mir könntest Gnad und Fried ertheilen, wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du bist darum gestorben, daß mir, der ich der Schuld nunmehr entladen, kein Tod soll schaden.

15. Ach stärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets geniessen; laß diesen Qvell auf mein Gewissen fliessen: es müsse seyn, zu steter Lust und Freude, des Geistes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, die müsse nun mit Schanden untergehen; es müsse an mir, ihr forthin zu dienen, sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, o Gotteslamm, soll seyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, worzu du mich, durch deinen Tod und Wunden, so hoch verbunden.

19. Nichts kan und soll hinfort von dir mich scheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

J. A. Freylingshausen.

Das von Jesaia beschriebene Leiden Jesu.

M. Christus, der uns selig.

1352. Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel schlecht und recht auf der Erden wandeln, sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal, meiden: aber also wird sein Blut auf viel Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihm zuhalten, und aus innrem Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret. Denn wer gläubt im Jüdenland unsern Predigtworten? wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hie lassen werden, denn er schießt auf wie ein Reis, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmerzen, daher scheut ihn Jung und Alt mit verwundten Herzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da vor iedermann solche Schmach muß dulden? hat er etwan Gott betrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anitzo giebt seinen Lohn mit Plagen.

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was der Mensch für Pein billig sollt empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ists, was ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt thut er unsertwillen, daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben, durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr, als die Schafe, giengen, und noch stets

stets zur Höllenthür, als die Tollen, dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läst kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läst zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läst sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in grosser Still auch sein Leben nehmen.

12. Also läst auch Gottes Lamm ohne Widersprechen ihm sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qvaal endlich rausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füssen: wer will seines Lebens Läng immermehr umschränken? seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget was, das bös und Unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach, er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn möchtest leben, daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient, und Opfer brächt seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein höchste Freud und des Vaters Wille, daß sein's Erdkreis weit und breit sein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkomne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Grosse Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken, darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, bey Gott selbst verbeten. (vertreten.) **Paul Gerhard.**

Dank für die besondern Leiden Jesu und deren Früchte.

M. Werde munter mein Gem.

1353. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth, helfet mir ein Lied beginnen, das das allerhöchste Gut, Jesum Christum, Gottes Lamm, unsern süssen Bräutigam, möge mit den besten Weisen wegen solcher Wohlthat preisen.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Herr für deine Traurigkeit, die dich dergestalt bezwungen, daß man dich zur selben Zeit fand bis an den Tod betrübt, das heist recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben können Himmelsfreud ererben.

3. Lob sey dir, daß du gefallen auf dein heilges Angesicht, zu versöhnen uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg vor seinem Thron: o du grosser Gottessohn, fällst darum so kläglich nieder, daß du uns aufrichtest wieder.

4. Lob sey dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit, und desselben Macht gedämpfet, so daß wir itzt seyn befreyt von des Würgers Spieß und Schwerd der nur unsre Haut begehrt; Tod, du bist nun überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob sey dir, daß du geschwitzet heisses Blut in höchster Noth, als des Vaters Grim erhitzet, qvälte dich bis auf den Tod: Lob sey dir, daß ich nun

nun weis, wie mein kalter Todesschweis ist geheiligt durch sein Leiden. und ich freudig kan abscheiden.

6. Lob sey dir, daß du gefangen und drum hart gebunden bist, daß ich Freyheit konnt erlangen mir durch dich, Herr Jesu Christ. Lob sey dir, daß du geplagt und so fälschlich bist verklagt, daß ich möchte von Beschwerden des Gerichts erledigt werden.

7. Lob sey dir, daß du verspeyet und geschlagen bist darzu, daß ich alles Hohns entfreyet, leben möcht in Fried und Ruh. Lob sey dir, daß du so sehr bist beraubet aller Ehr, aber nur zu meinem Frommen hab ihr Ehr und Preis bekommen.

8. Lob sey dir, daß du geschmücket, bist mit Purpur blos zum Spott, auf daß ich würd hoch erqvicket und geziert vor dir, mein Gott: Lob sey dir, Mariensohn, daß du bist mein Ritterkron, ganz von Dornen sehr verhönet: nun bin himmlisch ich gekrönet.

9. Lob sey dir, daß du genommen hast ein Rohr in deine Hand, und so manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand; alles darum, daß nur ich könnt aufheben sicherlich dis mein Haupt, und im Vertrauen freudig auf gen Himmel schauen.

10. Lob sey dir, daß du gestanden vor dein Volk auf jenem Plan, wie mit Ketten, Stricken, Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög ansehn uns, wenn wir gebunden stehn, und alsdenn in deinem Willen unsre Noth und Knechtschaft stillen.

11. Lob sey dir, daß du getragen hast ein schweres Kreuz allein, daß auch wir in unsren Plagen möchten fein geduldig seyn. Liebster Jesu, gieb doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleisch und Blut kan zähmen.

12. Lob sey dir, daß du gelitten zwischen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten bist ganz rein, o Gottessohn; dieses macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey, läßt mich auch nach diesem Leben stets in Ehr und Würden schweben.

13. Lob sey dir, daß du gestorben, da dein Leib voll Blutes stund, hast dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir schön und gesund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden satt, da man jauchzet, spielet, springet, und das dreymal Heilig singet.

14. Lob sey dir, der du bezahlet unsre Sünd und Missethat, da dein Leib, mit Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat; nunmehr ist die Schrift erfüllt, und des Höchsten Zorn gestillt; nun ist das verlorne Leben uns, Gott Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob sey dir, daß du begraben und so wohl gesalbet bist: ach! möcht ich im Herzen haben dich nur stets, Herr Jesu Christ, solt alsdenn mein Herz allein stets dein Grab und Wohnung seyn, ach wie fest wollt ich dich fassen, ja dich nimmermehr verlassen!

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth, lasset uns recht lieb gewinnen Jesu theu'r vergoßnes Blut, lasset uns mit ihm zugleich springen in sein Freudenreich. Komm, Herr Jesu, komm behende, gieb mir bald ein seligs Ende. Joh. Rist.

Jesus der Keltertreter.

M. Wie bist du, Seele.

1354. Wer ists? ach Seele! wer ists, der vor dir steht? wer ist der Schöne, der dort aus Edom geht? wie ist sein Kleid so roth von Blute? wem kommt, wem leidet er zu gute?

2. Ists nicht dein Jesus, der werthe Menschenfreund, aus dessen Antlitz nur lauter Liebe scheint? ach ja! es

es ist dein Heil, dein Leben, der sich für dich in Tod gegeben.

3. Herzliebster Jesu, was ist die Missethat, die dich so schmerzlich verwundt, geschlagen hat? was ist die Schuld? was das Verbrechen? wer kan auf dich ein Urtheil sprechen?

4. Ach meine Sünden, ihr nur seyd Schuld daran, itzt seht, empfindet, was eure Wollust kan; ihr habt durch euer Lasterleben das Leben selbst in Tod gegeben.

5. Ach Thränen, Thränen! brich, Herz, ach, Seele, brich! ach seufze, weine! ach, Herz, ermuntre dich! entweich dem Schlaf der schnöden Sünden, laß Reu, laß Schmerzen dich entzünden.

6. Schau deinen Jesum, wie er die Kelter tritt, wie er den Vater für deine Sünden bitt, wie ihm das Blut als Schweis abfliesset, wie er für deine Fehler büsset.

7. Wie er erduldet Schmach, Schläge, Spott und Hohn, wie er verschmerzet der Dornen Marterkron, wie er den Geisseln sich ergiebet, wie er dich in dem Tode liebet.

8. Ach schau, ach Seele! wie er des Kreuzes Stamm trägt, zeucht und schleppet, das werthe Gotteslamm, wie Nägel, Speer, vergifte Zungen, Fuß, Herz, Händ, Seiten durchgedrungen.

9. Noch mehr, ach Seele! ach Wort! ach Herzensstich! dein liebster Jesus, dein Leben, stirbt für dich. Ach Seele, komm! ach stirb für Freuden! laß dich ja nichts von Jesu scheiden.

10. Komm, falle nieder, sprich: Liebster Jesu Christ, der du aus Liebe für mich gestorben bist, der du für mich und meine Sünden dich lassen an das Kreuze binden.

11. Ach Schatz, ach Tröster! laß deines Leidens Pein auch meinem Herzen das beste Labsal seyn, wenn mich die Last der Sünden drücket, wenn Angst und Schmerz das Herz bestricket.

12. Und wenn das Sterben erstickt mein Lebenslicht, so zeige, Jesu, du mir dein Angesicht, laß mich mit dir und durch dein Leiden getrost von hier zu dir abscheiden.

Zu Num. X.

Klage über den Tod des Heilandes.

M. Wer nur den lieben Gott.

1355. Mein bester Freund ist mir gestorben! ach sollt ich nicht im Leide gehn? der mir den Himmel hat erworben, den seh ich auf der Bahre stehn, der mir das Leben hat gebracht, versinkt in schwarze Todesnacht.

2. Wie ist mir, seh ich Jesum sterben? ach ja! ich seh es allzu klar, wie sich die blassen Lippen färben, sein Antlitz stellt die Sonne dar, wenn sie zu Rüste gangen ist, und allen ihren Glanz verschließt.

3. Die Augen sind nicht nur gebrochen, weil schon das Herze selbsten bricht, kaum ist das letzte Wort gesprochen, da man von seinem Tode spricht. Das Haupt, das so viel Stralen zeigt, hat sich zur Erden schon geneigt.

4. O Schwerdt, das meine Brust durchfähret! o Tod, der mich zum Todten macht! mein Herz ist mir ganz umgekehret, indem es seinen Freund betracht't, wie er den letzten Abschiedskuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne selbst versteckt die Stralen, die Sonne kreucht in einen Sack, das Echo ruft zu tausendmalen: das ist ein rechter Trauertag. Der Felsen Riß macht ein Geschrey, daß Gottes Sohn gestorben sey.

6. Ach sterbet in mir, alle Kräfte, weil Jesus stirbt, ist meine Pflicht, daß ich mich an sein Kreuze hefte, da mein Herz an dem seinen bricht: ach Jesu, nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen, laßt euch küssen, ihr trieft von lauter Honig noch: laß dich, geneigtes Haupt, umschliessen,

schliessen, das mir nach lauter Balsam roch: erlaube, tiefster Seitenritz, in dir mir einen Taubensitz.

8. Wo soll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir seyn? du sollt zur Gruft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Kreuze soll das Grabmal seyn, die Schrift darauf: dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, so geb ich meinen müden Geist in deines treuen Vaters Hände, wie mich dein Abschied beten heist. Der trift im Tode Leben an, der in und mit dir sterben kan. B. Schmolke.

Vorbilder des Sterbens und Begräbnisses Jesu.

M. Es ist genung.

1356. Mein Jesus ruht: wie war sein Kampf so groß? wie groß war seine Pein, die er ertrug? doch lieblich ist das Loos, wir sollen ledig seyn. Muß Abel, Gottes Sohn, nun sterben, so werden wir des Himmels Erben. Mein Jesus ruht. :,:

2. Mein Jesus ruht nach seiner grossen Last, die er getragen hat? o schaue, Mensch, was du verbrochen hast, du wustest dir nicht Rath, der fromme Jesus muß verbleichen, o Werk, o unerhörtes Zeichen! Mein Jesus ruht. :,:

3. Mein Jesus ruht: der Noa aller Welt schliest meinen Kasten auf. O grosser Trost! das schöne Himmelszelt fast mich nach diesem Lauf; ich soll nach Taubenart mich schwingen, von hier ins Friedensschloß zu dringen. Mein Jesus ruht :,:

4. Mein Jesus ruht: die Klagen fallen weg, die Fluten legen sich. O Sündenschuld! ein Isaac geht den Steg und opfert sich für mich. Ihr Menschen, werdet nicht zu schanden, der Widder ist ja da verhanden. Mein Jesus ruht. :,:

5. Mein Jesus ruht; er selbst die Freundlichkeit. Er suchte unser Heil, was war der Lohn? für Liebe Bitterkeit; ist das ein schönes Theil? der Judas wurde zum Verächter an Jacob, unserm Schlangentreter. Mein Jesus ruht :,:

6. Mein Jesus ruht: des Israelis Preis verfiel in Sünderhand durch falsche List: wie Joseph gleicher Weis gerieth in harten Stand: so muß mein Jesus traurig zagen, und schwere Band mit Fesseln tragen. Mein Jesus ruht. :,:

7. Mein Jesus ruht: der Moses neurer Zeit hat recht ein rothes Meer; sein heisses Blut das ist uns ja bereit't wider das Sündenheer, wer gläubig ist, wird Labsal finden, und muß der Höllenfeind verschwinden. Mein Jesus ruht. :,:

8. Mein Jesus ruht: der Menschen Josua, dem Sonn und Monde steht, auch ganz verbleicht, er war dem Tode nah, da sie ins Dunkle geht: wie schmerzlich hat er doch gelitten, doch auch gar ritterlich gestritten. Mein Jesus ruht. :,:

9. Mein Jesus ruht: des Gideonis Brodt hat Ueberwindungskraft. Es fällt der Freund; in Leibs= und Seelennoth wird uns doch Heil geschaft: ach sey mit uns in allem Leiden, und laß uns nicht von dir abscheiden. Mein Jesus ruht. :,:

10. Mein Jesus ruht: so ruhe, Seelenfreund, in Josephs Schlafgemach: o Lebensfürst! es schweiget nun der Feind, es höret auf die Schmach. Mein Jonas wird sich schon erwecken, das Grab soll ihn drey Tage decken. Mein Jesus ruht. :,!

Zu Num. XI.

Trost aus dem Leben Jesu.

M. Ein veste Burg ist unser.

1357. Er lebt! O frohe Post! er lebt, der Heiland aller Sünder; das Heer der Feind erschrickt und bebt für seinem Ueberwinder; ein fürchterlicher Graus erfüllt das Höllenhaus, der Tod wird scheus=

cheuslich bleich, da wir in Jesu Reich: Christ ist erstanden, singen.

2. Er lebt, der treue Seelenfreund, der mich ihm selbst errungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind versöhnt, bezahlt, bezwungen: Er stritt mit Heldenmuth, er kämpfte bis aufs Blut; durch Leibs- und Seelennoth, und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der starke Gottessohn, zu seines Vaters Rechten, er herrscht auf seinem Siegesthron und hilft den schwachen Knechten; er lebt nun ewiglich, er lebt und schützet mich, er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand, daß sie mich nicht umstossen.

4. Er lebt zu unserm Wohlergehn, der froh und milde Geber, die Kraft von seinem Auferstehn dringt bis in unsre Gräber; Tragt meinen Leib zur Ruh, deckt ihn mit Erde zu, gebt ihn den Würmern hin; da ich in Jesu bin, werd ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jesu Sieg erschreckt, kan mich nun nicht erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd ist weggeschaft, der treue Zeuge spricht: Wer gläubt, der stirbet nicht, deß tröst ich mich von Herzen.

6. Er lebt! er lebt! der tapfre Held, besingt, ihr Engelschöre! besingt, ihr Völker in der Welt! des Heilands Sieg und Ehre, besingt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Siegern macht.

7. Er lebt! er lebt! o laßt uns heut und stets sein Lob erheben, erlebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Heiland, hast du mich! befiehl mir! hier bin ich; dein, dein will ich allein todt und lebendig seyn, dein will ich ewig bleiben.

Ehrenfried Liebich.

Jesu Sieg über Sünde, Hölle, Teufel und Tod unser Sieg.

M. Werde munter mein Gem.

1358. Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze, du erlöste Schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kanst du mir schaden? nun erweckst du keine Noth, alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod: das Gesetz hat er erfüllt, also Fluch und Zorn gestillt, und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden, Strick und Ketten sind entzwey, da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängnis frey, und wie seine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, so ist seinen Reichsgenossen nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangenname, Satan, noch zu schrecken hat; denn hier ist des Weibes Same, der dir deinen Kopf zertrat, der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Christo siegen, must du uns zu Füssen liegen.

5. Tod, du kanst an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn, die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn, also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet, welches ich gewislich weis, gebet, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Dank und Preis, singet, singt Halleluja, rufet, ruft Victoria! singt und ruft in allen Landen: heut ist Christus auferstanden! Erdm. Neumeister.

Trost aus der Auferstehung Jesu.

M. Früh Morgens, da die.

1359. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weis, daß

daß er mich herzlich liebt, Halleluja! Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab, gnung, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja! Hall.

2. Mein Jesus lebt und schützet mich, darum, mein Herz, freu allzeit dich, Halleluja! :,: ob sich erhebt der Bösen Rott, sey gutes Muths, nur ihrer spott. Halleluja! Halleluja.

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh, Trotz dem, der mir entgegen steh! Halleluja! :,: er kan dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Halleluja!

4. Ich seh auch nicht, warum ich solt betrüben mich, wenn ich gleich wollt, Halleluja! weil Jesus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub? Halleluja!

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Halleluja! :,: kein' Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn, die Strafe hält er frey und rein. Hall.

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht, als sein Kind, Halleluja! :,: ist Gott versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Hall.

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Bösen nur anficht, Halleluja! :,: mein Leben, Jesus dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hall.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr, mein Jesu, mir dasselb gewähr, Halleluja! ich gläub an dich, stärk meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst. Halleluja!

9. So werd ich nimmer seyn verlorn, so wahr, als du ein Mensch geborn, Halleluja! wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja!

10. Ich gläub an dich, mein Jesu Christ, daß du für mich getödtet bist, Halleluja! und auferstanden mir zu gut, daß du mich hältest stets in Hut! Halleluja! Halleluja!

11. Wie könnt ich denn verloren seyn, es ist unmöglich, nein, ach nein! Halleluja! Gott Lob! der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Halleluja!

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud! Halleluja! Halleluja! deß habe Dank du Lebenshort, hab Dank, o Jesu, hier und dort. Halleluja! Halleluja!

M. J. C. Schade.

Lob für die Auferstehung Jesu.

M. Meinen Jesum laß ich.

1360. Lobe Gott, o Christenheit, dein Erlöser triumphiret, Jesus sieget nach dem Streit, den er herrlich ausgeführet, er durchbricht die Todesnacht und steht auf mit grosser Macht.

2. Nun wird unser Bürge frey. Dies ist ein gewisses Zeichen, daß die Schuld bezahlet sey, Tod und Teufel muß nun weichen, Jesus hat uns frey gemacht und uns die Versöhnung bracht.

3. Ach Erlöser! Dank sey dir, daß du unsern Feind bezwungen und auch durch des Grabes Thür eigenmächtig durchgedrungen, nun erkennt die ganze Welt dich, o grosser Siegesheld!

4. Wälze doch den schweren Stein auch von meiner Sündenhöle, laß mich mit dir Sieger seyn, und befreye meine Seele, daß ich mit dir aufersteh und dir froh entgegen geh.

5. Schrecke selbst die schwarze Schaar, die um meine Seele wachet, ich bin frey von der Gefahr, die mir ihre Tücke machet, wenn ein Stral von deinem Licht meine Finsterniß durchbricht.

6. Nun, mein Jesu, du bist mein, ich will auch der Deine bleiben, fühl ich einsten Todespein, so wirst du die Angst vertreiben, ist mein Herze nur bey dir, so ist deines auch bey mir.

7. Jesus lebt und ich durch ihn; nun kan mich der Tod nicht schrecken, Jesus wird mich zu sich ziehn, und am jüngsten Tag erwecken, sein Triumph ist uns bereit, lobe Gott, o Christenheit. M. A. G. Thebesius.

Christi Auferstehung giebt Sieg über Sünde, Tod und Hölle.

M. Jesu, meine Freude.

1361. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott= und Menschensohn: Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit; nachdem dies geschehen, dürfen wir nun sehen, daß für kurzer Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod um unser Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand soll nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey: weil der wiederkommen, der sie übernommen: ja, indem er frey, so ist nun genug zu thun, weil die Zahlung just befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein' verlorne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg sich heben.

5. Hölle, wilt du pochen, der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen und nicht mochtest fassen den, der Bürge war, so hast du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laßt die Zähne blecken und die Händ ausstrecken wider uns den Tod: denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen: es hat keine Noth. Ob er trift, ists drum kein Gift, sondern er mit seinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß ich in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten todt, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der grosse Herr, uns hervor auch mit sich führen und mit Kronen zieren.

9. Denn dies sicher stehet, weil das Haupt nun geht aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus (wenn itzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! wer wolt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne. D. P. J. Spener.

Demüthige Bitte, daß uns Gott seines Leidens Kraft schenken wolle.

M. O du Liebe meiner Liebe.

1362. Unveränderliches Wesen, unbegreiflich höchstes Gut! von dem Vater auserlesen, daß du seines Zornes Glut und erweckten Grimm solt stillen, durch dein Gottesblut so roth, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht ans Kreuzes Stamm; ach! daß ich doch könnt durchschauen dein von Lieb durchglütes (entbränntes) Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht schätzen, daß in meiner Seelenpein, ich an dir mich soll ergötzen, ein so armes Würmelein! doch du bist ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum sieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! schau hingegen auf die Bürde, die

den matten Geist beschwert. Weist du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzenslämmlein, frommes Schaf, du bist drunter tief gebücket gangen: aller Jammer traf deiner Menschheit zarte Glieder, unsre Schmach hat dich gehönt; aber so hast du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschaft schmecken, so auf ewig fest gestellt: laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Lösegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben, liebster Jesu, wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen stehen, öfne deiner Seiten Thür, da hinein soll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spür. Wie ein Hirsch in vollem Springen, laß den abgematten Geist hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fleußt.

8. Dieser Balsam müsse stärken Geist und Seele, Mark und Bein; laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, treu zu seyn; zeichne meines Herzens Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du hast dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verschreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden, Liebster, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engelorden deine Treu besingen mag.

J. A. Freylingshausen.

Erweckung zur geistl. Auferstehung aus Christi Auferstehung.

M. Nun freut euch, lieben.

1363. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

2. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu ieder Frist zu Jesu sey erhoben: tritt unter dich die böse Welt und strebe nach des Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben: es kan ein Christ bey Kreuzespein in Freud und Wonne leben; wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe, so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder, Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein Jesus lebt, es hat kein Noth, er ist nah bey den'n Schwachen und den'n Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns

aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii.

Christi Auferstehung giebt uns den Sieg über den Tod.

M. Wie schön leuchtet der M.

1362. Woher kommts, daß der Tod uns raft, die doch des grossen Schöpfers Kraft zum Leben hat erschaffen? die Sünd, wie das Gewissen sagt, und das Gesetz, das uns verklagt, das sind des Todes Waffen. Sünden binden uns zum Sterben und Verderben; unsre Schulden zwingen uns, den Tod zu dulden.

2. Doch, daß der Tod an dem Gesetz nicht ferner seinen Stachel wetz, hat Gott ein Mittel funden. Sein Sohn, der ohne Sünden ist, hat unser aller Sünd gebüst, hierdurch den Tod gebunden. Sünd, Tod, Angst, Noth, was zur Rache böser Sache auf uns kommen, hat er ganz auf sich genommen.

3. Weil nun der Tod getödtet hat den, der durch keine Missethat zu sterben war verbunden; ist ihm hierdurch sein ganzes Recht, das er in unserem Geschlecht gehabt, mit Recht verschwunden. Christus Jesus hat gestritten, und gelitten, und gerungen, ja den Tod im Sieg verschlungen.

4. Wo ist nun, Tod, dein Stachel hin? du Hölle, wo ist dein Gewinn, den du vorher erkrieget? das Leben hat durch seinen Tod den Tod getödtet, und die Noth der Höllen ganz besieget. Hölle, stelle dich zur Wehre; Tod, nur kehre dich zu kriegen; dennoch müßt ihr unterliegen.

5. Gott sey gedankt, der uns den Sieg von diesem Tod- und Lebenskrieg aus Gnaden hat gegeben, durch unsern Herren Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist, und hat uns bracht das Leben. Schande, Bande, Höllenketten sind zertreten und zernichtet: Jesus hat die That verrichtet.

6. Weil er denn nun mit solcher That im Glauben unser ist, so hat sein Sieg uns das erworben, das uns der Tod nicht halten kan; auch mitten auf der Sterbensbahn sind wir doch unverdorben. Frölich, selig kan ich sterben und ererben ewigs Leben. Jesus wird mir solches geben.

7. Gott Lob! daß auch der Höllen Macht durch Jesum unter mich gebracht, daß sie mich nimmer schrecket: weil der, so durch sein theures Blut gedämpfet ihre Wut und Glut, mit seinem Schild mich decket. Freudig scheid ich, weil mein Scheiden mich mit Freuden vom Getümmel aller Feinde führt gen Himmel!

Zu Num. XII.

Dank, für die Güter, die wir durch die Himmelfahrt Christi erlangen.

M. Nun lob mein Seel den.

1365. Frolocket itzt mit Händen* und jauchzet Gott mit süssem Schall, ihr Völker aller Enden, lobsinget ihm mit lautem Hall, es fähret auf mit Prangen der Held von Israel, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll: itzt ist er aufgestiegen gen Himmel, Klarheit voll, kommt, lasset uns sein Siegen betrachten recht und wohl. *Ps. 47, 1. sq.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebes Kind? wie hat der Held gestritten, als ihn die Feinde so geschwind und grausam überfielen? sein Leichnam schwitzte Blut, das Völklein muste kühlen an ihm den heissen Muth: nun hat sichs ganz verkehret, der vor verachtet war, wird nunmehr hochgeehret auch von der Engelschar.

3. Der

3. Der Herr hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Macht der Starken so gebogen, daß er den Sieg davon gebracht, darum ist Christus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und dis kommt unserm Orden absonderlich zu Theil, der Satan ist bezwungen durch den so herben Krieg, der Tod auch ist verschlungen, gelobt sey Gott, im Sieg.

4. Itzt kan und will ich pochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt, dein Stachel ist zerbrochen, o Würger, und du selbst gefällt, die Höll ist schon zerstöret, die Sünd ist abgethan, ey kommet doch und höret, was auf dem Siegesplan für Wunder sich begeben, wie wir den Engeln gleich dort ewig sollen leben in Gottes Freudenreich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst versperrte Gnadenthür, und Christi Reichsgenossen regieren mit ihm für und für. Gott ist nicht mehr bedecket * mit Wolken, wie zuvor, der Fluch uns nicht mehr schrecket; hebt man itzund empor das Haupt, Herz, Mund und Hände, wird man gewiß erhört, die Feindschaft hat ein Ende, der Zorn nun nicht mehr währt.

* Klaglieder 3, 44.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser Welt Kreuz, Angst und Pein, der Himmel steht mir offen, da kan ich sonder Trübsal seyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir sonst frißt mein Herz, muß mir erträglich werden, den was vermag der Schmerz, im Fall ich kan bedenken die Ruh und Sicherheit, die mir mein Gott wird schenken in jener Ewigkeit.

7. Ey soll und muß ich sterben? mir ist der Himmel aufgethan, der Leib zwar muß verderben, der Geist geht weit ein andre Bahn: gar schnell wird er geführet in Gottes mächtig Hand, wo keine Qval ihn rühret und wo sein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird sammt den Frommen zum Leben gehn herfür.

8. Immittelst sitzet droben der Herr zu Gottes rechter Hand, woselbst ihn herrlich loben die Engelein; in solchem Stand ist unser Fleisch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! es müsse nun verschwinden, was uns betrüot so sehr, denn unser Theil regieret in grosser Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt. (nach unsrer Wallfahrtszeit.)

9. Lob sey dir, Herr, gesungen, daß du dich aus selbst eigner Macht gen Himmel hast geschwungen und den Triumph davon gebracht, daß du hast aufgeschlossen des Himmels güldne Thür und uns zu Reichsgenossen verordnet für und für. Ach laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu singen in deines Vaters Reich.

Joh. Rist.

Zu Num. XIII.

Die Gnadengaben des heiligen Geistes.

M. Jesu, der du meine.

1366. Gnadengeist, ach sey willkommen, zeuch in unsre Herzen ein, da du wohl wirst aufgenommen, wenn wir Trost bedürftig seyn: tröste diese schwache Glieder, löse, was gebunden wieder; lenke, was da irrig heist, o du sanfter Gnadengeist!

2. Zwar kein Mensch lebt auf der Erden, der des Geistes Gaben werth: soll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden sich beschwert? alles liegt an Christi Gnaden, denn er heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geist, das theure Pfand.

3. Ach wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unser Leben; nun ist alles gut gemacht! was uns Sünder, was uns Schwachen, kan gerecht und selig machen, giebt uns in der Tauf der Geist, der der Geist der Gnaden heist.

4. Nun, du Brunnqvell aller Güter,

ter, Freudengeist, du Lebenswind, ach besänftge die Gemüther, daß dein Licht sich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen recht durch deine Huld erwarmen, schmecken deines Trostes Saft, der uns Todten Leben schaft.

5. Treuer Beystand unsrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit, wenn uns unsre Sünden quälen, so gieb du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, steure du den Unglückswinden: brich hervor, du Gnadenschein, daß wir in dir selig seyn.

6. Wie ein Hirsch nach Wasser schreyet, wenn ihn Durst und Hitze plagt: so wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewissen nagt. Gnadengeist, ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich itzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Um Trost des heiligen Geistes.

M. Von Gott will ich nicht.

1367. Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron auf Christi Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen, allermeist mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther heilger Geist.

2. Du bist ein Trost der Frommen, gieß aus dein heiligs Oel und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel erfreuen inniglich, komm, Tröster, zu erqvicken die Seelen, die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bey ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht; was Jesus mir anpreist, dem will ich feste gläuben, du sollt mein Tröster bleiben, du, o Gott heilger Geist.

4. Du kanst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus: drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben, als Tröster, mir gegeben, bis mein Gesicht erblast.

5. Der du als Gott ausgehest vom Vater und dem Sohn und mich im Geist erhöhest zu Gottes Stuhl und Thron, kehr gnädig bey mir ein, und lehr mich Jesum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum sey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärk in Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erqvicke sich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen, von Jesu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen, und seiner Wahrheit Schein, daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jesum, mög erwählen, bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist, von Gottes Thron, und sey mein Herzbezwinger, daß mich kein' Schmach und Hohn, kein Trübsal, keine Noth von meinem Jesu scheide, im Kreuz sey meine Freude und Trost bis in den Tod. *L. Laurentii.*

Von der Gottheit des heiligen Geistes.

M. Herr Jesu Christ, dich zu.

1368. O heiliger und reiner Geist, der sich als wahrer Gott erweist, dein edler Nam und Eigenschaft bezeigen deiner Gottheit Kraft.

2. Jehova wirst du, Herr, genennt, vom Sohn und Vater nicht getrennt, dein Wesen ist mit Beyden gleich, du lebst und wohnst in gleichem Reich.

3. Die Allmacht und Allwissenheit, Allgegenwart und Ewigkeit, und was der Eigenschaften mehr, vergrössern deiner Gottheit Ehr.

4. Mit Werken bist du so bemüht, daß man davon die Früchte sieht, da jene Schöpfung nun vorbey, macht deine andre alles neu.

5. Die

5. Die Taufe gründet sich auf dich, an deinen Namen gläube ich, ich will kein schnöder Lästrer seyn, denn solche trift die Höllenpein.

6. Ein unterschiedene Person von Gott dem Vater und dem Sohn bist du, Herr, die da ewig bleibt, wie dich des Höchsten Wort beschreibt.

7. Du hörest, redest, in Gestalt erscheinest du, bezeugest bald, daß du in einer Seele wohnst, und deine Aufnahm ihr belohnst.

8. Du gehst vom Sohne ewig aus, der sendet dich ins Herzens Haus, gleich wie der Vater solches thut; komm auch zu mir, du höchstes Gut.

9. Auf sichtbarliche Weis' und Art wird deine Zukunft offenbart durch die versprochne Feuertauf, auf diese folgt der Jünger Lauf.

10. Unsichtbar aber kommest du und setzest eine Seel in Ruh, die dich durch Wort und Sacrament annimmt und hält bis an das End.

11. Nun sieh, ich öfne dir mein Herz, ach lindre meinen Sündenschmerz, ich bin dein Tempel, wohn in mir, auf dich, Herr, hof ich für und für. C. G. Stübner.

Bitte, daß der heil. Geist unser verderbtes Herz bessern wolle.

M. Komm, heiliger Geist.

1369. O theurer Tröster, heilger Geist! der du dich in die Herzen geust, die sich zu dir in Demuth kehren, ich flehe dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs süsse Feuer deiner Güt zu wärmen und es ganz erneuren, so kan ich recht die Pfingsten feyren: Halleluja, Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenschaft, zermalme diesen Fels der Sünden, damit du dein Haus könnest finden! Ach! es ist leider! angefüllt mit dem, was Welt und Wollust stillt, es liegt noch fest am Koth der Erden, wie kans denn deine Wohnung werden? Hall. Halleluja!

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für süsse Freud, verläst die Ruh, das wahre Wesen, und will durchs Todes Gift genesen: Dein theures Wort erkennt er nicht, ja schmecket nicht des Glaubens Licht, die sanfte Speise unsrer Seelen; wie kann ich denn dich, Gast, erwählen? Hall. Halleluja.

4. So elend ist des Herzens Haus, ach! kehre ein, und fege aus den Schlam und Koth der Finsternissen, ergänze, was daselbst zerrissen. Zerstör das faule Sündennest, das sich auf Belial verläst, und laß mich aus der Knechtschaft gehen und in der süssen Freyheit stehen! Hallel. rc.

5. Du edler Pfingstgast dring herzu, und gieb der Seelen ihre Ruh, arbeite selbst an meinem Herzen, und zünde an die Glaubenskerzen. Schlag deine Werkstätt bey mir auf, und führe meinen Lebenslauf, so kan ich durch dein werthes Laben den innren Sabbath in mir haben, Hall. rc.

6. Du Geist der Kindschaft zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz laulich, stärke mich, daß Herz und Seel entzünde sich, und blos in dir die Hofnung setze, so hat es den Schatz aller Schätze, Hall. rc.

7. Leg du mir dieses Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchsten sey, treib selbsten mich zu deinen Wegen, daß sich in mir die Lüste legen, und ich in wahrem Glauben kan, das Abba, Vater, stimmen an; geuß aus, durch deine starke Triebe, die Ströme Gottes reicher Liebe! Hall. rc.

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit, daß ich in deiner Kraft bestehe und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geist der Weisheit lehre mich, daß Herze, Geist und Seele sich nach deiner hohen Weisheit sehne, und von dir alle Macht entlehne, Hall. rc.

9. O Geist, regiere meinen Geist, daß er dir folge allermeist, daß er die Maur der Sünden breche, und Abba, Vater, in mir spreche: Laß Ruh und Fried im Herzen seyn, und flösse deinen Trost hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Hallel. Halleluja!

Zu Num. XIV.

Von der Dreyeinigkeit.

M. Nun danket alle Gott.

1370. Dreyeinig grosser Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig singt die Schaar der Seraphinen; du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Ich hebe itzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller GabenMeer und unerschöpfter Brunn.

3. So wohl das sichtbare, als unsichtbare Wesen läst deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen. Ein iedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich Jedermann den treuen Vater preisen, du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erfrischest unsern Muth; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu, deine Lieb kan kein Verstand ergründen, das Halleluja singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht, das nun erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten; doch dies dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geist, du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt und Gutes in uns schaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreyen, gepriesne Majestät, auf, stets zu benedeyen! laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seligs End zu unserm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger Gott! dein Gnadenantlitz leuchten: dein edler Segensthau woll unser Herz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, du läst uns nicht im Spott, wir singen: Gloria, gelobt, gelobt sey Gott.

Von der Gerechtigkeit Gottes.

M. Es ist gewißlich an der.

1371. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, und sich vor deinem Angesicht ihr Urtheil lassen fällen, du schaust von deinem hohen Thron, ohn alles Ansehn der Person, auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Werken feind, und hassest gottlos Wesen, der ist gewislich nicht dein Freund, der sich zum Zweck erlesen, was dein gerecht Gesetz verbeut, und der sich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleisset.

3. Du liebest das, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen; wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen, sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ob er gleich nicht ist, wie er soll, nach dem Gesetz vollkommen.

4. Du öfnest deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebest, als ein Liebespfand, den Frommen schöne Kronen, so zeigest du vor aller

ler Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen, ein Abgrund voller Qvaal und Rauch wird denen zugesprochen, die sich mit Sündenlust befleckt, ja deine Hand ist ausgestreckt, sie hier bereits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier manch Böses ungestraft, manch Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet, da wird sich die Gerechtigkeit, die iedem die Vergeltung beut, am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter Gott, laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben, nimm alle Lust zur Sünde hin, wirk inniges Betrüben, wenn sich das Uebel in mir regt, dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut, kein Sünder kan bestehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild sich hat ersehen; so gieb mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, gerechter Gott, zu eigen.

D. J. J. Rambach.

Lob der heiligen Dreyeinigkeit.

M. Wie schön leuchtet der.

1372. Gott, der du selbst dein Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn den nichts ist, der ewig selig lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt und Pracht so Welt, als Schrift erhebet: Gottheit! Gottheit! der zur Ehre Engels-Chöre heilig singen: laß mein Loblied wohl gelingen.

2. Gott Vater, der die grosse Welt aus Nichts erschuf, und noch erhält der, was er machte, liebet: der Sonn und Mond und Stern bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Speise giebet. Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig und geschäftig dich zu ehren. Dich, dem Welt und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, und Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte! Der willig litt, und frölich starb, das Böse tilgt, und Heil erwarb, der uns mit Segen krönte; Heiland! Heiland! laß im Leiden und beym Scheiden, zum Erqvicken, mich dein Heilandsherz, erblicken!

4. Gott heilger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schaft, der uns zu Christo führet; der Jesu Häuflein in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret. Tröster! Tröster! komm hernieder, tröst uns wieder, nach den Schmerzen! Wohn und schrey in unserm Herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Bund der Taufe macht mich dreist dich meinen Gott zu nennen. Ich gläub an dich, ich diene dir, Dreyeinigkeit, ach! gieb dich mir recht heilsam zu erkennen. Mein Gott! mein Gott! mein Gott! stille und erfülle bald mein Flehen! Eines wünsch ich, Gott zu sehen.

Ehrenfried Liebich.

zu Num. XVII.

Ermunterung an die heil. Engel Gott zu loben.

M. Den Vater dort oben.

1373. Lobt, ihr heilgen Geister, lobt den Herrn und Meister, dessen uns verborgne Pracht euch erfreut und selig macht; Lobt den Ehrenkönig, armer Menschen armes Lob, ist vor ihn zu wenig.

2. Dankt dem höchsten Wesen, was euch auserlesen, ewiglich vor ihm zu stehn, konnt er euch wohl mehr erhöhn? dankt ihm für die Gaben

ben die ihr selbst, und die auch wir, ihm zu danken haben.

3. Liebt die ewge Liebe, die aus freyem Triebe euch, uns und die ganze Welt mächtig schuf, und noch erhält; liebt den Schöpfer brünstig! denn er ist der Kreatur, die ihn liebet, günstig.

4. Dient dem Menschensohne, nun vor seinem Throne, der, da er sein Blut vergoß, eures Dienstes nicht genoß; dient dem Herrn mit Freuden, daß er uns das Heil erwirbt, durch sein bittres Leiden.

5. Rühmt des Geistes Gnade, der im Wasserbade uns Befleckte neugebiert, und mit heilger Schönheit ziert; rühmt ihn, heilge Orden, denn ihr seyd durch ihn gemacht und geheiligt worden.

6. Jauchzt, ihr Cherubinen, jauchzt, ihr Seraphinen, Thronen, seyd Gott unterthan, Fürstenthümer, betet an; Ehret ihn, ihr Kräfte, ihr Gewalten, fördert stets seines Reichs Geschäfte.

7. Preist zu allen Zeiten heilge Obrigkeiten, mit der niedern Engelschaar, den, der schon von Anfang war: Ihr Erzengels Chöre, gebt dem ewgen Michael, Preis, und Ruhm, und Ehre.

8. Singt ihm neue Lieder, fallet vor dem nieder, der auch auf das Niedre sieht; Eure Demuth, euer Lied sind dem Herrn erfreulich: Singet der Dreyeinigkeit: Heilig! heilig! heilig! **Ehrenfr. Liebich.**

Zu Num. XVIII.

Das 9. und 10. Gebot erläutert.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

1374. Allwissender Herr Zebaoth! Erforscher aller Herzen, du heiliger gerechter Gott! ich klage dir mit Schmerzen die unaussprechlich bittre Noth, mit der ich Nächt und Tage mich zuplage, und sie als einen Tod mit Ach und Weh stets trage.

2. O was für ein entsetzlich Meer voll sündlicher Gedanken braust immer in mir hin und her, und bricht durch alle Schranken: mit allem, was mich dein Gebot in Christ- und Standespflichten heist verrichten, vermengt sich dieser Koth es greulich zu zernichten.

3. Am härtsten quält mich mancher Sturm, so oft ich vor dich trete, und als ein armer Bettelwurm mein Abba zu dir bete: ach mein Gott! ach was stürmen da für übergrosse Wellen aus der Höllen, viel hundert tausendfach, die Andacht zu verstellen.

4. Ach der verdammte Lästergeist schlägt oft mit Blitzesflammen, durch die er mich weit von dir reist, voll Grimm in mir zusammen: da fängt verfluchter Greuelwust, der sich nicht lässet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Lust mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedankensünden sind in mir die ärgsten Adamsblüten, die allermeiste Ungebühr, das allerärgste Wüten: sie sind des Satans festes Nest; das Garn zu seinen Netzen, mich zu hetzen; sein Horn, das Lermen bläst, mich wider dich zu setzen.

6. Willt du mir nach Gerechtigkeit dein strenges Urtheil fällen, so seh ich schon mit Herzeleid den Schwefelrauch der Höllen: ein ieder böser Einfall ist mit Donnermillionen, ohne Schonen, und ohne Gnadenfrist auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein Gott, ich schmiege mich gekrümmt zu deinen Füssen: ach siehe doch, wie jämmerlich die Schmerzensthränen fliessen! ach höre mich, mein Glaube schreyt; vergieb mir ärmsten Kinde meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in Jesu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnadenkraft die Angstgedanken dämpfen. Hilf in so schwerer Ritterschaft mir allzeit siegreich kämpfen! befestige mein Herz in dir, durch deines Wortes Schran-

Schranken, ohne Wanken, erhalt mich für und für bey heiligen Gedanken. J. Menzer.

Von der Erfüllung des Gesetzes Gottes.

M. Nun freut euch lieben.

1375. Du hast, o allerhöchster Gott! Herr über Tod und Leben, dein majestätisches Gebot uns nicht umsonst gegeben, du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns schaft, dasselbe halten sollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird sich nicht beqvemen dein Joch, daß ihn gar nicht vergnügt, mit Lust auf sich zu nehmen, sein Sinn, der nichts als irren kan, ist dem Gesetz nicht unterthan, er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geist sich in der Seele reget, da thut sie gern, was du ihr heißt, was du ihr vorgeleget: wer dich von reinem Herzen liebt, und sich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem grossen Sohn im wahren Glauben hangen, und ihm, als seinem Schild und Lohn, stets treu zu seyn verlangen; es wird sein neugebohrner Sinn zu Gott und zu dem Nächsten hin sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kan er von Christo erben, der litt' und starb an unser Statt, uns Kräfte zu erwerben; was die Natur unmöglich nennt, das wird für süß und leicht erkennt, wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt diesem Halten gleich noch viel, nach des Gesetzes Strenge, erreicht man nicht das weitste Ziel, nach seiner Breit und Länge, so sieht doch Gott den Willen an, und das, was Jesus hat gethan, die Mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser Glaube diesen an, so wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan, so muß der Kläger schweigen: wenn Gott in seinem Sohne findt, den liebt er als sein eigen Kind, und ist mit ihm zufrieden.

8. Die Lust, die noch im Fleische steckt, muß zu den Füssen liegen; der Geist, der Christi Liebe schmeckt, kan ihren Trieb besiegen, man wandelt nicht mehr nach dem Fleisch, man lebet fromm, gerecht und keusch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland! mache dein Gebot mir angenehm und süsse, dein Wille sey des Geistes Brodt, die Leuchte meiner Füsse, schreib dein Gesetz in meinen Sinn, fall ich, so wirf mich nicht dahin, stärk' mich durch deine Gnade.

D. Joh. Jac. Rambach.

Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

M. Meinen Jesum laß ich.

1376. Eltern, denkt an eure Pflicht, wegen eurer armen Kinder, und versäumt dieselben nicht, denn der ist ein Doppelsünder, und wird ewig dort gekränkt, der die Seinen nicht bedenkt.

2. Sorget nicht nur vor den Leib, sie reich, klug und groß zu machen, nicht vor ihren Zeitvertreib, oder andre Nebensachen, sondern dafür allermeist, was ihr ewigs Wohlseyn heißt.

3. Haben jene Rabenart, die da ohne Lieb und Pflegen alle Sorg und Müh gespart, ihrer Härt und Geizes wegen, ach so sind sie ja so schlimm, wo die Seelen kommen üm.

4. Denn was ists mit aller Pracht, Hoheit, Reichthum, Gunst und Wissen, wo kein Christe wird gemacht, und sie ewig sterben müssen, ach um solche Kinderzucht hat Gott manchen schon verflucht.

5. Kommt der Tod, wo bleibt alsdenn, was dergleichen Leute wählen? wie wirds da ums Scheiden stehn, wie sich das Gewissen quälen? wie wird, aber viel zu spat, da verflucht der breite Pfad?

6. Drum

6. Drum, so fangt bey Jesu an, lehrt den die Kinder kennen, saget ihn'n: was er gethan; warum wir uns Christen nennen; damit sie im Glauben rein und im Leben heilig seyn.

7. Legt ja einen festen Grund ihres Glaubens in die Herzen, denn itzt ist die böse Stund, da gar viel ihr Heil verscherzen, und fast, wenn es möglich wär, gar kein Auserwählter mehr.

8. Treibt hiernächst, wenn dies gethan, sie vom Müßiggang zum Fleisse; seht die schweren Zeiten an, und wie wahr es itzo heisse; wer die Arbeit jung gewohnt, wird im Alter wohl belohnt.

9. Lasset nicht die Eitelkeit, nicht die Frechheit fremder Sitten, nicht die wollustvolle Zeit, ihre zarte Brust zerrütten; Demuth, sparen, sittsam seyn, bringt den rechten Freudenwein.

10. Zärtelt nicht und schlaget drein, denkt, was David hat erlebet, denket doch an Jacobs Pein und wie Eli dorten bebet; denkt, wies dem und jenem geht, dem nun nicht zu helfen steht.

11. Gebt auch selbst kein Aergerniß, denn wie soll das Kind gerathen, wo es höret das und dis, und sieht eure Missethaten? ach der Mühlstein ist bereit, ja das Weh der Ewigkeit.

12. Nun, der Herr der sey mit euch, helf euch ziehen, wachen, beten, und sein Engel müss' zugleich stets um eure Kinder treten: daß sie hier ein Freudenschein und dort mit euch selig seyn. M. C. Schmidt.

Von der Furcht Gottes.

M. O grosser Gott von Macht und.

1377. Erhabne Majestät, an Macht und Stärke reich, wer ist dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Scepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt, die Erde fest gesetzt, der sie ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kan kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind dein Thon und Werke deiner Hand, Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewand, du schreibst dem menschlichen Geschlecht Gesetze vor mit höchstem Recht, und kanst sein Thun und Denken, wie dirs beliebt, umschränken.

4. Ach laß mich, grosser Herr, empfinden meine Pflicht. Zünd an in dem Gemüth, mein Gott, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie hoch ich Gast auf deiner Erd' verbunden, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheu'n, erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geist will wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley, schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heist, und der bey reiner Liebe sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Schöpfer, diese Furcht vor deiner Majestät den güldnen Zügel seyn, darinn mein Wille geht, halt ihn damit auf rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, so wird in dem Gewissen sich Fried und Freude küssen. D. J. J. Ramb.

Um Erhaltung der Kirche und des Wortes Gottes.

M. Ich dank dir, lieber Herre.

1378. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit, erhalt standhaften Glauben, der Hofnung Leitstern-

sternstral, laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre dem, der dir widerspricht, erleucht, Herr, und bekehre, allwissend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, der du doch Licht genennet, was ewig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der grimm'ge Sturm des Drachen, sey doch ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, der grimm'ge Wolf kommt an, erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan ohn' dich, du grosser Hirte, leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, behüte uns in der Wüstenheit.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum! zerreiß, zerschmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm, laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelbrodt, laß deinen Schmuck uns zieren, heil' uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, des Himmels Thau uns netz, daß diese Richtschnur lenke, der Honigseim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, steur selbst dein Schiff und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurth nach der Zeit, und hilf uns Segel streichen in selger Ewigkeit.

Andr. Gryphius.

Unterschied des Gesetzes und Evangelii.

M. Nun freut euch, lieben.

1379. Gesetz und Evangelium sind beyde Gottes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch bleibt ein grosser Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben, wir sollen nämlich iederzeit Gott und den Nächsten lieben; daß aber Gott die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns erstlich vorgetragen; das Evangelium kan nicht als nur von Gnade sagen; jen's zeigt dir, was du thun sollst, an; dis lehrt, was Gott an dir gethan; jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sey denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheist, wird dem, der gläubig sich erweist, frey und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder, das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder; jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, dis öfnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf, dis saget von Erbarmen; jen's schläget unbarmherzig drauf, dis hebt und trägt die Armen; jen's zeigt und dräuet dir den Tod, dis hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen; des Gnadenwortes Balsamöl senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen, sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen, es treibt zum Kreuz des Mittlers hin, wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

 9. Mein

9. Mein Gott! laß diesen Unterschied mich in der That erfahren, laß Sündenangst mit Trost und Fried' sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben und als dein Kind, das frey und froh, mich im Gesetz zu üben; gieb Gnade, daß ich meine Pflicht, mit Heiligkeit und Zuversicht, in Lieb und Glauben leiste.

D. Joh. Jac. Rambach.

Um Gnade Gottes nach den zehen Geboten zu leben.

M. Es woll uns Gott genädig.

1380. Herr, dein Recht und dein Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menschenhülfe bau, noch mich darum betrübe, daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne, daß ich bekenne Tag für Tag, wie stark mich meine Taufzusag' zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh' laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring' zu mit Danken und mit Beten, auch meine Lust nur hab an dir, dein Wort gern hör', und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern sammt der Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh' auf Erden; für ihre Sorg' und Treu laß mich, wenn sie auch werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; den, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach, dennoch von Herzen liebe, sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn, schau, ob ich iemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß, laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lustseuch müß' der Höllen Qvaal dort leiden! schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz, auch Fressen haß' und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz von Geiz und Unrecht kehr nichts mit Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heisse: gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit und hab ein' Abscheu iederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren, doch daß es niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, so fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht ermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke, verleih, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werk: o heilger Geist! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe.

Um-

Unmöglichkeit, das Gesetz zu halten.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1381. Herr, dein Gesetz, das du der Welt zur Richtschnur hast gegeben, das du zur Regul vorgestellt, darnach wir sollen leben, das deinen Willen offenbart, ist ganz von einer andern Art, als menschliche Gesetze.

2. Mit äusserlicher Ehrbarkeit läst es sich nicht begnügen, ob gleich die Hand nicht schlägt noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nicht Verbotnes sieht, ja über dies ein iedes Glied in seiner Ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbathschänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz, so ist dein heiligstes Gesetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weis einer gleich die böse Lust mit Nachdruck zu bezwingen, und die Affecten seiner Brust in Still und Ruh zu bringen, daß sich ihr Wüten legen muß; so ist doch des Gesetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fodert, daß Leib, Seel und Muth sich in Gehorsam üben, und daß wir dich, das höchste Gut, aus allen Kräften lieben, es will, daß, wie du heilig heist, auch unser Herz und ganzer Geist durchaus geheiligt werde.

6. Es soll bey wahrer Weisheit Licht der Liebe Feuer brennen, kein Mangel soll an unser Pflicht bemerket werden können; es soll gar keine böse Lust, kein arger Trieb in unsrer Brust, sich auch nur heimlich regen.

7. Kanst du, o Mensch! auf solche Art wohl das Gesetz erfüllen? du siehst darinnen offenbart des Allerhöchsten Willen; allein wie voller Sclaverey, wie lahm und matt dein Wille sey, das wirst du leichtlich spüren.

4. So lerne dann daß nach dem Fall kein Mensch auf dieser Erden durch das Gesetz ein einigmal vor Gott gerecht mag werden, es ist zu hoch, und du zu schwach, es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der sich in Thränen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Gesetz erfüllet, nimm das, was er für dich gethan, nimm den Gehorsam gläubig an, zur Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geist dir sein Gesetze schreiben, thu willig, lich, was es dich heist, wenn Mängel überbleiben; so laß nur deinen Glauben ruhn in Christi ganz vollkommnem Thun, der, was dir fehlt, ersetzet. D. J. J. Rambach.

Um Frucht aus Gottes Wort.

M. Erhalt uns, Herr, bey deinem.

1382. Herr, öfne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ists, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Das Glück der frommen Kinder.

M. Alles ist an Gottes Segen.

1383. Kommt, ihr Kinder dieser Erden, wollt ihr einst beglücket werden; ey so kommt und hört mir zu: ich will euch von Weisheit sagen, die euch bringt bey euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh.

2. Folgt den Eltern, dienet ihnen, ehrt sie mit That, Wort und Minen, schätzt sie aller Liebe werth: das wird euch das Leben bringen, alles

alles wird euch wohl gelingen, wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muster eurer Seelen, Joseph, Jacob, Samuelen, die die Eltern hoch geliebt. Seht, wie diesen werthen Frommen alles Glück und Heil gekommen, das allein der Himmel giebt.

4. Joseph kam zum Stuhl der Ehren, Jacob ward zu zweyen Heeren, Samuel blieb auserwählt: also muß den frommen Kindern nichts an ihrem Segen hindern, denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meisten unter allen soll euch Christi Rath gefallen, der fromm und gehorsam war: Alter, Weisheit, Huld und Gnade folgten seinem frommen Pfade, Gott war mit ihm immerdar.

6. Elternsegen bauet Häuser, bringt den Kindern Palmenreiser, machet gros, was schlecht und klein. Elternsegen dämpft das Wehe, führt die Kinder hin zur Höhe und zum Ehrentempel ein.

7. Also geht es nicht den Frechen, die der Eltern Ehre schwächen, solche trift nur Fluch und Bann: Unglück folget ihren Tritten, und auf allen ihren Schritten schreckt sie, was sie schrecken kan.

8. Eli böse Kinder finden Noth und Tod für ihre Sünden, Esau kommt zum Segen nicht; Cham muß nichts, als Fluch, ererben, Absalom am Galgen sterben, den die Rache zugericht't.

9. Augen, die der Eltern spotten, pflegt der Rabe auszurotten am Bach, wo ihr Körper liegt; Herzen, die der Treu vergessen, muß der junge Adler fressen, der ihr Fleisch zum Raube kriegt.

10. Aber frommer Kinder Segen ist mit Centnern nicht zu wägen, ihnen bleibt der Himmel hold. Kommt hier nicht das lange Leben, so wirds dort der Himmel geben, wo der Herr ihr Lohn und Sold.

M. Christian Schumann.

Dank für Gottes wieder hervor gebrachtes Wort.

1348. O Herre Gott! dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus dein'm göttlichen Munde: des dankn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der'r die dich noch itzt verleugnen und achten sehr auf Menschenlehr, darinn sie doch verderben; dein's Worts Verstand mach' ihn bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe seyn, so musst du erstlich gläuben; setz dein Vertrau'n, darauf fest bau, Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ zu aller Frist, dein'n Nächsten lieb darneben, das Gewissen frey, rein Herz darbey, daß kein Kreatur kan geben.

4. Allein, Herr, du must solches thun, doch gar aus lauter Gnaden, wer sich des tröst, der ist erlöst und kan ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Pabst, Kayser, Reich, dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollens auch nie lehren. Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht und habens nicht gelesen, auch nie gehört das edle Wort, ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub gewiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: eh muß geschehn und alls vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Herzen: kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar grosse Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich

der, dem Sterben kömmt zu Gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: deß dank ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheissung geben, was ich dich bitt, versag mir nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff ie, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht im Herz'n und Glauben fassen. Giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läst sie nicht verderben: o Herr! durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig sterben.

D. Mart. Luther.

Der geistliche Tod vor der Bekehrung.

M. Aus tiefer Noth schrey.

1385. Wir Menschen sind lebendig todt, wenn wir in Sünden wallen, wir sehen nicht der Höllen Noth, bis daß wir drein gefallen: wir leben hin ohn Sorg und Scheu, gedenken spät an Gottes Treu, so schwebet auf uns allen.

2. Ob wir gleich (oft aus falschem Wahn,) der Frömmigkeit geflissen, iedoch sich niemand rühmen kan, daß er rein im Gewissen: Gott ist und bleibt allein gerecht, wir sind doch nur unnütze Knecht, als die sich schämen müssen.

3. Ein ieder muß sich voller Schand den größten Sünder nennen, der Sünde ist so viel wie Sand, der'r Zahl nicht zu erkennen: es soll auch mich die grosse Schuld von aller Gnade, Lieb und Huld des Allerhöchsten trennen.

4. Ich, ich bin der verlohrne Sohn, den seine Sünden reuen, der nun zu deinem Gnadenthron zu fliehn, sich fast will scheuen. O Vater, ich hab für und für sehr oft und viel gesündigt dir, muß um Erbarmung schreyen.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn soll heissen: ich bin mit deinem Grimm beschwert; du wollst dich gnädig weisen, du siehest meine Reu und Schmerz, ich weiß, es eilt dein Vaterherz, mich aus der Angst zu reissen.

6. Der ich zuvor war gleichsam todt, empfind ein neues Leben, ein neues Kleid, Speis, Trank und Brodt, läst du mir nunmehr geben: so will ich auch, ohn falschen Schein, dir als ein Kind gehorsam, seyn und nach dem Himmel streben.

J. M. Dilherr.

Zu Num. XIX.

Die Art des schwachen Glaubens.

M. Vater unser im Himmelr.

1386. Der Glaub ist oft so schwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat: bald mangelt ihm genugsam Licht: bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht: bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen sieht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heil, und wünscht: ach hätt ich daran Theil! Doch, wenn er darnach greifen soll, so bebet er und zittert wohl; dieweil ihn Finsterniß bedeckt und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch, wenn der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch sonst ein herrschend Laster, bey, er reiniget die ganze Brust von Hochmuth, Geiz und Fleischeslust.

4. Er rühmt sich seiner Schwachheit nicht, er merket wohl, was ihm gebricht, er klagt sich selbst vor Wehmuth an, er weint und ruft, so laut er kan: ach lieber Herr! ich glaubte gern: ach sey mir Schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem Fünklein gleich, so ist er doch an Wärme reich, er überwindet Sünd und Welt, ob gleich der Kampf ihm schwerer fällt, er übet gute Ritterschaft

schaft, und siegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er stärker werden kan, er hungert nach dem Lebenswort, und wächset dadurch immerfort: er dürstet nach dem Liebesmal, und seufzt um Kraft unzählig mal.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch, versteckt er sich, er sucht ihn doch, er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu Gott durch Noth und Tod, er kämpft, bis in des Mittlers Blut sein lächzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein Glaube schwach, so stärke ihn und hilf ihm nach: ach blas das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kan, ja mache eine Flamme draus, die auch ergreift des Nachbars Haus.

9. Gieb Oel, gieb Oel, mein Heiland her, wenn meine Lampe dürr und leer, befördre durch dein himmlisch Licht Erkenntniß, Beyfall, Zuversicht: laß mich getreu im Leiden seyn und sprich mir Muth im Sterben ein. D. J. J. Rambach.

Von den seligmachenden Glauben.

M. Wer nur den lieben.

1387. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben kein Mensch dir wohlgefallen kan, drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Herzen an durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubenswissenschaft.

2. Hast du in meiner Taufe Bade die Funken in mein Herz gelegt, so gieb durch deines Geistes Gnade, daß diese Glut sich stets bewegt, geuß immer neues Oel darein, so wird mein Glaube kräftig seyn.

3. Mein Glaube heisset dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, doch liegt es nicht am blossen Nennen, ich muß dir, der du also heist, auch Lebenslang zu Dienste stehn, und deinen Namen stets erhöhn.

4. Gieb, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kan, und lege selbst dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heucheley und Wissen mit Gewissen sey.

5. Laß mich allein auf Jesum schauen, der meines Glaubens Anfang ist, und dem Vollender feste trauen, daß er sein Werk in mir beschliest, in seine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen seyn.

6. Will Kreuz und Angst den Glauben schwächen, so wollst du mein zerstoßnes Rohr nicht lassen ganz und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor; mein glimmend Tocht, das noch so klein, laß dennoch unauslöschlich seyn.

7. So bald mein Glaube will erkalten, so lasse mich an deine Macht Barmherzigkeit und Wahrheit halten, nehm ich das Kleblat nur in acht, so wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felsen stehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, so richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenstaube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmal im Schauen steh.

9. Und endlich gieb des Glaubens Ende, das ist, der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende, nach überstandner Leidenszeit; indessen bleibt der Schluß bey mir: im Glauben leb und sterb ich dir.

Benj. Schmolke.

Zu Num. XX.

Trost aus Jesu Gnugthuung.

M. Jesu, meines Lebens.

1388. Freu dich, ängstliches Gewissen, sey vergnügt und gutes Muths, Satans Handschrift ist zerrissen, dein Erlöser thut dir

dir Guts: laß dein Trauren, laß dein Weinen, Gott läßt für dich Gnade scheinen, du bist frey und sollst stets seyn bey ihm, deinem Jesulein,

2. Zwar dich drücken deine Sünden und das angeerbte Gift: niemand konte dich verbinden, Angst, die nur Verzweiflung stift, Centnerlast hat dich betreten, niemand konnte dich erretten, doch dein Jesus heilte dich und nahm selbst die Straf auf sich.

3. Dein verdammliches Verbrechen sollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: Jesus aber nimmt die Noth, die dich ewig sollte drücken, selber auf sein Haupt und Rücken, leidet Trübsal, Tod und Pein, daß du möchtest sicher seyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben, * so dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweggehoben und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läst mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge schenkt, sich mit Gall und Myrrhen tränkt.

* strenges Verfahren, wie 4 Mos. 16, 46. das Wüten vom Herrn.

5. Gottes Kind auf seinen Reisen, die es blos für dich gethan, muste Noth und Unfall speisen, als man kaum erdenken kan, nur damit an seinem Tische sich dein Geist und Seel erfrische, da aus süsser Liebesglut er dich speist mit Leib und Blut.

6. Ja, es stillt der Höllen Fluten, die gerechter Grimm erregt: durch sein Leiden, durch sein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will seine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient, so wirst du mit Gott versühnt.

7. Treuster Jesu, Trost und Leben, meiner Seelen bestes Theil, du bists, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlornes Heil, sammt dem Segen, wiederbrachte; hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu; ists doch dein Geschenk und Gabe, billig, daß ich dankbar sey. Richte Geist, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, das sonst nichts als deine Treu mir stets im Gedächtniß sey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein schneller Fall, kein Verderb noch Anstoß dränge, sondern laß mich überall stets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienst erhält.

10. Herr, ich will für diese Güter für so theure Gnad und Huld, mit höchst dankbarem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Dank stets sagen. Du sollt ewig, ewig seyn mein herzliebstes Jesulein.

D. Paul Speratus.

Jesu Wunden die sicherste Ruhe.

M. Wer nur den lieben Gott.

1389. Ich schliesse mich zu allen Stunden in Jesu tiefe Wunden ein; hier hab ich immer Ruh gefunden, da soll auch gar mein Himmel seyn; und jagte man mich aus der Welt, hier ist der Ort, der mich behält.

2. In Jesu tiefe Wundenmale versenk ich meine Sündenschuld; aus Jesu rother Wundenschale schöpf ich auch seines Vaters Huld; bey Jesu Wunden, Blut und Tod vergeß ich aller meiner Noth.

3. O wundervolle Jesuswunden; ich leb und sterbe nur in euch, und hab ich eure Kraft empfunden, so dring ich durch in Gottes Reich, weil ihr die rechte Pforte seyd zur allergrösten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn sie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnadenquelle,

wenn ich einmal vor Gott soll stehn; ja redet alsdenn selbst aus mir, ihr theuren Jesuswunden, ihr!

Die seligen Wirkungen des Glaubens.

M. Wer nur den lieben.

1390. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube, ich glaub an Jesum, Gottes Sohn, an Jesum, der mich seine Taube, der mich nennt seine werthe Kron: der, der hat mir das Heil erworb'n, da er für mich am Kreuz gestorb'n.

2. Ach, ach! ich habe nun verstanden, was ich in Jesu worden sey, in Jesu bin ich von den Banden der Sünden und des Satans frey, in ihm bin ich von Gott betracht't, so heilig als er selbst geacht't.

3. In Jesu bin ich schon vollkommen, ich bin ganz ohne Schuld und Sünd: in ihm hat Gott mich angenommen zu seinem lieben Gnadenkind: In Jesu bin ich neu gebor'n und Gott zum Dienste auserkorn.

4. In Jesu bin ich auch geschaffen zu guten Werken, als ein Christ; in ihm bin ich mit Kraft und Waffen zu allem Kampf wohl ausgerüst; in Jesu bin ich, wenn ich sterb, ein Siegesfürst und Himmelserb.

5. O was für theure Glaubensschätze, die ich so lange nicht gewust! in welchen ich mich nun ergötze, in welchen meine höchste Lust: wer ist der, der mich will anklag'n? auf Jesum will ichs mit ihm wag'n.

Prüfung, ob man im Glauben stehe.

M. Nun danket alle Gott.

1391. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb' dem Nächsten stets zu dienen seyd bereit.

Oder:

Versuche dich, mein Herz, ob du im Glauben stehest, ob Christus in dir ist, ob du ihm auch nachgehest in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seyst bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz herfür, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, verneuret Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächsten wiedergeben, dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hoft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget, sieh, wie der Glaube bringt die Hofnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht in Ungemach.

5. Aus Hofnung wächst die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns seinem Sohne, sein eingebohrnes Kind, zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß, wer gläubig dis erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben: droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir? in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen, statt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nun dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Gůt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Kraft, vernichtet sich vor ihm, saugt nur aus Jesu Saft.

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke in solcher Zuversicht, zu üben gute Werke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet? denn Christi Leben ists, wornach der Glaube strebet: erst machet er gerecht, denn heilig; wirket Lust zu allem guten Werk, sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kan mich keine Macht der guten Werk berauben: wo Licht ist, geht der Schein freywillig davon aus, du bist mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus. D. J. J. Breithaupt.

Zu Num. XXI.

Von der Vorsorge Gottes für die Gläubigen.

M. Mir nach, spricht Christus.

1392. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, ich geb mich Gott zu eigen, Gott ist mein Fels, mein Hort und Licht; wenn Blitz und Sturm sich zeigen, schützt mich sein Arm recht wunderlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

2. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, wenn Höll und Teufel wüten. Gott ist mein Trost und Zuversicht; er wird mich wohl behüten, ich weis, er liebt mich sonderlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

3. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag Pfeile spitzen; und mit verstelltem Angesicht gleich Donnerkeile blitzen, ihr Grausamseyn hält nicht den Stich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

4. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; mein Kreuz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht, bey gut und bösen Tagen, er meynt es allzeit väterlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

5. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, zu dem, weil es sein Mund verspricht, mein Bisgen Brodt bescheren; mein Glaub traut ihm beständiglich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

6. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Bösewicht, gar zu verschlingen suchen, ihr Grimm ist mir nur lächerlich; drum sorg ich nicht, Gott sorgt rc.

7. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, auf, Feinde! weicht zurücke; der Herr ist meines Lebens Licht; was acht ich eure Tücke, sein Auge kennt mich eigentlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

8. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt; Gott zehlet meine Schritte; er liebt sein Kind recht eigentlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

9. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube siegen, mit Jesu kämpf ich ritterlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

10. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; er schaft, daß ich im Grabe die ankerfeste Zuversicht des andern Lebens habe, ich weiß, Gott schützt mich mächtiglich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

Trost aus der Erinnerung, daß Gott lebt.

1393. Lebt doch unser Herr Gott noch! fasse dich, du arme

me Seele! was betrübet dich die Noth? suche Trost bey deinem Gott und in Jesu Seitenhöle: du bist doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt und dein Elend abgemessen; denke nicht, Gott sey zu hoch, oder habe dein vergessen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Lebt doch unser Herr Gott noch! ey warum willt du verzagen, oder dein bedrängtes Herz ferner mit vergebnem Schmerz und Verzweiflungspeitschen schlagen? Gottes Gnad und Wundertreu ist ja ieden Morgen neu; Er ist deines Heils Erstatter: liebste Seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater. Lebt doch unser rc.

3. Lebt doch unser Herr Gott noch! will dich gleich dein Herz verdammen, schreckt dich schon die Sünde sehr, schlägt sie als ein tobend Meer über deinem Haupt zusammen; zage nicht! denn Jesu Blut machet deine Schulden gut; deine Handschrift ist in Stücken, und die Last, das Sündenjoch, liegt auf deines Jesu Rücken. Lebt doch unser rc.

4. Lebt doch unser Herr Gott noch! fürchte nicht des Todes Schrecken: denn du wirst im letzten Streit von des Todes Bitterkeit seinetwegen gar nichts schmecken, ja du wirst nach Gottes Macht, nach der schwarzen Todesnacht, über deinem Staube stehen, und der dürre Todtenknoch soll das Leben wieder sehen. Lebt doch unser rc.

5. Lebt doch unser Herr Gott noch! macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich schon heftig an; Jesus hält die Siegesfahn und zertritt die alte Schlange: aber dich wird Gottes Hand dort in jenem Freudenland mit wahrhaftem Trost vergnügen, wenn die Schlang im Höllenloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser rc.

6. Lebt doch unser Herr Gott noch! lebe du ihm auch zu Ehren, gieb dich ihm, wie er sich dir, und bemüh dich für und für deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erdenfreud und kein Elend von ihm trennen, sondern trag sein sanftes Joch, welches alle Christen kennen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

Lud. Andr. Gotter.

Von Gottes seligen Führung.

M. Jehovah ist mein Licht.

1394. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig, und doch meistens wunderlich! wie könntest du es böse mit uns meynen, da deine Treu nicht kan verleugnen sich? die Wege sind oft krum, und doch gerad, darauf du läßst die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, die, so Vernunft und gute Meynung stellt. Den Zweifelsknoten kan dein Schwerdt verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reissest wohl die stärksten Band entzwey: was sich entgegen setzt, muß sinken hin: ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Unwege frey.

3. Was unsre Klugheit will zusammen fügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus: was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frey an der SternenHaus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft: sie bricht, du baust: sie baut, du reissest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten seyn. Dein Geist bey Todten Kraft und Leben schaft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will dis Zeugniß weisen, den führst du in der Still selbst Himmel an. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frey: wer weiß, was öfters deine Absicht sey?

Wer

Wer kan der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen: was nichts ist, hast du, grosser Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frey. Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher! sey von uns gebenedeyet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bey uns, wir spielen mit, bey uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust, und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

8. Bald scheinst du uns was harte anzugreiffen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich: geschichts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küssest uns; wir sagen Beßrung zu. Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand: man kan uns fast an unser Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sey bewandt. Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vatterrecht und zeigest Muttertreu; wo niemand meynt, daß etwas deine sey, da hegst du selbst dein Schäfchen ie und ie.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willt gehn: Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meynt, er hab den Vorsatz recht gefaßt, der wird im End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht, von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht: brich ganz entzwey den Willen, der sich liebt: Erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht!

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen, und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befestgung wieder brechen, daß ihre Höh sich nur bey Zeiten leg! Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd, daß ich vor dir in Thorheit bringen mögt, und dir wohl gar so zu Gefallen dächt! Ach! selig, wer dein Licht ergreift und findt.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg, und führ dein armes Kind! dein inners Zeugnis soll den Zweifel stillen; dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in Liebsbegier. Wie oft erqvickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich: die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erqvicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenqvell! weich ewig aller Schmerz.

Zu Num. XXII.

Vertrauen auf die Liebe Gottes in Christo.

M. Allein Gott in der Höh.

1395. Ach seht, was ich für Recht und Licht von meinem

meinem Jesu lerne. Mein Herr und Gott verläst mich nicht, er ist von mir nicht ferne: es mag mir noch so übel gehn, so eilet er mir beyzustehn, mein Gott, mein Heil, mein Jesus.

3. Der Vater läst mich nicht allein, weil er mich herzlich liebet, er kan nicht ferne von mir seyn, weil er mir Jesum giebet: er eilt zu mir und steht mir bey, dieweil ich ausser Heucheley an diesen Jesum glaube.

3. Das hab ich von der Gnadenwahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebesmahl in seinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt: wen Gott liebt, dessen Name ist im Himmel angeschrieben.

4. Mein treuer Heiland stellt sich ein, bey dem ich alles finde, damit soll nichts verloren seyn, als nur allein die Sünde, die wird ins tiefe Meer versenkt, daß Gott nicht mehr an sie gedenkt und ich das Leben habe.

5. Gott schenket sich der armen Welt, und wir sind Christi Glieder, was er uns giebt und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder: er liebt uns als sein Eigenthum, und das ist Gott ein ew'ger Ruhm, daß er die Seinen schützet.

6. Drum wo mich Noth und Tod betrübt, so will ich frölich singen: also hat Gott die Welt geliebt, das kan den Feind bezwingen. Wo Jesus bleibt, da bleiben wir; sein Leben ist schon gut dafür, daß uns kein Tod kan schaden.

7. Gott helfe mir durch seinen Geist, daß ich von Herzen gläube, und in der Hofnung allermeist, bey seinem Worte bleibe. Ich habe mein gewisses Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum wenn ich heute sterben muß, so schallt in meinen Ohren nichts, als der Gott geliebte Schluß: wer gläubt, wird nicht verloren. Ich gläube, Jesus stimmet ein, drum werd ich unverloren seyn und ewig, ewig leben. Christ. Weise.

Jesus nimmt die Sünder an.

M. Machs mit mir Gott.

1396. Das ist ein theures werthes Wort, ein Wort sehr lieb zu hören: daß Jesus ist der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das ist ein theures werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Er, Jesus, nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden; er ist ein Gast bey iedermann, die ihn zu sich einladen: Das ist ein theures werthes Wort, daß Jesus ist rc.

3. Er, Jesus, ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren: er hohlt zurücke, was verführt, er ist zum Heil erkoren: das ist ein theures werthes Wort rc.

4. Lob sey dir, Jesu, Gottes Sohn, du unser Schuldenbürger, du Osterlamm, du Gnadenthron, du Freystadt vor dem Würger: das ist ein theures werthes Wort rc.

5. Ach! gieb mir, daß ich diese Gnad, und meine Sünd erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und spat nach dir vor Liebe brenne; gedenk an dis, das werthe Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

Der Heiland macht mit seinem Blute unser Verderben gut.

M. Ein Lämmlein geht und.

1397. Der Herr komt mit der Gnadenflut, wer will, kan selig werden; er komme mit Wasser und mit Blut, zum Heil der ganzen Erden. Was Sünd und Satan angericht, das heilt kein Kraut, kein Pflaster nicht; Blut Gottes heilt die Wunden! für die vergiftete Natur wird nur in dieser Goldtinctur das Heil und Leben funden.

2. Es ist vom Haupt bis auf den Fuß nichts Guts an mir zu finden: mein Herz ist bös, meins Lebens Fluß ist voller Greul und Sünden, und wie ich Fleisch vom Fleisch geborn,

born, so hab ich auf mir Fluch und Zorn, ach Gott! welch ein Verderben. Da lieg ich Jammerwurm im Blut, und mein Verdienst ist Höllenglut, ein ewig, ewig Sterben.

3. Jedoch, du liegst in deinem Blut, mein Lämmlein, mir zum Leben: du fühlst der Höllen strenge Glut, den Fluch von mir zu heben: du ringest mit dem andern Tod, denselben gar, sammt aller Noth, auf ewig zu verschlingen! o holder Freund, du ewig Gut! aus Lieb zerschmelzest du im Blut: durch dich soll mirs gelingen.

4. Drum, blutend Lämmlein, nimm mich hin, drück mich an deine Wunden; zerschmelze hier mein Herz und Sinn. Wer sich da eingefunden, erlangt die neue Lebenskraft, die in ihm neues Wesen schaft, und ihn durchaus bekehret. Wer Busse thun und glauben will, wird aus der blutgen Gnadenfüll des Wunsches recht gewähret.

5. O fülle mich, Immanuel! mit deines Blutes Kräften; durchdringe mir mein Leib und Seel mit dessen Lebenssäften: durchs Blut muß hier mein Alles gehn; ich werde recht vollkommen schön im Blute der Versöhnung. In diesem Schmuck wird Jesus Braut von allen Engeln angeschaut am Tage ihrer Krönung.

6. Dein blutig Lager soll allein mir meine Ruhestätte im Leben und im Leiden seyn, im Tod mein Sterbebette: wie sanfte, sanfte wird mirs thun! wie wohl wird sichs da lassen ruhn, auch mitten in den Schmerzen! o treues Lam̃, versag mirs nicht! gönn mir, wenn Aug und Herze bricht, die Ruh auf deinem Herzen.

7. Da stehst du, liebes Lamm, im Blut! von Dornen ganz zerrissen; wie hat dich nicht der Feinde Wuth zerfleischet und zerrissen! wie giebt dein holder Lammessinn so willig Haupt und Rücken hin, unmenschlich zu zerplagen! du hast der Adamskinder Schuld, mit ganz erstaunender Geduld, gebüsset und getragen.

8. Gewiß, mein Freund ist weiß und roth, für allen auserlesen; es zeigt sein Leben, Kreuz und Tod von lauter Unschuldswesen: die Feuerrothe Liebesglut setzt ihn zum Gnadenstul im Blut, den Sündern zum Ergötzen: meldt sich ein armer Höllenbrad, den kan er bald in Gnadenstand durch sein Verdienst versetzen.

9. Da gehst du hin in deinem Blut, wie triefen deine Tritte! Lamm du machst meine Gänge gut, versöhnst die Sündenschritte: dein blutger Gang bricht mir die Bahn, auf welcher ich kan Himmel an zum lieben Vater gehen; dein Blut macht mir ein frey Geleit, durchs Jammerthal zur Herrlichkeit, ihn, wie er ist, zu sehen.

10. Du hängst und stirbest gar im Blut, o Lamm! am Kreuzesstamme: so feurig ist die Liebesglut, so groß des Herren Flamme! Seht, Menschen, seht, so liebets Gott! o Liebe, stärker, als der Tod! o Eifer, gleich der Höllen! kein Gut hält dir ein Gleichgewicht; o seelge Brunst! dich löschen nicht viel tausend Trübsalswellen.

11. Nun ewge Liebe! setze mich aufs Herz zum festen Siegel: ach zeuch mich ganz und gar in dich; ach brich durch alle Riegel; vertilg, was mir der Liebe Ziel im mindesten verrücken will, verdopple deine Triebe, und deines Mundes Liebeskuß; so kommt mein Herz in Guß und Fluß der reinsten Jesusliebe.

Das von Jesu erworbene und angebotene Gute.

M. Ach alles, was Himmel.

1398. Ehrwürdiges Lämmlein dir ist es gelungen. Du lebest und siegest, der Tod ist verschlungen! der Belial lieget; er ist überwunden, du hast ihn mit ewigen Ketten gebunden.

2. Der Stachel des Todes ist gänzlich

lich zerbrochen, die höchste Gerechtigkeit hat sich gerochen. Gott ist nun versöhnet, die Sünde gebüsset, das Vaterherz ist uns vollkommen versüsset.

3. O! einiger Mittler! dein blutiges Schwitzen konnt Himmel und Erde versöhnend bespritzen. Es schreyet nach deiner so herrlichen Krönung vom Himmel herunter: Versöhnung, Versöhnung!

4. Du hast unsre Sache am Kreuze entschieden, da stiftet dein eigen Blut ewigen Frieden. Nun grünet die Erde, der Fluch ist gewichen; der Höchste ist wieder mit Sündern verglichen.

5. Wie wallet das Vaterherz Sündern entgegen! wie stürzet es Wellen der Gnaden und Segen! wie hitzt es, wie lockt es, mit göttlichen Flammen, die Sünder aus aller Welt Enden zusammen.

6. Ach gönnet den Zutritt den lieblichen Füssen, die aller Welt Frieden verkündigen müssen! die Stimme des Mächtigen rauschet wie Fluten: kommt! laßt euch versöhnen, geniesset des Guten.

7. O! fallt dem erwürgeten Lämmlein zu Fusse, und bittet um Gnade rechtschaffener Busse, um Glauben, und um die Vergebung der Sünden. Bey ihme ist dieses und alles zu finden.

8. Verlasset die Pfützen, die schlammichten Wässer; hier findet ihrs reiner, und tausendmal besser! wie könnt ihr, statt Brodtes und Nahrung der Seelen, die Träber der sündlichen Lüste erwählen?

9. Ihr Durstige, trinket die Wasser des Lebens! o glaubets! die Quelle ruft euch nicht vergebens: Wen dürstet, der komme und trinke mit Freuden. Ich habs euch erworben durch Bluten und Leiden.

10. Seht meine Gerechtigkeit, seht meine Stärke, seht! meine so grosse erstaunende Werke! mich selbsten und meine vollkommenste Gaben, das sollt ihr zum ewigen Eigenthum haben.

11. Lebendiger Heiland! lebendigen Glauben, erwecke in deinen so schüchternen Tauben! was soll der unendliche Reichthum da liegen, wenn wir ihn nicht nutzen, wenn wir ihn nicht kriegen?

12. Doch Jesu, du giebest einfältig; wir nehmen. Du wirst den Unglauben nachdrücklich beschämen: wir werden uns in dir und an dir ergötzen, und über dem Reichthum des Guten entsetzen.

13. Glorwürdiges Lämmlein! drum sey dir gesungen, von Million tausend lobsingenden Zungen: Kraft, Reichthum, Lob, Weisheit, Preis, Ehre und Stärke für deine so grosse Immanuelswerke.

Der getreue Gott.

M. O Gott, du frommer Gott.

1399. Gott ist und bleibt getreu! sein Herze bricht vom Lieben; pflegt er gleich öftermals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn grosse Noth entsteht. Gott ist und bleibt rc.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen, der Sturm, der Kreuzessturm, geht augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getrost! Gott ist rc.

5. Gott ist und bleibt getreu und stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand

den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt. Gott ist und ꝛc.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

M. Du, o schönes Weltgeb.

1400. Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben itzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen: daß ich dein bin und du mein, ich will keines andern seyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein: deine Gnad war ausgebreitet, wie ein Teppich, ob den Schrein, welcher mich hat erst verschlossen. Darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein und du bist mein ꝛc.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erst die Welt umfing. Dir bin ich schon angehangen als ich an den Brüsten hing. Dein Schoos hat mich angenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein ꝛc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt. Deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, so ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wann die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! ach, ich wäre längst gestorben ausser dir, und ganz verdorben. Ich bin dein ꝛc.

6. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt, du hast, was ich hab, gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret: ich bin dein und du bist ꝛc.

7. Irr ich, sucht mich deine Liebe, fall ich, hilfet sie mir auf. Ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich in meinem Lauf. Bin ich arm, giebt sie mir Güter. Hass't man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein ꝛc.

8. Schmäht man mich, ist sie mein Ehre, trotzt man mich, ist sie mein Trutz. Zweifle ich, ist sie die Lehre: jagt man mich, ist sie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein und du bist mein ꝛc.

9. Deiner Liebe Süßigkeiten sind in mein Herz eingeflößt. Durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröst mein Gemüth in seinem Zagen. Alles Kreuz hilf du mir tragen. Ich bin dein ꝛc.

10. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt: ich weis, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, Jesu, in die Freude: Trutz, daß mich was von dir scheide. Ich bin dein ꝛc.

11. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund. Dieses, was mein Hertz empfindet, thu ich allen Menschen kund: daß es kommt aus deinem Blute, das allein kömmt mir zu gute. Ich bin dein ꝛc.

12. Drum, ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: an dich ich mich ganz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein ꝛc.

13. Höre, Jesu, noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab: wenn mein Augen nicht mehr sehen, wann ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen; laß mich seufzend doch noch sagen: Ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

Die fruchtbare Rechtfertigung.

M. Was frag ich ich nach der.

1401. In keinem andern Heil, noch eignem guten Leben, steht unsre Seligkeit, die Jesus uns gegeben. Kein Mittler, als allein der uns geschenkte Sohn, vertritt uns ewiglich vor seines Vaters Thron.

2. Er

2. Er hat mit sich bezahlt, daß unser Herz sich dessen vollkommen trösten soll. Wer dürfte sich vermessen, selbst was hinzu zu thun? Was maßt sich Satan an, die zu verdammen noch, für die Gott gnug gethan.

3. Wir bleiben wohl gerecht durch Christum, den Gerechten. Trotz, was Gesetz und Höll der Welt darwider fechten! der uns gerecht gemacht, ist ihnen viel zu groß. Verdammt uns unser Herz; so spricht uns Jesus los.

4. Wie sollt uns Gott mit ihm nicht Gnad und Leben schenken, und Heil und Seligkeit, und was man kan erdenken? Er bringts uns alles mit; der Glaub allein geneußt so reichen Ueberfluß, weil er ihn zu sich reißt.

5. Der macht sich, was dis Kind erworben, ganz zu eigen, und darf nun weiter nichts; bemüht sich nur zu zeigen, und andern kund zu thun, wie selig, reich und satt er durch dis Kind nun ist, und volle Gnüge hat.

6. Drum läßt er freudenvoll, mit Lieb und guten Werken, was er besitzt und hat, auch andern reichlich merken; und wie Gott ihm gethan, so theilt er auch mit Fleiß sich Freund und Feinden mit, zu seines Jesu Preis.

7. Dem opfert er sich ganz, mit seinem Wunsch und Willen, nur das, was ihm gefällt, stets an ihm zu erfüllen. Er freut sich, wenn das Kreuz den innern Herzensgrund von dem, was eitel ist, nur rein macht und gesund.

8. Wenn Schwachheit, Fleisch und Welt und Satan ihn umringen, so bleibt sein Grund doch fest, von dem ihn nichts kan dringen. Er weiß, an wen er glaubt, drum kämpft er und gewinnt. Dis ist des Glaubens Art, durch den wir selig sind.

9. Du grosses Wunderkind, der du dich uns gegeben, ach laß mich doch vor dir in solchem Glauben leben, der voller Zuversicht und milden Thätigkeit, stets deiner Liebe sich zu rühmen ist bereit.

10. Er ist kein Menschenwerk. Vernunft und kluge Sinnen vermögen nichts dabey: dein Geist thuts, der von innen den Glauben wirkt und stärkt, und durch den ganzen Lauf des Lebens ihn erhält, und hilft der Schwachheit auf.

11. Durch diesen deinen Geist laß mich recht unterweisen, dich, o Immanuel, mit Herz und That zu preisen, bis, mit dem Vater, dich und ihn, nach dieser Zeit, ich ewig leben kan in steter Seligkeit.

Fruchtbare Betrachtung des Verdienstes Jesu.

M. Gekreuzigter, mein Herz.

1402. Lamm Gottes, hier bey deinem Pfal sind ich was Grosses anzuschauen; es sind die tiefen Nägelmaal der kranken Schafe süsse Auen; die Grösse der Liebe hat dich so verwundt; nun heilest du Sünder und machst sie gesund.

2. O grosse Huld! ich, dein Rebell, bin durch dich selbst mit Gott versöhnet; hier schwör ich dir auf dieser Stell, und allem ab, was dich gehönet, geschlagen, verwundet, am Kreuze erwürgt, da du, o mein Jesu! dich für mich verbürgt.

3. Besprenge mein verdorben Herz mit deinem theuren Gottesblute; es wird dadurch mein grosser Schmerz verbunden, und mir kommt zu gute die Liebe des Vaters, die Gnade von dir, des heiligen Geistes Gemeinschaft allhier.

4. Ich senke mich in deinen Tod für Adams Fall und meine Sünden, darinn sich alle meine Noth nun enden muß und ganz verschwinden. Mein Leben, mein Alles, was ich nun verspür, ist Friede, Gerechtigkeit, Freude in dir.

5. O Gottesblut! fall heiß auf mich, mach glüend meine Seelenkräfte; verzehre dadurch ewiglich, was sich nicht übt in dem Geschäfte zu lieben den, der sich zu Tode geliebt, da ich ihn doch heftig und schändlich betrübt.

6. Zum ganzen Opfer mach mich dir, das nur in deinem Blute lebet; ein völlig Eigenthum, das hier zu deinem Ruhme sich erhebet, im Glauben zu leben, in Wunden zu ruhn, umsonst anzunehmen dein göttliches Thun.

7. Ganz ohn Verdienst den schönen Schmuck, den dein Gehorsam mir erworben, als du, mein Lamm, im Schmach und Druck, ein Fluch für mich am Kreuz gestorben, den schenk mir aus Gnaden, ich nehm ihn als mein; er decket den Schaden, du kleidest mich ein.

8. Mein ewig Theil sey all dein Blut, mein Element, mein Plan der Freuden; da findt dein Schäflein seine Hut; hier kan ich mich auf ewig weiden; es wäschet, rechtfertigt, macht schöne und fein, daß ich für Gott Priester und König soll seyn.

9. Noch mehr, wer hätte das getraut? ein Gotteskind und Erb im Glauben; noch höher! Gottes Sohnes Braut. Wer wagt sich, dieses mir zu rauben? Verloben, Vertrauen durch Recht und Gericht, das spricht der Herr selbsten. Gott tadelt das nicht.

10. Wer etwas noch darwider hat, (des Herren Wort wird vor sich gehen,) der merke auf des Höchsten Rath; wie wunderbar! doch bleibt er stehen. Gott hat sich im Blute des Sohnes versöhnt; nun werden die Sünder mit Gnaden gekrönt.

11. Wer Reu und Haß der Sünden hat, der fliehe nur zu Christi Blute; ergreife bald die freye Gnad, und thu sich kindlich was zu gute. Gott weiset die Sünder nicht ab vor der Thür; er rufet viel lieber: kommt alle zu mir.

12. Das Blut hat alles wohl gemacht; es soll mein Ebenezer bleiben; denn bis hieher hats mich gebracht; es wird mich auch noch ferner treiben. Blut lebend, Blut sterbend, Blut führet mich ein; Blut Gottes das erste im Himmel soll seyn.

13. Lob sey dir, theures Gotteslamm, o süsser Freund der armen Sünder! dein Jesusblut und Liebesflamm das ist der Sieg und Ueberwinder. O könnt ich dein Lieben nach Würden erhöhn! komm, hohl mich doch zu dir! da soll es geschehn.

Die durch das Verdienst Jesu erworbene Güte.

M. Sollt ich meinem Gott.

1403. O Lamm Gottes hocherhaben! schaue mich, den Sünder an: nichts kan meine Seele laben, als nur das, was du gethan. Nur dein Leben, nur dein Leiden, nur dein Blut und Todesschmerz ist das Pflaster auf mein Herz, dis ist meine Qvell der Freuden, unergründlich Gnadenmeer, du verschlingst mein Sündenheer.

5. Nicht das Blut der Böck und Kälber löscht verdientes Höllenweh, Jesus Christus der ging selber einmal in das Heilige, durch sein eigen Blut und Wunden, und mit einem Opfer hat er, aus unverdienter Gnad, ewige Erlösung funden. Seht, auf diesem Felsengrund stehet Gottes Friedensbund.

3. Lamm, dein Opfer, nur das Eine gilt in Gottes Heiligthum, daß es ewig da erscheine, uns zu gut und dir zum Ruhm. Alle, die geheiligt werden, sind in Ewigkeit vollendt, und wer sich zum Blute wendt, wird vom Herrn schon hier auf Erden, als vollendet angesehn, wie die, so vorm Throne stehn.

4. Hoherpriester, deine Krone blühet ewig über dir, und du sitzest auf dem Throne mit der sehnlichsten Begier, daß doch alle möchten nehmen aus der freyen Gnadenfüll, was ein jeder braucht und will: keiner darf sich hiebey schämen, weil auch Gottes Brünnlein quillt dem, den lauter Noth umhüllt.

5. Was für unschätzbare Gaben theilt der Hohepriester aus, den wir arme Sünder haben über unsers Got-

tes Haus! Recht und Freudigkeit, zu gehen in das Heilige durchs Blut. Laßt uns mit getrostem Muth unserm Heil entgegen sehen, auf dem neuen Lebenspfad, den er eingeweihet hat.

6. Tretet mit wahrhaftgen Herzen, ohne Trug und Heucheley, obgleich unter tausend Schmerzen, nur voll Zuversicht herbey. Christi Blut heilt das Gewissen, es besprenget Herz und Muth und macht allen Schaden gut. Laßt das reine Wasser flüssen über euer Leib und Seel, aus des Lämmleins Seitenhöl.

7. Glaube hat uns hoch erhoben, Zions Berg, die Gottesstadt, und Jerusalem von oben, das viel tausend Bürger hat, hat uns huldreich aufgenommen. Wir sind, o der hohen Ehr! zu dem erstgebohrnen Heer, und vollendten Geistern, kommen; ja, zu Gott, dem höchsten Gut, zu dem Mittler und dem Blut.

8. Scheuet nicht die Trübsalshitzen, dringt ins Lammes Blut hinein: seht, wie unsre Kleider blitzen, schöner als der Sonnenschein! in den allerschönsten Kronen, vor dem dienen Tag und Nacht, der uns ihm zur Freude macht, unter seinem Schatten wohnen, macht die Last des Leidens leicht, Hunger, Durst und Hitze weicht.

9. Lämmlein, du bist unsre Weide, in der Zeit und Ewigkeit: o du reiner Qvell der Freude, du versüssest alles Leid: du kanst Leib und Seel erfrischen: rufst, wen dürst? wer wil, der komm! nehmt umsonst vom Lebensstrom: alle Thränen abzuwischen, in Gott süßiglich zu ruhn, dahin zielt dein gütlich Thun.

10. Hilf uns völlig überwinden, Lämmlein, durch dein Blut und Tod, Teufel, Welt und alle Sünden, alle Seel'n und Leibesnoth; zeuch uns, daß wir als Jungfrauen, ohne falsch nur auf dich sehn, und wo du hingehest, gehn, bis wir dich mit Augen schauen unter jenem Jubelheer, dir sey ewig alle Ehr!

Von Jesu Verdienst.

M. Wacht auf! ruft uns die.

1404. O mein Bürge, der unschuldig, o Hoherpriester, der geduldig, o unbeflecktes Gotteslamm! du, du trägest die Beschwerden, die Straf und Schuld der ganzen Erden, versöhnst die Welt am Kreuzesstamm. Mein Herz zerflüßt in mir, von Herzen dank ich dir. Herzens Jesu! du opferst dich zuvor für mich, nun opfert dir mein Herze sich.

2. Ach ich danke dir mit Freuden für all dein allerheiligst Leiden, für deine grosse Traurigkeit. Nur auf dich fiel unser Zittern, Furcht, Angst, Beklemmung und Erschüttern, und aller Sünder Herzeleid. Hast bis in Tod geliebt, warst bis zum Tod betrübt. Banger Jesu! o welche Prob, iedoch, Gott Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach mein Herr! wer kan erzählen die Angst der höchstbetrübten Seelen, wer weis die Qvaal von deinem Geist? ach du leidest mehr von innen, als wir begreifen und ersinnen, weil alles unbegreiflich heist. O grosse Seelennoth! o Zweykampf mit dem Tod! Blutger Jesu! wie fasse ich, o Blutschweis, dich mit dankbarem Gemüth in mich?

4. Um des Satans Lust zu büssen, hast du den Tod selbst schmecken müssen, der nahm dir allen Lebenssaft. Du, du mußtest aller Sünden, des Todes Stachel selbst empfinden; du fühltest alle Todeskraft, trugst Dräuen, Angst und Fluch aus dem Gesetzesbuch. Starker Jesu! nun bin ich frey, und sing dabey mit Jauchzen in dein Angstgeschrey.

5. O ihr unbefleckten Glieder, o heiligst Opfer für die Brüder, o zartes Herz, o reine Brust! o wie müßt ihr für mich büssen, o würdigst Haupt, von Dorn'n zerrissen, wie quält dich meine Sündenlust! o schönstes Angesicht, wie bist du zugericht! Zartster Jesu! nimm, was ich bin, Leib, Seel und

und Sinn, zum Dienst und Dank auf ewig hin.

6. Gott, Gott selbst, der Herr der Thronen will seines eingen Sohns nicht schonen, auch mit dem kleinsten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äuserlichem Leibesqvälen trift ihn das göttliche Gericht. So wird, was sündlich ist, vollkommen abgebüßt. Frommer Jesu! nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

7. Ach mein Gott! wie groß und strenge ist über unsrer Sünden Menge dein Eifer, dein erschrecklich Recht. Du schlägst selbst den Sohn der Liebe: o unausdenklich zarte Triebe! des Höchsten Sohn stirbt für den Knecht. O seltne Liebesglut, mich kauft mein Gott mit Blut. O mein Jesu! ja du bist mein. Laß auch in Pein mich froh, getreu und dankbar seyn.

Gott ist nicht Schuld an unserm Verderben.

M. O Gott, du frommer.

1405. Woran fehlts immermehr, mein Herze, daß du bleibest nur immer schwach und krank, und fort dein Klagen treibest? wer ist denn Schuld daran? geh in den innern Grund: durch rechtes Förschen wird die Ursach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht, denn er ist selbst die Liebe, sein Herz ist allezeit voll der süßen Liebestriebe, den Menschen Guts zu thun: sein Wille bleibet fest, sich mitzutheilen dem, der ihn nur wirken läßt.

3. Gott ist der Schöpfer selbst der theuren Menschenseelen, wie sollt er sich denn wohl vor ihnen so verheelen, und seine Kraft entziehn? was er hervor gebracht, wird allezeit sehr hoch und werth vor ihm geacht.

4. Hat er doch seinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm sollt ewig leben: was hätt' er dis bedurft? er kam aus freyer Wahl; was lockte ihn zu dir? gar nichts, nichts überall.

5. Nichts Gutes war in dir: hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuth und eine Welt voll Sünden, ein Greuel volles Meer, ein Pful voll Höllenkoth; in solcher Heßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfen Kind lagst du in deinem Blute, nicht eine Kreatur that etwas dir zu gute, die arme Seele trug des Teufels Larv an sich, dein Zustand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelenfreund und nahm sich in Genaden des armen Menschen an, er heilte deinen Schaden mit seinem theuren Blut: und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleisch an sich.

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters so bewogen, daß er so vielmal dich durch deinen Geist gezogen? drum liegt es nicht an Gott, der es gar treulich meynt; du bist dir heimlich selbst dein allerärgster Feind.

9. Ach ja! mein treuer Gott, du bleibest der Gerechte, auch wenn dich richten will das sündliche Geschlechte. Du hast mich iederzeit gesucht zu dir zu ziehn; ich aber nur gesucht, dein Gnadenwerk zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforsche mich und sieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falschen Heuchelstege: du, Herr, erkennest mich, erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich sich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu: nimm alle Schalkheit weg, dein Wille sey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein Werk, das du hast angefangen: laß mich durch deinen Geist einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weist, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volk gebührt, gelang in dieser Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geist in dir sich freuen, und täg-

sich deinen Ruhm und süsses Lob verneuen; wohl mir, wird seyn mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt; sein Ruhm erstrecke sich so weit der Himmel reicht. C. J. Koitsch.

Zu Num. XXIII.

Das Gebet im Namen Jesu.

M. Wer nur den lieben.

1406. Getreuer Heiland, hilf mir beten, ich zünde meinen Weyrauch an, wo du mich wirst bey Gott vertreten, so weis ich, was ich hoffen kan, mein Abba wird ein Amen seyn, ich will in deinem Namen schreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advocat, du stehst als Mittler in der Mitten und bist des grossen Vaters Rath. Drum höret er auch nur allein die, so in deinem Namen schreyn.

3. Ach freylich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts gesucht, oft nur zum Scheine vor den Leuten auch oft gebetet auf der Flucht, und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jesu, laß mich doch erwegen, was recht mit Andacht beten sey, und auch wie viel daran gelegen, daß man in deinem Namen schrey; das Beten gilt bey Gott nicht viel, wer dieses nicht bedenken will.

5. Ich bete nun in deinem Namen, du eingeborner Gottessohn, sprich du, mein Heil, das Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron, so wird mein Abba, Flehn und Schreyn Ja, Amen und erhöret seyn.

6. Ich will im Beten nichts verhölen, denn also mahnt mich Jesus an, gieb Vater! was zu meinem Seelen- und Leibeswohlseyn dienen kan, nur dieses nicht, was du ersiehst, das meiner Seelen schädlich ist.

7. Ich steh vor dir in Jesu Namen, der mir Erhörung zugesagt, sein warlich, warlich ist schon Amen, drum hab ichs auch auf ihn gewagt, in Jesu Namen fang ich an und rufe, was ich rufen kan.

8. Ich weis, das Herze muß dir brechen, wenn ich in Jesu Namen schrey: du must ein Ja und Amen sprechen, drum bleib ich nunmehr schon dabey und halt in Jesu Namen an, weil ich nichts Grössers nennen kan.

9. In Jesu Namen will ich weiter im Beten bis zu Ende gehn, sein Name macht den Himmel heiter, durch ihn eilt Gott mir beyzustehn, so bald der Geist im Herzen schreyt, so denkt er der Barmherzigkeit.

10. In Jesu Namen will ich schliessen, denn dieses ist der beste Schlus, von welchem alle Beter wissen, daß er bey Gott gelingen muß. Ach ja, nach solcher Seufzer Lauf schleußt Gott sein Herz und Himmel auf.

11. Nun also wird mein Beten tügen, als wenn es Abels Opfer wär, ich werd um Jesu willen kriegen, denn Gott läßt keinen Beter leer, iedoch wer will erhöret seyn, der muß in Jesu Namen schreyn.

Vor alle drey Hauptstände.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1407. Herr, höre! Herr, erhöre! breit deines Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drey Stände durch deine Allmachtshände, beschütze Kirche, Thron und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz, bewahr für allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, heut allen Widersachern Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter seyn; auf Pflanzen und Begiessen laß dein Gedeyen fliessen und ernte reichlich Segen ein.

4. Gieb unserm König Glücke, laß seine Gnadenblicke auf unser Zion sehn, schütz ihn auf seinem Throne und lasse seine Krone in siegesvollem Glanze stehn.

5. Laß

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf iedermann zum Recht, daß Fried und Freud sich müssen in unserm Lande küssen, ja segne Herrschaft, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden, so Feur- als Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleih gesunde Luft, laß keine theure Zeiten auf unsre Grenze schreiten, da man umsonst nach Brodte ruft.

8. Die Hungrigen erqvicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn, die Wittwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeyhn, zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn, die Alten heb' und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit mit deiner Engel Schaaren, daß sie in Friede fahren zu Zions Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr! du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth itzt begehrt, wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen, so ist uns unser Wunsch gewährt. B. Schmolke.

Das erklärte Vater Unser.

M. An Wasserflüssen.

1408. O Gott, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll: gieb daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Luft und Erdreich bückt, und die erschrecklich' Höll erschrickt, bey uns dreyheilig heissen: gieb reine Lehr und hilf darzu, daß wir uns, grosser Gott, wie du, der Heiligkeit befleissen.

3. Vergönn uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben, dein werther Geist, der wohn uns bey, daß unser Herz nicht irdisch sey, er schenk uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süsser Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. Herr, was du wilt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, also bey uns auf Erden, hilf, daß wir dir gehorsam seyn in Lieb und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, Herr, uns schlägst und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brodt und was den Leib ernähret, wend ab die schwere Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir gesund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu; gesegn' all unsre Sachen, treib Theurung ab und Pestgefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sünd'ge Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals ist dein Widerpart, wollst du, o Herr, nicht rächen; gleichwie auch wir aus Herzensgrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts beweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir itzt sollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unserm Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen: sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unser treulich an, lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und, wenn der Feind ist übermannt, mit grossen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Qvaal, allhier wird angetroffen, so steh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demselben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus sterblicher Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, ist das Reich und Thron, wir sind dein Untersassen, es muß vor deiner Allmachtskron all' andre Macht erblassen: ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn; Lob, Preis sey deinem Namen! Weil Jesus selbst so bitten heist, und uns die rechte Betkunst weist, sind wir erhöret, Amen!

Johann Franke.

Zu Num XXIV.

Ermunterung, die heilige Dreyeinigkeit für ihre Wohlthaten zu loben.

M. Es ist das Heil uns.

1409. Bringt her dem Herren Lob und Ehr aus freudigem Gemüthe; ein ieder Gottes Ruhm vermehr' und preise seine Güte, ach lobet, lobet alle Gott, der uns befreyet aus der Noth, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die grossen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält, drum danket seinen Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, uns Allen hat gegeben: der uns durch seine Engel schützt und täglich giebet, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt GOtt, der uns schenkt seinen Sohn, der für uns ist gestorben, und uns die sel'ge Lebenskron durch seinen Tod erworben; der worden ist der Höllen Gift, und Frieden hat mit Gott gestift: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt und stärket, kräft'get, gründet: der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und treibet fort und fort: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch dis gute Werk, so in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das hat er allen dargestellt und seinen Gläubgen vorbehält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, ihr Fürstenthum und Thronen! es loben Gott, mit heller Stim, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott und preist ihn früh und spat, ja Alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

D. Heinr. Müller.

Preis der Gnade Gottes in Jesu.

M. Jauchzet all mit.

1410. Lasset uns den Herren preisen und vermehren :,: seinen Ruhm! stimmet an die süssen Weisen, die ihr seyd sein :,: Eigenthum. Ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süssen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig :,: seinen Namen, die ihr seyd von Abrams Samen: rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns :,: zuvor erkannt und in Christo auserkoren, seine Huld :,: uns zugewandt. Selbst der Himmel

und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche :,: Gnade währet, die er uns in ihm bescheret: ewig wollen wir uns üben, über alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben :,: Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, :,: so vor ihm stehn, heilig, heilig, heilig singen, Halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen :,: Ruhm erschallen, und erzählt sein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu seinem :,: Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch theur :,: erkaufet hat; lernet ihn sein lieblich nennen euren Bruder :,: Freund und Rath, euren starken Held im Streiten, eure Lust in Frölichkeiten, euer Trost und euer Heil, euer allerbeßtes Theil. Ewig solche :,: Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm :,: zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden- :,: stuhl zu sehn: es kan euch von Gottes Sohne nichts als Lieb' :,: und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Grosse Gnad ist :,: da zu finden, er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit :,: aufgethan und es ist sein ernster Wille, daß nun komme :,: iedermann; keiner soll sich hiebey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche :,: Fülle währet, die uns so viel Gut's bescheret; Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus :,: eingeschenket.

7. Nun, du Liebster, unser Lallen, damit wir dir :,: dankbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle :,: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesammten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, :,: Macht und Stärke, und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben; laßt uns ihm :,: zu Ehren leben.

Dank für die vielfältige Gnade Gottes.

M. Nun lob mein' Seel.

1411. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott, des Rühmens ist die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth, du bist doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Ruhm vor iederman, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreyen: gelobt sey der Gott Israel! sein Name werd gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir; ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Lob Gottes für viele geistliche Gaben.

M. Jesu, meines Lebens.

1412. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? sende mir dazu von oben

oben deines Geistes Kraft, mein Gott, denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, stets erhebe Tag und Nacht: denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausend 2c.

3. Denk ich nur der Sündengassen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, so möcht' ich für Scham erblassen, vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, 2c.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reissen aus der Glut: denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hiessest du auf dis mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend, 2c.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, 2c.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ist vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man soll aus deinen Werken, deine Güt und Allmacht merken. Tausend, 2c.

8. Wie du setzest iedem Dinge Zeit, Zahl, Maas, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht' geschehen noch zu viel; so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, 2c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend, 2c.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dems Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu ieder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen. Tausend, 2c.

11. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich, wenn schien alles zu zerrinnen, war doch deiner Hülf ich innen. Tausend, 2c.

12. Fielen tausend mir zur Seiten und zur rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich iedennoch bin entgangen. Tausend, 2c.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du hast du mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, 2c.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen: ach laß meines Lebens Gang ferner doch, durch Jesu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir.

Zu Num. XXV.

Von den herrlichen Wirkungen der Taufe.

M. Was Gott thut, das ist:

1413. Ich bin getauft, und bin zugleich zum größten Glücke kommen; der Heiland hat mich in sein Reich mit Freuden aufgenommen; was der erwarb, der für mich starb, der Reichthum aller Gnade, ward mein beym Wasserbade.

2. Ich bin getauft; die Feinde sind im rothen Meer ersoffen, ich kan, als Gottes liebes Kind, auf

Jesu

Jesu Beystand hoffen; des Satans Heer schreckt mich nicht mehr, mein Held hat es gestürzet, und seinen Arm verkürzet.

3. Ich bin getauft, der Sünden Schuld, ist mir nun ganz geschenket; die Taufe macht, daß Gottes Huld nicht an mein Unrecht denket. Die Erblust hat durchs Wasserbad die Oberhand verloren; ich bin aus Gott geboren.

4. Ich bin getauft; der Tod ist todt, er kan mich nicht erschrecken. Mein Trost ist in der letzten Noth: Gott wird mich auferwecken. Mit Frölichkeit, wart ich der Zeit, wo ich, als Gottes Erbe, zum ewgen Leben, sterbe.

5. Ich bin getauft; die Gnadenflut, die uns von Sünden wäschet, hat die entbrannte Höllenglut, mit Wasser ausgelöschet; Wer unrein bleibt, und wer nicht gläubt, gehört nur in die Flammen; mich kan Gott nicht verdammen.

6. Ich bin getauft; Gott hat mir nun die Seligkeit gegeben; denn dieser frey und ofne Brunn quillt bis ins ewge Leben. Des Hirten Mund thut tröstlich kund, er wolle daß die Heerde getauft und selig werde.

7. Ich bin getauft; mein Taufbund heist: Ich will Gott treu verbleiben, ich will an Vater, Sohn und Geist, von ganzen Herzen gläuben. Ich will forthin den Satan fliehn, und vor sein Werk und Wesen mir Jesu Joch erlesen.

8. Ich bin getauft; Herr gründe mich in dieser ersten Liebe! Dein Geist wirkt in mir, daß ich dich, durch Meyneid nicht betrübe; gieb daß an mir sich für und für, die Taufe, dir zum Preise, in voller Kraft erweise.

9. Ich bin getauft, das höchste Gut, Gott selbst ist nun mein eigen; der Geist, das Wasser und das Blut sind meine treuen Zeugen. Von Gott erkauft auf Gott getauft will ich auf Gott vertrauen, will ich Gott ewig schauen. Chr. Liebich.

Zu Num. XXVI.

Bitte, daß uns Jesus aus dem Sündenelende helfen wolle.

M. Christe, du Beystand.

1414. Christe, Lamm Gottes, das die Sünder liebet, Heiland, der willig alle Schuld vergiebet, reuig und gläubig fall ich vor dir nieder, tröste mich wieder.

2. Schändlich und sträflich ist mein Seelenschade; Moses versagt mir deines Vaters Gnade; Gott ist beleidigt, Gott muß mein Verbrechen hassen und rächen.

3. Werken der Bosheit folgen böse Früchte; Unruh und Elend, Fluch, Tod und Gerichte treffen den Frechen, der den Herrn verhöhnet; der ihn versöhnet.

4. Seele, versinke nicht in deinem Leide! Komme zum Helfer! glaub es, dir zur Freude; Jesus will Sünder, die ihr Thun verfluchen, rufen und suchen.

5. Göttlicher Heiland, der so viele Wunden, wegen der Sünde, die mich schreckt, empfunden: Jesu, ach laß mich ja nicht im Verderben bleiben und sterben.

6. Hilf dem Verlornen, der um Rettung schreyet! Schone des Bösen, den sein Unrecht reuet, siehe mit Mitleid wie des Sünders Zähren Gnade begehren.

7. Stille des Satans mörderisches Brüllen! steure der Sünde, beßre meinen Willen! stärke den Glauben, und laß mein Gewissen Friede genüssen.

8. Jesu, dir leb ich, weil mein Leben währet; Jesu, dir sterb ich wenns dein Rath begehret; Jesu, dein bin ich, dein bin ich beständig todt und lebendig. Chr. Liebich.

Vom freyen Willen.

M. Ach Herr, mich armen.

1415. Du armer freyer Wille, erst warst du frey und reich? nun bist du arm und stille, dem ärmsten Knechte gleich: doch will

will der Herr verneuen, die Gnade fället bey, hie will sie dich befreyen, dort wirst du völlig frey.

2. In Geist= und Himmelssachen da bist du gänzlich blind, du willst der Dinge lachen, die Gottes Weisheit sind, der Wille ist erstorben, du weist nicht, daß du todt; Begierden sind verdorben in tausendfacher Noth.

3. Wenn wird man dich erlösen, was Unrecht suchst du nur; du ringst nach lauter Bösen, verdorbne Kreatur! du bist von Gott gerissen durch arge Satanslist, willst seinen Weg nicht wissen, weil du verkehret bist.

4. Im bürgerlichen Walten vermögen wir noch was; doch läßt sichs auch noch halten, es ist doch alles laß. Die Busse ist verborgen, die groß und täglich heist, Natur kan da nicht sorgen, da es die Gnade leist.

5. Was unrecht, will man stete und wählt auch das und das, Begierden sind die Räthe, voll Gott= und Tugendhaß; kein Mensche wird bekehret nach seinem Willn und Muth, nein, wenn er nur nicht wehret, was Gott und Gnade thut.

6. Natürlich Wiederstreben hebt Gott und nimmt es hin, wer würde sonsten leben? sträubt aber sich der Sinn und sagt ein hart Gemüthe: wir hören, wollen nicht! so weicht die grosse Güte, die sonsten Felsen bricht.

7. Der Mensche trägt kein Stäubchen zu der Bekehrung bey, das edle Himmelstäubchen, der Geist, macht alles frey; der Mensch liegt nur zerschlagen, und hält sich leidentlich, Gott ruft, Gott muß uns tragen, so hebt der Todte sich.

8. Laß Nains Grenzen beben, Gott tritt dem Sarge nah; laß Lazars Stein abheben; Gott spricht sein Hephata: so folgt ein neues Leben, man sieht das todte Kind der Mutter wieder geben, die sich getröstet findt.

9. Die schönen Amtesgaben und Glaubensähnlichkeit kan die Natur nicht haben, da Gottes Geist sie beut, was Christi Blut bedeute, weißt du nicht von Natur, drum seht, ihr armen Leute, Genade thut es nur.

10. Zum Tempel kanst du wallen, doch nur wie Augustin, nicht, Gotte zu gefallen; hingegen deinen Sinn am Aeussern nur zu weiden, wie in der Spötter Schaar Herodes voller Freuden nach Jesu Wundern war.

11. Du armer freyer Wille, das kanst du lediglich bey angebotner Fülle, so widersetzst du dich. Ach setze dich und weine, sprich: ärger als ein Klotz ist alles das, was meine, der bietet niemand Trotz.

12. Ich aber widerstrebe, ach Gott, Gott, heile du; nur wenn ich an dir klebe, so blühet meine Ruh, verzweifelt ist der Schade, mir ist es herzlich leid, ach Freyheit und Genade, ach ewge Sicherheit.

13. Ach Freyheit von der Erden! laß mich nach dieser Zeit zum rechten Freyherrn werden, hier ist nur Dienstbarkeit, von Sündenschuld und Mächten, ja, daß sie nicht mehr sey. Hilf, Jesu, deinen Knechten, so sind sie ewig frey.

D. C. H. Zeibig.

Das verlohrne Ebenbild.

M. Ach Gott vom Himmel.

1416. O unaussprechlicher Verlust, den wir gelitten haben, als Licht und Recht aus unsrer Brust, sammt allen schönen Gaben, die unsers Schöpfers milde Hand den ersten Eltern zugewandt, aus Seel und Leib entwichen!

2. Der Mensch war heilig, gut und rein von dir, o Herr, geschaffen: er wuste nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenstrafen. Sein Geist war voller Glanz und Licht, sein Wille voller Zuversicht, voll Friede sein Gewissen.

3. Du foderteſt zur Dankbarkeit, daß du ihn so erhoben, zum Zeichen der

der Ergebenheit, von ihm Gehorsamsproben: die Frucht von einem einzgen Baum sollt in des grossen Gartens Raum unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das Haupt von jener Schaar der abgefallnen Geister der längst erwünschten Stunde wahr, dir, seinem Herrn und Meister, den äusersten Verdruß zu thun, und ward entschlossen nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerstöret.

5. Er machte sich, durch Neid bewegt, an deine liebe Kinder, und ward, eh sie es recht erwegt, mit List ihr Ueberwinder: er bracht in die vergnügte Brust den Saamen der verbotnen Lust, ein heimlich Mißvergnügen.

6. Es lies ihr Herz, durch Stolz bethört, sich von dem Feinde neigen: sie wollten, von dir abgekehrt, auf höhre Stuffen steigen, und dir, dem höchsten Wesen, gleich, an unumschränkter Freyheit reich, allweis und mächtig werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr, als deinen Warnungsstimmen; ihr Herz ward von der Einfalt leer, und voll von Schlangenkrümmen. Der Ungehorsam ward gewagt, sie assen, was du untersagt, und furchten nicht dein Drohen.

8. Im Augenblick ward der Verstand mit Finsterniß umgeben; der Wille, der sich abgewandt, verlor das wahre Leben. Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod, ja mehr als tausendfache Noth, umringte die Rebellen.

9. Dies Elend wird nun fort geerbt auf ihre spätsten Kinder. So Stamm als Zweige sind verderbt. Der Fluch trift alle Sünder. Die erste Schönheit ist dahin, der Schlangengift hat Leib und Sinn durchkrochen und verwüstet.

10. O Herr! laß uns in deinem Licht des Falles Größ erkennen. Verwirf uns, die Gefallnen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, und mach uns tüchtig, unsern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

Um ein feines gutes Herz, Gottes Wort recht anzunehmen und anzuwenden.

M. Es ist das Heil uns.

1417. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig, dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissens und verstehen nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen iederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende: gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen, in Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen, der Saame, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach Herr, hilf, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und seyn an guten Wercken reich in

unserm Amt und Stande viel Früchte bringen in Geduld, bewahre deine Lehr und Huld in feinen guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünden meiden, gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden: rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege seyn die Leuchte unsern Füssen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus geniessen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, sehr weit ausbreiten, hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten, o heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hofnung, Glauben. D. J. Gesenius.

Zu Num. XXVII.

Um Schenkung des wahren Christenthums.

M. Wer nur den lieben.

1418. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben, ach mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

4. Ach führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz sie hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

7. So schmeck ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies, wenn ich mit Gott vereinet werde, hab ich den völligen Genuß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

Die Gnade bessert die Natur.

M. Nun freut euch, lieben.

1419. Mit was für grosser Seltenheit und auserlesnen Gaben hat, Höchster, deine Gütigkeit doch die Natur erhaben? das, was sich Schönes in ihr regt, was sie für Anmuth in sich hegt, hast du in sie gepflanzet.

2. Schon die Natur kan den Verstand mit schönen Gaben zieren, sie kan vom Irrthum, Wahn und Tand ihn zu der Weisheit führen: sie schmücket seiner Seelen Haus mit Tugend, Witz und Klugheit aus, daß er vernünftig lebet.

3. Sie giebt dem Menschen Wissenschaft in tief versteckten Dingen, er kan durch die verliehne Kraft in ihr Verborgnes dringen. Was die Natur hervorgebracht und öfters mit Verwundrung macht, kan sein Verstand ergründen.

4. Sieht man den Schmuck und Artigkeit, so seine Glieder zieret, und die besondre Seltenheit, die man an ihm verspüret, so lobet man ein solches Werk, das die Natur

durch

durch Macht und Stärk des weisen Schöpfers bildet.

5. Doch, was ist Klugheit und Verstand? was Einsicht, Schönheit, Stärke? wenn nicht des Höchsten Gnadenhand an einem solchen Werke sich mehr erweist und das erhört, was von Natur so lebhaft steht, und durch die Gnade mehret.

6. Die Gnade zieht den klugen Sinn, der nur nach Eitlem trachtet, zu Gott und seiner Weisheit hin, die er zuvor nichts achtet; sie macht, daß, was natürlich gut, durch Jesu purpurrothes Blut im Glauben Gott gefalle.

7. Sie schenkt der Demuth reines Gold und giebt uns wahre Zierde; sie macht uns Gott und Menschen hold und tilget die Begierde, die uns nur zu dem Irdschen treibt, da der Verstand entfernet bleibt von dem, was göttlich heisset.

8. Sie ziert den wohlgestalten Leib mit schönen Seelengaben, ihr angenehmster Zeitvertreib und was sie pflegt zu laben, ist blos in Gottes Wort gegrünt, dies ist die Weide, da sie findt, was ihre Seele liebet.

9. Herr, laß die Gaben der Natur sich durch die Gnade mehren, laß mich in meiner Lebensspur durch beydes dich verehren, erhöhe durch die Gnadenmacht, was die Natur hervor gebracht, so werd ich dir gefallen. C. E. S.

Zu Num. XXVIII.

Festes Vertrauen auf Jesum in der Sündennoth.

M. Jesu, meine Freude.

1420. Ach ich Uebertreter! grosser Missethäter! ach wo soll ich hin? wo soll ich vor Schrecken mich vor dem verstecken, dessen Feind ich bin? Gottes Grimm und Donnerstimm machet meinem Herzen bange. Ach du, Herr! wie lange.

2. Belial verklaget, das Gewissen naget den bestürzten Geist, weil viel tausend Sünden dessen Zorn entzünden, der ein Richter heist. Sodoms Lust kränkt meine Brust, und der schwarze Fürst der Höllen sucht mich gar zu fällen.

3. Jene Schwefelkammer droht gerechten Jammer ewig langer Glut, unter mir sind Flammen, über mir Verdammen, in mir schwerer Muth, ach mein Herz ist voller Schmerz, und der Schulden grosse Menge bringt mich ins Gedränge.

4. Doch in Jesu Wunden, die noch nicht verbunden, ist Befriedigung: die betrübte Seele flieht in diese Höle, hier ist Raum genung. Raum für mich und auch für dich, Raum für alle grosse Sünder und verlorne Kinder.

5. Niemand kommt zu späte, dessen Bußgebete nur von Herzen geht. Weil in Gottes Worten die Genadenpforten allen offen steht. Die bey Zeit mit Reu und Leid und mit glaubensvollem Ringen sich zu Christo dringen.

6. Nun, hier steh ich Armer, Jesu, mein Erbarmer, nimm mich gnädig ein! Sünd und Hölle blitzen: laß in deinen Ritzen meinen Ruhplatz seyn! denn dein Schutz beut Satan Trutz, und beschirm vor seinem Raube die verfolgte Taube.

7. Meines Glaubens Flügel schwingen sich zum Hügel Golgatha hinan, zu dir Seligmacher, daß der Widersacher mir nicht schaden kan. Gieb nur gieb durch deinen Trieb, daß ich die verbotne Freude alter Sünden meide.

8. Will der Feind mich plagen, oder gar verjagen, dringt Verfolgung ein, in dem weiten Zimmer dieser Welt wird immer noch ein Plätzchen seyn. Tobe, Welt, wie dirs gefällt, hab ich doch noch Raum im Herzen, weg mit allen Schmerzen.

9. Endlich sieht mein Hoffen eine Wohnung offen, die mir niemand nimmt, da Gott für die Seinen, die es redlich meynen, Raum genug bestimmt,

stimmt. Nach der Noth bringt mich der Tod, nun woraus? aus dem Getümmel? wo hinein? in Himmel. M. Jerem. Ketzler.

Trost der Angefochtenen aus Gottes Eigenschaften.

M. Was Gott thut, das ist.

1421. Gott lebt, wie kan ich traurig seyn, als wär kein Gott zu finden? er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden; er kennt mein Herz und meinen Schmerz, so darf ich nicht verzagen und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? schrey ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein Herz, als seh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, so er nicht zählt und ins Register setzet, bis er uns drauf ergetzet.

4. Gott führt; so geh ich immer fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch, zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. Gott giebt; und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein steter Harm, als müst ich Hungers sterben? er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüsten weiset, doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt; wohlan, ich merke das. Gott hört. Ich wills ihm sagen. Gott sieht. Er hat ein Thränenmaas. Gott führt. Ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt: nur unbetrübt. Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben. Benj. Schmolke.

Klage und Trost eines Bußfertigen.

M. O Traurigkeit, o.

1422. O Angst und Leid! o Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflag zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckenssee! wo soll ich mich verstecken? ach daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken.

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kan sicher bleiben: meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richtstuhl hören, weil ich mich die schnöde Lust lassen so bethören.

6. O Gottessohn, mein Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden, darinn hab ich iederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich auch Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst müßt ich verzagen. J. Franke.

Gott vorgehaltenes Verdienst Christi.

M. Aus tiefer Noth schrey.

1423. O Herr, mein Gott, ich habe dich durch mich erzürnen können. Wie ich versöhne dich, und mich, kan ich mir nicht aussinnen: doch tröstet mich dein liebstes Kind, an dem man nichts Sündhaftig's findt, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich auf Erden zu mir kommen und hat, aus grosser Lieb, an sich mein Fleisch und Blut genommen. Daß er mich mache recht gesund, der ich durch Sünde bin verwundt, und dich zu Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Mensch zu Zorn bewegt, dich muß ein Mensch versöhnen durch sein Kreuz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir itzt immerdar, wie er sich mir mit Freundschaft hat verbunden.

4. Ach das ist meine Zuversicht, dis ist mein ganz Vertrauen: so du, gerechter Gott, mich nicht in Sünden wilt anschauen, so siehe mich in Gnaden an; dein Sohn hat gnug für mich gethan und meine Schuld gebüsset.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte. Er ist mein Schild und Gnadenthron, nicht straf aus strengem Rechte. Wenn du siehst seine Nägelmal: laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beschauest du sein Blut so roth, das von ihm ist geflossen: Ach wasch ab meiner Sünden Koth; er hats für mich vergossen. Weil dich das Fleisch erzürnet hat; so laß dich auch das Fleisch * zur Gnad hinwiederum bewegen.

*den uns zu gute Fleisch gewordenen Sohn. Joh. 1, 14.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Missethat verschuldet. Jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern Tod und mir dadurch, o treuer Gott, die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein Unschuld ist das breite Kleid, damit sie wird bedecket, kein Mensch so grosse Sünde findt, die nicht durch Christi Tod verschwindt, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt durch Hoffart aufgeschwellet, den Christi Niedrigung nicht fällt, wenn er sie vor sich stellet. Des Todes Macht so groß ist nicht, der bittre Kreuztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad und Huld, und aller Menschen Sünden auf gleiche Wage legen sollt; es würde sich befinden ein solcher grosser Unterscheid, als zwischen Tag= und Nachteszeit, als zwischen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher Gott, deß Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch sein Unschuld meine Schuld und durch Geduld mein Ungeduld vertilget gänzlich werden.

12. Gieb seine Demuth mir zum Schutz, als die für Stolz behütet. Die Sanftmuth tilge meinen Trutz, wenn er mit Feindschaft wütet: er sey mir alles, was ich darf, so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte. J. Herrm.

M. An Wasserflüssen Babylon.

1224. O König! dessen Majestät weit über Alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget; der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Gnad, o Herr! von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unflätig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewust, durchängsten mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büssen: Ich bin,

o Vater! ja nicht werth, das ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winkest, so bet ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Abba heist: Gott sey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir Gottes Kinder in gläubigem Vertrauen sind: der ists, bey dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben: Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig: und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll, Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gieb mir, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todesbahn mein Jesu! selbst beyräthig, und wenn ich nicht mehr sprechen kan, so nimm den letzten Seufzer an, Gott sey mir Sünder gnädig! D. V. E. Löscher.

M. Der lieben Sonnen Licht.

1425. Steh, Ephraim*, besinne dich! du eilst in dein Verderben. Mein Herze bricht, du jammerst mich: Ach! willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht gesäugt?** Such ich nicht deiner Seelen Ruh? Und armer Wurm! wo eilst du zu?

* so wird hier eine von Gott abgewichene Seele angeredet Jer. 31, 20.
** d. i. dir Mutterliebe erwiesen.

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft, aus Lieb entflammten Herzen. Du eilst: Wohin? Zur Höllenkluft! Ach! sollte michs nicht schmerzen! o arme Kreatur! steh still, bedenke nur! ich hab dir selbst mein Bild vertraut: und du wirst eine Teufelsbraut.

3. O Jammer! ach! ich seh mein Kind in Pfuhl des Abgrunds rennen! ich ruf, ich schrey; es ist so blind, und will dich nicht erkennen! o Ephraim, steh still! denk, wer dich retten will! Ich bins, der dich so brünstig liebt: Ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich sey ein Thier, das sich vom Blute nähret. Wie wohl, wie wohl ist dem bey mir, der sich zu mir bekehret! Komm nur, mein Sohn, komm her! Ich bin kein Löw und Bär. Ich, Ich bin Gott, das höchste Gut, was nutzt mir eine Hand voll Blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben. O komm doch nur, verirrter Sinn! du sollst das Leben erben. Das Lamm hat dich befreyt: tauch nur das Sündenkleid in seiner Wunden Purpur ein, so will ich dein Erbarmer seyn.

6. Dis ist der weisen Wächter Rath, dich von den Höllenketten, wenn dein Herz Buß und Glauben hat, durch Christi Blut zu retten. Mein Geist kommt selbst zu dir, bringt Reu und Buß herfür, er schenkt dir selbst das Glaubenslicht: nur halte still und fliehe nicht.

8. Sieh, Ephraim! so treu bin ich, wer kan dich reiner lieben? So komm dann her, komm, küsse mich! wie kanst du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falsche Welt, die dich gefesselt hält, fleuch, Armer, geh von Sodom* aus, und komm in deines Vaters Haus!

* d. i. aus der Gemeinschaft der Gottlosen.

8. O! könnte so die Erdenlust, wie ich, dein Herz vergnügen; ich gönnte dir an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott, ohne dich; nur du, du jammerst mich, denn

was

was für iezt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird sodann den armen Geist und sein Verlangen stillen? Die Träberkost, die er geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, Wollust, Gut und Geld, vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaub es nicht, es ist kein Joch, in meinem Schoos zu liegen! o komm nur her, versuch es doch, ich will dein Herz vergnügen! Wie sanfte wirst du ruhn? Wie wohl will ich dir thun, wenn du der Welt den Scheidbrief giebst, und mich allein durch Christum liebst?

11. Drum auf, und eil aus Babylon, * verlaß die Sündenpfützen. Bist du zu schwach, hier ist mein Sohn, sein Arm wird dich beschützen. Hat der dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht; so wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater seyn.

*d. i. aus dem unordigen Wesen der Welt.

12. Wie gros ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken? Sie kan kein Tod, kein Schmerz, kein Leid, kein Feind, kein Teufel schrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil: Ich bin ihr Lohn und Theil. Nun, Ephraim, komm, liebe mich! dis alles, alles wart't auf dich.

Dank für die erwiesene Langmuth Gottes und für die geschenkte Busse.

M. Nun danket alle Gott.

1426. Was kan ich doch für Dank dafür, o Herr! dir sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit vertragen: Da ich in mancher Sünd' und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte manchen Tag.

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich schob die Busse auf, und widerstrebte dir: Du schobest auf die Straf, aus Liebe gegen mir.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: Du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet: Herr, deine Güt' und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst kunte ich dich wohl beleidigen mit Sünden, ich kunte aber nicht selbst Gnade wiederfinden: selbst fallen kunte ich, und ins Verderben gehn, ich kunte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll: dafür sey, Herr, gepreiset. Gott sey gelobt, daß ich die alte Sünde haß, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Auf daß ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hie noch walle, der meine Schwachheit stärk' und in mir mächtig sey, auch mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott! o Vater, hör mein Flehen! o Jesu Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! o werther heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit!

Joh. Herrmann.

M. Wo ist der schönste, den ich.

1427. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? wißt ihrs, ihr Auen und ihr Hecken, so sagt mirs, eurem Schöpfer an: ich will sehn, ob ichs kan erwecken, und retten von der Irrebahn.

2. Ach Schäflein: finde dich doch wieder zu dem, der dich so herzlich liebt, und nie was böses hat verübt

übt an dir, der sich gelassen nieder, um dich zu suchen und zu fassen auf seine Achsel sanftiglich, der nimmermehr dich kan verlassen: denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wissen in solcher Abgeschiedenheit, du läufst nun hin und her zerstreut, und must die grosse Freude missen, so andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schoosse ruhn; da sind sie sicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findest eher keinen Frieden, bis du dich ganz in mich versenkt, und dein Herz hast zu mir gelenkt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erqvickung geben. So komme doch nun bald herzu: ach! schone doch dein armes Leben, und schaffe deiner Seelen ruh.

5. Willst du, o armes Lamm! nicht hören, läufst immer weiter weg von mir? ruf ich doch sehnlich für und für, ob du noch wolltest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Qvelle, aus welcher du geflossen bist, die ja so lieblich und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kan dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüften wiederhallt, so bist du wohl recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen, die doch mein Wort zerschmeissen kan; ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht willt hören an.

Schäflein:

7. Weß ist die Stimme, die ich höre in dieser wilden Wüsteney? es scheint, als obs ein Hirte sey. Er rufet immer: wiederkehre! solt er mich denn auch irgend meynen? ich sehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen: ach! hätt ich mich nicht so verwirrt.

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe lassen, ich will dich locken, bis du hörst, und dich von Herzen zu mir kehrst; ach! wie will ich dich dann umfassen, und an mein Herz ganz sanfte drücken: in Liebesseilen solt du gehn, dann wird kein Feind dich mehr berücken; in meinen Hürden solt du stehn.

Schäflein:

9. Ach holder Hirt, ich komm gelaufen, so gut ich kan, auf dein Geschrey: du must mich aber machen frey, und selber bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenlust und allerliebsten Hirten nennen. Nun, drück mich fest an deine Brust!

Das Gläubige Kommen des Sünders zu Jesu.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

1428. Zu dir, Herr Jesu, komme ich, nach dem du mich so süßiglich zu dir hast heissen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last, sie läßt mir keine Ruh noch Rast: wird sie mir nicht genommen, so müßt darunter ich vergehn: ich könnte vor Gott nicht bestehn, vor dem die Himmel selbst nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes seyn. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht :,: erqvicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer, es drückt den Geist nur allzusehr: du, Herr, wollst es zerbrechen. Gedenke, daß du diese Last darum für mich getragen hast, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verschuld't, vielmehr daß seine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu theil; mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jesu Christ, und für mich bitt, :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine Zuversicht. Ich weis von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder. All' andre Helfer sind zu schlecht; du bist allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freystadt und der sichre Ort, das veste Schlos, der Schild und Hort, der Mittler und

der

der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebster Sohn. Herr Jesu Christ, das glaube ich :,: Ach! stärk in solchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen seyn bereit dein Joch, die saafte Bürde, darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs und nehm im Guten zu. Und ob ich drunter würde, aus Schwachheit, die dir ist bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jesu Christ, durch dich allein :,: kan ich hier und dort selig seyn.

Zu Num. XXIX.

Daß uns Jesus zu seinem Mahl recht zubereiten und dadurch segnen wolle.

1429. Auf! Seele, schicke dich, dein Heiland nahet sich. Geh ihm entgegen. Nimm Abschied von der Lust, und laß itzt deine Brust nichts Eitles hegen.

2. Der wird dein Gast, o Geist, den das, was Himmel heißt, nicht kan umschlüssen: der, dem die Welt zu klein, giebt sich in Brodt und Wein dir zu genüssen.

3. O Liebe, die sich hier in ihrer schönsten Zier vollkommen zeiget! Huld, der kein Ziel bekannt, die über den Verstand der Engel steiget.

4. Was ist, o Lamm, ein Staub, ein Mensch, der Würmer Raub, ein Mensch, die Made? daß du ihn so ergötzt, daß du ihn würdig schätzt so hoher Gnade?

5. Ach wie komm ich dazu, daß so ein Herr, wie du, mein Haus beschreitet? Daß mir das höchste Gut von seinem Leib und Blut ein Mahl bereitet?

6. Doch, da dirs so gefällt, hab ich mich eingestellt: du willst es haben; dein Wort entschuldigt mich, bey diesem halt ich dich: du wirst mich laben.

7. Bin ich gleich arm und blos, so wird dein holder Schoos mich doch umgeben. Die Arzeney ist ja nur für die Kranken da, zu ihrem Leben.

8. Nur Glauben schenke mir, der mich, mein Arzt, mit dir genau verbinde, damit mein kranker Geist, wenn er dein Mahl geneußt, Gesundheit finde.

9. Laß dein gesegnet Blut, das lauter Wunder thut, mein Herz durchdringen. Laß diesen edlen Saft Heil, Trost und Lebenskraft mir Armen bringen.

10. Der Leib, der für die Welt zum Opfer dargestellt, sey meine Speise: durch deren Kraft mein Geist, der sich der Welt entreißt, zum Himmel reise.

11. Dieß Pfand von deiner Huld, die dich für meine Schuld in Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, so lang ich leb und bin, dich treu zu lieben.

12. Wie du, o höchstes Gut, dich mir mit Leib und Blut hast übergeben, so wirke du in mir, daß ich hinwieder dir mag ewig leben.

13. Gieb, daß ich, als ein Zweig, an Saft und Leben reich, nun an dir bleibe, und, als in dich versetzt, stets frisch und unverletzt, viel Früchte treibe.

14. Mein Leben sey in dir, dein Leben sey in mir; nimm mich zu eigen. Ich will auf dich nun sehn, und nur die Wege gehn, die du wirst zeigen.

15. Du hast an mir gethan ein Werk, das niemand kan nach Würden preisen: Gieb, daß ich willig sey, dem Nächsten Lieb und Treu auch zu erweisen.

16. Zuletzt erlaube mir, daß ich auch dort mit dir zu Tische liege, und mich in deinem Reich, mit Abraham zugleich an dir vergnüge.

Verlangen nach Jesu.

M. Herr, nun laß im Friede.

1430. Jesu, Brodt des Lebens, laß mich nicht vergebens nach dir Hunger tragen, höre meine Klagen, wie die Seufzer ächzen und nach Troste lechzen.

2. In der Jammerhöhle weiß die arme Seele, wenn sie kraftlos lieget und mit Feinden krieget, sich mit nichts zu laben, wünschet dich zu haben.

3. Du bist meine Speise auf der Pilgrimsreise, eine Kraft der Schwachen, kanst auch frölich machen, Durst und Hunger stillen mich mit Trost erfüllen.

4. O du Seelenweide, Brunnen aller Freude, Manna frommer Herzen, Labsal meiner Schmerzen, stille mein Verlangen, laß mich dich umfangen.

5. Ich will dich geniessen, in mein Herze schliessen, dich mir einverleiben, du sollt in mir bleiben, so werd ich im Sterben himmlisch Leben erben.

6. Nun ich hab empfangen Jesum mein Verlangen, er ist eingekehret, hat mir Heil gewähret, er hat mich gelabet und mit Trost begabet.

7. Ich bin höchst vergnüget, denn mein Jesus lieget mir in meinem Herzen: alle Sündenschmerzen haben sich verloren, ich bin neu geboren.

8. Jesus ist mein Leben und ich ihm ergeben, er wird mich regieren und im Himmel führen, mich mit Wonne speisen, da will ich ihn preisen.

Zach. Herm.

Die selige Vereinigung mit Jesu.

M. Jesu, meine Freude.

1431. Jesu, meine Freude, du und ich, wir beyde sind nunmehr vereint: weg ist alle Sünde, mir, als seinem Kinde, ist Gott nicht mehr feind. Ach dein Blut macht alles gut: denn du hast für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. JEsu, meine Wonne, Gottes Gnadensonne leuchtet nun um mich. Nun ist mein Gewissen aus der Angst gerissen und erqvicket sich. Ach gieb doch, daß öfter noch mich dein Nachtmahl speis' und tränke, und ich dein gedenke.

3. Jesu, du mein Leben, du bleibst mir ergeben, denn dein Wort versprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du bist mein und ich bin dein: ach ich kan den Trost der Seelen nicht genug erzehlen.

4. Jesu, meine Liebe, nichts ist, das mich trübe oder traurig macht: deine süsse Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht: auch kein Kreuz wird beyderseits mich und dich in allen Leiden nimmermehr nicht scheiden.

5. Jesu, mein Vergnügen, was du mir wirst fügen, das beliebet mir: wie du mich regierest: wie du mich nur führest, also folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten und dich lassen walten.

6. Jesu, du mein Segen, nichts soll mich bewegen, was der Welt gefällt, ob sie Geld und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen stellt; dennoch soll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel, mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine Krone, ach vor deinem Throne werd ich ewig stehn: wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kan in Himmel gehn? schleuß den Lauf und nimm mich auf: denn ich wünsche diesem Leben gute Nacht zu geben.

E. Neumeister.

Der Segen des Abendmahls.

M. Wer nur den lieben.

1432. Mein JEsu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht. Es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So

2. So oft wir dieses Mahl geniessen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. * Man kan aus frischen Proben schliessen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unsern Herzen. *Luc. 22, 19.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerrissen, daß unsre Handschrift sey zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dieß Brodt kan wahre Nahrung geben, dieß Blut erqvicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, * wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke. *Joh. 6, 53. 57.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammen fliessen, da wir ein Fleisch und Blut geniessen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dieß Mahl ist unter allem Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

Zu Num. XXX.

Freude der Gläubigen.

1433. Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn, weg, hinweg mit deinem Leide. Hin, zu deinem Jesu hin, er ist dein Schatz. Jesus ist dein einzig Leben: will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu Jesu auf! an, hinan die Glaubensleiter, klettre mit geschwindem Lauf, Gott ist dein Schutz. Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu, laß du, laß du Gott nur walten, seine Güt ist täglich neu; er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan, klag und sag ihm deinen Jammer, schreye ihn um Hülfe an: er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen, kan und will er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich, dem zu ergeben, was du kanst, der dein ist werth! dein Jesus ists, der um dich so treulich wirbet und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; sonst verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bey Jesu ist zu finden die wahre Ruh.

Bitte um Befestigung und Versiegelung der Gnade.

M. Zion klagt mit Angst und.

1434. Frommer Vater, Gott der Stärke, dein Licht ist

ist des Wechsels frey, bist in iedem deiner Werke heilig, wahrhaft und getreu. Ach ich klage dir mit Leid meine Unbeständigkeit; denn mein Herz ist gleich den Wogen, leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch Menschenfurcht und Liebe, bald durch Ehre, Ruhm und Geld, bald durch böse Wollusttriebe und durch Aergerniß der Welt; bald treibt die Verfolgung mich, bald die Armuth hinter sich; bald macht eine andre Seuche, daß ich von dem Höchsten weiche.

3. Ich bekenne dir, wie billig, und bekenns mit einem Ach, oftmals scheint mein Geist zwar willig; aber ach, mein Fleisch ist schwach: ach ich bitte, rechne du mir nicht solche Sünde zu, die wir Arme deine Gaben nur in mürben Scherben haben.

4. Ach befestige mein Herze! nur die Gnade macht es fest, daß mich unter allem Schmerze Muth und Hofnung nicht verläßt. Deine Ehre, Furcht und Ruhm sey mein einig Eigenthum, lehr mich aller Gunst und Schätzen deine Liebe vorzusetzen.

5. Laß den allertheursten Glauben, und die hoffende Geduld, mir nichts auf der Erden rauben, steh mir bey mit deiner Huld, daß ich, Herr, von deiner Treu ewig unzertrennlich sey: gieb mir aber alle Stunden neue Kraft aus Christi Wunden.

6. Laß den Undank dieser Erden, und den Hohn der ganzen Welt, mir nicht zur Versuchung werden, wenn das Leiden mich befällt: denn es ist der Christen Freud, leiden um Gerechtigkeit, laß mich dein Verheissen fassen, und mich fest darauf verlassen.

7. Gieb ein Herze, das im Glücke nicht verwegen, stolz und frey und bey widrigem Geschicke nicht verzagt noch murrisch sey; zieh mein Herz mit Grosmuth an, daß es etwas wagen kan und nicht vor dem Kampf und Siege ganz ermüdet unten liege.

8. Wehre allem Trug vom Teufel, der die Wahrheit will verdrehn, laß mich wider allen Zweifel auf der Wahrheit Gottes stehn, daß ich alle Satanswut und der Pfeile Schwefelglut nur aus deines Wortes Gründen kräftiglich mag überwinden.

9. Herr, versiegle, weil ich lebe, meinen Geist mit deinem Geist, der ein sichres Zeugniß gebe, daß du mich dort erben heist, damit zeichne Haupt und Herz, daß der Feind weich hinterwerts und ich deinen Segen preise, weil ich dir versiegelt heisse.

10. Mach mich auf den Grund erbauet, den man unbeweglich nennt, wo man dieses Siegel schauet, daß noch Gott die Seinen kennt. Nimm durch deine Gottesmacht meine Seligkeit in acht und bewahre mich im Sterben noch als deinen Himmelserben. M. P. F. Hiller.

Sehnsucht, mit Jesu geistlicher Weise gekreuziget zu seyn.

1435. Gekreuzigter, mein Herze sucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach deines Todes Kraft und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden; ich seufze und flehe und will nur allein * mit dir, o mein Jesu, gekreuziget seyn.

* Gal. 2, 19.

2. Ach daß sich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewissen möchte schlingen, so, daß ich dein Verdienst vor Gott, als mein selbst eignes, könnte bringen; drum seufz ich so sehnlich und will nur allein mit rc.

3. Ach daß ich * dem Gesetze doch ganz abzusterben möchte trachten, und dessen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten; drum seufz ich rc. * Gal. 6, 14.

4. Ach daß ich doch mit dir * die Welt möcht als ein Sterbender verlassen, und was derselben wohl gefällt,

gefällt, als todte Dinge, gänzlich hassen! drum seufz ich 2c.
*Gal. 6, 14.

5. Ach daß der * alte Adam sich mit an das Kreuz fest liesse schlagen, daß dessen böse Lüste mich nicht mehr von nun an dürften plagen! drum seufz ich so sehnlich und will 2c.
*Röm. 6, 6.

6. So laß mich denn an deinem Tod, o Jesu, recht Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sündennoth, Gesetz, Welt und Fleisch überwinden; erhöre mein Seufzen und laß mich allein mit dir, o mein Jesu, gekreuziget seyn.

Gottes Wille der beste.

M. Wer nur den lieben Gott.

1436. Ich halte Gott in allem stille, er liebet mich in Freud und Schmerz, wie gut ist Gottes Vaterwille, wie freundlich sein holdseligs Herz, er ist mein Hort und meine Zier: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weis alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, ist wohl gemeint, sein Lieben währet für und für, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb auf dieser Welt. Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? ich denk an meine Christgebühr: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weis, was Seelen nützlich sey, er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu, weg, eigner Wille, weg mit dir, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieser Erde durch wahre Gottgelassenheit, sein Will ergehe dort und hier: was Gott gefällt, gefällt auch mir. P. G.

Um Vollbringen des Willens Gottes.

M. Wer nur den lieben.

1437. Mein Gott, gieb Wollen und Vollbringen, du Vater aller Gütigkeit, und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgestellt.

2. Du hast mir deinen guten Willen in deinem Worte gnug erklärt, ach könnt ich ihn nur recht erfüllen, so wär ich deiner Gnade werth; nun aber fehlt mir noch gar viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille steht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt, indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleisch vor rathsam hält: des Menschen Wille bleibt verkehrt, für Zucker wird oft Gift begehrt.

4. Dein Wille, Vater, aber lenket mich allezeit zum Guten hin, denn wo der Mensch nicht hingedenket, da leitest du doch unsern Sinn und lässest uns zuletzte sehn, daß es zum besten sey geschehn.

5. Gieb, daß mein Wille deinem Willen sich kindlich unterwerfen kan, und mag ich alles nicht erfüllen, so nimm den guten Willen an und habe du, aus grosser Huld, mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willst du, daß mir die Sonne scheine, so laß mirs auch gefällig seyn; willst du, daß mir der Himmel weine, so schicke mich gelassen drein, willst du zum Kreuz und Grabe gehn, so laß mich auch zufrieden stehn.

7. Ich folge demnach deinem Willen, der Schatten folgt der Sonnen nach, giebst du zur Arzney mit Pillen, die Wirkung folget allgemach; wer sich nach deinem Willen mißt, dem wird die Last mit Lust versüßt.

8. Mein Jesus ist mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that

that, will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir selbst gegeben hat, so muß ich auch darauf beruhn und willig deinen Willen thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn, und diesen Trost im Glauben erben, dein Wille werde feste stehn, du willst ja meine Seligkeit, so mach ich mich darzu bereit.

B. Schmolke.

Bitte, um allerley leibl. und geistl. Gutes.

M. Vater unser im.

1438. Mein Gott! ich denk an meinen Bund: drum dank ich dir mit Herz und Mund für alle Güte, Treu und Gnad, die Leib und Seel empfangen hat, ja auch für das, was deine Hand den andern Menschen zugewandt.

2. Vergieb mir meine Sünd und Schuld, und habe fernerhin Geduld: Es ist mir herzlich leid, mein Gott! ich halte mich an Jesu Tod, ich folge dir, so gut ich kan; ach! nimm dich meiner Seelen an.

3. Gieb uns heut unser täglich Brodt, und hilf aus aller Leibesnoth. Gieb selbst zu allem Rath und That, und sorge du an meiner Statt; nur hilf, daß ich in allem treu, gelassen, klug und fleißig sey.

4. Es sey das theure Jesusblut für alle meine Wunden gut, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb. Ach! drücke stets in meinen Sinn, was du, Gott, bist, und was ich bin.

5. Regiere mich, ja nimm mich hin, verändre selbst mein Herz und Sinn. Hilf, daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, die Himmelslust, die Höllenpein, und suche so, wie du! zu seyn.

6. Hilf allen, die dein Heil erkannt, ach! laß sie nicht aus deiner Hand: gieb Weisheit, Muth, Kraft und Geduld, ihr Schutz und Trost sey deine Huld: fällt einer, hilf ihm wieder auf; steckt einer, födre seinen Lauf.

7. Die Meinigen erhalt gesund, mach ihnen deine Wege kund, und laß auf allem ihrem Thun beständig guten Segen ruhn: Ach! rühr ihr Herz und mach es neu, daß iedes auch recht christlich sey.

8. Erbarme dich der ganzen Welt, und segne Menschen, Vieh und Feld, Wirthschaften, Lehren und Regiern: die Frommen laß ja nicht verführn: bekehre, was den Irrweg geht, und tröste, was in Sorgen steht.

J. Andr. Rothe.

Um christliches Leben.

M. Was mein Gott will.

1439. Mein Gott und Vater, an meinen Bund: ich leb auf Erden, daß ich mag christlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geist mir Beystand leist, damit zu allen Zeiten, so Zung als Mund von Herzensgrund dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach! Vater aller Gütigkeit, laß mich die Lieb erweisen dem Nächsten, wie dein Wort gebeut, daß er dich möge preisen; laß mich allzeit Barmherzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Ursach seynd, von Herzensgrunde lieben.

3. Gieb, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächsten kränke: ach lenk mein Herz zu deinem Bund, damit ich stets bedenke, daß Jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maas gemessen, wie er gethan an iedermann, dis laß mich nicht vergessen.

4. Gieb auch, daß ich Barmherzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde, so wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig, bey mir bleiben.

Um Furcht Gottes.

M. Wer nur den lieben Gott.

1440. Mein Gott, weil ich in meinem Leben dich stets vor Augen haben soll, so

wollst

wollst du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn Beydes muß beysammen gehn, soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht bey Thun und Denken den Anfang aller Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die alles Irrthums mich befreyn; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, ist ja ein Geist der Furcht des Herrn, laß mich nach seinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern: doch muß die Furcht auch kindlich seyn, soll er in mir das Abba schreyn.

4. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich hüt' und schäme, was, Herr, vor dir ein Greuel ist, ja deine Furcht bewahre mich für allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben und wirke wahre Buß' in mir, laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier', die meiner in der Missethat mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und wehre denen Hindernissen und meines Fleisches Blödigkeit, daß keine Menschenfurcht mich schreckt und ein verzagtes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, daß deine Furcht mein Leitstern sey, und niemals im Verbotnen handle, in blossem Schein und Heucheley, du siehest in das Herz hinein, nichts kan vor dir verborgen seyn.

8. Ach laß mich keine Trübsal scheuen! durch Kreuz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeyen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hofnung bin.

9. Ach gieb mir stets durch Furcht und Zittern zu schaffen meine Seligkeit, laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit, und stelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier'.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so fürcht' ich weder Tod noch Grab, da werd ich die Verheissung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone seyn. Benj. Schmolke.

Schändlich- und Schädlichkeit der Trunkenheit.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

1441. O Trunkenbold, erzittre doch! und denk einmal ans Ende; da du mit Schlemmen täglich noch fällst in des Satans Hände, wie kanst du doch so närrisch seyn, daß du dir Freude bildest ein, wo nichts, als Weh, zu finden.

2. Du nimmst zu dir mit Ueberfluß die theuren Gottesgaben, daß mancher drüber darben muß, die Deinen auch nichts haben; du machst dich selber ungesund, du bist ein Mensch, und wirst ein Hund durch Unflathvolles Speyen.

3. Darbey verarmst du mehr und mehr, verlierst Vernunft und Sinnen; bringst selbsten dich um Gut und Ehr mit dem verdammten Schlingen: du denkst in deiner Völlerey niemals, was deine Seele sey, die geht dabey verloren.

4. Wie, wenn in solcher Trunkenheit dein Ende nun herkäme? wie, wenn zur unversch'nen Zeit der Richter dich hinnähme? wo hätt'st du denn zur Busse Raum, und würde nicht alsdenn der Baum, wie er gefallen, liegen.

5. Du weist ja wohl das Weh und Ach, so Jesus denen dräuet; was Paulus den'n vor Ungemach und Qvaal geprophezeihet, so bis zu später Mitternacht die Zeit mit Saufen zugebracht, und doch wirst du nicht nüchtern.

6. Ey, ey! wie wirst du in der Pein der Höllen durstig klagen! dort schenkt

schenkt man Pech und Schwefel ein, du kanst den Schlemmer fragen, kein'n Tropfen Wasser hast du dort, du schmachtest allda immer fort, o nimm es doch zu Herzen!

7. Ach scheide diesen Augenblick dich von des Satans Gliedern; kehr um, ach kehre bald zurück von deinen nassen Brüdern! such' Mäßigkeit und Seelenruh, dir ruft noch itzo Petrus zu: seyd nüchtern, wacht und betet!

8. Des Herren Jesu Mäßigkeit bezahlt, was du verschuldet, zu deiner ew'gen Seligkeit hat er auch Durst erduldet. Und, wenn die Lust zum Trunk dich plagt, so denke dran, wie Jesus klagt: mich dürstet, ach! mich dürstet.

Die beste Weisheit.

M. Freu dich sehr, o meine.

1442. Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du itzt so hoch gebracht, ich kan deine Weisheit missen, die der weise Gott veracht't, meines Jesu Kreuz und Pein soll mein liebstes Wissen seyn, weis ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält; mir soll meines Jesu Pein meine Kunst und Weisheit seyn, das Geheimnis seiner Liebe ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen schärfen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bey den Grossen dieser Zeit; ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach, Christen will es nicht geziemen, daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn sie hurtig und geschickt, grosse Schätze zu erjagen; und wenn ihnen alles glückt, o mein Reichthum, Glück und Theil, ist der armen Sünder Heil, dieses weis mein Herz zu finden und die Welt zu überwinden.

5. Ey! so komm, mein wahres Leben, komm und unterweise mich, dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts als dich, allerliebste Wissenschaft, ach beweise deine Kraft, daß ich einzig an dir hange und nichts ausser dir verlange.

6. Weis ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kan, drückt mich des Gesetzes Joch, so laß mich bedenken doch, daß du hast mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach mein Jesu! pflanze weiter dieses Wissen in mein Herz, sey mein treuer Freund und Leiter und laß deines Todes Schmerz, deine schwere Kreuzespein, mir stets in Gedanken seyn, du hast dich mir wollen schenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost, der ewig bleibt; Jesu Leiden, Kreuz und Pein soll mein letztes Wissen seyn, Jesu, hilf mir das vollbringen, so will ich dir ewig singen.

Von der Gottesgelassenheit.

M. Wer weis, wie nahe.

1443. Schafs mit mir, Gott, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgestellt: du wirst mein Wünschen so erfüllen, wies deiner Weisheit wohl gefällt. Du bist mein Vater, du wirst mich versorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir in Himmel und zieh es ab von dieser Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige sey vorgestellt, daß sich die Seele stets befreyt von dieser eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott, steht mein Vertrauen, du bist mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, Herr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Ist Gott vor mich und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider seyn?

4. Ich

4. Ich preise meiner Seelen Glücke, Gott, als mein Vater, ist mir huld. Mein Jesus giebt mir Liebesblicke und bürget wegen meiner Schuld. Des heilgen Geistes Gnadenschein soll Lebenslang mein Beystand seyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf diesem Grunde stehn, will sich ein Kreuz bey mir einflechten, ich kans mit Gott noch übergehn. Erboßte Wellen, schlagt herein, Gott soll mein bester Anker seyn.

6. Rath, Trost und Hülfe ist zu finden bey meinem Gott, dem Lebenshort, ich tröst' mich gegen meine Sünden mit seinem Krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeste Labsal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieser Erden gar selten eine Lust ergetzt, wirds doch im Himmel besser werden, darauf die Hofnung bleibt gesetzt. Die ew'ge frohe Seligkeit versüsset alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jesus, meine Freude, so bin ich eine Himmelsbraut, ein Lamm, das auch auf wüster Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umschwemmt, die allerbeste Hülfe kömmt.

9. Du, liebster Gott, solt mein Vergnügen im Leben und im Tode seyn, des Himmels Schatz kan überwiegen das beste Gold und Edelstein, daraus nehm ich mit Zuversicht, was mir in dieser Welt gebricht.

10. Ich nehme Christi Blut und Wunden zu meinem Lebensbalsam an, daran ich stets mein Heil gefunden, daß ich sonst nirgends finden kan, weich, Schlange, mit dem Todesstich, des Weibes Samen heilet mich.

11. Nun Gott, ich bleib dir ganz ergeben, steh mir mit deinem Geiste bey und mache mich in meinem Leben von wissentlichen Sünden frey; sonst machs mit mir gleich wunderlich, nur selig, darum bitt ich dich.

M. Alles ist an Gottes Segen.

1444. Treuer Vater! deine Liebe, so aus einem heissen Triebe mich in Christo auserwählt; und eh ich zur Welt geboren, schon zur Kindschaft auserkoren und den Deinen zugezählt.

2. Hat mich zwar bisher gesehen als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Geduld: so, daß du nicht wollen strafen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sündenschuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Christe und davon zu reden wißte, brauchte Kirch, Altar dabey, sung und Guts den Armen thate, keine grobe Laster hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werk, historisch Wesen ist, was sich die Welt erlesen und für ihren Christum hält: Schatten, Bildniß, Schein und Meinen, Judaskuß und Heuchelweinen ist der Glaube dieser Welt.

5. Hierin hab ich auch gestecket, bis du mich hast aufgewecket. Ach! daß ich nun wachte recht und den Gnadenzug bedächte, wie du Herre, der Gerechte, mich wilt haben schlecht und recht.

6. Hilf, daß ich dem Fleisch absage, nicht nach eitlen Ehren frage, rein'ge selbsten Herz und Sinn: laß mich diese Welt verachten, Christi Schmach viel höher achten, als Egyptens Lustgewinn.

7. Tödt' des alten Adams Glieder, mach uns dir zum Opfer wieder: lehr mich nur zu Christo gehn. Aus des Phönix Asch und Modern muß der neue Mensch auflodern und in Christo auferstehn.

8. Wenn am Eitlen andre kleben, zwischen Lust und Furcht noch schweben, oder blind zur Höllen gehn, will ich meine Glaubensflügel schwingen zu dem Sternenhügel, und auf meinen Heiland sehn.

9. Wird man gute Werk hoch achten, andrer Wandel sehr betrachten, und man sondre Gaben ehrt; werd ich

ich mich daran ergötzen, wenn mir Gott mit Christi Schätzen nur den Glauben recht bescher't.

10. Will der Satan seine Disteln wieder in die Rosen nisteln und mich gerne zu sich ziehn: zeigt er seines Reiches Schätze, stellt subtil' und grobe Netze, laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Sollte mich Egypten reuen und nach ihren Töpfen schreyen, Herz und Geist nach Sodom sehn? Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen und dem Anlauf widerstehn.

12. Wird mir Kraft und Muth genommen, und wenns soll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch; so verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Kraft in allen Dingen, und zu tragen Christi Joch.

13. Will die Eigenlieb mich fällen, oder schlagen Trübsalswellen auf mein armes Schiflein zu, weiß ich, daß es Jesus führet und er selbst das Steu'r regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Heerling will verbleiben, muß sich Christo einverleiben, und ein guter Rebe seyn: Sorgen, Geiz und Wollust hassen, sich allein dem Heiland lassen, meiden allen Heuchelschein.

15. Wer auf seinen Heiland trauet, der hat auf den Fels gebauet und besitzt den Himmel schon: ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor seines Jesu Thron.

16. Herr, du wollst mich selbst bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du ein armes Kind begehrst: du kanst kräft'gen, stärken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heil gewährst.

17. Ich will gerne halten stille, meine Heil'gung sey dein Wille, laß mein Herze brünstig seyn, dich, mein Heiland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen: sey du mein, ich bleibe dein!

18. Wird mich gleich die Welt vernichten, will mich auch selbst Zion richten, trag ich solches mit Geduld und will mich dabey vergnügen, wenn ich nur kan sicher liegen unter meines Jesu Huld.

19. Jesu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen: ach versieg'l es doch einmal. Laß mich durch dein'n Geist auf Erden stark am innern Menschen werden: salb mich mit dem Freudenöl.

20. Ich will nach der Stille streben und an deiner Liebe kleben, gieb ein festes Herze nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. Herr! bekehr doch auch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angesicht: ziehe sie von oben kräftig, sey durch deinen Geist geschäftig, bringe sie zum rechten Licht!

22. Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführet werden und viel tausend Seelen seyn, die dich ihren Hirten nennen und in rechter Wahrheit kennen, einst mit dir gen Himmel ein.

23. Daß wir künftig allesammet, wenn die Hochzeit anbenamet und der Bräutigam allda, helle Glaubenslampen bringen und dem Lamm ein Loblied singen: Halleluja! Gloria!

Die unnöthigen Sorgen.

M. Warum solt ich mich denn.

1445. Warum wilt du doch für Morgen, armes Herz, immerwerts, als ein Heide, sorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben, er wird ferner alles schenken, traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kan ernäh-

nähren. Uebriges wird indeß Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen dieser Leib, darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis und Trank kan geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: sorge nicht, solches thun die Heiden; schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? nein, ach nein! er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden! Wer Gott kan im Glauben fassen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen Speis und Trank, Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen, immer hin; ach mein Sinn soll zu Jesu fliehen, er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhoft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben, so muß mir zum Besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben; ach wie viele fromme Seelen leben so und sind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im Verborgen: was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wies er ohngefehr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versagen Gott ihr Brodt in der Noth: wenn er hört ihr Klagen: er kommt warlich sie zu trösten, eh mans meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhölen, zu des Herren Jesu Wunden, hier sind sie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, sorge nur für meine Seele, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, grosser Gott, befohlen, sorge du, so will ich schweigen und vor dir nach Gebühr meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! sey mein Theil, Hülf und Heil, liebster Jesu, Amen.

Laur. Laurentii.

Bitte zu Jesu, dem Erwerber der Gnade, um Wachsthum in der Gnade.

M. Wie schön leuchtet der.

1446. Wo ist ein solcher Gott, wie du? du schafst den Müden süsse Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen! ein Abgrund der Barmherzigkeit verschlingt ein Meer voll Herzeleid; du, Herr, vergiebst die Sünden. Jesu! du, du läßt dich würgen, als den Bürgen, aller Sünden mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit, wie hoch wird dessen Geist erfreut, der dich im Glauben kennet! du bist sein Schmuck, die Gottespracht, die ihn vollkommen schöne macht, die ihm das Herz entbrennet: laß mich ewig, Himmelssonne, Seelenwonne, dich geniessen, und in deinem Lob zerfliessen.

3. Holdselig süsser Friedefürst, wie hat dich nach dem Heil gedürst der abge-

abgewichnen Kinder! du stellest dich als Mittler dar, verbindest, was getrennet war, Gott und verdammte Sünder. Freude! beyde werden eines. Ungemeines Werk der Güte! Jesu, du bist unser Friede.

4. O süsses Lamm! dein treuer Sinn nimmt Schuld und Strafe von mir hin, sie liegt auf deinem Rücken. Du blutest an des Kreutzes Pfahl, da muß dich unerhörte Qvaal nach Leib und Seele drücken. Diese süsse Flut der Gnaden heilt den Schaden; durch die Wunden hab ich Heil und Frieden funden.

5. Mitleidender Immanuel! es ist mein Leben, Leib und Seel voll Mängel und Gebrechen; doch ist dein Herz auch voller Gnad, willst weder Sünd noch Missethat am armen Staube rächen. Deine reine Mutterliebe steht im Triebe, hier im Leben täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, sie macht der Sclaverey ein End, besiegt Gesetz und Sünden; drum wilt du frey und frölich seyn, laß Jesum und die Gnade ein; so kanst du überwinden Seelenqvälen, Sündenkräfte, Nachgeschäfte und desgleichen muß der starken Gnade weichen.

7. Gieb, Jesu, Blut und Wasser her, und nimm dadurch ie mehr und mehr die Schlacken recht herunter. Du hast mich dir, Immanuel! gar, theur erkauft mit Leib und Seel, zum Preise deiner Wunder. Kleiner, reiner muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben dich kan ohne Sünde loben.

Zu Num. XXXI.

Gott die Liebe, ist zu lieben.

M. Nun lob mein' Seel.

1447. Gott ist die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfaßt und in ihr bleibt: sie ist dazu erschienen und Menschen kund gemacht, daß sie sich deß bedienen, was sie hervor gebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesandt, der ist ihr Glanz und Krone und ihr Versichrungspfand.

2. Er ist ein Mensch geboren, der Gottes Herz und einigs Kind, sonst giengen die verloren, die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihn leben und Gott versöhnet seyn, doch sich ihm wieder geben, denn er will nicht allein vom Untergang sie retten, er schenkt auch seinen Geist, damit sie alles hätten, was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dieß, ihr Lieben, wo treft ihr etwas Grössers an? er hat sich euch verschrieben und bleibet ewig fest daran: was fordert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen, er wohnt euch darinn bey, ihr könnet reicher werden, so fern ihr darnach strebt, als welcher hier auf Erden viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt, er kan die Glut nicht stillen, bis sie sich auch zum Nächsten wendt, dem wird man so geneiget, wie man sich selber ist, daß man ihm Dienst erzeiget und keine Pflicht vergißt: es ist ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt: der Vater thut desgleichen, der alles Gutes giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn sehen und folget ihm mit Eifer nach: ihr wisset, was geschehen, wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt. Er ist uns nachgegangen und aus Barmherzigkeit sich unser angenommen, wir waren in der Flucht, er ist uns vorgekommen, hat unser Heil gesucht.

6. Ach lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt, ist immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt: nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er sich mit uns verbunden, und wir sind ihm verwandt; wollt ihr ihn alle

kennen, so thut, was ihm gefällt: ach laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt.

Vorsatz, Jesum nicht zu lassen.

1448. Ich laß dich nicht! du must mein Jesus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was mein Herze spricht: du must mein Jesus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setzt wider mich, ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein, sollt ich verurtheilt seyn an jenem Weltgericht? du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du süsse Seelenstärke! die mich stets labt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach, so spricht die Seele doch; du süsse Seelenstärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du wilt, mit mir, ich weiche nicht von dir: verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! solt ich den Segen lassen? nein, Jesu, nein, du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht: solt ich den Segen lassen? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiser Schlus kan allen Kummer stillen. Dir, Jesu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schos der Freude! denn wenn ich mich seh' ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthsweide. Mir graut für ihrer Kost, wenn nicht von deinem Most mein Herz durchsüsset spricht, auch in dem Schoos der Freude: ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kan ich seyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? mich reiniget dein Blut: was drohet dann mit Glut ihr rauchendes Gesicht? was will die Hölle haben? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben; du starbst aus Liebe mir: ich sag' in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht! W. C. Deßler.

Gegenliebe, vor die Liebe Gottes und Christi.

M. Gott des Himmels und.

1449. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit erst gemacht: Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh, als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich warst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein rc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich blos ergeben mir zum Heil

Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ergeb ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken mit der Kron der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ꝛc. J. Angelus.

Bey Jesu ist gut seyn.

M. So ist denn nun die Hütte.

1450. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan: schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kans, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und schmeckt in dir die wundersüsse Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so sänftiglich durchgehn, so kan in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kan das Vaterherz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung, spürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, ie mehr es Kraft und Seligkeit genüßt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist nur dämpfet und beschweret: ie mehr das Herz den süssen Vater schmeckt, ie mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in die Seele fliesset, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein und Lebensströme wieder von sich giesset. Behält in dir dis Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür, sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen, besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh' und könne schlechterdings der Gnade trauen: kein Fehler sey so gros und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrechen mich tief niederschläget und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erreget; so laß mich doch dein Mutterherze sehn und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Herzenstrost ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles

les bist, so ists genug, wenn dich mein Geist geniest.

Die Liebe Jesu unser höchstes Gut.

M. Wer nur den lieben.

1451. Wer will mich von der Liebe scheiden, die nur allein in Jesu ist? und sollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden ist erkiest, so bleib ich immer unbetrübt; mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat sich mir verschrieben; die Handschrift ist mit Blut gemacht. Die Liebe hat ihn selbst getrieben, daß er sein Leben nicht geacht't; so leb ich immer unbetrübt, mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze stellen; mein Jesus hat ein Liebesband. Will mich der Feind zu Boden fällen, mein Jesus hält mich bey der Hand; so leid ich immer unbetrübt, mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich Schätze graben; in Jesus Liebe bin ich reich; wer wollt ein solches Gut nicht haben, dem nichts auf dieser Erden gleich? So geh ich immer unbetrübt, mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesusliebe, mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz, erhalt mich nur in solchem Triebe, so biet ich allen Feinden Trutz, so sterb ich endlich unbetrübt: mein Trost ist, daß mich Jesus liebt. Benj. Schmolke.

Zu Num. XXXIV.

Die Wege Jesu, das Muster unsrer Wege.

M. Wer nur den lieben.

1452. Mein Jesu, zeig' mir deine Wege, die du für mich gegangen bist, und hilf, daß ich auf gleichem Stege dir folge, als ein rechter Christ. Laß meinen Gang gerichtet seyn allein zu dir in Himmel ein.

2. Du gingst vom Himmel auf die Erde, nur mich zu führen Himmelan. Ach, daß denn ich auch tüchtig werde, zu gehen auf der Himmelsbahn; ja Herr, laß nur gerichtet seyn den Gang zu dir in Himmel ein.

3. Du gingst als Pilgrim in die Ferne, zu zeigen, daß ich Pilgrim sey. Ich folge dir von Herzen gerne auf diesem Wege ohne Scheu: zumal, da kan gerichtet seyn darauf mein Gang in Himmel ein.

4. Du gingst in Tempel, uns zu lehren, wie wir in Himmel sollen gehn; so nemlich, wenn wir uns bekehren und in dem Lauf nicht stille stehn; drum laß also gerichtet seyn den Gang zu dir in Himmel ein.

5. Du gingst an Jordan ließt dich taufen, und sieh! der Himmel that sich auf; nur, daß ich sollt' getroster laufen den in der Tauf erwählten Lauf, so laß denn auch gerichtet seyn den Gang zu dir in Himmel ein.

6. Du gingst umher in deinem Lande, und thatest allenthalben wohl: ach daß auch ich in meinem Stande so leben möchte, wie ich soll; ja, Herr, laß doch gerichtet seyn den Gang zu dir in Himmel ein.

7. Du gingst in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gehorsam und Geduld einher: o daß aus deines Geistes Triebe auch ich auf solchem Wege wär: so würde denn gerichtet seyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

8. Du gingst freywillig an dein Leiden, zu büssen meine Sündenschuld; ich kan daher mit grossen Freuden mich trösten deiner Lieb und Huld; mein Gang kan auch gerichtet seyn allein zu dir in Himmel ein.

9. Du gingst ins Grab und auch zur Höllen, in beyde als ein Siegesheld: drum kan und soll mich nicht mehr fällen Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt; vielmehr soll nur gerichtet seyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

10. Du gingst zum Vater in den Him-

Himmel und giebst von dar mir alles Heil: du wirst auch aus dem Weltgetümmel mich bringen, Herr, in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet seyn den Gang zu dir in Himmel ein.

11. Mein Jesu, diese deine Gänge drück' du mir selbst in meinen Sinn und lehr' mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin, damit nur mag gerichtet seyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

12. Nun, Herr, ich weis, du wirst mich führen auf deiner schmalen Himmelsbahn; dein Geist wird mich auch stets regieren: drum stim̃ ich nur noch einmal an: laß meinen Gang gerichtet seyn allein zu dir in Himmel ein.

M. Ern. Christ. Philippi.

Zu Num. XXXV.

Gläubiges Vertrauen auf Gott in aller Noth.

M. Ach Gott vom Himmel.

1453 Ach Herr, wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? wie lange soll der der Sorgenstein mich und mein Herze pressen? wie lange soll mein Angesicht sich von mir wenden? willt du dich nicht meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch währen? wie lange soll mein stolzer Feind, ders niemals gut, stets böse meint, sich über mich erheben.

3. Ach schaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte; gieb meinen Augen Kraft und Macht und laß ins Todes finstre Nacht mich nicht so bald verfallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen, sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen; da liegt der, würden sie mit Freud herpralen, der uns iederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie und weis gar wohl, was sie im Schilde führen; ihr Herz ist aller Bosheit voll, läst sich nichts Guts regieren; du aber bist der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht lassen kan die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst ich mich und hoffe drauf, du wirst auch mir fromm bleiben und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wenns bedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich Herr, ich traue dir, du bist mein einge Freude, bewahrest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide: dafür will ich mein Lebenlang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen. Paul Gerhard.

Gott mein Freund in Noth und Tod.

M. Es ist genung.

1454. Mein Freund ist mein! der grosse Menschen Sohn dort auf der Gottheit Thron. Der Satan liegt, er hat ihm obgesiegt. Wer wollte zaghaft seyn? Er ist der starke Ueberwinder, er ist der grosse Heilserfinder. Mein Freund ist mein!

2. Mein Freund ist mein! er büßte meine Schuld erwarb des Vaters Huld. Weg Zweifelmuth! Denn meines Jesu Blut macht mich von Sünden rein. Die Schuld ist völlig abgetragen worüber hab ich noch zu zagen? mein Freund ist mein.

3. Mein Freund ist mein! es bringt mir noch Gewinn daß ich der Schuldknecht bin: So hab ich Theil an meines Jesu Heil, das bringt mir weit mehr ein. Der Mensch hat durch ihn mehr empfangen, als ihm im Falle untergangen. Mein Freund ist mein!

4. Mein Freund ist mein! o ausgesönter Gott! nun werd ich nicht zu Spott. Mein Glaube siegt, mein Flehn und Beten tügt, durch seiner Wunden Schein. Er darf nur diese vor Gott zeigen alsbald muß mein Verkläger schweigen. Mein Freund ist mein!

5. Mein Freund ist mein! wie hat er mich so lieb! Es wallt sein Liebestrieb noch itzt nach mir, und stellt mir immer für, er sey mein Fleisch und Bein, er könne mich daher nicht hassen, er wolle mich auch nie verlassen. Mein Freund ist mein!

7. Mein Freund ist mein! o Herz und Auge weint, nach dir mein Seelenfreund, und die Begier sehnt sich allein nach dir, mein ganzes Herz ist dein. O wohne stets in meinem Herzen: der Trost vertilget alle Schmerzen. Mein Freund ist mein!

7. Mein Freund ist mein! Gott, Himmel, Trost und Ruh; sagt mir sein Bündniß zu. Bleib eitle Welt, und liebe Pracht und Geld, mir ist das viel zu klein. Ja hab ich dich auch gar zum Feinde, ich flieh zu Gott als meinem Freunde. Mein Freund ist mein!

8. Mein Freund ist mein! in ihm fühlt meine Brust, recht göttlich reine Lust. Und ungestöhrt wird sie vielmehr vermehrt, wenn Noth und Sterben dräun. Mir steht alsdenn der Himmel offen, hier siegt alsdenn mein gläubigs Hoffen. Mein Freund ist mein!

9. Mein Freund ist mein! So lang ich hier noch bin, bleibt dis mein ganzer Sinn: Dein, dein bin ich! Mein Leben sieht auf dich, ich sterb auch dir allein, und schlüsse meinen Geist am Ende mit diesem Trost in deine Hände: Mein Freund ist mein!

Johann Tobias Volkmar.

Zu Num. XXXVI.

Von christlicher Zufriedenheit.

M. Der Herr ist mein Hoffen.

1455. Ich will mich an meinem Erlöser vergnügen, er heisset mein Heil, mit seinen Getreuen wird er es schon fügen, zum seligsten Theil: Bleibt seiner Genaden erfreuliches Licht zuweilen in Sorgen und Kummer verborgen, ich fürchte mich nicht. :,:

2. Es lebt ja noch immer der Vater im Himmel, der hilfet mir fort, recht gläuben, recht leben in diesem Getümmel befiehlet sein Wort: Wenn sich mein Glaube lebendig erzeigt, so merk ich die Triebe der himmlischen Liebe, Gott bleibt mir geneigt. :,:

3. Sein Wort ist niemalen zu Schanden geworden, das bleibet trostreich, rühmt Kinder des Höchsten im gläubigen Orden, Gott sorget für euch: Ist dieser der Vater, ist dieser der Schutz, so bietet mit Freuden dem Trübsal und Leiden und Widrigem Trutz. :,:

4. Auf Erden sind noch nicht die seligen Stunden, die droben bestellt, Ruh bleibet noch immer mit Unruh verbunden, Welt bleibet noch Welt: Wenn man mich verletzet, so denk ich dabey, daß solches die Frommen zu leiden bekommen und daß es gut sey. :,:

5. Ich traue dem Goel, er wird mich erlösen, es trennen mich nicht, Kreuz, Kummer und widrige Pfeile des Bösen, womit er mich sticht, nichts trennet die Seele vom seligen Schatz: Denn Jesu Ergötzen raubt irrdischen Schätzen im Herzen den Platz. :,:

6. Gott redet im Worte gewiß nicht vergebens, wenn er zu mir spricht: Befehlet die Wege dem Herren des Lebens, so fehlets euch nicht, wenn ich nun dis thue, so wie ich es soll, so gehs, wie es gehe, bey Wohl und bey Wehe, so geht mir es wohl. :,: M. G. B. Weinmann.

Die alles zu unserm Heil ändernde Hand Gottes.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1456. Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen, die Hofnung ist auf dich gestellt, du wirsts am besten machen: ich seh auf deine rechte Hand, dabey ist mir der Trost bekannt, daß sie kan alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich seyn, deswegen unverzaget! was Gott will, das muß doch geschehn; wohl dem, ders auf ihn waget! der Höchste kan im Augenblick durch seine Hand mein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dis und das will sprechen: doch du wirst das zerstoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen, das Tocht des Glaubens, das nur glimt, und blos von dir noch Kräfte nimmt, wirst du nicht gar verlöschen.

4. Gieb nur Geduld und stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allein an dich, und das ist meine Freude: die Welt sey Welt und bleibe Welt, du bist der Schatz, der mir gefällt, da ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die Ruthe küssen: denn in dem Kreuze läst du mir dein Vaterherze wissen, das wallt vor Liebe gegen mich, du sprichst: mein Kind ich werde dich nicht lassen noch versäumen.

6. Das tröstet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke, du machst doch endlich alles gut, und besser, als ich denke: wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunsch gedeiht, und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit! ich bin in Gott zufrieden: Gott hat mir schon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ists mirs zur Zeit noch unbekannt, so kans des Höchsten rechte Hand doch bald und frölich ändern. **Erdm. Neumeister.**

Zu Num. XXXVII.

Von der geistlichen Verlobung.

M. Es ist das Heil uns.

1457. Auf, Seele, Jesus, Gottes Lamm hat dich zur Braut erwählet: er hat mit dir, als Bräutigam, o Gnade! sich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, sein heilig Herze sehnet sich nach deiner Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein, so ist nicht sein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu und augenblicklich sie erneu, sein Lieben wird nicht wanken.

3. Er will sich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunsch vertrauen; er ist ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuschauen: er meinets recht und schenket sich selbst zur Gerechtigkeit, die dich, als dein Gewand soll kleiden.

4. Er sucht an dir Barmherzigkeit und Gnade zu beweisen; er giebet, was dein Herz erfreut, will dich mit Manna speisen, wer ihn nur liebet, hat es gut, er stärkt und labet Sinn und Muth, bey ihm ist lauter Himmel.

5. Du darfst dich seiner Liebesbrunst im Glauben nur vertrauen, du kanst auf seine grosse Gunst mehr, als auf Felsen, bauen; er ist die Wahrheit und das Licht, er weiß von keiner Falschheit nicht: was er verspricht, geschiehet.

6. Du wirst ihn erstlich in der Noth als deinen Herrn erkennen; auch selbst der schreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm trennen, dann wird er dich zum Himmelssaal, als seine Braut, zum Hochzeitmahl geschmückt und herrlich führen.

7. Ach Seele! liebe wiederum den, der dich herzlich liebet, ergieb dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet: ach faß ihn tief in deine Brust und laß dich nicht die schnöde Lust der eitlen Welt verleiten.

8. Ach zünde mich, o Jesu! an, dich inniglich zu lieben, laß mich stets meiden, was dich kan in meinem Thun betrüben. Nimm meine Seel und Sinnen hin, daß ich dir ganz ergeben bin und deine Braut verbleibe. Nic. Oetling.

Der Friede mit Gott.

M. Wer nur den lieben.

1458. Gott Lob! ich habe Frieden funden, das Täublein ist in seiner Ruh, ich liege nun in Jesu Wunden, mich deckt des Vaters Liebe zu, der Geist bezeuget meinem Sinn, daß ich mit Gott versöhnet bin.

2. Wie harte war mir Moses Stecken, da er an mein Gewissen schlug! was herrschte da in mir vor Schrecken! was merkte ich da für Betrug. Der Fluch entlebte fast mein Herz, und warf mich in den größten Schmerz.

3. So bald ich aber den ergriffen, der auch der Friedensmittler ist, so kan ich wieder sicher schiffen, weil er den Fluch selbst hat gebüßt und diesen Krieg schon abgethan, den mir der Satan kündigt an.

4. Die Handschrift ist nun ausgelöschet, die mir so hart entgegen stund, durch Jesu Blut, das mich auch wäschet, tret ich mit Gott in neuen Bund, er liebet mich und zürnet nicht, weil Jesus selber vor mich spricht.

5. Wer will mich nun mit Recht verdammen, da Jesus vor mich Recht geschaft? in seinen heissen Liebesflammen hab ich die beste Rechenschaft, bey dieser kan ich nach der Pein in guter Ruhe stille seyn.

6. So schenke mir nun diesen Frieden, den ja die Welt nicht geben kan: war ich zuvor von dir geschieden, so nimm mich nun aufs neue an, wenn ja der Feind aufs neue klagt und mich in neues Schrecken jagt.

7. Dein Friede müsse mich bewahren, daß ich in meiner Festung bleib, und mich bey mancherley Gefahren nichts von der rechten Ruhe treib, bis jener Friede uns erquickt, da uns die Sünde nicht mehr drückt.

8. Ach Jesu Friedensstifter, schaffe doch meiner Seelen solches Glück, daß ich in Frieden sicher schlafe und stets nach deinen Stunden blick, da aller Menschen Friede liegt, der Sünden Noth und Tod besiegt.

Zuversicht auf Christi Blut.

M. Wenn wir in höchsten.

1459. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid; dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan vor Gott bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! dein theures Blut, dein Lebenssaft, giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der grösten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dis mein Labsal seyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heilgem Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Die Gewißheit des Glaubens und der Gnade.

M. Gott Lob, es geht nunmehr.

1460. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Christum einverleibt; wer kan mir dieses Kleinod rauben, das mir sein Blut und Tod verschreibt? sein theures Wort bekräftigt dieß, drum sagt mein Glaub: ich bins gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jesum klebt, daß wenn ich mich im Glauben übe, mein Jesus in dem Herzen lebt.

Dein Lieben ist mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jesu Gnade bey mir ist, die hilft mir allen Kummer heben, wenn sich mein Herz an seines schließt: so acht' ich keiner Hinderniß, Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden; kein Engel und kein Fürstenthum mag mich von meinem Jesu scheiden, er ist mein Heil, mein Theil, mein Ruhm: so schadet mir kein Schlangenbiß, Geduld sagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen, was gegenwärtig ist, vergeht, was künftig ist, steht mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhöht. Die Hofnung macht die Wermuth süß, weil sie stets singt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kan, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dieß: mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heissen, bis aus dem Glauben Schauen wird; es soll mich nichts von Jesu reissen, ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Losung bleibt: ich bin gewiß.

Benj. Schmolke.

Verborgene Herrlichkeit der Gläubigen.

M. Warum sollt ich mich denn.

1461. O was für ein herrlich Wesen hat ein Christ, der da ist recht in Gott genesen, der aus ihm ist neu geboren und hie schon in dem Sohn ist zum Kind erkoren!

2. Wenn die Seel' sich von der Erden ganz losreist, durch den Geist heilig hier zu werden; so ist das ihr hoher Adel, welchen sie ie und ie findet ohne Tadel.

3. Ird'sche Scepter, ird'sche Kronen sind ein Sand und ein Tand, nebst den hohen Thronen: eine Seel, die Gott regieret, hat hier schon eine Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, reine Seid' ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket: innerlich glänz't, sie von Golde; pranget sehr, lebt in Ehr, denn Gott ist ihr holde.

5. Doch ihr Glanz ist hier verdecket vor der Welt, die sie hält, als wär' sie beflecket; sie lebt itzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn: doch sie läst Gott sorgen.

6. Hier steht diese Ros' im Grunde und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungsstunde. Man tritt sie hier oft mit Füssen, aber Gott wird den Spott ihr einmal versüssen.

7. Christus, der sie hat erwählet und als Braut ihm vertraut, der sieht, was ihr fehlet; er tröst't sie im bittern Leiden; führt sie dann auf die Bahn der vergnügsten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret: dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wenn ihr Hirt, Christus, wird in sein Haus sie führen und ihr öfnen alle Schätze, damit sie ie und ie sich daran ergetze.

10. Denn wird sie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird sich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne, Gott allein wird stets seyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen: denn wird iedermann sie kennen und sie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

Die mit Christi Wunden geheilete Gewissenswunden.

M. Lobe den Herren, den mächt.

1462. Quellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit fliessen, Wunden, die Jesus erduldet, mein Unrecht zu büssen, flösset mir Ruh, strömet mir Zuversicht zu! labet mein schmachtend Gewissen.

2. Erb=

2. Erbliches Elend, und tausend verdamliche Flecken, welche die Strafen des heiligsten Richters erwecken, foltern mein Herz; künftiger ewiger Schmerz, setzt mich in ängstliches Schrecken.

4. Niemand, kein Engel, kein sterblicher Helfer auf Erden, lindert und stillet der jammerden Seele Beschwerden; Jesus allein stößt mir die Zuversicht ein, daß ich errettet soll werden.

5. Hilf mir, o Heiland aus diesen bekümmerten Stunden, zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden; Seelenarzt sprich: tödtlicher Kranker, durch mich hast du das Leben gefunden. Ehrenfried Liebich.

Die Rechtfertigung des ungerechten Sünders.

M. Jesu, der du meine.

1463. Schöpfer aller Menschenkinder, grosser Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr, vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lastern sich befleckt, der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan stehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du must sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des ofnen Abgrunds Höle. Es erstarret Geist und Blut vor der ew'gen Flamenglut.

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwindet, weil ein Bürg' ins Mittel tritt, weil ein Advocat sich findet, der für den Beklagten bitt. O beglückte theure Stunden; Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter, siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an. Dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genung gethan, der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet, Herr, ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade schallt in meinem Ohr. Ach mich Höllenbrand, mich Made, hebt ein sanfter Zug empor! Gott spricht: Sünder, du sollt leben, deine Schuld ist dir vergeben, sey getrost mein lieber Sohn, komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schliesset, seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fliesset, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket, wer ist, der mich ferner schrecket? wer ist, der sich an mich wagt, und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt, Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt. Geist, der mir den Glauben schenket, der mich in den Mittler senket, Gott der Gnaden, dir sey Ruhm und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert, laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört, rein'ge täglich mein Gewissen, laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verleugnung dieser Welt das zu thun, was dir gefällt. D. Joh. Jac. Rambach.

Glückseligkeit der Kinder Gottes.

M. Allein Gott in der Höh.

1464. Was ist das für ein grosser Schatz, und wie kan mich dis laben, daß ich einst in den Himmel Platz, bey meinem Gott, soll haben, und daß in aller Angst und Pein, ich doch sein liebes Kind soll seyn, bis ich zur Ruhe komme.

2. Wie ehrt man eines Königs Sohn, wie fällt man ihm zu Füssen, da ihn doch oftmals Kron und Thron und Scepter wird entrissen, ja, wie ist nicht ein Fürstenkind oft gar zu stolz und hoch gesinnt, weil es ein Land soll erben.

3. Allein was ist ein Fürstenthum? was eine Königskrone? das ist ja ein weit höh'rer Ruhm, daß ich zu Gottes Sohne durch meinen Heiland bin gemacht, als er am Kreuze ward geschlacht't von wegen meiner Sünden.

4. Was kan mir itzt der Teufel thun? was Sünde, Tod und Hölle? sie müssen mich wohl lassen ruhn, weil der nun mein Geselle und lieber Bruder worden ist, der alle Bitterkeit versüßt im Leben und im Sterben.

5. Nun wohl! so will ich auf der Welt nach sonsten nichts mehr streben, als daß ich, wie es Gott gefällt, mög unaufhörlich leben, weil ich sonst um mein Kindesrecht und Reichthum mich muthwillig brächt', indem ich ihm nicht folgte.

6. So lang ich aber dieses thu, was er gethan, will wissen, so kan die inn're Seelenruh mir alles Leid versüssen. Was acht' ich Hoheit, Gut und Geld? was frag ich nach der ganzen Welt? wenn Gott mein Vater heissen.

Zu Num. XXXVIII.

Von der brüderlichen Liebe.

M. Schwing dich auf zu.

1465. Ein von Gott geborner Christ wird auch herzlich lieben, was von Gott gezeuget ist und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, sollte der wohl hassen, was dem Vater angehört? das wird er wohl lassen.

2. Wenn ein wahres Gotteskind solche Menschen siehet, die auch Kinder Gottes sind, o so grünt und blühet in dem neugebornen Sinn lauter holde Liebe, er neigt sich zu ihnen hin mit dem reinsten Triebe.

3. Wenn es nur von iemand hört der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt und ihn Heiland nennet, so wird eine frohe Lust, die mit Lieb verbunden, in der Gott ergebnen Brust innerlich empfunden.

4. Diese Lieb' ist allgemein: Fremde und Bekandte, wenn sie Gottes Kinder seyn, hält sie für Verwandte, ob sie arm sind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieses gilt ihr alles gleich und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Christi Sinn, der die Brüder schmücket, zieht den Geist zu ihnen hin, wenn er wird erblicket, der verbindet Herz und Herz so genau zusammen, der erhöhet himmelwärts die geweihten Flammen.

6. Keine Muths- und Blutsfreundschaft ist hier zu vergleichen, es muß dieser Liebeskraft alle Liebe weichen, dis von Gott geknüpfte Band wird so hoch geschätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit' ihm setzet.

7. Trift Verfolgung, Haß und Leid die geliebten Brüder, so empfindens iederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt fest vereinigt stehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzusehen.

8. Krönet Gott mit Gnad und Heil eines seiner Lieben, so wird andern auch ihr Theil davon zugeschrieben, iedes ist für sich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Diese Liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, sie befördert ihren Lauf, wenn sie schwächlich wallen, ja sie strecket sich so weit, daß sie auch das Leben für die Brüder ist bereit in den Tod zu geben.

10. Herr, geuß dieses Balsamöl reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden stören, laß uns nichts von Zank und Streit unter Brüdern hören.

D. Joh. Jac. Rambach.

Zu Num. XXXIX.

Die Wichtigkeit der Sorge für die Seele.

M. Wer nur den lieben Gott.

1466. Sorgt, Christen, sorgt für eure Seele, und seyd mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr sie reisset aus der Höle, darein die Sünde sie gebracht. Der Satan, als der Sünden Freund, bleibt ja der Seelen ärgster Feind.

2. Ach tragt die Seel in euren Händen * verwahret sie, wie theures Glas, es läst sich alle Noth abwenden, wenn man nur stets bedenket das, wie sie bey Gott in Würden steht, drum seht, wie ihr fürsichtig geht. * Ps. 119, 109.

3. Gott hat ihr Heil euch anvertrauet, das ist vielmehr als Gold und Gut, worauf ihr sonst so vieles bauet, denkt also denket, was ihr thut, daß ihr sie Gotte wiedergebt und schaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war sie zwar verloren, doch hat sie Jesus hoch geliebt und sie zu seinem Schatz erkoren, da er sein Blut für sie hingiebt, daß sie nun Jesu eigen sey, so lebet nicht von Sorgen frey.

5. Zum Tempel ist sie zubereitet von Gott dem werthen heilgen Geist, der sie zu allem Guten leitet und aus des Satans Stricken reist, daß Satan sie nicht nehme ein, ach last dis eure Sorgen seyn.

6. Seht, wie sie sonsten Gott begabet mit Weisheit, Ehr, Kraft und Verstand, wie er sie mit dem Troste labet und sie beschützt mit starker Hand: hält Gott die Seele allzeit hoch, ach sorget für dieselbe doch.

7. Die Welt sorgt für das eitle Wesen, auf Sünden ist sie mehr bedacht, als wie die Seele mag genesen, drum stürzet sie die schnöde Pracht: soll euch der Himmel seyn bereit, sorgt für die Seele allezeit.

8. Will Gott der Seelen gleich zuschicken Kreuz, Leiden, Angst und schwere Pein, die Liebe läst sie nicht ersticken, es muß der Weg zum Himmel seyn. Drum lasset in der Kreuzesglut dis Sorgen seyn eu'r hohes Gut.

9. Und wenn sich Satan will bemühen, die Seele durch der Sünden Brut zu sich ins Höllenreich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels Gut, so fliehet stets die Sündenhöl, wohl dem, der sorgt für seine Seel.

S. Dreher.

Zu Num. XL.

1467. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beyder Seit? fällts euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O sehts mit ofnen Augen an, und brechet auf der schmalen Bahn hindurch.

2. Bedenkt, es sind nicht Kayserkronen, nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ists, und die Ewigkeit, voll Lust und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn, hier Qual, und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied giebt; und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt: Der wird der Krone werth geschätzt, und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreisset dann die faulen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern, und zum Säumen bringen, und raft euch heut von neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh, auf, auf, es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf, ist dieser Weg schon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, stellt Satan sich geharnischt ein; Erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bey euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchlerisch Verheelen vor ihm die schwachen Hände falt't. Er streit't für euch, er macht euch Bahn. Trotz dem, der euch besiegen kan. Hindurch!

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bey euch die Wach, die Gottheit selbsten will euch leiten. Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland. Hindurch!

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt schon jetzo viel versäumt. Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wo ihr das süsse Heut * verträumt. Eilt, eilet! denn die Gnadenzeit rent zügellos zur Ewigkeit. Hindurch.

* S. Ebr. 4, 7.

10. Last euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh und Fährlichkeit: Wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, verzagt und sorglos thut? Hindurch!

11. O sehet nicht das arme Leben, und den geringen Hausrath an: Will Joseph euch doch Gosen * geben, und mehr als Erd und Himmel kan. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber gibt? Hindurch!

*S. 1 B. Mos. 45, 10. 20.

12. Eilt, faßt einander bey den Händen, seht, wie ist unser Ziel so nah, wie bald wird unser Kampf sich enden, da steht dann unser König da. Er führt uns ein zur stillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Zu Num. XLI.

Bitte, um fernere Erhaltung und Beßrung der Kirche.

M. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1468. Mein Ehrenkönig, sey gepreist! dein Wort ist noch im Lande. Das Volk, das deine Kirche heist, lebt noch im alten Stande. Der Feinde Macht ist groß: doch stehn wir auch nicht blos. Wie klug ist Babels List! doch weil du Schutzherr bist, so sieht es seine Schande.

2. Wir wissen nichts vom Abgott Flint, den unser Land verehrte: dieweil wir Christen worden sind. Und als man Mährlein hörte, so ward der falsche Wahn durch Luthern abgethan. Die Brünnlein flossen rein, das konte Glücke seyn, da man von Gnade lehrte.

3. Ich weis, wer mein Erlöser sey, der uns das Heil erworben. Was soll der Werke Krämerey? da Gottes Sohn gestorben. Was kan ein Sündenknecht? mein Jesus macht gerecht. Sein Blut ist unser Schatz; dies schaft im Himmel Platz, wer ist dabey verdorben?

4. O grosses Haupt, nimm unser wahr, beschirme deine Glieder, du siehst, wir leben in Gefahr, und sind doch deine Brüder. Erbarm dich deiner Braut, du hast sie dir vertraut. Es steht in deiner Hand: dein Allmacht ist bekannt. So singt man deine Lieder.

5. Gieb unsern Feinden ja nicht zu, daß sie dein Wort verjagen, erhalte deine Kirch in Ruh, laß sie nicht weiter plagen. Dich jammert unser Schmerz, drum lenke doch das Herz, daß uns der König liebt und keinem Fremden giebt. Sonst wird man alles tragen.

6. O laß uns in der Friedenszeit mit Lust zum Tempel laufen: die Kirchen sind dazu geweiht. Auf! auf! mit hellem Haufen. Auf! zum Gebet und Dank, zum Dienst und Lobgesang;

gesang; auf! auf! an diesem Ort zu Gottes reinem Wort! man darfs nicht theuer kaufen.

7. Nur eines ist, das uns bekränkt: daß man nicht besser lebet, daß man der Tugend wohl gedenkt, doch wenig darnach strebet. Getreue Liebe weicht, die wahre Demuth fleucht. Ach! ach! besinnt man nicht, daß Gottes Zorngericht aus auf den Häuptern schwebet.

8. Ist dis der Dank für Christi Treu? o daß wir frömmer wären! mein Gott, mach unsre Herzen neu, hilf, daß wir uns bekehren, daß man die Lust verschmäht, um Selbstverleugnung fleht, Fleisch, Höll und Welt besiegt und doch im Staube liegt. Das ists, was wir begehren.

9. Ach laß uns auch, o starker Hort, im Landesfrieden sitzen. Bestille den erregten Nord. Du kanst uns wohl beschützen. Erleichtre, was uns drückt, gieb, was uns neu beglückt und laß die Last der Zeit zur Freudenewigkeit durch deine Gnade nützen.

10. Jtzt steht die Kirche noch im Kampf, Herr, hilf uns überwinden. Der Satan thut uns manchen Dampf durch Unglück, Angst und Sünden. Wenn alle Pfeile stumpf, dann singen wir Triumph! Triumph! Victoria! Gott Lob! der Sieg ist da! da wird man Friede finden.

M. Joh. Neunherz.

Gott, der Schutzherr seiner Kirche.

M. Herr, straf mich nicht in.

1469. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Jsraels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List: so ists mit uns verloren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken; er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie Meereswellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn; deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns, wie Ketzern, nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein gros achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihr'n Strick zerreissen gar, und stürzen ihre falsche Lahr; sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du die gänzlich sind verlassen! der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen! sie spricht: es ist nun all's verlorn, da doch das Kreuz hat neugebor'n, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken, ihr Anschläg sind dir, Herr, bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht't, aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himm'l und auch die Erden hast du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn; die Welt laß immer murren. D. Just. Jonas.

Zu Num. XLII.

Gott schützt seine Kirche.

1470. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Jsrael sagen; wär Gott nicht mit

mit uns diese Zeit, wir hätten müß'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt' zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n, als die ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht' fangen! wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey, des Herren Name steh uns bey: des Gottes Himmels und der Erden. D. M. L.

Zu Num. XLIII.

Sehnsucht durch den Tod zu Jesu zu kommen.

M. Alle Menschen müssen.

1471. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und Friede, ach mein Gott! wenn rufst du mich, rufe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden, denn ich weiß, durch Christi Blut machest du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens satt, wer das Jammerthal so lange, als wie ich, gemessen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit seiner Seelen und der Abschied aus der Welt sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir Gott hat zugeschickt, weis ich doch daß mich kein Leiden kan von seiner Liebe scheiden, sondern, daß das Kreuz ein Kuß seiner Liebe heissen muß.

4. Blos deswegen will ich sterben, daß ich Jesum möge sehn, und sein ewig Heil ererben: möcht es heute noch geschehn! Doch wer weiß, wie diese Stunden da ich, aller Angst entbunden, auf der müden Lebensbahn, meinen Lauf vollenden kan.

5. So ist mir der Tod ein Segen und das Sterben ein Gewinn. Komt, ihr Engel, komt entgegen, traget meine Seele hin, ach mir wird von jenem Leben itzt der Vorschmack schon gegeben, darum wünsch' ich dieß allein auch im Schauen da zu seyn.

6. Alle die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt und die mein Valet betrübet, die befehl ich Gottes Hand, Gott versorget, Gott beschützet, Gott bescheret, was euch nützet; also ist mein Haus bestellt, gute Nacht, du eitle Welt.

Erdm. Neumeister.

Sehnsucht aus der jammervollen Welt zu schreiten.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

1472. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß nun alle Qvaal: denn ich schon die Stunden zähle, wo mein Jesus auf einmal mich durch einen sanften Tod von so vieler Herzensnoth die Erlösung lässet spüren, und mich wird in Himmel führen.

2. Bleib nur eitle Welt zurücke, denn du stehst mir nicht mehr an, weil ich dein betrüglich Glücke nun getrost verachten kan. Ach mit wenig guter Zeit hast du mich bey dir erfreut! denn wie oft ich weinen müssen, das wird Gott am besten wissen.

3. Was ich mir zur Lust erlesen, wurde mir zur bittern Noth; Thränen sind mein Trank gewesen, Kummer war mein täglich Brodt; Seufzen hieß mein Lebenslauf; matt von Sorgen stund ich auf, und must auch beym Abendsegen oft betrübt mich niederlegen.

4. Aber bald wirds besser werden: denn mein Gott ist mein Gewinn, freudig fahr ich von der Erden und zu Gott im Friede hin. Wo ist nun mein Sterbekleid? denn ich bin vor-

längst

längst bereit, daß der matte Leib im Grabe sein gewünschtes Bette habe.

5. Doch weil ich in dieses Leben von mir selbst nicht kommen bin, mag ich Gott nicht widerstreben, seinem Willen stell ichs hin: soll ich leben, leb ich gern; denn ich lebe doch dem Herrn, bis ich dort das Leben erbe, wenn ich endlich selig sterbe.

6. Hat er mich darzu versehen, daß ich noch mehr leiden muß, oder, soll es nun geschehen, daß der Welt ihr Ueberdruß sich in einen Segen kehrt, der mir tausend Guts beschert: beydes wie er will in allen soll mir herzlich wohlgefallen.

7. So zerreißt ihr Kummerketten, denn in Gott ist meine Ruh: besser kan ich mir nicht betten, seine Liebe deckt mich zu, und ich weiß gewiß, vor mich sorget Gott recht väterlich: also kan ich nicht verderben, ich mag leben, oder sterben.

8. Wird die Sterbensstunde kommen, ey, da sterb ich ja dem Herrn: zu ihm werd ich aufgenommen: darum sterb ich herzlich gern. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Leben oder Tod mags seyn, oder Leiden, oder Freuden, kan mich doch von ihm nicht scheiden.

Die rechte Sterbens Zubereitung.

M. Gott Lob es geht nunmehr.

1473. Gott Lob! ich habe Lust zu scheiden, ich sehne mich ins Grab zur Ruh; Im Glauben auf des Heilands Leiden, schlüß ich die Augen frölich zu; das ist mein Wunsch und stündlich Flehn: O könnt ich, was ich gläube, sehn!

2. Gott Lob! der Tod ist mir nicht bitter; ich weiß, sein Stachel ist entzwey: ich weiß, der treue Menschenhütter steht mir im letzten Kampfe bey; bey solcher Glaubenszuversicht schreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gott Lob! mein Jesus ist gestorben; sein Tod hat meinen Tod versüßt; Er hat mein Heil mit Blut erworben, und meine Strafen abgebüßt; da, als er sprach: Es ist vollbracht, ward ich vom Tode frey gemacht.

4. Gott Lob! die Sünd ist mir vergeben, die Schuld ist völlig abgethan; auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist der mich verdammen kan? hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd ich ewig heilig seyn.

5. Gott Lob! ich weis an wen ich gläube, ich gläub an Christum, Gottes Sohn; er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er wird mich gnädig zu sich ziehn, weil ich erlöst und gläubig bin.

6. Gott Lob! die Welt ist überwunden, mein Glaube hat sie längst besiegt; wie ruhig sind die letzten Stunden, wenn sie zu unsern Füssen liegt. Mich fesselt kein vergänglich Gut: Mein Schatz sind Christus und sein Blut.

7. Gott Lob! Ich sehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit: sie liegt bey Jesu Ehrenthrone sie machet meinen Geist erfreut; schleuß, Jesu, schleuß nur meinen Lauf! Erwerber, setze sie mir auf.

Lust abzuscheiden.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1474. Ich habe Lust zu scheiden von dieser Welt mit Freuden, mein Gott wenn dirs gefällt: es stehet mein Verlangen nach dir, laß mich umfangen, Herr Jesu, dich im Himmelszelt.

2. Ich habe Lust zu scheiden, Herr Jesu, durch dein Leiden hast du mich recht befreyt, du tilgest meine Sünden, daß ich kan Gnade finden, schenkst mir die wahre Seligkeit.

3. Ich habe Lust zu scheiden, weil all mein Kreuz und Leiden alsdenn ein Ende hat, drum ich den Tod nicht scheue, weil ich mich innig freue auf jene schöne Himmelsstadt.

4. Ich habe Lust zu scheiden, es darf mich niemand neiden, wenn ich

ich bey Jesu bin, der kan mich wohl beschützen für aller Feinde Blitzen, zu ihm steht Herz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Lust zu scheiden, mein Jesus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit, mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kan triumphiren, wo lauter Lust und gar kein Leid.

6. Ich habe Lust zu scheiden, ob gleich der Tod wird schneiden den Lebensfaden ab, sterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich gleich ins finstre Grab.

7. Ich habe Lust zu scheiden, du helles Licht der Heiden, wirst mich durchs finstre Thal des Todes sicher bringen, daß ich kan frölich singen, wenn ich komm in den Freudensaal.

8. Ich habe Lust zu scheiden, mein Jesus wird mich weiden, wo nichts als Freude ist, wo ich nur Ruhe habe und ewiglich mich labe, hilf mir bald hin, Herr Jesu Christ!

Von der Süßigkeit der Liebe Jesu im Sterben.

M. Jesu meines Herzens Freud.

1475. Jesu, meines Todes Tod, treuer Jesu, rette mich aus dieser Noth, holder Jesu, o mein Trost, mein Herr und Gott, süsser Jesu, Jesu, süsser Jesu.

2. Hilf des Todes Bitterkeit überwinden. Laß mich in dem letzten Streit Ruhe finden, bring mich zu der Seeligkeit, von den Sünden, Jesu, Heil der Sünder.

3. Steh mir bey mit deiner Macht, starker Jesu, in der finstern Todesnacht, liebster Jesu, sey mein Licht, das bey mir wacht, milder Jesu, Jesu, milder Jesu.

4. Ich bin kraftlos, zeige dich, mein Erretter, von der Höll erlöse mich, Schlangentreter, in dem letzten Todesstich sey mein Retter, Jesu, mein Erretter.

5. In der bittren Todespein, süsser Jesu, wirst du ja mein Labsal seyn, holder Jesu, komm, ich wart auf dich allein, liebster Jesu, Jesu, liebster Jesu.

6. Alle meine Noth vergeht, wenn ich sterbe, weil ich, da mir Gott beysteht, nicht verderbe. Selig werd ich nun erhöht, als sein Erbe, als ein Himmels Erbe.

7. Wohl mir, denn ich sterb in dir, liebster Jesu, weil ich deine Kraft verspür, starker Jesu, öfnet sich die Himmelsthür, mir, mein Jesu mir, liebreicher Jesu.

8. Nimm mich als dein Eigenthum, von der Erde, daß ich, Herr, zu deinem Ruhm selig werde, Jesu schönste Saronsblum, mein Geliebter, Jesu, mein Geliebter.

9. Ja du hilfst der bangen Brust durch dein Leiden, ja du willst mich ohn Verlust ewig weiden, ja du schenkst mir Himmelslust, Himmelsfreude, ewge Himmelswonne.

D. Val. Ernst Löscher.

Das selige Ueberwinden durch Jesum.

M. Herzlich thut mich.

1476. Nun hab ich überwunden durch Christi theures Blut und in dem Himmel funden das allerhöchste Gut: ich gebe dieser Erden mit Freuden gute Nacht, die mir so viel Beschwerden und wenig Lust gemacht.

2. Mein Glaub hat überstiegen den Berg der schweren Zeit, sieht ihm zu Füssen liegen das Thal der Eitelkeit: ich lege freudig nieder der Hofnung Wanderstab, die Last der kranken Glieder verwahrt das kühle Grab.

3. Viel lassen sich verblenden der falschen Hoheit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen seyn: ein sanfter Engelwagen führt mich vor Gottes Thron, da werd ich ewig tragen die Siegs- und Ehrenkron.

4. Es stehn ihr'r viel nach Schätzen, der theuren Schlacken Koth, so ihre Seel ergötzen, sie wählen Geld für Gott: was Zeit und Dieb' nicht

nicht stehlen, was nirgend findet Platz, was keine Zahl kan zählen, Gott selber ist mein Schatz.

5. Man wohnt in stolzen Zimmern, schmückt sie mit Marmor aus, laßt auf der Erden schimmern ein anders Himmelshauß: mein Schloß hat Gott gebauet, wo man vor Stein Saphir, vor Fenster Sterne schauet, wo Licht ist für und für.

6. Man dienet seinem Leibe mit schwer erworbner Kost, sieht, wie man Zeit vertreibe, mit oft vergälter Lust: hier darf ich nicht mehr wissen, was Sorg und Kummer war, kan meine Zeit versüssen, mit aller Engel Schar.

7. Viel woll'n den Himmel finden durch unermüdten Fleiß, und suchen zu ergründen, was Gott alleine weiß: ich kan mich höher schwingen, durch Jesus Mund gelehrt, und weiß von solchen Dingen, die auch kein Ohr gehört.

8. Darum ihr Eitelkeiten, Lust Wissen, Schätze, Pracht, ihr Freunde meiner Zeiten, ihr Freunde gute Nacht, und gute Nacht ihr Glieder, schlaft wohl in stiller Gruft, wir sehn uns freudig wieder, wenn Gottes Stimme ruft.

Der Tod eine Wohlthat, weil er uns von der Sünde befreyet.

M. Wenn mein Stündlein.

1477. Nun sey getrost, und unbetrübt, du mein Geist und Gemüthe: dein Jesus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleisch und Haut ward zugericht't; der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende hassen.

2. Erschrecke nicht vor deinem End, es ist nichts Böses drinnen: dein lieber Herr streckt seine Händ, und fordert dich von hinnen aus so viel tausend Angst und Qval, die du in diesem Jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heißts ja Tod- und Sterbensnoth, doch ist Tod gar kein Sterben: denn Jesus ist des Todes Tod und nimmt ihm das Verderben; daß alle seine Stärk und Kraft mir, wenn ich itzt werd hingeraft, nicht auch ein Härlein schade.

4. Des Todes Kraft steht in der Sünd und schnöden Missethaten, darein ich armes Adamskind so oft und viel gerathen: nun ist die Sünd in Jesu Blut ersäuft, erstickt, getilgt und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd ist hin, und ich bin rein; trotz dem, der mir das nehme! hinführo ist das Leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um ein'ger Sünden Lohn und Sold; wer ausgesöhnt, dem ist man hold und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! so nehm ich Gottes Gnad und alle seine Freude mit mir auf meinen letzten Pfad und weis von keinem Leide; der wilde Feind muß mir ein Schaf, sein Ungestüm ein süsser Schlaf und sanfte Ruhe werden.

7. Du, Jesu, allerliebster Freund, bist selbst mein Licht und Leben; du hältst mich fest, und kan kein Feind dich, wo du stehest, heben! bey dir steh ich und du bey mir; und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib der legt sich hin zur Ruh, als der fast müde worden: die Seele fährt dem Himmel zu und mischt sich in den Orden der auserwählten Gottesschar und hält das ew'ge Jubeljahr mit allen heil'gen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchster Fürst, der Kleinen und der Grossen, da du zum allerletzten wirst in die Posaunen stossen; so soll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Ists nun dein Will, so stell dich ein, mich selig zu versetzen: ach ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß

das ergötzen! Eröfne dich, du Todespfort, auf daß an solchen schönen Ort ich durch dich möge fahren.

Paul Gerhard.

Seliger Abschied aus der Welt.

1478. Selig, wer so schlafen geht in seine Kammer, der verschläfet Krieg, Verfolgung, Angst und Jammer, denn sein Jesus schliesset selber zu und verschaffet lauter Fried und Ruh.

2. Selig, wer gerecht in Jesu wird erfunden, der hat schon das meiste glücklich überwunden, er wird von dem Unglück weggeraft, weil ihm Jesus Heil und Leben schaft.

3. Selig, wer hier richtig als ein Christ gewandelt und in allem Thun gewissenhaft gehandelt, der ist frölich wenn er schlafen geht, ob der Sarg gleich bey dem Bette steht.

4. Selig sind, die Kreuz und Leiden hier getragen, denn sie sollen dort von nichts als Freude sagen, in dem Himmel ist kein Angstgeschrey, wer so stirbt, ist alles Jammers frey.

5. Selig, wer sein Brünnlein willig lässet fliessen, der wird alles tausendfältig dort geniessen, Jesus schreibt sich selber alles an, wer hier seinen Armen Guts gethan.

6. Selig, wer in Fried und Liebe stets gelebet, und darnach in seinem Christenthum gestrebet, dem ist droben Fried und Seligkeit und auch ewig Lieb und Ruh bereit.

7. Selig, wer nur täglich sucht allhier zu sterben, der kan ganz gewis zu keiner Zeit verderben, er mag sterben plötzlich und geschwind, so wird er nur bald ein Himmelskind.

8. Jesu, laß uns also glücklich werden, nimm uns, wie du willt, nur selig, von der Erden, bringe deine Kinder zu der Ruh, schliesse Augen, Grab und Kammer zu. G. Gerber.

Trost bey herannahenden Sterben.

M. Schwing dich auf zu.

1479. Siehe, Herr, du kommest bald, kom, Herr Jesu, Amen, kom, die Glieder werden kalt, denk an deinen Namen, denke, daß du Jesus heist, uns zum Heil erkoren, daß du auch mein Heiland seyst und ich nicht verloren.

2. Ach du hast im Fleische schon sehr für uns gebeten, soltest du vor Gottes Thron itzt mich nicht vertreten, itzt, da Sünde, Höll und Tod meine Seele schrecken, da mir Schmerz und Todesnoth so viel Angst erwecken?

3. Ach mein Glaube siehet dich an dem Kreuze hangen, wie du stirbest auch für mich, Heil mir zu erlangen, ja vielmehr noch, wie du sitzt auf des Himmels Throne, wie du mich mit Vorsprach schützt und mir reichst die Krone.

4. Meine Schuld ist abgethan, alles ist vergeben, du siehst mich genädig an, ich soll mit dir leben, ach du reichst mir schon die Hand, mich zu dir zu ziehen, soll ich nicht dem Erdentand williglich entfliehen?

5. Kom, mein auserwähltes Kind, hör ich dich mir rufen, schau, was hier für Schätze sind: tritt des Himmels Stuffen, heute sollst du seyn mit mir in dem Paradeisse, komm, itzund geb ich auch dir, was ich theu'r verheisse.

6. O der grossen Herrlichkeit, die ich schauen werde, o ein Blick, der mich erfreut, weg, du eitle Erde! schaut, die Engel warten schon, wie es Gott befohlen, mich alsbald vor seinen Thron selig heim zu holen.

7. Jesu, ach wie soll ichs dir immermehr verdanken? Jesu, ach laß nicht von mir meinen Glauben wanken, Jesu, ach ich laß dich nicht! wenn im letzten Schmerze mir mein Herze vollends bricht, sey dein Herz mein Herze. M. A. G. Thebesius.

Ein Christ übergiebet sich Gott im Sterben.

M. Freu dich sehr, o meine.

1480. Treuer Gott, in deine Hände soll mein Geist befohlen seyn, denn der Trost am letz=

letzten Ende stellt sich nun gedopelt ein, daß du mich von Herzen liebst, und dich selbst zum Pfande giebst: weil ich nun dis wohl verwahre, weis ich schon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte sind verschwunden, doch dein Heil ist mir bekannt, Noth und Tod hat mich gebunden, doch du reichst mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darinn ich mein Geschenke ewig zu behalten denke.

3. Jesus müste selbst verderben, welcher mich erlöset hat, also bin ich in dem Sterben nur am Leibe schwach und matt: in dem Herzen ruft der Geist auf den Mann, der Jesus heist, da soll ich in seinen Gaben Gnad und viel Erlösung haben.

4. Eben des Erlösers wegen bleibest du, mein Gott getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey: so gewiß der Bund besteht, der zu meiner Taufe geht, und so wahr ich für die Sünde, durch sein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jesum fasse, bis er mir den Segen spricht, und wenn ich die Welt verlasse, so verlaß die Meinen nicht; nimm sie wohl und gnädig an, daß ihr Fleis was schaffen kan, bis sie ferner nach den Thränen sich in deine Hände sehnen.

6. Nun, Gottlob, hier ist das Ende, Herz und Sinn hat wohl gezielt, welcher sich in deine Hände zu der schönsten Ruh befiehlt, nun ich werde nicht zu Spott, denn du bist mein treuer Gott, und auf diesen theuren Namen, spricht mein Jesus selber Amen! Christ. Weise.

Das heils. Andenken des Todes.

M. Meinen Jesum laß ich.

1481. Unverhofter Augenblick, laß mich stets an dich gedenken und bey iedem Lebensstück meinen Sinn zum Grabe lenken, daß, wenn du mich nimmest hin, ich bereit und fertig bin.

2. Hier ist keine Sicherheit, man ist immer reif zum Sterben, darum soll man allezeit sich nur blos um dis bewerben, daß man, wenn das Sterben kömmt, nur ein selig Ende nimmt.

3. Nun, so laß mir, grosser Gott, allezeit im Herzen schweben meine letzte Todesnoth und das drauf bestimmte Leben; laß die ganze Lebenszeit mich zum Sterben seyn bereit.

4. Sarg und Bahre bilde mir wenn ich schlafe, wenn ich wache, stets in meinem Herzen für; laß mich sterben, wenn ich lache: bin ich bey der größten Lust, so mach' Sterben mir bewust.

5. Geht mein Fuß nach Sodom zu und will Sünd' mit Sünden häufen, so laß mir das Herze nur die Begierde bald ersäufen; bilde mir das Sterben für und verschleuß die Sündenthür'.

8. Nun, o mein Immanuel, nimm ein in den letzten Stunden, wenn ich sterbe, meine Seel' in die rothen Purpurwunden, und den Leib laß ohne Klag ruhen bis an jüngsten Tag.

Bey allerhand zugeschickten Leiden, besonders beym Absterben treuer Freunde.

1482. Verlaß mich nicht! mein Gott, verlaß mich nicht! da mich der Jammer drückt; Ach sende mir, im Finsterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt! ich liege vor dir in den Staube, bald wankt, bald siegt mein schwacher Glaube. Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! sieh meinen Thränenbach! erhör mein Angstgeschrey! mein Schmerz ist stark und meine Kraft ist schwach, Herr, steh mir hülfreich bey! dir, dir, der du mich wund geschlagen, dir will ich blos mein Leiden klagen. Verlaß mich nicht.

3. Verlaß mich nicht! Herr, tritt doch nicht so fern! denn Angst, ach Angst! ist nah. Mein Glaube weis, die Hülfe kommt vom Herrn! sonst ist kein Helfer da. Laß mich doch

 nicht

nicht so traurig gehen! ach eile, Herr mir beyzustehen, verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! schau, wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt, schau Mittleidsvoll wie mir vor Angst und Schmerz die Zung am Gaumen klebt! mein Jammer kömt mit iedem Morgen; die finstre Nacht bringt finstre Sorgen. Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht! befördre deinen Ruhm, ich bin dein Unterthan: du bist der Herr, dem ich sein Eigenthum nicht vorenthalten kan. Was ich besitz, ist deine Gabe, auch da ists dein, wenn ich es habe. Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Herr, du bists, dessen Hand die Lasten auf mich legt, dir war es schon, eh ich noch war, bekannt, wie viel ein Schwacher trägt. Eh ich der Mutter Brust gesogen, hast du mein Kreuzpfund abgewogen; Verlaß mich nicht!

7. Verlaß mich nicht! wenn mich der beste Freund, den du mir gabst, verläst! wenn meine Treu verlorne Treu beweint, so halt nur du mich fest. Wenn du mein Liebstes von mir trennest: so zeige, daß du trösten könnest. Verlaß mich nicht!

8. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir bist, so hab ich Hülf und Muth; der bittre Kelch wird mir durch dich versüßt; Dir lebt und stirbt sichs gut. Wenn, die mir nützlich lebten, sterben; so laß mich Trost und Seegen erben! Verlaß mich nicht!

9. Verlaß mich nicht! dein Vaterherz hält sich ietzt gegen mir sehr hart; mein Trost und Schild, tröst und bedecke mich mit deiner Gegenwart! Laß mich, da mich die Lasten drücken, dich in dem Vaterbild erblicken! Verlaß mich nicht!

10. Verlaß mich nicht! ich bin verlassens werth, weil Adam dich verließ; mein eignes Herz hat dein Gesetz verkehrt, was mich zur Tugend wies; doch Jesus hing, für mich, verlassen, drum kanst du mich nicht fliehn, noch hassen; Verlaß mich nicht! Ehrenfried Liebich.

Gottes Gutmachen bey Krankheiten.

M. Was Gott thut, das ist.

1483. Was Gott thut, das ist immer gut, wie sollt ich mich denn kränken? ob er mir gleich itzt wehe thut und einen Kelch will schenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret.

2. Was Gott thut, das ist immer gut, es geh auch wie es gehet, ob es gleich unser Fleisch und Blut nicht allemal verstehet: doch weiß der Geist, daß allermeist Gott diese nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was Gott thut, das ist immer gut, lacht man in guten Tagen, so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen; denn Gottes Hand ist bald gewandt und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das ist immer gut, durch Krankheit sucht er eben, als wie ein Schmelzer, durch die Glut dem Golde Glanz zu geben, das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was Gott thut, das ist immer gut, wenn wir es nur bedenken, so soll uns keine Jammerflut im Kreuze hier ertränken, es kost't ein Wort, so muß der Ort, wo wir im Siegbett' kreissen, ein Siegesbette heissen.

6. Was Gott thut, das ist immer gut, kein Arzt ist ihm zu gleichen, die Kranken sind in seiner Hut, er kann ein Labsal reichen für alles Gift, das uns betrift, auch gar von Todesketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das ist immer gut, ich will es auch erkennen, und was er itzund an mir thut, nur

lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz soll allen Schmerz in Christi Wunden senken, was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das ist immer gut, will er noch länger schlagen, so bleib ich dennoch wohlgemut, er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich solte reissen, so wird es doch gut heissen.

9. Was Gott thut, das ist immer gut, auch mitten in dem Sterben: denn, stirbet man auf Christi Blut, so heißt das Sterben erben. Dort ist es gut, drum wohlgemuth, geht es aus diesem Leben, Gott wird ein bessers geben. Benj. Schmolke.

Trostgründe vor Eltern bey der Beerdigung ungetaufter Kinder.

1484 Wie kan sich unser Herze grämen, Gott beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmal seufzen kan; vielleicht, weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. Gott läßt sich gern von uns beschenken, allein, er sieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedenken, daß mans zur Gabe liefern kan: er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in diesem Leben, da soll es schwach und dürftig seyn: wenn wir es bald zurücke geben, so geht es dort zum Leben ein, da Jesus und der Freudengeist die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bey diesem Wunderlaufe probiret Gott den Glaubensgrund. Das Kind ist todt, wo bleibt die Taufe? wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein das machet Jesus gut, der hier am liebsten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geistes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborgne Mittel schaft? er ist getreu, und in der Noth ist weder Geist noch Glaube todt.

6. Johannes ward in Mutterleibe von seinem Jesu schon besucht. Was fehlt nun einem Christenweibe? sie träget Jesum und die Frucht: sie giebt sich ganz in Gottes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächst empfingen, da zog der Heiland bey uns ein, der läßt sich keinen Feind verdringen, wir sollen Gottes Tempel seyn, und der das Werk an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müssen nun die Klagen sparen und sagen, als wie David spricht; wir denken wohl dahin zu fahren, nur in dieß Leben kommt es nicht, auf Erden bleibt es ungenannt: doch ist sein Name Gott bekannt.

Zu Num. XLV.

M. O Ewigkeit, du Donner.

1485. Gedenk, o Mensch! gedenk einmal an jene grosse Höllenqval, die die Verdam̃ten leiden, ach laß der Seelen heisse Pein dir täglich eine Warnung seyn, der Sünden Dienst zu meiden. Erschrickst du nicht vor dieser Glut? ach hemme doch den sichern Muth.

2. Dein Herz ist nicht von Diamant, drum laß dich doch den Schwefelbrand zur Reu und Buß entzünden. Die Zeit ist kurz, die Qval ist lang, der Höllenpfuhl und Folterbank läßt keine Gnade finden, der Sünden Lust währt kurze Zeit, der Seelen Pein in Ewigkeit.

3. O Ewigkeit! du hast kein Ziel, die Martern sind zu schwer und viel und sollen immer währen, die Flamme nagt, o grosser Schmerz! ohn Unterlaß der Bösen Herz, und darf es nicht verzehren. Stell ich mir einst solch Leiden für, ach so erhebt das Herz in mir.

4. Verruchter Mensch! verkehr-

ter Sinn! ach wirf die Welt und Wollust hin, verlaß das eitle Leben. Sieh' doch die schreckliche Gefahr, sie zeigt sich dir ganz offenbar, in der du itzt must schweben. O Unglücks-kind, besinne dich, der Höllen Glut brent ewiglich.

5. Alsdenn hilft dich kein Kläg-lichthun, die Seele kan dort niemals ruhn vor übergrossen Schmerzen. Die Teufel hören nimmer auf, sie schütten Pech und Schwefel drauf. Ach nimm dis doch zu Herzen. Ach fleuch der Weltlust Zauberstrick. Kehr um! kehr um! kehr bald zurück!

6. Wie hart und schwer, gerechter Gott! bestraft dein Zorn der Sün-der Spott im heissen Schwefelpfuh-le! ach, ach vergieb, was ich gethan, sieh mich mit Gnadenaugen an vor deinem Richterstuhle. Itzt hör ich Welt und Sünde nicht. Denn mich erschreckt dein Strafgericht.

C. E. Ulber.

Danksagung für den Sabbath und Bitte, ihn recht zu heiligen.

M. O Gott, du frommer.

1486. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben: regiere du mein Herz, verleih' auch früh' und spat in allem meinem Thun nach Wun-sche Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, denn die sehn, was ich thu, und was noch soll ge-schehen; laß all' mein Denken stets auf dieser Probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, du kanst ihm nicht entgehn.

3. Hilf, daß ich stets bedenk' in allen meinen Sachen: ists denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich woll-te machen? ists denn auch recht, siehts schon kein Mensch anitzo nicht? ists recht vor Gott? ists recht vor Gottes Angesicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sündenplagen, laß mein Gewissen nicht mich selbst erschrecklich nagen: sey doch mein starker Schutz, mein Jesu, bleib bey mir, ach weiche nim-mermehr, erhalte mich in dir.

5. Treib' allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, und diesen Eh-renschmuck mich nimmermehr ver-lieren: die Welt, die bleibt doch Welt, und haßt den, der dich liebt, du kennst die Deinen, Herr, und wer sich dir ergiebt.

6. Wenn dieses Elend aus, wenn alle Angst und Plagen, wenn alle Sorge weicht, sammt Grämen, Furcht und Zagen, so folgt der Sabbath dort, ach der erquickt schon mich: nun denn, mein Gott, erhör' und tröst' mich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

Die Stille beym Gottesdienste.

M. Christ unser Herr zum.

1487. Sey stille Welt, und lasse mich itzt mei-nen Gott verehren; sey stille, Sünd', und lege dich, ich muß den Herren hören: sey stille, ungeduldigs Herz, laß deinen Kummer gehen, wirf Last und Sorgen hinterwärts, du sollst vor Jesu stehen, den ofnen Him̃el schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein Gott, nun ist es Zeit zu loben, wie du er-hörest in der Noth, wenn Sünd' und Hölle toben; wie alles Fleisch an dir befind't den allerliebsten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd' und bist der beste Rather in aller Angst und Mühe.

3. Ach möcht ich immer stille seyn, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe solchen Gnadenschein nicht für die höchsten Kronen. Mein Vater, gieb, daß stets in mir die stille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ', daß ich mit Seel' und Leibe dich in der Stille lobe.

D. V. E. Löscher.

Zu Num. L.

M. Der goldnen Sonnen Licht.

1488. Gott Lob! der Tag ist nun vollbracht, die

Sonne

Sonne geht zu Rüste, das Licht weicht itzt der dunklen Nacht, das Erdreich stehet wüste. Was lebet, geht zur Ruh und schließt die Augen zu, der Mensch, von Arbeit müd und matt, eilt nun zu seiner Lagerstatt.

2. Doch du, mein Herz, sollt wachsam seyn und dich mit Gott vergnügen, ihr Augen, schlummert noch nicht ein, bis ich zu Gott gestiegen. Ich will aus Pflicht und Schuld für seine Gnad und Huld ihm noch ein Abendopfer thun und denn in seinem Schooffe ruhn.

3. Auf, auf, mein Geist! ermuntre dich, und schwing dich, Gott zu Ehren, gleich wie ein Adler über sich, laß ihn ein Danklied hören. Denn seine Gütigkeit hat dieses Tages Zeit mit vielem Segen itzt vollführt und dich recht väterlich regiert.

4. Nun, Vater, du seyst für und für gelobet und gepriesen für alle Wohlthat, die du mir auch diesen Tag erwiesen. Dein holder Gnadenblick trieb alle Noth zurück, drum sagt mein Beten und Gesang dir itzt gebührend Lob und Dank.

5. Ihr Sterne, die das Firmament in seinem Umkreis heget, ihr Lichter, die ihr oben brennt und euch am Himmel reget, entzündet doch mein Herz und zieht es himmelwärts, damit es Gott für seine Treu ein angenehmes Opfer sey.

6. Doch, Vater, weil ich diesen Tag viel Eitelkeit verübet und dich mehr, als ich denken mag, von Herzen sehr betrübet, so fleh ich, was ich kan, dich um Erbarmung an, ach sieh auf deines Sohnes Blut, das machet meine Schulden gut.

7. Heb' aller Sünden Handschrift auf, sprich nichts, als lauter Gnade. Mein Glaube drückt das Siegel drauf, so rühret mich kein Schade! so bin ich sorgenlos und lieg in deinem Schoos, wo deine Hand mich schützt und deckt, daß mich kein Feind noch Unfall schreckt.

8. So komm denn, angenehmer Schlaf, nun hab ich Gott zum Freunde. Nun schlaf ich, wie ein sichres Schaf, und fürchte keine Feinde. Dir, Satan, biet ich Trutz. die Engel sind mein Schutz, und Gottes Vaterauge wacht, drum geb ich frölich gute Nacht. C. E. Ulber.

Abendseufzer zu Jesu.

M. Die Nacht ist vor der.

1489. Lamm Gottes, schaue mich vor deinem Kreuze liegen, mein mattes Herz will sich in deine Wunden schmiegen, ach öfne diese Kluft der Seelen, die da ruft.

2. Geschlagner Fels, nimm itzt dein Täublein in die Ritzen, das Blut, das du geschwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löscht, und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die Macht der Finsternisse, daß ich bey deiner Wacht die Augen frölich schliesse. Dein Dornkranz stelle mir ein Rosenküssen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich als ein Schlafrock decket, vor dieser schönen Tracht entfärbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgestreckten Armen und laß dein armes Schaf an deiner Brust erwarmen, dein ofner Seitenriß sey mir ein Paradies.

6. Laß einen Schlaftrunk mir aus deinen Wunden fliessen und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küssen, weil mich nach dir nur dürst't; o du mein Lebensfürst.

7. Kein Teufel soll mich hier von deinem Kreuze reissen, ich will es mein Panier und meine Freystadt heissen. Wo dieses Zeichen steckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaf ich ruhig ein auf dein Verdienst und Leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, aus Liebe wünsch ich mir zu sterben gar mit dir. Benj. Schmolke.

Zu Num. LI. (1)

Dank für die göttliche Wohlthaten.

M. Meinen Jesum laß ich.

1490. Gott, der du durch deine Macht mich in meinen Kindheitsjahren hast auf diese Welt gebracht und hier lassen viel erfahren; schaue deinen Diener (deine Dien'rin) an, und nimm, was er (sie) bringen kan.

2. Deine Werke sind zwar groß, wer sie denket zu erzählen, irret sehr, und stehet blos, es wird ihm in allem fehlen; doch schau deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

3. Heute wach ich frölich auf, heute sing ich Freudenlieder, denn der Tage schneller Lauf bringt mir die Geburtszeit wieder; drum schau deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

4. Herr, ich bin in tiefer Schuld, Seele, Leib und alle Glieder sind Geschenke deiner Huld, darum fall ich vor dir nieder; schaue deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

5. Habe Dank viel tausendmal, Dank für deine Liebesthaten, daß du in dem Thränenthal mir so väterlich gerathen: schaue deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

6. Gieb mir ferner deine Hand, laß mich dir seyn anbefohlen, bis du mich ins Vaterland wirst aus meinem Kerker holen, da ich werde schauen an, was die Welt nicht geben kan. D. Joach. Weikhmann.

(3)

Gebet vor ein frommes Brautpaar.

M. Liebster Jesu wir sind hier.

1491. Herr, der durch der Liebe Band Mann und Weib genau verbindet, Herr, der auf den Ehestand seiner Reiche Wachsthum gründet; segne die, die itzt mit Beten in den Stand der Ehe treten.

2. Ehe noch was Böses war, eh uns noch die Schlang vergiftet, hast du durch ein heiligs Paar diesen heilgen Stand gestiftet; gieb, daß dieses Paar ihn ziere, und ihn heilig halt und führe!

3. Unser Seelenbräutigam ist für seine Braut gestorben; er hat an dem Kreuzes Stamm ihr den schönsten Schmuck erworben; O daß unsers Jesu Liebe aller Ehen Muster bliebe!

4. Du hast, grosser Gottes Sohn, einst ein frommes Paar gesegnet, dem am Hochzeit Tage schon, dir zum Preis, das Kreuz begegnet, laß die, so sich ietzt verbinden, deine Huld im Kreuz empfinden.

5. Hier erscheinen zwey vereint, deinen Segen zu erbitten, allertreuster Menschenfreund! tritt doch segnend in die Mitten! sey ihr Schatz und ihre Haabe, von dem Altar, bis zum Grabe!

6. Herr, erhalte sie gesund, mehre das empfangne Gute; heilige den Ehebund, mit des neuen Bundes Blute! Laß sie nach der Tugend streben, und vergnügt und friedlich leben!

7. Sey ihr Beystand in der Noth! sey im Kummer ihre Freude! gieb, daß nichts als nur der Tod das, was du verbindest, scheide! Hilf, daß sie dich hier und oben brünstig lieben, frölich loben.

Die Glückseligkeit der Gottesfürchtigen.

1492. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht: dein eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn' wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tisch, wie Oelpflanzen, gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt' Fluch

und

und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede sind.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gen Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. L.

Für Schwangere.

M. O Gott, du frommer Gott.

1493. Herr, der du würdig bist, Preis, Ehr und Ruhm zu nehmen, nach deinem Worte muß sich alle Welt beqvemen: du sprichst, und so geschichts, gebeutst, so stehets da: gewißlich keine Macht kommt deiner Allmacht nah.

2. Wer kan den Himmel wohl eröfnen und verschliessen? Du bists allein durch den die Regen sich ergiessen: in wessen Händen liegt der Schlüssel zu dem Grab? in deinen: ohne dich fehlt auch Elisä Stab.

3. Ist iemals irgendwo der Aerzte Kunst und Wissen der Mutter ihren Leib vermögend aufzuschliessen? Nein, nein, dein Segenswort: Seyd fruchtbar, mehret euch! Das macht die Einsamen im Haus an Kindern reich.

4. So wird dein Name denn auch, Herr, von mir gepriesen, daß du an deiner Magd dergleichen Kraft bewiesen. Du bist es, dem allein von mir der Dank gebührt, nachdem mein Ehestand itzt deinen Segen spürt.

5. Wohlan! vollend in mir, das, was du angefangen, laß zur Vollkommenheit die Leibesfrucht gelangen; halt über mich und Kind stets deine Gnadenhand, daß Unglück und Gefahr von uns bleib abgewandt.

6. Erleichtre die Geburt, und laß mich frölich küssen ein liebes Kind an dem wir kein Gebrechen wissen; schreib aber auch mein Kind zu deinen Kindern ein, und laß durchs Taufbad es dereinst dort selig seyn.

7. So will ich dich mein Gott nebst meinem Kinde preisen, und darum treulich ihm den Weg zum Himmel weisen: Wohl mir: so freut sich hier nach Unlust meine Brust; ja meine Last verkehrt sich gar in Himmelslust.

M. D. Wehner.

Kirchgangslied.

M. Wer nur den lieben.

1494. Gott Lob! ich schliesse meine Wochen und preise meines Gottes Kraft, ich habe Gott ein Wort versprochen, der neues Leben in mir schaft, wird er mir Rath und Trost verleihn, so soll mein Herz sein Opfer seyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und sage dir, mein Schöpfer, Dank, da tausend Schmerzen mich umgeben, und schon der Tod zum Herzen drang, so hast du mich so hoch erqvickt, daß mich mein Kreuze nicht erdrückt.

3. Nun, deine Magd wird solches preisen, und ewig dafür dienstbar seyn; doch wirst du mir noch mehr erweisen, und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt und dein Geist solches immer treibt.

4. Gieb ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey Gott und Menschen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnadenthrones, der es bereits beschattet hat, bedeck es, wo es geht und steht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja du bist aller Kinder Vater, dein Sohn ist aller Kinder Freund; sey du nun ferner mein Berather, daß, wenn dein letzter Tag erscheint, ich und mein Kind dort vor dir stehn und dir zu deiner Rechten gehn.

Benj. Schmolke.

(4)

Bey Ungewitter.

M. Erbarm dich mein, o Herre.

1495. Ach Gott, wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst und deine schwere Donnerstimm mit starkem Krachen von dir stößt. Wir arme blöde Menschenkind erkennen deine grosse Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich: wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf und wirfst die Stralen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu tod, weil niemand fast gehorchen will; doch weil wir deine Kinder seyn, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgend hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all' Kreatur zur Rach sich stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist und kein Ende hat, die iederman stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um seinet willen unser schon, o Vater der Barmherzigkeit, straf uns ja nicht, wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt, für Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib seyn unversehrt. Sey du bey uns in dieser Noth, zu dir all' Hofnung ist gericht't, behüt vorm bösen schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab, bewahr die Frücht' im Feld und Land, und was sonst mehr ist deine Gab: für Schlossen, Hagel, Wasserflut, für Feu'r und anderm Wetterschad, halt uns, o Gott, in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles stehet zu Gebot und deinen Willen thut geschwind. Ach Herr, wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein solch gewaltig Reich, dem alles stracks zu Fusse fällt?

9. Sprich nur ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm, ach komm und itzt beweis, daß du der rechte Helfer seyst: so wollen wir dir singen Preis, sammt Christo und dem heilgen Geist. Joh. Herrmann.

Bitte um Schutz der Kirche wider ihre Feinde, besonders zur Kriegeszeit.

M. Singen wir aus.

1496. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet meine Seel, der du weissest alles Leid deiner armen Christenheit! o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt' dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Qval trift dein Volk itzt überall, täglich wird der Trübsal mehr, hilf, ach hilf, schütz deine Lehr, wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoher=

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod uns versöhnt, mit deinem Blut ausgelöscht der Höllen-Glut, wiederbracht das höchste Gut.

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5 Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwendt, der wie lauter Feu'r itzt brennt und schier alle Welt durchbrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod und was mehr du hast gethan, zeig ihm unsertwegen an: sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heist, als ein Jesus Hülfe leist; hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit, Trotz dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vater starker Arm komm und unser sich erbarm; laß itzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, trauen dir sich festiglich, laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beystand, sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für sie streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden seynd, auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kan, der da Schwerdt und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jesu, wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott, gieb uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Joh. Heermann.

(8)

Um fruchtbare Witterung zu den Landfrüchten.

M. Herr, wie du willt, so.

1479. Gott Vater, der du deiner Schar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden, darneben auch das täglich' Brodt, sammt Schutz und Rettung in der Noth, genädig überkommen.

2. Gieb reine Luft, warm'n Sonnenschein, gut'n Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Frücht' erwachsen fein durch deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworfen hat auf dein Wort in die Erden.

3. Ohn' dich so ist all' seine Kunst, Schweis, Arbeit und Vermögen, verloren, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Samen wecken auf, daß es im Reife seinen Lauf mit groß'm Gewinn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte, den Weinstock und das liebe Korn vor hartem Frost behüte, so wohl vor

Hagel, Sturm und Glut, vor Mehlthau, und was Schaden thut den Früchten insgemeine.

5. Vor grosser Dürre uns bewahr, vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was anzünde, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt thut gar liebreich weisen, und thu damit im ganzen Land all' Kreaturen speisen, so wird dich loben gros und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut, dein' Gnade wird es walten, du weist wohl, was uns mangeln thut, du hast lang hausgehalten, und wirst noch ferner so regier'n, daß man wird deinen Segen spür'n und deinen Namen preisen.

Zu Num. LII.

Kennzeichen der Wiedergeburt.

M. Es ist das Heil uns.

1498. Ein neugebornes Gotteskind schmeckt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle Sünd geschenkt aus reinem Triebe, der es in seinen Gnadenbund, in welchem es vor diesem stund, von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebornes Gotteskind darf sich nicht knechtisch scheuen, weil blöde Furcht ihm ganz verschwindt; es kan sich kindlich freuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin, den es darf Abba nennen.

3. Ein neugebornes Gotteskind wird seinen Vater lieben, und weil es ihm ist gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihm für sein höchstes Gut, und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süssen Frieden.

4. Ein neugebornes Gotteskind das liebt auch seine Brüder, die auch von Gott geboren sind, die auch sind Christi Glieder; ja seine Lieb ist allgemein, es weiß nicht mehr was Feinde seyn, sein Herz ist ganz durchsüsset.

5. Ein neugebornes Gotteskind kämpft gegen alle Sünden. Es kan den Feind, der andre bindt, durch Christum überwinden. Greift es der Arge grimmig an, so wird ihm Widerstand gethan; der tapfre Glaube sieget.

6. Ein neugebornes Gotteskind ist brünstig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süsse Lebens Wort wächst es im Guten munter fort, und wird im Geist gestärket.

7. Ein neugebornes Gotteskind küßt seines Vaters Ruthe, und ruft, weil es sie lieb gewinnt: du thust mir viel zu gute! es unterwirft sich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geistes Frucht zu größrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus Gott geboren? vielleicht regt Eigenliebe sich und bläst dir in die Ohren: du sollest ohne Sorg und Pein auf deine Taufe sicher seyn, und nur das beste hoffen.

9. Ach! hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verloren, so ruh nicht, bis Gott Rath geschaft, und dich aufs neu geboren: so ruh nicht, bis der Kindschaftsgeist dich durch sein Zeugniß überweist, daß du sein Kind und Erbe.

Tauflied; die herrlichen Gaben der Taufe.

M. Christ, unser Herr, zum.

1499. O welch ein unvergleichlich's Gut giebst du, Herr, deinen Kindern! das Wasser und zugleich dein Blut verehrest du den Sündern. Drey Dinge sind, welch' allermeist auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dis Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß wie du, Herr, bist sichtbarlich mit Wasser

ganz

ganz begossen im Jordan durch Johannis Hand; so soll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kan wirken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dis Sacrament der Kirche einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch itzt schreibet: dis Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geist der will hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, Herr, in dein Gnadenreich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet, du hast uns durch dis reine Bad so treflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden, dis ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden; ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg darneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschenket, durch solches ist die Sünde schlecht ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns stets widerstunden, weil Jesus Christus alle Noth sammt ihnen überwunden? nun ist das Heil gefunden.

7. Herr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen, laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und sich kein freches Herz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unser Trost und Freude seyn, das heist der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Joh. Rist.

Jesus giebt Freudigkeit zum Lehramt.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1500. So geh ich mit Vergnügen, wo Zions Hügel liegen, in Salems Thoren ein. Ich falte meine Hände, laß Anfang, Mittel, Ende, mein Jesu, recht gesegnet seyn!

2. Du gehest hin zum Leiden, und ich dein Volk zu weiden, mein Bischof und mein Hirt, da, wo dein grüner Anger von deinem Blute schwanger, von deinem Schweisse fruchtbar wird.

3. Wie frölich läst sichs gehen nach Salems schönen Höhen, indem du mit mir gehst. Mein Mund tireft ganz von Manna, man singt mir Hosianna, weil du an meiner Seiten stehst.

4. Mit dir geh ich und trete vors Volk mit dem Geräthe des ganzen Heiligthums. Die Kanzel wird zur Krippen, du ruhst auf meinen Lippen, du bist der Endzweck meines Ruhms.

5. Mit dir führ ich die Kinder, die kleinen zarten Sünder, beym Taufstein in dein Reich. Wie du sie einst geküsset, geliebt, geherzt, so flüsset dein Geist auf sie, dem Wasser gleich.

6. Mit dir wisch ich die Thränen von allen, die sich sehnen mit Gott versöhnt zu seyn. Wenn sie im Beichtstuhl zittern, red ich in Ungewittern von deiner Gnaden Sonnenschein.

7. Mit dir weiß ich zu laben die Durst und Hunger haben in matter Seelennoth, denn, kan sie sonst nichts stillen, so weis ich sie zu füllen mit Gottesblut, mit Engelbrodt.

8. Mit dir halt ich den Kranken den Zucker der Gedanken, des Wortes Labsal für. Wenn ich die Schwachen

chen stärke, so segne meine Werke, so rede, Jesu, selbst aus mir.

9. Mit dir komm ich und rette auf ihrem Sterbebette die Kinder deiner Zucht aus Satans Löwenklauen, du jagst der Hölle Grauen, des Todes Schrecken in die Flucht.

10. Nun, Jesu, bleibe, bleibe, damit ich dein Amt treibe, das du verborgen treibst; nicht anders laß mich wandeln, nichts anders thun und handeln, als was du selber unterschreibst.

11. Wenn du, du Himmelsgabe, aus meinem Hirtenstabe ein Kreuze schnitzen willst, so hilf, daß ich das Herbe mit deinem Blute färbe, womit du allen Kummer stillst.

12. Und wirft die Last mich nieder, verlangen meine Glieder auch endlich sanfte Ruh; ja, wenn ich nicht mehr tauge, so drücke mir, o Auge, die matten Augen selber zu.

13. Und also nimm am Ende den Geist in deine Hände, den du erlöset hast. Erqvicke ihn mit Frieden, so bald er nur geschieden; dem Leibe gieb im Grabe Rast.

14. Wenn ich nun ausgeschlafen, geh ich mit deinen Schafen auf deiner Himmelsau, weit muntrer und gerüster, als hier, du Hoherpriester, in Salems ewgen Tempelbau.

M. G. Gerber.

Erklärung einiger fremden und andrer unbekanten Worte.

A und **O** sind der erste und letzte Buchstabe in dem Griechischen A. B, C. Unser Heiland nennt sich also, Offenb. Joh. 1, 8. Cap. 21, 6. zum Zeugniß: Er sey der Anfänger und Vollender alles dessen, was zu unserem Heil erfordert wird, in dem alles zusammen gefasset ist, was wir wissen und haben müssen, wenn wir wollen selig werden., Siehe Col. 1, 19. folg. Hebr. 12, 2.

Abba, ist ein Syrisches Wort, welches so viel als Vater bedeutet, und sonderlich von Kindern gebraucht wurde, wenn sie ihr zärtliches oder auch zuversichtliches Herz gegen ihre Väter ausdrucken wollten. Siehe Marc. 14, 36. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6.

Ade, kommt von dem Frantzösischen Adieu, welches ein Abschiedswort ist, und gebraucht wird, wenn man iemanden verläst und nicht mehr mit ihm zu schaffen hat, oder haben will.

Amen, ist ein hebräisches Wort, und heist so viel als wahr, gewiß seyn. Siehe Jes. 63, 16. Daher wird es insgemein zum Beschluß der Gebete und Lieder gesetzt, zum Zeichen: Man glaube von Herzen, das, was man dem Herren vorgetragen hat, sey erhöret und werde geschehen. Unser Heiland wird auch Amen der treue Zeuge genent, Offenb. Joh. 3, 14. wegen der ohnfehlbaren Wahrheit und Gewißheit aller seiner Worte und Verheissungen.

Belial, bedeutet im Hebräischen etwas, das zu nichts nütze, sondern vielmehr schädlich und verderblich ist; daher wird der Teufel mit diesem Namen in der Schrift beleget. Siehe 2 Corinth. 6, 15. und die, so seines Theils sind, heissen Kinder Belials. 5 Mos. 13, 13.

Benedeyen, kommt aus dem Lateinischen, und wird hin und wieder in den Liedern für das deutsche Wort segnen gebraucht.

Bethel,

Bethel, ist ein Hebräisches Wort, und heist so viel als Gottes Haus.

Busse thun, Büssen: Weil es, um allem Irthum vorzubeugen höchstnöthig ist, daß ein ieder Christ den rechten Verstand derselben fasse, so bemerke man davon annoch folgendes: Wenn die Worte Busse thun und Büssen in den Liedern vorkommen, so muß man ja nicht denken, daß dadurch eine durch erduldete Strafen, Angst und Unruhe oder dergleichen etwas, Gott zu leistende Genugthuung und etwas verdienstliches an Seiten des Menschen angezeiget würde. Diese Päpstische Einbildung verabscheuet unsere Evangelische Kirche, und meynt auch in ihren Liedern durch Busse thun, und Büssen nichts anders, als überhaupt sich durch Gottes Gnade wahrhaftig bekehren, oder herzliche Reu und Leid haben über die begangene Sünde und das tiefe Verderben, worinne wir ausser Christo liegen; bisweilen, als zum Exempel in dem Liede: Ach Gott und Herr, 2c. Vers 4. bedeutet Büssen so viel, als die väterliche Strafe und Züchtigung gerne ertragen, die Gott zuweilen wahrhaftig bekehrenden Seelen, zu ihrem und anderer Besten aufzulegen für nöthig findet.

Cantate, heist so viel als singet, und Cantate singen, bedeutet ein erfreuendes Loblied anstimmen, und sich mit andern dazu ermuntern.

Casia, ist ein angenehmes Gewürze und eine Art von Zimmet. Daher wird es in dem Liede: Ein Lämlein geht und trägt die Schuld, 2c. Vers 7. mit unter denjenigen Dingen gesetzet, deren sich die Menschen zu ihrer Wollust bedienen, und deren ein Christ gern entbehren will, wenn er des Blutes Christi geniessen kan.

Cherub, Cherubim, Cherubinen, sind hebräische Namen der Engel, womit entweder ihre Stärke, oder auch ihre Behendigkeit angezeiget wird.

Egypten, ein bekantes Land, worinn ehmals Israel in schwerer Dienstbarkeit gelegen, und sich doch, nachdem es herausgeführet worden, wiederum darnach gesehnet. Im verblümten Verstande wird sonsten die Welt mit ihren betrüglichen Gütern und Lüsten damit angezeiget.

Eleison, Eleis, ist ein Griechisches Wort und heist so viel, als erbarme dich, sey gnädig.

Element, bedeutet in dem Liede: Mein Salomo, 2c. Vers 11. dasjenige, worinnen ein wahrhaftig gläubiger Christ seine Erqvickung findet, und ausser welchem er so wenig leben kan, als ein Fisch ausser dem Element des Wassers, oder ein Vogel wenn er der Luft entbehren soll.

Firmament, kommt von dem Lateinischen her, und bedeutet den Himmel, welcher im 1. Buch Mose im 1 Cap. v. 6. eine Veste genennet wird.

Gloria, Glorie, ist ebenermassen ein lateinisches Wort und bedeutet so viel, als Preis, Ruhm und Ehre.

Gratias, das Gratias singen, ist so viel, als Gott den schuldigen Dank abstatten, den wir Gott auch nach genossener Speise und Trank zu bringen schuldig sind.

Halleluja, ein hebräisches Wort, heisset: Lobet den Herrn.

Hort, ist so viel als ein hoher Ort, Fels, Vestung, Zuflucht. Siehe Ps. 18, 2.

Hosianna, ist eine aus Psalm 118, 25. genommene hebräische Redensart, welche so viel heist, als ach hilf, hilf doch.

Jeho-

Jehovah, ist der Name, welcher Gottes Wesen im Hebräischen auf eine ganz besondere Art ausdrucket, und daher niemanden, als dem wahrhaftigen und einigen Gott, beygeleget wird.

Immanuel, ist der Name unsers Heilandes, der ihm schon Jesaiä 7, 14. gegeben worden, und heist so viel, als: Gott mit uns.

Israel, wird oft im verblümten Verstande gebraucht, und bedeutet sowol die Gemeine Gottes überhaupt, als auch ein jedes gläubiges Glied derselben.

Jubel, kömmt vom Hebräischen und bedeutet so viel als Freude, oder Freudengeschrey; daher

Jubiliren so viel heist als vor Freude schreyen oder jauchzen. Dergleichen Freudengeschrey auf dem Jubel- oder Halljahr der Juden erschallete, wenn es mit Blasen der Posaunen eingeweihet wurde. Siehe 3 B. Mos 20, 10.

Jubilate, heist so viel, als: Seyd frölich, jauchzet und frohlocket vor Freuden.

Kyrie eleison, und abgekürzt, Kyrie eleis ist Griechisch, und bedeutet: Herr, erbarme dich.

Litaney, ist ein Griechisches Wort, und bedeutet: ein inniglich herzliches Gebet. Daher dasjenige Lied, darinnen wir die Noth der ganzen Christenheit und aller Stände dem lieben Gott beweglich vortragen, diesen Namen besonders führet.

Magnet, ist ein harter Stein, oder vielmehr eine aus Eisen und Stein bestehende Materie, welche die Kraft hat, Eisen an sich zu ziehen und zu halten. Es wird daher in den Liedern Christus, und was sonst die Herzen der Menschen an sich ziehen soll, dadurch verstanden.

Mammon, ist ein Syrisches Wort, nnd bedeutet Reichthum, Vermögen. Unser Heiland sagt Matthäi 6, 24. Man könne nicht Gott dienen, und dem Mammon: stellet also den wahren Gott dem Mammon entgegen: weil die Menschen so gern mit den zeitlichen Gütern Abgötterey treiben, und ihr Herz daran hangen.

Manna, war das Himmelbrodt, womit Gott die Kinder Israel in der Wüsten speisete; 2 B. Mos. 16, 15. Ps. 78, 26. Es bildet Jesum vor, das Brodt des Lebens, Joh. 6, 48. ingleichen die durch ihn erworbenen Heilsgüter, und selbst das ewige Leben. Offenb. Joh. 2, 17.

Monarche, ist ein Griechisches Wort, und bedeutet einen Fürsten, oder Beherrscher, der eine uneingeschränkte Gewalt hat, und das Regiment allein führet: Daher es von Gott im eigentlichsten Verstande gebraucht wird.

Ophir, war das Land, daraus man zur Zeit des Königes Salomons viel Gold holete, welches von grosser Kostbarkeit war.

Ost, heist so viel als Morgen, oder die Gegend, wo die Sonne aufzugehen pfleget.

Panier, ist eine Fahne oder Siegeszeichen, 2 B. Mos. 17, 15.

Paradies, heist der schöne und angenehme Garten, worein Gott den Menschen nach der Schöpfung setzete, und wird in den Liedern meistens gebraucht von dem Freudenhimmel, wo die Gläubigen bey ihrem Gott und Heiland ewig erquicket werden sollen.

Port,

Port, heist ein Hafen oder ein Ort, wo die Schiffe einlaufen, und mehrere Sicherheit haben als auf dem ungestümen Meer.

Ranzion, bedeutet in unserer Sprache so viel, als das Lösegeld, das für einen Gefangenen bezahlet wird, ihn loszukaufen.

Revier, Ort oder Gegend.

Salem, eine Stadt im gelobten Lande, die den Namen vom Frieden führete, und wo Melchisedech König war. Siehe 1 B. Mos. 14, 18. Daher unser Heiland, der durch diesen vorgebildet wurde, ebener massen der König von Salem genennet wird. Siehe Hebr. 7, 1. 2. Es führen auch die himmlischen Friedenswohnungen den Namen Salems in den Liedern.

Saronsblum, ist eine aus hohe Lied Salomonis 2, 1. genommene Redensart, womit unser Heiland angezeiget wird. Saron war im gelobten Lande eine der angenehmsten Gegenden, die ihrer schönen Blumen wegen vor andern berühmt war.

Seraphin, ist ein Name der Engel Jesaiä 6, 2. und soll nach dem Hebräischen ihren brennenden Eifer Gott zu verehren und zu verherrlichen anzeigen.

Susaninne, ist ein Wort, dessen man sich bedienet, die Kinder einzuschläfern, und wird in dem Liede: **Vom Himmel hoch da komm ich her**, 2c. Vers 14. gebraucht, das Vergnügen anzuzeigen, welches ein gläubiger Christ geniesset, wenn der Heiland dessen Herz zu seiner Ruhestätte erwählet.

Triumph, bedeutet ein Siegesgepränge, dergleichen angestellet zu werden pflegen, wenn Könige und Fürsten ihre Feinde überwunden. Daher

Triumphiren so viel heist, als ein dergleichen Siegesgepränge halten, und die Feinde, zum Zeichen ihrer Ueberwindung, öffentlich aufführen, oder auch sonst überhaupt auf eine gar besondere Art seine Freude über etwas an den Tag legen.

Valet, ist ein Abschiedswort. Und

Valet geben, bedeutet so viel, als sich gänzlich von etwas scheiden.

Victoria, ist ein lateinisches Wort, und heist so viel als Sieg.

Zebaoth, Herr oder Gott Zebaoth, ist ein Name, der dem einigen und wahrhaftigen Gott sehr oft in der Schrift begeleget wird, und bedeutet so viel, als **Gott der Heere oder Heerscharen**, worunter man die Engel und alle übrige Kreaturen zu verstehen hat. Siehe Ps. 103, 21. Apost. Gesch. 7, 24.

Zion, bedeutet insgemein in den Liedern die christliche Kirche, worinnen der Herr seine Wohnung haben will, wie ehemals die Jüdischen Könige in der Burg Zion. Zuweilen bedeutet es auch den Himmel und dessen Herrlichkeit.

Zoar, war der Ort, wo ehemals Loth bey dem Untergange Sodoms seine Zuflucht hinnahm und erhalten wurde, 1 B. Mos. 19, 20. und ferner. Daher es von Christo und der Sicherheit, welche die Gläubigen in seinen Wunden finden, gebrauchet wird.



Melo-



Melodienregister,

welches diejenigen Lieder anzeiget, die nach einerley Weise gesungen werden können.

Vorbericht.

Will man die Melodie eines Liedes hierinnen finden, so zähle man erstlich die Zeilen eines Verses, so dann aber die Sylben in jeder Zeile; und wenn beydes gethan, so schlage man diejenige Nummer auf, worinnen die Lieder beysammen sind, die aus so viel Zeilen und Sylben bestehen, welche in dem vorhabenden Liede zu finden.

Oder: man schlage das Lied im gewöhnlichen Register auf, so wird man auch die Numer der Melodie fortan finden.

I. Einzeilige.

d. i. welche keine Reime haben, und nach keiner gewissen Art gesungen werden; als

Numer 1.

Allein nach dir, Herr Jesu Christ
Christe du Lamm Gottes
Ecce quomodo moritur iustus
Gelobet sey der Herr, der Gott
Gott ist unsre Zuversicht und
Gott sey uns gnädig und
Herr Gott dich loben wir
Herr, nun lässest du deinen Diener
Kyrie eleison oder Litaney.

auf andre Art

Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit
Magnificat anima mea dominum
Meine Seele erhebet den Herren
Nimm von uns Herr Gott
Nimm von uns lieber Herr
O Herre Gott, du höchster König
Salve Jesu Christe, Rex
Verleih uns Frieden gnädiglich
Wer unter dem Schirm des

II. Zweyzeilige.

und zwar

Numer 2.

Zu 8, 8 Sylben.

Cœlos ascendit hodie
Ein Kind geborn zu Bethlehem
Erstanden ist der heilge Christ
Gen Himmel aufgefahren ist
Puer natus in Bethlehem
Uns ist geborn ein Kindelein.

Hiervon sind etliche wegen des an iedem Verse beygefügten Halleluja 3 auch 4zeilig.

Num. 3.

Danket dem Herren, denn er ist.
Was Lobes sollen wir dir, o Vater

III. Dreyzeilige.

Num. 4.

Zu 10, 10, 10 Sylben.

Heut ist, o Mensch, ein grosser Tr.
Wir danken dir, o Jesu Christe Gottes

IV. Vierzeilige.

Num. 5.

zu 6, 6, 6, 6. Sylben.
Gottlob! der Tag ist hin
Was hilft dir alle Welt

Num. 6.

zu 7, 6, 7, 6. Sylben. (A)
Ach bleib mit deiner Gnade
Christus der ist mein Leben
Die Sonn hat sich verkrochen.
Schau, Jesu, wie mein Herze

Num. 7.

zu 7, 6, 7, 6. Sylben. (B)
Laßt uns alle frölich seyn
O du Herzensbrüderlein

Num. 8.

zu 7, 7, 7, 7. Sylben. (A)
Auf, auf, ihr meine Lieder
Der Herr, der aller Enden
Du angenehmer Morgen
Du kanst nicht böse meynen.
Gott Schöpfer aller Dinge
Herr Gott ins Himmelsthrone
Nun laß uns gehn und treten
Nun last uns Gott dem Herren
O Jesu, meine Wonne
O Jesu, treuer Hirte
O Mensch, hör Gottes Stimme
Schlaf ein, mein Herz, und singe
Wach auf, mein Herz, und singe
Wir danken für die Lehren

Num. 9.

zu 7, 7, 7, 7. Sylben. (B)
Aus der Tiefen ruffe ich
Gott sey Dank in aller Welt
Jesu, komm doch selbst zu mir
Jesu, meiner Seelen Ruh
Meine Sündenschuld ist groß
Mein Gemüth erfreuet sich
Nun komm der Heiden Heiland
Wie ein Hirsch in Mattigkeit.

Num. 10.

zu 8, 6, 8, 6. Sylben.
Auf, Seele, mache dich bereit
Bleib, liebster Jesu, weil die
Die Nacht zieht ab, voritzo wacht
Die schwarze Nacht zieht ihren Flor
Ich singe dir mit Herz und Mund
Immanuel, du Freudenkind
Indem die Engel fuhren auf
Lobt Gott, ihr Christen allzugleich
Mein Gott, das Herze bring ich dir
Mein Gott, wie geht doch Fleisch
Nun bricht die finste Nacht
Nun danket all und bringet
Nun sich der Tag geendet hat
Nun sich die Nacht geendet hat

Num. 11.

zu 8, 7, 8, 7. Sylben. (A)
Ach! komm, du süsser Herzensgast
Als Jesus Christus in der Nacht
Der schwarze Flügel trüber Nacht
Sie gehen auch nach N. 40. (A)

Num. 12.

zu 8, 7, 8, 7. Sylben. (B)
O der alles hätt verloren
Ringe recht, wenn Gottes Gnade

Num. 13.

zu 8, 8, 7, 7. Sylben.
Ach, daß doch mein Jesus käme
Allenthalben wo ich gehe
Jesus, meiner Seelen Leben
Jesus ist des Lebens Freude
Sollt es gleich bisweilen scheinen

Num. 14.

zu 8, 8, 7, 8. Sylben.
Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn.
Jesus Christus unser Heiland, der den Tod.
(Dieses ist auch fünfzeilig wegen des Kyrieleis.

Num. 15.

zu 8, 8, 8, 7. Sylben.
Den die Hirten lobten sehre
Quem Pastores laudavere

Num. 16.

zu 8, 8, 8, 8. Sylben.
Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ
Ach Gott, wie manches Herzeleid
Ach Herr, du allerhöchster Gott
Allein auf Gott setz dein Vertraun
Als Jesus Christus Gottes Sohn

Num. 17.

zu 8, 8, 8, 8. Sylben (B).

Num. 18.

zu 9, 9, 8, 8. Sylben.

Num. 19.

zu 10, 10, 5, 10. Sylben.

Num. 20.

zu 10, 10, 11, 11. Sylben.

Num. 21.

zu 11, 11, 9, 9. Sylben.

Num. 22.

zu 11, 11, 10, 10. Sylben.

Num. 23.

zu 11, 11, 11, 5. Sylben.

Num. 24.

zu 12, 12, 13, 13. Sylben.

Num. 25.

zu 12, 12, 12, 12. Sylben.

Num. 26.

zu 12, 13, 6, 13. Sylben.

Num. 27.

zu 13, 13, 8, 8. Sylben.

Num. 28.

zu 13, 13, 12. 12. Sylben.

Num. 29.

zu 15, 15, 15, 16. Sylben.

V. Fünfzeilige.

Num. 30.

zu 4, 4, 7, 7, 6.

Num. 31.

zu 5, 7, 7, 7, 5. Sylben.

Num. 32.

zu 7, 6, 7, 6, 6, 6. Sylben.

Num. 33.

zu 8, 8, 6, 8, 8. Sylben.

Num 34.

zu 8, 8, 7, 8, 7. Sylbes.

Num. 35.

zu 8, 8, 8, 4, 8. Sylben.

Num. 36.

zu 8, 8, 8, 8, 4. Sylben.

Num. 37.

zu 11, 11, 4, 4, 11. Sylben.

Num. 38.

zu 14, 14, 4, 7, 8. Sylben.

VI. Sechszeilige.

Num. 39.

zu 4, 4, 6, 8, 8, 8. Sylben.
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ach wie wichtig, ach wie richtig

Num. 40.

zu 4, 4, 7, 4, 4, 7. Sylben (A)
Ach Gott und Herr
Fünf Brünnlein sind
Ich dank dir schon
Jetzt leuchtet schon

Num. 41.

zu 4, 4, 7, 4, 4, 7. Sylben. (B)
Gott wills machen
Seelenweide

Num. 42.

zu 4, 4, 11, 4, 4, 11. Sylben.
Nur Jesus Blut
O Jesu Christ, dein Kripplein ist
Wir Christenleut

Num. 43.

zu 3, 5, 8, 8, 5, 5. Sylben.
Gottes Güt und Treu
O du süsse Lust
Seelenbräutigam
Wer ist wohl wie du

Num. 44.

zu 5, 6, 5. 6. 9, 9. Sylben.
Gerechter Richter
Nun preiset alle
Wie bist du Seele
kan auch zu Num. 21. gerechnet werden.

Num. 45.

zu 6, 6, 5, 6, 6, 9. Sylben.
Auf, Seele, schicke dich
Ich bin mit Gott vergnügt
So ist nun abermal

Num. 46.

zu 6, 6, 6, 6, 6, 6. Sylben.
Allzeit will Gott sorgen
Es will Abend werden
Gottes Sohn ist kommen
Herr, nun laß im Friede
Höchster, ich muß klagen
Jesu, Brod des Lebens
Menschenkind, merk eben
Zehn Jungfrauen kamen

Num. 47.

zu 6, 6, 7, 7, 6, 13. Sylben.
Den Vater dort oben
Lobt ihr heilgen Geister
(Sie können auch zu Siebenzeiligen gerechnet werden.)

Num. 48.

zu 6, 6, 7, 7, 7. Sylben.
Ach könnt ich mich von hier
Ade, du süsse Welt
Auf meinen lieben Gott
Der Christen täglich Brod
Die Zeit ist nunmehr nah
Du Zucker meiner Seel
Ein Wetter steiget auf
Frisch auf, mein Seel, in Noth
Herr Gott, durch deine Hand
Mein Gott, ich habe mir
Mein Gott, was fang ich an
Mein Jesus ist getreu
Nun ist der Regen hin
So tret ich demnach an
Verzage nicht, o Christ
Wie wachet Gott für mich
Wohin, mein Herz, wohin
Wo soll ich fliehen hin

Num. 49.

zu 6, 7, 6, 7, 6, 6. Sylben.
Der Tag ist vor der Thür
Die Nacht ist vor der
Lamm Gottes, schaue mich
Wohl mir und aber wohl

Num. 50.

zu 7, 6, 7, 6, 8, 8. Sylben.
Dank sey für deine Bande
Dein Blut will ich besingen
Hilf Gott, daß mirs gelinge
Wenn meine Sünd mich kränken.

Num. 51.

zu 7, 7, 6, 7, 7, 8. Sylben.
Der Sabbath ist vergangen
Du Herr der Seraphinen
Gottlob! die Stund ist kommen
Herr, höre, Herr, erhöre
Ich habe Lust zu scheiden von dieser

Num. 52.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben.

Num. 53.

zu 7, 8, 7, 8, 7, 7. Sylben.

Num. 54.

zu 7, 8, 7, 8, 8, 8. Sylben.

Num. 55.

zu 8, 7, 7, 8, 7, 7. Sylben.

Ich bin müde mehr zu leben
Jesu der du deinen Lieben
Jesu hast du mein vergessen
Jesus ist mein Heil und Leben
Jesus ist mein Heil und Leben
Kömmst du, kömmst du, Licht der H.
Lieber Gott du hast die Engel
Lieber Gott ich muß bekennen
Meinen Jesum will ich lieben
Mein Gott sey mir doch genädig
Seyd zufrieden lieben Brüder
Trauter Jesu deine Plagen
Treuer Jesu sey gepriesen
Unerschafne Lebenssonne
Wer im Herzen will erfahren

Num. 56.

zu 8, 7, 8, 7, 7, 7. Sylben.
Ach mein Herz was soll ich
Ach wie findest du so selten
Auf ihr Christen, Christi Glieder
Gott des Himmels und der Erden
Grosser Gott ich muß dich ehren
Grosser Gott von allen Zeiten
Gute Nacht ihr matten Glieder
Herr auch ich will itzt dir
Herr du Gott der Zeit und Tage
Jesu der du Thor und Riegel
Jesu Güte hat kein Ende
Jesus, Jesus, nichts als Jesus
In dem Leben hier auf Erden
Liebe die du mich zum Bilde
Lobet Gott ihr meine Glieder
Meines Lebens beste Freude
Sey getrost o meine Seele
Werden wir auch selig sterben

Num. 57.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8. Sylben. (A)
Auf, Christenmensch, auf, auf
Das ist ein theuer werthes Wort
Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ
Mein Geist frolocket und
Mein Jesus ist nunmehr erblaßt
Mir nach, spricht Christus unser
Wohl dem der Gott zum Freunde
Wohl dem, der sich zu seinen Gott

Num. 58.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8. Sylben. (B)
Abermal ein Tag verschwunden
Ach mein Jesu welch Verderben
Ach was sind wir ohne Jesu
Auf, ermuntert euch ihr Christen
Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe
Brich mein Herz in Jesu Wunden
Dieses ist ein Tag der Wonne
Gott, deß Güte sich nicht endet
Gott du bist mein Gott gewesen
Herr ich habe mißgehandelt
Heut ist uns der Tag erschienen
Jesu grosser Gnadenkönig
Jesu Kraft der blöden Herzen
Kehre doch nur einmal wieder
Kommt ihr schnöden Adams
O glückselge Gnadenstunden
Reicher Gott von deinen Gaben
Steh doch, Seele, steh doch stille
Treuster Jesu deine Lehre
Vater der du deinen Namen
Unser Sabbath geht zum Ende
Wir bewundern deine Güte
Wohl mir, Jesus, meine Freude ladet
Wohl mir, Jesus, meine Freude, lebet
Zeuch mich, zeuch mich, mit den

Num. 59.

zu 8, 8, 7, 4, 4, 7. Sylben.
In dich hab ich gehoffet, Herr
Liebreicher Gott dein Segenswort
Sey unverzagt o frommer Christ
(Man kan hieher auch Num. 34. rechnen.)

Num. 60.

zu 8, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben. (A)
Ach daß ein ieder nähm in acht
Ach Herr wie schrecklich ist dein
Da der Herr Christ zu Tische saß
Der alte fromme Simeon
Du siehest, Mensch, wie fort und f.
Geh aus mein Herz und suche Freud
Gott Vater sende deinen Geist
Ist Gott mein Schild und Helfers.
Kommt her zu mir spricht Gottes
O Herz des Königs aller
O höchster Gott gieb mir Gehör
O Mensch bewein dein Sünde groß
O starker Gott du lässest recht
Verzage nicht o Häuflein klein

Num. 67.

zu 9, 8, 9, 8, 9, 9. Sylben.

Num. 68.

zu 11, 10, 11, 10, 11, 11. Sylben.

VII. Siebenzeilige.

Num. 69.

zu 4, 4, 4, 6, 7, 7, 6. Sylben.

Num. 70.

zu 6, 6, 6, 6, 7, 6, 5. Sylben.

Num. 71.

zu 6, 7, 7, 6, 7, 7, 6. Sylben.

Num. 72.

zu 7, 4, 7, 4, 7, 4, 6. Sylben.

Jesu meines Herzens Freud, sey
Jesu meines Herzens Freud, süsser
Jesu meines Todes Tod

Num. 73.

zu 7, 6, 7, 6, 7, 7, 6. Sylben.

Ach Vater von uns allen
Ein seligs End aus Liebe
Es stehn vor Gottes Throne
Frisch auf, lobt Gott den Vater
Für itzt beschertes Essen
Herr Christ der einge Gottes
Herr Gott, nun sey gepreiset
Herr Gott nun sey gepriesen
Herr Jesu, Gnadensonne

Num. 74.

zu 7, 6, 7, 6, 8, 7, 6. Sylben.

Dank sey für deine Bande
Hilf Gott daß mirs gelinge
Wenn meine Sünd mich

Num. 75.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben. (A)

O Jesu welche Lasten
O Lamm Gottes unschuldig

Num. 76.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben. (B)

Auf den Nebel folgt die Sonn
Da Christus geboren war
Lobe, mein Herz, deinen Gott
Singen wir aus Herzengrund
Treuer Wächter Jsrael
Wunderbarer Gnadenthron
Zweyerley bitt ich von dir

Num. 77.

zu 7, 8, 7, 6, 7, 3, 6. Sylben.

Herr, ich denk an jene
Lob sey dir, gütiger
Vater der du bis hieher
Welt, ade, du Thränenthal

Num. 78.

zu 8, 6, 8, 6, 4, 4, 7. Sylben.

Du Friedefürst Herr Jesu Christ
O Jesu liebstes Kirchenhaupt

Num. 79.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben. (A)

Ach Gott vom Himmel sieh
Ach Gott wenn ich bey mir
Ach Gott wir treten hier
Ach Herre du gerechter
Ach Herr mein Gott erhöre
Ach Herr wie lange wilt
Ach Herr, wie schrecklich ist
Ach lieben Christen seyd
Ach seht, was ich für Recht und
Ach treuer Gott, barmh.
Ach wie elend ist unsre Zeit
Allein Gott in der Höh sey Ehr
Auf, auf, itzt ist nicht Schlafensz.
Auf, auf, mein Geist, ermuntre
Auf Christi Himmelfahrt allein
Auf, Seele, Jesus Gotteslamm
Auf, Töchter Zion! schauet hier
Aus Lieb läßt Gott der
Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott
Aus tiefer Noth schrey ich
Betrübtes Herz sey wohlgemuth
Bleib, liebster Jesu, bleib
Bringt her dem Herren Lob und
Das liebe neue Jahr
Den Gott der Engel wollen
Der frömmste Mensch, ja
Der Glaube macht allein
Der Glaub ist eine Zuversicht
Der Herr ist mein getreuer Hirt
Der Höllen Pforten
Dreyeinger hochgelobter Gott
Du fährst gen Himmel
Du hast gesagt o treuer
Du hast o allerhöchster
Du Lebensbrodt Herr Jesu Christ
Du Volk, das du getaufet bist
Ein neugebornes Gotteskind
Ein Würmlein bin ich arm
Erschrecklich ist es, daß
Es ist das Heil uns kommen
Es ist gewißlich an der Zeit
Es spricht der Unweisen Mund
Gelobet seyst du grosser Gott
Gerechter Gott vor dein
Gesetz und Evangelium
Gott ist mein Licht
Gott Lob! ein Schritt zur
Gott Lob! ich bin einmal allein

Num. 80.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben. (B)

Num. 81.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 8. Sylben.

Num. 82.

zu 9, 8, 9, 8, 8, 8, 8, 8. Sylben.

Num. 83.

zu 11, 10, 11, 10, 5, 5, 10. Sylben.

Num. 84.

zu 12, 12, 11, 12, 12, 12. Sylben.
Ihr Kinder des Höchsten, wie
Mein Gott und mein König.

VIII. Achtzeilige.

Num 85.

zu 6, 6, 6, 6, 8, 8, 7, 7. Sylben.
Erhabne Majestät
O grosser Gott schau an
O grosser Gott von Macht

Num. 86.

zu 6, 7, 6, 7, 6, 6, 6, 6. Sylben.
Ach allzuhartes Nest
Mein Herze danke Gott
(sind auch unter den Vierzeiligen Num. 28.)

Num. 87.

zu 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6, 7. Sylben.
Ach Gott, wird denn mein Leid
Mein allerliebster Gott

Num. 88.

zu 7, 6, 7, 6, 3, 3, 6, 6. Sylben.
Mache dich, mein Geist, bereit.
Meine Seele, fasse Muth
Soll mein Gott, die schwarze Nacht
Straf mich nicht in deinem Zorn
Tretet her zum Tisch des Herrn
Weine nicht, Gott lebet noch

Num. 89.

zu 7, 6, 7, 6, 6. 7, 7, 6. Sylben.
Als gleich die Jünger sassen
An Gott will ich gedenken
Auf, auf, ihr Reichsgenossen
Aus meines Herzensgrunde
Bewahr mich Gott, mein Herre
Die Nacht ist nun verschwunden
Geduld ist euch vonnöthen
Gott über alle Götter
Helft mir Gotts Güte preisen
Herr Himmels und der Erden
Ich bringe meinem Bürgen
Ich preise dich und singe
Ich will den Herren loben
Komm, komm, o Himmels
Komm, Tröster, komm hernieder
Mein Hirte, wie so treulich
Mein Jesu, schau die Taube
Mein Jesus fuhr gen Himmel
Mit Ernst, o Menschenkinder
Mit Gott will ichs anfangen
Nun hat sich angefangen
Nun jauchzet all ihr Frommen
O Gott, ich thu dir danken
O Jesu, mein Verlangen
Uns ist ein Kind geboren
Von Gott will ich nicht lassen
Was willt du dich betrüben
Wer Christum recht will lieben
Wer sich im Geist beschneidet
Wir haben itzt vernommen
Zeuch ein zu deinen Thoren
Zum Herren muß man sprechen

Num. 90.

zu 7, 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6. Sylben. (A)
Ach Gott, du kennst uns alle
Ach Herr, mich armen Sünder
An seinen Tod gedenken
Auf, auf, mein Geist zu loben
Bedenke, Mensch, das Ende
Befiehl du deine Wege
Bewahr mich Gott, mein Herre
Dank sey Gott in der Höhe
Der Tag hat sich geneiget
Du armer freyer Wille
Du meine Seele singe
Durch Trauren und durch Plagen
Erhalt uns deine Lehre
Erhör, o Herr, mein Beten
Erwache mein Gemüthe
Es hat uns heissen treten
Freut euch, ihr lieben Christen
Gott, meines Lebens Meister
Herr Christ, wenn ich bedenke
Herr Jesu, Licht der Heyden
Herzlich thut mich erfreuen
Herzlich thut mich verlangen
Ich bin bey Gott in Gnaden
Ich bin ein armer Sünder
Ich bin ein Gast auf Erden
Ich dank dir, Gott, von Herzen
Ich dank dir, lieber Herre
Ich gläube, Herr, ich gläube
Ich habe Lust zu scheiden
Ich hab mich Gott ergeben.
Ich weis, daß du regierest
Ihr Christen auserkoren.

Ihr Herzen voller Sünden
In dieser Abendstunde
Ist Gott für mich, so trete
Keinen hat Gott verlassen
Lobet Gott unsern Herren
Mein letztes Haus auf Erden
Nun hab ich überwunden
O Freude über Freude
O Haupt voll Blut und Wunden
O Mensch, gedenk ans Ende
Schatz über alle Schätze
Sey tausendmal gegrüsset
So hab ich obgesieget
Valet will ich dir geben
Walts Gott, mein Werk ich lasse
Was hält dich doch zurücke
Wer Gott das Herze giebet
Wie soll ich dich empfangen
Wir seufzen mit Verlangen
Wohl dem, der Jesum liebet
Zu dir, du Fürst des Lebens
Zu dir von Herzensgrunde

Num. 91.

zu 7, 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6. Sylben. (B)

Christe, wahres Seelenlicht
Christus, der uns selig macht
Einen guten Kampf hab ich
Ein von Gott geborner Christ
Es vergeht mir alle Lust
Fahr nur hin, du schnöde Welt
Hochgelobt sey unser Gott
Jesu, deine Paßion will ich
Jesu, der du selbsten wohl
Jesu Leiden, Pein und Tod
Jesu, meiner Seelen Licht
Liebster Vater, ich dein Kind
Schlage, Jesu, an mein Herz
Schwing dich auf zu deinen Gott, du betrübte Seele
Schwing dich auf zu deinem Gott, hocherschrockne Seele
Seele, mach dich heilig auf
Sehet, Menschen, sehet auf
Siehe, Herr, du kommest bald
Siehe, mein getreuer Knecht
Sorge, Vater, sorge du
Wer wohl auf ist, und gesund

Num. 92

zu 7, 7, 7, 7, 8, 8, 7, 4. Sylben.

Christ lag in Todesbanden
Wir haben auch ein Osterlamm

Num. 93.

zu 7, 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben.

Jesus ist das schönste Licht
Kyrie eleison, Gott und Vater
Meinen Jesum, der sich hat.

Num. 94.

zu 8, 3, 3, 6, 8, 3, 3, 6. Sylben.

Frölich soll mein Herze springen
O was für ein herrlich Wesen
Warum sollt ich mich denn grämen
Warum willt du doch für Morgen.

Num. 95.

zu 8, 7, 8, 7, 4, 4, 7, 7. Sylben.

Ach Jesu, mein vergnügtes Licht
An Gottes Herz leg ich mein Herz
Der Tag ist hin, ich lebe noch
Die neue Woche geht nun an
Gott, der du selbst die Liebe bist
Gott, lebt, wie kan ich traurig seyn
Gott sieht mein Elend allzuwohl
Ich bin getauft, und bin zugleich
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, was sollte mir denn
O treuer Jesu, der du bist
Was Gott fügt, das ist wohl gefügt
Was Gott thut, das ist immer gut
Was Gott thut, das ist wohl gethan

Num. 96.

zu 8, 7, 8, 7, 6, 6, 8, 8. Sylben.

Der güldnen Sonnen Licht und Pracht
Gott Lob! der Tag ist nun vollbracht
Gott Lob! der Tag ist wieder hin
Gott Lob! die Woch ist wieder hin
Mein Heiland nimm mich ein zu dir
Steh, Ephraim, besinne dich.

Num. 97.

zu 8, 7, 8, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben.

Jesus ist ein Mensch geboren
Welt, ade, ich bin dein müde.

Num. 98.

zu 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8. Sylben.

Ach Herr, lehre mich bedenken
Ach! was hab ich ausgerichtet
Ach, wenn kommet doch die Stunde
Ach! wer schon im Himmel wäre

Num. 99.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 8, 7. Sylben (A)

Num. 100.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 8, 7. Sylben. (B)

Num. 101.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7. Sylben. (A)

Num. 102.

Num. 103.

Num. 104.

Num. 105.

Num. 106.

Num. 107.

Num. 108.

Num. 109.

IX. Neunzeilige.

Num. 110.

Num. 111.

Num. 112.

zu 4, 6, 11, 4, 6, 11, 4, 6, 4. Sylben.
Die stille Nacht
Fahr hin, o Welt
O Vaterherz,

Num. 113.

zu 4, 7, 4, 7, 10, 11, 13, 8, 4. Sylben.
Gedenke mein, Jehovah, stets
Vergiß mein nicht, daß
Wie wohl ist mir, daß

Num. 114.

zu 8, 7, 8, 7, 6, 6, 5, 6, 7. Sylben.
Ein feste Burg ist unser
Er lebt! o frohe Post,
Mein Ehrenkönig, sey gepr.
O Jesu, einig wahres Haupt
Wie lang, o Herr, wie lang

Num. 115.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 4, 6, 7. Sylben.
Allwissender Herr Zebaoth.
Also hat Gott die Welt.
Ich ruf zu dir, Herr Jesu
Mein Freund ist mein, und
O hochgelobter Gottes Geist
O Jesu Christ, mein schönstes

Num. 116.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 7, 7. Sylben.
Christ unser Herr, zum J.
Ein Christ soll nicht
Es woll uns Gott genädig
Ich grüsse dich, du frömmster
Mein Jesu, ist es nicht
O Gott, mein Schöpfer,
Sey stille, Welt, und lasse
Was alle Weisheit in der Welt

Num 117.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 8, 4, 8. Sylben.
Ach! frommer Gott, ich soll.
Ach! wer doch bald hinüber.
Allein zu dir, Herr Jesu
Mein Gott, ich wollte gern
O grosses Werk, Geheimniß

Num. 118.

zu 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8. Sylben.
Komm, heiliger Geist, Herre
O theurer Tröster

X. Zehnzeilige.

Num. 119.

zu 6, 6, 5, 6, 6, 7, 3, 4, 8, 6. Sylben.
Ach! ich Uebertreter
Angenehme Taube
Auf! du arme Seele
Gott der wirds wohl
Herr, Quell aller Güter
Hirte deiner Schafe
Hüll, o schöne Sonne
Jesu, deine Wunden
Jesu meine Freude, du und ich,
Jesu, meine Freude, meines
Jesu, meine Liebe
Jesu, meine Stärke
Jesu, mein Vergnügen
Jesu, Quell der Gnaden
Jesu, Ruh der Seelen
Meine Seel ist stille
Nun ist auferstanden
Seelenschatz, erscheine
Seele, sey zufrieden
Seelig ist die Seele
Ursprung wahrer Freude

Num. 120.

zu 8, 7, 8, 7, 4, 4, 7, 4, 4, 7. Sylben.
Ach! höchster Gott, verleihe
Barmherzger Vater, höchster
Creuzvolles Herz, was zagest
Das ist ja gut, was mein
Du freyes Herz, was
Durch Adams Fall ist
Freu dich, du werthe
Frisch auf, mein Seel, verz.
Hilf mir, mein Gott,
Hör an, mein Herz,
Ich hab in Gottes Herz
Ich habs verdient.
Ich preise dich, Gott
Mein Gott und Vater, gieb
Nun hat auch dieser S.
O Gott voll Gnad und
Sey wohlgegrüsset, guter
So gehst du nun, mein
Was mein Gott will, das
Wies Gott gefällt, gefällt

Num. 121.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 7, 8, 7, 7. Sylben.
Ehr und Dank sey dir

Gute Nacht ihr Eitelkeiten
Jesu du mein liebstes Leben
O Lamm Gottes hoch erhaben
Sollt ich meinen Gott nicht singen
Was soll Jesu meiner Liebe

Num. 122.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben.
An Wasserflüssen Babylon
Das alte Jahr fürüber ist
Der Herr kömmt mit der
Der Tag der ist so freudenreich
Ein Kindelein so löbelich
Ein Lämmlein geht und trägt die
Herr Gott der du erforschest mich
Immanuel laß deinen Geist
Mein Gott nun bin ich abermal
O Gott der du in Liebesbrunst
O König, dessen Majestät

XI. Zwölfzeilige.

Num. 123.

zu 4, 4, 7, 4, 4, 7, 4, 4, 7, 4, 4, 7. S.
Ich preise dich, Gott, der du mich
O Herre Gott dein göttlich Wort
Wer Gott vertraut hat wohl gebaut

Num. 124.

zu 7, 8, 7, 8, 7, 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6. S.
Die Sonne macht wieder
Frolocket itzt mit Händen
Gott ist die wahre Liebe
Gott Lob! ich bin entbunden
Gott Lob! nun ist erschollen
Herr Gott was soll ich sagen
Kommt, Seelen, und beschauet
Man lobt dich in der Stille
Mein Schöpfer und Ernährer
Nun lob mein Seel den Herren
O Jesu sey gelobet
O Wohlfahrt über alle
Wie wohl hast du gelabet

Num. 125.

zu 8, 8, 7, 8, 8, 7, 2, 2, 4, 4, 4, 8. S.
Brich an du schönes Morgenlicht
Gott der du, selbst der Ursprung bist
Halleluja, Lob, Preis und Ehr
Herr Jesu dir sey Lob und Dank
Ists! oder ist mein Geist entzückt.
Lob sey dir Jesu grosser Held
Mein Jesu süsse Seelenlust
O Fürstenkind aus Davids Stamm
O heilger Geist kehr bey uns ein
O Jesu Jesu Gottes Sohn
Wie schön ists doch Herr J. C.
Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad
Wie schön leuchtet der Morgenstern vom
Wie weislich hat des Höchsten
Woher kommts, daß der Tod uns rast
Wo ist ein solcher Gott wie du

Num. 126.

zu 8, 8, 8, 8, 8, 8, 6, 6, 4, 4, 4, 8. S.
Heiligster Jesu, Heiligungsqvelle
O mein Bürge du unschuldig
Rüstet euch ihr lieben Christen
Wachet auf, ruft uns die Stimme

XII. Dreyzehnzeilige.

Num. 127.

zu 8, 8, 7, 8, 8, 7, 8, 8, 8, 4, 8, 8. S.
Herzlich lieb hab ich dich o Herr
Zu dir Herr Jesu komme ich

XIII. Vierzehnzeilige.

Num. 128.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben
Gott der Vater sey mit uns
Gott der Vater wohn uns bey



Register
über die in diesem Buche befindlichen Lieder.

NB. Die forderſten Ziffern weiſen ins Melodienregiſter, die hinterſten aber zeigen die Seite an, wo ein iedes Lied ſtehet.

A.

B.

Da

F.

Grosser

H.

Herr

J.

Jesu

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

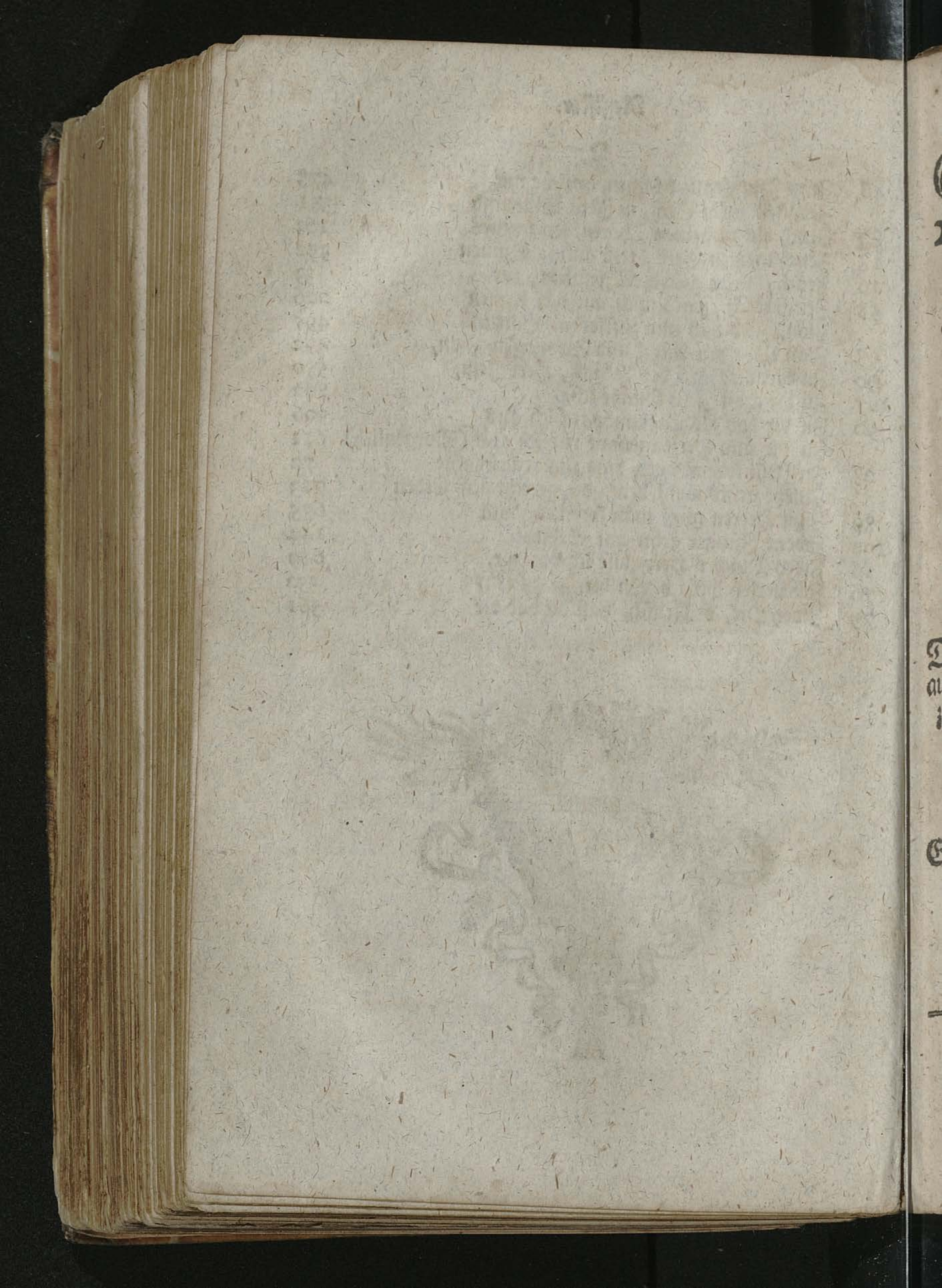
T.

V.

W.

Z.





Er kan dan [illegible] [illegible] sich [illegible]
Leib nur wohl in der [illegible] [illegible] an-
brauchen viel Schmach und
lasterung anhören müsse
so wohl von den Soldaten und
Bürgern als auch von den hohen
Officiren ja von [illegible]
selbst.





